This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

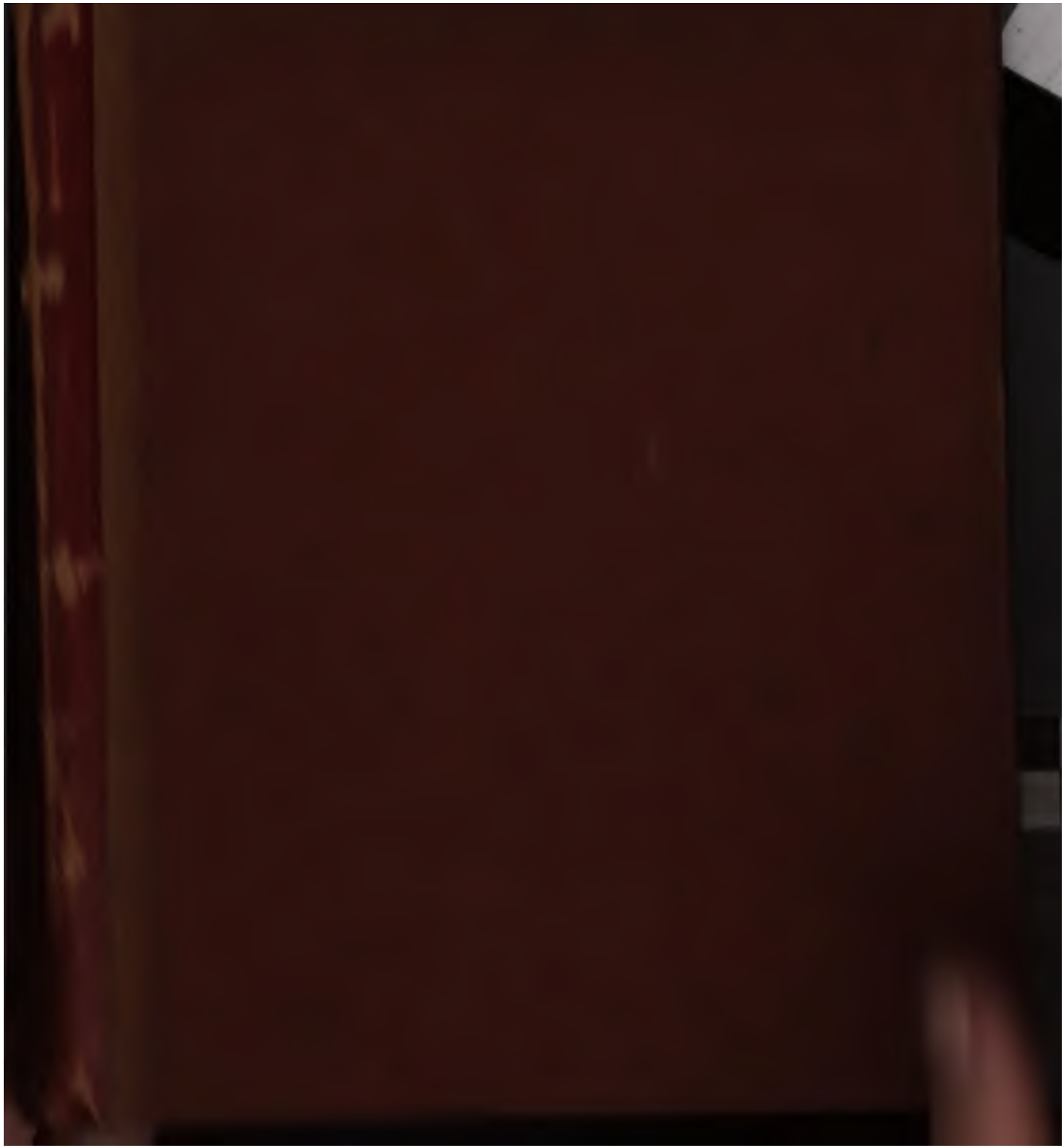
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

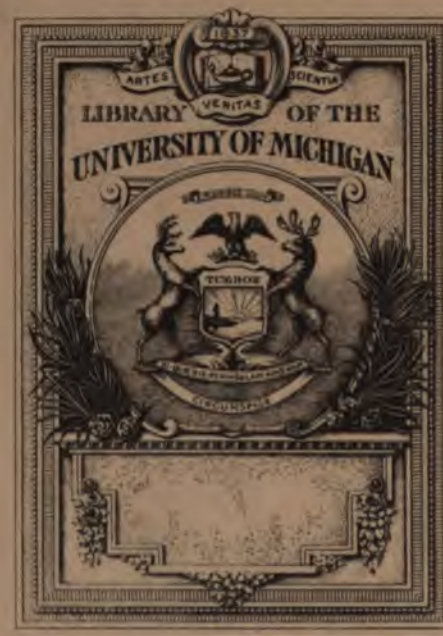
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.




ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TURRIM

Johann David Köhlers...

Vollständiges Register

über die

XXII Theile

der

Köhlerischen Münzbelustigungen

in sich enthaltend

ein

Vierfaches Verzeichnis

I. Aller darinnen vorkommenden Münzen.

II. Der auf denselben befindlichen Sprüche.

III. Der darinnen erklärten Wappen,

und

IV. Einen hinlänglichen Auszug der darinnen vorkommenden Personen und Sachen

verfertiget

von

Johann Gottfried Bernhold,

öffentlichen Lehrer der Geschichte auf der Universität Altdorf.

Nürnberg, bey Christoph Weigels, des ältern, Kunsthändlers seel. Erben, wohnhaft gegen der grossen Wag über.

Gedruckt, mit Felßeckerischen Schriften, 1764.

AD·BIBL·H·ZUR·MÜHLEN

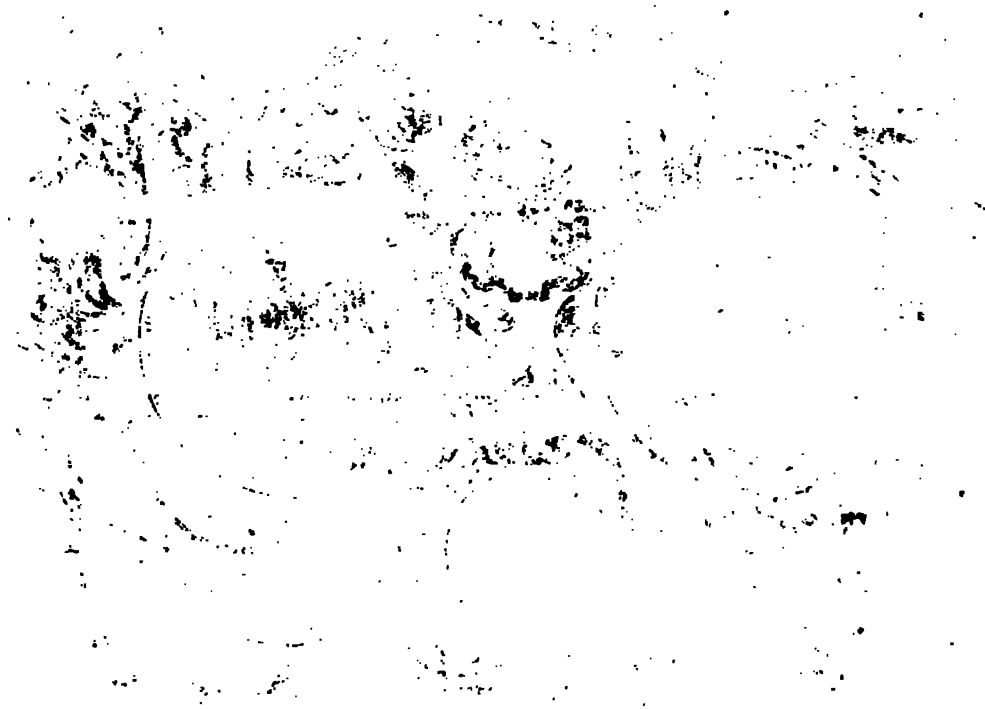
Dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn

Herrn

Carl Thomas,

Des H. R. R. regierenden Fürsten

zu Löwenstein-Wertheim,



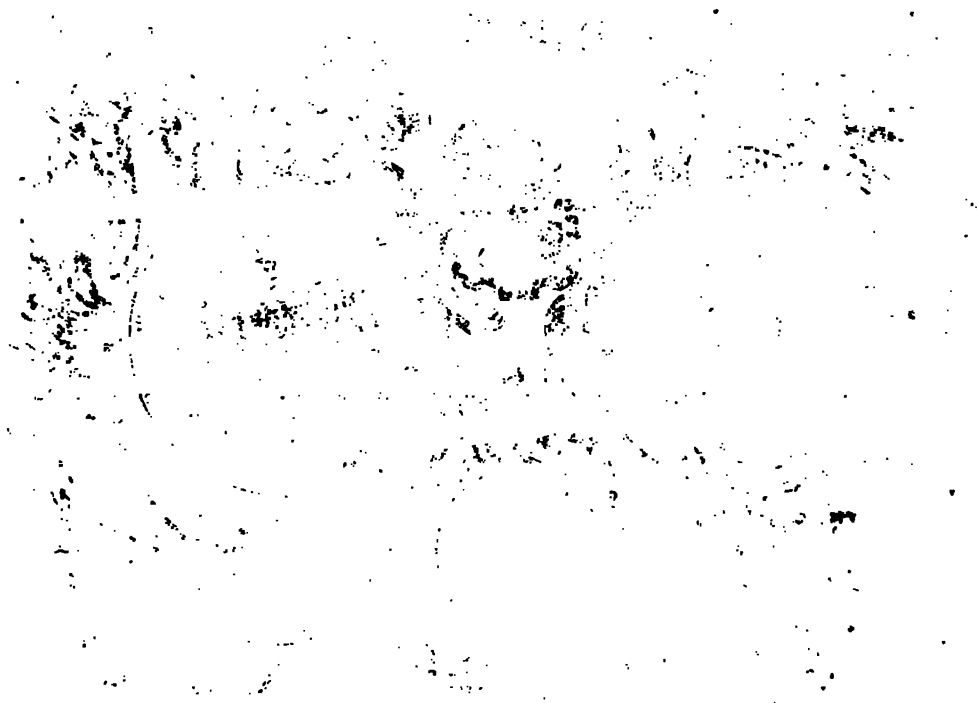
Souverainen Fürſten zu Chaſſepierre, Grafen zu Königſtein, Rochefort und Montaigu, Herrn zu Epſtein, Münzenberg, Scharfeneck, Breuberg, Kerpen, Caſſelburg, Herbemont, Neufchâteau, Weſſeritz, Schwanberg, Guttenſtein, Zebau, Skupſch, Haydt, Bernarditz, Malkowitz, Roſenberg und Heubach ꝛc. ꝛc. Ihro Römiſch-Kaiſerlich- und Königl. Maieſtät würklichen Cämmerern und Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Pfalz General-Lieutenant der Infanterie,
des St. Huberti- und Rothen-Adler-Ordens Rittern ꝛc. ꝛc.

Meinem gnädigſten Fürſten und Herrn.

Durchlauchtigſter Fürſt/
Gnädigſter Fürſt und Herr!

Numismatica
Halle
7-2-28
17429

Ew. Hochfürſtl. Durchlauchtigkeit geruhen in Gnaden aufzunehmen, wenn ſich meine Wenigkeit unterſtehet, gegenwärtiges Regiſter zu den Köhleriſchen Münzbeluſtigungen, als ein Zeichen meiner unterthänigſten Ehrfurcht und tiefſten Verehrung zu überreichen, und demüthigſt zu Dero Füßen zu legen. Das gnädige und huldreiche Bezeigen Ew. Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit überhaupts gegen iedermann, auch gegen Dero geringſte Diener; und inſonderheit Ew. Hochfürſtl. Durchlauch-



Souverainen Fürſten zu Chaſſepierre, Grafen zu Königſtein, Rochefort und Montaigu, Herrn zu Epſtein, Münzenberg, Scharfeneck, Breuberg, Kerpen, Caſſelburg, Heribemont, Neufchâteau, Weſſeritz, Schwanberg, Guttenſtein, Zebau, Skupſch, Haydt, Bernarditz, Malkowitz, Roſenberg und Heubach ꝛc. ꝛc. Ihro Römiſch-Kaiſerlich- und Königl. Maieſtät würklichen Cämmerern und Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Pfalz General-Lieutenant der Infanterie,

des St. Huberti- und Rothen-Adler-Ordens Rittern ꝛc. ꝛc.

Meinem gnädigſten Fürſten und Herrn.

Durchlauchtigſter Fürſt/
Gnädigſter Fürſt und Herr!

Numismatica
Halle
7-2-28
17429

Ew. Hochfürſtl. Durchlauchtigkeit geruhen in Gnaden aufzunehmen, wenn ſich meine Wenigkeit unterſtehet, gegenwärtiges Regiſter zu den Köhleriſchen Münzbeluſtigungen, als ein Zeichen meiner unterthänigſten Ehrfurcht und tiefſten Verehrung zu überreichen, und demüthigſt zu Dero Füßen zu legen. Das gnädige und huldreiche Bezeigen Ew. Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit überhaupts gegen iedermann, auch gegen Dero geringſte Diener; und inſonderheit Ew. Hochfürſtl. Durch-

lauch-

lauchtigkeit hohe Einsichten und Erfarung in dem weiten Umfang gelehrter Kenntniße, auch gnädigste Neigung zu der Gelehrsamkeit, und förderſamſt zu den ſchönen Wiſſenſchaften, haben mich beherzt gemacht, meiner, ob gleich in der Hauptſache nicht eigenen, doch mühſeeligen und hoffentlich nützlichen Arbeit, durch Vorſetzung Dero Durchlauchtigſten Nahmens, maieſtätiſchen Bildes, und vorzüglich ſchöner Münzen die gröſte Ehre und Zierde beyzulegen. Da die Köhleriſchen Münzbeluſtigungen öfters eine angenehme Beſchäftigung großer Prinzen und hoher Häupter bisher geweſen, und auch künftig, ihrer Anmuth wegen, warſcheinlich ſeyn werden; da die einzeln Theile des Werkes alle, Durchlauchtigſten Fürſten, Erlauchten Grafen und hohen Höchſtpreißlichen Miniſtern und Staats-Männern, vom ſeeligen Köhler ſind unterthänigſt zugeeignet und gnädigſt und geneigt aufgenommen worden: ſo ſchmeichle ich auch mir mit vieler Zuverſicht, daß Ew. Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit, dieſem Auszuge, und meiner Hoffnung nach, dienlichem Schlüßel zum gemächlichen Gebrauch des belobten Köhleriſchen Werkes, die angemaßte Ehre und Würdigung, durch dieſe unterthänigſte Zueignungs-Schrift, nicht in Ungnaden misgönnen, ſondern nach gewohnter Hochfürſtlicher Huld und Gnade, einen heitern und gnädigen Blick auf dieſes geringſte Opfer der Demuth, und auf Ew. Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit unterthänigſten Knechtes devoteſte Abſichten, gnädigſt zu werfen, geruhen werden. Ich ſollte hiernächſt, dieſe erwünſchte Gelegenheit ergreiffen, um durch ein öffentliches Zeugnis Ew. Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit unvergleichliche Fürſten- und Helden-Tugenden zu preiſen. Alleine, ſo wenig ſich der vortreflichſten Fürſten ruhmwürdige Eigenſchaften der Welt verbergen können, ſo wenig reichet mein Unvermögen und meine Armuth an Beredſamkeit hin, ſolche nach Würden zu erheben: ob ich gleich in Dero Durch-

lauch-

lauchtigsten Höchsten Person, den Fürsten- und Heldenmuth, die Klugheit, die Liebe zur Gerechtigkeit, die gnädige Neigung zur Beförderung der Wissenschaften, den Eifer und mildreiche Gesinnung der Unterthanen Flor, Heil und Eintracht zu befördern, eines Großmächtigen Churfürst Friedrichs, des Großen Stammvaters des Hochfürstlich und Hochgräflich Löwensteinischen Haußes; eines Erlauchten Graf Ludwigs von Bayern; eines um drey Kaiser und das teutsche Reich hochverdienten Graf Ludwigs von Löwenstein und Wertheim; eines glorreichsten Fürst Maximilian Carls, der durch Tugend, Staats-Klugheit, große Wissenschaft, Tapferkeit, unvergleichliche Treue, und unzäliche Verdienste um Ihro Kaiserliche Maiestäten und das ganze Reich, sich den Reichsfürsten-Stand, nebst so vielen glänzenden und herrlichen Würden, höchsten Aemtern und Kaiserlichen Statthalterschaften, ruhmwürdigst verdienet; eines huldreichen Fürst Dominicus, Dero Durchlauchtigsten und Höchstseeligen Herrn Vaters, kurz: alle die so höchstrühmliche Neigungen und fürstliche Eigenschaften Dero Erlauchten und Durchlauchtigsten Vorfahren, als ein Erbeigentum in Höchstderoselben Durchlauchtigsten Person, sage ich, anzutreffen; zu bewundern, zu preisen und ehrfurchtsvoll unterthänigst zu verehren und zu rühmen habe. GOtt der allmächtige verleihe, daß Ew. Hochfürstl. Durchlauchtigkeit, als ein so preißwürdiger Fürst sich ferner einer, bis in das allerspäteste Alter daurenden höchstgeseegneten Regierung mögen zu erfreuen haben! Er mehre und hebe den Glanz und Herrlichkeit des ganzen Hochfürstlichen Löwensteinischen Haußes bis zum Gipfel der vollkommensten Glückseeligkeit; und lasse absonderlich Ew. Hochfürstliche Durchlauchtigkeit durch Dero Einzige an Fürsten-Tugenden und Schönheit vollkommene Prinzeßin

Tochter

Tochter, die Durchlauchtigſte Fürſtin von Hohenloh-Schillingsfürſt, durch viele, den vortreflichſten Ahnherren ähnliche, Fürſten-Enkel künftig erfreuet und das Durchlauchtigſte Blut ausgebreitet werden. Ich unterfange mich noch ſchlüßlich, mir die Gnade demütigſt zu erbitten, daß ich mich aus tiefeſter Devotion Zeitlebens nennen dörfe,

Ew. Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit,

Meines gnädigſten Fürſten und Herrn

unterthänigſt-gehorſamſter Knecht,

Johann Gottfried Bernhold.

Vorrede.

Es ist schon seit vielen Jahren, nachdem die unvergleichlichen Köhlerischen Münzbelustigungen auf viele Theile angewachsen sind, von Kennern und Liebhabern dieses so angenehmen als nützlichen Werks vielfältig gewünschet worden, daß ein brauchbares allgemeines Register dazu möchte verfertiget werden. Nun ist zwar dergleichen, sonderlich schon von den X ersten Theilen versprochen, und als fertig zum Drucke, angegeben worden. So ist auch nachher verschiedene mahle ein Index nach Endigung des ganzen Werkes angekündiget und würklich daran zu arbeiten angefangen

worden. Gleichwol aber hat es aus allerhand Urſachen, nicht zum Stande kommen wollen. Ungefehr ſchickte ſichs, daß der Herr Verleger und Miterbe der berühmten Weigeliſchen Kunſt-Handlung, mit einem lieben Freunde von mir auf mich zu reden kam, und denſelben befragte: ob ich mich etwan dieſer Arbeit unterziehen möchte? Ich ließ mich nicht zweymal deswegen befragen, ſondern nahm den Antrag mit Vergnügen an; da ich theils dieſe Münzbeluſtigungen ſelbſt ſo gerne und oft zur Hand nehme, theils immer ſelbſten ein bequemes Regiſter dazu wünſchte; theils und vörderſamſt aber mir eine wahre Freude daraus machte, dem mit unſterblichem Ruhm und Ehre gekrönten wolſeeligen Herrn Köhler, den ich, zwar noch als ein Knab, doch als meinen gütigſten Gönner, und noch kurze Zeit als theuerſten Lehrer allhier verehren durfte, einen Nachtrag, zu ſeinem, in der Welt ſo ſehr beliebten, Münz- und Hiſtoriſchen Werke zu liefern, und gleichſam die letzte Hand daran, zu deſſen leichterm Gebrauch zu legen. Es muſte mir auch um deswillen dieſe Arbeit ein beſonders Vergnügen erwecken, daß, da der wolſeelige Herr Verfaſſer, hier zu Altdorf in der Stelle eines öffentlichen Lehrers der Geſchichte, welche ich ſeit einigen Jahren zu bekleiden die Ehre habe, angefangen hat, ſeinen Ruhm durch dieſe Münzbeluſtigungen, noch mehr auszubreiten, ich nun an eben dem Orte und in der nehmlichen Stelle, die letzte erforderliche Zugabe zu verfertigen von ungefehr beſtimmet bin worden. Wie glücklich will ich mich ſchätzen, wenn meine, gewiß nicht ohne große Mühe und Fleiß verfertigte Arbeit, ihren Endzweck erreichen und der hochgeneig-

geneigten Leſer Beyfall erlangen kan! Ich ſchmeichle mir mit der Hoffnung, daß die getroffene Einrichtung und Eintheilung, ſonderlich den Liebhabern der Münzwiſſenſchaft und Erfindern der Münzen, nicht misfällig, ſondern brauchbar ſeyn werde. Ich ſchmeichle mir, daß nichts wichtiges leicht ausgelaſſen iſt, ſondern daß bey Zuſammenhaltung des Münz- und Realregiſters, alles Merkwürdige angezeiget und ohne Mühe zu finden ſeyn werde. Unterdeſſen iſt keine menſchliche Arbeit ohne Fehler und Tadel. Wie leicht wäre es alſo, in einem ſo weitläufigen und mannichfaltigen Werke ein oder mehrere Verſehen zu begehen? Sollte mir dergleichen nun zuweilen, wie ich gar gerne glaube, begegnet ſeyn, ſo hoffe ich doch gewiß, daß Kenner und verſtändige Beurtheiler es leichtlich vergeben, und meinen Fleis und Arbeit deswegen nicht geringer ſchätzen werden. Ich hätte die Artickel noch um viele hunderte leicht vermehren können, und, wie vielleicht einige glauben möchten, ſollen. Allein ich hielte es für allzuweitläufig und unnöthig, ſolche Sachen und Perſonen anzuzeigen, von welchen wenig, auſſer dem Nahmen, geſagt oder bemerket iſt; oder die unter andern Hauptartickeln leicht zu vermuten und zu ſuchen ſind. Nicht gerne wollte ich eine Sache unter viele Artickel bringen; und ich weiß, man wird mir dieſes danken. Hingegen wird mir vielleicht mancher zum Vorwurf machen: daß in dem Realregiſter bey vielen Artickeln mehr Umſtände angeführt und bemerket worden, als zur Anzeige eines Regiſters nöthig ſey. Ich will nicht in Abrede ſeyn, daß ich einige Bogen mehr dadurch angefüllet; aber ich glaube doch, der ver-

meinte Schaden und Verdruß werde leicht ersetzet, wenn man oft im Nachschlagen und Aufsuchung eines historischen, chronologischen, genealogischen Umstandes, unter einer Arbeit, hinlängliche Nachricht ohne Weitläufigkeit und auf einen Blick, so zu sagen, ohne von einem Bande zum andern laufen zu dürfen, in diesem Register, soll ich sagen? oder Auszug und Kern des ganzen Werkes? findet. Vielleicht mag dadurch diese Arbeit auch manchem ziemlich zu einem historischen Handbuche dienen. Sie würde gewis in vielen Theilen der Geschichte völlig dafür gelten, wenn der Wolseelige Verfasser sein Werk noch 10 Jahre hätte der Welt zum Vergnügen fortsetzen können, und bey längerm Leben hier und dort mit Rucksicht weiter geschrieben hätte. Was ich für eine Ordnung in Eintragung der Artickel gebraucht, lässet sich leicht übersehen. Man hat manches unter allgemeinen Titeln, das meiste unter speciellen zu suchen. Käiser, Könige, Chur- Geist- und Weltliche Grosse Fürsten stehen unter ihren Taufnahmen, wie gewöhnlich; die meisten ausländischen Fürsten aber, z. E. Conde, Medices, Gonzage ꝛc. unter ihren Geschlechts-Nahmen, so wie die Reichs-Grafen, Freyherren u. a. m. Könige und Fürsten gleiches Nahmens sind alphabetisch nach ihren Reichen und Staaten angesetzet. Doch ich will mich und den geneigten Leser mit leicht in die Augen fallenden Dingen nicht weiter aufhalten, sondern nur noch etwas weniges von den vor der Dedication abgestochenen Hochfürstlich-Löwensteinischen Münzen gedenken. Es hat mich zu deren Vorstellung als eine Neben-Ursache mit veranlasset, daß der seelige Herr Köhler zu der Zeit, als er den

XIten

XIten Theil der Münzbeluſtigung verfertiget, in der Vorrede Seite 10, wo er von den Fürſtl. Löwenſtein-Wertheimiſchen Thalern redet, nicht anderſt hat ſchreiben können, als daß des Fürſt. Maximilian Carls beide Herren Nachfolger, deſſen Herr Sohn, der Hochſeel. Fürſt Dominicus Marquard, der A. 1735 den 11 März verſchieden, und deſſen Enkel, Se. ietzt regierende Hochfürſtliche Durchlaucht, Carl Thomas, keine Thaler nach ihm weiter gemünzet hätten. Nachdem nun aber höchſtgedachte ietzt regierende Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit, dieſem Abgang auf gedoppelte höchſtrühmliche Art A. 1754, durch Ausprägung eines ungemein ſchönen Thalers und eben ſo feinen Ducatens abgeholfen, beide ſchöne Münzſtücke aber ungeachtet ihres iungen Alters doch ungemein rar geworden ſind; ſo wird dieſer Abdruck den Münzliebhabern und Beſitzern der Köhleriſchen Münzbeluſtigungen kein unangenehmes Supplement ſeyn. Den Thaler hat der hochberühmte Herr Prof. Ioachim, zu Hälle, in ſeinem neueröfneten Münz-Cabinette im I Theil Tab. XXV. n. 2. zwar ſchon einrücken laſſen, dennoch kan er in der Geſellſchaft des feinen Ducatens nicht überflüßig, ſondern wird dem Köhleriſchen Münzwerke noch eine Zierde allezeit ſeyn und bleiben: da ſonderlich der Ducate, meines Wiſſens, noch nirgends in einem Münzbuche recenſiret, und auch vom iüngern Herrn *Prof.* **Köhler**, dem ſo geſchickten Nacheiferer der väterlichen Gelehrſamkeit, Geſchichtkunde und Münzwiſſenſchaft, in ſeinen ſchönen Ducaten-Cabinette nicht angefüret ſtehet. Beide nun, der Ducate und der Thaler, haben meiſt einerley Gepräge, einerley Geburtszeit, und einerley Verfertiger, an dem berühmten und vorzüglich kunſtreichen Medailleur Peter Paul Werner zu Nürnberg, deſſen Nahmens-Buchſtaben unter dem abgeſchnittenen Arme der Bruſtbilder angezeigt ſind. Man findet auf beider Averſen das geharniſchte Bruſtbild des Durchlauchtigſten Fürſten, auf dem Thaler mit dem Ordens-Creuz vom rothen Adler auf der Bruſt. Die Umſchrift heißt: CAROL.us D.ei G.ratia R.omani I.mperii

PRINC.eps IN LÖWENST.ein et WERTH.eim. Die Rückseite enthält einen mit einem Fürstenhut bedeckten zweymal gespaltenen, auf dem Thaler zierlich gebogenen modernirten, auf dem Ducaten etwas länglichtrunden Wappenschild mit einem Mittelschilde; oder, wie man sagen will: einen dreymal in die Länge und so vielmal in die Quere getheilten Schild. Den Schild umgiebt die Kette von St. Huberts-Orden, (welchen S. Hochfürstl. Durchl. seit 1751, samt dem rothen Adler-Orden, sich und dem Orden zur Ehre tragen) durch dessen herabhängendes Creutz die Jahrzahl 1754 getheilt wird. Die Umschrift heißt: Constantia et Prudentia: **Durch Beständigkeit und Klugheit.** Uebrigens findet sich die merklichste Verschiedenheit in den Schildhaltern. Denn auf dem Thaler vertretten 2 **Löwen** diese Stelle; hingegen sind auf dem Ducaten die **Beständigkeit** und **Klugheit**, von welchen die Tapferkeit nie ferne ist, als die ächten Stamm- und Wappenhalter der fürstlichen und höchsten Häußer, und als die wahren Sinnbilder der Löwensteinischen Durchlauchtigsten Fürsten, zu sehen. Ich habe nicht Ursache, mich mit genauer Zergliederung und Beschreibung des Hochfürstl. und Hochgräflichen Wappens von Löwenstein-Wertheim aufzuhalten, da es der seelige Herr Verfasser im V Theil der Münzbelustigung S. 338 schon genau und richtig gethan hat; worinnen Ihm Herr Joachim l. cit. gefolget, und auch einige merkwürdige Lebensumstände des gnädigsten Fürsten angefüret; die aber noch sehr unvollständig sind und zur andern Zeit nach höchstem Verdienst und Würden zu **Höchstderoselben** Ruhm bey besserer Muse können und sollen nachgeholet werden; so wie verschiedene Fehler in verschiedenen genealogischen Handbüchern, in Ansehung der neuesten Hochfürstl. Löwensteinischen Genealogie zu verbessern übrig bleiben. Noch eines muß ich vom Hochgräfl. Löwensteinischen Wappen anmerken, daß dasselbe sonst 4 Helme über dem Wappenschilde stehen hatte, aus welchem der **Löwensteinisch gekrönte Löwe**, der **wertheimische wachsende goldne Adler**

und die Brunbergiſchen Balken-Fähnlein, der Bayeriſche goldne rothgekrönte Löw, und die Virneburgiſchen Rauten hervorgehen. Fürſt Maximilian Carl hat den Fürſtenhut ſtatt der Helmzierde, über den Schild geſetzt und denſelben mit dem Fürſten-Mantel umgeben, wie Köhler V, 417 zeigt. Noch andere Aenderungen laſſen ſich aus des Hochberühmten Herrn Prof. Gatterers Wappen-Calender S. 176 f. abnehmen und erlernen. Endlich wird es doch auch nicht überflüßig ſeyn, noch etwas von dem althergebrachten Münzrechte der Grafen von Wertheim anzuhängen, da es der ſeelige Herr Verfaſſer verſchwiegen. Man findet am erſten, daß Graf Eberhard von Wertheim A. 1363 vom Kaiſer Carl IV einen ſehr rühmlichen Lehenbrief, Pfenning und Hellermünz nach Würzburgiſchen und Miltenberger oder Hälliſchen Schrot und Korn zu ſchlagen, erhalten hat. Ein anderes und wichtigers Münzdiploma erfolgte von dem nehmlichen Kaiſer im Jahr 1368 zu Bamberg an der Faſtnacht datirt; worinnen dem Grafen zu Wertheim ſein Wappen auf die Münzen zu ſetzen und dieſelben auf Nürnbergiſchen und Frankfurtiſchen Fuß zu ſchlagen erlaubt und vorgeſchrieben iſt worden. So belehnte auch Kaiſer Ruprecht Graf Johannſen A. 1498 mit der Münze zu Wertheim, zu Creuzwertheim. Mit der Grafſchaft Wertheim, und zwar durch die glückliche eheliche Verbindung der reichen Erbtochter Graf Ludwigs von Stollberg, der vortreflichſten Gräfin Anna mit Graf Ludwig von Löwenſtein, iſt nun auch nothwendig das Wertheimiſche Münzrecht, ſamt vielen andern Vorrechten und Glückſeeligkeiten auf das Erlauchte und nun auch Durchlauchtige Haus Löwenſtein transferirt und zu üben fortgeſetzet worden. Es haben die Herren und Grafen von Wertheim und Löwenſtein alſo nicht nur ein alt privilegirtes Münzrecht; ſondern die Stadt Wertheim wird auch unter die Ordinari Münzſtädte des fränkiſchen Craißes gerechnet, wie z. E. aus einem Münzprobations-Abſchied von 1624 zu Regenſpurg, der 3 correſpondirenden Craiße

Franken, Bayern und Schwaben erhellet. In den auch damals verwirrten Münzzeiten, ſchien es doch, als ob die Herren Grafen von Löwenſtein, zu völliger Richtigkeit im Münzweſen einiger Erinnerung der correſpondirenden Craiße gebraucht hätten, wozu ſie aber ihre Bereitwilligkeit hernach zeigten; und weiter hinaus die Herren Brüder Graf Ferdinand Carl und Johann Dietrich, Rocheſortiſcher Linie A. 1644 auf Ausſchaffung des ungehaltigen Geldes und Abſchaffung des Wuchers durch ein Edict vom 24 Junius zu Wertheim rühmlich und ernſtlich dachten; wie ſolches alles der im Münzweſen ſo hoch erfahrne Herr Hof-Cammerrath Hirſch in ſeinem vortreflichen T. Reichs-Münz-Archiv, Th. I, 33. 40. 62. Th. IV, 244. 271. 277. 312. Th. V, 159. 366 ꝛc. documentiret.

Hiemit empfehle ich mich zur Gewogenheit des Hochgeneigten Leſers, und verſichere, daß der Reſt oder 2te Band dieſes Regiſters, der ſchon völlig ausgearbeitet vorhanden iſt, ſogleich unter die Preſſe genommen werden ſoll. Geſchrieben, Altdorf den 22ſten April 1764.

I. Münzregiſter,

Oder Verzeichnis von allen in dieſen 22 Theilen und deren Vorreden erklärten oder auch nur angeführten Münzen von allerley Sorten und allen andern zur Münzwiſſenſchaft gehörigen Dingen.

Die römiſche Zahl zeiget den Theil, die gemeine aber die Seite, und das V. die Vorrede an. Da die Vorreden nicht in allen Theilen ihre Seitenzahlen haben, ſo hat man unterweilen nach den Paragraphen, und manchmal nach der Signatur des Bogens citiren müſſen. Das Sternlein gibt zu erkennen, wo eine Münze im Kupferſtiche vorgeſtellet worden. Stehet unterweilen hinter der gemeinen Zahl ein Creutz, ſo bedeutet es, daß in dem Werke ſelbſt eine Unrichtigkeit im Zehlen der Seiten vorgegangen ſey. Der Buchſtabe f. zeigt, daß auch eine oder mehrere folgende Seiten unter der Citation mit begriffen ſeyen.

A.

Aachen. Verzeichnis der Thaler dieſer Stadt, XVIII V. 2. 3. Sie hat ſich allein unter den Reichsſtädten ſchon ſeit langen Jahren des Thalermünzens gänzlich enthalten, 3. Ein Thaler

von 1571, * VII, 89. andere Münzen dieſer Stadt, 96. Ein Thaler von 1596, worüber der Kaiſer das äuſerſte Misfallen bezeugt, und warum? 96. XVIII V. 2. 3.

Aberglaube. Mit den Räbleinsducaten, I, 420. mit den Händleinspfenningen, IV, 290. XII, 264. mit einem münſteriſchen Thaler, worauf das wunderthätige Crucifix zu Cösfeld, V, 218. Verzeichnis verſchiedener Münzen, die vor allerley Ubel bewahren ſollen, VI, 100. f. Aberglaube mit den Roſenobeln, VI, 326. mit einer Jeſusmünze, VI, 353. Aberglaubiſche Zaubermünze, Talisman, Sigillum Solis, VIII, 353. Ein fälſchlich für ein Amulet oder magiſche Münze gehaltenes aus vermiſchtem Metall gegoſſenes Stück, XIV, 145. f. Aberglaube mit dem S. Georgen-Thaler, XVI V. 3. XXI, 105. f.

Acge, ſiehe Aſper.

Achtköpfigte Thaler, IX V. 17. Warum ſie ietzt ſelten ſind, ib.

Aebte, reichsfürſtliche. Ihre Thaler ſind noch ſeltener, als die biſchöfliche, V V. 25. Verzeichnis derſelben nach dem Alphabet, V V. 25 - 28.

Aebtißinnen. Verzeichnis ihrer Thaler, V V. 28 - 30.

Agnel, Agnelet, eine franzöſiſche Goldmünze, III, 212.

Alba ſiehe Niederlande.

Albertusthaler, VII V. 22. ausfürliche Nachricht davon, XIX, 101. f.

Albrechtsthaler, Herzog Albrechts Güldenthaler, VI V. 12.

Alchymie. Die zween kronemänniſchen angeblich aus alchymiſchem Silber gemachte Thaler, VI V. 21. VII, 265. der dritte, IX, 417. hauptrarer dreyfacher holſteiniſcher und ſachſenlauenburgiſcher Thaler, VII V. 33. X V. 21. f. XII, 223. f. ein heßiſcher Thaler, XVI, 1. ein ſolcher Gedenkpfenning in der wieneriſchen Schatzkammer, 5. Einbildung, als wären die Roſenobeln daraus gemacht, VI, 327. dergleichen Einbildung von einem erfurtiſchen Thaler, widerlegt, XXI, 66. f.

Alciatus, Andreas, ein groſſer Rechtslehrer in Frankreich und Italien. Eine rare Schaumünze auf ihn, * XVI, 217.

Alethophilorum Societas. Gedächtnismünze darauf, von 1736, * XII, 369.

Alkemade ſchreibt von den Münzen der Grafen von Holland, VI, 327. ꝛc.

Alt Schrot und Korn. Was dieſe Münzformel heiſe, VIII, 323.

Altenburgiſcher Creutzdreyheller oder Händleinspfenning, * XII, 257. iſt nicht vom Gegenkaiſer Rudolph, 258. f. noch vom Kaiſer Heinrich dem vierten, 259. f. noch von den Grafen von Orlamünde, 260. f. noch von der ſchwäbiſchen Reichsſtadt Halle, 261. ſondern in Altenburg geſchlagen worden, 262. Dieſe war ehedem eine Reichsſtadt, 262. ihre uralte Münzgerechtigkeit, 262. warum er zu den altenburgiſchen Münzen gehöre, 263. was die Hand und das Creutz darauf bedeute, 263. f. wer davon geſchrieben, 264. Siehe auch Händleinspfenning.

Altyn, *Altine*, rußiſche Münze, XVIII, 298.

Amadées, ſavoyiſche goldne Münzen, V, 392.

Andachtsthaler, ſiehe Catechismusthaler.

Anderſon, Johann, Burgermeiſter in Hamburg. Deſſen Begräbnismünze, * XVII, 343. ein anderes Gepräge davon, 309.

— Jacob, ſiehe Ruddimann.

Angel, Engel, engliſche Goldmünze, XVII, 378. f.

Anges, (les) Angelotes, franzöſ. Goldmünze, III, 212.

Angſter, Auguſti, eine Münze der geiſtlichen Fürſten, XXI, 42.

Anhalt. Hat ſein Münzrecht von 1340, VI V. 1. das Recht, goldene Münzen zu ſchlagen, von 1505, 16. der allerälteſte anhaltiſche Thaler, 2. Eintheilung der anhaltiſchen Thaler, 3. was wegen eines auf einen Thaler zu ſetzenden Spruches vorgegangen, 4. anhaltiſcher Geſamtthaler von den Stiftern der 5. Linien in dieſem Fürſtl. Hauſe 1615, * VI, 177. ein Doppelthaler von 1618, VI, 445. Seltenheit der anhältiſchen Thaler, I, 206. Eine der älteſten Medaillen des Fürſtlichen Hauſes Anhalt, mit 5 Geſichtern, 1569, * XIV, 257. eine ältere mit 3 Geſichtern, 258. ein rarer Thaler mit 4 Geſichtern, 258.

Anhaltbernburgiſche Thaler, VI V. 6. f. des Fürſten Victor Friederichs zu A. Bernburg ſchöner Thaler, von 1744, * XXI, 97. iſt ein ſeltenes Stück, ſo neu es iſt, 98. ſein Gehalt, 98.

A. cötheniſche Thaler, VI V. 9. f. Prinz Ludwig des jüngern zu A. Cöthen Begräbnisthaler von 1624, * I, 201. der Princeßin Louiſe Amöna daſelbſt Begr. Thaler von 1625, 207. der Fürſtin Amöna Amalia daſelbſt Begräbnisthaler von 1625, 207. 430. Fürſt Auguſt Ludwig zu A. Cöthen ſchöner Thaler von 1747, * XIX, 281. mehrere anhaltiſche Münzen und Medaillen, 282.

A. deſſauiſche Thaler, VI B. 5. f.
A. zerbſtiſche Thaler, VI B. 7. f.
A. zerbſtiſche Medaillen von Koch verfertigt, XIII B. 23. 26. Fürſt Johanns von A. Zerbſt Begr. Thaler von 1667, * X, 225.
Die erſte geprägte Schaumünze von Silber aus dem neuaufgenommenen Bergwerke zu Harzgerode im Fürſtenthum Anhalt, 1693, * XIV, 297. Thaler und andere Münzen auf die Bergwerke und Ausbeute, 301. f. Fürſt Wilhelms zu Bernburg groſſe Medaille auf die harzgerodiſche Silber-Grube, 302.
Anſpach. Gedächtnismünze auf die daſelbſt erneuerte S. Gunperts-Stiftskirche, 1738, * X, 409. Sonſt ſiehe Brandenburg.
Aquila. Ein ſehr rarer kupferner Vierling der wider K. Ferdinand I. in Sicilien ſich empörenden Stadt Aquila, von 1485. * XXI, 377.
Aquileia. Zween alte Pfenninge der Patriarchen daſelbſt, Raymunds und Pagans, aus dem 13 und 14 Saec. * XXI, 153. ihre Münzgerechtigkeit, 154. mehrere Nachricht von daſigem Münzweſen, 157. f.
Arcadiſche Verſammlung gelehrter Leute in Rom; ein einſeitiges Schauſtück mit ihrem Sinnbilde, * XVII, 41.
Aremberg, Thaler und Gulden dieſes Fürſtl. Hauſes, XI B. 2. 3.
Arends Münzbuch, ſehr gerühmt, XIII, 168. verſchiedene Ausgaben, 168. Mängel deſſelben, ib.
Aretinus, Peter, Medaille auf ihn, * III, 73. wer ſie inventirt haben möchte, 79. ob ihm das Beywort divus oder divinus zukomme, 79. eine andere Medaille, 80. noch eine kleinere, 422. ein rares Schauſtück von ſeiner Beyſchläferin und der mit ihr erzeugten Tochter, * XVI, 193. Verzeichnis von 5 ihn betreffenden Schauſtücken, 194. f.
Arias Montanus, Bened. Gedächtnismünze auf ihn, wegen des kön. antwerpiſchen Bibelwerks, von 1569, * XI, 217.
Arioſto, Ludwig, ein rares Schauſtück auf dieſen berümten italieniſchen Poeten, * XVII, 33.
Ariſtoteles. Vorgebliche Münze auf ihn, XII, 282. wer ſie erfunden, ib. mehrere ſolche neugemachte Münzen auf alte Philoſophen ꝛc. ib.
Arnold, Andreas, ſchreibt de denario Petri, I, 23.
Aslani, ſo nennen die Türken einen Thaler, X, 290.
Aſper, die kleinſte Silbermünze in der

der Türkey, X, 289. heiſt auch Acge, ib.
Attila. Eine in neuerer Zeit auf ihn gemachte Medaille, * II, 313. eine kleinere Medaille von ihm, 317. ob noch mehrere Münzen von ihm vorhanden ſeyen, 317.
Auerſperg. Graf Joh. Weichards von Auerſperg Thaler auf ſeine Einführung in den Reichsfürſtenrath, ꝛc. 1654, XI B. 3. 4.
Augſpurg. Biſchöfe. B. Bruno ſehr rare harte Münze zu Anfang des 11 Saec. * XXI, 41. B. Peters 3 Pfenninge von 1441, XXI, 46. Biſchöfliche Thaler gibt es ſehr wenige, IV B. h. 9. Sie haben die Freyheit zu münzen von Kaiſ. Carl IV erlangt, ib. Biſch. Heinrichs V rarer Thaler zwiſchen 1619 und 46, * XX, 113. woraus zu erkennen, daß er ihm zugehöre, 114. B. Johann Chriſtophs Thaler von 1681, * IV, 113. B. Alexanders Siegmunds zierlicher Thaler von 1694, * XII, 49. B. Joſephs Thaler von 1744, * XIX, 369. noch 2 kleinere ſehr ſaubere Münzen von ihm, 375.
— Stadt. Wenn ſie das Münzrecht erhalten, XV, 232. XVIII B. 3. 4. ihre erſte Gold- und Silbermünzen, XV, 232. hat gar ſpät angefangen, ſich des Rechtes, Thaler zu münzen, zu gebrauchen, XVIII B. 4. ihre Thaler, XVIII B. 3. 6. ſonderbarer Thaler von 1625, * VI, 113. ſehr rare Schaumünze auf ihren verbeſſerten Zuſtand durch die ſchwediſche Einnahme, 1632, * X, 41. ein Thaler von demſelben Jahre, mit K. Guſt. Ad. in Schweden Bildnis und Wappen, 48. künſtliches Schauſtück mit ihrem ſchönen Rathhauſe, 1677, * V, 1. Auslegung davon in lat. und teutſchen Verſen, 3. wer es angegeben und prägen laſſen, nemlich der Stadtpfleger, Leonhard Weiß, 6. dem auch ſonſt die Anrichtung der neuen Münze und die Erfindung und Förderung ſo mancher vortreflichen Medaillen zu danken iſt, 7. zween neue und ſehr zierliche Ducaten, von 1742 und 43, * XV, 225.
Auguſtales, eine goldene Münze, II, 303.
Auguſti, Angſter, Münzen der geiſtlichen Fürſten, XXI, 42.
Ausbeutmünzen. Johann Gottlieb Biedermann beſchreibt ſie, XXII, 138. Medaillen: aus den harziſchen Bergwerken, II, 157. 163. aus der rammelsbergiſchen Erzgrube, 157. f. anhaltiſche, 159. XIV, 297. 301. f. metalliſodinarum Truperdinarum, II, 429. Thaler: ein trieriſcher, II, 153. ſieben ilmenauiſche, 154. f. aus den Harzbergwerken,

werken, 156. VII B. 17. 18. heßiſche, II, 158. f. 192. VII B. 30. magdeburgiſcher, II, 159. däniſche, 160. braunſchweig-wolfenbütteliſche, 161. VI B. 36. VII B. 8. braunſchw. Communion-Ausbeutthaler, XVIII, 216. auf dem Oberharz geprägter, II, 191. VII B. 19. mehrere Ausbeutthaler, II, 162. f. fürſtenbergiſcher, II, 169. norwegiſche, 191. 420. anhaltiſche, 192. VI B. 7. XIV, 301. ſtolbergiſche, II, 192. 429. böhmiſche, 192. ſalfeldiſche, 192. X B. 15. f. yſenburgiſcher, VII, 161. würtembergiſcher, X B. 35. ungariſche, XX, 17. churpfälziſcher, XXII, 137. Verzeichnis der Ausbeutthaler, XXII, 139. f.

Ausländiſche Thaler, welche? II B. §. 22.

Auswurfsmünze. Geſchichte der Krönungs- und Auswurfsmünmünzen, VII, 394. f. Verzeichnis der neuern Auswurfsmünzen der teutſchen Könige, 398. f. einige ältere, 397. des röm. Königs Rudolphs I. akiſche Krönungsmünze, VII, 393. Kaiſer Adolphs, XIX, 153. Kaiſ. Franciſci I, XVII, 369. böhmiſche: Kön. Matthiä, II, 88. bey der Krönung Erzh. Ferd. IV. zum K. in Böhmen, XVI, 65. 68. Auswurfsducate bey der böhmiſchen Krönung der Erzh. Maria Thereſia, mit dem Titel Rex, XVI, 417. Bey Krönung der Kön. Maria de Medices in Frankreich, III, 385. polniſche: K. Michaels, II, 393. bey der erſten Vermählung Kön. Sigmunds III, III, 145. 424. K. Johann Caſimirs, XIII, 241. rußiſche, VIII, 257. ſchwediſche: bey der Krönung K. Carl Guſtavs, VIII, 17. 24. bey der Begräbnis K. Carls XII, XIV, 209. 214. Bey der ungariſchen Krönung der Erzh. Maria Thereſia, XIII, 313. Bey der Huldigung Chf. Fried. Wilh. von Brandenburg, als ſouveränen Herrn von Preuſen, I, 352. IX, 177. bey Mrgr. Albr. von Brand. Huldigung, als Herzogs in Preuſen, VI B. 16. Ein bey vorgehabter Inſtallation des Prinzen Wilh. von Oranien zum Grafen von Holland zur Auswurfsmünze beſtimmtes Stück, XVI, 264.

B.

Baaden. Der Marggr. zu Baaden Thaler ſind wenig und ſelten, VI B. 10. Thaler der Mrgr. zu Baaden-Baaden, VI B. 10. zu Baaden-Durlach, 11. eines geächteten Mrgr. Thaler, 11. fürſtl. baadeniſche brüderliche Eintrachtsmedaille, von 1533, * I, 361. der Mrgr. Bernhard und

und Ernſten Medaillen von 1533, I, 365. Mrgr. Eduard Fortunats einſeitige Medaille, * VIII, 313. er iſt ein falſcher Münzer, 316. deſſelben hauptrarer Thaler von 1590, * XVI, 117 †. groſe Seltenheit deſſelben, 118 †. Medaille auf Mrgr. Ludwigs von Baaden 1693 übernommenes Commando wider die Franzoſen, * V, 57.

Bachov von Echt, Freyherr Johann Friedrich, ſachſengothaiſcher Premierminiſtre und Geheimenraths Director; drey Medaillen auf ihn, XIII B. 29.

Bärtigte Groſchen, II, 236.

Balemann, Heinrich, Burgermeiſters in Lübeck, Schauſtück von 1730, * XXII, 49.

Bamberg. Thaler der Biſchöfe, IV B. §. 10. des Domcapitels, ib. n. XX. eines Domprobſtes daſelbſt, ib. Kaiſ. Carl IV hat den Biſchöfen das Münzrecht erneuert, das ſie ſchon lange zuvor gehabt haben müſſen, ib. B. Johann Georgs Thaler, * III, 369. iſt zu Fürth geprägt worden, IV, 446. B. Friederich Carls zu Bamb. und Würzb. ſchöner Ducate von 1729, und zweyerley Gepräge, * XVIII, 281.

Bancothaler, VIII, 324. f.

Banduri, Anſelm. bibliotheca numaria, XV, 80.

Banner, Johann, ſchwed. Feldmarſchall, Medaille auf ihn, * IV, 345.

Barbadica ex gente uirorum illuſtrium numismata, XXII, 47. f. Seltenheit dieſes Buches und deſſen Urſache, 48.

Baſel. Die Biſchöfe daſelbſt erhielten das Münzregal von Kaiſ. Conrad III, IV B. §. II. B. Johann hat es der Stadt abgetreten, ib. Siehe auch XVI, 297. f. B. Wilhelms Thaler von 1625, IV B. §. 11.

— Stadt. Hat die Münzgerechtigkeit vom Biſchofe 1373 käuflich erhalten, XVI, 298. und von dieſer Zeit an unter dem Baſelſtabe gemünzet, ib. wie das ihr vom Pabſt 1523 ertheilte Münzprivilegium zu verſtehen ſey, 298. f. 302. ihre Stempelform, 304. eine uralte Silbermünze von 1499, * XVI, 297. ſchöner Doppelthaler, * VIII, 225. mehrere Thaler, 226. ſchöner Gluckhennenthaler, * XIX, 209.

Baſſi, Laura Maria Catharina, öffentliche Lehrerin der Philoſophie zu Bononien; Medaillon auf ſie von 1732, * IX, 65.

Baſſianus ſiehe *Bonauitus*.

Batenburg. Gräflich-batenburgiſche Thaler, XIV B. 3-6.

Batzen, zu allererſt zu Bern geſchlagen, I, 384.

Bauergroſchen, II, 236.

Bayern. Churfürſten: Thaler der Churf. in Bayern, III B. §. 10 – 13. ſind alle rar, §. 13. Chf. Max. Gedächtnismünze auf die von ihm 1623 erlangte Churwürde, * XII, 17. deſſen Ged. Münze auf ſeine im 30jährigen Kriege noch mehr beveſtigte Haupt- und Reſidenzſtadt München, 1640, * XIV, 201. Chf. Ferd. Maria Vicariatsthaler, von 1657, * II, 97. Medaille mit deſſen und ſeiner Gemalin Bildniſſen, von 1660, * VI, 89. Rare Ged. Medaille auf die erſte Vermälung Chf. Max. Eman. mit der Erzh. Maria Antonia zu Oeſterreich, von 1685, * XVII, 265. deſſen goldene Münze zu Behauptung des Vicariats, 1712 geſchlagen, XI, 426. deſſen Goldſtuck auf die Huldigung der Stände der Grafſchaft Namur, 1712, * XV, 329. deſſen ſehr rarer und merkw. Thaler, den er als Herzog der ſpaniſchen Niederlande 1713 ſchlagen laſſen, * XVII, 425. f. noch eine Medaille auf die Huldigung, 425. Chf. Carl Albrechts Vicariatsthaler, von 1740. XIX, 298.

— Herzoge: herzogl. bayeriſche Thaler, VI B. 11 – 13. H. Wilhelm VI, Grafen in Hennegau, Holland ꝛc. vortrefliches Schauſtück, zwiſchen 1405 und 17, * XXII, 1. H. Albrecht IV und weiſen ſehr rare Medaille, von 1507, * IV, 361. H. Wilhelm V mit ſeiner Gemalin Renata Bildniſſe auf einem groſſen Medaillon, VI, 95. * X, 185. ein paar rare Med. auf den ſonſt nicht viel bekannten bayeriſchen Prinzen Theodo, von 1533, * VI, 217. zwo Medaillen mit H. Albrechts V und ſeiner Gemalin Anna Bildniſſen, VI, 95. * XXI, 345. deſſen ſehr rarer Thaler von 1557, * XII, 321. Seltenheit deſſelben, 322. wird bisher noch für den älteſten bayeriſchen Thaler gehalten, 322. deſſen rare Gedächtnismünze, von 1576, * XXI, 425.

Bayle, Peter, ein weltberümter Gelehrter; Medaille auf ihn, * X, 305.

Becceler, Ludwig, Burgermeiſters in Hamburg, Begräbnismünze, * XVII, 328.

Begeri, Laur. numiſmata moderna cimeliarchii Regioelector. Brandenb. XIII, 258. numismata Pontif. Rom. et alior. eccleſiaſticor. XIV B. 32.

Begräbnismünzen, Thaler, Medaillen ꝛc. Nutzen derſelben, XI, 2. wo ſie häufig anzutreffen, 2. die Gewonheit fängt an, rar zu werden, daß hohe Anverwandten einander mit Gedächtnismünzen nach dem Tode beehren, XIV, 75. anhaltiſche, I, 201. 207.

207 f. VI B. 5 - 9. X, 225. XIII B. 18. 24. f. brandenburgiſche, III B. §. 45. VI B. 18-21. 23. f. braunſchweigiſche, I, 271. II, 193. 200. 289. 295 f. III B. §. 49. V B. 3. VI B. 29. 33. 36-38. VII B. 2. 6-16. 18 f. VIII, 249. X B. 37. XI, 420 f. XII, 361. XIII B. 3. 6. XVI, 393. XIX, 105. XX, 353. fürſtl. croyiſche, XI B. 4. 5. XI, 185. XII, 447 f. engliſche, VII B. 19. X, 81. XIV, 65. der Maria Fuggerin, XIV B. 15. Hamburg. 21 Begr. Münzen daſiger Burgermeiſter, nebſt 3 nachgeſchlagenen, XVII, 305-352. hanauiſche, VII, 81. hennebergiſche, VII B. 23. heßiſche, II, 353. VII B. 27-30. XI, 1. XIII, 49. XVI, 169. Abr. Heidani u. ſeiner Frauen, XV, 161. 163. hohenloiſche, X, 385. holſteiniſche, VII B. 32-34. VII, 288. XIV, 249. 460. liegnitziſche, III, 41. 436. IV, 377 f. gräfl. lippiſche, XV B. 4. mannsfeldiſche, V, 297. mecklenburgiſche, VIII B. 9-11. eines Biſchofs zu Metz, XI, 385. eines münſteriſchen Biſchofs, V, 81. oldenburgiſche, IV, 417. XX, 273. oſtfrieſiſche, XIII B. 26. XVII, 233. pommeriſche, IV, 443. VIII B. 34. 36 f. IX, 337. XII, 419. XX, 97. XXII, 193. preuſſiſche, XIII B. 10. 12. promnitziſche, II, 305. einer quedlinburgiſchen Aebtißin, V B. 30. gräflich reuſſiſche, IX, 225. 241. XVII B. 13 f. römiſchkaiſerliche, I, 185. VI, 393. rußiſche, XIV B. 32. ſächſiſiſche, III B. §. 35. 36. 38-44. VII, 97. IX B. 7 f. 10 f. 13-17. 20-22. 24. 27. 34. 36 f. X B. 2-5. 8-10. 12 f. 16. 20. 22. XIII B. 13 f. 21. XIV, 1. XV, 377. XX, 1. XXI, 385. 387 f. ſchaumburgiſche, XI B. 20. ſchleſiſiſche, IX, 209. ſchönburgiſche, XII, 33. ſchwarzburgiſche, XI B. 24-26. XIII B. 18. ſchwediſche, I, 177. 184. XIV, 209. XX, 241. ſolmſiſche, XIV, 73. ſtolbergiſche, XVII B. 24. f. trieriſche, XIII, 129. Heinr. Witzendorfs, XV, 185. würtembergiſche, VI, 401. 407. X, 358. XII B. 13. XV, 297. XVIII, 17.

Beichlingen. Sehr rare Med. des gefallenen Churſächſ. Obriſtcanzlers, Wolfg. Dietr. Grafen von Beichlingen, von 1702, * XII, 273. iſt eine Med. und kein Thaler, XIV B. 12. ſoll das danebroger Ordenshand und Creutz auf einen churf. ſächſiſchen Thaler haben ſetzen laſſen, XII, 276. ſeine Apologie deswegen, XVII, 303. f. was er bey Ausmünzung der rothen Sechſer gethan, XII, 278.

Bekker, D. Baltaſar, der berümte Teufelsbanner; Med. auf ihn, von 1692, * VIII, 345. noch 3

Med. auf ihn, 365. und noch eine, 366.

Bellorii ueterum philoſophorum &c. imagines ex uetuſtis numis &c. VIII, 367 f.

Benedictspfenning, * VI, 105.

Bentheim. gräflich bentheimiſche Thaler, XIV V. 6. 7.

Berengers II, letzten Königs in Italien, Münze von 948, * I, 97.

Berg, Adam, bey ihm zu München gedrucktes Münzbuch, II V. §. 30. XIV V. 9.

Berge, Bergen. Der Grafen von Bergen Thaler, XIV V. 7-11. heiſen auch Herrenbergiſche, 7. wer die meiſten davon ſchlagen laſſen, 7. wo man ſie beyſammen finde, 9. unnötige Erinnerung davon in einem alten Münzbuche, 9 f. des in der niederländiſchen Unruhe ſo berümt gewordenen Gr. Wilhelms IV von Berg nicht gemeiner Thaler, * IV, 129. woher die Herren von Berg das Münzrecht haben, 134. Gr. Oswalds von Berg Thaler, 134.

Bern. Dieſer Stadt ſehr alter Thaler, von 1494. * I, 377 f. verbeſſerte Beſchreibung der darauf befindlichen Wappen, XXI, 242. ihr Münzrecht, I, 384. ſchlägt die allererſten Batzen, 384. ein anderer Thaler, von 1501 und ein halber Thaler, 384. zürcher- und berniſcher Bundsthaler und Klippe von 1588, II, 276. goldene Holmünze von Bern, * II, 297. iſt vermutlich aus dem 14 Saec. 304. ein Sechzehnerpfenning des äuſern Standes zu Bern, von 1737, * IX, 193. eine Medaille, 194. alter und vortreflicher Wappenthaler, von 1540. * XXI, 241. ein ſchöner Bernerthaler, von 1684, * XXI, 249.

Bernini, Ioh. Laur., Ritter, berümter römiſcher Baumeiſter und Bildhauer; Med. auf ihn von 1674, * IX, 289.

Beſançon ſiehe Biſanz.

Beſantes d'or, XV, 344.

Beslik, türkiſche Sildermünze, X, 290.

Bettler- oder Krüpelthaler, XIV V. 27.

Beutel, heiſt in der Türkey eine Summe von 500 Thalern, X, 290.

Biedermanns, Johann Gottlieb, 3 Einladungsſchriften von Ausbeutmünzen, XXII, 138.

Bie (Jaques de) Kupferſtechers in Paris, la France metallique, V, 230. XIX, 362. Impp. Rom. numiſmata aurea &c. XX, 283. Les familles de la France illuſtrées par les monumens des Medailles &c. XXI, 314.

Biſanz, Beſançon; keine erzbiſchöfliche Münze iſt vorhanden, IV V. §. 3. Thaler der Stadt, XVIII V. 6. 7. einer von 1660, * XV,

* XV, 337. warum auf demſelben noch Kaiſ. Carl V zu ſehen iſt, 338. warum ſie noch 1660 eine Reichsſtadt heiſe, 338. f. Münzprivilegium dieſer Stadt, 338. allzubuchſtäbliche Deutung deſſelben, 338. ihr Münzweſen zu Carls IV Zeiten, 343. vor welchem Kaiſer ſie ſchon lange die Münzgerechtigkeit gehabt, 343. die Römer hatten da ſchon eine Münze, 343. ſolidi Stephanienſes oder Stephansgroſchen werden da geſchlagen, 343 f.

Biſchöfliche Thaler, nach dem Alphabeth, IV B. §. 8-21 und V B. p. 1-22.

Bizot hiſtoire metallique de la republique de Hollande, nach verſchiedenen Ausgaben, III, 430. XI, 183. was mit den Rechenpfenningen darinnen vorgegangen, XI, 183.

le *Blanc* Traité des monnoyes de France, V, 230. diſſ. für quelques monnoyes de Charles Magne &c. XIX, 354.

Blaurers, Ambroſ., eines berümten Gottesgelehrten, Gedächtnismünze von 1539, * XXI, 81. noch 2 andre Schauſtücke auf ihn, 82.

Blechmünzen, Bracteaten, Holmünzen; Seeländers Schriften davon, II, 278 f. ſind noch nie ſo ſchön und accurat in Kupfer geſtochen worden, als in Seeländers Schriften, 280. wer von Blechmünzen geſchrieben, 298. Beſchreibung derſelben, 299. hieſen mit dem älteſten Namen Pfännige, 299. wenn man ſie zu ſchlagen angefangen, 299 f. ob die Teutſchen von den Engländern Holmünzen ſchlagen gelernt, 300. was die Veranlaſſung darzu geweſen ſeyn möchte, 301 f. ſind mit hölzernen Stempeln geſchlagen worden, 301. doch hat man auch zuweilen eiſerne Stöcke gebraucht, 302. ſiehe auch XXI, 258. ob es goldene Blechmünzen gebe, II, 302 f. ſind aus neuern Zeiten, aber doch ſehr rar, 304. Blechmünzen heiſen auch Pfaffenpfennige, 304. was auf den ſilbernen Bracteaten anfangs für Figuren geweſen, 304. ob ſie Gedächtnispfennige ſeyen, 424. ſind auch im Orient geprägt worden, 424. ſechs goldene Blechmünzen im gothaiſchen Cabinet 431 f. welche aber alle nicht hoch hinaufſteigen, 432. heiſen auch Denarii, IV, 289. Blechmünzen der quedlinburgiſchen Aebtißinnen beſchreibt Leukfeld, VIII, 12 f. Blechmünze Albrecht I Mrgr. zu Brandenburg vor 1170, * VIII, 169. wobey Seeländer wiederlegt wird, 175 f. deſſen Verantwortung eingedruckt, XV, 419-425. Köhlers Gegenantwort, 425-434. rare und zweyſeitige Blechmünze Herz. Bernhards in Sachſen aus dem aſcaniſchen Stamm,

zwiſchen 1180 und 1212, * X, 201. daß es auch zweyſeitige Blechmünzen gebe, 202. es werden 3000 Stücke entdecket, 202. mehrere Blechmünzen gedachten Herzogs, 205. Sal. Frank beſchreibt die raren Blechmünzen des weimariſchen Cabinets, 205. eine anſehnliche Blechmünze des Erzbiſchofs zu Magdeburg Wicmanns zwiſchen 1153 und 92, * X, 209. deſſen Blechmünzen ſind zierlicher, als andere, 210. er läßt zu erſt weit gröſeres und anſehnlichers Geld, auch in einem Jahre zweymal ſchlagen, 210. vortrefliche Blechmünze von der erſten Gröſſe Mrgr. Ottens des reichen in Meiſſen, zwiſchen 1156 und 89, * X, 401. warum ſie ihm zugeeignet wird, 402 f. was ihm Anlaß gegeben, ſo ſchöne und groſſe Münzen zu prägen, 403 f. Werth derſelben, 404. eine andere, ſo von ihm ſeyn ſoll, 404. Abt Böhmer hält die gröſten Blechmünzen für Gedenkpfenninge, XI, 71. erfurtiſche Blechmünze und ſogenannter Freypfenning, * XII, 137 f. ſonderbare Blechmünze des röm. Kön. Heinr. VII zwiſchen 1222 und 35. * XVI, 361. wo ſie, nebſt andern, gefunden worden, 362. zwo kleinere von gleicher Bildung, 363. warum ſie ihm zugeeignet wird, 364 f. warum ſein Titel allein drauf ſtehe, 367. eine Holmünze von 2 Königen, mit der Umſchrift Fridericus Imperator, 363. was ein doppelter Reichsapfel auf den Holmünzen bedeuten ſolle, 367 von ſchwediſchen Bracteaten, XX, 231. roſtockiſche Blechmünzen, XX, 293.

Böhmen. Zween alte böhmiſche Groſchen, * II, 233. ſechs alte böhmiſche Groſchen, * VII, 417 f. von verſchiedenen böhmiſchen Münzen, XVII, 441-443. K. Carls IV rarer böhmiſcher Ducate von 1355, * XVIII, 49. unter ihm, ſagen die Böhmen, ſey eine recht eigentl. ſogenannte güldene Zeit geweſen, 49. warum? 50 f. Einſchränkung, 53 f. üble Verfaſſung und Verbeſſerung des Münzweſens unter ihm, 54 f. ſeine Münzverordnung im arelatiſchen Reiche, 55 f. K. Johannis zween ſeltene Goldgulden von verſchiedenem Gepräge, * XXII, 209. Thaler der Könige in Böhmen, III B. §. 1-9. ob man eine beſondere Claſſe davon machen könne, §. 1. böhmiſche Güldenthaler, §. 5. noch ein Thaler vom Winterkönige, * IV Tit. u. B. §. 22. böhmiſcher Thale Kön. Wladislas in Ungarn u. Böhmen, * XIV, 345. Auswurfsmünze bey der Krönung Kön. Matthiä in Böhmen, II, 88. der erſte böhmiſche Thaler Kön. Matthiä II, von 1611, * XVII, 257. eine in der böhmiſchen

ſchen Unruhe zum Feldzeichen angehängte Gedächtnismünze auf die groſſe prageriſche Conföderation von 1619, * XVII, 25. böhmiſcher Stände ſub utraque ſehr rare Münze von 1619, * I, 305. und von 1620, 434. bewieſen, daß ſie von ihnen herkommen, 434. ſind ein Beweis, daß die Stände auch in das königl. Münzregale gegriffen, 312. prageriſcher dreyfacher Ducaten auf des böhmiſchen Kön. Friedrichs Krönung, I, 434. rarer Gedächtnisthaler auf die Krönung Erzh. Ferd. IV von Oeſterreich zum Kön. in Böhmen, von 1646, * XVI, 65. 68. Auswurfsducate bey der Krönung der Königin Maria Theſia, mit dem Titel Rex, * XVI, 417.

Böhmer, Juſt. Chriſtoph, Abt zu Lockum; Gedächtnis-Münze auf ihn, * XI, 65.

Bonauitus (Marc. Mantua) ein JCtus zu Padua; Med. auf ihn und noch 2 andere Paduaner, den Antiquarium, Alex. Baſſianum, und den Medailleur, Joh. Gavineum, von 1570, * XVIII, 97. ſie haben ſich alle 3 um die Münzwiſſenſchaft auf verſchiedene Art ſehr verdient gemacht, 98 f.

Bonanni, Philipp, numiſmata Pontificum Romanorum, a Martino V usque ad Innocentium XII, XVIII, 370. Beurtheilung dieſes Buchs, ib. Venuti Urtheil von ſeiner Arbeit, XX, 434.

Boſtel, Lucas von, Burgermeiſters in Hamburg, Begräbnismünze, * XVII, 321.

Bouillon. Heinrichs de la Tour, Herzogs von Bouillon, Thaler, von 1615, * VI, 201. woher er das Recht Geld zu münzen hat, 208.

Bourbon. Peters II. Herzogs von Bourbon ſehr rarer Ducate zwiſchen 1488 und 1503, * XVI, 225.

Bouteroue, Claude, recherches curieuſes des monnoies de France, IX, 34.

Braceaten ſiehe Blechmünzen.

Brahe, Peter, des Königreichs Schweden Drotzet, ſehr ſchöne Medaille, * VII, 337.

Brandenburg. Churfürſtliche. Dreyzehen Originalthaler der Churfürſten zu Brandenburg, in Berlin in Kupfer geſtochen, II, 420. Thaler der Churfürſten zu Brandenburg, III B. §. 44-47. Chf. Joachims I vortrefliches Schauſtück von 1530, * XV, 369. Chf. Joachims II Thaler von 1543, * II, 121. ein anderer merkwürdiger Thaler von 1552, worauf der zweyköpfigte Reichsadler zu ſehen, 128. eine andere Sorte davon, 428. Chf. Johann Georgs Thaler von 1576, * II, 129. ſeine Thaler kommen wenig vor, 134. groſſer und ſchö-

ner Medaillon mit ſeinem und Churfürſt Auguſts in Sachſen Bildniſſen, 134. noch einer, 428. ſehr rarer Spruchthaler von 1587, * XVIII, 417. dergleichen 2 Ducaten- und 2 Groſchenſtücke, 428 f. und * XVIII Tit. Goldſtück oder Portugalöſer von 1587, XVIII, 427. Chf. Joachim Friederichs Thaler von 1605, * II, 135. mit etwas verändertem Reverſe, 428. Chf. Johann Siegmunds ſehr rarer Thaler von 1611, * XVIII, 345. ein anderer Thaler von eben dieſem Jahre, 345. ungemeine Seltenheit, 350. was das Creutz darauf bedeute, 350 f. 427. Chf. Friederich Wilhelms erſter preuſiſcher Souverainetätsthaler, von 1657, * I, 345. falſche Einbildung davon, 352. Anmerkungen darüber, XIII, 421 f. und Gegenerinnerungen, 422 f. Antwort darauf, XVII, 422 f. Auswurfsmünze dabey, I, 352. eine Medaille mit faſt eben dieſem Avers, 422. 424. Gedächtnismünze auf die erſte Huldigung der preuſiſchen Stände nach der von Chf. Friedr. Wilh. erhaltenen Souverainetät, 1663, * IX, 177. Fehrbelliniſcher Siegsthaler von 1675, * I, 353. von einem andern Stempel, 360. iſt ſehr rar, 360. Medaillon auf dieſen Sieg, 360. vielerley Sorten davon, 360. noch eine Münze in Thalergröſſe, 360. 440. noch ein anderer Siegsthaler, * II Tit. und 418. Gedächtnismünze darauf, * X, 65. Chf. Friederich Wilh. des Groſſen Gedächtnismünze auf die 1679 aus Preuſen geſchwind vertriebene Schweden, * XIV, 225. noch 2 Schauſtücke auf dieſe Begebenheit, 231. noch 4 Medaillen dieſes Churfürſten, die man, aber fälſchlich, dahin rechnen will, 231 f. deſſen 500 Ducaten ſchwerer goldener Medaillon, 232. Gedächtnismünze auf die andere Huldigung des ſouverain gewordenen Preuſens, von 1690, * XVIII, 321. Gedächtnismünze auf die Einweihung der neuen churfürſtl. brandenburgiſchen Friederichsuniverſität zu Halle, von 1694, * VII, 169. Chf. Friederichs des Weiſen magdeburgiſcher Ausbeutthaler, von 1701, II, 159.

Brandenburg. Marggräfliche. Blechmünze Albrechts, allererſten Marggrafen zu Brandenburg, vor 1170, * VIII, 169. die zur rechten Hand ſtehende und für eine geiſtliche gehaltene Perſon ſiehet Seeländer für deſſen Gemalin an, 175. wird widerlegt, 175 f. Vermutung, daß dieſe geiſtliche Perſon der h. Norbert ſey, 176. Seeländers Verantwortung gegen Köhlern, XV, 419-425. Köhlers Gegenantwort, XV, 425-434. Friederichs V, Burggra-

grafen zu Nürnberg, sehr rarer Goldgulden zwischen 1372 und 98, *XVIII, 73. Seltenheit, 74. wo er nebst mehrern gefunden worden, 74. der Burggraf erhält von Kaiser Carl IV ein Privilegium, Florenzer-Gulden schlagen zu lassen, 74 f. und ein anderes, Pfenninge und Heller schlagen zu lassen, 76. der Marggrafen zu Brandenburg Thaler, VI B. 13-27. der allerälteste, 15. Thaler der Marggrafen von der ältern Linie in Franken, 14. schwabachische Goldgulden und Groschen, 14. Streit über einen Thaler eines Marggr. Albrechts, 15 f. falsche Thaler mit M. Albrechts Bildnis, 17. der neuen fränkischen Linie, und zwar der M. zu Brand. Culmbach Thaler, 19-22. und zu Brand. Onolzbach, 23-27. M. Christian zu Brandenb. Culmbach läßt bey der schlimmsten Kipper- und Wipper-Zeit gut Geld schlagen, 19 f. marggräflich brandenb. anspachische Medaillen, von Koch verfertigt, XIII B. 22. M. Siegmunds Ducate zu Schwabach gemünzt, XII, 150. wie sich Pfeffinger dabey irret, ib. M. Casimirs in Franken rare einseitige Medaille von 1526, * V, 241. dreyerley Revers davon, VI, 432. M. Albrechts des jüngern zwo Feldklippen von 1552, *III, 409. 433. woraus sie geschlagen worden, 416. Grosse Goldklippe aus Kirchen- und Clostergeschmeide, 433. * III Tit. schweinfurtische Nothklippe von 1553, * IX, 249. noch eine kleinere von eben dem Jahre, * IX, 257. aus erpreßtem schweinfurtischen Threnensilber, 257. 261. mehr solche Münzen; auch eine mit der Ueberschrift: zu Ehren Marggraf Albrechten, zu Schanden allen Pfaffenknechten, 251 f. Münzen der damaligen Bundesstände im Lager geschlagen, 251 f. M. Georg Friederich zu B. Onolzbach Schaumünze auf seine Wahl zum fränkischen Craisobersten, 1580, V, 123. Luck hat sie unrecht vorgestellt, 123. 127. M. Christians zu B. Culmbach Medaille zum Andenken des fränk. Craisoberstenamtes, 1606, V, 124. noch eine von 1605, ib. M. Johann Georg des ältern, Herzogs in Schlesien zu Jägerndorf, rarer Thaler von 1611, * XI, 49. seine Thaler sind sehr rar, 56. eine Ovalmedaille von ihm, 56. M. Joachim Ernst, schöner Thaler von 1623, * XX, 249. ein anderes Gepräge, 250. zu seinem unsterblichen Ruhme gereichet, daß er in der Kipper- und Wipperzeit gutes Geld schlagen lassen, 250. M. Christian Wilhelms, postulirten Administrators des Erzbistums Magdeburg ꝛc. Thaler von 1623, * II, 225.

225. von seinen andern Münzen, 231. M. Christian zu Br. Culmbach, Thaler von 1628, * XVIII, 361. M. Christian Ernst zu Br. Culmbach Gedächtnisthaler auf das 1664 übernommene fränkische Craisoberstenamt, * V, 121. M. Wilhelm Friederichs zu Br. Onolzbach vortrefliche Medaille, mit dessen Devise, * IV, 209. M. Georg Friederich Carls zu Br. Culmbach Medaille auf den Antritt der Regierung, * V B. 32. M. Georg Wilhelms zu Br. Culmbach sauberer Gedächtnisthaler seiner 1712 angetrettenen Regierung, * XVIII, 89. Gedächtnismünze auf den zwischen beeden fürstlichen Häusern Br. Culm- und Onolzbach 1712 zu Gunzenhausen getroffenen Vergleich, * XI, 129. der verwittibten Marggräfin Christiana Charlotte sehr schöner vormundschaftlicher Thaler von 1727, * VI, 17. M. Carl Wilhelm Friederichs zu Br. Onolzbach Thaler beym Antritt der Regierung, 1729, * VI Dedication. Gedächtnismünze auf die ganz erneuerte und erweiterte uralte S. Gumperts-Stifts-Kirche zu Anspach, 1738, * X, 409. Medaille auf den erblichen Anfall der Reichsgrafschaft Sayn, altenkirchischen Antheils, an M. Carl Wilh. Frieder. zu Br. Onolzbach, 1741, * XIV, 173. ein überaus schöner Medaillon und dergleichen Ducate auf die Vermälung des br. onolzbachischen Erbprinzen mit der Prinzeßin Friederica Carolina zu Sachsen-Coburg und Salfeld, 1754, * XXII, 217.

Braun, histor. Bericht vom polnischen und preusischen Münzwesen, VI, 311 f.

Braunschweig. Der Churfürsten zu Braunschweig und Lüneburg Thaler, III B. §. 49. churfürstlich-braunschw. lüneburgische von Ehrenreich Hannibal verfertigte Medaillen, XIII B. 3-5. Siehe auch England.

— herzogliche. H. braunschweigische Thaler, VI B. 28-40 und VII B. 1-19. des alten braunschw. Hauses oder der grubenhagenschen Linie, VI B. 28 f. des mittlern Hauses Braunschweig, und zwar zu Br. Wolfenbüttel, 30-38. Br. Calenbergische, 38-40. des mittlern Hauses Lüneburg und zwar der harburgischen Linie, VII B. 2. des neuen Hauses Braunschweig und zwar der dannebergischen, hernach wolfenbüttelischen Linie, 3-11. des neuen Hauses Lüneburg, 11-19. der älteste herzogl. br. Thaler, VI B. 30. der allerälteste br. lüneburgische Thaler, 39. Zusätze zu diesem Verzeichnis, XII, 444 f. Br. lüneburgische Thaler übertreffen, nebst den sächsischen Thalern, alle andere an

an der Menge, VI V. 27. kein fürſtl. teutſches Haus kan eine ſolche Menge merkwürdiger, angenehmer und ſinnreicher Münzen aufweiſen, als das braunſchweigiſche, IX, 170. herz. braunſchweigiſche von Hannibal verfertigte Medaillen, XIII V. 6. herz. br. wolfenbütteliſche von Koch verfertigte Medaillen und Münzen, XIII V. 22 f. zwey räzelhafte braunſchweigiſche Schauſtücke, * XIII Tit. u. V. 32-36. vollſtändiges br. lüneburgiſches Münz- und Medaillen-Cabinet ꝛc. recenſirt, XVIII, 213 f. XX, 88. Vor dem 16 Jahrhunderte findet ſich kein von den Herz. zu Br. und Lüneburg geſchlagener Goldgulden und Ducate, XX, 86. der älteſte herz. br. lüneburgiſche Goldgulden, nach 1508, XX, 86. mehrere alte Goldgulden und Ducaten dieſer Herzoge, 86 f. H. Franz zu Br. und Lün. in Giſſhorn rares Schauſtück von 1532, * XVI, 369. iſt eine der rareſten braunſchw. Medaillen, 370. vermutliche Abſicht derſelben, 376. H. Erich des iüngern, letzten Fürſten der calenbergiſchen Linie, rarer Thaler von 1560, mit einer doppelten Gegenſeite, ſpero und ſperno inuidiam, * VIII, 209. die Umſchrift mit ſperno wird für einen Stempelfehler gehalten, 215. Gründe davon, 215. H. Heinrich des iüngern zu Br. Wolfenbüttel Thaler von 1561, * I, 281. mehrere Thaler von ihm, 287 f. eine Ovalmedaille, 288. Goldſtücke von ihm, 288. andere Spruchthaler, 288. Triumphsmünze auf ihn, 288. * V, 113. zweydeutiger Verſtand der Ueberſchrift auf der erſten Seite, I, 288. V, 113. H. Wilhelms des iüngern Vermälungsſchauſtück mit der kön. däniſchen Prinzeßin Dorothea, von 1561, XV, 406. H. Julius zu Br. Wolfenbüttel ſchöner Begräbnisthaler von 1589, * XVI, 393. zweyerley Gepräge davon, 394. Juliuslöſer, * I, 393. VI V. 33. Fünferley goldene und ſilberne Schauſtücke auf die Vermälung H. Heinrich Julius zu Wolfenbüttel mit der kön. däniniſchen Prinzeßin Eliſabeth, von 1590, XV, 407. fünf ſchöne und ſeltene Medaillen von ihm, II, 186 f. deſſen ſchöne Medaille von 1612, * III, 345. deſſen Thaler u. Schauſtücke haben gar ein ſchönes Anſehen, 346. dreyerley Sorten des Thalers mit dem Spruch honeſtum pro patria, 346. auch 3 Sorten mit dem Spruch conſumor pro patria, 346. deſſen Rebellenthaler, 346 f. * XVI, 161. Lügenthaler, III, 347. XVI, 164. Warheits- und Mücken- und Eintrachtsthaler, III, 348. Patriotenthaler, 349.

Medaillen bey ſeinen Streitigkeiten mit Braunſchweig, 349-352. Siehe auch VI B. 34-36. H. Philipp II zu Br. Grubenhagen Thaler von 1595, * I, 265. warum er den Spruch: GOtt gibt, GOtt nimmt, darauf ſetzen laſſen, 269. warum der h. Andreas darauf ſtehet, 269. ein anderer Thaler von 1596, 269 f. eine merkwürdige Geſchichte davon, 270. noch 6 andere gemeinſchaftliche Thaler, 270 f. ſein Begräbnisthaler, 271. H. Auguſt des ältern zu Br. u. Lüneb. ungemein rarer und ſchauſtückförmiger Doppelthaler, vermutlich von 1610, * XVIII, 209. groſſe Seltenheit deſſelben, 210. Nicht gemeiner brüderlicher Eintrachtsthaler der Herzoge zu Br. Lün. dannebergiſcher Linie, Julius Ernſt und Auguſt, Gebrüder, 1617, * XV, 82. iſt ſehr rar, 90. H. Auguſt des jüngern, zu Br. u. Lüneburg, dannebergiſcher Linie, zu Hitzacker, gar rarer Thaler von 1621, * XV, 81. drey andere Schauſtücke von ihm mit ſo vielen Sinnbildern, 83 f. ſeine Glockenthaler, ſiehe Glockenthaler. ſein Schiffsthaler, I, 144. deſſen allerletzter Geburtstagsthaler und allerletztes gottſeliges Unternehmen im Jahr 1666, * XIV, 161. ein anderer von dieſem Jahre, 459. Jacob Burthards Nachricht von H. Auguſts Thalern und andern Medaillen, XVII, 430 f. H. Friedrich Ulrichs zu Br. Lün. Wolfenbüttel Medaillon von 1617, * II, 185. noch eine Medaille, 188. noch ein Medaillon während der Belagerung von Braunſchweig, 189 f. H. Chriſtians zu Br. u. Lün. Celliſcher Linie, und Biſchofs zu Minden, Thaler von 1623, * XIII, 41; ſiehe Minden. H. Chriſtians zu Br. und Lün. poſtulirten Biſchofs zu Halberſtädt, Thaler mit der Umſchrift: GOttes Freund ꝛc. mit darzu auf das Schwert geſetzten Baret, betrüglicher Weiſe nachgeſchnitten, III, 376. Gründe, warum dieſer Thaler für gemein zu halten, 441. Siehe auch VI B. 37. nachgeprägter, VI B. 38. unwahr, daß er ſolte haben Thaler ſchlagen laſſen nach abgeſchoſſenem Arm, mit der Umſchrift: Verlier ich gleich Arm und Bein ꝛc. und einen andern aus den 12 ſilbernen Apoſteln zu Paderborn, mit der Umſchrift: ite in mundum uniuerſum, VI B. 38. eine ſilberne Klippe mit V. S. L. K. (von S. Liborii Kopf.) 38. Von wem dieſe Auslegung herrühre, XI, 426 f. mehrere Nachricht davon, 427. dreyerley Gepräge von dem Thaler mit der Umſchrift: GOttes Freund ꝛc. von 1622, * XIX, 113. ob H. Rudolph Auguſt dieſelben 1671 nach-

nachprägen laſſen, 115 f. ob ſie H. Chriſtian aus des h. Liborii Ruhekiſten oder Sarg prägen laſſen, 118 f. ſind nachgehends zu einem neuen ſilbernen Sarge Liborii wieder angewendet worden, 120. dieſes H. Chriſtians Begräbnismedaillon von 1626, * II, 193. von ſeinen Thalern, 196. Begräbnisthaler, 200. Ovalmedaille, 200. H. Georgs zu Br. Lün. Calenberg ſonderbares Anderthalbthalerſtück zur Erinnerung der brüderlichen Eintracht ſeiner 4 Prinzen, von 1634, * IX, 169. iſt ſelten, 170. wer die 4 Brüder darauf ſeyen, 171 f. die Ueberſchrift des Sinnbildes iſt als eine Prophezeyung eingetroffen, 176. H. Wilhelm des ältern zu Br. und Lün. Begräbnisthaler, von 1642, * XII, 361. eine Menge guter gerechter Thaler von ihm, 366 f. noch eine gröſſere Menge guter Scheidemünzen, 367. H. Johann Friederich zu Br. und Lün. läßt in Hannover auf Kön. Ludwig XIV in Frankreich zum Angedenken des nimwägiſchen Friedens eine Medaille ſchlagen, XVIII, 171. dieſes Herzogs Begräbnisthaler von 1679, * VIII, 249. Zehen zum Angedenken deſſelben geprägte Stücke, darunter doch dieſer Thaler nicht erſcheint, welchen auch andere nicht haben, 256. mag auf beſonderes Verlangen aus zweyen verſchiedenen Stempeln zuſammengeſetzet ſeyn, 256. deſſen ſymboliſcher Thaler, 256. H. Ferdinand Albrecht zu Br. und Lün. in Bevern rarer Begräbnisthaler von 1687, * XX, 353. der Herzoge Rudolph Auguſt und Anton Ulrich brüderliche Eintrachtmünze, I, 367. beeder Herzoge Medaille auf die neue Kirche der H. Dreyeinigkeit, 1700, wird durch ein beſonders Künſtſtück in eine päbſtliche Jubelmedaille verwandelt, XX, 346. H. Rudolph Auguſts ungemein rares Schauſtück mit dem Bildnis ſeiner zweyten Gemalin, Roſina Ellſabeth Rudolphine, * XX, 289. ein anderes, 296. H. Anton Ulrichs 2 ſinnreiche Schaumünzen auf die verurſachte Trennung der brüderlichen Einigkeit von 1702, * XVI, 321. des Canzler Ludewigs Erklärung davon mit beygeſetzten Anmerkungen, 324-336. Anderes Gepräge davon, * XVI Tit. mehrere ſinnreiche Medaillen dieſes Herzogs, XVI, 335 f. Eben dieſes Herzogs Thaler von 1710, * VIII, 25. brüderlicher Eintrachtsmedaillon, 26. noch 3 Medaillen von ihm, 32. H. Georg Wilhelms zu Br. und Lün. in Celle ſehr rare Medaille mit dem Bildniſſe ſeiner Gemalin, * XXI, 73. Medaille auf deſſen angetrettenes 80 Jahr 1703, von ſeiner Stadt

Lüneburg, * XIV, 344. deſſen Begräbnisthaler, 1705, * XIX, 105. H. Ludwig Rudolph ſchöner Thaler von 1734, * VII, 401. zwo Gedächtnismünzen auf die Huldigung zu Blankenburg und ſeine Gelangung zu Sitz und Stimme auf dem Reichstage zu Regenſpurg wegen Grubenhagen, 403. Medaille auf die Einweihung der brunlagiſchen Kirche, 405. auf die neuaufgefürte Schloskirche zu Blankenburg, 405. auf die Einweihung der erneuerten Kirche zu Haſſelfeld, 406. auf das neuerbaute St. Georgen-Spital, 406. zum Angedenken des neuen Cloſter- und Kirchengebäudes zu Michaelſtein, 406. der verwittibten Herzogin zu Br. Lün. Wolfenbüttel Chriſtina Louiſe Gedächtnismünze auf ihren verſtorbenen Gemal, H. Ludwig Rudolph, 1735, * XI, 425. H. Ferdinand Albrecht zu Br. Lün. Wolfenbüttel Thaler von 1735, * VII, 377. Seltenheit deſſelben, 379. Medaille auf ſeine Vermälung, 382. deſſen Begräbnismedaillen, * X Tit. und B. 37. H. Carls zu Br. und Lün. Thaler beym Antritte der Regierung, 1735, * XVII Dedication. dieſes Herzogs Thaler von 1747, nach dem Fuß der Albertusthaler, * XIX, 97. deſſen Declaration, ſeine Münze betreffend, 98 f. fünf braunſchweigiſche Communion-Ausbeutthaler von 1744-46, XVIII, 216.

Braunſchweig, Stadt. Allerälteſter Thaler derſelben, von 1498, * X, 9. derſelben ſehr rarer ſchmalkaldiſcher Bundes- und Triumphthaler von 1545, * XVI, 409. woher die vormalige Münzgerechtigkeit der Stadt rühre, 409 f. warum ſie dieſen Thaler münzen laſſen, 411. wahre Auslegung davon, 414 f. kommt der Stadt ſehr theuer zu ſtehen, 415 f.

Braut- und Bräutigamsmedaille, ein Judengoldſtuck, I, 92.

Brechmünze, I, 48.

Brederode. Heinrichs, Herrn von Brederode Thaler von zweyerley Gepräge, XIV B. 11 f.

Breite Groſchen, II, 236.

Bremen. Erzbiſchöfliche Thaler, IV B. §. 4. Wann ſie das Münzrecht erlangt, ib. Erzbiſchof Chriſtophs ſehr alter und rarer Thaler von 1522, * XV, 129. ein anderer Thaler von ihm, 129 f. ein Goldgulden, 130. hauptrarer Thaler von 1522, * XVIII, 249. woher der Spruch auf dem Reverſe genommen, 250. hat gutes und grobes Geld münzen laſſen, 252. Beſtallungsbrief, den er ſeinem Münzmeiſter gegeben, 253 f. Siehe auch 263 f. unendliche Seltenheit dieſes Thalers, 264. überhaupts ſind die alten bremiſchen Münzen ſehr rar, 264. Erzb. Johann Rodens Thaler

von 1511, XV, 130. des Erzb. zu Bremen und Biſch. zu Lübeck, Herzog Johann Friederichs von Holſtein-Gottorp, ſehr rarer Thaler, von 1618, * XIV, 377. die Erzbiſchöfe von Bremen haben unter den geiſtlichen Reichsfürſten zuerſt Thaler ſchlagen laſſen, XV, 129.

Bremen, Stadt. Thaler dieſer Stadt, XVIII V. 7. 8. bremiſche Thaler von 1542 bis 1742, XV, 306. hauptrarer allererſter Thaler von 1542, * VIII, 241. Seltenheit deſſelben, 241 f. Wann die Stadt die Münzgerechtigkeit erhalten, 242. ſonſt kam ſie dem Erzbiſchofe alleine zu, 243. die Stadt pachtet ſie unterweilen vom Erzbiſchofe, 243. wie alsdenn die Münzen ausgeſehen, 244. Hat Streit wegen der Münzgerechtigkeit, 244 f. ſchöne Medaille zum Angedenken des im weſtphäliſchen Friedensſchluß vorbehaltenen Standes ꝛc. 1648, * X, 145. rarer Gedächtnisthaler auf das erſte Jubelfeſt des Gymnaſii zu Bremen, 1684, * XV, 1. rares Goldſtück der freyen Reichsſtadt Bremen, * XV, 305. das allererſte Stück unter allen bremiſchen Münzen, worauf alleine das Prädicat liberae reipublicae gebraucht worden, 306. allererſter Thaler der freyen Reichsſtadt Bremen mit dem Titel liberae reipublicae, von 1744, * XIX, 289.

Brenners, Elia, ſchwediſchgothiſcher Münzſchatz, VI, 258. kurzer Bericht von den Münzen der alten ſchwediſchen Könige, XX, 229-232.

Breslau, Biſchöfe. Thaler der Biſchöfe zu Breslau, XII V. 2-4. Ducaten und Medaillen derſelben, 2. Biſchof Johannis V rarer Johannesgroſche von 1506, * XXII, 201. deſſen Gehalt und Werth, 202. dieſer Biſchof hat das Recht, goldne Münzen zu ſchlagen, erworben, 207 f. und zwar vom Kaiſer, 208. doch iſt bisher noch keine goldene Münze von ihm zum Vorſchein gekommen, 208. dieſes Biſchofs thalerförmige groſſe Silbermünze von 1508, ein ſehr rares Stück, XII V. 2. B. Baltaſar von Promnitz Goldſtück von 1551, * XI, 201. B. Caſpars von Logau rarer Ducate von 1562, * III, 353. deſſen Seltenheit, 353 f. warum er munus Caeſaris Maximiliani darauf geſetzet, 357 f. wie der Kaiſer den Biſchöfen zu Breslau habe ein ſolch Münzprivilegium geben können, 359. dieſe Biſchöfe haben ſchon eher Geld ſchlagen laſſen, 359. das Recht, Gold zu prägen, hatten ſie noch nicht, 360. B. Caſpars anderer Ducate nach des Reichs Münzfuß, 360. wann dieſe Biſchöfe die Worte munus Caeſaris Maximiliani weggelaſſen, und

wer ſie wieder gebraucht, 360. B. Carl Ferdinands zweylötige Klippe von 1627, * IV, 409. deſſen Reichsthaler und zweylötige Silberklippen, 415. achteckigte zweylötige Silbermünzen, 415. mutmaßliche Urſachen, warum er ſo viele Klippen ſchlagen laſſen, 415. B. Friederich, Cardinals ꝛc. rarer Thaler von 1680, * XII, 25. 432. B. Franz Ludwigs Thaler von 1694, IV, 311.

Breslau, Stadt. rarer Thaler dieſer Stadt, von 1622, * XVII, 89. andere Münzen der Stadt und der Biſchöfe, 92 f. Urſprung der Münzgerechtigkeit der Stadt, 94. von ihren Thalern, 94. ſonſt von ihrer Münzverfaſſung, 95 f. von breslauiſchen Münzen, XVII, 442 f.

Bretagne. Frantz II, des letzten Herzogs in Bretagne rarer Doppelducate von 1464, * XX, 377. warum er ihm zugeeignet wird, 378. ſeine Münzordnung, 379. von der Münze in Bretagne, 379.

Briconet, Robert, Erzbiſchof zu Rheims, und kön. franz. Canzlers, einſeitiges Schauſtück, von 1494, * XVI, 281. eine andere Medaille von ihm, 285.

Brillenducate, * XII, 145. Veranlaſſung deſſelben, 146.

Brillenthaler, 3erley Gepräge, VI B. 32 f. XII, 444 f.

Brixen. Von den Biſchöfen zu Brixen ſoll nicht einmal eine kleine Scheidemünze vorhanden ſeyn, IV B. §. 12. doch haben ſie das Münzrecht von Kaiſ. Friederich I erhalten, ib. und V, 376. gleichwol findet ſich ein ſehr ſeltener Thaler des Biſchofs Caſpar Ignatii von 1710, * V, 361.

Brömſenthaler, XVIII, 145 f. ſiehe **Lübeck**.

Brokemony, I, 48.

Brück, D. Chriſtian, der verunglückte fürſtlich ſachſengothaiſche Canzler; Medaille auf ihn, * XII, 401.

Brüderliche Eintrachtsmünzen, von Baaden, * I, 361. herzoglichſächſiſche, 366 f. IX B. 5. 6. hanauiſche, * XXII, 144. braunſchweigiſche, I, 367. III, 348. VII B. 7. 12. VIII, 26. * IX, 169. * XV, 89. XVI, 325 f. auf verurſachte Trennung brüderlicher Einigkeit, * XVI, 321 und Tit. pommeriſche, XII, 241. löwenſteinwertheimiſcher Thaler, * XXI, 9. ſolmſiſche, von brüderlicher Liebe zeugende Medaille, * XIV, 73 f.

Brügleb. Nachrichten von ſchwarzburgiſchen Münzen, XI B. 21.

Brunatius, Johann, de re numaria Patauinorum, XIX, 235.

Brrſach. Bryſacher Nothklippe, von 1633, * I, 289. fünf bis ſechs Sorten davon, 432. Thalerklippe auf den Entſatz derſelben, 1633, * I, 425. daraus iſt der eigentliche Tag der Aufhebung der Belage-

gerung zu ersehen, 432. Gedächtnismünze auf ihre Eroberung von H. Bernhard von Weimar, 1638, * XI, 433.

Buchdruckerey. Zwo Medaillen aufs dritte Jubelfest wegen deren Erfindung, 1740, XIII V. 31. eine auf den wahren Erfinder derselben, Johann Guttenberg, * XIV, 353.

Budelius, Reinerus, tr. de monetis et re numaria, VII, 72.

Búnau, Heinr. von, schrieb de iure circa rem monetariam in Germania, II, 224.

Burckhardianum numophylacium. Dessen erster Theil recensirt und gerühmt, XIII, 46-48. XIV, 120. der zweyte Theil von neuern Münzen recensirt, XVII, 20 f. was Köhler in der Vorrede darzu abgehandelt, 24.

Burgmilchling. Freyherrn Hermann Heinrichs von Burgmilchling und Wilhermsdorf Thaler von 1608, * I, 153. erhielte das Münzrecht vom Kais. Rudolph II, 157.

Burgund. Burgundische Thaler, VII V. 20-22. werden nicht für voll angesehen, ib. welche so heisen, ib. und XIX, 101. Ein halber Nobel Herzog Philipps des gütigen von Burgund, XVI, 362.

Byzantini, eine goldene Münze der griechischen Kaiser, II, 303. XV, 344.

C.

Cabinetthaler, VI, 103 f.

Calvin, Johann, Medaille auf ihn, * XIII, 257. Begeri dabey geäuserte Gedanken, 258 f.

Cambray, Cammerich, erzbischöfliche Thaler, IV V. §. 5. wann sie das Münzrecht erlangt, ib.

Campen. Notthaler dieser Stadt von 1672, * X, 257. war ehemals eine Reichsstadt, 258. stand mit Zwoll und Deventer in einem Münzverein, 258. dreyerley Gepräge dieser gemeinschaftlichen Thaler, 258. Thaler dieser Stadt von 1655, * X, 433. ist ein Beweis, daß sie auch ohne ihre alte zwo Münzschwestern Thaler schlagen lassen, 438.

Campobasso, Nicolaus von, sehr rare Kupfermünze dieses so übelberüchtigten Grafen, * XXI, 409 †. wann er etwann diese Münze schlagen lassen, 410 †.

Canonen-Erz. Daraus geschlagener Notthaler, * XXI, 409. 413. mehrere dergleichen, 414.

Canstein, Raban von, churfürstl. brandenb. geheimer Rath, Obermarschall und Cammerpräsident; Schaustück auf ihn von 1680, * XIII, 57.

Caraffa, Andreas, Vice-Re in Neapel; Medaille von ihm, * I, 161. noch eine, 165. läßt 3000 Stücke Medaillen mit seinem Bild-

Bildniſſe in den Grundſtein ſeines Luſtſchloſſes legen, 166.
Cara-greſch heiſt in der Türkey ein Reichsthaler, X, 290.
Cardinäle. Münzen der Cardinal-Cämmerlinge mit ihren Wappen bey Erledigung des päbſtlichen Stuls, * X, 49 und 52-54. alle Cardinäle, die der vaticaniſchen Bibliotheck von P. Leo X an vorgeſtanden, werden in zierlichen Medaillen nach der Reihe abgebildet, XVIII, 430. Beſchreibung aller dieſer Stücke, 430-432. des Card. von Amboiſe, K. Ludwigs XII in Frankreich Staatsraths; rare Gedächtnismünze auf ſeine mislungene Hofnung zur Erlangung der päbſtlichen Würde, * X, 97. warum er darauf in der Kleidung eines Domherrn abgebildet iſt, 104. einſeitige Medaille auf den Card. Peter Bembo, * III, 233. eine gröſſere, 233. und * III, 417. eine kleinere, * III Tit. und 427. ſchöne Medaille auf den Card. Jac. Sadoletum, * XI, 377. Medaille auf den alten Card. von Bourbon als vermeinten König Carl X in Frankreich, 1590, * I, 329. noch 2 Medaillen auf ihn, 336. Courrentgeld und goldene Münzen ꝛc. 336. Gedächtnismünze auf den ſtaatsklugen franzöſiſchen Card. von Oſſat, * XI, 401. eine dem Card. Heinrich Noris zu Ehren von der Academie zu Piſa gemachte Medaille, * XIII, 265. eine ſchöne Medaille auf den Card. Quirini, Bibliothecarium der römiſchen Kirche und Biſchof zu Breſcia, von 1746, * XVIII, 329. eine andere Medaille auf ihn wegen der von ihm neuerbauten Domkirche in Breſcia, * XVIII, 337.
Carraria. Franz von Carraria Gedächtnismünze auf Wiedereinnehmung der Stadt Padua, 1390, * V, 321. Jacob von Carraria, des Groſſen, Herrn von Padua, Medaillon erklärt Köhler in einem ſchediaſmate hiſtorico, 321. acht Medaillons aus Erz von deſſen Nachfolgern im paduaniſchen Regimente aus eben der Famille, 321 f. wo dieſe in Kupfer vorgeſtellet ſind, 440. Der letzte unter denſelben, mit Franz von Carraria Bildnis, * V Tit. und 440; ſiehe auch XVIII, 430. Sie haben in Padua ihre eigenen Münzen geſchlagen, XIX, 239.
Carrarini, Carrareſii, XIX, 239.
Caſal. Ein ſehr rarer in der Belagerung der Stadt Caſal im Montferratiſchen von dem franzöſiſchen Commendanten und Feldmarſchall Herrn von Toiras aus Canonen-Erz geſchlagener Noth-Thaler, von 1630, * XXI, 409. 413 f.
Caſſeburgs Sammlung preuſiſcher und

und polniſcher Medaillen und Thaler, XI V. 6.

Catalogus numismatum graecorum et romanorum &c. XXII, 86.

Catechismus-Thaler. Fünfe derſelben läßt Herzog Ernſt der Fromme zu Gotha ſchlagen, IX V. 28-34. hat ſie ſelbſt erfunden, iedoch die Reimen darzu durch einen andern machen laſſen, 34. heiſen auch Andachtsthaler, 28.

Catharinen-Medaille, ein Juden-Goldſtück, VI, 139.

Chaſtel, alter Name der Turnoſen, II, 34. 36.

Chatelet, Nicolaus von, rarer Schildgroſchen, von 1554, * XVII, 225.

Chiemſee. Biſchof Chriſtoph II, Thaler, V V. 22. * VI, 121. iſt vielleicht der einzige, den ein Biſchof von Chiemſee ſchlagen laſſen, 122. warum er dem Biſchof Chriſtoph II zugeeignet wird, 127.

Chiſé, ein Beutel, heiſt in der Türkey eine Summe von 500 Thalern, X, 290.

Chiromantiſche Thaler, XX V. 7.

Chlebarius. Was dieſes Wort unter den Münzbedienten heiſe, XXI, 260.

Chronoſticha. Ob ſie auf Münzen gehören, XXI V. 23.

Chur. Thaler der Biſchöfe daſelbſt, IV V. §. 13. des Biſchof Joſeph Mohrs Thaler von 1628, * XIII, 65. der Biſchöfe Münzrecht, 72.

Chur, der Stadt, zierlicher, aber abgewürdigter Thaler, * XIII, 289 f. ihr Münzrecht, 291.

Claus, Bruder, ſiehe Nicolaus von Flüe.

Coddaeus, Peter, Erzbiſchof zu Sebaſte, und päbſtlicher Generalvicarius in den vereinigten Niederlanden; Medaille auf ihn, von 1705, * X, 393. ein anderes Gepräge, * X, 441.

Cölln. Der Churfürſten zu Cölln Thaler, II V. §. 42. ſiehe auch XI, 351. XII, 443. Churf. Hermanns rarer Goldgulden, * IV, 249. wann er etwann geſchlagen worden, 255. Churf. Hermanns Turnoſe von 1482, * XVII, 145. Churf. Hermanns rare Medaille von 1532, * IV, 57. Churf. Salentins, und der vereinigten Chur- und Fürſten, Thaler von 1572, * IV, 185. 440. eine rare goldene Medaille von ihm, 188. Churf. Gebhards bonniſche Nothklippe von 1583, * I, 297. ein anderes Gepräge, 434. Churf. Ferdinands ſehr rarer Thaler von 1620, * XIX, 409. Medaille auf Churf. Clemens Auguſt, XIII V. 6.

— der Stadt, Münzfreyheit, XVIII V. 8. ihre Thaler, 8-10. Goldſtück mit dem Jungfernſchiffe, 1516, * I, 257. Thaler von gleicher Art und Jahr, 264.

Collalto, Anton Rambald, Grafens von Collalto, vortrefliche Medaille, von 1723, * XIII, 281.
Colmar. Thaler dieſer ehemaligen Reichsſtadt, XVIII B. 10. 11.
Condé, Ludwig, Herzog von Bourbon, Prinz von Condé; eine zum Angedenken ſeiner vielen Heldenthaten verfertigte Medaille, * XI, 297. noch eine wegen der Schlacht bey Senef, * XI, 305.
CONOB, crux Numismaticorum, IV, 247. fürſtliche Auslegung darüber, ib.
Contrefacten-Münzen, XV. 18.
Corbach. Dieſer fürſtl. waldeckiſchen Stadt ſehr rarer Thaler von 1566, * IX, 145. hat die Münzgerechtigkeit nur pachtweiſe bekommen, 148. 151. Seltenheit dieſes Thalers, 152.
Cork. Rare kupferne Nothklippe mit dem Namen und Zeichen dieſer Stadt, im irländiſchen Kriege, 1690. * XV, 169.
Corregio. Camilli Auſtriaci, Grafen von Corregio Ducate von 1571, * XVII, 201. die Münzen dieſes Hauſes machen ſich unſichtbar, 201. ſeinem Sohne, Fürſt Cyrus, wird wegen geringhaltiger Münze eine Strafe von 300000 fl. zuerkannt, 202 f.
Corſica. Eine rare Silbermünze des Afterköniges von Corſica, Theodors, von 1736, * XV, 65. wie viel ſie gegolten, und woraus ſie geprägt worden, 66.
Corvey. Der Aebte daſelbſt Thaler, V B. 25 f.
Coſtnitz, Conſtanz, Coſtanz. Den Biſchöfen daſelbſt hat Kaiſ. Friederich I ihre priuilegia, auch quoad monetam, beſtättiget; es ſoll aber kein Thaler von ihnen vorhanden ſeyn, IV B. §. 14. iedoch wird einer von dem Biſchof und Cardinal Marx Sittich von Hohen-Embs von 1573 beygebracht, * XI, 265. Münzrecht, 291.
— Thaler dieſer ehemaligen Reichsſtadt, XVIII B. 11. 12.
Courantmünzen müſſen oft in der Hiſtorie zu Hülfe genommen werden, III, 34.
Couronne, Couronne de France, franzöſiſche Goldmünzen, XVII, 171.
Cramers Johann Friederich, hiſtoria Friderici, Pruſſorum regis, ex numis illuſtrata, iſt nur bis auf 14 Blätter fortgeführt worden, XIII B. 10. 11.
Creutz und Heiligen-Bilder ſind gar gewönlich auf alten Münzen, und warum? I, 48. X, 10. Creutz iſt das älteſte und allergewönlichſte Zeichen auf Münzen, XII, 263. iſt das eigentliche Wappen des teutſchen Reiches, 263.
Creutzdreyheller, XII, 257 f.
Creutzgroſchen, II, 236.
Creutzpfenninge, alte, XI, 40.
Creutzthaler, eine Cruſade in Silber,

der, VII, 34. ſo heiſen auch die Albertusthaler, XIX, 101.
Crönigte Groſchen, II, 236.
Cromwel ſiehe England.
Croſſide heiſen die Engländer die andere Seite einer Münze, weil gemeiniglich ein Creutz darauf war, I, 48.
Crown, half a Crown, engliſche Silbermünzen, XXI, 114.
Croy. Herzogs Ernſt Bogislaf von Croy fünf Medaillen, XI V. 406. XI, 187. Sterbmedaille, * XI, 185. XII, 447 f.
Cruſade, Cruzados, eine portugieſiſche Münze, VII, 34. ihr Name, 34. von wem und bey welcher Gelegenheit ſie zuerſt geſchlagen worden, 34. ihr verſchiedener Werth in Gold und Silber, 34.
Cuno, Moritz, wer er geweſen, IX, 114. ſchreibt den gar zu gemein werdenden alten und neuen Thalerbetrug in 2 Theilen, ib. ꝛc.

D.

Dacier, Anna, geborne Faberin, ein gelehrtes Frauenzimmer in Frankreich, Medaille auf ſie, * IX, 385.
Dänemark. Sprüche der däniſchen Könige auf ihren Münzen, XXI, 403 f. K. Abels des Brudermörders Münze vor 1252, * IX, 393. der K. Margareta in den 3 nordiſchen Reichen ſehr berümte Münze mit einer vermeintlich ſchimpflichen Figur, von 1395, * VII, 241. was dieſe Figur bedeuten ſolle, 241 f. daß dieſe Münze von dieſer Königin herkomme, 242. das Mährlein wird widerlegt, 246 f. was die Figur eigentlich bedeute, 247 f. älteſter däniſcher Thaler K. Johannis von 1496, VIII, 211. die älteſte däniſche grobe Silbermünze, von 1496, XXI, 402. ein ungemein ſeltener Güldengroſchen des zweyten nordiſchen Monarchen aus dem oldenburgiſchen Stamm, Kön. Johanns, von 1502, * XIX, 161. groſſe Seltenheit, 162. von dem Titel des Königes auf dem Averſe, 163. ein anderer Güldengroſchen von ihm, 162. eine Medaille und ein Goldſtück von ihm, 162. K. Chriſtian II, drey Thaler, XXI, 402. deſſen bey ſeiner Zurückkunft in Norwegen, 1531 aus Kirchenſilber geſchlagene Nothklippe, * XI, 41. Graf Chriſtoph zu Oldenburg ſehr rare Nothmünze in der zur Befreyung des gefangenen K. Chriſtians II entſponnenen Grafen-Fehde, von 1535, * XIV, 329. K. Friederichs I in der Stadt Rixen gemünzter Thronthaler, und ein Dickthaler von 1531, XXI, 402. K. Chriſtian III rare Wahlſpruchsmedaille, von 1541, * XIV, 17. deſſen norwegiſcher Thaler von 1546, *

XVII, 1. drey merkwürdige Dinge bey diesem raren Thaler, 2 f. woraus er geschlagen worden, 4. K. Friederichs II Medaille mit dem Zeichen des Ritterordens vom Elephanten, von 1582, * X, 129. eine vom Meybusch verfertigte Gedächtnismünze auf die Erneuerung dieses Ordens, 136. K. Friederichs III Medaille auf die erlangte souveraine Erbfolge, XXI, 406. Silbermünze auf die Huldigung K. Christian IV in Hamburg, XXI, 402. dessen sehr rarer Brillenducate, von 1647, * XII, 145. Veranlassung darzu, 146. dessen Thaler nach portugallischem Schrot und Korn, XIV, 312. Gedächtnismünze auf die tapfer abgeschlagene schwedische Bestürmung von Coppenhagen, 1659, * I, 401. ein anderer Stempel davon, 408. beede sind sehr rar, 408. eine Ovalmedaille darauf, 408. * V, 433. K. Christian V Crönungsmedaille, von 1671, XXI, 403. dessen sonderliche Doppelkrone von 1675, * XVIII, 273. bey welcher Gelegenheit sie geschlagen worden, 280. dessen Ritterordensthaler von 1683, * XIX, 377. Seltenheit davon, 377. dessen Geburtstagsmedaille mit dem Titel Arbiter maris Baltici, von 1686. * IX, 81. mehrere solche Geburtstagsmünzen auf diesen König, 82 f. iene scheinet die rareste davon zu seyn, 84. das Gepräge der ersten Seite wird auf einer andern Münze wiederholt, 84. der Titel Arbiter &c. wird nachmals von den Schweden angefochten, 84 f. wie auch eine andere Medaille, 85. Verantwortung, 86. Beurtheilung derselben, 86 f. eine andere Medaille vom arbitrio recuperato, 88. eine anzügliche dänische Medaille von 1626, 88. dessen allergröster Medaillon auf die 1677 dreymal besiegte schwedische Flotte, * XI, 81. dessen Gedächtnismünze auf den mit Braunschweig und Lüneburg wegen der neuen Bevestigung der Stadt Ratzeburg 1693 gemachten Frieden, * XIV, 89. dessen Medaille auf die erlangte souveraine Erbfolge, XXI, 406. K. Friederichs IV Medaille nach erlangter Souverainetät, XXI, 403. Gedächtnismünze auf die von K. Friederich IV und dessen Bundsgenossen erzwungene Uebergebung des ganzen schwedischen Kriegsheeres unter dem Grafen von Steinbock, zur Kriegsgefangenschaft bey Tönningen, 1713, * XIV, 97. dessen Ducate von 1720, wo aus Versehen VI statt IV gesetzt worden, VIII, 283. dänischer Ducate, von Gold aus Guinea, von 1738, * XIII, 305. zwo Gedächtnismünzen auf die Vermälung des Cronprinzen Friederichs mit der königlichen gros-

grosbritannischen Prinzeßin Luise, 1743, * XV, 401. K. Friederichs V erste und sehr zierliche Krone von 1747, * XXI, 401. besonderes Gepräge der dänischen Kronen oder Speciesthaler, 401 f. Jubelmedaille, auf die vor 300 Jahren angefangene Regierung aus dem oldenburgischen Stamme, 1749, XXI, 405 f. vom dänischen Münzwesen, XVIII, 276 f. dänische Münzstreitigkeit mit Hamburg, VIII, 4 - 8.

Dankbarkeitsmedaille, ein Judengoldstück, I, 429.

Dankelmann. Medaille auf die in churfürstl. brandenburgischen-ansehnlichen Diensten gestandene vortrefliche sieben Brüder von Dankelmann, * III, 81.

Danzig. Sehr rarer Noththaler bey der Belagerung von 1577, * VI, 305. siehe auch Nothmünzen. auf die Eroberung der Vestung Haupt, 1659, Gedächtnismünze, * VI, 281.

Danziger, Johann, ermeländischer Bischof in Polnisch-Preusen; rares Schaustück auf ihn, von 1529, * XXII, 185. ein anderes Schaustück von ihm, 190.

Degenfeld. Luise, Raugräfin und Baronesse von Degenfeld; Medaille auf sie, 1677. * II, 25. 427. ihr Vatter, Christoph Martin von Degenfeld, hat als venetianischer Generalgubernator von Dalmatien und Albanien, von der Republick, eine güldene Kette nebst daran hangender ex Senatusconsulto zu Ehren gemachten Medaille erhalten, IV, 426 f.

Denarii, Deniers, XVII, 146.

Denga, Dengi, Dennuschi, rußisches Geld, XVIII, 298.

Denner, Baltasar, hamburgischer Mahler; Medaille auf ihn, XIII V. 30.

Derfflinger, Georg, Freyherr von, churbrandenburgischer Generalfeldmarschall; Medaille auf ihn, * III, 121.

Deventer, dieser Stadt in der Provinz Ober-Yssel schöner Doppelthaler, von 1609, * XXI, 209. ihre Münzgerechtigkeit, 215.

Deverdecks, Gottfried, Silesia numismatica, III, 353 f. XII V. 1 f.

Dhaun. Zween sehr rare wild- und rheingräfliche dhaunische Doppelthaler von 1602 u. 7, und ein dergleichen Doppelducate von 1607, * IX, 272. uraltes Münzrecht des gesamten Hauses, 279.

Dicke Silbergroschen, II V. §. 2.

Dickgroschen, II, 235.

Dickmann, Peter, observationes zur Erkenntnis des schwedisch-gothischen Geldes, XX, 232.

Dickpfenninge, VII, 206.

Dietrichstein. Fürstlich dietrichsteinische Thaler, XI V. 6. gräflich dietrichsteinische zween sehr schöne Thaler, XIV V. 12. 13. Freyherrn Siegmund von.

ſtein und ſeiner Gemalin Medaille von 1515, * IV, 89.
Dilherr, Johann Michael, vorderſter Prediger bey S. Sebald in Nürnberg; Medaille auf ihn, von 1666, * VII, 217.
Dölpelthaler, ein lächerlicher Druckfehler, ſtatt Doppelthaler, XIX, 101.
Dohna. Alexanders und Chriſtophs, Burggrafen und Grafen von Dohna Gedächtnismünze wegen erhaltener Standesherrſchaft Wartenberg in Schleſien, 1729, * VI, 345. der berümte Heraeus hat ſie erfunden, 352.
Donawörth, oder Schwäbiſchwörth, dieſer ehemaligen Reichsſtadt Münzfreyheit, XVIII B. 12. ihre Thaler, 12.
Donellus, Hugo, berümter ICtus und Prof. zu Altdorf; Medaille auf ihn, von 1590, * VII, 385.
Doppia, doppelte Goldmünze, VI, 33.
Doria, Andreas, kaiſ. Admiral; Medaille auf ihn, * III, 249. eine ähnliche, 249. mit einem andern Revers, 438.
Dortmund. Thaler dieſer Stadt, XIX B. 2–4.
Dreybrüderthaler, IX B. 12.
Dreyfaltigkeitsmedaille, ſo auf einer Seite ſehr übel angegeben, * XVII, 161. 167.
Dreyfaltigkeitsthaler, * IX, 129 f. ein anderer, 134. und * IX, 425. Johann Chriſtoph Haynſch Beſchreibung deſſelben eingeruckt, 425 f.
Dreypölker, polniſche Münze, XIII, 221.
Ducaten. Woher der Name? XII, 148 f. die erſte Münze, ſo man ducatum genennet, 149. der Venetianer Umſchrift darauf, 149. wie dieſe Münzen nach Teutſchland gekommen, 150. in Ungarn und Spanien ſind ſie eher aufgekommen, als in Teutſchland, 150. ob Ducaten vom Kaiſ. Carl IV vorhanden, 150 f. wann des Ducatens in den Reichsmünz-Edicten gedacht werde, 151. Verhältnis gegen die Goldgülden, und verſchiedentlich erhöheter Werth, 152. 30000 Ducaten in einem metallenen Stücke zu München von K. Guſtav Adolph in Schweden gefunden, XIV, 208. 500 Ducaten gilt ein einiger Medaillon, XIV, 232. eines alten niederſächſiſchen Münzwardeins Verzeichnis von 163 Ducaten, nach ihrem Gehalt und Abweichung von der Reichsmünzordnung von 1559, aus deſſen 1606 aufgeſetzten Manuſcripte abgedruckt, XIX, 82–96. Ducaten um 24, 21, 20 und 11 Kreuzer valvirt, XIX, 96. Beſchreibung von 29 zeithero zum Vorſchein gekommenen falſchen Ducaten, * XX, 65–77. einige daraus gezogene Anmerkungen, 77 f.

77 f. ein unbekannter Ducate, * VI, 433 f. Auflöſung, von wem er ſey, IX, 434.
Ducatons heiſen die alten ſavoyiſchen Thaler, X V. 23.
Ducatus, eine herzogliche Münze, I, 88.
Dumbshirn, Wilhelm, ſächſiſchen Obriſten, dreyeckigte Medaille auf den Sieg einiger ſchmalkaldiſchen Bundsverwandten über die Kaiſerlichen ꝛc. 1547, * XIX, 249. Beurtheilung, 250. noch eine ſehr rare dreyeckigte Medaille des churſächſiſchen Oberſten Thomshirn auf den Sieg bey Zittart, 1543, * XIX, 425. Nachricht von dieſer Medaille, 426. Gelegenheit darzu, 426.
Dünkelſpiel, ein angeblicher Thaler dieſer Stadt, XIX V. 4.
Dütchen, ſchleſiſche Dütchen, XIII, 218.

E.

Ebner, Hieronymus Wilhelm, von Eſchenbach, wirklichen kaiſ. Raths, Verwahrers der kaiſerl. Crone und Reichskleinodien, und andern Loſungers in Nürnberg, rühmliche Gedächtnismünze, * XXII, 97.
Ebrach. Medaille auf Hieronymum Höllein, Abt dieſes Kloſters, * VIII, 97.
Ecu, Eſcu, was es überhaupts heiſe, XIV, 318. wird gemeiniglich von Goldmünzen gebraucht, 318. XVII, 170. wenn ſie ſich anfangen, und wie ſie ſonſt heiſen, 171. ihr Gepräge und Gehalt, 171 f. Ecu à la Salamandre, I, 429. XVII, 172. Ecu cornu, XIX, 102. Ecu d'or à la couronne, V, 225. Ecu d'or à la croiſette, Kreutzgensducate, XVII, 169. oder à la petite croix, XVII, 172. was einem Geiſtlichen mit einem ſolchen Schildkreutzducaten begegnet, 172 f. Ecu d'argent, XIV, 318. Ecu au ſoleil, XVII, 172. Ecu à la couronne, VI, 324. XVII, 171. Ecu heaume, VI, 324. XVII, 171. Ecu blanc, ein franzöſiſcher Thaler, VI, 375.
Eduardiner Roſenobel, oder Eduardsnobel, VI, 326 f.
d'Effiat. Ein vortreflich ſchönes Schauſtück auf den Oberaufſeher der königl. Einkünfte in Frankreich, Antoine Ruzé, Marquis d'Effiat et de Longjumeau, von 1629, * XXI, 313. Lucks falſche Beſchreibung davon, 314 f. eine andere Medaille, 315.
Eger. Zwo zinnerne Nothmünzen dieſer Stadt, von 1743, * XV, 409.
Egkh, Leonhard von, herzoglich bayeriſcher Rath; rares Schauſtück auf ihn, von 1543, * XV, 233.
Eggenberg, Johann Ulrich, des erſten Fürſten, trefflicher Thaler von 1630, * X, 73. mehrere Tha-

ler dieſes neuen fürſtlichen Hauſes, XI B. 6.
Eheſtandsmedaille, ein Judengoldſtück, I, 76. VI, 139. * XII Tit. eine andere Eheſtandsmedaille, XIV, 148.
Eheſtandsthaler, IX B. 31.
Ehrencronianum numophylacium, VII, 336. XII, 146.
Ehrenfels. Thomas Freyherrn von Ehrenfels ſehr rarer Thaler von 1621, * XI, 137. ein Ducate von ihm, 143. Siehe auch 418 f. und XIV B. 13.
Einbeck. Thaler dieſer Stadt von 1625, * XI, 145. woher und wie ſie die Münzgerechtigkeit erlanget, 152.
Eichſtädt. Biſchöfliche Thaler, IV B. §. 15. Biſchofs Johann Chriſtoph Schaumünze von 1613, * VIII, 305. B. Johann Anton unvergleichlich ſchöner Ducate mit doppeltem Revers von 1738, * X, 345.
Eintrachtsthaler, III, 348. VI B. 35.
Eliſabeth, heilige, Landgräfin in Thüringen; Judenmedaille auf ſie, I, 91.
Ellwangen. Probſt Johann Jacob Blarers von Wartenſee rarer Thaler von 1624, * IV, 217. Ellwangiſche Thaler ſind ſo rar, daß man gezweifelt, ob es einen gebe, 218. der Probſt Blarer bedienet ſich des alten Münzregals von neuem, 219. noch einer vom Probſt Heinrich Chriſtoph von Wolframsdorf, 1629, * V Tit. und B. 27, und 440.
Engelgroſchen, II, 237.
Engelthaler, III B. §. 39.
England. England hat ſehr ſpät angefangen, auf Medaillen zu gedenken, XVII, 437. in Silber geſtochene Schaupfenninge, ib. ein Paar davon angeführt, ib. Engliſcher Medaillen Preis in Gold, Silber und Kupfer zu London, XVII, 438 f. drey ſehr rare alte engliſche Münzen, XIII, 162 f. die dritte iſt räthſelhaft, 163. 167 f. Petersgroſchen, * I, 17. Benennung derſelben, 21. Werth davon, 21. wo ſie ausgemünzet worden, 22. König Aelfreds Münze von 879, * I, 25. eine uralte Münze von dem eilften K. in England aus dem weſſexiſchen Geſchlechte, Edwig, vor 959, * VIII, 193. K. Aethelreds 2 Münzen, XV, 176. Cnuts des groſſen, K. in England, Dännemark und Norwegen, Münze von 1017, * I, 41. noch eine von 1030, * I, 49. K. Wilhelm I Conqueſtoris ſehr rare Münze zwiſchen 1067 u. 87, * XI, 361. läßt das Münzweſen in der alten Form, 368. Schaumünze auf den erſten normanniſchen König in England, Wilhelm den Eroberer, ſo die erſte aus J. Daſſier Sammlung iſt, * XVII, 433 f. Prinz Eduard des ſchwar-

zen

zen von Wallis, als Herzogs von Aquitanien, ſehr rare Goldmünze, von 1363, * VII, 25. zweifelhafte Umſchrift des Averſes, 25 f. warum ſie dieſem Prinzen zugeeignet wird, 26. K. Eduards III Legende auf Münzen, 26 f. Seltenheit einer Münze, 27. Siehe auch 420. 430. K. Heinrich VI in England zu Paris 1423 geſchlagene ſehr rare Goldmünze, Salut genannt, * VI, 321. 323 f. Münzgebrechen verbeſſert, 324. Urſprung der Saluts, 324 f. K. Heinrich VIII Viertels Goldkrone von 1542, * XVII, 377. hat fünferley Arten von Goldmünzen prägen laſſen, 377. hat zuerſt in England die Münze durch den Zuſatz von Kupfer geringert, 379. was ihn darzu gebracht, 379 f. Münzverfaſſung unter dieſem Könige, 381 f. Erklärung der Roſe und der Umſchrift auf dieſer Goldkrone, 383 f. der Kön. Maria I vortreflicher Medaillon auf die gedämpften Unruhen und wieder eingeführte catholiſche Religion, von 1555, * VII, 1. XIV, 466. drey Medaillen auf die von der Kön. Eliſabeth beſiegte unüberwindliche ſpaniſche Flotte, XIV, 99. ein Paar ſchöne Schauſtücke auf ſie, * XXI Tit. ein ruhmvolles Schauſtück auf ihr Abſterben, von 1603, * XXI, 225. Gedächtnismünze auf den zwiſchen Großbritannien und Spanien 1604 geſchloſſenen Frieden, * XXI, 217. K. Jacobi Goldkrone, XVII, 383. Jetton auf den entſetzlichen Pulverrath wider K. Jacob I von 1605, * XV, 153. eine andere Auslegung von dieſem Jetton, 155. K. Carls I goldene ſchottländiſche Krönungsmünze von 1633, * XX, 385. ein ſehr ſonderbares und merkwürdiges Stück davon, 386. vom Sinnbild auf der Gegenſeite, 389. Medaille auf deſſen Zurückekunft aus Schottland in London geprägt, 390. deſſen rarer Schilling von 1642, * II, 329. wie der Revers zu leſen, 329 f. 432. drey unterſchiedene Stempel davon, 432. eine goldene Münze mit gleichem Revers, 330. deſſen ſehr rares 20 Schillingſtück oder gemünztes Pfund Sterling, 1642, * XXI, 113. Nachricht von den geprägten und gangbaren engliſchen Münzſorten, 114 f. Nothmünze bey Belagerung des Schloſſes Pontfract in Yorkſhire bey der innerlichen Unruhe unter Carl I * I, 337. in achteckigter Form, 438 f. Seltenheit, 439 f. noch eine achteckigte, 439. auf die Belagerung von Newark, von doppelter Art, 439. * VIII, 177. merkwürdige Medaille auf die entſetzliche Enthauptung K. Carls I, * XXII, 313. Gedächtnismünze auf den Tod des Protectors Oliverius Cromwells, von

1658, * VIII, 217. vergebliche Umſchrift des Reverſes, 223 f. Neuere Gedächtnismünze auf ihn, * VIII, 433 f. des wiedereingeſetzten K. Carls II rare goldene engliſche Krönungsmünze, 1661, * XX, 393. ſeiner Gemalin, Catharina II, ſehr ſchöne Medaille, 1662, * IV, 393. Medaille mit ſeinem und ſeiner Gemalin Bildnis von 1670, * IV, 433. Gelegenheit darzu, ib. Medaillon auf des Herzogs von York, Jacobi, 1665 gehaltenes glückliches Seetreffen mit der holländiſchen Flotte, * V, 9. dem Könige und dem Herzoge zu Ehren werden etliche Gedächtnismünzen hiebey geſchlagen, 16. Medaille auf K. Carls II ſiebende Maitreſſe, die Herzogin von Portsmouth, * VI, 241. Medaille auf das unglückliche Unternehmen des Herzogs von Monmouth, 1685, * IV, 225. Geſchicktes Sinnbild darauf, 232. K. Jacobs II Krönungsmünze von 1685, * XIV, 169. ſonderbare und rare Münze des aus Grosbritannien nach Frankreich entwichenen K. Jacobs II von 1699, * XVII, 137. Gehalt dieſer Münze, 137 f. Abſicht derſelben, 138 f. Medaille auf Churf. Georg Ludwigs Proclamation zum Könige in Grosbritannien, XIII B. 142. auf deſſen Krönung, 4. Gedächtnismünze auf die 1693 und 94 bey Bombardirung etlicher am Canal liegender franzöſiſchen Häfen von der engel- und holländiſchen Flotte gebrauchte Branders, die man Höllenmachinen nennt, * XIII, 9. Medaille auf das Abſterben der K. Maria II, 1694. * XIV, 65. Medaille auf die 1707 glücklich gemachte Vereinigung von England und Schottland, unter dem Namen von Grosbritannien, * IX, 73. ſiehe auch XI, 352. K. Georgs I Krone von 1723, * XX, 233. hat zuerſt den Titel: Beſchützer des Glaubens auf ſeine Münzen geſetzet, 234. von ſeinen Silbermünzen, 234. was die Buchſtaben S S C und W C C darauf bedeuten, 235. wieviel unter K. Georg I gemünzet worden, 238. von ſeinen Goldmünzen, 239. und Kupfermünzen, 239. für Irland geſchlagene Münzen, 239. neue Geldſpecies zum Dienſte der engliſchen Colonien in America, 240. Gedächtnismünze auf den von K. Georg I 1725 erneuerten ritterlichen Orden vom Bad, * XV, 321. deſſen Begräbnisthaler, 1727, * X, 81. Medaille auf die Erbfolge K. Georgs II in dero teutſchen Landen, XIII B. 4. bey dieſer Gelegenheit auf die Königin, 4. auf die wieneriſche Allianz, 5. deſſen Thaler von 1729, * XII 225. vortreflicher Medaillon auf die

die ganze 1732 lebende königlich engliſche Famille, * IX, 1. K. Georg II Medaille auf die neuerbauten Schleuſen zu Hameln, 1734, * IX, 9. deſſen Gedächtnismünze auf die Stiftung der Univerſität Göttingen, 1734, * IX, 233. und 3 Gedächtnismünzen auf deren Einweihung, 1737, * IX, 297. 309. 313. deſſen Gedächtnisthaler auf ſeine verſtorbene Gemalin, Wilhelmina Carolina, von 1738, * XI, 9. Medaille auf dieſe Vermälung, 11.

Epernon, Johann Ludwigs von Nogarat und Valetté, Herzogs von Epernon in Frankreich, ſehr ſchönes Schauſtück, * XIX, 145.

Eraſmus von Roterdam; Erklärung des groſſen Medaillons mit ſeinem Bildniſſe und dem Termino, XII, 116. 120.

Erfurt. Münzrecht dieſer Stadt, XXI, 69. vier ſonderbare Erfurtiſche Münzen, * XII, 137. erfurtiſcher Freypfenning, 138 f. drey verſchiedene dafür angegebene erfurtiſche Sargpfenninge von 1525, * XVII, 289. die gemeine Sage davon, 290 f. Widerlegung, 293 f. erfurtiſche Thaler, XIX V. 5 f. 8. ein merkwürdiger Spruchthaler von 1617, * XXI, 65. Einbildung, daß er aus chymiſchen Silber geſchlagen worden, widerlegt, 66 f. ob er zum Beweis der Reichsunmittelbarkeit der Stadt geſchlagen worden, 68 f. iſt ein Jubelthaler, 69. Gedächtnismünze auf das dritte Jubelfeſt der Univerſität daſelbſt, 1692, * XII, 169. Gedächtnismünze auf die Vorſtellung des churmainziſchen Statthalters daſelbſt, Anshelm Franz, Freyherrn von Warsberg, von 1732, * XII, 129.

Erpach. Gräflich Erpachiſcher Thaler von 1623, * VII, 57. Scheinet der einzige Thaler dieſes gräflichen Hauſes zu ſeyn, 58. wer ſolchen ſchlagen laſſen, ib. Siehe auch XI, 422 f. und XIV. V. 13.

Erzbiſchöfliche Thaler, IV. V. 5. 267.

Eſſen. Der Aebtiſſinnen zu Eſſen Thaler, V V. 28 f. der Aebtiſſin Anna Salome Thaler von 1672, * XIII, 209. vom Münzrechte der Aebtiſſinnen, 216.

d'Estrées, Gabrielle, K. Heinrichs IV in Frankreich Kebsweib; Medaille auf ſie von 1597, * V, 264.

Evelyn, J. diſcourſe of Medals, XVII, 394.

F.

Faber, Johann Jacob, Burgermeiſters in Hamburg, Begräbnismünze, * XVII, 333.

Fabers Entwurf einer numismatiſchen Kenntnis der europäiſchen Staaten, XXI, 199.

Falſche Ducaten; ein holländiſcher von 1736, * XII, 145. 148. und einer von 1729, 148. ſiehe auch Ducaten.

Farthing, engliſche Münze, VI, 326. XX, 239 f.

Ferrara. Des frommen Biſchofs daſelbſt, Johann von Toſſignani, aus dem Orden der Jeſuaten, 300jähriges Schauſtück der erſten Gröſſe, von 1446, * XIX, 73. wie die Schrift des Averſes zu leſen, 73 f. iſt eine der allerälteſten Medaillen, 74. was die Stralen über ſeinem Haupte bedeuten, 79 f.

Finke, Johann Paul, Verzeichnis der zahlreichen und auserleſenen Sammlung güldener und ſilberner neuer Münzen und Thaler des Kaufmanns Dude zu Hamburg, XXI B. 9.

Finkenaugen, Vienken Ogen, roſtockiſche Pfenninge, XX, 293.

Fledermäuſe, welche Münzen vom Pöbel alſo genannt werden, XX, 293.

Floren, oder Liliengulden, II, 303.

Florenz. Medaille auf den erſten Herzog zu Florenz, Alexander Medices, von 1534, * XVIII, 57. Medaille auf den Mörder ſeines Vettern, Herzogs Alexanders, Lorenz Medices, von 1537, * XVIII, 65. wer ſie mag haben machen laſſen, 72. Herzogs Cosmus II rare Medaille mit ſeinem Glücksgeſtirn vor 1569, * XI, 225. der Revers iſt von einer alten Münze Oct. Auguſti genommen, 225 f. den himmliſchen Steinbock hat man auf mehrern Münzen, 228. Cosmus III, Grosherzogs von Toſcana, ſchöner Deviſen-Thaler von 1703, * XV, 9. mehrere Deviſen oder Impreſe der Grosherzoge von Toſcana, 10. Joh. Gaſtons, Grosherzogs in Toſcana, Livornine, von 1723, * XIX, 177.

Flüe, Nicolaus von, Bruder Claus genannt, Medaille auf ihn, * II, 281. ſetzet das Sterbjahr falſch an, 285.

Follaris, eine Münze, I, 88.

Fontange, Herzogin von, dritte Mätreſſe K. Ludwigs XIV in Frankreich; Medaille von ihr, von 1681, * VI, 297.

Fountaine erklärt die angelſächſiſchen Münzen, VIII, 194. XV, 175.

Fracaſtorius, Hieronymus, Philoſophus und Medicus, eine Medaille auf ihn, * V, 177. ihre Seltenheit, 178.

Fränkiſcher Fürſten Thaler, zu Fürth geprägt, IV, 446.

Franks numophylacium Wilhelmo-Erneſtinum, III, 34. 36.

Frankenthal. Noth-klippe dieſer Stadt bey Einſchlieſung derſelben vom ſpaniſchen Kriegsvolke, 1623, * X, 137. eine andere, XI, 424.

Frankfurt am Mayn. Wie die Stadt zum Münzrechte gekommen, VI, 277 f. wann ſie angefangen, Reichsthaler zu münzen, 279.

279. mancherley Thaler derſelben von einerley Figur, 279. Verzeichnis ihrer Thaler, XIX V. 8-12. groſſe Schaumünze von 1611, VI, 280. ſchöner Thaler von 1625, * VI, 273. muß bey einer beſondern Gelegenheit geſchlagen worden ſeyn, 279 f. ſoll eine Gedächtnismünze ſeyn, XIX V. 10.

Frankreich. Der Könige in Frankreich Münzen werden von den niederländiſchen Prinzen und Grafen fleiſig nachgeahmet, III, 212. franzöſiſche Thaler ſind älter, als von K. Ludwig XIV Zeiten, VI, 429. in Frankreich iſts bis ietzo noch üblich, iährlich die merkwürdigſten Begebenheiten der kön. Regierung auf Jettons vorzuſtellen, XI, 184. K. Dagoberts II in Auſtraſien zwo goldene Münzen vor 678, * IX, 33. Urtheil über dieſe Meinung, 40. K. Pipins in Aquitanien rare Silbermünze zwiſchen 822 und 38, * XX, 401. wo er münzen laſſen, 408. K. Carls des Kahlen ſilberne Münze von 878, * V, 289. iſt ſeltſam und ſonderbar, 289. dieſer K. hat ſich angelegen ſeyn laſſen, das Münzweſen aufrecht zu erhalten, 289 f. der gemeine Mann hat ſich von K. Carls des Groſſen Zeiten an immer geweigert, das königliche Geld anzunehmen, 290. er erneuert die Münzordnung, 290. wie die neugeprägten Münzen ausſehen ſolten, 290. an welchen Orten in Frankreich Münze geſchlagen werden ſolte, 291. Extract dieſer uralten Münzordnung, 290-293. was man daraus lernen könne, 293 f. ſie ſcheinet nicht lange gedauert zu haben, 294. Gründe dieſer Vermutung, 294. ob er zu erſt ein Monogramma auf ſeine Münzen geſetzet, 294. eine ſehr alte und rare Silbermünze von K. Boſo in Niederburgund und Provence, oder Arelat, zwiſchen 879 und 87, * IX, 185. K. Ludwig VI oder Dicke lies zuerſt auf eine Goldmünze den Spruch Chriſtus vincit &c. ſetzen, III, 216. K. Philipp des Schönen Goldmünze von 1310, Agnel genannt, III, 212. ein Judengoldſtück auf ihn und ſeine Gemalin Blanca, VI, 138. K. Philipp von Valois prägte zuerſt 1340 goldene Münzen, worauf ein Engel ſtunde, die man daher les Anges oder Angelottes hies, VI, 325. K. Carl VII zu Ehren verfertigter Medaillon, wegen des verbeſſerten Kriegsweſens, vermutlich von 1457, * XIII, 1. Tenzels Nachricht davon, 2 f. Erinnerungen dargegen, 3 f. noch 3 Medaillons davon, 3 f. Herſens Beſchreibung ienes Medaillons, 5 f. K. Ludwig XI Medaillon, * VI, 161. iſt wegen allzuplumper Schmeicheley eine ſehr

ungereimte Medaille, 161. K. Carls VIII nach Eroberung des Königreichs Neapel geſchlagene ſehr rare Goldmünze von 1495, * VI, 313. es wurden bey dieſer Gelegenheit Gold- Silber- und Kupfermünzen geſchlagen, 318. drey Medaillen, worauf die K. Anna, Herzogin von Bretagne, mit ihren beeden Gemahlen, K. Carl VIII und K. Ludwig XII abgebildet iſt, * VI, Tit. und 422 f. zween ſehr rare Ecus d'or K. Ludwig XII, als Herzogs von Bretagne, und ſeiner Gemahlin Anna von 1499 und 1498 (1493) * VI, 185. der zweyte iſt die erſte franzöſiſche Münze, worauf eine Jahrzahl ſtehet, 192. nach ihrer Vermählung hat ſich der König allein des Münzrechtes in Bretagne angemaßt, 192. ſeine in der Provence geſchlagene Münzen, 192. K. Ludwigs XII und ſeiner Gemahlin Anna Judenmedaille, I, 428. * VI, Tit. und 423. dieſes K. rarer Ducate mit der nachdenklichen Umſchrift: Perdam Babylonis nomen, * V, 225. ein ſeltenes und hochſchätzbares Stück, 226. wo es anzutreffen iſt, 226 f. hat vieles Aufſehen gemacht, 226. Thuani Auslegung davon, 227 f. Gretſer eifert wider dieſelbe, 228 f. Beurtheilung des letztern, 229 f. ob dieſer Ducate erdichtet ſey, 230. warum der König denſelben ſchlagen laſſen, 230. und wann? 230. ein beſonderes Gepräge davon mit der Jahrzahl 1512, 230. andere Mutmaſſung davon verworfen, 230 f. Harduins neue paradoxe Erklärung, 231 f. politiſche Abſichten des Königes dabey, 232. K. Franz I, noch als Herzogs von Valois und Grafen von Engoulesme, Medaille von 1504, * I, 145. noch ein Paar Medaillen von dieſem Könige, 151. er ſetzet ſeinen Salamander auch auf Currentgeldſorten, 429. dieſes K. rarer Ecu à la croiſette oder Creutzgensducate, nach 1539, * XVII, 169. Nachricht von dieſer und ähnlichen Arten Münzen in Frankreich, 170 f. fünf beſondere Sorten dieſes Königes davon, 172. Urſache der Seltenheit der franzöſiſchen Goldmünzen, 170. dieſes Königes Medaille mit der Beyſchrift, Vnus non ſufficit orbis, X, 162. Medaille auf den glücklichen Fortgang der Waffen K. Heinrichs II im Jahr 1552, * XXII, 345. ein anderer Revers, 34. dreyerley Gepräge, 345 f. eine dieſem K. zu Ehren von der Stadt Metz geprägte Gedächtnismünze wegen vergeblicher Belagerung derſelben von Kaiſ. Carl V, 1552, * IX, 121. rare Medaille von der gewaltigen Mätreſſe dieſes Königes, Diana von Poitiers, Herzogin von Valentinois, * VI, 209.

P. Däniels Gedanken davon, 215. wann ſie geſchlagen worden, 215. Critik über den Revers, VIII, 434 f. Vermählungsmünze Franciſci, Dauphins von Vienne und der Kön. Maria Stuart in Schottland, von 1558, * XXI, 393. ein anderes Gepräge, 394. der Kön. von Navarra Johanna, und ihres Sohnes, K. Heinrichs, Loſungsmedaille im dritten Hugenottenkriege in Frankreich von 1569, * IX, 97. Medaille auf die Kön. Catharina Medices und ihre 3 Prinzen, die einander auf dem kön. Throne gefolget ſind, 1574, * III, 257. 438. wann ſie möchte geſchlagen worden ſeyn, 258. ein ordentlicher Thaler mit ihrem und ihres Sohnes, K. Carls IX. Bild, 427. K. Carls IX Krönungsmünze von 1561, * V, 65. Medaille auf K. Heinrich III, von 1577, * III, 265. 428. 438 f. deſſen Medaille mit 3 Kronen, III, 269. ein ſehr rarer Schauthaler Heinrichs K. in Frankreich und Polen von 1579, * XIX, 365. warum dieſe Medaille ein Schauthaler genennet worden, 361 f. Jaques de Bie Erklärung davon, 362. Acht Medaillen von ihm, worauf er den in der Taufe empfangenen Namen Alexander führet, 363. dieſer Name gibt Gelegenheit zur Erfindung des Reverſes, 363. deſſen veränderte Umſchrift, 368. des Cardinals von Bourbon, als vermeinten K. Carls X, Medaille von 1590, * I, 329. noch zwo Medaillen auf ihn, 336. Currentgeld und Goldmünzen, ꝛc. 336. mehrere Münzen von und auf ihn, VI, 439. Medaille auf Gabrielle d' Eſtrées, K. Heinrichs IV erſtes Kebsweib, von 1597, * V, 265. dieſes K. Medaille mit der unvergleichlichen Retorſion gegen den Herzog von Savoyen, V, 394. eben deſſelben Doppelthaler, * VI, 433. eben dieſes Königes Gedächtnismünze auf das erneuerte Bündnis mit den Schweitzern, von 1602, XX, 386. der Kön. Maria de Medicis goldene Krönungsmünze von 1610, * III, 385. derſelben Medaille, als Wittwe, * III, 393. iſt ein Gnadenpfenning, III, 400. dieſe extraſchöne Medaille mit einem andern Revers, 433. die erſte Seite ſehr gros in Kupfer unvergleichlich ſchön gemacht und gegoſſen, 433. K. Ludwigs XIII Gedächtnismünze wegen des mit der ſchweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft gemachten Bundes, 1613, * XIII, 225. deſſen rarer Schauthaler wegen des verbeſſerten Münzweſens, * XIV, 313. Verfaſſung des Münzweſens unter ihm, 314 f. läßt zu erſt Louis d'or prägen, 315 f. kön. Ausſchreiben deswegen, 315 f. Münzverbeſſerung und

und Münzordnung deſſelben, 316 f. Läßt die Münzen rändeln, um ſie vor dem Beſchneiden zu bewahren, 317. erlangt dadurch groſſen Ruhm, und den Beynamen Bis iuſtus, 318. woher der Revers dieſes Schauthalers entlehnet worden, 320. genaues und richtiges Verzeichnis der 318 auf die vornemſten Begebenheiten unter der Regierung K. Ludwigs XIV verfertigten Medaillen aus den 2 verſchiedenen Ausgaben der Medailles ſur les principaux evenemens &c. mit Bemerkung des Unterſchiedes und unterweilen beygefügter Critik, XIV, 389-475. gehen von 1638-1715, von der Geburt dieſes Königes bis an ſeinen Tod, denen noch eine Medaille auf ſeinen Tod von 1723 beygefügt iſt, 388. die erſte unter dieſen 318 vortreflichen Schaumünzen, * XIV, 385. ein erſtlich unter dieſen Medaillen beliebtes, aber nachgehends ausgeworfenes Stück von 1663, * XIV, 393. noch eine dergleichen ausgeſchoſſene Medaille von 1670, * XIV, 401. der dritte Ausſchuß, von 1663, * XIV, 409. dieſes Königes Sinnbildsſchaumünze von 1662, * XVI, 401. Nachricht und Beurtheilung der Deviſe: Nec pluribus impar, 402 f. Gedächtnismünze auf die von dieſem K. geſtiftete kön. Academie der Aufſchriften und Gedächtnismünzen, 1663, * IX, 361. Verrichtungen dieſer Academie, 362 f. Jetton derſelben, 367. Beurtheilung ihrer angegebenen Münzen, und ſonderlich dieſer, 368. D. Gebauers Critik darüber, 368. Gedächtnismünze auf den mit den ſchweizeriſchen Eidgenoſſen ꝛc. 1663 erneuerten Bund, * X, 297. ein anderes Gepräge, * XI, 417. Gedächtnismünze auf die neuerbaute Stadt und Hafen Rochefort, von 1666, * XVII, 121. Gedächtnismünze auf die von K. Ludwig XIV, 1672 in 2 Monaten mit gröſter Geſchwindigkeit eroberte 12 holländiſche veſte Städte, * X, 25. Critik über die Vorſtellung auf dem Reverſe, 26 f. man hat ſich hernach dieſer Erfindung ſelbſt geſchämt und eine andere in die hiſtoire metallique gebracht, 32. Gedächtnismünze auf die Aufname der franzöſiſchen Academie in das Louvre, von 1672, * XIII, 401. Medaille auf das von K. Ludwig XIV für die ausgedienten Soldaten zu Paris geſtifftete groſſe Verſorgungshaus, von 1676, * XIII, 25. Medaille auf dieſes K. natürlichen Sohn, Ludwig von Bourbon, Graf von Vermandois, Admiral von Frankreich, von 1678, * VIII, 185. K. Ludwigs XIV ſehr rarer Prahlthaler, von 1681, * XIX, 393. Medaille auf dieſes K.

K. dritte Mätreſſe, Marie de Scoraille, Herzogin von Fontange, von 1681, * VI, 297. deſſen Medaille auf die in ſeinem Reiche ausgetilgte reformirte Religion, von 1685, * VII, 353. iſt ein Auswürfling der Medaillen der kön. Academie, 354. wie der Revers der ächten Medaille ausſiehet, ib. zwo andere Medaillen darauf, 355. die zum Preis der Vortreflichkeit der Dichtkunſt von der kön. Academie der franzöſiſchen Sprache beſtimmte Schaumünze von 1687, * XIII, 393. K. Ludwigs XIV Thaler mit dem Titel und Wappen eines Herzogs zu Bearn, 1690, * VI, 369. hat vor andern Thalern etwas ganz beſonderes, 370. Bearn hat allein die Ehre, daß der König den Titel und Wappen davon auf ſeinen Münzen führet, 375. nur noch von 3 Provinzen, Niedernavarra, Dauphiné und Burgund, kommt das Wappen auf franzöſiſchem Gelde vor, von den beeden letztern aber ohne Titel, 376. ein anderer Ecu blanc von 1672, 376. ein burgundiſcher Gulden von 1693, 376. neue 1685 in dem eroberten Flandern geſchlagene Silbermünzen, 376. ein Thaler von Niedernavarra, 376. eine Medaille auf dieſen K. Ludwig XIV, ſo Herzog Johann Friederich zu Braunſchweig-Lüneburg in Hannover auf den nimwägiſchen Frieden ſchlagen laſſen, XVIII, 171 f. eine Medaille dieſes Königes, ſo dem Czaar Peter ſo wohl gefallen, XVII, 392. eine zu Paris den Holländern zum Verdruß geprägte Medaille, IX, 382. richtiges Verzeichnis von 58 zur Hiſtorie K. Ludwigs XV gehörigen Schaumünzen, von 1715 bis 38, XX, 347-352. einige zu dieſer Hiſtorie gehörige in Teutſchland verfertigte Schaumünzen, XX, 352. die vernichtigte Medaille K. Ludwigs XV auf die Verlobung mit der ſpaniſchen Infantin, 1721, * XX, 345 †. warum ſie vernichtiget worden, 346 †.

Franzöſiſche Sprache auf teutſchen Münzen, X B. 11 f. XVI B. 20.

Freher, Marquard, tr. de re monetaria Germanorum, XII, 261. ſein Münzcabinet handelt Herzog Philipp II in Pommern an ſich, 420. ſeine expoſitio numiſmatis argentei Conſtantini Imp. Byzantini, XVI, 37.

Freyberg. Jubelmünze bey dem 100jährigen Gedächtnis der am 17 Febr. 1643 von der ſchwediſchen Belagerung befreyten Hauptſtadt Freyberg im erzgebürgiſchen Craiſe des Marggraftums Meiſſen, * XV, 393.

Freymäurer. Medaille auf die berümte engliſche Freymäurerbrüderſchaft, 1733, * VIII, 129. 201 f. zwo Freymäurer Medaillen von der hamburgiſchen und braunſchweigiſchen Loge, * XV, 417. Medaille der Freymäurerloge in der magdeburgiſchen Stadt Halle, von 1744, * XVII 417 f. 444.

Freypfenning, erfurtiſcher, * XII, 137. was es damit für eine Bewandnis habe, 138 f. wer davon gehandelt, 139 f.

Freyſingen. Den Biſchöfen zu Freyſingen hat ihr uraltes Münzprivilegium ſchon Kaiſer Conrad II confirmirt; es will aber ſcheinen, als wenn ſie ſich deſſen niemals bedient hätten, IV B. §. 26. jedoch findet ſich ein Thaler des B. Johann Franz von 1709, * VII, 225. iſt ein recht rares Wildpret, 226. er läßt Gedächtnismünzen auf das Jubelfeſt ſeines tauſendjärigen Stiftes ſchlagen, 232.

Friedberg. Der kaiſerl. ganerbſchaftlichen Burg zu Friedberg Thaler von 1623, * VI, 25. erhält 1541 die Münzgerechtigkeit, 32. wem die darauf befindlichen Wappen zugehören, 419. ein anderer Stempel, 445. Burgfriedbergiſcher Thaler von 1747, * XIX, 1. unter die Vorzüge eines Burggrafen gehört, daß er die burgfriedbergiſchen Münzen mit ſeinem und ſeiner Gemalin Geſchlechtswappen bezeichnen kan, 2. Thaler der ganerbſchaftlichen Reichsburg Friedberg, XX B. 2. 3. von der Stadt Friedberg iſt kein Thaler, noch Münze vorhanden, XX B. 1.

Frieſe, Tilemann, Burgermeiſters zu Göttingen, Münzſpiegel, VIII, 323. 378. XX B. 3.

Frixachenſis moneta, Frixachenſes denarii, Frixerii, Friſſieri; verſchiedene irrige Meinungen davon, XXI, 157 f. iſt eine zu Frieſach in Kärnthen, oder nach dem frieſachiſchen Fuß geſchlagene Münze, 158.

Frölichs appendicula ad numos Auguſtorum et Caeſarum ab urbibus graece loquentibus cuſos, quos Vaillantius collegerat, VI, 304.

Frumſperg, Baltaſar von, treflicher Schaupfenning auf ihn, von 1529, * XVI, 209.

Fugger. Max. Fuggers, Freyherrn, Thaler von 1624, * VI, 65. andre Thaler von ihm, 72. 445. Raymund Fuggers zu Augſpurg Schauſtück von 1529, * VI, 73. Kaiſ. Carl V ertheilt ihm ꝛc. die Münzgerechtigkeit, davon er ſelbſt ſagt, dergleichen Priuilegia habe er noch keinem ertheilt, und werde es auch keinem mehr thun, 75. ſie mögen anfänglich mit dem Gebrauch dieſes Regals an ſich gehalten haben, XIV B. 14.

ein

ein fuggeriſcher rheiniſcher Goldgulden von 1597, 14. Medaille auf Jacob II Fugger, 14. fuggeriſche Thaler, 14. 15.

Fulda. Der Aebte von Fulda Thaler, V B. 26. wer von den fuldiſchen Münzen geſchrieben, 27. fürſtlich fuldaiſche von Koch verfertigte Medaillen, XIII B. 27-29. der allererſte fuldiſche Thaler Abts Johann III, von 1539, * XIX, 329. ein anderes Gepräge, 330. ſiehe auch II, 117. des Abts Bernhard Guſtav Thaler, * I, 225. ein anderes Gepräge, 430. des Abts Placidi von Droſte nettes Schauſtück von 1688, * XIV, 241.

Fürſtenberg. Graf Egons Thaler, XI B. 7. noch einer, XIV B. 16. Fürſt Hermann Egons Thaler, XI B. 8. * XII, 9. Fürſt Joſeph Wilhelm Ernſts Ausbeutthaler von 1729, * II, 169.

Fürſtengroſchen, II, 237. alte Fürſtengroſchen, ib.

Fürſtliche Auslegung einer Münze, IV, 247.

Fürth. Daſelbſt geprägte Thaler, IV, 446.

G.

S. Gallen. Thaler des Kloſters, * VI, 57. auf den alten Pfenningen des Kloſters iſt das Oſterlämmlein geſtanden, hernach haben ſie den Bären angenommen, 64.

Gandersheim. Der Abbatißin Eliſabeth Erneſtine Antonie Gedächtnismünze auf ihre Erwehlung, 1713, * XIX, 9. die Randſchrift erklärt das Wort Tandem, 10. Münzgerechtigkeit des Stiftes, 10. bisher iſt noch keine ungezweifelte gandersheimiſche Münze zum Vorſchein gekommen, 10.

Garampi, Graf Joſeph, von Rimini, diſſ. de numo argenteo Benedicti III, P. M. XX, 306.

Gaſton, Herzogs von Orleans, höchſten Fürſtens von Dombes, nicht gemeiner Thaler, von 1652, * XIV, 9. Münzgerechtigkeit aus der Souveraineté des Fürſtentums Dombes, 27.

Gattinara, Mercurinus de, kaiſ. Obriſt-Hof-Canzler; einſeitige Medaille auf ihn, * VII, 9.

Gavineus oder Caüneus. Siehe Medailleurs.

Geldern. Wer die erſte Gold- und Silbermünze in Geldern ſchlagen laſſen, I, 376. der Herzoge zu Geldern Thaler, VII B. 22 f. der Provinz Geldern Thaler, 23. Herzog Carls von Egmond Goldgulden von 1492, * I, 369. II, 418. Sprüche auf ſeinen Silbermünzen, I, 376. deſſen geldriſche Silbermünze, damals Snaphane genannt, * X, 121. ſiehe auch XXI, 423. geldriſcher Thaler

ler von K. Phil. II in Spanien, * II, 241. ein anderer, 430. K. Frid. Wilh. in Preuſen beſonderer Thaler, als Herzogs in Geldern, von 1718, * X, 113.
Genua. Ein Thaler von 1630, * II, 33. was die auf dem Revers vorkommende Figur bedeute, 34 f. hat das Münzrecht von Kaiſ. Conrad II, 36. ſetzet daher deſſen Namen auf alle ihre Münzen, ib. Veränderungen darinnen wegen franzöſiſcher Botmäßigkeit, ib. Thaler von 1671, II, 420.
Georg noble, engliſche Goldmünze, XVII, 379.
Geußenpfenning. * VIII, 105.
Ghedik, türkiſche Kupfermünze, X, 290.
Glaserz und weiſes Silber. Daraus hat man im Joachimsthal Schaugroſchen gemünzet, XVI, 56.
Glaubensmedaille, ein Judengoldſtück, I, 429. VI, 139.
Glaubensthaler, IX B. 28.
Glatz. Des Pfandinnhabers der Grafſchaft Glatz, Johann, Freyherrn von Bernſtein, rarer Thaler von 1540, * XII, 313. noch ein Thaler eines ſolchen Pfandinnhabers, XIV B. 16.
Gleichmann, Joh. Zach. alias Helmond, hiſt. Betrachtung einer Münze des thüringiſchen K. Balderichs oder Walderichs, eingedruckt, mit einem nötigen Bedenken darüber, XIV, 372-376.
Glockenthaler, die 7 wolfenbütteliſche, * I, 137. Gelegenheit darzu, 140. Erfinder derſelben, 143. Zahl derſelben, 144. ſiehe auch VII B. 4. ein ſehr rares und beſonderes Gepräge vom ſiebenden Glockenthaler mit der angezogenen Glocke ohne Klöppel, von 1643, * IX, 105. iſt wirklich ein anderes Gepräge, 106. des Abts Molani Anmerkungen von Veränderungen auf den Glockenthalern, 86 f. genaue Abbildung des von H. Auguſt eigenhändig gemachten Entwurfes zum erſten und andern Glockenthaler, * XIX, 41. Richtigkeit der Handſchrift, 41. einige daraus gezogene Anmerkungen: von dem Erfinder der Glockenthaler, 42. vom Worte Gloria auf dem erſten, 42 f. von der Anzahl dieſer Thaler, 43 f. über den erſten Glockenthaler, 46 f. über den andern, 47 f.
Gluckhennenthaler, XIX, 209.
Glücks- oder Narrenthaler, VI B. 37.
Godfrey, Edmund Bury, Friedenrichter zu London; Gedächtnismünze auf ſeine Ermordung, 1678, * XIV, 81.
Görz ſiehe Schweden.
Görziſcher Thaler, eine Mährgensmünze, * XVII, 297 f.
Göttingen. Ein Thaler dieſer Stadt, von 1659, * VII, 209. Groſchen mit dem gecrönten G ſind von Göttingen und nicht

von

von Goslar, 211. ein anſehnliches Goldſtück von 4 Ducaten, daraus erhellet, daß Göttingen auch das Recht gehabt, Goldmünzen zu ſchlagen, * VII, Tit. und 423. acht Stücke dieſer Art im ſchwarzenfelſiſchen Münzcabinete, angefürt, 423 f. woher die Stadt das Münzrecht hat, 424. hält ſcharf über ihr Münzrecht, 424. ein alter Groſchen von 1495, * VII, 425. eine Gedächtnismedaille auf die Stiftung der Univerſität daſelbſt, von 1734, * IX, 233, und 3 auf deren Einweihung, von 1737, * IX, 297. 305. 313.

Götze, J. M. Nachricht von dem beruffenen ſo genannten mannsfeldiſchen Thaler, eingerückt, XXI, 106-110. beurtheilt und widerlegt, 110-112.

Goldaſti catholicon rei monetariae, XII, 152.

Goldflorenen, VIII, 439.

Goldgulden. Johannes der Täufer mit dem Gotteslamm iſt auf den alten Goldgulden ein ſo gemeines Kennzeichen, als der Reichsapfel, III, 35. warum überall Johannes darauf ſtehe, 422. aus rheiniſchem Gold geſchlagene, 202. ie älter ſie ſind, ie mehr halten ſie an feinem Golde, VII, 304. rheiniſche Goldgulden, VIII, 439. Metzer Goldgulden, von ſehr geringem Gehalte, 440. von Goldgulden ſiehe auch XI, 215 f. Verordnung von den Goldgulden von 1559, XII, 152. noch andere, 152. Verhältnis gegen die Ducaten und verſchiedentlich erhöheter Werth, 152. Il Fiorino d'oro antico illuſtrato &c. zu Florenz, 1738, ein herrliches Buch, XV, 63.

Goldguldengroſchen, II B. §. 2.

Goldkrone, Viertelsgoldkrone, eine engliſche Münze, XVII, 377. 379.

Gonſalvo Fernandez von Corduba; vortrefliches Schauſtück auf ſeinen 1503 über die Franzoſen zweymal befochtenen Sieg, * XIII, 17. wo dieſe Medaille ſonſt mit einigen Veränderungen angetroffen wird, 18. mehrere Medaillen darauf, 18 f.

Gonzaga, Ferdinand, Kaiſ. Carls V Generals, unvergleichlich ſchöne Medaille, * I, 33. noch 3 Medaillen auf ihn, 426 f. auf ſeine Tochter Hippolyta, 426. ein Medaillon auf ſeine Gemalin, VIII, 362. Ferd. Gonzaga, Fürſtens zu Moſſetta und Grafen zu Guaſtalla, Thaler von 1620, * VIII, 361. Carl Gonzaga, Herzogs von Nevers und Rethel, ganz beſonderer Thaler von 1627, * XI, 350. 393. was Cuno davon ſagt, 394. was Carolopolis darauf heiſe, 399. aus was für einem Rechte er ihn ſchlagen laſſen, 399 f. Caecilia Gonzaga, die ungemeingelehrte Prinzeßin zu Man-

Freymäurer. Medaille auf die berümte engliſche Freymäurerbrüderſchaft, 1733, * VIII, 129. 201 f. zwo Freymäurer Medaillen von der hamburgiſchen und braunſchweigiſchen Loge, * XV, 417. Medaille der Freymäurerloge in der magdeburgiſchen Stadt Halle, von 1744, * XVII 417 f. 444.

Freypfenning, erfurtiſcher, * XII, 137. was es damit für eine Bewandnis habe, 138 f. wer davon gehandelt, 139 f.

Freyſingen. Den Biſchöfen zu Freyſingen hat ihr uraltes Münzprivilegium ſchon Kaiſer Conrad II confirmirt; es will aber ſcheinen, als wenn ſie ſich deſſen niemals bedient hätten, IV B. §. 26. jedoch findet ſich ein Thaler des B. Johann Franz von 1709, * VII, 225. iſt ein recht rares Wildpret, 226. er läßt Gedächtnismünzen auf das Jubelfeſt ſeines tauſendjärigen Stiftes ſchlagen, 232.

Friedberg. Der kaiſerl. ganerbſchaftlichen Burg zu Friedberg Thaler von 1623, * VI, 25. erhält 1541 die Münzgerechtigkeit, 31. wem die darauf befindlichen Wappen zugehören, 419. ein anderer Stempel, 445. Burgfriedbergiſcher Thaler von 1747, * XIX, 1. unter die Vorzüge eines Burggrafen gehört, daß er die burgfriedbergiſchen Münzen mit ſeinem und ſeiner Gemalin Geſchlechtswappen bezeichnen kan, 2. Thaler der ganerbſchaftlichen Reichsburg Friedberg, XX B. 2. 3. von der Stadt Friedberg iſt kein Thaler, noch Münze vorhanden, XX B. 1.

Frieſe, Tilemann, Burgermeiſters zu Göttingen, Münzſpiegel, VIII, 323. 378. XX B. 3.

Frixachenſis moneta, Frixachenſes denarii, Frixerii, Friſlieri; verſchiedene irrige Meinungen davon, XXI, 157 f. iſt eine zu Frieſach in Kärnthen, oder nach dem frieſachiſchen Fuß geſchlagene Münze, 158.

Frölichs appendicula ad numos Auguſtorum et Caeſarum ab urbibus graece loquentibus cuſos, quos Vaillantius collegerat, VI, 304.

Frumſperg, Baltaſar von, treflicher Schaupfenning auf ihn, von 1529, * XVI, 209.

Fugger. Max. Fuggers, Freyherrn, Thaler von 1624, * VI, 65. andre Thaler von ihm, 72. 445. Raymund Fuggers zu Augſpurg Schauſtück von 1529, * VI, 73. Kaiſ. Carl V ertheilt ihm ꝛc. die Münzgerechtigkeit, davon er ſelbſt ſagt, dergleichen Priuilegia habe er noch keinem ertheilt, und werde es auch keinem mehr thun, 75. ſie mögen anfänglich mit dem Gebrauch dieſes Regals an ſich gehalten haben, XIV B. 14.

ein

ein fuggeriſcher rheiniſcher Goldgulden von 1597, 14. Medaille auf Jacob II Fugger, 14. fuggeriſche Thaler, 14. 15.

Fulda. Der Aebte von Fulda Thaler, V B. 26. wer von den fuldiſchen Münzen geſchrieben, 27. fürſtlich fuldaiſche von Koch verfertigte Medaillen, XIII B. 27-29. der allererſte fuldiſche Thaler Abts Johann III, von 1539, * XIX, 329. ein anderes Gepräge, 330. ſiehe auch II, 117. des Abts Bernhard Guſtav Thaler, * I, 225. ein anderes Gepräge, 430. des Abts Placidi von Droſte nettes Schauſtück von 1688, * XIV, 241.

Fürſtenberg. Graf Egons Thaler, XI B. 7. noch einer, XIV B. 16. Fürſt Hermann Egons Thaler, XI B. 8. * XII, 9. Fürſt Joſeph Wilhelm Ernſts Ausbeutthaler von 1729, * II, 169.

Fürſtengroſchen, II, 237. alte Fürſtengroſchen, ib.

Fürſtliche Auslegung einer Münze, IV, 247.

Fürth. Daſelbſt geprägte Thaler, IV, 446.

G.

S. Gallen. Thaler des Kloſters, * VI, 57. auf den alten Pfenningen des Kloſters iſt das Oſterlämmlein geſtanden, hernach haben ſie den Bären angenommen, 64.

Gandersheim. Der Abbatißin Eliſabeth Erneſtine Antonie Gedächtnismünze auf ihre Erwehlung, 1713, * XIX, 9. die Randſchrift erklärt das Wort Tandem, 10. Münzgerechtigkeit des Stiftes, 10. bisher iſt noch keine ungezweifelte gandersheimiſche Münze zum Vorſchein gekommen, 10.

Garampi, Graf Joſeph, von Rimini, diſſ. de numo argenteo Benedicti III, P. M. XX, 306.

Gaſton, Herzogs von Orleans, höchſten Fürſtens von Dombes, nicht gemeiner Thaler, von 1652, * XIV, 9. Münzgerechtigkeit aus der Souveraineté des Fürſtentums Dombes, 27.

Gattinara, Mercurinus de, kaiſ. Obriſt-Hof-Canzler; einſeitige Medaille auf ihn, * VII, 9.

Gavineus oder Cauineus. Siehe Medailleurs.

Geldern. Wer die erſte Gold- und Silbermünze in Geldern ſchlagen laſſen, I, 376. der Herzoge zu Geldern Thaler, VII B. 22 f. der Provinz Geldern Thaler, 23. Herzog Carls von Egmond Goldgulden von 1492, * I, 369. II, 418. Sprüche auf ſeinen Silbermünzen, I, 376. deſſen geldriſche Silbermünze, damals Snaphane genannt, * X, 121. ſiehe auch XXI, 423. geldriſcher Thaler

ler von K. Phil. II in Spanien, * II, 241. ein anderer, 430. K. Frid. Wilh. in Preuſen beſonderer Thaler, als Herzogs in Geldern, von 1718, * X, 113.
Genua. Ein Thaler von 1630, * II, 33. was die auf dem Revers vorkommende Figur bedeute, 34 f. hat das Münzrecht von Kaiſ. Conrad II, 36. ſetzet daher deſſen Namen auf alle ihre Münzen, ib. Veränderungen darinnen wegen franzöſiſcher Botmäßigkeit, ib. Thaler von 1671, II, 420.
Georg noble, engliſche Goldmünze, XVII, 379.
Geußenpfenning. * VIII, 105.
Ghedik, türkiſche Kupfermünze, X, 290.
Glaserz und weiſes Silber. Daraus hat man im Joachimsthal Schaugroſchen gemünzet, XVI, 56.
Glaubensmedaille, ein Judengoldſtück, I, 429. VI, 139.
Glaubensthaler, IX B. 28.
Glatz. Des Pfandinnhabers der Grafſchaft Glatz, Johann, Freyherrn von Bernſtein, rarer Thaler von 1540, * XII, 313. noch ein Thaler eines ſolchen Pfandinnhabers, XIV B. 16.
Gleichmann, Joh. Zach. alias Helmond, hiſt. Betrachtung einer Münze des thüringiſchen K. Balderichs oder Walderichs, eingedruckt, mit einem nötigen Bedenken darüber, XIV, 372-376.
Glockenthaler, die 7 wolfenbütteliſche, * I, 137. Gelegenheit darzu, 140. Erfinder derſelben, 143. Zahl derſelben, 144. ſiehe auch VII B. 4. ein ſehr rares und beſonderes Gepräge vom ſiebenden Glockenthaler mit der angezogenen Glocke ohne Klöppel, von 1643, * IX, 105. iſt wirklich ein anderes Gepräge, 106. des Abts Molani Anmerkungen von Veränderungen auf den Glockenthalern, 86 f. genaue Abbildung des von H. Auguſt eigenhändig gemachten Entwurfes zum erſten und andern Glockenthaler, * XIX, 41. Richtigkeit der Handſchrift, 41. einige daraus gezogene Anmerkungen: von dem Erfinder der Glockenthaler, 42. vom Worte Gloria auf dem erſten, 42 f. von der Anzahl dieſer Thaler, 43 f. über den erſten Glockenthaler, 46 f. über den andern, 47 f.
Gluckhennenthaler, XIX, 209.
Glücks- oder Narrenthaler, VI B. 37.
Godfrey, Edmund Bury, Friedenrichter zu London; Gedächtnismünze auf ſeine Ermordung, 1678, * XIV, 81.
Görz ſiehe Schweden.
Görziſcher Thaler, eine Mährgensmünze, * XVII, 297 f.
Göttingen. Ein Thaler dieſer Stadt, von 1659, * VII, 209. Groſchen mit dem gecrönten G ſind von Göttingen und nicht von

von Goslar, 211. ein anſehnliches Goldſtück von 4 Ducaten, daraus erhellet, daß Göttingen auch das Recht gehabt, Goldmünzen zu ſchlagen, * VII, Tit. und 423. acht Stücke dieſer Art im ſchwarzenfelſiſchen Münzcabinete, angefürt, 423 f. woher die Stadt das Münzrecht hat, 424. hält ſcharf über ihr Münzrecht, 424. ein alter Groſchen von 1495, * VII, 425. eine Gedächtnismedaille auf die Stiftung der Univerſität daſelbſt, von 1734, * IX, 233, und 3 auf deren Einweihung, von 1737, * IX, 297. 305. 313.

Götze, J. M. Nachricht von dem beruffenen ſo genannten mannsfeldiſchen Thaler, eingerückt, XXI, 106-110. beurtheilt und widerlegt, 110-112.

Goldaſti catholicon rei monetariae, XII, 152.

Goldflorenen, VIII, 439.

Goldgulden. Johannes der Täufer mit dem Gotteslamm iſt auf den alten Goldgulden ein ſo gemeines Kennzeichen, als der Reichsapfel, III, 35. warum überall Johannes darauf ſtehe, 422. aus rheiniſchem Gold geſchlagene, 202. ie älter ſie ſind, ie mehr halten ſie an feinem Golde, VII, 304. rheiniſche Goldgulden, VIII, 439. Metzer Goldgulden, von ſehr geringem Gehalte, 440. von Goldgulden ſiehe auch XI, 215 f. Verordnung von den Goldgulden von 1559, XII, 152. noch andere, 152. Verhältnis gegen die Ducaten und verſchiedentlich erhöheter Werth, 152. Il Fiorino d'oro antico illuſtrato &c. zu Florenz, 1738, ein herrliches Buch, XV, 63.

Goldguldengroſchen, II B. §. 2.

Goldkrone, Viertelsgoldkrone, eine engliſche Münze, XVII, 377. 379.

Gonſalvo Fernandez von Corduba; vortrefliches Schauſtück auf ſeinen 1503 über die Franzoſen zweymal befochtenen Sieg, * XIII, 17. wo dieſe Medaille ſonſt mit einigen Veränderungen angetroffen wird, 18. mehrere Medaillen darauf, 18 f.

Gonzaga, Ferdinand, Kaiſ. Carls V Generals, unvergleichlich ſchöne Medaille, * I, 33. noch 3 Medaillen auf ihn, 426 f. auf ſeine Tochter Hippolyta, 426. ein Medaillon auf ſeine Gemalin, VIII, 362. Ferd. Gonzaga, Fürſtens zu Molfetta und Grafen zu Guaſtalla, Thaler von 1620, * VIII, 361. Carl Gonzaga, Herzogs von Nevers und Rethel, ganz beſonderer Thaler von 1627, * XI, 350. 393. was Cuno davon ſagt, 394. was Carolopolis darauf heiſe, 399. aus was für einem Rechte er ihn ſchlagen laſſen, 399 f. Caecilia Gonzaga, die ungemeingelehrte Prinzeßin zu Man-

tua; einer von den erſten Medaillons auf ſie, * XVII, 73. Nutzen deſſelben in der Hiſtorie, 74.
Gortze. Ein gar rarer Thaler Carls von Lothringen, Herrn der Abtey Gortze, vor 1643, * XV, 33. noch ein Paar kleinere Münzen von ihm, 34.
Goslar. Altertum der goslariſchen Münze, XX B. 3. Anſehen und Reputation dieſer Stadt wegen ihrer guten Münze, 3. unerſchöpfliche Silbergrube des Rammelsberges, 3. Thaler dieſer Stadt, 4-6.
Gotha numaria, VII, 109.
Gotter, Freyherr Johann Michael von, ſachſengothaiſcher Geheimer Rath; Medaille auf deſſen Abſterben, von 1729, XIII B. 29.
Gottorfiſche Kunſt- und Naturalienkammer; Gedächtnismünze darauf, von 1688, * XX, 89. Erfinder der Medaille, 90.
Goude Lammen, eine holländiſche Goldmünze, III, 212.
Granvelle ſiehe Perenot.
Greifenfeld, Graf Peters in, däniſchen Gros-Canzlers, Medaille, von 1674, * I, 105. iſt Goldſchmidsarbeit, in Silber gegoſſen, und ſehr übel formirt, 106. doch ſind die Originale geprägt und ganz ſauber, 429. er hält die Medaille heimlich und ſie wird ihm übel gedeutet, 112. eine kleine Medaille auf ihn, 429. es ſoll eine ſatyriſche Münze mit einer Nachteule auf ihn gemacht worden ſeyn, 112. 429. III, 419. noch eine Medaille, III, 418 f.
Greifswaldiſche zinnerne Notmünze von 1631, * IX, 353.
Griespeck, Florian, kön. böhmiſchen Raths, Schaupfenning von 1543, * XVI, 57.
Grivna, Grive, rußiſche Münze, XVIII, 298.
Groat, ehemalige engliſche Silbermünze, XXI, 114.
Gröningen, Thaler dieſer freyen Stadt, von 1602, * XXII, 121. Medaille auf ihre Eroberung von Graf Moritz von Naſſau, von 1594, 128. eine kleine Medaille der frieſiſchen Staaten darauf, ib. eine in der Belagerung der Stadt geſchlagene Notklippe, von 1672, * X, 177.
Gronsfeldiſche Thaler, XIV B. 16. 17. ein gräflicher gronsfeldiſcher Thaler, * X, 1. 435. von wem er geſchlagen worden, 2. ein gleicher Ducate, 2.
Groſchen. Geſchichte derſelben, II, 234 f. woher ihr Name kommt, 234. wer ſie zuerſt ſchlagen laſſen 234 f. werden immer geringer, 235. ſehr viele Arten und Namen meisniſcher Groſchen, 236 f. wer von den Groſchen geſchrieben, 240. alte Groſchenſammlungen, 240. XI, 352.
Groſchencabinet, Joachims neu-eröfnetes, gerümt, XI, 352. XX, 305.

Groſſer,

Groſſer, däniſche Münze, XVIII, 274.
Grotius, Hugo, Schauſtück auf ihn, mit dem Bücherkaſten, dadurch er aus der Gefangenſchaft gekommen, * V, 153. mit einem andern Revers, 154.
Grumbach, Wilh. von, rare einſeitige Schaumünze auf ihn, von 1567, * XII, 153.
Guarino, von Verona, erſter Lehrmeiſter der griechiſchen Sprache und Gelehrſamkeit unter den Welſchen; alter Medaillon von ihm, von 1460, * XVII, 49.
Gudenus, Val. Ferd. de, Vnciale-um Wezlarienſe, recenſirt und gerümt, VI, 103 f.
Guineen, XX, 238 f.
Guiſe. François de Lorrain, Herzogs von Guiſe, Medaillon, IV, 175. Heinr. II von Lothringen, H. von Guiſe, zwo ſehr rare Silbermünzen bey der neapolitaniſchen Empörung, von 1648. 49, * VIII, 57. 65. wer von ſeinen Silbermünzen handle, 72. weitere Nachricht davon, 436 f.
Güldengroſchen, zweyköpfigte, III B. §. 22. VII, 206. XVII, 98.
Gurk. Biſchof Johanns VI Thaler von 1553, V B. 22. * VI, 129. iſt ſehr ſelten, ib.
Gute Groſchen, II, 237.
Guten Freytags Gröſchel, VI, 112.
Guttenberg, Johann, von Sorgenloch, genannt Gänſefleiſch, warhafter Erfinder der Buchdruckerey; Gedächtnismünze auf ihn, von 1740, * XIV, 353.

H.

Haarzöpfe auf Münzen, III B. §. 47.
Händleinspfenninge, Händelsheller. Ein in Altenburg geſchlagener, * XII, 257. wo dergleichen gefunden worden, 257. unrichtige Meinung von dem, der ſie prägen laſſen, 257 f. was die Hand darauf bedeute, 259 f. ſind nicht alle für ſchwäbiſchhälliſche Münzen zu halten, 261. kaiſerliche Verordnung, dergleichen in Nürnberg und noch 3 andern Städten zu prägen, 261 f. man hat ſie auch an andern Orten geſchlagen, 262. Aberglaube damit, 264. Creutz und Hand ſtehet noch auf ſchwäbiſchhälliſcher Münze, 264. ſiehe auch XX B. 7.
Hag. Der Frauenberger Grafen in Hag zu Praun einziger Thaler, von dem letzten Gr. Ladislao, von 1549, welcher ſehr ſelten iſt, XIV B. 17. * XV, 41.
Hagenau. Thaler dieſer ehemals anſehnlichen Reichsſtadt, XX B. 6.
Hailsbronn. Schöne Schaumünze des 27 Abts in dieſem ehemaligen Kloſter Ciſtercienſer Ordens, Johann Schoppers, von 1536, * XV, 201.

Halberſtadt. Biſchof Hildigard erlangt ſchon von Kaiſ. Otto II das Münzrecht, welches hernach beſtättiget wird, IV B. §. 17: B. Ludwigs Geld wolte kein Menſch mehr nehmen, ib. er überließ daher daſſelbe dem Domcapitel und daſigem Rath und Gemeine, ib. ob es Churf. Albrecht zu Mainz, als B. zu Halberſtadt, wieder eingelöſet habe, ib. ſechs Thaler mit dem Wappen des Domcapitels und der Stadt, ib. H. Heinrich Julius, als B. von Halberſtadt, Thaler, ib.

Haldenſtein. Dieſes Schloß hat Münzgerechtigkeit, IX, 434. der graubündiſche Edelmann von Salis läßt darauf ſehr häufig geringhaltige Scheidemünze prägen, 434.

Hall in Schwaben. Davon haben die Heller ihren Namen, XII, 261. hat Händleinspfenninge geprägt, 261. nach kaiſerlicher Verordnung, 262. führt noch Creutz, Hand und Adler auf ihren Münzen, 264. Cruſii alberne Auslegung dieſer 3 Dinge, 264. der Stadt Schwäbiſchhall allegoriſche Erklärung von Creutz und Hand, 264. Thaler dieſer Stadt ſind wenige, aber wohl geprägt, XX B. 6-8. toller Einfall, dieſe Thaler für chiromantiſche Thaler zu halten, XX B. 7. die ſchwäbiſchhälliſchen Thaler ſind ſehr rar, 8. warum dieſe Stadt ſo wenig grobes Geld ſchlagen laſſe, 8. Gedächtnismünze auf die Einweihung des neuerbaueten Rathhauſes daſelbſt, * XX, 217.

Halle. Gedächtnismünze auf die Einweihung der Friederichs-Univerſität daſelbſt, 1694, * VII, 169.

Hamburg. Hat viele harte Thaler in dieſer gräßlichen Münzzeit durch ihre Handlung erhalten, VIII, 2. Münzverfaſſung dieſer Stadt, 2 f. erlangt die Münzgerechtigkeit von den Herzogen von Holſtein, 2. vom Kaiſer, 2. von ihren Thalern, andern Münzen, Münzmandaten, Münzfuß ꝛc. 2-4. Münzſtreitigkeit mit Dänemark, 4 f. ſiehe auch X, 430. Geſpräch im Reiche der Warheit von den hamb. Münzneuerungen, VIII, 324. Hamburg beſtrebt ſich unter vielen Münzzerrüttungen von Alters her gute Münze beyzubehalten, XX B. 8. 9. Nachricht von der Befugnis, Beſchaffenheit, Billigkeit ꝛc. der neuen hamb. Münzordnungen ꝛc. 9. ungedruckte Schriften von ihrer Münzverfaſſung, 9. D. Langermanns hamb. Münz- und Medaillen-Vergnügen, 9. hamburgiſche Thaler, 9-15. ein rarer von 1553, * VIII, 1. noch ein älterer, X, 429. hamb. halbes Markſtück, * XI, 209. ſiehe Lübeck. zwo Jubelmedaillen von 1717

1717 und 30, XIII B. 7. aufs Jubelfest der Banco daselbst, 8. auf die neue Courrantbanco, 8. auf die patriotische Gesellschaft, 8. ein und zwanzig Begräbnismünzen der Burgermeister in Hamburg in völliger Reihe von der Zeit an, da solche üblich geworden sind, nebst 3 nachgeschlagenen, * XVII, 305 - 352. Ursprung und Werth dieser Münzen, 310. Zusätze zu deren Beschreibung, XVIII, 125 - 128. was das holsteinische Nesselblat auf hamb. Münzen anzeigen solle, XX B. 10.

Hamburgische historische Remarquen haben sehr viele Begräbnisthaler, XI, 2.

Hanau. Gräflich hanauische Thaler nach der münzenbergischen Linie, XIV B. 18. nach der lichtenbergischen, 18 - 20. Graf Philipp Ludwig II münzenberg. Linie goldener Anhängpfenning, von 1602, * VII, 73. desselben rarer Begräbnisthaler, von 1612, * VII, 81. Gr. Joh. Reinhards I zu Hanau, lichtenberg. Linie Thaler von 1624, * VI, 377. gräfl. vormundschaftlicher Thaler der Catharinae Belgicae, von 1625, * IV, 273. noch ein Thaler von ihr, 279. der letzten beeden Grafen zu Hanau, Philipp Reinhards und Johann Reinhards, schöne brüderliche Eintrachts Gedenkmünze, von 1699, * XXII, 145.

Hanke, Martin, de Silesiorum moneta, XII B. 1.

Hannover. Dieser churfürstlich braunschw. lüneburgischen Residenzstadt Thaler von 1666, * XI, 33. Münzrecht derselben, 34. Münze und Wechsel derselben, 34 f. mehreres von ihrem Münzwesen, 37 f. Thaler dieser Stadt im Abt-Molanischen Münzcabinet, 40.

Hartknoch de re numaria Prussorum, VIII, 378.

Havré. Der Marggräfinn Diana von Havré rarer halber Gülden, * IX, 201.

Hatzfeld. Thaler der Grafen von Hatzfeld, wildenbergischer Linie, XIV B. 20 f. und gleichischer Linie, 21.

Heart-Penny, I, 21.

Heidanus, Abraham, Theologe zu Leiden; eine ganz in Silber gestochene Begräbnismünze auf ihn, * XV, 161. worzu sie angewandt worden, 163. Begräbnismedaille von seiner Ehefrau, 163.

Heidelberg, grosses Faß daselbst, Medaille darauf, von 1664, * VIII, 145. auf die Wiedererneuerung desselben, 1727, * VIII, 417. historische Beschreibung dieses Fasses, 418 f. noch eine weit grössere Medaille darauf, * Tit. und 423.

ſind nur 100 Stücke geprägt worden, und warum? 2. Ged. Münze auf deſſelben 50iähriges Regierungsfeſt, 1738, *XVI, 313.
Heuelius, Johann, der berümte Sternſeher zu Danzig; Medaille auf ihn, * VII, 305. iſt anderwärts nicht ſchön genug im Kupferſtiche vorgeſtellt, 306.
Heuſchrecken. Ged. Münze von dem in Teutſchland 1693 gekommenen Heuſchreckenſchwarm, * XXI, 89. noch eine von dieſem Johann Kittel, 90. zwo wermutiſche Medaillen, 90.
Heuſinger, Friederich, vom Nutzen der teutſchen Münzwiſſenſchaft, XXI, 46.
Hildesheim. Biſchöfliche Thaler, IV B. h. 18. des Domcapitels Thaler von 1688, und von 1724, ib. n. XII, * X, 417. des Domcapitels Ged. Münze auf die Erledigung des biſchöflichen Stuls, 1724, * XI, 409. der Stadt Hildesheim Ged. Münze auf das ihr von Kaiſ. Carl V verliehene Wappen, von 1605, * IX, 17. XI, 423.
Hirtenpfenning, kupferner, vermeinter, III, 210. 376. iſt ein buchhorniſcher Heller, 210. 376.
Hiſtoriſche Gedächtnismünzen dieſes Jahrhundertes, von Körnlein verfertigt und von Regelein erläutert ꝛc. VII, 226 ꝛc. IX, 194.
Höfelers, Heinrich, 2 Jubelhochzeitmedaillen, VI, 102.
Hofmann, Friederich, kön. preuſ. Geheimerrath und älteſter Prof. der Medicin zu Halle; Medaille auf ihn, XIII B. 30.
Hofmanns alter und neuer Münzſchlüſſel, XI, 418. die Kupferſtiche davon ſind elend, 419.
Hohenembs, Graf Jacob Hannibal, Generals, Medaille von 1575, * IV, 9.
Hohenloh. Gräflich hohenlohiſche Thaler, XIV B. 22-25. ſie werden ihres Gepräges und Vorſtellung wegen zu den ſchönen und zierlichen Thalern gerechnet, X, 386. XIV B. 22. ſind auch ſelten XIV B. 22. der älteſte gr. hohenl. Thaler von 1594, * XX, 129. noch 2 hohenl. Thaler, 130. wer ienen Th. habe ſchlagen laſſen, 130 f. Gr. Wolfg. Julius von Hohenloh und Gleichen, emblematiſcher Th. von 1697, * II, 381. zween ſchöne Th. Gr. Carl Auguſts, von 1738, * X, 385.
Hohenzollern, Fürſt Joh. Georgs Thaler von 1623, XI B. 8.
Hohlgroſchen, II, 237.
Hohlmünzen ſiehe Bracteaten.
Holland ſiehe Niederlande.
Holländiſche Thaler, wie ſie zu colligiren, II B. h. 23.
Hollſtein, Freyherr Carl Jacob von, de iure circa rem numariam in Suecia, VIII, 437 f.
Holſtein. Thaler der Herzoge in Holſtein, VII B. 31-34. H. Frie-

Friederichs I nachmaligen K. in Dänemark, 31. der Herzoge zu Schleswigholſtein, ſunderburgiſcher Linie, 32 f. gottorfiſcher Linie, 33 f. H. Friederich I zu Schleswig und Holſtein rare Münze von 1514, * XX, 257. iſt wol nach lübiſcher Währung geſchlagen, 264. ihm kommt als Reichsfürſten das Münzrecht zu, 264. Münzregal der alten Grafen von Holſtein, 264. H. Johann Adolphs zu Schleswig und Holſtein, gottorfiſcher Linie, Biſchofs zu Lübeck, hauptrarer Doppelthaler, von 1607, * XX, 105. ſonderbare Beſchaffenheit dieſes Thalers, daß ſeiner Gemalin Bild darauf ſtehet, ꝛc. 106 f. ein anderer, von 1611, * VII, 257. H. Johann des jüngern, Stifters der ſunderburgiſchen Linie, Thaler von 1622, * VII, 273. H. Friederichs III zu Holſteingottorf, Th. von 1626, * XII, 217. mehrere Nachricht von ſeinen Thalern, 223. Streit wegen ſeines Thalers von alchymiſtiſchem Silber, 223 f. H. Alexanders Begr. Thaler von 1627, XIV, 460. H. Auguſts zu Holſteinplön in Norburg Ged. Th. auf die vom Kaiſer zugeſprochene oldenburgiſche Erbſchaft von 1676, * XII, 97. H. Chriſtian Albrechts zu Schleswig und Holſteingottorf Ged. Münze auf den mit Dänemark 1689 getroffenen altonaiſchen Vergleich, * VII, 249. noch eine von Carlſteen verfertigte Medaille, 256. noch ein Paar andere, 256. H. Friederichs zu Schleswigholſteingottorf, der in der Schlacht bey Cliſſcow 1702 erſchoſſen worden, Begr. Thaler, * XIV, 249.

Holzſchuher, Siegm. Elias von Aſpach und Thalheim, des innern geheimen Raths zu Nürnberg ꝛc. Gedächtnismünze auf ihn, von 1709, * XVII, 177.

Honſtein. Warum die abgeſtorbenen Grafen von Honſtein ſo viele Thaler ſchlagen laſſen, XIV B. 25. ſind meiſt von einerley Gepräge, 25. von gutem Gehalt, daher ihnen die Münziuden ſo ſehr nachſtreben, 25. Verzeichnis dieſer Thaler, 25. 26. einer der älteſten und rareſten gräfl. honſteiniſchen Thaler, Gr. Ernſts V, von 1539, * XV, 353.

Hopfe, Henning, öffentlicher Lehrer der Rechte und Probſt zu S. Marien in Erfurt; rare Ged. Münze, auf ihn, von 1570, * XII, 185.

Horb, Joh. Heinrich, Paſtors der Kirche zu S. Nicolai in Hamburg, Gedächtnismünze, von 1695, * XVII, 361.

Horn, Phil. Graf von, der in der niederländiſchen Unruhe 1568 enthauptet worden, rarer Thaler, * IV, 153. XIV B. 26. ein faſt gleich geſtalteter Thaler, XIV B.

26. wird nicht für einen horniſchen gehalten, 27.
Horngroſchen, II, 237.
Hoſpital, Michael de l', berümter Canzler in Frankreich; Med. von ihm, zwiſchen 1560 und 68, * XII, 281.
Hottinger, D. hat eine Heluetiam numismaticam zu ſchreiben vorgehabt, XXI, 78.
Hurenkarrenthaler, XXII, 64.
Hus, Johann, der 1415 zu Coſtnitz verbrannte pragiſche Prediger; ein altes Schauſtück von ihm, * VII, 41. dieſes iſt die älteſte von fünferley Sorten, 42. Zeugniſſe, daß dergleichen Münzen gleich nach Huſſens Tode von ſeinen Freunden verfertigt worden, 43. Erinnerung dargegen, 43 f. neue Zeugniſſe, 44. Ablehnung derſelben, 44. Beweis des Gegentheils, 45 f.

J.

Jacobs, Friederich Wilhelm, Sammlung verſchiedener merkw. rarer und anderer Thaler, recenſirt und gerümt, VII, 32. VIII, 360.
Jagdthaler der Stadt Lüneburg, * XIV, 265 f.
Jahre auf den Münzſtempeln anticipirt, II, 82. VII, 150.
Janning, P. della moneta propria e foreſtiera, ch' ebbe corſo nel ducato di Friuli &c. XXI, 158.
Japon. Goldmünze daſelbſt, Kobani genannt, * III, 113. die Japoner haben mehr Gold- als Silbermünze, 120. die zu Jedo geſchlagenen und die, ſo tiefe Linien haben, haben ſie am liebſten, 120. Probe damit, 120. eine Sorte von einer gröſſern Goldmünze, Obani genannt, 120.
Jemgumercloſter, D. Joh. Lor. von, ältern Städtmeiſters zu Schwäbiſch Hall, Ged. Münze auf ſein 1748 begangenes Amts- und Ehe-Jubelfeſt, * XX, 185.
Jeſuiter. Ged. Münze auf ihr erſtes Jubelfeſt von 1639, * VII, 185.
Jeſusmünze mit hebräiſcher Aufſchrift, * VI, 353. eines Ungenannten Erklärung derſelben, 354 f. ähnliche Münzen mit dem Bildniſſe unſers Heilandes, 360. Wagenſeils Gedanken davon, 426 f. noch ein Paar ähnliche Münzen, 427. eine alte Münze mit dem Bildniſſe JEſu und deſſen Taufe, * XIII, 345. wer davon geſchrieben, 346. ſoll ins 10 ſaec. gehören, 346. ſie iſt aber wol jünger, 349 f. wird gar für einen Pathenpfenning gehalten, 350. mehrere Münzen morgenländiſcher Kaiſer mit dem Bilde JEſu, 347 f.
Jettons oder Rechenpfenninge. Geſchichte derſelben, XI, 182 f. worzu man ſie Anfangs gebraucht, und

und wie sie ausgesehen, 182. wie es nach und nach aufgekommen, daß man etwas darauf geprägt, 182. einige, auch der ältesten, niederländische Jettons, 182 f. Bizot hat viele Rechenpfenninge als grosse Medaillen stechen lassen, 183. in den neuern Ausgaben stehen sie daher zweymal, 183. der Rath von Staaten befiehlt 1578 dergleichen alljährlich in Silber und Kupfer zu prägen, 184. worzu? und wann es abgekommen? 184. in Frankreich ist es noch üblich, sie jährlich mit den merkwürdigsten Begebenheiten der kön. Regierung zu prägen und auszutheilen, 184. Wunsch, daß mans in Teutschland nachthun möchte, 184. von den Jettons der medicinischen Facultät ꝛc. zu Paris, XIII, 338. Guy Patin läßt statt des Wappens sein Bildnis darauf setzen, 338. der kön. Finanzrath zu Brüssel überreicht allen General-Gouverneurs alljährlich neue Jettons zum Neujahrsgeschenke, XV, 266. heisen auch Legpfenninge, 266.

Jevern. Der Maria, gebornen Tochter und Fräulein zu Jevern Thaler, XIV B. 27-31. wie auf einigen die abgekürzte Sylbe Do. recht gelesen werden müsse, 29. nur ein Stück ihrer Thaler zu besitzen, wird für eine Rarität gehalten, geschweige dann alle 7 Stücke beysammen zu haben, 30. welche darunter die raresten sind, 30. Erläuterung ihrer symbolischen Thaler aus ihrer Geschichte, 30. 31.

Imhof, Jacob Wilh. von, Losungrath in Nürnberg; Med. auf ihn, * II, 401. Entwurf einer Med. auf ihn, so er deprecirt, 407. vortrefliche Ged. Münze auf den nach gestillter sinesischer Unruhe in Batavia dahin als Generalgouverneur der holl. ostindischen Compagnie wieder zurücke segelnden Gustav Wilhelm Freyherrn von Imhof, von 1742, * XV, 217. wer diese Medaille erfunden und geschnitten, 218. noch eine Med. auf ihn, * XV Tit. und B. 7. ein anderer Gedenkpfenning, der am Vorgebürge der guten Hofnung ausgetheilt worden, bey der feyerl. Einsetzung des Barons von Imhof, XV B. 8.

Indien. Einer indischen Königin goldene Münze mit den himmlischen Zeichen zu gewisser Zeit geschlagen, als selbiger ihr Gemal die Regierung auf 24 Stunden abgetretten, XI, 426.

Interimsthaler, zweyerley verschiedene Gepräge und Nachricht davon, XXII, 59 f.

Invasionsthaler, XVI, 325.

Joachimsthal. Daselbst werden viele Thaler geschlagen, welche Geldsorte davon den Namen bekommen, II B. §. 2. III B. §. 3. 4.

Joachimsthaler, II B. §. 2. III B. §. 4.
Jobert Einleitung zur Münzwiſſenſchaft, I, 427.
Johannisgroſchen, III, 357. wer davon geſchrieben, ib. Aberglaube damit, VI, 112.
Johanniterorden. Ein einziger ſehr rarer Thaler davon, V B. 24. des Grosmeiſters des ritterlichen Johanniterordens in Malta, Ant. Emanuels de Vilhena Gedächtnismünze und Ducate von 1723, * XVI, 81. eine thalerförmige Münze des Grosmeiſters Fabricii de Caretto, 82. eine malteſiſche Kupfermünze, 83. eine rare Silbermünze des Grosmeiſters Alofii von Wignacourt, von 1611, * XXI, 233. wo mehrere Nachricht von malteſiſchen Münzen vorkommt, 240.
Jouius, Paul, Biſchof zu Nocera und berümter Geſchichtſchreiber; Ged. Münze auf ihn von der erſten Gröſſe, von 1552, * XII, 1.
Irrländiſche Münze. Die einige, die dem Verfaſſer in 15 Jahren vorgekommen, XV, 169 f. acht Stücke alter irrländiſcher Münzen im Holzſchnitte ſtehen in Jac. Waraei diſq. de Hibernia &c. 169 f. wer iene kupferne Münze ſchlagen laſſen, 173. werden abgeſetzet, 173 f. Verzeichnis von iacobitiſchen Notmünzen im irrländiſchen Kriege, 174. Waraei Nachricht von irrländiſchen Münzen, 175. deren Beurtheilung, 175 f. irrländiſche Münzverfaſſung unter K. Georg I, XX, 239 f. Raps, eine falſche und geringhaltige Münze in Irrland, 239.
Iſenburg, ſiehe Yſenburg.
Iſny. Thaler dieſer Stadt, XXI B. 1-3. ſind die allerrareſten unter den reichsſtädtiſchen, 2. wann ſie das Münzregal erhalten, 2. von ihren kleinern Münzen, 2. 3.
Iſotta von Rimini, Siegm. Pand. Malateſtä Mätreſſe; Medaillon von ihr, von 1446, * I, 417. ſiehe auch Malateſta.
Jubelmünzen. 1) Bey Reformations- Augſpurgiſchen Confeſſions- und Friedens-Jubilaeis: ein Schauſtück bey dem 1630 gefeyerten erſten Jub. der A. C., * II, nach 208. nürnbergiſche 5 Med. beym zweyten A. C. Jub., 1730, II, nach 208. Churf. Joh. Georg I zu Sachſen 2 Jubelthaler von 1617 u. 1630, III B. §. 39. zween anſpachiſche Jubelthaler von 1730, VI B. 26. wolfenbütteliſcher Jubelthaler von 1717, II B. 10. Adolph Fried. III H. zu Mecklenburg Schwerin in Strelitz Jubelthaler von 1717, VIII B. 10. H. Phil. II in Pommern Jubelthaler von 1617, VIII B. 34. deſſen angegebene Jubelmünzen auf 1617, XII, 423. zween gothaiſche Jubelthaler, 1717, X B. 10, 11. zwo hamburgiſche

burgiſche Jubelmedaillen von 1717 u. 30, XIII V. 7. hamburgiſche Jubelthaler, 1717 und 30, XX V. 13. Jubelthaler auf den weſtphäl. Frieden, 1748, ib. eiſenachiſche Jubelmedaille, 1717, XIII V. 13. zwo gothaiſche Jubelmedaillen, 1717 u. 30, XIII V. 16 f. 19. anſpachiſche Jubelmünze, 1717, XIII V. 22. drey anhaltzerbſtiſche Jubelmünzen, 1730, XIII V. 25 f. der strasbergiſchen Bergwerks-Intereſſenten Jubelmedaille von 1717, XIII V. 30. gräflich hohenlohiſcher Jubelthaler, 1730, XIV V. 24. gräfl. ſtolbergiſcher Jubelthaler von 1717, XVII V. 26. lübeckiſcher Jubelthaler, 1730, XXI V. 13. erfurtiſcher Jubelthaler, 1617, * XXI, 65. 69. zürchiſche Ged. Münze auf die 200iährige Jubelfeyer wegen der bekannten evangeliſchen Lehre, 1719, * XXI, 57. noch eine andere, 61 f. Holzheys vortreffliches Schauſtück zum Angedenken des münſteriſchen Friedens zwiſchen Spanien und den vereinigten Niederlanden, * XX, Tit. u. 443 f. der Stadt Freyberg in Meiſſen Jubelmünze auf die Befreyung von ſchwediſcher Belagerung, 1743, * XV, 393. 2) Bey Stiftungs-Erbauungs-ꝛc. Jubilaeis: aufs eilfte Jub. der Gründung des Erzbiſtums Salzburg, Thaler von 1682, * II, 369. andere Jubelmünzen darauf, 376. zween helmſtädtiſche Univerſitäts-Jubelthaler, 1676, VII V. 17. auf das erſte Jubeljahr der Jeſuiten, 1639, * VII, 185. zwo Jubelmünzen auf das 1000iährige Hochſtift Freyſingen, VII, 232. zwo Schaumünzen auf das 100iährige Gedächtnis der vortreflich krauſiſchen Stiftung in Nürnberg, 1739, * XI, 161. 166. Ged. Münze auf das dritte Jubelfeſt der hohen Schule zu Erfurt, 1692, * XII, 169. Med. auf das Jubelfeſt der Banco zu Hamburg, 1719, XIII V. 8. zwo Med. auf das 1740 begangene Jubelfeſt wegen Erfindung der Buchdruckerey, XIII V. 31. und auf Joh. Guttenberg, den wahren Erfinder derſelben, * XIV, 353. Rarer Ged. Thaler auf das erſte Jubelfeſt des Gymnaſii zu Bremen, * XV, 1. auf das liborianiſche Jubelfeſt in Paderborn, 1736, * XX, 57. Jubelmünze der Stadt Thoren in Polniſch-preuſen wegen erreichten V Jahrhundertes von ihrer Erbauung, 1731, * XXII, 105. 3) Bey Regierungs- und Amts-Jubilaeis: zwo Jubelmedaillen auf die vor 300 Jahren angefangene kön. däniſche Regierung aus dem oldenburgiſchen Hauſe, 1749, XXI, 405 f. Ged. Münze auf das 50iährige Regierungsfeſt Landgraf Ernſt Ludwigs zu Heſſen-darmſtadt, 1738, * XVI, 313.

Placidi, Abts des Cloſters Mury und erſten Reichsfürſten, Prieſter-Jubilaeum, 1720; Med. darauf, * II, 321. noch kleinere Schauſtücke, 328. des Freyherrn von Waltpott in Baßenheim, Scholaſtici u. Senioris des maynziſchen Domcapitels, Medaille auf ſein Prieſteriubiläum, 1705, VIII, 269. Gedächtnismünze auf die academiſche Jubelfeyer Grafen Ernſt Chriſtoph von Mannteufel, 1743, * XV, 281. Ged. Münze auf das von Nic. Tulpen 1672 begangene Jubelfeſt wegen der 50 Jahre getragenen Würde eines Rathsherrn zu Amſterdam, * XIII, 329. 4) Bey Hochzeit-Jubilaeis: die rabiſche, * VI, 97. die krechtingiſche, 102. zwo höſeleriſche, 102. die uchelniſche, 103. die winterbachiſche, * VI, 417. zwo meinertzhageniſche, 420. die waitziſche, 420. die kundmanniſche, 421. die iemgumercloſteriſche, * XX, 105. die königiſche, * XXII, 393.

Judengroſchen, Judenhüte, Judenköpfe, II, 237.

Judenmedaillen: auf die Kaiſ. Eleonora, Friederichs III Gemalin, * I, 89. noch 8 ſolche Judenmedaillen, 90 f. es ſoll ſie ein gewinnſüchtiger iüdiſcher Goldſchmied zu Prag gemacht haben, 90. man trifft ſie auch in Silber an, 90. 93. ſind künſtlich und fleiſig gemacht, und noch gut indentirt, 92. der Künſtler ſoll darüber den Kopf verloren haben, 93. wie ſie inwendig beſchaffen ſind, 93. noch 5 Stücke, alle in geringhaltigem Golde, 427 f. die Inuentiones kommen von einem Chriſten her, 428. Tenzels Zeugnis davon, 428. noch ein ſolch Stück, * II, 417 f. noch eines, der Margaretenpfenning, III, 418. eines auf K. Peter in Caſtilien, * VI, 49. noch eines, die Tapferkeitsmedaille, * VI Tit. u. 50. der Erfinder mus ein geſchickter in der Hiſtorie wohl erfahrner Mann geweſen ſeyn, 50. kan die Fehler in den Jahrzahlen mit Fleis begangen haben, 50. die Kinderſegensmedaille, * VI, 137. Tenzel hat von dieſen Judengoldſtücken geſchrieben, 138. neues Verzeichn. von 21 Stücken, 138 f. Tenzel will mehr als 30 geſehen haben, 140. Gerhard von Maſtricht gibt auch einen iüdiſchen Goldſchmid zu Prag für den Werkmeiſter dieſer Medaillen aus, 140. Vermutung, daß ein Advocat dem Juden dieſe Med. angegeben, 142 f. daß ſie aus einer Mache ſeyen, XII B. 19. zwo im Abſtich, * XII Tit. eine auf Kaiſ. Carl IV mit deſſen Sinnbilde, * XVIII, 233. auf Kaiſ. Carl V, * XIX B. 13 u. Tit. geſchickte Auslegung des Wahlſinnbildes dieſes Kaiſ. darauf, ib.

Juel, Niels, däniſcher Admirallieutenant; Medaillon auf die von

von ihm 1677 wider die Schweden befochtene Seeſchlacht, * XI, 73.
Jülich. Herzoglich iülichiſche Thaler, VII B. 34 f. H. Wilhelms zu Mühlheim geſchlagene Goldgulden, XXI B. 16. H. Wilhelms ſehr rarer Goldgulden, * XXII, 73. welchem H. Wilhelm er zugeeignet werden möchte, 73 f. wo dieſer Goldgulden geſchlagen worden, 80. H. Wilhelms Thaler von 1578, * III, 361. noch einer, 440. noch ein anderer, 440 f. des letzten Herzogs zu Jülich, Cleve und Berg, Johann Wilhelms, Thaler von 1604, XIV, 460. ein anderer von 1608, * X, 217. wo dieſer Th. geſchlagen worden, 218. drey in der Belagerung Jülich 1610 geſchlagene Notmünzen, * V, 169. noch mehrere, VI, 431. die vierte, * IX, 425.
Juliuslöſer, ein halber, * I, 393. wer dieſe Geldſorte prägen laſſen, 396. worzu ſie beſtimmt war, 396. woher ſie den Namen hat, 397. viererley Stempel davon, 397 f. ſind nach dem Reichsthalerfuß geſchlagen, 398. älteſter Schlag derſelben, 399. ſiehe auch XII, 443.
Junkers, Chriſtian, güldenes und ſilbernes Ehrengedächtnis D. Martin Luthers, XXI, 82 ꝛc.
Jux heiſet in der Türkey eine Summe von 100000 Aſpern, X, 290.

K.

Kaiſergulden, XI, 215.
Kaiſerlich ſiehe Römiſchkaiſerlich.
Kaufbeuern, Thaler dieſer Stadt, XXI B. 3 f. wann ſie das Münzregal erhalten, 4.
Keder, Nicolai, numorum in Hibernia cuſorum indagatio, XV, 175.
Kempten. Des fürſtlichen Abts Ruprecht zu Kempten ſchöner Thaler von 1694, * IV, 97. wo er geſchlagen worden, 97. der Aebte Thaler, V B. 27. des gefürſteten Abts Engelberts ſchauſtückförmiger Thaler, von 1748, * XXI, 1.
— der Reichsſtadt Thaler von 1538, * X, 169. von wem ſie ihre Münzgerechtigkeit erhalten, 170. warum die öſterreichiſchen Wäpplein auf dieſem Thaler ſtehen, 170. XXI B. 6. viererley Gepräge von ihren Thalern, 171. die Stadt hat niemals ihr Wappen auf ihre Thaler geſetzet, 171. von ihren Thalern, XXI B. 5 f. 8. Kaiſ. Maximilians I zwey Münzprivilegia extrahirt, 5. 6.
Kevenhüllers, Chriſtoph, von Aichelberg, kaiſ. Raths und Landhauptmanns in Kärnthen, rares Schauſtück von 1543, * XX, 169.
Kinderſegensmedaille, ein Judengoldſtück, * VI, 137. 139. XI, 421 f.

Kipper- und Wipper-Zeit, II, 232. IV, 370. VII, 207. Kippertha-ler, IX V. 12. Münznutzung der ſächſiſchen Herzoge, weima-riſcher Linie, IX V. 19.
Klappmützenthaler, III V. §. 19.
Kleine Groſchen, II, 237 f.
Kleine Gülden, IV, 191. XVIII, 56.
Kobani, iaponiſche Goldmünze, * III, 113. ihr Werth, 114.
Köhler, Joh. David, ſchreibt die Münzbeluſtigungen, XXII V. c. 2. b. wer an dem letzten Theile gearbeitet, d. 3 f. er gibt J. C. Olearii ſpecimen uniuerſae rei numariae ſcientificae tradendae heraus, c. 3. macht eine Vor-rede zur gründl. Nachricht vom teutſchen Münzweſen älterer und neuerer Zeiten, c. 3. und eine Vorrede zum andern Theile des numophylacii Burkhardiani, wo-rinnen er eine Anweiſung zu ge-ſchickter Angebung der Schau-münzen ertheilt, c. 3 b. ſchreibt de numiſmate Jac. Grandis de Carraria, c. 4.
Koeleſeri auraria Dacica, XXI, 305.
König, Jobſt Lazarus, Stadt- und Ehe- auch Bauern- und Landgerichts-Schreiber zu Nürn-berg; Medaille auf deſſen Ehe- und Jubelfeyer, 1750, * XXII, 393.
Kopeika, rußiſche Münze, XVIII, 298.
Korn, was es bey Münzen heiſe? VIII, 323.
Kouei, ſineſiſche Münze, X, 252.
Krauſſin, Eliſabeth, in Nürnberg, 2 Schaumünzen auf das 100iä-rige Angedenken ihrer vortrefli-chen Stiftung, 1739, * XI, 161.
Krechting, Bernhard, Sen. Mini-ſterii in Lübeck, Jubelhochzeit-medaille, VI, 102.
Krell, Nicolaus, churf. ſächſiſcher Canzler; Medaille auf ihn, * VII, 193.
Krone, doppelte, däniſche Münze, XVIII, 273. 275.
Kronemann, Chriſt. Wilh. Ba-ron von, 2 rare Thaler von ver-meintlich alchymiſtiſchem Silber, * VII, 265. deſſen Geſchichte und elender Ausgang, 266 f. der dritte rare Thaler, von 1679, * IX, 417 f.
Krüpelthaler, XI V. 23. XIV V. 27.
Kundmann, Johann Samuel, Wachtmeiſterlieutenant ꝛc. zu Breslau, Jubelhochzeitmedaille, VI, 421.
— Johann Chriſtian, numi ſin-gulares oder ſonderbare Thaler und Münzen ꝛc. III, 375. wird gerümt, 375 f. berümte Schle-ſier in Münzen, X, 216.
Kunzenpfenning, VIII, 79.
Kupferſchärfen in Lüneburg, XIV, 244. iſt wol die allerkleinſte Mün-ze in Teutſchland, 244.

L.

Lamberg. Von diesem fürstlichen Hause sind keine Thaler vorhanden, als die, so zween Bischöfe von Passau aus diesem Hause prägen lassen, XI B. 9. siehe Passau. Gr. Leopold von Lamberg Med. von 1700, XI B. 9.

Lamoignon, Wilhelm von, Parlamentspräsidenten zu Paris, Medaille von 1679, * XII, 289.

Landi, Friederich, Fürsten von Val di Taro, rarer Thaler von 1622, * XV, 209.

Langermann, D. Joh. Paul, hamburgisches Münz- und Medaillen-Vergnügen, ꝛc. XX B. 9.

Lasco, Johann a, eines Gottesgelehrten, einseitige Medaille von 1557, * IX, 265.

Laurs, Joach., Münzbuch, II B. 5. 30.

Laybach. Ged. Münze auf die Einwrihung der neuerbauten Thumkirche allda, 1707, * IV, 193. Bischof Thom. Chroen 2 sehr rare Ged. Münzen wegen seiner bischöfl. Wahl und Crönung, von 1599, * XIII, 105.

Leake, Steph. Martin, hist. Auszug von den Münzen der englischen Könige, XVII, 139. 383. XX, 240. XXI, 114.

Legpfenninge, XV, 266.

Leiningen. Gr. Ludwigs zu Leiningen-Westerburg, hauptrarer Doppelthaler, von 1610, * XX, 117. noch ein Thaler und Goldgulden, 178. dessen Goldgulden, von 1614, * VII, 121. von dessen Thalern und darauf gebrauchten Sprüchen, 123. XV B. 2. Gr. Joh. Ludwigs in Leiningen und Dachsburg rarer Thaler von 1623, * XIII, 137.

Leipzig, eine landesfürstl. Münzstadt, III, 35. Marggr. Dieterich von Landsberg überläst ihr das opus fabrile monetae, 35 f.

Leipzigerfuß, VIII, 8. 324. wie er 1738 vestgestellet worden, XXI, 98 f.

Lemmermann, Joachim, Burgermeisters in Hamburg, Begr. Münze, * XVII, 319.

Lengerke, Peter von, Burgermeisters in Hamburg, Begr. Münze, * XVII, 320.

Leuchtenberg, Landgraf Georgs rarer Thaler, von 1547, * I, 241. noch einer von 1543, 247. VII B. 35 f.

Leuckfelds antiquitates numariae, mit des Abt Böhmers Vorrede, XI, 71.

Liburssenpfenning, VII, 419.

Lichtenstein. Ein einziger Thaler dieses fürstl. Hauses, XI B. 9. zween fürstl. lichtensteinische Thaler, XII B. 15 f. Jos. Joh. Adams Fürsten und Regierers des Hauses Lichtenstein sehr zierlicher Thaler von 1728, * XII, 57. Herzog Carls zu Troppau

in Schleſien und Fürſten von Lichtenſtein ſehr rarer Thaler von 1615, * XIX, 273.

Lichtthaler von verſchiedenen Sorten, VI B. 32.

Liebens, Chriſtian Siegm., Juliani Imp. Caeſares &c. additis imperatorum numis, X, 216.

Liefland. Der liefländiſchen Heermeiſter Thaler, V B. 25. Ducate des Heermeiſters Heinrich Reuß von Plauen, von 1410. V, 99. ein ſehr rarer liefländiſcher halber Thaler des Erzbiſch. zu Riga und des Heermeiſters des ritterlichen Schwertbrüderordens von 1516, * XXI, 113. Merkwürdigkeit dieſes Stückes, 114. Seltenheit der alten liefländiſchen Münzen, 114. ein ſeltenes Goldſtück des Heermeiſters Walthers von Plettenberg, von 1525, * V, 89. man hats auch in Silber, V B. 25. Gewicht und Gehalt davon, 100. eine rare goldene Münze der Stadt Riga mit dieſes Heermeiſters Namen und Wappen, 1533, * V, 97. iſt aus Reſpect geſchehen, 100. er hat zum Zeichen ſeiner landesherrlichen Hoheit Münzen ſchlagen laſſen, 99. warum er der Maria Bildnis darauf ſetzen laſſen, 99 f. Gotthard von Kettler, letzten Heermeiſters, Notthaler, 1559, * IV, 385.

Liegnitz. Thaler der Herzoge zu Liegnitz und Brieg, XII B. 6-11. ſie haben unter allen ſchleſiſchen Fürſten die erſten und meiſten Thaler ſchlagen laſſen, 6. den Söhnen H. Friederichs II wird vom Kaiſer die Münzgerechtigkeit ſtreitig gemacht, 6. H. Joachim Friederichs Begr. Münze, von 1602, * IV, 377. ein anderes Gepräge, * IX, 209. H. Friederichs II Thaler von 1541, * XIII, 33. ein anderer Thaler von ihm, 34. Verbeſſerung der lehmänniſchen Nachrichten, 34 f. iſt ſehr rar, 34. ſetzet den Spruch Verbum Domini &c. auf ſeine Münzen, der die allgemeine Loſung faſt aller erſten Bekenner der evangeliſchen Lehre geweſen, 36 f. H. Joh. Chriſti. Thaler von 1621, * XI, 249. iſt noch nirgends beſchrieben geweſen, 250. ſein Wahlſpruch auf andern Münzen, 256. des letzten piaſtiſchen Herzogs zu Liegnitz, Brieg und Wohlau, Georg Wilhelms, Begr. Medaille von 1675, * III, 41. er läßt Reichsthaler und Ducaten prägen, 46. trägt ſeines Vatters Bildnis in einer Ovalmedaille ſtets am Halſe und ſiehet es öfters an, 46. noch mehr Begr. Münzen auf ihn, 48. noch eine Begr. Münze, 436. ſchöne Ged. Münze, ſo bey feyerlicher Legung des Grundſteines zum neuen Gebäude der kaiſ. und kön. Joſephiniſchen Ritteracademie in

in Liegnitz 1734 ausgetheilt worden, * XIX, 33.

Lilienducate, zweifelhafter, V, 134. Erklärung deſſelben, ſonderlich des darauf befindlichen P, 135 f. noch 12 Lilienducaten, ib.

Liliengulden oder floreni, II, 303. VIII, 153 f. 439.

Lilienthals, Michael, auserleſenes Thalercabinet gerümt, II, 184. Anhang darzu, XVIII, 184 f.

Limpurg. Friederichs, Herrn zu Limpurg, des h. R. R. Erbſchenken, rares Goldſtück von 1596, * XVIII, 201.

Linnaeus, Carl, berümter Prof. Med. et Botan. zu Upſal; Med. auf ihn von 1746, * XVIII, 25.

Lippe. Gräflich lippiſche Thaler, XV B. 2 f. der älteſte gr. lippiſche Thaler Graf Simons V, von 1528, * XXII, 81. Gr. Simon Heinrichs, Thaler von 1686, * VIII, 121.

Lipſius, Juſt., öffentl. Lehrer der hohen Schule zu Löwen; Schaumünze auf ihn, von 1598, * XI, 193.

Livornine. Grobes Silbergeld zu Livorno geprägt, XIX, 178.

Lobkowitz. Ein einziger Thaler dieſes fürſtl. Hauſes, XI B. 10.

Lochners, D. Mich. Frid., zu Nürnberg, verſprochene hiſtoria medicorum ex numis iſt mit ſeinem Tode ſupprimirt worden, VIII, 368.

Lochners Sammlung merkwürdiger Medaillen, XVIII, 243.

Löwenſtein. Von den Thalern dieſes fürſtl. Hauſes, XI B. 10. gräflich löwenſteinwerthheimiſche Thaler, XV B. 5. 6. ein rarer gräfl. löwenſt. werthheim. brüderlicher Eintrachtsthaler, von 1622, * XXI, 9. Gr. Johann Dieterichs Thaler von 1623, XI B. 10. Gr. Euchariä Caſimirs ſehr zierlicher Thaler von 1697, * V, 337. Gr. Maximilian Carls Thaler von 1711, * V, 305. noch einer von 1712, und ein Ducate von 1716, * V, 317.

Löwenthaler nennen die Türken die holländiſchen Thaler, X, 290.

Longueville, Herzogs Heinrich Aurelius, erſten kön. franz. Gevollmächtigten bey der münſteriſchen Friedenshandlung, Medaille von 1645, * VIII, 41. deſſen ſchöner und rarer neuburgiſcher Thaler von 1632, * Tit. und B. 37. H. Carl Paris Aurelius, der zur polniſchen Crone im Vorſchlag geweſen, Medaille, * VIII, 49.

Loon, Gerhard von, hiſtoire metallique des Païs bas &c. VI, 430 ꝛc. Hauptfehler daran, XV, 163.

Loſanne. Des daſigen Biſchofs Aimon von Montfaucon rare Münze, * XI, 257.

Lothringen. Der Herzoge zu Lothringen Thaler, VII B. 36 - 39.

57. ein anderer Thaler von ihm, 58. Anmerkung wegen des Wappens auf ienem Thaler, 63.

Luxenburg. Ein rarer Groſche Herzog Wenzels in Luxenburg und Brabant zwiſchen 1356 und 83, * XIX, 193. ein ſehr rarer luxenburgiſcher Groſche Marggraf Jobſtens in Mähren, der 1411 als römiſcher König geſtorben, * XVIII, 217. noch ein Groſche von ihm, XIX, 200.

Luynes. Carl von Albert, Herzogs von Luynes, höchſtunwürdigen Connetables von Frankreich, Medaille von 1621, * XI, 273.

M.

Mähren ſiehe Luxenburg.

Magdeburg. Erzbiſchöfliche Thaler, IV B. §. 6. wann das Erzſtift die Münzfreyheit erhalten, ib. der erſte evangeliſche Biſchof erſcheinet darauf nicht im geiſtlichen Habit, ib. n. IV. des Domcapitels Thaler, ib. n. VI und VIII. des Erzbiſchof Wichmanns anſehnliche Blechmünze zwiſchen 1153 und 92, * X, 209. des Domcapitels gar rare goldene Feldklippe, vermutlich in der Belagerung dieſer Stadt, 1551, * XVII, 241 f. Notklippe der 1551 belagerten Stadt, * XVII, 249. mehr ſolches Notgeld, 256. der Stadt Goldſtück mit dem Bildnis Kaiſ. Ottens I, ihres Stifters, von 1590, * IX, 25. der Stadt ſehr rarer doppelter Schauthaler von 1622, * XXII, 57. ihre Münzgerechtigkeit, 58 f.

Maggen David, ein numus, VI, 359.

Magliabechi, Anton, weltberümter Bibliothecarius des Grosherzogs von Florenz; vortreflicher Medaillon auf ihn, * XIII, 297. eine kleinere Med. auf ihn, 298. noch ein Stück von der erſten Gröſſe, ſo aber an Kunſt den beeden vorigen nicht gleich kommt, 298 f. ſiehe auch 430.

Malateſta, Siegmund Pandulf, Medaille auf ihn, * I, 9. noch 3 Schauſtücke von ihm, 15. 16. noch eine kleinere Medaille von ihm, III, 418. Medaillon auf ſeine Mätreſſe, Iſotta von Rimini, * I, 417. noch mehrere Medaillen von ihr, 424. gehören ihr, und nicht der Iſotta Nogarola zu, 424.

Maleygroſchen, XVII, 441.

Malpighius, Marcellus, päbſtlicher Leibmedicus; vortrefliche Medaille auf ihn, von 1693, * XII, 393.

Malta. Seltenheit malteſiſcher Münzen, XVI, 82. zwo von dem Grosmeiſter Anton Emanuel von Vilhena, von 1723, * XVI, 81. eine vom Grosmeiſter Fabricio de Caretti, 82. eine Kupfermünze, 83. des Grosmeiſters Aloſii von Wignacourt rare Silber-

bermünze von 1611, * XXI, 233. wo mehr Nachricht von malteſiſchen Münzen vorkommt, 240. ſiehe auch XXI, 423 f. ein Medaillon auf den Grosmeiſter Ant. Manoel de Vilhena, XXI, 427. die Reverſe von 4 artigen malteſiſchen Medaillen, XXI, 427.

Maming, Georg von, Landeshauptmanns in Oeſterreich ob der Ens, rarer Gedächtnispfenning, von 1570, * V, 129.

Manderſcheid. Wann dieſe Grafen das Münzrecht bekommen haben, X, 274.

Manfredis, Carl II de, Herrn von Faenza, gegoſſene Medaille, * I, 57.

Mangur, Kupfermünze in der Türkey, X, 290.

Mannsfeld. Gräflich mannsfeldiſche Thaler, XVI V. 1 ſ 24. ſind unter den gräflichen Thalern der Anzahl nach die ſtärkſten, 1. und warum? 1. 2. XIX, 26. von ihrer Bergwerksgerechtigkeit und ihren Verträgen und Münzordnungen unter einander, XVI V. 2. haben gar zeitlich angefangen, Thaler zu ſchlagen, 2. ihre gemeinſchaftliche Thaler, 3 ſ 14. die von einzelnen Grafen geſchlagene, 14 ſ 24. der berümte und recht eigentlich ſogenannte S. Georgenthaler, 3. ein jüngerer Thaler, den man dafür gehalten, 3. warum der Ritter S. Georg auf den mannsfeldiſchen Thalern ſtehe, 3. Streitigkeit wegen der kleinern Münzſorten mit H. Georg in Sachſen, 4. einem Grafen wird wegen einer Heckmünze das Münzen verboten, 8 f. Graf Albrecht VII einſeitige Feld- und Thalerklippen im ſchmalkaldiſchen Kriege, 14 f. Thaler mit der Umſchrift: bey GOtt iſt Rath und That, und deren vielfältiger Unterſchied, 16 ſ 18. von dem berufenen mannsfeldiſchen zum Aberglauben gebrauchten Thaler, XXI, 106 f. ein ſonderbarer ſeltener und unächter gräflich mannsfeldiſcher Thaler, ohne Namen und Wappen, dargegen mit einem doppelten Wahlſpruche, * XV, 73. 78 80. warſcheinlichſte Mutmaſſung, wie es damit zugegangen, 79. Johann Georg III des letzten Gr. zu Mannsfeld eislebiſcher oder evangeliſcher Linie, Begr. Thaler von 1710, * V, 297. keine fürſtlichen mannsfeldiſchen Thaler ſollen nicht vorhanden ſeyn, XI V. 10. iedoch findet ſich Heinrichs Fürſten zu Fondi und Grafens und Herrn in Mannsfeld Thaler von 1747, * XIX, 25. Abnahme der mannsfeldiſchen Thaler und deren Urſache, 27.

Monnteufel, Graf Chriſtoph Ernſt, von, Gedächtnismünze auf die von ihm geſtiftete Geſellſchaft der Wahrheitliebenden, von 1736,

* XII, 369. woher die Erfindung dieſer Medaille genommen worden, 369. Gedächtnismünze auf deſſen acad miſche Jubelfeyer, von 1743, * XV, 281.

Mantua, Franciſci II Marggrafen zu Mantua ſchöner Sinnbildsducate, * XIX, 89. Gehalt dieſes Ducaten, 90. zween mantuaniſche Sonnenthaler, XX, 18.

Maravedis, die kleinſte Kupfermünze in Spanien, was bey uns ein Heller iſt, VII, 34.

Marca. Mark, Markſtücke, lötige Mark, Markpfenning, Staatsmarke, ꝛc. XI, 212 f. hildesheimiſche Mark, XVII, 429.

Margaretenpfenning, ein Judengoldſtück, III, 418.

Mariengroſchen, XI, 40. woher der Name komme, XX B. 4.

Mariengulden, XI, 38.

Maſſerano, Fürſt Franz Philibert zu, rarer Thaler, von 1613, * IX, 113. ein anderer Thaler von ihm, von ſehr ſchlechtem Gehalte, 114. ſiehe auch 422 f. XI, 418. XXII, 20 f. Paul Ferrero, Fürſten zu Maſſerano, rarer Sinnbildsthaler von 1633. * XXII, 17.

Matfeld, Bernhard, Burgermeiſters in Hamburg, Begr. Münze, * XVII, 325.

Matthier, goslariſche Münze, XX B. 4.

Maurus, Aruns, Kaiſ. Veſpaſians Subprocurator Rhaetiae. Von ihm ſollen noch Kupfermünzen vorhanden ſeyn, XIII, 66.

Mayland. Galeacii Marie Sforziae Herzogs zu Mayland, Ducate von 1474, * I, 273. des Erzbiſchofs und Cardinals Carls Borromeo, der unter die Heiligen verſetzet worden, Medaille von 1585, * XII, 377. ein rarer in Mayland geſchlagener königlich ſpaniſcher vormundſchaftlicher Th. von 1666, * XXI, 281. mayländiſcher Thaler der Königin in Ungarn, Maria Thereſia, von 1741, * XX, 121. die mayländiſchen Thaler verdienen eine beſondere Claſſe, und warum? 122. gedachter Königin mayländiſche Huldigungsmünze, XX, 123.

Maynz. Churfürſtlich maynziſche Thaler, II B. §. 40. III B. d. 3 b f. vom maynziſchen Dom-Capitel ſede vacante ſind keine Thaler vorhanden geweſen, II B. §. 40. doch hat es 1732 zum erſtenmal ſede vacante Thaler von dreyerley Sorten ſchlagen laſſen, IV B. §. 22. ſiehe auch * VIII, 265 f. Martin ſtehet als Schutzpatron auf den maynziſchen Münzen, 269. des Scholaſtici und Senioris des Domcapitels Freyherrn von Waltpott in Baſſenheim Medaille auf ſein Prieſteriubiläum, von 1705, 269. Churf. Gerlachs rarer Ducate von 1354, * I, 409. hat eine Münze zu Aſchaffenburg angelegt, 415. noch

noch ein Ducate von ihm, 429. deſſen Vereinigung im Münzweſen mit Pfalzgraf Ruprecht, 429. Churf. Conrads II rarer Ducate von 1391, * IV, 353. Churf. Johannis II rarer Ducate von 1399, * IV, 337. zeigt das maynziſche Rad auf der Bruſt des Erzbiſchofs, 337. 447. welcher Umſtand zur Unterſuchung des maynziſchen Wappens dienet, 338. dieſer Churf. errichtet mit den rheiniſchen Churf. eine heilſame Münzordnung, 344. Erklärung der Schrift auf dem Reverſe, 347. Churf. Dieterichs ſehr rarer Goldgulden von 1438, * VI, 385. Churf. Adolphs II, Gr. von Naſſau, rarer Ducate, von 1467, * XV, 345. iſt ein abſcheuliches Blutgeld, 346. Churf. Jacobs Goldgulden von 1506, * VII, 137. Churf. Bertholds rarer Goldgulden von 1501, * XV, 57. Churf. Albrechts, Cardinals ꝛc. rare Medaille von 1515, * V, 137. ihre Seltenheit, 138. Churf. Wolfgang Cämmerers von Worms ꝛc. ſehr rarer Thaler von 1593, * X, 57. Gudenus hat im Vncialeo keinen von dieſem Churf. aufbringen können, 58. Churf. Joh. Philipps zierlicher Thaler von 1652, * VII, 17. Churf. Anshelm Caſimirs Thaler, * XII, 193.

Mecklenburg. Thaler der Herzoge zu Mecklenburg, VIII B. 1-12. die vor der Theilung dieſes fürſtl. Hauſes in die 2 Hauptlinien geſchlagen worden, 2-7 nach dieſer Theilung; und zwar der Herzoge zu Mecklenburg-Schwerin, 7-10. zu Mecklenburg-Güſtrau, 10 f. die wallenſteiniſchen, 11 f. dieſes Wallenſteiners, als Herzogs zu Mecklenburg, Ducate von 1631, * III, 17. er hat Thaler und Ducaten ſowol als H. zu Mecklenburg, als auch als Herzog zu Friedland ſchlagen laſſen, 18. der allerälteſte doppelte Güldengroſchen der Gebrüder und Herzoge Magnus und Baltaſar zu Mecklenburg, von 1502, * XVII, 97. ſcheinet ſich faſt gänzlich verloren zu haben, 98. mecklenburgiſche Münzverfaſſung zu H. Magni Zeiten, 103. H. Joh. Albrecht I von M. Schwerin Thaler von 1549, * XI, 121. H. Hans Albrechts II zu M. Güſtrau rarer Thaler von 1622, * VI, 249. warum er rar? 256. galt damals 10 Thaler, 256. noch 2 andere Thaler, 446. H. Albrecht Friederich I, Stifters der ſchweriniſchen Linie, rarer Thaler von 1642, * XII, 345. wie die Umſchrift zu leſen, 346 f. deſſen teſtamentliche Verordnung wegen der Münze, 352. H. Chriſtian Ludwig zu M. Schwerin Thaler von 1670, * V, 185. franzöſiſche Cravenkette um ſein Wappen auf dieſem Thaler, 192.

VIII B. 9. deſſen ganz ſonderbarer Thaler von 1672, * XVIII, 305. warum er darauf Fürſt zu Ratzeburg allein heiſe, 306 f. rare Ged. Münze auf die 1718 an einem Tage vorgegangene Entſetzung der mecklenburgiſchen Ritterſchaft von ihren Gütern, * XIII, 81.

Medaillen, Medaillons, Schauſtücke, Gedächtnismünzen ꝛc. deren Hauptendzweck, IV, 266. heiſen daher Gedenkpfenninge, ib. wenn ſie in der Hiſtorie recht nützlich ſind, ib. es können oft viele Bücher daraus verbeſſert werden, 267. Nutzen der Medaillen, XI, 282. XIII, 282. auf Priuatos mit ihrem Bildniſſe zu ſchlagen, verbietet der Churf. von Br. Lüneburg, I, 328. XI, 72. einſeitige, mit dem Bruſtbilde einer vornemen Perſon ſind vormals häufig von italiäniſchen Goldſchmieden gemacht worden, III, 233. VI, 154. bey den Italiänern ſind eben ſo viele Medaillen von gelehrten und berümten Männern vorhanden, als von groſſen Herren, V, 178. Privatleuten und Stempelſchneidern ſolte nicht verſtattet werden, Medaillen eigenes Gefallens zu verfertigen, XI, 71. ſolche ſind denen weit nachzuſetzen, die auf landesherrliche Verordnung geprägt werden, XIV, 209. Regeln der Kunſt, Medaillen zu erfinden, von der franz. Academie angegeben, XIV, 388. Köhlers Vorrede zu P. II. numophylacii Burkhardiani enthält eine kurze Anweiſung, Schaumünzen geſchickt anzugeben, XVII, 24. wer ſonſt davon geſchrieben, 24. Hauptfehler bey Gedächtnismünzen, die Dunkelheit, XV, 154. es gibt gegoſſene und geprägte, aber auch geſtochene Schaumünzen, XV, 162. wann und wo die letztern aufgekommen, 162. Rinks Nachricht davon, 162. werden in England zu Spielmarquen gebraucht, 162. ein Paar engliſche, XVII, 437. Unvergleichliche Invention, vermittelſt des Fiſchleims oder Hausblaſen Copeyen von Münzen zu machen, deren ſchon Joh. Dan. Maior, Prof. zu Kiel, Erwehnung gethan, XV, 335. von den älteſten unter den modernen Medaillen, XXI, 78 f. Schmelzwerk zur Beziehung der Med. gebraucht, XXI, 170. Medailles ſur les principaux evenemens du regne de Louis le Grand avec des explications hiſtoriques par l'academie Royale des Medailles et des Inſcriptions, 1702, fol., von 286 Medaillen, XIV, 386. kürzer zuſammengezogen in Quart, 386. teutſch überſetzt zu Baden, 1705, fol., 386 f. zweyte Ausgabe in der allerſchönſten und vollkommenſten Pracht, 1723, fol., von

von 318 Medaillen, 387. 389. wird weitläufig recenſirt und ein richtiges Verzeichnis aller Medaillen aus beeder Werke Vergleichung geliefert, 387 - 457. allgemeine Anmerkungen darüber, 457 f. bleibt doch ein herrliches und vortrefliches Werk, das Frankreich nur allein aufweiſen kan, 458. Gebauers Critik darüber, 458. Medaillon von 500 Ducaten, XIV, 232. der allergröſte Medaillon, XVI, 362.

Medailleurs, Stempelſchneider, Eiſenſchneider ꝛc. kurzes Verzeichnis der berümteſten Medailleurs, XVII, 22. ſolche, die zur Beförderung der Hiſtorie ganze Reihen der Kaiſer, Könige und Päbſte auf Schaumünzen vorgeſtellet haben, XVIII, 242 f. ſonderlich der Päbſte, 369. falſche Stempelſchneider ſind wol meiſtens Juden, XX, 78. Eifer wider dieſelben, 78 f. der ſchwediſchen Medailleurs Namen findet man nicht vor der K. Chriſtina Zeiten, IX, 108. auf K. Guſtav Adolph haben Medaillen gegoſſen und geprägt J. Blum a Brem; I. G; H. A; E. C. L; F. G; iſt aber ungewiß, wo ſie gelebt, 108. Nachricht von mehrern, 109 f. einige Medailleurs, ſo in dieſem Werke nur mit Buchſtaben angezeigt ſind: G. W. II, 193. VII, 321. H. H. II, 305. S. K. III, 41. 436. A. ein franzöſiſcher, 265. G. IV, 121. H. R. IV, 369. XII, 425. lächerlicher Unverſtand deſſelben, 425. G. O. V, 73. V. F. H. 105. L. V. O. oder D. V. G. ein franzöſiſcher, 265. F. S. 337. VER. 385. P. I. VI, 90. I. B. S. VII, 169. I. S. 409. I. K. ein ſchwediſcher, IX, 109. I. R. X, 233. G. T. 369. C. S. XI, 73. I. B. oder I. B. K. XIII, 9. G. S. oder L. 57. B. 169. 433. I. C. A. XIII, 273. S. XIV, 73. R. 169. XV, 257 f. I. H. 225. P. H. R. 233. M. M. XV, 83. D. 137. XVII, 193. N. R. XV, 329. XVII, 137. H. XV, 369. C. L. XVI Tit. V. H. und I. H. L. hamburgiſche, XVII, 305. Tab. IV und V. I. F. P. XVIII, 396. F. P. 406. Jo. Ani. P. 406. F. C. 407. Emil. B. XIX, 204. Amb. B. 206. G. F. 207. E. K. XX, 321. H. W. in Riga, XXI, 374 f. A. S. XXII, 137. R. XX, 137. G. H. 164. G. L. 165. N. O. C. 342. L. V. 346. I. A. L. 361. MVA. 370. H. I. G. XXI, 57. E. B. 73. H. R. XXII, 241. H. G. 297. W. 329. die übrigen nach dem Alphabeth; Julius Angerſtein, X V. 14. *Arbien*, kön. däniſcher Hofmedailliſt, XV, 401. 405. Zach. Hartwig Arensburg, wird vom Baron Görz in Schweden für einen Medailleur gebraucht, IX, 111 f. *Aury*, IV, 161. 163. D. Becker, XVII, 193. T. P.

nard zu Paris, XII, 289. XIV, 388. Joh. *Bernhard* e caſtro Bononienſi, XVIII, 103. J. le *Blanc*, XX, 345 f. 347. 349. J. *Blum*, IV, 345. X, 145. J. B. Börner, XX, 345. Nic. *Bonis*, XVIII, 415 f. 419. 422 f. Ant. *Bononienſis*, XVIII, 374. Breuer, III, 431. Nachricht von ihm, IX, 109. Nic. *Briot*, Generaleiſenſchneider in Frankreich, XIV, 317. Nachricht von ihm, XX, 386. C. du *But*, XVI, 362. Alexander *Caeſari* oder a Caeſaribus, oder Ἀλέξανδρος, ein Grieche, XVIII, 103. 387. 389. Victor *Camelio* in Vincenza, (Venetus) XVIII, 103. 375. XXII, 41. Joh. *Cauineus* oder Gauineus, ein künſtlicher Eiſen- und Stempelſchneider in Padua; Medaille auf ihn und 2 andre gelehrte Paduaner, * XVIII, 97. hat das Kunſtſtück der alten Griechen und Römer, mit geſchnittenen ſtählernen Stempeln Medaillen zu prägen, wieder in Gang gebracht, 103. wer ihm darzu behülflich geweſen, 103. ſchnitte die ſchönſten alten Medaillen nach, 103. wird darüber unbillig für einen ſchändlichen Betrüger ausgeſchrien, 103. deſſen Ehrenrettung, 103 f. Verzeichnis aller ſeiner Medaillen, 106 - 112. Benvenuto *Cellini*, XVIII, 103. F. *Cheron*, IX, 289. XVI, 201. XX, 164. Nic. *Chevalier*, XV, 184. *Corman*, XIX, 346. Andr. von Cremona, XVIII, 103. Joh. Crocker, engl. Medailleur, IX, 1. 73. XIV, 57. Sebaſt. Dadler, II, nach 208. III, 197. IX, 108. XXII, 273. 281. Jean *Daſſier*, Medailleur der Republick Genf, VIII, 433. IX, 385. 409. X, 305. deſſen lobenswürdige Arbeit, die Bildniſſe der berühmteſten Gelehrten auf geprägtem Erz vorzuſtellen, X, 305. XI, 401. XII, 385. XVII, 434. hat die Könige in Frankreich auf 65 Medaillen vorgeſtellet, XVII, 434. XVIII, 243. Verzeichnis aller ſeiner Medaillen, XVII, 434-436. beſonders hat er auch die Könige in England in 34 ſehr ſchön geprägten Schauſtücken vorgeſtellet, XVIII, 243. Johann *Didier*, X, 154 f. I. V. *Dishoeke*, VIII, 345. Dan. Sigm. Dockler, XXI V. 29. Matthi. Donner, kaiſerl. Cammermedailleur, VIII, 89. XIX, 33. Albrecht Dürer, in Nürnberg, XX, 49 f. ſein Bildnis mit dem Bilde der Pfalzgräfin bey Rhein, Suſanna, zuſammen auf einem gar ſonderbaren Schauſtücke von ſeiner Arbeit, von 1530, * XXI, 297. die Möglichkeit, wie dieſe 2 verſchiedene Seiten zuſammen gekommen, 303. Nachricht von ihm, 303 f. noch 2 Schauſtücke von ihm, 303. Johann Reinhold E . . (vielleicht, Engelhard,) Medailleur und Petſchierſtecher

ſtecher zu Breslau, der betrüglicher Weiſe Thaler nachgeſchnitten, und deſſen Schickſale, III, 376. Raymund Falz, ſchwediſcher ꝛc. Medailleur, III, 81. Nachricht von ihm, IX, 110 f. wo die von ſich ſelbſt gemachte Medaille anzutreffen, 111. H. Fuchs, VI, 345. *Gennare*, XIII, 281. Götzinger, anſpachiſcher Stempelſchneider, XXII, 217. Groskurt, churf. ſächſiſcher Medailleur, XIII V. 11. Joh. Bapt. *Guglielmada*, XX, 163. 166. 168. 302. *Otto* und Albrecht *Hamerani*, VI, 41. VIII, 113. VII, 233. 240. XVII, 353. XIX, 349. XX, 161. 163. 165. 426. dieſer hinterlies ſeine groſſe Kunſt ſeinem Sohne, Johann, gleichſam erblich, 240. wo die Bildniſſe dieſer beeden groſſen päbſtlichen Medailleurs auf einem Medaillon abgebildet zu ſehen, VII, 240. Ermenegildo *Hamerani*, XIII, 97. ſein erſtes Kunſtſtück im 17 Jahre ſeines Alters, XX, 414. 415. 419. Joh. *Hamerani*, XX, 165. 166. 167. 297. 299 f. 301. 339. 341. 343 f. 345 f. 414. 416. ſeine letzte Medaille, ib. *Hamerani*, ohne Vornamen, oder opus Hamerani, XX, 167 f. 298 f. 300. 344 f. 409. 413 f. 417. 419 f. 421 f. 423 f. 427. Beatrix *Hamerana*, Johannis Tochter, XX, 345. 415. Otto Emerano *Hamerano*, XX, 420. Ehrenreich Hannibal, churf. br. lüneb. Medailleur und Münzeiſenſchneider zu Clausthal, IX, 9. 49. 233. 297. 305. 313. Nachricht von ihm, 111. ſein Sohn, 112. umſtändlichere Nachricht von ihm, XIII V. 2. 3. von ſeinem Sohn, Martin Hannibal, 3. Verzeichnis der von ihm verfertigten Medaillen, 3-8. Carl Guſtav und Engel Hartmann in Schweden, IX, 111. *Haſteſanius*, XIX, 342. Georg Hautſch, Münzeiſenſchneider in Nürnberg, XXI V. 27. G. Hedlinger, III, 185. Johann Carl Hedlinger, ein Schweitzer, und vortreflicher Medailleur, II, 281 f. 345. IV, 145. XI, 428. XVI, 337. XX, 425. ſeine Medaille mit einer hieroglyphiſchen Figur auf dem Reverſe, * VIII, 425. was das Wort Λαγομ bedeute, 429. 431. X, 430 f. Ruhm deſſelbigen, VIII, 431 f. Nachricht von ihm, IX, 112. Erfindet ſelbſt Medaillen, 112. ſeine Diſcipel, 112. deſſen 56 Schauſtücke von den Königen in Schweden, XVIII, 243. die 2 erſten davon, * XVIII, 241. Beſchreibung derer, ſo die Könige der letzten 2 Jahrhunderte vorſtellen, 244 f. J. W. Högener, XII, 273. J. Höhn, III, 121. Martin Holzhey, Medailleur zu Amſterdam von Ulm gebürtig, XV V. 7. XV, 217. XX Tit. u. 443 f. hat eine Medaille ſelbſt

ſinnreich erfunden, und vortreflich geſchnitten, XV, 218. Dan. Hosling, Medailleur in Hamburg, IX, 112. A. D. *Januario*, VI, 1. XIII, 298. Franc. *Jaurana* (oder Laurana) in Frankreich, VI, 161. Arweed *Karlſteen* in Schweden, III, 161. VII, 249. 305. Nachricht von ihm, IX, 109 f. Hedlinger verfertigt ſeine Medaille, 110. ſeine Diſcipel, 110 f. XII, 257. hat die 9 Könige in Schweden aus dem Hauſe Waſa in Schaumünzen vorgeſtellt, XVIII, 243. XXI, 373. 376. N. *Keder*, IV, 145. 438. Johann *Kittel*, ein breslauiſcher Medailleur und Petſchierſtecher, III, 376. XXI, 89. 90. Friederich Kleinert in Nürnberg, V, 57. XVI, 98. Johann Chriſtian Roch, ſächſ. gothaiſcher Medailleur, IV, 209. VII, 97. 105. XIII, 409. XIV, 353. XV, 113. Verzeichnis der von ihm verfertigten Medaillen, XIII B. 9 — 31. *Kohler*, XXII, 385. Caſpar Gottlieb Lauſer, des fränk. Craiſes Münzrath und Generalmünzwardein in Nürnberg, II, nach 208. XVII, 372 f. 374 f. hat die römiſchen Päbſte in 151 Gedenkmünzen zum Vorſchein gebracht, XVIII, 242 f. Joh. Andr. *Laurenzano*, XX, 343. XXI, 384. Ant. *Lazari*, IX, 65. J. Linck, II, 247. Joh. Looff, in Seeland, XX, 322. Hieronymus Eques *Lucenti*, ein römiſcher Bildhauer und Medailliſt; Nachricht von ihm und ſeinem Sohne Ambroſio Lucenti, XX, 165 f. 167. Chriſtian Friederich Lüders, Medailleur zu Berlin, XV, 176. Valentin und Chriſtian Maler, künſtliche Eiſenſchneider und Medailleurs in Nürnberg, V, 123. 124. XI, 153. XII, 17. XXII, 289. Ant. *Mareſcoti*, ein berümter Rotgieſer zu Ferrara, XIX, 73. 80. ſeine Kunſtwerke, 80. noch ein Paar Medaillons von ihm, 80. F. *Marteau*, IV, 145. Jean *Mauger*, zu Paris IX, 361. XIII, 25. 401. XIV, 385. 393. 401. 409. XVII, 121. XX, 347. hat 7 Jahre lang 260 Medaillen und alle Köpfe des K. Ludwigs XIV in Stahl geſchnitten, XIV, 388. Anton Merbuſch, in Schweden ꝛc. Nachricht von ihm, IX, 109. X, 136. XIV, 89. XXI, 208. Heinr. *Mier* oder Milr, ein Künſtler, VIII, 345 f. Jo. v. *Milon*, XII, 337. Gaſp. *Molo*, VII, 185. XIX, 341 f. 343 345. 347 f. 349 f. 351 f. Jo. Ant. *Mori*, XIX, 207. 339. Philipp Heinrich Müller, augſpurgiſcher Medailleur, IV, 113. 193. 305. V, 57. XI B. 14. XII, 49. XIV, 241. XVI, 97. XVII, 361. XX, 342. XXI B. 29. XXII, 321. L. Natter zu Florenz, VIII, 129. J. L. Oexlein in Nürnberg, XVII, 372.

372. 375. Omeiß, Münzeiſenſchneider, XIII, 418. XVI, 56. Joh. *Ortolani*, Ven. XX, 341. XXI. 384. J. Pariſe in Schweden, IX, 107. Federicus de *Parma*, XVIII, 389. 407. 421. Franz von Parma, röm. Medailleur, X, 362. Lorenz von Parma, XVI, 47. XVIII, 406. 407. 411. 416. 418. Matteus de *Paſtis*, XVII, 49. Nachricht von ihm, 50. *Petrecini* de Florentia opus, XVIII, 41. Anton. *Philibertus*, XX, 304. Ant. *Pilaia* Meſſanenſis, XX, 344. A. *Pilotus*, XX, 301. *Piſani* pictoris opus; Vittore Piſano, Piſanello, I, 16. 423. XVI, 47. XVII, 73. Nachricht von ihm, XVII, 73 f. ſiehe auch 129. XVIII, 103. P. *Pompeio*, XVI, 73. Joh. Bapt. *Pozzi*, ein Mayländer, hat in Rom zu P. Sixti V Zeiten angefangen, alle Päbſte von S. Peter an auf Medaillen vorzuſtellen, ſeine Arbeit iſt aber nicht allzufein, XVIII, 369. G. du *Pré*, in Frankreich, III, 393. 433. XIX, 145. Hans von der Putt, II, 188. *Quintinus*, ein berümter Künſtler zu Antwerpen, XII, 117. Paul de *Raguſia*, XVIII, 103. Geo. *Rau*. XVIII, 426. XIX, 201 f. 203 f. 205 f. 208. Heinr. Reiz, II, 186 f. III, 345. Andr. *Riccius*, XVIII, 103. Richter, ein vortreflicher Stempelſchneider, V B. 15. Bengt Richter, in Schweden, IX, 111. *Roettiers*, zu Paris, XX, 347. J. *Rohn*, XIV, 137. Julius *Romanus*, XVIII, 384. H. *Rouſſel*, Medailleur zu Paris, VII, 353. XIV, 388. Joh. Ant. *Rubeus* oder Roſſi, Mediol. XVIII, 396 f. 398 f. 403. Franc. *Sangallius*, XII, 1. Paul *Sanquiric*, XIX, 207 f. Lorenz Schilling, Eiſenſchneider zu Frankfurt am Mayn, VI, 273. 280. G. *Schmelz*, XV, 297. Johann Schmelzing, II, 337. V, 154. Marcus *Seſto*, XXI, 79. F. *Seuo*, XIII, 97 f. *Sperandei* opus, XVI, 9. 47. Jacob *Terzo*, VIII, 362. Johann *Thiebaud*, Eiſenſchneider zu Augſpurg, XV B. 7. XV, 225 f. XXI, 265. 273. Girolamo *Ticciati*, XIII, 298. *Trajanus*, römiſcher Medailleur, V, 145. XIX, 352. XX, 341. 424 f. Ant. *Travani*, XIX, 53. Joh. Franc. *Travani*, XIX, 349. Jacob *Trezzo*, I, 33 f. VII, 2. *Varin*, vortreſl. Münzeiſenſchneider in Frankreich, XIV, 317. XVI, 401. Dominicus *Venetus*, I, 169. 176. Georg Wilhelm und Andreas Veſtner, Vatter und und Sohn, in Nürnberg, kaiſ. und churf. baieriſche Hofmedailleurs, II, 401. VI B. 26. VI, 17. IX, 137 f. XI, 65. XII, 409. XIV, 273. XV, 281. XVII B. 18. XVII, 177. 371. 373. XIX, 129. XX, 352. J. du *Vivier*, XVII, 385. XX, 345 f. 347 f.

349. 351 f. Ferd. di S. *Vrbano* ein Loreneſer, lothringiſcher Medaillist, hat unter P. Clemens XI gleiche Arbeit, wie Pozzo, aber mit mehrerer Geſchicklichkeit, unternommen und glücklich ausgefürt, XVIII, 369. XX, 343. 345. 415 f. Wahl, kön. däniſcher Medailliſt, IX, 112. XXI, 407. *Warou*, Waroy, in Wien, Nachricht von ihm, IX, 111. XIII, 89. Chriſtian Wermut, ſachſengothaiſcher Medailleur, V, 297. VIII, 201. XI B. 27. XII, 169. 201. 203. XV, 98. 100. 184. XVIII, 272. XX, 415. XXI, 90. Specification ſeiner Medaillen angefürt, ib. ſehr üble Beſchreibung von ihm, XII, 34. hat 215 Kaiſer-Medaillen geliefert, und 4 von den 4 Monarchien Daniels, XVIII, 242. A. R. Werner, XVII, 65. Peter Paul Werner, Medailleur zu Nürnberg, IX, 409. XI, 161. 329. 409. XII, 369. XVII, 217. 375 und Tit. 409. XVIII, 89. XX, 57. 185. 217. XXI B. 31. XXII, 217. Bengt Weſtmann in Schweden, IX, 111. Wiſ, aus Norwegen, churf ſächſ. Medailleur, XIII, 417 f. 419. XX, 26. Tob. Woſt, III, 34. Levin Zernemann, XVIII, 171.

Medices, Laur., Medaille auf dieſen Mörder ſeines Vettern, H. Alexanders zu Florenz, von 1537, * XVIII, 65.

Meinerzhagen, Jacob, 2 Hochzeitiubelmedaillen, VI, 240.

Meiſſen. Marggr. Otto des reichen zu Meiſſen, vortreffl. Blechmünze zwiſchen 1156 und 89, * X, 401. ſiehe auch Blechmünzen. Heinrich V Burggrafs zu Meiſſen und kön. böhmiſchen oberſten Canzlers, ſehr rare Contrefaitmünze, von 1542, * XV, 361.

Mellen, Jacob von, Brief an Sagittarium, de antiquis quibusdam numis Germanis &c. XII, 126. XV, 333 f. deſſen Verdienſte um das neuere Münzſtudium, XV, 331 f. er hat zu erſt die Begierde, Thaler und neue Münzen kennen zu lernen, und in guter Ordnung zu ſammeln, erwecket, 331. hat zu erſt den Gebrauch und Nutzen der Blechmünzen gezeiget, 334. deſſen ſpecimen ſylloges numorum ex argento uncialium, 334 f. will alle Thaler in Kupfer ſtechen laſſen, 334. deſſen curieuſes Thalercabinet, 334 f. ſeine ſeries regum Hung. ex numis aureis, quos Ducatos uocant, 335. Reihe ungariſcher Könige aus goldenen Münzen, I, 8. mit Zuſätzen und Vermehrungen, von Gottfr. Heinrich Burghart, XX, 441. XXI, 428.

Memmingen. Ein Paar für Thaler gehaltene Stücke dieſer Stadt, XXI B. 14. 15.

Mena-

Menage, Aegid., ein berümter Gelehrter in Frankreich; Med. auf ihn, * IX, 409.

Meßing. Wird zu Jettons gebraucht, XV, 154. ein in der Not aus Meßing geprägter Thaler, XV, 174.

Methen, eines bayeriſchen Cloſters räthſelhafter Benedictspfenning, * VI, 105. iſt auch in Gold vorhanden, 106. ausfürliche Beſchreibung davon, 106 f.

Metz. Biſchöflich metziſcher Thaler von 1555, * III, 89. allerletzter biſchöflich metziſcher Thaler von 1557, * III, 97. iener iſt noch in des Stadtraths zu Metz Münzhauſe geſchlagen, 92. der Cardinal Robert von Lenoncourt löſet von der Stadt das an ſie verſetzte Münzrecht ein, 92, noch ein anderer Thaler von ihm, 92. warum dieſer der letzte? 104. der Card. Carl von Lothringen, Biſchof zu Metz, überläßt das Münzregale ꝛc. dem Könige in Frankreich, 1558, 104. dieſer Thaler kan nicht der letzte ſeyn, weil noch einer von 1559 vorhanden, 436. iedoch werden nur 2 biſchöfl. metziſche Thaler angefürt IV B. §. 21. B. Annas Deſcars, Card. von Givry, rare Begr. Münze, XI, 351 u. * 385. der Stadt Metz Ged. Münze auf K. Heinrich II in Frankreich, wegen vergeblicher Belagerung von Kaiſ. Carl V, 1552, * IX, 121. ſatyriſche Medaille deswegen auf gedachten Kaiſer, IX, 127 f.

Michieli. Ein ſehr rares Schauſtück von der Iſabella Seſſa, Gemalin des Giovanni Michieli zu Venedig, * XVIII, 121. noch ein Paar Medaillen von ihr, 123.

Mieris, Franz von, mit 1000 Münzen beſtärkte Hiſtorie der niederländiſchen Fürſten, XI, 182.

Milano. Des ital. Fürſten Dominici Milano rarer Thaler von 1732, * XVI, 377.

Milton, Johann, ein berühmter Engländer; Medaille auf ihn, wegen ſeines Heldengedichtes, das verlohrne Paradies, * X, 153.

Minden. Biſchöfl. mindiſche Thaler, V B. 1 f. deren ſind wenige und ſelten, 3. XIII, 40. B. Chriſtians, H. zu Br. u. Lün. Thaler von 1623, * XIII, 41. 45. worauf er mit dem darauf befindlichen Spruche ſein Abſehen gehabt, 45. er verändert hernach die Umſchrift, 46. andere Münzen von ihm, 46. der Stadt Minden in Weſtphalen ſilberne Notmünze in der Belagerung von 1634, * VIII, 385.

Mirandula, Johann Pici, Herrn zu Mirandula, Schaumünze, * VI, 153. eben dieſelbe, * XIX, 265.

Mittelgroſchen, II, 238.

Modena, ſehr rarer Ducaten der Stadt Modena zwiſchen a. 1511

und 14. * XVI, 89. ihre Münzgerechtigkeit, 90. fünf alte Pfenninge der Stadt beſchrieben, 90 f. warum auf dieſem Ducaten Kaiſ. Maximilian I. Dominus Mutinae genennet wird, 91 f. des erſten Herzogs zu Modena Borſius vortreflicher Medaillon von 1460, * XVIII, 41. H. Reinolds zweyte Vermälung mit der braunſch. lün. hannöveriſchen Prinzeßin Charlotta Felicitas von 1695; Medaille darauf, * VIII, 141.

Moeda, eine portugieſiſche Münze, XIV, 217.

Mömpelgard. H. Ludwig Friederichs Thaler, X B. 35 f. eine Ged. Münze auf das 100 Jahre zuvor zu Mömpelgard gehaltene Religionsgeſpräch, 1686, * X, 265.

Mörls, Guſtav Philipp, des Miniſterii Antiſtitis, vorderſten Predigers, Prof. und Bibliothecarii zu Nürnberg, Gedächtnismünze, * XXII, 161.

Mörs. Thaler der Grafen von Mörs, XVII B. 1. 2.

Molanus, Gerhard Wolter, Abt des Cloſters Loccum; Medaille auf ihn, von 1722, * IX, 49. beſitzet unter den Gelehrten ſeiner Zeit das gröſte und koſtbarſte Münzcabinet, 50. Catalogus MS. numorum Brunſuic. et Luneburgenſium &c. IX, 271. XVIII, 213 f. Molanoboehmerianum numophylacium recenſirt, XVI, 183 f.

Moldau. Der allererſte aus geraubtem Kirchenſilber geprägte und gar ſehr rare moldauiſche Thaler des abentheuerlichen Fürſten dieſes Landes, Johann Heraclides Deſpota, von 1562, * XVIII, 33. Urſache des ſeltenen und ſonderbaren, 34. ein rarer Ducate von ihm, 429 f.

Molinet, Claude du, Benedictiners, Beſchreibung des Münzcabinetes des Stiftes der h. Genevieve zu Paris, XVIII, 106. deſſen hiſtoria ſummorum Pontificum a Martino V ad Innocentium XI per eorum numiſmata, XVIII, 370. Beurtheilung, ib.

Molinos, Michael, Medaille auf ſeine lebenslang währende Gefangenſchaft, * II, 337. noch eine gröſſere, 432.

Moller, Dieterich, und Hieronymus Hartwig, beeder Burgermeiſter in Hamburg, Begräbnismünzen, * XVII, 312. 318.

Monaco. Des Fürſten Honorati II Grimaldi von Monaco, Thaler von 1651, * XI, 241.

Moneta nova, warum man dieſes gern auf die Münzen ſetzet, auch mit Anticipirung des Jahres, II, 82.

Monogramma auf Münzen, XII, 180 f.

Montfort. Der Grafen von Montfort Thaler, XVII B. 2 - 5.

Montmorancy, Annas von, Conneſtable in Frankreich; Medaille auf ihn, * III, 241.
Montpenſier. Der Prinzeßin Maria von Bourbon, Herzogin von Montpenſier, rare Münze v. 1613, * XIII, 369. ihres Gemals Thaler, ſiehe *Gaſton*. ihrer Tochter, der Mademoiſelle Montpenſier Thaler von 1673, * XIV, 25.
Morſtein, Johann Andreas, polniſcher Crongrosſchatzmeiſter; Schauſtück auf ihn, * XXI, 361.
Moſes auf einer Münze, VI, 355.
Mucken- oder Weſpen-Thaler, III, 348. VI B. 35.
Mühlhauſen in Thüringen. Wer von ihrem Münzweſen geſchrieben, XXI B. 15. ein alter Pfenning dieſer Stadt, 15. ihre Thaler, 16.
Mühlheim. Ein daſelbſt geſchlagener Goldgulden H. Wilhelms zu Jülich, wird fälſchlich für einen mühlhäuſiſchen ausgegeben, XXI B. 16.
Mühlſteine, Groſchen, II, 238.
Münſter. Biſchöflich münſteriſche Thaler, V B. 3 f. des Domcapitels Thaler von 1650, 5. noch 2 andere von 1688 u. 1706, 6. 7. Biſchof Johann, Grafens zu Hoja, ſehr rarer und merkwürdiger Thaler von 1572, * XI, 353. B. Bernhard Chriſtoph von Galen rarer Thaler mit dem wunderthätigen Crucifix zu Cösfeld, 1659, * V, 217. macht ſich ſehr rar, 218. Aberglauben damit getrieben, 218. B. Friederich Chriſtians Thaler von 1696, * V, 73. deſſen Begräbnisthaler von 1706, * V, 81. Gedächtnismünze auf den zu Münſter zwiſchen Spanien u. den vereinigten Niederlanden geſchloſſenen Frieden, * XX, 321. viererley Gepräge davon, 322. dergleichen auf den daſelbſt unterſchriebenen weſtphäliſchen Friedensſchluß, 1648, * XX, 329. zwölf Stücke auf den weſtphäliſchen Frieden, XXII, 273. noch eines zu Nürnberg verfertigt, * XXII, 273. Ged. Münze auf die völlige Vollziehung des weſtphäliſchen Friedensſchluſſes zu Nürnberg verfertigt, * XXII, 281.
Münſterberg, ſiehe Oels.
Münters, Burgermeiſters zu Lübeck, Sammlung auserleſener ſilberner und goldener Münzen, XVIII, 168.
Münzbücher, II B. §. 30. III, 214. VIII, 77. XX, 19.
Münzcabinet. Weimariſches, II, 48. Guſtav Schröders theſaurus numorum antiquorum, II, 48. kön. ſchwed. guſtavadolphiſches beſchrieben, III, 198 f. polniſchpreuſiſches will Ge. Dan. Seyler herausgeben, III, 424. gothaiſches im Kupfer vorgeſtellt, in der Dedicationsleiſte des IV Theils, und beſchrieben gleich nach der Vorrede; ſiehe auch VII, 109.

109. ridderiſches in Braunſchweig, V, 130. ebneriſches Münz- und Antiquitätencabinet in Nürnberg, V, 321. des Conferenzraths und Vicecammerpräſidenten Muhlius in Kiel, XX, 51. heroldiſches zu Berlin, VI B. 38. haugwitziſches zu Berlin, VI, 140. ſoll nach Weymar gekommen ſeyn, ib. H. Anton Ulrichs zu Br. Wolfenbüttel, VI, 428. ehrencroniſches, VII B. 31. ſchwarzburg-arnſtädtiſches, VII, 109. kommt nach Gotha, ib. ſchwarzenfelſiſches, VII, 423. thomaſiſches in Nürnberg, VIII, 295. das molaniſche, IX, 50. 419. Molanoboehmerianum, XXII, 273. Frau Louiſen, Wildgräfin zu Dhaun, IX, 276. clauſſeniſches, X, 120. ſineſiſch kaiſerliches, X, 254. Marq. Frehers, XII, 420. Franz Fagels, Griffier der Generalſtaaten der vereinigten Niederlande, XIII, 4. D. Michaelis zu Glückſtadt, XV, 87. des Hofrath Bittners zu Arnſtadt, XV, 99. Hermann Voß in Haag, XV, 154. Catalogus davon und Anbieten zum Verkauf, XXII, 87. kön. franzöſiſcher Münzſchatz, XVI, 340 ꝛc. das rinkiſche Münz- ꝛc. Cabinet und heraldiſche Münzſammlung zu Altdorf, XVII, 222 f. Schafshauſens zu Hamburg, XVII, 317. anderſoniſches daſelbſt, XVII, 349. ein zu Dresden befindliches Cabinet, davon der Catalogus 1746 heraus gekommen, und das zum Verkauf angeboten worden, wovon die rareſten Stücke gemeldet werden, XVIII. 94-96. des Ritters Franz Gualdo, I, 15. Joh. Jac. Lucks, I B. 2. Münzcabinet im Stifte der h. Genevieve zu Paris, XVIII, 106. der Jeſuiten zu Presburg, XVIII, 138. ſchulziſches zu Halle, von Agenethler beſchrieben, XVIII, 255 f. iemgumercloſteriſches zu Schwäbiſchhall, XX, 192. der JCtorum zu Edimburg, XX, 386. Bährs in Eiſenberg, XX, 440. Freyherrn von Röbel, kön. preuſſiſchen Cämmerers, XX, 441. von endteriſches in Nürnberg, XXI B. 20. von mansbergiſches, XXI, 114 f. koſtbares feilgebotenes Medaillencabinet, XXI, 170. Fabers, würtemb. Geheimenraths, Sammlung, XXI, 205. pommeriſche Sammlung des Burgermeiſters von Liebeherr zu Altenſtettin, XXI, 373. eines münſteriſchen Generals und Cavalliers Münzcabinet zu verkaufen, XXII, 86. ridderiſches Thalercabinet zu Braunſchweig kauft der Schutziud Samſon Gumpel, XXII, 88. Franz Tueſſenſteins in Wien, XXII, 153. wallenrodiſches, XXII, 174.

Münze, wo eine Münze iſt, iſt auch ein Wechſel, cambium publicum, XI, 35. ein Strom ſchwemmt

ſchwemmt 3300 Münzen ans Land, X, 252.

Münzer, Hausgenoſſen auf der Münze, gewiſſe Geſchlechter in den Reichsſtädten, die darinnen in des Kaiſers Namen das Münzrecht ausübten, VI, 277. hatten daher gewiſſe Freyheiten zu genieſen, 277 f. XI, 36. wer ſolche zu Frankfurt am Mayn waren, VI, 277 f. zu Nürnberg, VII, 202. zu Worms, XVIII, 83 f. falſche Münzer in Sina beſtraft, X, 251. in Bremen, XVIII, 264. Eid der hannöveriſchen Münzer, XI, 37.

Münzgebrechen, Münzverfaſſung, Münzweſen. Der kaiſerl. Name und Reichsadler muß auf die Reichsmünze geſetzet werden, I, 160. Verfall des teutſchen Münzweſens iſt nicht eine der geringſten Landſtrafen des gerechten GOttes, III, 370. Chriſtian Biſch. zu Minden u. H. zu Br. u. Lüneburg, iſt der erſte Reichsſtand, der durch ſein 1621 publicirtes Münzvalvationsedict das ſehr verfallene Münzweſen im Reiche wieder in Richtigkeit bringt, V V. 2. XII, 226. das Münzweſen betreffende recht güldene Worte im Teſtamente H. Adolph Friederichs zu Mecklenburgſchwerin, V, 189. Kaiſ. Ruprechts Bemühungen, die ſtark eingeriſſenen Münzgebrechen abzuſtellen, 1402, VII, 298 f. die Reichsſtädte haben ehemals viel im Reichsmünzweſen zu ſprechen gehabt, VII, 303. haben das geſteinpelte Geld zu erſt aufgebracht, 303. haben Obſicht gehabt, daß nicht gutes Geld in geringeres verſchmelzet werde, 303. haben ſelbſt iederzeit die beſten Münzen geſchlagen, 303. Münzverfaſſung von Hamburg, VIII, 2 f. Münzſtreitigkeit mit Dänemark, VIII, 4-8. Münzgebrechen unter Maximilian I, VIII, 74. in neuern Zeiten, XVI, 378. Reichsmünzverderber, VIII, 282. ietzige elende Münzzeit, VIII, 296. der kleinen Prinzen in Italien Münzen ſind faſt alle von ſchlechtem Gehalt, IX, 114. Münzweſen im ſineſiſchen Reiche, X, 249-254. in der Türkey, X, 289 f. in Hannover und andern braunſchweigiſchen Städten, XI, 34-40. des Münzweſens in Polen elender Zuſtand unter Johann Caſimir ꝛc. XIII, 218 f. Beſchaffenheit der Münze im Ende des 14 Saec. XIX, 239 f. Parlamentsacte in England, daß keinem, der Gold oder Silber in die Münze bringt, das geringſte für die Legierung oder Schlagſchatz abgezogen werden ſolle, XX, 235 f. iſt immer wieder erneuert worden, 238. Abdruck eines Schreibens, die teutſche und anderer Völker Münzverfaſſung betreffend, XX, 79 f. Wunſch,

daß in ieglicher Reichsmünzſtadt die Münzen und Medaillen ordentlich beſchrieben würden, XX B. 9. ia von allen Ländern, XXI, 78.

Münzgerechtigkeit, Münzfreyheit, Münzrecht, Münzregale. Münzrecht, den teutſchen Fürſten vom Kaiſer verliehen, I, 158. Vergönſtigung, daß die Reichsſtände Münzen auf beeden Seiten mit ihren Bildniſſen, Wappen und Namen prägen dürfen, I, 159 f. Münzregale wird nicht ohne der Churfürſten Bewilligung erhalten, I, 160. Münzrecht haben die geiſtlichen eher, als die weltlichen Stände erlangt, II, 220. Münzrecht im Königreich Italien, 221. die alten Kaiſer haben mit Verleihung des Rechtes, goldene Münzen zu ſchlagen, eben ſo ſehr an ſich gehalten, als ſie mit dem ſilbernen Münzregale verſchwenderiſch geweſen, II, 304. die Macht, Gold zu vermünzen, haben die Churf. erſt vom Kaiſ. Carl IV erhalten, 304. ſie bedienten ſich deſſelben nicht eher, bis ſie vom Kaiſer ein neues privilegium deswegen erhalten, 304. Exempel davon, 304. Kaiſ. Friederich II iſt mit Verleihung des Münzrechtes, ſonderlich an Geiſtliche, ſehr freygebig, II, 378. das Recht, Gold zu münzen hatten auch einige Churfürſten nach der goldenen Bulle noch nicht, III, 360. Exempel davon, 360. die Reichsſtädte haben das Münzrecht gar ſpät erhalten, VI, 277. es wurde darinnen durch gewiſſe Geſchlechter im Namen des Kaiſers ausgeübet, 277. daß die Münzgerechtigkeit nicht aus der Reichsſtandſchaft und landesherrlichen Hoheit, ſondern lediglich aus kaiſ. Gnadenverleihung herflieſe, VII, 168. Münzedicte beweiſen das Münzrecht nicht, VIII, 246. Münzgerechtigkeit kan nicht durch die Verjährung erlangt werden, 246. H. Ernſt der Fromme zu Gotha hat das Münzrecht ſelten gebraucht, niemals gemisbraucht, und auf alle ſeine Münzen geiſtliche und ſcharfſinnige Sprüche geſetzet, IX B. 28. die Reichsſtädte haben weit ſpäter die Münzgerechtigkeit erhalten, als gemeiniglich vorgegeben wird, XI, 36. Münzregal iſt in Schweden des Königes eigene Sache, XI, 314. Münzgerechtigkeit kommt dem Reichsgrafen- und Herrenſtande lediglich aus kaiſ. Begnadigung, und nicht aus landesherrlicher Hoheit, noch ex immemoriali conſuetudine zu, XIV B. 2. doch iſt ihr Münzregal ſchon alt, 2. die älteſte Exempel davon, 2. 3. ſiehe auch XVII B. 30 f. wodurch die künftige kaiſ. Münzbegnadigung noch ſchwerer werde, XVII B.

32. die Pfaffenfürſten konnten ihr erhaltenes Münzrecht auch mit andern gemein machen, XVI, 302 f. die Kaiſer haben als Könige in Italien das Münzrecht den anſehnlichſten Städten ertheilt, XIX, 239. der König in England hat ganz allein das Münzrecht, XX, 239. das Münzrecht haben einige geiſtliche Stände weit eher erhalten, als die weltlichen Fürſten im teutſchen Reiche, XXI, 41 f. zu welcher Zeit ſolches geſchehen, wird unterſucht, 42 f. warum ſolches geſchehen, 45. daß die Biſchöfe auch ihre Namen auf dieſe Münzen geſetzet, 46. Wann die Patriarchen, Biſchöfe und andere Geiſtliche ihre Geſchlechtswappen auf Münzen zu ſetzen angefangen, XXI, 160.

Münzmährlein. Von einer vermeinten ſchimpflichen Figur, widerlegt, VII, 241 f. von den erfurter Sargpfenningen, XVII, 289 f. von einem görziſchen Thaler, 297 f. von dem ſchwäbiſch-hälliſchen groben Geld, XX V. 8.

Münzmeiſter. Ein brandenburgiſcher mus 2000 Thaler Strafe geben, weil er einen Thaler vom feinſten Silber gepräget, III V. §. 44. n. V. ein Münzmeiſter, der reicher geworden, als ſein Herr, IV, 31. Münzmeiſters Name fehlt auf einem Reichsthaler, und wird daher gezweifelt, ob er von rechtem Schrot und Korn ſey, XV. 12. des Münzmeiſters oder der Münzſtadt Name ſtehet meiſtens auf dem Reverſe der alten engliſchen Münzen, I, 48. VIII, 198. 284. und warum? I, 48. XI, 368. auch in Schweden, VIII, 283 f. Böhmiſches Münzmeiſters-Zeichen, XVII, 441. Albrecht, Graf von Guttenſtein, oberſter Münzmeiſter in Böhmen, XVII, 443. Dietericus, magiſter monete, Ruedgerus inciſor, Heinricus ſocius eius, Mahifridus, monetarius, Albrecht chlebarius, kommen in einem öſterreichiſchen Huldebriefe vor, XXI, 260. einige, deren Namensbuchſtaben nur auf Münzen hierinnen vorkommen: A. B. I, 345. P. Z. II, 97. M. H. II, 137. A. K. II, 225. XXII, 137 f. B. eines metziſchen Münzmeiſters Zeichen, III, 97. P. P. oder Op. Po. ein venetianiſcher, III, 153. C. T. ein würtembergiſcher, III, 321. E. I. anhaltiſcher, VI V. 4. P. L. VII, 209. I. H. VIII, 121. I. P. VIII, 401. I. L. H. IX, 241. I. F. B. X, 33. H. I. H. X, 113. A. G. A. X, 161. I. L. C. XI, 17. A. S. XI, 33. H. R. XI, 249. XII V. 5. I. L. XII, 81. C. P. XII, 97. C. B. H. XIII, 209. B. H. XIII, 321. I. C. F. XIV, 1. H. S. XIV, 41. G. M. XV, 79. C. S. berliniſcher, XV, 177. I. O. Z.

XV, 209. H. I. mannsfeldiſcher, XVI B. 19. B. I. B. heßiſcher, XVI, 1. F. S. XVI, 49. W. A. ſalfeldiſcher, XVII B. 12 f. F. W. XVIII, 9. I. B. H. XVIII, 225. G. K. XVIII, 273. A. W. XIX B. 6. E. E. oder E. K. XIX, 97. B. I. oder B. H. XIX, 273. M. XIX, 369. M. F. XIX, 289. I. C. G. XIX, 417. H. G. XX, 17. R. B. XX, 353. H. W. XXI, 1. H. S. XXI, 97. C. P. T. XXI, 337. L. J. XXII, 17. H. S. XXII, 57. Hufeiſen, des ſchwäbiſchen Craiſes in der Münzſtadt Augſpurg Münzmeiſters, Zeichen, IV, 217. drey Kornähren, eines nürnbergiſchen Münzmeiſters Zeichen, XXI B. 21. ein Sternen, eines andern daſelbſt, ib. andere nach dem Alphabeth: *Ainvid*, zu London, XII, 162. Baſtian Altmann, hennebergiſcher, II, 155 f. Joh. Adam Börger, braunſchweigiſcher, VII, 377. 401. IX, 129. X, 425 f. Jacob von Boporten, erzbiſchöfl. bremiſcher, XVIII, 252. Meſter Jacob von Bort, zu Bremen, VIII, 244. *Dureferd*, Norvicenſis, I, 41. 48. *Edſtan*, zu Bath, XII, 162. Modeſtinus Fachs, anhaltiſcher, VI B. 4. *Faereman*, Dyſtinenſis, XV, 176. Joh. Joach. Gründler, ſtrasbergiſcher, V, 297. XVII B. 26. XIX, 25. Hanns Chriſtoph Hillen, braunſchweigiſcher, VIII, 25. Hohleiſen, augſpurgiſcher, XV, 226. Baltaſar Hundertpfund, erſter augſpurgiſcher, XV, 232. *Landfertus*, engliſcher, I, 49. Joh. Lippe, thorniſcher, XXII, 106. *Lupus*, Saxo, moldauiſcher, XVIII, 38. F. Marl, kön. preuſiſcher, XV, 385. *Marme*, XVIII, 225. *Midſtſugu*, iapaniſcher in Jedo, III, 313. Gregorius *Mockley*, engliſcher, XXI, 120. Hanns Neumann, hennebergiſcher, II, 113. Georg Friederich Nürnberger, des fränkiſchen Craiſes, in Nürnberg, II, 385. IV B. §. 10. XXI B. 27 f. 29 f. Georg Paul Nürnberger, XXI B. 30. Hanns Pahlemann, lübeckiſcher, XVIII, 268. Samuel Pfaler, X, 337 f. *Rouzer*, franzöſiſcher Münzer, den der Baron Görz zu Prägung der ſchwediſchen Kupfermünze gebraucht, VI, 238. Heinrich Schlüter, braunſchweigiſcher, II, 162. IX, 169 f. XII, 365. XIII, 41. XIV, 161. 459. Caſpar Seyler, IX, 251. *Snelling*, ſchwediſcher, VIII, 281. 283. noch andere ſchwediſche, 284. Chriſtian Phil. Spangenberg, Münzdirector zu Clausthal, X, 81. XII, 225. XIX, 1. Daniel Stumpfelt, anhaltiſcher, XIV, 300. Conrad Sturz, IV, 329. Thom. Tympff, braudenburgiſcher, III B. §. 45. *Vulepio* zu Eſſer, XI, 361. Weißmantel, erfurtiſcher, III, 193. deſſen Zeichen,

chen, 193. XIX B. 5. 6. 7. was darüber für eine wunderliche Meinung entſtanden, 66 f. Corn. Wyntjes, oſtfrieslandiſcher Aufſeher der Münze, XI, 177 f.

Münzordnungen. Eine uralte franz. extrahirt, V, 290-293. Goldmünzenordnung Kaiſ. Ruprechts von 1402, VII, 298 f. dauert nicht lange, 301. Münzordnung auf dem Reichstage zu Nürnberg, 1438, 303. auf dem Reichstage zu Frankfurt unter Kaiſ. Friederich III, VIII, 74. ſächſiſche, ib. auf dem Reichstage zu Worms, 75 f. Münzedict von Bremen, VIII, 245. daraus folgt kein Beweis des Münzrechtes, 246. Münzedict König Heinrichs II in Frankreich, XI, 315. niederſächſiſche Münzordnung, XII, 218. K. Georgs II in Grosbrittannien und Churf. zu Br. Lün. Münzedict von 1740, XII, 226-229. nebſt beygefügter Tabelle von Münzen von vollem Werth und devalvirter Münze, 230-232. und darzu gehöriger Declaration, XIII, 96. dieſes Königs 3 heilſame Münzverordnungen in deſſen churf. Landen, XX, 80-85. Verruffung einer vom oßnabrückiſchen Domcapitel geprägten Kupfermünze, von 1740, XII, 319 f.

Münzpachter, polniſche, Andreas Tympe, XIII, 217 f. Titus Livius Boratini, 221 f. Jacob Jacobſen, 224.

Münzproject, ohnmasgebliches, J. J. J. Z. C. VIII, 325 f.

Münzreduction veranlaſſet im braunſchweigiſchen einen Streit, XIII, 43. wird beygelegt, 44 f.

Münzrepreſſalien, V, 394. IX B. 11 f. u. 18. X B. 26 f. XIV, 97. 98. XVI, 391 f. XX, 282 f.

Münzſtädte und deren Zeichen. Welche Münzſtädte heiſen, II B. §. 20. in der Türkey, X, 290. Münzſtadt Breslau wird durch den Buchſtaben W angezeigt, XII B. 15. dieſer Buchſtabe iſt auch das älteſte Merkzeichen des breslauiſchen Stadtgeldes, XVII, 93. Münzzeichen der franz. Münzſtädte nach dem Alphabath, aus zweyerley Nachrichten, VI, 429. XVII, 176. K. B. auf ungariſchem Gelde deutet die Münzſtadt Kremiz Bania an, VIII, 410. N. B. aber Nagi Bania, das iſt, Neuſtadt, XV, 450. eine Stutte und ein Träublein ſind das Zeichen der 2 Münzſtädte des ſchwäbiſchen Craiſes, nemlich Stutgard und Augſpurg, XIII, 420.

Münzthaler, XI, 37.

Münzvereine, Münzvergleich, dreyer geiſtlicher Churfürſten, VII, 301. ſiehe auch Rhein. der niederländiſchen Reichsſtädte, VII, 301 f. der andern Reichsſtädte, 303. dreyer ſchwäbiſchen Städte,

rer Batzen angeſonnen worden, ib. keinen Thaler ſiehet man nicht von ihr, ib.

Norbert. Gedächtnismünze auf die Verſetzung der Gebeine des h. Norberts, Erzbiſchofs zu Magdeburg und Stifters der Prämonſtratenſermönche, aus dem magdeburger Marienſtifte in das Cloſter Strahow zu Prag, 1627, * IX, 321.

Nordhauſen. Thaler dieſer Reichsſtadt, XXI B. 18. 19. einer von 1566 mit Kaiſ. Carls V Bildniſſe, und warum? XXI B. 18 f. ein ſchöngeprägtes Zweydrittelſtück, 19.

Northeim. Thaler dieſer Stadt v. 1671, * IX, 161. eigene Münze, 166. hat die Münzgerechtigkeit von ihren Landesherren pachtsweiſe überkommen, welche dieſelben wieder an ſich genommen, 168. daher die Seltenheit des Thalers, 161.

Noſtitz und Rineck, Graf Anton Johanns ſchöner Thaler von 1719, * VI, 265. XVII B. 6. Münzrecht der Grafen zu Rineck, XVII B. 6.

Notmünzen, Notklippen, Notthaler ꝛc. Beſchreibung der Notmünzen, XI, 184. von niederländiſchen Notmünzen, XI, 184. die ungariſchen ſind unter allen Notmünzen die rareſten, und warum? V, 409 f. zwo Feldklippen M. Albrechts von Brandenburg von 1553, * III, 409. eine groſſe goldene Klippe, 433. noch zwo von Schweinfurt, * IX, 249. 257. bryſacher Notklippe, 1633, * I, 289. Notthaler der Stadt Campen, 1672, * X, 257. die förmlichſte und wohlgeſtalteſte unter den Notmünzen, 257. was die andere Not auf dieſem Thaler heiſe, 260. in der erſten Not lieſen ſie 1572 Klippinge ſchlagen, und woraus? 260. ſehr rarer aus Canonenerz geſchlagener Notthaler in der Belagerung der Stadt Caſal im Montferratiſchen, 1630, * XXI, 409. Churf. Gebhards zu Cölln bonniſche Notmünze, 1583, * I, 297. Rare kupferne Notklippe mit dem Namen und Zeichen der Stadt Cork im irrländiſchen Kriege von 1690, * XV, 169. K. Chriſti. II in Dänemark bey ſeiner Zurückekunft in Norwegen 1531 aus Kirchenſilber geſchlagene Notklippe, * XI, 41. 42. Notthaler der Stadt Danzig bey der von K. Stephan in Polen ausgeſtandenen Belagerung, 1577, * VI, 305. woraus er geſchlagen worden, 311. auch Groſchen und Ducaten, 311. Zweyerley Stempel des Notthalers, 312. noch einer, 446. zwo zinnerne Notmünzen der Stadt Eger, 1743, * XV, 409. Notklippe der von dem ſpaniſchen Kriegsvolke 1623 eingeſchloſſenen Stadt Frankenthal in der untern Pfalz, * X, 137. eine andere, XI, 424. zwo in der Belа-

lagerung der Stadt Gotha 1567 geſchlagene Notklippen, * XII, 161. dritte Sorte, 162. verſchiedener Werth, 163. Greifswaldiſche zinnerne Notmünzen von 1631, * IX, 353. Notklippe der Stadt Gröningen, 1672, * X, 177. Notklippe in der ſpaniſchen Belagerung der Stadt Harlem, 1572, * VI, 81. ein anderes Gepräge, ib. woraus ſie geſchlagen, 88. noch eine runde Münze, ib. noch 2 Sorten davon, 445. Verzeichnis iacobitiſcher Notmünzen im irrländiſchen Kriege, XV, 174. drey in der Belagerung Jülich 1610 geſchlagene Notmünzen, * V, 169. woraus ſie geſchlagen worden, 169. 175. noch mehrere, VI, 431 f. die vierte, * IX, 425 f. Notthaler Gotthart von Kettler, letzten Heermeiſters in Liefland, 1559, * IV, 385. woraus er geſchlagen worden, 391. und warum ſo unförmlich, 391. rare goldene Feldklippe des Domcapitels zu Magdeburg, vermutlich in der Belagerung derſelbigen Stadt, 1551, * XVII, 241 f. ſilberne Notklippe der 1551 belagerten Stadt Magdeburg, * XVII, 249. mehr ſolch Notgeld, 256. Notklippe der Stadt Middelburg in Seeland, 1572, * IV, 257. wer und woraus er ſie ſchlagen laſſen, 264. verſchiedene Sorten davon, ib. iſt die älteſte niederl. Notmünze, XI, 185. ſilberne Notmünze der belagerten Stadt Minden in Weſtphalen, 1634, * VIII, 385. iſt ſehr rar, 385. zinnerne Notklippe des Commendanten in der belagerten Stadt Neuß, 1586, * VII, 65. eine kleinere, 72. ſehr rar, 72. Notmünze bey der Belagerung von Newark, 1646, I, 439. * VIII, 177. Graf Chriſtophs zu Oldenburg ſehr rare Notmünze in der zur Befreyung des gefangenen K. Chriſtian II in Dänemark entſponneuen ſogenannten Grafenfehde, von 1535, * XIV, 329. Notklippe der Stadt Osnabrück bey der ſchwediſchen Belagerung 1633, * X, 313. iſt aus des Biſchofs Silbergeſchirr geſchlagen, 315. 320. zwo in der von K. Franciſco I belagerten Stadt Pavia 1524 geſchlagene Notmünzen, * XI, 321. 326. Notmünze, bey Belagerung des Schloſſes Pontfract in Yorkſhire bey der innerlichen Unruhe in England unter Kön. Carl I, 1648, * I, 337. ſiehe England. Neun zinnerne Notmünzen des Prinzen von Sachſenhildburghauſen in Braunau, von 1743, * XVI, 362. Klippe der ſchleſiſchen Fürſten und Stände von 1621, * IV, 369. noch 2 Sorten, 370. zehnerley auf Angeben des Baron Görz in Schweden geſchlagene kupferne Notmünzen,

* VI, 233 f. ſiehe Schweden. gräflich ſolmſiſche in Wolfenbüttel 1627 geprägte Notmünze, I, 234. Thalerwichtige Feldklippe des ſtrasburgiſchen Biſchofs Carl, Herzogs von Lothringen, V V. 18. Klippe H. Carls von Südermanland, 1598, * III, 305. Ungariſche im Türkenkriege 1552 geſchlagene Feldklippe, * V, 409. Lucks Erklärung davon, 410. wann und woraus ſie etwann geſchlagen worden, 416. eine von dem Commendanten in Großwaradein bey der ragotziſchen Einſchlieſung 1708 aus Kupfer geſchlagene Notmünze, * XXI, 305. zwo Notmünzen, ſo die Schweden bey der Belagerung von Wismar aus Canonen gehauen, XI, 426. Notklippe der Stadt Zirkſee in Seeland, 1576, * IV Tit. u. 443. woraus ſie geſchlagen, 443. eben dieſelbe, * VIII, 81.

Nuenar ſiehe Mörs.

Numiſmatica res, darinnen hat, wie faſt in allen Wiſſenſchaften, ein Teutſcher das Eis gebrochen, I V. 1.

Numus reſtitutus, III, 439. XI, 181.

Nürnberg. Dieſe Reichsſtadt hat von den älteſten Zeiten her ſchönes und gutes Geld ſchlagen laſſen, VII, 202. vor Alters war zweyerley Münze in der Stadt, die kaiſerliche oder Reichs- und die Stadt-Münze, 202. die Kaiſer ſetzeten Reichsmünzmeiſter dahin, 202. überlieſen die Münzgerechtigkeit pfandsweiſe an vermögliche Burger, ib. wann ſolche dem Rath abgetretten wurde, ib. Privilegium über ihre eigene Münzgerechtigkeit von Kaiſ. Friederich II, darinnen noch älterer Rechte gedacht wird, 202 f. ihre eigene Münzgerechtigkeit iſt alſo uralt, 203. Unterſchied der zu Nürnberg geprägten Reichs- und Stadtmünze, 203. der Rath richtet ſich aufs eifrigſte nach den kaiſ. und des Reichs Münzverordnungen, 203. verſchiedene ſolcher Verordnungen und Privilegien, 203 f. ihre Heller, 203. Pfenninge, halbe Groſchen, Gulden, Goldmünzen, Schillinge, Plapperte, Helblinge, 204 f. was für Sorten von Silbermünzen bis aufs 16 Jahrhundert da geſchlagen worden, 205. Dickpfenninge und Silbergroſchen, 206. iſt unter den erſten Reichsſtänden mit, die Thaler ſchlagen laſſen, 206. Beſchreibung ihrer Thaler und Thalergroſchen, 206. leuchtet im Münzen andern Ständen mit gutem Exempel vor, 206. preiswürdige Sorgfalt gegen ſchlechte Münzen, 206. Eigennutz eines Burgers im Münzen beſtraft, 206 f. die nürnbergiſchen Thaler, Gulden und Ducaten machen ſich ihres recht ſchönen Gepräges und chro-

chronologischer Umschriften wilken gar beliebt, 207. achtzehen solcher Umschriften angefürt, 207 f. Schaumünze auf die der Reichsstadt Nürnberg vom Kais. Siegmund zur ewigen Verwarung 1424 anvertrauten Reichsheiligtümer und Kleinodien, * XV, 313. der Stadt Nürnberg Güldengroschen werden nicht unter die Thaler gezehlet, XXI V. 20. ihre sehr häufigen und alle vorhergehende reichsstädtische Thalerlisten an Menge übertreffende Thaler, XXI V. 20-32. der älteste nürnb. ganze Güldenthaler, von 1528, * VII, 201. ein älterer von 1527, XXI V. 21. eine schöne Münze von 1580, * II, 9. XI, 419. eine andere dergleichen von 1596, II, 419. Goldgulden auf Kais. Matthiä u. seiner Gemalin Einzug daselbst, 1612, * V, 49. Gedächtnismünze auf die völlige Vollziehung des westphälischen Friedensschlusses in Nürnberg, * XXII, 281. das Friedensgedächtnis mit dem Steckenpferdreuter, 288. fünf Medaillen auf das zweyte A. C. Jubelfest, 1730, II, nach 208. ein nürnb. Thaler und Ducate von 1745, * XVII Tit. neun daselbst auf den Regierungsantritt Kais. Francisci ausgefertigte Schaumünzen, mit einiger Erklärung und Beurtheilung der Erfindung, XVII, 370-375. davon die neunte mit der Ehrenpforte im Kupfer vorgestellt wird, * XVII Tit.

O.

Obani, japonische Goldmünze, III, 120. 436.

Occo, Adolph, Numismaticus und Medicus zu Augspurg, 1606; Med. auf ihn, * VIII, 369. ist einer der ersten, der die Münzen der alten röm. Kaiser beschrieben, 370. diese Schrift wird recensirt, 372. Geschichte dieses Buches, 372 f. eine andere Medaille, 376.

Oels. Münzgerechtigkeit der Herzoge zu Oels, X, 339. Thaler der Herzoge von Münsterberg-Oels, nach 2 Classen, XII V. 11-14. ein rarer Goldgulden Albrecht und Carls, Herzoge zu Münsterberg und Oels, Gebrüder, von 1511, * XVII, 105. warum der Apostel Jacob darauf stehet, 108. ein rares und merkwürdiges Goldstückgen der Herzoge zu Münsterberg und Oels, Carls und Joachims, Vatters und Sohnes, ohngefähr von 1553, * XVII, 113. darauf erscheint der Vatter ohne Bart, und der Sohn mit einem starken Bart, 113. der Sohn hat es dem Vatter zu Ehren nach seinem Tode prägen lassen, 120. ein gleichmäsiges Goldstückgen Herzog Carls mit seinem dritten Sohne, Johannes, 114. H. Carls II

Münſt. und Oels Begr. Thaler von 1617, * XII, 289. noch 2 andere Begr. Münzen, 295 f. H. Sylvius Nimrod ovales Goldſtücke, als er 1659 unter der Schützenbrüderſchaft zu Oels König geworden, X, 338. deſſen Nachläßigkeit, daß er die Erlangung dieſes Fürſtentums nicht durch eine Münze verewigt, 338 f. der allererſte fürſtl. ölſniſche Thaler H. Sylvius Friederichs aus dem würtembergiſchen Hauſe, von 1674, * X, 337. warum er der erſte heiſet, 338. H. Chriſtian Ulrichs Thaler von 1687, * X, 353. Medaille auf ſeine erſte Vermälung, 358. ſeiner erſten Gemalin Anna Eliſabeth Begr. Münze, 358. Medaillen auf die zweyte und dritte Vermälung, 359.

Oere, eine ſchwediſche Geldſorte, VII, 248. XX, 229.

Oertug, eine ſchwediſche Münze, XI, 289. 318 f. XX, 231.

Oeſterreich. Zween alte einſeitige herzoglich oeſterreichiſche Pfenninge aus dem 13 Saec., * XXI, 257. wo ſie gefunden worden, ib. ſind keine Blech- ſondern harte Münzen, 257 f. zu welcher Zeit ſie gehören mögen, 258 f. Münzgerechtigkeit und Münzweſen im öſterreichiſchen, 259 f. Thaler der öſterreichiſchen Erzherzoge, VIII V. 13-22. ihrer ſind ſehr viele wegen der reichen tyroliſchen Bergwerke, 13. die allerälteſten, 13 f. Erzh. Siegmund zu Tyrol ſchlägt zu Ausgang des 15 Jahrhundertes zu erſt Thaler, II V. §. 2. K. Maximilians und ſeines Sohnes, Erzh. Philipps in den Niederlanden mit einander geſchlagene Münzen, III, 421. des letztern niederländiſche Münzen, ib. vortreflicher Medaillon auf die Vermälung der öſterreichiſchen Erzh. Margareta, mit H. Philibert II in Savoyen, * XV, 121. mehrere Medaillen von ihr und auf ſie, 126 f. Medaille auf Philippina Welſerin, Erzherzog Ferdinands Gemalin, von 1580, * III, 9. Andreä von Oeſterreich, Cardinals und Adminiſtrators der fürſtl. Stifter Murbach und Luders, ſehr rarer Thaler zwiſchen 1587 und 1600, * XV, 145. eine Med. auf ihn, 150. ein Jeton auf ihn, 150. rares Goldſtück, ſo die Landſchaft im Herzogtum Crain der bayeriſchen Prinzeßin Maria Anna bey ihrer Vermälung 1600 mit dem Erzh. Ferdinand zu Oeſterreich zum Hochzeitgeſchenke gegeben, * XXI, 177. 180. Erzh. Ferdinands in Tyrol ſchöner Doppelthaler, * V, 161. Seltenheit und Vorzug deſſelben, 162. zwo andere Sorten ſeiner Thaler, 162. eine thalerförmige Silbermünze Erzh. Ferd. I, nachmaligen Kaiſers, VIII V. 15. Thaler des römiſchen,

ſchen, ungariſchen und böhmiſchen Königs Ferdinands I mit dem beſondern Titel eines Erzherzogs von Kärnthen, * III, 289. ein ähnliches Stücke, 290. verordnet in der der Landſchaft Kärnthen gegebenen Münzfreyheit, ihm dieſen Titel zu geben, 295. ein anderer kärnthiſcher Thaler von ihm, 296. 430 f. 439. Erzherzog Carls Thaler von 1614; ungewiß, ob er ihn als Biſch. in Brixen oder Breslau ſchlagen laſſen, IV B. §. 12. zween Thaler Erzh. Leopolds, Kaiſ. Ferd. II andern Bruders, von 1624 u. 28, * III, 281. warum er darauf Gubernator anteriorum prouinciarum S. C. M. heiſe, 288. hat viele ſchöne Thaler münzen laſſen von allerley Gepräge, 288. Erzh. Matthiä ſchöne Medaille, * III, 377. bey welcher Gelegenheit ſie geſchlagen worden, III, 383. noch mehr Med. von ihm, 383. noch eine Medaille, 432. Ged. Münze auf den Erzh. von Oeſterreich Ferdinand IV und deſſen Wahl zum römiſchen Könige, * XXII, 305. Gedächtnismünze auf die niederöſterreichiſche Huldigung zu Wien, 1740, * XIII, 113. zwey recht ſchöne Schauſtücke auf den jungen Erzh. in Oeſterreich, Joſeph, * XVII, 193.

Oettingen. Gräflich öttingiſche Thaler, XI B. 12, 14. XIV, 461. noch ein gräfl. öttingiſcher Thaler, XVII B. 6. 7. des erſten Fürſten zu Oettingen, Albrecht Ernſt, 2 Thaler, XI B. 13. Gedächtnisthaler deſſelben wegen erhaltenen Fürſtenſtandes, 1675, * XII, 65. iſt übel geſchnitten und erfunden, 66. Med. des letzten evangeliſchen Fürſten Albrecht Ernſt II, XI B. 14.

Oiſelii, Jac., theſaurus ſelectorum numiſmatum antiquorum, XVI, 37.

Oldenbarnevelt, Johann von, hochverdienten, aber unglücklichen Penſionnaire der holländiſchen Republick, Medaille, * V, 17. wo ſie befindlich iſt, 18. Prinz Moritz von Oranien Medaille auf den enthaupteten Oldenbarnevelt von 1619, * V, 25. noch 2 andere Med. zu ſeinem Lobe, 27. anderweitige Nachricht davon, VI, 431.

Oldenburg. Des letzten Grafen Anton Günthers Begr. Münze, 1667, * IV, 417. gräfl. oldenburgiſche Thaler, XVII B. 7-10. Veränderung auf Gr. Antons Thalern, XVII B. 8. 9. der unglücklich verlobten Gräfin Anna Sophia ſehr rarer Begr. Thaler, 1639, * XX, 273.

Olearii, Johann Chriſtophs, prodromus hagiologiae numiſmaticae teutſch eingerückt, IX, 435 f. Iſagoge ad numophylacium bracteatorum, XII, 139. Köhler gibt

gibt deſſen ſpecimen uniuerſae rei numariae ſcientifice tradendae heraus, XXII B. c. 3.

Olik, türkiſche Silbermünze, X, 290.

Oliviſcher Friede. Vortreflicher Schaupfenning darauf, 1660, * XVI, 265. ein anderes von der Stadt Danzig darauf geprägtes Stück, * XVIII Tit. u. 433.

Olmütz. Biſchöflich olmützische Thaler, V B. 22. B. Wolfgang Cardinals von Schrattenbach Medaille, * IV, 265. Thaler des B. Jacob Ernſt, Gr. von Lichtenſtein, 1740, * XIV, 105.

Omineus. Omineuſe Dinge auf Münzen, als: verkehrte Zahlen und Buchſtaben, II, 42. III B. §. 9. III, 46. Stempelriſſe, II, 42 f. III B. §. 26. Omineuſe Medaille, * VI, 225. Omineuſes Entzweyſpringen eines Thalerſtempels, IX B. 16. Omineuſer Spruch auf einem Thaler, IX B. 39. Omineuſe Umſchrift, IX, 84. fälſchlich vorgegebene ominieuſe Auslaſſung des Wörtleins pro in dem Spruche, ſi Deus pro nobis &c. XII, 122 f.

Oranien. Prinz Moritz von Oranien, Med. auf den enthaupteten Oldenbarnevelt, 1619, * V, 25. Erklärung der Abſicht davon, 27. Prinz Wilhelms II Thaler von 1649, * X, 241. warum das franz. Wappen darauf ſtehe, 248. Pr. Friederich Heinrichs und deſſen Gemalin vortreflicher Medaillon, * XIV, 137.

Ortenburg. Card. Widmanns, als Grafen von Ortenburg in Kärnthen, rarer Thaler von 1656, * IV, 105. muß vom Kaiſer die Münzgerechtigkeit bekommen haben, 110. deſſen Vatters Medaille, * IV Tit. und 437. Gabriel Grafens in Ortenburg ungemein rarer Schauthaler, von 1533, * XIX, 313.

Oſello oder Oſella, eine venetianiſche Münze, III, 154. Urſprung, Name, Abſicht und Werth derſelben, 154. Wagenſeils Nachricht davon, VIII, 435 f. ſiehe auch XVIII, 129. 130.

Oßnabrück. Biſchöfliche Thaler, V B. 7 f. des Domcapitels Thaler von 1698 und 1715, 9. 10. deſſen Medaille ſede uacante, 10. Beurtheilung, 10. B. Erichs ſehr rarer Thaler von 1524, * XVII, 9. gehört unter die recht raren, 10. wird anderwärts fälſchlich beſchrieben, 10. er hat ihn als Biſchof zu Paderborn ſchlagen laſſen, 10. des B. Franz Wilhelms Kupfermünze von 1633, X, 314. des erſten Biſchofs aus dem Hauſe Braunſchweig und Lün. Ernſt Auguſts, Gedächtnismünze auf die Beſitznehmung dieſes Biſtums, von 1662,

1662, * X, 329. ein anderer Revers davon, 336. des Domcapitels daſelbſt Kupfermünze zu 3 Pfenningen, von 1740, XII, 320. Verrufung derſelben, 319 f. dieſe Kupfermünze in Kupfer vorgeſtellt, * XIX, 17. Briefwechſel darüber zwiſchen einem Domherrn und Rechtsgelehrten, XIX, 18-24. Notklippe der Stadt Oßnabrück bey der ſchwediſchen Belagerung, 1633, * X, 313.

Oſſe, D. Melchior von, churf. ſächſ. Canzlers, ſehr rare Schaumünze von 1543, * XV, 193. dienet zur Ergänzung ſeiner Lebensbeſchreibung, 194.

Oſtfriesland. Gräflich oſtfriesländiſche Thaler, XI B. 14-17. fürſtliche, XI B. 18 f. Verzeichnis der gräfl. und fürſtl. oſtfriesl. Thaler, eingerückt, XX, 19-24. fürſtl. oſtfriesl. Medaillen von Koch verfertigt, XIII B. 26. Gr. Enno II ſchöner und ſchaustuckmäſiger Doppelthaler zwiſchen 1528 und 40, * XX, 201. daß er denſelben habe prägen laſſen, 202. deſſelben ſehr rarer Spruchthaler von 1529, * XVI, 233. Gr. Enno III ſehr rarer Th. von 1614, * VI, 361. deſſen rarer Thaler von 1617, * XVII, 209. Gr. Ulrichs II ſehr rarer Thaler von 1629, * XX, 209. der verwittibten Gr. Juliana ſehr rarer Begr. Thaler, von 1659, * XVII, 233. Fürſt Chriſtian Eberhards Medaille, XI B. 18. der verwittibten Fürſtin Chriſtina Charlotte vormundſchaftlicher Thaler, von 1686, * XIII, 321. des letzten Fürſten Carl Edzards ſehr rarer Thaler von 1734, * XIX, 417. iſt ein ungemein rares Stück, und warum? 417 f.

Otho. Was die Kön. Chriſtina von deſſen ehernen Münzen zu ſagen gepflogen, XV, 75.

Oxenſtirna, Axel, ſchwediſcher Reichscanzler; deſſen ſehr rarer Thaler von 1634, * III, 137. 436. IV, 436. iſt vermutlich demſelben zu Ehren als eine Gedächtnismünze geſchlagen worden, III, 144. IV, 437. eine ſchöne Med. auf ihn, * III Tit. u. 423 f.

P.

Paderborn. Biſchöflich paderbornſche Thaler, V B. 10 f. ſiehe auch XI, 352. des Domcapitels Thaler von 1683, V B. 12. noch ein ſehr ſinnreicher Thaler von 1719, 13. deſſelben Gedächtnismünze auf den erledigten biſchöflichen Stul, 1719, * XI, 329. B. Dieterichs von Fürſtenberg rarer Thaler von 1618 (1612), * VIII, 329. B. Hermann Werners zierlicher und rarer Thaler, von 1685, * XVII, 273. mehrere Thaler von ihm, 274. Gedächtnismünze auf das

...rke, 13. die allerälteſten, ... Erzh. Siegmund zu Tyrol ...gt zu Ausgang des 15 Jahrhundertes zu erſt Thaler, II V. ... 2. K. Maximilians und ſeines Sohnes, Erzh. Philipps in den Niederlanden mit einander geſchlagene Münzen, III, 421. des letztern niederländiſche Münzen, ib. vortreflicher Medaillon auf die Vermälung der öſterreichiſchen Erzh. Margareta, mit H. Philibert II in Savoyen, * XV, 121. mehrere Medaillen von ihr und auf ſie, 126 f. Medaille auf Philippina Welſerin, Erzherzog Ferdinands Gemalin, von 1580, * III, 9. Andreä von Oeſterreich, Cardinals und Adminiſtrators der fürſtl. Stifter Murbach und Luders, ſehr rarer Thaler zwiſchen 1587 und 1600, * XV, 145. eine Med. auf ihn, 150. ein Jeton auf ihn, 150. rares Goldſtück, ſo die Landſchaft im Herzogtum Crain der bayeriſchen Prinzeßin Maria Anna bey ihrer Vermälung 1600 mit dem Erzh. Ferdinand zu Oeſterreich zum Hochzeitgeſchenke gegeben, * XXI, 177. 180. Erzh. Ferdinands in Tyrol ſchöner Doppelthaler, * V, 161. Seltenheit und Vorzug deſſelben, 162. zwo andere Sorten ſeiner Thaler, 162. eine thalerförmige Silbermünze Erzh. Ferd. I nachmaligen Kaiſers, VIII V. 15. Thaler des römiſchen,

...aus
...von
...er der
...Chriſtian
...87, * X,
...erſte Ver-
...erſten Ge-
...Elisabeth Begr.
...Medaillen auf die
...Vermälung,

...ſchwediſche Geldſorte,
...XX, 229.
...ſchwediſche Münze,
...118 f. XX, 231.
...zween alte einſeitige
...öſterreichiſche Pfen-
...in dem 13 Saec., * XXI,
...wo ſie gefunden worden, ib.
...keine Blech- ſondern harte
...Münzen, 417 f. zu welcher Zeit
...gemünzet mögen, 258 f. Münzgerechtigkeit und Münzweſen im
...öſterreichiſchen, 359 f. Thaler der
...öſterreichiſchen Erzherzoge, VIII
...22. ihrer ſind ſehr viele
...von den tyroliſchen

ſo Venuti nicht geſehen, XVIII, 384. Gedächtnismünze auf die von Clemens VIII 1598 wieder in Beſitz genommene Stadt Ferrara, * XIX, 201. Clemens IX ſchöne Piaſtra mit dem h. Peters Stul, 1667, * XIV, 361. Clemens IX gutthätiges Herz gegen ſeine Unterthanen offenbarende Medaille, 1667, * XX, 161. Clemens X vortrefliche Medaille mit der gewönlichen päbſtlichen Legitimation, 1670, * VII, 233. dieſer Pabſt hat viele ſchöne Münzen und Medaillen mit ſehr nachdenklichen Sprüchen ſchlagen laſſen, 239 f. Clemens XI ſehr ſchöne Piaſtra zum Angedenken der von ihm 1705 am Weinachtsfeſte in der gröſten Marienkirche zu Rom bey der Meſſe gehaltenen Predigt, * XIII, 97. eine auf ſein Symbolum gerichtete artige Medaille, XIII, 104. allergröſter Medaillon, den C. du But zu Ehren P. Clemens XI verfertigt hat, XVI, 362. die zum Preis in der römiſchen Maleracademie von Clemens XI beſtimmte Medaille, * XX, 409. Clemens XII vortrefliche Gedächtnismünze auf die von ihm ganz neu aufgebaute vordere Seite der älteſten röm. Hauptkirche des h. Johannis in Lateran, von 1733, * XVII, 353. Eugenii IV Medaille von 1439, * I, 73. numus elegantiſſimus et fere unicus, 74. ſoll die allererſte unter den modernen Gedächtnismünzen ſeyn, 427. Jobert hat ſie nicht accurat abgebildet, 427. Gedächtnismünze auf das von Gregorio XIII 1582 zu Rom geſtiftete Jeſuitercollegium, * X, 361. eine andere Medaille auf ihn wegen der Peſt, 367. Gregorii XV Gedächtnismünze auf die von ihm 1622 vollbrachte fünfache Canoniſation, * XIX, 337. Hadriani VI Münze von 1523, * I, 113. eine Medaille auf ihn, * I, 121. wer ſie mutmaßlich ſchlagen laſſen, 122. noch 4 Medaillen von ihm, 128. Innocentii X ſehr ſchöne Friedensmedaille, 1651, * XIX, 345. Erklärung des darauf befindlichen Spruches, 345 f. Innocentii XI Medaille auf den Sieg gegen die Türken bey Barkan, 1683, * IV, 41. Fehler derſelben, 48. deſſen Medaille wegen der von der franzöſiſchen Geiſtlichkeit angefochtenen päbſtlichen Unfehlbarkeit, 1679, * VI, 41. ein die ungemeine Gemütsſtärke deſſelben bemerkendes ſchönes Schauſtück von 1689, * XX, 297. Julii II ſehr rarer Ducate, * V, 225. eine andere Gedächtnismünze von ihm, 231. deſſen Schauſtück zwiſchen 1503 und 13, * XVIII, 401. eine unwarſcheinliche Erklärung davon widerlegt, 401 f. Schauſtück auf den von ihm erneuerten Hafen zu Civita Vecchia von 1508, * XIX, 185. mehrere Medaillen, ſo dieſen Hafen betref-

ſen, 189 f. eine Medaille auf Leo IV, in neuerer Zeit gemacht, * XVIII, 369. Leonis X ſehr rare römiſche Doppia, * VI, 33. ihre Seltenheit, 34. ein noch ſeltenerer ſilberner Groſche mit dieſem Gepräge, 34. warum die h. drey Könige darauf zu ſehen, 34-36. von ſeinen Münzen, 37. Münze im erſten Jahre ſeiner Regierung mit dem Spruche Vicit leo de tribu Juda, 39. eine rare Medaille auf den nur 22 Tage regierenden Pabſt Marcellus II von 1555, * XVII, 153. iſt die rareſte unter den zu ſeinem Gedächtniſſe geſchlagenen Medaillen, 154. Pauli II ſehr rarer Medaillon von 1464, * II, 201. 430. Seltenheit deſſelben, 202. anderweitige Nachricht davon, VI, 430. Pii II ſehr rare goldene Münze zwiſchen 1458 u. 64, * XVIII, 385. ſehr rares Jubelfeſtsgoldſtück Sixti IV von 1475, * XVIII, 377. Seltenheit und Beſtimmung deſſelben, 378. ein Teſtone Pabſtes Sixti V vom Nutzen ſeiner ſtrengen Gerechtigkeit, von 1586, * IX, 401. deſſen merkwürdige Medaille wegen der von ihm im Kirchenſtaat vertilgten Banditen, von 1587, * XVIII, 409. deſſen Piaſtra mit den 5 Wundenmalen Franciſci, von 1589, * X, 369. noch 2 ſolche Stücke, 370. deſſen Medaille, auf die von ihm aufgeführte Cupell an der S. Peterskirche zu Rom, 1589, * V, 249. ſehr rare Medaille auf deſſen Schweſter, Donna Camilla Peretti, von 1590, * VII, 49. Gedächtnismünze auf das von der Geſellſchaft JEſu begangene erſte Jubeljahr, 1639, mit dem Bildniſſe Vrbani VIII, * VII, 185. ein Scudo des Cardinal Cämmerlings Ant. Barberini, bey Erledigung des römiſchen Stuls, 1667, * X, 49. mehrere ſolche Münzen der Cardinal-Cämmerlinge, 52-54.

Papierne Münze in Sina, X, 253.

Pappenheim. Maximilian, des H. R. R. Erbmarſchalls, Herrn zu Pappenheim und Landgrafen zu Stülingen, rare Medaille, * XI, 153.

Para, eine Silbermünze in der Türkey, X, 289.

Paracelſus, Theophraſtus, der weltbekannte groſſe Meiſter der ſpagyriſchen Arzneykunſt; einſeitige Medaille auf ihn, von 1539, * XI, 369.

Paſquier, Stephan, kön. Advocatens der Rechenkammer zu Paris, Schauſtück von 1615, * XXI, 329. de Bie Beſchreibung davon, 330. ſiehe auch 430.

Paſſau. Biſchöflich paſſauiſche Thaler, V B. 14 f. deren ſind wenige, 14. B. Urbans von Trenbach rarer Thaler von 1569, * XIV, 369. auch in Gold, 370.

Sel-

Seltenheit, 370. B. Johann Philipps Thaler von 1712, * II, 409. eine ſchöne und groſſe Medaille von ihm, 412. B. Raymund Ferdinands Thaler von 1717, * III, 105.

Patagon, Patacon, heiſen in Spanien die Albertusthaler, XIX, 101. was für eine Münze ſonſt ſo geheiſen, 101 f.

Patin. Guy Patin, Decanus der mediciniſchen Facultät zu Paris; derſelben Jetton auf ihn, von 1652, * XIII, 337. Nachricht davon, 338. Carl Patin Einleitung zur hiſtoria numiſmatica, XVI, 38.

Patrioten- oder Pelicans-Thaler, III, 349. VI B. 35.

Patriotiſche Geſellſchaft zu Hamburg; Medaille darauf, von 1737, XIII B. 8.

Pavia. Zwo in der von K. Franciſco in Frankr. 1524 belagerten Stadt Pavia geſchlagene einſeitige Notmünzen, * XI, 321.

Paulſen, Paul, Burgermeiſters in Hamburg, Begräbnismünze, * XVII, 320.

Paumgärtner, Hieronymus, ältern Herrn des Raths und erſten Kirchenpflegers zu Nürnberg, ſehr rare Schaumünze von 1555, (1553) * XV, 137. Seltenheit, 138 f.

Pence, Six Pence, Twelve Pence, 4 Pence, Three Pence, Two Pence, engliſche Silbermünzen, XXI, 114.

Penny, engliſche Silbermünze, XXI, 114.

Perenot, Anton, von Granvelle, Biſchofs zu Arras, kaiſ. und ſpan. Staatsminiſters, Medaillon, * IV, 169. es ſind noch mehr Med. von ihm vorhanden, 175.

Perſien. Eine Silbermünze des eilften und letzten K. in Perſien in dem Sefiſchen Geſchlechte, Schach Huſſein, vom Jahre 1695, * XXII, 177. eine perſianiſche Zucka-Sicca oder Silberling des Schach-Nadirs oder Thomas Kuli-Chan, von 1736, * XVIII, 105.

Petersgroſchen, ſiehe England. Aus Schweden, VIII, 285.

Peterspfenninge, ſchleſiſche Münze, IV, 370. polniſche, VI, 112. Aberglaube mit beeden, ib.

Pfännige, Blechmünzen, II, 299.

Pfaffenpfännige, II, 304.

Pfalz. Churpfälziſche Thaler, III B. 5. 48. XIV, 459. Vicariatsthaler von Pfalzgr. Joh. II zu Zweybrücken, als Adminiſtrator der Churpfalz, 1612, * II, 65. Churfürſt Carl Ludwigs Vicariatsthaler von 1657, * II, 89. 420. eine andere Sorte davon, 427. deſſen Grundſteinsmedaille der Eintrachtskirche zu Friederichsburg, * IV, 1. kleine ſilberne Gedächtnismünze davon, 3. noch eine Medaille, 4. der Churfürſt hat dieſe Medaillen ſelbſt erfunden, 4. noch einige, 430 f. Grundſteinsmedaille der lutheri-

ſchen Providenzkirche zu Heidelberg, 3. deſſen Goldſtück mit einem nachdenklichen Sinnbilde, * XII, 105. wo mehrere Münzen von ihm in dieſem Werke vorkommen, 106. rarer Gedächtnisthaler auf des Churprinzen Carls Vermälung mit der kön. däniſchen Prinzeßin, Wilhelmine Erneſtine, von 1671, * XII, 81. Churf. Carls Grundſteinsmedaille einer Kirche zu Mannheim, IV, 5. hat die Inſcription darauf ſelbſt gemacht, 5. Churf. Joh. Wilhelms Gedächtnisducate wegen des wiedererhaltenen Erztruchſeſſenamtes des H. R. Reichs, 1708, * XX, 361. churpfälz. Vicariatsthaler von 1745, * XIX, 321. Churf. Carl Theodors ſehr ſchöner Ausbeutthaler, von 1751, * XXII, 137.

Pfalz. Der Pfalzgrafen bey Rhein, die nicht Churfürſten geweſen, Thaler, VIII B. 22-31. in der alten 1559 abgeſtorbenen Churlinie, 22-24. in der ſimmeriſchen, 24-26. in der zweybrückiſchen, 26-28. in der neuburgiſchen, 28 f. in der veldenziſchen, 29-31. Pfalzgr. Ruprechts Ducaten und Vereinigung im Münzweſen mit dem Erzbiſchof Gerlach zu Maynz, II, 429. Pfalzgr. Friederichs recht ſchöner und rarer kaiſerlicher Reichsſtatthalters Thaler von 1522, * XIX, 305. Pfalzgr. Philipp des Streitbaren rare Medaille von 1528, * IV, 281. eine andere und gröſſere Medaille von ihm, 288. ein einſeitiger Medaillon der erſten Gröſſe, * IV, 425. der Pfalzgr. Suſanna Bildnis mit dem Bilde Albrecht Dürers, des nürnb. Künſtlers, auf einem gar ſonderbaren Schauſtücke beyſammen, von 1530, * XXI, 297. Möglichkeit der Vereinigung der zwo ſich nicht zuſammenſchickenden Seiten dieſes Schauſtückes, 303. ſeltſamer alter Thaler Pfalzgr. Friederichs II, von 1538, * IV, 313. iſt ſein allerrareſter Thaler, 314. noch 2 Thaler von ihm, vor ſeiner churfürſtl. Würde, 314. auf dem einen heiſt er locumtenens Caeſ. Mai. in imperio, 1522, 314. Jener Thaler, von 1538, iſt geſchlagen worden, da er am wenigſten Geld gehabt, und eben Schulden wegen ſein Land auf eine Zeitlang verlaſſen, 315. mutmaßliche Urſache ſeiner Seltenheit, 320. ein ſeltener Thaler von ihm, als Churfürſten, von 1547, * IV, 321. noch eine ſehr ſchöne Med. von ihm als Pfalzgrafen, 1530, * IV Tit. u. 445. Pfalzgr. Wolfgangs zu Zweybrücken, Thaler von 1565, * IX, 89. Spruch, den er häufig auf ſeine Thaler ſetzen laſſen, 90. auf welchen Thalern derſelbe noch vorkommt, 90. Pfalzgr. Joh. I erſten reformirten Fürſtens zwey-

zweybrückiſcher Linie ſehr rarer Thaler, zwiſchen 1575 und 1604, * XII, 305. XIV, 461. Pfalzgr. Wolfg. Wilhelms, neuburgiſcher Linie, und Herzogs zu Jülich, Thaler von 1632, * XXI, 337. deſſen Goldklippe von 1642, * XXI, 417. Pfalzgr. Phil. Wilhelms zu Neuburg und Herzogs zu Jülich, ſeltener Thaler von 1655, * XXI, 353. noch einer von 1688, 354. jenen hat er als Herzog von Jülich ſchlagen laſſen, 354. Pfalzgr. Chriſti. Auguſt zu Sulzbach rares Goldſtück von 1665, * XIV, 185. zwey Schauſtücke von ihm von 1703 und 1695, * I, 321. Ovalmedaille von ihm, * I, 433. wenige ſulzbachiſche Medaillen, 328. Schaumünze beym Abſchied der pfalzgr. Prinzen Adolph Johanns und Guſtav Samuels von Altdorf, * IV, 177. wird allen Profeſſoren in Silber ausgetheilt, 179. Wagenſeil hat ſie ihnen zu Ehren durch einen Goldſchmied in Nürnberg machen laſſen, 179. wie hoch Herzog Guſtav Samuel dieſe Medaille gehalten, 179.

Pfannen- oder Schüſſel-Pfenninge, XXI, 158.

Pflug, Julius, nachmaligen Biſchofs zu Naumburg, rare Medaille von 1540, * IV, 137.

Pfund. Was es in Münzſachen bedeute, XI, 212.

Philippsburg. Gedächtnismünze auf die Eroberung dieſer Veſtung von der kaiſerlichen und Reichsarmee, 1676, * VI, 169.

Philippsgülden, III, 420.

Philippsthaler, VII. B. 20. ſind eigentlich ſpaniſche, ib. von dem falſchen heßiſchen Philippsthaler ſiehe Heſſen.

Picus, ſiehe *Mirandula*.

Pièce cornue, XIX, 102.

Pierius Valerianus, Joh., eine rare Schaumünze auf dieſen in den egyptiſchen Altertümern ſo vortreflich erfahrnen Mann, * XXII, 65.

Pignatelli, Ant., Fürſten zu Belmonte im neapolitaniſchen, nicht gemeiner Ducate von 1733, * XVIII, 257.

Pizoli, eine Münze, XIX, 140.

Plappert, VII, 104.

Poitiers, Diana von, Maitreſſe K. Heinrichs II in Frankreich; Medaille auf ſie, * VI, 209.

Polen. Polniſche Thaler, wie ſie abzutheilen? II B. §. 25. K. Siegmund I und groſſen ganz unvergleichlicher Medaillon, * II, 265. wo er anzutreffen, ib. Gröſſe, Seltenheit und Schönheit deſſelben, 266. noch 2 Medaillen von ihm, 266. Med. auf K. Siegm. Auguſt, von 1548, * I, 169. deſſen überaus ſchöner Medaillon, vermutlich von 1564, * XXII, 401. K. Stephans Medaille mit ſeinem Sinnbilde, *

XII,

ſen, 189 f. eine Medaille auf Leo IV, in neuerer Zeit gemacht, * XVIII, 369. Leonis X ſehr rare römiſche Doppia, * VI, 33. ihre Seltenheit, 34. ein noch ſeltenerer ſilberner Groſche mit dieſem Gepräge, 34. warum die h. drey Könige darauf zu ſehen, 34-36. von ſeinen Münzen, 37. Münze im erſten Jahre ſeiner Regierung mit dem Spruche Vicit leo de tribu Juda, 39. eine rare Medaille auf den nur 22 Tage regierenden Pabſt Marcellus II von 1555, * XVII, 153. iſt die rareſte unter den zu ſeinem Gedächtniſſe geſchlagenen Medaillen, 154. Pauli II ſehr rarer Medaillon von 1464, * II, 201. 430. Seltenheit deſſelben, 202. anderweitige Nachricht davon, VI, 430. Pii II ſehr rare goldene Münze zwiſchen 1458 u. 64, * XVIII, 385. ſehr rares Jubelfestsgoldſtück Sixti IV von 1475, * XVIII, 377. Seltenheit und Beſtimmung deſſelben, 378. ein Teſtone Pabſtes Sixti V vom Nutzen ſeiner ſtrengen Gerechtigkeit, von 1586, * IX, 401. deſſen merkwürdige Medaille wegen der von ihm im Kirchenſtaat vertilgten Banditen, von 1587, * XVIII, 409. deſſen Piaſtra mit den 5 Wundenmalen Franciſci, von 1589, * X, 369. noch 2 ſolche Stücke, 370. deſſen Medaille, auf die von ihm aufgeführte Cupell an der S. Peterskirche zu Rom, 1589, * V, 249. ſehr rare Medaille auf deſſen Schweſter, Donna Camilla Peretti, von 1590, * VII, 49. Gedächtnismünze auf das von der Geſellſchaft JEſu begangene erſte Jubeljahr, 1639, mit dem Bildniſſe Vrbani VIII, * VII, 185. ein Scudo des Cardinal Cämmerlings Ant. Barberini, bey Erledigung des römiſchen Stuls, 1667, * X, 49. mehrere ſolche Münzen der Cardinal-Cämmerlinge, 52-54.

Papierne Münze in Sina, X, 253.

Pappenheim. Maximilian, des H. R. R. Erbmarſchalls, Herrn zu Pappenheim und Landgrafen zu Stülingen, rare Medaille, * XI, 153.

Paro, eine Silbermünze in der Türkey, X, 289.

Paracelſus, Theophraſtus, der weltbekannte groſſe Meiſter der ſpagyriſchen Arzneykunſt; einſeitige Medaille auf ihn, von 1539, * XI, 369.

Pasquier, Stephan, kön. Advocatens der Rechenkammer zu Paris, Schauſtück von 1615, * XXI, 329. de Bie Beſchreibung davon, 330. ſiehe auch 430.

Paſſau. Biſchöflich paſſauiſche Thaler, V B. 14 f. deren ſind wenige, 14. B. Urbans von Trenbach rarer Thaler von 1569, * XIV, 369. auch in Gold, 370.

Sel-

Pommern. Thaler der Herzoge in Pommern, VIII B. 31 - 39. XIV, 460. beſonders, die die ſchwediſchen Könige, als Herzoge in Pommern, in Vorpommern ſchlagen laſſen, VIII B. 38 f. H. Bugslafs X Thaler von 1498, * IX, 329. hat das Münzweſen gebeſſert, und war mit unter den erſten, die Thaler ſchlagen laſſen, 336. H. Philipps II rarer doppelter Goldgulden von 1615, * IV, 241. zween Thaler von ihm ſind bekannter, als dieſer Goldgulden, 241. Unterſuchung von dem einen, 246. der Herzog ſchreibt commentariolum in numum aureum Imp. Zenonis Iſaurici, 247. ſo gelobt wird, ib. fünf andere Goldgulden von ihm, 442. verſchiedene Thaler von ihm, 442 f. noch eine Münze, 443. ein rarer Goldgulden von 1614, * XII, 417. deſſen Begräbnismünzen, XII, 419. brüderliche Eintrachtsmedaille, 421. angegebne Jubelmünzen von 1617, 423. halber Thaler H. Ulrichs, Biſchofs zu Camin, von 1622, * IX, 345. ob er dieſe Münze als Herzog, oder als Biſchof ſchlagen laſſen, 350 f. Groſchen von ihm, 351. es iſt keine Münze von einem Biſchofe zu Camin vorhanden, 350 f. ſehr rarer Begräbnisthaler Herz. Phil. Jul. in Pommern zu Wolgaſt, von 1628, * XXII, 193. der Kön. Chriſtina in Schweden pommeriſcher Ducate von 1641, * VI, 257. und Thaler von dieſem Jahre, * VI, 417. der Ducate iſt ſelten und merkwürdig, 258. der Thaler aber ſonſt gar unbekannt, 423. warum ſie deſignata regina darauf heiſe, 258 f. warum damals Gold- und Silbermünzen in Pommern mit der Kön. Bild und Titel geprägt worden, 260 f. warum des Heilands Bild darauf ſtehe, 264. Begräbnismünze des allerletzten H. in Pommern, Bogislafs XIV, von 1654, * IX, 337. deſſen Begräbnisdoppelthaler, * XX, 97.

Portia, Hieron., Biſchof von Adria, ein rares Schauſtück von ihm, von 1607, * XII, 113.

Portsmouth, Herzogin von, ſiebende Mätreſſe K. Carls II von Grosbritannien, * VI, 241.

Portugall. K. Emanuels groſſe Cruſade zu 10, Ducaten, von 1521, * VII, 33. die darauf befindlichen Titel dieſes Kön. werden erklärt, 34 f. was conqueſta, nauigatio und commercium darauf heiſe, 35 f. das Wappen, 36 f. was das Creutz auf dem Reverſe bedeute, 40. unter ihm war eine recht goldene Zeit in Portugall, daß man auch eine Menge Goldſtücke zu 500 Ducaten geſchlagen, 40. K. Sebaſtians ſehr rare Silbermünze von 1578, * VII, 313. warum ſehr

sen, 189 f. eine Medaille auf Leo IV. in neuerer Zeit gemacht, * XVIII, 369. Leonis X sehr rare römische Doppia, * VI, 33. ihre Seltenheit, 34. ein noch seltenerer silberner Groschе mit diesem Gepräge, 34. warum die h. drey Könige darauf zu selben, 34-36. von seinen Münzen [illegible] Münze im ersten Jahre [illegible] Regierung mit dem [illegible] Vicit leo de tribu Ju[illegible] eine rare Medaille auf [illegible] 22 Tage regierenden [illegible] cellus II von 1555, * [illegible] ist die rareste unt[illegible] Gedächtnisse gesc[illegible] D. R. thaller, 154[illegible] F[illegible] churMedaillon von [illegible] 430. Selten[illegible] anderweiti[illegible] VI, 430 [illegible] Münze [illegible] XVIII, [illegible] festgesa[illegible] * XV[illegible] Rei[illegible] [illegible] [illegible] [

Pommern. Thaler der Herzoge in Pommern, VIII B. 31 - 39. XIV, 460. beſonders, die die ſchwediſchen Könige, als Herzoge in Pommern, in Vorpommern ſchlagen laſſen, VIII B. 38 f. H. Bugslafs X Thaler von 1498, * IX, 329. hat das Münzweſen gebeſſert, und war mit unter den erſten, die Thaler ſchlagen laſſen, 336. H. Philipps II rarer doppelter Goldgulden von 1615, * IV, 241. zween Thaler von ihm ſind bekannter, als dieſer Goldgulden, 241. Unterſuchung von dem einen, 246. der Herzog ſchreibt commentariolum in numum aureum Imp. Zenonis Iſaurici, 247. ſo gelobt wird, ib. fünf andere Goldgulden von ihm, 442. verſchiedene Thaler von ihm, 442 f. noch eine Münze, 443. ein rarer Goldgulden von 1614, * XII, 417. deſſen Begräbnismünzen, XII, 419. brüderliche Eintrachtsmedaille, 421. angegebne Jubelmünzen von 1617, 423. halber Thaler H. Ulrichs, Biſchofs zu Camin, von 1622, * IX, 345. ob er dieſe Münze als Herzog, oder als Biſchof ſchlagen laſſen, 350 f. Groſchen von ihm, 351. es iſt keine Münze von einem Biſchofe zu Camin vorhanden, 350 f. ſehr rarer Begräbnisthaler Herz. Phil. Jul. in Pommern zu Wolgaſt, von 1628, * XXII, 193. der Kön. Chriſtina in Schweden pommerſcher Ducate von 1641, * VI, 257. und Thaler von dieſem Jahre, * VI, 417. der Ducate iſt ſelten und merkwürdig, 258. der Thaler aber ſonſt gar unbekannt, 423. warum ſie delignata regina darauf heiſe, 258 f. warum damals Gold- und Silbermünzen in Pommern mit der Kön. Bild und Titel geprägt worden, 260 f. warum des Heilands Bild darauf ſtehe, 264. Begräbnismünze des allerletzten H. in Pommern, Bogislafs XIV, von 1654, * IX, 337. deſſen Begräbnisdoppelthaler, * XX, 97.

Portia, Hieron., Biſchof von Adria, ein rares Schauſtück von ihm, von 1607, * XII, 113.

Portsmouth, Herzogin von, ſiehende Mätreſſe K. Carls II von Grosbritannien, * VI, 241.

Portugall. K. Emanuels groſſe Cruſade zu 10, Ducaten, von 1521, * VII, 33. die darauf befindlichen Titel dieſes Kön. werden erklärt, 34 f. was conqueſta, nauigatio und commercium darauf heiſe, 35 f. das Wappen, 36 f. was das Creutz auf dem Reverſe bedeute, 40. unter ihm war eine recht goldene Zeit in Portugall, daß man auch eine Menge Goldſtücke zu 500 Ducaten geſchlagen, 40. K. Sebaſtians ſehr rare Silbermünze von 1578, * VII, 313. warum ſehr

wenig alte portugieſiſche Münzen mehr vorhanden ſind, 313. f. ein anderes Schauſtück und eine Feldklippe von dieſem Könige, 314. des unglücklichen Kön. Alphonſi VI Moeda zwiſchen 1656 und 58, * XIV, 217.

Portugallöſer, I, 397. Viertelsportugallöſer von Lüneburg, * XIV, 305. portugalliſcher Münzfuß, 310 f. eine däniſche Münze nach dieſem Fuß, 312. im Reichsabſchied von 1567 verboten, 466.

Poſtulatsgulden, XI, 113. 114.

Pou, eine ſineſiſche Münze, X, 252.

Praetorii Bericht von der Münze in Preuſen, VIII, 379 f.

Prag. Pragergroſchen, II, 234 f. wer davon geſchrieben, 420. vortreffliches Schauſtück von der erſten Gröſſe auf das lorettiſche Haus zu Prag, * XIX, 129.

Prahlthaler, franzöſiſcher, XIX, 393.

Praun, von, gründliche Nachricht vom teutſchen Münzweſen, XVII, 98.

Preislerin, Suſanna Maria, die unvergleichliche Künſtlerin in Edelgeſteinſchneiden, zu Nürnberg; Gedächtnismünze auf ſie, * XVII, 65.

Preuſen. Kön. preuſiſche Medaillen, von J. C. Koch verfertigt, XIII B. 10-12. preuſiſcher erſter Souverainetätsthaler, * I, 345. falſche Einbildung davon, 352. Auswurfsmünzen, 352. * IX, 177. Gedächtnismünzen auf die zweyte Huldigung des ſouverain gewordenen brandenburgiſchen Preuſens, von 1690, * XVIII, 321. kön. preuſiſcher Ordensthaler von 1711, * XV, 177. iſt der rareſte unter den kön. preuſ. Thalern, 184. zwo Medaillen auf dieſen Orden, 184. Stiftungsmedaille der kön. preuſ. Societät der Wiſſenſchaften zu Berlin, von 1711, * XV, 385. Kön. Friederichs I welſchneuburgiſcher Thaler, 1713, * VIII, 401. Kön. Friederich Wilhelms beſonderer Thaler, als Herzogs zu Geldern, 1718, * X, 113.

Promnitz. Siegm. Seifried, erſten Grafen von Promnitz, Begräbnismedaille, von 1654, * II, 305.

Pſychoſophica ſocietas, ſo D. Johann Joachim Becher anrichten wollen; ein münzförmiges Stück, mit dem Wappen derſelben, * XIV, 145 f. Erklärung der darauf befindlichen Buchſtaben, 147.

Puchaim. Graf Johann Chriſtoph III von Puchaim ſehr rarer Medaillon, * VII, 113.

Q.

Quadrinen, kleinſte Münze zu Florenz, IX, 376.

Quedlinburg. Der Aebtißinnen Thaler, V B. 29 f. wer ſie beſchrieben, 74. der Aebtißin Do-

ro-

rothea Sophia Thaler von 1634, * VIII, 9. wann dieſes kaiſerl. freye Reichsſtift die Münzgerechtigkeit erhalten, 12. weitere Nachricht davon, 12. die älteſte Münze einer Aebtißin, iſt aus dem 12 Jahrhunderte, 12. Blechmünzen der Aebtißinnen von Quedlinburg beſchreibt Leuckfeld, 12 f.

Quernhameln, der Stadt, rarer Thaler, von 1555, * XXI, 145. Münzgerechtigkeit der Stadt, 418 f. Ein Goldgulden derſelben, 419.

Quesnel, Paſchaſius, Presbyter Oratorii; Medaille auf ſeine Verfolgung wegen ſeiner erbaulichen Schriften, * XI, 105.

R.

Raabens, Joh. Michael, Burgermeiſters zu Rotenburg an der Tauber, Jubelhochzeitsmedaille, 1734, * VI, 97.

Rabelais, Franz, D. der Arzneykunſt und Erzpoſſenreiſers, einſeitiges Schauſtück, * XIX, 225.

Rabenhaupt, Carl, grönningiſchen Generals, Medaille von 1672, * X, 193. noch 2 Medaillen zu ſeinen Ehren, X, 437.

Räbleinsducaten, von zweyerley Gattung, I, 420. Aberglaube damit, 420.

Räthſelhafter Thaler, * XIV, 289. iſt vermutlich vom Kön. Ferdinand I, 293 f. vermutliche Auslegung des Spruches auf dem Reverſe, 295 f. Räthſelhafte Münze von 1668, * XIV, 293. vermutlich von der Provinz Utrecht, 291. räthſelhafte 2 braunſchweigiſche Schauſtücke, * XIII Tit. und Vorrede.

Raguſa. Thaler dieſer Republick von 1731, * VIII, 137. ein raguſiſcher Thaler iſt noch in keinem Münzbuche angetroffen worden, 138. zwo kleine Silbermünzen, 138.

Rambſchwag, Ulrich von, S. Johannis-Ordens-Ritter und Commenthur zu Würzburg; deſſen Medaille von 1569, * XI, 281.

Ranzau. Chriſtian, erſten Grafens zu Ranzau, Medaille von 1657, * X, 233. XVII B. 10. Münzgerechtigkeit, XVII B. 10.

Raps, irländiſche falſche und ſehr geringhaltige Münze, XX, 239.

Ravenſpurg. Schönes und rares Schauſtück dieſer Reichsſtadt, * III, 337. Goldmünze, 432. ſtehet mit Ulm und Ueberlingen in einem Münzverein, wovon eine rare Silbermünze von 1502 zeugt, * VIII, 73. 76.

Real, ſpaniſche Münze, XIII, 21. engliſche Goldmünze, Regalis, beſchrieben, XVII, 378.

Rebellenthaler, III, 346 f. VI B. 35. * XVI, 161. wer ihn ſchlagen laſſen, 161 f. die darauf befindlichen Figuren ſind manchem

ſchwer zu errathen geweſen, 162 f. genauere Erläuterung dieſes Thalers, 163 f. was zu Prägung dieſes und des Lügenthalers Anlaß gegeben, 165 f.
Rechenpfenninge, ſiehe *Jettons*.
Reckheimiſche Thaler, XVII B. 11. ſind faſt in allen Thalerſammlungen aus der Acht gelaſſen worden, 11. ein alter und rarer reckheimiſcher Thaler, * XVII, 17. mehrere Thaler, 19. Münzprivilegium, 20.
Regenſpurg. Biſchöfliche Thaler, V B. 15 f. B. Franz Wilhelm, Grafen von Wartemberg, Cardinals ꝛc. Thaler von 1661, * XI, 25. Thaler auf die Eroberung der Stadt Regenſpurg, durch Herzog Bernhard von Weimar, 1633, IX B. 21.
Regenſtein oder Reinſtein. Ein einziger und ſehr rarer Thaler Graf Ulrichs von 1540, XVII B. 11 f. Graf Johann Eraſmus von Reinſtein und Tättenbach, ſehr rarer Thaler von 1663, * XX, 153. mehrere gräfl. reinſteiniſche Münzen, 155.
Reichenſteiniſche Münze, XX, 145. ſind ſo gemein nicht, 146. ein Bergſtädtlein im ſchleſiſchen Fürſtentum Münſterberg, dahin 1507 die Münze verlegt worden, 147.
Reichsgroſchen, II, 238.
Reichsgulden, XI, 215.
Reinbeck, Johann Guſtav, vortreflicher Theologe zu Cölln an der Spree; Gedächtnismünze auf ihn, von 1741, * XV, 105.
Reinharth, D. Tob. Jacob, JCti und Prof. Gedächtnismünze auf ſein 1731 angetrettenes Rectorat der erfurtiſchen hohen Schule, * XVII, 409.
Reinſtein ſiehe Regenſtein.
Reiſethaler, VII B. 4.
Reuß. Hiſtoriſchcritiſches Verzeichnis aller bisher bekannt gewordener gräfl. reußiſchen Current- und Gedächtnismünzen, Regenſpurg, 1742, XV, 362. der Verfaſſer davon iſt Johann Georg Büchner, gräfl. reußiſcher Rath, XVII B. 12. darinnen werden 12 gräfl. reußiſche Thl. vorgelegt, XVII B. 12. gräfl. reußiſche Thaler, XVII B. 12 - 14. Heinrichs V Burggrafen zu Meiſſen und kön. böhmiſchen oberſten Canzlers ſehr rare Contrefaitmünze, von 1542, * XV, 361. erſte gräfl. reußiſche Begräbnismünze, Heinr. Reuß des jüngern, Herrn von Plauen, zu Gera, von 1635, * IX, 225. Heinrichs I, jüngerer Linie, Reuß, Grafen und Herrn von Plauen zu Schlaitz, ſymboliſcher und auf ſeinen Geſchlechtsnamen abzielender Thaler von 1679, * IX, 129. 426. ein etwas geändertes Gepräge davon, 130. * X, 425. Beurtheilung des Sinnbildes, 133 f. Johann Georg Hunisch Beſchreibung davon, und warſcheinliche Erklärung der Gelegenheit darzu, 426 f. ſehr rare Ge-

Gedächtnismünze der Geburt Heinrichs XXIV jüngern und älteſten Reußen, Grafen und Herrn von Plauen, von 1681, * XX, 137. wo das Sinnbild ſonſt angebracht worden, 138. Begräbnisthaler Heinrichs VI ältern Reußen, Grafen und Herrn zu Plauen, poln. und ſächſ. Generalfeldmarſchalls ꝛc. * IX, 241.

Reyher, Samuel, de numis argenteis antiquiſſimis, VIII B. 14. de numis quibusdam ex chymico metallo factis, XII, 224. XXI, 66.

Rheinfels. Gedächtnismünze auf den heſſencaſſeliſchen Entſatz der von den Franzoſen belagerten Veſtung Rheinfels, 1693, * XVI, 97. was ſtrenae gallicae darauf bedeuten, 102.

Rheiniſcher Chur- und Fürſten, vereinigter, Thaler, II B. §. 43. einer von 1572, * IV, 185. VII B. 29. Vertrag der geiſtlichen Churfürſten am Rhein von 1409, Goldmünzen zu ſchlagen, IV, 404 f. ein anderer, VI, 392. der rheiniſchen Chur- und Fürſten Münzeinigungsthaler, 1572, VII B. 26 f. ein Goldgülden, * VII, 137. ein anderer, * XV, 57.

Rietberg. Der 2 Schweſtern, Ermengard und Walburg, gebornen Gräfinnen von Rietberg, ſehr rarer Thaler von 1567, * XV, 49. iſt der einzige gräfl. rietbergiſche Thaler, 49. und ſehr merkwürdig, 49. wird insgemein in den Thalerſammlungen überſehen, XVII B. 14. rietbergiſche Thaler, XX, 23.

Riga. Dieſer Stadt ſeltene Münze mit des liefländiſchen Heermeiſters, Walthers von Plettenberg, Namen und Wappen, 1533, * V, 97.

Rineck ſiehe Noſtitz.

Rink, Eucharius Gottlieb, kaiſ. Rath und vörderſter und älteſter Prof. iuris zu Altdorf; ſchönes Schauſtück von der erſten Gröſſe auf ihn, von 1735, * XVII, 217. ſeine Münzwiſſenſchaft, 222. ſeine heraldiſche Münzſammlung, 222 f. erfindet viele Medaillen, 224 f. vortrefliches Buch de ueteris numiſmatis potentia et qualitate, ſehr gerümt, XV, 80. XVII, 222. diſſ. de numo unico, XV, 95.

Römiſchkaiſerliche Münzen. Alte römiſche Münzen mit den Bildniſſen der Gemalinnen, Töchter, Mütter und Schweſtern der Kaiſer; ein Verzeichnis davon, XVIII, 290-293. Kaiſ. Octauiani Auguſti Münze mit dem Geſtirn des Steinbocks, XI, 226 f. drey Münzen deſſelben mit der Zirbelnuß, XV, 129. Kaiſ. Galbae numus aereus, XV, 343. Medaillon auf Kaiſ. Gordiani Verbeſſerung der römiſchen Münze, XII, 232. Eine Münze Kaiſ. Conſtantins des Groſſen, XVII, 187 f. eine Judenmedaille auf

ihn, I, 427. Kaiſ. Heraclii neuerer berümter Triumphsmedaillon, * XVI, 33. verſchiedene Lesart der Aufſchriften, 34. gehört unter die erſten und vornemſten Stücke der Künſtler in Welſchland, die die groſſen Schaumünzen wieder üblich gemacht haben, 36. wird bewieſen, 36 f. Kaiſ. Carls des groſſen in Rom zwiſchen 800 und 814 und zur Zeit P. Leo III geſchlagene ſehr rare Silbermünze, * XIX, 353. ob es eine in Rom geprägte kaiſerliche oder päbſtliche Münze ſey, 354 f. Judenmedaille auf Kaiſ. Carl den Groſſen, I, 90. uralte Münze Kaiſ. Ludwigs des Frommen, vor 840, * VIII, 193. 199. ein römiſcher Silberling, des Kaiſ. Lotharii mit P. Benedicti III Namen von a. 855, * XX, 305. wer davon geſchrieben, und was für einen Nutzen derſelbe in der Hiſtorie gebe, 306. Beweis, daß er überaus ſelten und ächt ſey, 306. daß es keine päbſtliche, ſondern kaiſerliche Münze ſey, 312. Ein einziger ſolidus mit dem Namen der Kaiſerin Adelheid, Kaiſ. Ottens I anderer Gemalin, XVIII, 293. Kaiſ. Heinrich VI Judenmedaille, I, 90. Kaiſ. Ottens IV cölniſche Krönungsmünze, VII, 397. Kaiſ. Friederichs II rarer Silberling, * VII, 369. 430. Gründe, warum er dieſem Kaiſ. zugeeignet wird, 371. Kaiſer Wilhelms aus dem Geſchlechte der Grafen von Holland, Münze von 1248, * I, 193. eine ganz kleine Münze mit dem zweyköpfigten Reichsadler, III, 214. K. Rudolph I ſehr rare ackiſche Krönungsmünze, 1273, * VII, 393. ſchlechte Arbeit des Stempelſchneiders, ib. warum ſie für die ackiſche Krönungsmünze deſſelben gehalten wird, 394. eine andere Krönungsmünze von ihm, 397. ſo aber von Kaiſ. Rudolph II ſeyn ſoll, ib. 430 f. K. Adolphs Krönungsmünze, VII, 394. * XIX, 153. 160. des röm. Kön. Heinrichs VII ſonderbare Blechmünze zwiſchen 1222 und 35, * XVI, 361. ein Paar kleinere von gleicher Bildung, 363. eine goldene Bulle oder Siegel Kaiſ. Ludwigs IV aus dem Hauſe Bayern, von 1329, * XXII, 361. Kaiſ. Ludwigs aus Bayern ſehr rare Goldmünze mit dem zweyköpfigten Reichsadler von 1346, * III, 209. 438. IV, 441 f. ſoll der allererſte Pfenning mit dem zweyköpfigten Reichsadler ſeyn, III, 210. des Canzler von Ludewigs Erklärung derſelben, 211. köhleriſche Erklärung davon, 211 f. zwo andere und ältere Münzen mit dem zweyköpfigten Reichsadler, 214. Kaiſ. Carls IV Judenmedaille mit ſeinem Sinnbilde, I, 91. * XVIII, 233. das Thier auf dem Reverſe iſt kein Par-

Pardel, ſondern ein Luchs, 234 f. Kaiſ. Ruprechts rheiniſcher Goldgülden zwiſchen 1400 u. 1410, * III, 201. noch mehrere, 438. deſſen Goldgülden von 1402, * VII, 297. Kaiſ. Albrechts II und ſeiner Gemalin Eliſabeth, Judenmedaille, * II, 417. Eine der älteſten Medaillen auf Kaiſ. Friederichs III Ritterſchlag 1469 zu Rom, * XI, 233. Kaiſ. Friederichs III ſonderbarer Goldgülden mit ſeinem Denkſpruch A. E. I. O. V, * III, 169. verſchiedene Auslegungen dieſer Buchſtaben, 170 f. wahre Erklärung, 172. neuerer Gebrauch dieſer Buchſtaben, 173 f. 426. was der auf dieſem Goldgülden vorkommende zweyköpfigte Adler anzeige, 176. warum Kaiſ. Heinrich der Heilige darauf ſtehe, 176. Kaiſ. Friederichs III einſeitige Medaille mit der arragoniſchen Ritterordenskette, * XXII, 225. Kaiſ. Friedrichs III und Maximilians I Judenmedaille, I, 91. Medaille auf die Kaiſ. Eleonora, Kaiſ. Friederichs III Gemalin, * I, 89. Kaiſ. Friederichs III ſehr rare Begräbnismünze von 1513, * VI, 393. Römiſchkaiſerliche Thaler beſchrieben, II B. §. 32-39. fangen von Maximilian I an, §. 32. was es mit den angeblichen ältern für eine Bewandnis habe, ib. Kaiſ. Maximilians I Thaler ſind alle rar, §. 33. achterley Sorten davon, §. 33 f. Thaler mit den Bildniſſen Maximilians I, Carls V und Ferdinands I von dreyerley Sorten, §. 36. III B. d 3 b. von Kaiſ. Carl V kan man keinen in Teutſchland geprägten Thaler aufbringen, II B. §. 37. III B. d 3 b. und warum? XIV, 43. Kaiſ. Ferdinands I Thaler, II B. §. 38. vollſtändige Kaiſer-Thaler-Suite, II B. §. 39. III B. d 3 b. Kaiſerliche Thaler von Ferdinand I an, wie ſie nach dem Gepräge der Länder zu unterſcheiden ſind, XIV, 42 f. im rechten eigentlichen Verſtande gibts gar keinen kaiſerlichen Thaler, 42 f. Kaiſ. Maximilians I, noch als Erzherzog, Medaille auf ſeine Vermählung mit der Herzogin Maria von Burgund, von 1477, * IV, 65. V, 167. was die Buchſtaben R. B. darauf bedeuten ſollen, 167 f. ein Goldſtück von 3 Ducaten deſſelben und ſeiner burgundiſchen Maria, von 1477, V, 168. auf wen der Lobſpruch des Reverſes gehe, 168. Judenmedaille auf ihn und die burgundiſche Maria, I, 92. * XII Tit. und 443. Silbermünze mit ſeinem und ſeiner Gemalin der mayländiſchen Blanca Maria Bildnis, von 1494, * IV, 73. Judenmedaille auf ihn, als Stifter des Kammergerichtes, I, 92. deſſen groſſe Schaumünze beym Luckio, XXII, 231. deſſen Re-

ihn, I, 427. Kaiſ. Heraclii neuerer berümter Triumphsmedaillon, * XVI, 33. verſchiedene Lesart der Aufſchriften, 34. gehört unter die erſten und vornemſten Stücke der Künſtler in Welſchland, die die groſſen Schaumünzen wieder üblich gemacht haben, 36. wird bewieſen, 36 f. Kaiſ. Carls des groſſen in Rom zwiſchen 800 und 814 und zur Zeit P. Leo III geſchlagene ſehr rare Silbermünze, * XIX, 353. ob es eine in Rom geprägte kaiſerliche oder päbſtliche Münze ſey, 354 f. Judenmedaille auf Kaiſ. Carl den Groſſen, I, 90. uralte Münze Kaiſ. Ludwigs des Frommen, vor 840, * VIII, 193. 199. ein römiſcher Silberling, des Kaiſ. Lotharii mit P. Benedicti III Namen von a. 855, * XX, 305. wer davon geſchrieben, und was für einen Nutzen derſelbe in der Hiſtorie gebe, 306. Beweis, daß er überaus ſelten und ächt ſey, 306. daß es keine päbſtliche, ſondern kaiſerliche Münze ſey, 312. Ein einziger ſolidus mit dem Namen der Kaiſerin Adelheid, Kaiſ. Ottens I anderer Gemalin, XVIII, 293. Kaiſ. Heinrich VI Judenmedaille, I, 90. Kaiſ. Ottens IV cölniſche Krönungsmünze, VII, 397. Kaiſ. Friederichs II rarer Silberling, * VII, 369. 430. Gründe, warum er dieſem Kaiſ. zugeeignet wird, 371. Kaiſer Wilhelms aus dem Geſchlechte der Grafen von Holland, Münze von 1248, * I, 193. eine ganz kleine Münze mit dem zweyköpfigten Reichsadler, III, 214. K. Rudolph I ſehr rare ackiſche Krönungsmünze, 1273, * VII, 393. ſchlechte Arbeit des Stempelſchneiders, ib. warum ſie für die ackiſche Krönungsmünze deſſelben gehalten wird, 394. eine andere Krönungsmünze von ihm, 397. ſo aber von Kaiſ. Rudolph II ſeyn ſoll, ib. 430 f. K. Adolphs Krönungsmünze, VII, 394. * XIX, 153. 160. des röm. Kön. Heinrichs VII ſonderbare Blechmünze zwiſchen 1222 und 35, * XVI, 361. ein Paar kleinere von gleicher Bildung, 363. eine goldene Bulle oder Siegel Kaiſ. Ludwigs IV aus dem Hauſe Bayern, von 1329, * XXII, 361. Kaiſ. Ludwigs aus Bayern ſehr rare Goldmünze mit dem zweyköpfigten Reichsadler von 1346, * III, 209. 438. IV, 441 f. ſoll der allererſte Pfenning mit dem zweyköpfigten Reichsadler ſeyn, III, 210. des Canzler von Ludewigs Erklärung derſelben, 211. köhleriſche Erklärung davon, 211 f. zwo andere und ältere Münzen mit dem zweyköpfigten Reichsadler, 214. Kaiſ. Carls IV Judenmedaille mit ſeinem Sinnbilde, I, 91. * XVIII, 233. das Thier auf dem Reverſe iſt kein Par-

milians II von 1576, * XXII, 257. noch eine andere darauf, 262. Kaiſ. Rudolphs II vortrefliche Gedächtnismünze auf die 1599 und 1601 beſiegten Fürſten in Siebenbürgen, den Card. Andreas Bathor und Siegmund Bathor, * XXII, 265. deſſen 2 Münzen mit dem Steinbocke, XI, 228. deſſen und der ſämtlichen öſterreichiſchen Erzherzoge Thaler von 1612, * II, 81. wie Kaiſ Rudolph II noch in dieſem Jahre habe können Thaler ſchlagen laſſen, 82. warum der Erzherzoge von Oeſterreich auf der andern Seite gedacht werde, 82 f. wo der Thaler gemünzt worden, 83. mehrere von dieſer Art, 83. ein falſcher von dieſer Gattung, 83. Kaiſ. Matthias zierliche Medaille, * XXII, 289. wann ſie gemacht worden, 290. Erklärung des Reverſes, 290. Goldgülden auf deſſen und ſeiner Gemalin Einzug zu Nürnberg, 1612, * V, 49. Kaiſ. Ferdinands II rare Gedächtnismünze bey Grundlegung der Kirche und des Cloſters auf dem weiſen Berge bey Prag ꝛc. 1628, * I, 313. deſſen und ſeiner zweyten Gemalin Eleonora Gonzaga, Prinzeßin von Mantua, ſchöner Medaillon, * XXII, 297. Kaiſ. Ferdinands III Thaler ſind alle von zierlichem und ſchönem Gepräge, XIV, 43. ein falſcher, der ſich ſogleich verräth, ib. vortrefflicher Medaillon zu deſſen Ehren wegen glücklicher Vollziehung des weſtphäliſchen Friedens, 1649, * XXII, 273. eben dieſes Kaiſers zierlicher Thaler von 1657, * XIV, 41. ein ungariſcher von ihm, von dieſem Jahre, 42. das goldene Schauſtück des von der verwittibten röm. Kaiſerin Eleonora 1662 geſtifteten Damenordens der Sclavinnen der Tugend, * XXI, 169. warum es zu den Schaumünzen gerechnet wird, 170. Schauſtück von der friedliebenden Geſinnung Kaiſ. Leopolds I, * XXII, 353. Medaille von Kaiſ. Joſeph I bey Antritt der kaiſ. Regierung, 1705, * XXII, 329. drey Medaillen auf die Wahl und Krönung Kaiſ. Carls VI, XIII V. 9 f. Gedächtnismünze zu deſſelben Ehren, ſo bey feyerlicher Legung des Grundſteins zum neuen Gebäude der kaiſerl. und königl. joſephiniſchen Ritteracademie zu Liegnitz 1735 ausgetheilt worden, * XIX, 33. Medaille auf deſſelben feyerliche Erneuerung des Ritterordens vom güldenen Vließ, * XXII, 329. ein auf die Geburt Erzherzog Leopolds, 1716, von Graf Maximilian Carl zu Löwenſtein-Wertheim, Principalcommiſſario auf dem Reichstage, geprägter Ducate, * V, 417. Jetton auf dieſen 1716 gebornen Erzherzog, XI, 228. Kaiſ. Carls VII

rarer Thaler von 1743, * XIX, 297. Seltenheit und Merkwürdigkeit deſſelben, 298 f. Auswurfsmünze bey der Krönung Kaiſ. Franciſci, 1745, * XVII, 369. neun auf ſeinen Regierungsantritt zu Nürnberg ausgefertigte Schaumünzen, 370-375. davon die neunte, nebſt einem nürnbergiſchen Ducaten und Thaler, in Kupfer vorgeſtellt iſt, * XVII Tit. Der röm. Kaiſ. Maria Thereſia ſchöner Thaler von 1746, * XVIII, 289. iſt der erſte von einer römiſchen Kaiſerin, 289. Urſache, warum keine Kaiſerin gangbare Münzen ſchlagen laſſen, 290.

Römiſche ſehr rare Münze von 946, * III, 329. dergleichen hat nicht der Pabſt, ſondern der Souverain von Rom ſchlagen laſſen, 336.

Roggendorf, Wilhelm Freyherr zu, öſterreichiſcher geheimer Rath und Feldhauptmann; rare Medaille auf ihn, * XVIII, 113.

Rollenpatzen, X, 170.

Rome-penny, Rome-ſcot, I, 21.

Romeſina, eine Münze, I, 88.

Roſenberg. Peter Wogk, Regierer des Hauſes Roſenberg, rarer reichenſteiniſcher Ducate von 1592, * XX, 145.

Roſenoble. Geſchichte derſelben, VI, 326-328. VIII, 143. XXI, 106.

Roſe-reals, heiſen in England auch die Realen, XVII, 378.

Roſinus, Bartholomaeus; rare Schaumünze mit ſeinem und *Ge. Mylii* Bildniſſen, von 1578, * XX, 193.

Roſtock. Rarer Doppelthaler dieſer Stadt, 1605, * XX, 289. Münzgerechtigkeit und übriges Münzweſen dieſer Stadt, 292 f.

Rotenhan, D. Sebaſtian von, Ritters und groſſen Beförderers der Gelehrſamkeit, ſehr rares einſeitiges Schauſtück, von 1526, * XXI, 17.

Rothe Sechſer, eine ſächſ. geringhaltige Scheidemünze, XII, 278. werden Seutzer genannt, ib. ihr innerer Werth, ib.

Rothweil. Rarer Thaler dieſer ſchwäbiſchen Reichsſtadt, 1623, * XI, 345. warum er ſo rar? 346. Münzgerechtigkeit dieſer Stadt, 346 f.

Rovere. Eine rare und alte Medaille von 2 welſchen Prälaten aus der Familie Rovere, u. P. Sixt IV Anverwandſchaft, dem Cardinal Julian und Biſchof Clemens zu Mende, zwiſchen 1492 und 1503, * XVI, 289.

Rubeis, F. Bernard. M. de, diſſ. de numis patriarch. Aquilei. XXI, 160.

Rubel, ein rußiſcher Thaler, XVIII, 298.

Rüblinger, Batzen, von dem Wappen

pen des Erzb. Leonhards zu Salzburg ſo genannt, I, 222.
Ruddimann. Jac. Anderſon et Thom. Ruddimann ſelectus diplomatum et numiſmatum Scotiae theſaurus, XVII, 394. 428.
Ruland, Rütger, Burgermeiſters in Hamburg, Begräbnismünze, * XVII, 341. ein anders Gepräge, 309.
Rußland. Rußiſches Münzweſen, XVIII, 297 f. Verzeichnis eines kleinen rußiſchen Münzcabinets von 281 Stücken in 12 Fächern, XVIII, 300 f. Verzeichnis von 19 in Rußland geprägten Medaillen, XVIII, 302 f. die alten rußiſchen Münzen ſind unter allen europäiſchen die unförmlichſten und ſchlechteſten geweſen, XVIII, 297. ſehr rares Goldſtück eines falſchen Demetrii und aufgeworfenen Czaars, * V, 369. wer davon die erſte Nachricht gegeben, 370. Fehler des Stempelſchneiders, 370. Unterſuchung, welchem unter den 5 falſchen rußiſchen Demetriis dieſes Goldſtück zuzueignen, 371 f. Gründe der vorgetragenen Meinung, 376. es iſt vermutlich in Polen geprägt worden, 377. rarer rußiſcher Ducate mit den Bildniſſen der beeden minderiärigen Czaaren Iwans und Peters Alexiewitz Gebrüder, und ihrer älteſten Schweſter, der Prinzeßin Sophia, als Reichsverweſerin, von 1683, * XVIII, 313. eine von den erſten Siegsmedaillen Czaar Peters I auf die Eroberung der Veſtung Azow, 1696, * XIX, 257. Gedächtnismünze, welche dem Kaiſer Peter dem I bey Beſichtigung des kön. Münzhauſes in Paris, 1717, unvermutet iſt überreicht worden, * XVII, 385. 388. Krönungsmedaille der Kaiſerin Anna Johannowna, nebſt der Auswurfsmünze, von 1730, * VIII, 257. zweyerley Gepräge der Medaille, 258. ein unvergleichlich ſchöner Medaillon auf ſie, * XI Tit. und 427 f. eben derſelben Medaille auf das verbeſſerte rußiſche Münzweſen, von 1731, * XVIII, 297. derſelben vortreflicher Medaillon auf den 1739 befochtenen herrlichen Sieg wider die Türken, * XIII, 377. ein vortreflicher Medaillon auf ihr Abſterben, 1740. * XIV Tit. und V. 32. Kaiſ. Joh. III Rubel, * XIII, 361.

S.

Sabioneda, Nic. Herzogs von Sabioneda und Fürſten von Stigliano rarer Thaler von 1666, * XI, 97.
Sachſen. Churfürſtliche Münzen. Thaler der Churfürſten zu Sachſen, III V. §. 14-43. Ob Churf. Friederichs des weiſen Stücke mit dem Titel Locumtenens ge-

neralis imperii Thaler oder Schauſtücke ſeyen, §. 16. Herz. Georgs Name ſteht H. Johannis ſeinem vor, auf einem Thaler, §. 19. wird gerügt, ib. ob ſchon 1485 zum Gedächtnis der Theilung zwiſchen Churf. Ernſt und H. Albrecht zum allererſten ganze Stücke Silbers unter beeder Fürſten Bildniſſen und Namen gemünzet worden, §. 22. unvergleichliche Stücke von Churf. Johann Friederich von 1539 in einfacher und Doppelthaler Form, ſo aber Medaillen ſind, §. 24. ſiehe auch XII, 443. die ſächſiſche Thaler ſind wegen ihrer Menge die gemeinſten unter allen, IX B. 38. Churf. Friederich des Weiſen merkwürdige Contrafectmünze mit den Worten I H S Maria auf dem Halskragen, * II, 257. daß dieſe Worte aus Schalkheit und Gewinnſucht erſt nachher hinein gebracht worden, will David Chriſtian Hilſcher in einer eigenen Schrift erweiſen, 258. deſſen Gründe, 258 f. werden widerlegt, 260 f. Gründe, daß dieſe Münzen ächt ſind, 263 f. Hilſchers Einwendungen, 421. Beantwortung derſelben, 422 f. dreyerley Sorten von dieſer Münze, 430 f. wodurch dieſer Streit entſchieden wird, 431. Gedächtnismünze auf eben dieſen Churfürſten von 1532 (1535) mit den Buchſtaben I H S auf der Bruſt, * II, 425. 431. Churf. Johannis unvergleichliche Medaille, * II Tit. u. 422 f. Churf. Auguſt zu Sachſen und Churf. Joh. Georg zu Brandenburg Bildnis auf einem groſſen und ſchönen Medaillon, II, 134. noch einer, 428. Churf. Chriſtian I Portugallöſer und Doppelducate von 1587, XVIII, 428 f. der erſte ſächſiſche Vicariatsthaler von Churf. Joh. Georg I, 1612, * II, 73. wo deſſen übrige Vicariatsmünzen beſchrieben werden, 73 f. ein anderer Schlag dieſes Thalers, 74. iſt der erſte ſächſiſche Vicariatsthaler, 74. ein ſchönes Schauſtück auf dieſes ſein erſtes Vicariat, * V, 281. iſt ein rechtes nürnbergiſches Kunſtſtück, 282. Vicariatsmünzen dieſes Churfürſten bey ſeinem zweyten Vicariat, 1619, II, 74. eben dieſes Churf. Thalerklippe, ſo bey einem Armbruſtſchieſen in Dreßden zum Gewinn beſtimmt geweſen, * XXI, 193. Chriſtian Andr. Büttners Nachricht davon eingerückt, 194-197. Köhlers Beurtheilung dieſer Münze und der vorgegebenen Seltenheit, 197-200. der Churfürſtin Sophia Ducaten von 1616, * I, nach 296. Churf. Joh. Georgs II Vicariatsthaler von 1657, mit 2 Stempeln, * II, 105. warum die andere Sorte gemünzet worden, 106. daher die Seltenheit der erſten Sorte, 106.

Churf.

Churf. Friederich Augusts ganz besonderer Thaler mit dem Elephantenorden, von 1702, * IV Tit. u. V. §. 22. churf. sächs. Thaler mit dem danebroger Ordenscreutz, XII, 276. so dem Grafen von Beichlingen zur Last gelegt worden, ib. zweyerley sächs. Vicariats ducaten von 1711, XIII, 426 f. ein dem ersten gleichender Thaler, 427. sonderbare Schaumünze, so bey dem Vermälungsfeste des kön. polnischen und churf. Prinzen Friederich Augusts 1719 unter dem gehaltenen bergmännischen Aufzuge zu Dreßden geprägt worden, * XIII, 145. Hauptmedaille auf das bey eben diesem Beylager gehaltene Bergfestin, so den Planeten Saturnus vorstellet, * XIII, 417. es sind 7 solcher Medaillen, aber sehr rar, 418 f. eine grosse mit allen 7 Planeten zusammen, 418. alle 7 Paar Stempel darzu sind ausfindig gemacht worden, 419. die übrigen 6 sehr rare Schaustücke auf die bey dieser Vermälung in Dreßden angestellten Planetenlustbarkeiten, 1719, * XX, 25. Seltenheit dieser Schaustücke, und deren Ursache, 26 f. Gedächtnisthaler auf das Absterben Friederichs Augusts I, K. in Polen und Churf. zu Sachsen, von 1733, * XIX, 385. churf. sächs. Vicariatsthaler von 1740, * XIII, 71. der andere kön. polnische und churf. sächs. Vicariatsthaler, von 1741, * XIII, 425. Gedächtnismünze auf das von Friedrich August II, K. in Polen und Churf. zu Sachsen; zum zweytenmal geführte Reichsvicariat, 1745, * XVII, 401.

Sachsen. Herzoglich sächsische Münzen. H. Bernhards zu Sachsen aus dem ascanischen Stamm rare und zweyseitige Blechmünze zwischen 1180 und 1212, * X, 201. ist sehr selten, 202. warum sie eine zweyseitige Blechmünze heise, 202. warum sie diesem Herzoge zugeeignet werde, 203. eine h. sächs. merkwürdige alte Piece, III, 439. ein rarer Goldgulden H. Albrechts des Grosmütigen, * III, 33. ob er aus dem salfeldischen oder reichmannsdorfischen Golderzt geprägt worden, 34 f. warum Leipzig darauf stehe, 35. andere Goldgulden und Silbergroschen von ihm, 35 f. eine andere Silbermünze in Thalergröse von ihm, als Statthalter in Friesland, 36. ob sie ein Thaler oder Stuyver sey, 36 f. herzogl. sächsische Thaler, IX V. 2 ≠ 38 und X V. 2 ≠ 23. der ernestinischen Linie, IX V. 2 ≠ 38 und X, 2 ≠ 17. der albertinischen Linie, X V. 17 ≠ 21. H. Georgs, albertinischer Linie, merkwürdige Schaumünze mit dem angenommenen merkwürdigen Ehrentitel eines beständigsten Vertheidigers

des alten Glaubens und gehorſamſten Sohnes der Kirche, vom Jahr 1532, * XXII, 25. ein Thaler, worauf er ſich principem catholicum genennet, 26. ſonderbarer Thaler der 3 Brüder und Herzoge von Sachſen, erneſtiniſcher Linie, Joh. Friederichs des Mittlern, Johann Wilhelms und Joh. Friederichs des jüngern, vor 1566, * VII, 145.

Sachſen-Coburg. Brüderlicher Eintrachtsthaler von Coburg und Eiſenach, von 1598, I, 366. eine artige Scherzmedaille auf H. Johann Caſimirs zu Coburg zweyte Vermälung von 1599, * XVI, 25. wer ſie angegeben, 31. der H. Chriſtiana Friderica zu Coburg und Salfeld Begräbnismünze von 1743, * XV, 377. zwo Begräbnismünzen Chriſtian Ernſt des Frommen, H. zu Coburg und Salfeld, von 1745, * XX, 1.

Sachſen-Eiſenach. Gedächtnismünze auf die Einweihung der Gottesackerkirche und des Seminarii theologici und claſſis ſelectae zu Eiſenach, von 1697, * VIII, 201. herzogl. ſachſeneiſenachiſche von Koch verfertigte Jubelmedaille, 1717, XIII B. 13.

Sachſen-Gotha. Zwo in der Belagerung der Stadt Gotha 1567 geſchlagene Notklippen, * XII, 161. eine dritte Sorte, 162. verſchiedener Werth, 163. Schaumünze von dem in kaiſerlicher Verhaft 28 Jahre geweſenen H. Johann Friederich II zu Sachſengotha, 1576, * XII, 233. H. Friederichs II zu Gotha ſehr zierlicher Thaler mit den Bildniſſen ſeiner 7 Prinzen, * VII, 105. Vermehrung des alten und neuen Münzſchatzes, 109. läßt denſelben beſchreiben, ib. Gedächtnismedaille auf dieſes Herzogs Abſterben, 1732, * VII, 97. Gedächtnismedaille auf die H. Magdalena Auguſta zu Gotha, 1740, * XV, 113. drey von Tenzeln angegebene Medaillen auf das Beylager dieſer Prinzeßin mit H. Friederich II zu Gotha, XV, 115-117. h. ſachſengothaiſche von Koch verfertigte Medaillen und Münzen, XIII B. 13-21.

Sachſen-Hildburghauſen. Medaille auf das Abſterben H. Ernſts daſelbſt, 1715, XIII B. 21 f.

Sachſen-Lauenburg. Herzoglich ſachſenlauenburgiſche Thaler, X B. 21-23. H. Franz II zu Sachſenlauenburg Sterbthaler von 1619, * XIV, 1. iſt ſehr rar, 2. H. Julii Franciſci Thaler mit der Beyſchrift: Alt Schrot und Korn, von 1673, * VIII, 321. was dieſe Beyſchrift bedeute, 322 f. andere Thaler von ihm, 323. des letzten

letzten H. zu Sachſenlauenburg Thaler von 1678, * X, 281.
Sachſen-Meinungen. Medaille auf das Abſterben H. Ernſt Ludwigs, 1724, XIII B. 21.
Sachſen-Weimar. Ein ſehr ſchönes Schauſtück der andern Gemalin H. Johann Friederich des mittlern zu Sachſen-Weimar, Eliſabeth, von 1576, * XVI, 137. H. Friederich Wilhelms, Adminiſtrators der Chur, Thaler von 1594, * II, 177. andere Münzen von ihm, 182 f. H. Bernhards des Groſſen zu Weimar ſehr rarer Thaler mit dem Wappen des Herzogtums Franken, 1634, * IV, 329. Erklärung des auf dem Reverſe befindlichen Schildleins und Spruches, 332. iſt in Fürth geprägt worden, 446. deſſen Medaille auf die Eroberung der Hauptveſtung Breyſach, 1638, * XI, 433. rarer Begräbnisthaler auf den jüngſten weimariſchen Prinzen Friederich von 1656, * XXI, 385. noch eine Begräbnismünze auf H. Wilhelms erſtgebornen Prinzen, 387. noch mehrere ſachſenweimariſche Begräbnismünzen, 388 f. Medaille auf Prinz Bernhards 1654 übernommenes Rectorat der Univerſität Jena, XXI, 387. H. Wilhelm Ernſts Thaler zum Angedenken ſeiner milden Geburtstags-Stiftung, 1717, * II, 17. Medaille auf die Einweihung der neuen S. Jacobskirche u. des Waiſenhauſes zu Weimar, II, 22. 24. herzogl. ſachſenweimariſche von Koch verfertigte Medaillen, XIII B. 13.
Sachſen-Weiſſenfels. Herzoglich ſachſenweiſſenfelſiſche von Koch verfertigte Medaillen, XIII B. 12 f.
Sagan, Herzoge in Schleſien. Unter denen hat allein Albrecht von Waldſtein Thaler ſchlagen laſſen, XII, B. 14. 15.
Sagittarii progr. de numis Saxonicis, XII, 264.
Salburg, Gotthart Heinrich, Graf von, kaiſ. Geheimer Rath und Hof-Cammer-Präſident; vortrefliches Schauſtück auf ihn, 1703, * XIII, 89. XIV, 462.
Salis, Gobert von, Herr in Haldenſtein, ein graubündiſcher Edelmann, prägt viele geringhaltige Scheidemünze, IX, 434. ein Ducate von ihm, * VI, 433 f. IX, 434.
Salvini, Ant. Maria, berümter Prof. der griechiſchen Sprache zu Florenz; ſchöner Medaillon auf ihn, * XIV, 321.
Salut, eine engliſche und franzöſiſche Goldmünze, * VI, 321. 323.
Saluzzo. Der verwittibten Marggräfin von *Saluzzo*, Margareta, geborner Gräfin von Foix, als Vormünderin ihrer Söhne, rarer Thaler von 1516, * XXII, 89. ein Thaler mit ihrem und ihres

res Gemals, Ludwigs II, Bildniſſen, 90.
Salzburg. Erzbiſchöfliche Thaler, IV B. §. 7. auf welchem Thaler der Titel apoſtolicae ſedis legatus zu erſt vorkommt, ib. n. 4. Erzb. Leonhards Klippe, * I, 217. läßt eine Menge guten Geldes prägen, 222. Erzb. Matthäi Langens ſchöner Doppelthaler von 1521, * IV, 25. V, 167. eine andere Pieçe, V, 167. noch eine, XII, 444. deſſen ſehr rarer Doppel- und Spruchthaler von 1538, * XVI, 185. Erzb. Marx Sittichs goldener Gnadenpfenning, von 1612, * IV, 17. Jubelfeſtes Gedächtnisthaler, von 1682, * II, 369. andere Jubelmünzen, 376. Erzb. Franz Antons ſchöner Thaler von 1723, * IV, 121.
Samariter unter den Thalern, XIV B. 12.
Sanct Gallen. ſiehe im Buchſtaben G.
Sanct-Georgen-Medaille, oder ein vorgeblich aberglaubiſches und rares Schauſtück mit dem Ritter S. Georgen und dem Schifflein Chriſti, * XXI, 105. Joh. Melch. Götzens Abhandlung davon abgedruckt, 106 - 110. er will ſie an die Stelle des berufenen mannsfeldiſchen Thalers ſetzen, 106 f. Prüfung und Wiederlegung ſeiner Meinung, 110-112. Pletſchens ungezwungene Erklärung davon, 112.
Sanctgeorgenthaler, XVI B. 3. Aberglauben damit, 3.
Sargpfenninge, ſiehe Erfurt.
Sarpi, Paul, des weltberümten Theologi der Republick Venedig, und Servitenmönchs daſelbſt, insgemein genannt Fra-Paolo, ſehr rares und merkwürdiges Schauſtück, * XXI, 25.
Satyriſche Münzen. Auf Graf Peter in Greifenfeld, däniſchen Groscanzler, oder einen andern däniſchen Miniſter, I, 112. 429. auf Kaiſ. Carl V wegen Metz, IX, 127. holländiſche, wahre und angebliche, IX, 378-384. brandenburgiſche, XIV, 231. auf die Cardinäle, ſo Amsdorf angegeben haben ſoll, XXII, 62.
Savonarola, Hier., ſehr berümter Predigermönch, ſo 1498 zu Florenz verbrannt worden; einſeitige Medaille auf ihn, * VII, 289.
Savoyen. Der Herzog in Savoyen bekam das Münzrecht von Kaiſ. Siegmund, 1416, III B. d 2 b. H. Carls I rarer Teſton, von 1483, * V, 353. ſavoyiſche Thaler, X B. 23 - 29. warum ſie unter die Thaler der alten fürſtl. Häuſer des teutſchen Reiches geſetzet werden, 23. woher die Herzoge von Savoyen die Münzgerechtigkeit haben, 23. wie die ſavoyiſchen Thaler in ihrer Heymat heiſen, 23. ein gar vortreflicher Medaillon auf H. Philiberts II Vermälung mit Margareta

reta, Erzherzogin zu Oeſterreich, 1501, * XV, 121. iſt mit 30 Thalern bezahlt worden, 122. wer ihn prägen laſſen, 122. ein ſilberner Ducaton auf dieſes Herzogs Vermälung mit Jolantha Louiſe von Savoyen, 123. H. Carls II ſehr rarer Thaler von 1553, * XI, 89. eine Münze von ihm mit einem ſchönen Spruche, 96. H. Emanuel Philiberts 2 beſondere Münzen von 1562, * V, 377. eine andere Medaille von ihm, 379. H. Carl Emanuels I beſonderer Thaler von 1619, * V, 385. darauf ſtehet des gottſeligen H. Amadei IX Bild, ib. H. Victor Amadeus hat dieſes Bild zu erſt auf goldene Münzen ſetzen laſſen, 392. auf ſavoyiſchen Münzen kommt auch S. Mauritius vor, 392. deſſelben H. Carls Em. I ſehr rarer Sinnbildsthaler von 1623, * XXII, 9. eben deſſelben bedenklicher, bey dem Bündniſſe mit Spanien gegen Frankreich 1630 geſchlagener Thaler, * V, 393. man hat von ihm ſauber geprägte und mit wohl ausgedachten Sinnbildern und Umſchriften gezierte Thaler und Medaillen, 394. der Ducaton mit dem Centauro auf zweyerley Art, 394. K. Heinrichs IV in Frankreich Retorſion, 394. andere Schaupfenninge mit ſinnreichen Devilen, womit er ſeine Feinde angepackt, 394 f. der allererſte ſavoyiſche vormundſchaftliche Thaler von der H. Chriſtiana, mit ihrem und ihres Sohnes, H. Carl Emanuels II Bildniſſen, von 1642, * V, 401. eine vormundſchaftliche Duplone der H. Maria Johanna Baptiſta, mit ihrem und ihres Sohnes, H. Victoris Amadei II Bildniſſen, von 1677, * V, 433.

Sayn. Gräfl. ſayn- und witgenſteiniſche Thaler, XVII B. 14. 15. Gr. Johann zu Sayn, Witgenſtein und Hohenſtein, Thaler von 1656, * IX Tit. und B. 39. Gr. Ludwig Chriſtians Thaler von 1667, * VI, 337. Seltenheit deſſelben, 339. altes Münzrecht der Grafen von Sayn, 339. Gr. Guſtavs ganz beſonderer Doppelducate von 1687, * VII, 409. ſiehe auch Hohnſtein.

Sbolzonare monetam, was es heiſe, XIX, 238 f.

Scaligeri, Ioſephi, expoſitio num. argentei Conſtantini Imp. Byzantini, XVII, 165.

Schaafträger; lüneburgiſche Doppelſchillinge werden ſo genannt, XIV, 342.

Schafshauſen, Joh. Dieterich, Burgermeiſters in Hamburg, Begräbnismünze, * XVII, 316. Ovalmedaille auf ihn, 317.

Schauenburg, Schaumburg. Der ſchaumburgiſchen Grafen und Fürſten Thaler, XI B. 19. 20. Gr. Ernſts zu Holſtein-Schaum-

res Gemals, Ludwigs II, Bildniſſen, 90.
Salzburg. Erzbiſchöfliche Thaler, IV B. §. 7. auf welchem Thaler der Titel apoſtolicae ſedis legatus zu erſt vorkommt, ib. n. 4. Erzb. Leonhards Klippe, * I, 217. läßt eine Menge guten Geldes prägen, 222. Erzb. Matthäi Langens ſchöner Doppelthaler von 1521, * IV, 25. V, 167. eine andere Pieçe, V, 167. noch eine, XII, 444. deſſen ſehr rarer Doppel- und Spruchthaler von 1538, * XVI, 185. Erzb. Marx Sittichs goldener Gnadenpfenning, von 1612, * IV, 17. Jubelfeſtes Gedächtnisthaler, von 1682, * II, 369. andere Jubelmünzen, 376. Erzb. Franz Antons ſchöner Thaler von 1723, * IV, 121.
Samariter unter den Thalern, XIV B. 12.
Sanct Gallen. ſiehe im Buchſtaben G.
Sanct-Georgen-Medaille, oder ein vorgeblich aberglaubiſches und rares Schauſtück mit dem Ritter S. Georgen und dem Schifflein Chriſti, * XXI, 105. Joh. Melch. Götzens Abhandlung davon abgedruckt, 106 - 110. er will ſie an die Stelle des berufenen mannsfeldiſchen Thalers ſetzen, 106 f. Prüfung und Wiederlegung ſeiner Meinung, 110-112. Pletſchens ungezwungene Erklärung davon, 112.
Sanctgeorgenthaler, XVI B. 3. Aberglauben damit, 3.
Sargpfenninge, ſiehe Erfurt.
Sarpi, Paul, des weltberümten Theologi der Republick Venedig, und Servitenmönchs daſelbſt, insgemein genannt Fra-Paolo, ſehr rares und merkwürdiges Schauſtück, * XXI, 25.
Satyriſche Münzen. Auf Graf Peter in Greifenfeld, däniſchen Groscanzler, oder einen andern däniſchen Miniſter, I, 112. 429. auf Kaiſ. Carl V wegen Metz, IX, 127. holländiſche, wahre und angebliche, IX, 378-384. brandenburgiſche, XIV, 231. auf die Cardinäle, ſo Amsdorf angegeben haben ſoll, XXII, 62.
Savonarola, Hier., ſehr berümter Predigermönch, ſo 1498 zu Florenz verbrannt worden; einſeitige Medaille auf ihn, * VII, 289.
Savoyen. Der Herzog in Savoyen bekam das Münzrecht von Kaiſ. Siegmund, 1416, III B. d 2 b. H. Carls I rarer Teſton, von 1483, * V, 353. ſavoyiſche Thaler, X B. 23-29. warum ſie unter die Thaler der alten fürſtl. Häuſer des teutſchen Reiches geſetzet werden, 23. woher die Herzoge von Savoyen die Münzgerechtigkeit haben, 23. wie die ſavoyiſchen Thaler in ihrer Heymat heiſen, 23. ein gar vortrefflicher Medaillon auf H. Philiberts II Vermälung mit Margareta

reta, Erzherzogin zu Oeſterreich, 1501, * XV, 121. iſt mit 30 Thalern bezahlt worden, 122. wer ihn prägen laſſen, 122. ein ſilberner Ducaton auf dieſes Herzogs Vermälung mit Jolantha Louiſe von Savoyen, 123. H. Carls II ſehr rarer Thaler von 1553, * XI, 89. eine Münze von ihm mit einem ſchönen Spruche, 96. H. Emanuel Philiberts 2 beſondere Münzen von 1562, * V, 377. eine andere Medaille von ihm, 379. H. Carl Emanuels I beſonderer Thaler von 1619, * V, 385. darauf ſtehet des gottſeligen H. Amadei IX Bild, ib. H. Victor Amadeus hat dieſes Bild zu erſt auf goldene Münzen ſetzen laſſen, 392. auf ſavoyiſchen Münzen kommt auch S. Mauritius vor, 392. deſſelben H. Carls Em. I ſehr rarer Sinnbildsthaler von 1623, * XXII, 9. eben deſſelben bedenklicher, bey dem Bündniſſe mit Spanien gegen Frankreich 1630 geſchlagener Thaler, * V, 393. man hat von ihm ſauber geprägte und mit wohl ausgedachten Sinnbildern und Umſchriften gezierte Thaler und Medaillen, 394. der Ducaton mit dem Centauro auf zweyerley Art, 394. K. Heinrichs IV in Frankreich Retorſion, 394. andere Schaupfenninge mit ſinnreichen Deviſen, womit er ſeine Feinde angepackt, 394 f. der allererſte ſavoyiſche vormundſchaftliche Thaler von der H. Chriſtiana, mit ihrem und ihres Sohnes, H. Carl Emanuels II Bildniſſen, von 1642, * V, 401. eine vormundſchaftliche Duplone der H. Maria Johanna Baptiſta, mit ihrem und ihres Sohnes, H. Victoris Amadei II Bildniſſen, von 1677, * V, 433.

Sayn. Gräfl. ſayn- und witgenſteiniſche Thaler, XVII B. 14. 15. Gr. Johann zu Sayn, Witgenſtein und Hohenſtein, Thaler von 1656, * IX Tit. und B. 39. Gr. Ludwig Chriſtians Thaler von 1667, * VI, 337. Seltenheit deſſelben, 339. altes Münzrecht der Grafen von Sayn, 339. Gr. Guſtavs ganz beſonderer Doppelducate von 1687, * VII, 409. ſiehe auch Honſtein.

Sbolzonare monetam, was es heiſe, XIX, 238 f.

Scaligeri, Ioſephi, expoſitio num. argentei Conſtantini Imp. Byzantini, XVII, 165.

Schaafträger; lüneburgiſche Doppelſchillinge werden ſo genannt, XIV, 342.

Schafshauſen, Joh. Dieterich, Burgermeiſters in Hamburg, Begräbnismünze, * XVII, 316. Ovalmedaille auf ihn, 317.

Schauenburg, Schaumburg. Der ſchaumburgiſchen Grafen und Fürſten Thaler, XI B. 19. 20. Gr. Ernſts zu Holſtein-Schaum-

burg dreylötiger Thaler von 1619, * VII, 281. XI, 423. ein Thaler von ihm mit dem fürſtlichen Titel, VII, 288. ſein Begräbnisthaler, ib. Gr. Philipps zu Schaumburg, Lippe und Sternberg rarer Thaler von 1660, * XVII, 81.
Schiffsnobel, VI, 328. XVII, 378.
Schildgroſchen, XVII, 170. 225 f.
Schildigre Groſchen, II, 238.
Schillinge, ſolidi, II, 299. Derivation dieſes Wortes von ſchellen; nicht von ſolidus, oder ſiliqua, oder ſchälen, IV, 289 f. ſind zur Erkenntnis des alten teutſchen Münzweſens und zur Hiſtorie nötig, 290. übertreffen die Holmünzen an Altertum, ib. Schilling, eine engliſche Silbermünze, XXI, 114.
Schirmergroſchen, II, 238.
Schlegel, Chriſtian, Münzbibel, VIII, 344 ꝛc. geſchriebene Zuſätze darzu, XII V. 3. exerc. de numis antiquis Iſenac. &c. XII, 126. XXI V. 15. Gothanis &c. XII, 161. Altenburgenſibus cruce manuque ſignatis, XII, 264. de numo comitis Blankenburgenſis, XIV V. 2.
Schleſien. Warzeichen der ſchleſiſchen Münzen, VI, 329. von ſchleſiſchen Münzen, XVII, 442 f. ſehr rarer ſolidus H. Boleslai Alti in Schleſien, vor 1201, * VI, 329. Beweis, daß er von ihm ſey, 329 f. er ſoll aber vielmehr eine böhmiſche Münze ſeyn, VII, 418. ein kleiner ſüberner numus, der etwann dem ſchleſiſchen H. Boleslao Alto zugeeignet werden könte, 419. Thaler der ſchleſiſchen Fürſten, XII V. 1 f. 18. ihnen ſoll das Münzregal ſuſpendirt ſeyn, 19. der ſchleſiſchen evangeliſchen Fürſten und Stände ſehr rare ſilberne Klippe von 1621, * IV, 369. viererley Gattungen von Gold- und Silbermünzen, ſo die ſchleſiſchen Fürſten und Stände zuſammen ſchlagen laſſen, 370. die Klippe iſt zur ſchlimmſten Zeit geſchlagen worden, 370. wiegt nur 2 Lot feines Silbers und hat doch 6 Thaler gegolten, 370. eine kleinere Art von 1 Loth zu 3 Thalern, 370. die kleinſte Sorte von ¼ Loth zu 1½ Thalern, 370. dreyfache Ducaten, deren Preis 25 Speciesthaler war, 370. woher ſolches gekommen, 370 f. 375. mehrere Nachricht von ihren Thalern und Klippen, XII V. 5. 6. unbekannte Zeichen auf den Klippen, 5. beſondere Vermutung von einem ſolchen Thaler wiederlegt, 5. 6.
Schlick. Die Grafen von Schlick haben zuerſt Thaler ſchlagen laſſen, III V. §. 3. XI, 175. muſten des Königs in Böhmen Namen und Wappen darauf ſetzen, III V. §. 3. Joh. Albr. Schlicks, Grafen von Paſſaun und

und ſeiner Gemalin ſehr rares Schauſtück, * XI, 169. iſt kein Thaler, 175. bey welcher Veranlaſſung es geprägt worden, 170. 175. achtzehen Stücke mancherley gräfl. ſchlickiſcher Münzen hat Heraeus auf eine Tafel in Kupfer ſtechen laſſen, XI, 175. Franz Joſeph Schlicks, Gr. von Paſſaun ꝛc. nicht gemeiner Thaler von 1716, * XVI, 49. Verzeichnis aller bewuſten Schlicken-Thaler, 52 f. ihre Münzfreyheit, 53. verſchiedenes Gehalt dieſer Thaler, 54. Münzmährlein von 700000 alten Speciesthalern, 55. wie man beym Ausmünzen der alten ſchlickiſchen Thaler verfahren, 56. eine ganz ſonderbare Art geprägten Silbers im Joachimsthal, 56.

Schmale Groſchen, ſchmales Geld, II, 237.

Schmalkalden. Der 2 ſchmalkald. Bundeshäupter erſte, rare, ſchöne Medaille mit der verkehrten Dreye, 1535, * II, 41. Rarität derſelben, 42. die verkehrte Zahl 3 wird als etwas omineuſes angeſehen, 42. beede Herren kommen öfters auf Münzen vor, 43. dieſe werden daſelbſt angeführt, 43 f. ſchmalkaldiſche Bundsthaler, III V. §. 32. Beede ſchmalk. Bundsthaler, VII V. 16. ſchmalk. Bunds- und Siegsthaler der Stadt Braunſchweig, * XVI, 409. fälſchlich angegebner ſchmalk. Bundsthaler der Stadt Hamburg, XX V. 11. rarer kaiſerl. Siegsthaler auf die erſte Zertrennung des ſchmalk. Bundes, * III, 57. 436. was die beeden Häupter, ſo der Adler im Schnabel hält, bedeuten, 64. und die mit dem zerbiſſenen Strick umſchlungene Städte, 64. eine Klippe darauf, 64. was um ſelbige Zeit einige Reichsſtädte auf ihre Thaler prägen laſſen, 64. eine kaiſerl. Gedächtnismünze auf Gefangennehmung des Churf. in Sachſen und Landgr. in Heſſen, 64. Kaiſ. Carls V vortreflicher Medaillon auf die überwundenen ſchmalk. Bundsverwandten, 1547, * XVI, 129. mit einem andern Avers, 130. eine überaus rare dreyeckigte Gedächtnismünze auf den Sieg einiger ſchmalk. Bundsverwandten über die kaiſerlichen ꝛc. 1547, * XIX, 249. iſt Goldſchmieds Arbeit, 250. ein wunderliches Denkmal eines ganz wunderlichen Sieges, 250.

Schmeizels, Martin, Erläuterung goldener und ſilberner Münzen von Siebenbürgen, XXI, 306.

Schneeberger Groſchen, II, 238.

Schönberg, Abraham von, poln. und ſächſ. geheimer Rath und Oberberghauptmann; deſſen gar rar gewordene Gedächtnismünze von 1698, * XII, 201. woher dieſe Seltenheit komme, 203.

Schönburg. Graf Otto Ludwigs von Schönburg, aus dem Hauſe Waldenburg, Begräbnismedaille, 1701, * XII, 33. ſonſt iſt noch keine Münze von dieſem gräfl. Hauſe zum Vorſchein gekommen, 35. ſoll die Münzgerechtigkeit nicht gehabt haben, 35. hat doch auf den oberſächſiſchen Crais-Münz-Probationstägen Sitz und Stimme gehabt, 25.

Schottland. K. Davids II Münze von 1342, * I, 65. die allerälteſte ſchottländiſche Medaille K. Jacobs IV, 1513, * XVII, 393. verſchiedene Erklärung davon, 394 f. K. Jacobs V und VI Münzen mit der Diſtel, XX, 389. Joh. Stuarts, Herzogs von Albanien und Regenten in Schottland, rares Goldſtück von 1524, * XXI, 33. ein anderes Gepräge, 34. Vermälungsmünze Franciſci, Dauphins von Vienne mit der K. Maria Stuart in Schottland, 1558, * XXI, 393. der K. Maria und ihres andern Gemals, K. Heinrichs, ſehr rarer Thaler von 1566, * V, 329. dieſer Königin rare einſeitige Medaille, mit dem Titel Königin von England, * V, 233. ſcheint ein Gnadenpfenning zu ſeyn, 233. rarer ſchottl. Thaler K. Jacobs I in Grosbritannien, * V, 201. er befiehlt, daß alle ſchottl. Münze in England gültig ſeyn ſoll, 204. andere Gold- und Silbermünzen deſſelbigen, 204. warum er ſolche Sprüche darauf geſetzt, 204. K. Carls I von Grosbritannien goldene ſchottl. Krönungsmünze, 1633, * XX, 385.

Schreckenberger, Groſchen, II, 239.

Schröders, Gerhard, Burgermeiſters in Hamburg, Begräbnismünze, * XVII, 329.

Schröterings, Johann, Burgermeiſters in Hamburg, Begräbnismünze, * XVII, 310.

Schrot und Korn, VIII, 323. hies vor Alters Witte und Wichte, XI, 213.

Schultens, Johann, Burgermeiſters in Hamburg, Begräbnismünzen, * XVII, 314. ein anderes Gepräge davon, 309.

Schultz, D. Joh. Heinrich, Prof. Med. zu Halle, befördert das ſtudium numiſmaticum und erläutert die Münzen der ſaracenis ſchen Califen mit arabiſchen Inſchriften, XII, 417. Schulzianum numophylacium ed. Mich. Gottli. Agenethler, XVIII, 255 f.

Schüſſelpfenninge, Pfaffenpfenninge, XXI, 158.

Schwaben. Des ſchwäbiſchen Craiſes Thaler von 1694, * VII, 153. auſerordentliche Stellung der Umſchrift auf dem Reverſe, 154. zweyerley Stempel, ib. woher der Unterſchied komme, und wie er zu erkennen, XIII, 420.

ſchwäbiſche Crais-Ducaten, circa 13000 Stück, aus den ungangbaren Carolinern geprägt, die man aber ſelten zu ſehen bekommt, 420.

Schwarzberg. Thaler dieſes fürſtl. Hauſes, XI B. 27-29. des erſten Fürſten von Schwarzberg, Joh. Adolphs, Thaler von 1682, * XII, 41. Münzrecht, 43.

Schwarzburg. Thaler dieſes gräfl. Hauſes, XI B. 21-26. zween Thaler Fürſt Anton Günthers, XI B. 27 f. wiewol der letztere eher eine Medaille iſt, 28. Medaille auf die Erhebung des ſchwarzburgiſchen Hauſes in den Reichsfürſtenſtand, 1709, XIII B. 27. Fürſt Günthers zu Schwarzburg-Sondershauſen merkwürdiger Ducate aus einem entdeckten Golderzte, 1737, * XVI, 2.

Schweden. Das Münzregal iſt in Schweden des Königes eigene Sache, XI, 314. die 2 erſten Schauſtücke von den 56, durch Hedlingern mit den Bildniſſen der ſchwediſchen Könige verfertigten, hiſtoriſchen Schauſtücken, * XVIII, 241. Beſchreibung derer, ſo die Könige der 2 letzten Jahrhunderte vorſtellen, 244 f. K. Olaus III ſehr rare uralte Münze, nach 993, * VIII, 281. ein Ortug Steen Sturens des jüngern, Gubernators des Reiches Schweden von 1512, * XI, 289. hat zu erſt groſſe Münzen von einer ganzen Mark in Schweden prägen laſſen, 296. dieſe werden beſchrieben, ib. ob er ſein Geſchlechtswappen auf Münzen ſetzen laſſen, ib. des falſchen Nicolaus Sturen, Daleiunkaren genannt, 2 ſehr rare Münzen bey vorgehabter Empörung, 1527, * XI, 313. ſind die allerrareſten unter allen ſchwediſchen Münzen, 315. Elias Brenners Nachricht davon, eingerückt, 316-319. mehrere Münzen der wahren Sturen, 315. K. Guſtav I Dahlklippinge, XI, 318. K. Guſtav Waſa ſehr rarer halber Thaler, 1545, * X, 321. iſt hauptſächlich zur Behauptung des ſchwediſchen Reichswappens geſchlagen, 322. deſſen 2 Spruchthaler, XII B 3. rare Klippe H. Magnus zu Oſtgothland, Erbfürſten des ſchwediſchen Reichs, von 1565, * XX, 225. daß er ſie ſchlagen laſſen, 226. viererley Sorten, 426. K. Erichs XIV ſehr rarer Hochzeitducate von 1568, * XX, 281. wie ihn Brenner beſchreibt, 281 f. iſt doppelt merkwürdig, 282. andere Münzen von ihm, 282. ein ſchönes Schauſtück von ihm, 283. K. Carls IX, noch als Herzogs von Südermanland, Thaler von 1595, * III, 297. iſt ſehr rar, 298. einer von 1593, 439. eine Klippe von eben dieſem Herzog, 1598, * III, 305. eine andere von 1599, 306. woraus dieſe Klippe

Schönburg. Graf Otto Ludwigs von Schönburg, aus dem Hauſe Waldenburg, Begräbnismedaille, 1701, * XII, 33. ſonſt iſt noch keine Münze von dieſem gräfl. Hauſe zum Vorſchein gekommen, 35. ſoll die Münzgerechtigkeit nicht gehabt haben, 35. hat doch auf den oberſächſiſchen Crais-Münz-Probationstägen Sitz und Stimme gehabt, 35.
Schottland. K. Davids II Münze von 1342, * I, 65. die allerälteſte ſchottländiſche Medaille K. Jacobs IV, 1513, * XVII, 393. verſchiedene Erklärung davon, 394 f. K. Jacobs V und VI Münzen mit der Diſtel, XX, 389. Joh. Stuarts, Herzogs von Albanien und Regenten in Schottland, rares Goldſtück von 1524, * XXI, 33. ein anderes Gepräge, 34. Vermälungsmünze Franciſci, Dauphins von Vienne mit der K. Maria Stuart in Schottland, 1558, * XXI, 393. der K. Maria und ihres andern Gemals, K. Heinrichs, ſehr rarer Thaler von 1566, * V, 329. dieſer Königin rare einſeitige Medaille, mit dem Titel Königin von England, * V, 233. ſcheint ein Gnadenpfenning zu ſeyn, 233. rarer ſchottl. Thaler K. Jacobs I in Grosbritannien, * V, 201. er befiehlt, daß alle ſchottl. Münze in England gültig ſeyn ſoll, 204. andere Gold- und Silbermünzen deſſelbigen, 204. warum er ſolche Sprüche darauf geſetzt, 204. K. Carls I von Grosbritannien goldene ſchottl. Krönungsmünze, 1633, * XX, 385.
Schreckenberger, Groſchen, II, 239.
Schröders, Gerhard, Burgermeiſters in Hamburg, Begräbnismünze, * XVII, 329.
Schröterings, Johann, Burgermeiſters in Hamburg, Begräbnismünze, * XVII, 310.
Schrot und Korn, VIII, 323. hies vor Alters Witte und Wichte, XI, 213.
Schultens, Johann, Burgermeiſters in Hamburg, Begräbnismünzen, * XVII, 314. ein anderes Gepräge davon, 309.
Schultz, D. Joh. Heinrich, Prof. Med. zu Halle, befördert das ſtudium numiſmaticum und erläutert die Münzen der ſaraceniſchen Califen mit arabiſchen Inſchriften, XII, 417. Schulzianum numophylacium ed. Mich. Gottli. Agenethler, XVIII, 255 f.
Schüſſelpfenninge, Pfaffenpfenninge, XXI, 158.
Schwaben. Des ſchwäbiſchen Craiſes Thaler von 1694, * VII, 153. auſerordentliche Stellung der Umſchrift auf dem Reverſe, 154. zweyerley Stempel, ib. woher der Unterſchied komme, und wie er zu erkennen, XIII, 420.

ſchwäbiſche Crais-Ducaten, circa 13000 Stück, aus den ungangbaren Carolinern geprägt, die man aber ſelten zu ſehen bekommt, 420.

Schwarzberg. Thaler dieſes fürſtl. Hauſes, XI B. 27-29. des erſten Fürſten von Schwarzberg, Joh. Adolphs, Thaler von 1682, * XII, 41. Münzrecht, 43.

Schwarzburg. Thaler dieſes gräfl. Hauſes, XI B. 21-26. zween Thaler Fürſt Anton Günthers, XI B. 27 f. wiewol der letztere eher eine Medaille iſt, 28. Medaille auf die Erhebung des ſchwarzburgiſchen Hauſes in den Reichsfürſtenſtand, 1709, XIII B. 27. Fürſt Günthers zu Schwarzburg-Sondershauſen merkwürdiger Ducate aus einem entdeckten Golderzte, 1737, * XVI, 2.

Schweden. Das Münzregal iſt in Schweden des Königes eigene Sache, XI, 314. die 2 erſten Schauſtücke von den 56, durch Hedlingern mit den Bildniſſen der ſchwediſchen Könige verfertigten, hiſtoriſchen Schauſtücken, * XVIII, 241. Beſchreibung derer, ſo die Könige der 2 letzten Jahrhunderte vorſtellen, 244 f. K. Olaus III ſehr rare uralte Münze, nach 993, * VIII, 281. ein Ortug Steen Sturens des jüngern, Gubernators des Reiches Schweden von 1512, * XI, 289. hat zu erſt groſſe Münzen von einer ganzen Mark in Schweden prägen laſſen, 296. dieſe werden beſchrieben, ib. ob er ſein Geſchlechtswappen auf Münzen ſetzen laſſen, ib. des falſchen Nicolaus Sturen, Daleiunkaren genannt, 2 ſehr rare Münzen bey vorgehabter Empörung, 1527, * XI, 313. ſind die allerrareſten unter allen ſchwediſchen Münzen, 315. Elias Brenners Nachricht davon, eingerückt, 316-319. mehrere Münzen der wahren Sturen, 315. K. Guſtav I Dahlklippinge, XI, 318. K. Guſtav Waſa ſehr rarer halber Thaler, 1545, * X, 321. iſt hauptſächlich zur Behauptung des ſchwediſchen Reichswappens geſchlagen, 322. deſſen 2 Spruchthaler, XII B 3. rare Klippe H. Magnus zu Oſtgothland, Erbfürſten des ſchwediſchen Reichs, von 1565, * XX, 225. daß er ſie ſchlagen laſſen, 226. viererley Sorten, 426. K. Erichs XIV ſehr rarer Hochzeitducate von 1568, * XX, 281. wie ihn Brenner beſchreibt, 281 f. iſt doppelt merkwürdig, 282. andere Münzen von ihm, 282. ein ſchönes Schauſtück von ihm, 283. K. Carls IX, noch als Herzogs von Südermanland, Thaler von 1595, * III, 297. iſt ſehr rar, 298. einer von 1593, 439. eine Klippe von eben dieſem Herzog, 1598, * III, 305. eine andere von 1599, 306. woraus dieſe Klippe

Schönburg. Graf Otto Ludwigs von Schönburg, aus dem Hauſe Waldenburg, Begräbnismedaille, 1701, * XII, 33. ſonſt iſt noch keine Münze von dieſem gräfl. Hauſe zum Vorſchein gekommen, 35. ſoll die Münzgerechtigkeit nicht gehabt haben, 35. hat doch auf den oberſächſiſchen Crais-Münz-Probationstägen Sitz und Stimme gehabt, 25.

Schottland. K. Davids II Münze von 1342, * I, 65. die allerälteſte ſchottländiſche Medaille K. Jacobs IV, 1513, * XVII, 393. verſchiedene Erklärung davon, 394 f. K. Jacobs V und VI Münzen mit der Diſtel, XX, 389. Joh. Stuarts, Herzogs von Albanien und Regenten in Schottland, rares Goldſtück von 1524, * XXI, 33. ein anderes Gepräge, 34. Vermälungsmünze Franciſci, Dauphins von Vienne mit der K. Maria Stuart in Schottland, 1558, * XXI, 393. der K. Maria und ihres andern Gemals, K. Heinrichs, ſehr rarer Thaler von 1566, * V, 329. dieſer Königin rare einſeitige Medaille, mit dem Titel Königin von England, * V, 233. ſcheint ein Gnadenpfenning zu ſeyn, 233. rarer ſchottl. Thaler K. Jacobs I in Grosbritannien, * V, 201. er befiehlt, daß alle ſchottl. Münze in England gültig ſeyn ſoll, 204. andere Gold- und Silbermünzen deſſelbigen, 204. warum er ſolche Sprüche darauf geſetzt, 204. K. Carls I von Grosbritannien goldene ſchottl. Krönungsmünze, 1633, * XX, 385.

Schreckenberger, Groſchen, II, 239.

Schröders, Gerhard, Burgermeiſters in Hamburg, Begräbnismünze, * XVII, 329.

Schröterings, Johann, Burgermeiſters in Hamburg, Begräbnismünze, * XVII, 310.

Schrot und Korn, VIII, 323. hies vor Alters Witte und Wichte, XI, 213.

Schultens, Johann, Burgermeiſters in Hamburg, Begräbnismünzen, * XVII, 314. ein anderes Gepräge davon, 309.

Schultz, D. Joh. Heinrich, Prof. Med. zu Halle, befördert das ſtudium numiſmaticum und erläutert die Münzen der ſaraceniſchen Califen mit arabiſchen Inſchriften, XII, 417. Schulzianum numophylacium ed. Mich. Gottli. Agenethler, XVIII, 255 f.

Schüſſelpfenninge, Pfaffenpfenninge, XXI, 158.

Schwaben. Des ſchwäbiſchen Craiſes Thaler von 1694, * VII, 153. auſerordentliche Stellung der Umſchrift auf dem Reverſe, 154. zweyerley Stempel, ib. woher der Unterſchied komme, und wie er zu erkennen, XIII, 420.

schwäbiſche Crais-Ducaten, circa 13000 Stück, aus den ungangbaren Carolinern geprägt, die man aber ſelten zu ſehen bekommt, 420.
Schwarzberg. Thaler dieſes fürſtl. Hauſes, XI B. 27-29. des erſten Fürſten von Schwarzberg, Joh. Adolphs, Thaler von 1682, * XII, 41. Münzrecht, 43.
Schwarzburg. Thaler dieſes gräfl. Hauſes, XI B. 21-26. zween Thaler Fürſt Anton Günthers, XI B. 27 f. wiewol der letztere eher eine Medaille iſt, 28. Medaille auf die Erhebung des ſchwarzburgiſchen Hauſes in den Reichsfürſtenſtand, 1709, XIII B. 27. Fürſt Günthers zu Schwarzburg-Sondershauſen merkwürdiger Ducate aus einem entdeckten Golderzte, 1737, * XVI, 2.
Schweden. Das Münzregal iſt in Schweden des Königes eigene Sache, XI, 314. die 2 erſten Schauſtücke von den 56, durch Hedlingern mit den Bildniſſen der ſchwediſchen Könige verfertigten, hiſtoriſchen Schauſtücken, * XVIII, 241. Beſchreibung derer, ſo die Könige der 2 letzten Jahrhunderte vorſtellen, 244 f. K. Olaus III ſehr rare uralte Münze, nach 993, * VIII, 281. ein Ortug Steen Sturens des jüngern, Gubernators des Reiches Schweden von 1512, * XI, 289. hat zu erſt groſſe Münzen von einer ganzen Mark in Schweden prägen laſſen, 296. dieſe werden beſchrieben, ib. ob er ſein Geſchlechtswappen auf Münzen ſetzen laſſen, ib. des falſchen Nicolaus Sturen, Daleiunkaren genannt, 2 ſehr rare Münzen bey vorgehabter Empörung, 1527, * XI, 313. ſind die allerrareſten unter allen ſchwediſchen Münzen, 315. Elias Brenners Nachricht davon, eingerückt, 316-319. mehrere Münzen der wahren Sturen, 315. K. Guſtav I Dahlklippinge, XI, 318. K. Guſtav Waſa ſehr rarer halber Thaler, 1545, * X, 321. iſt hauptſächlich zur Behauptung des ſchwediſchen Reichswappens geſchlagen, 322. deſſen 2 Spruchthaler, XII B 3. rare Klippe H. Magnus zu Oſtgothland, Erbfürſten des ſchwediſchen Reichs, von 1565, * XX, 225. daß er ſie ſchlagen laſſen, 226. viererley Sorten, 426. K. Erichs XIV ſehr rarer Hochzeitducate von 1568, * XX, 281. wie ihn Brenner beſchreibt, 281 f. iſt doppelt merkwürdig, 282. andere Münzen von ihm, 282. ein ſchönes Schauſtück von ihm, 283. K. Carls IX, noch als Herzogs von Südermanland, Thaler von 1595, * III, 297. iſt ſehr rar, 298. einer von 1593, 439. eine Klippe von eben dieſem Herzog, 1598, * III, 305. eine andere von 1599, 306. woraus dieſe Klippe

geſchlagen worden, 312. eine gröſſere, 440. eben deſſelben, als deſignirten K. in Schweden, dreyfacher Thaler, 1606, * III, 313. andere Medaillen von ihm mit ſeinem Wahlſpruch, 431. ſein erſter Thaler, als deſignirten Königs, 1604, 440. der Kön. Maria Eleonora, Gemalin K. Guſtav Adolphs, Vermälungs- Krönungs- und Begräbnis-Gedächtnismünzen von 1620 und 55, * XX, 241. noch eine Vermälungsmedaille, 243. und ein anderer Revers derſelben, 243. noch eine andere Medaille darauf, 244. K. Guſtav Adolphs zu Fürth geprägter Thaler, IV, 446. ein augſpurgiſcher und oßnabrückiſcher Thaler deſſelben, ib. ein rarer Schauthaler auf deſſen ungebetene Abſeglung nach Teutſchland, 1630. * XIX, 65. Seltenheit, 72. mag in Teutſchland geſchlagen ſeyn, 72. Gedächtnisthaler wegen erfochtener leipziger Schlacht, zu Erfurt 1632 geprägt, auf Befehl des daſigen ſchwediſchen Gouverneurs, H. Bernhards von Sachſen-Weimar, XIX B. 7. 8. erfurtiſche Gedächtnismünze auf den Tod K. Guſtav Adolphs, 1634, * III, 193. eine andere Medaille darauf, 197. Beſchreibung eines kön. ſchwediſchen guſtavadolphiſchen Münzcabinetgens, 198 f. noch ein ſchöner Doppelthaler, 437. Verzeichnis der Medaillen der Kön. Chriſtina, XXI, 373-376 und 383 f. ein pommeriſcher Ducaten und Thaler dieſer Königin, * VI, 257. 417. ſiehe Pommern. Merkwürdige Medaille, mit welcher dieſe Kön. ihre Herzensmeinung wegen der 1654 aufgegebenen Regierung des ſchwediſchen Reiches geäuſert hat, * XVI, 353. Schaumünze auf die Abdankung der K. Chriſtina, 1654, * XXII, 377. eine andere Medaille von ihr, 383. ein ſittliches Schauſtück derſelben, das ſie vermutlich nach ihrer Abdankung prägen laſſen, * XXI, 369. Erklärung der Worte des Reverſes, 370. wann ſie geſchlagen worden ſeyn möchte, 371. eben dieſer Königin vortrefliches Schauſtück auf ihren Aufenthalt in der Stadt Rom, * XIII, 185. dreyerley Gepräge davon, 185 f. ihre ſchöne Medaille mit dem räthſelhaften Worte Μακελος, 1665, * V, 145. Bedeutung dieſes Wortes, 146. Johann Gottfried von Meyern ſucht dieſes Wort zu erklären, VIII, 426 f. widerlegt ſich ſelbſt, 428 f. 440. weitere Erläuterung, 431 f. noch eine Auslegung davon, X, 430 f. K. Carl Guſtavs Auswurfsmünze bey ſeiner Krönung, 1654, * VIII, 17. eine gröſſere Medaille, die bey ſeiner Krönung ausgetheilt worden, 24. Medaille auf

auf deſſen erſtaunenswürdige Paſſirung des gefrornen Belts, 1658, * III, 161. noch weit gröſſere Carlſteeniſche Medaille darauf, 437. zwo andere, 437. deſſen Begräbnismünze, * I, 177. noch 2 andere Medaillen, 184. Gedächtnismünze auf die bey der däniſchen Belagerung des Schloſſes zu Landscron 1676 von einem Wetterſtral verurſachte Veränderung auf dem Zeigerblat des Kirchenuhrwerkes, * XIV, 113. K. Carls XI Gedächtnismünze auf den zu Stockholm 1682 gehaltenen Reichstag, * XIV, 49. K. Carls XI, als Herzogs zu Bremen und Verden, Thaler von 1692, * XIII, 273. ſehr ſchöner Gedächtnisthaler der Huldigung dieſes Königes von den Herzogtümern Bremen und Verden, 1692, * XXI, 129. eine kleine Kupfermünze, mit Kön. Carls XII Bildnis von 1716, VI, 240. iſt eher ein Jetton, ib. eine Medaille, ſo auf deſſen Kriegsmacht abzielet, * XIX, 217. der fälſchlich dafür gehaltene görziſche Thaler K. Carls XII von 1718, * XVII, 297. was man davon vorgegeben, 298 f. Unterſuchung und Widerlegung, 299 f. dieſes Königes Begräbnismünzen, 1718, * XIV, 209. ward auf landesherrliche Verordnung geprägt, 210. beym Leichenbegängniſſe ausgeworfen, 214. eine gröſſere, ſo unter die Senatores und Stände ausgetheilt worden, 214. eben dieſelbe vorgeſtellt, * XIV, 425. zehen auf Angeben des Baron von Görz in Schweden geſchlagene Notmünzen, * VI, 233-235. der Baron erfindet Münzzeichen, Müntekens, und warum? 236 f. unter welchen Einſchränkungen, 237 f. warum die Stempel davon ſo oft zu ändern, 238. nach ſeinem Vorſchlage wird das Münzweſen in Schweden geändert, 238. dreyerley Thaler in Schweden, 238. eine görziſche Kupfermünze beträgt dem innern Werthe nach 3 Pfenninge, und gilt doch einen halben Reichsthaler, 238. wieviel ihrer geſchlagen worden, 238. ſie ſehen gut aus, 238. ſie haben die erwünſchte Wirkung nicht, und warum? 239. bringen den Erfinder um den Kopf, 239. noch einige dahin gerechnete Stücke, 445 f. weitere Nachricht davon, und von einigen andern Stücken, VIII, 438. artige Anwendung der görziſchen Kupfermünzen, an einem ſilbernen Becher, X, 434. vortrefliche Medaille auf K. Friederich und deſſen Gemalin, Ulrica Eleonora, * II, 345.

Schweitz: Der 3 Waldſtädte Ury, Schwytz und Unterwalden Gedächtnismünze auf den bey Novara über die Franzoſen erhaltenen Sieg, 1513, * III, 65. warum

rum dieſe Münze von keinem andern Siege verſtanden werden kan, 72. warum nur von dieſen 3 Cantons die Wappen darauf zu ſehen, 72. warum die päbſtlichen Schlüſſel dabey ſtehen, 72. ſiehe auch XVI, 305 f. ſehr ſchöne Medaille von den ſchweizeriſchen Eidgenoſſen und den 7 zugewandten Orten, * III, 217. falſcher ſchweizeriſcher Bundsthaler, wer ihn gemacht habe? III, 376. wird beurtheilt, 426 f.

Schwertgroſchen, II, 239.

Scudi, italiäniſche, wie vielerley? II B. §. 24.

Sechszehnerpfenning in Bern, * IX, 193. Gebrauch deſſelben, 208. wann die erſten geſchlagen worden, 208.

Seeländer, Nicolaus, ſchreibt von der ſegnenden und ſchwörenden Hand auf Monumenten, Siegeln, und Münzen mittlerer Zeiten, II, 277. mehrere Schriften von ihm, von Bracteaten, 278 f. von churmainziſchen Bracteaten, XII, 139 f. Vertheidigung gegen Köhlern eingedruckt, XV, 419-425. Gegenantwort Köhlers, 425-434.

Seeligkeitsthaler, IX B. 33.

Seon ſiehe Sitten.

Serif, eine türkiſche Goldmünze, unſern Ducaten gleich, X, 289.

Severin, ein verfälſchter Name der Souverains, XVII, 378.

Seufzer, ſo werden die rothen Sechſer in Sachſen genannt, XII, 278.

Sextini nigri, XIX, 240.

Seylers, Georg Daniel, polniſch- und preuſiſches Münzcabinet beſchrieben, und gewünſcht, daß es zum Vorſchein komme, III, 424. Seylers Leben des Churf. Friederich Wilhelm des Groſſen zu Brandenburg, mit Medaillen und Münzen erläutert, XIII, 424.

Sfortia, Galeacii Mariae, Herzogs in Mayland, rarer Ducate von 1474, * I, 273.

Shaftsbury, Graf Anton von, engliſcher Staatsminiſter; Medaille auf deſſen Entlaſſung aus dem Tower, 1681, * XI, 337.

Sicilien. Rogerii, des II dieſes Namens unter den normanniſchen Prinzen, 3 Münzen von 1121, 28 und 46, * I, 81. 427. nimmt eine groſſe Aenderung im Münzweſen vor, 88. K. Manfredi ſehr rare Münze von 1255, * III, 401, ein ſehr rarer goldener Carolin K. Carls I in Sicilien aus dem Hauſe Anjou, nach 1277, * XXII, 153.

Siebenbürgen. Gabriel Bethlens, Fürſten in Siebenbürgen, rarer Thaler und Ducate mit dem angemaſſten Titel eines erwehlten Königes in Ungarn, von 1621, * XV, 249. hat eine Menge Thaler und Ducaten prägen laſſen, 250. darunter ſind die mit dem ungariſchen Königstitel die

rareſten,

rareſten, 250 f. zweyerley Gepräge von einem Jahr, 250. der ſiebenbürgiſchen Fürſtin Catharina, geborner churf. brandenburg. Prinzeßin, ſehr rarer Ducate von 1630, * XXI, 321. Seltenheit, 321. 324. ein anderes Gepräge davon, 322. eine ſiebenbürgiſche Goldmünze erklärt, XVII, 428 f.

Sigillum ſolis, eine aberglaubiſche Zaubermünze, * VIII, 353. 357. ſiehe Talisman.

Silberbrenner, ein Münzbedienter, XXI, 260.

Silbergroſchen, II, 239.

Sillem, Garlieb, Burgermeiſters in Hamburg, Begräbnismünze, * XVII, 335.

Sina. Eine Tong-tſien oder Kupfermünze des Kaiſers Yong-tching, * X, 249. 254. das Silber wird in Sina nicht geprägt, ſondern in Stangen oder unförmlichen Stücken geführt, 249. warum? 250. wie geſchickt die Sineſer ſind, das feine Silber zu beurtheilen, 250. Silberwäſche der gemeinen Leute in Sina, 251. das Kupfer brauchen ſie allein im kleinen Handel, 251. vermünzen es in runde Groſchen, ib. deren Werth, ib. ſind gegoſſen, ib. vormals waren 22 Münzſtädte im Reiche, ib. der Kaiſer hat das Münzrecht alleine, ib. falſche Münzer beym Kupfergelde und deren Beſtrafung, ib. was die Schriften darauf bedeuten, 251 f. beſondere Aufſchrift auf einer Kupfermünze, 252. uralte Münzen mit Figuren geprägt, ib. die Sineſer halten es für unanſtändig, das Bild eines groſſen Königes darauf zu prägen, ib. Geſtalt ihrer Münzen in den älteſten Zeiten, ib. 3300 alte Münzen werden durch den Strom ans Land geſchwemmt, ib. Verwirrung in ihrem Münzweſen, 253. papierne Münze, ib. vor Alters brauchte man auch kleine Muſcheln ſtatt des Geldes, 254. woraus ſie ſonſt Geld ſchlagen laſſen, ib. das Gold wird heut zu Tage nicht mehr vermünzet, ib. wie ſie die Münze in ihrer Sprache nennen, ib. ſineſiſch kaiſerliches Münzcabinet, ib.

Sinzendorf, Grafen Georg Ludwigs von, ſehr rarer Thaler von 1676, * XIV, 177. aus welcher Münze dieſer Thaler ſeyn möchte, 182. er hat viele 1000 gute bayeriſche Groſchen in ſchlimme Funfzehner vermünzt, 182.

Sion ſiehe Sitten.

Sitten, Seon, Sion, im Lande Wallis; biſchöfliche Thaler, V B. 16 f. warum ſie noch in die biſchöfliche Claſſe geſetzet werden, 16. alle Thaler dieſer Biſchöfe ſind ungemein rar, 17. B. Nicolai Thaler von 1498, iſt einer von Hauptpatriarchenthalern, 16. ein rarer alter und vortreflicher

Doppelthaler des B. Matthäi Schiners mit dem Bilde des wunderthätigen S. Theodoli, * XV, 25.

Skoter, eine Münze, II, 381. was darunter verſtanden werde, und ihre Geſchichte, VIII, 378 f.

Snaphane, eine Silbermünze, X, 121. 124.

Solidi ſiehe Schillinge, und *Sols*.

Solms. Gräflich ſolmſiſche Thaler, XVII B. 16-18. gr. ſolmſiſcher Thaler von 1627, * I, 129. woraus er geprägt worden, 133. viererley Sorten davon, 133 f. ſind den wolfenbüttelischen Herzogen ſehr verhaßt, 134. in weſſen Namen ſie geſchlagen worden, 135 f.

Solota, türkiſche Silbermünze, einen Gulden werth, X, 290. die Türken heiſen auch die Gulden ſo, ib.

Solotnik, VIII, 258.

Sols, ſolidi in Frankreich, XVII, 146. zwo Sorten von den in Bourges geſchlagenen ſolidis, V, 294.

Sonnenthaler, XX, 18.

Souverain, Supremus, eine engliſche Goldmünze, XVII, 378. beſchrieben, ib. ganze, halbe und Viertel, ib.

Souverainetätsthaler, * I, 345.

Spangenberg, Cyr., Tractat vom Gebrauch und Misbrauch der Münze, XII, 259.

Spanheim, Ezechiel, de uſu et praeſtantia numiſmatum, XV, 99.

Spanien. Alle ſpaniſche Münzen ſind bey uns ſelten anzutreffen, XVI, 178. K. Petri des Grauſamen in Caſtilien und Leon Judengoldſtück mit der falſchen Jahrzahl 1398, * VI, 49. ein uraltes und vortrefliches Schauſtück von der erſten Gröſſe auf K. Alphonſum V in Arragonien und I in Neapel, von 1448 (1449) * XVII, 129. K. Ferdinands II in Arragonien Goldſtück von 1495, * III, 49. warum er den Titel Rex catholicus et Chriſtianiſſimus darauf ſetzen laſſen, 53. ein Ducate von ihm, wo das Wort chriſtianiſſimus weggeblieben, 53. warum nicht auch ſeiner Gemalin Name auf ienem Goldſtücke ſtehe, 53. beede Bildniſſe ſtehen auf caſtilianiſchen Münzen, 53. ſiehe auch XI, 420. ein beſonderer ſpaniſcher Ducate K. Ferdinands des Catholiſchen in Arragonien, * XIX, 81. was daran beſonder iſt, 82. deſſelben Gehalt, 82. K. Philipps I in Caſtilien Medaille, * III, 1. 434. drey Münzen von ihm hat Luck, III, 420. dreyerley Sorten von ihm in den Niederlanden geſchlagener Münzen, 421. ein doppelter caſtiſianiſcher und einfacher arragoniſcher Real von der Kön. Johanna und ihrem Sohne, K. Carl I, * XIII, 121. XIV, 462 f. Gedächtnismünze auf die im Jahr 1555 von Kaiſ. Carl V geſchehene Ueberlaſſung

laſſung der ſpan. Monarchie an ſeinen Sohn, K. Phil. II, * XXII, 369. einige andere Medaillen auf K. Phil. II, 376. noch eine, X, 163. deſſen in Geldern geſchlagener Thaler, * II, 241. ein anderer, 430. ein vortreflicher Medaillon des unglücklichen ſpaniſchen Infanten Don Carlos, * XVI, 73. K. Carls II neapolitaniſcher Thaler von 1684, * X, 161. Erklärung des Reverſes, 163. K. Philipps V Ducate von 1703, in Brabant geſchlagen, XVI, 178. ein ſehr rares Schauſtück auf K. Ludwig von 1724, * XVI, 177.

Spener, Phil. Jacob, des um das rechtſchaffene Chriſtentum hochverdienten Theologen, beträchtliches Schauſtück von 1698, * XVIII, 265. Erklärung des Wortes Tandem auf dieſer Münze, 272.

Sperling, Otto, diſſ. de numis non cuſis, II, 167. ep. de numorum bracteatorum et cauorum noſtrae ac ſuperioris aetatis origine et progreſſu, XV, 333.

Speyer. Biſchöfliche Thaler, V V. 17. B. Marquard von Hattſtein ſehr rarer Thaler von 1571, * XVI, 249. warum er ſo ſelten, 250. eine andere Münze von ihm, 250.

Spielbergers exquiſitiſſ. ſeries thalerorum et monetarum modernarum, XXI, 199.

Spitzgroſchen, II, 239.

Spork, Graf Franz Anton von, Gedächtnismünze auf die von ihm zu Ehren des h. Johannis des Taufers erbauete Einſiedeley, 1697, * X, 105.

Sprinzenſtein, Gr. Joh. Ehrenreichs von, Thaler von 1717, * V, 33.

Stablo. Zween Thaler des daſigen Abtes Chriſtoph, V V. 28. der zweyte davon, von 1570, * X, 273. warum er für einen abteylichen Thaler gehalten wird, 274.

Stade. Rarer Thaler dieſer Stadt, von 1621, * VII, 273. hat die Münzgerechtigkeit von den Erzbiſchöfen zu Bremen, 279. warum doch der kaiſ. Titel und Adler darauf zu ſehen iſt, 279. noch ein Thaler von 1686, 280.

Stahrenberg, Ernſt Rüdiger, Graf und Herr von, Gedächtnismünze auf ihn wegen der tapfern Beſchirmung der von der türkiſchen Macht belagerten Stadt Wien, 1683, * XXI, 185.

Steenbock, Graf Magnus, ſchwediſcher Feldmarſchall. Eine Schaumünze auf ſeinen Sieg über die Dänen bey Helſingburg, 1710, XIV, 98. eine dargegen gemachte Gedächtnismünze auf ſeine und des ganzen ſchwediſchen Kriegsheeres Ergebung zur Kriegsgefangenſchaft an die Dänen, 1713, * XIV, 97.

Stephansgroschen, solidi Stephanienses, zu Bisanz geschlagen, XV, 343 f. warum sie so heisen, 344.

Sterbensthaler, IX B. 29.

Sterling, eine englische Silbermünze, XXI, 14. man rechnet in England nach Pfunds- Schillings- und Pfennings-Sterling, ib. ordentlich gibts kein geprägtes Pfund Sterling, ib. eines iedoch, von K. Carl I, * XXI, 113 f. verschiedene Meinungen vom Ursprung des Wortes Sterling, 115-119. dreyerley Bedeutung des Wortes Sterling: eine englische Silbersorte; die Feine, der Grad und das Korn des Silbers; und ein gewisser Münzfuß in England, 119 f.

Stockfleth, Daniel, Burgermeisters in Hamburg, Begräbnismünze, * XVII, 339.

Stolberg. Graf Ludwigs von Stolberg und Königstein Thaler von 1546, * V, 41. in Augspurg geprägt, 41. Gr. Christophs zu Stolberg und letzten Innhabers der Grafschaft Königstein, rares Goldstück von 1568, * XXI, 137. ein grösseres und kleineres Schaustück zum Angedenken Gr. Christians in Stolberg, XXI, 269. erste und grössere Gedächtnismedaille auf die gottselige Fürstin Christina, verwittibte Gr. von Stolberggedern, von 1749, * XXI, 265. die zweyte und kleinere Gedächtnismünze auf sie, * XXI, 273. Verzeichnis gräfl. stolbergischer Thaler, XVII B. 18-28. warum sie so häufig sind, 28.

Stosch, Philipp Baron von, drey schöne Medaillen, * IV, 145. 438 f.

Stralsund. Rarer doppelter Gedächtnisthaler auf die Befreyung dieser Stadt von der friedländischen harten Belagerung, 1628, * IV, 233. IX, 420 f.

Straßberg. Der dasigen Bergwerksinteressenten Jubelmedaille auf das Reformationsfest, 1717, XIII B. 30.

Straßburg. Bischöfliche Thaler, V B. 17 f. gehören unter die raresten, XX, 10. des Kön. von Frankreich Souveraineté in Elsaß verstattet dem Hochstifte schwerlich das ihm von Altersher zukommende Münzrecht, V B. 18. B. Wilhelms II rares Schaustück, 1526, * XII, 73. B. Carls von Lothringen zu Straßburg und Metz rarer Thaler von 1605, * XX, 9. drey Medaillen von ihm, 10 f. der Stadt Straßburg Gedächtnisthaler auf das 1588 gemachte Bündnis mit Zürch und Bern, * II, 273.

Strauch, D. Aegid., zwo Medaillen auf seine Erledigung aus der cüstrinischen Verhaftung, von 1678, * III, 129.

Sturm

Sturm, Jacob, ſtrasburgiſcher Stadtmeiſter; rares Schauſtück von ihm, 1526, * XIX, 241.
Stürmer ſiehe Neuſtätter.
Stürmers, Wolf, Münzbuch, II B. §. 30.
Stutgard. Sehr rarer Thaler dieſer Stadt von 1522, * IX, 217. iſt ſehr ſelten, 217. 219. die Stadt hat vormals die Münzgerechtigkeit vom Kaiſer und Reiche gehabt, 219. wann dieſer Thaler geſchlagen worden, 219. 224. ein ebenfalls ſehr rarer Goldgulden dieſer Stadt von 1520, * IX, 433 f. noch ein älterer Thaler, X, 437.
Sulz. Der Grafen von Sulz in Schwaben Thaler, XVII B. 28 f. Gr. Albichs in Sulz und Landgrafen in Klegau gar rarer Thaler, * XIX, 121.
Sulzbach ſiehe Pfalz.
Surland, Julius, Burgermeiſters in Hamburg, Begräbnismünze, * XVII, 318.

T.

Talisman, eine aberglaubiſche Zaubermünze, inſonderheit ſigillum ſolis genannt, * VIII, 353. billiger Abſcheu davor, 354 f. wer davon geſchrieben, 355. 358. Erklärung davon, 357. von den vermeinten Wirkungen der *Talismans*, 360. zween andere, IX, 419 f. von den Characteren darauf, 420.
Tao, eine ſineſiſche Münze, die wie ein krummes Meſſer ausſiehet, X, 252.
Tapferkeitsmedaille, ein Judengoldſtück, * VI Tit. u. 50.
Tartagni, Alex., berümter öffentlicher Lehrer der Rechtsgelehrſamkeit zu Bologna; ein alter vortreflicher Medaillon von ihm, * XVI, 9.
Taſt, Hermann, allererſter evangeliſcher Lehrer zu Huſum; eine ſehr rare Schaumünze, vermeintlich auf ihn, von 1535, * XIII, 161. Zweifel, ob ſolche Taſten vorſtelle, 164. 166.
Taufthaler, IX B. 32.
Tecklenburg. Graf Moritz in Tecklenburg und Bentheim Thaler von 1657, * XI, 17. ein anderer, XVII B. 29.
Tenzel, Wilhelm Ernſt, berümter churſächſiſcher Rath und Geſchichtſchreiber; eine Gedächtnismünze auf ihn, von 1700, * XV, 97. ſeine Verdienſte in der Münzwiſſenſchaft, 98. 99. 100. deſſen ſcripta affecta in Münzſachen, 102. ſeine Beſchreibung der ſächſ. Beylagersmedaillen, XV, 115. deſſen Saxonia numiſmatica, XXI, 199. wie ſie hätte vollſtändiger werden können, III, 33. von ſächſ. Begräbnismedaillen, IX B. 22. Entwurf der churmainziſchen Münzen, XII, 139. Beſchr. der brandenb. Münzen, XIV, 231.

wieder gedruckt und verbeſſert, ib. Schrift vom falſchen heßiſchen Philippsthaler, XV, 75-79. eine vermeinte Widerlegung derſelben, 85-87. deſſen Antwort darauf, 94-96 und 102-104.

Teſchen. Oberſchleſiſche Herzoge von Teſchen, ihre Thaler, XII V. 16-18. ſie ſind wegen ihrer Zierlichkeit und ſchönen Sprüche beliebt, 17. 18.

Teſton, V, 353.

Teufel von Gundersdorf, Andreas, kaiſ. Oberſten zu Roß, Schaumünze von 1566, * XII, 353.

Teutſchorden. Der teutſche Orden hat die Münzgerechtigkeit von Kaiſ. Friederich II, II, 378. ſiehe auch XXII, 170 f. hat die Gewalt, den ihm unterwürfigen Städten, das Münzrecht zu ertheilen, II, 378. von den Münzen des Ordens, 379 f. welcher Hochmeiſter die erſte goldene Münze ſchlagen laſſen, 379 f. von den Zunamen der Hochmeiſter auf ihren Groſchen, 381. warum ſie die Maria auf ihre Münzen geſetzet, 381. älteſte Nachricht von der preuſiſchen Silbermünze, XXII, 170. älteſte Nachricht und Unterſuchung von der preuſiſchen goldenen Münze, 172 f. einer von den älteſten preuſiſchen Skotern, 1370, * VIII, 377. vom preuſiſchen Münzweſen, beſonders den Skoters, 377 f. zween alte preuſiſche Creutzgroſchen aus dem 15 ſaec. * XI, 57. ungemein rarer Ducate des Hochmeiſters des teutſchen marianiſchen Ritterordens in Preuſen, Heinrich von Plauen, von 1410-13, * XXII, 169. der Hochmeiſter des teutſchen Ordens Thaler, V V. 23 f. IX, 58. die teutſchmeiſteriſchen Thaler ſind nicht gemein, II, 378. Medaille auf den Adminiſtrator des Hochmeiſtertums in Preuſen, Walther von Cronburg, von 1528, * III, 25. Thaler von gleichem Gepräge, * III Tit. u. 422. noch einer, IX, 58. Marggraf Albrecht ſoll keinen Thaler, als Hochmeiſter, haben ſchlagen laſſen, V V. 23. gleichwol kommt einer vor, IX, 58. des Hochmeiſters Heinrich von Bobenhauſen Thaler von 1590 iſt extra-rar, V V. 23. * IX, 57. Maximilian, Erzherzogs von Oeſterreich und Hochmeiſters des teutſchen Ordens, prächtiger Wappenthaler von 1612, * XXI, 161. vielerley Sorten davon, 162. wie die Schrift des Averſes recht zu leſen, 162. des Hochmeiſters Joh. Euſtachii rarer Thaler von 1625, * II, 377. Medaillon des Hochmeiſters Franz Ludwigs von 1699, * IV, 305. was der Löwe darauf bedeute, 311. noch eine Medaille von ihm, 311. Ducaten von ihm, 311.

Thaler. Was ein Thaler ſey? II V.

V. §. 2. wann man ſie zu ſchlagen angefangen, ib. wie man ſie Anfangs genennt, ib. Verſchiedenheit ihres innern Gehaltes, ib. einer gilt zehen, ib. woher ihr Name, ib. ihre Seltenheit, §. 28. Regeln davon, §. 29. Einwürfe dargegen und deren Beantwortung, III V. d 3. woraus ihr innerlicher Werth zu erlernen, II V. §. 30. ihre Schönheit, §. 31. Regeln davon, ib. Einwürfe dargegen, III V. d 3 b. welches die ſchönſten unter den neuern, II V. §. 31. Vorſchlag, ohne Einbuß Thaler zu ſchlagen, §. 31. Thalerpreis zur Kipper- und Wipperzeit, II, 232. IV, 370. Thaler, ſo 14 Kreutzer werth iſt, XIX V. 6. n. 6. daß die groſſen Stücke, von Thalerſilber geſchlagen, auch zu den Thalern gehören, III V. d 3. die allerrareſten Thaler, III V. §. 39. n. VII. VI V. 39. n. II. Specification verſchiedener extrarарer Thaler, XVIII, 174-183. einen neugeprägten Thaler in ietzigen Zeiten zu ſehen, iſt eben ſo eine Karität, als einen alten, und warum? VII, 379. ein neugeprägter Thaler eines geiſtlichen teutſchen Fürſten iſt ietzo eine Seltenheit, XIV, 106. Urſache, warum die alten Thaler ſo ſehr verſchwinden, XVI, 51. ie neuer der Thaler, ie rarer; und warum? XVI, 378. der fürſtlichen Gemalinnen Thaler ſind rar und ſonderbar, XVIII, 2. ein ſolcher von der Herzogin Renata von Lothringen, * XVIII, 1. 2. das Wort Thaler iſt 1530 noch nicht üblich, VI, 75. ein Thaler einer evangeliſchen Reichsſtadt, worauf die Namen JEſus, Maria, Joſeph, ſtehen, XX V. 5. der ſchöne Thaler, VII V. 5. die älteſten Thaler: einer des B. Nicolai von Sitten, von 1498, V V. 17. Siegmundsthaler von 1484, VIII V. 13 f. von Dortmund, XIX V. 2. im Thalerſchlagen äuſert ſich der Gebrauch eines gröſſern Regals, als im Medaillenprägen, V V. 10. Speciesthaler ſind von verſchiedenem, ſonderlich viererley Gehalt, VIII, 8. ſind nicht alle nach dem alten Reichsmünzfuß geſchlagen worden, 324. von ihrem Schrot und Korn, VIII, 323 f. Hauptirrthum bey der Reichsmünzverfaſſung der Speciesthaler, VIII, 325 f. Thaler, deren Seiten nicht zuſammengehören, ſondern aus Irrtum zuſammen gefügt worden, XII V. 10. XV, 79. ſiehe auch Zwitterthaler. Churfürſtliche Thaler mit des Kaiſers Namen und dem Reichsadler, I, 157 f. Thaler der Söhne des gefangenen Churf. Joh. Friederichs von Sachſen, von 1550 u. 51. mit Kaiſ. Carls V Bildnis, I, 159. VII, 147. IX V. 2. wa-

rum

rum ſie ſo ſelten, 2. daß ſie nicht der Kaiſer ſchlagen laſſen, 2. 3. Thaler des reſtituirten Churf. Joh. Friederichs zu Sachſen mit dem kaiſ. Namen und dem zweyköpfigten Reichsadler, I, 159.

Thalergroſchen, III V. §. 22. VI, 256.

Thalerſammlung. Vorzug derſelben vor einer Medaillenſammlung, II V. §. 1. wie ſie dabey einzutheilen, §. 2 f. Thalercabinet Mich. Lilienthals, II, 184. Thalerorum et monetarum modernarum exquiſitiſſ. ſeries &c. Berlin, 1750, XX, 95 f. ſiehe auch Münzcabinet.

Thann, ein ungemein rarer Thaler dieſer Stadt von 1511, * XVI, 17. ein noch älterer von 1494) 18. noch zween ſolche Thaler, 19. woher dieſe Stadt Silber zum Thalerſchlagen gehabt, 19.

Theſaurus uniuerſalis omnium numiſmatum ueterum graecorum et romanorum &c. ſoll zu Zürch herauskommen, VI, 199. der Entwurf davon wird gezeigt, 199 f. greulicher Abſtich der Münzen darinnen, XIII, 168.

Thoren. Der Aebtißinnen allda Thaler, V V. 29. ſeltener Thaler der Aebtißin Margareta von Brederode, 1557, * XV, 241.

Thoren. Gedächtnismünze von der Vollziehung des wegen der thorniſchen Tumultſache zu Warſchau 1724 gefällten ſtrengen Urtheils, * XVI, 345. Jubelmünze wegen des erreichten fünften Jahrhundertes nach Erbauung dieſer Stadt, von 1731, * XXII, 105. eine Medaille wegen Errettung aus Gefahr, 1650, unter dreyfachem Stempel, 106.

Thüringen. Eine angebliche Münze von K. Walderico, mit einem nötigen Bedenken darüber, XIV, 372-76.

Thüringergroſchen, II, 239.

Tilgner, Gottfried, hatte vor, eine hiſtoriam numiſmatico-literariam zu ſchreiben, hats aber nicht ausgefürt, VIII, 367.

Tilly. Johann Tſerclas, Grafen und Freyherrn von Tilly, ligiſtiſchen und kaiſ. Feldherrn, Medaille, * VII, 129. noch ein merkwürdiges Schauſtück von ihm, * XIX, 169.

Tong-tſien, eine ſineſiſche Kupfermünze, * X, 249. was die darauf befindlichen Wortzeichen bedeuten, 249. warum ſie in der Mitte ein viereckigtes Loch hat, 251. ihr Werth, 251. Tſuen heiſt im ſineſiſchen überhaupts eine Münze, welches ſie iezt Tſien ausſprechen, 254. Tong-tſien aber heiſt eine Kupfermünze, und In-tſien die ſpaniſchen piaſtres und Franzthaler, ib.

Toſcana ſiehe Florenz.

de la *Tour* ſiehe Bouillon.

Trappe. Ein Schauſtück auf den berümten Abt Armand Johann Bou-

Bouthillier von Rance wegen des von ihm in Trappe wieder aufgebrachten ſehr ſtrengen Kloſterlebens, 1693, * XVI, 201.
Trautſon, Fürſt Johann Leopolds Thaler, 1719, * VI, 193. das trautſoniſche Haus hat noch im Grafenſtande Thaler ſchlagen laſſen, 194. dieſer iſt ſehr rar, 194. mehrere Thaler, XI V. 29. 30. XIV, 461.
Trient. Ein einziger extrararer Doppelthaler des daſigen B. Bernhard von Glöß, V V. 18. eine rare Schaumünze von ihm, von 1520, * XII, 89. wird irrig für einen Thaler gehalten, 90.
Trier. Churf. Cononis ſehr alter und rarer Ducate von 1362, * II, 145. Anmerkungen darüber, IV, 191. noch 2 Ducaten von ihm, II, 428. ſehr merkwürdige dritte Sorte davon, IV, 447. Churf. Werners 2 rare Goldgulden von 1389, * IV, 401. 450. churf. trieriſche Thaler, II V. §. 41. ſind die allerrareſten unter den geiſtl. churf. Thalern, ib. Thaler des trieriſchen Domcapitels, ib. ſiehe auch III V. d. 4. Churf. Philipp Chriſtoph rarer Thaler von 1625, * IV, 33. mehrere, V, 167. Churf. Carl Caſpars doppelter Ausbeutthaler von 1657, * II, 153. zwey aufeinander folgende churf. trieriſche Begräbnisthaler, von 1711 und 15, * XIII, 129. eine wohlgeſchnittene Medaille Churf. Joh. Hugo von Orsbeck, * XIV Tit. und V. 32.
Trieſte. Des B. Conrads zu Trieſte ſehr rare Münze von 1232, * II, 217. warum auf der erſten Seite des Biſchofs, und auf der andern der Stadt Name ſtehe, 223.
Trivulzio, Joh. Jacob, Marggr. von Vigevane, Marſchall in Frankreich; merkwürdige viereckigte Medaille auf ihn, 1500, * II, 49.
Troni, ein gewiſſes venetianiſches Geld, VIII, 435.
Tull. Die Biſchöfe daſelbſt haben vermutlich gar keine Thaler ſchlagen laſſen, V V. 19.
Tulpen, Nicolaus, D. Med. und Burgermeiſter zu Amſterdam; Gedächtnismünze auf ſein 1672 begangenes Jubelfeſt wegen 50jähriger Rathsherren-Würde, * XIII, 329.
Turenne, Heinrich, Vicomte von, ein weltberümter franzöſiſcher Kriegsheld; Medaille auf ihn, * VIII, 113.
Türkiſche Münzen, einheimiſche und ausländiſche, iene von Gold, Silber und Kupfer, X, 289 f. ſie prägen ihres Groß-Sultans Bild nicht auf die Münzen, 290. wer zuerſt unter den Muhamedanern angefangen, eigene Münze zu ſchlagen, 290. ordentliche Münzſtädte in der Türkey, 290.

ein türkiſcher Ducate von 1680, * X, 289. die Ducaten ſind nicht allemal vom feinſten arabiſchen Golde, 289.
Turnoſen, alte Silbergroſchen, II, 34. wer ſie zuerſt münzen laſſen, ib. was die darauf ſtehende Figur bedeute? 34 f. ſiehe auch XVII, 146 f. ein cölniſcher, * XVII, 145. heiſen auch Gros Tournois, Sols d'argent, Sols Tournois, Gros Deniers d'argent, Gros Deniers blancs, Groſſi (argentei) Turonenſes, Turoni, 146 f. einige alte Turnoſen, 146 f. werden in den benachbarten Rheinlanden des teutſchen Reiches nachgemünzt, 147. frankfurtiſche und würzburgiſche, 147. haben zu den böhmiſchen Groſchen Anlaß gegeben, 147.
de *Turre* et Valſaſſina, Fürſt Anshelm Franz, hat Ducaten münzen laſſen, XI B. 29.
Tympfe, Tympfgulden, polniſches Geld, * XIII, 217 f.

U. V.

Valeſio, ein römiſcher Abt, will alle päbſtl. Schaumünzen beſchreiben, III, 384.
del *Vaſto*, neapolitaniſcher Marcheſe; deſſen Thaler von 1706, * III, 225. Kaiſ. Joſeph beſtättigte ſeine Erhebung in den Reichsfürſtenſtand und verherrlichte dieſe Würde mit dem Münzrechte, 232. wo dieſer Thaler geprägt worden, 226. wie auch andere Thaler und Goldſtücke, 232.
Uchelen, Segers von, Jubelhochzeitmedaille, VI, 103.
Ueberlingen ſiehe Ulm.
Veit. S. Veitsthaler werden zu Corbey geſchlagen, V B. 25 f.
Venedig. Eine rare Münze des Doge Andr. Dandulo zwiſchen 1343 und 54, * XIV, 153. des Herzogs Auguſtin Barbarigo rares Schauſtück zwiſchen 1486 und 1501, * XXII, 41. eine rare Oſella der Gemalin des Herzogs zu Venedig Marino Grimani, einer gebornen Moroſini, 1597, * XVIII, 129. von den Rösgen auf dem Reverſe, 136. eine andere Oſella einer Herzogin, 130. ein Oſello des Doge Franc. Moroſini von 1690, * III, 153.
Venuti, Rudolfinus, aus Cortona, beſchreibt numiſmata Rom. Pontificum praeſtantiora a Mart. V usque ad Bened. XIV, und hat ſeine Vorgänger übertroffen, XVIII, 370. Auszug daraus, XVIII, 370. ſiehe päbſtliche Münzen.
Verdun. Die Biſchöfe daſelbſt haben das Münzregale gehabt, V B. 19. ein Thaler des B. Carls von Lothringen, 19.
Vergara, Ceſar Anton., Monete del regno de Napoli, VIII, 72.
Vernon. Gedächtnismünze auf des engliſchen Viceadmirals Vernon Anfall

Anfall auf Carthagena, von 1741, * XIII, 353. eine andere vorgebliche Medaille auf dieſe Gelegenheit, 354. noch eine bey dieſer Gelegenheit, * XIV, 433.

Vicariats-Thaler und andere Münzen. Zehen Vicariatsthaler werden angefürt III B. d 1 b. bayeriſche: einer von 1657, * II, 97. Churf. Maximilian Emanuels goldene Münze 1712, zu Behauptung des Vicariats geſchlagen, XI, 426. bayeriſcher Vicariatsthaler von 1740, XIX, 298. erſter gemeinſchaftlicher bayeriſcher und pfälziſcher Vicariatsthaler von 1740, * XIII, 177. eine zu Augſpurg auf das churbayr- und churpfälziſche gemeinſame rheiniſche Reichsvicariat geprägte ſchöne Gedächtnismünze, * XV Tit. und B. 6. pfälziſche Vicariatsthaler von 1612, * II, 65. von 1657, * II, 89. 420. 427. von 1711, III B. §. 48. der allerneuſte von 1745, * XIX, 321. ſächſiſche: der erſte Churf. Johann Georgs I, * II, 73. ein ſchönes Schauſtück auf dieſes ſein erſtes Vicariat, * V, 281. beym zweyten Reichsvicariat eben dieſes Churfürſten, von 1619, II, 74. von 1657, von 2 Stempeln. * II, 105. Churf. Friederich Auguſts von 1711, III B. §. 43. XIII, 427. zweyerley ſächſiſche Vicariatsducaten von 1711, XIII, 426 f. Vicariatsthaler von 1740, * XIII, 71. der andere von 1741, * XIII, 425. Gedächtnismünze auf das von Frid. Aug. II, K. in Polen und Churf. zu Sachſen zum zweytenmal gefürte Reichsvicariat 1745, * XVII, 401.

Vignolius, Joh., ſchreibt de antiquioribus Pontificum denariis, XIX, 354.

Vinci, Leonhard, Mahler zu Florenz; Medaille auf ihn, von 1669, * IX, 369.

Vinſtingen. Die Herren von Vinſtingen haben das hohe Münzregal, IX, 205. eine einzige Münze von der Marggräfin Diana, * IX, 201.

Ulm, ſtehet in einem Münzverein mit Ueberlingen und Ravenſpurg, davon eine rare Silbermünze von 1502 zeugt, * VIII, 73. 76. Batſe van Olms, oder ein Dreykreuzerer mit dem ulm. und überlingiſchen Wappen, ib. was der Ritter S. Georg darauf bedeute, 76 f.

Ungarn. Rare Kupfermünze der von 1262 bis 70 zuſammenregierenden Könige in Ungarn, Bela IV und Stephan V, Vatters und Sohnes, * XVIII, 137. verſchiedene Stücke davon, 138. Nutzen derſelben in der Hiſtorie, 138. Specification der ungariſchen Ducaten von K. Ludwig I an bis auf Carl VI, I, 418 f. ſind gröſtentheils rar, 419 f. rare Silbermünze K. Ludwigs I und

groſſen zwiſchen 1342 und 71, * XIV, 121. ein Groſchen deſſelben von 1351, * II, 209. Ducate der Kön. Maria von 1382, * I, 1. iſt ſehr rar, 8. drey unterſchiedene Stempel davon, 418. daß in der Umſchrift Rex und nicht Regina zu leſen ſey, I, 7. Carl Andr. Bel widerſetzt ſich dieſer Meinung, XIV, 122 f. ausfürlicher Vortrag ſeiner Gründe und derer Beantwortung, 123-136. Bels vorläufige Antwort darauf, abgedruckt, XVI, 418-437. Köhlers Beſchluß dieſer Streitigkeit, 437-440. ſehr rare Silbermünze dieſer Kön. Maria zwiſchen 1382 und 87, * XIV, 121. darauf heiſt ſie Regina, 132. ungemein rarer Ducate K. Carls des kleinen von Neapel, XX, 439. noch ein anderer dafür gehaltener, 440. Joh. von Hunyad, Gubernators des Königreichs Ungarn, rarer Ducate, zwiſchen 1445 und 52, * XVII, 185. ein anderer Schlag davon, 185 f. K. Matthiae Coruini Ducaten, ſiehe Rähleinsducaten. Ein Paar ungemein rare Thaler K. Wladislas II in Ungarn und Böhmen, * XIV, 345. der erſte von 1499 iſt ein ungariſcher, der andere ein böhmiſcher, beede aber ſehr unbekannt, 346. noch ein Thaler von ihm, von 1506, auch in Gold, 352. wie die ungariſchen Thaler abzutheilen ſind, II V. §. 26. Medaille der verwittibten K. Maria von 1530, * V, 313. rare Goldmünze K. Joh. Zapolya &c. * VI, 9. ungariſche im Türkenkriege geſchlagene Feldklippe, 1552, * V, 409. ein gar ſehr rarer Ducate der Kön. Iſabella und ihres Sohnes K. Johannis II, von 1559, XIII, 385. räthſelhafte Buchſtaben S. F. V. auf dem Revers, 385. werden erklärt, XVII, 22. 440 f. eine andere Erklärung, XXI, 428 f. dreyerley Sorten dieſes Ducaten, 429. Thaler K. Matthiä II von 1610, * VIII, 409. zween zierliche ungariſche Ausbeutthaler von 1648, * XX, 17. warum man Sonne und Mond darauf geprägt hat, 18. Kaiſ. Ferdinand III ungariſcher Thaler von 1657, XIV, 42. eine von dem Commendanten in Gros-Waradein bey der ragotziſchen Einſchlieſung 1708 von Kupfer geſchlagene Notmünze, * XXI, 305. wenige ungariſche Notmünzen, 305. von des aufgeworfenen K. Johannis II Feldthaler von 1665, mit der glatten Ruckſeite, 306. Auswurfsmünze bey der ungar. kön. Krönung der öſterr. Erzh. Maria Thereſia, 1741, * XIII, 313. erſter Thaler der Kön. Maria Thereſia, * XIV, 417. ein Ducate dieſer Königin, * XIV, 121.

Unterwalden ob dem Kernwald. Ein Ducate dieses eidgenoßischen sechsten Hauptortes von 1726, * XVI, 305. wie dieser Ort hat können Ducaten schlagen lassen, 306.

Vondel, Jooft van den, berümter holländischer Poet; eine recht schöne Medaille auf ihn, von 1679, * XIV, 193.

Vormundschaftliche Thaler sind nicht gemein, IV, 279.

Voy, Herman, Catalogue d'un Cabinet trés considerable de Medailles modernes - - - - recueilli par lui, XXII, 87.

Ursini, Fuluii, imagines et elogia uirorum illustrium et eruditorum ex antiquis lapidibus et numismatibus, VIII, 367.

Utrecht, Bischof Rudolphs daselbst rarer sogenannter Postulatsgulden, zwischen 1423 u. 55, * XI, 113. XII, 447. utrechtischer Löwenthaler, XIV, 291. Gedächtnismünze der utrechtischen Staaten auf den von Graf Moritz von Nassau wider den Erzh. Albrecht von Oesterreich 1600 erfochtenen Sieg, * XX, 369. utrechtischer Rechenpfenning von gleichem Gepräge, 370. B. Balduins I zu Utrecht sehr alter Pfenning von 988-94, * XXII, 129. Münzrecht der Bischöfe, 134.

W.

Wagners gründliche Nachricht von den in Sachsen, Thüringen und Meissen gemünzten Groschen, XVII, 170.

Waitz, Jacob, Med. D. zu Gotha; dessen Ehrenbelmedaille, VI, 420.

Waldeck. Der Grafen Georg Friederich und Johann Wolrads von Waldeck Thaler von 1654, * V, 105. Seltenheit desselben, 106. noch einer von den Grafen Christian und Wolrad, XI B. 29. 30. Graf Christian Ludwigs Sinnbildsthaler von 1695, * XVIII, 9. gehört unter die merkwürdigen und raren Thaler, 10.

Waldstein, Freyherr Johann Heinrich, Medaille auf ihn, wie er 1254 seine 24 Söhne dem König in Böhmen übergibt, * VI, 1.

Wallenstein. Thaler und Ducaten, die Wallenstein sowol als mecklenburgischer, als auch als friedländischer Herzog, schlagen lassen, III, 17. 18. dreyerley Sorten davon, 434 f. siehe auch VIII B. 12. XII B. 15. alle seine Thaler sind rar, die friedländischen aber am allerseltensten, XII B. 16. wie er so viele Thaler hat können prägen lassen, 16. seine saganischen Thaler, 15.

Walliserland. Dessen schöner Gedächtnisthaler auf den erneuerten Bund mit den römischcatholischen

ſchen ſchweitzeriſchen Eidgenoſſen, von 1696, * XXI, 49.

Warheitsthaler, III, 348. VI B. 35.

Wechſel, cambium publicum, iſt, wo eine Münze iſt, XI, 35.

Weingarten. Des Abts Gerwicus in dieſem Cloſter rare Schaumünze, von 1529, * XVI, 153.

Welſerin, Philippina, Erzherzogs Ferdinand von Oeſterreich Gemalin; Medaille auf ſie, * III, 9.

Werden. Der Aebte daſelbſt Thaler, V B. 28. zween rare Thaler von 1636 und 98, * XIII, 193. noch zween rare Thaler von 1724 und 30, * XIII, 201.

Weſtfrieslandiſcher Thaler von 1596, * I, 385. Gedächtnismünze auf den über die ſpaniſche Flotte 1573 erhaltenen Sieg, * XI, 177 f.

Weſtphäliſcher Friede. Siehe Münſter.

Wichmannshauſen, churſächſ. geheimen Cammerraths, Catalogus von alten raren und neuen Münzen, XX, 27.

Wied. Graf Friederich Alexanders von Wied recht ſchöner Ducate von 1744, * XVIII, 225. ſonſt iſt keine gräfl. wiediſche Münze zu Handen gekommen, 226.

Wiedertäufer. Des wiedertäuferiſchen Königs in Münſter 1534 in Gold und Silber geſchlagene Münze, * V, 257. wo einige andere wiedertäuferiſche Münzen erklärt und beſchrieben werden, 258. dieſe iſt noch nicht im Kupferſtiche vorgeſtellt worden, 258. Beweis, daß ſie der Wiedertäuferkönig ſchlagen laſſen, 258. alter Abdruck davon mit hochteutſcher Schrift, 258. vierley Stempel davon 258 f. iſt den ausgeſandten Propheten mitgegeben worden, 259. warum ſo viele Sprüche darauf ſtehen, 260 f.

Wiedmann, Hanns, zu Venedig, Medaille, * IV Tit. und 437. von deſſen Sohne ſiehe Ortenburg.

Wieſe, Heinrich Dieterich, Burgermeiſters in Hamburg, Begräbnismünze, * XVII, 332.

Wilhelmergroſchen, II, 239.

Windiſchgrätz, Leopold Victorin Johann Graf von, recht ſchöner Thaler von 1732, * XIII, 169. ſilberne Spielmarquen, die er bey ſeinem Aufenthalt zu Cambray 1722 prägen laſſen, 170.

Winterbach, Johann Philipp von, Burgermeiſters zu Rotenburg an der Tauber, Jubelhochzeitmedaille, * VI, 417.

Witt. Vortrefliche Medaille auf die 1672 jämmerlich entleibten beeden Witten, * IV, 161. XIV, 465.

Wittenpfenninge, in den 3 Städten,

ten, Lübeck, Hamburg, Lüneburg, XIV, 340.

Wizendorf, Heinrich, Burgermeiſters in Lüneburg, ſehr rare goldene Begräbnismünze, 1617, * XV, 185.

Wladislai-Heller, eine ſchleſiſche Münze, IV, 370.

Wolders, Jürgen, Münzbuch, II V. §. 30.

Wolf, Chriſtian, der weltberümte Philoſoph. Medaille auf ihn, * XII, 385. eine andere, * XII, 409. Gedächtnismünze auf ſeine Zurückekunft in Halle, von 1740, * XIII, 409.

Wolfſtein. Chriſtian Albrecht, letzten Grafens von Wolfſtein und Herrn zu Oberſülzbürg und Pyrbaum, Gedächtnismünze auf die Einweihung der neuerbauten Schloskirche zu Oberndülzbürg, von 1723, * XII, 209.

Worms. Uraltes Münzrecht der Biſchöfe zu Worms, XVIII, 82 f. welches ſie einigen Bürgern überlaſſen, 83 f. Werth der wormſer Münze, 85. das biſchöflich wormſiſche Thalerfach kan erfüllet werden mit den Thalern der Churfürſten von Mainz, ſo zugleich Biſchöfe von Worms geweſen, V V. 19. ein ſehr rarer Thaler Biſchof Georgs von Schönburg, von 1588, * XVIII, 81.

Wunſchwitz. Gedächtnismünze auf die von Matthia Gottfried, Freyherrn von Wunſchwitz, dem heiligen Johann von Nepomuck zu Ehren 1683 auf die Prager Brücke geſetzte eherne Bildſäule, * XIX, 49. wer dieſe Medaille verfertigen laſſen, 53.

Wurmbrand, Hieronymus, zu Stuppach, kaiſ. Raths und Landsabgeordneten in Niederöſterreich, rare Schaumünze von 1573, * XIII, 153.

Würtemberg. Herzoglichwürtembergiſche Thaler, X V. 29-36. der Grosvater aller würtembergiſchen Thaler, 29 f. warum auf würtembergiſchen Thalern der groſſe Chriſtoph ſtehe, 32. Vormundſchaftliche Thaler: Herzog Carl Rudolphs von 1737, * X, 33. ſoll der andere würtembergiſche vormundſchaftliche Thaler ſeyn, 40. der erſte von 1680, 40. noch zween vormundſchaftliche Thaler, X, 436. noch einer, vom Herzog Ludwig Friedrich, der ſehr rar iſt, von 1629, * XII, 265 f. Herz. Carl Friedrichs, von Würtemberg und Oels, als Adminiſtrators und Vormunds ſehr ſchöner Thaler, von 1739, * XIII, 433. angefangenes Verzeichnis der würtembergiſchen

Schall-

Schau- und Gedächtnismünzen in der fürſtl. ſtutt- und mömpelgartiſchen Linie, die nicht oft vorkommen, XXI, 205-208. Herzog Chriſtophs ſehr rarer Thaler von 1554, * XVI, 241. iſt der allerrareſte im würtemb. Thalerfach, 242. H. Friederichs rarer Thaler von dem merkwürdigen Jahre 1598, da er ſein Haus von der öſterreichiſchen Reichsafterlehenſchaft entlediget hat, * XVI, 145. mehrere Thaler von ihm, 146. H. Johann Friederichs Thaler von 1623, * III, 321. ein Doppelducate von ihm, 425. 431 f. eine ſchöne Klippe, 440. deſſen ſechseckigte Medaille mit der Reichsſturmfahne, XIV, 240. H. Wilhelm Ludwigs niedlicher Begräbnisthaler, von 1677, * XVIII, 17. der H. Eliſabeth Maria Begräbnisthaler, von 1686, * VI, 401. noch eine kleine Silbermünze, 407. H. Georgs Gedächtnismünze auf das vor 100 Jahren gehaltene mömpelgartiſche Religionsgeſpräche, von 1686, * X, 265. H. Eberhard Ludwigs Gedächtnisducate auf die mömpelgartiſche Huldigung, 1723, * XIV, 33. deſſen Schauſtück mit der Reichsſturmfahne, * XIV, 233. H. Carl Alexanders ſehr rare Begräbnismedaille von 1737, * XV, 297. iſt zwar geſchnitten, aber nie geprägt worden, 298. Gedächtnismedaille auf die Vermälung H. Carls mit der brandenburgculmbachiſchen Princeßin Eliſabeth Friederica Sophia von 1748, * XXI, 201.

Würzburg. Biſchöflich würzburgiſche Thaler geben wegen ihres Alters, Schönheit und Menge einem Thalercabinet eine ſonderbare Zierde, V B. 19. Verzeichnis derſelben, 19 f. noch zween Thaler von 1523 und 43, XV, 18. Biſchof Gebhards uralter Schilling von 1151, * IV, 289. Biſchof Melchior Zobels rarer Thaler von 1554, * XV, 17. ein Schauſtück von ihm, 18. eine Medaille auf ſeine Entleibung, von 1558, * IV, 297. Biſchof Julius Echters von Meſpelbrunn ſehr wohl ausgearbeitetes Schauſtück, von 1575, * XIX, 401. Biſchof Philipp Adolphs Thaler, von 1623, * V, 209. ſonderlicher biſchöfl. würzb. Ducaten zwiſchen 1724 und 29, * XIV, 281. Ducaten des Biſchof Friederich Carls, V B. 21. Biſchof Chriſtoph Franzens Thaler, * I, 209. eine Medaille auf ſeine Wahl, 212. er läßt gute und überaus ſchöne Münzen prägen, 213. deren verſchiedene Sorten angefürt werden, 213 f.

Y.

Ysenburg. Graf Wolfgang Ernst I zu Ysenburg und Büdingen Gedächtnisthaler aus dem Bergwerke bey Heyler, 1618, * VII, 161. wenn er die Münzgerechtigkeit erlanget, 165. von seinen übrigen Münzen, 166. sonst ist kein ysenburgischer Thaler vorgekommen, XV B. 1. 2.

Z.

Zamoyski, Johann, polnischen Cron-Gros-Kanzlers und Feldherrn, Medaille, * I, 249. die Wirklichkeit dieser Medaille hat wollen in Zweifel gezogen werden, VIII, 295.

Zechini. Man schlug vormals zu Trevoux güldene Zechini mit dem S. Marx Gepräge, worüber sich Venedig beschwert, XIV, 35.

Zenonis Isaurici Imperatoris numus aureus, darüber ein fürstlicher commentarius, IV, 247.

Zetter, Jacob von, Münzbuch, XIX, 162.

Ziegler, Christina Maria von, geborne Romanus, in Leipzig; Medaille auf ihre poetische Krönung, von 1733, * IX, 137.

Zinn, in der Noth zum Münzen gebraucht, VII, 72. IX, 353. 360.

Zinnischer Fuß bey den Thalern, VIII, 8. 324.

Zinsgroschen, II, 240.

Zollern. Ein ungemein rarer Thaler Graf Jobst Nicolaus zu Zollern, von 1544, * XXII, 33.

Zucka-Sicca oder persianischer Silberling, XVIII, 105.

Zug. Thaler dieses Ortes in der schweizerischen Eidgenossenschaft, von 1621, * XIII, 249.

Zuichemus, Viglius, ab Aytta, niederländischer geheimer Raths-Präsident; Medaille auf ihn von 1561, * XVI, 417 †. Medaille von grösserer Form, 418 †. vom Sinnbild darauf, XVII, 427.

Zürch. Zürch- und bernischer Bundsthaler und Klippe von 1588, II, 276. Zürcher Thaler von 1512, VIII, 302. zürchische Gedächtnismünze auf die 200jährige Jubelfeyer wegen der bekannten evangelischen Lehre, von 1719, * XXI, 57. noch eine andere, 61 f.

Zwitterthaler, VI B. 17. XII B. 10. XV, 79. was einer ſey? XIX, 57 f. drey Veranlaſſungen darzu, 58. und Exempel davon, 58 f. mit keiner Art Thalern haben die Betrüger mehr gefrevelt, als mit den ſächſiſchen, 61. mehrere Exempel davon, 61 f. Zwitter unter den alten römiſchen Münzen, 64. ein rarer und gräßlicher Zwitterthaler mit Kaiſ. Carls V Bildniſſe und dem ſächſiſchen Wappen, * XIX, 57. genauere Betrachtung ſeiner ſcheuslichen Geſtalt, 62 f. warum die falſchen Münzer zwey verſchiedene Gepräge zuſammen gegattet, 63 f. hälliſcher Zwitterthaler, XX B. 7. lübeckiſcher, XXI B. 11. nürnbergiſcher, 24.

II. Spruch-

II. Spruchregiſter,

Oder Verzeichnis der auf den Münzen vorkommenden Sprüche in verſchiedenen Sprachen, nach dem A. B. C.

1) Franzöſiſche.

A l' immortalité, XIII, 393.
Au gré de mon ſoleil, VI, 297.
Dieu et mon droit, XII, 225. XXI, Tit.
En tout fidelles au Roi, jusques à porter la beſace, VIII, 105.
Espoir me conforte, XVI B. 20.
Ferme au milieu des ondes, VII, 256.
Fidelité oblige, X, 338.
Fortune infortune fort une, VIII B. 8. XV, 127.
Fromage d'Hollande, IX, 383.
Hony ſoit, qui mal y penſe, II, 193 f. V, 25. XII, 225. XXI, 206.
Je maintiendrai, V, 25.
Il ne ſçait, où aller, IX, 383.
Plus oultre, XIV, 462. XXII, 241.
Point de couronne ſans peine, X B. 11.
Sans point ſortir hors de l'ornie-re, XXI, 427.
Tout avec Dieu, VI B. 37. XIX, 113 f.

2) Griechiſche.

A et Ω, XXI, 240.
Ἀνδρὸς δικαίε καιρὸς ἐκ ἀπόλυται, XVI, 217.
Ἄριςον μέτρον, IV, 145.
Ἀρχιερεῦ τῷ πάνυ, XVIII, 390.
Αὐδὴ θείη, IX, 137.
Γεηγορεῖ, XX, 436.
Δόξα ἐν ὑψίςοις Χριςῷ τῷ Θεῷ &c. XVI, 34.
Ἐκ πολέμε μνιζομένη, XVIII, 121.
Ἐκεῖθεν ἡ σωτηρία, XI, 377.
Εὕρηκα, XI, 217.
Θεοτόκε βοήθει, VI, 360.

Ἰησοῦς Χριστὸς νικᾷ, XVII, 176.
Κρατοῦμαι, XVIII, 392.
Κύριε βοήθει, VI, 360.
Λάγομ, VIII, 425 f. X, 430 f.
Μακελῶς, V, 145 f. VIII, 425 f. X, 430 f. XXI, 384.
Οἶκος φιλὸς οικος ἀριστος, XXI, 82.
Ὅρα τέλος μακρᾶ βίᾳ, XII, 119.
Ὀρθὸς ἀχὶ ὀρθάμενος, XXI, 369.
Πανταχόθεν χρήσιμα, XIV, 321.
Φερνὴ Ζηνὸς εὖ βαίνει, XVIII, 389.
Τγίεια, XVI, 65.

3) Hebräiſche.

ישוע נצרי משיח יהוה ואדם יחד VI, 427.
משיח מלך בא בשלום &c. VI, 353 f. 427.

4) Holländiſche.

De bevalligheyd is bedroch &c. XV, 163.
De tyd heef nimmer weghgenomen &c. V, 27.

5) Italiäniſche.

Giovar a molti ed a niſſun far danno, V, 395.
I prencipi tributati da i popoli &c. III, 80. XVI, 195.
Libero in acqui e viſſi e morro ſciolto, XXI, 384.
Ne mi baſta, ne mi beſogna, XXI, 384.
Notriſco al buono, ſtingo el reo, I, 145.
Per non dormire, XII, 441.
Vivo o morto I, 426.

6) Lateiniſche.

A Deo datus, XX, 344.
A Deo deſtinata, (data) III, 198. IX, 177. XX, 241.
A Deo et Chriſtina (Regina) III, 200. VIII, 17. 24.
A Deo et parente, VI. B. 22. VII, 265.
A Deo et pro Deo, XX, 344.
A Deo et uirtute ſplendor, III, 121.
A Deo omnia ornamenta reip. &c. IV, 442.
A dextris eſt mihi; ne commouear, I, 214.
A Domino auxilium meum, VIII B. 32.
A Domino hoc (iſtud) factum, et mirabile eſt in oculis noſtris, I, 360. III, 199. X B. 24. X, 1. 65. 435. XIV B. 17. XVIII, 353. 403. XIX, 61.
A Domino regnum uenit imperiique poteſtas, VIII, 398.
A. E. I. O. V. III, 169 f. 426.
A militari ad regiam, XIV, 169.
A quo et ad quem, XX, 436.
A ſole ſal, X B. 16.
A ſolo Jehoua ſapientia uera, XVII B. 15.
A temporali ad aeternum, XVIII, 423.
A teneris, XX, 138.
A tergo et fronte malum tandem Deus propitiare &c. XVII, 428 f.
A uictoria nomen, XXII, 48.

Ab altis ad altiora, XVII, 307.
Ab incunabulis, XX, 138.
Ab inimicis libera me, Domine, III, 421.
Ab origine, VIII, 129.
Ab origine mundi, XVIII, 426.
Accende lumen ſenſibus, X, 54.
Accipe, quae peragenda prius, XX, 348.
Ad alligandos reges in compedibus eorum &c. III, 64.
Ad aras usque obſequens, XIII, 81.
Ad aſtra mecum, XIV ℣. 15.
Ad benedictiones, XVIII, 418.
Ad meliora, XIII ℣. 22.
Ad metam tempore ducit, XX, 26.
Ad mortem usque certa pro ueritate &c. XV, 161.
Ad utrumque, IV, 305.
Adiutorio et protectione Dei odiantis operantes iniquitatem, XI, 96.
Adiutorium noſtrum in nomine Domini, VIII, 75. XVIII ℣. 9.
Adiuua nos, Deus ſalutaris noſter, XV, 289.
Adiuua, o uirgo, res tua agitur, II, 381. IX, 58.
Adorate Dominum in atrio ſancto eius, XVII, 353.
Aduerſa et philoſophum et chriſtianum probant, XIII ℣. 30.
Aduerſa placide, proſpera moderate, XI, 65.
Aduerſus hoſtes nulla eſt praetereunda occaſio, XXI ℣. 14.
Aedificat et cuſtodit, XIX, 347.
Aequa lege ſortitur inſignes et imos, XV, 417.
Aequa libra Deo grata, III, 421.
Aequitas iudicia tua, Domine, I, 376. X, 121.
Aequitatis et innocentiae cultus, XXII, 41.
Aetas mea tanquam nihilum eſt coram te, XXI, 81.
Aeternae nuncia pacis, XVII, 307.
Aeternum meditans decus, VII ℣. 21.
Aethereum numen diademata celſa tuetur, XXI, 373.
Afflictis ſidus amicum, VIII, 49.
Agere aut pati fortiora, XI, 182.
Agimus tibi gratias, omnipotens Deus, XX, 313.
Agnoſce te diligentes, IV ℣. §. 7. XVI, 185.
Agnus Dei, qui tollis peccata &c. III, 212.
Agnus is, ecce, Dei, qui tollit crimina mundi, I, 429.
Alibi hyemandum, XV ℣. 4.
Aliis inſeruiendo (ipſe) conſumor, I, 393 f. VI ℣. 32 f. XVII, 305.
Aliis, non ſibi, clemens, XX, 161.
Alit et protegit, XIX, 209.
Alleluia, XXI, 375.
Altera alit, protegit alter, X, 358.
Amara miſcet dulcibus Jehoua, XIII, 423. XVII, 424.
Amat aurea condere ſaecla, XX, 347.

Amat uictoria curam, III, 377. 433.
Amor diſtantia iungit, III, 145. 424.
Amor et prudentia regnat, X B. 9.
Amore et corde, XX, 342.
Amore et prudentia, XIII B. 20.
Animi conſcientia et fiducia ſati, XI, 225.
Annoſoque ualet cum robore, I, 321.
Annuntiate inter gentes, XX, 346.
Antiqua uirtute et fide, III, 273.
Antiquo decore uirens, VI B. 6.
Aperi eis theſaurum tuum, XX, 166. 412.
Aperuit Dominus theſaurum ſuum, XX, 166. 413.
Aptata ſaecula uerbo Dei, XX, 415.
Aquila Electa Iuſte Omnia Vincit, IV, 201.
Aquila romani imperii ſignum, II, 1.
Arctoos faſces cum Joue ſolus habet, IX, 85.
Ars feminini generis, XVII, 65.
Arte mea bis iuſtus, XIV, 313.
Arx eſto huic urbi, Deus, et fortiſſima turris, VII, 207. XXI B. 25.
Aſcendit Deus in iubilo &c. XVIII, 383.
Aſpectu tenebroſa fugat, XV, 258.
Aſpera nos tenuere diu, nunc aſtra ſerenant, VII, 249.
Aſpicit accenſas: nec tantos ſuſtinet ignes, XIII, 16.
Aſtra petit uirtus, VI B. 7.
Auarus non implebitur, I, 214.
Auctor coniugii Deus, XIII, 233.
Auctore Chriſto et adiuuante regina, XXI, 375.
Audita eſt, XV, 25. 28.
Audite uoces ſupplicum, XX, 168.
Aue, gratia plena, Dominus tecum, II, 263. XXII, 153.
Aue Maria, gratia plena, XVI, 297.
Auguſto domino tuta ac ſecura parente eſt, VII, 208. XXI B. 30.
Auitam et auctam, XXI, 375.
Aurum contemne, III, 198.
Auſpice Deo, comite fortuna, II, B. §. 40.
Auſpicium melioris aeui, XXI, 417.
Aut mors, aut uita decora, II, 200.
Auunculus excitat Hector, XX, 352.
Auxilium meum a Domino, IV, 417. VIII B. 32. X B. 25. XVII B. 8. XIX, 90. XX, 415.
Beati pacifici, IX, 49.
Beati, qui cuſtodiunt uias meas, X, 52. XVIII, 391. 396. 405. XIX, 340.
Beatius eſt dare, quam accipere, I, 213.
Beatus, qui intelligit ſuper egenum et pauperem, XX, 344. 424.

Beatus, qui ſperauit &c. XVI V. 14.
Beatus uir, qui non abiit in conſilio impiorum, III, 226.
Belli pacisque miniſter, VIII, 41.
Bene fac, Domine, bonis et rectis corde, VI, 95. X, 185.
Bene faciendo bene faciet, IX, V. 27.
Bene fundata domus Domini, XIX, 351.
Benedic hereditati tuae, III, 421. V, 385.
Benedic populum tuum, Domine, VIII, 436.
Benedicent coronae benignitatis ſuae, XIX, 351.
Benedicta ſemper ſancta ſit Trinitas, XVII, 161.
Benedictio Domini diuites facit, II, 160. XII V. 16. XXI, 404.
Benedictio Domini ſuper nos, XVIII, 389.
Benedictum ſit nomen Domini I. C. XVIII, 217.
Benedictus es, Domine, doce me iuſtificationes tuas, V V. 11.
Benedictus, qui uenit in nomine Domini, IV, 56. XVIII, 379. XIX, 94.
Benedixit filiis in te, XX, 166. 414.
Benignitate coeli terram ſuam uberat, XVIII, 225.
Bina copulatio, mortis meditatio, VI, 417.
Bis pereo, III, 351.
Boni ſaeculi ſubſidia, XIII V. 20.
Caecis uiſus, timidis quies, VII, 1.
Callet commercia mundi, XX, 26.
Campum deſignat honoris, XX, 25.
Candida pax redeat, pax regnet in orbe et in urbe, VII, 207. XXI V. 23.
Candide et fortiter, VIII, 305.
Candide et conſtanter, XXI, 374.
Candor illaeſus, XVIII, 384.
Candor ineſt Hallis. Dubitas? En dextra fidesque, XII, 264. XX V. 7.
Candore et amore, XIII V. 27.
Candore et conſtantia, IV V. §. 20.
Caneſcet ſaeclis innumerabilibus, XXI, 389.
Cara ex ſobole uiua, XI V. 19.
Cari genitoris imago, VII, 105.
Caritate et candore, XI V. 18. XIII, 321. XX, 22.
Caſte et ſupplicater, VIII, 362.
Caſtra Dei ſunt haec, VII, 407.
Cauſſa Deo placuit, ſed et arma tuentia cauſſam, VI, 281.
Cauſſa noſtrae laetitiae, XIX, 340.
Cedant arma togae, toto toga floreat orbe, IX V. 23.
Cedit maiori, X, 193.
Centum reuolutis annis Deo reddetis rationem et mihi, VII, 41.
Cernit Deus omnia uindex, XVI, 250.
Certa ratione modoque, IV, 145.

Certa ſalus Deus eſt mihi, robur et ardua rupes, XIII B. 27.
Certum iter fata parant, VIII, 257.
Ceu fert diuina uoluntas, XIII, 433.
Chriſti crux mea lux, I, 427.
Chriſto et reipublicae, IV, 241. VIII B. 33 f.
Chriſto uictore triumpho, XV, 174.
Chriſtus dux, ergo triumphus, III, 200.
Chriſtus mihi uita, mors lucrum, II, 187.
Chriſtus nobiscum ſtat, VI, 432.
Chriſtus rex uenit in pace, et Deus factus eſt homo, XIX, 344.
Chriſtus ſpes una ſalutis, III, 361. VII B 35.
Chriſtus uincit, Chriſtus regnat, Chriſtus imperat, III, 209 f. V, 353. VI, 321. 369. XVII, 169 f. XXII, 125.
Circi certamen adornat, XX, 26.
Circumdate Sion, XVIII, 390.
Cita aperitio breues aeternat dies, XVIII, 376. XX, 166.
Claret in occiduis, XIII B. 7.
Clauduntur belli portae, XVIII, 384.
Clemente Deo, bona conſcientia, XV B. 3.
Clypeus omnibus in te ſperantibus, II B. §. 40. III B. §. 13. IV B. §. 10. VI B. 17.
Coeleſti numine ſurgo, III,
Coelique cupidine tacta egit iter, XIII B. 18.
Coelitus ardet, X B. 19.
Coelitus haec uobis rara datur, XX, 185.
Coelitus ſublimia dantur, 57.
Coelo redux intaminatis honoribus, X B. 16.
Cogitatio mea ad Dominum 73.
Cognata ad ſidera tendit, 385.
Cognatis redditus ſideribus 97.
Collectasque fugat nubes que reducit, XXI, 427.
Colles fluant mel de petr 165.
Colligit maturas, XVII, 30
Commercia reddit, VIII, 1
Commiſi Domino, et ipſe XV, 73. XVI B. 15.
Compelle intrare, III, 349
Concedo nulli, XII, 118 f.
Concedat Muſarum delicii 376.
Conceſſo lumine fulget, XV 10.
Concordes coelum ditat a X, 359.
Concordi lumine maior, 299.
Concordi mente ligantur, 306.

Concordia ditat, XV, 89.
Concordia res paruae crescunt, XVI, 263. XX, 66 f.
Concordia seruat, XXI, 208.
Confidens Domino non mouetur, XIV, 291.
Confidenter et solus, XXI, 384.
Confortamini et non dissoluantur manus uestrae, XX, 300.
Confregisti draconum capita, XIX, 205.
Congratulamini mihi, XX, 436.
Coniunctaque gloria nostra est, XIII B. 25.
Compleat gloria Mariae domum istam, XIX, 207.
Connubio stabili, VI, 97.
Consentientibus uotis, VII, 298.
Conserua, Domine, hospitium ecclesiae tuae, X, 145.
Conserua res (nos), Domina, VIII B. 91. IX, 329. XX B. 11.
Consilia pacis concordia firmat, XIII, 170.
Consilio et armis, X B. 7.
Consilio et constantia, V, 81. XIII B. 27. XXI, 206.
Consilio et uirtute, VII B. 27. XVI, 169.
Consilio stat firma Dei, VIII B. 10.
Consilium Jehouae stabit, XII B. 9 f. XIX, 60.
Constans in aduersis, XVII, 429.
Constanter, VII B. 8. 9. VIII, 25. 32. XVI, 335.
Constanter et sincere, III B. §. 50. III, 350. X B. 17. VI B. 5. VIII B. 26.
Constantia et labore, VII B. 34.
Constitui te principem, XX, 422.
Constituit eum Dominum domus suae, XVIII, 376.
Consumor pro patria, III, 346.
Contra stimulum ne calcitres, XVIII, 380.
Contraria iuuant, XVII, 431.
Contribulasti capita draconis, XVIII, 404.
Cor nostrum dilatatum est, XX, 424.
Cor regis in manu Domini est, II, 1.
Cor unum et anima una, VI, 95. X, 185.
Coronam uitae accipe, IX B. 21. XXI, 390.
Coronatus amor, VI, 420.
Coronatus, quia legitime certauit, XXI, 126.
Credo, unam esse sanctam catholicam ecclesiam, VII, 41.
Crescant cum tempore honores, III, 419.
Crescit, floresci, X, 41.
Crescit geminatis gloria curis, XII, 425.
Crescunt, dum florent, III, 393.
Crescunt noua moenia Musis, XIX, 33.
Cruce redemtus homo, XIV, 342.
Crux Christi nostra salus, II, 259. 425.
Crux fugat omne malum, XXI B. 11.

Crux ſacra ſit mihi lux, non draco ſit mihi dux, VI, 106.
Cubum utcunque uoluas, ſtat, VII, 337.
Cui pudor, incorrupta fides, nudaque ueritas quando ullum inuenient parem? XIII V. 29.
Cuius regni non erit finis, XIX, 206. 340.
Cum ceciderit, non collidetur, V V. 13.
Cum Deo et die, X, V. 34 f. X, 385.
Cum Deo et labore, VI, 337. XVII V. 15.
Cum grandibus aſtris clarius ipſe nitens, XIII V. 19.
Cum his, qui oderant pacem, eram pacificus, XIII, 249.
Cum me laudarent ſimul aſtra matutina, XX, 165. 436.
Cum ſit ſatis, eſſe fidelem, XIII V. 25.
Cum ſole rebellante luna pugno, V, 121.
Cunctando nouo inſurgit lumine, XIII, 409.
Cunctando reſtituit rem, XVII V. 27. XXII, 143.
Cunctis clemens, XX, 414.
Cunctis patet ingreſſus, XX, 167.
Cuſtodi nos, Domine, III, 421.
Cuſtodiat creator omnium humilem ſeruum ſuum, XII, 177.
Cuſtos non dormit, X V. 11.
Da gloriam Deo et eius genitrici Mariae, II, 263. X V. 30.
Da gloriam Deo omnipotenti, X V. 31.
Da mihi uirtutem contra hoſtes tuos, VII V. 20. XIV, 296.
Da pacem, Domine, in diebus noſtris, VI, 361. XI V. 13. 16. XIV, 265. 337. 344. XVII, 208. 432. XVIII, 1 f. XIX V. 4. XIX, 350. XX V. 13 f. XX, 21 f. 201. 209.
Da, quod iubes, XIX, 205.
Da recta ſapere, X, 49. 54.
Dabit Deus his quoque finem, VI V. 8.
Dabitur uobis Paraclitus, X, 54.
Dabo eos in manus tuas, XII, 250.
Dante Deo, uirtute duce, XIII, 46.
Daphnin ad aſtra feremus: amauit nos quoque Daphnis, II, 401.
Dat gloria uires, V, 329.
Dat praemia digna laborum, II, 158.
Dat pretium ſeruata ſalus, potiorque metallo eſt, XIII, 217.
Dat ſerpens pugnae, dat apis praeſagia mentis, XX, 137.
Date Caeſari, quae Caeſaris, et Deo, quae Dei ſunt, VIII V. 26. VIII, 337. IX, 89. XIV, 293. XIX V. 5. 7. XXI, 65.
De coelo proſpexit, XX, 299.
De forti dulcedo, XIX, 206.
De noſtris det Deus annos, IX, 83.
De rore coeli, XX, 422.
De uentre matris Deus protector meus, X V. 27.

De uultu tuo, Domine, meum prodeat iudicium, IV, 313. VIII B. 23.
Decor domus Domini, XIX, 347.
Decor eius gloria ſanctorum, XX, 165.
Dedi coram te oſtium apertum, XX, 437.
Deducet nos mirabiliter dextera tua, X B. 28.
Defende nos, Chriſte, ſaluator, VI, 305.
Defendit, non laedit, XIV, 281.
Dei aedificatio eſt, XIX, 208.
Dei gratia reges regnant, III, 36.
Deligit, quem diligit, XVII, 373.
Deo aſpirante uireſcit, VIII B. 37. IX, 345.
Deo confidam, non timebo, quid faciat mihi homo? XX, 201.
Deo dirigente, IX, 337.
Deo duce, V B. 24. XIV B. 23 f.
Deo duce, comite fortuna, X B. 4. X, 233. XVII B. 11.
Deo duce et auſpice, XV B. 7.
Deo et imperio, XVII, 369.
Deo et patriae, II, 105. 185. VI B. 36. XX, 87.
Deo et regi uitae uſus, VIII, 240.
Deo et uictricibus armis, III, 199.
Deo gloria, XXI, 384.
Deo iuuante, XI, 241.
Deo, patriae, proximo, ſacrum, X B. 14.
Deo patrum noſtrorum, VIII, 233.
Deo protectori meo, X B. 14.
Deo ſacra reſurget, XX, 418.
Deo uindice, XIV, 98.
Deo Volente Humilis Leuabor, VII B. 27.
Deſertis ſemina terris, XX, 436.
Deſiderio deſideramus, XVIII, 397.
Deſuper compactum eſt, XIII, 241.
Det tibi Deus ſecundum cor tuum, XXI, 206.
Det tibi in terris uirtutem et in caelis gloriam, XII, 177.
Detectus, qui latuit, XV, 153.
Deum qui habet, omnia habet, X B. 20.
Deum timentibus nihil deerit, XXI, 198.
Deus adiutor et protector noſter, V B. 7. XIX, 88.
Deus conſtituit (et transfert) regna, VII B. 23.
Deus dat, cui uult, I, 213. XIV B. 18.
Deus fortitudo et ſpes noſtra, XIX, 96.
Deus fortitudo mea, III B. §. 45.
Deus fundauit eam, XX, 165.
Deus in adiutorium meum intende, VI, 185. XX, 377.
Deus iudex iuſtus, fortis, patiens, VII, 25.
Deus opitulatio mea, XVI, 418*.
Deus petra noſtra angularis, XI, 424.
Deus propitiare nobis, XI B. 12.
Deus protector et refugium meum, XXII, 89.

Deus refugium (et fiducia mea), X, 217. XXI, 403.
Deus ſolatium meum, III, 297. 431. 440.
Deus tueatur unita, XVII, 383.
Dextera Domini exaltauit me &c. II V. §. 40. XVI, 225. XIX, 161 &c.
Dextera Domini facit (fecit, faciat) uirtutem, II, 393. VI, 9. XVIII, 421.
Dextera tua, Domine, percuſſit inimicum, XVIII, 403. XX, 300.
Dexterae gubernationis ſpes, IX, 193.
Dicent poſteris, XI, 81.
Diebus famis ſaturabitur, XVIII, 423.
Dies ſalutis, XI, 81.
Diffugite, caprimulgi, XI, 183.
Diffuſus in orbe Britannus, IV, 433.
Dignitas et libertas a Deo et Caeſare, VI V. 6.
Dilexit Dominus Andream, VII V. 31.
Dilexit Dominus decorem domus ſuae, XIX, 350.
Diligit domum decoris genetricis ſuae, XX, 164.
Diligite iuſtitiam, qui iudicatis terram, III, 421.
Dimicandum, XX, 283.
Diſcite iuſtitiam moniti, XVI, 129. XVIII, 396.
Diſcordia praecurſor ruinae, IX V. 11. 18. XIV, 98.
Diſcordiae ſomes iniuria, IX V. 18. XIV, 98.
Diſperſit, dedit pauperibus &c. I, 91.
Diſſimulare uirum hunc, diſſimulare Deum eſt, XIV, 353.
Diſſoluor, VII V. 29.
Ditat ſeruata fides, XVI, 285.
Diteſcit ab imo, II, 157.
Diuina benedictione et Caeſarea iuſtitia, VII V. 32. XII, 97.
Diuinae nuncia mentis, XX, 301.
Dixit ad Iacob Deus: gens, imo congregatio &c. XIII V. 7.
Docebit et ſuggeret, X, 54.
Docebit uos omnia, X, 54.
Doctor gentium, XXI, 25.
Domina Maria, conſerua nos, XXII, 113.
Domine, adiuua nos. Modice fidei, quare dubitaſti? XVIII, 377. 381. 393. 405.
Domine, conſerua me in uerbo tuo, II, 182. IX V. 11.
Domine, conſerua nobis lumen euangelii, XIX V. 12.
Domine, conſerua nos in pace, IV V. §. 13. VIII, 225. XIII, 65. XIV V. 6. XVI, 19. 304. XVIII V. 10.
Domine, deprecabilis eſto, XX, 419.
Domine, dirige me in uerbo tuo, IX V. 17.
Domine, fac me ſcire uiam, qua ambulem, III V. §. 45.
Domine, humilia reſpice, XXI V. 15.

Domine, iube me ad te uenire, VIII, 420. 425. XIX, 207.
Domine, minor ſum prae omnibus miſerationibus tuis, VI, 103.
Domine, ne da inimicis uerbi tui laetitiam, VIII Ꝑ. 5.
Domine, probaſti me et cognouiſti me, XIX, 89 f.
Domine, quis ſimilis tibi? XVIII, 405. XIX, 344.
Domine, ſalua nos, perimus, XI, 182.
Domine, ſaluum fac regem, VI, 370.
Domine, ſi uis, potes, XX, 303. 342.
Domine, tu ſcis, quia amo te, XX, 302.
Domini eſt aſſumtio noſtra, XX, 340.
Domini ſumus, ſiue uiuimus, ſiue morimur, XVI, 369.
Dominum formidabunt aduerſarii eius, XX, 300.
Dominus adiutor (et redemtor) meus, IV, 311. XI, 201. XIII, 369. XIV, 9. 33.
Dominus adiutor mihi, quem timebo? IV Ꝑ. §. 6. 17.
Dominus aſſumſit me, XIII, 241.
Dominus cuſtodit te, Dom. protectio tua, XVIII, 386.
Dominus illuminatio mea, XX, 419.
Dominus mihi adiutor, et ego diſpiciam inimicos meos, VI, 49. VII Ꝑ. 20 f. 23.
Dominus protector (et liberator) meus, I, 65. III, 435. XII Ꝑ. 15.
Dominus protector uitae meae, a quo trepidabo? IV, 129. 134. XIV Ꝑ. 8. f. XVII Ꝑ. 7. XXI, 208.
Dominus (Deus) prouidebit, I, 408. II Ꝑ. §. 41. II, 88. III Ꝑ. §. 48. IV Ꝑ. §. 4. VII Ꝑ. 2. XII, 66. 367. XV, 407. XVIII, 201. XIX, 60.
Dominus regit me, III, 225.
Domus Dei et porta coeli, XVIII, 407. XX, 166. 419.
Domus mea domus orationis, XVIII, 390. 396.
Dormiat, dum licet, XX, 370.
Duc me, ſequar, X Ꝑ. 7.
Dulce eſt, fratres habitare in unum, I, 367. VIII, 26. XVI, 325.
Dulce eſt pro patria mori, VII Ꝑ. 9. XXI, 207.
Dulces ante omnia, XXI, 376.
Dulcibus inſeruit natis Venus alma creandis, VI, 137.
Dum premor, amplior, XXII, 9.
Dum ſcinditur, frangor, V, 337.
Dum ſpiro, ſpero, I, 337.
Dum totum compleat orbem, XI, 316.
Dum uincor, liberor, XII, 433.
Dura pati, uirtus, X Ꝑ. 22.
Dura placent fortibus, XXI, 208.
Durabis (durabit) in perpetuum, (aeternum) XX, 436.
Durabo, VIII, 32. XVI, 336.
Durate, IV, 169. 175.

Duret in aeuum urbis honos, II, 9. 419.
Durum, contra ſtimulum calcitrare, XVI, 161 f.
Durum patientia mollit, XI V. 25.
E medio ad mediatorem, XXI, 390.
E tenebris dies, e luco lux lucet, XVIII, 404.
Eben Ezer, I, 401, V, 433.
Ecce agnus Dei, qui tollit peccata mundi, XIV, 268. 309. 337. 342. XVI, 82. XXI, 240.
Ecce ancilla Domini, XIX, 344.
Ecce ego tecum et cuſtodiam te, VI, 103.
Ecce hereditas Domini, XX, 301.
Ecce regnum Dei, XVIII, 418.
Ecce, ſic benedicetur homo, XVIII, 376.
Ecce, uicit leo de tribu Juda, XVII, 94.
Ecce, uirgo concipiet et pariet filium, XIV, 293.
Ecce uirgo, quae peperit filium, XI, 257.
Ecquis curſum inflectet? IX, 383.
Effeminati dominabuntur eis, XXII, 98.
Effigies cardinum mundi, XXII, 98.
Egenos uagosque induc in domum tuam, XX, 344.
Ego in iuſtitia uidebo uultum tuum &c. XX, 1.
Ego plantaui, ego irrigaui, Deus incrementum dedit, XIII V. 28.
Ego ſicut oliua fructificaui &c. XIX, 74.
Ego ſum Joſeph frater ueſter, XVIII, 383.
Ego ſum lux mundi, XVIII, 112. 408.
Ego ſum paſtor bonus, XX, 299. 425.
Ego ſum uia, ueritas, uita, X, 321. XVIII, 392. XXI, 207.
Ego tuli te de grege, IV, 442.
Ego uos reficiam, XIX, 203.
Eia hic mare, hic portus, XX, 343.
Elige, cui dicas, XVIII, 249 f. 264.
Emitte ſpiritum tuum, X, 54.
En, adſum tibi cura fidelis, XIII V. 24.
En labor, en praemium, VII V. 18.
En praemia digna (grata) laborum, III, 419. VI, 102.
En, tua quam nobis conceſſit dextera, prolem, VI, 420.
En, uicit denique dignus, cuius praecinxit celſa corona caput, XIX, 389.
Equo credite Teucri, XIV, 81.
Eratis quondam tenebrae, XIII V. 7.
Erexit in titulum, XX, 424.
Erit egeno ſpes, XX, 345.
Eſt aliquid, Chriſti pro cruce ferre crucem, I, 427.
Eſt Deus auxilio conſilioque potens, XVI V. 20.
Eſt ubi dux Jeſus, pax uicto Marte gubernat, VII, 208.

Eſto turris fort. a facie inimici, IV, 73.
Eſurientes impleuit bonis &c. X, 1. 435. XIV V. 17.
Et debellare ſuperbos, XX, 301.
Et eget moderamine certo, XIII V. 25.
Et ex occaſu decus, XIII V. 6.
Et fera memor beneficii, XIX, 350.
Et habet ſua caſtra Diana, XX, 350.
Et in nationes gratia Spiritus S. XVIII, 407.
Et iuncti currum dominae ſubiere leones, XX, 321.
Et nitet et durat, XIII V. 7.
Et non poenitebit eum, XVIII, 426.
Et pace et bello arma mouet, XXII, 346.
Et patet et fauet, XIX, 177.
Et pones tentorium in terra eorum, XII, 250.
Et portae coeli apertae ſunt, XVIII, 384. 407. XIX, 348.
Et portae inferni non praeualebunt, XIX, 207.
Et rege eos, II, 420.
Et ſine te, XVI, 353. XXI, 376.
Et ſpiritu principali confirma me, Deus, XI V. 5. XI, 187.
Et ſtatui cuſtodire, X, 53.
Et uita et morte triumpho, III, 187.
Et uolucres coeli paſcentur cadaueribus eorum, XII, 250.
Etiamſi occiderit me, in ipſo ſperabo, IV, 281.
Etſi annoſa germinat, XVIII, 375.
Euerſo miſſus ſuccurrere ſaeclo, XX, 391.
Euexi, ſed diſcutiam, IX, 382.
Euge, ſerue fidelis, III, 197. 437.
Euolat ad coelos undarum turbine feſſus, XVII, 361.
Ex aduerſo decus, VII V. 11. VII, 401.
Ex cineribus (flammis) orior, X, 385. XIV V. 23.
Ex duris gloria, VI V. 39. VII V. 16.
Ex forti dulcedo, VII V. 17.
Ex uno omnis noſtra ſalus, XXI V. 16.
Exaltatum eſt nomen eius, XIX, 49.
Exaltauit humiles, XVIII, 416. XIX, 208.
Exaltauit me humilitas &c. XVI, 285.
Exaudi, Domine, iuſtitiam meam, VII, 239.
Excelſus ſuper omnes gentes Dominus, XIX, 393.
Exemplum dedi uobis, XIX, 343. 347. XX, 341.
Exemplum liberalitatis, XI, 161.
Exitus acta probat, XIX, 313.
Exoptata diu pax coeli ex munere uenit, VII, 208. XXI V. 28.
Expectata redi, pax, pax, ſuperum aurea proles, VII, 208. XXI V. 28.
Expectate, ueni, XIII V. 13.
Expende, VII V. 4. XV, 84.

Ex-

Expergiſcere, qui dormis &c. XXI, 82.
Explorant aduerſa uiros, et perducit ad ardua uirtus, XVII, 281.
Exſurgat Deus, XX, 435.
Exſurgat Deus, diſſipentur inimici, II, 329. 432. V, 329. XVIII, 385. XIX, 205. XXI, 113.
Exſurgunt nubila Phoebo, XIV, 231.
Externe cultus, aureus interne, XI, 426.
Faciam eos in gentem unam, V, 204.
Facies ſupremi eadem, XV, 417.
Facite iudicium et iuſtitiam &c. V, 385.
Factura nepotibus umbram, VI, 420.
Factus eſt principatus ſuper humerum eius, XX, 413.
Fama noui fontis, VII, 169.
Fata conſiliis potiora, VII B. 28.
Fata feren. fe. pari. patientia palmam, VIII B. 33.
Fata uiam inuenient (tandem) II, 186. VI, 225. XXI, 376. XXII, 383.
Fatis cedentes migrate, coloni, XIII, 81.
Fato, nec fraude, nec aſtu, XII, 17.
Fauete linguis, XV, 417.
Fauore altiſſimi, VII B. 11. VII, 377.
Fauſtum iuſtitiae et pacis conſortium, VII B. 5.
Fecit enim mirabilia in uita ſua, XX, 304.
Fecit in monte conuiuium pingue, XVIII, 415.
Fecit mirabilia magna ſolus, XIX, 341.
Fecit pacem ſuper terram, XX, 301.
Fecit potentiam in brachio ſuo, (diſperſit ſuperbos), VII B. 37. XVIII, 403.
Fecit utraque unam, XXI, 393.
Felices flammae, quas mutuus excitat ardor, XI, 11. XIII B. 3. 4.
Felices, ſi uota ſecundent, XVII, 426.
Felici numine creſcat, VI B. 24.
Felix cognoſcere cauſſas, XIV, 57.
Felix fortuna diu exploratum &c. VI, 422.
Felix, iuſta fides quem ſic ſuper aethera uexit, XVII, 361.
Felix, qui potuit, XIII, 337.
Felix terra, fides pietati ubi iuncta triumphat, XX, 329.
F. E. R. T. V, 353.
Fert magni dona laboris, XII, 201.
Fiat mihi ſecundum uerbum tuum, VIII, 1. XX B. 12.
Fiat pax in uirtute tua, III, 421. XVIII, 381. XIX, 341. 345. XX, 167.
Fiat pax ſuper Iſrael, XX, 414.
Fiat uoluntas Domini perpetuo, II, 117. V B. 26. XIX, 329.

Fiat

Fiat uoluntas tua, Domine, I, 206. VI B. 4. f. VI, 178.
Fide et iuſtitia, VII B. 20.
Fide, ſed cui, uide, I, 240. XV, 95.
Fidem ſeruaui, X, 53.
Fides et conſtantia per ignem probata, XXII, 106.
Finitque in odoribus aeuum, XIII B. 24.
Firma haec disrumpet foedera nulla dies, V, 1.
Firma ſtabit, XIII B. 19.
Flecteris, an frangeris, II, 190.
Flexu apto praecurre, XVIII, 390.
Flos candoris, dos honoris, crux auctoris, lux amoris, XIII B. 28.
Fluctus eius tu mitigas, XX, 436.
Fluent ad eam omnes gentes, XX, 167.
Foedere tuo, Deus, dirigentur &c. XVIII, 390.
Forma perit, uirtus remanet, XV B. 4.
Fortes creantur fortibus, XXI, 427.
Fortique cadendum, X Sit.
Fortiter et conſtanter, XVI B. 23.
Fortiter, recte, pie, V B. 11.
Fortitudo et laus mea Dominus, XII, 353.
Fortitudo mea, Domine, XX, 297.
Fortitudo mea et refugium, XVIII, 425.
Fortunae comes inuidia, XX B. 14.
Fortunam reuerenter habe, I, 429.
Fortunam uince ferendo, XIV B. 19.
Fortunante Deo ſociali foedere iuncti, VII, 382.
Frange moras, VII, 113.
Fratrum concordia coronat, IX, 169.
Fratrum inter ſe concordia quouis muro firmius munimentum, IX B. 27.
Fraus fraude compenſata, XXI, 427.
Fronte capillata eſt, II, 157.
Fructum ſuum dedit in tempore, XIX, 346.
Fructus uirore perennet, VIII, 323. X B. 23.
Fruſtra conatur impius, XV, 152.
Fugat nubes coelumque reducit, XIII B. 20.
Fuge, non effugies, V, 394. XXII, 21.
Fugiens fumum, incidit in ignem, XVI, 382.
Fulcite me floribus, III, 185. XX, 425.
Fulget Caeſaris aſtrum, XI, 228.
Funda nos in pace, XIX, 208.
Fundamenta eius in montibus ſanctis, V, 273. XVIII, 392. XIX, 351.
Fungendo conſumor, XVII, 288.
Futura uirum oſtendent, XVIII, 386.
Gaudet in excuſſis, XIII B. 7.

Gens et regnum, quod non ſeruierit tibi, peribit, XVIII, 392.
Genus antiquum, V, 9.
Gloria Domini plenum eſt opus, XX, 436.
Gloria et honor et pax omni operanti bonum, VI, 57.
Gloria et honore coronaſti eum, XVIII, 381.
Gloria in excelſis (altiſſimis) Deo, et in terra &c. XII, 22. XV, 121. XIX, 45. XX V. 14. XXI V. 31. XXII, 1.
Gloria mea crux Chriſti, IV, 137.
Gloria principum felicitas ſaeculi, VII V. 17.
Gloria reipublicae, VII V. 25.
Gloria tibi, Domine, qui natus es de uirgine, IV V. §. 15.
Glorioſa dicta ſunt de te, ciuitas Dei, XVIII, 376. XX, 503.
Gratia Dei omne bonum, XX, 304.
Gratia Dom. Dei noſtri factus ſum, XVII, 147.
Gratia gratiam parit, I, 429.
Gratia obuia, ultio quaeſita, XV, 9.
Gratior una tribus, XX, 352.
Gregem ne deſeras, XIX, 205.
Habet et Germania metas, XVI, 97.
Habeto nos foederatos, et ſeruiemus tibi, XX, 300.
Hac magna Triade patrocinante, V V. 21.
Hac patrem condimus urna, XVII, 308.
Hac ſuffulta reſurgo, XIII, 233.
Haec damus in terris, aeterna dabuntur Olympo, XVIII, 375.
Haec me coniunctio perdit, XIII V. 32 f.
Haec me poſt fata manebunt, XV V. 4.
Haec meta laborum, III V. §. 49. VII V. 19.
Haec porta Domini, XVIII, 390.
Haec timet ora Roma, XIII V. 25.
Has habet et ſuperat, II, 361.
Haud fullit gratior populis, XIX, 105.
Haud timet mortem, qui uitam ſperat, III V §. 36. XXI, 269.
Haurietis cum gaudio, XX, 416.
Haurietis in gaudio de fontibus ſalutis, XX, 423.
Hector pro patria moriens non interit unquam, VI, 50.
Herbipolis ſola, XIV, 281 f.
Herculis exceſſit magna uirtute columnas, XIX Sit.
Hereditatem tuam deſeſſam reficis, XVII, 307.
Heſperidum regem deuicit uirgo, XIV, 99.
— — Negatur. Eſt meretrix uulgi, XIV, 99.
— — — — Res eo deterior, XIV, 99.
Heu, genitorem omnis curae caſusque leuamen amitto, XIII V. 22.
Heu praepoſtera fata, VII V. 34.
Hic amor, haec patria, XIII, 186. XXI, 383.

Hic

Hic armis maximus, ille toga, IV, 161.
Hic claues regni coelorum et ſumma poteſtas, XVIII, 242.
Hic plantauit, ille rigauit, Deus incrementum dedit, V, 209.
Hic quieſco et alios quieſcere facio, XIII B. 15.
Hic regit, ille tuetur, IV, 442.
Hic uerbum caro factum eſt, XX, 302.
Hinc labor et opus, XI B. 14.
Hinc libertas, VIII. 65.
Hinc noſtrae creuere roſae, XX, 385.
Hinc orta fouetur ab illa, XV, 258.
Hinc pax, copia, claraque religio, XXI, 217.
Hinc pax, hinc victoria, XIX, 203.
His ducibus omnia domantur, XXI, 403.
His ego nec metam rerum, nec tempora pono, XXI, 406.
His maioribus, III, 121.
His ornari, aut mori, III, 425. XXI, 206.
His ſceptra uirebunt, XXII, 289.
His uenimus merces, geritur bellum, itur in orbem, XXI B. 27.
Hoc duce, ſub cruce, non ſine luce, XI B. 26.
Hoc Ergaſtulo Contracto Sublimis Vmo, XVII [illegible]. 24.
Hoc fido, hoc glorior, hoc nitor, XII, 209.
Hoc mare uitae tulit, XV, 129. XVIII, 264.
Hoc me ſibi temperat aſtrum, XV, 34.
Hoc omnia ſidera uerſa, XXI, 315.
Hoc opus Domini exercituum, XX, 269.
Hoc redeunte perit contagioſa lues, XIX B. 7.
Hoc ſidere gaudet, IX, 193.
Hoc ſignum foederis do inter me et uos, XIII B. 28.
Hoc uindice ſtamus, X, 437.
Hoc unum defuit, XVII, 372.
Hodie in terris canunt angeli, XVIII, 398.
Hodie ſalus facta eſt mundo, XVIII, 384. XX, 435.
Hominibus bonae uoluntatis, XIX, 341.
Honeſte, beate, XXII, 49.
Honeſtum pro patria, III, 346. IV B. §. 17. VI B. 44.
Honor magiſtri (regis) iudicium diligit, II, 379. VIII, 379. XX, 440.
Honor uirtutis praemium, XII, 331.
Honoror, non oneror, XIII B. 32 f.
Huc tendimus omnes, XXI, 129.
Humilia reſpicit, XX, 435.
Iacta eſt alea, I, 144.
Iactura ſine iactura, XIII B. 8.
Lenuram oſtendet dies, III [illegible] §. 36.

Ibi uera trinitas, ubi duorum unitas, XXII, 145.
Iehoua dat, cui uult, XX, 281.
Iehoua ſalus et uictoria noſtra, XII ℣. 5.
Iehoua ſolatium meum, III, 313. 431. 440.
Iehoua uexillum meum, III ℣. 5. §. 41.
Iehoua uolente humilis leuabor, VII ℣. 28.
Iaſu, gnate Dei, quaeſo, memento mei, XI, 143.
Ieſus autem tranſiens per medium illorum ibat, VI, 326. XVII, 378.
Ieſus Chriſtus rex regnantium, XIII, 347 f.
Ieſus et Maria ſint nobis in uia, XIX, 349.
Ieſus Maria, II, 257. 421 f. 430 f.
Ieſus ſacerdos magnus in uita ſua &c. XVIII, 412. XX, 430.
Illae ſunt, quae teſtificantur de me, VI ℣. 26.
Illaeſa ſuperſunt, V, 395.
Illinc fiducia, X ℣. 19.
Illos et glorificauit, XX, 428.
Illumina uultum tuum, Deus, XVI, 33.
Illuminare, Hieruſalem, XVIII, 404.
Illuxit, illuceſcat adhuc, X, 54.
Immane pondus, uires infractae, XVIII, 394.
Immittet angelum Dom. in circuitu timentium eum, II, 182.
Immolauit uictimam in monte Jacob, VII, 405.
Immortalis erit, uirtutem quisquis amabit, VI, 50.
Immota reſiſtit, IV ℣. §. 7.
Immotus, VIII, 32. XVI, 335.
Impauidum ſerient ruinae, XII, 281.
Impera, Domine, et fac tranquillitatem, XVIII, 405. XXI, 111.
Imperat in toto regina pecunia mundo, X ℣. 7.
Imperioſa iam redit quies, XVII, 371.
Impetus laetificat, XX, 345.
In a maioribus uirtute parto pretioſa poſſeſſio eſt, XX, 289.
In aequitate abundantia, XVIII, 407.
In aequitate tua uiuificaſti me, I, 376.
In caritate non ficta, V ℣. 13.
In caſus peruigil omnes, V, 305. 420.
In Chriſto crucifixo pendet ſalus noſtra, XIV, 305.
In coelo patriam, qui bene tranſit, habet, IX ℣. 20. XXI, 389.
In coelo ſemper aſſiſtitur, XX, 299.
In conſtantia quieſco, XI ℣. 14.
In cruce et uulneribus Ieſu meum auxilium, VIII, 201.
In cunctis te quaerit amor renouare metallis, X, 358.
In Deo faciemus uirtutem, I, 206. VI ℣. 9.
In Deo fortitudo, I, 305.
In Deo mea conſolatio, VIII ℣. 28.

In

In Deo meo transgrediar murum, XII B. 17,
In Deo ſperaui, non timebo; quia Iehoua mihi adiutor, (quid faciat mihi homo?) XI B. 15. XVI, 233. XX, 20.
In Deo ſpes mea, III, 440 f. VII B. 34 f. X B. 34. XI B. 18. XVIII, 17.
In dies, XV, 81. XVII, 430.
In Domino fiducia noſtra, I, 206, VI B. 9. XIX, 282.
In Domino ſperans non infirmabor, IV B. §. 7.
In domo tua, Domine, delicium meum, XIII B. 18.
In fluctibus emergens, XVIII, 397.
In foraminibus petrae quieſco, VII, 217.
In hoc ſigno uinces, VII, 33. 313. XIV, 217.
In labore quies, III, 92.
In lumine tuo cernimus lumen, XVIII, 411.
In manu Domini omnis poteſtas terrae, XXI, 403.
In manu (manibus) Domini (tuis) ſortes meae, II B. §. 40. IV B. §. 10. XIV B. 32.
In mari uia tua &c. XI, 182.
In medio curſu metuo, VI B. 33.
In motus cincta ferinos, XX, 26.
In nomine Ieſu Chriſti, XX, 440. XXI, 389.
In nomine Ieſu ſurge et ambula, XVIII, 408.
In pace et aequitate, IV B. §. 18.
In patientia poſſidebitis animas ueſtras, V, 313.
In petra exaltaſti me, X, 53.
In portu tandem ſecura, XVII, 306.
In potentatibus ſalus &c. V, 137.
In publica commoda, IX, 233.
In recto decus, III B. §. 49. VII B. 19. X, 81.
In ſaeculum ſtabit, XX, 299.
In ſilentio et ſpe fortitudo mea, VI B. 13.
In ſobole reſtat, XXI, 273.
In ſpe et ſilentio, (fortitudo mea) XIII, 46. XVI B. 16. XX, 87.
In ſpem priſci honoris, XXII, 249.
In ſplendoribus ſanctorum, XX, 163.
In ſummis cernit acute, VII, 305.
In te, Domine, ſperaui, non confundar in aeternum, II, 113. VII B. 23. 30. 36.
In te ſitio, X, 369. XX, 436.
In te ſitit anima mea, IV, 412.
In te ſpero, Domine, XI, 17.
In tempeſtate ſecuritas, XXI, 105.
In uerbo tuo, (laxabo rete) XVIII, 422. 424 f. XIX, 343.
In uiam pacis, (dirigentur pedes noſtri) XX, 419. 435.
In uirtute tua ſeruati ſumus, XVIII, 390.
In uita nihil amplius, poſt mortem omnia expectat, XXII, 162.

In umbra alarum tuarum ſperabo, donec tranſeat iniquitas, XV, 137.
In uulneribus Chriſti triumpho, X B. 12.
Incertum, quo fata ferent? XI, 182.
Inclinata rurſus in Deo erigar, XXI B. 19.
Inclyta uirtus, XXI, 303.
Indocilis pati, XIV, 214. 425.
Indomitus pro pace quieui, I, 177.
Inextinctum, XXI, 62.
Infeſtus infeſtis, V, 377.
Infunde amorem cordibus, X, 54.
Infunde lumen, ut ſint aſpera in uias planas, XX, 414.
Ingreſſus ſum in innocentia mea, XVIII, 376.
Initium ſapientiae timor Domini, III, 421.
Innocens manibus et mundo corde, XX, 167.
Inquiete in quiete, XVII, 307.
Inquiſitio inquirendo nimis ſedulo ſe ipſam perdit, XI, 177.
Inſeruiendo extinguitur, XVII, 307.
Inſolubili nexu uniti, VII B. 7. XVI, 325.
Inſontem fruſtra ferire parat, X, 393. 441.
Inſperata floruit, XX, 434.
Inſtar horum floreſcam, XXI, 409.
Inſtar omnium, V, 377.
Intactus utrinque, XIX, 145.
Intaminatis fulget honoribus, III, 81.
Integer uitae ſcelerisque purus, IV, 161.
Integra fortuna et fama, XIII B. 29.
Integritas et rectum cuſtodiant me, XI, 256. XII B. 8.
Inter ſanctos ſors eorum, XX, 419.
Inter trepida intrepidus, XIII B. 26.
Inter utramque uiam, XVII, 217.
Intercedite pro nobis, XX, 166. 437.
Intrepide et conſtanter, XIX, 282.
Intrepide intuituros, XIX, 388.
Introite in exultatione, XIX, 204.
Introite portas eius, XX, 413.
Inueni hominem ſecundum cor meum, XVIII, 408.
Inuenta autem margarita una pretioſa, XV, 127.
Inuia uirtuti nulla uia, VIII B. 29 f.
Inuicti patriae cuſtodes, V B. 20.
Inuictus morior, IX, 241.
Inuidia aſſecla integritatis, III, 345.
Inuito numine, XV, 152.
Inuitus mordeo, cur mordeor? VI B. 33.
Ipſa immota manet, XV, 259.
Ipſe aedificabit domum nomini meo, XVIII, 337.
Ipſe Dominus poſſeſſio eius, XX, 163.
Ipſoque fit utilis uſu, XIV, 289.
Irae nuncia diuinae, XXI, 90.

Irato bellum, placato Numine pax eſt, IX Tit.
Irreparabilium felix obliuio rerum, IX V. 14.
Irrupta copula, VI, 102.
Ite in mundum uniuerſum, VI V. 38.
Ite, operamini in uinea Domini, X, 361. XVIII, 412.
Iubet ſperare, XVII, 392. XX, 347.
Iubilate Deo, omnis terra, XVIII, 408. XX, 424.
Iubilemus Deo ſalutari noſtro, XX, 87.
Iudicabit in aequitate, XX, 430.
Iudicium melius poſteritatis erit, V V. 10. VIII, 329.
Iunctas accendite taedas, XIII V. 18.
Iungimus optatas ſub amico foedere dextras, XII Tit.
Iunguntur feliciter, X, 329.
Iupiter, plue mel, XX, 436.
Iure et tempore, X, 177.
Iuſti intrabunt per eam, XVIII, 371. 390. XIX, 204. XX, 435.
Iuſtitia et clementia, XIII, 113. 313. XVI, 417. XX, 123.
Iuſtitia et clementia complexae ſunt, XVIII, 425. XIX, 347 &c.
Iuſtitia et concordia, V V. 2. XV V. 7. XIII, 41 f. XX, 87.
Iuſtitia et pax oſculatae ſunt, VIII, 436. XVIII, 424. XIX, 349.
Iuſtitia ex Deo, XVIII, 383 f.
Iuſtitia firmatur ſolium, XX, 429.
Iuſtitia non derelinquitur, I, 288. VI V. 30.
Iuſtitia pacem, copiam pax attulit, XVIII, 411.
Iuſtum inter fortemque ſuauiter ardet, XV, 258.
Iuſtus es, Domine, et rectum &c. II, 201 f. XIV, 226. XVIII, 375.
Iuſtus ex (ſua) fide uiuit, VI V. 16. VI, 113.
Iuſtus non (nunc) derelinquitur, I, 288. V, 113. VI V. 30. XIV, 296. XVI V. 8.
Iuſtus uirebit, XIII V. 19.
Iuſtus ut palma florebit, X, 2.
Iuuet prudentia ſortem, XII, 105.
Laborantem corroborat, XIX, 377.
Labore et conſtantia, VII V. 34. XIV, 249.
Labore maior, XIII, 89. XIV, 462.
Lacta Deum partu, III, 433.
Laetamur, XI, 337.
Laetamur grauiora paſſi, II, 187.
Laetior in uado, XVII, 308.
Lapis iſte, quem erexi &c. VII, 405.
Laqueus Schmalcaldienſis contritus eſt &c. III, 57. XIV, 296.
Laudabitur heros poſt funera, XV, 297.
Laudate nomen Domini, XIX, 203.
Laudent in portis opera eius, XIX, 348. XX, 167.
Laus Deo, XIII, 153. XIX, 425.

Laus recti diuturna beat, VII B. 11.
Legitime certantibus, III B. §. 8. VII, 399.
Lex nihil aliud, niſi cognitio peccati, XV, 18.
Libertas liberis curae, XXI, 249.
Libertas non ita cara, ut ſimiae catuli, XVI, 392.
Longitudine dierum replebo eum, I, 321 f.
Longo poſtliminio, XVIII, 382.
Lucet in uultu eius, XX, 415.
Luctor et emergo, XX, 370.
Luna ſub pedibus eius, XI, 97.
Luſtrando fouet et recreat, XX, 348.
Lux uera in tenebris lucet, VI, 33. XX, 435.
Magnae res armis, XX, 370.
Magnas ferte Deo grates pro pace relata, XXI B. 26.
Magnorum ſoboles regum, parituraque reges, XV, 401.
Maior poſt exequias, XV B. 4.
Malum minuit clementia, bonum auget liberalitas, VII, 239.
Manet ultima coelo, (clauſtro) III, 269. 384.
Manu potenti et brachio excelſo, XXII, 425.
Manus Domini protegat me, XV, 127. 367.
Manutenebo, XVII B. 6.
Mars foris, Apollo domi, VI B. 21.
Mater Saluatoris ora pro nobis, XX, 303.
Materies ſuperabit opus &c. XI, 297.
Maturas colligit uuas, XVII, 308.
Mature, XVIII, 389.
Me coniunctio ſeruat, V, 337.
Me ne populus magis ſaluum uolet, an populum ego? XIII B. 23.
Me quoniam coeleſtis regia poſcit, tu curis ſuccede meis, XIII B. 22.
Mea maxima cura, XIII B. 18.
Mediis tranquillus in undis, XIII B. 5.
Mediocritas in omni re eſt optima, XXI B. 14.
Meditatio mortis, optima philoſophia, IV, 443.
Melior poſt aſpera fata reſurgo, V, 153.
Melioris fabrica mundi, XVII, 308.
Memento mori, II, 187. VI B. 7 f. XVI, 169.
Memorare nouiſſima, XV, 233.
Mens agitat molem et magno ſe corpore miſcet, IV, 161.
Mens immota manet, XXI, 427.
Mens, pia mens, ſummo uictima grata Deo, VII, 249.
Menſuram nominis imples, XIII B. 20.
Mentes tuorum uiſita, X, 54.
Mi nihil in terris, XXI, 384.
Mihi multos dilecte per annos, XIII B. 15.
Mihi omnia Chriſtus, III, 433.

Mihi tollunt nubila ſolem, XVII, 306.
Miles ego Chriſti, III, 199.
Militans de inferno triumphat eccleſia, XVIII, 405.
Militemus, III, 383.
Minor ſum cunctis miſerationibus, VII, 406.
Mirari, non rimari, ſapientia uera eſt, II, 187.
Miſceri pulchrum eſt reges et foedera iungi, XII, 81.
Miſericordias Domini in aeternum cantabo, I, 209 f.
Miſericors Deus, beneficus in nos omnes, VIII ℣. 6.
Miſit Dominus angelum ſuum, IX, 153. X, 53. XX, 435.
Mitis et fortis, IX, 384.
Mobile fit rixum fidei, XV, 84.
Monſtra, te eſſe matrem, XV, 65. XIX, 344.
Moribus antiquis, XVII, 329.
Moribus antiquis res ſtat romana uirisque, XI, 193.
Moriendo reſtituit rem, XIV, 81.
Mors imitata quietem, XIII ℣. 25.
Mors iugulans cedit, uita ſalusque redit, XIX ℣. 7.
Mors mihi quies, uita bellum, XIV, 1.
Mors ultima linea rerum, II, 193 f. XII, 120.
Morte aequamur, XVII, 288.
Mortifera non nocebunt, XX, 436.
Mouet ignibus ignes, XX, 25.
Multiplicaſti munificentiam, XX, 427.
Multis ille bonis flebilis occidit, XVII, 309.
Munimento et ornamento, X ℣. 9.
Munit et unit, XX, 339.
Muſarum iungit amores, IX, 305.
Naſcor ad alta, V, 417.
Natura hoc debuit uni, III, 161.
Ne corruat, XIII ℣. 9.
Ne deterius nobis contingat, XVIII, 397.
Ne me falſificans rodat auara manus, IV ℣. §. 16.
Ne multorum ſubruatur ſecuritas, XVIII, 372.
Ne portae quidem inferorum, XIII ℣. 22.
Ne proiicias me in tempore ſenectutis, VII, 240.
Ne quid parum, ne quid nimis, XIII ℣. 8.
Nec aſpera terrent, VII ℣. 19. XIII ℣. 4.
Nec conduntur, nec retunduntur, V, 395.
Nec falſo, nec alieno, XXI, 383.
Nec pluribus impar, XIV, 393. XVI, 401 f.
Nec primus tertio, nec ſecundus, XVIII, 386.
Nec retrogradior, nec deuio, XX, 18.
Nec ſinit eſſe feros, XXI, 384.
Nec temere, nec timide, VIII, 121. XV ℣. 3.
Nec terrae ſidera deſunt, II, 158.

Nec uita, nec mors ſeparabit, XII, 33.
Nemini grauis, niſi aemulis, XII, 409.
Nemo me impune laceſſet, XX, 389.
Neque annis extinguitur ardor, XIII P. 15.
Nexos fauore Numinis quis diſſoluet? XXII, 128.
Nexu uno iungimur omnes, XIV, 149.
Ni Deus ipſe ſuo tueatur moenia mutu, nil uigilum prodeſt cura laborque uirum, VI, 280.
Nihil coinquinatum, XVIII, 407.
Nihil ille reliquit, XX, 436.
Nihil illum amplexa uerebor, XIII P. 16.
Nihil ſine Deo, XVII P. 14.
Nil abeſt, I, 161.
Nil deeſt timentibus Deum, X P. 27.
Nil humana moror, dum ſuper aſtra feror, XXII, 262.
Nimbum ne crede ſereno, XIV, 231.
Niſi Dominus cuſtodierit ciuitatem &c. XIV, 201.
Nobilitas eſt hominis generoſus animus, XVI, 209.
Nocebit nihil, cui non nocuiſſe debet, XVI 281.
Noli me tangere, XVI, 161 f.
Nolite cor apponere, VI P. 12.
Nomen Domini turris fortiſſima, XIX P. 11.
Nomenque erit indelebile noſtrum, XIII P. 24.
Non alia fruitur uictoria laude, III, 153.
Non alibi ſtat firma, XI, 351. 385.
Non aliunde, XXI, 375.
Non bene pro toto libertas uenditur auro, XX, 289.
Non commouebitur in aeternum, qui habitat in Hieruſalem, XI, 353.
Non concupiſces domum proximi, XIV, 289.
Non cum corpore extinguuntur magnae animae, XV, 297.
Non curat uulgi ſibilos mens conſcia recti, XV, 97.
Non deficient Oliuarii, VIII, 217.
Non deficiet fides tua, VI, 411 XX, 168.
Non dimittam te, niſi benedixeris mihi, VII, 406.
Non dormit cuſtos, X P. 10 f.
Non dormit, qui cuſtodit, III, 150.
Non dormitaſti, antiſtes Iacobi, XV, 153.
Non eſt a uulnere tutus, III, 436.
Non eſt currentis, neque uolentis, ſed miſerentis Dei, XXI, 325.
Non eſt diuiſa, ſed una, II, 183.
Non eſt mortale, quod opto, V, 185. VI, 249. VIII P. 11. XX, 1.
Non eſt prudentia, non eſt conſilium contra Dom. XV, 193.
Non eſt, qui ſe abſcondat calore eius, XVIII, 414.

Non exoratus exorior, III, 198. XIX, 65.
Non extinguentur honores, XIV, 232.
Non fecit proximo malum, XIX, 375.
Non fit tamen inde minor, XXI, 383. XXII, 327.
Non gregem, ſed ingratos, inuitus deſero, XVI, 385.
Non hos, ſed plures, fautoribus opto dies, VIII, 269.
Non inferiora ſecutus, VI, 304.
Non marceſcet, XVIII, 216. XXII, 144.
Non mihi, Dom. ſed nom. tuo da gloriam, IV, 314. VIII B. 23.
Non mouebitur foedus pacis meae, XIII, 225.
Non mutuata luce, XX, 18.
Non nobis, Domine &c. VI B. 12. IX, 114. XIX, 88. XXII, 21.
Non omnis moriar, II, 17. XIII B. 27.
Non peieraſſe iuuabit, XIII, 81.
Non poteſt abſcondi, XVIII, 421.
Non praeualebunt, XX, 341.
Non quaerit, quae ſua ſunt, XX, 300. 428.
Non recedet malum a domo ingrati, (et ſeditioſi) VI B. 32. XVI, 161 f.
Non ſufficit, XXI, 384.
Non ſumit, aut ponit honores arbitrio popularis aurae, X, 393.
Non temere hunc quisquam mo-
ueat, aut transeat orbem, XIV, 50.
Non ui, ſed arte, XVI, 321.
Non uidi iuſtum derelictum, I, 288. VI B. 30.
Non uidit talia tellus, XIII B. 32 f.
Non ultra, XVI, 97.
Non uos relinquam orphanos, X, 54.
Nos autem populus eius et oues &c. XVIII, 392.
Nos cum prole pia benedicas, Virgo Maria, XVII, 97.
Nos pater Aeneas et auunculus excitat Hector, IV, 177.
Nos patriae uolumus, nos nobis uiuere cari, VII, 382.
Nouas mirabitur artes, XIII B. 31.
Nulla carior, XVIII, 395.
Nulla dies ſub me natoque haec foedera rumpat, X, 297. XI, 417.
Nulla ſalus bello: pacem &c. V B. 21.
Nulli cedo, II, 422.
Nullis praeſentior aether adfuit ominibus, XIII B. 12.
Nullius pauet occurſum, XVIII, 233.
Nullum ſimulatum diuturnum, IX B. 39. XVII B. 15.
Numen, unica in terris ſalus, prouidebit, XII, 65.
Nunc cinis, ante roſa, XV B. 5.
Nunc denique uiues, XII, 1.

Nunc pax amborum ſuper arma abiecta triumphat, XX, 322.
Nunc redeunt animis ingentia conſulis acta, et formidati ſceptris oracla miniſtri, IV, 161. XIV, 465.
Nunc ſequitur, poſthac ſemper comitatur euntem, VI V. 21. XXI, 207.
Nunc tandem cantare iuuat, V, 417.
Nunquam retro curſum uerto, XXII, 17.
Nunquam retrorſum, XIII V. 23.
Nurinberga diu Chriſti ſit tuta ſub umbra, VII, 207. XXI V. 24.
O Maria, ora pro me, II, 97 f.
Ob ciues (ſubditos) ſeruatos, I, 353. 360. II, 418. XIII, 48. XVII, 373.
Oceano ſurgit metuendus, VIII, 185.
Occidit, aſt orietur, XV V. 25.
Occiduo panduntur ſidera Phoebo, V V. 9.
Oculi Domini ſuper iuſtos, X Tit.
Odi profanum uulgus et arceo, VIII, 365.
Officio mihi officio, IV, 241.
Olla meae ſpei, XX, 346.
Omine fauſto, XIII V. 11.
Omne regnum in ſe diuiſum deſolabitur, XII, 89.
Omnes gentes (reges) ſeruiant ei, XVIII, 389. XX, 434.
Omnes in manu Dom. ſumus; ipſe bene faciet nobis, VIII V. 6.
Omnia ad unum, omnia ab uno, XIX, 347.
Omnia cum Deo, (et nihil ſine eo) X V. 33. XIX, 112. XXI, 207.
Omnia dat, qui iuſta negat, V, 393. X V. 27.
Omnia in manu Domini, I, 329.
Omnia poſſum in eo, qui me confortat, XX, 422.
Omnia uanitas, X V. 13.
Omnia uincit, VI, 241.
Omnibus gratus, XX, 436.
Omnibus omnia, XIII, 297.
Omnis poteſtas a Deo eſt, IV, 415. XII V. 3. XX, 283.
Omnis ſapientia a Domino, XIX, 351.
Omnis ſpiritus laudet Dominum, III, 421.
Omnium pater, omnium notis datus, XX, 168.
Omnium rerum uiciſſitudo eſt, XVII, 434.
Omnium victorem uici, VI, 209.
Opportune. Opportunius, V, 394. X V. 26 f. XIV, 98.
Optima ſpes patriae, VI V. 22. VII, 265.
Optime regitur, XVIII, 414.
Opus uirtutis ueritatisque triumphat, VIII, 365.
Ora pro me, beata Martina, XIX, 343.
Ora pro me, Sancte Rudberte, I, 217.
Ora pro nobis Deum, ſancta Virgo Radiana, IV, 25.

Orbata laetor, XIII V. 32 f.
Orietur in tenebris lux tua &c. V V. 9.
Oſſa ipſius poſt mortem prophetarunt, XX, 57.
Oſtende, quem elegeris, XX, 426.
Oſtendit Dom. miſericord. in domo matris ſuae, XIX, 351.
Oſtium coeli apertum in terris, XIX, 348.
Pace et iuſtitia, VII V. 23.
Pacem dones protinus, XX, 344. 419.
Pacem meam relinquo (do) uobis, VII, 240. XX, 435.
Pacemque uirumque cano, XVIII, 172 f.
Pacis et armorum uigiles, XX, 370.
Pallida collapſis deſtruitur foliis, XIII V. 18.
Palma ſub pondere creſcit, V, 105. XVIII, 9.
Par animo robur, XIX, 217.
Par uirtus oneri, XX, 347.
Paraclitus illuminet, X, 54.
Parcere ſubiectis et debellare ſuperbos, II, 43. III V. §. 32. VII V. 26. XV, 77. XVIII, 376.
Parta tueri, VII V. 10.
Parua licet, V, 395.
Paſcite, qui in uobis eſt, gregem Dei, XVIII, 380.
Pater, qui miſit me, trahet eum, X, 54.
Patientia uincit omnia, XVI V. 20.
Patienter et conſtanter, XI V. 25.
Patriam ſeruata tuebor, XV, 258.
Patriam tutore carentem excepit, XIII V. 23.
Patriis uirtutibus (orbem), VII V. 12. XVIII, 213. 321. XX, 87.
Pax adſit, bellum fugiat peſtisque ſeuera, VII, 207. XXI V. 24.
Pax bona (noua) nunc redeat, Mars pereatque ferox, VII, 207. XXI V. 24.
Pax certa, uictoria integra, mors honeſta, IX, 97.
Pax cum iuſtitia ſora, templa et rura coronat, XX, 329.
Pax eſto. Seruate fidem. Reſipiſcite gentes, IX V. 23.
Pax et iuſtitia exoſculentur ſe, XIV V. 20.
Pax et ſalus a Domino, XIX, 204.
Pax multa diligentibus legem tuam, Domine, II, 136. VI V. 16.
Pax praeualet armis, II V. §. 40.
Pax una triumphis innumeris potior, I, 360. III, V. §. 45. VII V. 13.
Pax uobis. (Ego ſum.) XI, 257. XIX, 349.
Pedo ſeruatas oues ad quietem ago, XVIII, 381.
Pellit mendacia uerum, III, 350.
Per aſpera ad aſtra, VII V. 33. 256. X V. 7. XV V. 4.
Per crucem tuam ſalua nos, Chriſte redemtor, XVII, 379.

Per lignum S. Crucis liberet nos Dom. noſter, VI, 313.
Per me ſi quis introierit, ſaluabitur, XX, 423.
Per me uita, extra me mors, XIX, 166.
Per te uenit noſtra ſalus, XVII, 225.
Per tot diſcrimina, XXII, 233.
Peragit tranquilla poteſtas, quod uiolenta nequit, II, 412.
Perdam Babylonis nomen, V, 225 f.
Perit, ut uiuat, III, 200.
Perpetua ſoluet formidine terras, XXII, 321.
Perpetuo, VI B. 25.
Petre, ecce templum tuum, XX, 435.
(Petre,) paſce oues meas, XVIII, 377. 412.
Pie, iuſte, fortiter, V. B. 6.
Pie, iuſte, temperanter, III B. §. 48.
Pietas ad omnia utilis, VI B. 21. IX B. 15. IX, 225.
Pietas tutiſſima uirtus, VI B. 25.
Pietate commotus, iuſtitia adactus, IX, 83.
Pietate et aequitate, XXI, 1.
Pietate et caritate, XV, 260.
Pietate et conſtantia, XIV, 241.
Pietate et iuſtitia, II, 160. 191. VI B. 24. VII B. 16. XI B. 25. XIX, 112.
Pietate inſignis, IV, 393. XI, 1.
Pietate uinces, XVI, 81.
Pingueſcit, dum eruit, II, 155.
Placeat homini, quicquid Deo placet, XVII, 317.
Placere et tollere uidetur, XIV, 289.
Plena eſt omnis terra gloria eorum, XX, 165.
Plura natalia feliciter, XIII B. 15.
Plus ultra, I, 428. VII, 398. XIII, 121. XIX B. 12.
Ponat fines ſuos pacem, XIX, 341.
Pondera coeleſti mente paterna feret, XXII, 321.
Ponderibus firmata ſuis, XIII B. 29.
Popule mi, quid feci tibi? XXII, 313.
Populum religione tuetur, XIX, 349.
Portae inferni non praeualebunt, XX, 426.
Portauerunt tabernaculum foederis, XX, 418.
Poſſis nihil urbe Roma uiſere maius, XIII, 186. XXI, 383.
Poſt animos ſociaſſe iuuabit, III, 145.
Poſt multa plurima reſtant, XVIII, 383.
Poſt nubila Phoebus, X, 41.
Poſt tenebras (ſpero) lucem, XVII, 306. XVIII, 380. 401.
Poſui Deum adiutorem, quem timebo? XIV B. 5.
Poſuit Iacob ſtatuam, XIII B. 7.
Praebet, non prohibet, XX, 436.
Praelia Domini praemia, V, 394.
Praeſtant aeterna caducis, X B. 5.

Praeſtat componere, XIII V. 5.
Praeualent coniunctae uires, XXII, 128.
Primum quaeuis ſibi poſcit honorem, XVIII, 329.
Priſca uirtute ſideque, VII V. 32. XXI V. 13.
Priuata relinquo, publica defendo, III, 198.
Pro ara, lege, rege, grege, XVII, 25.
Pro aris et focis, III, 349. XI V. 25.
Pro bono malum, XVII, 33.
Pro cunctis, XVIII, 413.
Pro Deo, Caeſare et patria, X, 345.
Pro Deo et Caeſare, IV, 305.
Pro Deo et eccleſia, V V. 24. XII V. 4. XII, 25.
Pro Deo et imperio, X V. 35. XIV, 233.
Pro Deo et patria, VI, 433 f. IX, 434.
Pro Deo et populo, I, 352. VII, 399. IX, 177. XVI, 65. XXII, 305.
Pro Deo, fide et libertate cuncta facere et ferre parati, XXI, 49.
Pro fide et patria candide et ſincere, (cordate) V V. 21. XVIII, 281.
Pro iure et populo, XX, 265.
Pro lege et grege, II, 225 f. III V. § 50. V V. 7. XIII V. 27.
Pro lege, grege et ore, II, 231.
Pro patria, VI V. 22. VII, 265.
Pro patria conſumor, VI V. 34. XVI, 161 f.
Pro tui nominis gloria, XIX, 208.
Procidamus et adoremus in ſpiritu et ueritate, XIX, 352.
Procul hinc, mala beſtia regnis! IX Tit.
Promiſſa fideli, XV V. 4.
Promte et ſincere in opere Domini, XIII, 257.
Propitio Deo ſecurus ago, X V. 21. XII, 224.
Propter ueritatem et iuſtitiam, XXI, 240.
Proſpiciente Deo, II, 186.
Protector meus es tu, XI V. 3.
Protectore Deo, VI, 273.
Protege, X, 54.
Protege populum tuum, Domine, crucis per ſignaculum, V, 217 f.
Protegere praeſtat, quam rapere, XIII V. 5.
Protegit una ſuos medius tranquilla procellis, XV, 260.
Prouide et conſtanter, VIII V. 10.
Prouide et iuſte, V V. 12. XI, 352. XVII, 273.
Prouidentia Domini ſufficientia mihi, X V. 20.
Prouidentiae haec diuinae obnoxia, I, 345. XIII, 422.
Prouocatus pugno, V, 124.
Prudenter et conſtanter, X V. 3.
Prudenter et uigilanter, XV, § 3.
Prudenter pallus, fortiter egit, XIX, 343.

Prudentia et conſtantia, XXI, 401.
Prudentia et uigilantia, XV, 83.
Prudentia rerum exitus metitur, VII B. 34.
Publica fide, VI, 235.
Publica praefero, priuata relinquo, XVI, 105.
Publicae quietis parens, IX, 401.
Pudeat, amici, diem perdidiſſe, VI, 73.
Pugno pro Deo et patria, XIV, 240.
Pugno pro patria, XI, 181.
Pulchra ut luna, electa ut ſol, IV, 113.
Pulſis tenebris ſatior luce, XVII, 306.
Pupillum et uiduam ſuſcipiet, V, 433.
Putata foecundior, XII, 113.
Qua ſit eundum, monſtrat iter, XV, 260.
Quae Deus coniunxit, nemo ſeparet, V, 201.
Quae uoui, reddam pro ſalute Domino, XIX, 350.
Quaerunt tua lumina gentes, V B. 32.
Quaeſtus magnus pietas cum ſufficientia, XX, 345.
Quam iucundum, fratres habitare in unum, XVII, 288.
Quantum mutatus ab illo, XIV, 97.
Quare fremuerunt gentes? XIV, 289.
Quem dies uidit ueniens ſuperbum, hunc dies uidet fugiens iacentem, XIV, 225. XX, 370.
Qui diſtulit, non abſtulit; ipſe me protegat, XVI, 117*.
Qui facile credit, facile decipitur, VIII, 366.
Qui fodiet ſepem, II, 183.
Qui fundaſtis, protegite, IV, 17.
Qui litem aufert, execrationem in benedictionem mutat, V B. 29.
Qui me inuenit, inuenit uitam, XX, 303.
Qui rex iuſtitiae, iudiciumque, ueni, VII, 208.
Qui uolet, III, 1. 420.
Qui uult amari, languida regnet manu, XI, 181.
Quia Dominus ſuſcepit me, X, 53. XX, 436.
Quicquid eſt iuſſum, leue eſt, XXI, 313.
Quid non pro religione? I, 129.
Quid premitis? redeat ſi nobilis ira leonis? XI, 181.
Quid retribuam Domino? VIII B. 11.
Quid uolo, niſi ut accendatur? XX, 422.
Quieſcit ad gloriam ſurrectura, XXI, 389.
Quis crederet, ſic monſtra pellere regno? XIV, 98.
Quis Deo reſiſtat? XIV B. 22.
Quis hac imperii corona dignior te? XIX B. 11.
Quis, niſi Deus? Time eum, XIV B. 10.

Quo fas et gloria ducunt, VII B. 16.
Quo iuſtior alter; nec pietate fuit, nec bello maior et armis, XIX, 217.
Quo me iura uocant et regis gloria, XI, 273.
Quocunque aufugiant, nullo ſecura receſſu, XV, 259.
Quod Deus uult, hoc ſemper fit, IV, 329.
Quod non cera capit, fama loquetur anus, XIV, 231.
Quod ui non potuit, disiectum eſt arte miniſtra, XVII, 321 f.
Quos Deus coniunxit, eosdem in omne aeuum benedicat Deus, XVII, 265.
Quos fides adunat, hos fides conſeruat, XXI, 49.
Rebus es ubertas ſiccis ſat rebus es uber, V, 2 f.
Recordatur deſiderabilium ſuorum antiquorum, XX, 105.
Recordatus miſericordiae ſuae, XXI, 121.
Recte faciendo neminem timeas, III, 348. IV, 209. XX, 87.
Rectis corde laetitia, XX, 426.
Redde cuique ſuum, XX, 434.
Redde mihi laetitiam ſalutaris tui &c. V B. 13.
Redde (reddite) quae ſunt Caeſaris, Caeſari, et quae Dei, Deo, III, 64. XXV B. 2. 3.
Redemtio filiis hominum, XIII, 345.
Redeunt Saturnia regna, XIII, 417.
Rediit concordia mater, IX Sit.
Redit, unde uenit, XX, 361.
Rediuiua per illum Thebais, XVI, 201.
Refloreſce, XIII B. 18.
Reformatio poſt guerram (guerrae) pax (eſt), III, 421.
Regale ſacerdotium, I, 336.
Regna firmat pietas, XXI, 404.
Regnis natus et orbi, XVIII, 426.
Religionem libertatemque defendo, XVI, 105.
Remigio altiſſimi (uni) VII B. 6. 8. XVI, 325.
Renouabis faciem terrae, XX, 422.
Renouabitur quotannis, XIII B. 12.
Repleuit orbem terrarum, XIX, 348.
Rerum geſtarum fides, IX, 361. XIV, 408.
Rerum uiciſſitudo, XV, 84.
Reſpexit triſtes hac tempeſtate Camenas, VII, 169.
Reſpicit haec populum, reſpicit illa polum, VII, 399.
Reſpondet curis, XX, 348.
Respublica demum florebit, V, 25.
Reſtauret pacem Jeſus dux orbis in urbe, VII, 207.
Reſurgit ex uirtute uera gloria, XXI, 425.
Reuireſcendo, XIII B. 12.
Reuireſco, VIII, 323.

Rigantur, ut ornent, VII V. 17.
Robore diuino coronatus uincit leo, III, 137.
Robur ab aſtris, XX, 416.
Rutilans roſa ſine ſpina, XVII, 377.
Sacra anchora Chriſtus, XI, 181.
Sacra oculo ſpectat irretorto, XVIII, 414 f.
Sacra profanis praeferenda, XVIII, 415.
Salua, Domine, uigilantes, IV, 9.
Salua nos, Domine, XIX, 205. 343. XX, 167 &c.
Saluator mundi, ſalua (adiuua) nos, III, 198. IV, 446.
Salue crux benigna, (ſancta) XI, 40. 347.
Saluo Caeſare, ſalua respublica, XXI V. 13.
Salus populi ſuprema lex eſto, II, 393 f. III V. §. 45. XXII, 49.
Salus publica, ſalus mea, VI V. 25.
Salus tuta, VIII, 138.
Salutem ex inimicis noſtris, II, 88.
Saluti publicae, X, 33.
Saluum fac pop. tuum, Dom. &c. III, 421. VIII V. 4. XVIII, 383. XIX, 87.
Saluum me fac, Domine, VII V. 38.
Sancta Maria, conſerua populum tuum, V, 89.
Sancta Trinitas mea hereditas, X V. 20.
Sancte Baptiſta, ſuccurre nobis, III, 397. XII V. 2. XVII, 93. XXII, 201.
Sancte Ianuari, rege et protege nos, VIII, 57.
Sancte Ludgere, reſpice de coelo &c. XII, 201.
Sancte Martine, ora pro nobis, XI V. 21.
Sancte Norberte, ora pro nobis, IX, 321.
Sancte Philippe, intercede pro nobis, III, 421.
Sanctus Autor Patronus noſter, X, 9.
Sanctus Franciſcus protector noſter, XV, 209.
Sanguinem principum terrae bibetis, XX, 304.
Sapere aude, XII, 369. 388.
Sapiente diffidentia, XII V. 17.
Sapienter et fortiter, XI V. 26.
Sapientia aedificauit domum &c. XIII V. 29. XXI, 208.
Sapientia fundauit, ſtabiliuit prudentia, XX, 343.
Sapientia in plateis dat uocem ſuam, XIX, 351.
Sapientia, non uiolentia, IV, 241. 246. VIII V. 34.
Saturnia redit, XX, 419.
Scio, cui credidi, II, 187. XX, 436.
Scire noſtrum reminiſci, XIII, 298.
Scopus uitae meae Chriſtus, II, 188. XXI, 193.
Scribit, quam ſuſcitat, artem, IX, 369.
Scuta comburet igni, XVIII, 381.

Secundum religionem et legem, XIII B. 26.
Secundum uires da pauperi., I, 213.
Secundum uoluntatem Dei,(tuam, Domine) II, 358. VII B. 30. X B. 36.
Sed maior caritas, XX, 346.
Sedes fructusque perennis, XII, 385.
Sedes haec ſolio potior, XXI, 376.
Semen mulieris conteret caput ſerpentis, XXI, 207.
Semen timent. Deum potens erit in terra, XXI, 406.
Seminans in benedictionibus, de benedictionibus et metet, X, 361. XVIII, 412.
Semper idem, V B. 21. VII B. 9. VIII, 32. XVI, 336.
Senes cum iunioribus laudent nomen Domini, I, 321 f.
Senſim prudentia ſiſtit, V, 394.
Sequere me, XIX, 205.
Seruator orbis, XXII, 321.
Seruire ſoli Deo, regnare eſt, XIX, 91.
Si bona ſuſcepimus de manu Dei &c. XI B. 27.
Si Deus pro nobis (nobiſcum), quis contra nos? II, 43. III, 217. 433. VI B. 14 f. 18. 33. VII B. 25. IX, 252. XII B. 8. XII, 121. XIV, 296. 337. XVII, 25. XVIII, 305. XIX, 61. XX B. 14 &c.
Si poſſibile eſt, tranſeat a me calix iſte, XVII, 153. XVIII, 395. XX, 435.
Si uis uincere, perde, XIV, 185.
Sic abeunt, II, 157.
Sic ad aſtra, XIX, 255.
Sic bene conueniunt et in una ſede morantur, XI, 129.
Sic currite, IV B. §. 10.
Sic decuit mea facta ſequi, III, 424.
Sic Deo placuit in tribulationibus, XVI, 1.
Sic fata uolunt, XVII, 22.
Sic florui, XIX, 206.
Sic luceat lux ueſtra, XVIII, 421.
Sic mihi iucundis adoleſcunt ignibus arae, X, 359.
Sic oculos, ſic ille genas, ſic ora ferebat, IV B. §. 6.
Sic omnia tuta, XVIII, 415.
Sic omnis mundi gloria, XX, 434.
Sic pridem auulſae redeunt in foedera dextrae, VII, 256.
Sic publica commoda ſtabunt, IV, 446.
Sic ſolum colit, ut in coelo metat, XX, 11.
Sic ſortem uinco ferendo, XIX, 169.
Sic ſtabit ſemen et nomen ueſtrum, XXI, 208.
Sic triumphant electi, XVIII, 371.
Sicut fortis equus, XI, 353.
Sicut ſol oriens Dei &c. I, 92. XII Tit.
Signatis decoris ueſtigiis, XIII B. 10.

Sileat inuidia, res ipſa loquitur, II, 429. XXII, 143.
Sincere et conſtanter, VII B. 15.
Sine clade, XX, 436.
Sine Deo nihil feliciter ſuccedit, II, 163.
Singularis in ſingulis, in omnibus unicus, IX, 289.
Sinum ſuum aperuit egenis, XX, 345.
Siſtit iter, populumque beat mora, XV, 260.
Sit Deus auxilium, tuta ſit ipſe ſalus, VII, 208.
Sit nomen Domini benedictum, I, 336. III, 421. VI, 185. 413. VII B. 38. XVII, 145 f. XIX B. 8. XIX, 90.
Sit pax in terris tandem et patientia uictrix, VII, 207.
Sit pax intra muros, et proſperitas in palatiis tuis, IX, 25.
Sit tibi, Chriſte, datus, quem tu regis, iſte ducatus, XII, 149. XIX, 84.
Siue uiuimus, ſiue morimur &c. VII, 385.
Sixte et Sebaſt. ſelecti patroni, or. pro nob. V B. 22. VI, 121.
Sol orbem rediens, ſic rex illuminat urbem, XX, 190.
Sola bona, quae honeſta, III B. §. 49. V B. 9. VII B. 18. XXII, 141.
Sola gaudet humilitate Deus, XII, 377.
Sola glorioſa, quae iuſta, III B. §. 42.
Sola ubique triumphat, XXI, 169.
Solem noua ſidera norunt, XX, 165.
Soli cui fas uidiſſe Mineruam, IX, 65.
Soli Deo confide, XVII, 288.
Soli Deo gloria, I, 401. III B. §. 32. IV, 442. V, 433 f. VIII, 201. XX, 193. XXI, 384.
Soli Deo honor et gloria, II, 42. X, 241.
Soli Deo uictoria, II, 43. XII, 443.
Solis ales me proteget alis, XVIII B. 10.
Solisque labores, X, 25.
Solo ſublata, polo reſplendet, XVII, 307.
Solum in feras pius bellatur paſtor, XVIII, 375.
Sors mea a Domino, XII B. 9. XIX, 60.
Spe melioris, XVII, 308.
Sperant in te, qui nouerunt nomen tuum, XX, 301.
Spero (Sperno) inuidiam, VI B. 39. VIII, 209.
Spes alma ſuperſit, XI, 182.
Spes altera, XV, 321.
Spes conſiſa Deo nunquam bona uota feſellit, (nunquam confuſa recedit) XIII B. 30. XV B.
Spes et amor patriae, magnum Boreae incrementum, XV, 401.
Spes exſpectata diu, XX, 138.

Spes mea altiſſimus, (Deus, Chriſtus) III, 421. IV, 445. XI V. 24.
Spes mea in Deo eſt, III V. §. 24.
Spes meliorum temporum, XV V. 8.
Spes non confundit, (confunditur) II, 187. 188. XX, 436.
Spes neſcia falli, XVII V. 26.
Spes noſtra Ieſus, Dei et Mariae filius, XX V. 5.
Spes noſtra Virgo Maria, X, 429. XX V. 9.
Spes o fidiſſima Muſis, XIII V. 31.
Spes opis eiusdem, XVIII, 413.
Spiritus oris eius omnis virtus eorum, XX, 164.
Spiritus conſilii (ſapientiae), XVIII, 382. XX, 342.
Splendet a maieſtate eius, XIV, 361.
Splendet in orbe decus, II, 345.
Splendorem ſplendor adauget, XVIII, 241.
Spoliat mors munera noſtra, XV, 127.
Sponſum meum decoraui, XVIII, 425.
Sta ſol, IX, 379. 383.
Stans, acie pugnans, III, 200. XX, 241.
Stat cura omnis in uno, XX, 248.
Stat fortiter aequo, XXII, 87.
Stat ſolido, XII, 393.
Stat uidere magnalia Dei, XX V. 11. XIX.
Statuit ſupra petram pedes meos, X, 53.
Stetit ſol in medio coeli, IX, 383.
Studio, ſapientia, ſilentio et non fucata amicitia, quid nobilius? XVII, 417.
Suauiter et fortiter, V V. 11 f.
Sub alis protegentibus tuis, XIV V. 13.
Sub cruce creſcit fides, I, 427.
Sub pondere, I, 225.
Sub praeſidio altiſſimi nihil timendum, XIV, 302.
Sub tuum praeſidium, (confugio, confugimus) I, 313. IV V. §. 7. IV, 41. XIII, 209. XIX, 89. XX, 144.
Sub umbra alarum tuarum, (abſconde me, protege nos) II V. §. 40. III, 64. VII, 232. XI V. 6. XIV, 293. XV, 257. XVIII, 379. XIX, 85. XX V. 13. XXI, 408.
Sublatam ex oculis quaerimus inuidi, XIV, 65.
Sublatum ex oculis conquerimur, XVII, 306.
Subueniat finis iudiciumque piis, XXII, 207.
Succurrit egenis, XV, 261.
Sufficit, XXI, 384.
Sufficit mihi gratia Tua, Domine, XII V. 9.
Suffuſa ureſco, VI, 420.
Suis perit ignibus auctor, XIII, 9.
Suo intenta ſoli, XI V. 3.
Suos proprio ſanguine paſcit, XX, 425. V. 11.

Super aſpidem, XVIII, 112.
Super aſpidem et baſiliſcum militauit, XVI, 34.
Super exſtat opacis, XVII, 308.
Super fundamentum apoſtolorum et proph. XX, 421.
Super hanc petram, V, 249. XVIII, 408.
Super his ſeruata quieſco, XII, 137.
Super omnia germana fides, V B. 21.
Super tenebras noſtras militabo in gentibus, XVI, 33.
Superaui hoſtes meos, XIV B. 29.
Supergreſſus, VII, 409.
Superi riſere, IV, 225.
Supra firmam petram fundata eſt, XVIII, 426.
Surgit ab hac noſtris ciuibus alma quies, XV, 259.
Surrexit Chriſtus, ſpes mea, XIX, 91.
Suſtentante Deo, III B. §. 48.
Suum cuique, II, 159. III B. §. 46. VIII, 401. XV, 177.
Tale iubar, tot et annos, IX, 82.
Tali Dea ſe iactat alumno, XX, 348.
Tali dicata ſigno mens fluctuare nequit, XVII, 379.
Talis Alexandri, Tigrin ſuperantis, (mundum moderantis) imago, XIX, 361. 368.
Tamen et adhuc quietus, II, 337.
Tandem, I, 137. VII B. 6. XI B. 26. XVII B. 15. XVIII, 265. XIX, 9. XXI, 353.
Tandem bona cauſſa triumphat, II B. §. 42. 43. III B. §. 35. III, 347.
Tandem fit ſurculus arbor, IX, 129. X, 425.
Tandem patientia uictrix, I, 137 f. IX, 105.
Tandem. Tunc. Nunc. Sat eſt. IX B. 23.
Te facimus, XIII, 281.
Te Ieſum ſitio &c. XV, 186.
Te mane, te ueſpere, XIX, 341. 343.
Te nemus omne canet, XIII B. 17.
Te ope diuina ſeruabo, VIII, 137.
Temperat aeſtus, XIII B. 5.
Templo fulgebit et orbi, XIII B. 16.
Tempora laeta reducit, XIII B. 20.
Tempori pare, XV, 201.
Tempus reuelat omnia, VI, 240.
Tendit ad ortus, XIII B. 12.
Tene menſuram et reſpice finem, VII, 398.
Tentanda uia, XX, 435.
Terra coeloque beata, XX, 241.
Terrena conſideres, ut coelica poſſideas, XVII, 429.
Terret labor, aſpice praemium, XIII, 105.
Tetragrammaton Iehouah Adonai Eloy, XVII, 161.
Tibi Aderit Numen Diuinum, Expecta Modo, XIX, 10.

Tibi militat aether, XVIII, 265.
Tibi, mors, paramur, II, 193 f.
Time Deum, dilige iuſtitiam &c. III, 431.
Time Deum, honora Caeſarem, VII V. 3. XX, 87.
Timentem Dominum glorificat, XX, 420.
Torrentem pertranſiuit anima noſtra, IV, 185.
Tota pulchra es, amica mea &c. V, 168.
Totus in toto et totus in qualibet parte, XVI, 195.
Transmiſſa luce refulget, XIII V. 3.
Tres ſanctam Triadem ueneremur more Iohannis, X, 105.
Tu autem idem ipſe es, XVIII, 388. XX, 435.
Tu Dominus et Magiſter, XIX, 339. 347. XX, 163 &c.
Tu es Petrus, et ſuper hanc &c. VII, 233. XX, 165.
Tu mihi, Chriſte, ſcopus, XX, 10.
Tu ne cede malis, I, 427.
Tu nos ab hoſte protege, XVII, 201. XIX, 93.
Tu pro me nauem liquiſti, ſuſcipe clauem, XVIII, 375.
Tu ſcis, Domine, XIX, 205.
Tueatur unita Deus, V, 204.
Tuetur et auget, II, 156.
Tuentur et ornant, VII V. 16.
Tulit alter honores, X, 97.
Turbant, ſed extollunt, XVII, 306.
Turris fortiſſima nomen Domini, X V. 12.
Turris ſuper domum meam, V V. 13.
Tuta his auſpiciis, XVII Tit. XXI V. 31.
Tutiſſimo lumine exhibito, XII, 393.
Vade et praedica, XX, 414.
Vade, Franciſce, repara, XVIII, 416.
Vade retro, Satana, nunquam ſuade mihi uana, ſunt mala, quae libas, ipſe uenena bibis, VI, 107.
Vado et uenio ad uos, X, 54.
Vadunt ſolida ui, XI, 228.
Variis in motibus eadem, V V. 9.
Vas electionis, XX, 436.
Vbi uult, ſpirat, X, 54. XIX, 206.
Vel mortuum fugiunt, III, 197. 437.
Vel ſic enitar, XII, 329 f.
Vela Ventis His Leuantur, VII V. 28. 329.
Velociter ſcribentis ſoboles, XVIII, 373.
Veni, aut ſubueni tuis, o Chriſte, redemtor, VII, 207. XXI V. 23.
Veni, dilecta mea, XIX, 205.
Veni et uici, XII, 337.
Veni, lumen cordium, XX, 343. 419.
Venit, uidit, Deus uicit, XVIII, 353.

Venite ad me omnes, et ego reficiam uos, XVIII, 414.
Venite et uidete opera Domini, XX, 302.
Venite, uenia, uenite, XX, 419.
Venti et mare obediunt ei, XX, 421.
Vera ſap. et pietas faſtidit terrena &c. VII B. 7.
Verbum Domini manet in aeternum, II, 65. 259 f. 425. III B. §. 16. 48. III, 197. V B. 8. VIII B. 31. XII B. 6. XIII, 33. 36 f. XVI, 409. XVII, 9. XX B. 14. XXI, 206.
Veritas conteret contraria, I, 165.
Veritas, filia temporis, XX B. 14.
Veritas odium parit, III, 78. 442. XVI, 194.
Veritas premitur, ſed non opprimetur, XXI, 207.
Veritas uincit omnia, III, 348.
Veſtigia premo maiorum, VII B. 10.
Vetat mori, IX, 367.
Vi et uirtute, XVIII, 382.
Vi unita concordia fratrum fortior, XVII B. 27.
Via Deo auſpice eſt, VIII B. 30.
Vicerunt crucem coeleſtia gaudia tandem, XV B. 4.
Vicit leo de tribu Iuda, VI, 39. XX, 303. 435.
Vicit morte ſua, XV, 297.
Victor gaudet, uictus moeret, III, 57.
Victoria noſtra a ſolo Deo, II, 43.
Victricem manum tuam laudemus, XX, 341.
Victrix caſta fides, XX, 434.
Vide mira Domini, XII, 149.
Videant oculi mei filios ueſtros, XXI, 208.
Videte dolorem meum, XX, 304.
Vidi lunam adorare me, XVIII B. 10.
Vigilantia florui, XVI, 9.
Vigilat, XVIII, 413.
Vigilat, qui cuſtodit eam, XX, 346.
Vigilat ſacri theſauri cuſtos, XVIII, 414.
Vigilate Deo confidentes, XVI, 257.
Vincere et ſeruare eosdem, hoc opus eſt, XII, 250.
Vincit ueritas, XI, 105.
Vincit uim uirtus, VI, 88.
Vindica, Domine, ſanguinem noſtrum &c. XVIII, 385.
Virebo, proficiente Deo, III B. §. 45.
Vires acquirit eundo, XVII, 385.
Vires ultra ſortemque ſenectae, XIII, 329.
Vires unitae, ſolâ ſalus patriae, IV B. §. 16.
Virgo, coeptis faue, ſpem adauge, XXII, 139.
Virgo immaculata iugiter ſis patrona, XIII, 153.
Virgo potens, ora pro nobis, XX, 420.

Virgo, tua gloria partus, XVIII, 394.
Virtus uictrix fortunae fortiſſima, XV, 126 f.
Virtute et labore, VI, 421. XI B. 13.
Virtute experiamur, VII B. 32.
Virtute nouata, XIII B. 15.
Virtutes praemiis coronantur, VIII, 377.
Virtutibus occupat orbem, XIII B. 10. 21.
Virtutis gloria merces, VII B. 33. XII, 217 f.
Vis animi cum corpore creſcit, XX, 348.
Viſitauit nos oriens ex alto, XIV, 265 f. 310. 337. 342. XVII, 432. XX, 18.
Vita mihi Chriſtus, mors mea dulce (erit ipſa) lucrum, III, 193. VIII, 369.
Vita mortalium uigilia, XVI, 417 †.
Vitae melioris imago, XIII B. 26.
Viuat pax Chriſti, ſit dux ſua tempore triſti, VII, 208.
Viue memor lethi, VII B. 32.
Viuida pax Chriſti ſeruet nos tempore triſti, VII, 207. XXI B. 24.
Viuificat et beat, XX, 165.
Viuit poſt funera uirtus, VII B. 30. VIII B. 9. XV B. 4. XVII B. 12. XX, 23. 105.
Viuo egò, iam non ego, XIX, 349.
Viuunt, quia uiuo, XIII, 299.
Vixi annos bis centum, nunc tertia uiuitur aetas, X B. 10. XIII B. 16.
Vna laetantur ſede locatum, VII, 403.
Vna ſalus patriae, fratrum concordia conſtans, XII, 421.
Vna ſuper unum, XX, 299.
Vnde pendet, XX, 168.
Vnde uenit auxilium mihi, XIX, 346.
Vnica ſpes mea Chriſtus, XIV, 17. XXI, 403.
Vnita durant, III, 348.
Vnitae mentes uniunt, XVIII, 389.
Vniuit palmamque dedit, XX, 300.
Vno Volente Humilis Leuabor, VII B. 27.
Vnus Deus, una fides, XIX, 205.
Vnus pellet mille, XII, 250.
Vnus non ſufficit (orbis) I, 438. X, 161 f.
Voti argumenta potentis, XIII B. 16.
Votorum tandem compotes, VIII, 89.

Vox de throno, XIII, 97.
Vrbi et orbi ſalus, XIII, 337.
Vrget plebis amor, XIX, 375.
Vsque ad mortem, X B. 20.
Vt abundantius habeant, XV, 166.
Vt abundetis magis, VII, 239. XX, 437.
Vt aurora Muſis amica ſolem, ſic typographia renatum euangelium, XIII B. 31.
Vt bibat populus, XVIII, 384.
Vt capiant fructus, IX, 313.
Vt eruantur a uia mala, XX, 416.
Vt eruat praedam capt. fratrum &c. XVIII, 413.
Vt fidei hoſtes perderem, elegit me, XVIII, 372.
Vt frontibus, ita frondibus coniunctiſſimi, VII B. 8. XVI, 326.
Vt ipſe finiam, XVIII, 382.
Vt lunae, ſic ſiſte gradum nunc, Ioſua, ſolis, V, 57.
Vt me deligerent pro eo &c. XX, 435.
Vt mecum ſit et mecum laboret, XX, 430.
Vt nunc, nouiſſimo die, XVIII, 392.
Vt Phoenix flamma, ſic nos renouamur amore, VI, 137.
Vt rupes immota mari, ſtant foedere iuncti, X, 117. XXII, 337.
Vt uideant filios filiorum &c: XVII, 265.
Vt umbra illius liberarentur, XIX, 349.
Vtilibus rectum praeponere ſuadet, VI B. 26.
Vtinam non poſſet mori, IX, 84.
Vtraque ciuis, I, 249.
Vtrumque, XVII, 393.
Vtrumque praeſtat, XVIII, 413.
Vtrumque unum, XV B. 6.
Vxor caſta eſt roſa ſuauis, I, 92. XII Tit.

7) Rußiſche.

Lateiniſch überſetzt, XVIII, 302 f.

8) Schwediſche.

Flinck och färdig, VI, 235.
Hoppet, VI, 235.
Med Gudz Hielp, XVII, 297.
Wett och Wapen, VI, 233.

9) Sineſiſcher.

Kouci yu thing ti, X, 252.

10) Teutſche.

Alle Ding zum Beſten wenden, und mein Leben ſelig enden, X B. 2.

Allein Evangelium Iſt Ohne Verluſt, XII, 233.
Allein GOtt die Ehr, VIII V. 30.
Alles in Ehren, II, 423.
Alles mit Bedacht, I, 137 f. VII V. 4. 6. XIV, 161. 459. XV, 82 f. XVII, 431. XIX, 41 f.
Alles mit GOtt und der Zeit dauert in die Ewigkeit, II, 22. X V. 3.
Alles nach GOttes Willen, XI V. 11.
Alles vergänglich; GOttes Gnade währet ewig, XI V. 24.
Alles zu ſeiner Zeit, IV, 442. XII, 417.
An GOttes Segen iſt alles gelegen, II, 192. X, V. 22. XVII, V. 25. XXII, 143.
Anfang bedenk das Ende, III V. §. 44. XVI V. 19.
Auf deinen Wegen leit, Herr GOtt, mich allezeit, VI V. 9.
Auf dich, Herr, traue ich, XI V. 26.
Auf GOtt traue ich, VII V. 14.
Auf Liebes-Glut folgt Segens-Gut, dies ſtärkt den Mut, IX, 417.
Behalt ihnen die Sünde nicht, IX V. 30.
Beſſer Land und Leut verloren, als ein falſchen Eid geſchworen, I, 233. 240. III, 376. VII V. 26. XV, 73 f. 94 f. 102 f. XVI, 113 f.
Bewahre mich, Herr. Ich bin nicht ferr. XIII, 49.
Bey GOtt iſt Rath und That, XVI V. 3, 16. 17. 18. 21. XXI, 108.
Brich dem Hungrigen dein Brod, XI, 161.
Das Aug des Herrn ſehe mich an in Gnaden, III, 198 f.
Das Geheimnis iſt gros; ich ſage ꝛc. IX V. 31.
Das Weib, ſo fürchtet GOtt, nicht werden kan zu Spott, I, 208. VI V. 9.
Dat Wort is Fleiſch geworden ꝛc. V, 257 f.
Dein Weib wird ſeyn wie ein fruchtb. Weinſtock ꝛc. VI, 103.
Dem Kiehkraut ſchadt kein Hitz noch Kält ꝛc. II, 187.
Dennoch, XVI V. 22.
Der HErr erhält mich, XVI, 118.
Der HErr iſt mein Schild ꝛc. VI V. 23.
Der recht Glaub ia ewig lebt, VII, 121. 123.
Der Sieg kommt von GOtt, III, 200.
Der Vatter, das Wort und ꝛc. IX V. 28.
Die Erde iſt voll der Güte des Herrn, XVIII, 216. XXII, 144.
Die Gnad GOttes währet ewiglich, I, 271. VI V. 28.

Die Sonne kan nicht ohne Schein, der Glaub nicht ohne Werke ſeyn, II, 22. X V. 3.

Dir befehl ich meinen Geiſt, IX V. 30.

Dis iſt mein lieber Sohn ꝛc. IX V. 32.

Dit is min leve Son ꝛc. XXII, 95 f.

Du verzehreſt ſie, wie Stoppeln, XXI, 208.

Durch (dorch) GOtt hab ichs erhalten, XIV V. 28 f.

Durch GOtt unter Marià Schutz wurd diß gedruckt dem Feind zum Trutz, XVII V. 5.

Durch GOttes Segen, XV V. 5. XVII, 81.

Ein Diener des Herrn der Heerſchaaren, XXI, 89.

Ein Godt, ein Gelove ꝛc. V, 257.

Ein Pfropfreis thut gar bald bekommen, ꝛc. II, 186.

Einträchtigkeit verzehret alles Leid, III, 199.

Elend nicht ſchadt, wer Tugend hat, IX V. 6. XVIII, 213.

Es bleibt im Gedächtnis, ſo lang GOtt will, III, 25.

Es iſt ein groſſer Gewinn, wer gottſelig ꝛc. IX V. 27.

Es iſt genug, laß ꝛc. IX V. 30.

Es ſtehet alles in GOttes Händen, XV, 407.

Es ſtehet alles in ſeiner Macht, XIII, 161.

Fried ernährt, Unfried verzehrt, I, 366. VII V. 12 f. IX V. 5. XX, 88.

Fried in Gemeinſchaft nährt, Unfried durchaus verzehrt, VII V. 24. IX V. 37.

Für GOttes Wort das Schwert ich führ, III, 199.

Geduld in Unſchuld, XVI V. 22.

Gelobet ſey GOtt, II, 136.

G. F. M. V. T. (Gemüt) XIV, 145 f.

GOtt allein die Ehr, XIX, 249.

GOtt beſſere die Zeit und Leut (die Läuſte und Zeiten) IX V. 7. XIX V. 6.

GOtt den Herren lobt und ehrt ꝛc. IX V. 35 f.

GOtt, du ſieheſt mich, XXI, 375.

GOtt erhalte uns im Frieden, XIX V. 11.

GOtt gibt, GOtt nimmt, I, 265. 269. VI V. 29.

GOtt hat Luſt, auf dieſem Berge zu wohnen, XII, 209.

GOtt hilf zu allen Sachen, XXI, 137. 139.

GOtt iſt unſer aller Heil und Hofnung, XVIII V. 11.

GOtt mit uns, III, 199.

GOtt ſegne dich, o heiliger Berg, XV, 393.

GOtt

GOtt ſey gedanket, der uns den Sieg gibt ꝛc. XIV B. 24.
GOtt thut retten, VII, 123. XX, 177.
GOtt und mein Glück, VI B. 32.
GOttes Freund, der Pfaffen Feind, III, 376. 441. VI B. 37. XIX, 113 f.
GOttes Güte gibt mir Friede, VII B. 32.
GOttes Verſehen muß geſchehen, I, 393 f. VI B. 32.
Graf Hoiger ungeborn hat noch keine Schlacht verloren, XVI B. 4 f.
Hats GOtt verſehen, ſo wirds geſchehen, VII, 281. XI B. 19.
Halt Maas in allen Dingen, XXII, 251.
Herr GOtt, verleih uns Gnad, VIII B. 7.
HErr, deine rechte Hand hat die Feinde zuſchlagen, XXI, 208.
Hie Schwert des HErrn, III, 200.
Hilf, du heilige Dreyfaltigkeit, I, nach 296.
Hilf, himmliſcher HErr, höchſter Hort, XVI, 137.
Hüte dich für der That ꝛc. III, 347.
Ich bau auf GOtt, IX, 225.
Ich bin ein guter Hirt, III, 200.
Ich fürchte mich nicht [illegible] 100000, VI, 445.
Ich fürchte nicht den Gröſten, VI, 445.
Ich getraue GOtt in aller Noth, VII B. 29.
Ich hab überwunden, IX B. 15.
Ich laß dich nicht, IX B. 29.
Ich lebe und ihr ſolt auch leben, IX B. 30.
Ich ſchlafe mit Frieden, IX B. 30.
Ich ſchweig und gedenk, XVI B. 19.
Ich vermag alles durch den, der mich ſtärkt, X, 169.
Ich wags, GOtt walts, XI, 56.
Ich wart dein Heil, IX B. 30.
Ich weis, daß mein Erlöſer lebt, IX B. 30.
Ich will den Herrn loben, ſo lang ich lebe, XIII B. 13.
Je ärger Schalk, ie beſſer Glück, III, 419.
Jehovah iſt mein Troſt, III, 431.
JEſu, du Sohn David, erbarme dich mein, XX, 1.
JEſu, hilf zur Seligkeit, XVI, 393.
JEſus, mein Erwerber und Geber der ewigen Seligkeit, IX B. 36.
Iſt David ein kone Helt ꝛc. XVIII, 193.

In alle Lande gieng ihr Schall ꝛc. XIV V. 24.

In Chriſti Blut mein beſtes Gut, XI V. 24.

In den blutgen JEſus Wunden Hat diß Schäflein Ruh gefunden, XV, 377.

In GOttes Gewalt hab ichs geſtalt, der hats gefügt, daß mirs genügt, (wie er will, ſo will ich auch) I, 281. 287. VI V. 30 f. XX, 86.

In GOttes Gewalt hab ich mein Sach geſtalt, I, 287.

In GOttes Gewalt haben wirs geſtalt, I, 287. VI V. 39.

In GOttes Hand haben wir es geſtalt, IV, 65.

In manchem Krieg gab mir GOtt Sieg, VI, 432.

Iſt GOtt mit uns ꝛc. VI V. 18.

Kum, Gelück, erlös Hofnung, XVIII, 209.

Laß dir an meiner Gnade genügen, XX, 1.

Lehre mich dein Wort, meiner Selen Hort, VI V. 10.

Lieber Haab und Gut verloren, als ꝛc. XIII, 81.

Lieber Land und Leut verloren, als ꝛc. I, 240. XV, 85. 104. XVII, 116 f.

Lobe den, der ihn gemacht hat, XVIII, 216. XXII, 144.

Lobe den Herrn, meine Sele, und vergiß ꝛc. XVIII, 417. 427.

Mein Anfang und Ende ſteht in GOttes Händen, XI V. 25.

Mein End und Leben iſt GOtt ergeben, I, 201 f. VI V. 9.

Mein Hofnung zu GOtt allein, X, 129. XXI, 403.

Mein Stärke, Glück und Lob iſt mein Herr und GOtt, Chriſtus JEſus, VII, 321.

Menſchenkind, meineſt du, daß dieſe Gebeine ꝛc. III, 200.

Mir gebüret, alle Gerechtigkeit zu erfüllen, IX V. 32.

Mir iſt beygelegt die Crone der Gerechtigkeit, IX V. 30.

Mit GOtt und ritterlichen Waffen, III, 199.

Nichts unverſucht, IV, 455.

Nit ſchimpf mit Ernſt, I, 365.

Nument kumt to Vader den dorch mi, XVIII, 193 f.

O HErr, behüt mir nicht mehr denn Seel, Leib, Gut und Ehr, I, 293 f.

Packe di Satan, du Interim, XXII, 95 f.

Regier mich, HErr, nach deinem Wort, III V. §. 48.

Ruthe, weiſe glück ich an, daß ich Ausbeut münzen kan, XIII, 145.

S. E. D. S. P. (Stell ein dein ſchelmi-

ſchelmiſches Prägen.) I, 239, XV, 77.

Seyd wohlgemut und trauret nicht: wer weis, was noch gar bald geſchicht? VI, 240.

Sie ruhet von ihrer Arbeit, XV, 377.

Siehe, alſo wird geſegnet der Mann ꝛc. VI, 103.

Siehe, das iſt GOttes Lamm ꝛc. IX V. 32.

So fährt ein recht edler Sinn Ueber alles wiedrigs hin, II, 385.

So nimm nun hin, mein GOtt, zu dir, was du zuvor haſt geben mir, IX V. 22. XXI, 389.

Taufet ſie im Namen ꝛc. IX V. 32.

Thu recht, ſcheu niemand, X V. 23. X, 425.

Trau, iſt mißlich, XVI V. 19.

Treu iſt Wüdpret, X, 129. XVI V. 22. XXI, 403.

Verlier ich gleich Arm und Bein ꝛc. VI V. 38.

Verſehen iſt verſpielt, I, 429. VI, 445.

Vertraue (Vertruibb) GOtt, ſo wird er dich erhalten, XIV V. 28.

Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht ꝛc. IX V. 29.

Von Mitternacht kommt Gold, II, 191.

Was GOtt beſcheert, bleibt unverwehrt, VII V. 26. XII, 445. XVI, 117.

Was GOtt bewahrt, iſt wohl verwahrt, I, 207. VI V. 9.

Was GOtt verſehen ꝛc. I, 399.

Was hier der Welt entgeht, ins Himmels Klarheit ſteht, X V. 2.

Was hilft den Augen Licht und Brill ꝛc. VI V. 33.

Was ietzt fährt Wolken an, bald wieder ſinken kan, XIV, 231.

Was pflanzt diß heilge Chor, das wächſt und kommt empor, (das bleibt in gutem Flor,) IX, 129 f. X, 425.

Was war unmöglich aller Macht, das hat ein S. C. H. A. L. G. zum Stand gebracht, XVI Tit.

Wer durch des Lamms Blut überwindt, die Cron des ewgen Lebens findt, XIII, 49.

Wer glaubt und getauft wird ꝛc. IX V. 32.

Wer nicht geboren is vth de Water ꝛc. V, 257.

Wer recht glaubt, ia ewig lebt, XV V. 2. XX, 184.

Wer ſagen kan, wo blieben ſind ꝛc. XIV, 231.

Wie gut wird ſichs doch nach der Arbeit ruhn! XV, 377.

Wie küſſen ſich die zwey ſo fein! Wer küßt mich armes Nünnelein? XVI, 25.

Wie

Wie Krebskraut ſtets die Sonn anſieht ꝛc. II, 188.

Wir hoffen auf dich, HErr, laß uns ꝛc. II, 120. V, 345.

Wo Liebe aus der Höhe, da Segen in der Ehe, VI, 421.

Wohl dem, der Freud an ſeinen Kindern erlebt, I, nach 296.

Wol mi ſudt, de ſuedt ock den Vader, XVIII, 194.

Zu Ehrn Marggraf Albrechten, zu Schanden allen Pfaffenknechten, IX, 252.

Zu GOtt allein mein Hofnung, XVI V. 20.

Zum guten neuen Jahr, XIX V. 11.

Zuſehen iſt das beſte im Spiel, III, 419.

III. Wap-

III. Wappenregiſter,

Oder Verzeichnis der ſowol geſtochenen und blaſonirten, als auch der nur beſchriebenen Wappen in dieſem Werke, und einiger Anmerkungen zur Wappenkunde.

Wappen ſtehen zuweilen auf Münzen auf der Bruſt des Bildes IV, 337. 447.

Die Könige in den ältern Zeiten bleiben nicht beſtändig bey einem Reichswappen oder Inſigne. Manche führten gar keines, X, 325.

Zweifel, ob gegen das Ende des XII Jahrhunderts die Wappen ſchon üblich geweſen, X, 408. müſſen es bald geworden ſeyn.

Wappenbriefe, ſo die Kaiſer Städten ꝛc. ertheilen, ziehen deswegen keine exemtion oder Reichsſtandsrecht nach ſich, XVI, 410.

Wappen ſind nicht allezeit einerley in verſchiedenen Familien, wenn ſie gleich einerley Nahmens und Urſprungs ſind, XII, 355.

Wappen eines Herrn ſtehet zuweilen zweymal auf einer Seite einer Münze, IV, 451.

Wie die Stammwappen der Frauenzimmer am gewöhnlichſten mit den Wappen ihrer Eheherren vereinigt werden, welches der Teutſche verſchrenkt, der Franzmann parti und coupé nennet, IV, 279. mehr Arten der Vereinigung, ib. XVII, 238 f. die alte teutſche Art, wie fürſtliche Gemalinnen ihre und ihrer Gemale Wappen füren, XVII, 238.

Natürliche Kinder vornehmer Herren füren nur ein Stück vom Geſchlechtswappen; haben bey andern Nationen ein Beyzeichen; dergleichen Perſonen vom geiſtlichen Stande aber nicht gebrauchen dörfen, XVII, 58. XV, 33.

Gleichförmigkeit der Wappen der Städte mit dem Wappen ihrer Hochſtifter iſt von gefährlichen Folgen zuweilen für die erſtern, IX, 20.

Vom Fürſtenhut über der geiſtlichen Fürſten, die nicht gebohrne Fürſten ſind, Wappen; ob ſich derſelbe für ſie ſchicke, oder ob ſie Urſache haben, ſolchen mit der Inful zu vertauſchen? V B. 12. der Biſchof von Würzburg führt den herzoglichen Hut allezeit, wie der von Bamberg die kaiſerliche Krone über ſeinem W. 13.

Regalien, oder Bannſchild, welchen alle Fürſten und Stände, die vom Kaiſer Regalien haben, füren ſollten, wird doch ſelten in den Wappen angetroffen, V, 286. in welchem er am erſten iſt wahrgenommen worden? ib.

Rautenſchilde ſind ſonſt dem weiblichen Geſchlechte eigen; doch findet man einen beſondern Rautenſchild auf einem Thaler Gr. Philipp Morizens von Hanau, XIV B. 18.

Unter den Schildsfarben iſt kein Unterſchied in der Wappenkunſt zu machen; und keine für würdiger oder unwürdiger zu achten, XXII, 36 f.

Wappenhandel; Streit und Fehde darüber kommen in den ältern Zeiten öfters vor, XXII, 38. 39.

Controvers: Ob das Wappen auf dem trieriſchen Ducaten Conons v. J. 1562, II, 145. das falkenſteiniſche oder münſterbergiſche ſeye? IV, 191. 408. 450.

Dewerdecks Meinung und Beſtimmung des ächten ſchleſiſchen Adlers und Wappens; und des Verfaſſers Einwendungen dagegen, IV, 375. 376.

Ludewigs Meinung vom halben Monde über der Bruſt des ſchleſiſchen Adlers, ib.

Woher das Hermelin Pelzwerk in die Wappenkunſt gekommen? XX, 380.

Helmzierden, wie ſie in den adelſichen Familien verändert worden, IV, 120. XXI, 268.

Wappen der Domcapitel ſollten fleißiger beſchrieben werden, X, 418.

Wappen der Reichsſtadt Aachen, VII, 89. Admiralitäts-*Collegii* von Nordholland, XI, 181.

Acciaioli des Hauſes, IX, 113.

Aichelberg, derer von, XX, 169.

Alban, des Ritterſtifts zu St., ohnweit Maynz, VIII, 297.

Alciati, Andr. XVI, 218.

Alckmaer, der Stadt, I, 385.

Altdorfiſches und der übrigen, zu der Reichsſtadt Nürnberg gehörigen Städtlein, Pflegämter und Schlöſſer Wappen, II, 10. 11.

Altenburg, der Herrſchaft, V, 286. der alten Burggrafen daſelbſt, und der Stadt Altenburg Wappen Beſchreibung, rühmlicher Urſprung des Stadtwappens von der Treue eines Bürgers

gers gegen ſeinen Fürſten, XII, 263.
Ankenheim, der Herrſchaft, XXI, 189. Beſchr.
Anderſons, Joh., XVII, 309.
Anhalt-Cöthenisches, I, 203 f.
— — Zerbſtiſches, X, 225.
— — Bernburgiſches XXI, 273.
Von den 2. Bären im ietzigen anhaltiſchen Wappen, XIX, 282. vom Alterthume dieſer Wappenbilder aus alten Siegeln, 283. Fabelhafter Urſprung, 283 f. wahrſcheinlicher, 285.
Antwerpen, der Marggrafſchaft, XVII, 425 f.
Appenzell, des Orts, III, 217. 224.
Aquila, der Stadt im neapolitaniſchen, XXI, 377. 380.
Aquileja, der Herrſch. X, 73. 74.
Arembergiſches Fürſtentum, XI B. 2 f. Beſchr.
Armenien, des Königreichs, XI, 89.
Arnſtein, der Herrſch. XIX, 25.
Arragonien, des Königreichs, IX, 49. XIX, 81.
Arragoniſches altes, XIII, 121. 122. Urſprung, 128.
Aſcanien, der Grafſchaft, X, 225 f.
Aſpermont, der Herrſchaft, XIII, 137 f.
Avalos del Vaſto, der Fürſten und Marggr. III, 225 f.
Augſpurg, des Biſtums; B. Joh. Chriſtoph von Freyberg, IV, 113.
— — B. Alex. Sigm. Pfalzgr. XII, 49.
Augſpurg, B. Heinrichs von Knöringen, XX, 113.
Augſpurgiſches Stadtwappenszeichen der Tannenzapf, Zirbelnuß oder gemeiniglich Stadtpyr oder Stadtbirn genannt, kommt ſchon von den alten Römern her, VI, 119. 120. XV, 226 f.
— — Stadtpyr, und einiger augſpurgiſcher Geſchlechter Wappen, X, 41. 42.
Ballenſtädtiſches, X, 225 f.
Bambergiſch biſchöfliches mit dem würzburgiſchen unterm B. Friedr. Carl Gr. v. Schönborn vereinigtes, XVIII, 281.
Barbarigo, der venetianiſchen Familie, beſchrieben, XXII, 47. Urſprung, 48.
Barberiniſches, X, 49. 56.
Barr, des Herzogtums, XV, 289.
Baſel, der Stadt und ihrer 8 zugehörigen Vogteyen, VIII, 225. 230.
Batenburgiſches, X, 1. 2.
Baumgärtneriſches, von, II, 10. Hieron. Paumgärtners, XV, 137.
Bayeriſches, herzogl., IV, 361. der Urſprung der bayeriſchen Wecken, von den buntfärbigten Waffenröcken der alten Boyer, die mit den Galliern Rom erobert haben ſollen, her, will nicht warſcheinlich lauten, 368.
Bayeriſches, herzogl., um welches auf eine ſeltne Weiſe die Wap-

pen der 4 Anfrauen, des auf der Münze ſtehenden Prinz Theodo, geſetzt ſind, VI, 217. 220.
Bayeriſches, churfürſtlich, Maximilians des erſten Churfürſtens, in welchem die bayeriſchen Wecken dem pfälziſchen Löwen wider die alte Gewonheit vorgeſetzt ſind, VI B. 13.
— — als Reichs-Vicarius, II, 97.
Beccelers, Ludw. XVII, 307.
Bedbur, der Herrſch., XIII, 209 f.
Beichlingen, der Grafen v. XII, 273 f.
Bentheim, der Grafſch. XI, 17 f.
Berg, des Herzogtums, V, 284.
Berg, der Grafen v. IV, 129.
Bern, der Stadt, ein Bär, I, 377. 383. um welchen 27 Wäpplein herum ſtehen, welches die Wappen der beiden Schultheiſſen und der 28 Räthe ſind, 383.
— — 2 Bären und der zweyköpfigte Adler unter einer kaiſerl. Crone vom J. 1540. R. ein einköpfigter Adler und 32 Wäpplein herum, XXI, 241 f. die Wäpplein ſind der zum Canton Bern gehörigen Landvogteyen, Aemter, Caſtellaneyen, Vogteyen, Städte und Oerter. Beſchreibung und Nahmen derſelben, 242-248. wo man noch von 32 andern ſolchen Wäpplein Anzeige findet, 202 f.
Bernburgiſcher und Beringiſcher Bär, X, 226.
Bernhards H. v. Weimar wegen des Herzogtums Franken angenommenes Wappen, IV, 329. 332.
Bernſtein, der Herrn von, XII, 313.
Berhlen des ſiebenbürgiſchen Hauſes, XV, 249 f.
Biſanz, der Stadt, XV, 337.
Bitſch, der Herrſchaft, IV, 273. VI, 377.
Blaarer von Giersberg, XVI, 153.
Blankenburg, Grafſch. VII, 377. 378.
Blankenheim, X, 273 f.
Blarer, von Wartenſee, IV, 217.
Blumeneck, der Herrſch. XII, 9.
Bobenhaußen, von, IX, 57.
Bodmanniſches, IV, 97.
Böhmers, Juſt. Chriſt. Abts zu Lockum, XI, 65.
Böhmiſches, königl. XIV, 345 f.
Böhmiſcher Löwe, auf eine ungewöhnliche Art, XII, 313.
Borgia, der Famil. in Valentia, XVIII, 393.
Borkelo, von, V, 74.
Borromeiſches, (des Card. Carls) XII, 379.
Boßniſcher Löwe, I, 421. XIII, 385.
Boſtels, Luc. von, XVII, 307.
Bourbon, der alten Herren von, XVI, 232.
Brabant, Herzogt. III, 273. IV, 65.
Brandenburgiſches, marggräflich, V, 137.
— — churfürſtliches, von 4 Fel-

Feldern und einem Mittelſchild, II, 121.
Brandenburgiſches, churfürſtliches, von 16 Feldern und einem Mittelſchild, II, 129. 136.
— — von 17 Feldern und Mittelſchild, II, 137.
Brandenburg, churfürſtliches, wegen des Reichs-Erzcämmerer-Amts, XVIII, 345. X, 113.
— — Culmbachiſches, XVIII, 89.
— — Marggraf Albrecht des Jüngern, III, 409.
— — Onolzbachiſches, Marggraf Joachim Ernſt, Stammvatter des Hauſes Onolzbach, XX, 249. VI, 17.
Braunſchweigiſch herzogliches, I, 265. 266. 281.
— — Lüneburgiſches völliges W. IX, 105.
— — Wolfenbüttelliſches von 11 Feldern, II, 161. von 12 Feldern, VII, 377.
Braunſchweig, der Stadt, XIX, 97. XVI, 409. die Stadt will ſich vieles von ihrem Wappen rühmen, ſo herzoglicher Seits billig widerſprochen wird, 410 f.
Brederode, der Herren von, XV, 241.
Bremen, erzbiſchöfl., XV, 129.
Bremen, der Stadt, VIII, 241. XV, 305.
Brendels von Homburg, VI, 25. 413.
Brene, der Grafſchaft, V, 286.
Breßlau, des Biſtums, III, 353. IV, 409. Biſch. Friedr. Cardinals, XII, 25.
— — der Stadt; wie es Kaiſ. Carl V. vermehret, nebſt deſſen falſcher Beſchreibung und richtigern Auslegung, XVII, 89. 91. 94.
Bretagne, das Wappen des Herzogtums, beſteht aus Hermelin, XX, 377. 380. lächerlicher Urſprung, vom Hermelins-Mäntelein her, den die h. Mutter GOttes dem K. Arthur übern Helm zum Schutz geworfen, 381. wahrſcheinlicher Urſprung dieſes beſondern Wappens, 382.
Brenberg, der Herrſch. im Odenwald, V, 338. VII, 57.
Brixen, des Biſtums, V, 361.
Brömſe, derer von, Wappen, wie es falſch angegeben wird, XVIII, 165, deſſen wahre Beſchaffenheit, und wie es Kaiſ. Carl V vermehrt, 167.
Bronchorſtiſches, X, 12.
Bruchhauſen, (Brochh.) Grafſch. VII, 377. 378.
Bunds Wappen, Rheiniſchen, v. 1572, oder die im Schild zuſammen geſetzte Wappen von Maynz, Trier, Cöln, Pfalz, Heſſen, IV, 185.
Burgmilchling, des Freyherrn von, I, 155. 430.
Burgund, Herzogt. IV, 65. neuburgundiſches, VIII, 394 f. alt

pen der 4 Anfrauen, des auf der Münze ſtehenden Prinz Theodo, geſetzt ſind, VI, 217. 220.
Bayeriſches, churfürſtlich, Maximilians des erſten Churfürſtens, in welchem die bayeriſchen Wecken dem pfälziſchen Löwen wider die alte Gewonheit vorgeſetzt ſind, VI B. 13.
— — als Reichs-Vicarius, II, 97.
Beccelers, Ludw. XVII, 307.
Bedbur, der Herrſch., XIII, 209 f.
Beichlingen, der Grafen v. XII, 273 f.
Bentheim, der Grafſch. XI, 17 f.
Berg, des Herzogtums, V, 284.
Berg, der Grafen v. IV, 129.
Bern, der Stadt, ein Bär, I, 377. 383. um welchen 27 Wäpplein herum ſtehen, welches die Wappen der beiden Schultheiſſen und der 28 Räthe ſind, 383.
— — 2 Bären und der zweyköpfigte Adler unter einer kaiſerl. Crone vom J. 1540. R. ein einköpfigter Adler und 32 Wäpplein herum, XXI, 241 f. die Wäpplein ſind der zum Canton Bern gehörigen Landvogteyen, Aemter, Caſtellaneyen, Vogteyen, Städte und Oerter. Beſchreibung und Nahmen derſelben, 242-248. wo man noch von 32 andern ſolchen Wäpplein Anzeige findet, 202 f.
Bernburgiſcher und Beringiſcher Bär, X, 226.
Bernhards H. v. Weimar wegen des Herzogtums Franken angenommenes Wappen, IV, 329. 332.
Bernſtein, der Herrn von, XII, 313.
Bethlen des ſiebenbürgiſchen Hauſes, XV, 249 f.
Biſanz, der Stadt, XV, 337.
Bitſch, der Herrſchaft, IV, 273. VI, 377.
Blaarer von Giersberg, XVI, 153.
Blankenburg, Grafſch. VII, 377. 378.
Blankenheim, X, 273 f.
Blarer, von Wartenſee, IV, 217.
Blumeneck, der Herrſch. XII, 9.
Bobenhaußen, von, IX, 57.
Bodmanniſches, IV, 87.
Böhmers, Juſt. Chriſt. Abts zu Lockum, XI, 65.
Böhmiſches, königl. XIV, 345 f.
Böhmiſcher Löwe, auf eine ungewöhnliche Art, XII, 313.
Borgia, der Famil. in Valentia, XVIII, 393.
Borkelo, von, V, 74.
Borromeiſches, (des Card. Carls) XII, 379.
Boßniſcher Löwe, I, 421. XIII, 385.
Boſtels, Luc. von, XVII, 307.
Bourbon, der alten Herren von, XVI, 232.
Brabant, Herzogt. III, 273. IV, 65.
Brandenburgiſches, marggräflich, V, 137.
— — churfürſtliches, von 4 Fel-

Feldern und einem Mittelſchild, II, 121.
Brandenburgiſches, churfürſtliches, von 16 Feldern und einem Mittelſchild, II, 129. 136.
— — von 17 Feldern und Mittelſchild, II, 137.
Brandenburg churfürſtliches, wegen des Reichs-Erzcämmerer-Amts, XVIII, 345. X, 113.
— — Culmbachiſches, XVIII, 89.
— — Marggraf Albrecht des Jüngern, III, 409.
— — Onolzbachiſches, Marggraf Joachim Ernſt, Stammvatter des Hauſes Onolzbach, XX, 249. VI, 17.
Braunſchweigiſch herzogliches, I, 265. 266. 281.
— — Lüneburgiſches völliges W. IX, 105.
— — Wolfenbüttelſches von 11 Feldern, II, 161. von 12 Feldern, VII, 377.
Braunſchweig, der Stadt, XIX, 97. XVI, 409. die Stadt will ſich vieles von ihrem Wappen rühmen, ſo herzoglicher Seits billig widerſprochen wird, 410 f.
Bredenrode, der Herren von, XV, 241.
Bremen, erzbiſchöfl., XV, 129.
Bremen, der Stadt, VIII, 241. XV, 305.
Brendels von Homburg, VI, 25. 413.
Brene, der Grafſchaft, V, 286.
Breßlau, des Biſtums, III, 353. IV, 409. Biſch. Friedr. Cardinals, XII, 25.
— — der Stadt; wie es Kaiſ. Carl V. vermehret, nebſt deſſen falſcher Beſchreibung und richtigern Auslegung, XVII, 89. 91. 94.
Bretagne, das Wappen des Herzogtums, beſteht aus Hermelin, XX, 377. 380. lächerlicher Urſprung, vom Hermelins-Mäntelein her, den die h. Mutter GOttes dem K. Arthur übern Helm zum Schutz geworfen, 383. wahrſcheinlicher Urſprung dieſes beſondern Wappens, 382.
Brenberg, der Herrſch. im Odenwald, V, 338. VII, 57.
Brixen, des Biſtums, V, 361.
Brömſe, derer von, Wappen, wie es falſch angegeben wird, XVIII, 165, deſſen wahre Beſchaffenheit, und wie es Kaiſ. Carl V vermehrt, 167.
Bronchorſtiſches, X, 12.
Bruchhauſen, (Brochh.) Grafſch. VII, 377. 378.
Bunds Wappen, Rheiniſchen, v. 1572, oder die im Schild zuſammen geſetzte Wappen von Maynz, Trier, Cöln, Pfalz, Heſſen, IV, 185.
Burgmilchling, des Freyherrn von, I, 155. 430.
Burgund, Herzogt. IV, 65. neuburgundiſches, VIII, 394 f. alt

und neuburgundiſches beſchr. X, 89.
Campen, der geweſenen Reichsſtadt, X, 257.
Canſtein, Baron v. XIII, 57.
Carafiſche, unterſcheiden ſich durch eine beygeſetzte Schnellwage, I, 163.
Caſſubiſches, V, 138. IX, 329.
Caſtilien, Königreichs, VIII, 393.
Catharina von Medices, Königin in Frankreich, III, 393.
Catzenellenbogen, der Grafſchaft, IV, 274.
Chalon des Hauſes, VII, 407.
Chatelet des Hauſes, XVII, 225. wie es vor Alters ausgeſehen und ſich verändert, 231 f.
Chiemſee, des Biſt., des Biſch. Chriſtoph Schatels, wahrſcheinl. VI, 121. 127.
Chroen, Biſch. zu Laybach, XIII, 105.
Chur, des Biſt. XIII, 65.
— — der Stadt, XIII, 289.
Clemens XI. P. Wappenſchild, XIII, 97. warum er mit einem Blumengehäng umgeben iſt, 104.
Clettenbergiſcher Hirſch, VII, 378.
Cleve, des Herzogt., V, 284.
Coëffier und *Ruzé* einer franzöſiſchen Familie, XXI, 316. beſchr.
Cöln, erzbiſchöfliches von, mit dem Wappen des Herzogtums Schwaben, ſo das Haus Truchſeß von Waldburg führet, I, 297.
Cöln, Hermanns Grafens von Wied, IV, 57.
— — Hermanns Landgr. von Heſſen, IV, 249. 255.
— — des Cölniſchen Erzſt. Erbvogtey, XI, 17. 18.
— — der Stadt, I, 267.
Conſtantinopels, XI, 400.
Corbau, der abgeſtorbenen Grafen von, XIV, 177 f.
Corduba, des Gran Capitano Gonſalvo Fern. de, XIII, 18. beſchr.
Corregio, der italien. Grafen und Fürſten von, Wappen wird beſchrieben, deſſen fabelhafter Urſprung, XVII, 204. 206. deſſen alte Beſchaffenheit und falſche Einbildung, daß es einerley mit dem öſterreichiſchen geweſen, 207. Veränderungen, ſo damit vorgegangen, 207.
Crain, des Herzogt., XXI, 177 f. wie es Kaiſ. Friedr. 1462 verbeſſert, 180.
Croy, des herzogl. Hauſes von, IX, 201. 205.
— — Herzogs Ernſt Bogislas, Domprobſt von Camin, mit 10 herumſtehenden kleinen Wäppelein, XI, 183. 191.
Crumlow, des Herzogtums, X, 73.
Culenburg, der Grafſch. V, 105. woher die Säulen in dieſem W. 108.
Cunſtadt, des Podiebradiſchen Stammſchloſſes, II, 295.
Cypern, des Königreichs, XI, 89.

Dänisches Wappen, von 3 Leoparden und 24 Herzen, XIV, 329. XVIII, 273. von deſſen Alter, Veränderungen und wahren Urſprung, 275 f. iſt vermuthlich aus dem zuſammengeſetzten Jütländiſch und Schleßwigiſchen entſtanden, ib.
Dagſpurg, der Grafſchaft, XIII, 137 f.
Dalberg, der Cämmerer von Worms genannt, X, 57.
Dalmatiens, XIII, 385. I, 421.
Dammartin, IX, 203. 205.
Danzig, der Stadt, VI, 315.
Danzigers, des Ermeländiſchen Biſch. Joh. XXII, 185.
Degenfeld, Freyherr von, XIX, 1.
Delmenhorſt, der Grafſch., IV, 417. VII, 258.
Derflingers, des General, III, 121 f.
Deventer, der geweſenen Reichsſtadt in Ober Yſſel, XXI, 209. 210.
Dieden von Fürſtenſtein, der, XIX, 1.
Diepholz, der Grafſch., Löw und Adler, VII, 377 f.
Dietmarſiſches, VII, 258.
Dietrichſteiniſches, mit dem Rothaliſchen vermehret, IV, 96.
Dietz, der Grafſch. IV, 274.
Dörreriſches, II, 9.
Droſte, der Freyherren von, XIV, 241.
Eberach, des Kloſters, VIII, 97.
Eberſtein, der Grafſchaft, VII, 377. X, 1. 2.
Echter von Meſpelbrun, XIX, 401 f.
Ecker von Kapfing und Lichteneck, VII, 225.
Edam, der Stadt, I, 385.
Eger, der Stadt, XV, 409.
Eggenbergiſches, X, 73.
Egkh, Leonhards von, herzogl. bayeriſchen Raths, XV, 233.
Ehrenberg, von, V, 209. 210.
Ehrenfelſiſches iſt nicht kennbar, XI, 138.
Ehrwitte, der Freyherren von, XIII, 193 f.
Eichſtätt, des Biſt., B. Joh. Chriſtoph v. Weſterſtetten, VIII, 305. Joh. Ant. Freyh. von Freyberg, X, 345.
Eiſenberg, der Grafſchaft, V, 286.
Elſaß, der Landgrafſchaft, XII, 73 f.
Elwangen, der Probſtey von, IV, 217.
Enkhuſen, der Stadt, I, 385.
Engeländiſcher Wappenſchild, mit dem oben an ſtehenden franzöſiſchen Wappen quadrirt, VI, 321.
Engerns, des Herzogtums, IV, 58.
Eppſtein, von, V, 41.
Erfurtiſches völliges Stadtw., XII, 137 f. mit beſondern Schildhaltern, XXI, 65.
Erpachiſches, gräfl., VII, 87.

Eſens, der Herrſchaft, XV, 49.
Eſſen, das Stiftswappen iſt unbekannt, XIII, 210. der Aebtißin Anna Salome, Gr. von Salm und Reifferſcheid, ſteht allein auf der Münze, 209.
Fabers, Hans Jac., XVII, 308.
Falkenburg, der Herrſchaft, im Herzogtum Limburg, XV, 241.
Falkenſteiniſches, des alten ausgeſtorbenen gräfl. Hauſes, IV, 191. 401.
— — gräfliches, ſo die Trautſone führen, VI, 193.
Falkenſtein, der Herrſchaft, XIII, 90.
Ferraro, des italieniſchen ſpaniſchen Hauſes, beſchr. XXII, Verſchiedenheit, 22. 23.
Finkenſtein, von, IV, 96.
Flandern, der Grafſchaft, VIII, 393 f.
Fliſco des wälſchen Hauſes, IX, 113 f.
Frankfurt, der Reichsſtadt, VI, 273. iſt daſelbſt nicht recht vorgeſtellt, 280.
Fränkiſcher Craißſtände W. beyſammen, V, 121.
Fränkiſchen Herzogtums, XV, 17.
Franzöſiſches, königl., auf einer oraniſchen Münze, X, 241. 248.
Freyberg, der Freyherren von, IV, 113. wunderliche Herleitung dieſes W. von den alten römiſchen Curiis, 119. X, 345.
Freysburg, der Herrſchaft, VI, 337 f.
Freyſingen, des Biſt., VII, 225.
Friedberg, der kaiſerl. Ganerbſchaftlichen Burg, XIX, 2. VI, 25. 419.
Fryburg, der Stadt, III, 217. 224.
Fuggeriſches, VI, 65.
Fürſtenbergiſches, VIII, 329.
Fürſtenberg, der Fürſten von, XII, 9. ſchlecht angebrachte Kunſt, 10.
Fulda, des Hochſtifts, XIV, 241. VIII, 329. des ber. fürſtlichen Abts Fürſtenbergs, VIII, 329. des Abts Bernh. Guſtavs, Margrafs von Baden, I, 226.
Gallen, Abtey zu St., VI, 57. 64.
Gehmen, der Herrſchaft, VII, 281.
Geldern und Zutphens, X, 113. 114. 121. 124.
Geldriſches herzogliches mit dem Jülichiſchen vereint, I, 369.
Geuderiſches, II, 9.
Givry, des Cardinals, XI, 385.
Glarus, des Canton, III, 217. 223.
Glatz, der Grafſchaft, II, 295. XII, 313. 315.
Gleichen, der Grafſchaft, V, 105. X, 386. 442.
Gloeß, das ritterliche Wappen der Herren von, XII, 89 f.
Göttingen, der Stadt, VII, 209.
Goneaga, des fürſtl. Hauſes, VIII, 363. XI, 393. 400.
Gothländiſches, III, 297.
Gradneriſches, XIII, 169. 170.

Greiffenfelds, des däniſchen Großcanzlers, I, 105. 106.
Greifswald, der Stadt, IX, 353.
Grießenbeck, der Freyherren von, XVI, 57.
Gröningen, der Stadt, X, 177.
Gronsfeldiſches, X, 1. 2.
Grosbritanniſches, Königl., IX, 73. 74. XII, 225.
Grüningens, die Reichsſturmfahne im herzoglich würtembergiſchen Wappen, XIII, 433 f. X, 337.
Gurk, des Biſt. IV, 25. Biſch. Joh. von Schönberg, VI, 129.
Gutenbergiſches, XIV, 353.
Gutzkow, von, IX, 329.
Guzmann, des ſpaniſchen Hauſes von, von der Linie von Medina de las Torres, XI, 97.
Habſpurgiſches W. IV, 66. der habſpurgiſche Löw als Schildhalter, XXI, 161. 167.
Hadrians VI Pabſts, I, 113. 127.
Hag, der Grafſch., XV, 41.
Hals, der Grafſchaft, I, 247.
Hamburg, der Reichsſtadt, VIII, 1.
Hanau, der Grafſchaft, IV, 273. XXII, 145. VI, 377. falſche Meinung von den, erſt 1298 hineingekommenen ſeyn ſollenden gebrochenen Sparren, 384. conf. VII, 421 und 422. allwo vom Alter des Löwen im hanauiſchen Wappen geſagt; vom Verfaſſer aber weiter erklärt wird, daß er nicht den Löwen für irrig, ſondern nur die Erzehlung von der Veränderung des Löwen mit dem Sparren für ungegründet halte. Beſonderer Rautenſchild Gr. Phil. Moritz beſchrieben, XIV B. 18.
Hanau-Münzenbergiſches, VII, 73. 74.
Hannover, der Stadt, XI, 33.
Harlem, der Stadt, VI, 81.
Haro, des vornehmen ſpaniſchen Hauſes, W. beſchrieben, XII, 298. beſſer als es Baſnage hat.
Harrach, der Grafen von, IV, 121. 126. mit dem thannhauſiſchen vereinigt, 127.
Hartſtein, der Herren v., XVI, 249.
Haunſpäckiſches, XIII, 90.
Heiligenberg, der Grafſchaft, XII, 9. 10.
Heidans, Abrah. Theol. Lugdun., Ehefrauen W. beſchr. XV, 163.
Heldrungen, von, XIX, 25.
Helfenſtein, der Herrſchaft, XI, 17. 18.
Hennebergiſches, II, 113. 120. V, 488. wie die Säule ins hennebergiſche W. gekommen, XV, 57.
Henriquez, des ſpan. Hauſes, XIII, 18. beſchr.
Hermanns, Ge. von, zu Kaufbeuern, XVII, 281. 287.
Heßiſches, Landgräfl. I, 233 f. IV, 249. Heßiſcher Löwe, XII, 121. gründliche Unterſuchung, woher derſelbe ſeinen Urſprung bekommen, und wie viel, und was für Streifen derſelbe habe, 123. 128.

Hildesheim, der Stadt, IX, 17. 18.
Hildesheimischen Domcapitels, X, 417.
— — aller Domherren vom J. 1723, beysammen auf einer Münze, XI, 409. 410.
Höleinisches, VIII, 97.
Hohenembs, von, IV, 17.
Hohnstein, der Grafsch., VI, 337 f.
Hohenloisches, II, 392. X, 385. genaue und gründliche Beschreibung desselben, X, 438-440. 442-452.
— — Wolfg. Julius, Grafens von Hohenloh, Herrn zu Wilhermsdorf vermehrtes Wappen, II, 392.
Hoja, der Grafschaft, VII, 377 f. XI, 17 f.
Holland, der Grafen von, H. Wilhelms aus Bayern, IV, 49.
Holsteinisches, Herzogl. VII, 257.
— — Nesselblat, ib.
Holstein Plönisches, XII, 97.
Holstein Schauenburgisches, VII, 282.
Holzschuherisches, XVII, 177.
Homburgischer Löw, der Grafschaft, VII, 377.
Homburg, der Herrschaft, VI, 337 f.
Hoorn, der Stadt, I, 385.
Horn, der Grafen von, IV, 153.
Hopfens, Henn. Probsts zu St. Maria zu Erfurt, XII, 185.
Hugo de Asfindia, Abts zu Werden, XIII, 193 f.
Hunyads, Johanns, Statthalters in Ungarn, XVII, 185. wird vermehrt, 191.
Hutten, der Freyherren von, I, 209. 10.
Jägerndorf, des Fürstentums, XII, 57. 58.
Japonischen Kaisers, III, 113.
Jerusalem, des Königreichs von, VI, 313. XI, 89. XV, 290. XXII, 153.
Jevern (Jhevern), der Herrsch. IV, 418. X, 226.
Im-Hofisches, II, 10. 401.
Johanniter Heermeisterthums, XII, 25.
Isny, der Reichsstadt, W. vermehrt Kais. Friedrich III, 1488. XXI V. 2.
Jülich, Cleve und Bergens, der 3 Herzogthümer, III, 361. wann diese Wappen ins sächsische mit sind gesetzt worden, V, 284. 288.
Julius II, Pabsts, V, 225 f.
Kärnthen, des Herzogtums, IV, 66. III, 289.
Kaiserliches altes, und Römisch-Königliches, K. Ferdinands I mit dem österreichischen und hpanischen zusammen gesetzt, II, 1. 7. 8.
Kaiserliches, mit dem ungarischen und böhmischen zusammen gesetzt, II, 58.
Kaiserlich Griechischer zweykopfigter goldner Adler, XI, 393. 400.

Kaiſerin, Maria Thereſia, XVIII, 289.
Kaufbeuern, der Reichs-Stadt beſchr., XXI B. 3.
Reichen (Kaichen) der Grafſch., VI, 25. 419. XIX, 1 f.
Kellerberg, der ausgeſtorbenen Familie von, XX, 169 f.
Kempten, der Abtey, Abt Ruprechts von Bodmann, IV, 97.
— — der Stadt, von Kaiſ. Friedrich III vermehrtes X, 171 f. die Stadt muß auf Kaiſ. Maximil. Verordnung öſterreichiſche ſonderlich das tyroliſche Wappen, nebſt des Pr. Carls von Sp. Bild und Nahmen auf Münzen ſetzen. Warum? XXI B. 5. 6.
Kevenhüller, der Grafen von, XX, 169.
Keutſchach, der Herren von, I, 217.
Rhuenburg, von, IV, 193. 194.
Kirchberg, VI, 65.
Kniphauſiſcher Löw, X, 226.
Knöringen, der Freyherren von, XX, 113. artige Erklärung deſſelben in einer Grabſchrift, 114 f.
Köhlers, Heinrich Ludw. Lübeckiſchen Bürgerm. XIX, 137.
Königſtein, von, V, 42. XXI, 137.
Kranigfeld, der Herrſchaft, IX, 129.
Kunigl, der Grafen von, V, 361.
Landesberg, der Mark oder edlen Herrſchaft, V, 285.
Langenburg, der Herrſchaft, X, 385. 386. genauere Nachricht davon, 439 f.
Langiſches von Wellenburg, IV, 25.
Langmantels und Weiſſens zu zu Augſpurg Wappen, V, 1 f.
Lapitz, der abgeſtorbenen Familie von, XIV, 178.
Lauenburgiſches, ſächſiſches herzogliches; Streit mit Churſachſen wegen der Churſchwerter, X, 281 - 288. VIII, 321.
Lauſitz, der Ober- und Nieder-, XIV, 345 f.
Lauterburg, der Grafſchaft, VI, 337 f.
Lauterburgiſcher Löw, VII, 377 f.
Leiningen Dachsburg, der Gr. von, XIII, 137.
Leiningen Weſterburg, der Gr. von, VII, 121.
Lemmerwanns, Joach. XVII, 306.
Lengerke, Peters von, XVII, 306.
Leuchtenbergiſches, Landgr. I, 247.
Lichtenberg, der Herrſchaft, VI, 377.
Lichtenſtein, der Fürſten von, XII, 57.
Lichtenſtein von Carneit, der Grafen von, XIV, 105. 106.
Liegnitz, des Herzogtums, XI, 249. 250.

Limburgischer, Herzogl., Löwe, XVII, 425.
Limpurg, der Grafschaft an der Lohn, XI, 17. 18.
Limpurgischer Erbschenken Becher, wird allein statt des ganzen Siegels und Wappens gebraucht. Der Becher wird öfters falsch von den Heraldicis angezeigt im limpurgischen W. Dessen ächte Beschreibung, XVIII, 207.
Lingen, der Grafschaft, XI, 17. 18.
Lippe, der Grafen von der, VIII, 121.
Litthauen, von, IV, 409.
Löwen, der 4 Pädagogien daselbst Wappen, davon sie ihre Namen füren, XV, 269.
Löwensteinisches, fürstlich und gräflich, V, 338. VIII, 289.
Logau, der Herren von, III, 354.
Lohr, und Klettenberg, von, VI, 337. 338.
Lombardischer Löw, VIII, 363.
Lothringisches herzogliches, H. Carls II, V, 193.
— — Carls von Remoncourt, H. Carls III natürlichen Sohns, mit dem Verminderungszeichen, XV, 33.
Lucern, der Stadt und Cant. III, 217. 221.
Lüneburg, der Stadt, XIV, 305. 337.
Lüneburgischer, Herzogl., Löw im Felde mit Herzen, VII, 377.
Luis, Joh. Herm. XVII, 308.
Luitkens, Pet., XVII, 307.
Lusignan, XI, 89.
Luxenburg, des Herzogt. XVII, 425 f. von dessen Ursprung, XIX, 193. 194.
Mähren, der Marggrafschaft, XVIII, 217.
Magdeburg, der Stadt, XVII, 249.
Magdeburgischen Erzstiftes, des Erzb. Albrechts von Brandenb., V, 137.
— — des Administrators Christ. Wilhelms mit dem brandenb. und andern zusammen gesetzt, II, 225. 246.
Magdeburgischen Burggraft., V, 285.
Malaga, der Stadt in Spanien, XVI, 177.
Malatesta, des Hauses, I, 15. 16.
Malteser Ordenskreutz, XVI, 81.
Maming, von, V, 129.
Manderscheid, der Gr. von, X, 273.
Manfredi, des Hauses, I, 63.
Manoel de Vilhena, einer portugiesischen Familie, XVI, 81. 82. 84.
Mansfeldisches, XIX, 25.
Mantua, der Herz. von, XI, 97.
Mark, der Grafsch., V, 286.
— — derer von, XXI, 137 f.
Maria von Medices, Königin in Frankreich, III, 393.
Massirano, Fürstens von, IX, 113.

Matfelds, Bernh., XVII, 307.
Maximilians I Kaiſ. Wappen, ſo er als Erzherzog noch gefüret, IV, 66.
Mayländiſches, I, 273. 280.
Maynz, des Erzſtifts, Churf. Gerlachs von Naſſau, I, 409.
Maynziſches Rad, woher es entſtanden, IV, 327. 340.
— — Churfürſten Albrechts von Brandenburg, V, 137.
— — Churfürſten Wolfg. von Dalberg, X, 57.
Mecheln, der Herrſchaft, XVII, 425 f.
Mecklenburgiſches, Herzogl. VI, 249. XI, 121.
— — Herzog Chriſtian Ludwigs, mit dem franzöſiſchen Ordensband umhänget, V, 185. mit einer königl. Krone bedeckt, 186. vom Urſprung des mecklenburgiſchen Püffelkopfes, XVII, 97. 104.
Mecklenburg-Stollbergiſches, beyſammen, XXI, 273.
Medenblick, der Stadt, I, 385.
Mediciſcher Schild, XV, 9.
Meißen, des Marggraft. V, 288.
— — des Burggraft., XV, 361.
Mendoza, XIII, 19. beſchr.
Metternich, S. Wolf.
Metz, der Stadt, IX, 121.
Milano, der Fürſten von, XVI, 377.
Minden, des Biſt., XI, 25. 26.
Modeneſiſchen Wappens Veränderungen vom Kaiſ. Friedr. III, XVIII, 43 f.
Mönikedam, der Stadt, I, 385.
Mömpelgardiſches, X, 337. 353.
Mohr, der uralten Pündtiſchen Familie, XIII, 65.
Molani, Abts des Kloſter Lockums, IX, 49.
Moldauiſchen Deſpotens, Joh. Heraclides W., XVIII, 33.
Mollers, Hier. Hartm. XVII, 306.
Monaco, Fürſtens von, XI, 241.
Montferrat, XI, 89. 90.
Montmorency, des herzogl. Hauſes, IV, 153.
Mühlhauſen, der Stadt, XXI V. 16.
Mühlingiſcher Adler, X, 226.
Münſter, des Hochſtifts, vom B. v. Plettenberg, V, 73.
Münſterbergiſches, II, 294.
Münzenberg, V, 41. VII, 73. 74. XIV, 73. 74.
Muſchingers, Vincenz, auf Gumpendorf, VII, 345. 423.
Namuriſcher Löwe, XVII, 425 f.
Naſſau, der gefürſteten Grafſch., IV, 273.
Neapolitaniſches, mit dem königl. ungariſchen zuſammen geſetztes, I, 7.
Nericien, der Provinz, III, 297.
Neuburg, (Nyburg) der Herrſch., XIV, 177 f.
Nevers, von, XI, 400.
Neufchatel, des Fürſtent., VIII, 401.
Neuß, des Fürſtentums, III, 353.
Nidda, der Grafſch., IV, 249.

Niederländiſchen, der vereinigten ſieben Provinzen W., IX, 377 f.
Niederländiſche Wappen haben mehrentheils Löwen im Schilde, XV, 271 f. deren Urſprung in den W., 272.
Nogaret, der gaſconiſchen Familie, woraus der Duc d'Epernon entſproſſen, XIX, 146.
Nördlingen, der Reichsſtadt, VII, 184.
Norwegiſcher Löwe, VII, 257. XVII, 1.
Noſtitz, der Grafen von, VI, 265. 272.
Nürnberg-Burggräfliches, V, 138. XVIII, 73.
Nürnbergiſche 3 Stadtwappen, V, 49.
— — 2 zuſammengeknüpfte, II. 10.
Ober-Yſſel, der Provinz, X, 433 f.
Occo, Adolph, VIII, 369. 376.
Ochſenſtein, der Herrſchaft, VI, 377.
Oelsniſch Münſterbergiſches, II, 294.
Oelsniſch Würtenbergiſches, X, 337. 353.
Oeningen, VII, 153. 154.
Oeſterreichiſches neues Wappen, mit dem habſpurgiſchen Löwen als Schildhalter, XXI, 161. von deſſen Urſprung, vom H. Friedrich dem ſtreitbaren her, dem letzten des babenbergiſchen Stammes, 166 f. das Alte war ein Adler, 167. vom öſterreichiſchen Helmkleinode dem Pfauenſtutz, 168.
Oeſterreichiſches Wappen, in beſonderer diſpoſition von 14 Feldern, II, 87. 427.
— — Erzherzog Leopolds, III, 281. IV, 65. 66.
— — mit dem ſpaniſchen zuſammengeſetztes, VIII, 393. 394.
Oettingiſches, Fürſtl. XII, 65. 66. Ob es vom Kaiſ. Otto I ertheilet ſeye worden? 67. 71. Oettingiſches W. beſchr. und von Oettingens Streit mit Zollern wegen des zu fürenden Brackenkopfs, XXII, 39.
Oldenburgiſches, des letzten Grafens Anton Ulrichs, IV, 417. 424. rothe Querbalken, VII, 258. XX, 257.
Orange, des Fürſtentums, X, 115.
Oranien, des Prinzen von, V, 25.
Orguilleu, von, XI, 185. 191.
Orlamünde, der Grafſchaft, V, 288.
Orleans, des Herzogs von, XIV, 9.
Orsbeckiſches, XIII, 129. 130.
Ortenburg, der Grafen von, IV, 105.
— — der Grafſch. in Kärnthen, vom Kaiſ. Carl V vermehrtes, IV, 105 f. XIX, 316.
Oſſe, derer von, XV, 193.
Oſnabrück, des Biſt., XI, 25. 26. des Domcapitels, XIX, 17.
Oſterwitz, von, IV, 96.
Oſtfriesländiſches, VI, 361. 368. XVI, 233.

Oſtfrießländiſches, als des Gemals, in das Heſſendarmſtättiſche, als der Gemalin, ungewönlich als ein Mittelſchild geſetztes Wappen, XVII, 233. 238. läßt ſich vertheidigen, 239. Unſchicklichkeit der Cordeliéres an dieſem W. einer verwittibten evangeliſchen Prinzeßin, 239 f.

Oſtfriesländiſche Stände, maſſen ſich eines beym Kaiſ. erſchlichenen, und ihnen nicht gebürenden, Wappens an, 1678; welches zu Streitigkeiten mit der regierenden Fürſtin Anlaß giebt, XIII, 326. 327.

Ottoboni, des Hauſes zu Venedig, XX, 337.

Oxenſtierniſches, III, 137. X, 41. 42.

Paderborn, des Hochſtifts, VIII, 329.

— — Biſchof Herm. Werners, darinnen ein unbekanntes Feld befindlich, XVII, 273 f.

Paderborniſcher Domherren W. auf einer währender Vacanz geſchlagenen Münze vom Jahr 1719 beyſammen, XI, 329. 330.

Pallant, der Herrſch., V, 105.

Pappenheim, der Reichserbmarſchalle von, XI, 153.

Paßauiſches, des Biſch. Raim. Ferd. von Rabatta, III, 105. XIV, 369.

Paßaun, der Grafſch., XI, 169.

Paulſens, Paul, XVII, 307.

Pfalzgrafen bey Rhein, der, IV, 281. 313.

— — von Neuburg, XXI, 353.

— — von Zweybrücken, IX, 89.

Pfälziſch Churfürſtliches, von Jahr 1547, mit dem Reichsapfel vermehrt, IV, 321. 325. Churfürſt Ludwig V führt ihn auch ſchon A. 1525. Churfürſt Friedrich II bekommt ihn förmlich vom Kaiſ. Carl V 1544. XX, 367 f.

— — vom Jahr 1657. mit dem leeren Regalien-Schild ſtatt des Reichs-Apfels, II, 89. conf. IV, 325. Churpfalz nimmt den Reichs-Apfel A. 1708 wieder, XX, 361.

— — von 1751, XXII, 137.

Pfälziſches Reichsvicariats-Wappen von 1612. II, 65. 66.

Pfalz Sachſens, V, 284.

Pfalz Thüringen, V, 288.

Pflug, des B. Julii von Naumburg, IV, 137.

Pignatelli, der Fürſten von, XVIII, 257.

Pius II Pabſts, XVIII, 385.

Plauen, der Herren von, XV, 361. 362.

Pleißner Landes, V, 287.

Plet-

Plettenberg, von, V, 74.
Pömeriſches, II, 10.
Polniſches ächtes W. I, 176. IV, 409.
— — K. Sigism. I. mit andern zuſammen geſetztes, II, 265. mit dem ſchwediſchen zuſammen geſetztes, VI, 289.
Pommeriſches, Herzogl. V, 137. IX, 329.
Portugieſiſches, Königl. VII, 33. von deſſelben Urſprung und Veränderungen, 36-40.
Promnitziſches, Gräfl., II, 305. XI, 201. 202.
Prüm, der Abtey, XIII, 129 f.
Pürmerant, der Stadt, I, 386.
Pürmont, der Grafſch., V, 105. XVII, 274.
Quedlinburg, des Hochſtifts, VIII, 9. von deſſen Urſprung und Credenz-Meſſer 14. 15.
— — der Stadt, ib. 14.
Querfurt, von, XIX, 25.
Quernhameln, der Stadt, XXI, 145.
Rabatta, Gr. von, III, 105.
Rackersburg, der Herrſchaft, X, 73 f.
Ramſchwag, der Herren von, XI, 281.
Ranzow, der Grafen von, X, 233.
Ravensberg, der Grafſch., V, 286.
Ravenſpurg, der Stadt, und der Rathsherren daſelbſt von 1624, III, 337. VIII, 73.
Ranzeburgiſches, V, 185.
Rechheimiſches, Freyherrl. und neuers Gräfl. W. XVI, 17. 19. 20.
Regalien-Schild oder Blut-Schild, XV, 361. 362.
Regenſpurg, des Biſt. XI, 25 f.
Regenſtein, der Herrſch., VII, 377 f.
Reichenau, der Abtey, VII, 153.
Reifferſcheid, der Grafſch., XIII, 209.
Reineck, der Grafſch., IV, 273.
Reinſtein, der Grfſch., XX, 153. 154.
Renty, von, XI, 185. 191.
Reſchen, der ausgeſtorbenen, von Diechtenberg in Steyermark, XX, 154.
Reußen der, Grafen zu Plauen, IX, 129.
Rheda, der Herrſch. XI, 17. 18.
Rhetel, von, XI, 400.
Rieteriſches, Freyh. II, 10.
Riga, der Stadt, V, 97.
Rinkiſches, XVII, 217.
Rineck oder Reineck, der Grafen, VI, 266.
Rittberg, der Grafſch., XV, 49.
Rixingen, der Grafſch., VII, 121.

Rochefort, der Grafſchaft im Herzogtum Luxenburg, V, 338.
Rodt, Freyherrn von, VII, 153 f.
Rogendorf, Freyherrns von, XVIII, 113 f.
Roſenberg, der böhmiſchen Herren, Fürſten und Grafen von, XX, 145.
Roſpiglioſi, des Hauſes, XIV, 361.
Roſtock, der Stadt, XX, 289. iſt nicht allezeit einerley, 290.
Roſtockiſcher Büffelskopf, V, 185.
Rothſchild, der Probſt zu, bekommt von K. Chriſtian 1508 einen Elephanten ins Wappen, warum? X, 134.
Rouci, der Grafſch., X, 273 f.
Rovere, einer Familie zu Turin, XVI, 291.
Rulands, Rütger, XVII, 308 f.
Rußiſchen Reichs, V, 369. XIII, 361.
Rutſchefort, der Grafen von, XXI, 137 f.
Ruzé, ſiehe Coëffier.
Sabioneda, H. Nicolaus von, und Stigliano, XI, 97 f. 101 f.
Sachſen, des Herzogtums von, ob das Haubt-Inſigne ein Rauten-Cranz, oder ein mit Blumenwerk beſetzter Schrägbalken in dieſem W. ſeye? V, 284. 283 f.
Sächſiſch Churfürſtliches von 18 Feldern, II, 73. warum 2 Schwerdter im Churwappen, und nicht eines, darinnen ſtehen? V, 282. 283. vom Jahr 1386 findet man am erſten die 2 Schwerdter in einem Siegel Churf. Wenzels v. S. XX, 367.
Sächſiſch Weimariſches von 12 Feldern, II, 177.
Salburg, der Grafen von, XIII, 89. 90.
Salm, der Grafſch., IX, 273. 274.
Salmiſches, VII, 121.
Salzburg, des Erzſtifts zu, IV, 25.
— — Erzb. Marx Sittichs von Hohenembs, IV, 17.
— — Erzb. Leonhards von Keutſchach, I, 217.
— — Erzb. Max. Gand. Gr. v. Khüenburg, II, 369 f.
Savoyiſches, Herzogl., V, 353. 377. 401. welcher Herzog das herzoglich ſächſiſche am erſten ins ſavoyiſche W. geſetzt, und warum? 378. 379. XI, 89. das alte W. von Savoyen, oder von der Grafſchaft Maurienne, XI, 90.
Sayn, der Gr. v., VI, 337 f.

Schafhauſens, Joh. Dietr. XVII, 106.
Schaffhauſen, der Stadt, III, 217. 224.
Scharfeneck, der Herrſch. in der Pfalz, V, 388.
Schauenbergiſches, Gräfl. ſo jetzt die Grafen von Stahrenberg führen dörfen, beſchr. XXI, 189.
Schauenburg, der Grafſch., ſ. Holſtein.
Schellenberg, der Herrſch. XII, 57. 58.
Schleſien, des Herzogtums, IV, 369. verſchiedene Meinungen vom ſchleſiſchen Adler ꝛc. 375. 376.
Schleßwigiſche Löwen, VII, 257.
Schlick, Gr. Joh. Albin von, und Paſſaun, XI, 169 f. ein Fehler im ſchlickiſchen W. XVI, 59. 54.
Schlüſſelfelderiſches, II, 9.
Schönburgiſches, Gräfl., XII, 33. 34. 36.
Schönenburg, der Freyherren von, XVIII, 81.
Schottländiſche Diſtel, XX, 285.
Schrattembachiſches, IV, 266. mit dem dörriſchen vermehrt 268.
Schröders, Gerh. XVII, 307.
Schrofenſtein, der Herrſch., VI, 193.
Schulte, Joh. XVII, 305.
Schwäbiſchen Crälſes ausſchreibender Fürſten, beyſammen, VII, 153.
Schwalenberg, der Grafſch. VIII, 121 f.
Schwarzenbergiſches, Fürſtl., XII, 41.
Schwediſches, Königl., XVII, 297.
— — zuſammengeſetzt mit dem polniſchen, IV, 409.
— — wobey der Streit zwiſchen Schweden und Dännemark wegen der 3 Kronen abgehandelt iſt, X, 221. 228.
Schwediſcher Provinzen, um das königliche herum, III, 313-315.
Schweitzeriſcher 3 Waldſtädte W. beſchr., III, 65.
Schwerinſcher Greif, V, 184.
Schwerin, der Grafſch., V, 185.
Schwyz, des Cantons, III, 65. 217. 222.
Seinsheim, der Herrſch., XII, 41.
Sicilien, Königreichs, XI, 97. 98.
Siebenbürgiſches, mit dem ungariſchen zuſammengeſetztes, XV, 249.
Sillems, Garlieb, XVII, 308.
Sinzendorf, Gr. von, Reichs-Erb-Schatzmeiſters, XIV, 177 f.
Sitten, des Bistums, XV, 25.
Sixt IV, Pabſts, XVIII, 377.

Sötern, derer von, IV, 33 f.
Solmſiſches, Gräflich, I, 129.
Solms Laubachiſches, XIV, 73.
Solothurn, der Stadt, III, 217. 224.
Sonnenwalde, der Herrſchaft, XIV, 73 f.
Spaniſches, Kaiſ. Carls V, III, 57.
Speyer, des Biſtums, XVI, 249. des Biſch. Marq. von Hattſtein.
Sprechenſtein, der Herrſch., VI, 193.
Sprinzenſtein, der Grafen von, V, 33.
Stade, der Stadt, VIII, 273.
Stahrenbergiſches, gräfl. altes urſprüngliches, und dem Gr. Ernſt Rüdiger von Kaiſ. Leopold vermehrtes W. beſchr., XXI, 191.
Stargard, der Herrſchaft, V, 185.
Steinford, (Steinfurt) der Grafſchaft, XI, 17 f.
Steinfurt, Conr. Löw von, Burggr. zu Friedberg, VI, 25. 419.
Sternberg, der Grafſch. VII, 287.
Stettin, von, IX, 329.
Steyersberg, von, IV, 194.
Steyermarkiſches, IV, 66.
Stockfleths, Dan., XVII, 398.
Stollbergiſches, V, 41.
Stormaren, von, VII, 258.
Stralſund, der Stadt, IV, 233. ob dieſes Stadtwappens Zeichen ein Strahl oder Fiſcher-Stachel ſey? IX, 420 f.
Strasburg, des Biſtums von, XII, 73. Biſch. Wilh. III von Hohnſtein.
— — der Stadt, II, 273.
Stuarts, Herzog Johann, von Albanien, XXI, 33. 40.
Stülingen, der Landgrafſch., XI, 153.
Sturmiſches, XIX, 241.
Sulzbachiſches, Herzogl., XIV, 185.
Surlands, Jul., XVII, 306.
Tättenbachiſches altes Stamm-Wappen, XX, 153. wie es mit dem trembachiſchen vermehret iſt, 155.
Taſt, Hermanns, XIII, 161.
Teckiſches, Herzogl., X, 353.
Tecklenburg, der Grafſch., XI, 17.
Teufel, der Freyherren von, gundersdorfiſcher Linie, XII, 353. iſt unterſchieden von dem alten Stamm-Wappen und dem Wappen der noch blühenden
— — von Pirkenſee, in der Ober-Pfalz, 354. 355.
Teutſch-Ordens, VIII, 377. des Hochmeiſters, Joh. Euſtach. Freyherrn von Weſternach, II, 377. IX, 57. des Teutſchmeiſters

ſters und Adminiſtrator Cronbergs, III, 25. 26.
Thann, der Stadt, XVI, 17.
Thüringen, der Landgrafſch., V, 488.
— — des alten Königr.
Tragauneriſches W., XIII, 169.
Trautſoniſch, fürſtliches, VI, 193. das Stamm-Wappen, 194.
Traytorrens, Franc. de, ſchwediſchen Gener. Quartiermeiſters, X, 41. 42.
Trennbach, oder der Herren von Trenbeck in Bayern, XX, 153 f. XIV, 369.
Trient, des Biſtums, XII, 89.
Trieriſches, churfürſtlich, Conons von Falkenſtein, II, 145.
— — C. Caſpars v. der Leyen, II, 153.
— — Phil. Chriſtophs von Ebern, IV, 33. 34.
Troppau, der Fürſtent., XII, 57. f.
Ueberlingen, der Stadt, VIII, 73. vermehrtes vom Kaiſ. Carl V, 80.
Veldenz, IX, 89.
Venetianiſcher St. Marcus Löw, XIV, 153.
Verden, des Biſtums, XI, 25. 26.
Vianden, der Grafſch. IV, 274.
Vicariats-Wappen, Churſächſiſches mit dem doppelten Adler, XIII, 37. 79.
— — Churbayeriſches, II, 97.
— — gemeinſchäftlich Bayeriſch-Pfälziſches, XIII, 177.
Vinſtingen, der Grafſch., IX, 205. 274.
Virneburg, der Grafſch., V, 338.
Ulm, der Reichsſtadt, VIII, 73.
Ungariſches, II, 209. I, 7. XIV, 345.
Unterwalken, des Cantons, III, 217. 223.
Ury, von, III, 217. 221.
Utrechter, biſchöflicher, XI, 113. von der Provinz Utrecht verſchiedene Wappen, XIV, 289. 292.
Waldburg, Truchſeß von, I, 297.
Waldeck, von, V, 105. 109.
Walderſee, der Herrſch., X, 226.
Waldſtein, Herren und Gr. von, VI, 1. 2. Urſprung, 7. 8.
Wallenſteins, Albr., III, 17. 434.
Walther-Nienburg, der Herrſch., X, 226.
Wampolde von Umſtadt, derer, XII, 193.
Warmesdorfiſches, X, 226.
Waſa, des königl. ſchwediſchen Hauſes, III, 305.

Weingarten, des Kloſters, XVI, 153.
Weinſperg, von, IV, 353. 59. 60.
Weiſenburg, der Probſtey, XIII, 130.
Weiſenkirchen, der Grafſch., X, 169.
Weiſenhorn, VI, 65.
Wendiſcher Greif, V, 138. 185.
Werden, des Reichsſtifts, und 4 dortiger Aebte Wappen, XIII, 193 f. 201. 202.
Werdenberg, der Grafſch., XII, 9. 10.
Wermeland, von, III, 298. 315.
Wernigerode, von, V, 42.
Werth, der Herrſchaft, V, 105.
Wertheim, der Grafſch. V, 358.
Weſterburg, der Grafſch., VII, 121.
Weſterſtetten, von, VIII, 305.
Weſtfrießländiſches Wappen, I, 385.
Wevelinghofen, XI, 17. 18.
Wied, Grafen von, IV, 57.
Wiedmann, derer von, IV, 10. 11.
Wieſens, Heinr. Dietr., XVII, 308.
Wignancourt, Großmeiſter von Malta, XXI, 233.
Wildenfelßiſches, XI, 169. 170. 176. XIV, 73 f.
Wildgrafſchaft Dhaun, IX, 273 f.
— — Kyrburg, ib.
Wild- und Rheingräfliches W. IX, 275. 278. 287.
Wilhelms, K. und Gr. von Holland, I, 199.
Wilchauß, von, XVIII, 113 f.
Winkel, Hans Ge. aus dem, X, 41 f.
Windiſchgrätz, Gr. von, XIII, 169.
Wirgenſtein, der Grafſch. VI, 337.
Wirmund, der Herrſchaft, XV, 49. 50.
Wittem, der Herrſch., V, 105.
Wittekind, der groſe Fürſt in Engern und Weſtphalen, ſoll nach ſeiner Taufe ſein ſchwarzes Roß im Wappen in ein weiſes verwandelt haben, XIX, 387.
Witzendorfiſches, XV, 185.
Wolfs, genannt Metternich, Freyherrn zur Gracht, XVII, 273 f.
Wolfsthal, von, XIII, 169.
Worms, des Hochſtifts, B. Gr. von Schönenburg, XVIII, 81. wie der Stadt älteſtes Siegel ausgeſehen, 88.
Würtenbergiſch-Herzogl. III, 321. mit dem anſpachiſchen zuſammengeſetzt, VI, 17. mit dem culmbachiſchen, XXI, 201.
Würzburgiſches, B. Freyherrn v. Hutten, I, 209 f. Biſch. von

Ehrenberg, V, 209 f. würzburgisch und bambergisches zusammen gesetzt unterm B. Fr. Carl Gr. von Schönborn XVIII, 281. B. Jul. Echters von Mespelbrunn, XIX, 401.

Nürnbergerischer Güter W., XXI, 189. beschr.

Nurmbrand von Stuppach, derer, XIII, 153. das neuere vom Kais. Friederich III vermehrter beschrieben, 160.

Nsenburgisches, VII, 161.

Zapolya, Johanns v., oder Grafens von Zips Stamm-Wappen, VI, 9. I, 421.

Zebingen, der Herren von, XIII, 160. beschr.

Ziegenhayn, der Grafsch., IV, 249.

Zobel von Guttenberg, derer, XV, 17.

Zollern, der Grafen zu, V, 138. XXII, 33. Burggraf Friedrich erkauft von dem Freyherrn von Regensperg ein Kleinod, das Brackenhobt, Brackenkopf, genannt, 1317, zum zollerischen Stamm-Wappen, dessen sich der Gr. von Oettingen auch anmassen, XVIII, 73. 79. 80. XXII, 39. ob der Brackenkopf eigentlich für den zollerischen Wappenschild, oder für den nürnbergischen burggräflichen gekauft ist worden? das erste ist am wahrscheinlichsten, XXII, 38. von den 2 ins Schrägekreutz gesetzten goldnen Reichszeptern, 39. Unterschied zwischen diesen zweyen und dem einfachen Zepter im W. des Churfürstens von Brandenburg, als Reichs-Erz-Cämmerers, 39. 40.

Zürcher Wappen, III, 217. 220.

Zug, der Stadt, XIII, 249.

Zweybrücken, der Grafschaft, VI, 377.

IV. Realregiſter,

Oder Verzeichnis der in dem ganzen Werke vorkommenden merkwürdigſten Perſonen und Sachen nach dem A. B. C. zuſammen getragen.

A.

Aachen, die Reichsſtadt, hat den Titel eines königlichen Stuls, und prätendiet daher groſe Vorzüge und Freyheiten vor ihres gleichen; ſteift ſich auf den ihr von Kaiſer Carl dem Groſen ertheilten Gnadenbrief, VII, 90. an deſſen Authenticität aber viele zweifeln, ib. Gewisheit, daß Kaiſ. Carl das Münſter unſrer lieben Frauen zu Aachen prächtig aufgefüret und A. 796. den Grund dazu geleget, 91 f. er hat daſelbſt zwar ſeinen königlichen Thron aufgefüret; es ſchweigen aber die Coaevi, daß er in der Kirche ſeinen Stul geſetzt, und befolen, daß alle künftige Kaiſer dort ſollten gecrönet und inthroniſiret werden, 92 f. die normanniſchen Verwüſtungen haben das carolingiſche Gebäude nicht ganz zernichtet, 93. K. Heinrich I bringt Aachen mit Lothringen wieder ans T. Reich, und die, aus Staatsklugheit dorten vorgenommene Krönung Kaiſ. Otto I, bringt den Aachner Königsſtul in ſolches Anſehen, daß es zur Notwendigkeit für die folgenden Kaiſ. wird, davon Beſitz zu nehmen und ſich daſelbſt krönen zu laſſen, 93. wie jetzt dieſer königliche Stul ausſieht, 94 f. Aachen hatte zu Zeiten Kaiſ. Adolphs das Münzrecht noch nicht, deswegen alle Münzen, die des Kaiſers Bild und Titel füren, für Krönungsmünzen zu achten, XIX, 160.

Abel, ein Sohn K. Waldemars II von Dännemark und der Berengaria, K. Sanctius in Portugall Tochter, erhält in der vom Vater angeſtellten Theilung unter den 4 Söhnen, das Herzogtum Schleßwig oder Süd-Jütland, IX, 394. vermält ſich A. 1237 mit Graf Adolphs von Holſtein T. Mechthilda, nimmt ſich ſeiner Schwäger, der jungen Grafen Johanns und Gerhards gegen ſeinen Br. K. Erich von Dänn. A. 1238 an. Herzog Albrecht von Sachſen, und H. Otto von Lüneburg ſtiften Frieden. Abel weigert ſich A. 44 Schleßwig von ſeinem Bruder zu Lehen zu nehmen, ib. es kommt darüber zum Krieg mit K. Erich, gegen welchen Abel einen ſtarken Anhang von Biſchöfen findet. Der K. iſt ſiegreich, reſtituirt aber im Frieden A. 48 Abeln und Canuten, 395. Abel läßt ſich vom Lago Gudemund verhetzen, ſeinen Br. den K., als er ihn A. 1250 beſuchte, zu Schleßwig gefangen nehmen und durch denſelben ermorden zu laſſen, den 9 Aug., 396 f. Abel wird von den däniſchen Biſchöfen, ohnerachtet dieſes Bruder- und Königmords, doch den 1 Nov. als König angenommen. Er will den Brudermord von ſich ablehnen, 397. 399. will ſeines Br. Erichs Schätze erheben, findet aber nichts, als eine Mönchskutte und Zettel vom K. daß man ihn in dieſem Habit begraben ſolle, 398. er wird dadurch ſo betroffen, daß er ins Kloſter will, ib. ruft ſeinen Sohn Waldemar von Paris, A. 51, nach Hauſe, der aber zu Cöln an- und bis nach des Vaters Tod aufgehalten wird, ib. Abel wird im Kriege mit den unbändigen Strandfrieſen und Ditmarſen A. 1252 auf der Flucht erſchlagen, 398. wird in die Domkirche zu Schleßwig begraben, geht aber ſchröcklich um, 400. und wird in den Pölwald gebannt, ib.

Abendmal, wie es die fremden Proteſtanten in London nach einer vom Laſco verfaßten Kirchenordnung gehalten, IX, 270 f. Laſco führt es auch unter den Proteſtanten in Polen ein, 272.

Abenſperg, Babo Gr. zu, erzeuget mit zwo Gemalinnen 32 Söhne und 8 Töchter, VI, 3. präſentirt die Söhne wol ausgeziert dem Kaiſ. Heinrich II auf der Jagd. Der dieſes Geſchenk wol aufnimmt und ſie gnädig verſorget, ib. Bedenklichkeiten bey dieſer Erzehlung, 4.

Aberglauben, wunderlicher, des Bauern-Volks in Crain, IV, 199.

Ablaßbriefe gelten nichts gegen Leibsſtrafen in Schottland, I, 66.

Academien oder Geſelſchaften gelehrter Leute. Welſchland weis ſich gros damit, daß es mit denſelben ganz angefüllt iſt, XVII, 41 f. wo ſtarke Verzeichniſſe davon und die abentheuerlichen Namen derſelben anzutreffen ſind, 42. es iſt nicht alles Gold, was gleiſſet, ib.

Academie der Aufſchriften und Gedächtnismünzen in Frankreich, IX, 361 f. Colbert macht 1663 den Anfang darzu, 362. ihre erſten Verrichtungen und Mitglieder, ib. die Zuſammenkünfte werden ſelten, 363. Louvois erneuert ſie, ib. mehrere Mitglieder, 365. ihre Beſchäftigung, 364. Pontchartrain gibt ihr dieſen Namen, und läßt die Medaillen von der Hiſtorie des Königs eifrig fortſetzen, ib. ordentliche und beſtändige Verfaſſung derſelben, in 49 Puncten, 365 f. erſter Präſident derſelben, 367. ihr wird ein Zimmer im Louvre angewieſen, ib. die Academie wird 1713 von neuem beſtättiget, ib. neue Einrichtung unter dem Herzog von Orleans, und Benennung der königlichen Academie des inſcriptions et belles lettres, 367. ſechzehen gedruckte Theile von der Hiſtorie dieſer Academie, 368. Critique über ihre Erfindungen, ib. das daraus entſtandene recht königliche Werk, Medailles ſur les principaux evenemens &c. XIV, 386 f.

Academie Françoiſe, oder königliche Academie der franzöſiſchen Sprache zu Paris, beſtimmt eine Schaumünze zum Preis der Vortreflichkeit in der Dichtkunſt, 1687, XIII, 393. dieſe Academie wird vom Cardinal Richelieu errichtet, 395. Anfang derſelben durch Privatzuſammenkünfte einiger Gelehrten, die ſie ſehr geheim halten, 295 f. die Sache kommt doch aus, und ſie müſſen mehrere aufnehmen, 396. Boisrobert gibt dem Cardinal davon Nachricht, 397. dieſer läßt ihnen antragen, ſich in eine recht ordentliche und durch höheres Anſehen bekräftigte Verſammlung zuſammen zu ſetzen, ib. dieſer Antrag wird von den Mitgliedern nicht gleichſinnig aufgenommen, 398. Beurtheilung dieſes Vorhabens des Cardinals, 398 f. Berathſchlagung wegen ihres Namens, 400. königlicher Gnadenbrief der Academie, ib. das Parlement hält mit ſeiner Einſchreibung und Bewährung lange zurücke, ib. und warum? 403. Entwurf von der Beſchaffenheit und den Geſetzen der Academie, 402 f. ihre Statuten beſtehen aus 50 Artickeln, 403 f. ihr Siegel, 403 f. von ihrem Directore, Canzler, Secretaire und Wahl der Mitglieder, 404 f. die Aca-

demie hat in den erſten 10 Jahren ihren Aufenthalt oft verändern müſſen, 405. der Cardinal wolte ihr ein eigenes Haus widmen, der Tod übereilt ihn aber, 406. der König nimmt ſie als Protecteur in ſein Louvre auf, ib. Vermächtniſſe darzu, 406 f. erſte Beſchäftigung der Mitglieder, 407. ſie ſollen an einem Wörterbuche arbeiten, 407 f.

Academiſche Ehren ſind dem adelichen Stande nicht unanſtändig, XV, 235.

Acciajoli, ein ſehr angeſehenes altes Haus zu Florenz. Rainerius Acciaj. ein groſer Kriegsheld hilft zu Ende des XIV Saec. das griechiſche Kaiſertum bekriegen; erobert das Fürſtentum Athen, IX, 119. verheyratet ſeine eine Tochter mit des Kaiſer Emanuels Bruder, und gibt ihr Corinth zur Mitgift; die andere an Carl Toco, der er Aetolien giebt, ib. ſein Sohn Anton ſchreibt ſich Fürſt von Attica und Boeotien, 119. macht ſeinen Vetter Nerius zu ſeinem Erben. Die Acciajoli werden von ihrem Fürſtentum Athen 1455 von den Türken verjagt, 119. die Acciajoli thun ſich auch anderwärts hervor, 119. 120. conf. Ferrero.

Accurſius, Mariangelus, ein berühmter Criticus, hat den Ammianus Marcellinus mit 5 Büchern ergänzt, und viele Verbeſſerungen alter Schriftſteller geliefert, XXI, 380.

Adalhard, Kaiſ. Carls des Gr. Vaters Bruders Sohn, ärgert ſich über die Eheſcheidung Carls von der Deſiderata und deſſen Vermälung mit der Hildegard dermaſſen, daß er ins Kloſter gehet und die Abtey Corvey ſtiftet, IV, 101.

Adel, das Wort, iſt gothiſchen Urſprungs und kommt von Atta, Vater, her; ſagt eigentlich Adel ſo viel als väterlich oder dem Vater gleich, adelich, XVI, 214. ungemeiner Ruhm und Vorzug des teutſchen Adels, vor allen andern Völkern, an Alter, Menge, Reinigkeit; welches auch neidiſche ausländiſche Schriftſteller nicht in Abrede ſeyn können, 212. 214. Billigkeit des Adels, 215.

Adel wird in Teutſchlands Hoch-Stiftern erfordert. Beweiſe aus den alten Capitularien der fränkiſchcarolingiſchen Herren, III, 372. Beſchaffenheit der Domherren, 374. wo man die beſten Nachrichten von den reichsadelichen Geſchlechtern, die in den Erz- und Hochſtiftern teutſchen Landes aufgeſchworen, findet, 375.

der Adel hat vor Alters ſeine Geſchlechtsnamen nicht von den beſeſſenen Gütern gefüret, XI, 287.

Adeliche führten zuweilen den Namen gräflicher und herrlicher Häu-

Häuſer, bey welchen ſie Miniſterialen waren, XII, 277. Adeliche nehmen das Burgerrecht zu ihrem groſen Vortheil öfters in den alten Zeiten an, XVI, 236.
Franzöſiſcher Adel iſt nicht ſo häkel, als der teutſche und ſpaniſche, in ungleichen und unanſtändigen Vermälungen, XII, 300. ächter Adel muß auf ſeine Ahnen ſehen, ib. eine adeliche Gemalin eines Reichsgrafen darf ſich des Grafenſtandes nicht anmaſſen, VII, 167.
Venetianiſcher Adel hält den Eheſtand in ſchlechten Ehren, XVIII, 136. ein Nobile hält ſich für berechtigt, eine Concubin zu halten, ib. Arme halten öfters 2 oder 3 zuſammen eine gemeinſchäftl. ib. Angeſehener Bürger Töchter können ſie ohne Nachtheil heyraten, aber keine vom Pöbel, dann ſonſt verlieren die Kinder den Adel, 136.
Adelheid, Kaiſerin, die Wittwe König Lothars, wird wegen ausgeſchlagener Liebe des Adelberts ſehr von deſſen Vatter K. Berenger II mishandelt, I, 101. ſie ſucht Hülfe beym Kaiſ. Otto I. der kommt und vermält ſich mit ihr, 102.
Adler ſ. Reichs-Adler, Adler-Orden ſ. Ritter-Orden.
Adlzreiter, dem berühmten bayeriſchen Miniſter und Geſchichtſchr. wird Schuld gegeben, als ob der Jeſuit Ferveaux die faſt zu zierliche Feder in ſeinen Annalibus gefüret, XII, 324.
Adolf, Kaiſ., Gr. von Naſſau, wird A. 1292 den 5 May zum Kaiſer zu Frankfurt erwählt und zwar von allen Churfürſten; doch waren Chur-Maynz und Cöln ſeine Hauptbeförderer, XIX, 157 f. es gedachten zwar die Churfürſten anfangs, H. Albrecht von Oeſterreich zu erwählen und wurd er von den Churfürſten zum Wahl-Tag beſchieden, 158. die Schwaben wünſchten ſich ſonderl. denſelben zum Kaiſer, ib. aber der Erzbiſch. und Churf. zu Maynz Gebhard von Eppſtein, ein Vetter Graf Adolfs, wuſte auf eine liſtige Weiſe alle Churfürſten dahin zu bringen, daß ſie ihme ihre Stimme überlieſen, 155-157. was K. Wenzel vorher mit Churſachſen und Brandenburg zu Zittau für einen Verein wegen der Wahl getroffen, 154. was der neue Kaiſ. dem Erzb. von Maynz den 1 Jul. zu Aachen und den 28ſten weiter zu Bonn eidlich für Vortheile zur Erkenntlichkeit hat verſprechen müſſen, 159. Churtrier geht auch nicht unbelohnt aus, 159 f. der K. von Böhmen wird noch vor der Crönung den 10 May abweſend belehnet, und wird ihm das Pleißner Land und Eger für 10000 M. Silbers, die der K. ſeiner Tochter, des Kaiſers Soh-

nes Ruprechts Braut voraus zu bezalen verwilligt, verſchrieben, 160. die Krönung wird an St. Johannis-Tag vollzogen zu Aachen, wobey Maynz und Trier des Kaiſers Pracht weit übertroffen, ib.

Adolph, Churfürſt zu Maynz und Biſch. zu Speyer, ein geb. Graf von Naſſau, ſtirbt 1390, IV, 341. conf. 447. XV, 346.

Adolph II Churf. und Erzb. zu Maynz, ein Gr. von Naſſau, geb. 1426, macht es dem Beyſpiel ſeiner 3 Vorfaren aus ſeinem Hauſe im Erzſtifte nach, ſich dieſem Erzſtifte aufzudringen, XV, 346. A. 1459 wird Dietherr Gr. von Iſenburg, von 7 beliebten Kieſern erwählet, und zwar endlich einſtimmig, 347. dieſer Erzbiſch. Dietherr zieht ſich durch ſeinen patriotiſchen Eifer den päbſtlichen Bann auf den Hals 1461, ib. der Pabſt läßt durch ſeinen heimlichen Emiſſarius den Abt Flachsland von Baſel am Capitel arbeiten, dem Erzb. Dietherrn einen Gegner zu ſtellen. Da ſich dann Adolph gar bereit finden läßt, und zu ſeinen Abſichten mächtige Gehülfen findet, 347 f. worauf der Pabſt mit der Abſetzung Dietherrns losbricht in einem Conſiſtorio von 5 Cardinaelen zu Tivoli; dabey es an Schmähung gegen den abgeſetzten Erzb. und Lobserhebungen Adolphs nicht fehlte, wodurch auch Kaiſ. Friedrich einzuſtimmen bewogen wird, 348. Gr. Adolph wird von 5 Domherren und der Pfafheit angenommen, auch ihm von der Landſchaft die Huldigung geleiſtet, 349. Dietherr widerſetzt ſich Anfangs, läßt ſich aber in einen Vergleich ein, da er, gegen die zu verſchaffende Abſolution und einen Gehalt dem Adolph das Erzſtift überläßt, ib. Pfalzgraf Friedrich bey Rhein macht ihm wieder Muth, verſpricht ihm gegen die zu verſetzende Bergſtraſſe ſtattliche Hülfe, beſiegt und fängt des Gr. Adolphs Gehülfen Margr. Carl von Baden, den B. von Metz und Graf Ulrich von Würtenberg; und Dietherr wird zu Maynz wieder angenommen, 349. Dietherr iſt zu ſicher und Adolph überrumpelt Maynz A. 62 den 27. Oct. durch Verrätherey. Dietherr entrinnt mit harter Noth, und in der eroberten Stadt geht es grauſam zu, ib. Dietherr muß ſich wieder A. 63 vergleichen, und legt das churfürſtl. Schwerd vor dem päbſtl. Geſandten nieder. Adolph vergleicht ſich gerne, um den ſo ſehr im trüben fiſchenden Pfalzgrafen Friedrich aus dem Spiel zu bringen, 350. groſer Aufwand und Schaden, in welche dieſe Beſitznehmung Adolphen und das Erzſtift geſetzt, ib. Adolph ſucht dem Land durch Förderung des

des Handels und Abſchaffung der vielen Feyertäge aufzuhelfen, 350 f. Erfurt bedient ſich des Geldmangels des Erzſtiftes und erkauft ſich manche Freyheiten, über deren Erſtreckung die Meinungen verſchieden, 351. er iſt eifrig auf Herſtellung der ſo ſehr verdorbenen clöſterlichen Zucht erpicht, ib. er wird erſt A. 67 zum Erzbiſch. geweyht und vom Kaiſ. A. 70 belehnt, 352. er begleitet den Kaiſ. A. 75 im Zug zum Entſatz von Neuß, wird aber krank und ſtirbt zu Eſchweiler den 6. Sept. ib.

Adolph, Herzog in Geldern, begegnet ſeinem Vater H. Arnold ſehr unanſtändig; bringt ſich aber dadurch um die Nachfolge im väterlichen Herzogtume; kommt um A. 1477. II, 442.

Adolph, Graf von Holſtein, wird A. 1238 ein Mönch und ſeine 2 Söhne kommen zur Regierung, IX, 394. welche ihr Schwager H. Abel von Schleßwig gegen K. Erich von Dänn. unterſtützt, ib.

Adolph Friedrich, Herzog und Stamm-Vater aller noch lebenden Herzoge von Mecklenburg, ein Sohn H. Johanns von Mecklenb. Schwerin geb. 1588, Kil, 348. wird vaterlos A. 92. Sein Vormünder ib. nach ſeinen geendigten Studien und Reiſen tritt ihm und ſeinem Br. H. Hans Albrecht, H. Carl von Güſtrow den ſchwerinſchen Antheil ab; behält die Regierung nach einem Vertrag alleine, und befriedigt ſeinen Herrn Bruder mit einigen Aemtern, ib. doch ſollte dieſes nur währen bis auf H. Carls Tod, da dann eine völlige Theilung der mecklenburgiſchen Fürſtentümer durchs Loos geſchehen ſollte, 348. Adolph Friedr. dinget ſich aber doch dabey ſeine Primogeniturrechte aus, 349. Herz. Carl zu Güſtrow ſtirbt 1610, und die Theilung geht vor ſich. Was zum ſchweriniſchen, als des H. Ad. Friedrichs Antheil, und was zum güſtrowiſchen geſchlagen iſt worden, 349. Zwiſtigkeiten und Vergleiche; ſonderlich der A. 23. errichtete und vom Kaiſer beſtättigte, daß die mecklenburgiſche Lande nicht in mehr als 2 Theile ſollten getheilet werden, ib. hat Verdruß wegen der Religion mit ſeinem Bruder, und leidet viel im 30jährigen Krieg, 349. 350. S. Hans Albrecht, er erzeuget mit zwo Gemalinnen 19 Kinder; davon ſonderlich 6 Söhne erwachſen, 350. er macht eine heilſame teſtamentl. Verordn. für ſeine Kinder, 350-352. Chriſtian Ludwig Primogenitus bekommt den ſchwerinſchen Antheil. Der 2te S. Carl das Fürſtentum Ratzeburg, und der dritte, H. Joh. Georg, das Fürſtentum Schwerin, im weſtphäliſchen Frieden erſt erhaltene Lande; wogegen ſich H. Chriſt. Lud-

Ludwig hernach regte, 350. der H. ſtirbt 1658 den 27 Febr. 352.

Adolph Johann, Pfalzgraf zu Zweybrücken, K. Carl Guſtavs v. Schw. Bruder IV, 178. geht nach K. Carls Tod nach Schweden, 179.

Adolph Johann, des vorhergehenden Sohn, geht in ſchwediſche Kriegsdienſte; verliert A. 1701 ſein Leben in Liefland, IV, 178 f.

Aelmer, ein wegen der Religions-Verfolgungen flüchtiger Engländer und Lehrer zu Jena, ſetzt dem H. Joh. Friedr. dem Mittlern 1559 die Gedanken in den Kopf, genaue Verbindung und die Vermälung der Königin Eliſabeth mit ſeinem Br. Joh. Wilhelm zu ſuchen, XII, 167 f.

Aemona, dahin ſetzt der Patriarch von Aquileja den S. Maximus I A. 240 als Biſchof; vergeht durch die Verheerungen von fremden Völkern, XIII, 69.

Aerzte, wären die zahlreichſte Profeßion zu Ferrara, ſagt und beweißt der Spaßmacher Gonella, XVIII, 48.

Aeſopeia, die Gemalin des Biſchofs Paſchalis II von Chur, eine Gräfin von alta Rhaetia im 7den Jahrh. Sie wird in Diplomatibus Epiſcopia, Frau Biſchöfin betitelt, XIII, 69.

Aethelfreda, K. Alfreds Tochter, Graf Aethelreds von Mercia Gemalin, eine Prinzeßin von außerordentlichem männlichen Gemüte und Geiſt, I, 30.

Agnes, Tochter Kaiſ. Heinrichs IV, Gemalin Kaiſ. Friedrichs I in Schwaben; nachher A. 1106 Marggraf Leopolds von Oeſterreich, iſt eine Mutter von 22 Kindern geweſen, VII, 363.

Ahnen-Probe, was es heiſſe? VI, 220. Etymologie des Worts Anen oder Ahnen, ib. Unſinn des Gloſſators des Landrechts ꝛc. der es vom lateiniſchen Anus herleitet, ib. ob es eine Nachahmung der Römer ſey, die mit den Bildern ihrer Voreltern, die Magiſtrats-Perſonen geweſen, Staat machten? 221. ob die Turniere Anlaß dazu gegeben? 222. Gundlings warſcheinliche Meinung, daß der Ahnen-Beweiß aufgekommen, als die Päbſte Ausländer in die teutſchen Stifter ſchieben wollten, 222. kommt aber am warſcheinlichſten von den alten Franken her; da ein ächter freygeborner Franke beweiſen muſte, daß ſeine Großväter von Vater und Mutter her freygelaſſene geweſen, VI, 222. 223. Nutzen der Ahnen-Proben, XVI, 216. was Bodinus dagegen einwendet, 213.

Ahnen-Tafeln, die in dem Werke vorkommen. Der

Amalia, Gräfin von Solms Braunfelß, Gem. Pr. Friedr. Hein-

Heinrichs von Oranien, XIV, 144.
Baden, Bernhard Guſt. Marggraf von B. Durlach Abts von Fuld und Kempten, I, 232.
— — Bernhard und Ernſts Marggr. von Baden, I, 368.
Beichlingen, Wolf. Dietrich, Gr. von, Churſächſiſchen Miniſt. O. Canzlers und Ritter des Danebr. O., XII, 280.
Blarers, Joh. Jac. Pr. zu Elwangen, IV, 224.
Brahe, Peters, Reichsdrotzets in Schweden, VII, 344.
Brandenburg Onolzbach, Mrgr. Wilh. Friedr., IV, 216.
Braunſchweig Grubenhagen, H. Philipps II von, I, 272.
— — Wolfenbüttel, H. Ferdin. Albr. von, VII, 384.
Canſteins, Rabans von, churbrandenburgiſchen geh. Raths ꝛc. XIII, 64.
Carl Ferdinands, Biſch. zu Breßlau H. zu Oppeln und Ratibor, IV, 416.
Chriſtinen, geb. H. v. Mecklenburg, Gräfin von Stollberg-Gedern, XXI, 267.
Collalto, Anton Rambolds Gr. von, XIII, 288.
Cron, H. Ernſt Bogislas, poſtulirten Biſchofs von Camin, XI, 192.
Dalberg, Wolfg. von, Erzbiſch. zu Maynz, X, 64.
Desmiers, Eleon. Gem. H. Ge. Wilhelms v. Braunſchw. Läneb. und Celle, XXI, 76.
Diede zum Fürſtenſtein, Hans Eitels, Burggr. zu Friedberg, XIX, 7. und ſeiner Gemalin Euphroſynen Suſann. Freyin von Degenfeld, ib. 8.
Diepholt, Anna Margareta, letzte Gräfin von, Gemalin Landgr. Philipps von Heſſen zu Butzbach, XIII, 56.
Ehrenberg, Phil. Adolphs von, Biſch. zu Würzburg, V, 216.
Eiden, Maria von, Gemalin Margr. Eduard Fortunats von Baden, XVI, 119.
Eliſabeth, Erb-Pr. von Oels und letzte des podiebradiſchen Stammes in Schleſien, VI, 408.
Fürſtenberg, Herman Egons gefürſteten Landgrafens von, XII, 16.
Guzman, Nicol. Maria de, Herzogs von Medina de la Torres, Souverains von Sabioneda, XI, 104.
Hag, Ladislas des letzten Grafens von, XV, 48.
Hanau, Phil. Ludwigs Gr. von, VII, 88.
Harrach, Fürſt Franz Antons von, Erzbiſch. zu Salzburg, IV, 128.
Henneberg, Wilhelms gefürſteten Grafens zu, V, 352.
— — Johanns, Abts zu Fulda, XIX, 336.

Heſſen, Hermanns Landgr. von, Erzbiſch. von Cöln, IV, 255.
— — Darmſtadt, Friedrichs Landgr. von, Card. und Biſch. zu Breßlau, XII, 32.
— — Joſephs, B. v. Augſpurg, XIX, 376.
Hohen Embs, Marx Sittichs Gr. von, Erzbiſch. von Salzburg, IV, 24.
— — Card. und Biſch. von Euſtnitz, XI, 272.
Hohenloh, Graf Friedr. Eberhards von, und Gleichen, Herr zu Langenb. und Cranichfeld, X, 392.
Hohnſtein, Wilhelms Gr. von, Biſch. von Strasburg, XII, 80.
Hoya, Johann Gr. von, Biſch. zu Münſter, Oßnabr. und Paderborn, XI, 360.
Hutten, Chriſtoph Franz von, Biſch. von Würzburg, I, 216.
Im Hoffs, Guſt. Wilhelms, General-Gouverneur der Oſt-Indianiſchen Compagnie, XV, 224.
Iſenburg, Gr. Salentin von, geweſenen Erzbiſch. von Cöln, IV, 196.
Knöringen, Heinr. Freyh. von, Biſch. von Augſpurg, XX, 120.
Kettlers, Gotthard, des letzten Heermeiſt. von Liefland und erſten Herzogs von Curland ꝛc. IV, 392.
Lichtenſtein, Carls Herzogs von Troppau und Jägerndorf, XIX, 289.
Lamberg, Joh. Philipps, Card. II, 416.
Liebenſtein, Jacobs von, Erzbiſchofs und Churf. von Maynz, VII, 144.
Leuchtenberg, Georg Landgrafens von, I, 248.
Liegnitz, H. Joach. Friedrichs von, Brieg und Wolau, IV, 384.
Löwenſtein Wertheim, Fürſt Maximil. Carls von, V, 312. der Vater hieß Ferd. Carl Corrig.
Lothringen, Card. Carls von, III, 104.
— — Carl Joſephs, Churf. und Erzb. von Trier, XIII, 136.
— — H. *Renatus* II, von, XV, 295.
Magdalena Auguſta, Pr. von Anhalt Zerbſt, Gemalin H. Friedrich II von S. Gotha, XV, 120.
Mansfeld, Joh. Ge. III Grafens von, des letzten der evangeliſchen Linie zu Eisleben, V, 304.
Maria Amalia, Landgräfin von Heſſen-Caſſel, Prinz. von Curland, XI, 8.
Medices, Catharina von, Königin in Frankreich, III, 264.
Monterey, Gr. Joh. Domin. v. Haro und Guzman ꝛc. XII, 299.

Münſterberg und Oels, H. Carls II von, II, 296.
Naſſau Oranien, Catharine von, Gräfin von Hanau, IV, 280.
Oettingen, des erſten Fürſtens Albrecht Ernſts von, XII, 72.
Orsbeck, Joh. Hugo von, Churf. von Trier, XIII, 135.
Orleans, Mademoiſ. d', *Anne Mar. Louiſe*, Herzogin von *Montpenſier*, XIV, 40.
Oſtfrießland, Carl Edzards, des letzten Fürſten von, XIX, 424.
Pfalzgrafens, Franz Ludwigs, Churf. zu Maynz, Hochmeiſters, Biſch. zu Breßlau und Worms, Pr. zu Elwangen, IV, 312.
Pommern, Herz. Philipps II von, IV, 248.
Puchaim, Joh. Chriſtoph III Gr. v. VII, 120.
Rabatta, Gr. Raymund Ferdinands, Biſch. zu Paſſau, III, 112.
Ramſchwag, Ulrichs von, Ritters ꝛc. und Comthurs zu Würzburg, XI, 288.
Reußen, Heinrichs XXIV des jüngern und älteſten, Grafens und Herrns zu Plauen, XX, 144.
Salburg, Gotth. Heinrichs Gr. von, XIII, 95.
Savoyen, H. Carls I von, V, 360.
— — der Prinzeßin Henrietta Adelheid, Churfürſtin von Bayern, VI, 26.
Schönborn, Gr. von, Biſch. v. Bamberg und Würzburg, XVIII, 288.
Schrattenbach, Wolfg. Cardin. von, IV, 272.
Sforția, Blanca Maria, Kaiſ. Maximil. I Gemalin, IV, 80.
Sinzendorf, Georg Ludwig Gr. von, Erb-Schatzmeiſters, XIV, 184.
Solms, Gr. Friedr. Magnus, zu Laubach, XIV, 80.
Stahrenberg, Gr. Erpſt Rüdigers von, XXI, 192.
Theodo, des bayeriſchen Prinzens, VI, 224.
Tilly, Gr. Werner Tſerclas von, VII, 136.
Waldburg, Gebhard Erbtruchſ. von, Churf. und Erzbiſch. von Cöln, I, 304.
Wambolds von Umbſtadt, Erzbiſch. und Churf. von Maynz, Ansheim Caſimir, XII, 202.
Weſterſtetten, Joh. Chriſtoph v., B. zu Eichſtätt, VIII, 312.
Windiſchgrätz, Gr. Leop. Joh. Victorins, XIII, 176.
Wolfſtein, Graf Chriſtian Albrechts von, XII, 216.
Würtenberg, H. Joh. Friedrichs von, III, 328.
Würtenberg, Chriſtiana Charlotta geb. H. von, verwittibte Marggr. Regentin von Anſpach, VI, 24.

Zollern, Graf Eitel Friedrichs zu, erſten Cammerrichters, XXII, 35.

Zweybrücken, Guſtav Sam. Pfalzgrafens bey Rhein zu, IV, 184.

Alba, Ferdin. Alvarez von Toledo, Herzog von, kommt A. 1567 mit einer Armee nach den Niederlanden, wo er gewaltig wütet, III, 279. er errichtet das berühmte Conſeil des Troubles, oder ſogenannten Blutrath; lockt den Graf Horn und Grafen von Egmont zu ſich, und läßt ihnen die Köpfe abſchlagen, IV, 158. conf. Horn ꝛc. - - Als A. 1568 Graf Ludwig von Naſſau in Frießland eingebrochen und Gröningen wegnehmen wollte, gieng ihm der Herzog mit 15000 Mann entgegen, VIII, 234. luſtiger Irrthum ſeiner Kundſchafter, die eine Bauernhochzeit für die feindliche Armee gehalten, ib. er macht bey Gröningen 300 Mann nieder und zwingt den Grafen zur Retirade gegen Emden; lagert ſich bey Gemmingen, 235. des Grafen Leute ſind wegen Mangel am Solde ſchwürig und wollen nicht fechten, ib. daher es leicht war, ſie übern Haufen zu werfen; wobey das Fußvolk ſehr litte; 29 Fahnen, 26 Stücke, alle Bagage und Silber des Grafen werden erbeutet, 236. die Spanier halten den Sieg für ein Wunder, und ſchreiben ihn dem Seegen des P. Pius V zu, ib. Exceſſen des ſardiniſchen Regiments, die Alba hart ſtrafet, ib. von den erbeuteten Stücken läßt der Herzog eine Statue gieſen und im neuen Caſtell zu Antwerpen aufrichten. Beſchreibung derſelben, und Aufſchrift. Auslegung von den zu Füſen liegenden Perſonen, 236-238. dieſe Statue erweckt dem Alba viele Mißgunſt und ſpöttiſche Auslegungen, Epigrammata, 238. 239. der Herzog muß das Anſehen haben, als ob er ſich ſeinen König nachſetzte: ſolches refutirt er durch eine Medaille, 240. des Herzogs Nachfolger in den Niederlanden, hat dieſe Statue abbrechen und wieder zu Stücken gieſen laſſen, 240. Alba verfährt grauſam mit Zütphen; läßt durch ſeinen Sohn Don Friderico Harlem A. 1572 belagern, VI, 82 f. S. Harlem. Ausgeübte Grauſamk. nach der Uebergab, 88. A. 73 läßt er Alkmar belagern, welches Unternehmen fehl ſchlägt. Die von ihm abgeſchickte Flotte unterm Boſſu wird geſchlagen, XI, 178 f.

Alban, der Heilige. Raban. Maurus hat die beſte Nachricht von ihm gegeben, VIII, 298. er war aus der Inſel Manſia oder Manus im Archipelagus gebürtig, hat zu Mayland, in Gallien, zu Aoſta und endlich zu Mayn; gelehret;

lehret; allwo er warſcheinlich A. 451 den Märtyrer, Tod von den Hunnen erlitten, 298. 299. Papebroch begehet einen Irrtum in Anſehung der Verſe unter Albans Bilde an deſſen Capelle zu Maynz, 299 f. Wunder mit ſeinem in Händen getragenen Kopfe nach ſeiner Enthauptung, bis an ſeine Begräbnisſtelle, 301. auf dem Martins-Berge vor Maynz, 302. weil viel Wunder bey beſagtem Grabe geſchehen, ſo wird daſelbſt eine Capelle gebaut, und der Grund zum St. Albansſtifte gelegt, ib. Erzb. Richolf bauet eine Kirche dahin, die A. 805 eingeweyht wird. Er fügt bald ein Benedictiner-Kloſter hinzu, 302. dieſes wird durch die Schule, dort gehaltene Kirchenverſammlungen und Begräbniſſe berühmt. Carls des Gr. dritte Gemalin Faſtrada liegt dort, ib. Unglück, ſo es betroffen durch Erdbeben, und das gegen die Geiſtlichkeit zu Maynz tumultuirende Volk, 302. A. 1254 macht das Kloſter eine Brüderſchaft mit dem Domcapitel, 303. das Kloſter wird 1419 durch Geld in ein Collegiatſtift verwandelt, weil ſich der Abt Hermann vor der Reformation ſeines Ordens, ſo zu Coſtnitz beſchloſſen iſt worden, fürchte, 303. die päbſtlichen Commiſſarien theilen die Güter in 20 Vicareyen. Der erſte Probſt wird Philipp Flach von Schwarzenberg, 303. dem Erzbiſch. Johann von Maynz tritt der Abt Hermann für ſeine Dienſte beym Pabſt, die Probſtey zu Höchſt, mit einigem Vorbehalt, ab, worüber der Abt Trithemius bittre Klagen füret, 303. 304. der Procurator der Benediktiner in der maynziſchen Diöces regt ſich 1423, dieſe Probſtey wieder zu ſeinem Orden zu bringen; läßt ſich aber mit Geld befriedigen, 304. Margr. Albrecht von Brandenburg hat das Stift abgebrennt A. 1552, und haben die Canonici ſeitdem keine eigne Stiftskirche mehr. Zahl und Beſchaffenheit der Canonicorum, 304.

Albanien, H. v., ſ. Joh. Stuart.

Albericus, römiſcher Bürgerm. wird aus der Stadt geiagt; nennt ſich einen Marggrafen von Orta, III, 330. ruft die Ungarn ins Land, wird A. 925 erſchlagen, ib.

Albericus, des vorhergehenden unehlicher Sohn von der Marozia, III, 330. Baronii Irrtum, als wenn Albericus von Tuſcien, der A. 917 geſtorben, ſein Vater geweſen, 331. Alber. wird von ſeinem Stief-Vater Hugo durch eine Maulſchelle beleidigt; erregt einen Tumult zu Rom wider denſelben; Hugo weicht aus der Engelsburg und geht heim, und Albericus wird zum Herrn von Rom auf-

aufgeworfen, 335. ſetzt ſeine Mutter und Halbbruder Pabſt Johann XI ins Gefängnis, ib. vergleicht ſich mit ſeinem Stief-Vater und nimmt deſſen Tochter Alda zur Gemalin, 336. aber die Feindſchaft hört nicht auf, ib. er herrſcht von A. 936 bis 954 zu Rom, da er ſtirbt, ib. ſchreibt ſich nicht Patricius, ſondern Princeps atque omnium Romanorum Senator. er übte die Oberherrſchaft über die Päbſte aus, 336.

Alberti, Leo Bapt., ein berümter Baumeiſter und Schriftſteller, I, 15.

Albrecht, K. in Schw., ſ. Margareth, die däniſche Semiramis.

Albrecht, Churf. und Erzbiſch. zu Maynz und Magdeburg, Adminiſtr. zu Halberſtadt, Margr. zu Brandenburg, Churf. Johanns Sohn, geboren 1490, V, 138. wird 1513 ſchon Erzb. zu Magdeburg und Adminiſtr. zu Halberſtadt, ib. der Pabſt Leo X konnte fürs Geld dem Abgang der Jahre leicht abhelfen, ib. ſeine Vorzüge verſchaffen ihm auch 1514 den 9. Merz die Chur- und erzbiſchöfliche Würde von Maynz, ib. die auch der Pabſt willig beſtättigt, 139. er war einer der erſten, der den päbſtlichen Ablaß in ſeinem Kirchenſprengel kund machte, um dem Pabſt gefällig zu ſeyn, ib. dieſes bringt ihm A. 1518 den Cardinals-Hut zu wege, 140. er braucht ſich bey der Kaiſerwahl gegen den päbſtl. Geſandten, der ſich Carls V Wahl widerſetzte, und fördert die Wahl dieſes Herrn, ib. was von ſeiner Rede beym Sleidan zu halten? ib. Kaiſ. Carls Schreiben an ihn, 141. Albrecht hilft auch zur Wahl Kaiſ. Ferdinands, ib. ſeine ſchlaue Conduite bey den Religions-Spaltungen; iſt Anfangs nicht gut gegen die Proteſtanten: er tritt A. 38 zu Nürnberg dem Bund der catholiſchen Fürſten gegen den ſchmalcaldiſchen bey. Gegen das Ende ſeines Lebens iſt er gelinder, fürs Geld, gegen ſeine evangeliſche Unterthanen, 142; iſt ſehr gütig und freygebig gegen die Gelehrten, 142. 143. wird der Verſchwendung und Wolluſt beſchuldigt, 143. ungerechtes Verfaren mit Hans Schenitz, der ihm in ſeinen Geldnöthen hat helfen müſſen, und den Strick zum Lohn erhalten, 143. 144. nimmt die Jeſuiten zu erſt zu Maynz auf 1542, ſtirbt 1545, 144.

Albrecht, Erzherzog von Oeſterreich. Nachdem ſeine Verlobung mit der ſpaniſchen Infantin Iſabella Cl. Eug. und die Cetzion der Niederlande an ſie beide vom K. Phil. II richtig und kund wurde im May 1598, VIII, 396 f. ſo

ſo hielt er eine Staaten-Verſammlung zu Brüſſel den 14 Aug. Auf ſeinen Vortrag antwortet im Namen der Stände Phil. Malius: ſie wollten ihm und der Infantin gerne huldigen, wenn ſie eidlich verſprechen wollten, ſie bey ihren Rechten und alten Freyheiten zu ſchützen, 398. er thut ſchriftlich und freundliche Verſuche bey den vereinigten Niederlanden und dem Pr. Moritz von Oranien, um ſie zum Frieden und Unterwerfung, nach dem Beyſpiel der Flandrer und Brabanter zu bewegen. Es erfolgt aber keine Antwort, 399. Albrecht ernennt ad interim den Cardinal Andreas zum Statthalter in den Niederlanden; legt ſeine geiſtliche erzbiſchöfliche Würde und den Cardinals-Hut ab, den 13 Sept. und geht über Tyrol nach Italien, ib. ihm wird zu Ferrara vom P. Clemens VIII den 13 Nov. die Erzherzogin Margarecha, als Gevollmächtigtem des K. Philipps III, und ihme ſelbſt die Iſabella angetrauet, 399. geht nach Spanien und vollzieht die Vermälung, wie der König, zu Valentia den 18 Apr. 1599, kehret im Junius zurück und kommet glücklich mit ſeiner Gemalin zu Brüſſel an, 400. - - Er erleidet 1600 im Julius eine Niederlag, ſ. Schlacht bey Nienport, - - Er ſchließt 1609 den 12jährigen Stilleſtand - - Stirbt zu Ende deſſen 1621 den 12 Jul. unter groſen Kriegsrüſtungen, alt 62 Jahr, 400.

Albrecht, H. von Bayern, Kaiſ. Ludwigs und Margarethens Gräfin von Holland ꝛc. Sohn, erbet A. 1377 von ſeinem Bruder H. Wilhelm die Grafſchaften Holl- See- und Frießland und Hennegau, IV, 55.

Albrecht IV H. in Bayern, der Weiſe, der dritte Sohn H. Albrechts III unter fünfen, bekommt die Regierung, nach des älteſten H. Johanns Tod und des zweyten H. Sigmunds Abdankung, A. 1465, IV, 362. ſchließt ſeinen nachfolgenden Br. H. Chriſtoph von der, vom Vater verordneten, Mitregentenſchaft aus, ib. im darüber entſtandenen Streit ſpricht H. Ludwig von Landshut als Schiedsrichter für H. Albrechten, darüber ſchwürige Edelleute aus dem Lande gejagt werden, 363. er reißt mit H. Chriſtoph nach Rom zu ihrem Freunde P. Paul II; nach der Ruckkunft fängt Chriſtoph neue Unruhe an und wird gefangen geſetzt, 364. H. Wolfgang der jüngere Br. entweicht und ſucht beym Reiche vergeblich ſeinen Br. los zu machen, ib. wird aber doch endlich auf vieler Fürſten Garantie losgelaſſen, und bekommt Landsberg u. ſ. w. auf 10 Jahre,

welches ihm aber Albrecht wegen übler Haushaltung bald wieder abnimmt, ib. neue Gewaltthätigkeiten und Vergleich, welchen der H., ohne kaiſerl. Commiſſarien oder andere ſich einmiſchen zu laſſen, trift, 365. Regenſpurg ergiebt ſich ihm als künftigen Herrn und huldigt ihm 1486, worüber Kaiſ. Friedrich III zornig wird, 366. ſucht den Kaiſer durch ſeine Vermälung mit deſſen Prinzeßin Kunigunda, der Ehg. Sigmund Tyrol zum Heyrathsgut verſpricht, zu verſöhnen, ib. der Kaiſer will ihn aber nicht als Tochtermann erkennen, ſondern bietet die ſchwäbiſchen Bundsgenoſſen gegen ihn auf. Dieſe Macht bewegt den Herzog, Regenſpurg A. 1492 wieder dem Reich unmittelbar zu überlaſſen, 366. verſöhnt ſich durch K. Maximilians Vermittelung völlig mit dem Kaiſ., ib. ſein groſer Streit wegen der Verlaſſenſchaft H. Georgs des reichen von Landshut, der aus Haß gegen ihn ein nachtheiliges Teſtament gemacht, und ſeine Lande auf ſeinen Tochtermann Pfalzgraf Ruprecht vererben wollte. H. Albrecht rüſtet ſich deßwegen, und wird vom Kaiſer 1503 mit Niederbayern belehnt, 366. 367. er findet ſtarken Beyſtand. Das Reich, Cammergericht und der Kaiſer ſprechen ihm auf dem Reichstage recht, 1504, 367. es kommt zum Krieg. H. Albr. mus das neuerrichtete Herzogtum Neuburg den Prinzen Ruprechts abgeben, und an ſeine Bundsgenoſſen viele Orte und Herrſchaften abtretten, ib. errichtet mit ſeinem Br. H. Wolfg. den Erbvertrag: daß künftig nur der älteſte Prinz eines Vaters die völlige Landesregierung, mit Ausſchlieſung aller iüngern Söhne haben ſollte; 367. ſtirbt 1508, 368.

Albrecht V, Herz. in Bayern, ein Sohn H. Wilhelms IV, geb. 1525, ſuccedirt 1550, XII, 322. er fördert den Paſſauer Vertrag, und iſt zu Augſpurg A. 55 bey Errichtung des Religionfriedens, ib. XXI, 349. er eröfnet A. 56 den Reichstag zu Regenſpurg im Namen K. Ferdinands; ſo ſtund er A. 67 im Namen Kaiſ. Maximil. II zu Regenſpurg demſelben auch vor, XII, 323. ſorgt für die Erhaltung der catholiſchen Religion in ſeinem Lande; wohin er die Jeſuiten ruft, die Ingolſtadt in Aufnam bringen, wo ein Collegium für ſie erbauet wird; ſie breiten ſich auch weiter in Bayern durch ſeine Gnade aus, 323. 324. er erlaubt A. 87 den Layen den Kelch, wowider aber die Biſchöfe ſich ſetzen, 326. Läßt auf dem Concilio zu Trient die Zulaſſung des Kelchs und der Prie-

Prieſter-Ehe, um dem Verderben der Geiſtlichkeit abzuhelfen, urgiren, ib. ſein Geſandter hat dorten einen Rangſtreit mit dem venetianiſchen Nic. Pontanus, und glaubt nicht, daß ſo ein uraltes deutſches herzogl. Haus, einem, dem Reiche abtrünnigen Freyſtaat nachgeſetzt ſollte werden, kan auſerm Proteſtiren, nichts erhalten, XXI, 350. der H. iſt ungehalten, daß Kaiſ. Maximil. II den evangeliſchen Ständen, die Religionsübung nach der Augſp. Confeſſ. in ihren Schlöſſern und Häuſern erlaubt; darüber die ingolſtättiſche theologiſche Facultæt ſcharf raiſonniret, 350 f. dem Graf Joachim von Ortenburg läßt er ſeine Güter wegen unternommener Religionsveränderung einziehen; der Kaiſ. und Churfürſt Auguſt v. S. aber bewürken deſſen reſtitution auf dem Reichstag zu Augſpurg A. 66; doch muß er die Religionsübung ſehr einſchränken, und eine Abbitte beym Herzoge thun, 351. und die Zulaſſung des verzögerten Kelchs zu erzwingen, verbinden und rüſten ſich viele Adeliche im Lande, ib. Churf. Auguſt v. S. entdeckt ihm die Gefahr, der H. kommt bevor, verfährt aber doch gnädig mit dem ſchwürigen Adel, XII, 327. hat ſchlechten Dank für ſeinen Religionseifer beym Pabſt, ib. hingegen iſt der Kaiſ. ſehr geneigt gegen ihn; läßt ihm die Grſch. Hag einziehen; giebt ihm die Anwartſchaft auf die Reichslehen von Wolfſtein, 327; liebt und lohnt die Wiſſenſchaften und Gelehrte, 328. er vermälte ſich mit ſeines verſtorb. Br. Pr. Theodonis Braut, Kaiſ. Ferdinands I zwoten Prinzeßin Anna, 1546 den 4 Jul. zu Regenſpurg, im Beyſeyn Kaiſ. Carls V, XXI, 346. 349. Ehegatten, worinnen merkwürdig, daß zwar Anna Verzicht auf alle väterliche und mütterliche Erbſchaft gethan; doch, ſo der männliche Stamm des öſterreichiſchen Hauſes gänzlich abgehen würde, und die Erbſchaft an die Töchter käme, daß ſodann ſie und ihre Erben in Ungarn und den öſterreichiſchen Fürſtentümern zum Erben zugelaſſen ſollten werden, 348. aber des Königreichs und Zugehörden, ſo ihr Herr Vater und Mutter ietzt beſäſen, ſollte ſie ſich nur gegen des Vaters und der Söhne männliche Nachkommen der Erbgerechtigkeit begeben; in deren Ermangſung ſollte dieſer Verzicht ungeſchehen heiſſen, ib. aus dieſer gemachten Erbfolge führte Churbayern A. 1741 ſeine Beweiſe bey ſeinen Anſprüchen auf Ungarn, Böhmen und Oeſterreich her, 348. H. Albrecht V ſtarb 1579 den 24 Oct. und ſeine Gemalin den 4 Oct. a. ſq.

ſeine Kinder 252. er läßt des Surii Leben der Heiligen überſetzen und den Aventinum publiciren, 351. er hatte gar einen zamen Löwen bey ſich liegen, der einſt durch ſein Aufſtehen einen Geſandten völlig aus dem Concepte bringt, ib.

Albrecht, Marggraf, Graf Ottens von Ballenſtätt und der billungiſchen Eilike Sohn, VIII, 169. ſeine Gefangenſchaft im böhmiſchen Krieg, A. 1123 als Marggr. in Sachſen. Seine verſchiedene Nahmen als Marggrafens von Sachſen, Soltwedel, Slaviae orientalis, 170. er hat 3 Marggrafſchaften inne gehabt. Die Laußnitz 1124, die ihm Kaiſ. Lothar A. 31 wieder abnimmt, ib. der nemliche Kaiſ. gab ihm aber A. 34 die Marggrafſchaft Soltwedel, ib. Kaiſ. Conrad III ſpricht ihm das Herzogtum Sachſen, worauf er von ſeiner Mutter her Anſpruch machte, zu, und H. Heinrichen von Bayern ab, dieſer iagt ihn aber wieder aus dem genommenen Beſitze, 171. er kan auch nach H. Heinrichs Tod nichts richten A. 1139, ſondern mus dem iungen H. Heinrich weichen, und A. 1142 mit ſeiner reſtitution in der nordſächſiſchen Marggrafſchaft zu frieden ſeyn, ib. er wird vom K. Pribeslaus der Wenden, der die Burg Brandenburg bewohnt, A. 42 zum Erben ſeiner wendiſchen Lande eingeſetzt, und nimmt den Titel als Marggraf von Brandenburg an, 172. wird in ſeiner Würde den Herzogen zu Bayern und Sachſen gleich gemacht, ib. er bevölkert das Brandenburgiſche, nachdem er die ſclaviſchen Völker und das Caſtell Brandenburg überwältiget, 172. 173. Beweiſe, daß ihm der Kaiſer den Titel eines Marggrafen von Brandenburg verliehen, 173. unerhebliche Einwendung dagegen, 174.

Albrecht Marggr. zu Brandenb. Hochmeiſter des Teutſchordens in Preuſen, wird vom K. Sigismund und Polen, wegen des beſtändig verweigerten Leheneids von A. 1519, 21 bekrieget, II, 270. nach einem 4jährigen Stilleſtand ſieht ſich der Hochmeiſter gezwungen, des Königs Anerbieten anzunehmen, und den vom Orden noch beſeſſenen Theil von Preuſen als ein weltliches Herzogtum 1525 den 10 Apr. zu Cracau durch öffentliche Belehnung anzunehmen, ib. er wird beym Kaiſer deswegen verklagt, und ſeines Hochmeiſteramts für unwürdig erkennt; auch A. 30 wird auf dem Reichstag zu Augſpurg der Vertrag Albrechts mit K. Sigism. für nichtig erkläret, III, 27 f. der neue Herzog hat nicht Luſt auf des Kaiſers Gebot

Preuſ-

Preußen dem neuerwehlten Administrator Cronberg abzutretten; Er kümmert ſich nichts um des Cammergerichts Vorladungen, und wird als ungehorſam in die Acht erkläret A. 1532, 28. H. Albrecht begibt ſich in den ſchmalcaldiſchen Bund. Der Kaiſer gedenket an die Achtexecution, ſcheuet aber doch Polen, 29. er wird vom polniſchen Orator Stanisl. Laſco A. 48 brav vertheidigt, 29.

Albrecht der iüngere, Marggraf zu Brandenburg-Culmbach - - Urſache, warum er die Stadt Nürnberg im May 1552, ſonderlich auf Grumbachs Anhetzen überzogen. Seine Erklärung gegen die Stadt und Antwort derſelben, III, 413. Belagerung und Verwüſtungen im Lande. Churfürſt Moritz von S. iſt nicht damit zu frieden, ib. harte vorgeſchlagene Vergleichspuncte des Marggrafen, ib. nach 7wochicher Belagerung wird Vergleich geſtiftet. Puncte, 414. Würzburg und Bamberg wird eben ſo von ihm gehalten. Der Kaiſer caßiret die mit ihm getroffenen Verträge, ib. befielt den fränkiſchen Ständen, ſich gegen ihn zu verbinden; auch den übrigen angränzenden Craiſen giebt er Befehl, die bedrängten fränkiſchen Stände zu retten, 414. - - Nach dem Paſſauer Vertrag A. 52, zog er mit ſeinem Corps nach Frankreich, allwo er, bey Metz ſonderlich, die Franzoſen durch ſeine zweydeutige Auffürung in groſe Verlegenheit ſetzet, IX, 123. die Annäherung der kaiſerl. und der franzöſiſchen Armee bringen ihn zum Entſchluß, wieder nach Teutſchland zu kehren, oder vielmehr auf kaiſerliche Seite zu tretten. Solches geſchieht, nachdem ſeine Truppen groſe Exceſſen ausgeübt, und er den H. von Aumale geſchlagen, und nebſt andern Herren gefangen hatte, 124. er deckt endlich den kaiſerl. Abzug von Metz, 125. - - der Marggraf ſetzt A. 53 gegen Bamberg, Würzburg und Nürnberg, nachdem er von Metz zurück gekommen, ſeine Feindſeligkeit fort, brandſchatzet Altdorf und andere nürnbergiſche Städtlein, die er doch grauſam anzünden läßt, III, 414. er wird vom Cammergerichte geächtet, ib. K. Ferdinand, Churf. Moritz und H. Heinrich von Braunſchweig verbinden ſich wider ihn. Er eilt durch Thüringen ins Braunſchweigiſche, wo es den 9 Jul. zur Schlacht bey Siversshauſen kommt, in welcher er den Sieg verliert, aber auch Churf. Moritz den Tod holt; deſſen Bruder Auguſt Friede mit ihm einſeitig ſchließt, 415. es wird den 12 Sept. ſeine Reuterey ohnweit Braunſchweig nochmals geſchla-

gen, und im Fränkiſchen geht viel für ihn verloren, 415. doch verſteht er ſich nicht zu gütlichen Unterhandlungen. Daher der Kaiſer Befehl gibt den 4 May 1554, daß die Execution der von der Cammer wider ihn geſprochenen Reichsacht ſollte vorgenommen werden, 415. unterdeſſen hatte der Marggr. A. 53 den 2ten Pfingſttag Schweinfurt liſtig eingenommen und beſetzt, IX, 252 und 255. daſelbſt läßt er Notmünzen aus der Bürger Gold und Silber, ſchlagen 249 und 257. kommt vor Weyhnachten noch dahin, nachdem er die Niederlagen in Niederſachſen erlitten. Iſt daſelbſt luſtig und ſpottet beym Wein der Reichsacht und ſeiner vielen Feinde, 258. er geht nach Weyhnachten wieder nach Sachſen; verliert ein Regiment zu Bareuth, welches H. Philipp von Braunſchw. aufhebt und deſſen Obriſten Hans von Cöln aufhenken läßt, 259. die vereinigten Stände erneuern A. 54 die Belagerung Schweinfurts heftig, 259-261. der Marggraf wirft ſich mit einigen zu Ilmenau mit des Herzogs von Aumale Ranzionsgelde zuſammen gebrachten Truppen wieder in Schweinfurt den 10 Jun. nimmt aber theils aus Mangel am Proviant, theils Schweinfurt nicht ganz zu ruiniren, den 12ten mit ſeinem Volke des Nachts Abſchied. Er ſagte beym Abſchiede vom Rathe zu den Seinigen: es ſeyn gute Herren, reuen mich, 262. es iſt falſch, wann Sleidan meldet, er habe Schweinf. vor ſeinem Abmarſch geplündert; man nahm nur mit, 264. er wird den 13ten Jun. auf ſeiner Retirade von den Alliirten ereilet und beym Kloſter Schwarzach geſchlagen, ſo daß er nur mit 18 Pferden entrinnen kan. Die Plaſſenburg wird bald darauf eingenommen und ruinirt, III, 415. er kan ſich nicht mehr erholen; wird flüchtig, ſucht beym Reiche ſichers Geleit, ſtirbt aber zu Pforzheim den 8 Jan. 1557 auf der Herausreiſe aus Frankreich, 416. Würzburg, Bamberg und Nürnberg müſſen auf Kaiſ. Ferdinands Vermittelung ſeinen Erben doch noch eine groſe Summe Gelds um künftiger guter Nachbarſchaft und der ruinirten Plaſſenburg willen zalen, ib. dieſer Fürſt haßte die Geſchichtſchreiber ſeiner Zeit, III, 410 f. die Geldnoth hat den Marggrafen nach Grumbachs Ausſpruch zu ſeinen Gewaltthätigkeiten in Franken verleitet, 416. Churf. Joachim II zu Brandenburg war nicht mit ſeinen Unternehmungen zufrieden, ib.

Albrecht, H. von Münſterb. und Oels, geb. 1468, ein S. H. Heinrichs des Aeltern, XVII, 106.

ver-

vermählt ſich A. 88 mit Salome, H. Hanß v. Sagan und Grosglogau Tochter, 109. die gute Geſinnung des Schwiegervaters bringt ihm und den Tochtermännern Unglück, weil die Bürger von Grosglogau ſich nicht unter die münſterbergiſche Herrſchaft wollen bringen laſſen, ſondern mit Hülfe K. Matthias den H. Hans verjagen, 109. er kommt mit ſeinen Brüdern Georg und Carl zur Regierung A. 98. Sie ſorgen für die Aufnahm des Landes und der Stadt Münſterberg, 110. A. 1500 verkaufen ſie die Grafſchaft Glatz an ihren nachherigen Schwager den Gr. von Hardeck. Begnadigen Frankenſtein. Verſchaffen dem Abt von Camenz die Inſel, ib. H. Georg ſtirbt A. 1502 und Albrecht A. 1511, 110. er hinterläßt nur eine Tochter Urſula geb. 1498. Sie wird eine Nonne zu Freyberg, entweicht aber A. 1528 und entſchuldigt ihre Flucht nachdrücklich bey H. Georg und Heinrich zu Sachſen, 111. wird hernach die Gemalin Heinrichs von Schwichau eines reichen böhmiſchen Herrn, ib.

Albrecht, Herzog von Oeſterreich, bleibt vor Znaim in Mähren A° 1406 den 13 Jul. XVIII, 223.

Albrecht, Herzog zu Sachſen, der Stammvater der albertiniſchen oder jetzigen Ebrlinie, III, 37. geb. 1443 zu Grimma. Seine Eltern, ib. wird vom Cuno geraubt, und wunderbar befreyet. Empfängt mit ſeinem Br. H. Ernſt A. 1464 die Lehen vom Kaiſ. Friedrich III. Sie regieren gemeinſchaftlich bis 1485, 37. er nimmt ſich K. Georgs von Böhmen an. Hat Hofnung zur Crone von Böhmen A. 71, geräth in Gefahr. Hilft einen Vergleich zwiſchen K. Matthias von Ungarn und K. Uladislaus v. Böhmen ſtiften, 38. Führt im Heerszug gegen Herzog Carln von Burgund das Reichspanier A. 1475. Thut über Venedig und Rom eine Wallfart zum heiligen Grab, ib. trennt ſich von ſeinem Bruder A. 80 und reſidirt zu Torgau, ib. nach der weimariſchen Erbſchaft 1482. unternehmen beide Brüder die Landestheilung A. 85, 38. 39. er dient dem Hauſe Oeſterreich im Kriege gegen K. Matthias v. Ungarn, 39; noch mehr aber wider die unbändigen Niederländer von A. 1488 bis 1500, da er bey der Belagerung Gröningens erkrankt und zu Emden ſtirbt. Vom Sterbetage, ib. ſein Begräbnis und Denkmal zu Emden, 40. er wird für einen groſen Helden geachtet, ib.; erhält vom Kaiſ. A. 1483 die Anwartſchaft auf Jülich und Bergen. Noch mehr Belohnun-

gen, vom Erzhaus Oeſterreich, ibid.
Albuquerque, Alfonſus H. von, Königs Dionyſius von Portugal Enkel, Hofmeiſter K. Peters des grauſamen in Caſtilien, verdient und kriegt ſchlechten Lohn, VI, 51. 53. 54.
Alchimie, Alchimiſten, ſ. Goldmacher.
Alciatus, Andreas, ein groſer Rechtslehrer in Frankreich und Italien, XVI, 217 f. der beredteſte unter den rechtsverſtändigen, und der rechtsverſtändigſte unter den beredteſten, 218. deſſen Herkunft, adeliches Geſchlecht und Wappen, ib. iſt 1492 ohne Schmerzen ſeiner Mutter geboren worden, ib. ſein erſter und vornemſter Lehrmeiſter in humanioribus, Janus Parrhaſius hat ihm einen alten geſchriebenen Juvenalem behalten, 218. die Rechtsgelehrſamkeit hört er zu Padua und wird daſelbſt Doctor, 219. er aduocirt in ſeiner Geburtsſtadt Mayland, und macht ſich durch einen Hexenproceß berühmt, ib. verwirft die Tortur der Hexen, ib. wird A. 1518 öffentlicher Rechtslehrer zu Avignon, ib. übrige Beförderungen; ſtirbt 1550 zu Pavia. Warum er einen herumfarenden Rechtslehrer abgegeben, 219 f. 223. wird Comes Palatinus, von wem? und wie? 220. ſein Sinnbild, ib. er hat zur römiſchen Rechtsgelehrſamkeit einen ganz andern und unfehlbaren Weg gebahnet, 221. ſeine Rechtsgelehrſamkeit und Beredſamkeit haben ihm auch was rechtes eingetragen, 221 f. dabey war er aber ein Erzgroſsprecher, 224.
Alkmaer, eine Stadt in Weſtfrießland, Urſprung und Name, I, 386. hatte unter der ſpaniſchen Regierung die Freyheit, ihre Stadtobrigkeit ſelbſt zu beſetzen. Fällt von Spanien ab 1572, ib.
Alderbach, ein Kloſter in Bayern, wird aus Canonicis regularibus ein Ciſtercienſer Kloſter, A. 1147.
Alethophilorum ſocietas zu Berlin, XII, 369 f. bey welcher Veranlaſſung ſie entſtanden, 370. beſteht aus Verehrern der wolfiſchen Weltweisheit, und ſetzt ſich vor, die Warheit aufrichtig zu ſuchen, ib. Hexalogus Alethophilorum oder ihre Regeln, ib. Stifter derſelben iſt der Graf von Manteufel, 369. 390. Beurtheilung, 386 f. 410 f. 434 f. XIII, 410 f.
Alexander IV Pabſt, ſucht K. Heinrich III von England zu bereden, ſein Sohn Edmund nach Sicilien als König zu ſchicken, III, 405.
Alexander VI Pabſt, deſſen Herkunft, XVIII, 394. deſſen Angſt, als Carl VIII K. in Frankreich bey ſeinem italieniſchen Feldzug A. 1494

A. 1494 ihm auf den Hals gekommen, ib. wie greulich dieſen Pabſt ſeine eignen Glaubensgenoſſen beſchreiben, ib. er theilt A. 1493 wegen der neuentdeckten Welt, die ganze Weltkugel durch eine imaginirte Linie durch beide Polos, um die Theilung der entdeckten und zu entdeckenden Lande zwiſchen Spanien und Portugal darnach einzurichten und ſeine Verſchenkung zu beſtimmen, VII, 36. ſolches thut er Auctoritate omnipotentis Dei ſibi in B. Petro conceſſa, ac uicariatus Ieſu Chriſti &c. ib. es wird an ſeine Abſetzung gedacht. Unruhen, die ſein Tod zu Rom A. 1503 wegen der Wahl verurſachet, X, 101 f.

Alexander VIII Pabſt. Sinnbild aus ſeinem Geſchlechtswappen genommen, XX, 339 f. wie es Paſquino erklärt, 340. ſein Nepotiſmus, ib. wie er ſich deswegen entſchuldigt, ib.

Alexander Farneſe, Herzog von Parma, Gouverneur der ſpaniſchen Niederlande, belagert und erobert Neuß A. 1586 mit Sturm, VII, 68-70. Exceſſen dabey; läßt des Commendanten Eheweib und Schweſter unbeſchädigt fort; und wird darüber mit Scipio und Alexander verglichen, 71.

Alexander Sigismund, Pfalzgr. bey Rhein, B. von Augſpurg, geb. 1663, ein Sohn Churf. Phil. Wilh. und Eliſab. Amalien, XII, 50 f. wird geiſtl. 1670, lieſet ſeine erſte Meſſe in Gegenwart Kaiſ. Leopolds zu Neuburg. Bekommt A. 90 die biſchöfliche Regierung und Weyh A. 94, 52. leidet im bayeriſchen Kriege; ſollt indemniſirt werden, 53. bekommt einen ſchweren Inquiſitions-Proceß wider die Gebrüder, ſeine geweſene Hofräthe, Lotticke, Lotz genannt, 53-56. verfällt A. 1708 in eine Gemütsſchwachheit, daß ſich endlich das Capitel gezwungen ſieht, einen Coadiutor am B. von Conſtanz zu wählen, der die Regierung verſieht. Er erholt ſich und lebt bis 1737, 56.

Alſgiva oder Albina K. Canut des Groſen rechte Gemalin, I, 53.

Alfonſus oder Alphonſus V, K. in Arragonien, der I in Neapel, ein S. K. Ferdin. des Gerechten in Arrag., geb. 1394. wird K. in Arrag. A. 1416, ſtirbt zu Neapel A. 58, XVII, 130. ſeine Geſtalt, ib. auf ihn ſchickt ſich der Name Diuinus, 130 f. Raynald beſchuldigt ihn einer zu groſen Ruhmſucht, weil er nicht eben dem Pabſt allemal parirte, 131. Anton von Palermo entſchuldigt ihn, ib. des Alphonſus Eifer im Gottesdienſt, 132. durch Neapels Behauptung verdient er den Namen Triumphator, ib. er beſaß Sicilien gleich mit Arragonien,

nien, als ihn die Königin Johanna von Neapel um Hülf anſpricht gegen H. Ludwig III von Anjou. Um ihn zu bewegen, adoptirt ſie ihn mit Einwilligung der Reichsſtände A. 1420 unter der Verſicherung der Nachfolge im Reiche, 132. Johanna läßt ſich verleiten, verſöhnt ſich mit Ludwig, und Alph. muß A. 24 das Reich verlaſſen, 133. Joh. hätte ſich gerne wieder mit Alph. verſöhnt; ſie ſtarb aber darein A. 35, ib. Alph. faßt Hofnung, H. Renatum zu verdrängen und durch Beyſtand ſeiner Freunde Neapel zu behaupten. Der Anfang iſt ſchlecht; denn vor Gaeta wird er geſchlagen und gefangen nebſt 2 Brüdern Joh. und Heinrich, ib. er wird dem H. von Mayland Phil. Maria von den Genueſern eingehändigt; der ihn aber als einen Freund und künftigen Beyſtand gegen Frankreichs Begierde nach Italien, aufs liebreichſte aufnimmt und A. 36, ein Bund mit ihm ſchließt, frey nebſt allen läſſet, 133. Alphonſi Leute erobern Gaeta unterdeſſen. Er kommt ſelbſt und tritt den Kampf mit den vom Pabſte unterſtützten Anjouiſten an. Belagert Renatum in Neapel A. 39 vergebl. A. 42 aber erobert er daſſelbe und jagt Renatum heim, ib. er hält A. 43 einen triumphirenden Einzug zu Neapel, und wird als der rechtmäßige Beherrſcher des untern Italiens angeſehen, 134. er verträgt ſich mit dem Pabſt, der ihn pro legitimo Rege erkennet und Alph. die Vererbung des Reichs auf ſeinen unehlichen Sohn zugeſtehet, gegen den gewöhnlichen Tribut an die päbſtliche Cammer, 135. er verſöhnt ſich auch mit Genua. Der Friede währt aber nur 4 Jahr, weil in den mayländiſchen Händeln der K. und Genua verſchiedene Partey ergriffen, ib. Kaiſ. Friedrich III beſucht ihn A. 52 zu Neapel und ermahnt ihn Frieden zu ſchaffen, welches ihm auch A. 54 gelingt, 135. er iſt wegen ſeiner Freygebig- und Mildigkeit gegen ſeine Unterthanen hochgerühmt, 136.

Alfonſius VI K. in Portugal. Seine wahre Beſchaffenheit iſt nicht leicht in ein gewiſſes Licht zu ſetzen; da die Partheylichkeit der Schriftſteller, wenigſtens die Unachtſamkeit, in Anſehung des Vorgängers, derer, die von ihm geſchrieben, durch ſeine Verkleinerung nur des Bruders Peters Verfaren zu beſchönigen ſuchet, XIV, 217-219. er war ein Sohn K. Johanns IV, geb. 1643. Eine Krankheit im dritten Jahr ſeines Lebens thut ihm wehe, 219. er ſteigt auf den Thron A. 56, ſteht unter der Vormundſchaft ſeiner Mutter Louiſe v. Guzmann bis A. 1662, da ſie genö-

tigt

tigt wird die Regierung aufzugeben, 219. die Mutter wird ihm darüber feind und ſucht das Reich dem jungen Sohn zuzuſchanzen, 220. es ſind ſeine Gebrechen und Ausſchweifungen der Jugend mit ſeinen 2 Lieblingen, dem Anton und Conti, nicht zu läugnen; nicht aber eine Vernunftloſigkeit und unverbeſſerliches Weſen, ihme zuzuſchreiben, ib. er war fähig genug von dem Grafen von Caſtelmelhor guten Rath anzunehmen, ſo lang ihm derſelbe an der Seite war, 221. ſo würd er ſich auch von der Mutter leicht haben lenken laſſen, wenn man nicht mit Fleis ihn hätte den Laſtern nachhängen laſſen, um ihn untüchtig zur Regierung zu erhalten, ib. ſeine Gemalin, Maria Franc. Eliſ. von Savoyen, Herzogin von Nemours und Aumale förderte ſein Unglück, die ihm Caſtelmelhor aus guter Meinung gegeben hatte. Ihre Eltern und Heyratgut, 221. vor dieſer Heyrat wurde dem Alfonſus viele unerwartete Fähigkeit zur Regierung zugeſchrieben, und auch der Prinzeßin zum Troſt verſichert, daß er ſeine Tüchtigkeit zum Eheſtand deutlich legitimiret, 222. 222. Aber nach vollzogener Vermälung bekennt die Prinzeßin dem Pater de Ville, daß es ſich nicht anlaſſe, daß ſie eine fröliche Kindermutter werden könnte, 223. der redliche Pater ſeufzte, ib. Don Pedro gefällt ihr beſſer. Und unter dem Vorwand, die Brüder zu vertragen, hält ſie öfters mit demſelben Zuſammenkünfte; da dann des Caſtelmelhors und des de Souſa, und dadurch des Königs, Sturz beſchloſſen wird, ib. Erſteres wird ausgeführt. Die Königin weicht A. 67 darauf in ein Kloſter und kündigt dem K. den Kauf auf, 224. Alfonſus will ſie mit Gewalt heraus holen, wird aber vom Pedro daran gehindert, ib. die Königin thut ihre Geſinnung den Staatsräthen kund, und ſucht beym Domcapitel zu Liſabon die Eheſcheidung, ib. der König wird den 23 Nov. früh vom Marquis de Caſcaës aufgeweckt und ihm angezeigt, Er müſſe das Reich wegen ſchlechter Verwaltung ſeinem Bruder abtretten, 224. er muß die Abtrettungs-Acte unterſchreiben, und wird dermaſſen verlaſſen, daß er ſich ſeinen Hundswärter zur Gnade zur Geſellſchaft ausbittet; worüber Peter ſelbſt Thränen verlieret, 224. die Prinzeßin d' Aumale blieb gerne auf Zureden der Stände im Reich, und nahm den Don Pedro zum Gemal. Was man für Beſchuldigungen gegen Alfonſus und Urſachen beym Pabſt angebracht, die Eheſcheidung auszuwirken, 224. welche auch erfolgt, 218.

Alfonſus K. von Neapel, tritt, nach kurzer Regierung, aus Deſperation das Reich ſeinem Sohne ab 1495 im Monat Jan. und entflieht, VI, 318.

Alfred, der ſechſte, K. in England, Ethelwolfs vierter Sohn, wird im fünften Jahr nach Rom geſchickt, und vom Pabſt Leo IV ſehr geliebt. Ob er ihn auch zum König geſalbet? I, 26. kommt nach Abſterben ſeiner 3 Brüder auf den Thron, 27. führt ſchwere Kriege mit den Dänen; ſchlägt ſie A. 878 aufs Haupt und zwingt ihren K. Godrus ein Chriſt zu werden, dem er ein Stück Landes einräumt, 28. er erobert London und bringts in Aufnehmen. Stirbt A. 900; iſt zu Wincheſter begraben; ſeine Gebeine werden beunruhigt, 28. ihm war Schottland unterwürfig. Er theilt das Reich in Shires oder Comitatus ein. Läßt ein Saalbuch vom ganzen Lande machen: gibt gelinde Geſetze, ſorgt für Künſte und Gelehrſamkeit; richtet die hohe Schule zu Oxford 886 wieder auf, 29. Ueberſetzt ſelbſt gute Bücher in die ſächſiſche Sprache, 30. er war ein Poet, und man hat noch von ihm Schriften, 30. ſeine Kinder, 31.

Algarbien. Wie die beiden Algarbien an Portugal und in den königlichen Titel gekommen. Lage und Bedeutung des Namens VII, 34. 35.

Alraunen, ſind die vom gothiſchen König Filimer weggejagten Weiber genennet worden, die ſich hernach mit Waldteufeln ſollen vermiſcht und die Hunnen ausgeheckt haben, II, 316. es waren aber nicht lauter alte Hexen, ſondern nur überflüßiges Weibsvolk, ib.

Altenburg, war ehedem eine Reichs- und des pleißner Landes Hauptſtadt, und hatte kaiſerliche Burggrafen, XII, 262. V, 286. wird Marggr. Heinrich dem Erleuchteten in Meiſen verpfändet, XII, 262. kommt völlig an die Marggrafen von Meiſen, 263. Wappen der alten Burggrafen zu Altenburg; ietziges Siegel der Stadt, ib. ſoll von ihrem Landesfürſten die Hand zum Kennzeichen ihrer belobten Treue gegen ihn erhalten haben, ib.

Altenburg kommt an H. Johann von Weimar 1593; er vertauſcht es nach ſeines Br. Friedrich Wilhelms Tod an deſſen Sohn gegen den weimariſchen Theil, II, 183.

Amadaeus VIII, Herz. von Savoyen, wird vom Baſeler Concilio unter dem Namen Felix V, zum Pabſt gewählt, VI, 388.

Amadaeus IX, H. von Sav. ein Sohn H. Ludwigs und Anna von Luſignan, königl. Prinzeßin

von

von Cypern, geb. 1435, vermält ſich mit K. Carls VIII in Frankr. Tochter 1452 zu Feurs en foreſt, welches ihm der Vater abtrat, und wo er meiſt in Einſamkeit lebte, V, 386. 387. tritt 1465 die Regierung an, die der Franciſcaner Bonzon und ſeine Gemalin verſehen, ib. iſt auf K. Ludwigs XI Seite wider den Herz. von Bourbon und die Ligue du bien public, 387. ſucht den Frieden und vergleicht ſich mit Mayland und Montferrat ohne Vortheil zu Agan, 388. reiſt A. 67 nach Paris, kommt aber an Leib und Seel ſo ſchwach wieder, daß ſeine Gemalin alleine regieret. Dieſes verurſachet Misvergnügen bey des Herzogs Brüdern, Ludwigen Gr. von Geneve, Jacob Graf von Romont und Philipp Graf von Breſſe, ib. dieſe ergreiffen die Waffen gegen die Herzogin und ihre Favoriten, wollen in ihren Herrſchaften ſouverain ſeyn, und iagen die Fürſtin nach Grenoble, 389. der K. Ludwig XI nimmt ſich ſeiner Schweſter mit Gewalt an, aber die Schweitzer vermitteln einen Vergleich 1471, da die Brüder Antheil an der Regierung bekommen, ib. der Herzog ſtirbt zu Vercelli 1472. In der Kirche S. Euſebii iſt ſeine Grabſchrift zu leſen, 389. ſeine guten und frommen Eigenſchaften, 390. iſt freygebig gegen Klöſter und Spitäler, ib. verkündigt ſeinen Sterbtag vorher. Wunder bey ſeinem Grabe, ib. ſeine Gemalin Jolantha macht den Fluß Doria ſchiffbar, und bekommt die Herrſchaft Monterapel zum Lohn, 391.

Amalia, Gr. Joh. Albr. von Solms Braunfelß Tochter, lebte als Hofdame im Haag bey der Churfürſtin Eliſabeth von der Pfalz, als ſie Gr. Friedrich Heinrich 1625 heyrathete, und gleich darauf der völlige Erbe ſeines Bruders Pr. Morizens von Oranien wurde, auch ſeine Würden und Statthalterſchaften in den Niederlanden erhielt, XIV, 138. ſie bekommt von den Staaten iährlich 25000 fl. Leibrenten ib. hatte viel bey ihrem Gemal zu ſagen, und ward ihr beym münſteriſchen Friedensgeſchäfte von Frankr. und Spanien ſehr flattiret, da ſie auf die letztere Seite geneigt war. Sie bekommt dafür Zevanbergen und Turnhout zur Belohnung im ſpaniſchen Tractat mit ihrem Gemal, 139. ſie verliert A. 47 ihren Gemal. Ihr Pr. Wilhelm II ſtellet ſich nicht mit ihr, und bleibet feindſeelig, bis er A. 1650 den 10 Nov. verſtirbt; da er ſeine Gemalin Maria, K. Carls I T. ſchwanger hinterläßt, 140. die den 13 Nov. mit einem Prinzen niederkommt, ib. Amalia und Maria harmoniren nicht, da ſonderlich

dieſe, iene für gering, als eine Gräfin ſchätzte, die doch einen Kaiſer in ihrem Geſchlechte nennen konnte. Sie ſtreiten auch wegen des Namens des neugebohrnen Prinzens, der nach der Grosm. Willen Wilhelm genennet wird, 140. nun gab es vielen Streit wegen der Vormundſchaft, dazu ſich 7 Competenten angaben, 140 f. der Juſtitzhof von Holland thut A. 51 den Ausſpruch: daß die Mutter Hauptvormünderin, der Churfürſt Friedrich Wilhelm von Brandenburg aber Mitvormund ſeyn, die Grosm. Amalia aber ſollte die Oberaufſicht haben, 142. dieſe iſt nicht zufrieden, und der groſe Rath ſpricht A. 52, daß die Mutter zwar Vormünderin, aber von väterlicher Seite Amalia, Churfürſt Friedrich Wilh. und der Pfalzgraf von Landsberg Mitvormünder ſeyn und gemeinſchäftlich regieren ſollten, 142. wie über die Uneinigkeiten der beiden Prinzeßinnen das Fürſtentum Oranien in franzöſiſche Hände gerathen, da ſich Maria ſelbſt hinter den König geſteckt, 142. 143. was Amalia auf ihr Beſchweren für eine Antwort vom König bekommen, 143. ſie hat das Misvergnügen, die Acte van Secluſie zu erleben, aber auch die Freude, ſolche A. 1672 aufgehoben, und ihren Enkel als Statthalter zu ſehen, 143. ſie war klug und Staatsverſtändig; prächtig und doch haushälteriſch; ließ ſich gerne beſchenken, ib. ſie ſtarb 1675 und hinterließ ihrem Enkel eine reiche Erbſchaft, und wärend ſeiner Minderiärigkeit ihm erſparte Schätze, ib.

Amboiſe, Cardinal von, iſt derienige Cardinalminiſter, der von allen ſeinesgleichen am wenigſten dem Tadel ausgeſetzt iſt, X, 98. iſt der iüngſte von 9 wolgerathenen Söhnen, Peters von Amboiſe, Herrn von Chaumont, geb. 1460. wird ſehr iung Doctor J. Can. und im 14den Jahr, durch ſeines Bruders Carls, K. Ludwigs XI Favoritens, Vorſchub, Biſchof von Montauban, ib. miſcht ſich in die Händel der Madame Beaujeu, des Königs Schweſter mit dem Herzog von Orleans, dem er anhieng; kommt darüber in zweyiährigen Arreſt 1487, 99. nach des Herz. von Orleans erlangten Freyheit und Gunſt des Königs A. 1491, kommt Amboiſe auch wieder an den Hof, und wird beym K. in Gunſt gebracht, 99. wird Erzbiſchof von Narbonne und weiter Erzbiſchof zu Rouen 1493, ib. begleitet den Herzog auf der italieniſchen expedition 1494, beide verlieren durch den ſchlechten Fortgang des Königs Gnade; zu beider Glück ſtirbt der König A. 1498, 100. der H. von Orleans wird König und Amboiſe ſein vörderſter und ge-

geheimſter Rath, ib. er ſucht dem K. und Volke zu gefallen, und macht trefliche Anſtalten zur Erleichterung der Bürden des Volks. Herſtellung der Ordnung und Handhabung der Gerechtigkeit, 100 f. führt groſe Dinge aus, 101. P. Alexander VI ſucht ſeine und dadurch ſeines Königs Gewogenheit, und macht ihn zum Cardinal gleich A. 98, und zum Legato a latere im ganzen Reiche, 101. beſonderer Glückwunſch eines Parlamentspräſidenten bey dieſer Gelegenheit an ihn; dem er rühmlich folgt, und weder der franzöſiſchen Kirchenfreyheit, noch auch dem päbſtlichen Anſehen etwas vergiebt, 101. dann er gieng mit der Pabſtwürde ſchwanger, und hätte den gottloſen Alexander gerne durch ein Concilium geſtürzt, ib. Alexander VI ſtirbt 1503, deſſen Sohn Caeſar Borgia, H. von Valentinois, dem Cardinal zur dreyfachen Crone behülflich ſeyn will, 102. er hat eine ſtarke faction; aber die Wahl fällt aus guten Urſachen auf den Card. Piccolomini; der als Pius III den Thron 26 Tage beſitzt; worauf Iulius II dem Cardinal abermals vorgezogen wird, 102. Vgrillas ſpöttelt über ſeinen groſen Appetit nach der Pabſtswürde, 102 f. Amboiſe ſtirbt 1510 den 25 May, 103. verſchiedene Urtheile von ſeiner Fähigkeit zu Staatsgeſchäften, 103 f. die Aufſchrift auf ſeinem Grabmal zu Rouen, 104.

America. Gründe, womit die Spanier ihre Herrſchaft über die neue Welt behaupten wollen, X, 164. 1) ſie hätten dieſen Welttheil am erſten entdeckt, folglich Fug und Macht, ſolchen in Beſitz zu nehmen. Und doch hatten die americaniſchen Lande ihre Einwohner und Beherrſcher von undenklichen Zeiten, ib. 2) durch die Bulle P. Alexanders VI von 1493, worinnen er die erfundenen und künftig zu erfindenden Lande der Königin von Spanien Iſabella geſchenket; und zwar aus lauter Freygebigkeit, motu proprio et auctorit. Apoſtol. Beleuchtung dieſer Erſtreckung der apoſtoliſchen Gewalt, weltliche Reiche zu verſchenken, 164. 165. 3) weil man iuſto bello die Weſtindianer ſich unterworfen; und zwar, bello punitiuo, 165 f. Barthol. de las Caſas, Biſchof von Chiapa, ein redlicher Spanier, hat die Ungerechtigkeit dieſes Kriegs gründlich dargethan; und gewieſen, daß die ſpaniſchen Grauſamkeiten die Ausbreitung der chriſtlichen Religion nur gehindert, 165-168. die ausgeübten Grauſamkeiten der Spanier gegen die Americaner ſind wider die Intention und Vorſchrift ihrer Königin Iſabella, und ohne Gewaltsbriefe von den Königen dazu vorgenommen worden, 168.

Amsdorf, Nicol. von, Superintendent zu Magdeburg, wird zum Bistum Naumburg berufen, IV, 142. muß aber dem Julius Pflug wieder weichen, 143. er erfindet verſchiedene Spott- und Schimpfmünzen auf den Pabſt und Cardinäle, die einem evangeliſchen Biſchofe nicht anſtändig waren. Eine mit der Aufſchrift Effigies Cardinum mundi &c. iſt von Monſtranz und Kirchenornat geſchlagen worden, XXII, 62.

Amſterdam, Ueberſchriften auf daſigen Stadthauſe vom Joost van Vondel gemacht, XIV, 198.

Anacletus, ein Gegenpabſt, beſtätigt dem Rogerius die Königswürde von Sicilien, und ertheilt ihm groſe Vorrechte in geiſtlichen Dingen, I, 85. 86.

Andersons, Johann, Burgermeiſters in Hamburg, Lebenslauf, XVII, 343.

Andreas, Sanct, ſteht auf braunſchweigiſchen Thalern, I, 269.

Andreas von Oeſterreich, ein Sohn Erzherzog Ferdinands und Philipp. Welſerin, geb. 1558, wird geiſtlich, Biſch. zu Conſtanz, Brixen, A. 98 Gouverneur in den ſpaniſchen Niederlanden, Abt und Adminiſtrator von den fürſtlichen Stiftern Murbach und Luders, III, 16. er war vielfältig zu Rom; ſchon im 17ten Jahr ſeines Alters bekam er vom P. *Gregorius* XIII den Cardinalshut und das Protectorat des Reichs; wird Legatus in Teutſchland, die Händel des Erzb. Gebhards von Cöln beyzulegen, XV, 146 f. drängt ſich A. 1585 ins Conclave; muß ſich legitimiren; hilft 3 Päbſte wählen, 147. in den Niederlanden regiert er rühmlich, 148 f. ſein Lob und Monument, ſo ihm ſein Br. Carl aufrichten laſſen, 151.

Andreas, K. Charoberts in Ungarn Sohn, vermält ſich mit der Königin Johanna von Neapel 1343; macht ſich durch ſeine Herſchſucht ſo verhaßt bey ſeiner Gemalin, daß ſie ihn hinrichten läßt, VI, 146 f.

Angelo, Mich., hält des Mitmörders des Cäſars, des Brutus, Bild für unwürdig, es auszubreiten, XVIII, 72.

Anghiera, eine Grafſch. im Mayländiſchen, deren Beſitzer vorhin die Ehre hatten, den Königen von Italien die Krone aufzuſetzen, oder dem Erzbiſchof von Mayland bey der Aufſetzung der Krone zu helfen. Die Viſconti wollten von den Herren von Anghiera abſtammen, I, 279.

Anhalt. Die älteſten Stammväter dieſes Hauſes ſollen die alten Bäringer geweſen ſeyn; und wird der Anfang mit Bernwald oder Bernthowald, einem Sohne Hadugats gemacht, welcher im VI Sæc., als Fürſt oder König der Sachſen, dem fränkiſchen K.

Die-

Dietrich den thüringiſchen König Hermanfried überwinden helfen, XIX, 283. von deſſen Nachkommen, ib. darunter auch Bathildis die Gemalin K. Chlodowigs II in Neuſtrien und Burgund geweſen ſeyn ſoll, 284. man glaubet mit mehr Warſcheinlichkeit, das Altertum des Fürſtlich-Anhaltiſchen Hauſes vom Esick, Grafen zu Ballenſtätt, der von A. 984-90 floriret, herzuleiten, 285. die Fürſten von Anhalt haben ſich zum erſten Grafen von Ballenſtätt geſchrieben, bis Otto A. 1110 das Schloß Ballenſtätt in ein Benedictinerkloſter verwandelt, und ſeine Nachkommen ſich vom neuerbaueten Schloſſe Anhalt geſchrieben, I, 203. wie ihre Titel ſich weiter geändert und vermehrt, ib. den Titel als Herzoge zu Sachſen, Engern und Weſtphalen hat dieſes fürſtliche Haus erſt 1689 mit ſeinen Anſprüchen auf die lauenburgiſche Erbſchaft angenommen, 203. ** Joachim Ernſt Fürſt zu Anhalt bringt 1570 das ganze Fürſtentum zuſammen, VI, 178. und ſtammen von ſeinen Söhnen die 4 noch blühenden Linien ab, ib. ſeine Söhne, die zur Regierung kommen, waren 1) Johann Georg geb. 1567 von der erſten Gemalin Agnes, Gräfin von Barby, VI, 178. liebt ſeinen Lehrmeiſter Gottſchalk, ib. ihn muntert Fürſt Georg, Domprobſt zu Magdeburg, zu den Wiſſenſchaften auf; tritt die Regierung 1586 gemeinſchäftlich mit den Vormündern ſeiner Brüder an; vermält ſich A. 88 mit Dorothea Gr. von Mansfeld, und A. 95 mit Dorothea, einer Pfalzgräfin, 179. theilt A. 1606 mit ſeinen Brüdern die Lande in vollkommener Einigkeit. Er erhält Deſſau ꝛc. 179. geräth e. a. mit Churfürſt Chriſtian in Sachſen in Streitigkeiten wegen ſeiner, des Meuchelmords gegen den Churfürſten angeklagten, Bedienten, des Canzler Biedermanns und Oberlieutenants von Dünau, die er zu Schmälerung ſeiner landesherrlichen Jurisdiction nicht extradiren wollte. Groſer Herren Vermittelung hebt den Streit, 179 f. regiert löblich 180. ſchaft den Exorcismum bey der Taufe ab, und führt a. 96 die reformirte Religion völlig ein, ib. ſtirbt 1618, welches Jahr er angemerkt, 180. zween ſeiner Söhne Joh. Caſimir und Georg Aribert pflanzen die deſſauiſche Linie fort, ib. 2) Chriſtian I, geb. 1568, Stifter der bernburgiſchen Linie, führt 23000 Mann A. 1591 K. Heinrich IV in Frankreich zu, die aber wegen des Geldmangels meiſt davon laufen, VI, 181. dient dem Mgr. Johann Georg von Brandenburg bey der zwiſtigen Biſchofs-

wahl, und ſiegt über die Lothringer, ib. wird A. 1609 von der Union zum General ernennt, vertreibt Erzherzog Leopold aus Jülich, 181. er wird General der böhmiſchen Stände, als Churfürſt Friedrichs von der Pfalz Statthalter in der Oberpfalz, ib. commandirt bey der Schlacht auf dem weiſen Berg bey Prag; wird geächtet, 181. wird auf ſein Bitten und durch groſe Fürbitten dem Kaiſer ausgeſöhnt, ſein Sohn freygelaſſen, und er empfängt A. 1624 perſonlich die Lehen vom Kaiſ. zu Wien, ib. lebt ruhig zu Bernburg bis A. 30. Er erzeugte 16 Kinder, 181. 3) Auguſt, ein Sohn zwoter Ehe, Eleonorens Pr. von Würtenberg, geb. 1575. Läßt ſich mit Geld in der Landestheilung abfinden. Iſt ein groſer Alchimiſt. Heiſt in der fruchtbringenden Geſellſchaft der Sieghafte; bekommt das Amt Plötzke 1611, vermält ſich mit Sibylla, einer Gräfin von Solms, ſtirbt 1653, VI, 182. ſein Sohn Lebrecht bekommt 1665 den köthenſchen Antheil, ib. 4) Rudolph geb. 1576, Stifter der zerbſtiſchen Linie, hat erſtlich Dorothe. Hedwig, Pr. von Braunſchw. Lüneburg, und dann Magdalena, eine Gräfin von Oldenburg, zu Gemalinnen, ſtirbt 1621, VI, 182. 5) Ludwig, geb. 1579, bekommt in dem von ihm ſelbſt aufgeſetzten Erbvergleich Köthen u. a.; hilft 1617 die fruchtbringende Geſellſchaft ſtiften; führt den Namen des Nährenden, überſetzt gerne aus fremden Sprachen; thut groſe Reiſen, die er ſelbſt in Verſen beſchrieben; iſt eine Weile ſchwediſcher Statthalter zu Magdeburg, VI, 182. 183. hatte eine Gräfin von Bentheim, und eine von der Lippe, zu Gemalinnen, 183. mit ſeinem Sohne Wilh. Ludwig geht ſeine Linie ſchon aus, ib. - - von dieſen 5 fürſtlichen Brüdern wird A. 1603 zu Deſſau bey der beſchloſſenen, A. 6 erfüllten, Erbtheilung, das Seniorat in der Familie beliebet, und demſelben einige Vorzüge beſtimmet; darunter der Beſitz der Stiftsvogtey, und des Stifts Gernroda, ſamt der Probſtey Alsleben u. a. war, XIX, 286. wegen wichtiger Urſachen aber überläßt Fürſt Joh. Georg Senior denſelben ſeinem Bruder F. Chriſtian von Bernburg gegen einen jährlichen Geldabtrag, 287. das fürſtliche Haus beſtättiget, in der A. 1635 geſchloſſenen abermaligen Erbvereinigung zu Bernburg, das bisherige Seniorat, als eine Fundamentalverfaſſung des fürſtl. Hauſes, und errichtet mit Gutachten der Landesſtände eine Verfaſſung der Obliegenheit und Vorrechte des Seniorats. Inhalt, 287 f. einige Veränderung, ſo A. 1669 in Anſehung des Genuſſes

nuſſes der Senioratsgüter vorgenommen ſind worden, 288.

Anhaltiſche Kirchenreformation, XIV, 261 f. wie es 3 fürſtlichen Brüdern Hans, Georg und Joachim, wegen des ſchmalcaldiſchen Bunds ergangen, 263 f. ſie empfelen D. Luthers teutſche Bibel allen ihren Pfarrern und Unterthanen, 264. im Fürſtentum Anhalt iſt vor Alters ſtark Erz gebauet worden, 298. eine 1538 kundgemachte 20iährige Bergfreyheit, 298 f. wird 1561 erneuert und vermehrt, 299. dadurch kommt der Bergbau wieder ſehr auf, 299 f. Urſachen, warum er wieder in Verfall gerathen, 300 f. letzter Verſuch, 1691, das Bergwerk bey Harzgerode wieder in guten Stand zu bringen, 301 f. Kirchmeiers dahin zielende Diſput. recenſirt, 303 f.

Anholt, die Herrſchaft kommt an das Haus Bronchorſt Saec. XIV, X, 2. Aenderungen mit dieſer Herrſchaft, 3. 4.

Anna, Johannowna, verwittibte Herzogin von Curland, beſtieget ihren Erbthron des rußiſchen Kaiſertums 1730 den 4ten Febr. nach Czaar Peters II Tod, VIII, 258. ſie macht ihr Krönungsfeſt durch Ausſchreiben auf den 28 April bekannt. Beſchreibung der Ceremonie und aller Feyerlichkeiten des ganzen Krönungsfeſtes, 259-264. iſt alles nach der europäiſchen Höfe Manier und Gebräuchen angeſtellt geweſen, dergleichen die Ruſſen noch nicht bey ſich geſehen hatten, ib. - - Unter dieſer Kaiſerin führt Rußland die glücklichſten Kriege, ſonderlich A. 39 gegen die Türken, XIII, 378. der General Münnich tritt den Marſch mit 75000 Mann bey Kiow im Junius an; paßirt mit Beſchwerlichkeit den Dnieper im Auguſt, 379. beſchwerlicher Marſch gegen die, bey Chozim auf einem Berg, ſich verſchanzten Türken, 379 f. den 7 Sept. erficht die rußiſche Armee einen vollkommenen Sieg über die Türken, theils durch Liſt, theils durch Tapferkeit; das veſte Lager der Türken wird des Abends eingenommen, 380. 381. Chozim muß ſich und die Garniſon gefangen ergeben, 381 f. Siegszeichen werden an die Kaiſerin geſchickt, 382. die Armee geht nach dem Pruth und der Moldau. Dieſe unterwirft ſich dem rußiſchen Schutz, 383. Münnich ruckt gegen Bender, bekommt aber Nachricht vom unvermuteten Frieden, worauf Chozim und Jaſſy unbeſetzt verlaſſen werden, und die Armee über die Dnieper zurück geht, ib. Kundmachung des Friedens in einem kaiſerlichen Ausſchreiben, 383 f.

Anna, Königin von England, K. Jacobs II Tochter, vermält ſich 1683 mit Pr. Georg von Dännemark. Von 13 erzeugten Kin-

dern

dern bleibt keines am Leben, XV, 406. -- ſie bringt A. 1707 die Vereinigung Englands und Schottlands zu Stande, IX, 73-80.

Anna, Königin von Frankreich, Herzogin von Bretagne, verſpricht bey Schlieſung ihrer erſten Ehe mit König Carl VIII von Frankreich nach ſeinem Tod niemand, als den König, oder nächſten Cronerben von Frankreich zu heyrathen, VI, 186. ſchlechter Anſchein, daß ſie ie wieder würde vermälet werden, ib. K. Ludwig XII kriegt Luſt, die hart betrübte Wittwe Carls, der A. 1498 im Apr. verſtorben, zu tröſten, 187. ſie läßt ſich geſchwinde von ihm gewinnen, ib. der Pabſt favoriſirt K. Ludwigen und ertheilt zur Heyrat mit der Anna die nötige diſpenſation wegen geiſt- und leiblicher Verwandſchaft; und die Vermälung wird 1499 im Jan. vollzogen, 191. Heyrathspacten, darinnen K. Ludwig dem Herzogtum Bretagne mehr verſpricht, als ſein Vorfarer K. Carl verſprochen hatte, ib. ſie hatte 2 Gemale alſo, die ſich um ihrerwillen geſchieden; und ſie war auch vorher Kaiſer Maximil. angetraute Gemalin, dem ſie entriſſen iſt worden, 192. ſie bringt 2 Prinzen, die ſie nicht überlebt, und 2 Prinzeßinnen zur Welt, ſtirbt 1514 den 9 Jan. alt 36 Jahre. Artige Grabſchrift. Sie hatte, war aber übrigens ſehr ſchön, ib.

Anna, Prinzeßin K. Uladislaus von Böhmen und Ungarn, wird 1515 den 22 Jul. vom Kaiſer Maximilian mit einer Krone beehrt, und ihme für einen ſeiner Enkel angetrauet, IV, 86. 87. die Vermälung wird mit dem Infant Ferdinand den 21 May 1521 vollzogen, ib.

Anna, Königin in Polen, K. Sigismunds Tochter, wird als 60jährig A. 1575 von den Polacken den 14 Dec. zur Königin, und Stephan Bathory zu ihrem Gemal und König ausgeruffen, VIII, 290.

Anneje Gennaro, ein Schwerdfeger, wird nach des Maſaniello Tod, Generaliſſimus des ſchwürigen Volks zu Neapel. Sein Bezeigen gegen den Herzog von Guiſe VIII, 60-62. wird ſamt dem Luigi delle Ferra und 40 andern hingerichtet, 67. man findet in ſeinem Hauſe 227000 Kronen an geraubter Baarſchaft, ib.

Ansgar, Erzbiſchof von Hamburg und Bremen, war ein Mönch des Cloſters Corvey, predigt das Evangelium in Dännemark, und wird auf Verlangen K. Biörns vom Kaiſ. Ludwig A. 829 auch nach Schweden geſchickt, XVIII, 245. gelangt daſelbſt nach überſtandener groſer Gefahr endlich beym K. zu Byrkoe an, der ihn freundlich aufnimmt, ib. der königl. Rath, Herigar, läßt ſich am

am erſten taufen und bekommt viele Nachfolger, 246. geht nach befreyeten vielen Chriſtenſclaven nach 1½ Jahr wieder nach Teutſchland, und bekommt das Erzbiſtum Hamburg zum Lohn, ib. er wird päbſtlicher Legatus in allen Nordländern, und ihm die weitere Ausbreitung des Chriſtentums anbefolen, ib. er ſchickt Gautberten als Biſchofen nach Schweden, A. 836, den Biörn auch freundlich aufnimmt, 246. ſein Gehülfe Nithard predigt zu ſcharf gegen den Götzendienſt, wird vom Volke erſchlagen, und Gautbert muß aus dem Reiche, ib. indeſſen kommt Ansgar ſamt Hamburg durch die Normannen in mißliche Umſtände, darüber Schweden einige Jahre ohne chriſtliche Prieſter iſt, ib. K. Ludwig der Teutſche ſucht Ansgarn unter die Arme zu greiffen, und vereinigt, mit des Pabſts Einwilligung, die beide Hochſtifter Hamburg und Bremen, A. 860. Ansgar geht wieder nach Schweden A. 61 als Geſandter des K. Ludwigs an K. Olaf II, 247. er findet den Zuſtand des Chriſtentums ſeit dem Tod K. Biörns, A. 840 ſehr verändert. Ein Götzenpfaffe nimmt den König Olaf durch ſeine vorgegebene göttliche Offenbarungen dergeſtalt ein, daß derſelbe dem Ansgar wiſſen läßt, ſeine Geſchenke nur zu überliefern, und ſich eiligſt wieder fortzumachen, 247. endlich erlangt er doch, daß Olaf auf ein Gaſtmal zu ihm kommt, den er durch die Geſchenke u. ſein einnehmendes Weſen gewinnt, daß er ſein Geſuch endlich auf einem angeſtellten Landtag zur Entſcheidung bringt, ib. daſelbſt dann ein angeſehener Herr der Chriſten GOtt dermaſſen anpreißt, und deſſen mächtige Hülfe rühmt, daß alles einſtimmet, Ansgars Lehren von Chriſto Gehör zu geben, 248. Ansgars Gefährte Erimbert wird zurückgelaſſen, die Leute ferner zu unterrichten, und Ansgar geht zurück nach Teutſchland, da er A. 869 den 3 Febr. zu Bremen ſtirbt, 248.

Anshelm Caſimir, Erzbiſch. von Maynz, ein 1582 geborner Wambold von Umſtädt, XII, 194, 200. ſein hochverdientes Lob, 194. wird A. 1607 Statthalter des Churfürſten von Maynz, A. 1629 aber Churfürſt, 194 f. ſucht vergeblich eine Verminderung des Taxes fürs Pallium, 195. bezeigt eine kluge und friedfertige Auffürung im 30iährigen Krieg, und hätte gerne in Anſehung des Reſtitutionsedicts Milderung geſchaft, ib. räth dem Kaiſer, den Churf. von Sachſen zu menagiren, 196. Maynz kommt A. 31 in ſchwediſche Gewalt bis A. 1636. Er bewürket den Prager Frieden mit Churſachſen. Was

er für einer Meinung dabey war, 196 f. er veranſtaltet Kaiſ. Ferdinands III Wahl und ſoll deswegen 60000 Thaler von Spanien bekommen haben, 197. was ſein Geſandter bey den Plackereyen der bayeriſchen Truppen im maynziſchen auf dem Deputationstag A. 44 geſagt? ib. ermus A. 44 Maynz dem Duc d' Enguien auf Bedingniſſe übergeben, 197. ſtirbt zu Frankfurt, A. 47. Kaiſ. Ferdinand giebt ihm den Titel: Hochwürdig und Euer Liebden, 198. er widerſetzt ſich, daß die Bergſtraſſe beym weſtphäliſchen Frieden nicht zur pfälziſchen Reſtitutionsſache ſollte gezogen werden, 198 f.

Anſpach, ſ. Gumprecht.

Anton, Herzog von Lothringen, ein Sohn H. Renats II. und Philippinen, Herzogin von Geldern, geb. 1489, VIII, 34. bekommt den Titel: Herzog von Calabrien, ib. wird fromm erzogen, ib. der K. Ludwig XII nimmt ihn aus gefaßter Liebe an ſeinen Hof und führt ihn zum Krieg an, ib. kommt A. 1509 zur Regierung, oberachtet ihn der Vater noch nicht für volljährig erkennet, 35. wohnt dem Sieg bey Aignadel über die Venetianer e. a. und K. Franciſcus Krönung zu Rheims, wie auch der Schlacht bey Marignano, mit den Schweizern, bey, 35. behauptet ſein Recht mit Gewalt wegen der Bergwerke im Lieberthal am Vogelberg A. 1516 gegen Franz von Sikingen und den Graf v. Gerolseck, 35. Trift einen Vergleich mit Kaiſ. Carl V zu Brüſſel A. 22, 36. er dämpft die aufrüriſchen Bauern, die ſich am Oberrhein rottirten und in Lothringen A. 25 einzufallen vorhatten, ib. er bringt dazu eine Armee von mehr als 20000 Mann zuſammen; viele benachbarte Reichsſtände ſtellten ſich bey ihm in Perſon oder durch Geſandten ein, XVIII, 4. die rebelliſchen Bauern ziehen ſich bey ſeiner Annäherung bis Elſaßzabern zurück, allwo ſie unter ihrem Hauptmann Erasmus Gerber 30000 ſtark ſtehen. Etliche 1000 beſetzen Lupſtein auf dem Weg nach Strasburg und verſchanzen ſich; der Graf von Vaudemont und der Pr. von Guiſe greifen ſie an und erlegen gegen 6000 Mann, 5. Gerber wird mit ſeinen Cameraden zu Bergzabern ſchüchtern, verſpricht: ſich und alle, gegen zugeſtandenen Pardon, zu ergeben und 100 Geiſeln zu überlaſſen; ieder ſollte ruhig heimgehen, 5. 6. es entdeckt ſich Gerbers betrügeriſche Abſicht aus einem Brief, 6. ein Soldat greift einem Bauern vor der Stadt nach dem Beutel, worüber ein ſchröcklichs Blutbad vor und in Bergzabern vorfällt, bis

bis der Herzog mit ſeinen Obriſten in die Stadt kommt und daſſelbe endigt, 6. zu Lupſtein und Bergzabern ſollen den 16 und 17 May über 28000 Bauern erſchlagen worden ſeyn, ib. Gerbert wird gefangen und aufgehenkt, 6. der Herzog gedenkt auf den Rückzug; erfährt aber, daß 24000 Bauern bey Scheerweiler ſtünden, ib. dieſe werden den 20 May, da der Tag ſich ſchon neigte, auf Anrathen eines teutſchen Hauptmanns angegriffen, und nach hartem Widerſtand aufs Haupt geſchlagen. Der Graf von Vaudemont war in groſer Gefahr, wird aber von ſeinem Lieutenant de la Marche errettet, 6. 7. er bleibt auf Bitten des Marggr. von Baden 3 Tage auf dem Schlachtfelde ſtehen, 8. kommt nach beſchwerlichem Marſch glücklich nach Nancy und hält ſeinen triumphirenden Einzug, 8. weil er bey Scheerweiler 16 Stunden lang zu Pferd geſeſſen, ſo ſtiftet er eine beſondere Meſſe in der Niclaskirche, 8. die teutſchen Schriftſteller machen nicht ſo viel Rühmens von der Lothringer Thaten bey dieſem Feldzug, als die Lothringiſchen, ſagen aber wol, daß ſie mit dem Frauensvolk ſchändlich umgegangen, ib. es hat keine Wahrſcheinlichkeit, daß die Aufrürer lauter Lutheraner geweſen, 8. der Herzog bleibt in den kaiſerlich- und franzöſiſchen Kriegen neutral. Stößt K. Franz vor den Kopf durch die Vermählung ſeines Sohns Franzens mit des Kaiſers Schweſter Tochter Chriſtina, Wittwe des H. Franc. Sforzia 1541, VIII, 36. ſucht dadurch ſeinen Anſpruch auf Geldern von ſeiner Mutter her, gültig zu machen; kriegt Verſprechungen wegen ſeiner Belehnung vom Kaiſer ohne Würkung, 36 f. wird vom K. in Frankreich wegen ſeiner Souverainete im Herzogtum Barr, und in mehrern Gerechtſamen angefochten, 37. er bringt ſeine Klagen wegen der Eingriffe des Reichs und des Cammergerichts in ſeine Hoheit, als Herzogs von Lothringen, wiederholter, und endlich A. 42 auf dem Reichstag zu Nürnberg ſo glücklich beym K. Ferdin. und den Reichsſtänden an, daß ein Vergleich den 26 Aug. verfaſſet wird, in welchem das Herzogtum Lothringen als ein freyes und unheimfälliges Herzogtum erkennet wird. Hingegen ſollte der H., was er vom Reich und Kaiſer zu Lehen habe, auch künftig dafür erkennen, 37. 38. wozu ſich der Herzog weiter anheiſchig gemacht, 38. Benennung der Stücke, welche hernach die Herzoge vom Kaiſ. und Reich zu Lehen getragen, 38. 39. Anmerkungen von den zu bezalenden

Cammerzielern, und doch dabey ausgemachten Exemtion von deſſen Iurisdiction, und vom Stilleſchweigen im Vergleich von Sitz und Stimme auf den Reichstägen, 39. ob ſich und ſeinen Nachkommen der Herzog dadurch gerathen, daß er ſein Herzogtum von der Verbindlichkeit mit dem Reiche losgemacht? 39. es ſtarb dieſer Herzog A. 44 den 14 Jun. Sein treflicher Character brachte ihm den Zunamen des Gütigen zuwege, 40. ſeine Gemalin Renata von Bourbon und ſeine Kinder, 40. theilt mit ſeinem Bruder Claudius ab, ib.

Anton Ulrich Herzog zu Braunſchweig, Lüneburg u. Wolfenbüttel, der 2te Sohn H. Auguſts und Dorotheen, Pr. von Anhalt Zerbſt, geb. 1633, VIII, 26. hat Schottelium zum Lehrmeiſter; wird Coadiutor zu Halberſtatt 1643, und nach dem weſtphäliſchen Frieden Canonicus dafür zu Strasburg, ib. verrichtet A. 50 zu Helmſtätt das Amt eines Procancellarii. Seine Reiſen und Vermälung mit Eliſab. Juliana, Pr. von Holſtein Norburg A. 56. Seine Appanage A. 66 nach des Vatters Tod. Sein Herr Bruder Rudolph Auguſt macht ihn A. 67 erſtlich zum Statthalter und A. 85 gar zum Mitregenten aus beſonderer Liebe, 26. ihre einträchtige Regierung bewundert der Sultan, und wünſcht ſich dieſe 2 Brüder zu ſehen, ib. ſie waren beide kluge Fürſten und groſe Beförderer der Gelehrſamkeit, XVI, 324. beide Herrn Brüder ſahen es ungern, daß das Haus Hannover die Churwürde erhalten, und Celle und Hannover combiniret werden ſollten, ſie ſuchten ſolches auf alle Weiſe zu hindern, ſteckten ſich hinter Frankreich, fanden beym Könige bey damaligen Coniuncturen gar leichte Gehör und monatliche Subſidien, 327. die beiden Herzoge machen in einer Conuention vom 27 Oct. 1701 kund, was ſie veranlaſſet, ihre Truppen auf 12000 Mann, zu Handhabung des weſtphäl. und ryswickiſchen Friedens, mit franzöſiſchen Gelde zu vermehren, VIII, 27. darüber der erzürnte Kaiſer H. Anton U. befiehlt, die Mitregierung niederzulegen, ib. H. Anton verantwortet ſich gegen den Kaiſer, macht ſeine Entſchuldigung theils ſeiner unſchuldigen Abſichten, theils, warum er ietzt nicht folgen könnte, 28. der Kaiſer braucht Ernſt, und weil H. Rudolph ſeinen Bruder beybehält, ſo müſſen die zelliſchen und hannöveriſchen Truppen einrucken, und die wolfenbütteliſchen aufheben, 29. ein Vergleich wird getroffen, den aber Anton U. anfangs nicht annehmen will, ſondern

dern lieber aus dem Lande weicht; doch endlich annimmt, 29. die braunſchweigiſchen Miniſter hatten endlich das Mittel gefunden, dieſes veſtvereinte Brüderband zu trennen, XVI, 329. H. Anton U. drücket dieſes durch ein Sinnbild ſehr ſcharfſinnig aus, 329 f. er kommt A. 1704 durch ſeines Herrn Bruders Tod den 24 Januar. alleine zur Regierung. Verliert ſeine 48 Jahre gehabte Gemalin, den 4 Febr. VIII, 29. ſtellt A. 6 die Freundſchaft mit dem Churhauſe Braunſchweig-Lüneburg wieder her, errichtet einen Vergleich wegen der Senioratsrechte; erhält wegen Lauenburg einige Aemter. Des Canzlers von Wendhauſen, Förderers dieſes Vereinigungwerks, Chronoſt. und Epigr. darauf, ib. erlebt A. 1707 ſeiner Enkelin Vermälung mit K. Carl III von Spanien, und wird A. 10 catholiſch zu groſem Frolocken des Pabſts Clemens XI, 30. das von dem H. verfertigte Lied vom heiligen Abendmal: HErr, der du mich nebſt andern auserſehen ꝛc. 30-32. Giebt wegen ſeines Uebergangs zur römiſchen Kirche ſeinen Unterthanen eine Verſicherung, nichts wider den weſtphäliſchen Frieden und die Gewiſſensfreyheit vorzunehmen, 32. ſtirbt A. 14, alt 81 Jahre, ib. ſeine ſinnreiche Schaumünzen vom Canzler Ludwig erklärt, mit Anmerkungen, XVI, 324 f.

Anton von Padua, A. 1190 zu Liſſabon geboren, ergiebt ſich der Theologie zu Coimbra, wird ein Franciſcaner und bekommt Luſt ein Märtyrer in Africa zu werden, XVII, 276 f. eine Krankheit hält ihn ab, den Saracenen das Evangelium zu predigen. Er kommt nach Italien, und wird in der Provinz Romandiola ein Einſiedler, 277. er war ein guter Prediger und daher ungemein berühmt und beliebt; findet gros Gefallen an Padua, und findet daſelbſt ſo groſen Zulauf, daß er auf freyem Felde predigen mus, 277. die groſen Strappazen bringen ihn ſchon A. 1231 um; wird in die Marienkirche zu Padua begraben. Wegen der Wunder bey ſeinem Grabe hat ihn P. Gregor. IX ſchon A. 1233 unter die Heiligen geſetzt, ib. wunderbares Geſicht, ſo ein Burger von ihm gehabt in einer gewiſſen Stadt; daher Anton mit dem JEſuskindlein auf den Armen vorgeſtellet wird, 278. neuntägige Andacht zum heil. Anton. Gebet dabey, 278 f.

Antonii Panormitani Buch, de factis et dictis Alfonſi R. iſt keine untergeſchobene Frucht, XVII, 131 f. Meuſchen thut dem Chytraeus Unrecht, ib.

Apollo Palatinus, XIII, 432. 434 f.
Appenzell, der Ort, deſſen Lag und Eintheilung, III, 224. hat 6 catholiſche und 19 reformirte Gemeinden, ib. gehörte dem Abt von S. Gallen; begiebt ſich wegen Bedrückungen in den Schutz 1432, und wird in den Bund der Eidgenoſſenſchaft aufgenommen, 1513. Einrichtung des Regiments, ib.
Aquila, die Hauptſtadt der Provinz Abruzzo in Neapel, iſt aus den Ruinen der Städte Amiterno und Forcone entſtanden, und hat vom Kaiſ. Friedrich II Stadtrecht erhalten, XXI, 378. K. Carl I hat ſie beſſer gebauet und beveſtigt, ib. ſie gelangt zu ſtarkem Handel und Anſehen, 379. ſie ſoll vormals viele Leute, 99 Collegia, 99 Brunnen, ſo viel Märkte und Thürme gehabt haben; hatte einen zalreichen Adel und viele berühmte Männer, 379. Kaiſ. Friedrich giebt ihr Namen und Kennzeichen einer kaiſerlichen Stadt, 380. ſie wird ein Eigentum des Gr. Ludwigs von Montorio, den Pr. Alfonſus gefangen nimmt, ib. darüber die Stadt ſich gegen König Ferdin. I empöret und den P. Innocent. VIII A. 1485, mit Vorbehalt ihrer Freyheiten zum Herrn annimmt, 381. Er beſetzt es. Der K. läßt den Gr. Montorio frey, aber der Pabſt behält die Stadt doch, ib. A. 86 kam ein Friede zu Stande, in welchem der Stadt frey ſtunde, ſich den P. oder K. zum Herrn anzunehmen, 382. der mit dem K. ausgeſöhnte Montorio macht, daß ſich die Stadt demſelben völlig wieder unterwirft, 383. der P. wird vom K. hinters Licht geführt, da er nichts von den verſprochenen Friedenspuncten, bey weichender Gefahr vor den Franzoſen, erfüllet, 383.
Aquileia wird von Attila, der Hunnen König, A. 452 nach einer langen Belagerung erobert und zerſtöret. Beſonderer Umſtand mit den Störchen, II, 320.
Aquino, D. Thom. von, wird nach Neapel vom K. Carl I berufen, aber auch aus Argwohn mit Gift hingerichtet, da er A. 1274 nach Lion aufs Concilium reiſen wollte, XXII, 157.
Aquitanien, die Landſchaft zwiſchen der Garonne und dem pyrenäiſchen Gebürge, hat Auguſtus erweitert. Es hat ſeinen Namen von den vielen Waſſern, die es durchſtrömen, XX, 401. die Aquitanier hieſen auch Aquenſes. Wie der franzöſiſche Name Guienne entſtanden, 402. Aquitanien gilt zu Zeiten der Römer für den dritten Theil Galliens. Doch waren die Einwohner keine Gallier, denn ſie waren an Geſtalt, und noch im V Jahrhundert in der Sprache von den Galliern unter-

terſchieden, 402 f. Hannibal hat die freyen Aquitanier am erſten bezwungen. Cäſar durch den Craſſus, 403. Auguſtus machte eine Prouinciam praeſidialem daraus, und behielt ſie für ſich, ib. Kaiſ. Honorius mus Aquit. den Weſtgothen überlaſſen, 403. der fränkiſche K. Chlodowich bringt es nach beſiegtem K. Alarich unter ſeine Herrſchaft, ib. bey dem Verfall der Maieſtät der fränkiſchen Könige wählen ſich die Aquitanier den Lupus zu ihrem eigenen Herzog, 670. 404. ein gleiches geſchicht mit dem Eudo, A. 714, der A. 724 vom Carl Martell überwunden ward. Ob er die Saracenen zum Einfall in Frankreich aufgehetzt? Ungewiſſe Nachricht von ſeinem Falle A. 732. Da andere ſagen, er ſey A. 728 geſtorben, worauf ſich Carl ganz Aquitaniens bemächtigt hätte, 404. Carl giebt es dem Eudo, der ſich nach Carls Tod A. 741 empöret, aber von deſſen Söhnen gebändigt wird. Sein Nachfolger Vaifar wird von Pipins Leuten A. 761 erſchlagen, ib. in der Theilung der Söhne K. Pipins bekommt K. Carl Aquit. muß mit Fürſt Hunold darum kämpfen, der endlich zu den Longobarden entflieht, und K. Deſiderius aufhetzet, aber A. 71 von den Longobarden geſteinigt wird, 404. Carl der Groſe ernennet ſeinen Sohn Ludwig zum K. v. Aquit. A. 81, ruft ihn A. 89 ab, und läßt es durch Grafen und Marggrafen regieren, 405. Kaiſ. Ludwig giebt es ſeinem mittlern Sohn Pipin, ib. ſ. Pipin. Schlechte Sitten der Aquitanier, 407.

Arbiter maris Baltici. Streit über dieſen Titel, IX, 84-88.

Arcadiſche Academie zu Rom; deren Urſprung, XVII, 42 f. Stifter derſelben, 43. Creſcimbeni iſt erſter Cuſtos derſelben, ib. wen ſie einnehmen und wie viel ſie iährlich Hauptverſammlungen, und wo ſie ſelbige halten wollten, ib. andere Einrichtungen, 44. ſie rechnen die Jahre nach den Olympiaden, ib. Geſetze derſelben, nach der Schreibart der römiſchen Geſetze in den 12 Tafeln, 44 f. ihre Sommerverſammlungen, 45. der K. von Portugall Johann V, läßt ihr 1725 ein Theatrum auffüren und einräumen, ib. 3 Eigenſchaften derer, die in dieſe Geſellſchaft tretten wollen, ib. die Aufnahm geſchieht auf fünferley Art, 45 f. ihr Kennzeichen und Sinnbild, 46. des Cuſtode Siegel, ib. ihre Colonien, deren 40 angefüret werden, 46 f. ihre ſtarke Ausbreitung und Schriften davon, 48. ſie hat mit dem Tode des Creſcimbeni vieles von ihrer groſen Achtung verloren, XXI, 76 f. wozu zweyer Cuſtodum üble

üble Auffürung vieles beygetragen, 77 f.

Arcembold, Angelus, kommt 1518 nach Schweden als päbſtlicher Ablaskrämer; ſoll K. Chriſtians Abſichten befördern, ſchlägt ſich aber auf die Seite des Statthalters Sture, XI, 294. eilt nach Rom, um dem Pabſte wahren Bericht von der Beſchaffenheit der Händel Guſtavs Trolle abzuſtatten, 295. wird unterwegs vom erzürnten K. Chriſtian um all ſeine zuſammengebrachten Ablasſchätze gebracht; und mus froh ſeyn mit dem Leben davon gekommen zu ſeyn, ib.

Archidiaconus in der römiſchen Kirche, was er ſonſt zu beſorgen gehabt, X, 50. wird abgeſchaft, ib.

Archidux, Erzherzog, ſ. Oeſterreich.

Arelat, wird auch das burgundiſche Reich genennt. Aus was für Landen ſelbiges beſtanden? XIII, 131.

Aremberg, die Herzoge von, haben ihren Namen von der freyen Herrſchaft Arburg oder Aremberg in der Eifel. Margareth, Gr. Roberts II von der Mark Tochter, bringt es Johann von *Ligne*, Herrn von Barbanſon zu, XI B. 2. dieſer Johann wird Reichsfürſt u. ſ. Aremberg dem niederrheiniſchen Craiß einverleibt vom Kaiſ. Max. II, ib. er bleibt bey Winſchotten, 1568, ib. von ſeinen Nachkommen wird Philipp Franz von Kaiſ. Ferdin. III in die herzogliche Würde geſetzt, 3.

Arensberg, die Grafſchaft, wird von dem unbeerbten Graf Gottfried, einem Hauptfeind des Erzſtifts Cöln, auf Zureden des Churf. und Adminiſtrators Connons, noch bey Lebzeiten demſelben abgetretten, II, 150.

Aretinus, *Petrus*, aus dem florentiniſchen, ein unkeuſcher und ſatyriſcher Schriftſteller, III, 74. weil er niemand ſchonte, ward er Il Flagello de Principi genennet. Groſe Herrn ſtopfen ihm das Maul durch Geſchenke; darüber er ſcherzet, ib. Graniacaſto hielt ihn für nöthiger damals, als die Prediger, 75. Torncelli macht ihn fürchterlicher mit ſeiner Feder, als alle Helden, ib. muß nicht wahr ſeyn, weil ihn beleidigte Fürſten derb abprügeln laſſen, 76. fürchtet ſich vor des Pietro Strozzi Drohungen, daß er nach Venedig flieht, ſich dort verbirgt und ſtirbt 1557, ib. XVI, 199. 200. Erdichtete Grabſchrift, ib. wird fälſchlich als der Verfaſſer des Buchs de tribus impoſtoribus angegeben, 77. von ſeinen unkeuſchen Schriften, ib. ſeine Freude über Unflätereyen haben ihm den plötzlichen Tod gebracht, 78. unterſteht ſich geiſtliche

che Schriften zu verfertigen, ib. Freher und Moreri, die geſagt, daß ihn die empfangnen Prügel hinter die Bußpſalmen getrieben, haben geirrt, 78. wie ſich der Titel *Diuus*, der ihm auf Schriften und Medaillen gegeben wird, auf ihn ſchicke? 79. IV, 429. die gröſten Maler haben ſich mit ſeiner Abbildung beſchäftigt, XVI, 194. er ſah ſich gern auf Schauſtücken, dergleichen er ſelbſt verfertigen laſſen, und ſo gar den Barbaroſſa mit beſchenket, ib. auch auf ſeine Bulerin, 195. er war nicht vermält, ſondern behalf ſich mit Huren, deren er einige in ſeinen Briefen nennt, ib. Catharina Sandella bracht ihm eine Tochter, der er ein Heyratgut erbettelt, ſie aber übel anbringt, 196. er war 1492 geb. lernte wenig, und hatte alles ſeinen eignen Einfällen zu danken, 196 f. ſein Aufenthalt zu Rom, da ihm P. Leo und Clemens VII Unterhalt gaben, 198. er mus weichen, kommt aber durch des Giov. de Medices Recommendation wieder dahin; zieht ſich die Rache einer Köchin durch ein Sonnet auf den Hals, daß ſie ihm 5 Stiche mit einem Dolche verſetzt und eine Hand lähmt, 198. ſein letzter Aufenthalt war ſein Paradies Venedig, wo er in der S. Lucas-Kirche liegt, 199 f.

Arias Montanus, Benedict, geb. 1527, XI, 218. warum er ſich Montanum genennet, ib. warum zuweilen Hiſpalenſem, ib. wird von adelichen, aber armen Eltern erzeuget, und vom Stadtmagiſtrat zu Sevilien unterhalten; ſtudiert die Theologie auf der Univerſität Alcala, ib. legt ſich ſtark auf die Sprachen, 218 f. wird Doctor Theologiae, kommt in den Orden von St. Jacob als ein geiſtlicher Ritter, und läßt ſich zum Prieſter weyhen, 219. kommt aufs Concilium zu Trient, ib. K. Philipp ſchickt ihn nach Flandern, über die Ausgabe der antwerpiſchen Polyglotte die Aufſicht zu haben, ib. ſeine Mitarbeiter, 219 f. Einigkeit und unermüdeter Fleis ſo vieler erfahrner Männer hierinnen, 220. Beſchreibung dieſer Polyglotte, ib. er übergiebt zu Rom das Buch dem P. Gregorio XIII, der ſeinen Fleis lobt, ib. etwas aus ſeiner Anrede an den Pabſt, 210 f. der König weiſet ihm bey ſeiner Zurückkunft ein iärliches Gnadengeld von 2000 Ducaten, über ſein anderes Einkommen an, 221. legt ihm den Titel ſeines Capellans bey, ib. er ziehet ſich durch den wegen des Bibelwerks erlangten Ruhm vielen Neid zu, ib. Beſchuldigungen gegen ihn, 221 f. er vertheidigt ſich in einer noch ungedruckten Schrift, 222. muß ſich deswegen zu Rom ſtel-

len, ſeine Unſchuld wird aber erkannt, ib. ſein Character, ib. ſeine Schriften, 223. ſein Commentarius in Ieſaiam kommt in den Indicem der verbotenen Bücher, 224. ſein Todesjahr iſt ſtreitig; ſeine Grabſchrift, ib.

Arioſto, Ludwig, ein Stern der erſten Gröſe unter den welſchen Dichtern, XVII, 33. ſeine adeliche Herkunft, 34. er ſolte ein Juriſt werden, ib. will ſich in der lateiniſchen Poeſie an Pabſt Leonis X Hofe zeigen, ib. legt ſich zu Ferrara auf die Dichtkunſt in ſeiner Mutterſprache, ib. Veränderung des Hofglücks bey ihm, ib. Diſtichon auf ſein kleines Häusgen, 35. ißt ſehr eilfertig, woraus ſeine letzte Krankheit entſtunde, daran er 1534 verſtorben, ib. macht ſich ſelbſt eine ſcherzhafte Grabſchrift, ib. ſein Character und Geſichtsbildung, 36. Kaiſer Carl V krönt ihn 1532 zu Mantua mit eigner Hand zum Poeten, ib. ſein Heldengedicht Orlando furioſo und deſſen Verfaſſung, Ausgaben und Ueberſetzungen werden beſchrieben, 36 f. wird gelobt und getadelt, 38 f. und vertheidigt, 39 f. ſeine Satyren, 40. Sinnbild, ſeine Comödien, andere Grabſchriften auf ihn, ib. ſiehe auch XVIII, 433.

Ariſtoteles, es ſoll eine Statue mit ſeinem Bildniſſe ausgegraben worden ſeyn, XII, 282 f.

Arkel, Johann von, Biſchof zu Utrecht, wird vom H. Wilhelm Gr. von Holland aus Neid angefallen, 1355; weiß aber Widerſtand zu thun, IV, 53.

Armeniſche Kirche vereinigt ſich mit der römiſchen, I, 77.

Arminianer und Gomariſten ſtreiten in Holland über die bedingte ewige Gnadenwahl, V, 154. Grotii und anderer gewechſelte Schriften, ib. die ganze Stadt Amſterdam iſt gomariſtiſch geſinnet, und Grotius kan nichts bey ihr ausrichten, 154 f. Pr. Moritz von Naſſau wirft ſich zum Haupt der Gomariſten auf, 155. die höchſte obrigkeitliche Gewalt in Kirchenſachen kommt hierbey auch in Streit, 155. die Arminianer wollen ſolche den Staaten zueignen, die Gomariſten aber ſchwächen oder gar vernichtigen, ib. der K. von Grosbritannien Jacob iſt wider die Arminianer, aus Haß gegen den Oldenbarneveld, 155. dieſer nebſt Grotio und dem Syndico zu Leyden, Hoyerbets, werden in Verhaft genommen, 155. ſ. Grotius und Oldenbarneveld.

Arnheim, die Hauptſtadt in der Velau, deren Beveſtigung vernachläßiget worden, muß ſich an die Franzoſen 1672 ergeben, X, 31.

Arnſtein, eine Herrſch. an den halberſtättiſchen Gränzen, hatte vor Alters

Alters ihren unmittelbaren Herrn. Wird ſächſiſches Lehen 1442, kommt an Mansfeld und weiter an die Freyherren von Kniggen, 1678, V, 302.

Arſchott, Philipp von Croy, H. von, läßt eine Schaumünze prägen, welche die ſpaniſche Hofpartey zum Gegenzeichen wider die Gueuſen an die Hutſchnur hängt, VIII, 112.

Arrern, die Herrſch., drey Meilen von Eisleben, wie ſie an die Grafen von Mansfeld gekommen, V, 302.

Aſchaffenburg, daſelbſt hat Erzbiſchof Gerlach von Maynz in der Mitte des 14ten Saec. durch Johann v. Weſtmale eine Münzſtätte angelegt, I, 415.

Atlas wird die Weltkugel zu tragen müde, und giebt ſie dem Hercules auf die Schultern. Was unter dieſer Fabel verſtecket, ſagt Diod. Sic. l. IV. c. 63, XXII, 370. wird auf Kaiſ. Carl V und ſeinen Sohn applicirt, 369.

Attila, der Hunnen König, wird lächerlich mit Bockshörnern, und übrigens greßlich, falſch vorgeſtellet auf einer Münze, II, 313. dieſes trift gar nicht mit dem Iornandes zu, der ihn zwar doch nicht zum ſchönſten beſchreibt, 314 f. die Fabel, daß die Hunnen von den Alraunen und Waldteufeln abſtammeten, mag den italieniſchen Erfinder zu dieſer Abbildung des Attila verführet haben, 316. des Attila gute Eigenſchaften werden gezeigt, 317 f. ſelbſt Jornandes, ein Gothe, lobt ihn in manchen Stücken, 318. Attila verweißt dem Kaiſ. Theodoſius II ſeine Untreue gegen ihn auf eine merkwürdige und empfindliche Weiſe, ib. ſein Aberglauben für ein gefundenes Schwerd wird als ein Zeichen, daß er einen Kriegsgott verehret, und alſo eine Religion gehabt, angegeben, 319. läßt das Gedicht des Marcellus verbrennen, weil ihm derſelbe göttlichen Urſprung zugeſchrieben, ib. er reſpectirte chriſtliche Biſchöfe; ließ ſich durch des heiligen Lupi und P. Leonis M. Zureden von weitern Verwüſtungen in Frankreich und Italien abhalten, ib. belagert und zerſtöret Aquileia im J. 452, 320. die lateiniſche Sprache war an ſeinem Hofe üblich, 317. erobert Metz 450, X, 11. was mit den Mauern und dem H. Autor dorten vorgegangen, ib.

Avalos ſ. *Vaſto.*

Aventinus, Johann. Seine bayeriſche Jahrbücher kommen durch die Erlaubnis H. Albrechts V in Bayern A. 1554 zum Vorſchein. Der Eifer dieſes Schriftſtellers wider die Unkeuſchheit der Cleriſey, und ſeine Unparteylichkeit und die rühmliche Freyheit ſeiner Feder wird an ihm 1529 durch Ge-

fängnis zu Regenſpurg belohnet, XXI, 251 f.
Auerſperg, die Fürſten von, nehmen ihren Anfang mit Johann Weichard A. 1653. Er ſtarb 1677, XI V. 3. wird im Fürſtenrath introducirt, 4.
Augſpurg, das Biſtum zu, hat ſeit dem Sozimus, dem erſten Biſchof im VII Saec. unter 47 Biſchöfen nur 4 aus fürſtlichen Häuſern entſproſſene Herren gehabt, XIX, 370 f. Reihe der daſigen Biſchöfe vom Anfang des XVI Saec. bis auf ietzige Zeit, IV B. §. 9.
Augſpurg, die Stadt, iſt iederzeit eine Mutter aller Künſte und Wiſſenſchaften geweſen, V, 2 f. die Gold- und Silberarbeiter haben ihren Ruhm vor allen andern erhöhet, 3. das ſchöne Rathhaus daſelbſt iſt ein groſes Meiſterſtück ihrer Kunſt, 4. das alte iſt 1449 erbauet worden; der Grund zum ietzigen iſt 1615 geleget worden, 4. binnen 5 Jahren ward der ganze ſo groſe Bau vollendet, 4. Beſchreibung deſſelben, 4. 5. etwas von der innerlichen Verfaſſung deſſelben, 5 f. woleingerichtetes Stadtregiment daſelbſt, 7 f. wie heutiges Tages das Stadtregiment beſetzet werde, durch den Rath, das Gericht und den groſen Rath, 8. Unterſchied der Religion in dem Stadtregimente, 8. ihr Stadtzeichen ſchreibt ſich von den Römern her, XV, 226. ſie war eine von dem röm. Kaiſer Auguſtus angerichtete Pflanzſtadt in Vindelicien, ib. man hat da einen Gränzſtein wie eine Zirbelnuß gefunden, 228. vermutliche Urſache dieſer Bildung, ib. die Zirbelnuß iſt das Symbolum der röm. Pflanzſtadt Auguſta Vindelicorum geweſen, 229. das Wort Stadtpyr wird von Pyramus hergeleitet, welches einen runden und ſpitzigen Gränzſtein bedeutet, 230. dieſes uralte Stadtzeichen hat Augſpurg zu ſeinem Wapen angenommen, 230. ehemalige Geſtalt dieſes Wappens, 232. - - einige Nachricht, was dorten auf dem Reichstag 1530, nach verleſener A. Confeßion vorgegangen. S. Joachim I. Churf. v. Brand. - - Die Stadt muß A. 1632 bey Annäherung des Königs Guſtav Adolphs ſtarke bayeriſche Beſatzung im Februar. einnehmen, die gar hart wirthſchaftete, X, 43. der König macht den 8. u. f. April. Anſtalt zur Belagerung, verlangt vom Rath die Ausſchaffung der Beſatzung. Antwort des Raths, der die Ausſchaffung für eine Sache, die über ihr Vermögen wäre, angiebt, ib. Aufforderung des bayeriſchen Commendanten Gr. Fuggers, 44. Wiederholtes Verlangen des Königs, und Bitte des Raths, der

der Garniſon ſichern Abzug zu gönnen. Am 10ten Apr. zieht die Garniſon aus, und dagegen ſchwediſche ein, ib. der König hört die Abgeordneten des Raths, der ganz catholiſch war, mit ihren Bitten; verlangt aber auch einige Deputirte der Evangeliſchen; hört beide gnädig an, 45. läßt ſich in keinen förmlichen Vergleich ein mit der Stadt, ſondern läßt den 11 April an die, nach dem Reſtitutionsedict von 1631, abgeſetzten 15 evangeliſche Rathspersonen ein Schreiben ergehen, darinn er ſie ſogleich zu ihren Aemtern zurück berufet und Schutz verſpricht; da ſie dann der Bürgerſchaft des Königs Geſinnung vortragen ſollten, 45 f. der König kommt den 12ten in die Stadt mit vielen Fürſten, nachdem er vorher den Graf Friedrich von Hohenloh als Statthalter hat vorſtellen laſſen, 46. läßt ſich huldigen. Setzt wider das Bitten der Evangeliſchen einen ganz evangeliſchen Rath ein; befiehlt den Rath und Gerichte künftig nach der caroliniſchen Wahlordnung zu beſetzen, 46. die Wahl geht den 19ten April vor ſich. Mit welchen Männern die vornemſten Aemter beſetzt worden, 46. 47. gnädige und eigenhändige vom König unterſchriebene Verſicherungsacte der Freyheiten, Schutzes, Wohls und Aufnahme der Stadt, 47. hier war den Evangeliſchen von ihrer Bedrückung geholfen, aber der groſen Noth der Stadt nicht abgeholfen, 47 f. die Stadt muß ſich A. 35 dem kaiſerlichen General Gallas unterwerfen, da ſie wieder in den betrübten Zuſtand von A. 1631 verſetzet wird, 48. die evangeliſche Bürgerſchaft muſte in Jahr und Tagen 1200000 fl. erlegen, ib. Langenmantel beſchuldigt ohne allen Grund die evangeliſche Bürgerſchaft, als ob ſie den König von Schweden berufen, ib. — Augſpurg iſt glücklich, daß 4 vortrefliche Männer ihre ſehr merkwürdige Stadtgeſchichte ausgearbeitet haben, XV, 231.

Auguſta, Gemalin H. Johann Adolphs von Holſtein-Gottorp, war eine Tochter K. Friedrichs II von Dännem. und Sophien von Mecklenburg, geb. 1580, vermält A. 96. Solennitäten, XX, 107. ihre 8 Kinder, 108. ſie iſt ſonderlich beſorgt, ihre Kinder in der Glaubenslehre der A. C. veſt zu ſetzen, gab ihnen den Joh. Pincier zum Lehrmeiſter, den ihr Hofpr. M. Jac. Fabricius ſehr lobt, 108 f. ſie lebt nach ihres Gemals Tod zu Huſum in Frömmigkeit bis 1639, da ſie den 5 Febr. ſtirbt, 110 f. ſie gieng, als ſie vom Schloßgottesdienſt, wegen des reformirten Hofpr. Cäſars, ausgeſchloſſen war, öf-

auch zu Fuſe, im Regenwet-
von Gottorp nach dem Dom
Schleßwig in die Kirche, ib.
Octavius, läßt ſich zu
Apollonia nebſt dem Agrippa
vom Theogenes die Nativität
ſtellen, die ſo glücklich ausfällt,
daß Theogenes vor dem Auguſt
auf die Knie niederfällt; der 18jäh-
rige Römer aber ſo ſehr zuver-
ſichtlich auf ſein beſtimmtes
Schickſal wird, daß er ſein Ge-
ſtirn kund machet, und eine Me-
daille mit dem Steinbock ſchla-
gen läßt, XI, 226. Meinung der
Gelehrten davon, und ſonderlich
Cardanus Auslegung vom Stein-
bock auf Auguſtens Münze, 227.
Auguſt, Fürſt von Anhalt, ſ. Anhalt.
Auguſtus, Herzog zu Braun-
ſchweig Lüneburg, wolfenbütte-
liſcher Linie, erbt durch die Gü-
tigkeit ſeines Herrn Bruders, H.
Julius Ernſt zu Danneberg, das
Fürſtentum Wolfenbüttel vom
letzten Herzog ſeiner Linie Frie-
drich Ulrich A. 1635, I, 140.
vorher hieß er H. zu Hitzacker,
XV, 81. er läßt A. 1645 die 7
Glückenthaler ſchlagen, I, 137. die
Gelegenheit dazu war die ſo ſchwer
gemachte Euacuation der Be-
ſatzung Wolfenbüttel von den Kai-
ſerlichen, 140. conf. 134. ihre
Bedeutung hat gegeben D. Joh.
Valentin Andreä in einem poe-
tiſchen Glückwunſche, 141 f. ſ.
Glückenthaler. - - Dieſes preis-
würdigſten Fürſtens letzte Haupt-
beſchäftigung in ſeinem 7 und
88ſten Jahre war die Beſor-
gung einer recht genauen und teut-
ſchen Ueberſetzung der Bibel aus
den Grundſprachen, XIV, 162.
trägt ſolches dem Prof. der mor-
genländiſchen Sprachen zu Helm-
ſtätt, Johann Saubert, auf,
der es nach langer Weigerung
annimmt, 162. der Herzog ſie-
het alle einzelne Bogen, auch
die Correcturbogen an, und ziehet
andere Gottesgelehrte zu Rathe,
163. Beſchr. derſelben, u. Probe
daraus, 163 f. 166. den Druck hat
das 1666 erfolgte Abſterben des
Herzogs unterbrochen, 165; als-
dann bat Saubert, ihn damit zu
verſchonen, ib. die gute Meinung
des Herzogs wird ſehr getadelt,
ib. was man an Saubert ta-
delte, 165 f. andere Erinnerun-
gen, 167 f. dieſer H. Auguſt war
A. 1579 geboren u. ſchrieb ſich den
Jüngern, weil H. Auguſt ſei-
nes Vater Heinrichs Bruders
Sohn von der lüneburgiſchen Li-
nie, der A. 68 geboren war, lebte,
XV, 84. und ſich den Aeltern
ſchrieb, ib. Wahlſpruch und
Sinnbilder deſſelben, 82. 83.
Auguſt der Aeltere, H. zu Br.
Lüneb. Biſchof zu Ratzeburg, war
H. Wilhelms des jüngern zu Br.
L. und der däniſchen Prinzeßin
Dorotheen A. 1568 geb. Sohn.
Studirt zu Wittenberg, Leipzig
und

und Strasburg, reiſet, dient dem K. Heinrich IV und Kaiſ. Rudolphen, auch den Hanſeeſtätten als Obriſter, XVIII, 212. er wird A. 1596 Coadiutor zu Ratzeburg, 211. ihm widerſetzt ſich H. Joh. Albrecht von Mecklenb. als er A. 1611 nach B. Carls H. v. Mecklenb. Tod Beſitz vom Stifte nehmen will, 211. wie dieſe Händel beygelegt worden, ib. auch H. Franz von Sachſenlauenburg beſchwert ſich, daß er unrechtmäßig bey der Wahl wär übergangen worden, und thut alhand Anforderung, 212. ihm fällt die lüneburgiſche Regierung nach ſeines ältern Bruders Chriſtians Tod zu, A. 31, (33) und auch ein Stück vom Calenbergiſchen; nach Abgang der wolfenbüttelſchen Linie überläßt ers aber ſeinem Br. H. Georg A. 1636, 212. tritt die Regierung ſeinem andern Bruder H. Friedrich ab, und ſtirbt e. a. den 1 Oct. 213. ſeine Wahlſprüche, ib. conf. XV, 84. wo L. ult. die Jahrzahl falſch iſt.

Auguſt, H. von Sachſen, wird 1625 zum Coadiutor und A. 28 zum Adminiſtrator vom Erzſtifte Magdeburg erwählt; womit der Kaiſer nicht zufrieden iſt, und ſeinen Sohn Leopold Wilh. zum Erzbiſch. ernennt, II, 227.

Auguſt Friedrich, Pr. v. Braunſchweig bleibt vor Philipsburg, 1688, VII, 402.

Avignon, die Grafſchaft kommt 1266 an Carln von Anjou K. von Sicilien, XX, 319. Von ſeinen Nachkommen verkauft ſie die Königin Johanna I A. 1348 dem P. Clemens VI für 80000 Goldgulden. Kaiſer Carl IV conſentiret nicht nur in dieſe Veräuſerung, ſondern macht die Grafſchaft zum freyen Eigentum des Pabſtes, 320. VII, 150.

Auſtraſien. Nach K. Siegeberts III von Auſtraſien Tod, wird Dagobert, ſein Sohn, vom Maior Domus Grimoald verjagt, und ſein S. Childebert zum K. von Auſtr. aufgeworfen, A. 656. IX, 35. die Herrlichkeit währt 7 Monate, da K. Chlodowig II v. Neuſtrien und Burgund ſie hinrichten läßt, und K. wird, 36. ſtirbt aber auch noch e. a. ib. Bathilde ſeine Gemalin und der Mai. Dom. Erchinoald regieren über die 3 Reiche als Vormünder bis Childerich II die Regierung A. 660 antritt, ib. Childerich wird wegen harter Regierung in Neuſtrien ermordet, 37. und Dagobert II wird aus ſeinem Exilio A. 674 als K. von Auſtr. zurück beruffen u. erſchlagen, A. 678, 38.

Auswerfen gewiſſer Sachen bey groſen Freudensbezeugungen und Ehrentagen iſt ein alter römiſcher Gebrauch, VII, 394. was man

ſonſt auszuwerfen pflegte, 394 f. die Kaiſer waren noch verſchwenderiſcher, 395 f. Kaiſ. Juſtinians Verordnung deswegen, 396. bey den teutſchen Kaiſern hat man das Auswerfen der Krönungsmünzen den griechiſchen neugekrönten Kaiſern nachgethan, 396 f. älteſte Nachricht vom königlichen Geldauswerfen bey Feſtivitäten unter den Franken, 397 f. bey der kaiſerlichen Krönung zu Rom iſt es auch gewönlich geweſen, 399 f.

Autor, der heilige, Erzbiſchof zu Trier, war aus fürſtlichem Geſchlechte in Griechenland gebürtig, X, 10. will nicht, wie ſein Vater Litius mit dem Degen für die chriſtliche Religion fechten, ſondern ſich der geiſtlichen Waffen gebrauchen, ib. verläßt ſein Erbe, und geht in die Welt den chriſtlichen Glauben auszubreiten, ib. wird Biſchof zu Metz, nachdem er den göttlichen Ruf aus einem Mirakel erkennet, 11. Attila kommt A. 450 vor Metz, wo die Mauern einfallen, und alles in Flammen geräth, bis auf die St. Stephanskirche, die ein Schutzengel bewaret, 11. Autor wird gefangen, aber auch wieder mit ſeinem Volke losgelaſſen, ib. wird nach Trier als Erzbiſchof berufen, wohin der Attila auch kommt, aber durch ein Mirakel gehindert wird, der Stadt etwas zu Leide zu thun, 12. er war 49 Jahre Erzbiſchof, ruhte bis A. 875. im Kloſter St. Maximins, da er vor den Normannen verſteckt wird, ib. läßt ſeine Stimme im Grabe hören, erſcheint einer frommen Perſon, und verkündigt ſeine Verſetzung nach Sachſen, 12. er erſcheint auch der Marggräfin Gertrud, Eiberts, Marggrafens in Sachſen, Schweſter und Erbin, und ermanet, ſeine Gebeine von Trier, wo ſie nicht geachtet würden, in den Ort zu bringen, wo ſie ein Kloſter zu errichten gedächte, 12. 13. Gertraud kommt nach Trier, entführt dieſe heil. Gebeine aus dem Kloſter St. Maximins, deſſen Mönche ſie nicht einholen können, ib. A. 1113 kommt ſie mit ihm vor Braunſchweig an den Kopfberg, da der Wagen nicht mehr gieng; daher ſie dort den Grund des Egidienkloſters legte. Reinhard, Biſchof von Halberſtadt weyht es 1115 ein, und Autors Gebeine werden auf den Hochaltar geſetzt, 13. 14. er wird als der Schutzheilige zu Braunſchweig verehret, 14. was er daſelbſt für Wunder gethan, und was ihm für Ehre wiederfaren, 14. 15. auf welcher Stätte ietzund dieſe Gebeine ſeit 1710 ruhen, 16. es wird manches an der Glaubwürdigkeit der Erzehlung deſiderirt, 15. 16.

Azow, die Veſtung am Ausfluß des Dons in den zabachiſchen See, der Schlüſſel zu Conſtantinopel von Norden her, zur Handlung treflich gelegen, von den bosphoraniſchen Griechen erbauet, XIX, 258. Mithridates hatte ſie in ſeiner Gewalt, ib. zu Kaiſ. Auguſts Zeiten hat ſie Polemon K. von Pontus zerſtöret, ib. kommt unter verſchiedener Nationen Joch. Der Czaar Wlodomir I hat ſie Saec. X zum erſtenmal unter rußiſche Gewalt gebracht, 258. A. 1237 bemächtigten ſich deſſen die Genueſer, da hieß es Tama. Es ſollen noch Nachkömmlinge vom Hauſe Spinola dorten leben, ib. Sultan Machmed II nimmt es ein, ib. die Coſacken erobern es A. 1637. A. 41 die Türken wieder, 259. A. 1672 wolten es die Ruſſen weg ehmen; welches endlich dem groſen Czaar Peter I 1696 glücket, da ſeine Armee den 19ten Jul. den ſiegreichen Einzug hält, 259-263.

B.

Baar, die Landgrafſchaft kommt an das Haus Fürſtenberg zu Zeiten Kaiſ. Rudolphs I, XIX, 124.

Baden, das marggräfliche Haus von, theilet ſich in die Baden-Badeniſche und Durlachiſche Linie durch die Söhne Chriſtophs, Bernhard und Ernſten I, 363. - - verſchiedene geiſtliche Herren aus demſelben, I, 226. 230. 363. worunter Bernhard III, 1480 vom P. Sixtus unter die Heiligen geſetzt worden, 230 f. von dieſem Hauſe iſt noch kein vollſtändiger Geſchichtſchreiber vorhanden, I, 368. - - Streitigkeiten zwiſchen dem Marggraf Ernſt Friedrich von Durlach, und dem böſen Eduard Marggraf von Baden und ihren Söhnen; da des letztern, mit der Barbara von Riviere erzeugte Söhne, Wilhelm und Hermann, nicht für lehensfähige Fürſten, von Durlach wollten angeſehen, ſondern von der Succeſſion ausgeſchloſſen werden. Kaiſ. Ferdinand ſpricht für Eduards Söhne, 1622, und ſtiftet einen völligen Vergleich wegen der Nutznieſung zwiſchen Marggraf Friedrich von Durlach und Wilhelm von Baden, VIII, 318-320. wobey auch wegen der Präcedenz und des Wappens die Entſcheidung getroffen wird, 320.

Baier, Johann Wilhelm, der ältere, erſter Prorector zu Halle, wird gegen Ludewigs Schmähungen vertheidigt, VII, 174 f.

Baldericus, ein König in Thüringen um 550, XIV, 372 f. Nachricht von ihm und ſeinen zweyen Brü-

Brüdern, und der Gemalin des einen, Amelberga, ib.
Baleman, Heinrich, Bürgermeiſter zu Lübeck, XXII, 54 f. ſtammt aus den vornemſten Geſchlechtern daſelbſt her, 54. 56. ſein Lebenslauf, 54 f.
Balcaſar, B. v. Breßlau, ſ. Promniz.
Balcaſar, H. von Mecklenburg, geb. 1442, H. Heinrichs des Feiſten Sohn, XVII, 99. wird als iüngſter Prinz geiſtlich, und A. 71 Biſch. zu Hildesheim; da ihm aber von einer ſtärkern Partey der Dechant von Hauſen entgegen geſetzt wird, 104. er wird Biſchof zu Schwerin, und läßt den Streit um Hildesheim fahren A. 1474. ib. giebt auch dieſes Stift auf und vermält ſich A. 79, ſtirbt ohne Erben 1507, lebt in gröſter Einigkeit mit ſeinem Bruder H. Magnus, dem er die Regierung ganz überläßt, 104.
Balzac, will lieber eine Frau mit einem Barte, als eine Gelehrte, haben, IX, 72.
Bamberg. Folge der daſigen Biſchöffe vom Anfang des XVIten Sæc. bis auf unſre Zeiten, IV V. §. 10. der B. von Bamberg füret die kaiſerliche Krone über ſeinem Wappen, wegen der groſen Vorrechte und Privilegien, womit das Hochſtift, Kaiſ. Heinrich II begabet, V V. 13.
Banner, Johann, ſchwediſcher Feldmarſchall, aus einem uraltadelichen Geſchlecht entſproſſen. Sein Vater Guſt. Banner wurde nebſt ſeinem Bruder A. 1600 enthauptet; ſeine Mutter war aus dem Hauſe Sture, IV, 346. ſein gefährlicher Fall und omineuſe Einbildung in ſeiner Jugend, ib. er war dem Soldatenſtande von Jugend auf ergeben; kommt A. 1630 ſchon als General der Infanterie nach Teutſchland. A. 31 warf er in der Schlacht bey Leipzig den linken kaiſerlichen Flügel übern Haufen, 347. A. 34 eroberte er mit 14000 Mann Frankfurt an der Oder, ib. Arnheim iſt ihm hinderlich in ſeinen Unternehmungen; er ſteht in Böhmen bis nach der nördlinger Schlacht, dann geht er nach Thüringen, 347. man ſucht ihm ſeine Armee ſchwürig zu machen. Als nach dem Prager Frieden A. 35 die Sachſen die Schweden feindlich angriffen, ſchlug er ihren General Baudis bey Dömitz; und das folgende Jahr die Kaiſerlichen unterm Hazfeld, und die Sachſen bey Wittſtock aufs Haupt, 348. A. 1639 m. Apr. ſchlug er die Kaiſerlichen und Sachſen wieder bey Chemnitz, und den 9 May in Böhmen den General Hoſkirchen bey Brandeiß, ib. muß dem zu ſtarken Piccolomini weichen 1640; coniungirt ſich

ſich mit den weimariſchen, franzöſiſchen und heßiſchen Truppen; kan wegen Uneinigkeit nichts rechtes thun, ib. hält eine Zuſammenkunft mit H. Georg zu Braunſchweig und andern, wobey ſich manche Generale zu ſchanden getrunken, 348 f. ſein merkwürdiges Unternehmen auf Regenſpurg im J. 1641 macht das Thauwetter und der Feinde Annäherung zu nichte; er retirirt ſich mit groſer Klugheit durch Böhmen nach Meiſen; findet zu Halberſtadt den 10 May ſein Ende, 349. ſein völliger Character aus dem Gualdo, 349 f.

Barbarigo, Auguſtin, Herzog von Venedig, Franzens jüngſter Sohn, geb. 1419, XIX, 42. er lebt mit ſeinem Bruder Marcus in gröſter Einigkeit; folgt ihm in der Procurators- bey St. Marcus, und 1486 in der Würde eines Doge nach, ib. ſein Br. Marcus hat groſes Lob verdient, 42 f. er aber wird vom Sabellicus über die Maſſen heraus geſtrichen und gerühmt: daß Recht und Billigkeit nie zu Venedig mehr, als unter ihm geblühet, 43 f. ſeine Grab- und Unterſchrift unter ſeinem Bilde auf dem Rathsſaal füren ſeine Thaten ſummariſch an, als: die Endigung des rhetiſchen Kriegs; die Wiedereroberung der Inſel Cypern und der Stadt Cremona; K. Ferdinands reſtitution; das den Türken abgenommene Cephalonia, 44 f. P. Alexander legt ihm in einem Schreiben, bey Ueberſendung der geweyhten goldnen Roſe, ungemeine Lobſprüche bey, 45. hingegen findet man beym Foreſto de Bergamo ein anderes Lied, der da ſagt: Auguſtin und ſein Bruder wären unterſchieden geweſen, wie Titus und Domitianus. Seine groſen Kriegsthaten verlieren ihr gutes Anſehen durch ſeine Ehr- und Herſchſucht, Unbarmherzigkeit ꝛc. 46. da er die Gewalt ſeiner Vorfaren überſchritten, veranlaſſet er ein neues Geſetz, ſo des Doge Gewalt einſchränkte, 47. nach dem Tode dieſes Herzogs ſind am erſten 3 Inquiſitores ernennet worden, welche ſein Thun und Laſſen unterſuchen muſten, ib. Bembus darf in der Fortſetzung der Venetianiſchen Geſchichte ſeiner Verdienſte auf Befehl der X Männer nicht erwähnen, 47. prächtiges Ehrendenkmal der berümten Familie der Barbarigo, 47 f. Arigus Muiae herus entſetzt A. 880, mit Hülfe ſeiner 2 Brüder, Rodophredo und Valdriano, das, von den Saracenen belagerte, Trieſte; läßt den Gefangenen die langen Bärte abſchneiden, und ſich eine Halskette davon machen, die er beym Triumph zu Trieſte umhatte. Die Leute rie-

ſen ihm lauchzend zu: Jo! Barbae Arrighi. Dieſes gab Anlaß zum Namen und Wappen der Barbarigo, 48.

Barberini, Anton, Cardinal Cämmerling; deſſen Lebenslauf, X, 54 f. bringt den Titel des Cardinals Padróne auf, 55. würkt beym Pabſt auch den Titel Eminenz für die Cardinäle aus, 56. recht greuliche Auslegung der 3 Bienen im barberiniſchen Wappen, 56. ſie führten Anfangs Schweismücken oder Fliegen im W. ib. Paſquinaden darauf, ib.

Barmſtede, die reichsfreye Herrſchaft, was ſie für alte Herren gehabt, und wie ſie an die von Ranzow gekommen, X, 235 f.

Baro. Verſchiedene, theils lächerliche etymologien von dieſem Worte oder Titel, XVIII, 203-205. er mag vom alten teutſchen Wort Bar herkommen; welches in den alten Geſetzen der Saliker, Allemannen ꝛc. einen in Würden ſtehenden Mann, der freye Güter beſeſſen, bedeutet, 205. findet ſich eher in Hiſtoricis, als in Diplomatibus, 206.

Baronii, Cardinals, Urtheil vom Hurenregimente zu Rom Saec. X, III, 336.

Barr, das Herzogtum, will A. 1552 als eine franzöſiſche Provinz angeſehen und deſſen Souverainität angefochten werden; dergleichen auch vorher K. Franciſcus I ſchon gethan, VIII, 37. Vergleich deswegen, A. 1570, und genaue Erklärung der Souverainität, V, 196.

Bartholomäus, H. Victorins von Troppau Sohn, ein Soldat, plagt Breßlau A. 1502 und 12, commandirt die kaiſerl. Armee gegen die Venetianer, erſauft, VI, 404 f.

Baſel, die Stadt, iſt im vierten Jahrhundert, wie aus Ammiano Marcellino zu erſehen, bekannt geweſen, wobey die Römer die Burg Robur erbauet, VIII, 226. war es aber zu Zeiten des Ptolemäus, alſo 140 J. poſt Chriſt. Nat., noch nicht unter dieſem Namen; ſondern mag Auguſta noua in terra Rauracorum geheiſen haben, dahin Ciceronis Freund Munatius Plancus die römiſche Colonie geführet, 226. 227. woher der Name Baſel entſtanden ſeyn ſoll? 228. die Stadt gehörte in ſpätern Zeiten zum Königr. Burgund; deren ſich Kaiſ. Conrad bemächtigt, um Burgund deſto leichter für das Reich zu erhalten, wie es Kaiſ. Heinrich II verheiſen war, ib. dieſer Kaiſer bauete daſelbſt die 1019 eingeweyhete neue Domkirche, 229. die er reichlich beſchenket, und den Biſchof daſelbſt Adalbero mit dem Wildbann im Elſaſſe beliehen, ib. es iſt nicht ausgemacht, wann das Biſtum von der zerſtörten Stadt Raurich oder Augſt nach

nach Baſel verlegt iſt worden, 230. Baſel ſtund unter der Herrſchaft der Biſchöfe noch A. 1410. Beweiſe vom Stadtzeichen hergenommen, 230. die Bedrängniſſe bewegen die Stadt, in die Eidgenoſſenſchaft der Schweitzer zu tretten, 1501. Unterhandlung und beym Schluſſe vorgegangene Feyerlichkeiten und Verbindlichkeiten. Freyburg und Solothurn geben der Stadt Baſel den Vorſitz, 231 f. von den 7 Vogteyen der Stadt, 232. die Stadt Baſel wird wegen des Reuterdienſtes, den ſie mit den Eidgenoſſen dem Pabſt A. 1512 mit 20000 Mann gegen Frankreich erwieſen, von demſelben belohnet. Auſer der überflüßig ertheilten Münzgerechtigkeit, erlaubt der Pabſt, daß allezeit 6 Basler Stadtſöhne, trotz des Capitels Satzung, wenn ſie Doctores wären und Exſpectanzen zu Rom geholet, Domherren werden könnten ꝛc. XVI, 301 f. - - die Regierungsform iſt eine, mit der Ariſtocratie vermiſchte, Democratie. Der kleine Rath beſteht aus 2 Bürgermeiſtern, 2 Obr. Zunftmeiſtern und 60 Rathsperſonen aus den 15 Zünften, XIX, 211. weitere Eintheilung deſſelben, ib. der groſe Rath beſtehet, auſer den 64 des kleinern, noch aus 180 Mann, die die Sechſer heiſen, ib. groſe innerliche Unruhe 1691 zu Baſel. Es beſchweren ſich einige des gröſern Raths A. 90 ſchon, daß ſie bey Berathſchlagungen, das gemeine Beſte betreffend, ausgeſchloſſen würden, und über Unordnung in der Regierung. Es vermehrt ſich die Unzufriedenheit nach dem Tod des Burgermeiſters Burkhards, über die erfolgte Unrichtigkeit in Beſetzung der Aemter, 212. D. Petri ein Mitglied des gröſern Raths, ein Juriſt, D. Fazio, ein Mediciner e. d. und Johann Müller ein Weißgerber, formiren mit ihren Anhängern einen Ausſchuß der Bürgerſchaft von 144 Perſonen. Ihr Begehren am Rath, und Ernennung des D. Petri zum Generalprocurator und Syndicus. Der aber dieſer Würde bald verluſtig wird, da er die Stadtſchreibersſtelle ambiren will. Fazio kommt an ſeine Stelle, ib. vergebliche Ermahnung der übrigen Cantons zur Vereinigung, 213. der Ausſchuß dringt vielmehr noch auf die Abſetzung der 29 Glieder des kl. und gr. Raths, darunter auch Petri gemeinet war, ib. Erfolg. Die Eidgenoſſen ſuchen wieder Friede zu ſtiften, aber ihre Geſandten gehen wieder wegen Halsſtarrigkeit des Ausſchuſſes hinweg. Es wird wegen Einrichtung der Juſtitz und Policey, und über den bürgerlichen Jahr-

Eid, zwiſchen den kl. und gr. Rath geſtritten, 213. viele wenden ſich zu der Eidgenoſſen Geſandſchaft nach Baden und ſuchen Vermittelung. Den Lärmen vermehret die Erklärung vieler Wolgeſinnter, die Obrigkeit und Mediation mit aller Macht zu vertheidigen, 214. Gewaltthätigkeiten des Ausſchuſſes. Verſuch der Geſandten in der Kirche, die durchgängige Annehmung der Mediation zu erhalten, 214. wie endlich durch eine Deputation, mit Beyrath der eidgenoſſiſchen Geſandten ein förmliches Pacifications-Inſtrument verfertigt worden, worinnen alle, die Policey, Oeconomie und Juſtizweſen betreffende Puncte abgethan waren, welches vom Facio und vielen des Ausſchuſſes unterſchrieben, ein Verſöhnungseid geſchworen, Gehorſam angelobet, und die Ruhe hergeſtellet wird, 214. 215. die Geſandten gehen den 11 Sept. wieder heim. Aber Facio wird von einigen Bürgern angeklaget und arretiret. Die Ausſchüſſer erregen zu ſeiner Befreyung einen Tumult. Moſes ſein Schwager läßt die Trommel rüren, und muntert die Bürger auf, die Waffen zu ergreifen, 215 f. ſie finden zu ſtarken Widerſtand, ſchleichen ſich auseinander; viele werden eingezogen. Facio wird peinlich befragt, und nebſt ſeinem Schwager Moſes und dem Müller als Aufrürer enthauptet. Die eingedrungenen Ausſchüſſer werden wieder aus dem Rath geſtoſſen; der entwichene Petri wird geächtet, wegen einer Schrift im Bildniſſe gehenkt, und 400 Thaler auf ſeinen Kopf geſetzt, 216 - - Eine ſchöne Auslegung des baſeliſchen Gluckhennenthalers, XIX, 427.

Baſel. Folge der Biſchöfe vom Anfang des XVI Saec. bis auf die neuern Zeiten, IV B. §. 11.

Baſſenius, von Parma, Sigismunds von Malateſta Hofpoet, I, 13.

Baſſi, Laura Maria Catharina, öffentliche Lehrerin der Philoſophie zu Bononien, ein Wunder ihrer Zeit, IX, 66. Lämmermanns anagramma aus ihrem Namen, 66 f. ihr höfliches Dankſchreiben deswegen, 67. des Nic. Cianguło Sonnet auf ſie, 67 f. ſie lehnet es beſcheiden ab, Nachricht von ihr zu geben, 68. Euſt. Manfredi Nachricht von ihr, 69 f. ſie iſt 1711 zu Bologna geboren, 70. ihr Geſchlecht, ib. ihre Anweiſung und ſchneller Fortgang, 70 f. ſie läßt ſich vor etlichen Profeſſoren hören, und wird dadurch bekannt, 71. und fleiſig beſucht, ib. diſputirt öffentlich, ib. wird Doctor der Philoſophie, und bekommt die Lectur derſelben auf der Univerſität, ib. bekommt eine anſehnliche Beſoldung, ohne die

die Lectionen halten zu dürfen, 71 f. Beſchreibung ihrer Perſon, 72. ſie ſetzet die häusliche Arbeit nicht bey Seite, ib. ein lateiniſches Schreiben von ihr, worinnen ſie wegen des Medaillons auf ſie, und ihres in Chalcedon geſchnittenen Bildniſſes danket, 421 f.

Baſſianus, Alexander, zween dieſes Namens zu Padua, XVII, 100. der ältere iſt ein Advocat, 101. der jüngere wird als ein Antiquarius gerühmt, ib. hat viele lateiniſche Inſcriptiones in ſeinem Hauſe aufgeſtellet, ib.

Baſtarde oder natürliche Kinder groſer Herren ſchwebten Saec. XV, vornemlich in Italien empor, IV, 79.

Baſtard Hammerſteter, ein Ritter in Liefland, der ſich für einen Sohn eines H. von Braunſchweig ausgegeben, hat beſondere Händel mit dem, mit dem Tode ringenden Fähndrich Schwarze, der ihm die Fahne nicht anvertrauen will, V, 93. er geht zu den Ruſſen, ferner zu den Dänen, zum K. Guſtav, und endlich wieder zu den Ruſſen über, 94.

Batenburg, hatte Grafen aus dem Hauſe Bronchorſt, kommt endlich an die Gräfin von Bentheim Iſabella Juſtina, eine Enkelin des letzten Graf Wilhelm Friedr. 1694, X, 2-4. conf. XIV, 4 f.

Bathilde, K. Chlodewichs II von Neuſtrien und Auſtraſien Wittwe, regiert während der Minderjährigkeit ihrer 3 Söhne, Chlotar. III, Childerichs II und Dietrichs III von A. 656 bis 60 alleine die fränkiſchen Reiche rühmlich, da ſie Auſtraſien Childerichen überlaſſen. Sie geht aus Verdruß ins Cloſter, 665. IX, 36.

Battyan, Battiani, Chriſtoph, Statthalter in Dalmatien, Croatien ꝛc. ſpringt von der Partey K. Johanns in Ungarn ab und leiſtet dem K. Ferdinand I groſe Dienſte, VI, 14. 15.

Bauern. Derſelben gefärlicher Aufſtand in Ungarn, den Johannes von Zapolia 1513 ſtillet und den Hauptanfürer Georg Szekhely grauſamſt beſtrafet, VI, 10. 11.

Bauern Aufſtand in Elſaß A. 1525, worüber ſie der H. von Lothringen bey Bergzabern und Scheerweiler aufs Haupt ſchlägt, ſ. H. Anton. - - Bauern rotten ſich im Sundgau wider die Schweden zuſammen; thun wild; werden aber ſonderlich im Dorfe Blotzheim ſcharf gezüchtigt, I, 291. wobey ein Bauer ſeinen Gevattersmann ſehr freundſchaftlich aufhenkt, ib. Marggr. Caſimir von Brandenb. ſtraft 85 Bauern ihrem Verbrechen gemäß und läßt ihnen die Augen ausſtechen, V, 247.

Bauer, ein reicher, zu Niclaswalda in Nehrung, tractiret den Hochmei-

meiſter Conrad von Jungingen, und ſetzt die 12 Stifte ſtatt der Stelle auf 11 Tonnen Goldes, die 12te hatte er nicht gar voll, deswegen ſie ihm der Hochmeiſter gar füllen läßt. Iſt gezwig dabey, kommt herunter, daß er betteln muß, VI, 282 f. XI, 58.

Bauer, ein pommeriſcher, zu Lanzke, Hans Lange, nimmt ſich ſeines jungen Landesherrn H. Bogislafs X rechtſchaffen an, und hilft ihm zur Regierung, IX, 330 f. dient ihm als ein treuer Rath, und heißt ihn allezeit, als ſeinen Pflegſohn, Du! Iſt ſo uneigennützig, daß er ſich ſeine redlichen Dienſte nicht anderſt, als durch eine gute Aufwartung bey Hofe, wann er hinkam, und ſonderlich durch einen guten Trunk belohnen läßt, 332.

Bayard, ein franzöſiſcher Ritter, hält die Spanier auf einer Brücke übern Garigliano als ein anderer Horatius Cocles auf, XIII, 44. läßt die Gendarmes bey Padua nicht abſitzen, um mit den teutſchen Landsknechten zu ſtürmen. Warum? 8.

Bayern. Ob dieſelben von den alten Boyen abſtammen? IV, 368. Theodo I aus dem edelſten Geſchlechte der Agilolfinger, führt A. 508 die Boyen aus der Nariſker Land, mit Einwilligung K. Dietrichs des Oſtgothen, über die Donau in Vindelicien, und legt ein neues Herzogtum an, VI, 219 f. verläßt es A. 538 ſeinen zween Söhnen Utilo und Theodo, die unter fränkiſche Botmäſſigkeit geraten, ib. - - H. Theodo III läßt ſich taufen, 616. und legt den Grund zum Erzſtifte Salzburg, 220. H. Theodo IV baut das Emmeraner Kloſter zu Regenſpurg, ib. H. Theodo V iſt devot, ib. H. Theodo, Thaſſilonis Sohn, muß mit dem Vater ins Kloſter, 220. Bayern, das Herzogtum, kommt A. 1071 an Welfen von Eſte, den Beſitzer der Güter des welfiſchen Grafen von Altorf, dem Kaiſer Heinrich IV daſſelbe ertheilet, VIII, 167. dieſes Herzogtum wird nach H. Heinrichs des Löwen Achtserklärung A. 1180 an Gr. Otto von Wittelſpach in kleiner Geſtalt übergeben, XV, 42. wie es zu ſeiner Gröſe wieder gediehen? Otto vergröſſert es mit der Pflege Dachau und den Gütern des Gr. von Raning und Rotenburg, 42. H. Ludwig durch das Abſterben der Grafen von Sulzbach und Kietenburg A. 1185 und der Grafen von Vohburg A. 1210, da ihme Cham, Oyer und Neumark zufällt, ib. Kaiſer Otto IV ſpricht ihm des Kaiſermörders Otto von Wittelſp. Güter und anderes mehr zu. Die Grafſch. Kirchberg fällt ihm A. 1224 heim, 43.

ſein Sohn H. Otto acquiriret die Grafſch. Phaley, die Herrſchaft Liebenau, die Güter des Grafen von Bogen, die Grafſchaft Grünbach, Waſſerburg und Hall. Viel von den meraniſchen Gütern, 43. H. Ludwig bekommt falkenſteiniſche und hocheburgiſche Lehen und einen groſen Theil von Herzog Conradins in Schwaben Hinterlaſſenſchaft, ib. der abgeſtorbenen Grafen von Marburg Lehen, und verſchiedener Adelicher heimfallende Güter, 43. Kaiſ. Ludwig erbt vom letzten Grafen von Hirſchberg, Kregling und Dolnſtein. Mehrere Herrſchaften, ib. Marggr. Ludwig von Brandenburg, zieht Vilanders Güter in Tyrol ein, ib. H. Albrecht IV bekommt die gräflich abenſpergiſchen Güter, 1593, 44. Albrecht V erhält die Expectanz auf die wolfſteiniſchen Reichslehen, 1562, ib. conf. XII, 327. wird beſtätiget 1658, 213. bekommt die Grafſchaft Hag 1567 nach Graf Ladislas Tod, XV, 46. - - Erbvertrag der Herzoge von Bayern, Albrechts und Wolfgangs, daß dem Primogenito die völlige Landsregierung mit Ausſchlieſſung der jüngern Prinzen bleiben ſolle, IV, 367. - - Erbvereinigung mit Pfalz vom J. 1524, IV, 324. 325. die Herzoge von Bayern ſetzen den pfälziſchen Löwen den bayeriſchen Wecken vor, bis ſie die Chur erhalten, IV, 368. VI V. 12. 13. Urſprung der bayeriſchen Wecken, lautet unwarſcheinlich, ib. - - Bayern kommt 1623 endlich durch die Verdienſte H. Maximilians um den Kaiſ. Ferdinand II zum Beſitz der ihme von Alters her zukommenden Churwürde, XII, 18. worum es mit Pfalz lange geſtritten. Bayern und Pfalz kommen 1215 unter H. Ludwig unter einen Herrn, 18. theilen ſich 1294 unter Rudolph und Ludwig wieder in 2 Häuſer, welche an der Churwürde Theil behalten, 19. es entſteht die Frage: Ob die Chur vom Herzogtum B. oder der Rheinpfalz urſprünglich herrüre? 19. es behauptet erſteres Bayern von dem uralt gehabten Erbtruchſeſſen-Amte, wovon auch deſſelben Erbtruchſeſſen-Amt beym Hochſtifte Bamberg dependiret, 20. durch Beyſpiele, daß die Herzoge bey allen alten Königswahlen geweſen, oder wenn ſie ausgeſchloſſen worden, einer ſolchen Wahl widerſprochen, 20. 21. Als ſich Ludwig und Heinrich A. 1255 theilten und Ludwig die Rheinpfalz und Oberbayern und Heinrich Niederbayern bekommen, ſey die Churſtimme gemeinſchaftlich geblieben, 21. da K. Ottocar von

Böhmen, des H. Heinrichs Stimme anſicht, beſtätigt Kaiſ. Rudolph 1275 Pfalzgr. Ludw. und H. Heinrich, ihre gemeinſchaftliche Stimme wegen des Herzogtums B. 21. 22. getroffene Vereinigung zwiſchen beiden Häuſern, wegen Verwaltung der Chur, ſonderlich die beliebte Umwechslung im J. 1329 zu Pavia, 23. was ſich Pfalzgraf Rudolph II für Griffe bedienet, das herzogl. Haus B. um die Chur zu bringen, und wie Kaiſ. Carl IV 1356 dem Pfalzgrafen ſelbige völlig zu, und Bayern abgeſprochen, 23 f. Bayern hat ſich zwar ſchläfrig in Behauptung ſeines Churrechtes eine Weile bezeiget, 19. aber doch daſſelbe nicht ganz verſchlaffen, ſondern ſich zum E. 1524 in der erneuerten Erbvereinigung zwiſchen Pf. und B. den paviſchen Vergleich beſtättigen laſſen, 24.

Bayle, Peter, ein weltberümter Gelehrter, X, 305 f. ſeine Geburt, Eltern und groſſe Fähigkeit, 306. ſtudiert ſich zweymal krank, ib. wird catholiſch, ib. es reuet ihn aber, und er wendet ſich nach 18 Monaten wieder zur reformirten Religion, 307. legt ſich auf die carteſianiſche Philoſophie, und wird verſchiedener junger Herren Gouverneur, ib. wird Profeſſor der Philoſophie zu Sedan, ib. die Univerſität daſelbſt wird aufgehoben, ib. er wird nach Roterdam beruffen als Profeſſor der Philoſophie und Hiſtorie an der neuen ſchola illuſtri, 307 f. ſein Schreiben von den Cometen, 308. ſeine Widerlegung von Maimbourgs Hiſtorie des Calviniſmi, ib. dreyfache Auflage, ib. koſtet ſeinem ältern Bruder das Leben, ib. er ſchreibt die nouvelles de la republique des lettres, ib. wird darüber in heftige Streitigkeiten bis an ſein Lebensende verwickelt, ib. die empfindlichſten Streitigkeiten mit ſeinem Collegen, Peter Jurieu, 308 f. es wird ihm ſeine Profeſſorſtelle und Beſoldung genommen, 309. er erträget dieſes Unglück, als ein chriſtlicher Weltweiſer, 310. ſchreibt an ſeinem dictionnaire hiſtorique et critique, ib. Geſchichte deſſelben, ib. mehrere Schriften von ihm, 310 f. man will ihn zu einem Staatsverbrecher machen, 311. er ſtirbt 1706, ib. Begräbnis und Vermächtnis, ib. ſein Character, 312. S. Evremonds Urtheil von ihm, ib.

Bearn, Lage und Beſchaffenheit dieſer Landſchaft VI, 371 f. von deſſen älteſten Herren, und wie es an das Haus Albret und endlich an Bourbon gekommen, 372. wann und wie die calviniſche Lehre dorten eingewurzelt, 372 f. wie es um ſeine alte Freyheit

heit und Religion gekommen und Frankreich einverleibet iſt worden, 273. der König Ludwig XIII beweiſet gegen die Vorſtellungen der Bearner ſeine Gerechtſame dazu ſchriftlich, und führt ſie A. 1620 unvermutet perſönlich aus, 373 f. läßt eine Verordnung wegen der Reſtitution der catholiſchen Religion und Incorporation ergehen, und ſchaft die Hauptleute des Landausſchuſſes ab, 375.

Beccelers, Ludwigs, Burgerm. in Hamburg, Lebenslauf, XVII, 328.

Becher, Joh. Joach., Lebenslauf vom D. Urban Gottfr. Bucher beſchrieben, XIV, 147 f. ſeine Herkunft und Studieren, 148 f. ſeine Reiſen, 149. wird catholiſch, ib. Medicinae D. und Prof. zu Maynz und des Churfürſten Leibmedicus; der Graf von Fürſtenberg zieht ihn nach München, ib. wird als kaiſerlicher Commercien-Rath nach Wien beruffen, muß aber des Gr. von Sinzendorf Verfolgung wegen nach Holland fliehen, ib. was er in Holland angegeben und weiter in England gethan, 149. ſtirbt 1682 zu London, ib. Beurtheilung ſeiner Unternemungen, 150. will eine pſychoſophiſche Geſellſchaft errichten, davon weitläufig Nachricht ſtehet, 150-152.

Begeri, Laurent., übles Urtheil von der lutheriſchen Geiſtlichkeit, XIII, 258.

Beichlingen, Wolfg. Dietr. Graf von, churſächſiſcher Miniſter, wird in Reichsgrafenſtand erhoben, XII, 277. fällt A. 1703 plötzlich in des Königs Ungnade und wird auf den Königſtein geſetzt, XII, 274. Urſachen ſeiner Ungnade aus dem churſächſiſchen Patente, 274 f. iſt den necromantiſchen Künſten ergeben, 274. unterſchlägt dem Könige Briefe, 275. misbraucht Blanquete, ib. geht betrügeriſch mit der königl. Caſſa um, ib. ſetzt ſeinen Namen und Ordenszeichen hin, wo des Königs hingehöret, 275 f. ſetzt den Fürſtenhut über ſein gräflichs Wappen, 276. läßt eine Genealogie verfertigen, wo ſein Geſchlecht vom groſen ſächſiſchen K. Wittekind hergeleitet wird. Falſchheit derſelben, 276 f. eine andere Ableitung des ſächſiſchen Hiſtoriogr. Tenzels von ſeinem Geſchlechte, der die Grafen von Beichlingen, vom Siegfried, Gr. von Bomeneburg und Nordheim herleitet, welchem Schurzfleiſch ſchmeichelnd beyſtimmet, 277 f. läſſet ſchlechte Sechſer ſchlagen, 278. habe theils Jura und Lande veräuſſert, theils noch groſe Veräuſſerungen vorgehabt, 278 f. habe verderblichen Künſten, köſtlichem Leben, und der Begierde reich zu werden, nachgehangen; ums Geld die Juſtitz verkauft, 279. andere Maluerſationes, ib. - -

ob eine Verwandſchaft zwiſchen den Grafen von Beichlingen und den adelichen dieſes Namens zu erweiſen? 277.
Bekker, Baltaſar, der weltberümte Teufelsbanner, VIII, 345 f. ſeine Herkunft, Geburt 1634, und Studieren zu Franecker und Gröningen, 347. er legt ſich eifrig auf die carteſianiſche Philoſophie, 347. wird im 21 Jahre ſeines Alters ein Dorfpfarrer, und nach 10 Jahren Doctor Theologiae zu Franecker und Prediger daſelbſt, ib. wird in die Streitigkeiten wegen der carteſianiſchen Philoſophie verwickelt, ib. bekommt Anfechtung über eine Erläuterung des pfälziſchen Catechismi, 347 f. dieſes Buch wird endlich durch ein öffentliches Decret der Staaten gänzlich verworfen und verboten, 349. er nimmt darauf eine Dorfpfarre an, und kommt ferner nach Weeſp, ib. erbietet ſich zur ſchärfſten Prüfung und wird Paſtor in Amſterdam, ib. er ſpricht den Cometen alle fürchterliche Bedeutung und Wirkung ab, ib. den gröſten Lermen macht ſeine bezauberte Welt, 350. Nachricht von dieſem Buche und den darüber entſtandenen Händeln, 350 f. er wird darüber abgeſetzet, und vom heil. Abendmal gänzlich ausgeſchloſſen, 351. ſtirbt 6 Jahre darauf, 1698, ohne zu widerruffen, ib. Widerlegungen, Vertheidigungen, Ueberſetzungen und Auflagen dieſes Buchs, 351 f. Beurtheilung Bekkers in dieſem Puncte, 352. allerhand Münzen und Verſe auf ihn, 365 f.
Bel, Carl Andr. M. und Prof. zu Leipzig, Controvers mit dem wolſel. Herrn Verfaſſer der Münzbeluſtigung, S. Maria K. v. Ungarn.
Bela IV, K. in Ungarn, folgt ſeinem Vater K. Andreas auf dem Thron 1235. Zu ſeiner Zeit fallen die mangaliſchen Tartarn in die europäiſchen Länder ein, XVIII, 140. er nimmt 40000 Cumaner mit ihrem K. Cuten auf. Wird darüber verdächtig bey den Ungarn. Die glauben, die Cumaner hätten die Tartarn zum Einfall gereitzt, und erſchlagen viele mit dem K. Cuten, ib. die Tartarn iagen ihn nach Dalmatien und ravagiren 3 Jahre in Ungarn, 141. nachdem er die Tartarn vom Hals, rächet er ſich an H. Friedr. II von Oeſterreich, und erlegt ihn A. 1246 vor Neuſtadt, ib. er bringt ſeinem Sohn Stephan das Herzogtum Steyermark zuwegen, vergleicht ſich deswegen mit Primisl. III, Ottocar von Böhmen, ib. Stephanus wird wegen harter Regierung A. 58 von den Steyermärkern verjagt, die Ottocarn als Herrn annemen, 142. im entſtandenen Krieg da-

darüber, mit Böhmen, wird K. Bela bey Chreſſenbrun aufs Haupt geſchlagen, und mus auf Steyermark Verzicht thun, ib. daraus entſteht Feindſchaft zwiſchen Vater und Sohn. Die Königin Maria verhindert die bevorſtehende Schlacht, 142. es wird der Friede A. 62 zu Presburg beſtätigt, 143. Stephan führt den Titel als K. von Ungarn und bekommt einen Theil des Reichs. Wozu er ſich anheiſchig gemacht? ib. wie er ſeine Ehrerbietigkeit gegen den Vater erwieſen? Sie herrſchen in Einigkeit bis an Bela Tod A. 1270, den 31 Jan. 144. K. Steph. hatte ſeinen beſondern Canzler und Palatinum Comitem, ib. Stephanus ſtirbt A. 72. u. ſein Sohn Ladislaus wird gecrönt e. a.

Bembo, Petr., Cardinal. Wer ſein Leben beſchrieben, III, 234. Altertum ſeines Geſchlechts zu Venedig, ib. ſein Vater war Bernardo ein groſer ICtus, 234 f. ſein Geburtsjahr 1475, 235. Erfüllung ſeines Wunſches in ſeiner Jugend, 235. und des Traumes ſeiner Mutter, ib. ſtudirt zu Meſſina, ſchreibt A. 95 ſein erſtes Buch de Aetna, tritt in geiſtlichen Stand, weil es ihm in bürgerlichen Dienſten hinderlich geht, 236. ſchr. A. 96 zu Ferrara gli Aſolani, Liebesgeſpräche, die ſehr geachtet wurden, 237. geht A. 1506 an den Hof des H. Guido von Urbino. Dortige Bekanntſchaften. Schreibt dem H. und ſeiner Gemalin zu Ehren ein Buch ad Nicolaum Teupolum, ib. kommt nach Rom mit Giuliano de Medices, deſſen Br. P. Leo X ihn A 1513 zum Secretarius macht. Schreibt Epp. nomine Leonis, 238. wird als Nuncius A. 14 nach Venedig geſchickt. Lebt von A. 1519 zu Padua, und vergnügt ſich an ſeiner Bibliothek, Antiquitäten und Botanik; beſitzt einen Schatz von Codicibus, 238. 239. ſchreibt Regeln der italieniſchen Sprache, 239. ſammlet die italieniſchen Poeten. Schreibt, auf Verlangen der Republik Venedig, derſelben Hiſtorie von da an, wo Sabellicus aufgehöret. Urtheil von dieſem Werke. Er ſchreibt ziemlich frey und unparteyiſch, 239 f. wird vom P. Paul III zum Cardinal 1539 gemacht; wird erſt Biſchof zu Ogolbio und dann zu Bergamo, 240. liebt und zeugt Kinder, ib. ſoll ſchlecht von den Briefen des h. Ap. Pauli und von der Unſterblichkeit der Seele und Auferſtehung ſentiret haben, ib. ſündigt in ſeinen Schriften als Poete. Stirbt 1547, ib.

Benedict III wird von der Geiſtlichkeit und den Vorſtehern des

römiſchen Volks zum Pabſt erwählt, und der Wahlbrief an Kaiſ. Lothar und Ludwigen zur Beſtätigung geſchickt, XX, 307. die Geſandten erhalten die Confirmation; ſind aber ſo boshaft, den Pabſt bey den kaiſerlichen Geſandten ſo anzuſchwärzen, daß ihn dieſe gefangen ſetzen, 308. er wird am dritten Tag aus der Verhaft befreyt, 308 f. iſt des P. Leo IV unmittelbarer Nachfolger, 310. wodurch das Mährlein von der Päbſtin Johanna gänzlich wegfällt, ib.

Benedict XIII, Pabſt, aus dem Hauß Orſini, geb. 1649, III, 186. ſeine Eltern, Erziehung, Liebe zum Dominicaner-Habit, ib. Tritt wider ſeiner Eltern Willen in dieſen Orden, davon ihn auch P. Clemens IX nicht abbringen kan, 187. P. Clemens X macht ihn 1672 zum Cardinal, welche Würde er nicht annehmen wolte, weil er ſich darbey vor der Hölle fürchtet, ib. ſeine weitern Würden und Aemter, ib. ſeine groſe Lebensgefahr zu Benevent, da der erzbiſchöfliche Palaſt durch ein Erdbeben über ihn einſtürzet, 188. wird das Haupt der Zelanten, die ſich engagirten, bey der Pabſtswahl blos das beſte des röm. Stuls zu bedenken, ib. wird A. 1724 nach einer ſehr zwiſtigen Wahl den 29 May durch 44 Stimmen erwählt, 189. ſuchet dieſe höchſte Würde fußfällig zu verbitten; Cardinal Pipia befielt ihm ſolche anzunehmen, ib. behält ſich die Erfüllung ſeiner Ordenspflichten bevor, ib. ſein guter Vorſatz bey ſeiner Krönung, 189. macht auch gute Anſtalten durch eine Congregation die Cleriſey zu reformiren, ſonderlich der Geiſtlichen Pracht abzuſtellen, 190. erhält vom Kaiſer Comachio. Celebriret nach der Prophezeyhung des Don Fabio Carraccioli ein Jubiläum, ib. hält A. 25 ein Concilium prouinc. lateranenſe XIII dictum zur Verbeſſerung des Kirchenweſens; darinnen die Bulla Unigenitus als eine Glaubens-Richtſchnur angenommen wird, 191. ſein Character, kurz: er war ein guter Prieſter und frommer Mann; aber ein ſchlechter Regent, Pabſt und Haushalter; wenig geliebt und weniger gefürchtet, 191 f. ſeine Streitigkeiten, ib. macht 28 Cardinäle, ſtirbt 1730, 2 Febr. 192. Artige Auslegung der auf ihn treffenden Worte in den Symbolis Malachiae: Miles in bello. Satyriſche Grabſchrift, daraus ſein Haß gegen die Peruken erhellet, ib.

Benedict XIV, der hochgelehrte Pabſt, giebt dennoch vor, die Lutheraner hätten das Mährlein von

von der Päbſtin Johanna aufgebracht, XX, 310.
Benedictiner, dörfen ihren Ordenshabit nicht ablegen, wenn ſie auch Biſchöfe werden, XIII, 207.
Benoit, ein geweſener reformirter Geiſtlicher zu Alençon, der entronnen, und zu Delft ſeiner Kirche gedienet, iſt der Verfaſſer der Hiſtoire de l'Edit de Nantes &c. VII, 355.
Berenger I, H. v. Friaul, K. von Italien, 888, I, 97. wird 916 vom P. Johann X zum röm. Kaiſer gekrönt; vom Flambert A. 924 erſtochen, 98. III, 380.
Berenger II, letzter König in Italien, muß mit dem erſtern, wie einige gethan, nicht confundiret werden, I, 97. war des vorhergehenden Enkel, Marggraf Adelberts von Iurea Sohn, 98. König Hugo in Italien giebt ihm ſeines Br. Boſonis Tochter Willa zur Gemalin, ſeinem Bruder Amscarn das Marggrafſtum Camerin. und Spolato, ib. ſie ſtellen ſich nicht mit Hugo. Berenger entweicht nach Teutſchland; kehrt bald zurück, kriegt ſtarken Anhang, 99. bemächtigt ſich der königl. Gewalt in Italien, ob gleich Hugo und ſein Sohn Lothar Könige heiſen; Berenger belohnt ſeine Anhänger, 99 f. Hugo verläßt ſein Reich aus Verdruß, und geht nach Vienne; und Berenger regiert mit Lotharen gemeinſchäftlich, doch ohne Einigkeit, zum Nachtheil der Lombardie, 100. bis K. Lothar endlich ſtirbt, 950. Berenger wird nebſt ſeinem Sohne Adalbert zum K. ausgerufen und gecrönt, 101. zerfällt ſich mit Lothars Wittwe Adelheid, die ſeinen Sohn Adalberten nicht nehmen will. Dieſe ruft Kaiſ. Otto I zu Hülfe, welcher nach langem Streit Berengern überwältiget, der ſich ergeben muß, und zu Bamberg im exilio ſtirbt, 966, 101 - 104. Schickſal ſeiner Familie, 103 f. was Berenger für ein Landsmann geweſen? 104. dieſer K. imitirte die fränkiſchen Könige, und ſetzet das Creutz auf ſeine Münzen, 104.
Berg, die alten Herren von Berg in den Niederlanden hatten ihren Urſprung A. 1107 von Heinrich einem Sohn des Grafen Otto von Naſſau oder Geldern und Zutphen, IV, 130. deſſen männliche Nachkommen ſterben mit Friedrich III aus, 1416, 130 f. er hinterläßt eine Erbtochter Sophia. Dieſe vermält ſich mit Otto von der Leck aus dem Hauſe Waſenaer, ihre Fortpflanzung der mittlern Herrn von Berg bis auf Oswalden 1712, 131. das neue Geſchlecht der Grafen von Berg fängt mit deſſen Schweſter Maria Clara, Fürſtin von Hohenzollern Sigmaringen, Sohne, Franz Wilhelm Nicolaus an, 131. Oßwald I wird

wird in Grafenſtand erhoben, 1486, vermehret ſeine Lande, ib. ſeine Nachkommen; davon Gr. Wilhelm IV 16 Kinder erzeuget, 132. der iſt einer der vornemſten aufgeſtandenen Landesherren in den Niederlanden 1566 gegen Spanien. Er macht im Kriege Eroberungen, ib. wird von den Staaten zum Statthalter in Geldern gemacht, 133. er nimmt aber erſt heimlich, nach ſeiner Loslaſſung aber öffentlich, wieder ſpaniſche Partey, ib. es war die Eiferſucht, über ſeines Schwagers des Pr. von Oranien Anſehen, Urſache daran. Stirbt 1586, 134.

Bergamo macht ſich Malateſta unterwürfig, I, 10.

Berge, Paul von, anhältiſcher Canzler, ſtirbt aus Unvorſichtigkeit eines Apothekers, zweymal, und wird zweymal begraben, XIV, 259.

Bergſtraſſe, wie Churmaynz wieder zum Beſitz derſelben gekommen Saec. XVII, XII, 198 f.

Bergwerke, wann dieſelben in Teutſchland am erſten entdecket ſind worden, II, 165. gegründete Zeugniſſe aus dem Tacitus, 105 f. aus dem Capitulari Kaiſ. Carls des Gr., aus K. Ludwig des Frommen Theilung unter ſeine Söhne, beym Baluzio, aus Ottfrieden zu Zeiten Ludwig des Frommen; daß ſchon Berge vor Kaiſ. Ottonis Zeiten be ſind worden, 167 f. Wie und Dietmars Stellen vor zu Zeiten Kaiſ. Otto des Sachſen erfundenen Bergw ſind vom Harze zu verſtehe 163 f. merkwürdige Berg ke: darmſtättiſch heßiſ Röther Gottesgabe ge II, 159. - - Fichtelberg iſt goldleer, XVIII, 78. - - bergiſches, wird nach der te des XII Saec. entdeckt X, durch einen Salz-Fuhrmann Halle, 406. Otto, der Marggr. von Meiſen hilft ſelben durch Begnadigunge wird reich dadurch, X, 406. ſteiniſches im ſalzburgiſ I, 220. gladebachiſches in ſen, II, 158. Goldcronac culmbachiſchen hat ſeinen men von der dabey geleg ehemals ergiebigen, Goldg XVIII, 78. - - harziſche, Andreasberg, in welchem z len weichfliеſſendes Silber funden iſt worden, I, 269. Jacobs Zeche zum Lauten und andere, II, 156. 162. rammelsbergiſches; ſoll ſ Heinrichs des Finklers N Namens Rammel, entdeck ben, da es glänzende Stein einem Berge aus der Erd ſcharret, davon dem Berg Name geworden, II, 164. dere ſagen, der Rammel wä

Jägerpursch gewesen, 165. der Rammelsberg heißt der untere Harz, 191. was zum obern Harz gehöret, ib. wie sich die durchläuchtigen chur- und herzogl. braunschweigischen Häuser in die Harzbergwerke getheilet, 163. wo eine unrichtige Eintheilung des Harzes in den Obern und Unitern aus der Stelle p. 191 zu verbessern. Auf dem Oberharze wird die Entdeckung des Bergwerks, H. Egberten II zu Braunschweig aufs Jahr 1070 zugeschrieben. Doch soll der Wildemann schon 1045 gebauet worden seyn, auf welchen erst Zellerfeld A. 1070 gefolget, 165. dieses wird widersprochen, XVII, 431 f. und die Aufkunft dieser Bergwerke erst auf die Mitte des XIII Jahrhunderts gesetzt. - - reiche Silbergrube bey Clausthalen, II, 191. H. Julius beförderte das Bergwerk auf dem Harze 1570 treflich durch 3 geführte Hauptstollen, I, 396. - - harzgerodisches im anhältischen, II, 159. XIV, 298-303. ilmenauische Gruben, im sächsischen, II, 154 f. Klinzinger Thal, II, 169. ein altes Document vom Alterthume der Bergwerke in den schwäbischen Gegenden, 170. - - magdeburgisches, II, 159 - - mansfeldische Bergwerke waren sonst gar ehedlich, XIV, 26 f. Schieferbergwerke in denselben Landen, XVI B. 1. - - norwegische. Der Seegen GOttes genannt, II, 160. in Silemark, XVII, 4. - - von Königsberg, und wann in den neuern Zeiten die Bergwerke angefangen worden sind gebauet zu werden, XII, 148. reichensteinisches, im frankensteinischen in Schlesien. Die Goldgrube war eigentlich auf dem Eselsberge, XVII, 112. XX, 146 f. reichmannsdorfisches, bey Reichmannsdorf, so den Namen und Anbau vom Reichthum des Bergw. erhalten, im saalfeldischen, eine sehr reiche Goldgrube, dann die Bauern wurden davon so reich, daß sie an ihrer Kirchweyh an Pfingsten mit goldnen Kugeln kegelten. Hört auf ergiebig zu seyn, durch Verwünschung oder Verzauberung einer alten Frau, deren Sohn Goldkörner fressen, und sie auf eine natürliche Art wieder geben musste, darüber er gehenkt wurde, III, 34 f. Rheinpfalz, in derselben fanden sich im medio aeuo auch ergiebige Gold- und Silbergruben, III, 203. sonderl. bey Heidelberg, Saec. XIII, ib. saalfeldische, II, 192. schlesisches, der goldne Esel, s. oben Reichenstein, und IX, 214. schneebergische reiche Silbergruben, III B. S. 191. wie viel die

Herzoge von Sachſen in 30 Jahren nur am Zehenden davon gezogen, ib. ſchwarzburgiſches im Goldsthal ohnweit dem Dorfe Kolitſch, XVI, 274 - - Schottland hatte zu K. Jacobs des IV u. Vten Zeiten beträchtliche Goldgruben in der Provinz Clydsdale zu Crawford-Moor, XX, 387 - - ſtollbergiſches, II, 192. - - im Sundgau ohnweit Urbiß waren vor Alters im St. Amarinen-Thal reiche Silber- und Kupfergruben, XVI, 19 - - villmariſches im Trieriſchen, II, 154. ungariſche Bergwerke, wo man gute Nachricht von denſelben antrift, XX, 18. yſenburgiſche zu Huttenberg und Heyler, VII, 165.

Bergwerks-Gerechtigkeit, ertheilet Kaiſ. Friedrich II, alſo lange vor der goldnen Bulle Kaiſ. Carls IV, dem Pfalzgraf Ludwig 1219, III, 203 f. - - daher genommener Beweiß gegen des Canzler Ludwigs Meinung, daß die Landesherren vermög ihrer Landeshoheit, und nicht ex privilegiis Imperatorum, die Bergwerke in ihren Landen gehabt hätten, 204. Ludwigs Ausflucht, daß der Ober- und Niederrhein, wo die Pfalzgrafſchaft gelegen, keinen Herzog gehabt, folglich dem Kaiſer die Landeshoheit darinnen zugekommen, ib. wird noch auf eine andere Art gehoben: nemlich daß Kaiſ. Friedrich II dem Pfalzgr. Ludwig dieſes Privilegium nicht ſowol als Pfalzgrafen, ſondern als Herzogen von Bayern ertheilet, 205 - 207. Kaiſ. Friedr. II. ertheilt dergleichen dem Biſchof Bertold von Brixen, 1238, V, 367. - - Kaiſ. Carl IV dem Burggr. Friedrich V, 1363, da im Hulde-Brief ſteht: non obſtante lege imperiali, quod nulli liceat montanorum uel minerae habere dominium, niſi principibus Electoribus, XVIII, 77. - - Kaiſ. Friedr. II, A. 1215, Kaiſ. Ludwig 1323, Kaiſ. Carl IV und Kaiſ. Sigismund belehnen die Grafen von Mansfeld mit der Bergwerkgerechtigkeit, XVI B. 2, müſſen dieſelben nach einem Vergleich v. 1484 vom Churfürſten zu Sachſen zu Lehen empfangen, ib.

Berlin. Daſelbſt wird die königlich preußiſche Societät der Wiſſenſchaften vom erſten K. in Pr. Friedrich errichtet, und der Stiftungsbrief 1700 unterzeichnet, XV, 387. Extract der darinnen enthaltenen Verordnungen, ib. die Verbeſſerung der teutſchen Sprache wird noch beſonders mit eingerückt, ib. der K. wird ihr Protector, und ſeine Reſidenz Berlin ihr Hauptſitz, ihr Einkünfte derſelben, 388. Leibniz wird

wird das erſte Oberhaupt derſelben, 388. es wird ein Haus mit einem Obſeruatorio für ſie zu erbauen angefangen, ib. Hinderniſſe dieſes Unternehmens, ib. erſter Tomus Miſcellaneorum derſelben, ib. neue königliche Verordnung 1710 zu ihrer beſtändigen Einrichtung und Verfaſſung, 388 f. vier Claſſen der zu Berlin anweſenden Glieder, 390. erſte Directores einer ieden derſelben, ib. ſolenne Einfürung der Societät, 1711, ib. Siegel, Gedichte bey dieſer Gelegenheit, 390 f.

Bern, im Uchtlande in der Schweiz, hat H. Berthold V von Zähringen 1191 erbauet, I, 377. bekommt ſeinen Namen von einem Bären, der beym Holzfällen aufgeſprungen, 378. Kaiſ. Heinrich giebt ihr das Stadtrecht und H. Berthold vereinigt ſie auf ewig mit Freyburg, ib. kommt ans Reich 1218. Kaiſ. Friedrich II vermehrt ihr ihre Freyheiten; giebt ihr Gr. Otto von Ravenſpurg zum Reichsvogt, und entledigt ſie der Landvögte, 1223, 378. ſie darf ihre Gerichte und Aemter ſelbſt beſetzen. Walther Wädiſchwyl wird ihr erſter Schultheiß, ib. der Kaiſer vereinigte hernach die Reichsvogtey mit dem Schultheiſſenamte, XXI, 253. Bern nimmt bey den Händeln und Brückenſtreitigkeit mit Gr. Werner von Kyburg, Graf Peter von Savoyen zum Schutzherrn an; kommt von dieſer Verbindlichkeit durch einen Reuterdienſt gegen Burgund wieder los und ans Reich, I, 378 f. XXI, 253. A. 1288 ward Kaiſ. Rudolph wegen Austreibung der Juden bös auf die Stadt, belagert ſie zweymal, und ſein Sohn das drittemal im folgenden Jahre. Die Ausſöhnung geſchieht A. 90. XXI, 254. die Stadt macht wegen Oeſterreich A. 95 einen Bund mit Amadeo IV von Savoyen auf 10 Jahre; ſchlägt Gr. Ludwig, deſſen Bruder, den Freyburg aufgehetzet, ib. ſie vergröſſert ihr Gebiet, ib. weil ſie Kaiſ. Ludwig wegen des päbſtlichen Bannes nicht erkennen will, ſo friſcht derſelbe ihre Widerwärtigen A. 1336 zu einem Bund an, dieſelbe mit Gewalt zu zwingen; Laupen und Thun heraus, und dem Kaiſ. 300 Mark Silbers Strafe zu geben, auch niemanden weiter Schutz und Burgerrecht angedeyhen zu laſſen, 254. die Alliirten bringen ein Heer von 30000 Mann unterm Gr. von Nidau zuſammen; belagern Laupen, worinnen 600 Berner unter tapferer Männer Anfürung lagen, ib. die Stadt bringt mit Hülfe Solothurns, Ury, Schwiz und Unterwaldens 3000 Mann zuſammen, die der Gr. von Erlach commandirte,

255. dieſer eilt gegen den Feind, ſchlägt deſſen Fußvolk, kommt den Hülfsvölkern der Waldſtätte, die mit den Reißigen kämpfen, zu Hülfe, entſetzt Laupen glücklich, und erlegt 4000 Feinde, dabey er nur 22 Mann verliert. Unter den erſchlagenen war der Graf von Nidau, von Savoyen und Valendiß, 255. dieſer Sieg giebt zu einem Sprüchlein Anlaß, 248. mit der Stadt Freyburg wird durch Vermittelung Agnes, Kaiſ. Albrechts T. und verwittibten Königin von Ungarn 1341, wie auch mit dem jungen Grafen von Nidau, Friede. Bern vereinigt ſich auch mit Solothurn und der Stadt Biel, 255. die Stadt kommt mit Unterwalden, wegen des, den Pröbſten von Interlachen, und Rinkenberg, geleiſteten Beyſtandes in Händel. Die gute Entſcheidung für Bern der Eidgenoſſen, giebt Anlaß, daß die Stadt A. 1353 in die Eidgenoſſenſchaft tritt. Bedingniſſe dabey, 255 und 256. Sie erhält die zwote Stelle gleich nach Zürch unter den damals verbundenen 8 ſogenannten alten Orten, 256. - - Verzeichnis von 32 Landvogteyen, Aemtern, Caſtellaneyen, Vogteyen, Städten und Oertern des Canton Berns nach Anleitung der auf dem Thaler, XXI, 241. befindlichen Wäpplein, nebſt angehängten hiſtoriſchen Umſtänden, wie ſie an die Stadt gekommen, 242-248. die Namen ſind: Wangen, Aarwangen, 242. Erlach, Signau, ein unbenanntes Ort, Murten, 243. Granſon, Orben, 244. Coſtelen, Landshut, Schenkenberg, Trachſelwald, Burgdorf, Wiedlisbach, 245. Zofingen, Arau, Brügg, Lenzburg, Eſche, wieder ein unbenanntes, Aarberg, 246. Büren, Huttwyl, Arburg, Interlapen, Unterſeen, 247. Niedau, Haßli, nieder und ober Simmenthal, Frutingen, Laupen oder Loupen 248. Auſer dieſen 32 findet man noch 32 andere Wäpplein von berniſchen Appertinenzien angeſüret, 252 f. wie Scheuchzer in Itinere alpino das Berner Gebiete auf eine andere Art beſchreibet, 250-252. - - A. 1528 geht die Religions-Veränderung dorten vor, I, 379 - - Einrichtung des Stadtregiments, 379-382. Eintheilung der Bürgerſchaft; des Gebietes, und wie die Landvogteyen vergeben werden, I, 382. 383. - - der ſogenannte äuſere Stand zu Bern iſt die Pflanzſchule, in welcher junge anſehnliche Leute zur Kriegs- und Regierungskunſt rechtſchaffen angewieſen werden, IX, 194 f. iſt alten Urſprungs und ſchon A. 1556 in groſem Anſehen geweſen, 195. H. Berthold

thold V von Zähringen soll selbst der Stifter gewesen seyn, 196. doch andere setzen den Ursprung in die Zeiten H. Carls des kühnen von Burg. Da es so gefährlich mit den Cantons ausgesehen, 196 f. bis aufs Jahr 1684 war der Bedacht des äusern Standes mehr auf das militare; von der Zeit an aber mehr auf die Erlernung der Regierungskunst gerichtet, 197. weitere Beschreibung der Einrichtung, des Hauptes, des Wachsthums, der Aufzüge, Aemter, Beschäftigungen und Finanzen, und dessen Verfalls bis aufs Jahr 1684, 197-200. bey Ergänzung des gröstern Raths merken die Herren von Bern, daß es an tüchtigen jungen Leuten fehle, und sie keine Begriffe von Regierungssachen hätten, IX, 206. dieses aber wird dem nicht besuchten äusern Stande zugeschrieben, ib. daher suchte man d. Anno demselben wieder aufzuhelfen, und denen, die ihn besuchen würden, Vortheile zu gönnen, ib. es wird A. 87 durch die Sorge des damaligen Schultheisen von Grossenried ein neues Gesetzbuch verfertiget, das rothe Buch genannt, 206. die Haupteintheilung der Versammlung des äusern Standes ist: in den Rath, Räthe und Bürger. Weitere Erläuterung davon, 207. 208. 216.

Bernhard, ein S. Marggraf Christophs und Ottilien von Catzenellenbogen, geb. 1474, der Stammvatter des Marggräflich Badenbadenischen Hauses, lebt sehr einträchtig mit seinem Bruder Marggr. Ernst, welches die Münze I, 361 anzeiget. Er war Statthalter in Luxenburg, I, 363. ein guter Haushalter, eifrig Evangelisch, stirbt 1537, 364. vermält sich erst im 61sten Jahr seines Alters mit Francisca Gr. von Luxenburg, erzeugt 2 Söhne, 364.

Bernhard, Herzog von Sachsen, führt den Titel eines Grafen von Anhalt bis aufs Jahr 1180, da Kais. Friedrich II, H. Heinrich den Löwen geächtet und ienem das Herzogtum Sachsen zugesprochen hat, da er gleich den herzoglichen Titel angenommen, X, 205. Untersuchung: Ob Bernhard das ganze Herzogtum Sachsen, oder nur einen Theil davon bekommen habe? da das letztere mit guten Gründen behauptet wird, 205. 206. wie also sein angenommener Titel von Sachsen zu verstehen? 207. was Bernhard wirklich vom Herzogtum S. besessen, ist Angaria, dazu auch Bremen gehöret, gewesen, 207 f. woselbst er noch A. 1211 den Erzbischof Waldemar eingewiesen, 208. nicht das nachher sogenannte Herzogtum

Lauenburg, nnd eben ſo wenig der ietzt ſogenannte ſächſiſche Chur-Creis, den Bernhard unter einem andern Titel bekommen, war unter ſeinem Herzogtum begriffen, womit ihn der Kaiſ. belehnet, 208.

Bernhard, der Groſe, H. von Weimar, bekommt A. 1633 auf Befehl der Königin Chriſtina v. Schw. das aus den Bistümern Würzburg und Bamberg zuſammen geſchlagene neuerrichtete Herzogtum Franken, IV, 330. wird auch im Julius vom ſchwediſchen Geſandten Gr. Chriſtoph Carl von Brandenſtein in der Stadt Würzburg ſolenniter in ſein Herzogtum eingewieſen, 331. ob der Herzog ſolches abgetrotzet? ib. in dem dabey geſchloſſenen Bündniſſe, wird ihm verſprochen: daß ihn die Crone Schweden dabey ſchützen und im Frieden ſicher ſtellen, auch nach dem Kriege ihm im Fall der Noth mit 5000 Mann beyſtehen wolle, 331. hingegen ſollte der Herzog von Schweden dependiren und dieſer Krone gegen alle Feinde, nur das teutſche Reich ausgenommen, mit Truppen beyſtehen, ib. ſeine Erben ſollen binnen Jahr und Tagen dieſen Bund erneuern, ib. verliert dieſes neue Herzogtum durch die nördlinger Schlacht, 332. Pufendorf iſt ſparſam mit dem Lobe dieſes Fürſtens; aber der Italiener Galeazzo Gualdo erhebt ihn als ein Ausländer, deſto mehr und unpartepiſcher, 333 f. ſeine zu hitzige Lebhaftigkeit wird nur an ihm getadelt, 336. er eroberte, nach andern Thaten, Breyſach A. 1638, ſ. Breyſach; ſchlägt die angetragene Heyrath mit des Card. Richelieu Verwandtin, der Herzogin von Eguillon aus, weil ſie dem edlen ſächſiſchen Blute nicht gemäß wäre; welches den Cardinal ſehr verdroſſen, X B. 5. er lebte nur 36 Jahre, IV, 336.

Bernhard Chriſtoph von Galen, Biſchof zu Münſter, baut zu Cösfeld ein veſtes Schloß, Ludgersburg, zum Verdruß der Bürger, 1655, V, 219. ehrt das dortige Creutz, und giebt eine nöthige Anweiſung bey Verehrung der Bilder, 220 f. ſucht vergeblich Sitz und Stimme, wegen des Burggraftums Stromberg, auf dem Reichstage, 221 f. bemächtigt ſich zweymal der Herrſchaft Borkelo, muß ſie aber A. 66 u. 74 wieder herausgegeben, 222. ſeine Grabſchrift, ſo den Hauptinhalt ſeines Lebens begreift, 223 f. ein Utrechter will ihn zum Antichriſt machen aus Apocal. XIII, v. 18, 224. er läßt ſich in Bündniß mit Frankreich wider die vereinigte Niederlande ein. Vorwand zu ſeinem Bruch mit der Republik, X, 260.

X, 260. Einbruch mit den vereinigten Churcölniſchen Truppen in die Provinzen, 261. er erwirbt ſich wenig Ruhm in der Belagerung von Gröningen, X, 179-184. mehrere Kriegsmerkwürdigkeiten von dieſem Biſchof im niederländiſchen Kriege, 195 f. er will A. 78 ſich mit Gewalt zum Abt von Fulda machen. Pabſt und Kaiſer befehlen ihm, ſeine Reuter heimzufüren, XIV, 242. er rühmte ſich 10000 Mann ins Feld füren zu können. Der Beichtvater ſagte darauf: wie viel Seelen in Himmel? XI, 120.

Bernhard Guſtav, Marggr. zu Baden Durlach, Abt zu Fulda, geboren 1631. hatte K. Guſtav Adolph zum Taufpathen; dient in verſchiedenen Kriegen, I, 226. wird catholiſch und publicirt ſeine Glaubensmotiven; lobt das Kloſterleben, 227 f. wird Abt zu Fulda und Kempten, A. 1673; das Jahr vorher auf Kaiſ. Leopolds Ernennung vom P. Innocent. XI zum Cardinal gemacht, 228. ſein Tod und ſeine Bußgedanken, 229.

Bernhardinus von Siena, Stifter des Ordens der mindern Brüder, ſtiftet alleine in Italien 300 Klöſter, die auf 5000 anwachſen; ſtirbt 1443, iſt zu Aquila begraben, und 1450 zum Heiligen erkläret worden, XXI, 380.

Bernini, Johann Lorenz, Ritter, Baumeiſter und Bildhauer in Rom, IX, 289 f. ſeine Geburt, Erziehung und erſte Kunſtwerke, 290. was er für Pabſt Vrbanum VIII gearbeitet, 291 f. er errichtet dieſem Pabſte ein prächtiges Grabmal, 294. was er für den Pabſt Innocentium XI gearbeitet, 294. und unter Pabſt Alexandro VII, 294 f. was er nach England und Frankreich geliefert, 296. eines ſeiner gröſten Kunſtſtücke, ib. er iſt neidiſch gegen andere Künſtler, ib. und wird einmal bey ſolcher Gelegenheit abgefürt, ib. der Pabſt ſetzet ihn in den Ritterſtand, er lebt in vieler Hochachtung, wird reich und ſtirbt 1680 zu Rom, ib.

Bernold, B. zu Vtrecht, ſoll A. 1040 Gröningen vom Kaiſ. Heinrich III geſchenkt bekommen haben. Wie weit ſich dieſe Donatio erſtrecket, XXII, 122 f.

Berthold, Erzbiſchof und Churf. zu Maynz, Georgs I, Graf von Henneberg römhildiſcher Linie, Sohn, geb. 1442, XV, 58. wird A. 84 wegen ſeines untadelhaften Wandels zum Erzbiſchof erwählt, 59. empfängt A. 86 zu Frankfurt die Belehnung vom Kaiſer, wo er die röm. Königswahl Maximiliani förderte, und den neuen K. nach Aachen und Renſee begleitete, 59. der verwirrte Zuſtand

Teutſch-

Teutſchlands hindert manchen guten Anſchlag und Bemühungen dieſes treflichen Fürſten, ib. zieht ſich Kaiſ. Maximil. I Ungnade auf den Hals, da er manche Zuſammenkunft der Churfürſten, zu Beſorgung der Reichs-Wolfart, veranſtaltet, da ihm Max. Schuld gab, er hindere, daß nichts erwünſchtes auf den Reichstägen zu Stande käme, 60. er weiß ſich zu rechtfertigen, widerräth den bayeriſchen Krieg, und nimmt keinen Antheil daran, ib. die Beſchwerden der teutſchen Nation wider den röm. Hof giengen ihm nahe. Er fördert das beſte ſeines Erzſtifts und erhält ein Dipl. 1486 von Kaiſ. Max., die Unterwürfigkeit der Stadt Maynz anlangend, 60. Lobſprüche von ihm, 61. er ſtirbt 1504 an den Franzoſen, ib. welche Krankheit damal als eine Seuche graſſirte, und die ſich der Erzbiſchof nicht durch Ausſchweifung zugezogen, 62. 64.

Berthold, Marggr. von Hochberg, demütigt ſich, als Vormund des jungen K. Courads von Sicilien, gegen den P. Innocent. IV, III, 404.

Bethlen Gabor, ſ. Gabriel Bethlen.

Bethlen, Graf Wolfgangs von, ſiebenbürgiſchen Hofcanzlers, Libri X hiſtoriarum Pannonico-Dacicarum, von der Schlacht bey Mohatz 1526 bis an den Schluß des Jahrhunderts. Fata dieſes vortreflichen Buchs; wann und wie es zum Vorſchein gekommen, IX, 116.

Betrügerin, eine ſehr verwegene, giebt ſich für die verſtoſſene Gemalin K. Heinrichs VIII von Engl., die Anna von Cleve, aus; nimmt H. Joh. Friedr. von Gotha ein, daß er ihren Verſprechungen und Lügen glaubt, XII, 164 f. Nach allerhand Vorgeben entdeckt ſichs, daß ſie dieſer Königin Gürtelmagd geweſen, die ihr Siegel und andere Kleinode nach ihrem Tode entwendet, 166. gelinde Strafe, 167. ob dieſer Betrug den ſonſt accuraten Thuanus zu einer falſchen Erzehlung verleitet? 163. 167.

Beuningen, von, holländiſcher Staatsminiſter und Geſandter in Frankreich, ſoll eine ſatyriſche Münze wider Frankreich erfunden haben, IX, 380.

Biben, eine Stadt und Bistum in Crain, von ſchlechter Wichtigkeit. Die Geiſtlichen ſind dort ſo arm, daß ſie Nachmittags durch Handarbeit ihr Brod verdienen müſſen. Der Wein ſoll aber dorten ſehr gut ſeyn, weil die Geiſtlichen ſelbſt eigentlich im Weinberg arbeiten, IV, 198. das Präſentationsrecht der Biſchöfe hat das Erzhaus dem Für-

Fürſten von Auersberg überlaſſen, ib.
Bibliotheken, Stiftung der, bringt groſſen Herren Ehre und der Welt Nutzen, X, 356 f.
Bildhauſen, ein Kloſter Ciſtercienſer-Ordens an der Saale in Franken wird 1156 angelegt, VIII, 100.
Bildſäulen, ſo die Römer ihren vortreflichen Juriſten aufgerichtet, XVII, 410 f. XXII, 50 f. und andern verdienten Männern, XXII, 51. darinnen ahmeten ſie den Griechen nach, ib. Abſicht davon, 51 f. in der freyen Republick kam es auf Erkenntnis des Raths an, ob einem eine Statue aufgerichtet werden ſolte, 52 f. unter den Kaiſern wars eine kaiſerliche Gnadenbezeugung, 53. Caligula und Claudius verboten ſie, ib. beſcheidene und demütige Leute ſahen die Eitelkeit und Vergänglichkeit derſelben ein, ib.
Bingen war vormals eine maynziſche Münzſtätte, I, 409. 415.
Biörn, K. in Schweden fördert die Pflanzung des Chriſtentums in ſeinem Reiche, ſ. Ansgar.
Biſanz, eine geweſene Reichsſtadt, wird zur Befriedigung Spaniens vom Kaiſer dieſer Krone abgetreten, um die Räumung Frankenthals zu bewürken, 1651, XV, 339. des Kaiſers Uebergabsbrief und der Churfürſten Einwilligung, ib. das Reich ſchmält zwar darüber, läßt ſichs aber doch gefallen, weil die Stadt ſelbſt nicht entgegen war, Spaniens Herrſchaft zu erkennen, 340. doch wird dem Erzbiſchof von Biſanz ſeine freye Reichsſtandſchaft, und der Stadt, ſo viel als mit des Königs Oberherrſchaft beſtehend war, von Rechten und alten Freyheiten vorbehalten, ib. Erklärung des reichsſtädtiſchen Collegii darüber, und Einwilligung des ganzen Reichs, 1654, 341. vermutlich hat der K. von Spanien dieſer Stadt wegen gutwilliger Trennung vom Reiche, den Titel einer Reichsſtadt fortgelaſſen, daher ſie ſich 1660 noch Ciuitatem Imp. auf einem Thaler 337 genennet, 341. vor Alters hielt Biſanz ſteif und veſte beym Reiche, und ließ ſich weder durch Lockung noch Gewalt abreiſſen, worüber ſie von manchem Kaiſer Lobſprüche erhalten, 341 f. ihr Anſehen bey den alten Kaiſern, 342. Kaiſ. Carl IV läßt unterſuchen, was für Vorrechte den römiſchen Königen, und was für Gerechtſame der Stadt zukämen, 343. das ſchwarze Thor zu Biſanz ſoll vormals ein Triumphbogen Kaiſer Aurelians geweſen ſeyn, wegen ſeines Siegs über die Zenobia, 344.
Biſchöfe ſollen nicht kriegeriſch ſeyn. Die teutſchen Biſchöfe füren das Schwerd nebſt dem Hirtenſtabe,

wegen der landesherrlichen Hoheit, die ſie von den Kaiſern erlanget, XI, 119. misbrauchen es oft, ib. - - ein Biſchof ſoll nur ein Bistum unter dieſem Namen regieren. Der päbſtliche Stul geht davon ab, und maßt ſich mehr, als ihm dießfalls in den Concordatis zukommt, an. Das erſte Exempel in Teutſchland ſoll geweſen ſeyn, daß der Pabſt Erichen von Braunſchw. Lüneb. A. 1508 und 9 in 2 Bistümern als Biſchofen beſtätiget, XVII, 11. 12. Biſchöfe, ſo nicht fürſtlicher Geburt ſind, haben weder das Prädicat Durchlaucht, noch füren ſie den Fürſtenhut über ihren Wappen, V B. 12 - - ſie haben nicht Urſache, ihre Inſel mit dem Fürſtenhute zu vertauſchen, weil ihnen dieſelbe den Rang vor den weltlichen Fürſten giebt, ib. - - Kaiſ. Friedrich I macht den Biſchof von Chur A. 1170 zu einem Fürſten, XIII, 71. ob ein Biſchof das Reichs-Vice-Canzler-Amt begleiten könne? wird behauptet, XVIII, 283 f. - - Frau Biſchöfin, Epiſcopia, findet man in Urkunden des VIIden Saec., XIII, 69.

Biſchofszell, das Benedictiner-Kloſter ſtiftet B. Salomo von Conſtanz Saec. IX, XI, 284.

Blanca, Gemalin K. Peters des Grauſamen in Caſtilien, hat ein unglückliches Schickſal, VI, 51. 52. 55.

Blanca Maria, wird Kaiſ. Maximilians Gemalin 1494 den 16 Merz, IV, 75. ihre Eltern, 74. ſie wird ſchon A. 74 an Herz. Philibert von Savoyen verſprochen, der A. 82 als Bräutigam ſtirbt, ib. wird dem Johann Corvinus, K. Matthias in Ungarn natürlichen Sohn, verſprochen, aber weil er nicht König wird, ihme nicht gegeben, ib. K. Jacob IV in Schottland kriegt von ihr einen Korb, ib. H. Ludwig Maria v. Mayland bietet ſie dem Kaiſ. Maximil. mit einer groſen Mitgift an, ib. ihre Lobſprüche und Vorzüge, 75. 76. von der Ungleichheit ihres Stammes mit Maximilians, die viel Aufſehens machte, 77. 79. ſie ſtirbt 1510, den 10 Dec. Ihre Begräbnis-Rede, 79. 80.

Blarer, von Wartenſee, eine uralt adeliche Familie in Schwaben IV, 218. Egolph Blarer, Abt und Fürſt zu St. Gallen 1425, ib. Diethelm Blarer e. d. Abt 1539, ib. Ludwig Blarer Abt zu Einſiedel 1526, ib. Gerwich Blarer Abt zu Weingarten 1520, und Reichs-Prälat zu Ochſenhauſen 1557, ib. Joh. Jac. Blarer, wird Probſt zu Elwangen 1621, IV, 218. die Schweden machen ihm den Sitz unruhig, 219. er bauet die St. Lo-

Loretten-Capelle bey Elwangen. War einer der erſten in Teutſchland, der das Feſt der immaculatae Concept. B. V. 1630 eingeführt, ib. ſtirbt 1654. - - Die Blaarer von Gierſperg ſind vermutlich von einer anderen Familie, XVI, 160.

Blaurer (Blarer), Ambroſius, ein berühmter Gottesgelehrter, XXI, 81 f. wird aus einer anſehnlichen Familie zu Conſtanz 1495 geb. 82. der Rath will ihn vom Kloſterleben abhalten, 82 f. er geht aber doch ins würtembergiſche Benedictiner-Kloſter Alberſpach, 83. muß bald wider ſeinen Willen Prior werden, ib. läßt ſich dieſes mühſame Amt bald wieder abnehmen, ib. kommt wegen der lutheriſchen Lehre in Verdruß und gehet 1522 ohne Abſchied aus dem Kloſter in ſeine Heimath, ib. der Abt fordert ihn zurück, er aber giebt eine Schutzſchrift ein, 83 f. Correſpondenz darüber mit Oecolampadio, 84 f. er wird 1525 Prediger in Conſtanz, 85. ſeine Streitigkeit mit dem Prediger Mönche Pirata, ib. D. Eck will Blaurers und aller conſtanziſchen Prediger Künſte in einer Morgenſuppe freſſen, 86. nach verſchiedenen Verſuchen eines Geſpräches mit den Gegnern wird 1527 eine Unterredung zwiſchen den Conſtanzer und biſchöflichen Geiſtlichen angeordnet, 86. warum nichts zu Stande gekommen, 87. Blaurer wohnt der Diſputation zu Bern bey, und wird ſonſt zur Einrichtung des Kirchenweſens gebraucht, 87. was ihm bey ſolcher Gelegenheit in Stutgard begegnet, 87 f. er kommt nach Augſpurg, muß aber von dar weichen, und geht in ſeine Vaterſtadt, wo er bis 1548 bleibt, da ſie um ihre Freyheit kam, 88. ſeine übrigen Bedienungen und 1564 zu Winterthur erfolgter Tod, ib.

Blitz, oder Wetterſtral. Beyſpiele von deſſen wunderbaren Würkungen, XIV, 117 f.

Blumberg, Barbara von, von Regenſpurg, Kaiſ. Carls V Maitreſſe, II, 364.

Blumeneg, die Herrſchaft, was ſie für Herren nach Abgang der Herren von Blumeneg gehabt, bis ſie das Kloſter Weingarten an ſich gekauft, XVI, 157.

Bobenhauſen, Heinrich von, Hochmeiſter des Teutſchordens, wird 1572 nach dem Tod Hunds von Wenkheim zu Neckarsulm zum Adminiſtr. des Hochmeiſtertums in Preuſen erwählt; empfängt die Kaiſerl. Belehnung 1578, IX, 59. ſein Vorfarer thut ſchon auf dem Reichstag zu Worms A. 70 allerhand Vorſchläge, und ſuchte Beyſtand, dem Orden ſein verlornes Preuſen wieder zu ſchaffen, ib. die teutſche Ritterſchaft

zeigte Luſt, dem Orden, der zum Beſten deſſelben doch war, einen Reuterdienſt unter kaiſerl. Begünſtigung, und Gewalt zu verſuchen. Reich und Kaiſer wollten aber lieber die Güte bey Polen nochmals verſuchen, 60. gütliche Tractaten werden alſo mit Polen beliebt, aber durch des Kaiſers Tod unterbrochen, ib. der blödſinnige H. Albrecht von Preuſen, und der als Curator ihme zugegebene Marggraf von Brandenburg-Anſpach, deſſen Mitbelehnung vom K. von Polen befürchtet wurde, machten den Bobenhauſen aufmerkſamer, daß er die Sache und die Reichshülfe A. 73 ernſtlicher wieder ſuchte. Schlechte Umſtände für den Orden im Reiche, 60. weil der Orden Luſt zum kriegen bezeigte, und mit Polen doch nicht anzubinden war, ſo brachte der Kaiſ. A. 76 und 77 in Vorſchlag, den Orden auf die ungariſchen Gränzen zu ſetzen, um ſich gegen die Türken zu brauchen, ib. der Orden findet es nicht für thunlich, und macht ſeine Ausflüchte, 61. weiſet, daß er durch ſeine Reutersdienſte beym Kaiſer und Reich hart zu Schaden gekommen, und nicht indemniſiret worden, ib. will ſich in Anſehung der Dienſte gegen die Türken zu nichts weiter, als andere Reichsſtände, verbindlich achten laſſen, 62. dieſer Hochmeiſter iſt angeſehen beym kaiſerlichen Hofe, und tritt Erzherzogen Maximil. von Oeſterreich A. 85 die Adminiſtration des Hochmeiſtertums, die Regalien aber erſt A. 90, ab, ib. lebt zu Cronweiſenburg, wo er A. 1595 verſtorben, 62.

Boden, Bodinus, Heinrich, ein JCtus zu Halle, was ihm Ludewig nachſchreibt, VII, 174.

Bodman, Joh. von, der ſogenannte Landſtörzer, giebt Anlaß zu Verbindungen, VIII, 77.

Böhmen. Dieſes Reichs goldne Zeiten unter Kaiſer Carls IV Regierung, XVIII, 49 f. - - die königliche böhmiſche Krone hat Kaiſ. Carl IV verneuern und verherrlichen laſſen. Beſchreibung derſelben: es iſt falſch, daß ſie oben nicht geſchloſſen wäre, weil einem Lehenskönig nur eine ofne gebüre, XVI, 69. wo ſie ſonſt in Verwahrung geweſen, davon ſind die Meinungen verſchieden. Sie ſoll auf dem Haupt des heil. Wenceslaus zu Prag zu ſehen ſeyn, und bey den Krönungen gebraucht werden, 70. vor Alters gebührte die böhmiſche Krönung dem Erzbiſchof von Maynz als Metropolitanen. Kaiſ. Friedrichs I Privilegium von 1157, giebt den Biſchöfen von Prag und Olmütz nur das Recht, den Herzogen von Böhmen, das vom Kaiſer verliehene goldne

goldne Stirnband aufzusetzen, 70. 71. K. Odachar bestättigt der Erzbischöfe von Maynz ihr Recht, die Könige in B. zu krönen, 1262, was der Erzbischof dafür aufzuheben hatte, 71. in Abwesenheit des Erzbisch. von Mahnz, oder bey Vacanzen des erzbischöflichen Stuls, verrichtete dieselbe der Bischof von Eichstätt, als Archicancellarius sedis Mogunt., 71. - - zu Carls Zeiten hat das Geschlecht der Rosenberge das erste Maiorat und Erstgeburtsvorrecht 1360 in Böhmen eingefüret, XX, 149 - - was es mit der Wahlgerechtigkeit der böhmischen Stände für eine Beschaffenheit habe? XVII, 258 f. die Böhmen steifen sich diesfalls auf ihr Privileg. vom Kais. Friedrich II, v. 1212: wann ihrer einer von den Nachkommenden gewählet, 259. Kais. Carl IV erkläret es in der Confirmation vom Jahr 1348 dahin: daß, wann keine legitime Nachkommen eines Königs mehr vorhanden, alsdann das Wahlrecht erst bestehe, ib. solches haben die Böhmen nicht widersprochen, sondern 1548 auf einem Landtage bestätiget, ib. daher auch Kais. Ferdinand I, seine älteste Tochter im Codicill zum Erben von Böhmen und Ungarn eingesetzet, 259. es streitet die Wahlgerechtigkeit der Böhmen auch gegen die goldne Bulle, welche die Erbfolge in den Churfürstentümern bestimmet, 259. Kajs. Matthias weiß den Böhmen in Ansehung ihrer vermeinten Rechte zu schmeicheln, als er sich 1608 um die böhmische Krone bewirbt, 260 f. darüber hernach bey der Achtserklärung Churf. Friedrichs V von der Pfalz, dem Erzhause Oesterreich scharfe Vorwürfe sind gemacht worden, 262. - - böhmischer Stände Vergleich v. J. 1526 mit K. Ferdinand I, daß sie bey seinem Leben keinen Erben von ihm zu krönen verbunden seyn sollten, XVI, 66. XVII, 259. König Ferdinand II hält nach überwundenen Böhmen gar nichts davon, sondern läßt seinen Sohn Ferdinand A. 1627 krönen, und K. Ferd. III ahmt ihm mit seinem Prinzen K. Ferdin. IV 1646 nach, XVI, 66. dieser wird den 5. Aug. gekrönt. Beschreibung des Aufzugs und der Ceremonien, 67 f. es wird nach alter Weise Geld ausgeworfen, doch diesesmal grobe Münzen, 68. bis auf Ferdinand III wurden bey der böhmischen Krönung Haselnüsse ausgeworfen, die an einer Staude wuchsen, die K. Primislas I eigenhändig gepflanzet. Wo diese Staude steht, und wem sie Kais. Carl IV zu unterhalten und fortzupflanzen, aufgetragen, 68. was die

dieſer Gebrauch bedeuten ſollte, 69. Premislas hölzerne und von ihm ſelbſt gemachte Schuhe wurden ſonſt auch den Königen auf einer goldnen Schüſſel vorgetragen. Warum? ib. durch die Hußiten gehen dieſe Schuhe verloren, 69.

Böhmiſche Unruhen. Die Stände und Unterthanen theilen ſich nach entſtandenem Hußitenweſen, in die ſub una und ſub utraque. Erklärung von beiden, I, 305. 306. - - die von beiden Theilen nicht gehaltene Concordata Pragenſia hebt der gütige Kaiſ. *Maximil.* II auf, und giebt denen ſub utraque 1575 Erlaubnis, völlig nach der augſpurgiſchen Confeßion zu leben. Dieſe vom Erzbiſchof zu Prag gekränkte Freyheit beſtätiget aber Kaiſ. Rudolph wieder 1609 durch den berühmten Maieſtätsbrief. Deſſen Hauptpuncte, 306 f. auch dieſen beſtätigt Kaiſ. Matthias; hindert aber ſchröckliche Empörungen und Uneinigkeiten unter beiderley Ständen nicht, 307. dieſe entſtehen durch den geſtörten Kirchenbau zu Braunau und Kloſter-Grab, 307. die Defenſores halten über ihr vermeintes Recht; der Kaiſer verbietet, warnet und drohet, 307 f. man fürchtet Gefahr auf Seiten der Utraquiſten vor denen ſub una, 308. die erſtern ſammeln ſich, gehen den 23 May 1618 auf die böhmiſche Canzley, und werfen, nach vorgebrachten Klagen, nach vielen andern Vergehungen, den Martiniz, Slawata und Fabricius zum Fenſter hinaus, die doch unbeſchädigt davon kommen, 308. 309. XVII, 26. die Empörer ſuchen ſich zu rechtfertigen, und wollten nicht für Empörer gegen den Kaiſer angeſehen ſeyn, ib. ihr Bezeigen weiſt ein ganz anderes. Sie kehren die Regierung um; ſuchen die übrigen öſterreichiſchen Staaten zur Empörung zu reitzen; affectiren in ihren Titeln eine völlige Unabhängigkeit ꝛc. I, 309 f. Kaiſer Matthias braucht allen Glimpf vergeblich zur Beſänftigung. Graf Thurn fällt in Oeſterreich ein, ſtreift bis 6 Meilen von Wien, 310. darüber ſtirbt der Kaiſer den 20 Merz 1619, ib. Erzherzog Ferdinand will als ſchon gekrönter König von Böhmen unter groſen Verſprechungen und Beſtätigung der Privilegien Beſitz vom Reiche nehmen, 310. aber die Defenſores Regni verſchlagen die königlichen Schreiben. Graf Thurn agirte feindlich fort und nahm Wiens Vorſtädte ein, 311. die Stände ſuchen Ferdinanden bey der Kaiſerwahl mit ſeiner Stimme zu verdrängen, ib. die Empörer ſuchten indeſſen ſich durch ein veſtes Bündnis, mit den,

der

der Crone Böhmen einverleibten, Ländern zu verſtärken; daher die Directores mit der Ober- und Niederſchleſiſchen Stände Abgeordneten A. 1619 den 22 Apr, XVII, 27 f. mit der Oberlauſitz den 15 May, 28. mit der Niederlauſitz den 28 May, ib. mit den Mähriſchen den 5 Jul. einen beſondern Vergleich, durch Abthuung bisher vorgewalteten ſtreitigen Dinge, oder deren ſuſpenſion, Mittheilung der Vorrechte aus dem Maieſtätsbrief u. d. errichtet, 28. worauf eine allgemeine Verſammlung den 23 Jul. ausgeſchrieben, und den 31 Jul. die Vereinigung der 5 Länder in 100 Artikeln ausgeſtellet iſt worden. Deren Hauptinhalt: 29-32. Dieſer Bund wird auf einer Schaumünze pia et religioſa orthodoxorum Liga genennet; mit was für Recht? 32. dergleichen Bund wird geſchloſſen mit dem Lande ob und unter der Ens den 16 Aug. und mit Ungarn den 2 Jan. 1620, 32. Urſachen, warum K. Ferdinand des Reichs für unfähig erkläret; und wie unter verſchiedenen vorgeſchlagenen Subiectis Churf. Friedrich V den 26 und 27 Aug. zum König erwählet iſt worden, I, 311. 312. der Utraquiſten Rechtfertigung kan bey Klugen keinen Beyfall finden, 312. XVII, 32. die rebelliſchen Böhmen enthalten ſich des Münzregals. Was dann aber von den böhmiſchen Münzen, vom J. 1619 und 1620 zu halten? 312. 434.

Böhmer, Juſt. Chriſtoph, Abt zu Lockum, XI, 65 f. geb. zu Hannover, 1670, geſtorben 1732, 66. ſeine Eltern verliert er bald, ib. ſeine Erziehung, ib. ſtudiert zu Jena und Helmſtädt, 66 f. ſeiner Mutter Bruder Molanus, Abt zu Lockum, nimmt ihn zu ſich, 67. er wird 1698 Profeſſor der Politik zu Helmſtädt, wozu noch 3 andere Profeßionen und die Doctorwürde in der Theologie kamen, ib. er wird 1722 Abt zu Lokum, ib. auch vorderſter Land- und Schatzrath im Herzogtum Calenberg, ib. ſeine kränklichen Umſtände, 68. ſeine Grabſchrift, 69. XIV, 466. ſein Teſtament, XI, 69. ſeine vielen Schriften, 70 f. gute Urtheile hoher Häupter und Gelehrter von ihm, 72.

Boëmond, Erzbiſch. von Trier, der als Metziger Erzcanzler die goldne Bulle hat aufſetzen müſſen, II, 146. ruft wegen ſeiner gefährlichen Nachbarn den Conon von Falkenſtein zu ſich, macht ihn zum Coadiutor A. 1361, überläßt ihm die völlige Regierung A. 62, ſtirbt nach 5 Jahren zu Saarburg, II, 148.

Bogislaus, Bugislaf X, Herzog in Pommern, ein Sohn H. Erichs II und

255. dieser eilt gegen den Feind, schlägt dessen Fußvolk, kommt den Hülfsvölkern der Waldstätte, die mit den Reißigen kämpfen, zu Hülfe, entsetzt Laupen glücklich, und erlegt 4000 Feinde, dabey er nur 22 Mann verliert. Unter den erschlagenen war der Graf von Nidau, von Savoyen und Valendiß, 255. dieser Sieg giebt zu einem Sprüchlein Anlaß, 248. mit der Stadt Freyburg wird durch Vermittelung Agnes, Kais. Albrechts T. und verwittibten Königin von Ungarn 1341, wie auch mit dem jungen Grafen von Nidau, Friede. Bern vereinigt sich auch mit Solothurn und der Stadt Biel, 255. die Stadt kommt mit Unterwalden, wegen des, den Pröbsten von Interlachen, und Rinkenberg, geleisteten Beystandes in Händel. Die gute Entscheidung für Bern der Eidgenossen, giebt Anlaß, daß die Stadt A. 1353 in die Eidgenossenschaft tritt. Bedingnisse dabey, 255 und 256. Sie erhält die zwote Stelle gleich nach Zürch unter den damals verbundenen 8 sogenannten alten Orten, 256. - - Verzeichnis von 32 Landvogteyen, Aemtern, Castellaneyen, Vogteyen, Städten und Oertern des Canton Berns nach Anleitung der auf dem Thaler, XXI, 241. befindlichen Wäpplein, nebst angehängten historischen Umständen, wie sie an die Stadt gekommen, 242-248. die Namen sind: Wangen, Aarwangen, 242. Erlach, Signau, ein unbenanntes Ort, Murten, 243. Granson, Orben, 244. Costelen, Landshut, Schenkenberg, Trachselwald, Burgdorf, Wiedlisbach, 245. Zofingen, Arau, Brügg, Lenzburg, Esche, wieder ein unbenanntes, Aarberg, 246. Büren, Huttwyl, Arburg, Interlapen, Unterseen, 247. Niedau, Haßli, nieder und ober Simmenthal, Frutingen, Laupen oder Loupen 248. Auser diesen 32 findet man noch 32 andere Wäpplein von bernischen Appertinenzien angefüret, 252 f. wie Scheuchzer in Itinere alpino das Berner Gebiete auf eine andere Art beschreibet, 250-252. - - A. 1528 geht die Religions-Veränderung dorten vor, I, 379 - - Einrichtung des Stadtregiments, 379-382. Eintheilung der Bürgerschaft; des Gebietes, und wie die Landvogteyen vergeben werden, I, 382. 383. - - der sogenannte äusere Stand zu Bern ist die Pflanzschule, in welcher junge ansehnliche Leute zur Kriegs- und Regierungskunst rechtschaffen angewiesen werden, IX, 194 f. ist alten Ursprungs und schon A. 1556 in grosem Ansehen gewesen, 195. H. Berthold

Leute, 336. wird von einem Hirſchen tödlich verwundet, aber doch curirt, ib. ſein Bekenntniß gegen D. Luthern zu Wittenberg, 336. ſtirbt 1523 nach 50jähriger Regierung, ib.

Bogislaus XIV, der letzte H. in Pommern, H. Bogislaus XIII, und Clara Pr. von Lüneb. Giſhorn dritter Sohn, geb. 1580, erhält nach zurückgelegten Reiſen A. 1607 von ſeinen Br. Philipp II die Gerichtbarkeit im Amte Rügenwalde, und einen willkürlichen Zuſchuß, wenn er in Krieg gehen würde, XX, 99. vermält ſich 1615 mit Eliſabeth, einer Pr. von Holſtein-Sonderburg, ib. bekommt A. 20 nach H. Franzens Tod die Regierung des Fürſtentums Stettin, überläſt ſeinem Bruder H. Ulrich das Stift Camin, Rügenwalde ꝛc. nach deſſen Tod A. 22 wird er durch einen Vergleich mit dem wolgaſtiſchen Vetter zu dieſem Stifte erwählt, 100. iſt 2mal in dieſem Jahr in Lebensgefahr. Bringt A. 25 ganz Pommern, ſo ſeit 1323 getheilt geweſen, nach H. Phil. Jul. zu Wolgaſt Abſterben, zuſammen, 100. unter ſeiner Regierung leidet Pommern vom Jahr 27 an, erſchröcklich durch die Einquartierung und Unternemung der Kaiſerlichen auf Stralſund: ſo, daß über 10 Millionen in 3 Jahren vom Lande erpreſſet wurden, ib. der Schweden Einbruch A. 30 ſetzt ihn in groſe Noth. Der H. ſieht ſich durch die Macht, Drohungen und Verſprechungen des K. Guſt. Ad. gezwungen, ein Vertheidigungs-Bündnis mit demſelben einzugehen; doch ſollte des Herzogs Verwandnis mit dem Reiche und dem Oberſächſiſchen Craiſe nicht aufgehoben ſeyn. Alle von Schweden beſetzte oder künftig zu erobernde P. Lande ſollten dem H. ohne Koſten wieder eingeraumt, Camin bey ſeiner freyen Wahl geſchützt werden, 101. auf den Todesfall des H. wurde Schweden der Beſitz des Landes bis zur Berichtigung der Erbfolge und Erſetzung der Koſten an Schweden bedungen. Die Kriegsverfaſſung ſollte dem König, die landesfürſtliche Regierung dem H. verbleiben, 101. was wegen Unterhaltung des Kriegsvolkes ausgemacht iſt worden, wobey Pommern hart gehalten wird, ib. Carl Banner wird dem H. als Gevollmächtigter an die Seite geſetzt, der einen Mitregenten vorſtellet. Die Landſtände und der H. ſchicken A. 32 an den König, und bitten im Lager vor Nürnberg um Erleichterung; wozu ſich der K. verſteht, 101 f. nach des Königs Tod bleibt der H. zwar in Verbindung mit Schweden, aber Oxenſtierna muß ihm in An-

ſehung der Quartiersgelder nachgeben, 102. als ſich Oxenſt. auf der Verſammlung der evangeliſchen Stände A. 34 vernehmen laſſen, daß Schweden Pommern zur Vergeltung verlange; Churbrandenburg aber ſeinen Ernſt ſehen läßt, Pommern ſich dereinſt nicht entziehen zu laſſen: ſo wurde der H. wegen der reformirten Religion unter künftiger Herrſchaft beſorgt, und erneuerte den Landesabſchied von 1621, kraft deſſen keine von der augſpurgiſchen Confeßion abweichende Religion eingefüret, oder ein anderer Religionsverwandter zu einem öffentlichen Amte kommen ſollte. Er verordnete 3 Bürgermeiſter von Stettin, Stargard und Stolpe, die als 3 Landräthe den Landesverſammlungen beywohnen ſollten, 102. der Schweden Niederlage bey Nördlingen mehret wieder Pommerns Drangſale, ib. wozu der Prager Friede kommt. Dem H. wird durch ein kaiſ. Patent anbefolen, ſich des Friedens wegen binnen 10 Tagen zu erklären. Der Churf. von Brandenburg vertritt ihn aber beym Kaiſer durch Vorſtellung der Noth und Gefahr Pommerns, 103. H. Bogislaus ſorgt bey ſeinem annahenden Ende für ſeines des Wolfart, Religion und Privilegien; veranſtaltet ein gemeines Directorium, worinnen der Freyherr Volkmar Wolf auf Putbuß zum Statthalter beſtellt wird, 103. als die Kaiſerl. und Sachſen die Schweden in Pommern getrieben, und dieſelben ganz aus Teutſchland zu jagen hofften, ſtirbt der Herzog den 10 Merz 1637, ib. die entſtandenen Zwiſtigkeiten über die Regierung zwiſchen Schweden und Brandenburg verurſachten, daß des Herzogs Leichnam ſo lange in einem Gewölbe des Schloſſes zu Stettin beygeſetzt wird, bis nach beygelegtem Streit im W. Frieden und im ſtettiniſchen Vergleich A. 54, ſelbiger durch die ſchwediſchen und churfürſtlichen Abgeſandten den 20 May zur fürſtlichen Erdbeſtattung gebracht iſt worden, 104. das Maieſtäts-Siegel wird entzwey geſchnitten, und Schweden und Brandenburg bekommen iedes eine Helfte, ib.

Boisrobert, François le Metel de, ein loſer Vogel; Nachricht von ihm, XIII, 396 f.

Boleslaus I Chrobry, H. in Polen, ſucht beym Kaiſer Otto III vergeblich die königliche Würde und Krone, die ihm auch der Pabſt verſagt; ſetzt ſich ſolche A. 1025 zu Zeiten Kaiſ. Conrads II eigenmächtig, zu Trotz ſeines Lehenherrn, auf, XIII, 316.

Boleslaus Criſpus, verjagt ſeinen Br. Wlatislaw II, und wird Herr von Polen 1146, VI, 333.

Verſo-

Verfaren gegen deſſen Söhne. Ob er ſo groſes Lob verdienet? 334 f.

Boleslaus Altus, ein Sohn des verjagten polniſchen, oder ſchleſiſchen erſten piaſtiſchen Herzogs Wladislaws II zeigt ſeine Tapferkeit vor Mayland in einem Duell mit einem rieſenmäſigen Mayländer, VI, 333 f. Kaiſ. Friedrich befiehlt den polniſchen Herzogen die reſtitution Boleslaws und ſeiner Brüder. Sie müſſen aber doch nur mit Schleſien ſich abſpeiſen laſſen, 334. wie ſich die 3 Brüder in Schleſien getheilet, 335. werden vom polniſchen Boleslaw bey H. Heinrichs Tod vom Erbe ausgeſchloſſen, ib. Boleslaw maſſet ſich nach Conrads Tod Nieder-Schleſiens alleine an; wird darüber vom Br. Mieceslaw bekriegt, 336. Caſimir II von Polen beſänftigt durch Abtrettung einiger Herrſchaften im cracauiſchen den Mieceslaw, ib. hilft dem Kloſter Leubus recht auf, 1178; baut Schleſien wol an; ſtirbt 1201. ſeine Grabſchr. 336. er hatte 2 Gemalinnen Wenceslava und Adelheid, Gr. Berengers von Sulzbach Tochter. Seine Kinder, ib.

Bomben werden zu Venlo im niederländiſchen Krieg erfunden. Gr. Peter Ernſt von Mansfeld braucht dieſelben am erſten 1588 bey Eroberung der Veſtung Wachtendonk. Des Generals Ranzau ſchönes Epigr. auf die Bomben, XIII, 10. 11. eine Bombe 8000 Pf. ſchwer, koſtete 80000 Pf. zu füllen; wird aber für unbrauchbar befunden, 14.

Bomeneburg bey Nordheim, das Reſidenzſchloß der alten Grafen von Nordheim, IX, 168 - - Siegfried Gr. von Bomeneburg, ein Sohn H. Otto von Bayern und Gr. von Nordheim, und ſein Sohn Siegfried Stifter oder Erneuerer des Cloſters St. Blaſii zu Nordheim, IX, 164 f.

Bonaitus oder *Benaaidius*, Marcus Mantua, ein berümter JCtus zu Padua, XVIII, 98 f. woher er den Beynamen Mantua füret, 98. ſeine Geburt und Eltern, ib. dienet zuerſt als Advocat, vornemlich den Armen und Waiſen, ib. ſeine Geſchicklichkeit im advociren, ib. iſt über 60 Jahr Profeſſor Iuris zu Padua, zu groſen Nutzen der ſtudierenden Jugend 98 f. ſchlägt aus Liebe zu ſeiner Vaterſtadt angebottene groſe Würden und Vortheile aus, 99. ſein Lobſpruch, ib. wird Prof. ſupraordinarius, und dreymal mit dem Adelſtande und Würde eines Comitis ſacri palatii beehrt, ib. ſein dadurch erworbener Ruhm, 99 f. läßt ſich 36 Jahre vor ſeinem Tod ein

Grabmal machen, und ſtirbt 92 J. alt, 1582, 100.

Bonifacius, der Heilige, und der Teutſchen vornemſter Apoſtel, den die unglaubigen Frieſen ermordet A. 755, XIII, 204. wird nicht oft auf Münzen gefunden, XXI, 146. er hat ſeine Canoniſation nicht einem Pabſte, ſondern den Teutſchen, und ſonderlich den Engländern, und dem Erzbiſchof Cuthbert von Canterbury zu danken, der ihm auf einer Synode A. 756 in der engliſchen Kirche den 5 Junius zur Feyer beſtimmt, 146. wie ſein Cultus geſtiegen, 147. doch hat er die biſchöfliche Würde, die er eben nicht geſucht, dem P. Gregor. II zu danken, der ihn 723 nach Rom berufen, zum Biſchof geweyhet, und dabey ihm an ſtatt ſeines vorigen Namens Wunfried, den Namen Bonifacius beygelegt, 148. ihm iſt Anfangs kein gewiſſer Sitz in Teutſchland angewieſen worden, bis er endlich 745 das Erzſtift Maynz zu verwalten bekommen, ib. Bey ſeiner Ermordung hatte er das Evangelien-Buch in Händen, womit er ſich das Haupt bedeckte. Es wollte ihn aber nicht retten. Doch iſt das zerfetzte Buch an keinem Buchſtaben verletzt worden, 148. er legte aber dieſes Buch nicht ſowol zur Vertheidigung, als vielmehr ſeine Glaubensbekenntnis zu bezeugen, auf den Kopf, 149. es wird zu Fulda ein Buch in klein Folio von ihm als ein Heiligtum aufbehalten, welches 14 kleine Schriften enthält. Deſſen Beſchaffenheit, 149. eben daſelbſt iſt auch ein Evangelien-Buch von 63 Pergamentblättern. Beide können nicht dasjenige ſeyn, ſo er bey ſeiner Ermordung in Händen gehabt, ib. ob daſſelbe Evangelien-Buch zu Regenſpurg oder Hameln aufbewahret werde? 149 f. ob er zu Hameln ein Kloſter angelegt? 150. Erzbiſchof Gerlach zu Maynz läßt ein ſteinernes Grabmal über ſeine in der St. Johanniskirche beygeſetzte Eingeweide auffüren. Aufſchrift, I, 414.

Bonifacius III, römiſcher Pabſt, verordnet A. 607, daß die Wahl eines neuen Pabſtes den dritten Tag nach der Beerdigung ſeines Vorfaren geſchehen ſollte, XX, 307.

Borkelohe, eine Herrſchaft in Weſtphalen, alte Herren derſelben. Wird ein Lehen vom H. Stifte Münſter 1406. Rechtliche und gewaltſame Streitigkeiten der Biſchöfe um den Beſitz derſelben, ſonderlich Biſchof Bernhards von Galen, V, 222 f. conf. X, 3.

Borgia, Don Franc., entſetzt ſich über den verſtellten Leichnam der Kaiſerin Iſabella Kaiſ. Carls V Ge-

Gemalin dermaſſen, daß er der Welt entſagt, und ein Jeſuit wird, II, 364.

Boris Födorwitz Gudenow, hat des Czaar Iwan Baſilowitz II Tochter Irena zur Gemalin; wird Vormund über den Czaar Födor 1584; läßt deſſen Bruder Demetrius hinrichten, weil er ſich den Weg zum Throne auf allerley Art zu bahnen bedacht war, V, 371 f. vergiftet den Czaar 1597 und läßt ſich den 1 Sept. zum Czaar crönen, 373. wird vom Demetrius, der in Polen aufgeſtanden, in die Enge getrieben, und ſtirbt am Gift 1605, 374.

Bornſtärt, ein Bergſchloß, gehört von uralten Zeiten den Grafen von Mansfeld; wird veräuſſert und wieder acquiriret. Die noch blühende fürſtliche Linie ſtammt von dem dortigen Stifter der catholiſchen Linie Philipp II her, V, 301. XIX, 27.

Borſius von *Eſte*, erſter H. von Modena, der 2te natürliche Sohn Nicol. III Marggr. v. Eſte, Ferrara, Modena ꝛc. dient dem Fr. Sforzia erſtlich im Krieg, XVIII, 41. hernach dem H. Philipp Maria von Mayland, der ihn A. 1441 adoptirt und Novara, Crema und Tortona vermacht, 42. ſein älterer Bruder Lionell ernennt Ihn mit Übergehung ſeines Sohns zum Nachfolger, A. 1450, welches P. Nic. V. wegen Ferrara gut heißt. ib. A. 52 bewirthet er Kaiſ. Friedr. III. Im Rückweg nach Teutſchland ertheilte ihm der Kaiſer die herzogliche Würde von Modena auf dem Markt zu Ferrara mit groſen Feyerlichkeiten, 42 f. verändert ihm ſein Wappen, 43. Aeneas Sylvius war ſein Beförderer, der dem Kaiſer ſeine Scrupel wegen dieſer zu ertheilenden herzoglichen Würde benimmt, 44. Borſius verſteht ſich dagegen, jährlich 4000 Ducaten an den Kaiſer zu entrichten, ib. kan von dem Aeneas aber hernach dieſe Würde wegen Ferrara, da dieſer Pabſt geworden, nicht erlangen; wol aber endlich beym P. Paul II A. 71 zu Rom, mit groſem Pracht, unter Fortdauer des jährlichen Cenſus von 5000 Ducaten, 44. 45. ſtirbt A. 71 den 20 Aug. 45. Grabſchriften und ſein verdientes Lob, 45 f. er war ein Kriegsmann, wuſte aber auf eine ſehr kluge Weiſe, bey den groſen Unruhen in Italien, Friede in ſeinem Lande zu erhalten, 46. er wird vielfältig als Schiedsrichter gebraucht. Bekommt den rühmlichen Titel Pacificator Italiae, ib. die gröſten Monarchen, chriſtliche und andere, beehren ihn mit Geſandſchaften, und befragen ihn um Rath, 47. er ſchickte aber auch allenthalben Geſand-

ſchaften hin. Seine Gerechtigkeit und Beförderung des Flors ſeines Landes wird durch eine Bildſchule nachher beehret mit der Schrift: Non è piu il tempo de Duca di Borſo, ib. ſein Reichthum und Pracht, 47. er liebt ſinnreiche Perſonen und Scherzreden, 48. ſeine Leibesgeſtalt, 48. er vermählte ſich nicht, weil er die verdrängten legitimen Prinzen nicht um die Succeſſion bringen wollte, 48.

Boſo, K. in Niederburgund und Provence oder Arelat, war Gr. Bupins von Ardenne Sohn, und hat ſein Glück ſeiner Schweſter Richild, Kaiſ. Carls des kahlen Maitreſſe, und endlich A. 870 Gemalin, zu danken. Der Kaiſer macht ihn zum Herzog und Statthalter in Italien, 876, IX, 185. 186. ja er war ſein Miniſtriſſimus, ib. er macht ſich Freunde in der Lombardie, und Berenger hilft ihm zu ſeiner Vermälung mit Irmengard Kaiſ. Ludwigs II Tochter. Wie es damit zugegangen, 187. begeht am Kaiſer groſſen Undank, 188. Macht K. Ludwig Carls Sohn auch den Antritt ſeiner Regierung ſchwer, ib. ſeine Statthalterſchaft nimmt durch K. Carlomanns von Bayern Macht in der Lombardie ein Ende, ib. Pabſt Johann VIII, den er ſich verbindlich gemacht, gedenket ihme das Königreich Italien zuzuſchanzen, 188. 189. nach K. Ludwig des Stammlers Tod, und angegangenen Verwirrungen in Frankreich, bringt er es dahin, daß ſein Tochtermann Carlmann nebſt ſeinem Br. Ludwig zu Königen gecrönet werden, 190. ſeine ehrgeitzige Gemalin Irmengard, wollte ſchlechterdings auch eine Königin ſeyn, und meinte, bey der Zertrümmerung des carolingiſchen Reichs, als eine Prinzeßin dieſes Stammes, billig ihren Antheil ſuchen zu können, ib. ſie macht ſich eine Partey in Burgund und Provence; 23. Erz- und Biſchöffe dieſer Lande kommen, unter dem Schein einer Kirchenverſammlung, zu Mande A. 79 zuſammen, und erwählen Boſo zu ihrem Könige, 190. er nimmt die angetragene Krone mit vieler Demut, Andacht und Verheiſſungen der trefflichſten Regierung an, 191. auch die weltlichen Stände ſtimmen in dieſe Wahl, ib. Inbegriff dieſes neuen Reichs, ſo bald Arelat, bald Burgund, bald Provence genennet wird, ib. er wird ordentlich gekrönet, ib. die Könige von Frankreich Ludwig und Carlmann gehen ihm in Verbindung K. Carls des Dicken zu Leibe, 880. Carl und Ludwig müſſen zwar von ihm ablaſſen; doch gewinnt der zurückgelaſſene franzöſiſche Feldherr Richard, des

Boſo Bruder, Vienne, und bekommt deſſen Gemalin und Tochter gefangen, 191. der Pabſt Johann der VIII kan zu ſeinem Behuf nichts beym Kaiſer Carl richten, 192. doch erhält ſich Boſo in der Provence; ſöhnt ſich endlich mit dem Kaiſ. auf dem Reichstag zu Worms A. 85 aus, durch das Verſprechen, ein Vaſall deſſelben zu ſeyn, 192. Boſo war beliebt bey den ſeinigen, ib. ſtirbt A. 87, liegt zu Vienne begraben, wo ſeine Grabſchrift bey der Moritz-Kirche, in der Capelle S. Apollonii zu leſen, ib.

Boshouwer, ein Holländer, Prinz von Migomme ꝛc. in Ceylon, beredet K. Chriſtian IV in Dännemark, einen Verſuch auf Ceylon und Oſtindien thun zu laſſen, XIII, 306 f. ſein Tod macht die Abſicht auf Ceylon vergeblich, ib.

Boſtels, Lucas von, Burgermeiſters in Hamburg, Lebenslauf, XVII, 321 f.

Bothe, Cord, oder Botho, ein Burger zu Braunſchweig. Ob derſelbe nach Leibnitzens Meinung der Verfaſſer des Chronici picturati Brunſuic. dial. Saxon. conſcr. ſeye? XXII, 32.

Bothwell, Graf, der Königin Maria in Schottland Liebling, und Mörder K. Heinrichs ihres Gemals 1567, V, 335 f.

Bouillon, das Schloß, hat der 55ſte Biſchof von Lüttich Obertus A. 1092 von Gottfried H. von Lothringen um 3000 M. Golds und 1300 M. Silbers Bedingnisweiſe erkauft, XVII, 63 f. das Hochſtift hatte manchen Verdruß über den Beſitz deſſelben in alten und neuern Zeiten auszuſtehen, 64.

Bouillon, Henry de la Tour, H. v., geb. 1555, ein Sohn Franc. III de la Tour, und einer Pr. v. Montmorency, VI, 202. ſteht bey K. Heinrich in groſem Credit, ib. ſeine erſten Kriegsdienſte, Gefangenſchaft bey Cambray ꝛc. und theure Ranzion, 203. wird A. 84 Obercämmerer beym K. Heinrich von Navarra; begleitet ihn zu einer Unterredung mit der K. Catharina von Medices und beſorgt die Sicherheit, 203. ſeine herzhafte Reden gegen die Königin, ib. hilft A. 87 bey Coutras einen Sieg über die überlegenen königl. Trouppen erfechten. K. Heinrich IV macht ihn nach erhaltener franzöſiſcher Krone zum Marechal de France, 1592, 204. er entſetzt Beaumont, ib. dient dem König in den Niederlanden und als Geſandter in England, ib. wird 1602 verdächtig, als ob ers mit dem Biron halte, 204. entweicht auch, ihm wird vieles Schuld gegeben. Nimmt des Königs Vorſchlag zur Gnade lange nicht an, bis ſeine Veſtung Sedan 1606 ſollte weggenommen werden, da er Gnade ſucht, und

nach gethanenem Geſtändnis erhält, 205. ſo der K. im Reiche kund thun läßt, 206. er diente nach des Königs Tod der Königin redlich. Hilft den Ancre ſtürzen. Uebernimmt A. 21 das Commando, ſo ihm die Reformirten zu Rochelle auftrugen, auf kurze Zeit. Stirbt zu Sedan 1623, 206. er heyrathete durch Vorſchub K. Heinrichs IV A. 91 Charlotte, Gr. v. der Mark, Roberts H. von Bouillon Tochter; bekommt mit ihr Sedan ꝛc. und den Anſpruch auf das Herzogtum Bouillon. Sie ſetzt ihn zum Erben ein, daher er den Titel Herzog von Bouillon annimmt, 206. ſeine zwote Gemalin war Eliſabeth, Pr. Wilhelm von Oranien Tochter. Kinder mit ihr, 207. kommt 2mal in Todesgefahr, und wird für tod gehalten, ſonderlich im Duell mit Roſano zu Agen, 207 f. Grammonds Urtheil von ihm, daß er mit ſeiner Religion auch die Treue geändert, 208. er trieb ſonderlich Churfürſt Friedrich V an, die böhmiſche Krone zu ambiren, ib.

Bourbon, ein von Alters her, wegen ſeiner Geſundheitsquelle, berühmter Ort in Frankreich an der Loire &c. XVI, 226. hatte ſeine eignen Herren, davon Ademar A. 921 das Cluniacenſer Kloſter zu Souvigny geſtiftet, ib. deſſen Enkelin Mathild, bringt Bourbon an Guido von Dampierre; deſſen Sohn Archambald VIII nimmt den Titel von Bourbon an. Sein Sohn Archambald IX erheyrathet mit Jolanda von Chatillon groſe Güter, 226. ſeine iüngere Tochter Agnes hat, und führt den Titel von B. und bringt ihrem Gemal, Johannni v. Burgund, die Beatrix, Gemalin Roberts, K. Ludwigs IX ſechſten Sohnes, Grafens von Clermont 1272 zur Welt, 227. dieſer iſt der Stifter der dritten bourboniſchen Linie. Warum die vom königlichen Geblüte abſtammende Grafen von Clermont ihren Geſchlechtsnamen mit dem von Bourbon vertauſchet? 232. Ludwig I Roberts Sohn, erhält vom K. Carl IV die Würde eines Herzogtums und Pairie für die Herrſchaft Bourbon, 227. H. Peter ſein Sohn und Nachfolger bleibt in der Schlacht bey Poitiers. Deſſen Sohn Ludwig II, der zu London als 19jähriger Kriegsgefangener 1433 ſtirbt, pflanzt durch ſeinen Sohn Carl die Linie von Bourbon, und durch den iüngern Ludwig III die Linie der Grafen von Montpenſier, ib. H. Peter, geb. 1439, der vierte Sohn H. Carls, bekommt erſtlich nur die Grafſchaft Beaujolois, 228. kommt in groſe Gna-

Gnade bey König Ludwig XI, der ihm ſeine Tochter Anna, wol ausgeſteuert, zur Gemalin giebt, und ihm die wichtigſten Dienſte anvertrauet, 230. 228. beſchenkt ihn mit der Grafſchaft Marche &c. ib. empfielt ihm ſeinen Sohn K. Carl VIII vor ſeinem Ende. H. Peter, oder vielmehr ſeine Gemalin, dringt dem Cardinal Carl v. B. das Herzogtum dieſes Namens ab, nach Johanns des ältern Bruders Abſterben, 229. er gilt auch viel beym K. Carl VIII, der ihn beym neapolitaniſchen Zug zum Statthalter im Reich ernannte, ib. ſeine Erb-Tochter Suſanna vermält ſich an Carln III von Bourbon, Gr. von Montpenſier. Peter ſtirbt 1503, 229. ſeine Gemalin Anna 1522, ihre 2 Kinder vor ihnen. Er trug den Ritterorden St. Michaels, 231 f.

Bourdelot, ſ. K. Chriſtina.

Bouthillier, ſ. *Trappe*.

Brabant, das Herzogtum, hat groſe und alte Privilegien und Urkunden, III, 275. Eintheilung von deſſelben Landesſtänden, ib. werden vom K. Philipp II gedrückt, durch die einzufürende Inquiſition und Errichtung neuer Erz- und Biſtümer, 276. ſ. Niederl. Unruhen. Der H. von Alençon Franc. wird zum Herzog von Brabant 1582 erkläret, III, 280.

Brahe, das Haus, iſt eines der älteſten und edelſten in Schweden, von königlicher Abkunft, VII, 337. die Geſchlechtsbeſchreibung fängt ſich an mit Andreas Mohammer in der Mitte des XII Jahrhunderts, 338. deſſen Sohn war Andreas Lagmann in Upland, ib. merkwürdige Vorfaren der Brahe waren: Birger Petri (Peterſon), der wird Reichs-Gouverneur v. 1150-60. war der Vater der heiligen Brigitta, und Iſraels Birgeri, der König werden ſollte, 338. Iſraels Töchter und Sohn, Peter, Reichsrath, der mit K. Magnus Schmeek ins Elend zieht, 339. Peters 2 Söhne waren Peter, der die Brigitta zu Rom canoniſiren läßt, ib. und Lorenz, der Stammhalter. Sein Sohn Magnus nahm die Johanna, eine Tochter Torchills Brahe, 339. ihr Sohn Peter Magni nimmt den Namen Brahe am erſten vom Gros-Vater an, ib. wird von den Bauern in Upland verbrennt, ib. ſein Sohn Joachim Brahe, den K. Chriſtian hinrichten ließ, war K. Guſtavs Waſe Schwager, deſſen Schweſter Margareth den Grafen von Hoya hernach heyrathet, ib. ſein Sohn Peter, der nach Dänemark A. 1520 geführt wurde, wird von ſeinem Stiefvater erzogen, ſteigt zu den höchſten Wür-

den unter den Königen Guſtav, Erich und Johann durch ſeine Verdienſte, ſtirbt 1590. Sein Epitaph. zu Ry, 339 f. er war unter den 3 erſten Grafen, die König Erich XIV in Schweden creirt, und bekam den Namen eines Grafens von Wiſingsburg, ib. ſeine Gemalin, eine Steenbock, 339. und Kinder 340. 341. darunter Abraham Brahe, Gr. v Wiſingsburg auch zu hohen Würden ſteigt, 341. und unter andern Kindern den Peter Brahe erzeugt, der 1602 gebohren iſt, und auf der Medaille p. 337 ſteht, der als Reichsdrotſet, Präſident des höchſten königl. Gerichts und Lagmann ꝛc. geſtanden, 341 f. Herleitung dieſes Geſchlechts vom Kaiſ. Carl dem Groſen, 342 f.

Brandenburg. Urſprung des Marggraftums Brandenburg vom Jahr 1142. Deſſen erſter Marggraf und vorzügliche Würde deſſelben, VIII, 172 f. conf. Albrecht. Die vollſtändige Errichtung ſoll 1144 geſchehen ſeyn, III, 215.

Brandenburgiſches Statutum familiae vom Jahr 1473 Alberti Achillis, von der Untheilbarkeit der Märkiſchen und Churlande, und Beſetzung der fränkiſchen Lande mit 2 regierenden Herren, beſtätigen die Söhne Churfürſt Johann Georgs A. 1599 den 29 April zu Magdeburg; daher gelangen A. 1603 Marggraf Chriſtian zum Fürſtentum Culmbach, und Joachim Ernſt zum Marggraftum Onolzbach, II, 139-141. XX, 255 f.

Brandenburgiſche fränkiſche neue Linie der Marggrafen zu Anſpach hat das Schickſal, daß von Marggr. Joachim Ernſt 1625 an, bis 1723 die regierende Väter unmündige Prinzen als Nachfolger hinterlaſſen, VI, 17. 18 f. Parallele mit dem Hauſe Bourbon, ib. XXII, 219 f. Marggr. Carl Wilh. Friedrich hat das ſeltne Glück, endlich in dieſem durchlauchtigen Hauſe ſeines einzigen Erbprinzens Friedrich Carl Chriſt. Alex. Vermälung mit Friederica Carol. herzogl. coburgiſchen Prinzeßin A. 1754 den 22 Nov. zu erleben, XXII, 217 f. - - welche Fürſten, in der ältern Linie der Herren Marggrafen von Brandenb. in Franken vom Burggr. Friedrich VI, erſten Churfürſten des brandenburgiſchen Hauſes, 1398, an, Vermälungen ihrer Prinzen geſehen oder nicht, 221 f. aus den noch ältern Zeiten, vom Burggr. Friedrich III 1246 an, 222. - - Vermälungen, welche die durchläuchtigen Häuſer der Chur- und Fürſten zu Sachſen, und der Burggrafen zu Nürnberg und Marggrafen zu Brandenburg, fränkiſcher

ſcher Linie, von den älteſten Zeiten her verknüpfet haben, 222 f. Stammtafeln des jüngſtvermälten durchlauchtigen Paares, 224. - - brandenburg- und würtenbergiſche Häuſer haben ſich ſeit 1393 bis 1748 zehnmal durch Vermälungen miteinander verbunden, XXI, 202 - 204. - -

Brandenburgiſcher beider Häuſer in Franken langwieriger, A. 1654 entſtandener Streit, wegen des Ausſchreibamtes im fränkiſchen Craiß, und von Culmbach beſtändig prätendirten Rangs und Präcedenz auf Reichs- und Craißtagen, wird A. 1712 zu Günzenhauſen verglichen, XI, 132-134. wegen culmbachiſcher Tergiuerſation aber von neuem A. 1719 vorgenommen und ſtandhafter entſchieden, 134 f. der Kaiſer beſtättigt den Receß A. 1720, 135. Marggr. Ge. Friedr. Carl von Culmbach beſtättigt ſolchen bey Antritt ſeiner Regierung, als ſelbſt von ihm geſchloſſen, A. 1723; da dann die Alternatio des Craißausſchreibamts und damit des Ranges zugleich veſt blieb, 135 f.

Brander, oder Brandſchiffe, wann man ſich derſelben am heftigſten bedient, und wie ſie beſchaffen waren? man nennte ſie Hollenmaſchinen, XIII, 10 u. f.

Braubach, ein Kloſter, wird dem Kl. Eberach unterworfen, 1573, VIII, 100.

Braunſchweig-Lüneburgiſchen herzoglichen Hauſes Abſtammung vom alten Haus Eſte in der Lombardie, VIII, 163-167, f. Eſte. - - das Herzogtum Braunſchweig-Lüneburg ſoll nach Kaiſ. Friedrichs II Lehnbrief von 1235 beſtändig unzertheilt bleiben, XII, 362. es geſchieht aber die erſte Theilung dennoch ſchon 1269 zwiſchen den 2 Brüdern, H. Albrecht und H. Johann, davon der erſte Braunſchweig und Göttingen, der andere Lüneburg und Celle erhält, ib. Albrechts 3 Söhne theilen ſo gar wieder. Heinrich bekommt das grubenhagenſche, Albrecht das göttingiſche, und Wilhelm das braunſchweigiſche Fürſtentum, 362. Albrechts Sohn H. Magnus theilt mit ſeinem Bruder Ernſt, das vom Wilhelm ererbte Fürſtentum Braunſchweig, ib. ſucht bey der Hoffnung ſeines Sohns Ludwigs auf dem Anfall Lüneburgs, von ſeinem Schwiegervater, H. Wilhelm, weitere Theilungen im Lande abzuſtellen, 1355, 362 f. ſeine 4 Enkel vom Magnus mit der Kette, Friedrich, Bernhard, Otto und Heinrich vergleichen ſich 1374, daß der älteſte die Herrſchaft alleine haben ſolte, 263. nachdem dieſe Brü-

der die lüneburgiſchen Lande an ſich gebracht, überlaſſen Bernhard und Heinrich dem Friedrich Braunſchweig, und ſie behalten Lüneburg und Hannover, 363. treffen aber A. 1394 einen merkwürdigen Verein, 363 f. nach Friedrichs Tod theilen Bernhard und Heinrich doch 1409 die Lande. Heinrich wählt das lüneburgiſche; die Hauptſtädte Braunſchweig und Lüneburg bleiben gemeinſchäftlich, 364. Bernhard bekommt in einer neuen Theilung durch Liſt das lüneburgiſche, und Heinrichs Söhne das braunſchweigiſche Land, ib. von Bernhards Nachkommen, bis auf die Brüder Otto und Ernſten, die von A. 1521 bis 24 gemeinſchaftlich regieren; davon H. Otto eine Fräulen von Campen heyrathet, und ſich mit der Stadt Haarburg und dem Amt Mörsburg abfinden läßt, 364 f. Franz, der dritte Bruder, bekommt Giſthorn; dadurch die 3 lüneburgiſchen Linien von Haarburg, Celle und Giſthorn entſtehen, 365. A. 1634 ſtirbt die braunſchweigwolfenbüttelliſche heinrichiſche Linie mit Herzog Friedrich Ulrich aus; darüber zwiſchen den 3 bernhardiniſchen oder lüneburgcelliſchen Linien, der haarburgiſchen, dannebergiſchen und zelliſchen ſich ein Erbſtreit erhoben, 367. beſondere Umſtände dieſer 3 Linien, in welchen die jüngſte den übrigen an Vorzügen vorgekommen, ib. was ſonderlich Danneberg und Celle für Gründe des Vorrechts erkennt und angegeben, und wie endlich der Streit durch eine Theilung iſt verglichen worden, 367. 368. - - Erbvertrag und Statutum gentilitium im Hauſe Braunſchw. Wolfenbüttel vom J. 1532, und Erneuerung deſſelben im Teſtamente H. Julius 1582, worinnen das Primogeniturrecht und Untheilbarkeit der Fürſtentümer, auch der anfallenden Lande, veſtgeſetzet wird, XVI, 396 f. - - Optionsrecht des älteſten Sohnes im Hauſe Braunſchw. Lüneburg, ſ. Georg H. von Braunſchw. Lüneb. - - Fünf Herzoge aus dem Braunſchw. Lüneburgiſchen Hauſe haben einen ziemlichen Anſpruch auf 5 Erz- oder Hochſtifter, X, 330. daher ſie beym weſtphäliſchen Friedenswerk, als ihre Hofnung dazu verſchwinden ſollte, ein aequivalent ſuchen, durch Einräumung der 3 Hochſtifter Hildesheim, Minden und Oßnabrück, 131. die Kaiſerlichen ſchütteln den Kopf, und wiſſen Einwendungen, ib. Schweden hingegen erzwinget endlich die ewige Alternativ eines evangeliſchen Prinzen aus dem herzogl. lüneburgiſchen Hauſe mit einem

einem catholiſchen Biſchof im Bistum Oßnabrück, 332 f. was dabey ausgemacht iſt worden, beide Religionen ſicher zu ſtellen, 333 f. es wird eine immerwärende Capitulation endlich A. 80 zu Stande gebracht. Hauptinhalt derſelben, 334 f. Gedanken eines Publiciſten, welche dieſes erhaltene Recht des herzogl. braunſchweigiſchen Hauſes erläutern, 335 f. - - ſieben braunſchw. lüneburgiſche Brüder und Söhne H. Wilhelms des jüngern leben in ſo groſer Eintracht miteinander, und ſind ſo berühmt darüber, daß ſich der Großſultan dieſe Brüder zu kennen wünſchet, IX, 171. eine ſolche Eintracht ſucht H. Georg von Braunſchw. Lüneb. auch unter ſeinen 4 Söhnen durch ſein merkwürdiges Teſtament 1641, u. die darinnen enthaltene Succeſſions- u. a. Verordnungen zu ſtiften, IX, 172-176. es wär aber die ſo ſehr eingeſchärfte Einigkeit A. 1665 nach H. Chriſtians Ludwigs von Zelle, des älteſten Bruders, Tod, ohne Vermittelung Frankreichs, Schwedens, Brandenburgs, ꝛc. da Herzog Joh. Friedr., dem H. Georg Wilh. ſein nach dem Teſtament Georgs ihm zuſtändiges Optionsrecht, nicht einräumen wollte, bald zum gefährlichen Bruche gekommen, 176.

Braunſchweig, die Stadt, hat in den mittlern Zeiten gar viel ihrem Schutz-Heiligen, dem St. Autor an ihrer Erhaltung zu danken, X, 14 f. die Stadt will ſich ihres Wappens, ſo von dem herzoglichen unterſchieden, als eines Beweiſes ihrer Unmittelbarkeit bedienen, XVI, 410 f. iſt ſehr ungelehrig gegen ihren Fürſten, 411. ſie tritt, nachdem ſie meiſtens evangeliſch geworden, 1531 in den ſchmalcaldiſchen Bund. Ihre Erklärung gegen den Bund, 411. bey den dabey wachſenden Anlagen bedienet ſich die Stadt der Kirchenkleinodien zum Geld, der Glocken zu Büchſen, ib. es wird A. 38 ein Fürſtentag des ſchmalcaldiſchen Bunds daſelbſt gehalten. Sie reformirt gewaltig, 411 f. H. Heinrich widerſetzt ſich, ſtraft die Häupter mit dem Exilio, klagt über den Landgr. von Heſſen, als wollt er ihm die Stadt entziehen; beſchwehrt ſich beym Kaiſer, der der Stadt ſcharf inhibirt, 412. die Stadt iſt ferner ungehorſam, ib. der H. muß der andringenden Macht weichen, und die Stadt wird heftiger, ib. es werden alle Canonici und Geiſtliche aus der Stadt gejagt, u. der Stadt Truppen üben unter dem Bürgern. Damm die ſchwerſten Exceſſe aus, dabey der fürſtlichen Gräber nicht verſchonet wird, 413.

ſie helfen Wolfenbüttel einnehmen, füren die ſchriftlichen Urkunden ꝛc. mit fort. Die Stadt feyert ein Dankfeſt. Auch zu Wolfenbüttel geht es über die fürſtl. Gräber, ib. A. 45 kam der veriagte H. wieder ins Land mit Volk, muß aber des Landgrafen Gefangener werden, 413. es wird wider der catholiſchen Canonicorum Häuſer von der Stadt gewütet. Die evangeliſchen Canonici werden in die Stifts-Kirche gewieſen, 414. die Creutz-kloſterkirche wird niedergeriſſen, und die Stadt triumphirt über ihren todvermeinten Herzog, ib. und doch rühmt ſie ſich des Evangelii, 415. aber der todgeachtete Herzog Heinrich wird nach der mühlberger Schlacht frey und reſtituirt, ib. und die Stadt giebt gute Worte; erlangt durch Entſagung des ſchmalcaldiſchen Bunds, und Ueberlieferung von 20 Canonen und 50000 fl. kaiſerl. Gnade A. 48, 415. ſie bezeigt ſich auch demütig gegen den Herzog in Worten; doch kommt es A. 1550 wieder zum Krieg und 2maliger Belagerung der Stadt, ib. endlich vermitteln der Kaiſer, einige Biſchöfe und Städte, einen Vergleich. Die Stadt muſte abbitten, künftigen Gehorſam verſprechen, alles abgenommene dem H. reſtituiren, und 80000 Thaler zalen. Dagegen hörten die Proceſſe am Cammergerichte gegen ſie auf, 416. - - die Stadt wird vom H. Friedrich Ulrich 1613, wegen der alten herzoglichen Anſprüche, da innerliche Uneinigkeiten in der Stadt auch vorwalteten, und ſie in der Reichsacht ſtunde, aber doch einen Rückenhalter, durch ihren Bund mit den Niederlanden und Hanſeeſtädten, hatte, angeſprochen, und 1615 endlich belagert, II, 189. durch Vermittelung des Kaiſers, Dänemarks, und anderer, kommt es zum Vergleich, da der Stadt ihre Privilegien bleiben, ſie aber die Erbhuldigung abſtatten muß, 1616, ib. f.

Brederode, iſt eines von den 4 älteſten und gröſten Häuſern des holländiſchen höhern Adels, und hatte den Zunamen: des Edelſten. Es ſtammet vom Graf Adolph III von Holland, und ſeiner Gemalin Luidgard, der Gemalin Kaiſ. Otto des II Theophanens Schweſter, ab, von deren Sohn Siegfried die Brederode herkommen, XV, 248.

Brederode, Heinrich von, führt das Wort bey den, vom verbundenen Adel, gethanenen Vorſtellungen bey der Regentin, gegen die einzuführende Inquiſition in die Niederlande ꝛc. 1566 den 5 Apr. VIII, 109. 110. giebt Anlaß bey einem Schmauſe, daß die

die Mißvergnügten den beygelegten Spottnamen, Geuſen, als einen Ehrennamen annehmen, und eine Betteltaſche anhängen, 111.
Bremen, das geweſene Erzſtift. Kaiſ. Carl der Groſe ſchenkt der Domkirche zu Bremen herrliche kaiſerl. Inſignien, XV, 319 f. - - wie es mit dem Erzſtifte von Bremen, nach des Adminiſtrator H. Joh. Friedrichs von Holſtein A. 1634 erfolgtem Tode ergangen, bis es endlich nebſt Verden an die Krone Schweden im W. Frieden, nach vielen Widerſprüchen, von Kaiſer und Reich iſt überlaſſen, und als ein Herzogtum und weltliches Reichslehen übergeben worden, XIII, 274-280. niemand widerſetzte ſich mehr, als Prinz Friedrich von Dännemark, der ſchon A. 21 Coadiutor im Erzſt. Bremen geworden. Es hatte zwar ſein Herr Vater K. Chriſtian IV im Lübecker Frieden A. 29 darauf entſaget. Doch nahm Friedrich A. 34 Beſitz davon, und Schweden muß es damals geſchehen laſſen, 274. 275. im ausgebrochenen Kriege mit Dännemark macht ſich der ſchwediſche General Gr. Königsmark Meiſter von Bremen und Verden, 276. was Pr. Friedrich gegen die Ceßion an Schweden eingewendet, und was ihm geantwortet iſt worden, 279 f. - - A. 1692 läßt der K. in Schweden die Stände und Unterthanen der Herzogtümer Bremen und Verden, an ſeine Bevollmächtigten zu Stade ſich die Huldigung leiſten, XXI, 130 f. die königl. Commiſſarien ſind bevollmächtigt, die von den Landſtänden angebrachte klägliche Beſchwerden zu unterſuchen, 131. was in Anſehung der von der Huldigung abhängenden Confirmation der Privilegien vorgegangen, ib. es wird das Kirchenweſen mit neuen Verordnungen verſehen, 132 f. was in Anſehung der Juſtitz und des übrigen weltlichen Zuſtandes, der Vertheidigung des Landes, der Contributionen, Einquartierungen, der adelichen Güter, Zölle, Frohnen u. d. verordnet iſt worden, 133-136. welche Verordnungen mit den Landsreceſſen, und mit den General- und Specialprivilegien von 1651 und 63 verglichen, 136. leicht erkennen laſſen, daß die Brem- und Verdeniſche Ritterſchaft dabey ziemlichen Abbruch gelitten, 136.
Bremen, die Stadt, hat groſe Streitigkeiten wegen der landesfürſtlichen erzbiſchöflichen Hoch- und Gerechtigkeit über dieſe Stadt, mit Erzbiſchof Friedrich, H. v. Holſt. und Schleßwig, die A. 1639 und 41 recht angehen, VIII, 244 f. von Seiten des Erzbiſchofs geſchiehet der Angrif ihrer

unmittelbaren Reichsfreyheit in der Aſſertione Iurium Archiepiſcopalium et ſuperior. &c. welcher Schrift die Stadt 1641 im Prodromo &c. von der Beruffung der Stadt und *Seſſion A.* 40 u. f. auf dem Reichstag ꝛc. antwortet, X, 147. wobey doch anzumerken: daß Dännemark, als es einen favorablen Zeitpunct, A. 43 erſehen, litteras caſſatorias gegen die Vocatorias v. A. 40 ad comitia, beym kaiſerlichen Hofe ausgewürket, XV, 307. darinnen die Stadt ihre vom Urſprung an erhaltene Freyheit, ſonderlich auch auf die noch ſtehende Rolandsſäule, I, 135. als das öfters vorkommende Freyheitszeichen, ſteifet, 148. was von der Rolandsſäule und davon herrürenden Freyheitsfolfolge weiter diſputiret iſt worden, 149 f. es wird unter die Stadt auch ihr Wappen als ein Zeichen der alten Unterthänigkeit gegen die Erzbiſchöfe urgirt, weil es derſelben aus dem erzbiſchöflichen ſeye gegeben worden, VIII, 247. Antwort: es wäre ungewiß, ob die Erzbiſchöfe das Wappen von der Stadt, oder die Stadt von ihnen, ſo wie das Erzſtift auch den Namen von der ältern Stadt, angenommen, 248. Bremen nennet ſich *Rempublicam*, ſo ihr verarget wird; es weiß ſich aber durch Caeſaream conceſſionem zu rechtfertigen, ib. ſeit 1734 hat die Stadt angefangen, ſich des Worts, *libera Respubl.* auf Münzen zu gebrauchen, XIX, 289. 296. es wird der Stadt auch die Authenticität ihres gerühmten Privilegii vom Kaiſ. Heinrich V, von 1111 angefochten, X, 151 f. Bremen hat die letztern Einwürfe nicht reſutiret, 152. unterdeſſen iſt Bremen im weſtphäliſchen Frieden ſeine Reichsſtandſchaft, und damals gehabte Freyheit ꝛc. vorbehalten worden, 145 f. Art. X, §. 10. conf. XV, 306. 308. die ſchwediſche Geſandſchaft brauchte aber alle Behutſamkeit im Friedensinſtrumente reſpectu Bremens generaliora uerba zu gebrauchen; und interpretirte die Beſchaffenheit des ſtatus praeſentis der Stadt nach der Caſſation vom J. 1643, da die Stadt als im ſtatu mediato angeſehen war, 308. Schweden widerſetzte ſich daher der Beſchickung des Reichstags von der Stadt A. 1653. Dieſer aber wird auf dem Reichstage Recht geſprochen, und der Sitz behauptet. A. 54 greift Schweden die Stadt mit Gewalt an; zwingt ihr zwar etwas, aber nicht die Reichsimmedietät, ab, im ſtadiſchen Vergleich, 309. beym, A. 1662 ausgeſchriebenen Reichstag geht der Streit wieder an. Schweden greift A. 66 abermals zu den Waf-

Waffen; aber durch Vermittelung Chur- und anderer Fürſten, kommt ein Vergleich zu Habenhauſen zu Stande, da die Unmittelbarkeit zwar blieb, doch ſollte die Stadt ſich der Beſchickung künftiger Reichstäge bis aufs Jahr 1700 enthalten, 309. - - gründliche Anmerkungen, daß die beyden Verträge von 1654 und 66 zwiſchen Schweden und der Stadt Bremen von verſchiedenen groſen Publiciſten und Geſchichtskundigen, theils nicht richtig angefüret, theils unrecht verſtanden ſind worden, XIX, 290 f. das letztere iſt ſonderlich vom Habenhauſiſchen Vergleich zu verſtehen, 291. da aus der Verbindlichkeit der Stadt: ſich der Beſchickung künftiger Reichstäge zu enthalten, 292. gefolgert und fälſchlich angegeben wird, als ob die Stadt würklich den Reichstag zu beſchicken, weder befugt, noch ihr ſolches zugelaſſen wäre worden. Allein der Irrtum rüret daher, weil der Satz: nach geendigtem dieſen noch währenden Reichstag, auſſer Acht von den meiſten gelaſſen wird, 293. 294. denn die Stadt begab ſich ihrer Poſſeſſionis uel quaſi auf dem damaligen ſchon 4 Jare daurenden Reichstag keineswegs, ſondern nur nach deſſen Schluß, auf künftigen Reichstägen bis 1700, 292. da nun dieſer Reichstag nicht aufgehöret hat, ſo iſt auch die Stadt nicht aus ihrer Befugnis geſetzet worden, ſondern hat würklich ihr Recht durch Beſchickungen fortgeübet, 292. 293. Beyſpiele von Geſandten der Stadt Bremen, welche ſeit 1662 bis aufs Jahr 1742 auf dem Reichstage ſich eingefunden, 295 f. - - nach dem Friedensbruch Schwedens A. 1675 mit dem Reich, blieb die Sache im Suſpenſo, und die Stadt in ihrem Weſen, XV, 310. wie ſich endlich, nachdem A. 1719 die Herzogtümer Bremen und Verden an Churbraunſchweig-Lüneburg gekommen, die langen Sorgen und Zweifel der Stadt durch Vergleiche von 1731 und 41 gehoben, und der Stadt ihre Immedietät mit allen Rechten eingeſtanden iſt worden, 310. 311. es hat aber auch der König von Dännemark, Friedrich III, der letzte Innhaber des Erzſtifts, der ſo viel mit der Stadt geſtritten, A. 1657 ſchon derſelben Reichsfreyheit erkennet, 310. es war die Gefälligkeit Churhannovers gegen die Stadt zu vermuten, da das Haus Braunſchweig beym weſtphäliſchen Frieden den ſtatum immedietatis derſelben portiret, 312. - - A. 1652 hatte Bremen das Unglück, in die Reichsacht zu verfallen, da ſie ſich dem, von Graf Anton Gün-

ther von Oldenburg, errichteten, ihr beſchwerlichen Weſerzoll widerſetzt; und muſte zur Verſönung brav in die Büchſe blaſen, IV, 421. - - des Tobias Andreas wahrer Lobſpruch von dieſer Stadt, XV, 2. ſie iſt unter den niederſächſiſchen Städten 1522, die erſte, ſo ſich zum Evangelio bekennet, ib. Reformationsgeſchichte derſelben, 3. im Catharinenkloſter wird eine lateiniſche Schule angeleget, ib. geringer Anfang derſelben, 4. der Zuſtand beſſert ſich nach 50 Jahren gar merklich, ib. aus der oberſten Claſſe wird 1584 ein Gymnaſium illuſtre, ib. die erſten Profeſſores und Rector, 5. die folgenden Rectores, 5 f. das Gymnaſium geräth etwas in Verfall, 6. Matthias Martinius hilft ihm wieder auf, ib. Veränderung im Rectorate, 1699, 7. Ruhm deſſelben, 7. 8. Bibliotheck und eigne Buchdruckerey, 8. viele gelehrte Leute kommen aus dieſem Gymnaſio, ib. Jubelfeſt, 1684, ib.

Brene, die Grafſchaft, wie ſie an Sachſen gekommen, V, 286.

Brenneiſen wird der Parteylichkeit in ſeiner oſtfrießländiſchen Hiſtorie beſchuldigt, XVI, 238.

Breſcia macht ſich Malateſta unterwürfig im XVI Saec., I, 10.

Breßlau bekommt H. Heinrich III als beſondern Herzog A. 1143. es fällt nach H. Heinrichs VI Tod 1335 an den König von Böhmen Johannes, III, 43. - - der Biſchof von Breslau hatte jährlich über 150000 Thaler Revenüen, XII, 29. - - der Stadt Breslau giebt Kaiſ. Carl V, auf Anſuchen ſeines Bruders K. Ferdinands, weil ſie des Reichs Gränzſtadt und Schutzwehr ſeye, ein ungemeines Privilegium 1530 zu Augſpurg; worinnen nicht nur alle alte Privilegien beſtättigt und hergeſtellt, ſondern auch viele neue Freyheiten und Vorrechte ertheilet ſind worden, XVII, 90. verbeſſert derſelben altes Wappen, 91. Henelii und anderer falſche Beſchreibung deſſelben, 91 f. Unterſuchung von deſſen Urſprung, 92-94. - - Streit der Bürgerſchaft mit der Geiſtlichkeit im XVten Saec., den Pabſt Martin V, 1420 für die Geiſtlichen entſcheidet, 94 f. groſes Anſehen und guter Ruhm wegen guter Münze dieſer Handelsſtadt, und Lob, ſo ihr Kaiſer Sigismund gegeben, 96.

Bretagne. Wie dieſes Herzogtum an die Könige von Frankreich, durch ihre Herzogin Anna gekommen, und dieſem Königreiche, ohnerachtet der Vorſicht ſeiner Stände, incorporirt iſt worden, VI, 186. 191. 192.

Breyſach wird 1633 von den Schweden unter Anführung des Rhein-

Rheingrafens Otto Ludw. belagert, I, 293. Nachricht von einigen vorhergegangenen Kriegsoperationen zwiſchen den Kaiſerlichen und Schweden, welche Gelegenheit zu dieſer Belagerung gaben, 290-293. wird wegen Annäherung des mit ſpaniſch und italieniſchen Völkern ankommenden Herzogs von Feria den 16 Oct., nicht den 11ten, aufgehoben, 432. die Noth in der Stadt verurſachte die 289 vorgeſtellte Nothklippe, nebſt mehrern dergleichen, 432. A. 1634 geſchieht wieder ein Verſuch auf Breyſach. A. 38 machte ſich H. Bernhard von Weimar davor, nachdem ſich der Commendant Reinach aus Geitz von Lebensmitteln entblöſet und den Vorrath verkaufet, 294. die Stadt geht, nach verſchiedenen vergeblich, vom General Götz, Gen. Maidr Horſt, dem H. von Lothringen, und wieder vom Götz, verſuchten Entſatzen und groſem Verluſt der Kaiſerlichen, nach entſetzlicher Hungersnoth den 9. 19ten Dec. über, 295 f.

Briconet, Robert, Erzbiſchof zu Rheims, und königl. franzöſiſcher Canzler, aus einer adelichen Familie in Touraine entſproſſen, hatte einen verdienten Vater am Johann Briconet, Herrn von Varenne &c. XVI, 283. er hatte noch 5 Brüder, die angeſehene Männer geworden, 283 f. Robert wird erſtlich Parlaments-Rath zu Paris, hernach Canonicus &c. Abt zu Vedaſt, und 1494 Erzbiſchof zu Rheims, 284. bekommt das groſe Siegel und die Canzlerwürde von Frankreich A. 95. Stirbt 97, ib. ſein Bruder Briconet, Wilhelm, Cardinal von St. Malo, war K. Carls VIII Liebling. Er hatte erſt eine Frau, mit der er 4 Söhne erzeugt, die groß geworden, XVI, 284. er wird nach ſeiner Gemalin Tod geiſtlich, Biſchof zu Nimes, St. Malo, und nach ſeines Bruders Tod Erzbiſchof zu Rheims. Krönet K. Ludwig XII, vertauſcht Rheims mit Narbonne, ib. erhält den Cardinalshut vom P. Alexander VI, A. 96. er veranlaſſet das Concilium Piſanum, darüber ihn P. Julius II aller ſeiner Würden entſetzt, die ihm P. Leo X, A. 1514 wieder giebt. Stirbt, 285. -- Wilhelm ſein Sohn war Abt zu S. Germain des Prez, Biſchof zu Lodeve, und ſtirbt als Biſchof zu Meaux 1533, 286.

Briel wird von den Geuſen erobert A. 1872, IV, 257.

Brigitta, die Heilige, aus Schweden gebürtig, Peters von Morhamer Tochter, (ſ. Brahe) ſtirbt 1373 zu Rom. Ihr Bruder Peter läßt ſie 1390 daſelbſt vom Pabſt Bonif. IX canoniſiren, VII,

338 f. Koſten dabey. Das Gaſtmal, ſo dem Pabſt gegeben wird, koſtet 47 fl. ib.

Brixen. Ungewisheit des Urſprungs dieſes Bistums. Die gemeine Tradition macht den Märtyrer St. Caßian zum Stifter, den, Fortunatus, Patriarch von Aquileia, A. 350 zum Biſchof zu Seben geweyhet haben ſoll, V, 362-364. die Hunnen verheerten Seben, und findet man keinen Biſchof bis auf den heil. Ingenvinus, Genawein, der vor A. 590 Biſchof geweſen ſeyn muß, nachdem Theodo III, H. von Bayern, Seben wieder erbauet, und Elias, Patr. von Aquileia das Bistum erneuert, 364. was vom heil. Lucanus, Biſchofen von Brixen, A. 424 dazwiſchen zu halten? 365. älteſte Nachricht von den Biſchöfen zu Seben, ib. Seben gehörte zum lombardiſchen Reiche Saec. VIII, und Thaſſilo III, H. von Bayern hat es wahrſcheinlich von ſeinem Schwieger-Vater K. Deſiderius an ſich gebracht, ib. wann das Bistum von Seben nach Brixen verlegt iſt worden? muß ſchon Saec. VIII auch geſchehen ſeyn, weil P. Leo III in einer Bulle von 798, Alim eccleſiae Sabionenſis, qui nunc *Brixienſis &c.* geſchrieben, 366 - - das Bistum Brixen erhält die Reichsimmedietät vom K. Ludwig dem Kinde, 909. vom Kaiſ. Ludwig, K. Ludwig dem T. und vom Kaiſ. Arnolph auch ſchon Freyheiten, ib. vom Kaiſ. Heinrich II das Gut Seldes. Anmerkung von deſſen Diplomate, ib. Kaiſ. Conrad II ſchenkt Biſchof Hartwigen eine Grafſchaft, 367. und dem Biſchof Poppo die Jagd 1048, den er ſelbiges J. zum Pabſt, unter dem Namen Damaſus II, zu Rom machte, ib. Kaiſ. Friedrich II giebt B. Bertholden die Bergwerksgerechtigkeit, 1218, Kaiſ. Maximil. ein Privil. de non appellando, ib. Reihe der Biſchöfe daſelbſt vom Anfang des XVI Saec. bis auf ietzige Zeit, IV B. §. 12.

Brömſe. Nachricht von dieſer altadelichen Famille, XVIII, 148. woher dieſer Zuname Brömſe kommt, ib. Nicolaus von Brömſe, Burgermeiſter von Lübeck, XVIII, 147 f. iſt 1514 daſelbſt in den Rath gekohren worden, 148. hat den nachmaligen groſen König in Schweden von dem Geſchlechte Waſa, Guſtav Erichſon, aus den Händen ſeines Feindes, K. Chriſtian II, gerettet, 149. damals, 1519, ſoll er ſchon Burgermeiſter geweſen ſeyn, ib. er ziehet ſich einen groſſen Unwillen von der Bürgerſchaft zu, weil er der römiſchcatholiſchen Religion eifrigſt zugethan geweſen, und die evangeliſche Lehre gehin-

gehindert, 150 f. Reimer Kocks Erzehlung davon, ib. eine neue Begebenheit macht die Bürger ſehr auffſtößig, 151 f. er und der Burgermeiſter Hermann Plönnies gehen 1531 aus der Stadt und zum Kaiſer nach Brüſſel, 152. darüber entſtehet eine ungemeine Bewegung in der Stadt, 153 f. die Hauptaufrürer, 154. Schriftenwechſel deswegen, 154 f. er wird von dem Kaiſer in den Ritterſtand geſetzet, davon der Gnadenbrief völlig beygebracht wird, 156 f. kaiſerliche Mandate an die Stadt, 157. der Kaiſer gebietet bey unausbleiblicher Execution zum letztenmal, alles in den vorigen Stand zu ſetzen, ib. Erfolg davon, 157 f. Brömſe kommt, wie im Triumph, wieder, 159. deſſen Unterhandlung mit dem heimlich angekommenen Erzbiſchof zu Lunden, Johann von Weſel, 159 f. er ſtirbt 1543 catholiſch, 160. übler Nachklang in einer lübeckiſchen Chronick, ib. Grabſchrift, 161. von ſeinem Bruder Heinrich, 161 f. ſeine Kinder, 162. Unterſuchung ſeiner Auffürung, 162 f. ob die Brömſe auf gewiſſen Lübecker Thalern ſein Wappen- oder Namenszeichen, und der kniende geharniſchte Mann ſein Bildnis ſey, 165 f. die Brömſe ſcheinet vielmehr ein Kennzeichen des Münzwardeins zu ſeyn, 168 f.

Bronchorſt, ein Städtgen in der Grafſchaft Zütphen, X, 2. von deſſen alten Grafen und Herren, ib. f. conf. Gronsfeld.

Brüder, drey, Herzoge von Münſterberg und Oels, heyraten auf einem Tag drey Schweſtern, Töchter Herzog Hanßens von Sagan und Großglogau. Unglücklicher Erfolg, welcher von der guten Geſinnung des H. Hanßen gegen ſeine Tochtermänner hergekommen, XVII, 109.

Brüderliche Eintracht. ſ. Braunſchweig.

Brüderſchaft der leibeigenen Dienerinnen Mariä, ſtiftet Henrietta Adelheid, Churfürſtin von Bayern, für adeliche Frauensperſonen, VI, 94. iſt die erſte Priorin, ib.

Brüſſel. Daſelbſt iſt die Zahl 7 beliebt. Beſonderes Vorrecht 7 adelicher ſchöpfenbarer Familien, das patricialiſche Prärogativ andern Familien durch Heyraten mitzutheilen, XIX, 170.

Bruno, Biſchof zu Augſpurg, war Kaiſ. Heinrichs II Bruder, und Sohn H. Hezels II von Bayern und der burgundiſchen Giſela, XIX, 370. wird von ſeinem Bruder aufgebracht, weil er das Herzogtum Bayern nicht ihme, ſondern Heinrichen von Luxenburg, ſeiner Gemalin Bruder A. 1004 gegeben, ib. hängt ſich an H. Hezel in Franken, der auch um

Bayern buhlte, und an andere Feinde des Kaiſers, ib. wird doch begnadigt und erſt darauf A. 1007 Biſchof. 170 f. er hätte aus beybehaltenem Neid gegen ſeinen Herrn Bruder, beym Kaiſ. Conrad II es gerne dahin gebracht, das Stift Bamberg wieder aufzuheben, 371. es iſt ihm aber Kaiſ. Heinrich mit halbausgerauftem Bart erſchienen, und hat ihn gewarnet, wie vorhin der heil. Emmeran auch gethan, A. 1018, da er Anſpruch auf Eintenhofen gemacht, XXI, 47. A. 1025 hat ihn Graf Welf II in Schwaben in die Zucht genommen, 48. er half Kaiſ. Conrad II wählen, der ihm auch A. 26, da er nach Italien ziehen wollte, ſeinen Sohn Heinrich anvertrauet, ib. er wohnte der biſchöflichen Verſammlung 1023 zu Seeligenſtadt bey, was er ſonſt in Kirchenſachen gethan, ib. ſtirbt 1029. ſein Begräbnis und veränderte Grabſchriften, 48. XIX, 371.

Bucer, Mart. ein evangeliſcher Theologus, verfertigt dem Churfürſt von Cöln Hermann, nebſt dem Melanchthon ein Bedenken von der vorzunemenden Reformation im Erzſtifte, IV, 61. findet groſen Widerſpruch, 63.

Buch, ein Kloſter bey Leißnig, ſtiftet Marggr Dedo 1176, X, 407.

Bucretius, ein breßlauiſcher Burger, muß ſeinen Dieb in der polniſchen Stadt Ploczko ſelbſt henken: kümmert ſich tod darüber, VI, 404. üble Folgen davon für Breßlau, ib.

Buddeus, damals Prof. zu Halle; was ihm Ludewig nachſchreibt, VII, 174.

Burgmilchling, Heinrich Hermann Freyherr von, der letzte ſeiner Linie, war bey der Inauguration der Univerſität Altdorf 1623 als kaiſerlicher Geſandter gegenwärtig, I, 153. läßt einen ſchönen Thaler ſchlagen 1608, ib. übt das vom Kaiſer erhaltene Münzrecht nach der kaiſerlichen Vorſchrift aus, 157. hat dieſes Regale mit der Churfürſten Einwilligung erhalten, 160. von ſeinem Geſchlechte, ſ. Schuzſpeer.

Burgund, das Herzogtum, war ein franzöſiſches Lehen, darinnen das Recht der weiblichen Erben, nach Abgang der männlichen, galt, XXII, 330. und wird A. 1467 im peromiſchen Tractat für ſouverain vom K. Ludwig XI erkennet; dem ungeachtet von demſelben der rechtmäßigen Erbin Maria, nach ihres Vaters unglücklichem Tod, gewaltſam entriſſen, 331.

Burgundiſcher Lehen, (des alten Königreichs) Beſchaffenheit, da die weibliche Erbfolge in den Lehen gilt, VIII, 402. X, 94.

Burgundus, Nic., hat den Stoff zu ſeinem Ludouico Bauaro, dem gelehrten Jeſuiten und bayeriſchen Hiſtoriographo Brunnero zu danken, wie aus deſſen Schreiben an Ehingern, Rector zu Regenſpurg, zu erſehen, XII, 325.

Burſfeldiſche Societaet Benedictiner-Ordens hat ihre Einrichtung und Privilegia dem Erzbiſchof Dietrich von Maynz von 1449 zu danken, VI, 392.

C.

Cabal., nennte man in England den geheimen Cabinetsrath K. Carls II, den er zu Ausfürung ſeiner geheimen und gefährlichen Anſchläge A. 1670 angerichtet, XI, 340. es fäßt das Wort Cabal die 5 Anfangsbuchſtaben der Lords, die denſelben ausmachten, ib. wie ſie ſich verhalten, 340. 341.

Cabinet d' ignorance, bey der Naturaliencammer zu Dreßden, XX, 93.

Caën, die Einwohner dieſer franzöſiſchen Stadt ſind faſt alle geborne Pickelheringe, XIII, 396.

Cäſar, D. Phil., ein reformirter Theolog, wird Hofprediger bey H. Joh. Adolph zu Holſtein Gottorp 1615; ſucht die reformirte Religion durch Schriften auszubreiten, VII, 261 f. wird nach des Herzogs Tod mit ſeinem Anhange aus dem Lande geſchaft, und zu Cöln catholiſch, XX, 110.

Caffee, wird als ein rechtes Hausübel beſchrieben, X, 293.

Calenderſtreitſache, darein D. Ge. Mylius zu Augſpurg ſehr verwickelt worden, XX, 195 f.

Calvinus, Johann, wie fertig und aufrichtig er ſich im Werke des Herrn gezeigt, vornemlich bey der durch ihn 1553 zu Genf ausgewirkten Verbrennung Mich. Serveti, XIII, 259 f. 429 f. 431 f. XIV, 463 f.

Cambray, oder Cämmerich, die Biſchöfe daſelbſt ſind A. 1599 zu Erzbiſchöfen gemacht worden, IV B. §. 5.

Camin, das Stift, begreift 5 anſehnliche Städte unter ſich, IX, 344. kommt im weſtphäliſchen Frieden an Churbrandenburg, ib. unter was für Bedingniſſen? XI, 188. der Biſchof von Camin war kein unmittelbarer freyer Reichsſtand, ſondern der vornemſte Landsſtand des Herzogtums Pommern, IX, 350-352. wie die Herzoge ihr Ius patronatus et uaſallagii mit aller Superioritaet behauptet haben, ib.

Cammergericht, das kaiſerl., hat zum erſten Cammerrichter Graf Eitel Friedrich zu Zollern 1495, XXII, 34. läßt mandata de non offendendo an Marggr. Albrecht den jüngern von Brandenburg

denburg, und endlich gar die Reichsacht gegen ihn, ergehen, III, 414 f. welche der Kaiſer zu exequiren befiehlt, 415. - - daſſelbe will kein Reichsvicariat über ſich 1612 erkennen, und das verglichene Vicariatsſiegel nicht gebrauchen; muß ſich aber fügen, II, 76-78. weigert ſich aber doch hernach, einen von den Reichsvicariis präſentirten Präſidenten anzunemen, 78 f.

Cammerzieler, verſteht ſich der Herzog von Lothringen zu geben, ob er ſich und ſeine Unterthanen von der Gerichtsbarkeit des Cammergerichts gleich exemt gemachet A. 1542 und 43, VIII, 37-39.

Cammer des Pabſts, was ſie heiſe? X, 50. worüber ſie die Gerichtbarkeit habe, 51. das Haupt derſelben iſt der Cardinal Cämmerling, ib.

Campegius, päbſtlicher Legatus, bezeigt ſich ſtolz und hart zu Augſpurg auf dem Reichstage A. 1530, XV, 372 f.

Campen, eine der 3 Hauptſtädte in Ober-Yſſel; deren Beſchaffenheit und Alter; hat ihren Namen warſcheinlich von den alten Chamauis, X, 257 f. war vorhin eine Reichsſtadt, mit Zwoll und Deventer genau verbunden; eine Hanſeeſtadt, 258. iſt merkwürdig, daß ſie ſich doch noch auf Thalern eine Reichsſtadt genennet, ob ſie gleich längſt von dieſer Würde abgekommen, X, 433 f. 438. iſt A. 1578 noch von teutſchen guten Völkern beſetzt, die in ſpaniſchen Sold ſtunden; wird vom Statthalter von Frießland und Gröningen Gr. von Rennenberg eingenommen. Die Stadt muß die Union annemen, 259. - - wird A. 1672 vom Biſchof zu Münſter aufgefordert und den 13 Jul. eingenommen, 261; bekommt franzöſiſche Beſatzung wider allen Accord, und wird ſehr ums Geld gepreſſet, ſo daß alles Silbergeſchmeid in Nothgeld verwandelt werden muſte, ib. die Stadt entſchuldigt ihre ſchleunige Uebergab bey den Generalſtaaten durch ein Schreiben, und zeigt, wie ſchlecht für ſie geſorgt ſeye worden, 261-264. der franzöſiſche Commendant Magalotti führt ſich A. 73 beym Abzug noch gar hart durch Gelderpreſſungen und Demolirung auf, 264.

Campobaſſo, Nic. Graf von, ſtammt aus der Familie von Montfort aus der Provence. Seine Vorfahren bekommen vom Hauſe Anjou die Grafſchaft Campobaſſo in Apulien für ihre Dienſte, XXI, 409*. er leidet durch das Unglück des Hauſes Anjou in Neapel A. 1462 und verliert ſeine Grafſchaft, 410*. er nimmt ſeine Zuflucht zu H. Carl von Burgund, der ihn gerne als einen wol-

wolverſuchten Soldaten aufnimmt. Er wirbt italieniſche Truppen für den Herzog und ſteht mit vor Neuß 1474. Er bezeigt ſich falſch gegen den Herzog, da er die Belagerung von Nancy, als ein alter Freund des lothringiſchen Hauſes, verzögert, 411* f. auch ſoll er in der Schlacht bey Granſon A. 76 durch verrätheriſche Flucht am Verluſt des Herzogs ſchuld geweſen ſeyn, als ein ſchändlicher Miethling, 412*. er erbietet ſich, den Herzog von Burgund, an den K. von Frankreich, tod oder lebendig zu liefern, gegen eine Obriſtenſtelle, eine Grafſchaft in Frankreich, und 25000 Ducaten, 413*. der König entdeckt es dem Herzog, der ihm aber keinen Glauben beymißt, ſondern glaubt, man wolle ihm nur dieſen braven Mann verdächtig machen, ib. die dißfalſige Redlichkeit K. Ludwigs XI ſcheinet auch verdächtig, 413. Als H. Carl nach der Niederlage bey Murten, Nancy zum zweytenmal belagert, verſpricht Campobaſſo dem H. Renatus von Lothringen, nicht nur die Belagerung fruchtlos, ſondern dem Herzog den Garaus völlig zu machen. Dafür verheißt ihm Renatus die Grafſchaft Vaudemont und alle Vortheile beym König zu verſchaffen, 413 f. umſtändlicher Bericht, wie er durch viele Schelmenſtücke würklich endlich den Herzog, ſonderlich durch ſeinen Uebergang beym Anfang des Treffens zum H. von Lothringen, völlig mit ſeiner Armee zu Grunde gerichtet, 413-416*. als er mit ſeinen Leuten übergegangen, wollten die tapfern Teutſchen, ſo unterm Renatus ſtunden, nicht neben dieſem Verräter fechten, ſondern wieſen ihn mit Schimpf von ſich; wodurch er Anlaß bekommt, die flüchtigen Burgunder in einem Hinterhalt zu überfallen und viele zu fangen, 416. er wird anſtatt des Lohns für ſeine abſcheuliche Verräterey ein Scheuſal bey allen redlichgeſinnten, und muß flüchtig und unſtät werden, ib.

Canäle zu füren und Verbeſſerungen der Flüſſe zur Communication und Aufnahm der Schifart und Handlung, die Meere zu vereinigen, gehöret unter die rühmlichſten Unternehmungen groſer Herren, IX, 10. Beyſpiele. In Egypten war der Königsgraben, der das mittelländiſche und rothe Meer vereinigen ſollte, 62000 Schritte lang und 100 Fuß breit. Seſoſtris der Gröſte fängt ihn an zu füren, und König Ptolemäus II bringt ihn endlich zu Stande, und verſieht ihn mit einer wunderwürdigen Schleuſſe, 10. 11. von den durch

Kunſt gemachten Ausflüſſen des Nils, 11. von der Zuſammenleitung des Euphrats und Tygris durch die älteſten babyloniſchen Könige, und mehrern Canälen derſelben, 11. - - des Römers Marius Canal an der Rhone gegen Aigues-mortes, ib. des Druſus Canal vom Rhein in die Süder-See, 12. - - vergeblicher Verſuch K. Demetrius in Macedonien, des Jul. Cäſars, Kaiſ. Neros den corinthiſchen Iſtmus zu durchgraben, ib. - - Kaiſ. Carls des Gr. Unternehmung, die Donau mit dem Rhein zu vereinigen, 12. K. Ludwigs XIV angelegter Canal in Languedoc zur Vereinigung des aquitaniſchen und mittelländiſchen Meers, 13. - - Churfürſt Friedrich Wilh. von Brandenb. vereiniget durch den Canal bey Mühlroſa die Oder und Spree, ib. Cz. Peter I macht den Anfang, durch zuſammen geleitete Flüſſe die Communication zu Waſſer von Petersburg über den Ladoga See bis nach Conſtantinopel zu Stande zu bringen, 13. - - K. Georg von England und Churf. von Hannover, läßt bey Hameln zur Sicherheit und zum Beſten der ſo gefährlich geweſenen Weſerſchiffart die Schleuſſe bey Hameln von 1732-34 bauen. Beſchreibung des Baues, und der Schleuſſen Beſchaffenheit, 13-16. Denkmal zu Ehren des groſen Erbauers, 16.

Candidus, Pantaleon, Superint. zu Zweybrücken, unterzeichnet die Formulam concordiae; neigt ſich zur reformirten Lehre; bekommt Widerſpruch, XII, 310. copuliret Churf. Gebhard, Truchſeß von Waldburg, von Cöln, mit der Gräfin von Mansfeld, 312.

Canſtein. Dieſes altadeliche Geſchlecht hat erſtlich Raben geheiſſen, und hat von ſeinem Lehengut Canſtein, womit es lange vorher belehnt geweſen, den Namen angenommen, XIII, 58.

Canſtein, Raban v., Churbrandenburgiſcher geh. Rath, Ober-Hof-Marſchall, Cammerpräſident, geb. 1617, ſeine Eltern ꝛc. XIII, 58. 64. verliert ſeinen Vater im 5ten Jahr; wer ihn erzogen, 58. will die Theologie, muß aber die Rechte und Hiſtorie ſtudiren; ſeine Reiſen, 59. macht ſich in ſeinen erſten wolfenbüttelſchen Dienſten, bey Verſchickung am churbrandenburgiſchen Hofe beliebt, ib. der Churf. fängt A. 50 an, ſich ſeiner Dienſte zu gebrauchen; macht ihn A. 53 zum Cammerpräſ. 59. wird A. 57 als 2ter Geſandter zur Kaiſerwahl geſchickt, 60. vom Kaiſer Leopold in Freyherren Stand erhoben, ib. ſeine vielen wichtige Dienſte und dabey ausgeſtandene Widerwärtigkeiten, ib. ſucht und erhält endlich

endlich die Entlaſſung ſeiner Dienſte. Er erzeugt mit ſeiner 2ten Gemalin von Kracht 6 Kinder, ſtirbt 1680. Hat viele theologiſche Schriften im Mſct. hinterlaſſen, 61. ſein jüngſter Sohn Philipp Ludwig bleibt bey Oudenarde 1708, ib. ſein mittlerer Sohn Carl Hildebrand, geb. 1667, ergiebt ſich den Studien und der Gottſeeligkeit. Thut ſchöne Reiſen, mag keine Dienſte, 61. ſeine Bekanntſchaft mit D. Spenern und den hälliſchen Theologen; giebt Stipendia, fördert die hebräiſche Bibel des D. Michaelis, 61. 62. es war ſein Vorſchlag, A. 1710 die heilige Schrift aus dem Waiſenhauſe zu Halle accurat und recht wolfeil zu liefern, 62. wie glücklich und unter welchem Beyſtand dieſer ſeelige Anſchlag zu Stande gekommen? 62 f. wie viele Exemplare gedruckt worden, conf. XIV, 462. er verfertiget die Harmonie und Auslegung der vier Evangeliſten, binnen 7 Jahren; ſtirbt 1719 ohne Kinder, 63.

Canterbury. Die erzbiſchöffliche Kirche erhält vom K. Canut das Vorrecht, daß ſie ſeyn ſoll Regni angligeni mater et Domina I, 46. - - die Erzbiſchöfe von York machen dem Erzbiſchof von Canterbury den Primat lange ſtreitig, bis Alexander II, Pabſt, ſolchen A. 1072 zu des letztern Vortheil entſcheidet, XI, 367.

Canzler, demſelben kan in Frankreich ſeine Würde nicht genommen werden, wenn er nicht förmlich einer Uebelthat überzeuget wird, VI, 213. ſein groſes Anſehen, und wie er gelernet hat, dem Könige gefällig zu ſeyn, XVI, 287 f.

Canus, Melchior, Prediger-Ordens, Biſchof der cameriſchen Inſeln, hält nicht viel von neuen Offenbarungen, und daher rürenden Anſtalten der Andacht, XVII, 279. wodurch er ſich der Jeſuiten Ungunſt zugezogen? 280. ſein Urtheil von den Lebensbeſchreibungen der Heiligen, 248.

Canut, der groſe König in England, Dännemark und Norwegen, wird auch Cnut und Cnuto geſchrieben, I, 41. Herleitung des Namens Cnut, ib. er weicht nach ſeines Vaters Tod A. 1014 aus England; ſchickt die Geiſeln verſtümmelt zurück; verdrängt ſeinen Bruder Harald in Dännemark; kehrt nach England mit groſer Macht zurücke, 42. treibt den K. Ethelred in die Enge; ficht unglücklich gegen deſſen Sohn K. Edmund, 43. ſiegt endlich über denſelben, nimmt London ein; läßt ſich in einen Zweykampf mit Edmunden ein. Sie vergleichen ſich und theilen das Reich, 44 f. Canut zieht das ganze Reich an ſich,

ſich, und läßt ſich zu Canterbury crönen; iſt großmütig gegen Edmunds Kinder, 45. läßt den Verräter Edrich ſamt Edmunds Mördern hinrichten; heyrathet Ethelreds Wittwe, 46. thut viel an den Kirchen; baut das Kloſter Edmundsburg; ſchickt ſeine däniſche Flotte reich beladen heim, 46 f. macht Anſprüche auf Norwegen, und führt Krieg mit deſſen König Olaf II, den er verjagt und erlegt 1026. Er macht ſeinen Sohn Hacken zum König, 50 f. ſein Schwager Ulffo will ihn um den däniſchen Thron bringen, ib. er thut A. 27 mit ſeiner Gemalin Emma eine Wallfart nach Rom; wohnt Kaiſ. Conrads II Krönung bey, 51. erlangt Vortheile für ſeine Unterthanen, und verſpricht des Kaiſers Pr. Heinrich ſeine Tochter Gunild. Verſpricht Lebensbeſſerung und gerechtere Regierung, 52. Beweggrund zu dieſer Wallfart, ib. er demütiget K. Malcolm von Schottland, 53. ſein letzter Krieg mit Richarden in der Normandie. Von ſeiner Gemalin Alfgira und Kindern mit ihr; ſtirbt den 12ten Nov. 1035, 53. ihm wird viel böſes nicht ohne Grund von den ſchwediſchen Schriftſtellern Schuld gegeben, 54. ſeine Demut gegen GOtt, 55. warum Canuts Bildnis ohne Krone auf Münzen ſtehet? ib. Canut heiſet auf Münzen öfters nur Rex Anglorum; in Diplomatibus aber R. Angl. Danorum et Norweg. auch nennet er ſich in einem Privilegio Imperatorem, 48.

Caraſa, ein vornemes Haus in Neapel, aus welchem viele geiſt- und weltliche Fürſten und Herren entſproſſen, I, 161. verſchiedene Meinungen vom Urſprung und Namen deſſelben, 162. darunter die am beſten bewieſene iſt: daß ſie vom ſigismundiſchen Geſchlechte zu Piſa entſproſſen; da Stephanus von ſeiner Mutter Cara, Carae filium ſich ſtets geſchrieben, daher der Name, 162 f. er ſtirbt als K. v. Sardinien 1040, 163. ſein Sohn Ricaredus muß den Saracenen weichen, und kommt nach Neapel. Deſſen Sohn *Sergius* wird der Vte H. dieſes Namens zu Neapel, ib. von ſeiner Nachkommen Schickſal und Bartholomaeo II, deſſen 2 Söhne Andreas und Thomas die 2 Linien della *Spina* et della *Stadera* ſtiften, 163. Andreas Caraſa, von dem die Medaille p. 161 iſt, verdient ſich beym K. Friedrich die Landſchaft Severino, wird Vice-Re in Neapel, ſtirbt 1526, 163. baut vor Neapel ein Luſthaus mit einer feinen Inſcript. und ſetzt ſeinen Eltern ein ſchönes Epitaph., 164. Joh. Peter Caraſa beſteigt

ſteigt den päbſtl. Thron unterm Namen Pauls IV, macht ſich und ſein Haus ſehr verhaßt, 166 f. ſeine Nepoten groß; die aber für ihre Bosheit geſtraft werden, 166. Johann H. von Palliano wird enthauptet. Der Cardinal Carl erwürgt, ib. der Strick reißt einmal entzwey, muß aber doch daran. Epigr. darauf, ib. ob er dieſen ſchmälichen Tod verdient, 167. dieſes Geſchlecht hat viele Gelehrte hervor gebracht, 168.

Caravello, Andr., ob er den erſten K. in Sicilien gekrönet, und daher das Hauß Caravello zu Palermo das beſtändige Recht die ſicilianiſchen Könige zu crönen erhalten, I, 85.

Cardinäle, errichten nach P. Pius II Tod eine Capitulation, worinnen ſie einem künftigen Pabſte allerhand vorſchreiben, und ſich vorbehalten, iährlich 2 Zuſammenkünfte ohne den Pabſt zu halten, und über deſſen Conduite zu urtheilen, II, 207. ihr Anſehen und Pracht wächſt, durch erhabnere Sitze und Purpurkleider, durch P. Pauls II Vergünſtigung, 208.

Cardinal Cämmerlings Verrichtungen bey Erledigung des päbſtlichen Stuls, X, 50. wovon er den Namen führe, ib. hatte ſonſt auch die weltliche Regierung der Stadt Rom zu beſorgen, ib. iſt das Haupt der päbſtlichen Cammer, 51. wer unter ihm ſtehe, ib. was er zu beſorgen habe, und wie er bey den Verſammlungen der Cammer gekleidet ſey, ib. ſeine groſe und weitläufige Gewalt; ſeine Würde iſt die andere nach dem Pabſte zu Rom, ib. ſie endigt ſich nicht mit dem Tode des Pabſts, 52. was er noch für Rechte habe, ib. er darf während der Erledigung des päbſtlichen Stuls Geld mit ſeinem angebornen Wappen ausmünzen, ib. verſchiedene ſolche Cardinalcämmerlinge und ihre Münzen, werden angeführt, 52 f. Cardinal *Padrone*, der Titel, und *Eminenz*, wann ſie aufgekommen? 55. 56.

Cardinalitiae maieſtatis Triangulum, nennte man 3 Cardinäle aus dem Hauſe Barberini, die zu gleicher Zeit den Hut trugen, X, 56.

Carl, Carolus, kommt nicht von charus, ſondern von *Carl*, vocabulo ſeptentrionali, uirum ſignificante, her, V, 295.

Carl der Groſe, Kaiſer, muß auf Anſtiften ſeiner Mutter eine Staatsheyrath mit K. Deſiderius Tochter Deſiderata treffen, womit der Pabſt nicht zu frieden, IV, 99. verſtößt ſie unter dem Vorwand der Unfruchtbarkeit; iſt hart zu entſchuldigen, 99 f. er nimmt dagegen Hildegarden, 98. 101. - - Kaiſ. Carl erlangt, behauptet, und übet über Rom und

Tod annehmen ſollte, XIII, 123. Chievres, Carls Hofmeiſter, kommt es bedenklich vor, weil der Bruder Ferdinand bey den Spaniern, als ein eingeborner Prinz, beliebter war, als Carl, dem K. Ferdinand die Erbfolge misgönnte, ib. er denkt alſo darauf, ehged. Carln den Titel eines Königs von Spanien zu ſchaffen; addreſſiret ſich an Kaiſer Maximil. den Grosvater, daß er nun die kaiſerliche Macht, chriſtlichen Prinzen Titel beyzulegen, nützlich anwenden ſollte, 124 f. Kaiſ. Maximil. giebt Beyfall, und ſchreibt eigenhändig an Carln, als König, 125. die Spanier ſind 1516 nach Ferdinands Tod unwillig, daß Carln in den Niederlanden der Titel eines Königs von Spanien ſollte gegeben werden, 125 f. aber Chievres weiß den Regenten in Sp. Card. Ximenez, durch des Kaiſers und Pabſts Beyſpiel zu bewegen, daß er ſich angelegen ſeyn läßt, ihm auch den Königstitel in Spanien, ungeachtet geſchehener Einwendungen, auszuwürken; welches durch ſolenne Ausrufung in Caſtilien geſchiehet, 126 f. in Arragonien war die Widerſetzlichkeit hartnäckigter, 127. 128. - - weil K. Franz I von Frankr. den Madriter Frieden nicht erfüllt, und nach angezetteltem heiligen Bund P. Clemens VII denſelben vor ſeinem Ende losſpricht, 1526, den 23 Jun. hebt der Kaiſer alle päbſtliche Gewalt in Spanien auf, und ein neuer Krieg mit Frankreich und den Verbundenen bricht aus, II, 251. IX, 157. der Pabſt wird nach Eroberung Roms im May 1527 gefangen; kommt durch Tractaten los, IX, 155-159. was Kaiſ. Carl von Roms Eroberung und des Pabſts Schickſal an den König von England geſchrieben, 160. - - im barcelloniſchen Frieden, 1529 verſpricht der Kaiſer, dem Pabſte ſeine aus Florenz vertriebene Familie zu reſtituiren; welches dann A. 30 auch mit Gewalt ausgeführt, und die unbändige Stadt belagert wurde, XVIII, 57 f. er giebt ihr zum Oberhaupt Alexandern von Medices, dem er ſeine natürliche Tochter Margaretha verlobet hatte, 58. der Kaiſer ſchickt ſeinen Commiſſarium Muſſetola dahin, und läßt die Regierung einrichten, dabey übrigens die Stadt bey ihrem Weſen bleiben ſollte, 58 f. - - der Kaiſer wird während des A. 26 angegangenen Kriegs vom K. in Frankreich, und dem K. von England, auf einen Zweykampf herausgefordert, ſo gros war die Erbitterung, II, 251. der ſchlechte Fortgang der Waffen des heiligen Bunds, ſonderlich der franzöſiſchen in Neapel, des Doria Ueber-

gezogen, I, 410. - - von ſeiner Regierung in Böhmen rühmen die Böhmen goldne Zeiten aus verſchiedenen Gründen, XVIII, 49-53. ſeine vielen Schuldverſchreibungen, Veräuſerungen u. d. wollen groſſen Zweifel daran übrig laſſen, 53. - - er verſetzt, unter andern, die Reichsſtadt Friedberg an Gr. Günther von Schwarzburg. Wie es mit dieſer Pfandſchaft folgends ergangen, VI, 32. man beſchuldigt dieſen Kaiſer groſer Zaghaftigkeit aus ſeinem Bezeigen gegen Graf Günthern v. Schw., den er nicht das Herz hatte bey Frankfurt anzugreifen, nachdem er ihm als Kaiſer entgegen geſetzt ward, XVIII, 238. ferner gegen die Päbſte; da ihn Innocent. VI keine Nacht nach ſeiner Krönung zu Rom ließ, ib. er ſacrificirt Urban dem V, oder vielmehr Gregor. XI, den Barnabas Viſconti, ſo viel an ihm war, auf, 239. geſteht demſelben, nach ſeines Sohns Wenzels Wahl, die der Pabſt nicht gleich billigte, das Einwilligungsrecht, wider der Churfürſten Verein zu Renſee von 1339, mit demütigen Ausdrücken, zu, 239. läßt den Delphinat vom K. Philipp VI A. 49. und die Grafſchaft Avignon vom Pabſt wegnehmen, ohne ſich zu rüren, ib. ſeine Habſucht und Eifer, alles an ſich und ſein Königreich Böhmen zu ziehen; die Vernachläßigung der kaiſerlichen Hoheit, Verkürzung der teutſchen Stände, erweiſen ſeine Thaten, und das, was Kaiſ. Maximil. I von ihm geurtheilet, 239. 240 - - Beweis, daß er öfters in ſeinen Privilegien auf Bitten und Vorſtellen der Anſuchenden eine Sache für älter angegeben, als ſie war, I, 230. - - er hat zu erſt angefangen, in ſeinen Siegeln Wappen zu füren, III, 213.

Carl V, röm. Kaiſer, ward fünfmal an verſchiedene Prinzeßinnen aus Staatsabſichten in ſeiner Jugend verſprochen, II, 362. heyrathet endlich Iſabella, K. Emanuels von Portugal Tochter, auf Anrathen ſeiner Schweſter Eleonora, ihrer Stiefmutter, 363. der Pabſt diſpenſiret wegen der Verwandſchaft, ib. Beylager zu Sevilien den 3 Merz 1526. Heyratgut von 800000 Ducaten, ib. mit ihr erzeugte Kinder, 364. mag ſich nach ihrem Tod A. 39 nicht mehr heyrathen, ſondern pflegt der Liebe, unter andern, mit der Blumbergin, aber mit vieler Behutſamkeit, um kein Aergernis zu geben, 364 f. - - K. Ferdinand der Cathol. ordnet in ſeinem Teſtamente, daß Carl zwar Erbe in ſeinen Reichen ſeyn, aber den königlichen Titel nicht vor ſeiner Mutter, der Königin Johanna,

Tod annehmen ſollte, XIII, 123. Chievres, Carls Hofmeiſter, kommt es bedenklich vor, weil der Bruder Ferdinand bey den Spaniern, als ein eingeborner Prinz, beliebter war, als Carl, dem K. Ferdinand die Erbfolge misgönnte, ib. er denkt alſo darauf, ehged. Carln den Titel eines Königs von Spanien zu ſchaffen; addreſſiret ſich an Kaiſer Maximil. den Grosvater, daß er nun die kaiſerliche Macht, chriſtlichen Prinzen Titel beyzulegen, nützlich anwenden ſollte, 124 f. Kaiſ. Maximil. giebt Beyfall, und ſchreibt eigenhändig an Carln, als König, 125. die Spanier ſind 1516 nach Ferdinands Tod unwillig, daß Carln in den Niederlanden der Titel eines Königs von Spanien ſollte gegeben werden, 125 f. aber Chievres weiß den Regenten in Sp. Card. Ximenez, durch des Kaiſers und Pabſts Beyſpiel zu bewegen, daß er ſich angelegen ſeyn läßt, ihm auch den Königstitel in Spanien, ungeachtet geſchehener Einwendungen, auszuwürken; welches durch ſolenne Ausrufung in Caſtilien geſchiehet, 126 f. in Arragonien war die Widerſetzlichkeit hartnäckigter, 127. 128. - - weil K. Franz I von Frankr. den Madriter Frieden nicht erfüllt, und nach angezetteltem heiligen Bund P. Clemens VII denſelben vor ſeinem Ende losſpricht, 1526, den 23 Jun. hebt der Kaiſer alle päbſtliche Gewalt in Spanien auf, und ein neuer Krieg mit Frankreich und den Verbundenen bricht aus, II, 251. IX, 157. der Pabſt wird nach Eroberung Roms im May 1527 gefangen; kommt durch Tractaten los, IX, 155-159. was Kaiſ. Carl von Roms Eroberung und des Pabſts Schickſal an den König von England geſchrieben, 160. - - im barcelloniſchen Frieden, 1529 verſpricht der Kaiſer, dem Pabſte ſeine aus Florenz vertriebene Familie zu reſtituiren; welches dann A. 30 auch mit Gewalt ausgeführt, und die unbändige Stadt belagert wurde, XVIII, 57 f. er giebt ihr zum Oberhaupt Alexandern von Medices, dem er ſeine natürliche Tochter Margaretha verlobet hatte, 58. der Kaiſer ſchickt ſeinen Commiſſarium Muſſetola dahin, und läßt die Regierung einrichten, dabey übrigens die Stadt bey ihrem Weſen bleiben ſollte, 58 f. - - der Kaiſer wird während des A. 26 angegangenen Kriegs vom K. in Frankreich, und dem K. von England, auf einen Zweykampf herausgefordert, ſo gros war die Erbitterung, II, 251. der ſchlechte Fortgang der Waffen des heiligen Bunds, ſonderlich der franzöſiſchen in Neapel, des Doria

Ueber-

Uebergang zum Kaiſer bringt K. Franzen wieder Friedensgedanken bey, 251 f. der Friede wird zu Cambray behandelt und geſchloſſen 1529, 30. den des Antons von Leva Sieg bey Landriano befördert, und wird la Paix des Dames genennet, 252-255 - - der Kaiſer kommt A. 30 nach Italien, und läßt ſich die lombardiſche und röm. kaiſerl. Krone zu Bononien aufſetzen, wo nur der einzige teutſche Fürſt Pfalzgraf Philipp beywohnte, IV, 285. conf. XI, 93. - - im Jahr 1537 brannte das Kriegsfeuer zwiſchen dem Kaiſer und Frankreich von Seiten der Niederlande und in Italien ſchon wieder, XXII, 244. es kommt in den Niederlanden im Julius zum Stilleſtand auf 10 Monate, und dann zu Monzon noch auf 3 Monate, 246. der Pabſt Paul III ſucht eifrig Frieden zu ſtiften, und bewegt den Kaiſer durch die Königin Maria von Ungarn, und den K. Franciſcus durch die Königin Eleonora, ſich nebſt ihm zu Nizza perſönlich 1538 einzufinden, um durch ſeine Vermittelung den Frieden auszuwürken. Beide Monarchen ſind vom Pabſt doch nicht zu einer mündlichen Unterredung zu bewegen, weil neue Vorfälle zur Verbitterung vorkommen, 246 f. 15 Unterhandlungen ſind vergeblich; man kan weder wegen Maylands, welches K. Franz hartnäckig haben, der Kaiſer aber ihme, auf unanſtändige Bedingniſſe, geben wollte, noch in andern Dingen einig werden, 247. endlich bringt der Pabſt mit groſer Mühe unter dem: uti poſſidetis, einen 10jährigen Stilleſtand zu wege, ib. der König geht, ohne den Kaiſer zu ſprechen, nach Marſeille, 248. der Kaiſer aber und Pabſt vergnügten ſich noch zu Genua miteinander. Dieſer Pabſt Paul III gibt Carln den Beynamen Maximus, 248. - - Unterſuchung: ob Kaiſ. Carl oder K. Franciſcus an den oft mit einander getroffenen, und eben ſo oft gebrochenen Friedenstractaten mehr Schuld gehabt? II, 255 f. Kaiſ. Carls Händel mit dem Herzog von Jülich, Cleve und Bergen, Wilhelm, von 1539-43. wegen des Herzogtums Geldern, und endlicher Vergleich 363-367. giebt dieſem Herzoge die Freyheit, ſeine Lande auf ſeine weibliche Nachkommen auch zu vererben, 368. - - des Kaiſers Conduite gegen den H. Carl II von Savoyen, den er bald mit Gnade überhäufet, bald aber drückt und im Stiche läßt, XI, 92-95. - - er ſchließt A. 1544 zu Speyer mit K. Chriſtian III von Dännemark einen Erbvertrag wegen der Schiffart auf der Oſt-See, XI, 48. - - des

Kaiſers gütliches, ernſtliches, ſonderlich auf dem Reichstage zu Regenſpurg im Junius 1546 geäuſſertes, und endlich kriegeriſches und herzhaftes Bezeigen, und ſiegreicher Fortgang ſeiner Waffen, gegen die ſchmalcaldiſchen Häupter und Bundsgenoſſen in den Jahren 1546 u. 47, vor der Expedition in Sachſen, III, 58-64. des Kaiſers vorher gefälltes Urtheil von der groſen Macht der Verbundenen, 64. conf. ſchmalcaldiſcher Bund. - - Unterſuchung: Ob der ſchmalcaldiſche Krieg vom Kaiſ. Carl ſeye als ein Religionskrieg gefüret worden? welche Frage mit Nein, aus ziemlichen Gründen beantwortet wird, XVI, 131-134. 136. indeſſen ſind viele der Meinung, der Kaiſer habe nur deswegen die Religionsirrungen nicht beylegen wollen, damit er bey fernerer Trennung der Reichsſtände, dieſelben ſich deſto leichter unterwürfig, und ſich über Teutſchland ſouverain machen könnte, 134. 135. - - ob der Kaiſer durch eine verfälſchte Capitulation Philippen Landgrafen von Heſſen in die Falle nach Halle gelocket; da er ſchriftlich verſprochen ohne einige Gefängnis ꝛc. und hernach das Wort einig in ewig liſtiger Weiſe habe verziehen laſſen? wird gründlich widerlegt, I, 235 f. wird öfters beſchuldigt, als ob er mit zweydeutigen Reden gerne geſpielet, und ſelbige zu ſeinem Vortheil ausgelegt, II, 255 f. - - was Carl gegen den Marggr. Albrecht von Brandenburg, der Franken ſo ſehr A. 1552 u. f. beunruhiget, gethan, III, 414. 415. - - der Kaiſer unternimmt A. 1552 zu ſpäter Jahreszeit die Belagerung von Metz, welches K. Heinrich II von Frankreich vermöge des Bundes mit Churfürſt Moritz von Sachſen gegen den Kaiſer, eingenommen, vergeblich, XXII, 349. IX, 122. 126. Guiſe vertheidigt es ſo tapfer und liſtig, und die Witterung iſt ſo beſchwerlich, daß der Kaiſer die Belagerung den 6 Dec. mit groſem Verluſt aufheben muß, ib. man ſagte: des Kaiſers Gegenwart habe bey dieſem Fehlſtreich ſeiner Generale Ehre gerettet, 127. iſt deswegen vielen Spöttereyen der Franzoſen ausgeſetzt, die ſich ſonderlich mit des Kaiſers Deviſe, Plus ultra! divertirten, ib. der König von Frankreich ſucht den Kaiſer verächtlich beym Reiche zu machen, 128. - - Kaiſer Carls Bemühung, ſeinen Herrn Bruder K. Ferdinand zur Abtrettung der röm. Königswürde, für ſeinen Prinzen Philipp, zu bewegen, II, 60, - - von des Kaiſers ſcharfen Verboten in den Niederlanden wider die ſich ausbreitende evangeliſche Lehre und Widertäu-

täufer, die vielen Tauſenden das Leben koſteten, VIII, 107. -- der Kaiſer wird der ſchweren Regierungslaſt, die er von A. 1516 an, 39 Jahre getragen, müde, und entſchließt ſich 1555, alle ſeine Reiche ꝛc. ſeinem Sohn K. Philipp, dem er ſchon, um die Engländer zu gewinnen, A. 54 Sicilien abgetretten hatte, zu überlaſſen, XXII, 370 f. ob ihn des Sohns ungeſtümmes Anhalten dazu bewogen, den ſchon lang gefaßten Entſchluß frühzeitiger zu vollziehen, iſt ungewiß, 371 f. der Kaiſer beruft ſeinen Sohn im Sept. nach Brüſſel, und unterrichtet ihn 2 Monate lang klüglich zu regieren; hält eine Verſammlung der niederländiſchen Stände den 26 Oct. und erkläret ihn Vormittags zum Großmeiſter des goldnen Vließordens, 372. Nachmittags hält der Kaiſer eine Rede in Gegenwart vieler hoher Standesperſonen und des päbſtlichen Nuncii an die Stände; giebt die Urſachen ſeiner Abdankung an, empfielt ihnen ſeinen Sohn zum gnädigen Herrn, und entläßt ſie der ihme geleiſteten Pflichten, 372 f. nach dem ſteht der Kaiſer auf; ſtützt ſich auf den Pr. von Oranien, und erzehlt was er für das Beſte ſeiner Staaten unternommen und ausgeſtanden; wie er ihr Wohl und Religion zum Zweck gehabt; und wenn er iemand aus menſchlicher Schwachheit beleidiget, ſo bäte er um Vergebung, 373. wie liebreich er ſich gegen ſeinen Sohn bezeigt, 374. K. Philipp kniet vor ihm nieder, und küßt ihm die Hand: verſpricht, ſeinen Vermanungen nachzukommen. Der Kaiſ. giebt ihm den Seegen, ib. K. Philipp entſchuldigt ſich hierauf gegen die Stände, daß er der Sprache nicht ſo mächtig wäre, ſelbſt ſeine Lieb und Gnade ihnen zu verſtehen zu geben. Perrenot führt ſtatt ſeiner das Wort, ib. was der Syndicus von Antwerpen Jacob Maes im Namen der Stände darauf geantwortet, 375. dann ſteht die Königin Maria auf, und dankt für die ihr 25 Jahre lange aufgetragene Statthalterſchaft in den Niederlanden. Ihr danket Maes demütigſt für ihre höchſtpreisliche Regierung, ib. K. Philipp beſteigt den Thron und nimmt die Huldigung ein. Die kaiſerlichen Siegel werden zerbrochen und die Privilegien mit Philipps beſiegelt, 375 f. am 6 Jan. 1556 überreicht der Kaiſer ſeine Renunciationsacte auf Spanien und alle dazu gehörige Reiche und empfiehlt ſeinem Sohn, ſeinen Secretarius Franc. Erafo mit einem ungemeinen Lobſpruch, 376. -- ob die Abdankung den Kaiſer gereuet? Wenigſtens hat es ſein Sohn auf

eine undankbare Weiſe geſagt, ib. vorzügliches Lob, ſo D. Luther dem Kaiſer Carl V beygeleget, II, 3 - - was der Kaiſer ſagte, als er einen teutſchen iungen Prinzen auf dem erſten Reichstag zu Worms heftig fluchen hörte, I, 114. er beklaget, daß er in ſeiner Jugend das lateiniſche verabſäumet, ib. - - verſchiedene Beſchreibungen der vorzüglichen Leibsgeſtalt dieſes groſen Kaiſers, IV, 202-205. welche mit ſeiner Abbildung auf der Medaille p. 201 zutreffen ſollen, 205. A. 1529 hat er angefangen kurze Haare zu tragen, ib. er liebte die Malerey und den Künſtler Titian, ib. ſeine Morgenverrichtungen, mäßiges Eſſen und Trinken. Seine Diaet in den Liebeswerken, 206. er betete früh und Abends knieend. Seine baldige Entkräftung, 207. Seine Reiſen, ib. ſein Leichnam iſt nach 96 Jahren unverſehrt gefunden, und ins Eſcurial gebracht worden, ib.

Carl VII, R. Kaiſer. - - Es werden dem Kaiſer auf ſein an das Reich erlaſſenes Commißionsdecret vom 28 May 1742, wegen der ſeiner Maieſtät obliegenden ſchweren Laſt und Bedürfnis zur Beſtreitung des kaiſerlichen Aufwandes, vom Reiche 50 Römermonate verwilliget, welche eine Summe von 4, 198, 200 Reichsthalern ausmachen, XIX, 298 f. dieſe rare Bereitwilligkeit erfreuet den Kaiſer, und ſetzt ihn in den Stand, München und faſt ganz Bayern von den Feinden zu befreyen, und A. 43 im April ſich von Frankfurt nach ſeiner Reſidenz zu begeben, 300. ſieht ſich aber durch den andringenden Pr. Carl und Kevenhüller gezwungen, im Junius wieder nach Frankfurt zu gehen, ib. vergebliche Unterhandlungen des Feldmarſchalls von Seckendorf, den 27 Jun. im Kloſter Schönfeld, mit dem Pr. Carl und Kevenhüller, die Neutralität für Bayern, bis auf den Frieden, betreffend, worunter auch Broglio die franzöſiſchen Völker begriffen haben wollte, der mit der Armee Bayern verlaſſen, und nur Straubingen und Ingolſtädt beſetzt gelaſſen hat, 300. die Königin von Ungarn erkläret ſich darauf: dem Reichsoberhaupt nicht, aber dem Churfürſten von Bayern und ſeinem Kriegsvolke allenthalben feindlich zu begegnen, 301. was der Kaiſer bekannt machen laſſen, ib. empfindlich fällt demſelben, daß die Königin von Ungarn eine ordentliche Amtsverwaltung im eroberten Bayern aurichten, und den 16 Sept. 1743 zu München ꝛc. von den Landsſtänden den Eid der Treue und des Gehorſams ablegen ließ, 301. doch mäßigte ſich die Königin in Anſehung der Huldi-

Huldigung. Die kaiſerlichen Abmanungen an ſeine Unterthanen, und Proteſtationen, ſind vergeblich gegen die Gewalt, 302. das Reich iſt indeſſen bedacht, mit Zuziehung der Seemächte die Mediation zu übernehmen, um Frieden zu ſtiften, und die Frage Quomodo? vorzunehmen; 303. welches der Kaiſer wol aufnimmt, und weiter dazu anmahnet, ib. die Seemächte werden auch den 8 Jul. ſchriftlich dazu von der Reichsverſammlung erſucht, ib. der Pr. Wilhelm von Heſſen-Caſſel handelte auch mit dem K. von Großbritanien zu Aſchaffenburg wegen des Friedens, da ſichs wol anließ. Doch wollte des engliſchen Parlaments Einſtimmung, die vorausgeſetzt war, nicht nach Wunſch erfolgen; ſondern es wollte haben, daß alles gemeinſchäftlich mit der Königin von Ungarn abgehandelt werde, 304. die zur Reichs-Dictatur den 23 Sept. gebrachte Verwahrungs-Urkunde der Königin, macht das Kriegsfeuer wieder heftiger, ib.

Carl VII, König in Frankreich, iſt nach den faſt gänzlich vertriebenen Engländern aus Frankreich bedacht, das Kriegsheer auf einen beſſern Fuß zu ſetzen, XIII, 6. die erſte Sorge 1445 war, bey der Abdankung vieler Truppen dem Zuſammenrottiren der Beabſchiedeten vorzukommen, 7. und daß die Städte und Dörfer die Bezalung derſelben ſelbſt auf ſich nehmen ſollten, ib. der Anfang wird mit Verbeſſerung der Gendarmerie gemacht, und 15 Compagnies d'Ordonnance auf immer errichtet, dazu die beſten Leute ausgeſucht wurden. Deren Einrichtung und Stärke, die ſich auf 9000 Reuter belaufen, 7. alle Gendarmes waren Edelleute. Wie ſie fechten. Ihre angeſtellte Muſterungen. Ihr Sold, 8. A. 48 geſchah die Einrichtung des Fußvolks und Errichtung der Francs-Archers. Dieſer waren 16000 Mann. Dauer dieſer Anordnungen, ib. K. Carl verdient um dieſer Kriegsanſtalten willen, den ihm auf der Medaille ad p. 1. beygelegten Ruhm.

Carl VIII, K. in Frankreich wird von H. Ludwig Sforzia am erſten auf die Gedanken gebracht, des Hauſes *Anjou* Anſprüche auf Neapel auszufüren, VI, 314. gute Gelegenheit dazu, ib. es wird ihm widerrathen. Carl ſchließt einen Bund mit dem Sforza, 315. Venedig und der Pabſt laſſen ſich nicht recht heraus, ib. P. Alexander VI belehnt des verſtorbenen K. Ferdinands Sohn Alfonſen zu Carls Befremdung, 316. der K. bleibt auf ſeinem Vorſatz; macht den H. von Bourbon zum Regenten, und tritt

den Zug mit einer Armee im Julius A. 1494 nach Italien an; wird zu Turin wol empfangen; bekommt die Blattern, ib. der Pabſt will nicht an ſeine Belehnung, 317. der König geht durchs Toſcaniſche, und erhält von Florenz, was er verlanget; kommt nach Lucca und Piſa als ein Erlöſer, ib. päbſtliche Geſandten bieten Friedenshandlungen zu Siena an, ib. der König geht nach Rom zu, und beſetzt viele Plätze. Der Pabſt mus die alfonſiſchen Truppen aus Rom ſchaffen, und den K. einlaſſen, 317. er ehrt den Pabſt, und dient ihm bey der Meſſe. Nähert ſich im Januar. 1495 Neapel, und findet ſchlechten Widerſtand; iagt den iungen K. Ferdinand nach der Inſel Iſchia; hält ſeinen Einzug zu Neapel am 22 Febr. Die Schlöſſer ergeben ſich den 3 Merz, 318. er bietet dem K. Ferdinand Penſion in Frankreich an, ib. die Groſen huldigen dem K. und er hält den 12 Merz den ſolennen Einzug als K. von Neapel, 318. Ueber Carls unvermuteten glücklichen Fortgang treffen der Kaiſer, der Pabſt, Spanien, Mayland und Venedig, einen Bund zur Behauptung der Freyheit Italiens, ꝛc. 319. der K. eilt auf dieſe Nachricht aus Italien, läßt Truppen in Neapel, geht mit 9000 Mann zurück, und der P. weicht ihm zu Rom aus, 319. Carl verweilt ſich zu Piſa und Siena, ib. die Alliirten verſammlen eine Armee und paſſen ihm bey Fornoue auf, ib. der König ſchlägt ſich aber mit ſeinen 7000 M. glücklich durch, und erficht einen glorreichen Sieg mit wenig Verluſt, 320. kommt glücklich heim, ib. er hat bey ſeiner geringen Macht und groſem Geldmangel doch groſe Abſichten, ſich auch in die türkiſchen Händel zu miſchen. Seine Königswürde von Neapel währte nur 3 Monate, 320. er ſtirbt 1498 den 7 Apr., X, 100.

Carl I, K. in Grosbritannien, kan wegen allerhand Umſtände, und ſonderlich wegen ſeiner Mishelligkeiten mit dem engliſchen Parlamente, erſt nach 8 Jahren A. 1633 zu Edimburg die ſchottiſche Krönung an ſich vollziehen laſſen am 18den Junius, XX, 385 f. bey dieſer Krönung wird die erſte und letzte ſchottiſche Krönungsmünze geprägt, 386. bey ſeiner Rückkunft beehrt ihn London mit einer Medaille, und dem ungewöhnlichen Titel darauf: Car. auguſtiſſ. et inuictiſſ. M. Brit. Fr. et Hib. Monarcha, 390. Carls 2 Abſichten bey dieſer Crönung: 1) Geld vom ſchottiſchen Parlamente zu erhalten, ſo ihm glücket, und 2) die Gleichförmigkeit des engliſchen und ſchottiſchen Kir-

chen

chen-Regiments, ib. Schwürigkeiten und Misvergnügen der Presbyterianer darüber, ib. sonderlich machen die Acten von des Königs Gewalt, den Geistlichen die Kleidungen vorzuschreiben, und von der Bekräftigung der vormaligen Verordnungen K. Jacobs I von 1606 und 9, viel Lärmens, ib. die der König doch trotz der entgegen stehenden Mehrheit der Stimmen und des Gr. Rothes Einwendungen paßirend machet, 391. er stiftet zu Edimburg ein neues Bistum und macht Will. Forbes zum Bischof, ib. geht misvergnügt aus Schottland, 391. - - nachdem der K. dem 1630 berufenem Parlamente in allem nachgegeben, in die Enthauptung Straffords und die Gefangenschaft des Erzbischofs von Canterbury, Lauder, und in die, ohne Bewilligung der Cammern nicht aufzuhebende Fortsetzung des Parlaments gewilliget; so wird das, meist aus Puritanern und Presbyterianern bestehende Unterhaus noch muthiger, dem K. alle Gewalt zu entreissen, II, 330. die Bischöfe und catholischen Lords sind für den K.; werden auf Anstiften des Pym, eines Glieds aus dem Unterhause, vom Pöbel insultirt, wann sie in die Versammlung giengen, 331. Klagen beym König, und Protestiren gegen alle Billen die im Parlamente in ihrer erzwungenen Abwesenheit gemacht würden, ib. die Protestation sieht das Unterhaus für ein Verbrechen an, und läßt mit Einwilligung einiger Lords 10 Bischöfe in Tour setzen, und 2 alte Herren zum Reichsprofosen, 331. das Unterhaus verlangt wegen der notwendigen Gewaltthätigkeit des Obr. Landsfort gegen den tobenden Pöbel eine Garde unterm Gr. Essex zu seiner Sicherheit; welches der K. abschlägt und sonst Sicherheit verheißt, ib. der König will sich auf Anrathen des Lord Digby 5 derer, ihm am meisten widrigen, Parlamentsglieder, Hollis, Haslerig, Pym, Strade und Hambdens, und des Lords Kimptons, seines Feindes im Oberhause, bemächtigen; stellet eine Klage gegen sie, als Störer der Grundgesetze und Aufwiegler gegen die königl. Majestät von 6 Artikeln A. 41 den 3. Jan. an, 332. das Parlament empört sich, und erlaubt die Nothwehr, wann ein Parlamentsglied sollte weiter wollen angehalten werden, ib. der erzürnte K. kommt den 4ten ins Parlament, fragte nach den 5 Gliedern, und declarirte: er wolle zwar die Rechte der Parlamentsglieder handhaben; aber wider den Hochverrath schütze kein Privilegium; mithin wolle er mit denselben nach, und mit Recht

ver-

verfahren, II, 333. nach Abtritt des Königs ſchreyt das Parlament: Freyheit! und beſchließt, wegen der Gefahr für den König ſich nicht mehr ohne Garde zu verſammlen, ib. des Königs Anklage wird als eine Parlamentsverletzende Scarteque angeſehen; und dem K. wird die Auslieferung der 5 Glieder vom Lord Maire verſagt, 333. des Königs Unternemen war würklich dießfalls gegen die Grundgeſetze, die den Arreſt eines Gliedes während der Parlamentsſitzung nicht geſtatten, ib. der König weicht nach Windſor, und hebt den Proceß gegen die 5 Glieder als geſetzwidrig auf, 334. verliert dadurch alle Autorität; ſoll die Angeber der Anklage anzeigen; den Towr und andere Veſtungen, ſamt der Beſtellung der Armee dem Parlament überlaſſen, ib. der K. kan nicht einwilligen, 334. das Parlament zieht den Kriegsſtaat an ſich. Der K. trauet nicht nach London, geht nach York, ſchickt ſeine Gemalin und Prinzeßin nach Holland, 335. wird den 23 Apr. vom Commendanten Hotham zu Hull nicht eingelaſſen, der ihm auf Befehl des Parlam. nur mit 12 Mann den Eintritt gönnen will. Der König zieht lieber ab, 335. verlangt vom Parl. Hulls Auslieferung des Zeughauſes, und Hothams Beſtrafung ꝛc. und drohet, ſein Recht nun mit GOtt und ſeinen treuen Unterthanen zu behaupten, 336. das Parl. hält des Königs Forderung für neue Eingriffe in ſeine Freyheit. Billigt Hothams Verfaren, und erkläret: das Parlament wäre ohne König in ſeinem Weſen, und könne gegen den König keine Majeſtätsverletzung begangen werden, wenn er nicht nach ſeiner Vorſchrift regiere, ib. das Parlament maßt ſich aller Gewalt über den König an, um denſelben ohne Vergehung widerſtehen zu können, 336. Kriegsrüſtungen und Avocatorien auf beiden Seiten. Des Königs Declaration bey Ergreifung der Waffen, ib. böſes Omen mit ſeiner Hauptſtandarte zu Nottingham 1642. 336. - - K. Carl flüchtet A. 45 nach der Niederlag bey Nazeby nach Wallis, ſucht ſich zu verſtärken, VIII, 178. ruckt mit 3000 Mann wieder vor, nimmt Huntington ein, macht Beute, verſtärkt ſich zu Oxford, ſetzt ſich bey Camden, ib. nach verſchiedenen Operationen von beiden Seiten, wird der K. bey Cheſter geſchlagen und nach Wallis getrieben; kommt nach Oxford, und ſucht vergeblich Vergleich mit dem Parlament, 178. A. 1646 ſchickt Frankreich den Montreuil nach England, um Carln mit den Schotten auszuſöhnen. Man räth

räth ihm, ſich zu den Presbyterianern zu ſchlagen, der K. will aber dieſes Rettungsmittel nicht, ib. Montreuil arbeitet indeß mit den ſchottiſchen Commiſſarien zu London mit guter Hofnung, und geht nach der ſchottiſchen Armee vor Newark, 179. die dieſen Ort für Geld vom engliſchen Parlament lange belagert, 178. Fairfax der Parlam. General macht Anſtalt, den K. in Oxford anzugreifen, der entflieht, 179. Montreuils Verſicherungen von der Schotten guten Geſinnung, beſtimmen den König, den 27 Apr. heimlich von Oxford mit dem Hudſon und Ashburnham wegzugehen; er kommt den 4 May vor Newark ins ſchottiſche Lager, 179. das Parlament ſchickt an die Armee, man ſollte den König nach Warwich ſetzen. Der General Leven kommt indeſſen beym Parlamente an, notificirt die unvermutete Ankunft des Königs, und daß man ſich in keine Capitulation mit ihm eingelaſſen, ſondern die Schotten würden treulich beym Verbündnis mit dem Parlament halten, 180. von der Schotten und des Montreuil Verhalten, der vermutlich zu viel getraut, den König in die Falle gebracht, aber auch ſeines Königs Gnade verliert, 180. Der K. iſt im Lager ohne Mistrauen, ib. wird unterm Schein der Höflichkeit ſcharf bewacht, und ihm zugemutet, dem Lord Bellaſis, der Newark 6 Monate vertheidigt, die Uebergab den 6 May anzubefehlen. Der König geht es ein. Bedingniſſe, 181. die Schotten bringen den König nach Newcaſtle, und er läſt ſich bewegen, ſeinen Commendanten verſchiedener Veſtungen die Uebergab auf den 10 Junius ans Parlament anzubefehlen, 181. Oxford geht ſchon vor angelangtem Befehl über, wo das Parlament das königl. Siegel zerbrechen läßt, wovon die 2 Sprecher die Trümmer kriegen, und alſo war der K. um Armee und Veſtungen gekommen, und ein Gefangener, 181. trotzige Forderung bey den Friedensvorſchlägen des Parlaments: ihme auf 20 Jahr alle Gewalt im Kriegsweſen in Schott- und England zu überlaſſen. Der König will zwar vieles zum Beſten des Reichs, aber nicht dieſes zu gänzlicher Unterdrückung der königl. Maieſtät, eingehen, 182. der ſchottiſche Canzler Lowdon ſetzet hart in den König und ſagt: nun läge an ſeiner Antwort der Verluſt oder die Erhaltung des Reichs. Der König verlangt eine mündliche Unterhandlung, nach gegebner Sicherheit für ſeine Perſon, mit dem Parlament, hoft dadurch Gelegenheit, nach Frankreich zu entrinnen, 182.

Zank der Engländer und Schotten: wer das gröſte Recht am König habe? Gründe von beiden Seiten, VIII, 183. die Schotten ſuchen bey gemachter Schwürigkeit den K. deſto theurer den Engländern zu verkaufen, ib. der König verlangt nochmals mit dem Parlament, aber eine freye, Unterhandlung: dann ohne Freyheit könnte er ſich zu gültigem Verſprechen nicht anheiſchig machen: frey aber wolle er dem Reich und ſeinem Gewiſſen genug thun, 184. es wird beſchloſſen, den 5 Jenner 1647, den K. nach Holmby zu liefern und ihn wol bedienen zu laſſen, da ſollte nach Abzug der Schotten aus England von den vereinigten Parlamentern geſucht werden, den K. zur Unterzeichnung der Vergleichspunkte zu bewegen, 184. verſtünde ſich der K. nicht dazu, ſo ſollte doch nichts zur Trennung der Reiche geſchehen, ib. die Engländer zahlen den Schotten 400000 Pf. Sterling für die Auslieferung ihres Königs. Die Schotten wollen nicht Worts haben, ihren K. ſo ſchändlich verkauft, ſondern für Kriegskoſten die Summe zu fordern gehabt zu haben, 184. nach abgeſchloſſenem Handel kommen den 23 Jan. die engliſchen Commiſſarien, den K. in Empfang zu nehmen. Der Gr. von Pembrock mißfällt dem König am meiſten darunter, ib. den 30ſten räumen die Schotten Newcaſtle und der K. wird mit 900 Pferden nach Holmby gebracht. Was er für Bedienung findet, 184. - - als ſich das Parlament mit der Armee zerfallen, wird von der letztern der K. nach Newmarket und Hamptoncourt gebracht und wol gehalten, auch ſeine Freunde dürfen ihn ſprechen, I, 343. nachdem die Armee London und das Parlament in ſeiner Gewalt hatte, wird der K. härter gehalten, daher er auf ſeine Flucht mit Hülfe des Aſhburnham den 11 Nov. denkt, von Hamptoncourt entweicht, und ſich dem Gouverneur der Inſel Wight, dem Obr. Hammond anvertrauet, ib. der dem K. aber nichts verſprechen will. Aſhburnham will ihn niederſtoſſen, der K. verwehrt es, 343. Hammond führt ihn gefangen nach Carisbrook, 344. nun ſucht das Haupt der Independenten und ſein Hauptfeind Cromwel, Gener. Lieut. der Parl. Armee, ihn um Kron und Leben zu bringen, I, 338. Parlamentsſchluß den 3 Jan. 1648: keine Addreſſe mehr dem K. zu praeſentiren, und keine Botſchaft von ihm anzunehmen, weil er treulos, und mit den Schotten in Verſtändnis, wäre, neuen Krieg zu entzünden, ib. Reue der Schotten. Sie wollen ihren König mit Ge-

Gewalt befreyen, welches Argyle, Cromwels Freund, nicht hindern kan. Hamilton bekommt das Commando, 338. einige Engländer rüſten ſich auch zur Empörung für ihren König, 339. in Wallis regt ſich eine ſtarke Partey unterm Poyer und Byron, ib. in Kent unterm Hales, zu dem ſich der Graf von Norwich und Gen. Waller geſellen, 339. Fairfax ſchlägt ſie bey Maydton. Norwich entrinnt mit 600 Mann, und vereinigt ſich mit Lucas und Lord Capel in Hartford, ib. die königl. Partey erobert Berwick und Carliſle, worauf der Zulauf der Wolgeſinnten gröſer wird, 340. 8 Kriegsſchiffe empören ſich auch in den Dünen, ſeegeln nach Briel, und ergeben ſich dem H. von York. Der Pr. von Wallis thut einen vergeblichen Verſuch auf Yarmouth, ib. die Königl. erobern Pomfret in York, 340. der Graf von Holland und der H. von Buckingham ꝛc. ſuchen die Stadt London aufzubringen, nach dem Convenant einen Vergleich mit dem K. zu treffen; werden geſchlagen, und der Graf gefangen, 340 f. Hamilton bricht mit 17000 Mann in England ein, und zieht den Langdale mit 5000 Engländern an ſich, 341. Cromwel ſchickt den Lambert voraus entgegen, kommt eiligſt mit der Hauptarmee nach, und geht auf Preſton zu, wo Hamilton mehr Verſtärkung erwartet, ib. Langdale wird mit ſeinem Vortrupp geſchlagen und nach Preſton verfolgt, wo Cromwell auch die ſchottiſchen Truppen in Unordnung bringt, und den 18 Aug. den H. v. Hamilton zu Ureter fängt, 141. Cromwell erficht den Sieg mit 8600 Mann über 20000 und fängt 9000, ib. dieſe Niederlag, aus Hamiltons Verſehen, nimmt den Königl. allen Muth. Cromwell dringt in Schottland ein bis nach Edimburg, und bringt die Schotten zur Abdankung der Armee ꝛc. und Errichtung eines neuen Staatsregiments, 141. nun kan Cromwell den König wegen Unterdrückung der engl iſchen Freyheit ꝛc. vor Gericht ſtellen, 342. Pomfret, ſo noch für den K. hält, wird erobert den 6 Apr. A. 48, 342. bis A. 1648 im Sept. bleibt der K. zu Carisbroock, da die Tractaten mit dem Parlament angiengen. Der K. kommt dann nach Newport, unter Parole, nicht zu entweichen, während der Unterhandlung, 344. wird nach angezetteltem Proceß nach Windſor gebracht. Sein Freund Lord Newbourgh hoft, ihm unterwegs durch das ſchnellſte Pferd durchzuhelfen; es wird aber die Nacht vorher, ehe der König ankommt, lahm, 344. - - Crom-

well beſtellt eine Gerichtscammer von 80 Perſonen auf dem groſen Saal zu Weſtmünſter, und läßt ankündigen: es ſolle ſich melden, wer etwas gegen den K. anzubringen habe, XXII, 317. Präſident war ein verdorbener Advocat J. Bratshaw; des Königs Ankläger Joh. Cook, Harriſon ein Fleiſcher, und Hugo Peter ein Puritaner, ib. Carl, wie man ihn nur anredete, wird den 20 Jan. zum erſtenmal vorgeführt. Ihm wird Anmaſſung unumſchränkter Gewalt, Unterdrückung der Freyheit, Einfürung des Pabſttums, der Angriff des Parlaments, Schuld gegeben, 317. der König behauptet in 3 Gerichtstägen, daß er vermög ſeiner unverlöſchlichen Maieſtät nicht gehalten ſeyn könnte, dieſes Gericht zu erkennen, ib. ihm wird deswegen als einem Halsſtarrigen und Tyrannen der Kopf abgeſprochen, 318. Cromwell hintertreibet, daß ihm nicht gar die Strafe des Hochverraths aufgeleget wird, ib. die Hinrichtung geſchicht den 30 Jannuar. 318. Will. Juxon, Biſchof von Londen, der Obr. Thomlinſon und Haker füren den König an den zu niedrigen Block, ib. der König legt die Schuld ſeiner Hinrichtung in ſeiner Anrede ans Volk nur auf wenige Uebelgeſinnte, und nicht auf die Nation. Der Obr. Harriſon war wahrſcheinlich ſein Scharfrichter, 319. Cromwell ſieht gelaſſen zu. Der Erzb. Uſſer wird ohnmächtig beym Streich. Jac. Stuart, H. von Lenox, des K. Vetter, kauft das blutige Hemd um 500 Kronen. Cromwell hätt ihn noch gerne nach ſeinem Tod beſchimpfet, ib. was dieſem mehr unglücklichen, als böſen Könige die Sortes Virgilianae zu Oxford prophezeyht, 320. Unterſuchung, ob dieſe greuliche That dem engliſchen Volke beyzumeſſen? XXII, 315 f. ſelbſt K. Carl II ſpricht das Parlament und Volk davon frey, und legt die Schuld auf eine Rotte Uebelthäter, 316.

Carl II K. in Großbritannien kommt an ſeinem Geburtstag den 29 May 1660 auf ſeines Vaters Thron, IV, 394. ſeine Crönung gieng den 23 Apr. 1661 mit auſerordentlichem Pracht vor ſich, XX, 394. den Staat zu vermehren, werden den 25 Merz 13 zu Rittern des blauen Hoſenbandordens geſchlagen. Beym Einzug des Königs vom Towr in die Stadt bleiben die Biſchöfe zurück, weil ſie den königl. Richtern nachgehen ſollten, ib. von den aufgerichteten Ehrenpforten mit ihren Aufſchriften, 394-96. die Reichskleinodien, ſo vom Towr nach Weſtmünſter gebracht worden, beſtunden in Maieſtätszeichen.

zeichen und Krönungskleidern, 396. Beſchreibung der erſtern, ib. f. darunter die St. Eduardskrone ſeyn ſollte, welche aber in den Kriegsläuften Carls I war geraubet worden; daher muſte der K. eine neue von Golde machen laſſen; dergleichen auch mit der Staatskrone geſchehen: deren Gebrauch, 396 f. Beſchreibung der Krönungskleider, 397 f. Vortragung der Majeſtätszeichen beym Krönungszug, 397. 11 Handlungen giengen bey dem Krönungsactu vor. 1) Recognition. 2) Opferung, 398. 3) Litaney angeſtimmt. 4) Predigt. 5) des Königs eidliche Angelobung, das engliſche Volk bey ſeinen geiſt- und weltlichen Rechten zu laſſen. 6) die Salbung. Welche Geiſtliche die Hand angelegt. 7) die Ankleidung. 8) die Krönung durch den Erzbiſchof v. Canterbury, dabey der Reichsapfel überreicht wird. 9) die Inueſtitura per baculum et annulum. 10) die 2te Oblation und Benediction. 11) die Inthroniſation und Huldigung; zuletzt empfängt der K. das H. Abendmal, 399. hierauf folgt die Umkleidung des Königs in der Eduardscapelle; das Krönungsmahl, wobey des Königs Tafel 6 Stuffen höher ſteht, 400. man verſprach ſich goldne Zeiten von dieſem K. ib. Carl hält nicht ſonderlich viel vom VIten Gebote; das zeugen ſeine Maitreſſen und 7 natürliche Söhne, IV, 394. 226. VI, 241. er war ein heimlicher Papiſt, welches erſt nach ſeinem Tod kund geworden, IV, 394. (oder beſſer, er war, was man wollte, 398) er ſucht eine catholiſche Prinzeßin, und ein Jud kuppelt ihme die Catharina, Infantin von Portugal; deſſen König Carls Freundſchaft ſucht und gute Heyrathspuncte verſpricht, 395. der K. v. Spanien ſucht ihm eine andere Gemalin einzureden; auch der Pabſt ſucht dieſe Verbindung zu hindern, dem die verheiſſene Freyheit der reformirten Religion in Portugal bey dieſer Verbindung Furcht einiaget, 396. Carl trägt ſeine Heyrath dem Parlament vor, welches ſeinen Beyfall giebt, 1661 M. May. Was der Canzler Hyde dabey gethan, 397. der K. läßt die Braut durch den Admiral Montagu auf ſeiner Flotte abholen, 1662, und den 21 May gieng die Trauung, obgleich Catharina das Fieber hatte, durch den Biſchof Gilbert von London, vor ſich, 398. die Trauung wiederholt ein catholiſcher Prieſter heimlich, ib. der König liebt Anfangs ſeine Gemalin, kan ſich aber nicht lange zähmen, ſondern ſchweift

gewaltig aus, und die Königin bleibt unfruchtbar, und muſte harte Verfolgungen deswegen ausſtehen, 199. - - Der König läſit ſich von Frankreich verleiten, nach der Souverainete und Unterdruckung des Kirchenweſens in England zu trachten, XI, 340. Carl richtet zu ſeiner Abſicht einen geheimen Cabinetsrath an, den man mit dem Namen Cabal belegte, ib. der A. 1672 mit Holland angefangene Krieg ſollte Mittel und Gelegenheit zur Ausführung geben, ib. findet Widerſetzlichkeit beym Parlamente, 340 f. wobey ihm Clifford und Shaftsbury ſchlechte Dienſte leiſten, die vom K. und ſeinem Bruder ſchlechte Elogia kriegen, 341. - - er giebt A. 77 ſeines Bruders H. von York Prinzeßin, Maria, auf Anrathen des Lords Danby, ohne Vorwiſſen der franzöſiſchen und catholiſchen Partey, dem Pr. Wilhelm von Oranien zur Gemalin VI, 245 man arbeitet an der Ausſchlieſſung sacte des catholiſchen Herzogs von York im Cabinete und beym Parlamente. Gründe für und dagegen, 243 f. A. 80 wird die Sache ſcharf getrieben, da man des Königs Maitreſſe, die Herzogin von Portsmouth, ziemlich auf die Seite gebracht hatte, und ihr Hofnung machen wollte, ihren Sohn vom König, den Lenos H. von Richmond zur Thronfolge zu bringen, 244. der K. hält aber lange, ſeinen Brüdern die Succeſſion zu erhalten, IV, 226. Shaftsbury iſt demſelben, als das Haupt der Whiggs förderſamſt entgegen, und ſuchet dem H. von Monmouth dazu zu verhelfen, ib. zween Anhänger des Schaftsbury, Rumſey und Ferguſon, nebſt andern, errichten das Ryc Complot zur Ermordung des Königs und ſeines Bruders, welches ſie das Beſchneiden nennten, 228. es wird entdeckt den 12 Jun. 1683 von einem Widertäufer, Joh. Keeling; die erwiſchten Schuldigen hingerichtet, 229. der H. von Monmouth wird als Mitſchuldiger angegeben, vom Vater begnadigt, weicht aber doch nach Holland, ſ. Monmouth. - - Der K. läßt ſich von der Portsmouth bereden, einen Entwurf einer neuen Regierung zu machen, darinnen Monmouth dem H. von York vorgezogen und das Parlament befriedigt werden ſollte, VI, 246. der König geht darüber plötzlich durch Gift aus der Welt 1685 den 16 Febr. 247. XIV, 169. ſtirbt catholiſch, 172.

Carl I, K. von Neapel oder Sicilien, aus dem Hauſe Anjou, war der VI Pr. K. Ludwig VIII, geb. 1220. XXII, 154. Vom Vater bekam er Anjou und Maine, und mit ſeiner

ſeiner Gemalin Beatrix, Gr. Raimund Beringers Tochter, die Provence, ib. P. Urban IV bietet ihm A. 1263 das Königreich Sicilien als ein Erblehen an, welches er nicht anderſt, als wie es die Hohenſtaufer beſeſſen, annehmen will. Der P. Clemens IV willigt A. 65 darein, doch unter 25 für den päbſtl. Hof vortheilhaften Bedingniſſen. Er bekommt Sicilien ultra et citra Pharum, nur Benevent und Zubehörden ausgenommen, als ein feudum ligium. Die Söhne ſollen nach der Erſtgeburt und die Töchter erſt nach Abgang der männlichen Erben folgen; nach völligem Abgang aber, das Reich an den römiſchen Stul heimfallen, 154. der Vereinigung Siciliens und des röm. teutſchen Reichs wird vorgebeugt auf alle Fälle, 154 f. zu jährlicher Lehenserkenntlichkeit ſollten 3000 Unzen Golds, und alle 6 Monate 5000 Mark Silbers an die P. Kammer gezalt worden. Bey Beſetzung der Stifter ſollt er nichts drein ſprechen, 155. Carl kommt im May mit ſtarkem Gefolge glücklich zu Rom an, 1265. Wird von 5 Cardinälen belehnet, und am 6 Jenner 1266 mit ſeiner Gemalin gekrönt. Dieſe trieb, aus Ehrgeiz und Neid gegen ihre gekrönte 3 Schweſtern, Carln ſonderl. zur Annehmung der Krone an, 155. Manfredus, Kaiſ. Friedrichs natürlicher Sohn, beſaß ſeit 1258 eigenmächtig das Königreich. Den erlegt er 1266 den 26 Febr. bey Benevent; wird durchgehends als K. angenommen. Läßt ſeinen Prinzen Carl zum Pr. von Salerno erklären, 156. er belegt die Unterthanen mit unerſchwinglichen Auflagen, und ſetzt alle Beamten ab. Daher alles nach dem kaiſerl. Pr. Conradin ſeufzte, und ihn erſuchte, ſein väterliches Reich einzunehmen. Dieſer kommt A. 68 mit einer Armee über die Alpen, wird aber den 4 Aug. bey Palenza am furiniſchen See geſchlagen, gefangen, und den 5 Nov. zu Neapel ohne Barmherzigkeit enthauptet, 157. Carl ſtiftet der Mutter GOttes zu Ehren eine Kirche und Benedictiner-Kloſter an dem Ort des Siegs. Er glaubt durch gute Werke ſeine ſchrecklichen Grauſamkeiten zu verſöhnen, ib. er erwählt Neapel zur Reſidenz, wozu die geweſene Reſidenz-Stadt Palermo ſcheel ſahe. Dadurch nimmt Neapel an Gebäuden zu, und kommt in groſe Aufnahm, da Palermo abnahm, 156. er bauet das Schloß Capua nach franzöſiſcher Beveſtigungs-Art neu auf, ib. er ſtellt die verfallene Univerſität wieder her, ertheilt Freyheiten, Vorrechte, und zieht die

gelehrteſten Männer hin, worunter auch Thomas von *Aquino* war, der jährlich 12 Unzen Golds bekam; läßt ihn aber A. 1274 durch Gift hinrichten, 157. er verleitet ſeinen Bruder K. Ludwig IX zum Zug auf Tunis. Der K. ſtirbt auf dieſer Expedition, Carl kommt mit der Hülfe zu ſpät, erzwingt aber doch von den Saracenen einen jährlichen Tribut von 20000 Ducaten, 158. er erkauft auf Anpreiſung des Pabſts und aus natürlichem Ehrgeitz den Titel eines Königs von Jeruſalem von der vertriebenen Prinzeßin Maria von Antiochien A. 1277, und wird vom P. unter Gewährleiſtung der Würde, zum K. von Jeruſalem gecrönet. Hierdurch iſt dieſer Titel den Königen von Sicilien erneuert, und von denſelben fortgefüret worden, 158. er hat Luſt, einen Verſuch auf das griechiſche Kaiſertum zu thun. Aber die berühmten ſicilianiſchen Veſpern kamen A. 1282 den 31 Merz dazwiſchen, wodurch Peter III K. von Arrag. Gemal der Conſtantia K. Manfreds Tochter, in Beſitz der Inſel Sicilien kam, 158. er fordert den König Peter auf ein Duel nach Bourdeaux heraus, welches aber nicht vor ſich geht, 159. er büſſet zur See gewaltig ein; da nicht nur der ſicilianiſche Admiral Roger von Loria den apuliſchen Carnuto ſchlug, ſondern auch vor Neapel deſſen Sohn Pr. Carln von Salerno mit ſeiner Flotte ſchlägt und fängt, 159. K. Carl will ſeinen Sohn durch einen Anfall Siciliens retten, er ſtarb aber unter den heftigſten Zurüſtungen A. 84 den 5 Jenner, ib. er ſoll ſich aus Kleinmuth gehenkt haben. Er wird Nerone neronior genennt, 159.

Carl, Herzog von Durazzo, erhält das Königreich Neapel vom P. Urban VI, ſchlägt den Herzog Otto, Gemahl der Königin Johanna von Neapel, fängt und läßt dieſelbe hinrichten A. 1382, VI, 151. er wird zum K. von Ungarn aufgeworfen und gekrönt, I, 2 f. ſchlechte Omina bey ſeiner Krönung, 4. ihm wird zwiſchen der Königin Maria und Eliſabeth ihrer Mutter A. 1386 von einem Forgatſch der Kopf geſpalten, 4 f.

Carl IX König in Schweden, ein Sohn K. Guſtavs Waſa, geb. 1550. ſeine Mutter und Geſchwiſtrigte, III, 298 f. II, 350. der Vater hinterläßt ihme im Teſtament Südermannland, Nericien und Wermeland, als Herzogen mit Einſchränkung, 299. er wird von ſeinem Br. K. Erich ſehr verkürzt, 301. der ihn hernach lieb gewinnt, und von den Ständen zum Nachfolger erklären

ren laſſen will, 1565, ib. - - er ſtehet ſeinem Br. Johann gegen K. Erich bey, der ihm den Tod beſtimmt, 302. wird aber ſchlecht belohnt, ib. A. 68 räumt Johann endlich dem Carl die vom Vater beſtimmte Landſchaften ein; behält ſich aber alle Oberherrſchaft bevor. Sie kommen wegen der Religion in Uneinigkeit, da Johann die catholiſche wieder einfüren will, ib. A. 79 vermählt ſich Carl mit Anna, Churf. Ludwigs von der Pfalz, Prinzeßin, und verbindet ſich mit etlichen evangeliſchen Königen und Fürſten zu Behauptung der evangeliſchen Religion in Schweden, ib. er wird von ſeinem Bruder auf dem Reichstag nach Wadſtena A. 87 beſchieden, um Rechenſchaft wegen ſeiner Unternehmungen zu geben; verläßt ſich auf den Beyſtand der Reichsarmee und erſcheinet, 303. muß zwar um Verzeihung beym K. bitten, erklärt ſich aber doch, bey der augſpurgiſchen Confeßion zu halten; wie dann auch die Geiſtlichkeit die aufzudringende Liturgie verwirft, ib. Carl willigt nicht in der Polen Anforderung, Eſthland an ſie abzutretten, als ſie K. Johanns Sohn Sigmund zu ihrem König wählen. Hilft, daß Sigmund dem Reichsrath eine Verſicherung aushändigen muß, ib. K. Johann geht des Herzogs Prieſterſchaft heftig zu Leibe; er verheißt ihr Schutz, 303. wird beym König verläumdet, aber bald verſöhnt und zum Reichsgehülfen angenommen, 304. vermählt ſich wieder, ib. verwaltet nach K. Johanns Tod, 1592 das Reich, bis Sigmund aus Polen kommen würde; gewinnt der Groſen Gunſt; wird vom K. beſtätigt 1593 M. Jan. 304. als K. Sigmund anlanget und als ein unumſchränkter Herr, nach dem Rath der polniſchen Geiſtlichen herrſchen will, werden die Zwiſtigkeiten mit den Ständen rege, III, 306. Carl empfieng zwar den K. gieng aber nach Nykiöping, ib. die Stände erbitten ihn zum Mittelsmann; er thut ſchriftliche Vorſtellungen im Jenner 1594 und bittet den König die Rechte ꝛc. und Religionsfreyheit zu beſtätigen, ib. beide Herren kommen nach Upſal, ib. der K. weigert ſich den Ständen ihre Privilegia zu beſtätigen, weil ſie die Ausbreitung der catholiſchen Religion nicht leiden wollten, 307. die Stände haben Luſt Carln oder Sigmunds Bruder als König auszurufen, ib. Carl kommt in heftigen Wortwechſel mit dem K. verbindet ſich mit den Ständen zur Behauptung der Religions-Freyheit, ib. der K. verſpricht viel und wird gekrönt.

Carl huldigt ihm am erſten, 307.
K. Sigm. geht im Jul. nach
Polen, indem er ſich mit Carln
wegen der Reichsverwaltung ver-
binden, 308. ſchickt ihm den 23
[illegible] der eine ganz anderſt lau-
tende Regierungsform zu, ib.
will weder Carl noch der
Reichs-Rath annehmen, 308 f.
[illegible] vom Reichs-Rath,
[illegible] verabſchiedet, bey einer Ab-
[illegible] ſchließt mit dem
[illegible] einen Frieden, ib.
[illegible] Kriegsſtand in Süder-
[illegible] Theile K. Sig-
[illegible] ſie nichtig
[illegible] Die [illegible]ſche Re-
[illegible] Theile der
[illegible] ſuchen die
[illegible]
[illegible] einen
[illegible] Schlöſſer, ib. K. Sigmund kommt A. 98 im Jul. mit 6000 Mann nach Schweden, und Calmar öfnet ihm die Thore, ib. verſchiedene Geſandten wollen Frieden ſtiften, ib. der K. erkläret Carln in einem Manifeſte als Feind des Vaterlands; viele fallen ihm zu, und Stockholm ergiebt ſich, ib. des Königs Sieg bey Stegeburg, der aus Grosmuth des Sigmunds nicht vollkommen wird, 311. 312. vergeblich geſuchter Vergleich, und weitere Kriegsunternehmungen zu Carls Vortheil, 312. endlich kommt doch ein Vertrag zu Linköping den 28 Sept. 1598 zu Stande, ib. und Sigmund reyst im Oct. ſchnell nach Polen. Die Bedingniſſe des Vertrags, 313 f. an deren Erfüllung Sigmund nicht denket, ſondern Carln anklagt, als hab er als ein Reveile ihm denſelben abgezwungen, 317. er verſtärkt die Beſatzung von Calmar, ib. der Herzog ſetzt ſich an des K. Clienten, Friderich den Erzbiſchof Abraham von Upſal. Hält einen Reichsconvent im Merz 1599; Entſchluſſe deſſelben, 317. Carl belagert Calmar, und läßt die [illegible] gefangenen vornehmen Schweden hinrichten, ib. auf dem Strekelmer Reichs-Tag im Jun. wird dem K. der Gehorſam aufgeſagt, und ſeinem Sohn Uladislaus die Krone vorbehal-

behalten, wenn er binnen Jahresfriſt nach Schweden kommen und evangeliſch werden würde, 317. 318. Carl wird als Regent beſtätigt; macht Progreſſen und brauchet groſen Ernſt, 318. A. 1600 im Febr. wird ein Reichstag zu Linköping gehalten und manchem vornehmen Schweden der Kopf abgeſprochen, 318. der K. wird nochmals des Reichs verluſtig erkläret, ib. Carln wird die Regierung nochmals beſtätigt, und ſeinem Sohne die Nachfolge verheiſen, 319. Krieg in Liefland mit wechſelndem Glücke, ib. man verlängert 1602 auf dem Reichstage zu Stockholm dem Uladislaw ſeinen Termin. Sigmunds Stilleſchweigen, ib. Poſſe, ein flüchtiger Schwede, räth ihm, den falſchen Demetrius gegen Schweden aufzuhetzen, ib. auf dem Reichstag zu Norköping im Febr. 1604 wird dem Johannes, K. Sigmunds Halbbruder, die ſchon öfter zugedachte Krone angeboten; er verbittet dieſelbe, 319. worauf den 22 Merz Carl zum König ernennet wird. Seinen Söhnen wird die Nachfolge verheiſſen; und nach Abgang der männlichen Nachkommen K. Guſtavs ſollte Carls älteſte Tochter im Reiche folgen, doch ſich an einen evangeliſchen Fürſten vermälen. Ein ſchwediſcher Erb-Prinz, der ſchon ein auswärtigs Reich beſitze, ſollte nicht K. in Schweden werden können, 319. 320. Carl führt den Titel eines ernennten Königs bis 1607, 320. krieget 1605 in Liefland, wird geſchlagen; muß viel Blut der Anhänger K. Sigmunds vergieſſen, ib. die wankelmütigen Geiſtlichen müſſen dabey auch Haare laſſen, 320.

Carl X Guſtav, K. in Schweden, ein Sohn Pfalzgr. Joh. Caſimirs von Zweybrücken und Catharinen, K. Carls IX Prinzeßin, geb. 1622, hat von Jugend auf Hofnung und Abſicht auf die Hand der Königin Chriſtina und die Krone Schweden, VIII, 18. die Königin bezeigt ſich nach angetretener Regierung ungeneigt zur Vermälung mit ihm, ib. doch verſpricht ſie ihm beym Abſchied A. 48, als er als Generalißimus nach Teutſchland gieng, niemand, als ihn zu heyraten; oder doch wenigſtens ihm die Nachfolge im Reich zu verſchaffen zu trachten, 19. ihre weitere Unterredung, ib. die Königin verlangt A. 49, als ihr die Reichsſtände anliegen zu heyraten, den Pfalzgrafen zum Erb-Prinzen und Reichsnachfolger in Schweden zu erklären. Es geſchieht ſolches nach vielen Bedenklichkeiten und Einwendungen des Reichsraths am 10ten Merz durch einen Reichsſchluß, 20. die

Königin declariret A. 50, ſich nie zu verheyraten, und erlangt auch die Kronfolge für Carl Guſtavs männliche Nachkommen von Linie zu Linie unter gewiſſen Bedingniſſen, 21. welcher Vorgang die Magnaten verdroſſen, ib. Carl Guſt. kommt nach dem Executions-Convent zu Nürnberg, dem er beygewohnt, nach Schweden, wohnt der Krönung der Königin bey in einem merkwürdigen Aufzug, 22. ſeine behutſame und kluge Aufführung gegen die Königin, ib. er läßt ſich eine Belagerungs-Capelle bauen, darüber ſich die Königin auslachet, 22. [illegible] erhält einen merkwürdigen [illegible]. in welchem er vor [illegible] Unbeſtändigkeit gewarnt, und [illegible] angetrieben wird, wo[illegible] die Miſſionarii die Köpfe verlieren. 23. die Königin dankt, [illegible] Verdruß über die Unzufriedenheit mit ihrer Regierung, ab, [illegible] Monaldeſchi ſucht es vergebens zu hindern, wird darüber von der Königin ausgeputzt, und endlich durch die Drohungen und Vorſtellungen Carls intimidiret, 24. Carl G. kommt den 16ten May nach Upſal und die ſolenne Abdankung der Königin und ſeine Krönung gehen den 17ten Jun. vor ſich, ib. Carl G. bekommt durch öffentliche Denkmale, daß er GOtt und der Königin, und nicht den Reichsſtänden die Krone zu danken habe, 24. - - der König will den Kriegs-Ruhm der Schweden wieder herſtellen. Er hat Vorwand, mit Polen zu brechen, und mit 30000 Zeugen darzuthun, daß er rechtmäßiger König in Schweden ſey, I, 178. ſein General Wittenberg bricht 1655 ein, der König folgt bald nach, macht groſſe Progreſſen. Die Quartianer und polniſche Kronarmee gehen zum K. über und K. Joh. Caſimir flieht aus ſeinem Reich. Littauen wird gewonnen, auch ganz Preuſſen, bis auf Danzig, unterwirft ſich dem K. Brandenburg nimmt ſein Preuſſen zu Lehen u. ſucht für Carln, 178. 179. Carl Guſtav verſcherzt die polniſche Krone, da er ſie blos dem Degen, und keiner Wahl weiter zu danken haben will, 179. die Polen ruffen ihren König zurück; ganz Europa wird über die ſchnellen Conqueten eiferſüchtig. Rußland bricht mit Schweden. Aber Ragoczy verbindet ſich mit dem König gegen groſe Verſprechungen, 180. Brandenburg ſpringt ab. Kaiſer Leopold unterſtützt die Polen. Dännemark bricht auch A. 57, ib. Carl Guſtav eilt aus Polen und gehet auf die Dänen los, macht in Schleßwig und Jütland groſe Progreſſen. 180 f. zu Anfang des Jahrs 1658 geht

er über den gefrornen Belt, und kommt bis auf 3 Meilen von Coppenhagen den 14ten Februarii, 181. zwingt den König von Dännemark den 18ten ſchon zu einem nachtheiligen Frieden, 181. die ganze Expedition und den gefährlichen Zug über die groſen Eißbrücken, über den klein und groſen Belt, findet man umſtändlich II, 162 u. f. es encouragirte den König der von Dännemark übergegangene Gr. Ulefeld zum Uebergang übers Eiß, 165. ſeine böſen Abſichten gegen ſeinen geweſenen Herrn, 166. bey den vorgenommenen Tractaten zu Rudköping müſſen die Dänen zu ihrem groſen Verdruß mit dem Ulefeld handeln. Harte, von den Schweden vorgeſchlagene Bedingniſſe, 167. die aber doch ziemlich gemäßiget werden, 168. ſchönes Epigr. auf dieſen Marſch übers Eiß, ib. wobey die Loſung war: JEſu hilf! ib. es kommt aber bald wieder zum Bruch des rothſchildiſchen Friedens zwiſchen Schw. und Dännemark, da die ſchwediſchen Forderungen vermehret wurden, und Dännemark nicht nachgeben konnte, I, 181. 402. die mündliche Unterredung K. Carl G. mit K. Friedrich III zu Friedrichsburg war von ſchlechter Frucht. Carl landet in Seeland den 6 Aug. 1658. mit einer mäſigen Armee; man muthet im erſten Schrecken den Dänen zu, Carln als Herrn zu erkennen, 402 f. Cronenburg wird unterdeſſen erobert, als der K. mit der Belägerung Coppenhagens beſchäftigt war, derſelben Verlauf, 403 f. conf. Coppenhagen. K. Friedrich fordert ihn auf einen Zweykampf heraus, 405. K. Carl kommt auf der Inſel Amack in Lebensgefahr und wird repouſſirt, 405 f. eine holländiſche Flotte, unterm Obdam, kommt nach hartem Gefechte mit dem Admiral Wrangel zu Coppenhagen an, 181 f. beiderſeitiger Verluſt, ib. 406. der Churfürſt von Brandenburg geht mit 24000 Mann alliirter Truppen den Schweden in Schleßwig und Jütland ſtark zu Leibe, 182. eine neue holländiſche und engliſche Flotte kommt in den Sund Frieden zu ſtiften; vergeblich. Die engliſche kehrt heim, die holländiſche agiret, und bringt Truppen nach Fühnen. Dieſe ſchlagen die Schweden unterm Gr. Steinbock und Pfalzgr. Philipp von Sulzbach im Angeſicht des Königs bey Nyburg den 14 Nov. 1659, 182. harte Rede des Königs gegen die flüchtigen Generals, ib. das weitere Unglück ſeiner Waffen zieht ihm ein hitzigs Fieber zu, daran er 1660 den 12 Febr. ſtirbt, 182. er vertrug ſich noch vor ſeinem Ende

Ende mit den Holländern, 183. ſeine unmäßige Abſichten bey angefangenem Krieg. Harte Reden in Anſehung der königl. däniſchen Familie, 183. 408. er thut ſeinem Reich und Leib durch dieſen Krieg wehe, 183 f.

Carl XI K. in Schweden, ein Sohn K. Carl Guſt. und der gottorpiſchen Prinzeßin Hedwig Eleonoren, geb. den 24 Nov. 1655, II, 352. wird ſeiner 6 geerbten Feinde durch Friedensſchlüſſe los, ib. läßt ſich von Frankreich gegen den Churf. von Brandenburg aufhetzen zu ſeinem groſen Schaden, ſ. Friedrich Wilh. - - Guldenſtiern, Erich Lindenſchild u. a. bringen dem König die Gedanken bey, nach der unumſchränkten königlichen Gewalt zu ſtreben; wozu A. 1680 der Anfang gemacht, und A. 82 ein Reichstag nach Stockholm berufen wird, XIV, 50. der König wirft die Gewalt des Reichsraths nieder, durch die Frage: woher ſie den Titel Reichs-Räthe hätten? Sie bitten ſich den Titel Königliche aus, 51. die Prieſter kriegen dadurch einen Abſcheu vor dem Worte Reichs, daß ſie in den Kirchgebeten an ſtatt Reichs, königliche Stände ſagen, ib. den Ständen werden etliche Fragen, die höchſte königliche Gewalt betreffend, zu beantworten, vorgeleget, 51. die Beantwortung folgte ſehr demütig und nach des Königs Wunſch, 52. 53. dann kam die Frage: Wie weit der König in Vergebung der Lehen, und wie weit er, im Nothſtande des Reichs und zum Nutzen deſſelben, in Einziehung derſelben ohne der Stände ſamt oder ſondere Einwilligung gehen könne? da dann dem Könige volle Gewalt eingeſtanden wird, 54. er verlangt ferner von den Ständen zu vernehmen: ob diejenigen, welche Carl Guſtavs Teſtament und ſeine Treue unverantwortlich angegriffen, für Patrioten zu achten wären? da dann auch die Antwort nach Verlangen war, 54 f. merkwürdiger Reichstagsſchluß vom 6 Jenner 1683, der auch die Erblichkeit der weiblichen Nachkommen beſtättiget, 55 f. was nach der verneuerten und beſtätigten königl. Verordnung unter die veräuſerten und wieder einzuziehenden Krongüter gerechnet iſt worden, dadurch viele begüterte Leute um das ihrige bey der Erfüllung kommen, 56. der König ſtirbt den 5 Apr. 1697, II, 352.

Carl XII, Kön. in Schweden, iſt keinem Maler iemals geſeſſen, XIV, 210. ſeine Schweſter ſchickt den Kön. Hofmaler Kraft 1717 nach Lunden, ihn abzumalen, der König aber befiehlt ihm, eines

ſei-

ner Pferde zu malen, ib. und da er doch aus ſeiner Einbildungskraft den König malt, ſo zerſchneidet der König das Gemälde, welches Kraft wieder zuſammen ſetzet, ib. poetiſche Gedanken über dieſe Begebenheit, 211 f. 215. wer dieſes Bild beſitze, 212. es gilt für das einzige Originalgemälde des Königs, und wird oft abcopirt, ib. ſeine Geſichtsbildung und Lebensart, 212 f. wo man genaue Umſtände von ſeinem Tode finde, 214. das einzige Denkmal, das Schweden dem entleibten Könige gegönnet hat, 215. der König ſchickt einen verreckten groſen Hund, Pompeius, zum Einſcharren nach Schweden, 215. eine Pyramide vor Friederichshall aufgerichtet, 215 f. Anagrammata und Prophezeyhungen, 216. eigener Wunſch, wie K. Guſtav Adolph zu ſterben, ib. den er ſich Muſter vorgeſetzet, ib. deſſen unverſönliche Rachbegierde, ib.

Carl, Martell, iſt nicht König in Ungarn geweſen, ſondern ſeine Nachkommen, II, 210.

Carl, Churfürſt von der Pfalz, Churf. Carl Ludwigs Sohn, ſoll eine liegnitziſche, und will eine würtenbergiſche Prinzeßin zur Gemalin haben, XII, 83. geht 1671 nach Dännemark, verlobt ſich mit Wilhelmina Erneſt. K. Friedr. III Tochter. Prinzeßin, hält zu Heidelberg Beylager, 84. die Ehe wird wegen Unfruchtbarkeit misvergnügt. Der Churfürſt hat dabey böſe Rathgeber und Verführer, wird kränklich A. 84; ſchreibt ſeine Maladie der Enthaltung von der Gemalin zu, 85. nimmt auf Zureden einiger Mediciner die Rädin von Collenberg zur Beyſchläferin an, doch ohne Beſſerung, 85 f. er ſtirbt 1685 den 16ten May, 85. des Churfürſten böſe Rathgeber, der Hofprediger Langhanß und Leib-Medicus Winkler werden nach deſſen Tod eingezogen, und wegen der Beleidigungen der churfürſtl. Wittwe ſcharf geſtraft, 86. dieſer Churfürſt iſt der Verfaſſer der Symbolorum Chriſtianorum, die unter dem Namen des Philothei zum Vorſchein gekommen, IV, 5. macht eine ſchöne Inſcript. auf die Medaille, die in den Grundſtein der von ihm zu Manheim aufgefürten Kirche für die Franzoſen gelegt worden, 1684, 115.

Carl Borromeo, Cardinal und Erzbiſchof von Mayland, wird zu ſeinem Lob mit den gröſten alten Kirchen-Vätern, und am beſten mit dem S. Ambroſio zu Mayland verglichen, XII, 378. er hält die Demut für die gröſte Tugend, 379. er war ein Sohn Giberts Borromeo, Grafens von Arona, geb. 1538, 380. ſeine

ſeine Studia, erſte Würden, Milde gegen die Armen, ib. wird von ſeinem Vetter P. Pius IV, A. 61 im 22 Jahr zum Protonotario apoſt. und Card. Diac. gemacht, 380. iſt, bey vielen Staats- und Kirchengeſchäften, den Wiſſenſchaften ergeben, und ſtellet noctes vaticanas an, ib. er mag nach ſeines Br. H. Friedrichs von Camerino Tod 1563 nicht weltlich werden, 381. vielmehr zieht er ſeinen Staat ein, läſt ſich mehr in der Theologie unterrichten, und fängt an zu predigen, ib. das verfallene Kirchenweſen zu Mayland ruft ihn dahin, an deſſen Verbeſſerung zu arbeiten A. 65, muß aber bald wieder zu ſeinem ſterbenden Vetter, dem Pabſte, 381. geht nach des P. Pius V Wahl wieder nach Mayland, fängt ein ſtrenges Leben an, der Geiſtlichkeit ein Exempel zu geben, 382. wie auch zu reformiren, ohne Anſehen der Perſon, ib. die Canonici der Kirchen zu Scala widerſetzen ſich ihm mit gewafneter Hand. Er ſtraft ſie mit dem Bann. Die Humiliaten, zugeſtutzte Benedictiner, beſtellen Meuchelmörder auf ihn, und Farina ſchieſt in ſeiner Hauscapelle, da er vor dem Altar kniet, nach ihm; fehlt, 382. die Urheber werden beſtrafet. Wie Thuanus dieſe Sache erzehlt, und Ciaconius falſch auslegt, 383. er hat auch Streit mit der weltlichen Obrigkeit, die ihn der Schmälerung der königl. Gewalt anſchuldigt, 384. bezeigt ſich ſehr ſorgfältig und mildthätig bey der A. 78 graßirenden Peſt, mergelt ſeinen Körper durch zu vieles Caſteyen ſo ſehr ab, daß er ſchon A. 84 ſtirbt, ib. ſeine Grabſchrift in der Domkirche. P. Clemens VIII ſetzt ihn 1604 unter die Seeligen und P. Paul V 1610 unter die Heiligen, 384.

Carl, Cardinal von Bourbon, vermeinter K. Carl X in Frankr. Seine Geburt und Geſchlecht, I, 330. bekleidet verſchiedene Biſtümer, wird Cardinal und Legatus zu Avignon, ib. er war einfältig. Der Abt von Caſtres dirigirt ihn wol, daß er nicht von der guiſiſchen Parthey eingenommen wird; nach deſſen Tod 1580 läßt er ſich durch den Kulembré umwenden, 330. warnendes Gemälde, ib. man fieng an, um Heinrichen K. von Navarra vom franzöſiſchen Thron zu verdrängen, Zuſammenkünfte zu halten, und Spanien wurde mit dazu gezogen: Carl von Bourbon ſollte König werden. Die catholiſche Religion wird der Deckmantel, unter welchem Heinrich H. von Guiſe ſeine Intriguen ſpielet, 331. er ſucht den Pabſt zu gewinnen; der heim-

lich

lich alles billiget, aber öffentlich den K. von Navarra nicht für der Krone unfähig erklären will, 332. Guiſe ſucht die Gunſt der K. Catharina von Medices zu behalten, und ſchmeichelt ihrer Hofnung, ihrer Tochter Kindern zur Krone zu verhelfen; doch ſollte Carl als ein alter Herr an die Spitze geſtellet werden. Der H. ſuchte durch ihn ſich aber ſelbſt den Weg zum Thron zu bahnen, 332. Carl läßt ſich durch den Glanz der Krone und die Liebe für die Montpenſier blenden, aufs Eis zu gehen, 333. ſeine Declaration zu Peronne 1585, da er K. Heinrich von Navarra, als einem Ketzer, die franzöſiſche Krone abſpricht, und ſich dieſelbe auf den Fall des Todes K. Heinrichs III zueignet, 333. darüber entſtehen Bewegungen. Der K. Heinrich III ſucht den von Navarra durch den Eſpernon zur catholiſchen Religion zu überreden, vergeblich, ib. darüber wird der König bey den Ligiſten verhaßter, und Guiſe greift nach den Waffen, 334. man zwingt den K. durch ſeiner Mutter Vermittelung zu einem Tractat, vermög deſſen die Calviniſten zu allen Aemtern für unfähig erkläret und ausgeſchaft werden ſollten. Die Ligiſten bekamen viele Städte zu ihrer Sicherheit. Ihr Unternehmen ſollte durchaus vom König genehm gehalten werden. Kurz: die königl. Gewalt ſchien begraben zu ſeyn, 334. Pabſt Sixt V misbilligt und verdammt die Unternehmungen der Liga: doch ſorgt er für die catholiſche Nachfolge im Reich, und excommunicirt den K. von Navarra, 334 f. die Ligiſten nehmen daher Gelegenheit, von neuem die Hugenotten zu bekriegen. Sie jagen den ihnen verdächtigen K. aus Paris 1588, der darauf, unter andern, Carln von Bourbon, als nächſten Cron-Erben erklären muß. Er ermannet ſich aber, läßt die beiden Guiſen hinrichten, und Carln von Bourbon gefangen ſetzen, 335. nach K. Heinrichs Ermordung läßt ihn der H. von Mayenne den 21 Nov. A. 89 zu Paris zum König ausruffen und Münzen auf ihn ſchlagen. K. Heinrich IV läßt ihn enger gefangen ſetzen, worauf er bald ſtirbt, 336. er nennet den K. Heinrich le Roi ſchlechthin, nicht von Navarra; ein Zeichen, daß er wenig mehr auf ſeine Königswürde gebauet, ib.

Carl, Cardinal von Lothringen, ein Sohn Claudii von Lothringen, geb. 1524, III, 98. Ahnen, 104. iſt beliebt beym K. Franz I, der ihm das Erzſtift Rheims giebt, 1539, erhält das Bistum Metz 1550 und beſitzt 8 Abteyen, 98. wird vom K. Heinrich II nach

Rom geſchickt, 1548. der Pabſt giebt ihm die Legation in den 3 Bistümern Metz, Toul u. Verdun. Er wohnt dem berühmten Religionsgeſpräch mit den Reformirten zu Poiſſy bey, ib. P. Paul IV macht ihn zum Cardinal. Er wird 1562 aufs tridentiniſche Concilium geſchickt. Stiftet die Vermälung K. Carls IX mit Kaiſ. Max. II Prinzeßin Eliſabeth; krönt ſie 1571, auch 3 Könige von Frankreich, 99. ſeine Eigenſchaften und Wandel 99 f. ſtrebt nach höhern Dingen, wozu ihn die Schwägerſchaft mit K. Franz II reizt, 101. er hatte Luſt zur Kirchenreformation. Man hielt ihn für einen Gönner der augſpurgiſchen Confeßion, ib. bietet den Reformirten beym Geſpräch zu Poiſſy an: Sie ſollten die augſpurgiſche Confeßion unterſchreiben, ſo ſollten ſie geduldet werden. Finte, ſo dahinter ſteckte, ib. das Geſpräch wird fruchtlos wegen des Beza harten Ausdrücke, und Carl haßt hernach die Hugenotten äuſſerſt, 102. ſeine widerſprechende Auffürung auf dem Concilio zu Trient. Hält eine merkwürdige Rede von der Kirchen-Gewalt, ib. da es nicht ordentlich zu Trient zugehet: droht er mit einem National-Concilio, da man wenig auf dem Pabſt achten würde; darüber ruft ihn der ſchüchterne Pabſt nach Rom 1563, kommt von dar nach Trient zurück, und hilft das Concilium endigen, 103. auf ſein Einrathen wird keine beſondere Benennung einer Perſon in die Bannflüche der Decreten geſetzt, ib. Vorwürfe, als habe er den Freyheiten der franzöſiſchen Kirche praeiudiciret, ib. räth der Königin Catharina, die Kirchen-Güter zum Hugenotten-Krieg anzuwenden; wird darüber ſehr verhaßt, und von der Geiſtlichkeit mit harten Vorwürfen geplaget, die ihm das Leben abfreſſen, 103. von andern Urſachen ſeines Tods, ib. 104.

Carl, Cardinal und Biſchof zu Straßburg und Metz, ein Sohn H. Carls II von Lothringen, geb. 1567, bekommt ſchon im ſechſten Jahr ſeines Alters vom P. Gregor. XIII die Verheiſung auf das Bistum Metz, XXII, 11. wird Domherr zu Trier, Strasburg, Cöln und Maynz. A. 78 Biſch. zu Metz, nach ſeines Vetters des Card. von Guiſe Tod. Hat verſchiedene Abteyen, ib. bekommt den Cardinalshut A. 86 von P. Sixt V; Gregor. XIV macht ihn A. 91 zu Rom zum Card. Prieſter der Kirche S. Agathae, auch zum Legato apoſt. in den 3 Bistümern Metz, Toul und Verdun; wo er eine Reformation der Benedictiner und Auguſtiner vornimmt, 11 f. ſeine Stras-

Strasburger Biſchofswürde erlangt er durch vieles Blutvergieſen, 12. es herrſchte von A. 83 an, da die Händel des Churfürſtens und Erzbiſch. von Cöln Gebhards heftig waren, ein groſer Zwieſpalt im Domcapitel zu Strasburg; da man die evangeliſchen Domherren aus dem Capitel ſtoßen wollte, die ſich ihrer Haut aber wehrten, ib. dieſe Händel mehrt der Tod des Biſchof Johanns von Strasburg A. 92, da die evangeliſchen Domherrn zu Strasburg, die catholiſchen aber zu Zabern, wegen ihrer Sicherheit die neue Wahl anſtellen wollten, wobey den letztern Kaiſ. Rudolph ſeinen Schutz verſpricht, 13. die evangeliſchen fahren mit ihrer Wahl den 28 May zu, und ernennen Marggr. Joh. Georg von Brandenburg, einen Herrn von 15 Jahren, der nicht einmal im Capitel war, ſondern nur zu Strasburg ſtudirte, zum poſtulirten Adminiſtrator, 13. die Catholiſchen zu Zabern erwählen den Card. Carl, ib. Nahmen der auf beiden Seiten wählenden Domherren. Der evangeliſchen waren 14, der catholiſchen 7, 14. es kommt von Schriften zu Thätlichkeiten. Die Stadt Strasburg ſucht ſich durch Beſetzung des Schloßes Kochersberg bey Zeiten in Sicherheit zu ſetzen. Der Cardinal läßt 10000 Mann ins Land rucken, wodurch ein verderblicher Krieg entſteht, ib. endlich werden 6 Schiedsrichter, 3 catholiſche und 3 evangeliſche Reichsfürſten erkieſet, den Streit beyzulegen, die A. 93 den 27 Febr. eine einſtweilige Theilung des Stifts, bis der Kaiſer den Ausſpruch in der Hauptſache thun würde, für zuträglich befinden, 14 f. weil ſich die ſchädliche Trennung des Stifts verzog, ſo kam endlich durch H. Friedrichs von Würtenberg Bemühung 1604 zu Hagenau, nach einem getroffenen Anſtand von 15 Jahren, ein Vergleich zu Stande, nach welchem ſich Marggraf Joh. Georg alles Anſpruchs des Bistums begiebt, und den Biſchofshof, u. a. räumet; die Domherren aber ihre Streitigkeiten auseinander ſetzen, 15 f. der Cardinal verſpricht der Stadt ihre Freyheit, und ſie im ruhigen Genuße der, vom Marggr. Joh. Georg verſetzten Stiftsgüter und Gerechtigkeiten, bis zur Einlöſung, zu laſſen ꝛc. 16. dagegen die Stadt ſich der Union mit den evangeliſchen Domherren entlediget, und dem Card. Biſchof die ſchuldige Achtung als ächtem Oberhaupte des Stiftes erweiſet, ib. Marggr. Joh. Ge. bekommt 130000 Goldgulden vom Cardinal; der Mittelsmann H. Friedrich aber

für 30000 Goldgulden Schulden, das Amt Oberkirchen auf 30 Jahre pfandweiſe, und jährlich 9000 Goldgulden, 16. Carl beſitzt Strasb. nicht lange ruhig, ſondern ſtirbt 1607 den 23 Nov. ib.

Carl von Lichtenſtein, Biſchof zu Olmütz, kan das Bistum Breßlau wegen kaiſerl. Widerſpruchs nicht behaupten, ſondern muß es Pfalzgr. Wolfgangen bey wenigen Stimmen überlaßen 1683, IV, 306 f.

Carl, H. von Burgund, wird vom Erzbiſch. zu Cöln als Schirmvogt angenommen, dagegen ſich das Erzſtift ſetzt, IV, 252. da ihn auch Kaiſ. Friedrich durch die verſagte königliche Würde beleidigt, ſo zieht er mit einer Armee von 60000 Mann vor Neuß, welches er A. 1474, 64 Wochen lang belagert. Sein hartnäckigter Vorſatz, 253. muß doch, nach einem Verluſt von 15000 M., und nach getroffenem Vergleich abziehen, ib. ſ. Herm. Erzbiſch. v. C. Der Herzog zieht an dem Campobaſſo ſich eine Schlange in Buſen; der ihn vielfältig verräth, und ſonderlich zu ſeinem gänzlichen Untergang, bey dem lothringiſchen Entſatz der Stadt Nancy, die Carl belagert, den 6 Jan. 1477 zu Anfang der Schlacht mit ſeinen Leuten zum Feind übergeht, und die verrätheriſchen Anſtalten zu des Herzogs Niedermachung gemacht hat, XXI, 410-415*.

Carl, Herzog von Geldern und Jülich, des böſen Adolphs Sohn, I, 369. kommt als ein Kind in burgundiſche Gefangenſchaft, weil ſein Grosvater Arnold den Vater enterbet, und ſein Herzogtum an H. Carl verkauft, 370. er ſucht ſein Herzogtum zu behaupten, dahin er A. 1492 gekommen, und von den Gelderern gerne aufgenommen wurde. Es wird ihm von 4 Churfürſten, als Schiedsrichtern, aus verſchiedenen Gründen abgeſprochen, ib. Carl füret dennoch von 1493-1538, 7 Kriege, ſich zu behaupten. Er bleibt endlich im unangefochtenen Beſitz, da er verſpricht: nach ſeinem Tod ſollte Geldern und Zutphen an Oeſterreich fallen; vermacht aber doch ſolches dem H. v. Cleve, und räumt ihm noch bey Lebzeiten Geldern ein, 374. conf. X, 125 f. er war 1534 geſonnen, ſeine Lande dem K. von Frankreich per donat. inter uiuos zuzuſchanzen. Dawider ſetzen ſich die Stände, und wollen lieber H. Wilhelm von Jülich zum Herrn bekommen, 126. was er en faveur Jülichs that, geſchahe nicht mit ſeinem guten Willen, ib. er führte noch verſchiedene Kriege. Verfolgte die Reformirten grauſam. Stirbt 1538, iſt zu Arn-

Arnheim begraben. Grabſchrift, I, 374 f. er wird dem Mithridates verglichen. Pontanus entſchuldigt ihn wegen des Vorwurfs: daß er beſtändig unruhig, und von keiner Treu und Glauben geweſen. Allein er habe wegen ſeiner mächtigen Feinde nicht anderſt ſeyn können, X, 126 f. er hinterläßt bey ſeinen vielen Kriegen doch große Schätze, ib. erzeugte mit ſeiner Gemalin Eliſabeth, H. Heinrichs des Mittlern von Lüneb. Tochter, keine, aber mit einer adelichen Dame 5 natürliche, Kinder, 127.

Carl, Landgraf zu Heſſen-Caſſel, iſt nicht nur wegen ſeiner 53 Jahre langen Regierung, ſondern vornehmlich wegen deren Vortreflichkeit, und ſeiner Sorgfalt für das Wohl ſeiner Unterthanen und des ganzen teutſchen Reichs Sicherheit, hochberühmt und belobet, XXII, 386. ſeine Eltern waren Landgr. Wilhelm VI und Hedwig Sophia, Churf. Ge. Wilhelms von Brandenb. Prinzeßin, die ihn den 3 Aug. 1654 zur Welt gebracht, ib. er verliert A. 63 ſeinen Herrn Vater; wird aber durch die Sorgfalt ſeiner Fr. Mutter, und durch vortrefliche Hof- und Lehrmeiſter wol unterrichtet und erzogen, 386. er bekommt A. 67 den Elephanten-Orden vom K. Friedr. III und nimmt den Wahlſpruch Candide et conſtanter an; reiſt mit ſeiner Frau Mutter nach Dännemark, und auf dem Rückweg verlobt er ſich mit ſeines verſtorbenen Bruders, Wilhelms, Braut, der Curländiſchen Prinzeßin Maria Amelia; vollzieht das Beylager A. 73 und erzeuget mit derſelben 10 Prinzen und 4 Prinzeßinnen, 387. dieſer A. 1711 verſtorbenen Fürſtin vorzüglicher Charakter, 387 f. der Landgraf tritt aus Ehrerbietung gegen ſeine Fr. Mutter erſt A. 77 die Regierung an, ob er gleich A. 72 ſchon die Majorennität erlanget, 388. bis hieher conf. XVI, 338-340. er wird Director eines Schirmbundes zwiſchen den Fürſten von Naſſau und den wetterauiſchen Grafen A. 79; 340. veranlaſſet einen Bund der Oberrheiniſchen und weſterwäldiſchen Craiß-Stände mit dem fränkiſchen Craiß 1682, dem der Kaiſer beytritt, und der Grund vom augſpurgiſchen Bund gegen Frankreich wird, 341. er eilt Wien A. 83 zu Hülfe, kommt aber für ſeine Perſon 2 Tage zu ſpät zum Entſatz, widerſetzt ſich A. 88 den eindringenden Franzoſen herzhaft, ib. veranlaſſet die Belagerung des von den Franzoſen beſetzten Maynzes, und hilft es tapfer erobern A. 89, 342. wie auch den Boufleur von der Belagerung Lüttichs A. 91 abtreiben,

treiben, ib. er erobert das von den Franzoſen bey Worms beveſtigte Capuziner-Kloſter A. 92, treibt den Marech. de Lorge zurück, ihm glückt es aber nicht mit Ebernburg, ib. ſeine wichtigen weitern Thaten, von A. 92 an, gegen die Franzoſen, und Händel wegen Rheinfelß und deſſen Beſatzungs-Recht, ſ. Rheinfelß. Er hat im ſpaniſchen Succeßionskrieg als ein grosmütiger Vertheidiger der allgemeinen Freyheit von Europa ſich hervorgethan, und dabey 3 ſeiner Prinzen eingebüßt, XXII, 388. Pr. Carln 1702, Pr. Leopold 1704, Pr. Ludwig 1706, 389. ſeinem Land half er ungemein, durch Beförderung der Künſte und Wiſſenſchaften, auf. Er läßt die häufig noch vom 30jährigen Kriege her öden Stellen wieder anbauen, fruchtbar machen, und erweitert und bevölkert viele Städte und Dörfer, durch Aufnahme der franzöſiſchen Flüchtlinge, denen er ſonderlich die Neuſtadt vor Caſſel angelegt, 389. Marpurg und Rinteln nehmen unter ihm zu; wozu das neugeſtiftete Collegium illuſtre zu Caßel, und das Gymnaſ. Carolinum zu Hirſchfeld kamen, ib. ſeine Reſidenz ward ein Sammelplatz groſer Künſtler und ſonderlich in mathematiſchen Wiſſenſchaften erfahrner Männer, 390. dabey ſpahrt er keine Koſten; legt ein Kunſthaus an, ſo er mit treflichen Stücken, die er auf ſeiner italieniſchen Reiſe A. 99 acquiriret, auszieret, ib. ſeiner Neigung zur Baukunſt hat man den wunderwürdigen Carlsberg bey Caſſel zu danken. Beſchreibung dieſer unvergleichlichen Bau- und Waſſerwerke, 390 f. andere Denk- und Ehrenmahle ſeines Kunſtgeſchmacks, 391 f. er war in ſeiner Jugend ſehr ſchwächlich, aber ſeine Geſundheit wuchs mit den Jahren, ſo daß er das 76ſte erreichet A. 1730, da er den 23 Merz ſtarb. Sein treflicher Leibs- und Seelen-Charakter, 392. es ließ dieſer Landgraf A. 1720 fünferley Ducaten prägen, darüber ein, den Evangeliſchen gehäßiger, Jeſuit ſeine üblen Gedanken in Verſen vorträgt, XVI, 106 f. ein Poet auf der Univerſität Marpurg giebt ihm die Abfertigung, 108 f.

Carl II, Herz. von Lothringen, geb. 1543, ein S. H. Franzens, der ſchon A. 45 ſtarb, und Chriſtinen, einer königl. däniſchen Prinzeßin, muß während ſeiner Minderjährigkeit viel von Frankreich ausſtehen; doch geht ſeiner Erziehung nichts ab, V, 194. ſeine unvergleichlich ſchöne Geſtalt, 195. ſeine Reſtitution wird im Frieden zu Cercamp 1559 verheißen; er heyrathet die Pr. Claudia,

dia, kehrt von Paris in ſein Herzogtum; belohnt ſeinen Onkel Niclas ib. Macht vortrefliche Anſtalten in geiſt- und weltlichen Dingen zur Aufnahm ſeiner Lande, 195. Läßt A. 1580 ſeine Verordnung und ein Geſetzbuch ſammlen; errichtet ein Parlement oder höchſtes Gericht zu St. Mihiel, befiehlt das Jahr mit dem 1 Jenner anzufangen, 196. ihm wird die Souverainität im Herzogtum Barr von Frankreich angefochten. Der Streit dauert von 1552 bis 70 und 71 darüber; da ein Vergleich errichtet, und die königliche Beſtimmung des Wortes: Souveraineté erfolget, 196. Seine vorſichtige, kluge und friedliche Conduite bey den ſchweren Religions-Kriegen in Frankreich und den Niederlanden, 197. er legt die Univerſität zu Pont a Mouſſon an; des Pabſts Gregor. XIII Bewilligung dazu, ib. Sucht, ruft und fördert gelehrte Leute, 199. von ſeiner klugen Staatskunſt und Haushaltung, wie er ſeine Lande vermehrt, 198. leihet dem K. Carl IX Geld, und K. Heinrich III ſeine Juwelen zum verpfänden, ohne Zins, ib. Erneuert mit den Schweizern die alten Bündniße, und nimmt am erſten eine Schweizergarde an. Seine Entfernung vom Stolz. Seine Religion, ib. Sucht ein neues Bistum zu Nancy zu errichten, kan aber nicht mehr, als endlich eine Primatial-Kirche vom P. Clemens VIII in der Neuſtadt 1603 zu errichten, erlangen, 198. f. XV, 39 f. Seine Gleichgültigkeit und Gedult, ſtirbt 1608, 199. warum er den Titel: Herzog von Calabrien geführt? 199 f. Lothringens Anſpruch auf Geldern, 200. Seine Kinder; trefliche Ermahnung an ſeinen Prinzen und Nachfolger Heinrich, 200.

Carl von Lothringen, H. Carls II (III) natürlicher Sohn, führden Nahmen de Remoncourt eigentlich, XV, 34. wird Abt zu Görz 1607, zu Luneville, Prior zu Flavigny, und Grand Prevot de St. Dieu, 35. Er erhält die Primatie von Nancy 1636. Verfällt in Ungnade beym König in Frankreich 1643, und muß entweichen; begiebt ſich zur Herzogin von Orleans nach Brüſſel, und nach ihrer Ausſöhnung, mit ihr nach Paris: überträgt die Coadiutorie von ſeinen Abteyen dem Pr. Carl, um ſie demſelben zu verſichern. ſt. 1648. 35.

Carl I, Herzog von Münſterberg und Oels, H. Heinrichs des ältern Sohn, geb. 1476 nicht 72, XVII, 114. folgt ſeinem Br. Albrecht allein in der Regierung 1511, mit dem er ſeit des Vaters Tod 1498 nebſt Georgen,

der 1502 ſtarb, gemeinſchaftlich regiert, ib. der, ſeinem Schwiegervater H. Hans von Glogau, geleiſtete Beyſtand gegen die Bürger von Großglogau bringt ihn und ſeine Brüder zu Veräußerungen, 114. Er iagt die Juden aus Frankenſtein, bekommt von K. Ludwig 1522 die Freyheit, ſeine Lande zu veräußern, und zu geben, wem er wolle, 115. wird Landvoigt in der Oberlauſitz, Oberhauptmann in Böhmen und Hauptmann des Fürſtentums Großglogau, ib. dieſe Würden unterdrücken ſeine Neigung zur evangeliſchen Lehre. Sein eigenhändiges Schreiben an D. Luthern vom 19 Jun. 1522, 115-117. Man erſieht daraus, daß ſich das Hußitenblut in ihm gereget, und daß ihn die Excommunication ſeines Großvaters K. Georgs noch verdroßen. Was den Herzog aber beſonders bewogen, an Luthern zu ſchreiben, 117 f. Luthers Antwort iſt nicht übrig, doch iſt aus dem Schreiben deſſelben an die Stadt Prag von 1524 deutlich, daß er auf des Herzogs Schreiben geachtet, wenn er die Unkräftigkeit des ungerechten päbſtlichen Bannfluchs am Hauſe Münſterberg erwähnet, und denſelben zur Ehre K. Georgs rechnet, 119. Es wird dem H. von der Geiſtlichkeit zu Prag ſo nah geleget, daß er A. 25 ſich öffentlich zur catholiſchen Religion bekennet, und zum Zeichen, die Widertäufer aus ſeinem Lande iagt, ib. Er wird vom K. Ferdinand zum Oberhauptmann in Schleſien gemacht; bringt Ferdinanden eine ſchöne Türkenhülfe von den Ständen zu wege A. 29, 119. Er bauet das Schloß und ſeine Gruft zu Frankenſtein; ſtirbt 1536 den 21 May, 120. Von ſeiner Gemalin Anna, Prinzeßin, von Sagan und mit ihr erzeugten Kindern, VI, 405. 406.

Carl II, H. zu Münſterberg und Oels aus dem Podiebradiſchen Geſchlecht. Seine Geburt, Eltern, Erziehung, II, 289 f. Erbt nebſt ſeinem Bruder Heinrich ſeines Vaters Bruders Carl Chriſtophs Lande 1569, aber auch große Schulden, die ſie durch Verkaufung ihrer münſterbergiſchen Lehen und Cammer-Güter an die Stände deßelben Fürſtentums abzahlen, 290. Erbt auch ſeinen Bruder, der zu Bernſtatt reſidiret 1587, ſteht in großem Anſehen beym Kſ. Rudolph, der ihn mit Ehrenſtellen verſehen, 291. Sein Tod und Inſcription auf ſeinem Sarge, 291 f. Er war nicht gelehrt, aber förderte doch Kunſt und Wißenſchaften, 293. Seine Gemalin und Kinder, 293 f. woher er

er den Titel eines Reichsfürstens geführt? 295, hilft der Schlesier Maiestätsbrief beim Kf. Rud. 1609 befördern, VI, 406. sein Sohn
Carl Friedrich wird der letzte Herzog vom Podiebradischen Mannsstamme; stirbt 1647 mit Hinterlaßung einer Prinzeßin Elisabetha Maria, Gemalin H. Sylv. Nimrods v. Würtenberg, VI, 406 und 407.
Carl Herzog von Nevers, S. Mantua und Gonzaga.
Carl von Oesterr. Marggr. zu Burgau ꝛc. ein Sohn Erzh. Ferdinands und der Philipp. Welserin, III, 16. thut sich in Spanischen und Ungarischen Kriegen hervor. Kan lange nicht, bis 1609, in den Besitz seines Marggraftums kommen. Nimmt seine Residenz zu Günsburg, vermählt sich mit einer Jülichischen Prinzeßin, 1601; st. 1618, ib.
Carl I, Herzog von Savoyen, geb. 1468, V, 353. Ahnen, 360. folgt seinem Br. Philibert A. 82 in der Regierung. K. Ludwig XI nimmt sich als Mutter Bruder der Vormundschaft an und setzt Ludwig von Savoyen, Bischoff von Geneve, zum Gouverneur. Unruhen des Gr. von Bresse, 354. Carl tritt A. 83 die Regierung selbst an, folgt dem Miolans und entsetzt Claudium von Savoyen, Herrn v. Raconis seines Marschallamts, ib. der H. behauptet sein Ernennungsrecht eines Bischofs von Geneve nach B. Joh. Ludwigs Tod, und setzt Franz von Savoyen trotz des Pabstes Widerstreben mit Gewalt A. 84 ein. 355. Er war kriegerisch, läßt sich aber doch nicht, in K. Ferdinands von Neapel mit seinen Ständen und dem Pabst, Händel, ein, 355 f. der Marggraf von Saluzzo und andere verbinden sich, den Herzog zu bewegen, seine Favoriten, den Miolans und andere wegzuschaffen, und den Raconis wieder in seine Würden und Güter zu setzen, 356. es kommt zum Krieg, der Marggraf wird von Land und Leuten gejagt, der seine Zuflucht zu K. Carl VIII in Frankreich nimmt; da gestritten wurde: ob die Oberherrschaft über Saluzzo Frankreich oder dem Herzog gebüre? 357. des H. Entrevue mit dem König zu Lion, und artiges Compliment beider Herren, ib. weitere Händel mit dem Marggraf, und des Herzogs abermaliger Besuch beym König 1489, 358. Er wird von der Erbkönigin von Cypern Charlotte A. 85 zum Erben eingesetzt, nimmt A. 87 Titel und Wappen eines Königes von Cypern an, und schreibt an den Sultan von Babylon, der die Antwort vergißt, 358 f. Er stirbt 1490. Seine Gemalin war

Blanca von Montſerrat, 159. Sein Sohn hieß Carl Johann Amadeus, und wird nicht recht als der IIte unter den Herzogen Carln gezählet, 159. conf. XI, 96. Seine Tochter Jolantha ward H. Phil. II. Gem. ib.

Carl II H. von Savoyen, der Gute, ein Sohn H. Philipps von Savoyen, geb. 1486, kriegt einen ſchlechten Hofmeiſter am Janus von Duyn; wird regierender Herr 1504; hat viel beſchwerliche Wittumsgelder auszuzahlen XI, 90. gewinnet nichts an den Waldenſern. 91. Thut K. Ludwig XII Vorſchub bey ſeinem italieniſchen Zug, 1507. erhält Vortheile dafür, ib. tritt in den Cambrayer Bund wider die Venetianer, ib. muß den Schweitzern eine alte Schuld zahlen, und errichtet einen Bund mit ihnen, 91. vermittelt zwiſchen K. Franz I. und den Schweizern 2 Vergleiche wegen Mayland, und macht den Pabſt Leo dem König zum Freund, 91 f. K. Franz iſt undankbar, und macht Forderungen wegen ſeiner Mutter Louiſe von Savoyen an verſchiedene Lande; entſagt aber denſelben A. 23 und weißt dem Herzog Einkünfte im Mayländiſchen an, 92. Er arbeitet nachdrücklich an K. Franzens Befreyung aus der Madriter Gefangenſchaft; bleibt ſo behutſam hernach bey Kſ. Carls und K. Franzens Streitigkeiten, daß ihn der Kaiſer aus Affection zu ſeiner Krönung nach Bononien einladet, da er bey der Ceremonie die Kaiſerliche Krone vorträgt, und ſelbſt eine Krone auf dem Haupt hat, auch ihm die Grafſchaft Aſti und die Reichsrechte über Ceve ſchenket, 92, 93 K. Franz wird über die Freundſchaft des Herzogs mit dem Kaiſer böſe und macht allerhand alte Anforderungen und Beſchuldigungen rege, bekriegt ihn und erobert Turin A. 36, 93 f. der Kſ. kommt zwar zu Hülfe, die aber nicht anſchlägt, ſondern dem Herzog von Freund und Feinden Bedrängniße zuzieht, 94. der Herzog geht A. 41 auf den Reichstag nach Regenſpurg und ſucht Hülfe. Findet Verheißungen 95. der Krieg währt A. 42 in ſeinen Landen fort; der Friede zu Creſpy A. 44 verheißt ihm ſeine Reſtitution, ohne Frucht, durch des Herzogs von Orleans Tod. ib. Er bleibt im Gedränge bis an ſein Ende 1662, 95. Carl war ein gütiger Landesvater, ſein Charakter zeigt von großen Tugenden, die ihm rühmlich, aber nicht vortheilhaft waren, 95, 96. Er lieſet gern in der Bibel. Die Venetianer zahlen ihm ſeinen Anſpruch auf Cypern mit einem bib-

bibliſchen Spruch, 96. warum er Carl II und nicht III heiße, ib. Er hatte mit den Schweizern auch Händel wegen Lauſanne und Genf, welche Städte dieſelben in ihr Bürgerrecht aufnahmen, 92 f.

Carl H. zu Troppau S. Lichtenſtein.

Carl H. von Würtenberg vermählt ſich 1748 den 26 Sept. mit Pr. Eliſabetha Sophia Friedrika Wilhelmina von Brandenburg Culmbach, XXI, 204. Stammtafel von beider durchlauchtigſten Perſonen Abſtammung von Eberhard VII regierenden Grafen von Würtemberg, der 1393 geſtorben, 205.

Carl Alexander H. von Würt. geb. 1684, ein Sohn H. Friedrich Carls und Eleonora Juliana Marggräfin von Anſpach, wird 1712 catholiſch, XV, 298. Urſachen ſeiner Religionsveränderung, die er in ſeinem Teſtament angegeben, 299 f. nach H. Eberhard Ludwigs Tod A. 1733 kommt die Erbfolge auf ihn. Er war Kayſerlicher Statthalter in Servien zu Belgrad damals, läßt Beſitz vorläufig durch den Hofrath Neyſe nehmen, kommt und nimmt die Huldigung zu Stuttgard und Tübingen A. 34 ein, 301. wie er ſich gegen die Landſtände, das Corpus Evangelicorum, und den Schwäbiſchen Creiß in Anſehung der Religion verpflichtet, 301. 2. Nimmt große Veränderungen am Hof in allen Collegiis vor, und ſtürzt die Gräveniziſche Familie: verſchiedene werden arretirt. Läßt aus Haß gegen dieſes Haus aus des Imhoffs Notit. Procerum den Comitatum Graeveniz vertilgen, 302, welchen Abgang der Cottaiſchen Edition der ſeelige Herr Koeler etwas erſetzt. ib. Merkwürdiges Ausſchreiben, worinn er ſein Misfallen über die vorige Regimentsverwaltung an den Tag leget, 303. Allerhand Aeuſſerungen des Herzogs, woraus man eine glückſeelige und kluge Regierung abnehmen ſollte. Er enthält ſich in Anſehung der catholiſchen Religion aller Eingriffe, hält mit dem ihm gerne vergönnten Hofcapellen-Bau zurück, und declarirt, ſelbſt Biſchoff in ſeinem Lande zu ſeyn, um dem Biſchoff in Coſtnitz, als ordinario, bey etwannigen Anmuthungen vorzubeugen, 304, der Freyherr von Förſtner war ſein Geheimer Rathspräſident, der die rühmlichen Abſichten des Herzogs ausfüren ſollte, ib. der Herzog ſtirbt aber A. 1737 den 12 Merz an einem Steckfluß. Kurz vor ſeinem Ende ließ er den Jud Süß, ſeinen geheimen Finanz-

rath, ein Legitimations-Decret ausfertigen, und ſprach ihn von aller Verantwortung frey, 304.

Carl Emanuel I Herzog von Savoyen, ſtiftet gerne Denkmahle ſeiner Thaten und Abſichten durch wol ausgeſonnene Medaillen, V, 394 f. Er ſuchet ſeinen alten Rang vor dem neuen Großherzog von Toſcana zu behaupten; wendet ſich an die Churfürſten, die ihn 1582 durch ſchriftliche Vorſtellungen beym Kaiſer dabey zu erhalten ſuchen, XXII, 10 f. Er iſt zwiſchen Spanien und Frankreich, die ihn beide gerne kleiner gemacht hätten, in der Mitte muß daher, immer vorſichtig den Mantel nach dem Winde hängen, 12. A. 89 hetzte ihm K. Heinrich III Bern und Genf auf den Hals und gab Truppen her, weil er ſich der Grafſchaft Saluzzo während der ligiſtiſchen Unruhen bemächtigt, und mit Lauſanne u. a. m. dergleichen vorhatte, 12 der Krieg, in welchem ihm Spanien ſchlecht hilft, läuft auch ſchlecht ab, bis A. 98 der Vervinſche Friede denſelben endigt und iedem das ſeine wieder giebt, 13. K. Heinrich IV, nachdem Er ſich veſt geſetzt, wollte Saluzzo wieder haben, es läßt ſich zum Krieg an. Vorſchläge des Pabſts, die Grafſchaft ſo lang zu beſitzen, bis der Streit entſchieden, 13. der Herzog will nicht; geht ſelbſt, wider Abrathen ſeiner Räthe, zum König 1599, wird freundlich empfangen, aber alle Vorſchläge waren vergeblich, 14. Er reiſt misvergnügt fort, und der König greift ihn mit 2 Armeen an. Der Herzog iſt zu ſchwach, Spanien hilft nicht, und er muß zu Lion 1601 einen Frieden unterzeichnen; behält zwar die Grafſchaft Saluzzo, tritt aber dem König gar viel dafür ab, 14. Man ſagte von dieſem Frieden: der König habe wie ein Kaufmann, und der Herzog als ein Prinz gehandelt, ib. Nach H. Franciſcus III Tod zu Mantua 1612 wollte Spanien dem Herzog, ſeine alten Anſprüche auf Montferrat auszuführen, nicht gönnen. Der Spaniſche Herzog von Lermon begegnet dem Herzoge ſo unhöflich bey dieſer Sache, daß derſelbe das goldne Vließ an Spanien zurück ſchickt, 15. es kommt A. 15 und 16 zum Krieg, A. 17 zum 2ten Frieden, da dem Herzog frey bleibt, ſeine Anſprüche rechtlich beym kaiſerlichen Hof auszuführen, 15. Er verbindet ſich 1619 noch genauer mit Frankreich, ib. Bekomm Krieg mit Genua wegen der Marggrafſchaft Zuccatello 1625, da Frankreich ihm kräftig durch den Lesdiguieres beyſtehet, und

und faſt das ganze Genueſiſche Gebiet eingenommen wird, ib. auf einmal vergleicht ſich Spanien, ſo den Genueſern beyſtunde, wegen des Valtelins mit Frankreich A. 26, wodurch zum großen Schaden des Herzogs auch Genua aus dem Gedränge kommt, 16. dieſes war Urſache, daß er ſich im Mantuaniſchen Krieg A. 28 nicht auf Franzöſiſche Seite locken ließ, er trat lieber auf Spaniſche Seite, da man ihm ganz Montferrat, bis auf Caſal, verhieß, V, 395. Er macht Progreßen in Montferrat und ſchlägt den Marquis d'Uxelles zurück, 396. Bald aber kommt der Kaiſer mit einer Armee und verlangt den Durchzug gegen Trino und 15000 Thaler jährliche Renten aus Montferrat, ib. die Franzoſen forciren den Durchmarſch und erobern Suza, wo der Herzog A. 29, einen Vergleich trift. Die Spanier müßen darüber die Belagerung Caſals aufheben, 396. Bey fortwährendem Krieg ſollte der Herzog ſeine Völker zu den Franzoſen ſtoßen laßen. Er macht aber größere Forderungen und giebt dem Richelieu endlich zur Antwort: Er wär ein Vaſall vom Kaiſer und Reich, und könnte ſich nicht feindlich gegen dieſe erklären, 397. Richelieu ſucht den Herzog aufzuheben, es wird ihm geſteckt; die Franzoſen erobern aber Pignerol, ib. da die Kaiſerlichen und Spanier ſich vor Caſal aufhalten, breiten ſich die Franzoſen in ſeinem Lande aus, 398. und da ſein Land mit 4 Armeen überſchwemmt wurde, kümmerte er ſich, daß ihn der Schlag 1630 den 26 Jul. tödete, ib. Der Aſtrologen Weißagungen von ſeinem Tode, die würklich, nur nicht nach des Herzogs Meinung, eintrafen, ib. Er legte zu Turin eine Bibliotheck an, übt und liebt die Studia. Von ſeiner Freygebigkeit und ſeinen Antworten, 399. Er war nach des Richelieus Ausſage der feinſte Staatsmann, 400. ein großer Soldat, ib. Läßt zwiſchen Sorges und Nizza einen wunderbaren Weg über Felßen machen. Epigr. darauf, 400. Seine Fehler, ib.

Carl Ferdinand Biſchof von Breßlau, ein Sohn K. Sigismunds III, wird 1623 vom Erzherzog Carl von Oeſterreich Biſchof zu Breßlau, zum Coadiutor angenommen, IV, 410. Findet aber nach deſſen Tod, A. 24 große Schwürigkeit bey ſeiner Wahl, ib. die Stände und das Capitel wollen ihm nach dem Collowratiſchen Vertrag, als einen Fremden ausſchließen, ib. Man wunderte am Kaiſerlichen Hof, daß er, als ein Prinz von

einer öſterreichiſchen Prinzeßin dafür ſollte angeſehen werden, 413. man befürchtete auch, Carl als ein Polniſcher Prinz möchte Breßlau dem Erzſtifte Gneſen wieder unterwerfen, 413. f. Reverſalien vom K. Sigmund, 414. helfen ihm endlich durchdringen; aber auch annahende Coſacken, ib. er wird auch Biſchof zu Ploczko und erbt von ſeinem Bruder K. Uladislaws die an denſelben verpfändtete Fürſtentümer Oppeln und Ratibor, 414. Warum er Titel und Wappen eines Prinzen von Schweden geführt 415. ſtirbt 1655, verdient Lob von den Jeſuiten, ib.

Carl Leopold H. von Lothringen, macht ſich Hofnung zur Krone Polen. Weder ſeine Anhänger, die ſein Jagelloniſch Blut vorſchützen, II, 395. noch des Kf. Vorwort 397 noch ſeine Verſprechungen, wollten helfen, 400. erficht 1683 einen herrlichen Sieg bey Barſean, und wetzt der Polaken Scharte aus, IV, 44-46. erobert Grax und Novigrad, 26-48.

Carl Ludwig Churfürſt von der Pfalz, wird A. 20 mit ſeinem Herrn Vater Chf. Friedrich V im dritten Jahr ſeines Alters ein Flüchtling und A. 32 Vaterlos. Niemand nimmt ſich ſeiner mit Nachdruck an, und die Nördlinger Schlacht ruinirt ſeine aufgehende Hofnung, die väterliche Lande zu erhalten. Nimmt A. 37 den churfürſtlichen Titel an, und läßt ein Manifeſt ausgehen, darinnen er ſein erlittenes Unrecht vorſtellet, XII, 106 f. Er greift A. 38 nebſt der Feder auch nach dem Degen, mit dem er aber nicht ſo gut, als mit den Wißenſchaften umzugehen weiß, 107 f. Er ſucht H. Bernhards v. Weimar Armee und Breyſach an ſich zu bringen, wird aber in Frankreich aufgefangen und muß bis A. 40 ſitzen, 108, dann geht er nach Dännemark; deßen König arbeitet zu ſeinem Beſten am Kaiſerlichen Hof. Bayern macht aber alle Verheißungen fruchtlos, 109. Er findet beym Weſtphäliſchen Friedensgeſchäfte wenig Unterſtützung zu ſeiner Reſtitution, ib. und Oxenſtierna bringt durch ernſtliche Sprache es dahin, daß ihm die 8te Churwürde und die Untere Pfalz, nebſt der Hofnung der gänzlichen Reſtitution nach Abgang der Bayeriſch-Wilhelminiſchen Linie, zugeſprochen wurde 110. Bekommt an der zu bezahlenden Summe wegen Abdankung der Schwediſchen Militz von der Königin einen Nachlaß von 83067 fl. ib. nimmt endlich nach vielem Widerſpruch und nach einigen Verſprechungen das neue Erzamt eines Erzſchatzmeiſters an,

an, und wird A. 52 zu Prag mit der Unterpfalz und dem neuen Titel belehnt 111. Er hat ſeiner Klugheit ſeine Reſtitution meiſt zu danken 112 - - Er ſuchet ſeinem Lande nach der Reſtitution wieder zu helfen, und es zu bevölkern, IV, 2. Baut Mannheim, die Friedrichsburg, ſonderlich die Eintrachtskirche für alle 3 Religionen des Reichs, ib. Merkwürdige Einweyhung von 3 Geiſtlichen. Der Catholiſche vergleicht ſie mit dem Tempel Salomonis, 3. Uneinigkeiten über dieſe Einigkeitskirche, 3 baut den lutheriſchen die Providenzkirche ib. Beſchaffenheit des Evangeliſchen Weſens in der Pfalz, 4. von ſeiner Gelehrſamkeit ib. Er reſtituirt die Univerſität Heidelberg, beruft große Männer, auch den Spinoza, 4. wahrſcheinliche Abſicht bey ſeinem Bau der Einigkeitskirche, 6. - - Er trift eine unglückliche Ehe mit der Heßiſchen Pr. Charlotte, deren Neigung anderwärts hin gerichtet war II, 26, ſie verſagte ihrem Gemahl endlich alle eheliche Beywohnung, und nachdem er alles vergeblich angewendet, ſie zu ihren Pflichten zu bewegen, legt er ſich 1657 die Fräulein von Degenfeld als Maitreſſe bey; die die Churfürſtin tod ſchießen will, aber dafür eine Maulſchelle bekommet vom Churfürſten, nach dieſem blieben ſie getrennt, 28. 32. Vortheilhafter für die Churfürſtin wird die Sache erzehlt, 28 f. erdichtete lateiniſche Correſpondenz des Churfürſten mit der Degenfeldin, 30-32. woher ſie entlehnet worden, 30. Dieſer Churfürſt ſuchet das Reichsvicariat gegen Churbayern 1658 ſchriftlich und thätlich zu behaupten, II, 90 und ff. übt im churfürſtlichen Collegio eine heftige Thätlichkeit gegen den Churbayeriſchen Geſandten D. Oexel aus, erkläret ſich aber darüber zur Befriedigung Churbayerns, II, 96. Er legitimiret während ſeines Reichsvicariats ſeinen natürlichen Sohn Ludwig von Rotenſchild, und giebt ihm den Titel Liberi Domini de Saletione, ib. Er ſtirbt plötzlich 1680, IV, 6, wird Salomon genennet. Seine Arbeitſamkeit und Regierung, 7. 8.

Carl Wilhelm Friedrich, Marggraf zu Brandenburg Onolzbach erbt 1741 die Grafſchaft Sayn von wegen ſeiner Frau Großmutter Eleonora Erdmuth Louiſe, Pr. von Eiſenach, XIV, 280 f.

Carlos Don, K. Philipp II mit Maria erzeugter Sohn gebohren den 8 Jul. 1545, XVI, 74. Sein Charakter an Leib und Seel wird von den meiſten Schrift-

Schriftſtellern häßlich vorgeſtellt. Selbſt ſein Großvater Kſ. Carl V bezeigt einen Abſcheu vor ihm, als er nach Spanien kam. Er war ein Bogen, der ſich nicht biegen laßen will, wie er ſelbſt ſagte, 74. Anzeigen ſeines wütigen Zorns in ſeiner Jugend, und des Duc d' Alba Prognoſticon von ihm, 74 f. Der König hoft ihn durch Entfernung vom Hofe zu beßern, ſchickt ihn ſamt Juan d'A. und Alex. Farneſe nach Alcala des Hennarez, wo er einem Gärtners-Mädgen nachlief, und einen tödtlichen Sturz that. Des Franciſcaner Mönchs Diego Leichnam hat ihm das Leben erhalten, 75. der Vater entfernt ihn aus vorgefaßtem Haß von allen Regierungsgeſchäften, und erbittert ihn noch mehr, ib. am meiſten aber, daß er ihm die Franzöſiſche Iſabella ſeine Braut hinweg nahm; der der Tauſch ſelbſt misfällt, 76. der K. ſucht ihn vergeblich dadurch zu befriedigen, daß er ihn zu Toledo zum Erben aller ſeiner Reiche erklärt, ib. Er erbittert ihn aber, da er ihm auch andere Heyrathen hintertreibt, und die beſchloßene Vermälung mit Kſ. Max. II Tochter Anna ſo lang hinaus ſchiebt, bis der Prinz das Leben verliert, und der Vater auch dieſe Braut ſelbſt nimmt, 76. Der Prinz haßt und bedroht des Königs Miniſter; widerſetzt ſich der Einfürung der Inquiſitionsgerichte in den Niederlanden, ib. räth zur Gelindigkeit, ſucht das Gouvernement in den Niederlanden, 76. Ihm wird der H. von Alba vorgezogen, darüber Er den Herzog ermorden wollte beym Abſchied, 77. Er läßt bedrohliche Reden gegen den Vater ergehen. Correſpondirt mit dem Graf Egmond; will heimlich nach den Niederlanden gehen, 77. der Vater beſchließt, ihn zu ſetzen. Heftige Beſchuldigungen gegen den Prinzen. Bezeigen ſeines Beichtvaters, ib. der Prinz verſah ſich immer nichts gutes und verwahrte ſeine Thüren, durch nicht zu eröffnende Schlößer, und ſich mit Gewehr. Der Kunſtſchloßer Foxi verräth ihn, und der König nimmt ihn in Geſellſchaft einiger Miniſter den 18 Jan. 1568 in Arreſt und ſeine Briefſchaften, 78 der Prinz wird über ſeine enger gewordene Gefangenſchaft ſo deſperat, daß Er den Tod verlangt und ſich ins Caminfeuer ſtürzt. Wird gerettet. Sucht ſich auszuhungern, ib. Endlich hat er ſich in Speiſen übernommen und iſt darüber geſtorben wie die Spaniſchen und Italiäniſchen Schriftſteller ſchreiben, 78. der König erholt ſich Raths bey ſeinem Gewiſſensrath und einigen Theologis, deren Antwort veranlaßet ihn, ſeinen

ſeinen Sohn dem Inquiſitionsgericht zu übergeben. Der Pr. wird als ein Ketzer verdammt, 79. wie ſich der K. bey Unterzeichnung des Bluturthels erzeigt, 79. dem Pr. wird das Todesurthel vorgelegt und ihm die Wahl der Todesart überlaßen, ib. da er keine Gnade findet, ſo ſagt er: ſie ſollten ihn hinrichten, wie ſie wollten. Er wollte nicht beichten in der böſen Welt, ſondern Chriſto im Himmel, und das h. Sacrament dort empfangen, 80. Die Art des Todes wird endlich verſchieden angegeben, ib. ſein Tod erfolgte am 24 Jul. 1568, am höchſten Feſt der Spanier, am St. Jacobs Tag, 80. der König ſagte: Er wolte dieſen groſen Heiligen zum Zeugen ſeiner Gerechtigkeit haben. ib.

Carr, Robert, ein ſchottiſcher junger Edelmann, wird K. Jacobs Liebling, ſteigt zu den höchſten Würden und Aemtern. Wird Lord, Vicomte und endlich Graf von Sommerſet. Seine guten und ſchlimmen Thaten und Fall, V, 207 f.

Carraria, eine anſehnliche Familie zu Padua, aus welcher groſſe Männer entſproßen, V, 322. der Urſprung dieſes Geſchlechts iſt ungewiß. Zu K. Berengers II Zeiten 950, ſoll Gombertus das Schloß Carrara ohnweit Padua beſeßen haben, welches Villa del Boſco hieß, 323. und Kſ. Heinrich V mit dem Blutbann und Gerichtbarkeit begabt haben ſoll. Wie ſie nach Padua gekommen. ib. Jacob von Carraria verliert den Kopf zu Zeiten Kſ. Friedrich II, weil er Ezelinen hinrichten wollte, ib. A. 1314 war Jacob der Groſſe Stadtrichter zu Padua; kriegt unglücklich mit dem Scaliger von Verona, macht ihn aber in ſeiner Gefangenſchaft zum Freund von Padua, 324. wodurch er die oberſte Hauptmannſchaft daſelbſt 1318 erlangt, ib. was zwiſchen ihm und dem Scaliger weiter vorgegangen. Seine Gemalin, des Doge Gradonici Tochter, bringt ihm den venetianiſchen Adel zuwege, 324. ſeines Bruders Sohn *Marſilius* will die Herrſchaft der Carrarier fortfüren und iagt die Teutſchen aus Padua, 1328. Canis Scaliger bemächtigt ſich aber derſelben. Doch müßen ſich die Scaligeri A. 37 von Padua losſagen, 325. Marſilius regiert hernach ruhig bis 45, ib. von des *Marſilii* und Jacobs des iüngern, der A. 48 K. Ludwig von Ungarn ſchlug Ermordung, ib. Franz I. kan ſich mit dem Jacobin nicht ſtellen; Läßt ſich gegen Venedig mit K. Ludwig von Ungarn ein, kommt aber dabey zu kurz, 325. Thut

aber hernach den Venetianern groſſen Tort, 326. Hetzt den Viſconti Joh. Galeazzo gegen den Scaliger auf, ib. da er aber auch dieſem untreu wird, bezwingt Galeazzo Padua und ſetzt Franzen nach Monza, wo er 1393 ſtirbt, ib. Sein flüchtiger Sohn *Franciſcus Nouellus* findet Gelegenheit, durch den Bund der meiſten lombardiſchen Stände gegen Galeazzo, Venedigs Gunſt und Beyſtand zu gewinnen und A. 90 Padua wieder zu erobern, 326 f. die Churfürſten thun ihm A. 1400, als Vicario imperii zu Padua, Kſ. Ruperts Wahl kund, 327. Lebt ruhig bis nach Joh. Galeazzo Tod, da er ſich A. 1404 an Verona und Vincenza macht, aber Venedig darüber in die Haare kriegt, ib. wird in Padua belagert; wegen der groſſen Noth in der Sadt übergeben ihn die Bürger den Venetianern, 1405 im Nov. 328. Er wird mit ſeinen Söhnen nach Venedig gebracht, und nach gehabtem Verhör beym groſſen Rath und Doge, im Gefängnis erdroſſelt, 1406, den 2 Jan. 3:8, ſo giengs ſeinem dritten Sohne Marſilio 1410, ib.

Carteſius will nicht, daß man ſeine Philoſophie in die Theologie einflechten ſolle, XV, 166 f. wie er der Königin Chriſtina bekannt geworden; was er ihr zu Gefallen geſchrieben; wie er nach Schweden gekommen, ihr Lehrmeiſter geworden, und A. 1650, den 11 Febr. geſtorben. Voſſius arbeitete daran, ihn in Ungnade zu bringen, V, 148–150.

Carthagena in America erobert der franzöſiſche Secheld de Pointis A. 1697 mit Sturm, XIII, 356. macht groſſe Beute. Der Spanier Schaden ſoll 12 Millionen Thaler betragen haben, 1357. Er ſprengt die Bollwerke und ſeegelt ab, ib. Du Caſſe, ein Freybeuter, der das meiſte dabey gethan, wird wegen der ihm vorenthaltenen Beute unwillig; kehrt zurück nach Carthagena und erplündert noch 4 Millionen, 357. Vernon, der engliſche Admiral, belagert es 1741 vergeblich, obgleich die Engelländer ſchon auf deſſen Eroberung eine Münze prägen laſſen, 355, 353.

Caſals Belagerung A. 1630. S. Mantua.

Caſimir II, K. in Polen, frißt gelaßen eine Ohrfeigeein, ſo ihm ein Edelmann über dem Spiel gegeben, XIV, 319.

Caſimir, ein Prinz K. Caſimirs IV, wird 1521 vom Pabſt zum Heiligen erkläret, II, 266.

Caſimir, Marggraf zu Brandenburg in Franken, war ein Sohn Fried-

Friedrichs IV von Sophia K. Caſimirs von Polen Prinzeßin, geb. 1481, V, 241 f. Legt ſich auf den Krieg in ſeiner Jugend; macht ſeine erſte Probe in einer hitzigen Action gegen die Nürnberger 1502, welche Händel über den Affalderbacher Kirchweyhſchutz angiengen, 242 f. kommt nebſt ſeinem Br. Marggraf Georg 1515 zur Regierung, weil Friedrich der Vater untüchtig wird, 244. was die Churfürſten von Maynz und Brandenburg zum beſten des Marggr. Friedrichs geſuchet? ib. Caſimir fängt die Reformation mit vieler Behutſamkeit in ſeinem Lande an, 245. weiß bey dem, ſich widerſprechenden, Reichsabſchied und kaiſerlichen Mandaten, das Anſehen des Gehorſams gegen den Kaiſer zu erhalten, 245 f. braucht ſich rechtſchaffen zur Dämpfung des Bauern-Aufſtandes: Läßt 85 Bauern die Augen ausſtechen, die bey ſeiner angebotenen Gnade ſagten: ſie möchten ihn nicht anſehen; 70 köpfen, 247. der Kaiſer und Pabſt glaubt, er würde bey der alten Religion bleiben. Wurde kaiſerlicher Commiſſarius mit, A. 26 auf dem ſpeyeriſchen Reichstag; bringt es durch ſeine Vorſtellungen dahin, daß die Vollziehung des Wormſiſchen Edicts bis auf den Schluß eines General-Concilii ausgeſetzt wird, 248. ob Caſimir für ſeine Perſon ſich von der römiſchen Kirche getrennet? ib. er übernimmt auf K. Ferdinands Antrag das Commando in Ungarn 1527, ſtirbt zu Ofen an der Ruhr den 21 Sept. Gemalin und Kinder, 248.

Caſpar Linde, Erzbiſchof von Riga. Es iſt ungewiß ob er gemeiner oder adelicher Herkunft, von den Herren von Linden geweſen, XXII, 116 f. ſein Geburthsort war Chamen in der Grafſchaft Mark, 114. er wird an die Stelle des Erzbiſchof Hildebrands 1509 erwählt, und hat das Lob der Friedfertigkeit, 115 f. er ſtellt ſich zum raren Exempel mit dem Heermeiſter in Liefland von Plettenberg ſo wol, daß ſie ſich zum Zeichen ihrer Eintracht auf einer Münze neben einander ſetzen laſſen, 112. 113. Unter ihm gehen die Religions-Unruhen und Aenderung zu Riga und weiter in Liefland an, 115 f. er durchzieht jährl. ſeinen Kirchenſprengel, läßt das Landvolk im Chriſtentum prüfen; die, ſo wol beſtanden, werden geſpeißt; die Unwiſſenden mit Ruthen geſtrichen, 117.

Caſpar von Logau, Biſchof zu Breßlau, nicht Lochau, geb. 1524, III, 354. wird Präceptor bey K. Ferdinands Pr. Erzherzog Carl, ib. auf des Kaiſers

Empfehlung B. zu Br. 1562, und Oberhauptmann in O. und N. Schleſien. Schaft das ſogenannte alte Kirchenrecht in ſeinem Bistum ab, 355. iſt den evangeliſchen gram, ib. verſündigt ſich an den Medicis, und ſtirbt 1574, ib. iſt zu Neuß begraben. Inſcription, 255 f.

Caſpar Ignatius, Graf von Kunigl, Biſchof zu Brixen, 1702. Seine Eltern und Geſchwiſtrigte, V, 367 f.

Caſſianus S. der erſte Biſchof zu Seben A. 350, ſoll zu Imola den Märtyrertod erlitten haben, V, 362. Zweifel in Anſehung der Zeit ſeiner Hinrichtung, und ob er der Caßian zu Imola geweſen? 363 f.

Caſſii S. Probſtey zu Bonn, iſt mit dem Archidiaconat zu Cöln verknüpft, XI, 29. Helena, Kaiſ. Conſtantins des Gr. Mutter, ſoll ſie als ein Kloſter geſtiftet haben, ib. wird ein Collegium Canonicorum, 883. hat ſchöne Iurisdict. und auch adeliche Lehens-Erbſtifts-Aemter, 30. büßt an Kirchen-Schätzen in den Truchſeßiſchen Unruhen 60000 Thaler werth ein, ib.

Caſſuben, das Herzogtum, wird vom H. Primislaus A. 1290 an Polen überlaſſen, IX, 344. H. Georg in Pommern erhält davon Lauenburg und Bütow zu Lehen 1516. Poſen zieht dieſelben, nach ausgeſtorbenen Herzogen A. 1637 ein; giebt ſie aber 1658 an Churf. Friedr. Wilh. wieder, ib.

Catharina von Medices, Königin in Frankreich, geb. 1519. ihre Eltern und Voreltern, III, 258. 264. P. Clemens VII bringt ihre Vermälung mit dem H. Heinrich von Orleans, trotz aller Anſtöße und Widerſpruchs Kaiſ. Carls V, zu Stande, und führt ſie ſelbſt nach Marſeille 1533. Giebt ihr eine Ausſteuer und Penſion, 258 f. ihre Unfruchtbarkeit wird ihr gefährlich. Sie ſucht dagegen Troſt in der Bibel, den Pſalmen, und bey den Medicis, 259 f. Hippocrates hilft ihr zu 10 Kindern, 260. ſie wird als Königin gekrönt, ib. iſt eine gute Frau, behält daher ihres Gemahls Gunſt, 261. ſie ſucht nach ihres Gemahls Tod das höchſte Anſehen im Reich zu erhalten: ihre Kunſtgriffe und Geſchicklichkeit; nur fehlt ihr eine männliche Standhaftigkeit, ib. die Vormundſchaft über K. Franz II zu behaupten, hält ſie es mit den Guiſen; ſchlägt ſich auf die Seite des Coligny; veranlaſſet den Prinz von Condé zum Krieg mit dem Triumvirat, 361. regieret alles in der Minderjährigkeit Carls IX, 262. ihr Haß gegen die Kronbegierigen Guiſen unter Hein-

Heinrichs III Regierung, ib. die Hinrichtung der beiden Guiſen ſoll ihr durch Schrecken und Kummer auch ihren Tod beſchleunigt haben, ſtirbt am 5 oder 6 Januar. 1589, ib. ſie hält viel von Wahrſagereyen, die in Anſehung ihres Tods ſich wol erklären laſſen, 262 f. 428. ſie bleibt 20 Jahre unbeerdigt zu Blois ſtehen. Ihr Charakter, 263. iſt wegen der Bluthochzeit zu Paris bey den Hugenotten verhaßt. Anagr. und Epigr. auf ſie, ib.

Catharina, Königin in England, Infantin von Portugal, vermählt mit K. Carl II 1662, IV, 397 f. iſt eine Creutzſchweſter in der Ehe. Man brachte, und ſonderlich Buckingham, wegen ihrer Unfruchtbarkeit allerhand Mittel in Vorſchlag, ihre Ehe für nichtig auszugeben oder zu trennen, 399. Sie ſollte Nonne werden, wollte nicht. Oates beſchuldigte Sie fälſchlich, als ob ſie Theil an dem Complot wider des Königs Leben gehabt. Sie ſtirbt 1705, 400.

Catharina eine Bauerntochter, K. in Schweden, S. Erich XIV.

Catharina, Gemalin Bethlen Gabors von Siebenbürgen, eine Prinzeßin Churf. Joh. Sigmunds von Brandenburg, war geb. 1602, vermählt zu Caſchau, 1626. Weil Bethlen Friede mit dem Kaiſer hatte, ſo ward dieſe Hochzeit vom Kaiſer, Spanien, und Churbayern mit Geſandſchaften und Geſchenken beehrt, XXI, 322 f. Sie wird nach ihres Gemals Tod 1629, wie bey deßen Leben die Landſtände bewilliget, als Fürſtin angenommen, 323. iſt der Regierung der verwirrtenund gefährdeten Staats nicht gewachſen; das Weiberregiment misfällt dem Adel, ſonderlich ihrem Schwager Stephan Bethlen, Gubernator in Siebenbürgen, 324. das Misvergnügen bricht auf dem Landtag zu Clauſenburg aus, und ſie muß die Regierung, ſo ſie kein Jahr gefüret, aufgeben, 324. Da ihr, ihr Schwager vorher ſo zuwider war, ſo machte ſie es bey der neuen Fürſtenwahl wett; zog von dem ſchon ernannten Stephan viele vom Adel ab, und bewog durch den Vorgang ihrer Stimme, durch ihren Geſandten Joh. Kemeny, zu Scheßburg auf dem Landtag, alle Wähler zum Beyfall für den Fürſt Georg Ragozy, der auch brav ſpendiret hatte, 325 f. Andere Berichte ſagen: Die Fürſtin Catharina habe ſich in einen catholiſchen Herrn Csaki verliebt, durch welchen ſie die Oeſterreicher und Catholiſchen hätte.

an ſich ziehen, und dem ſie zum Fürſtentum habe helfen wollen, 326. 328. Erläuternde Umſtände von dieſer Fürſtin und der Erhebung des Ragozy, aus dem Berichte des königlichen ſchwediſchen Geſandtens, Pet. Strasburgs nach Conſtantinopel, 1632; von dem Oxenſtierna vorgab, daß er zu dieſer Fürſtin geſchickt würde, 327. Er that auch ernſtliche Vorſtellungen im Namen ſeines Königs beym Stephan und Ragozy wegen der Beleidigung, ſo ſie der Catharina angethan, 328. Ragozy überredet ſie, daß ſie ſeinen Sohn Sigmund zum Sohn und Erben von Mongatſch erkläret, welcher es ihr aber doch mit Gewalt nimmt, ib. Sie kehrt A. 33 nach Teutſchland und vermählt ſich mit dem catholiſch gewordenen Franz Carl H. von Lauenburg, den ſie mit ihrem Gelde aus den Schulden reißt, 328. Sie ſtirbt A. 49 ohne Kinder, ib.

Catharina Belgica, Pr. Wilhelms von Oranien Tochter, wird Wittwe durch den Tod Philipp Ludwigs Gr. zu Hanau, 1612. Sie füret die vormundſchaftliche Regierung bis 1630, ſtirbt 48. Unterſchreibt den Reichs-Abſchied zu Regenſpurg, 1613, iſt die Mutter der berühmten Landgräfin Amalia von Heßen, IV, 278 f. ihre 5 Söhne, ib.

Catharina, Bgr. Friedr. V von Nürnberg Prinzeßin, geht A. 1376 ins Kloſter, weil ſie ihren Bräutigam Kſ. Carls IV Prinzen, Sigismund nicht bekommt, XVIII, 79.

Catholicus, der Catholiſche, der Titel der ſpaniſchen Könige, wird K. Ferdinanden von Arragonien und ſeinen Nachfolgern im Reiche als ein Ehrentitel vom Pabſt Alexander VI beygeleget, III, 52. welche Ehre auch ſeiner Gem. Iſabella K. von Caſtilien wiederfuhr, ib. war eigentlich nur eine Erneuerung, weil ſchon alte Könige in Spanien mit dieſem Titel beehret worden, 51. von der Vorzüglichkeit des Titels Catholiſch vor Allerchriſtlichſt: es leide keinen Superlativum, 55 f. iſt aber doch in dieſem Grad gebraucht worden, 56. Ferdinand hätte ſich des Titels Chriſtianiſſimus wol anmaßen können aus guten Gründen, 53 f.

Cauineus, *Cauinius*, Johann, ein künſtlicher Eiſen- und Stempelſchneider, XVIII, 102 f. ſeine Grabſchrift, ib. ein harter Stein mit einem ſtarken eiſernen Reife, worauf er ſeine Medaillen geprägt haben ſoll, ib. ſeine Abſchilderung, ib. hat ſich bemüht, das Kunſtſtück der alten Griechen und Römer mit geſchnittenen ſtäh-

lernen

lernen Stempeln, Medaillen zu prägen, wieder in Gang zu bringen, 103. ſchneidet daher die ſchönſten alten Medaillen nach, ib. wird aber aus Unwißenheit in neuern Zeiten für einen ſchändlichen Betrüger ausgeſchrien; wird vertheidigt, 103 und f.

Cazaren werden zum Chriſtentum bekehrt Saec. IX; wohnen an den Maroriſchen Pfützen und ſind keine Slaviſche Nation, XIV, 110 f.

Cellarius, Chriſtoph, Prof. zu Halle; was ihm Ludewig nachſchriebe, VII, 174.

Celle, das Kloſter an der Mulda, ſtiftet Mgr. Otto der reiche von Meißen, 1162, und dotiret es mit 800 Reichslehnbaren Hufen Landes, X, 406. Dieſes Kloſter kommt um einen Schatz von 300000 Mark Silber, ſo Otto Sicherheits wegen hingelegt, aber ſein Sohn Mgr. Albrecht in Meißen nach des Vaters Tod wieder ablanget, 407.

Centum Cellae ſiehe *Civita vecchia*.

Chanut, ein franzöſiſcher Miniſter, hat viel bey der Königin Chriſtina von Schweden gegolten, die ihm am erſten ihre Abſicht abzudanken vertrauet, XVI, 355-358. wer ſeine Memoiren ediret, 357.

Chatelet, ein altes Schloß im Herzogtum Lothringen, wem es vor Alters gehöret, XVII, 228. davon hat den Namen das noch hochanſehnliche Haus in Frankreich

Chatelet. Es ſtammt vom Herzoglichen Hauſe Lothringen ab, XVII, 227. Friedrich Gr. von Bitſch, H. Matthäus des I Sohn, hatte unter 5 Söhnen Dietrichen, von der Hölle, wegen ſeiner Tapferkeit genannt, ib. der in des Grafen von Barr Gefangenſchaft nebſt ſeinem Br. H. Friedrich von Lothringen geräth, und A. 1225 noch gelebt, 327 f. Dieſer Dietrich erzeugte mit Gertrud von Montmorency 3 Söhne, davon Friedrich ſich am erſten von *Chatelet* geſchrieben und das Geſchlecht fortgepflanzet hat, 229. Er hatte zur Gem. Iſabelle, eine Schweſt. des Geſchichtſchreibers Joinville Senechal de Champagne K. Ludw. IX Sancti, ib. Er wird ein Vaſall vom Theobald II, Gr. von Champagne und König von Navarra, 1256, 230. von ſeinem Sohn Erhard ib. der Hauptaſt iſt mit Gr. Erhard V ausgegangen, 1545, 230. Nebenäſte ſind bekannt, der von Sorcy; fängt an mit Philibert Herrn von Chat. Sorcy, 1435. Seine 2 Söhne waren Reinhold, deßen Nachkommen Herren von Sorcy, A. 1587, mit Carln von Chat. ausgegangen, und Nicolas von Chatelet Souver. de Vauvillars deſſen Nebenaſt mit Nicolas II,

der

da der Winter die Ueberkunft der däniſchen Truppe hindert; ſo verſieht K. Chriſtian einen Einfall in Schweden; erobert auch Carlsburg und Loſa, obgleich nicht alles in Norwegen auf ſeine Seite getretten, 44. er begegnet den anruckenden Schweden bey Loſa, die durch den Eisbruch und Chriſtians Geſchütz leiden, 45. Er denkt auf die Belagerung des Schlüßels zu Norwegen, Aggerhuß. Der Commendant M. Güldenſtern zieht ihn auf, bis er verſtärkt wird von Helſingburg aus, wodurch er ſich eine Weile halten kan, 45. Cnut Güldenſtern Biſch. zu Ottenſee bringt mit Lübeckiſchen Schiffen ſeinem Bruder zu Aggerhuß im Apr. A. 32 Leute, Mund- und Kriegsproviſion zu, 46. K. Chriſtian will die Belagerung doch fortſetzen, aber der Geldmangel, ſo ſeine Soldaten ſchwürig macht, und der Schweden Anzug, zwingen ihn zu einem Vergleich mit M. Güldenſtern den 1 Julius, worinnen ſich unter andern der K. einen freyen Abzug durch Dännemark nach Teutſchland, um mündlich ſein Heil beym K. Friedrich zu verſuchen, ausdinget. Dieſen Vergleich beſiegeln auch die Geſandten der Hanſeeſtädte, 46 f. Chriſtian ſchreibt demütig an K. Friedrich, und bittet um eine Provinz zu ſeinem Unterhalt, dabey er meldet, daß er von der evangeliſchen Lehre erleuchtet und nichts von ihm zu befürchten ſeye, 47. Er kommt den 19 Jul. mit Cnut Güldenſtern nach Coppenhagen und wird beym K. gemeldet. K. Friedrich misbilligt aber den Vergleich ſamt den Reichsräthen zum höchſten. Es wird vielmehr beſchloßen, Chriſtianen als Reichsfeind gefangen zu ſetzen, welches auf das Schloß zu Sunderburg den 29 Julii, in ein vermauertes Gefängnis, geſchieht, ib. der betrübte König erfährt ſeines einzigen Prinzen Tod, der zu Regenſpurg, am Tag ſeiner Gefangenſetzung, vielleicht an Gift verſtorben, 47. ſeine harte Gefangenſchaft dauert 17½ Jahr, da ſich endlich K. Chriſtian III vom Kſ. und andern erbitten läßt, ihn auf das Schloß Callundborg in Seeland im Febr. 1549 bringen zu laßen, wo er unter Bedienung 4 junger Edelleute, ein erträgliches und freyes Leben bis 1559, den 24 Januar. füret, und ſich daßelbe manchmal durch einen Rauſch in Malvaſier verſüßt, 48. wie König Friedrich ſein hartes Verfaren rechtfertigen wollen; welches nichts als ratio ſtatus aber rechtfertigen kan, ib. - Wie die Stadt Lübeck geſucht habe, ihm einſt aus ſeiner Gefangenſchaft loszuhelfen, S. Grafenfehde.

Chriſtian III, K. von Dännemark, kan ſeinem Herrn Vater König Friedrich I, A. 33 nicht gleich auf dem Throne folgen, weil die Biſchöffe lieber ſeinen 8jährigen Br. Johann, den ſein Vater als König ſchon erzeugt, in Abſicht durch ihn das Pabſtum zu erhalten, erwählet hätten. Daher war der Reichstag den 24 Jun. uneinig, XIV, 330. - - und Chriſtian wurd erſt A. 34, den 17ten Aug. aus Noth von den Jütländern und Fühnern zum K. erwählt, 334. wie er die Lübecker und Gr. Chriſtoph von Oldenburg beſiegt, 335, f. - - Er incorporirt Norwegen dem däniſchen Reiche völlig auf einem Reichstag zu Coppenhagen, 1536, XVII, 4. - - Er ſchließt mit Kſ. Carl V zu Speyer, 1544, den niederländiſchen Erbvertrag wegen der Schiffart in der Oſtſee, XI, 48. Er iſt der erſte unter den däniſchen Königen, der die Zahl, der wie vielſte er ſeines Nahmens ſey, angezeiget, XVII, 2. Nutzen dieſer Anmerkung, ib. er ſtirbt zu Anfang des Jahrs 1559. Sein ſeeliges Abſterben und chriſtliche Vorbereitung dazu, wird von ſeinem Leibmedico D. Jac. Bording beſchrieben, XIV, 17 f. wie er ſeine Zeit rühmlich einzutheilen pflegte, 23. Reußner giebt ihm den Vorzug vor allen damals lebenden Königen, 24. war im Nahmen und in der That Chriſtianus, ib.

Chriſtian IV, K. in Dännemark, wird vom K. Philipp III in Spanien mit allem Rechte El Padre de los Reyes genennt, XII, 146. Seine Sorge für die Bergwerke in Norwegen, 146 f. wird A. 1625 zum Creißobriſten in Niederſachſen angenommen. Streit darüber mit dem Kayſer, V, 128--130. Iſt unglücklich gegen den Tilly, der ihm nachſetzet. Seine Anſtalten in Schleßwig und Holſtein zur Landesvertheidigung, XII, 219--221.

Chriſtian V, K. in Dännemark, erneuert den Danebrogs Orden, 1671, XIX, 383 f. - - tritt, nach 1672 angegangenen franzöſiſchen Händeln in Holland, die ſich auszubreiten ſcheinen, mit dem Kaiſer, Churbrandenburg und Braunſchweig in einen Bund, der weitern Ausbreitung des Kriegs in Niederſachſen vorzukommen, XIV, 114. Zaudert aber doch, dem Churfürſt von Brandenburg, als die Schweden, 1674 demſelben ins Land gefallen, die verlangte Hülfe zu leiſten, XVII, 277. Greifenfeld und die königliche Frau Mutter, letztere wegen der in Vorſchlag gekommenen Heyrath ihrer Prinzeßin Ulrica Eleonora mit dem K. von Schweden, arbeiten da-

gegen; dabey der ſchwediſche Geſandte Brahe auch das ſeinige thut, ib. doch iſt der König im Herzen zum Krieg geneigt, hörte den Geſandten eine Weile freundlich, um ſich recht in Verfaßung zu ſetzen, ib. Berathſchlagungen, wie und wo man Schweden angreifen wollte, 278. indeßen bringet der Graf Brahe doch die Verſprechung mit der Prinzeßin zu Stande, ib. wie ſich der König wegen dieſer Verbindung ſeiner Schweſter gegen Churbrandenburg heraus gelaßen, ib. Nach dem Fehrbelliner Sieg des Chrf. Friedrich Wilhelms, A. 75, thut doch Chriſtian noch nichts weiter gegen Schweden, als daß er den H. von Holſtein in die Falle lockt und den Rendsburgiſchen Vergleich abnöthigt, 278. der König will ſich erſt wegen der Inſel Rügen und Wißmar, die ihm zu Theil werden ſollten, verſichern, ib. endlich läßt der König den 22 Aug. ſeine Flotte, wobey 8 holländiſche Kriegsſchiffe waren, in die See gehen. Den 2 Sept. declariret er den Krieg, und geht mit ſeinem Kriegsheer ins Mecklenburgiſche, 279. was er für Maasregeln mit dem Churfürſten von Brandenburg zu Gadebuſch, wo ſie einander ſprechen, nimmt. Man wollte däniſcher Seits der Krone Schweden, Schonen, Holland, Bleckingen, Rügen, Wißmar ꝛc. Brandenburgiſcher Seits ganz Pommern abzwingen, 279. Holland hat durch ſeinen Wankelmuth hernach dies Concept verruckt, ib. der König zieht zwar nach Pommern, läßt aber auf Wißmar ſein Hauptaugenmerk gehen, ib. Den 6 Nov. geſchieht der Angriff, 280. Graf Königsmark ſucht vergeblich Entſatz hinein zu bringen. Am 24 Dec. geſchieht die Uebergab ꝛc. den 26 läßt ſich der König huldigen, 280. geht nach Hauſe, ib. der König unternimmt nach dieſer und andern Eroberungen und herrlichen Seeſiegen (ſ. Juel) A. 76 eine Landung auf Schonen; erobert Helſingburg, XIV, 115. rückt vor Landscron, welches ſich auch auf Accord ergeben muß, 116 f. - - König Chriſtian hat auch Händel mit dem Hauſe Braunſchweig-Lüneburg, A. 1693, derſelben Beylegung. (ſ. Ratzeburg) - - Dieſer König wird auf einer Medaille vom Jahr 1686, Arbiter maris Baltici genannt, worüber Streit entſtehet, und A. 1709, dieſes als eine Arroganz von einem Schweden Vergeltungsweiſe den Dänen vorgeworfen wird, IX, 84 - 88.

Chriſtian I, Churf. zu Sachſen, favoriſirte den Reformirten, II, 178. ſtirbt 1591, den 25 Sept. ib.

Chriſtian, ein Sohn Chrf. Johann Georgs von Brandenburg, kommt vermög des Magdeburgiſchen Vergleichs und Beſtätigung der Verordnung Churfürſts Albrechts Achilles, von 1599, A. 1603 zum Beſitz des Fürſtentums Culmbach in Fr. II, 139 f.

Chriſtian, Herzog von Braunſchweig-Wolfenbüttel, poſtulirter Biſchof von Halberſtadt, ein Sohn Herzog Heinrich Julius, wird Biſchof 1617, II, 194. liebt den Krieg, und läßt ſich aus Liebe zur Pfalzgräfin Eliſabeth in die böhmiſchen Händel mit großem Vorſatz ein, ib. ſeine Brüder, Mutter und Freunde ſuchen ihn mit Güte und endlich mit Gewalt 1621 abzuhalten. Er flüchtet mit ſeinen Truppen bis ins maynziſche; wo er das Schloß Amoeneburg durch Liſt hinweg kriegt; wird vom Anholt im Bußecker Thal geklopfet, 195. er macht Eroberungen in Weſtphalen und hauſt zu Paderborn ſehr übel; läßt aus dem dort gefundenen goldenen H. Liborius Goldgülden, und aus deſſen ſilbernen Sarge Thaler mit der Aufſchrift: Gottes Freund, der Pfaffen Feind, ſchlagen, 196. conf. XIX, 113 und f. allwo dieſe Sache mit mehrerer Genauigkeit unterſucht und gezeigt wird, daß aus dem Sarge wenige Thaler zu ſchlagen geweſen, 119 f. er macht zu Soeſt reiche Beute an Geld; geht aus Weſtphalen verſtärkt an den Mayn, wird aber vom Tilly und Cordoba aufs Haupt geſchlagen, II, 196. vereint ſich mit dem Reſte, mit dem Graf von Mansfeld, und dringen hernach ins Elſaß ein, wo der Pfalzgraf Friedrich zu ihnen kommt, bald aber beide, durch falſchen Rath und Verheißungen verfüret, entläßt, 197. ſie wollen darauf den Hugenotten in Frankreich, und Graf Moritzen zum Entſatz Bergens ob Zoom, helfen. Da das letztere ihr einziger Vorſatz wurde, ſo kommen ſie bey Fleury 1622 den 19 Aug. mit dem ſpaniſchen General Corduba, der ſich ihnen in den Weg geſtellt, zu ſchlagen; ſchlugen ihn nach einem hitzigen Gefechte von 11 Stunden. H. Chriſtian wird dabey durch die Hand geſchoßen, und läßt wegen Entzündung den Arm ſich im Angeſicht der Armee abnehmen, 198. läßt dem Spinola wiſſen, den rechten Arm hab er noch ſich zu rächen. Gedanken darüber, 199. er eilt mit großem Schaden zum Entſatz, den Spinola nicht erwartet, ib. A. 23 rückt er mit 16000 Mann an die Weſer. Seine Freunde ſuchen Gnade für ihn beym Kaiſer, der geneigt ſich bezeigt; doch

[illegible]

[illegible] 1516 [illegible]

[illegible] XV, 95.

[illegible] XV, 95.

[illegible] Pfalzgr. H. [illegible] Sulzbach, war der älteste Sohn Pfalzgr. Wolfgangs, Stifters des Sulzbachischen Hauses; trat d. Regierung 1645 an, I, 313. kam auch bey den westphälischen Friedenshandlungen die Wiedereinsetzung des Kirchenwesens im Sulzbachischen, wie es von 1615-27 gewesen, von den Catholischen und sonderlich Pfalz-Neuburg gar schwer gemachet, welches in seine Landesherrliche Rechte auch sonst weiter griffe, als er eingestand, XIV, 192. Der Pfalzgraf tritt aber A. 55, von der evangelisch-lutherischen zu der römisch-catholischen Religion über; erlangt vom Pfalzgr. Philipp Wilhelm zu Neuburg die Landesfürstliche Hoheit in polit. et ecclesiasticis &c. und man verspricht ihm Sitz und Stimme auf dem Reichstag zu verschaffen, I, 323. Ob er gleich der catholischen Religion durchgehends in seinem Lande neben

eingefüret, ſorgt er doch für die Erhaltung der Gewißensfreyheit für ſeine evangeliſche Unterthanen, XIV, 187. ſeine deswegen gemachte teſtamentliche Vorſehung und rechtsgegründete Verordnung, 187-191. er wollte auch ihrem Anſuchen wegen Errichtung eines Conſiſtorii Statt geben, 191. ſein Sohn und Nachfolger, Pfalzgr. Theodor, thut ihm dagegen Vorſtellungen, verſpricht aber auch die Gewißensfreyheit, ib. dieſer Fürſt celebrirte das 50te Jahr ſeiner Regierung, und lud alle 70iährige und ältere von ſeinen Unterthanen zu einem Gaſtmahl den 20 Jul. 1695 ein, ſo auf dem Rathhaus angeſtellet wurde. Was dabey vorgegangen, 324-328. Münzen werden zum Angedenken ausgetheilt, auch unter die Kinder, 321. 328. ſein Bild iſt ſchön in jüngerer Geſtalt, 433. beſonders vorzüglich, iſt an dieſem Hrn. geweſen, daß er das Rabbiniſche und Hebräiſche wol verſtanden: Beweiß davon, 435.

Chriſtian Ernſt Marggraf zu Brandenburg-Culmbach, wird 1664 beym Türkenkrieg und vom Reich zugeſtandener Hülfe zum Craißobriſten zu Bamberg erwählet, V, 122. läßt zum Andenken dieſer Würde Münzen ſchlagen, 123 f. und zu Plaßenburg eine hohe Baſtey Chriſtinin erbauen mit einer Inſcription, 124.

Chriſtian Ernſt, der fromme, Herzog zu Sachſencoburgſalfeld, XX, 1 f. deſſen ſchriftliche Verordnung wegen ſeiner Gedächtnispredigt, ꝛc. 3 f. er iſt ein unadeliches Muſter eines gottſeligen Fürſten, 4. ſeine ausnemende Armut des Geiſtes und tiefe Beugung des Herzens vor Gott, ib. beſondere Verherrlichung der Gnade Gottes und des allertheuerſten Verdienſtes Chriſti an ihm, 5 f. deſſen ungemeine Hochachtung des göttlichen Wortes und der Sacramente, 6. ſein brünſtiges, demütiges, zuverſichtliches und anhaltendes Gebet, ib. ernſtliche Beſtrebung zur völligen Gewisheit ſeines Heils zu kommen, 7. ſehnliches Verlangen und Bitten um anderer Heil, ib. beſondere Freude über die Ausbreitung des Reiches Chriſti, ib. Betrübnis über die im Schwang gehenden Sünden, ib. hat allen ſeinen Bedienten für ihre Treue herzlich gedankt, 7 f.

Chriſtian Ludwig, Herzog zu Mecklenburg-Schwerin war unter 10 Brüdern der erſtgebohrne Sohn Herzog Adolph Friedrichs 1623, V, 186. der Vater macht wider ſeine erſte Intention eine Erbtheilung unter ſeine Söhne. Chriſtian bekommt das Herzog-

will er ſelbige nicht anderſt annehmen, als mit Erſtreckung auf alle ſeine Soldaten, 199. der Niederſächſiſche Craiß verbittet ſeinen Aufenthalt mit der Armee. Er zieht ſich nach Weſtphalen; wird vom Tilly bey Stattloo geſchlagen, verliert 9000 Gefangene u. 2000 Todte, 199 f. dankt ab und erhält kaiſerlichen Pardon. Dient in Holland; geht nach England, erhält den Orden vom blauen Hoſenband. Steht A. 1626 dem K. von Dännemark bey; darf Wolfenbüttel, mit ſeines Bruders H. Friedrichs Ulrichs Einwilligung beſetzen, ſtirbt den 6 Jun. im 27 Jahr ſeines Alters, 200. ſein wildes Anſehen, ib.

Chriſtian, H. zu Braunſchweig und Lüneburg, celliſcher Linie, und Biſchof zu Minden, verſpricht ſeinen Vettern dannebergiſcher Linie, 1618 wegen ihres anererbten dritten Theils am Fürſtentum Grubenhagen iärlich 20000 Thaler zu zahlen, XIII, 43. will von 1622 an wegen der Münzreduction und Kriegsſchäden ferner nicht gehalten ſeyn, dieſe volle Summe abzutragen, ib. die dannebergiſchen Herzoge wirken vom Kaiſer ernſtliche Befehle wider ihn aus, ib. Herzog Friedrich Ulrich zu Wolfenbüttel hilft die Sache 1629 in der Güte gänzlich beylegen, 44. ausfürliche Erzehlung dieſes Vergleichs, 44 f. H. Chriſtian erhält durch kaiſerlichen Rechtsſpruch 1616 das Fürſtentum Grubenhagen, 45. ſiehe auch XV, 93 f.

Chriſtian Albrecht, H. zu Holſtein, ſ. Holſtein-Gottorp. Dieſer Herzog hat die Gottorfiſche Kunſt- und Naturaliencammer wol unterhalten und verſtärken laßen, XX, 90.

Chriſtian Auguſt, Pfalzgr. H. in Sulzbach, war der älteſte Sohn Pfalzgr. Auguſts, Stifters des Sulzbachiſchen Hauſes; tritt die Regierung 1645 an, I, 323. ihme wird bey den weſtphäliſchen Friedenshandlungen die Wiedereinſetzung des Kirchenweſens im Sulzbachiſchen, wie es von 1615-27 geweſen, von den Catholiſchen und ſonderlich Pfalz-Neuburg gar ſchwer gemachet, welches in ſeine Landesherrliche Rechte auch ſonſt weiter griffe, als er eingeſtand, XIV, 192. Der Pfalzgraf tritt aber A. 55, von der evangeliſch-lutheriſchen zu der römiſch-catholiſchen Religion über; erlangt vom Pfalzgr. Philipp Wilhelm zu Neuburg die Landesfürſtliche Hoheit in polit. et eccleſiaſticis &c. und man verſpricht ihm Sitz und Stimme auf dem Reichstag zu verſchaffen, I, 323. Ob er gleich die catholiſche Religion durchgehends in ſeinem Lande neben eingeführt

eingefüret, ſorgt er doch für die Erhaltung der Gewißensfreyheit für ſeine evangeliſche Unterthanen, XIV, 187. ſeine deswegen gemachte teſtamentliche Vorſehung und rechtsgegründete Verordnung, 187-191. er wollte auch ihrem Anſuchen wegen Errichtung eines Conſiſtorii Statt geben, 191. ſein Sohn und Nachfolger, Pfalzgr. Theodor, thut ihm dagegen Vorſtellungen, verſpricht aber auch die Gewißensfreyheit, ib. dieſer Fürſt celebrirte das 50te Jahr ſeiner Regierung, und lud alle 70iährige und ältere von ſeinen Unterthanen zu einem Gaſtmahl den 20 Jul. 1695 ein, ſo auf dem Rathhaus angeſtellet wurde. Was dabey vorgegangen, 324-328. Münzen werden zum Angedenken ausgetheilt, auch unter die Kinder, 321. 328. ſein Bild iſt ſchön in jüngerer Geſtalt, 433. beſonders vorzüglich, iſt an dieſem Hrn. geweſen, daß er das Rabbiniſche und Hebräiſche wol verſtanden: Beweiß davon, 435.

Chriſtian Ernſt Marggraf zu Brandenburg-Culmbach, wird 1664 beym Türkenkrieg und vom Reich zugeſtandener Hülfe zum Craißobriſten zu Bamberg erwählet, V, 122. läßt zum Andenken dieſer Würde Münzen ſchlagen, 123 f. und zu Plaßenburg eine hohe Baſtey Chriſtianin erbauen mit einer Inſcription, 124.

Chriſtian Ernſt, der fromme, Herzog zu Sachſencoburgſalfeld, XX, 1 f. deſſen ſchriftliche Verordnung wegen ſeiner Gedächtnispredigt, ꝛc. 3 f. er iſt ein unadeliches Muſter eines gottſeligen Fürſten, 4. ſeine ausnemende Armut des Geiſtes und tiefe Beugung des Herzens vor Gott, ib. beſondere Verherrlichung der Gnade Gottes und des allertheuerſten Verdienſtes Chriſti an ihm, 5 f. deſſen ungemeine Hochachtung des göttlichen Wortes und der Sacramente, 6. ſein brünſtiges, demütiges, zuverſichtliches und anhaltendes Gebet, ib. ernſtliche Beſtrebung zur völligen Gewisheit ſeines Heils zu kommen, 7. ſehnliches Verlangen und Bitten um anderer Heil, ib. beſondere Freude über die Ausbreitung des Reiches Chriſti, ib. Betrübnis über die im Schwang gehenden Sünden, ib. hat allen ſeinen Bedienten für ihre Treue herzlich gedankt, 7 f.

Chriſtian Ludwig, Herzog zu Mecklenburg-Schwerin war unter 10 Brüdern der erſtgebohrne Sohn Herzog Adolph Friedrichs 1623, V, 186. der Vater macht wider ſeine erſte Intention eine Erbtheilung unter ſeine Söhne. Chriſtian bekommt das Herzog-

tum

tum Mecklenburg Schwerinischen Antheils; Carl, Ratzeburg, Johann Georg das Fürſtentum Schwerin, Bützow und Warin; mit Ausnahme, 186. die übrigen ſollten vom älteſten Herrn ieder 3000 Reichsthlr. jährlich haben; 187. vortrefliche Ermahnungen in dieſem Teſtamente, 187-189. der älteſte beſchwert ſich über dieſes Teſtament auf dem Reichstage, und erfüllt es A. 58 nach des Vaters Tod nicht, ſondern nöthigt die 2 Nachältern mit 6000 Thalern ſtatt der Lande für lieb zu nehmen, 189. hartes Verfahren gegen den Bürgermeiſter von Bütow und den Canzler Wiedmann, der ihn warnte, ſich nicht an Frankreich zu hängen, 190. er vermählt ſich 1650 mit Chriſtina Margaretha H. Joh. Albrechts von Güſtrow Prinzeßin, die ihm ungleich an Jahren und Religion war; kommt in Streit mit ihr, da er ihr die Verwaltung ihrer Paraphernal-Güter nicht laßen will. Die Sache kommt an den Kaiſer, ib. der Herzog will aber den kaiſerlichen Verordnungen zur Vereinigung nicht Gehör geben, ſondern die Sache vor ein geiſtliches Gericht oder Conſiſtorium bringen. Dawider proteſtirt die Herzogin und hat den Kaiſer auf der Seite, 190 f. der Herzog beſtellt ein Gericht von ſeinen eignen Leuten, das ihn von ihr losſprechen ſoll. Der Herzogin gründliche Einwendungen dagegen, 191. das Gericht fährt mit der Eheſcheidung zu, ib. der Herzog hält ſich dabey aber nicht ſicher, ſondern geht A. 60. nach Paris, wird am. 19 Sept. catholiſch, und der päbſtliche Commiſſarius Cardinal Barberini erkläret die Ehe für nichtig, weil ſie Bruders Kinder wären, ib. vermählt ſich im Nov. mit Mad. de Chatillon und würkt beym Kaiſer die Erklärung aus: daß die Söhne dieſer Ehe Succeſſionsfähig in den Reichslehen ſeyn ſollten, 192. darüber beſchwehrt ſich die Verſtoßene, das ſämtliche Haus Mecklenburg und das Corpus Euangelicorum und ſtellt die gefährlichen Folgen vor. ib. darauf kein weiterer kaiſerlicher Schluß erfolgt, ib. der Herzog verſtößt auch die Chatillon und nimmt ſich die Montmorency Bouteville zur dritten lebenden Frau. Vergleichung ſeiner 3 Weiber u. ihrer Herkunft, 192. nimmt in ſeiner Firmung den Nahmen Ludwig erſt an, und führt ſich im Titel und Wappen als ein franzöſiſcher Duc auf, ib. begiebt ſich A. 63 in franzöſiſchen Schutz, und weil er auf Befehl des Königs Doemitz nicht an Dännemark geben will, läßt ihn der König nach Vincennes gefan-

gefangen setzen, geht nach Holland und stirbt 1692, 132.
Christian Ulrich, H. zu Würtemberg und Oels, H. Sylv. Nimrods Sohn, geb. 1652, bekommt in der Theilung den Bernstättischen Antheil; und A. 97 den Oelsnischen, X, 354 f. ist kayserlicher Princ. Commissar. bey den allgemeinen Fürstentägen in Schlesien 10 Jahre lang, 355. er baut gern; sammelt und stiftet zu Oels eine schöne Bibliothek, 355 f. ist ein Liebhaber der Feuerwerker, 358. hat 4 Gemalinnen, und 15 Kinder erzeugt, 358 f. seine Lobsprüche an dem ihm aufgerichteten Trauergerüste, 360. warum er sich Herzog von Bernstätt auf einem Thaler genennt? ib.
Christian Wilhelm, Marggr. zu Brandenburg, Administrator des Erzstifts Magdeburg und Coadiutor zu Halberstadt, war ein Sohn Churf. Joachim Friedrichs und Catharinen von Brandenburg, geb. 1587, II, 226. er wird schon A. 98, als sein Herr Vater die Churlande bekommen, vom Capitel erwählt, und nimmt A. 1608 Besitz, nachdem er eine scharfe Capitulation beschworen, ib. er ist bedacht, das Ansehen des Capitels zu unterdrücken. Das Capitel wird schwürig, und macht Prinz August von Sachsen, A. 25 zum Coadiutor, 226. f. der Administrator geht von Magdeburg weg aus Verdruß; geräth über die dänisch-niedersächsischen Händel in die Reichsacht, 227. er behält eine starke Partey in der Stadt, deren Haupt der Obrist Schneidewind ist, deßen Anschlag, den Administrator in die Stadt zu bringen, A. 26 fehl schlägt, 227 f. doch wird das Regiment zu Magdeburg umgekehrt, 228. A. 30 aber kommt der Administrator heimlich in die Stadt, zeigt sich bald öffentlich, und thut kund, daß er sein Erzstift wieder einnehmen, und mit schwedischer Hülfe allen Widersachern widerstehen wolle, 229. er wirbt Truppen an; vertröstet die Stadt auf Geld und Schweden. Diese wird vom Tilly belagert, durch den schwedischen Obrist von Falckenborg und seine Versprechungen in der Widersetzlichkeit gesteifet, A. 31 den 10 May erobert und zerstört, 230. der Administrator wird verwundt und gefangen, anfangs hart gehalten, tritt zu Wien 1632 zur catholischen Kirche. Diese Religionsänderung verursachet einen Federkrieg. Was der Administrator zu seiner Vertheidigung, und wir wider ihn, geschrieben, 230. er wird im westphälischen Frieden wol versorgt, 231. stirbt in Böhmen 1665. Er erzeugt mit 3 Gemahlinnen eine

Tochter Sophia Elisab., Gemalin H. Friedrich Wilhelm von Sachsen-Altenburg, 231.

Christiana, verwittibte Herzogin von Savoyen, K. Heinrichs IV von Frankreich Tochter, tritt die vormundschaftliche Regierung über ihre 2 Söhne, Franz Hyacinth und Carl Emanuel 1637 an, V, 402 f. die Franzosen meynen es schlimm mit ihr. Sie soll ihres Gemals Brüder Prinz Thomas und den Cardinal Moriz aus dem Lande schaffen; muß mit Frankreich gegen Spanien in eine Allianz tretten 1638, 403. dagegen ihr Leganez der spanische General zu Leibe geht, 404. Nach Prinz Fr. Hyacinths Tod maßen sich Thomas und Moriz der Mitvormundschaft listig an. Thomas schickt ihr ein kaiserliches Decret zu, die französische Partey zu verlaßen und die Bestätigung ihrer Vormundschaft zu Wien zu suchen. Andere Forderungen mehr, 404. Thomas und Leganez machen im Lande Progreßen, und der Kaiser entsetzt sie der Vormundschaft, ib. die Franzosen helfen ihr gegen Einräumung einiger Plätze, doch überrumpelt Thomas Turin; die Regentin kan kaum entfliehen, 405. die Citadelle behaupten die Franzosen, weil Thomas und Leganez wegen der Besetzung uneinig sind, ib. die Herzogin besucht den König zu Chiavas. Hartes Zumuten des Richelieu an sie, und ihr Abschlag, ib. die Franzosen helfen doch wieder unterm Harcourt, welcher den Leganez vor Casal wegschlägt, den Pr. Thomas zu Turin belagert, und es mit Accord einnimmt, 406. Thomas wird verdrießlich, und läßt sich in Tractaten ein, vergeblich, ihn Richelieu läßt der Herzogin Premierminister gefangen nehmen, der bis A. 42 sitzen muß; in welchem Jahre die Prinzen mit der Herzogin Friede machen müssen. Sie bleibt Regentin. Vortheile der Prinzen, 407. der Cardinal legt den Purpur ab und heyratet die Pr. Louisa Maria, ib. A. 1648 unter fortwährendem Krieg tritt die Mutter, H. Carl Emanuel, die Regierung ab. Ihr Leb, 408.

Christiana Charlotta, verwittibte Marggr. von Brandenburg-Onolzbach, war geb. 1694. Ihre Eltern und treffliche Erziehung, VI, 19 f. vermählt sich mit Marggr. Wilhelm Friedrich 1709, 20. Ihre Kinder, 21. verliert ihren Gemahl 1723, der sie zur Vormünderin-Regentin ernennet, 22. ihre rühmliche Verwaltung und Anstalten, 22 f. sie erlangt A. 25 ein Privilegium zu Errichtung einer Universität, 23. und legirt eine ziemliche Summe dazu, ib. übergiebt A. 29 ihrem Prinzen

die Regierung und ſtirbt am Chriſttag, 23. von ihren Vorzügen, 418 f.

Chriſtiana Friederica, vermählte Herzogin von Sachſen-Coburg und Saalfeld, XV, 377 f. Carl Heinrichs von Bogatzky Nachricht von ihren letzten Stunden, 378 f. ſie kommt zur Erkenntnis des rechtſchaffenen Weſens in Chriſto durch mündlich und ſchriftliche Anweiſung des Prof. Franks, 378. Gott befördert ſein Gnadenwerk in ihr durch die alleräußerſte Angſt und Schwermut der Seele, und durch die heftigſten Leibesſchmerzen, ib. von ihren ſelbſt aufgeſetzten Gebeten, 379. was ſie zu ihrem beſondern Troſt angewandt, 379 f. ihre letzte Krankheit, worinnen ſie gar viel erbauliches geredet, 380 f. ihr liebſtes Krankenlied, 383. Fürſtliches Leichenbegängnis und Leichenpredigt, 384.

Chriſtianiſſimus. Dieſer Titel iſt vor Alters dem Gothiſchen König Recaredo, den ſpaniſchen und faſt allen chriſtlichen Potentaten beygeleget worden, III, 54. Johannes II, König von Caſtilien, bedient ſich deßelben ſelbſt in Staatshandlungen 1434 mit K. Carl VII. in Frankreich ohne Widerſpruch, ib. Mit was für Grund und Recht, und wann die franzöſiſchen Könige dieſen Titel als ein beſonderes Prärogativ zu füren angefangen haben, 54 f. iſt nicht gewiß zu beſtimmen, 55.

Chriſtina, Königin von Schweden, K. Guſtav Adolphs einzige hinterlaßene Prinzeßin von der Maria Eleonora, Churf. Sigismund von Brandenburg Prinzeßin, war geb. den 8 Dec. 1626, II, 312. ſie erhält vermög des Stockholmiſchen Reichstagsſchluſſes vom Jahr 1627, und älterer, das Erbrecht zur Krone nach ihres Vaters Tod, VI, 259 f. wird A. 33 als Erbkönigin erkläret; bekommt 5 Reichsräthe zu Vormündern und führt während ihrer Minderjährigkeit den Titel Deſignata Regina, ib. Beſchaffenheit mit dem ſchwediſchen Beſitz von Pommern vor dem weſtphäliſchen Frieden, und warum Pommeriſche Münzen mit der Königin Bildnis zum Vorſchein gekommen? 260-264. ſie tritt A. 44 die Regierung ſelbſt an; doch wird ſie erſt A. 50, aber mit außerordentlichem Pracht gekrönet den 17. Oct. II, 352, VIII, 22 f. Sie acquiriret der Crone Schweden durch den Bremſebroer Frieden mit Dännemark A. 45, und durch den weſtphäliſchen A. 48 herliche Lande, 352. ſie hat viel Verſtand und gute beſondere Gelehrſamkeit; ihre Regierung tauget

aber nichts, ib. von ihrer Neigung zu Pfalzgraf Carl Gustaven, ihrer Abdankung, dabey gefundenem Widerstand ꝛc. ſ. Carl Guſtav oder VIII, 18-24. der Königin Schreiben an den franzöſiſchen Miniſter Chanut, darinnen ſie die Urſachen ihrer Abdankung angiebt, nach dem Original ediret, XVI, 355 f. ſie wollte ſich der ſchweren Regierungslaſt, ſagte ſie, entledigen, 359. dieſem Miniſter hatte ſie ihren Vorſatz ſchon 5 Jahre vorher geoffenbaret, der ſie um Frankreichs Intereſſe willen davon abzuhalten ſuchte; ſolches aber geheim hielt, bis es die Königin nicht länger verſchwiegen wiſſen wollte, 378. ihre Verſchwendung würde vielleicht die Abſetzung ihr noch zugezogen haben, wenn ſie nicht auf die Abdankung verfallen, 359 f. — Die Königin giebt durch ein Sinnbild, die Sonne in ihrer weiteſten Entfernung von der Erde, mit der Umſchrift: Non ſit tamen inde minor, auf einer Medaille zu verſtehen, daß durch ihre Niederlegung der ſchwediſchen Krone den 16 Jun. 1654, ihrer Hoheit und Anſehen nichts abgehe, XXII, 377 f. ſie ſagt auch in ihrer Abſchiedsrede, daß ſie nun felix et beatior omnibus wäre, 378. die Urtheile fallen aber gar verſchieden aus. Einige glauben: ſie hätte nichts grosmütigers und rühmlichers thun können. Andere glauben: ſie habe dadurch viel von ihrem Glanz verloren, 378 f. bey Zuſammenhaltung der Urtheile findet ſich das letztere ziemlich wahrſcheinl., 380. ſie durfte ihrem Titel einer König. den Namen von Schweden nicht beyſetzen. Menage ſchmeichelt ihr zwar, daß ſie nun das Muſenreich beherrſche, 381. ſie wird in Schweden nach ihrer Abdankung ſchlecht geehrt, vielmehr verachtet. Man wollte ſie nicht aus dem Reiche laßen, um ihre Religionsänderung zu hindern. Man verſagt ihr A. 60 ihre freye Religionsübung, die doch fremde Miniſter haben ꝛc. 381 f. Ihr Herumreiſen bringt ihr ſchlechten Ruf; man ſagte, ſie habe die Thaleſtris nachgeahmet, 382. ſie war ungewiß, wo ſie ihren Sitz aufſchlagen ſollte: ſie irrete herum, ließ daher eine Medaille ſchlagen und darauf ſetzen: Fata viam invenient, 383. ſie geräth in Armut, ib. — Unterdeſſen war es ein Wunder, K. Guſtav Adolphs Tochter A. 55 zu Rom zu ſehen, allwo ſie den 19 Dec. eingeholet wird, und dem Papſt Alexander VII die Füße demütig küßt, XIII, 187. der Pabſt lächelte freundlich darüber, ib. den 23 war der prächtige öffentliche Einzug, und der Empfang vom Pabſt im öffentlichen

chen Conſiſtorio, wo ſie nach 3maligem Fußfall dem Pabſt die Füße küßte und ſagte: daß ſie die Ehre ihm zu gehorchen über ihre Krone ſchätze, 188. ſie logirt im Vatican, und wird am Chriſttag gefirmelt, da ſie den Nahmen Maria Chriſt. Alex. erhält. Die Peſt treibt ſie A. 56. nach Frankreich, wol nicht in der Abſicht, chriſtianiſſima zu werden, 189. der Pabſt weiſt ihr nach ihrer Zurückkunft 12000 Scudi Penſion an, und giebt ihr den Card. Azzolini zum Haushalter, ib. weil die Gelder aus Schweden ausbleiben, geht ſie A. 60 nach Stockholm, und erzwingt 200000 Thaler, kommt A. 62 wieder nach Rom, 190. A. 66 geht ſie aus Verdruß über den Gouverneur von Rom, abermals nach Schweden, man kündigt ihr aber zu Nyköping an, daß ſie zu Stockholm nicht willkommen ſeyn würde, daher ſie eiligſt umkehrte, ib. der neuerwählte P. Clemens XI, ihr Freund, lockt ſie A. 68 zum drittenmal nach Rom, 190. wo es von A. 70 bis 76 ſehr wollüſtig zugeht, 191. der Connetable Colonna beleidigt ſie; ſie bekommt bey angebrachter Klage bey den Neveyen des Pabſts ſchlechte Antwort, ib. der Pabſt Innocent XI. führt mit Gewalt Zucht und Ehrbarkeit zu Rom ein, und eifert wider die Blöße des Frauenzimmers, daher die Königin einen Habit Innocentiana genannt, erfand, 191. ſie iſt wegen der aufgehobenen Quartiers-Freyheit ꝛc. mit dieſem Pabſte unzufrieden, giebt aber doch nach, ib. ſie mißfällt aber dem Pabſt doch, daß er ihre 12000 Scudi einzog. Darüber ſie gegen den Azzolini ſpottete und groß ſprach, 192. XXII, 383 f. Ihre Hofleute taugten gar nichts; daher Pasquin ſagte: Qualis rex, talis grex, XIII, 192. ſie mag den berühmten Vorgänger der Quietiſten, den Molinos, wol leiden, der auch Gutes in ihrem Gemüte ſtifftet, II, 339. ſie ſchmält über das harte Procedere des Pabſts und ſeiner Congregation wider ihn. Der Pabſt tröſtet ſich mit den Worten: é donna. 141. ihre Privatbeſchäftigungen zu Rom beſtunden in Verſammlungen mit gelehrten Leuten in einer Academie, mit Münzen, Gemählden ꝛc. ſie kriegte auch Luſt Gold, oder eine Lebens verlängernde Panacee herauszubringen, wird betrogen, XIII, 192. ſie hat das neue Teſtament, die Bücher Kf. Antonini Philoſophi und den Epictetum am liebſten geleſen, XXI, 371. ſetzet auch einen Spruch aus gedachten Kaiſers Büchern ad ſe ipſum auf

eine Münze, und giebt dadurch ihre Geſinnungen zu erkennen, ib. ihr Ouvrage de Loiſir ou Maximes, 371 f. ob ſie dieſes auch werkthätig erfüllet, 372. wie hart ſie mit Rutgerſio und Heinſio ungegangen, ib. ſie berufte bey Antritt ihrer Regierung die gröſten Gelehrten, deren ſie theils bald müde wird, und die theils misvergnügt heimkehrten, V. 147. wie ſie dem Grotius begegnet, 147. Saumaiſe ehrt und liebt ſie ſehr; zwingt ihn zu ſich, dimittirt ihn in Gnaden wegen ſeiner Kränklichkeit; ſchreibt ein freundliches doch beißendes Condolenzſchreiben an deßen böſe Wittwe, 148. wie Carteſius zu ihr gekommen, deßen Schriften und mündliche Lehren ſie gebrauchet. Er räth ihr von der griechiſchen Sprache und den Humanioribus ab, kriegt den Voſſius darüber zum Feind, 148-150. er ſoll am weſtphäliſchen Friedensfeſt mit der Königin ein Ballet tanzen; muß dafür Verſe machen, 150. ſtirbt 1650, ib. Bourdelot, ein franzöſiſcher Medicus, Ignorant, Spaßmacher und Religionsſpötter, verleidet ihr die Gelehrten und Wißenſchaften; vertreibt den Voſſius und Bochart, 150 f. und macht, daß Meibom nach der Alten Muſic ſingen, und Gabr. Naudaeus alt-römiſch und griechiſch tanzen muß, 151. Meibom rächet ſich durch Maulſchellen, bekommt darüber ſeinen Abſchied, ib. endlich wird Bourdelot, der ſich zu viel heraus nimmt, in Gnaden, reich beſchenket, dimittiret, bald aber ſein Gedächtnis von der Königin verabſcheuet, ib. Menage und Patin mögen nicht zu ihr, 151. ihr Scherz mit Huetius und ſeine feine Antwort, ib. woher die Königin ſo wankelmüthig gegen die Gelehrten geweſen? 151 f. Baſnage macht ihre Religion, und ſie gar des Atheismi verdächtig, 146.

Chriſtina, gebohrne Herzogin zu Mecklenburg, verwittibte Gräfin zu Stollberg-Gedern, XXI, 265 f. was ſie verlanget, daß man ſtatt einer Leichpredigt und Lebenslaufes zum Preiſe Gottes ihr nachrühmen ſolle, 266. ihre Geburt und Voreltern, 266 f. die Gottesfurcht war ihr angeerbt, 268. ihre chriſtliche Erziehung, ib. vermählt ſich im 20 Jahr mit Ludwig Chriſtian, Gr. zu Stollberg-Gedern, und wird nach 27 Jahren Wittwe 1707, ib. wie eifrig ſie die gute Erziehung ihrer Kinder beſorget, 269. ihr thätiges Chriſtentum im Ehe- und Wittwenſtande, ib. Letzte Krankheit und Vorbereitung zum Tode, 1749, 269 f. ſie hinterläßt ſchriftliche Vermahnungen, 270 f. M. in ihrem 68ſten Jahre eine Mut-

Mutter, Schwieger-Groß- und Urgroßmutter von 151 Personen, 274. Verzeichniß ihrer 24 Kinder, 274 f. ihrer Enkel, 276 f. ihrer Urenkel, 277 f. Reflexion über diese Vermehrung der Familie, 278 f. f. auch 433 f.

Christina Charlotta, H. Eberh. III von Würtenberg Pr. geb. 1645, vermält sich A. 62 mit Fürst Georg Christian von Ostfrießland, wird A. 65 Wittwe und vormundschaftliche Regentin, wobey sie manchen Kampf auszustehen hat, bis sie A. 1690 ihrem Pr. Christian Eberhard die Regierung abtritt, XIII, 321-328.

Christus uincit &c. diesen Spruch hat K. Ludwig der dicke oder VI, der in Frankreich 1108-37 regiert, zuerst auf eine goldene Münze gesetzt, III, 216.

Christoph, Erzbischof zu Bremen u. Bisch. zu Verden, geb. 1487, H. Heinrichs zu Wolfenbüttel Sohn, XV, 131. wird A. 99 schon Coadjutor zu Bremen; Sein Vater würkt ihm durch Geld die Administration von Verden 1502 aus gegen Bedingniße, die er nicht hielt, ib. wird nach Erzbischofs Johannes Rode Tod 1511 Erzbischof zu Bremen, 132, er bringt seinen Stiftern wenig Nutzen. Er haußt sonderlich mit den Stiftsgütern Verdens übel, ib. und ist in heftigen Streitigkeiten mit seinem Capitel, welches sich vereinigt, nach Lüneburg zu ziehen, bis A 1531 H. Heinrich sein Bruder Vergleich stiftet, 133. die Einigkeit währt kaum 4 Jahre. Er überfällt das Capitul zu Verden A. 36 mit 2000 Mann, bekommt den Domprobst und 2 andere Herren gefangen, die er nöthigen will, ihm seine Capitulation herauszugeben, ib. verfährt gewaltsam. Giebt nichts auf des Pabsts Abmahnen, und beschuldigt das Capitel der gröstenLiederlichkeiten, welches an Gegenvorwürfen es nicht mangeln läßt, 133 134. conf. XVIII, 250 f. Endlich gelangen die Klagen an den Kaiser, der ihn zu Ersetzung alles dem Capitul weggenommen verurtheilt; so er schlecht befolget, XV, 134, er will doch einen Heiligen und Eiferer vorstellen. Läßt gar viele Lutheraner hinrichten, 135. will Ordinem Columbarum stiften, den der Pabst nicht bestätigen mag, ib. viele Kriegsbeschwerden, so er seinen Landen zugezogen. Macht sich die benachbarten Fürsten und selbst seinen Bruder zum Feind, der den Capiteln räth, ihn abzusetzen und einzusperren, 135. er befiehlt, alle Geistliche sollten sich die Bärte abscheeren laßen, und mit langen Röcken zu Chore gehen, oder er wolle sie scheren. Er geht nach Berlin A. 58 zum Chrf. Joachim

chim, und ſucht ſeine Stiftslande gegen einen jährlichen Gehalt zu verſetzen, um ſeine Schulden zu zalen; findet kein Gehör, und ſtirbt noch den 22 Jan. an der Bräune, 136.

Chriſtoph II, Marggr. zu Baden, ein Sohn Marggr. Bernhards, geb. 1537, war gut evangeliſch, dient den Schweden und heyratet K. Guſtavs Tochter Cöcilia A. 64. Er erbt von Marggraf Philiberten ſeines Bruders Sohn die Ober-Marggrafſchaft Baden, ſtirbt 1575, I, 364.

Chriſtoph, H. von Würtemberg, ein Sohn H. Ulrichs und Sabina, Prinzeßin von Bayern, geb. 1515, XVI, 242. ſeines Vaters Unglück trift ihn mit. Kommt in kaiſerliche Gefangenſchaft, wird wol erzogen, Kſ. Carls Cammerpage, reiſt viel mit demſelben, und wohnt der Crönung zu Bononien bey, 143. als er mit nach Spanien ſollte, entflieht er heimlich nach Landshut, A. 32. ſucht ſeine Reſtitution, ib. nachdem die franzöſiſche Hülfe ſeinen Vater wieder zum Herzogtum verholfen, geht er in franzöſiſche Dienſte. Er wohnt der Zuſammenkunft des Pabſts, Kſ. Carls und K. Franz I, bey, und weigert ſich, dem Pabſt die Füße zu Nizza zu küßen, 244. wird wegen der Religion darüber verdächtig in Frankreich, und verhaßt, weil ihm der König zu gewogen war; daher er mit großer Lebensgefahr A. 42 nach Teutſchland kehret, ib. er bekommt Mömpelgard, und vermält ſich mit Anna Maria Marggr. von Brandenburg-Anſpach 1544. er tritt die Regierung, A. 1550 im Nov. nach ſeines Vaters Tod an, und hat einen harten Handel, die ſogenannte Ferdinandiſche Rechtfertigung, abzuthun, 244. was darunter zu verſtehen? 245. im Paßauiſchen Vertrag erlangt die Sache ihre Endſchaft, 1552, da der Herzog ſich zur Bezalung 250000 fl. an K. Ferdinand und andere verſtanden, ib. muß bey ſeiner Lehens-Empfängniß einen beſchwerlichen Eid zu Regenſpurg ſchwören, 245 f. er hat ſich A. 50 zu Mömpelgard öffentlich zur evangeliſchen Lehre bekennt, 246. ſchaft das Interim 51 ab, und notificirt dem Concilio zu Trient ſein Glaubensbekäntnis. Reformirt gänzlich im Lande, beſchickt die Religionsgeſpräche zu Worms und Poiſſy. Veranſtaltet das Colloquium zu Maulbron, ib. wie er für die Aufrechthaltung der evangeliſchen Religion, für Kirchen und Schulen, ſonderlich Tübingen, aufs künftige geſorgt, 247. ſeine Treue gegen den Kaiſer und was er dadurch für Vertrauen bey demſelben

ben erlangt. Er wird Oberhauptmann bey dem Bund K. Ferdinands und einiger Chur- und Fürſten A. 52. Viſitirt das Cammergericht als kaiſerlicher Commiſſarius A. 55, ib. Königin Catharina von Medices in Frankreich trägt ihm die Adminiſtration des Königreichs, während der Minderjährigkeit Carls des IX, an. Bringt das würtenbergiſche Landrecht zu Stande mit kaiſerlicher Confirmation, 247 f. ſeine letzte Verordnung und Tod, den 28 Dec. 1568, 248.

Chriſtoph Franz von Hutten zu Stolzenberg, Biſchof zu Würzburg. Seine Geburt und erſten Würden, I, 210 f. läßt als Domdechant den ſchönen Tabernakel auf dem hohen Altar im Domchor errichten; entdeckt verſteckt geweſene treffliche Manuſcripten, worunter ein unvergleichlicher Codex Theodoſianus war, 211. wird Biſchof 1724, 212. ſeine rühmliche Regierung. Sucht den Münzgebrechen zu ſteuern, und prägt vielerley gutes und ſchönes Geld, 213. liebt die hiſtoriſchen Wiſſenſchaften und Curioſa naturalia, 214. ſtirbt 1729. Seine rühmliche Vorbereitung und von ihm ſelbſt verfertigte Grabſchrift, 215. Ahnen-Tafel, 216.

S. Chriſtophs-Geſellſchaft wider das Fluchen und Vollſaufen, ſ. Dietrichſtein.

Chrön, Thomas, Biſchof zu Laybach, eines Rathsgliedes daſelbſt Sohn, geb. 1560, wird vom Erzherzog wegen ſeiner Vorzüge A. 97 zum Biſchof gemacht, XIII, 106 f. thut bey ſeiner Biſchofsweyh ein Gelübde, das Luthertum in Crain abzuſchaffen, 107. wie es mit der evangeliſchen Lehre daſelbſt ausgeſehen, 108-110. wie er mit Ausrottung derſelben zu Werke gegangen, 110 f. iſt übrigens eifrig in ſeinen biſchöflichen Amtsgeſchäften, wendet viel auf Kirchen; führt A. 29 das Feſt immaculatae conceptionis B. V. ein, ſtirbt 1630, ib.

Chryſanthus ein Heiliger, ſ. *Daria.*

Chur, das Bisthum, wird für das älteſte im ganzen Schweizerlande ausgegeben, XIII, 66. S. Lucius ſoll mit ſeiner Schweſter Emerita das Evangelium A. 194 in Rhätien ausgebreitet haben, 66-68. der erſte gewiſſe Biſchof iſt Aſimo, der A. 451 beym Concilio Chalcedonenſi unterſchrieben, 68. A. 700 war ein Graf von Bregenz Biſchof zu Chur Namens Paſchalis, hatte zur Gemalin Aeſopeiam. Sein Sohn war ſein Nachfolger und Stifter eines Jungfernkloſters Cazes, wo ſeine Schweſter die erſte Aebtißin ward, 69. Chur ſteht unter den Oſtgothen, bis es König Theudebert 547 erobert

und zu Allemannien schlägt, 70. Kais. Carl der Gr. macht A. 785 Bisch. Constantin zum Landvogt von ganz Rhaetien. In der Theilung des fränkischen Reichs bekommt Ludwig K. der Teutschen Rhätien, ib. Victor und Verendarius waren Bischöfe zu Zeiten Kaiser Ludwigs des Frommen und des Teutschen, 70. Bischof Rotharius zu Zeiten Kais. Carls des Dicken vertauschet einige Güter, ib. B. Dietholph macht Gränzmarchen aus, und ist der letzte Landvogt von Rhätien, 70. viele Schenkungen an das Stift vom K. Conrad bis auf Kais. Heinrich III, der Bischof Dietmarn vieles gab, 70 f. die Bischöfe leiden hernach, weil sie es mit den Päbsten gegen Kais. Heinrich IV halten, 71. B. Conrad, ein Gr. von Biberach, wird vom Kaiser Heinrich V wieder in ruhigem Besitz gelassen, ib. Kais. Friedrich I erhebt den B. Egino Freyherrn von Ehrenfelß in Fürstenstand 1170, der des Kaisers Sohn H. Friedrich zum Schirmvogt annimmt, 71. B. Conrad erobert und baut Schlösser im Interregno, ib. wird 1275 vom Kaiser Rudolph mit den Regalien belehnt, ib. Kaiser Carl IV versetzt dem Bisch. Ulrich von Lenzenburg die Reichsvogtey in der Stadt Chur und ertheilt ihm allerhand Rechte, 71. 72. B. Peter bekommt 1360 das Münzrecht. B. Johann setzt das Stift in guten Stand, 72. Verbindung des Bischofs von Chur mit dem teutschen Reich. Er hat Sitz und Stimme auf Reichs- und schwäbischen Craißtägen, ib. ist frey von Römermonaten, 72. dessen Herrschaft und Gerichtsbarkeit im geist- und weltlichen, ib. Reihe der Bischöfe daselbst vom Anfang des XVI Saec. bis auf jetzige Zeit, IV B. §. 13.

Chur, die Hauptstadt des Gotteshauses-Bunds, deren Lage, XIII, 290. soll das alte Ebrodurum des Ptolemäus seyn. Die Römer sollen die Bergvesten Spinoila und Marsoila, wo der Sitz des Bischofs, die Domkirche und Capitelhauß ist, gebaut haben, ib. die Stadt gehörte unter die Reichsstädte, und hat viele Privilegien von Kaisern dießfalls aufzuweisen, 291. ihre Streitigkeiten mit den Bischöfen, 292. das Religionsgespräch zu Ilanz hatte A. 1526 die Folgen, daß von den 3 Bünden die Religionsfreyheit verstattet wurde, so, daß das schweizerische Glaubensbekänntnis nebst dem catholischen alleine bestehen sollte, 293. 295. den Eingriffen der Bischöfe wird vorgebeugt, 295. - - wie das Stadtregiment eingerichtet ist, welches von 5 Zünften bestellet wird, 295 f. vorhin war der Bürgermeister das Haupt des Gotteshau

hausbundes, 296. der groſe Bundstag gemeiner 3 Bünde wird zu Chur alle 3 Jahre gehalten, ib. der Stadt Beſchaffenheit und Territorium, 296.

Churfürſten. Ob ein Churfürſt zwey Churfürſtentümer beſitzen könne? IV, 310. 311. - - die Churfürſten treffen A. 1438 und 39 zu Frankfurt Vergleiche, die Kirchenſtreitigkeiten, ſo über den P. Eugen IV entſtanden, beyzulegen; oder ſich doch nicht zu trennen, und bey der Spaltung es mit keinem Pabſte zu halten, VI, 388. nöthigen den Pabſt, die abgeſetzten Erzbiſchöfe von Trier und Cöln wieder zu reſtituiren, und Abhelfung der Beſchwerden der teutſchen Nation zu ſchaffen, ib. - - ſuchen den Reichsgebrechen auf einem Convente zu Nürnberg A. 1456 durch Aufmunterung des Kaiſ. Friedrichs III, durch Bothſchaften, abzuhelfen; widrigenfalls drohen ſie ihme einen römiſchen König an die Seite zu ſetzen, und ihm nichts als den kaiſerlichen Titel zu laſſen, 391. - - Churfürſten ſetzten des Kaiſers Namen und den Reichsadler aus Reſpect für den Kaiſer auf ihre Thaler, I, 157-159. und iſt ſonderlich Churf. Joachims II von Brandenb. von 1552 zu merken mit der Umſchrift Caroli V - - permiſſa fieri decreto, 158. womit, nebſt andern P. von Ludewigs Meinung refutiret wird, als ob den Erzfürſten ihr Münzrecht lediglich aus ihrer Landshoheit zukomme, und ſie des Kaiſers und Reichs nicht dabey nöthig hätten, ib. - - Marggr. Albrecht von Brandenburg ſetzt in ſein Kriegsmanifeſt wider Kaiſer Carl V 1552 als eine Beſchwerde an: daß den Chur- und andern Fürſten ihre Bildniß auf Münzen zu ſchlagen verbotten ꝛc. VII, 147. unter welchen Umſtänden es geſchehen, ib. - - die Churfürſten admittiren des Königs Matthias von Böhmen Geſandten nicht auf dem Churfürſten-Tag zu Nürnberg 1611. aus welchen Gründen? XVII, 263 f. - - weiſen nach K. Matthias Tod der böhmiſchen Stände Geſandten beym Wahlgeſchäfte ab 1619, und erkennen K. Ferdinands Recht zur Krone von Böhmen und Churſtimme, I, 311. - - treffen einen Vergleich beym Wahlgeſchäfte zu Augſpurg 1653, wie es wegen des Sitzes und Vorgangs der anweſenden Churfürſten ſowol als der abweſenden Geſandten auf verſchiedene Fälle und Umſtände ſollte gehalten werden, XXII, 311.

Churwürde, wird als eine Folge, oder abhängendes Recht von den Reichs-Erz-Aemtern angeſehen,

XII, 20 - - die erſte königliche Wahl geſchiehet 1235, wo alleine die meiſten von den Erzbeamten K. Conraden gewählt, XII, 21 Churwürde von Sachſen, wie die übrigen, kommen nicht vom Pabſt Gregorio V her, wie P. Hadrian VI fälſchlich gegen den Churfürſten von Sachſen behaupten wollen, I, 118. - - churfürſtliche Würde kommt an das Hauß Bayern mit großem Widerſpruch Chur-Pfalz, ſ. Bayern. Wie vor Alters zu Zeiten Kaiſ. Rudolphs die Herzoge in Bayern, und die Rhein-Pfalzgrafen zuſammen eine Stimme bey der Kaiſerwahl gehabt, XIX, 326 f. Pfalzgraf Ludwigs zween Söhne Rudolph bey Rhein und H. Ludwig von Bayern vergleichen ſich wegen der Alternativ bey den Kaiſerwahlen 1313, XIX, 327. welche A. 1329 zu Pavia im Vergleich mit Pfalzgrafen Rudolphs Söhnen Adolf, Rudolf und Ruprecht erneuert, und Pfalz das Recht am erſten auszuüben, zugeſtanden iſt worden, 327 f.

Cincelle iſt ein verdorbener Name von Centum Cellae, XIX, 188.

Cinqmars, Marquis de, K. Ludwigs XIII Liebling, verliert durch ſeine Verrätterey den Kopf 1642, XXI, 320. XIV, 15 f.

Civita vecchia. Die Päbſte haben vieles angewandt, dieſe Stadt und den Haven in guten Stand zu ſetzen, XIX, 185. der Ort lag vormals in der Landſchaft Etruria, und hies Centum Cellae, 186. P. Labat wird wegen des Urſprungs dieſes Namens widerlegt, ib. Plinii Nachrichten, was Kaiſ. Traian daſelbſt unternommen, und wie ferne dieſes Schriftſtellers Hofnung eingetroffen, 186 f. Rutilii Nachricht von dieſer Stadt, 187. den Oſtgothen iſt im 6 Saec. vieles am Beſitz dieſes Havens gelegen, 187 f. P. Gregorius III läßt die Mauren wieder auffüren, 188. P. Leo IV läßt den Flüchtlingen einen neuen Wohnplatz in dieſer Gegend anweiſen, und thut allen Vorſchub zu Erbauung einer Stadt, die von ihm Leopolis hies, ib. Ioh. Blaeu wird gegen den P. Labat vertheidigt, ib. nach der Hand wird die wieder aufgefürte Stadt Civita vecchia genennt, 189. P. Sixt IV verſiehet ſie mit einem veſten Schloſſe, ib. P. Iulius II legt zur neuen Beveſtigung ſelbſt den Grundſtein, ib. P. Iulius III verbeſſert den Haven noch mehr, ib. P. Clemens VIII läßt den Damm ausbeſſern, 190. die letzte und ſtärkſte Hand legt P. Vrbanus VIII an, ib. Ueberſchrift über dem Eingang des Havens, 190 f. dieſes Pabſtes Waſſerleitung, 191. Civita vecchia kan

kan doch nicht gleiche Vortheile mit Livorno erhalten, und warum? ib. iſt mehr zum Aufenthalt der päbſtlichen Galeeren, als zu einem Wohnplatz der Seehandelſchaft gewidmet, ib. Beſchreibung der päbſtl. Galeeren, 191 f. Beſchreibung der Stadt Civita vecchia, 192. P. Labat ſagt, man ſolte ſie Proceſſionopolis heiſen, ib.

Clauß eine Bergveſte an der ſteyermärkiſchen Gränze, XIII, 94.

Clauß, der fromme Bruder von Unterwalden, geb. 1417. Seine Eltern, Eheſtand mit Doroth. Weißling, Kinder, II, 282. er dient 7 Jahr im Zürcher Krieg und rettet das Kloſter St. Catharinenthal vom Verbrennt werden, XVII, 307. göttliche Offenbarungen hindern ihn, daß er kein Amt annimmt. Wird vom Teufel verfolgt, II, 282. wird ein Einſiedler im Melchthal am Ranft, verläßt Weib und Kinder mit ihrem Vorwiſſen. Wie er ſich dabey befunden und gelebet. Sein heiliges Thun, 283. XVII, 307 u. f. Ihm wird eine Capelle und neue Wohnung gebauet. Der Biſchof von Conſtanz, Hermann, beſchenkt die Capelle mit ſilbernen Leuchtern und Geld, die hernach zu einer Weide und Prieſter-Pfründ verwendet wurden, 309. der P. Paul II begabt die Capelle mit einem Ablaß, ib. - - Clauß warnt die Eidgenoſſen für fremder Herren Bündniſſen und Jahrgeldern; ermahnet zur Freyheit und Frömmigkeit, II, 284. ſein Charakter und Geſtalt; Sterbe-Jahr und Grabſchrift, ib. wunderbares Geſicht, ſo er geſehen und Erklärung deſſelben, 285 f. was von ſeiner 20jährigen gänzlichen Enthaltung von Speiß und Trank zu halten? ob ihn blos die Genieſſung des heil. Abendmals alle 4 Wochen erhalten? 286 f. hat ſchwerlich myſtiſche Bücher geſchrieben, weil er weder ſchreiben noch leſen konnte, 287. ſeine Aufnahm unter die Heiligen iſt unterblieben, weil die Cantons die Koſten nicht zalen wollten. Sein Grab iſt 1600 eröfnet worden; es wurden dabey Meſſen gehalten, aber bald verboten, 288. hat verſchiedene Lebensbeſchreiber, ib. conf. 423. IV, 434. - - A. 1473 bekam er einen Mitgeſellen, den Br. Ulrich von München, einen Roßhändler, dem es nicht gelingen will, ohne Speiße, wie Claus zu leben, XVI, 309 f. er hat Freyburg und Solothurn zu der Eidgenoſſenſchaft gebracht, nachdem er Einigkeit unter den Eidgenoſſen geſtiftet, 310. ſeine Lehren, ſo er den Eidgenoßen gegeben, und ſeine geiſtliche Unterweiſungen, 311 f.

Cleen, Dietrich von, war des Teutſchen Ordens Meiſter in teutſch- und welſchen Landen, als

Marggraf Albrecht von Brandenburg, Hochmeister, Preußen A. 1525 als ein Herzogthum zu Lehen nahm von Polen, III, 25. er entschuldigt sich wegen dieses Herzogthums und bringt gegen Marggr. Albrechten auf dem Reichstag zu Speyer 1526 seine Klagen an. Dagegen vertheidigt sich M. Albrecht, 26. 27. Clem. giebt Alters halber auf einem Convent zu Mergentheim sein Teutschmeisterthum auf, 27.

Clemens IV Pabst, überredet Carln von Anjou zur Annehmung und Eroberung des Königreichs Sicilien, III, 405.

Clemens V, vorher Bertrand de Chot, Erzbisch. zu Bourdeaux, kommt durch die List des Card. de Prato, und gethanene große Versprechen, sonderlich das Gedächtnis Bonifacii VIII auszurotten, gegen den K. Philipp den Schönen in Frankreich, zur päbstlichen Krone, 1305 M. Jun., VI, 413 f. dieser Pabst hat eigentlich den päbstlichen Stul nach Frankreich transferirt, doch nicht beständig zu Avignon residiret, stirbt 1314, 415.

Clemens VI, war ein Franzose, hieß Pierre Roger, geb. 1292. studirt zu Paris, wird Abt zu Fescan, Bischof zu Arrat, zu Genov und endlich Erzbischof zu Rouen, XX, 316. sein lustiger humeur macht ihn beym K. Philipp VI sehr beliebt. Wer ihm A. 1333 zur Cardinalswürde verhelfen, ib. er geht nach Avignon, wo er sich durch seine Leutseligkeit aller Gunst erwirbt, und nach Benedict XII Tod den 7 Mai A. 42 erwählt wird, ib. er nimmt den Nahmen Clemens an unter dem Vorwand, weil er iedermann gutes thun wolle. Man hielt für ein gutes Omen, daß er Peter vorher hieß, 317. seine erste Verrichtung war, daß er X Cardinäle creirte, worunter sein Bruder war. Ueberhaupts erhebt und bereichert er die Seinigen, welches ihm vorgeworfen wird. Artige Verse auf ihn, die ihn vorwärts loben, und hinterwärts schänden, 317. den Römern, die über der Päbste Abwesenheit so verdrießlich waren, etwas zu Gefallen zu thun, verkürzt er die 100jährige Jubelfeyer auf 50 Jahre. Dieses 50jährige Jubiläum verordnet er in 2 Bullen, die sehr anstößig sind; darinn er seine Gewalt über den Himmel erstreckt und den Engeln befiehlt, 318. Es wird zwar von einigen großen catholischen Gelehrten an der Aechtigkeit dieser Bullen gezweifelt, aber ohne überzeugenden Grund, 318. dieser Pabst hat dem Kais. Ludwig A. 46 durch seinen Bann den letzten Stoß gegeben, 319. er nahm sich der Kö-

Königin Johanna von Neapel an, und acquirirte dafür, und gegen eine Summe Gelds, Avignon 1351, VI, 151. XX, 320.

Clemens VII, ſtiftet die Heyrath ſeiner Baaſen Catharina von Medices mit H. Heinr. von Orleans 1533, III, 258 f. - - er bringet durch K. Franciſci I Loszehlung vom Madriter Eid; durch Schließung des heil. Bunds, und intendirte Abnehmung des Königreichs Neapels, Kaiſer Carln V ſehr auf, IX, 154. in ganz Spanien wird des Pabſts Gewalt abgeſchaft, und A. 1527 Rom im May mit Sturm vom Pr. von Oranien eingenommen, ib. beym Einbruch der Kaiſerlichen in Rom las der P. Meſſe, und konnte kaum in die Engelsburg entrinnen, 155. er hoft durch ſeine Alliirten entſetzt zu werden. Geringer Verſuch, und ſchlechter Ernſt dazu, ib. er ſieht ſich gezwungen, mit dem Pr. von Oranien und Launoi zu capituliren, 400000 Ducaten der Armee zu zahlen, und ſich zu vielen nachtheiligen Puncten zu verſtehen, 156. der Pabſt kommt in Verwahrung des Capitains Alarrone, der ſo gewiſſenhaft iſt, denſelben nicht aus der Welt zu ſchaffen, wie der Cardinal Colonna es will, ib. die Erfüllung der päbſtlichen Verſprechen geht langſam, welches zu allerhand Gewaltthätigkeiten gegen die Geiſtlichen, und päbſtlichen Plätze Anlaß giebt, 157. Frankreich und England ſchließen zu des Pabſts Befreyung ein genauers Bündnis, und Lautrec führt Verſtärkung nach Italien, ib. dieſes veranlaſſet den Kaiſer, mit dem Pabſte geſchwinde ſchließen zu laſſen, und mit einer Summe Gelds und Entſagung des Bündniſſes gegen den Kaiſ. zufrieden zu ſeyn, 157. welchen guten Kauf des Pabſts des Launoi Tod hindert, ib. am 31 Oct. kommt doch ein neuer Vergleich zu Stande, 158. der P. braucht allerhand Mittel Geld aufzubringen, ib. nach geſchehener Bezalung, geht Clemens heimlich von der Engelsburg, weil er dem Moncada nicht trauet, nach Orviedo; doch hat er ſolches dem Kaiſerl. General Gonzaga eröffnet, der ihn begleiten läßt, 159. auf dieſe Entweichung iſt ein Giulio gepräget, der den Kaiſer mit dem Herodes, und den Pabſt mit dem heiligen Peter, vergleichet, ib. der barcelloniſche Friede A. 29 mit dem Kaiſer tröſtet ihn, XVIII, 57 f.

Clemens VIII, röm. Pabſt, ziehet Ferrara als ein heimgefallenes Kirchenlehen 1597 wieder an ſich, XIX, 202. ſ. Ferrara.

Clemens IX, röm. P. offenbahret ſein gutthätiges Herz gegen ſeine Unterthan-

terthanen auf einer Medaille, XX, 161.
Clemens X, wird 1670 Pabſt, VII, 239. kurzgefaßte Geſchichte deſſelben, 239 f.
Clemens XI, röm. Pabſt, deſſen im Jahr 1705 am Weyhnachtfeſte in der gröſten Marienkirche zu Rom bey der Meße gehaltene Predigt, lateiniſch und teutſch abgedruckt, XIII, 98-101. ſeit dem Leo I und Gregorius I geiſtliche Reden gehalten haben, hat man über 1000 Jahre von keinem ihrer Nachfolger dergleichen gehöret, 101. dieſe Predigt Clementis XI lautet ganz anders, als ſeiner Vorfaren in den düſtern Zeiten, 101 f. er hat ſich von 1701-4 dreyzehenmal an hohen Feſttägen in ſeinen Predigten hören laſſen, 103. man bekam ſie allemal gleich in den Zeitungen zu leſen, ib. man hat eine Sammlung zweymal davon gedruckt, ib. Petri Francii Lobſpruch auf dieſe Sammlung, ib. Beurtheilung der Predigt v. 1705, ib. er läßt ſich das Aufnehmen der Mahleracademie zu Rom angelegen ſeyn, und beſtimmt eine Medaille zum Preiß, XX, 410.
Clemens XII, röm. P. hat eine große Baubegierde geäußert, und Rom mit 14 Kirchen und Gebäuden, ſo er theils neu aufgefüret, theils erneuert, verherrlichet, XVII, 354. wer eine eigne Beſchreibung davon herausgegeben, und welche ſie geweſen? ib. beſonders hat er der Kirche St. Johannis im Lateran das prächtigſte äußerliche Anſehen, durch die neu aufgeführte vördere Hauptſeite gegeben, 356 f. er läßt die florentiniſche Nationalkirche des heil. Johannis des Täufers zu Rom mit einer neuen facciata bezieren, 358. den Triumphbogen Kaiſ. Conſtant. M. ausbeſſern, 358 f. war ein großer Kenner und Liebhaber von den Altertümern, 359. ſchenket ſie alle aufs Capitolium; Beſchreibung des deswegen aufgeführten eignen Hauſes, 359 f. läßt 200 uralte etruſciſche Gefäße in der vaticaniſchen Bibliothek aufſtellen, 360.
Cleriſey, lebt ungeiſtlich in der Schweitz, XI, 259. laſterhaft zu Oßnabrück, XI, 28. ärgerlich in Bayern Saec. XVI, XII, 326.
Clev, das herzogliche Haus in Frankreich, XI, 397.
Cloſter, ſ. Jemgumer-Cloſter.
Coddé, Peter, ein heimlicher Anhänger der Lehren Ianſenii, X, 394 f. ſeine Herkunft, Studieren und Reiſen, 395. wird Provicarius zu Utrecht, ib. und päbſtlicher Generalvicarius in den vereinigten Niederlanden, auch Erzbiſchof zu Sebaſte, 395 f. löbliche Amtsfürung, 396. wie er es bey den Jeſuiten, und andern

dern Mißionarien aus den Münchsorden, verſehen, ib. darüber wird er zu Rom als ein Janſeniſt angegoſſen, ib. wird unter dem Schein ſonderbarer Freundſchaft, nach Rom 1699 zum Jubilão eingeladen, 397. hier wird er nun zur Rechenſchaft über gewiſſe Puncte gefordert, ib. er verantwortet ſich, ib. man hält ihn dieſer Anklage wegen bis 1702 zu Rom auf, ib. ſeine Feinde wünſchen ſeine ewige Gefangenſchaft, ib. er wird von dem Amte eines päbſtlichen Generalvicarii ſuſpendirt, 398. mehr als 300 Prieſter unterſchreiben ein Zeugnis ſeiner Unſchuld und reinen Lehre, ſo ſie nach Rom ſchicken, aber dadurch nur Oel ins Feuer gieſen, ib. er wird endlich gänzlich entſetzet, ib. Händel wegen eines neuen Generalvicarii, ib. die Generalſtaaten erwählen einen andern Generalvicarium, als der Pabſt gewählet hatte, welcher es ſo geſchehen laſſen muß, ib. Coddé war ſehr geduldig dabey, ib. erkläret ſich noch auf dem Todbette 1710 wegen des Janſeniſmi, 399. ſeine rümliche Grabſchrift, ib.

Cöln. Der Erzb. von Cöln Philippus bekommt vom Kaiſ. Friedrich I A. 1180 auf dem Reichstage zu Gelnhaußen das Herzogtum Weſtphalen und Engern, X, 206. -- Cöln hatte 3 Erzbiſchöfe, die ihre geiſtliche Würde mit dem Eheſtande vertauſchten, IV, 186. -- was vom cölniſchen Concilio A. 1346 zu halten? XVI, 251.

Cösfeld, eine kleine Stadt im Stift Münſter, haben die Heſſen beſetzt bis 1652. A. 1655 bauet B. Bernhard von Galen ein veſtes Schloß Ludgersburg zum großen Verdruß der Bürger dahin. Wunderthätiges Bild daſelbſt, V, 218 f. dieſem Ort wurde ſein Schickſal prophezeyht, 221.

Cörvorden, wird vom gröningiſchen General Rabenhaupt, auf Angeben des, von dort entwichenen Kirchners van Thyen, der ein Ingenieur war, im Dec. 1672 überrumpelt und dem Biſchof von Münſter entriſſen, X, 196 f.

Collalto. Der Stammbaum dieſes gräfl. Haußes fängt ſich mit Rambald I an, der vom K. Berenger 959 ein anſehnliches Lehen in der Tarviſermark erhalten, XIII, 285. Rambald II wird von verſchiedenen Kaiſern beſchenkt; ſoll Berengers Tochter Gisla zur Gemalin gehabt haben, 285 f. -- *Schinella* I wird A. 1155 vom Kaiſ. Friedr. I mit der ganzen Tarviſer Mark und den Regalien belehnet, 286 -- Rambald VIII wird vom

P. Bened. XI 1304 zum Marggrafen von Ancona gemacht, ib. und kommt mit ſeinen Nachkommen ins venetianiſche Patriciat. Wird vom Kaiſer Heinrich VII mit Collalto &c. belehnt, 287. Rambald XI ward kaiſerl. General, arretiret den Card. Cleſel, erobert Mantua, 287. ſtirbt in kaiſerl. Ungnade 1630 zu Chur. Sein Enkel und letzter Nachkomme wird 1707 von einem Gr. von Sinzendorf erſtochen, 288. ſein Erb ward *Vincigverra*, Gr. von Collalto, ſeines Grosvatters Bruders Sohn; deſſen Sohn Anton Rambald, geb. 1681, in kaiſerl. Dienſten ſich hervorgethan und um die Wiſſenſchaften und ſeine Genealogie verdient gemacht hat, 283. was die Poeten zu ſeinem Lobe geſagt, 283. 285. ſeine Gemalin und Kinder, 284. bringt die Stammgüter wieder zuſammen, und mehrt ſie, 284 f.

Colonel General de France, Beſchaffenheit und Gewalt dieſes hohen Amtes, XIX, 147.

Colonia, was es bey den Römern geheißen, XV, 226. Abmeſſung der um eine ſolche Pflanzſtadt liegenden Landſchaft, 227. womit die Grenzen bemerket worden, 228. wie dergleichen Gränzſteine ausgeſehen, ib. ein dergleichen vermuthlicher Gränzſtein von Augſpurg, ib.

Concilium Tridentinum und deſſen Schlüße, werden nicht von allen römiſchcatholiſchen angeſehenen Lehrern mit gleichen Augen angeſehen. Sonderlich urtheilet die franzöſiſche Cleriſey und Fra Paolo ſehr aufrichtig und nachtheilig davon, XI, 357-359. von der Auffürung Carls, Cardinals von Lothringen auf dieſem Concil. ſ. Carl ꝛc.

Concini, der Königin Maria in Frankreich Liebling, regiert unter ihrem Nahmen, III, 394 f. wird Marquis d' Ancre; zieht die beſten Gouvernements an ſich; wird Marechal de France, 396. auf des Königs Befehl 1617 niedergemacht, 397.

Concordata nationis Germ. kommen zu ſchlechtem Vortheil des Reichs A. 1448 den 17 Febr. zu Stande. Wer dieſelben vornehmlich ausgewürket? VI, 389-391. conf. IV, 292.

Concordien-Buch kommt 1577 im Kl. Bergen zu Stande, XII, 309.

Concordien-Kirche in Friedrichsburg, bauet Carl Ludwig, Churfürſt von der Pfalz, IV, 2 u. f. 429-432.

Condé, Ludwig I, Pr. v., wird in der Schlacht bey Jarnac ermordet den 13 Merz 1569, IX, 99. -- Heinrich I, Pr. v. *Condé*, ſucht und findet, als Haupt der Hugenotten, Hülfe bey Churpfalz und H. Wolfgang von Zweybrücken, IX, 99. dieſelbe wird aber durch den Tod H. Wolfgangs

gangs kraftlos, 104. Heinrich II, Pr. v. *Condé*, hat Urſache, ſich über die Regierung, die in den Händen der Königin Maria und des d' Ancre war, zu beſchweren und nach den Waffen zu greifen, VIII, 43. III, 395 f. vergleicht ſich; wird aber bald darauf in die Baſtille geſetzt 1616, 396. nach Vincennes auf des Luines Anſtiften gebracht, 397. und wieder frey, 398 - - Ludwig II, Pr. v. *Condé*, einer der gröſten Staats- und Kriegsmänner, wie Richelieu ſchon in ſeinem 20ſten Jahre von ihm zum Voraus geurtheilt hat, XI, 298. er war Pr. Heinrichs II Sohn, von der Montmorancy 1621 geb. und hieß Anfangs Duc d' Enghien, 299. ſeine Hauptneigung war zum Krieg; thut im 19ten Jahr ſeines Alters ſeinen erſten Feldzug vor Arras. Beleidigt und verſöhnt den Richelieu artig, ib. commandiret ſchon A. 43 eine Armee und ſchlägt die Spanier vor Rocroy; erobert darauf Thionville; wagt bey Belagerungen lieber etwas, als daß er zögert, 300. beſtürmt das bayeriſche Lager bey Freyburg mit Verluſt: erobert aber Philippsburg und Maynz A. 44. ſchlägt A. 45 den General Mercy bey Nördlingen; ſteht A. 46 unterm Herzog von Orleans in den Niederlanden; wird vor Mardyk bleßirt; wird Gouverneur in Bourgogne und A. 47 Vice-König in Catalonien, belagert Lerida vergebens, wobey er und der Commendant einander mit blutigen Muſiken complimentiret, 300. er commandiret A. 48 in Flandern, ſteht dem Hof wider das Parlament bey, belagert Paris A. 49 und bringt den Card. Mazarin dahin zurück, 301. Mazarin wird aber doch eiferſüchtig über dieſen Wolthäter, weil er ſich niemanden übern Kopf wollte wachſen laſſen; ſtellt ſich bey aller Falſchheit als des Prinzen Freund, läßt ihn aber plötzlich A. 50 ſamt ſeinem Bruder und andern arretiren, ib. der Prinz bezeigt ſich luſtig in ſeinem Arreſt, 301. Mazarin wird durch die heftigen Bewegungen der Großen gezwungen, den Pr. A. 51 frey zu laſſen, und kündigt ihme ſeine Freyheit ſelbſt zu Havre de Grace an, ib. er bezeigt ſich nach ſeiner Loslaſſung erſt ſträflich; hängt ſich an Spanien und erregt innerlichen Krieg: weicht A. 52 in die Niederlande, 302. commandirt A. 53 die ſpaniſche Armee wider Frankreich, und wird darüber auf Befehl des Königs als ein Feind des Vaterlandes und Laeſor Maieſtatis erkläret, ib. Ficht ſich mit dem Turenne herum, und wird nebſt dem Don Juan d' Auſtria

von demſelben A. 58 geſchlagen, 302. Don Haro würkt ihm im Pyrenäiſchen Frieden nach hartem Kampf endlich durch eine erdichtete Ceſſion dreyer veſter Plätze in Flandern, ſeine Reſtitution und Gnade des Königs aus, 302 f. Unterwirft ſich dem K. A. 60 zu Aix; lebte hernach ſehr demütig und beſcheiden gegen den König, 303. er mochte nicht König in Neapel A. 1651, und durft es nicht in Polen werden, (conf. II, 394 f.) Sinngedicht darauf, 303. wie auf ſeine Siege von einem Gaſcogner, 298. A. 68 dient er dem K. wieder im Felde; erobert Burgund, wird A. 72 in den Niederlanden bleßirt, und des Turenne Rath dem ſeinigen vorgezogen, ib. er commandirt A. 74 im Treffen bey Seneſ, ſ. Schlacht bey Seneſ. Kan nichts gegen den Montecuculi A. 75 am Rhein ausrichten, 304. bekommt kein Commando nachher mehr, ſondern lebt zu Chantilli. Stirbt A. 86 ſehr gelaſſen. Sein Schreiben an den K. auf dem Todbette, 312. er muſte ſich wider Inclination vermählen. Hinterläßt doch einen Sohn Heinrich Julius, 304. dem die Königin Maria Gonzaga, Joh. Caſimirs, K. von Polen Gemalin, auf den polniſchen Thron gern geholfen hätte, II, 394. Pr. Ludwig ſcherzte artig, XI, 304. war ſehr ſtreng in ſeinem Commando, 308. 311. 312.

Conon von Falkenſtein, Erzb. und Churf. von Trier, war aus dem alten und vornehmen Geſchlechte der Falkenſtein, die ſich auch Herren von Münzenberg geſchrieben, II, 146. wie ſeine Eltern vermuthlich geheißen. Er wurde bey den Streitigkeiten zwiſchen den Erzbiſchöfen Heinrich und Gerlach Proviſor des Erzſtifts Maynz 1346, 147. Er blieb ein treuer Beyſtand des, vom Pabſt verfolgten, Heinrichs von Virneburg, bis an deſſen Ende, 1353, 148. vergleicht ſich hernach mit Gerlachen von Naſſau vortheilhaftig, I, 412. Boemund, Erzbiſch. von Trier, ruft ihn in ſeinen ſchwürigen Umſtänden zu ſich, und macht ihn mit des Pabſts Einwilligung zum Coadiutor. Conon dient dem Erzſtifte tapfer gegen den Grafen von Iſenburg und Montfort; demütigt den widerſpänſtigen Stiftsadel. Boemund dankt A. 62 ab, und überläßt Conon die Regierung gänzlich, 148. er hat Streit mit der Stadt Trier; ſicht ihre Freyheit an, und erlangt 1365 durch einen kaiſerl. Spruch das Dominium utile et directum über dieſelbe; doch ohne Würkung, weil der Herz. von Lothringen die Stadt in Schutz nimmt,

nimmt, 149. ſein Ruhm macht, daß ihn 1367 der Churf. Engelbert zu Cöln auch zum Coadiutor annimmt und ihm die Regierung abtritt, ib. nach Engelberts Tod A. 68 will ihn auch das Capitel zu Cöln zum Erzbiſchof haben; er ſchlägt dieſes Erzſtift zwar aus, bleibt aber doch, mit des Pabſts Einwilligung, Adminiſtrator bis 1370, da ſeiner Schweſter Sohn gewählt wird. Er hilft auch dieſem Erzſtifte auf; züchtigt die Stadt und den cölniſchen Adel, 150. A. 71 wird ihm auch vom Mainzercapitel die Erzbiſchöfliche Würde angetragen, die es aus Liebe zu Trier ausſchlägt, 150. er vereinigt die Abtey Prüm mit ſeinem Erzſtifte; kauft für daſſelbe Güter und Schlöſſer, ib. überläßt ſein Erzſtift, mit des Pabſts und Capitels Willen, ſeinem Vetter, Wernern von Königſtein und ſtirbt 1388, 151. ſeine treffliche Eigenſchaften, Pracht und Reichthümer, ib. noch als Domherrn, tauſchte ihm ſeine prächtigere Mütze Kaiſ. Carl IV ab, 151. er ſoll durchs Goldmachen ſo reich geworden ſeyn und Ducaten davon haben ſchlagen laſſen, ib. Streit über ſeine verlaſſenen Schätze, ib. von ſeinem Erzcanzlers-Titel, 152.

Conrad II Kaiſ. hält eine Zuſammenkunft mit K. Rudolph III von Burgund, nachdem er vorher Baſel beſetzt, um, das Kaiſ. Heinrich II verſprochene Königreich Burgund, zum Reich zu bringen, VIII, 228 f.

Conrad IV Kaiſ., wird zu Wien von den meiſten Erzbeamten des Reichs zum röm. König erwählt, XII, 21. giebt dem Biſchof von Minden ein Privilegium, 1342, 2 Städte mit dem Weichbilds-Rechte in ſeinem Stifte anzubauen, XIII, 52.

Conrad II Erzbiſch. und Churf. von Maynz, ein Sohn Engelhards von Weinſperg und der Richſa, Crafts Gr. von Hohenlohe, Tochter, IV, 357. wird 1390 zum Adminiſtrator nur vom Capitel erwählet, weil es beſorgte, der Pabſt möchte proviſionaliter einen andern ernennen. Er bekommt aber durch Geld zu Rom bald das Pallium heraus, ib. wird A. 91 zu Prag vom Kaiſ. mit dem Zepter belehnt; ſchließt Bündniße mit verſchiedenen Fürſten und Geſellſchaften zur Sicherheit gegen die Gewaltthätigkeiten, die ſo ſehr im Reich im Schwange giengen, 358. verfolgt die Waldenſer und läßt 36 zu Bingen verbrennen; mag die Bettelmönchs-Orden nicht dulten; ſtirbt im hohen Alter 1396. Er ſagte von ſich: Er wär in der eilften Stunde in Weinberg

berufen, 359. Grabſchr. und Lob, ib.

Conrad I und II, Biſchöfe von Minden, Grafen von Diepholt, XIII, 52. 53.

Conrad, Biſchof von Trieſte, erhält 1223, eine kaiſerliche Confirmation aller ſeiner Kirchen und Hochſtifte ertheilten Privilegien; ſoll 1230 geſtorben ſeyn, iſt freygebig gegen ſein Capitel, II, 219 f.

Conrad, Marggr. von Meißen, ſtiftet das Kloſter Montis ſereni, X, 404. und macht aus ſeiner Gemalin Lucarden geerbten Schloße Elchingen ein Benedictiner-Kloſter, und empfiehlts dem Pabſte, 405. geht in das von ihm geſtiftete Kloſter Lauterberg, und ſtirbt 1156, hatte 5 Söhne, 404. die alle Theile von ſeinen Landen kriegen, 406.

Conradinus, Kaiſer Conrads IV Sohn. Seine Enthauptung, XXII, 157.

Conſiſtorium. Was es überhaubts heiße, und woher dieß Wort komme? II, 203. verſchiedene Significate, 204. worinnen das päbſtl. Conſiſtorium beſtehe, 204. deſſen Eintheilung in publicum et ſecretum oder ordinarium, ib. das Conſiſtorium beſchäftigt ſich mit lauter Gnadenſachen, ib. dem Conſiſtorio geht congregatio conſiſtorialis vorher, welche die im Conſiſtorio vorzubringende Dinge vorbereitet, 304. das etwas verfallene Anſehen des päbſtl. Conſiſt. wird vom P. Paulus II wieder hergeſtellet, und dabey der Cardinäle Vorzüge und Pracht vermehrt, 208.

Conſtantia, Gemalin Kaiſ. Heinrichs VI eine Tochter K. Rogers II in Sicilien; ihr wahres Alter wird gezeigt, VII, 372 f.

Conſtantia, Erzherzogin von Oeſterreich, vermählt ſich mit ihrem Schwager K. Sigismund III in Polen 1605, XII, 245. wird eine Mutter von 5. Kindern, 246. bezeigt einen grauſamen Religions-Eifer, 247. ſtirbt 1631 plötzlich, iſt zu Cracau begraben. Grabſchrift, 248. ihr Gemahl beklagt und rühmt ſie nach ihrem Tod, ib.

Conſtantin, Kaiſer in Aethiopien, ſchickt eine Geſandſchaft an P. Eugenius IV, die Vereinigung der iacobitiſchen Chriſten mit der röm. Kirche zu ſuchen; erhält ein Decretum unionis, I, 78.

Conſtantin von Theſſalonich, predigt das Evangelium bey barbariſchen Völkern, ſonderlich auch den Mähren mit glücklichem Fortgange, XIV, 110. hat große Geſchicklichkeit in Sprachen, 111.

Coppenhagen, wird vom König Carl Guſtav in Schw. 1658 belagert, von ſeinem König Friedrich III aber in der großen Noth nicht

nicht verlassen, sondern herzhaft vertheidigt, I, 402 f. was während der Belagerung vorgegangen, 404-406. die Schweden leiden den 11 Febr. 1659, bey unternommenem Hauptsturme großen Einbuß, 407. worüber die Hofnung, die Stadt zu erobern, verloren gieng. König Friedrich verewigt das Angedenken dieser glücklichen Befreyung durch gold- und silberne Münzen, 408.

Corbach, die Hauptstadt der Grafschaft Waldeck, rühmte sich, zu Zeiten Kaiser Heinrichs IV, als eine freye Stadt entstanden zu seyn, allwo das Stadtregiment meist bey hingezogenem Adel gestanden sey, IX, 146. Heinrich der Eiserne, Graf von Waldeck, habe sie 1366 überwältigt, ib. Ungrund: Graf Adolph hat schon 1256 seinen Richter dorten gehabt, und seine Söhne haben den Bürgern ihre Privilegien bestättigt, 146. ihre 3 angebliche Gründe, eine Reichsstadt zu seyn, von der Präsumtion, so sie, wie andere Reichsstädte, für sich hätte; von der *Matricul* von 1471 und vom Kais. Maximil. geforderten Jubiläums-Geld unter Bedrohung des Verlusts ihrer Freyheit, werden widerlegt, 147 f. die Münzgerechtigkeit hatte sie nur pachtsweise von den Grafen, 148. wegen ein und anderer Freyheiten, so Corbach gehabt, bezeigte sich dasselbe gar widerspänstig und frevelhaft zu widerhohlten mahlen, sonderlich in den erstern Jahren des 17ten Jahrhunderts, gegen ihre Landesherren; sieht sich aber endlich gezwungen, einen Vergleich von dem Grafen zu erbitten 1620, worinnen sie sonderlich ihrer Reichsfreyheit, als einem Gedichte entsagen, und unterthänigen Gehorsam und submission gegen die Grafen erkennen muste, 148-152. die Stadt lehnt sich zwar nachher wieder mit vielen Klagen auf, und will nicht an diesen Vergleich gehalten seyn; wird aber durch kaiserliche Autorität gezwungen, 152.

Corduba, Gonsalvo Fernandez de, ein großer Held. Warum dieser sogenannte Gran Capitano, Agidarius auf einer Münze heißet? XIII, 18 f. er macht in dem Streit bey der Theilung des von Frankreich und Spanien eroberten Neapels, über Capitanata kurze Arbeit, und greift nach dem Degen 1503; kommt aber Anfangs wegen der Ueberlegenheit der Franzosen in Noth, und wird in Barletta eingeschlossen, 19. er erhält von Venedig Pulver und 2000 Teutsche, Verstärkung, 20. bricht heraus, um Cerignola zu belagern und den H. von Nemours zu einer Schlacht zu bringen. Die Franzosen werden in-

besse-

deſſen vom Andrada den 21 Apr. geſchlagen, ib. des Corduba beſchwerlicher Marſch. Nemours attaquirt ihn in ſeinem Lager den 28 Apr. bleibt aber ſelbſt nebſt 3000 Franzoſen auf dem Platze, 20 f. die ausgemergelten Spanier erobern das franzöſiſche Lager und erholen ſich an der reichen Beute; ganz Apulien und Capitanata muß ſich an ſie ergeben, 21. Corduba hält ſeinen Einzug den 14 May zu Neapel, 22. weitere Conqueten; Gaeta wird belagert, ib. die Franzoſen wollen es unter Anfürung des Fr. Gonzaga, Marggraf von Mantua retten. Gonzaga attaquiret mit großem Maul den Corduba am Fluße Guarillano, wird aber mit Verluſt von 1400 Mann zurück getrieben, 22. dankt ab, ib. das ſpäte campiren thut den Franzoſen wehe, und macht des Corduba Soldaten ſchwürig, der ſie zu befriedigen weiß, 23. es kommt nach gemachten klugen Anſtalten, am Garigliano den 28 Dec. zur Action, da die Franzoſen unterm Marggr. von Saluzzo abermals einbüßen, 32 Canonen und 1100 Pferde verlieren, 23. Gaeta ergiebt ſich den 1 Jan. 1504. Hiemit war ganz Neapel für Frankreich verloren, 24.

Corduba ein ſpaniſcher General belagert Frankenthal A. 1621 vergeblich, X, 140. hilft dem Tilly einen herrlichen Sieg den 10 Jun. 1622 bey Höchſt über Chriſtian H. von Br. Admin. von Halberſt. erfechten, II, 196. wird bey Fleury den 18 Aug. vom H. Chriſtian und dem Mansfelder geſchlagen, 198.

Cork, die Hauptſtadt der Grafſchaft dieſes Nahmens im Königreich Irrland, XV, 170. dieſe Grafſchaft ſoll ehemals den Nahmen eines Königreichs gefüret haben, ib. mehrere Nachricht von der Grafſchaft und der Stadt, 170 f. dieſelbe wird im irrländiſchen Kriege 1690 verſtärkt, 171. die Engländer ſuchen ſich ihrer zu bemächtigen, 172. Marlborough nimmt ſie ein, 172 f. dieſe Eroberung war von großer Wichtigkeit, 173.

Corregio, Camillus, Gr. v., ein Sohn Gr. Manfreds III, Mayländiſchen Generals und der Lucret. von Eſte. Seine Hof- und Kriegsdienſte. Hält ſich ſonderlich wol wider die Türken in der Seeſchlacht bey Lepanto, XVII, 202. ſeine Gemalin war Maria Collalto. Seine Maitreſſe Franc. Mellini, mit der er A. 1590 den Syrus erzeugt. Vermält ſich mit ihr A. 91. Setzt den Sohn zum Erben ein, und ſtirbt 1600, ib. Syrus ſpahrt und kauft ſich einen Fürſten-Brief, 202. macht ſchlechtes Geld,

Geld, wird um 300000 fl. vom Kaiſer geſtraft. Weil er nicht zahlen kan, zahlt Spanien die Summa und nimmt Corregio in Beſitz, welches der H. von Modena A. 35 erhandelt, und damit belehnt wird, 203. Syrus ſtirbt A. 45 in kummerhaften Umſtänden, ib. ſein Sohn Mauritius genießt einige Landgüter ruhig. Aber der Enkel Sibert ſucht das Fürſtenthum, weil es ein Fideicommiſs ſey, beym Reichshofrath wieder vergeblich, ib. dieſes Haus führte, aus beſonderer Gnade der öſterreichiſchen Kaiſer, den Nahmen von Oeſterreich, 203. Kaiſer Max. I ſoll den erſten Grafen Joh. Franz auf einem Reichstag zu Cöln als ſeinen L. Vaſallen und Verwandten erkläret haben. Tröſtliches Mährlein vom Urſprung des corregiſchen Wappens, ſo einerley mit dem öſterreichiſchen ſeyn ſoll, 204. wird gründlich widerlegt, 205. 208. die Herren von Corregio ſind unterdeſſen ſchon im XII Saec. in Anſehen geſtanden. Kaiſer Heinrich hat ſie A. 1311 zur lombardiſchen Crönung eingeladen, 208. Kaiſer Friedrich macht ſie zu Reichsgrafen, und giebt ihnen Erlaubniß das Maiorat in der Familie einzuführen, ib.

Cosmus ſ. Medices.

Coſtnitz. Der Biſchof von Coſtnitz hat eine der weitläuftigſten Dioeceſen unter ſich, XI, 271. ob es daher wahrſcheinlich ſey, wenn der Biſchof Georg von Hallweil A. 1601 die Gefälle ſeines Bistums ſehr gering und für unzulänglich, dem Pabſte vorſtellet? 269. weitere ähnliche Klagen, 270. Reihe der Biſchöfe daſelbſt vom Anfang des 16ten Jahrhunderts bis auf iezige Zeiten, IV B. §. 14.

Crain. Die Landſchaft dieſes Herzogtums beſteht aus 4 Ständen, 1) dem Geiſtlichen, 2) dem Herrenſtand, der aus neuen Fürſten, Grafen und Herren beſteht, 3) dem Ritter- und Adelſtande, oder ſogenannten Landleuten, 4) den Städten, deren 25 ſind, worunter Laibach die vornehmſte iſt, XXI, 181. die Landſchaft ſetzt die Landsverordnete. Dieſe werden aus den 3 erſtern Ständen genommen. Den Landshauptmann, Landverweſer, Verwalter, Vitzdom und Landräthe, ſamt den Erblandbeamten, ſetzt der Landesfürſt, ib. Ceremoni bey der Landshuldigung Kaiſer Leopolds A. 1660, 182. auch bey Huldigungen, die von Bevollmächtigten angenommen werden, müſſen die Erbbeamten aufwarten, ib. Gerechtigkeiten, Freyheiten und Privilegien der Landſchaft vom H. Albrecht I 1338 ꝛc. und

Kaiser Friedrich III. vermehrt und verneuert, 182 f. Crains Präcedenzstreit mit der Landschaft Kärnthen und Steyer, 183. Schicksal der Evangelischen in diesem Lande. Kaiser Ferdinand II achtet alle des römischen Reichs General- und Special-Pacificationes in Absicht der Religion für unverbindlich, gegen seinen Eifer für die catholische Religion, und macht der evangelischen in Crain mit Gewalt ein Ende, 184.

Craiße des teutschen Reichs. Warum von Craißsachen unzulängliche und viele irrige Nachrichten vorhanden? VII, 154-156. doch ietzt finden sich Schriften, die die Lehre vom Ausschreibamte und Directorio des schwäbischen Craißes, in ein schönes Licht setzen, 157 f. - - ausschreibende Fürsten im schwäbischen Craiße, sind Costnitz und Würtenberg, VII, 156. diese haben gemeinschaftliche, nach einem Vergleich von 1662, zwischen Bischof Franz Johann und Herzog Eberhard eingestandene Verrichtungen, 156 f. hingegen stehen Würtenberg einige Verrichtungen vorzüglich alleine zu, 157. aus welchen Würtenberg ein Direct. privat. und Directorial-Präeminenz, vor Costnitz, herleitet. Angegebene Gründe, 157 f. was Costnitz zur Behauptung seiner Gerechtsame geantwortet, 158-160. des Bischofs Declaration vom J. 1707, die der Herzog genehm gehalten, ib. - - die Reichs-Craisausschreibämter sind nicht zugleich mit der Errichtung der Craiße aufgekommen, sondern der Kaiser berief die Stände in den Craisen selbst zusammen, XI, 130. - - die erste Spur davon findet sich in dem Reichsabschied in einem Brief des Kaiser Carls V vom Jahr 1522, ib. A. 1530 heißt es im Reichsabschiede: die Obern eines ieden Craißes sollen die Stände zusammen fordern, 130. die großen Chur- und andere Fürsten lassen sich solches nicht lange heißen, sondern müssen sich dieses Vorrechts in den Craißen an, 131. A. 1555 im Reichsabschied werden sie benennet, ib. billig ist, in iedem Craiße ein geistlicher und ein weltlicher ausschreibender Fürst, nach dem ersten Auftrag vom Kaiser A. 1522, 131. damals gieng das Kaiserl. Schreiben an den Bischof von Bamberg und den Marggraf Casimir von Brandenburg, ib. Vergleich zwischen Brandenburg und Bamberg, wegen entstandener Irrungen, wegen des Ausschreibens im fränkischen Craiß, 1559, 131 f. wegen dieses Amts entstandene langwürige Streitigkeiten zwischen den beiden marggräflich

lich brandenburgischen Häußern in Franken und endlich getroffenen Vergleichen, die die 3jährige Alternativ bestimmet, 132-136 - - Craiß-Obristen, hießen vorher Craiß-Hauptleute, V, 125. sind nicht gleich bey Errichtung der Craiße, sondern erst A. 1512 auf dem Reichstag zu Trier angeordnet worden, ib. worinnen die Pflichten und Verrichtungen eines Craißobristen bestehen, 125 f. die Stände wählen ihn nach Gefallen, II, 179. so kan der Gewählte auch resigniren, doch nicht unter einem Jahre, V, 126. es kan dieses Amt ein ausschreibender Fürst, oder andrer Stand bekleiden. Wie sich fürstliche Personen dabey verpflichten? 127. ob auch Geistliche dieses Amt verwalten können? wird gestritten, 127. ob auswärtigen Fürsten dieses Amt aufgetragen werden könne? Gründe, warum der Kaiser Ferdinand II solches widersprochen, und durch welche K. Christian IV von Dännemark das Gegentheil für sich behauptet, 128. ein Craißobrister versieht sein Amt gratis. Von ihren Zugeordneten ib.

Cranmer, Erzbischof von Canterbury, fühlt den Haß der Königin Maria in England wegen ihrer Mutter und der Religion, VII, 5. und wird nebst 85 andern Protestanten verbrennet, 8.

Crell, Nicolaus, Churſächsischer Hof-Canzler. Ob dieser Mann bey seiner intendirten Ausbreitung der calvinischen Lehre, so blutdürstige Anschläge geheget, als ihm D. Schmuck Schuld gegeben, II, 181. Discurs: ob dieser Mann mit Recht unter die Mißethäter gerechnet werde? VII, 195 f. was der Kaiser und sein Reichs-Hofrath bey seiner Verurtheilung gethan? und wie sich das Cammergericht des Crells angenommen, damit den Rechten gemäß mit ihm möchte verfahren werden, 197. wahre Ursache seiner Verfolgung und Hinrichtung, und Gründe zu seiner Entschuldigung, 198 f. Crells Angedenken gehöret in die Claße unglückseeliger Staatsmänner und Gelehrter, 200. Denkmahl, so an dem Orte seiner Enthauptung aufgerichtet worden, XII, 231.

Crequy, Marechal de, bezeigt sich als ein Freund der Herzogin von Savoyen Christiana, Tochter K. Heinrichs IV. Bleibt vor Bieme 1638, V, 403 f.

Crequy, wird 1675 bey Trier aufs Haupt geschlagen und gefangen, XIX, 209.

Creutz. Das erste und gewöhnliche Zeichen auf Münzen christlicher Völker, I, 48. daher die Engländer die andere Seite der Münzen Crosside nennen, ib. Endzweck des Creutzes auf alten

engliſchen Münzen, ib. conf. 104. - - das Creutz wird für das eigentliche Wappen des teutſchen Reichs gehalten, XII, 263. ein wunderthätiges Creutz zu Cösfeld, ſoll Carl der Große hingeſetzt haben, V, 219. Wunderzeichen mit rothen Creutzen, welche ſich auf Kopfſchleyern, Chorröcken, Altartüchern A. 1100 zeigten, und nicht ausgewaſchen werden konnten; ſonderlich im Erzſtifte Cöln, XVII, 151 f.

Creutz-Bulle giebt 1455 P. Calixtus III K. Alfonſen V in Portugal, deren Endzweck und Kraft, VII, 34.

Creuzfahnen und Creuzzeichen, XIX, 381.

Creutzküßung, iſt eine Gewohnheit aus der alten griechiſchen Kirche, wodurch die Eide recht feyerlich wurden, XXII, 419.

Cromwell, Olivar, (conf. K. Carl I) wird krank 1658 im Jul.; durch den Tod ſeiner Tochter Eliſabeth den 6 Aug. dergeſtalt gerüret, daß er an Leib und Seele von der Zeit an immer mehr abnimmt, VIII, 218. es werden Faſt- und Bußtäge angeſtellet, ſeine Geneſung von GOtt zu erbitten, 219. ſein merkwürdiges Gebeth, als er ſeines Tods verſichert war, 219 f. am 3ten Sept. wird er erſucht, das Haupt der errichteten republicaniſchen Regierung nach ſeinem Tode, zu ernennen, 221. Ungewisheit, wie er ſich erkläret; doch ergiebt der Erfolg, daß er ſeinen Sohn Richard mochte zum Protectorat beſtimmet haben, 221 f. er kümmert ſich um die Verſorgung der Seinigen wenig und ſtirbt, 222. Von der Beſorgung ſeiner Seele wird nichts gedacht. Er zeigte äußerlich in ſeinem Leben, nach den Lehrſätzen der Independenten, Religion und viel Andacht; führte ein untadelhaftes und laſterfreyes Leben, 222. er hat wahrſcheinlich in ſeinem Gewiſſen die Empörung des Reichs, und Hinrichtung des Königs, bey der Emporbringung des Reichs, für einen GOtt geleiſteten Dienſt geachtet, ib. daher ſeine letzten Worte geweſen: Mein GOtt nimm deinen Diener auf! 223. ſeine Kinder waren Richard, ſein Nachfolger im Protectorate, der ihm ganz ungleich an Eigenſchaften war; Heinrich, Statthalter in Irrland, der mehr Verſtand hatte; und Maria, die verdient hätte, dem Vater in der Würde als Regentin zu folgen, ib. Cromwell hat an ſeinem Sterbetag den 3 Sept. 2 Siege, bey Dumbar A. 1650, und bey Worceſter A. 52, erfochten, 224.

Cronberg, Walther von, wird zu Mergentheim den 18 Januar. 1526 zum Teutſchmeiſter erwählt, III, 27. ſeine Eltern, ib. wird auf

auf seine, beym Kaiser angebrachte, Klage im Nahmen des Ordens gegen Marggr. Albrechten, in der Administration des Hochmeistertums, wozu ihn der Orden ernennet, bestätigt und feyerlich belehnet, 28. 422. sucht vergeblich, dem Orden Preußen wieder zu verschaffen; macht zu dessen Conseruation verschiedene Verordnungen, 28 f behauptet Sitz und Stimm auf den Reichs-Tägen, wie seine Vorfarer; stirbt 1543, 29. „ wahrhaftig Anzeygnung wie die Belechnung dem Administrator des Hochmeisteramts geschehen 1530„ 29 u. f.

Cronenburg erobern die Schweden unterm Admiral Wrangel, I, 404.

Croßen. Die Söhne Herzog Carls I von Münsterberg überlassen ihr Recht auf dieses Herzogtum dem Churfürsten Joachim von Brandenburg, VI, 405.

Croy, Philipp Graf von, wird vom Kais. Leopold in Reichsfürstenstand erhoben; kan aber die Einfürung in Fürstenrath nicht wegen seiner freyen Reichsherrschaft Müllendonk erlangen, XI V. 4. sein Sohn Fürst Carl Eugen verkauft Müllendonk; stirbt als rußischer Feldmarschall 1702, ib.

Culemburg, die Grafsch. in der Provinz Geldern, gehörte in den ältesten Zeiten den alten Grafen zu Cleu und Theiderland, von denen die Herren von Böstckem, Herren von Culemburg abstammten, V, 108. nach Abgang der männlichen Böstckem kommt es an die Palant 1504. Florentius wird vom Kaiser Carl zum ersten Grafen gemacht 1555, 109. wie Culemburg an Waldeck kommt? 107 f.

Curland. Die Herrlichkeit des Heermeisters und Teutschordens höret in Liefland auf, und Curland wird ein weltliches Herzogtum und polnisches Lehen, IV, 390 f. muß 1658 u. f. viel von den Schweden ausstehen, da dessen Herzog Jacob, mit seiner Familie, in harte Gefangenschaft kommt, weil er sich dem K. Carl Gustav nicht unterwerfen will, XI, 3.

Curberth, ein frommer Priester und endlich Bischof zu Lindesfarn A. 684, wird lange in England als ein Schutzheiliger verehret, I, 31. 32.

Cyprianus D. schreibt auf seines Herzogs Befehl treffliche Werke, VII, 102. seine Verdienste um die gothaische Bibliotheck, 109.

D.

Dacier, Anna, gebohrne Faberin, die zehende Muse Frankreichs, IX, 385 f. ihre Geburt und El-

tern, 386. ihre Nativität, ib. Veranlaßung ihrer Anweiſung zum ſtudiren, ib. ihr geſchwindes Zunehmen im lateiniſchen, 387. ſie verliebt ſich in die griechiſchen Annehmlichkeiten, ib. lernt auch italieniſch; giebt den Callimachum und Florum heraus, ib. die K. Chriſtina in Schweden ſchreibt an ſie, ib. was ſie weiter heraus gegeben, 387 f. ſie ſoll ſich an einen Buchhändler zu Saumur, Joh. Leſnier, verheyrathet haben, aber bald wieder nach ihres Vaters Haus gegangen ſeyn, 388. ſie hat ſich mit Andr. Dacier, nachmaligem königlichen Bibliothecario verheyrathet, 388. was man im Scherz von dieſer Heyrath geſagt, ib. mehrere Schriften, ib. ſie wird beredet, zur catholiſchen Religion überzugehen, 388 f. bekommt ſowol, als ihr Mann, vom Könige ein Jahrgeld, 389. mehrere Ausgaben alter Schriftſteller von ihr, ib. ſie überſetzet 4 Comödien des Terenz ins franzöſiſche, 389 f. und mit ihrem Manne gemeinſchaftlich des Kaiſ. M. Antonini reflexions, 390. hilft auch ihrem Manne am Plutarchus überſetzen, ib. überſetzet den Homer, ib. geräth darüber in einen heftigen Federkrieg, 390 f. ſie hat 3 Kinder, 392. ſtirbt 1720, ib. ſie ſchreibt aus dem Sophocle in ein Stammbuch: Stilleſchweigen ſey eine Zierde des Frauenzimmers, ib.: ſie will nichts zur Erklärung der heil. Schrift ſchreiben, ib. ihre Grabſchrift. Sie wird in ein paar gelehrte Geſellſchaften aufgenommen, ib.

Dännemark. Harald Klack K. in Dännemark läßt ſich vom Ansgar. A. 827 taufen, da dann das Chriſtentum anfieng ſich dorten auszubreiten, XVIII, 245. Könige von Dännemark ſchreiben ſich Reges Vandalorum Gothorumque, welchen Titel K. Chriſtian III am erſten gefüret haben ſoll, XVII, 4. 5. R. Vandalorum, wird verteutſcht: König der Wenden. Ob dieſe Ueberſetzung recht ſeye? 5. was die Könige unter dem Worte Vandalorum eigentlich verſtanden? 6. vorher findet man anſtatt Vandalorum, Rex Slavorum, auch noch vom König Chriſtian III, ib. Urſprung dieſes Titels. Meurſius will ihn vom Jahr 222, und der Uberwindung des Strunico, Herzogs der Wandalen vom K. Frotho III herleiten, 6. auch ſucht man den Urſprung in der Königswürde, welche Kaiſ. Lotharius dem Canut über die Obotriten gegen eine Summe Gelds zugeſtanden, 7. Zweifel gegen dieſe Meinung, 7. 8. die wahrſcheinlichſte Herleitung iſt aus den Zeiten und Geſchichten Waldemars

demars II aus einer Stelle des Arnolds von Lübeck ad A. 1203 und einem Diplom. Kaiſer Friedrichs II, 8. - - Unruhen in Dännemark nach Königs Friedrich I Tod A. 1533, und Erwählung K. Chriſtians III, A. 34. der ſein Reich von der Lübecker Bedrängnißen befreyt und die Wiedereinſetzung Chriſtian II hintertreibt, XIV, 330-336. - - die Seemacht dieſes Königreichs fängt mit den oldenburgiſchen Königen an, ſich hervor zu thun. Chriſtian IV hat ſie in vollkommenen Stand gebracht, XI, 88. Unter Chriſtian V erficht ſie die herrlichſten Siege wider die Schweden, XI, 75-77. 84-86. K. Chriſtian V machte auf Juels, ſeines großen Admirals, Angeben eine Verordnung, wie es mit der zu Waſſer zu machenden Beute ſollte gehalten werden; damit die See-Officiers und Gemeinen deſto williger im Dienſte würden, 88. - - die Dänen errichten mit K. Chriſtians IV Erlaubnis eine oſtindianiſche Geſellſchaft A. 1616. Boshouwer, ein disgouſtirter, in Ceylon geweſener, Holländer, kommt A. 17 nach Dännemark und beredet den König, daß er vom Kaiſ in Ceylon befehligt ſeye, einen Handlungstractat mit einer europäiſchen Macht zu ſchließen, XIII, 306. der Tractat wird geſchloßen, 307. fünf Kriegsſchiffe ſeegeln unter Ave Giedde und dem Holländer ab, gelangen an Ceylon, ib. der dazwiſchen gekommene Todesfall des Prinz Migomme, wie ſich Boshouwer nennte, machte die Hofnung auf Ceylon zu nichte, 308. hingegen findet Giedde geneigtes Gehör beym K. von Tanjur auf der Küſte von Coromandel; erhandelt Tranquebar und bauet Dancburg. Kommt A. 22 glücklich nach Coppenhagen zurück, 308. die Dänen, um ſich ſich den Weg nach Oſtindien zu erleichtern, ſetzen ſich auch auf der Küſte von Guinea im Lande Acara, 309. die Schweden hatten Carlsburg am Capo corſo erbauet, um den Dänen Tort zu thun. Ein Vorſteher der ſchwediſchen Handlungs-Compagnie, Carlot, kommt nach Dännemark, bekommt ein Schif und bemächtigt ſich Carlsburgs und anderer Orte der Schweden auf Guinea; darüber der K. von Schweden deſto mehr zum Friedensbruch mit Dännemark gereitzet iſt, worden, 309 f. im Frieden zu Coppenhagen A. 60 bleibt Carlsburg den Dänen, die es aber doch A. 63 wieder verlieren, 310. A. 59 bauten ſie Friedrichsburg am Capo Corſo, behaupten es gegen die Holländer; verlieren es durch Hans Lykke A. 85, der es den Engländern verſetzt, 311. Chriſtian Corneliſon bringt Chriſtians-

ſtiansburg zu Stande, und iſt ſehr angeſehen beym König von Acara. Nach allerhand Abwechslungen behaupten die Dänen dieſen Platz 1694 bis nun, ib. die Compagnie, ſo dahin handelt, heißt die guineiſche und weſtindiſche; ſie beſitzt die ihnen von den Engländern 1672 überlaſſene Thomas-Inſel. Einige Umſtände von dem Handel und Einrichtung der Geſellſchaft, 311. 312. - - däniſcher Prinzen und Prinzeßinnen Vermälung mit engländiſchen und braunſchweigiſchen Prinzen und Prinzeßinnen, XV, 403. 408.

Dagobertus II, ein S. K. Siegeberts III in Auſtraſien und Innichilds, war ohngefehr 10jährig A. 656 als ſ. Vater ſtarb, wird vom M. D. Grimoald, dem verordneten Reichsverweſer, nach abgeſchnittenen Haaren nach Irrland geſchickt, der ſeinen vom K. Sigebert, vor der Geburt Dagoberts adoptirten Sohn Childebert zum König macht, IX, 35. nach vielen Verwirrungen in den fränkiſchen Reichen, hält Innichild für ein gutes Tempo, ihren, in England beym Biſch. Wilfried zu York im Elend lebenden Sohn, auf den väterlichen Thron zu bringen, IX, 37. Dagobert kommt A. 674, vom Biſch. Wilfrid wol ausgeſtattet, nach Auſtraſien, und wird mit Freuden als König angenommen, 38. K. Dietrich von Neuſtrien oder vielmehr ſ. M. D. Ebroin fällt ihn A. 677 an. Es kommt zum Treffen und Frieden, ib. aber Ebroin weiß es hernach ſo zu ſpielen, daß Dagobert A. 78 auf der Jagd ermordet wird, 38 f. man findet in den alten fränkiſchen Schriftſtellern nichts von Dagoberts Rükkunft; ſondern Henſchenius hat 1623 in ſeiner Diatr. de tribus Dagobertis aus dem Leben des Biſch. S. Wilfridi, der vom K. Egfried in Nordhumberland vertrieben war worden, und ſeine Zuflucht nun umgekehrt zum Dagobert genommen, der ihm das Bistum Strasburg verhieß, ſolche entdeckt, 38. 39. Hadrianus Valeſius will dem Henſchenio dieſe Entdeckung ſtrittig machen, 40.

Dachsburg, die Grafſchaft im untern Elſaß, wie ſie an die Grafen von Leiningen gekommen, XIII, 144.

Dalberg, die Cämmerer von Worms genannt von, ſind aus zwo Familien zuſammen gewachſen. Fabelhafter und wahrer Urſprung dieſer uralten reichsadelichen Familie. Sie haben ihren Nahmen von der Cämmerer Würde des Stiftes Worms und damit verknüpft geweſen [illegible] lidio des heimburger

bekommen, X, 61. dieſes Geſchlecht bekam das einträgliche Judengericht zu Worms, ib. mehrere Freyheiten deſſelben aus einem Brief von 1406, 62. die Dalberge waren von der rheiniſchen Ritterſchaft. Johann C. von Worms erlangt die Mitbelehnſchaft eines Theils von Dalberg 1315, ib. ſein dritter Sohn Gerhard erheyrathet mit Gertha von Dalberg, der letzten ihres Geſchlechts, ihren Antheil, 62. ſein Sohn Heinrich vererbt Dalberg an ſeines Vaters Bruders Sohn Johann, der ſich zu erſt von Dalberg nennet, 62. die Dalberge werden bey kaiſerlichen Crönungen vor allen andern zu Rittern geſchlagen, 62 f. Johann von Dalberg, churpfälziſcher Canzler und Biſchof zu Worms von A. 1482-1503 fördert vorzüglich die in Teutſchland aufwachende Künſte und Gelehrſamkeit, 63.

Dairi. Kurze Nachricht von dieſem Götzen-Kaiſer der Japoneſer, III, 117. 120.

Damen-Orden der Sclavinnen der Tugend ſtiftet Eleonora, Kaiſ. Ferdinands III A. 1651 angetraute Gemalin, eine Prinzeßin von Mantua, geb. 1630, XXI, 169. 171. ihre Kinder. Davon Eleonora Maria nach [illegible] in Polen Tod, H. [illegible] ringen zum 2ten. Gemahl nimmt und die Großmutter unſers glorreichſten Kaiſers Franz Stephans wird, 171. die Kaiſerin wird A. 57 Wittwe, und ſtirbt 1686, ib. ſie war der Gottesfurcht und Tugend ergeben, welche ſie vornehmen Damen durch Stiftung dieſes Ordens 1662 einzupflanzen ſuchte, ib. die Einrichtung und ſchriftliche Verfaſſung iſt aus den wunderlichen Begebnißen des ſogenannten Wunderlichen, H. Ferd. Albrechts von Braunſchweig Bevern genommen. Es wird in den Satzungen gehandelt 1) vom Grund und Urſache der Stiftung, 2) vom Nahmen, 171. 3) vom Abſehen des Ordens, 4) vom Sinnbilde und Ordenszeichen, 5) von der Anzahl und Beſchaffenheit der aufzunehmenden Damen, 172. 6) von der Art eine Dame dem Orden einzuverleiben, und derſelben Pflichten, 7) worinnen die Tugendſclaverey beſtehe, 173. aus welchen Perſonen der Orden von A. 1662 bis 75 beſtanden, 174-176. dieſe Kaiſerin ſtiftet auch den Sterncreutzorden 1668; den allezeit den 3 May und 14 Sept. die römiſche Kaiſerin, oder eine durchlauchtigſte Frau des Erzhauſes nur an catholiſche Damen vergiebt; welcher die Tugendſclavinnen verdränget, 176. Anmerkung vom

Spruch auf dem Ordenszeichen, der Sonne: *Sola* ubique triumphat. Sola ſoll nicht die Sonne heißen, ſondern bezieht ſich auf die Tugend, ib.

Dankelmann, ein altes adelliches Geſchlecht in Weſtphalen, hatte berühmte Männer hervor gebracht, III, 82. Sylveſter von Dankelmann, churfürſtlich brandenburgiſcher Rath ꝛc. verfertigt 1640 ein Project zum Generalfrieden in Teutſchland und den Niederlanden, ſo der Kaiſer gnädig aufnimmt. Barlaei Lobſprüche auf ihn, 83. erzeugt mit ſeiner Gemalin Beata von Derenthal 7 Söhne, die alle zu hohen Würden bey dem Churfürſten von Brandenburg gelanget, ib. durch eigne Würdigkeit, 88. der mittelſte Eberhard iſt der berühmteſte, und geboren 1643. diſputirt im 12ten Jahre zu Utrecht, 83. wird im 20ſten Hofmeiſter beym Prinz Friedrich; iſt dabey verfolgt. Bleibt auch bey ihm als Churprinzen, 84. rettet ihm das Leben A. 87. A. 88 will ihm der gewordene Churfürſt gleich das Staatsruder in die Hände geben; er begnügt ſich aber mit der geheimen Rathswürde, 85. ſein Miniſterium würket für den Kaiſer die ſtarke Hülfe des Churhauſes Brandenburg gegen Frankreich und die Türken aus, 85. er befördert der brandenburgiſchen Lande Flor, und macht trefliche Finanz-Anſtalten, 85 f. er räth ſeinem Herrn nach der Wahrheit ohne Schmeicheley, 86. legt durch ſeine Bemühungen am kaiſerl. Hof den Grund zur preußiſchen Königswürde, ib. fördert und ehrt die Gelehrten. Wird von ihnen geprieſen, 86 f. nimmt erſt A. 95 auf Befehl des Churfürſten, die Stelle eines Premier-Miniſters an; verbittet beym Kaiſer den Reichsgrafen-Stand, und bleibt Freyherr, 87. wird reichlich vom Churfürſten beſchenkt, ib. erfährt aber doch A. 97 den Unbeſtand des Hofglückes; wird beſchuldigt, abgeſetzt und ſeiner Güter beraubt. Sitzt im Arreſte bis 1717 oder 13, ſtirbt 1722, ib. kurze Nachricht von ſeinen Herren Brüdern, 87. 88. IV, 435 f.

Dandido, Andreas, Doge von Venedig, geb. 1306, war der erſte venetianiſche Patricius, der Doctor Juris geworden, XIV, 153. wird il Corteſe genennt, und A. 43 ſchon Doge, 154. ſchließt mit dem Kaiſ. zu Conſtantinopel, dem Pabſt und den Rhodiſern einen Bund wider die Türken. Smyrna wird erobert und verloren, ib. er nimmt A. 45 das abgefallene Zara in Dalmatien dem K. Ludwig in Ungarn wieder ab, ib. eine gefährliche Peſt gräßiret allenthalben, dennoch führt Ge-

nua

nua gegen Venedig einen heftigen Krieg, 155. die Republik ſchließt mit K. Peter von Arragonien einen Bund, und ihre vereinigte Flotte ſchlägt die genueſiſche aus der See, und ſchwächt Genua, daß ſichs unter den Schutz des Erzbiſchofs von Mayland Johanns Viſconti begiebt, 155. Venedig klägt darüber beym Kaiſ. Carl IV, der Geld nimmt, nicht aber der Republik Verlangen nachkommt, ib. dieſer Doge reſtituirt der Republik die Inveſtitur der Prälaten ihres Gebietes. Wie es damit gehalten wird, 155 f. Dandulo ſtirbt 1354: iſt der letzte Herzog, der in die Marcus-Kirche begraben worden. Seine Grabſchrift, ib. ſein Lob und Charakter, 157. er ehrt die Gelehrten; führt genaue Correſpondenz mit dem Petrarcha, 157 f. der einen ſchönen Lobſpruch auf ihn gemacht, 159. Er iſt der Verfaſſer einer lateiniſchen Chronik vom Anfang der Welt, davon die letzten Bücher die Hiſtorie von Venedig bis 1341 begreifen, 159.

Danebrogs Ritterorden. Die erſte Stiftung dieſes Ordens wird auf die Zeiten K. Waldemars II zurückgeſetzt, der denſelben 1219 zur Belohnung der bezeigten Tapferkeit ſeiner Kriegsleute, die in einem zweifelhaften Treffen, bey Gelegenheit einer vom Himmel gefallenen Fahne, den Sieg endlich über die Liefländer erfochten, geſtiftet haben ſoll, XIX, 378. der erſten Ritter ſollen 35 geweſen ſeyn, die am Lorenz-Tag creiret worden, ib. großes Anſehen dieſes Ordens bis ins XV Jahrhundert, da er in Vergeſſenheit gerathen, ib. Bartholini Bericht von beſagter liefländiſchen Schlacht und Wunderfahne, 378 f. die alten und coaeui Scriptores wiſſen von dieſer Creutzfahne nichts, machen alſo die Erzehlung verdächtig, 379 f. wo aber doch die allgemeine Sage davon, und die für ein Heiligtum geachtete Danebroga ihren Urſprung her bekommen? 380 f. Wahrſcheinlichkeit, daß K. Waldemar eine Creutzfahne vom Pabſt erhalten, die gute Dienſte im Treffen gethan, 381. daß würklich die Dänen eine berühmte Creutzfahne noch lange hernach gehabt, iſt gewiß; weil ſie K. Johann A. 1500 wider die Ditmarſen als das Hauptbannier geführet, und bey Meldorf verloren, welche K. Friedrich II 1559 wieder ausgeliefert bekommen, 382. dannoch ſind die Zweifel, an der Stiftung dieſes Ordens vom Waldemar, gegründet; und Greiffenfeld, vorhin Peter Schuhmacher, war wol der wahre Erfinder und Rathgeber

zu dieſem Ritterorden, 382 f. A. 1671 gieng indeſſen die vorgegebene Erneuerung vor, und Greiffenfeld war unter den 19 Rittern, 384. die vom König dieſe Begnadigung mit dem Danebrogs-Orden erhalten, 382. Ungewisheit vom Stiftungs-Tage, 383. wann die Ordens-Statuten kund gemacht worden und wo ſie zu finden ſind, 384.

Danes Blood, rothe Beeren; woher dieſer Nahme in England entſtanden? I, 46.

Daniel Eremita, ein ſchmähſüchtiger Schriftſteller gegen die teutſchen Fürſten, VI, 184.

Danzig. Die Stadt hält es bey der zwiſtigen Königswahl A. 1575, wie das übrige Preußen, mit dem Kaiſer Maximilian II gegen Stephan Bathory, VI, 306 f. tritt der Unterwerfung Preußens zu Thorn an den K. Stephan nicht bey 1576; ſondern will vorher die Abſchaffung aller Beſchwerden, und mehr Verſicherung ihrer Freyheit haben, 308. die Stadt wird den 24 Sept. in die Acht gethan, ib. vergebliche Unterhandlung und Anerbieten der Stadt, 308 f. die Danziger ſetzen ſich in Verfaſſung, kriegen Stöße. Ihre Belagerung wird den 13ten Jun. 1577 angefangen, 109. was dabey vorgegangen, ib. 310. ein däniſches Kriegsſchiff und 4 Galeeren kommen der Stadt zu Hülfe. Die Belagerung wird den 6ten Sept. aufgehoben, 310. verſchiedener teutſcher Fürſten Geſandten arbeiten an der Ausſöhnung der Stadt. Sie thut zu Marienburg Abbitte, wird der Acht entlaſſen, und der Vergleich kommt zu Stande. Bedingniße, 311. Um Geld aufzutreiben, die Kriegskoſten zu beſtreiten, und mit goldenen Kugeln auf die polniſchen Magnaten zu ſchieſſen, werden die ſilbernen Heiligen und überflüßige Kirchen-Geſchirre vermünzet, 311 f. wahre Urſache der Belagerung gegen einige ungegründete Vorgeben, 312. - - die Stadt hat aus Treue gegen den K. von Polen im Jahr 1655 und folgenden viel Drangſal von Schweden auszuſtehen, VI, 288. die Danziger erobern die Veſtung Haupt auf der Nahrung, 285 f.

Danziger, *Dantiſcus*, Johann, berühmter ermeländiſcher Biſchof in Polniſchpreuſen, XXII, 185. war eines Flachsbinders Sohn in Danzig, 187. denen von Adel, die ihn deswegen ſpotten wolten, antwortete er, er wolte beweiſen, daß er ein Ritter ſey. Denn er habe ſchon 3mal die Franzoſen gehabt, und es ausgeſtanden, ib. dieſe ſcharfe Ritterprobe mag er abgelegt haben, da er noch ein fleiſchlicher Advocat geweſen, ib.

ſeine elegia amatoria, ib. ſagt in einem epigrammate der Liebe ab, ib. er nennet ſich ſeines Vaters wegen Linodesmona, ib. heißt auch Ioh. a Curiis, ib. macht ſeiner Vatterſtadt, wegen eines Proceſſes, vielen Verdruß, und geräth wegen der Reformation gegen ſie in ſtarken Religionseifer, ib. er beſtraft und bedrohet ſie als ein begeiſterter Jonas in einer Elegie, 188. hatte ein witziges und leichtes Naturell zur lateiniſchen Poeſie, worzu ihn zu Cracau Paul von Croſſen wohl angefürt hat, ib. ſchon im 24 Jahr iſt er K. Sigmunds I in Polen Secretarius, der ihn mit nach Wien zur Zuſammenkunft der 3 Könige nimmt, und in vielen wichtigen Geſandſchaften braucht, ib. er hilft 1517 zwiſchen Kaiſer Maximilian I und der Republ. Venedig Friede ſtiften, ib. wird 1520 zu Bologna Doctor Iuris, ib. ſeine übrigen Staatsverrichtungen, ib. Phil. Camerarii unrichtige Nachricht von ihm, ib. der K. in Polen hilft ihm zum Biſtum Culm, 1531, und 1537 zum ermeländiſchen Biſtum, welches mit der fürſtlichen Würde des heil. röm. Reichs verſehen iſt, 189. er beſchwert ſich über die Ungunſt der Königin Bona Sforzia, ib. ſtirbt zu Braunsberg 1548, ib. ſein doppelter Schwanengeſang, ib. er hat ſein Wappen vom Kaiſer bekommen, 190. Eraſmus Roterod. dedicirt ihm ein Buch, ib. die gröſten Poeten ſeiner Zeit halten ihn für ihren Apollo, ib. mit Ge. Sabino in Königsberg lebt er in recht vertraulicher Freundſchaft, und begrüſſen ſie einander mit den zierlichſten hendecaſyllabis, ib. Sabinus beſucht ihn nebſt ſeiner Frau und Iſindero 1546 um Pfingſten, ib. ſeine Gäſte bekümmern ſich, daß unterdeſſen die Peſt die Gegend zwiſchen Königsberg und Heilsberg angeſteckt hatte, 191. Dantiſcus gibt Sabino ein bewährtes Alexipharmacum, das iſt, eine große und ſchwere Arzneybüchſe voller Joachimsthaler, ib. ſeine Bekanntſchaft mit Hel. Eob. Heſſo zu Cracau, die er mit ihm noch als Biſchof zu Culm fortſetzet, ib. Iohannes Secundus preiſet die Dichtkunſt Dantiſci, und ſchickt ihm die ſelbſt verfertigten Bildniße Kaiſ. Carls V und ſeiner ſchönen Iuliae, ib. Dantiſci Wettſtreit mit Rich. Bartholino und Caſp. Vrſino in ſchönen Gedichten, ib. der polniſche Cron-Gros-Referendarius, Graf Zaluſki, will alle Schriften Dantiſci zuſammen drucken laſſen, 192. er geräth in den Verdacht, als wenn er ein heimlicher Lutheraner wäre, ib. was ihn davon gänzlich freyſpreche, ib.

zu dieſem Ritterorden, 382 f. A. 1671 gieng indeſſen die vorgegebene Erneuerung vor, und Greiffenfeld war unter den 19 Rittern, 384. die vom König dieſe Begnadigung mit dem Danebrogs-Orden erhalten, 382. Ungewisheit vom Stiftungs-Tage, 383. wann die Ordens-Statuten kund gemacht worden und wo ſie zu finden ſind, 384.

Danes Blood, rothe Beeren; woher dieſer Nahme in England entſtanden? I, 46.

Daniel Eremita, ein ſchmähſüchtiger Schriftſteller gegen die teutſchen Fürſten, VI, 184.

Danzig. Die Stadt hält es bey der zwiſtigen Königswahl A. 1575, wie das übrige Preußen, mit dem Kaiſer Maximilian II gegen Stephan Bathory, VI, 306 f. tritt der Unterwerfung Preußens zu Thorn an den K. Stephan nicht bey 1576; ſondern will vorher die Abſchaffung aller Beſchwerden, und mehr Verſicherung ihrer Freyheit haben, 308. die Stadt wird den 24 Sept. in die Acht gethan, ib. vergebliche Unterhandlung und Anerbieten der Stadt, 308 f. die Danziger ſetzen ſich in Verfaſſung, kriegen Stöße. Ihre Belagerung wird den 13ten Jun. 1577 angefangen, 109. was dabey vorgegangen, ib. 310. ein däniſches Kriegsſchiff und 4 Galeeren kommen der Stadt zu Hülfe. Die Belagerung wird den 6ten Sept. aufgehoben, 310. verſchiedener teutſcher Fürſten Geſandten arbeiten an der Ausſöhnung der Stadt. Sie thut zu Marienburg Abbitte, wird der Acht entlaſſen, und der Vergleich kommt zu Stande. Bedingniße, 311. Um Geld aufzutreiben, die Kriegskoſten zu beſtreiten, und mit goldenen Kugeln auf die polniſchen Magnaten zu ſchieſſen, werden die ſilbernen Heiligen und überflüßige Kirchen-Geſchirre vermünzet, 311 f. wahre Urſache der Belagerung gegen einige ungegründete Vorgeben, 312. - - die Stadt hat aus Treue gegen den K. von Polen im Jahr 1655 und folgenden viel Drangſal von Schweden auszuſtehen, VI, 288. die Danziger erobern die Veſtung Haupt auf der Nahrung, 285 f.

Danziger, *Dantiſcus*, Johann, berümter ermeländiſcher Biſchof in Polniſchpreuſen, XXII, 185. war eines Flachsbinders Sohn in Danzig, 187. denen von Adel, die ihn deswegen ſpotten wolten, antwortete er, er wolte beweiſen, daß er ein Ritter ſey. Denn er habe ſchon 3mal die Franzoſen gehabt, und es ausgeſtanden, ib. dieſe ſcharfe Ritterprobe mag er abgelegt haben, da er noch ein fleiſchlicher Advocat geweſen, ib.

ſeine elegia amatoria, ib. ſagt in einem epigrammate der Liebe ab, ib. er nennet ſich ſeines Vaters wegen Linodesmona, ib. heißt auch Ioh. a Curiis, ib. macht ſeiner Vatterſtadt, wegen eines Proceſſes, vielen Verdruß, und geräth wegen der Reformation gegen ſie in ſtarken Religionseifer, ib. er beſtraft und bedrohet ſie als ein begeiſterter Jonas in einer Elegie, 188. hatte ein witziges und leichtes Naturell zur lateiniſchen Poeſie, worzu ihn zu Cracau Paul von Croſſen wohl angefürt hat, ib. ſchon im 24 Jahr iſt er K. Sigmunds I in Polen Secretarius, der ihn mit nach Wien zur Zuſammenkunft der 3 Könige nimmt, und in vielen wichtigen Geſandſchaften braucht, ib. er hilft 1517 zwiſchen Kaiſer Maximilian I und der Republ. Venedig Friede ſtiften, ib. wird 1520 zu Bologna Doctor Iuris, ib. ſeine übrigen Staatsverrichtungen, ib. Phil. Camerarii unrichtige Nachricht von ihm, ib. der K. in Polen hilft ihm zum Biſtum Culm, 1531, und 1537 zum ermeländiſchen Biſtum, welches mit der fürſtlichen Würde des heil. röm. Reichs verſehen iſt, 189. er beſchwert ſich über die Ungunſt der Königin Bona Sforzia, ib. ſtirbt zu Braunsberg 1548, ib. ſein doppelter Schwanengeſang, ib. er hat ſein Wappen vom Kaiſer bekommen, 190. Eraſmus Roterod. dedicirt ihm ein Buch, ib. die gröſten Poeten ſeiner Zeit halten ihn für ihren Apollo, ib. mit Ge. Sabino in Königsberg lebt er in recht vertraulicher Freundſchaft, und begrüſſen ſie einander mit den zierlichſten hendecaſyllabis, ib. Sabinus beſucht ihn nebſt ſeiner Frau und Iſindero 1546 um Pfingſten, ib. ſeine Gäſte bekümmern ſich, daß unterdeſſen die Peſt die Gegend zwiſchen Königsberg und Heilsberg angeſteckt hatte, 191. Dantiſcus gibt Sabino ein bewährtes Alexipharmacum, das iſt, eine große und ſchwere Arzneybüchſe voller Joachimsthaler, ib. ſeine Bekanntſchaft mit Hel. Eob. Heſſo zu Cracau, die er mit ihm noch als Biſchof zu Culm fortſetzet, ib. Iohannes Secundus preiſet die Dichtkunſt Dantiſci, und ſchickt ihm die ſelbſt verfertigten Bildniße Kaiſ. Carls V und ſeiner ſchönen Iuliae, ib. Dantiſci Wettſtreit mit Rich. Bartholino und Caſp. Vrſino in ſchönen Gedichten, ib. der polniſche Cron-Gros-Referendarius, Graf Zaluſki, will alle Schriften Dantiſci zuſammen drucken laſſen, 192. er geräth in den Verdacht, als wenn er ein heimlicher Lutheraner wäre, ib. was ihn davon gänzlich freyſpreche, ib.

Daria, die Heilige, eine Römerin, wird von ihrem Manne Chryſanthus zum Chriſtentum gebracht; leiden beide große Verfolgungen, und werden A. 284 lebendig begraben, II, 371 f. Erzbiſchof Adelwin kriegt ihre Leichname vom P. Nicolaus, A. 859 geſchenkt, und bringt ſie nach Salzburg, ib.

David II K. in Schottland, beſteigt A. 1329 minderjährig den Thron, und ſteht unter der klugen Vormundſchaft des Gr. v. Murray, I, 66. nach deſſen Tod ihm Eduard Balliol die väterliche Krone nehmen will. Durch Eduards III K. von England Hülfe werden die Schotten 1333 geſchlagen, und David muß nach Frankreich entfliehen, 67. 69. die Schotten ermannen ſich, ib. David kehrt A. 42 wieder in ſein Reich; trift mit England einen Stilleſtand, bricht aber Frankreich zu gefallen denſelben und wird 1345 aufs Haupt geſchlagen, 70 f. wird verwundet und gefangen; A. 57 gegen 100000 M. Silbers, in 10 Jahren zu bezalen, losgelaßen, 71. macht vergebliche Verordnung wegen der Nachfolge, und verlangt von den Ständen, daß ſie den K. von England oder deſſen Sohn zum Nachfolger erklären ſollen, 71. vermuthliche Urſachen dazu, 72. ſein Tod und Gemalinnen, ib. ſein Nachfolger wurde Robert Stuart, ib.

Davids, des Proph. und Königs, Hirten-Stab, erkauft B. Johann Anton von Eichſtädt in Spanien, XVIII, 88.

Defenſor fidei. Das Parlament in England verordnet 1544, daß der König in England dieſen Titel beſtändig füren ſolle, XX, 234. die Königin Maria läſſet ihn einmal aus, worüber großer Streit entſtehet, ib. K. Georg I braucht ihn zu erſt auf Münzen, ib.

Degenfeldin. Louiſa, eine Tochter des Freyherrn Chriſtoph Mart. v. Degenfeld, wird vom Churfürſt Carl Ludwig in der Pfalz, 1657 als Maitreße angenommen. Man nennte ſie: eheförmlich beygelegte Frau. Sie wird vom Kaiſer zur Raugräfin gemacht; welchen Nahmen ihre Kinder, derer ſie 14 zur Welt gebracht, füren, II, 32. ſtirbt 1677. Der Churfürſt läßt eine Medaille in Frankr. auf ſie prägen, ib. p. 25. weitere Nachrichten von ihr, IV, 426.

Demetrius, geb. 1582, ein Sohn des großen Czaars Ivan Baſilowiz, wird von ſeinem regierſüchtigen Schwager Boris auf die Seite 1585 geſchaft, V, 371. dieß veranlaßte ſein Vormund Bogdat Bielsky, der den untüchtigen Foedor abſetzen und den

den Demetrius auf den Thron zu ſetzen ſuchte, 372. ſein Spiel mit den Schneemännern beſchleunigte ſeine Hinrichtung. Wie es damit zugegangen? ib. Boris rächet deſſen Tod, um von ſich die Schuld abzulehnen; wird nach Foedors Tod Czaar 1597, 373. - - nach einigen Jahren entſtandener Ruf in Polen: Demetrius wäre nicht tod, ſondern lebe zu Kiow beym Weywod Wiesniowiky, ib. Boris ſucht durch große Verſprechungen die Auslieferung des vorgegebenen Demetrius von Wiesniowiky zu erhalten, oder durch Meuchelmord ihn aus der Welt zu ſchaffen, ib. dadurch mehrt ſich die Meinung in Polen, Demetrius müße der ächte ſeyn. Er findet Beyſtand in Polen, ſonderlich des Woywods von Sandomir, der ihm ſeine Tochter Marina verlobet, 374. Demetrius geht mit Truppen nach Rußland, findet Beyfall; Boris aber ſtirbt an Gift 1605 im Apr. ib. ſein Sohn Föder Baſilowitz wird Czaar, aber mit ſamt ſeiner Familie von den Empörten den 1 Jul. hingerichtet, ib. Demetrius hält ſeinen Einzug zu Moſcau den 29 Jul. unter böſen Anzeigen, ib. läßt die in weitem Exilio lebende Czaarin, ſeine Mutter nach Moſcau kommen; erweißt ihr alle Ehre, und ſie verſicherte, die gewißen Wahrzeichen ihres Sohnes an ihm zu finden, 375. Demetrius macht ſich durch fremde Leibwache, Nachläßigkeit in den rußiſchen religiöſen Ceremonien, und Wolluſt verhaßt, ib. läßt ſeine Braut aus Polen kommen, und hält 1606 den 1 May Beylager, wobey ſich der Vater und viele geiſt- und weltliche polniſche Herren einfinden, ib. Iwan Zusky, der rußiſche Feldherr, macht des Demetrius Geburt, und der Polaken Abſichten verdächtig; findet Anhang, 375. und es wird ein gefährliches Complot gemacht, welches den 17ten May ausbricht, 376. alles Volk empöret ſich. Des Demetrius Liebling, Peter Boßmannow, wird ermordet. Demetrius ſucht zu entſpringen, wird aufgefangen, und nachdem die Czarin verneinet, daß er ihr Sohn ſeye, von einem Kaufmann erſchoſſen, und ſein Körper ſehr mishandelt, 376. man hielt ihn in Polen gewis für den wahren Demetrius. Ihme und nicht andern Pſeudodemetriis iſt die Münze, p. 369. zuzuſchreiben, ib.

Demetrius, ein zweyter, findet ſich, der von vielen Rußen und einigen polniſchen Magnaten unterſtützet wird, gegen den Uſurpator Zusky, XII, 332. es wird bey der Wahl nach des Zusky Ver-

Leben 1524, VI, 210. sie hatte vorher schon 1514 einen Mann, den Grand Senechall der Normandie, und muß also älter gewesen seyn, als Mezeray sagt, als sich K. Franz von ihr hat blenden lassen, 210 f. sie wird Wittwe A. 31, und hatte 2 Töchter, als sich der junge Dauphin Heinrich in sie verliebt. Sie hat gewisser durch ihre anhaltende Schönheit, als durch Zauberey den Dauphin gefesselt, 211 f. wozu ihr großer Verstand kam, wodurch sie Heinrichen Zeitlebens regierte, 212. sie kehrt, als Heinrich König geworden, den Hof- und Kriegsstaat um; nimmt dem berühmten Canzler Franc. Olivier das Siegel, und entfernt ihn vom Hofe, da sie ihm seine Canzler-Würde nicht nehmen kan, 213. sie wird zur Herzogin von Valentinois gemacht, und erlangt großes Geld. Das Volk verdrießt auf sie, daß sie nebst dem Montmorancy die Guises gehoben. Epigr. darauf, 214. Schriftsteller, so sie weiß zu brennen suchen, und sonderlich ihre Blutschande, als eine Erdichtung der Hugenotten angeben wollen, 214 f. Laboureur entschuldigt sie zu noch schlechterer Ehre K. Franzens, 215. ob Diana durch Münzen, Sinnbilder und gute Werke sich gegen der übeln Nachreden habe setzen können? 215. 216. sie stirbt nicht beym Sterbebette des Königs erscheinen. Man fordert ihr die Juwelen und Kleinodien der Krone ab, ib. doch stirbt sie unter dem Schutz der königlichen Mutter 1566 ruhig, 216.

Diana. Ob die alten Teutschen diese Göttin verehret? V, 213.

Diepholz, eine Grafschaft in Westphalen. Nahmens Ursprung, Beschaffenheit und Merkwürdigkeiten von derselben, XIII, 51. der Ursprung der Grafen von Diepholt wird verschieden und fabelhaft angegeben. Am wahrscheinlichsten lautet es, daß sie eingebohrne Adelingen und Gau-Richter der Sachsen gewesen, 51. 52. ein Graf von Diepholt, Wilhelm, wird vom Jahr 989 aus den Turnier-Büchern hergeholet; wie Otto und Georg, 52. A. 1112 war Gottschalk ein Gr. von Diepholt Bischof zu Osnabrück; seine Grabschr., ib. ein Graf Conrad war 1219 Bisch. zu Minden; ein Epigr. erzehlt seine Thaten, 52. dergleichen war Gr. Johann 1242. Dieser erhält ein Privilegium vom Kaiser Conrad IV, zwo Städte in seinem Stifte mit Weichbildsrecht zu bauen, 52 u. f. verkauft halb Wunstorp. Epigr. auf seinen Wahlspruch: *Sursum*, 53. ferner war Gr. Conrad II Bischof zu Minden, hatte zum

Wahl-

Wahlſpruch wegen ſeiner unruhigen Stiftsverwaltung, poſt fletum laetum. Epigr. darüber, ib. merkwürdig iſt Rudolph Gr. v. Diepholt, der des verſtorbenen K. Waldemars von Schweden Tochter Marina (Maria) zur Gemalin nahm, die Goldmünzen unters Volk bey ihrer Ankunft geworfen, daher der Ort Goldſtädt ſeinen Nahmen bekommen, 53-55. Gr. Rudolph war B. zu Utrecht, ſ. Rudolph. Johann und Conrad waren im XVI Saec. Biſchöfe zu Oßnabrück, 55. Gr. Otto nimmt eine Gräfin von Bronchorſt zur Gemalin, daher nahmen die Grafen von Diepholt das Wappen von Bronchorſt und Borkelo 1553 an, 55. unter deſſen Enkel Gr. Friedrich wird die evangeliſche Lehre in der Grafſchaft eingeführet. Patroclus Borlegon ein Franciſcaner predigt ſie am erſten, ib. dieſer Graf trägt ſeine frey eigne Grafſchaft A. 1521 dem H. Heinrich von Lüneburg zu Lehen auf, daher dieſelbe A. 1585 den Herzogen von Braunſchw. Lüneburg heimgefallen, 56. -- Anna Margaretha war die Tochter des letzten Gr. Friedrichs und wird 1610 die Gemalin Landgr. Philipps von Heßen zu Butzbach. Sie wurde wegen ihrer Milde gegen die Armen, die andere heilige Eliſabeth genennet. Mehrere Lebens-Umſtände, XIII, 50. 56.

Dietherr, Graf von Iſenburg, Erzbiſchof von Maynz, ſ. Adolph II, Churf. v. Maynz.

Dietrich, Schenk und Herr zu Erpach, Churf. und Erzbiſchof zu Maynz. Seine erſten geiſtlichen Würden, VI, 386. er wird Erzbiſchof 1434. Wählt Kaiſer Albrecht und Kaiſer Friedrich mit; wird vom letztern zu Frankfurt A. 42 belehnt, und giebt ſeinen Willebrief zur Erneuerung und Beſtätigung der öſterreichiſchen Privilegien, ib. wird als ein weltlich geſinnter Fürſt beſchrieben und als ein Feind der Geſchäfte, weil er die Beſorgung des Erzcanzler-Amts dem Erzbiſchof von Trier 1441 überlaßen, 387. beßeres Zeugniß von ihm, ib. er verbindet ſich mit den andern Churfürſten zu Frankfurt 1438, beyſammen zu halten, und Einigkeit in der Kirche zu ſtiften zu trachten, 388. Beſtätigung A. 39 und Entſchluß nach Abſetzung Pabſt Eugenius IV, es mit keinem zu halten. Verabfaſſung der Beſchwerungen der Teutſchen Geiſtlichkeit gegen den römiſchen Stul A. 40 unter ſeiner Direction zu Maynz, ib. er nöthigt mit Beyhülfe der weltlichen Churfürſten den Pabſt Eugen, die 1445 abgeſetzte Erzbiſchöfe von Cöln und Trier zu reſtitui-

ſtituiren und zu verſprechen, den Beſchwerden der Geiſtlichkeit abzuhelfen, 388 f. läßt ſich vom P. Nicolaus V nicht einſchläfern, ſondern veranlaßet eine Verſammlung nach Aſchaffenburg A. 47, um dem zu erkennenden Pabſte erſt Bedingniße vorzuſchreiben, 389. dennoch kommen die Concordata nationis German. A. 1448 daſelbſt zu Stande. Durch weſſen ſchlaue Bemühung? 389-391. was er für Sorgfalt angewandt, und für Churvereinigungen weiter veranſtaltet, den ſchläfrigen Kaiſ. Friedrich III zu mehrerem Eifer in der Regierung zu bewegen, oder ihm einen röm. König an die Seite zu ſetzen, um den Gebrechen im Reich abzuhelfen, und das Anſehen des Churfürſtlichen Collegii zu erheben, 391. er hindert, daß Paderborn ſich nicht vom Erzſtifte Maynz losreißt, ib. privilegirt die Burſeldiſche Societaet, Benedictiner-Ordens, als Metropolitan, 392. ſeine Grabſchrift ſagt ſeine Sterbezeit, ib.

Dietrich von Fürſtenberg, Biſchof zu Paderborn 1585, iſt geb. 1546. Seine Eltern, Ahnen, VIII, 330. ſein ernſthaftes Anſehen und vorzügliche Eigenſchaften, 330 f. ſeine Grabſchr., 332. er ſtarb 1618. Seine kluge Haußhaltung hilft dem verfallenen Stifte wieder auf, 334. bringt Arensberg von den Herren von Büren völlig wieder ans Hochſtift 1589 und baut ein ſchönes Schloß, ib. ſtiftet eine Academie und Jeſuiter-Collegium zu Paderborn, dem Mangel an gelehrten Geiſtlichen im Stifte abzuhelfen, 334. Inſcription über das den Jeſuiten übergebene Collegium academicum, 335. befleckt ſeinen Ruhm durch ſein falſches und grauſames Verfaren gegen die evangeliſchen Bürger zu Paderborn, ſonderlich an dem hingerichteten Libor. Wichart 1604, 336.

Dietrichſtein, Sigism. von, Kaiſer Maximil. I liebſter und geheimſter Rath, wird von dieſem in Freyherrn-Stand erhoben 1514, und ſeine Herrſchaften Finkenſtein und Hollenburg u. a. werden frey gemacht, auch ihm Bergwerks- und andere hohe Rechte eingeſtanden, IV, 90. ſein Hochzeitfeſt mit Barbara von Rothal wird den 23 Jul. 1515 durch die Gegenwart des Kaiſ. Maximilians, K. Sigismunds v. Polen und Uladislaus von Ungarn, und deſſen Pr. Ludwig, verherrlicht. Feyerlichkeiten dabey, 91. 92. unter ſeinen Kindern wird Sigism. Georg der Stifter der hollenburgiſchen Linie, 92. Adam aber, der heutigen fürſtlichen Linie des Hauſes Dietrichſtein, 93. er errichtet die

die St. Chriſtophs-Geſellſchaft zu Abſchaffung des gemeingewordenen Fluchens u. Vollſaufens 1517. Geſetze derſelben, 93 f. dieſe Geſellſchaft wird ſtark, 94. - - er hilft den Bauern-Aufſtand im Steyeriſchen dämpfen. Dafür Kaiſer Max. in ſeinem letzten Willen verordnet: daß er zu ſeinen Füßen in der-Georgen-Capelle zu Neuſtadt ſollte begraben, und bey den Meßen für die Erzherzoge auch für Dietrichſteins und der ſeinigen Seelen gebetet werden, 94. Grabſchrift, 95. Adam ſein Sohn hat gleiche Ehre vom Kaiſer Rudolph II genoßen. Grabſchrift deſſelben, 96. - - das Hauß Dietrichſtein hat die reichsfürſtliche Würde dem Card. und Biſch. zu Olmüz zu danken, der ſie vom Kaiſ. Ferdinand II erhalten 1622, und auf ſeine Vettern vererbt, XI B. 6. Fürſten aus dieſem Hauße, ib.

Dilherr, Johann Michael, berümter nürnbergiſcher Theologe, wird zu Themar, 1604 geboren, VII, 220. empfängt von ſeiner Mutter den Segen, 220. geräth zu Schleuſingen in die Hände eines grauſamen Orbils, ib. der Conrector aber tröſtet ihn, ib. er ſtudiert in Leipzig, wo er ſich Anfangs kümmerlich fortbringen muß, 220 f. in Wittenberg, Altdorf und Jena, 221. wird am letzten Orte Prof. eloquentiae, hiſtoriarum und theol. extraordinarius nacheinander, 221. predigt zuweilen, ib. ſchlägt anſehnliche Vocationes und den gradum Doctoris Theologiae aus, ib. bekommt, da er eben nach Italien reiſen wolte, bey ſeiner Durchreiſe durch Nürnberg daſelbſt einen Beruf als Prof. Theol. philoſophiae et ling. orient. und director gymnaſii, auch Inſpector aller Schulen und Stipendiaten allda, 221 f. wird 1646 vorderſter Prediger zu St. Sebald und Bibliothecarius in Nürnberg, 22. ſchlägt abermal anſehnliche vocationes aus, ib. ſeine Verhandlung, ib. ſtirbt 1663, 223. ſein Lob und viele Schriften, ib. Anrede auf der Bibliothek zu Nürnberg an den Kaiſer Leopold in lateiniſchen Verſen, ib. Ueberſchrift über ſeiner Stubenthüre, 223 f. ſein Sinnbild und Denkſpruch, 224. er vertheidigt das Univerſitätsſtädtlein Remda tapfer, 224.

Dilherriſches Geſchlecht, VII, 218.

Diogenis Cynici Faß, IV, 150. Heumann läugnet, daß er ſich eines Faßes zur Wohnung bedienet, 150 f. Einwendungen gegen ſeine Gründe, und Beweisgründe des Gegentheils, 150-152.

Diplomata der carolingiſchen Könige und Kaiſer will man nicht für

ächt halten, wann darinnen der Nahme Carl nicht mit einem C geſchrieben iſt, V, 294 f.

Dobrilug, ein Kloſter in der Laußitz, erbauet Marggr. Dietrich 1184, X, 407.

Doctorstitel wird von einigen ſo gar hoch gehalten, daß ſie ihn dem Ritterstitel vorgeſetzet haben, XXI, 18. beobachteter Unterſchied darinnen, ib. Doctorswürde, wird von Siegm. Freyherrn von Herberſtein, der baccalaureus artium geweſen, ſehr hoch geachtet, 19. des mit dem Adel verknüpften Ritter- und Doctorſtandes Ehrenzeichen, ib. dem Sebaſt. von Hirnheim, D. und kaiſerl. Cammergerichtsbeyſitzer, wird ſein roth ſcharlachenes Doctorhütlein mit ins Grab gegeben, und nach einiger Zeit unverſehrt gefunden, ib.

Doesburg war 1672 bey dem franzöſiſchen Angriff wol verſehen; ergiebt ſich aber doch nach ſchlechter Vertheidigung wegen innerlicher Uneinigkeiten am 21 Jun. an den K. von Frankreich. Die Gärniſon von 3500 Mann wird gefangen, X, 31. Scherz der Franzoſen über ihren geringen Verluſt, einer Schwalbe, Ratte und Würmleins, ib.

Doge, oder Herzog von Venedig, iſt der Republik angenehmer, wenn er unvermählt iſt, und werden gerne alte, unvermählte Herren gewählet, XVIII, 135. Indeſſen ſind doch verſchiedene Gemalinnen derſelben mit großen Feyerlichkeiten gekrönet worden. Das letzte Beyſpiel davon iſt von 1694, 133 f.

Dohna, Fabian Burggraf von, führt 25000 Mann evangeliſcher Hülfstruppen aus Teutſchland nach Frankreich, für Heinrichen K. v. Navarra, II, 134.

Dohna, Abraham Landgr. geb. 1561, VI, 346. ſeine Verdienſte, Würden und Geſchicklichkeit, ib. 347. er wird Landvogt in der Oberlaußitz, und bringt dieſe Würde auf ſeinen Sohn Carl Hannibal, 348. erkauft die Herrſchaft Wartenberg 1592, 346. kriegt darüber ein Privil. vom Kaiſ. Rudolph, 348. und errichtet ein fidei Commiſs, und primogenitur-Verordnung A. 1600 unter kaiſerl. Beſtätigung, 349 f. weitere Erklärung dieſer Verordnung, 350 f. macht in ſeinem Teſtamente wieder einige Abänderung, und ſorgt auch für die weiblichen Erben, 351. mag ſich der A. 1600 erhaltenen fürſtlichen Würde nicht bedienen. Führt das Majorat auch ein, und ſtirbt 1613. er war Ritter des goldnen Vließes, 352. ſeine Nachkommen gehen mit ſeinem Enkel Carl Emanuel ab 1711, und es wird der von der preußiſchen Linie abſtammende königl. preußiſche

die St. Chriſtophs-Geſellſchaft zu Abſchaffung des gemeingewordenen Fluchens u. Vollſaufens 1517. Geſetze derſelben, 93 f. dieſe Geſellſchaft wird ſtark, 94. - - er hilft den Bauern-Aufſtand im Steyeriſchen dämpfen. Dafür Kaiſer Max. in ſeinem letzten Willen verordnet: daß er zu ſeinen Füßen in der-Georgen-Capelle zu Neuſtadt ſollte begraben, und bey den Meßen für die Erzherzoge auch für Dietrichſteins und der ſeinigen Seelen gebetet werden, 94. Grabſchrift, 95. Adam ſein Sohn hat gleiche Ehre vom Kaiſer Rudolph II genoßen. Grabſchrift deſſelben, 96. - - das Hauß Dietrichſtein hat die reichsfürſtliche Würde dem Card. und Biſch. zu Olmüz zu danken, der ſie vom Kaiſ. Ferdinand II erhalten 1622, und auf ſeine Vettern vererbt, XI V. 6. Fürſten aus dieſem Hauße, ib.

Dilherr, Johann Michael, berümter nürnbergiſcher Theologe, wird zu Themar, 1604 geboren, VII, 220. empfängt von ſeiner Mutter den Segen, 220. geräth zu Schleuſingen in die Hände eines grauſamen Orbils, ib. der Conrector aber tröſtet ihn, ib. er ſtudiert in Leipzig, wo er ſich Anfangs kümmerlich fortbringen muß, 220 f. in Wittenberg, Altdorf und Jena, 221. wird am letzten Orte Prof. eloquentiae, hiſtoriarum und theol. extraordinarius nacheinander, 221. predigt zuweilen, ib. ſchlägt anſehnliche Vocationes und den gradum Doctoris Theologiae aus, ib. bekommt, da er eben nach Italien reiſen wolte, bey ſeiner Durchreiſe durch Nürnberg daſelbſt einen Beruf als Prof. Theol. philoſophiae et ling. orient. und director gymnaſii, auch Inſpector aller Schulen und Stipendiaten allda, 221 f. wird 1646 vorderſter Prediger zu St. Sebald und Bibliothecarius in Nürnberg, 222. ſchlägt abermal anſehnliche vocationes aus, ib. ſeine Verrichtung, ib. ſtirbt 1663, 223. ſein Lob und viele Schriften, ib. Anrede auf der Bibliothek zu Nürnberg an den Kaiſer Leopold in lateiniſchen Verſen, ib. Ueberſchrift über ſeiner Stubenthüre, 223 f. ſein Sinnbild und Denkſpruch, 224. er vertheidigt das Univerſitätsſtädtlein Remda tapfer, 224.

Dilherriſches Geſchlecht, VII, 218.

Diogenis Cynici Faß, IV, 150. Heumann läugnet, daß er ſich eines Faßes zur Wohnung bedienet, 150 f. Einwendungen gegen ſeine Gründe, und Beweisgründe des Gegentheils, 150-152.

Diplomata der carolingiſchen Könige und Kaiſer will man nicht für

te lehrt, und die Comm. iuris ciuil. zu ſchreiben anfängt, und 1591 ſtirbt, 391. die Herren Curatores der Univerſität laſſen ihm ein ſchönes aus Metall gegoſſenes Grabmal in der Kirche ſetzen, 391. ſeine Verheurathung, 392. wo von ſeinen Schriften Nachricht anzutreffen, ib. er tritt von der catholiſchen Religion zu der reformirten, ib.

Doria, Andreas, der berühmte kaiſerl. Admiral, iſt geb. 1468. Ort und Eltern, III, 250. ſeine frühe Neigung zum Seeweſen. Geht in Krieg und dient K. Alfonſen in Neapel, ib. thut eine Wallfarth nach Jeruſalem, ib. zeigt ſeine Tapferkeit im Schloße Rocca di Gulielmo; macht ſich beym P. Julius II verhaßt, und geht nach Genua, 251. dämpft die Corſen; wird Capitain über die Galeeren der Stadt; tritt bey den Verwirrungen in Genua in franzöſiſche Dienſte mit 6 eignen Galeeren; diſtinguiret ſich durch Zerſtreuung einer kaiſerlichen Flotte bey Nizza, 252. fängt den Prinz Philipp von Oranien; entſetzt Varragio, verſieht Marſeille, und will den gefangenen K. Franz auf der See befreyen, ib. wird päbſtlicher Admiral 1526 mit 35000 Ducaten Gehalt, ib. P. Clemens überläßt ihn dem K. von Frankreich. Doria macht ihm Genua unterwürfig; wird Admiral und Ritter vom Michaels-Orden, 253. laufft mit 36 Galeeren aus, kan aber nichts vornehmen; geht nach Genua. Seine Galeeren unterm Phil. Doria erhalten einen Sieg; erlegen und fangen einige kaiſerliche Generals, 253 f. Urſachen, warum Doria zum Kaiſer überzutretten ſich entſchloſſen, 254. der König will ſich ſeiner Perſon verſichern; er entwiſcht, ſchickt den Orden zurück und kommt mit 12 Galeeren nach Gaëta, und braucht ſich, ib. K. Franzens Verdruß über dieſes Mannes Verluſt, ib. Doria erobert A. 1528 Genua ohne Verluſt; nimmt aber vom Kaiſer die Würde eines Herzogs von Genua nicht an; läßt die Republik in ihrer Freyheit; richtet deren gemeines Weſen ein, wie es noch iſt; wird dafür als Vater und Befreyer des Vaterlands vom neuen Rath hochgeehrt, 254 f. was er im Dienſte des Kaiſers gethan vom Jahr 1529 bis auf den Frieden zu Creſpy, 255. Lud. Fliſco und Jul. Cibo ſuchen ihn vergeblich A. 1549 hinzurichten, ib. er verwehrt, daß Spanien kein Citadell zu Genua angelegt; jagt A. 54 die Franzoſen aus Corſica und unterwirft es der Republik wieder, 56. überläßt ſeinem Vetter Joh. Andr. Doria das

See-

Seecommando, ſtirbt 1560, nachdem er ſich überlebt, 256. ſein vorzüglicher Charakter, ib. wird der Rachbegierde und heimlichen Verſtändniſſes mit dem Barbaroſſa beſchuldigt, ib.

Dorſch, Chriſtoph, ein großer Künſtler im Steinſchneiden, XVII, 66. Gottfr. Thomaſii epigramma auf ihn, ib. Nachricht von ſeinen Kunſtwerken, ib. ein Antiquitätenhändler verkauft eine Menge ſeiner vortreflich geſchnittenen Steine für warhaftige Altertümer, 70. deſſen geſchickte Tochter, ſiehe Preislerin.

Dortmund. Der Nahme dieſer Stadt iſt nach manchen Veränderungen aus der Villa Trutmanni, woſelbſt Kaiſer Carl der Gr. A. 789 einen Mallum publicum angeordnet hat, entſtanden, XIX B. 2.

Drake, Franz, der groſſe engliſche Seehelt zu Zeiten der Königin Eliſabeth, geht den ſpaniſchen Etabliſſements in America A. 1585 und 86 zu Leibe, XLII, 557. 558.

Dreyfaltigkeit, ſiehe GOtt.

Douglas, Archambald, Graf von Angus, beyratet K. Jacobs IV in Schottland Wittwe Margaretha 1514, XXI, 36 f. wird ihr verhaßt, daß ſie auf die Eheſcheidung dringt, und ihn A. 21 nach Frankreich jaget, 38.

Dumbshirn, (Thomshirn) Wilhelm, ein ſächſiſcher tapfrer Obriſter, hilft H. Wilhelm von Jülich, Cleve und Bergen den Sieg bey Sittard den 24 Merz 1543 erfechten, XIX, 426. A 47 den 24 May ſchlägt er mit Beyhülfe des Gr. Albrechts von Mansfeld, den H. Erich den jüngern von Braunſchweig Lüneburg bey Drackenburg, XIX, 252 f. Victor. Strigelii Grabſchrift auf dieſen Helden, 256.

Dürer, Albrecht, ein hochberümter Künſtler in Nürnberg, XXI, 303. deſſen Bild ſtehet mit der Pfalzgräfin Suſanna ihrem auf einer Schaumünze, ib. Doppelmair irret, wenn er meldet, daß Dürer auch eine große Geſchicklichkeit im Eiſenſchneiden gezeigt habe, ib. ſeine Schauſtücke ſind nur nach der von ihm gemachten Poſierung der Bilder abgeformte und gegoßene Goldſchmidsarbeit, ib. er hat dieſe Kunſt von ſeinem Vater, der ein Goldſchmid war, erlernet, ib. er trug ſonſt ſehr lange Haare, ib. Adami Abbildung ſeiner Leibsgeſtalt, 304. hat ſeine Lebensjahre nicht völlig auf 57 Jahre gebracht, ib. daran war ſein unholdes und geldgeitziges Eheweib Schuld, ib. er hat ſie doch gar ſchön neben ſich abgemahlt, ib. ſie hätte verdient, als eine Harpye abgemahlt zu werden, ib. Wil-

libald Pirkheimers Klage, über ſeinen frühzeitigen Tod, ib. Eob. Heſſi Elegie auf ihn, 304.

Dux, hieß in den mittlern Zeiten ein Landvogt, der von ſeinem Könige oder Oberherrn über ein ganzes Land zur Obſicht und Regierung geſetzet war, XII, 148. dergleichen es in Italien verſchiedene gegeben, ib.

E.

Ebner, Hier. Wilh. v. Eſchenbach, wirklicher kaiſerl. Rath, Verwarer der kaiſerl. Crone und Reichskleinodien, und anderer Loſunger in Nürnberg, XXII, 97 f. Joh. Paul Röders wohlgeſchriebene memoria Ebneriana, 99. ſein Sinnbild zeugt von ſeiner edlen, richtigen und ſtandhaften Geſinnung, ib. ſein Leichentext, ib. unter ſeine mütterlichen Ahner werden Wilib. Pirkheimer und Hier. Paumgärtner gezehlt, 101. ſeine Eltern, Geburt, Erziehung und Studieren, ib. ſeine wohl vollbrachten Reiſen, ib. ſeine ſtuffenweiſe erlangte Ehrenämter, 101 f. er hat dieſe obrigkeitlichen Aemter über 50 Jahre löblich verwaltet, ib. lieſſe ſich das noſſe rempublicam vor allem angelegen ſeyn, um die Rechte und Vorzüge der Republik zu beſtärken, ib. aus welcher Abſicht er zu manchen öffentlichen Schriften dieſer Art großen Vorſchub gethan, ib. hilft den unbefugten Anſpruch auf die Verwarung der Reichsinſignien aufs gründlichſte widerlegen, ib. läßt ſelbſt eine Schrift de globo imperiali ans Licht treten, und hinterläſſet einen noch vollſtändigern Aufſatz davon, ib. befördert recht zunehmend das Wohlſeyn des gemeinen Stadt- und und beſonders des Kirchen- und Schulweſens, ib. ſonderlich durch Kirchen- und Schulviſitationen und ſcharfe Prüfung der Candidaten, 103. andere löbliche Veranſtaltungen, ib. der blühende Wohlſtand der Univerſität Altdorf liegt ihm gar ſehr am Herzen, ib. er widmet ſeine zahlreiche Bibliotheck zum öffentlichen Gebrauche der Gelehrten, ib. ſeine weiſe und glückliche Beſorgung der Stadtgeſchäfte, als Abgeordneter der Republik, ib. wird bey der kaiſerl. Krönung zu Frankfurt 1742. zum Reichsritter geſchlagen, ib. ſeine dreymalige Verheyrathung und Kinder, ib. er opfert ſeine Leibs- und Gemütskräfte bey den Regimentsgeſchäften auf, und ſtirbt 1752, 103 f. ſeine grosmütige Gelaſſenheit gegen Neid und Misgunſt, 104. er wird mit Wilib. Pirkheimern verglichen, ib.

Ebnerſche Familie in Nürnberg, hat

Seecommando, stirbt 1560, nachdem er sich überlebt, 256. sein vorzüglicher Charakter, ib. wird der Rachbegierde und heimlichen Verständnißes mit dem Barbarossa beschuldigt, ib.

Dorsch, Christoph, ein großer Künstler im Steinschneiden, XVII, 66. Gottfr. Thomasii epigramma auf ihn, ib. Nachricht von seinen Kunstwerken, ib. ein Antiquitätenhändler verkauft eine Menge seiner vortreflich geschnittenen Steine für warhaftige Altertümer, 70. dessen geschickte Tochter, siehe Preislerin.

Dortmund. Der Nahme dieser Stadt ist nach manchen Veränderungen aus der Villa Trutmanni, woselbst Kaiser Carl der Gr. A. 789 einen Mallum publicum angeordnet hat, entstanden, XIX B. 2.

Drake, Franz, der große englische Seeheld zu Zeiten der Königin Elisabeth, geht den spanischen Etablissements in America A. 1585 und 86 zu Leibe, XIII, 357. 358.

Dreyfaltigkeit, siehe GOtt.

Douglas, Archambald, Graf von Argus, beyratet K. Jacobs IV in Schottland Wittwe Margaretha 1514, XXI, 36 f. wird ihr verhaßt, daß sie auf die Ehescheidung dringt, und ihn A. 21 nach Frankreich iaget, 38.

Dumbshirn, (Thomshirn) Wilhelm, ein sächsischer tapfrer Obrister, hilft H. Wilhelm von Jülich, Cleve und Bergen den Sieg bey Sittard den 24 Merz 1543 erfechten, XIX, 426. A 47 den 24 May schlägt er mit Beyhülfe des Gr. Albrechts von Mansfeld, den H. Erich den iüngern von Braunschweig Lüneburg bey Drackenburg, XIX, 252 f. Victor. Strigelii Grabschrift auf diesen Helden, 256.

Dürer, Albrecht, ein hochberümter Künstler in Nürnberg, XXI, 303. dessen Bild stehet mit der Pfalzgräfin Susanna ihrem auf einer Schaumünze, ib. Doppelmair irret, wenn er meldet, daß Dürer auch eine große Geschicklichkeit im Eisenschneiden gezeigt habe, ib. seine Schaustücke sind nur nach der von ihm gemachten Posierung der Bilder abgeformte und gegoßene Goldschmidsarbeit, ib. er hat diese Kunst von seinem Vater, der ein Goldschmid war, erlernet, ib. er trug sonst sehr lange Haare, ib. Adami Abbildung seiner Leibsgestalt, 304. hat seine Lebensjahre nicht völlig auf 57 Jahre gebracht, ib. daran war sein unholdes und geldgeitziges Eheweib Schuld, ib. er hat sie doch gar schön neben sich abgemahlt, ib. sie hätte verdient, als eine Harpye abgemahlt zu werden, ib. Wil-

nes Pferd; unternimmt A. 85 einen Creutzzug, 367.
Edgar, K. in England beſtätigt den Peters-Groſchen, I, 18.
Edict von Nantes wird gegeben, verletzt und aufgehoben, VII, 356 f.
Edmund K. von England folgt ſeinem Vater Ethelred auf dem Throne; kämpft mit K. Canut darum; beſiegt ihn zweymal, I, 43. wird im dritten Treffen durch Edrichs Verräterey geſchlagen; läßt ſich auf der Inſel Alney mit K. Canut in Zweykampf ein; aber auch bald überreden, das Reich mit ſeinem Gegner zu theilen: wird ermordet, 44 f.
Eduard, Confeſſor, K. in England, beſtätigt den Peter-Groſchen, I, 18.
Eduard III König von England, nimmt ſich Balliols in Schottland an; der ihm als K. von Schottland huldiget. Belagert Barwich die Gränzveſtung, I, 68. ſchlägt die Schotten, verjagt den K. David, und läßt Schottland in ſeinem und Balliols Nahmen regieren, 69. verliert Schottland wieder 1342, 70. die Engländer fangen den K. David bey Durham 1345. Eduard läßt ihn gegen eine ſchwere Ranzion los; hofft von dieſem freygelaſſenen König Schottland zu erben; wowider ſich aber die Schotten ſetzen, 71. 72. er nimmt 1339 den Titel und Wappen eines Königs von Frankreich an, VI, 323. welches auf Antrieb des flandriſchen Haupterebellen, eines Bierbräuers zu Gent, Jacobs Artavella, geſchieht, ib. in dem 1360 zu Bretigny geſchloßenen Frieden entſagt er zwar ſeinem Rechte und Titel auf Frankreich, braucht ihn aber 1369 aufs neue, dabey auch ſeine Nachfolger bleiben, welche die Könige von Frankreich gar nicht einmal Könige nennen wollten, ib.
Eduard Balliol, K. in Schottland, K. Johanns Sohn, ſiegt und wird gekrönet, I, 67. vom K. Eduard in England unterſtützt gegen den K. David, und huldigt demſelben, 68. kan ſich nicht behaupten, 69 f.
Eduard Prinz von Wallis, der Schwarze, ein Sohn König Eduards III und Philippä Gräfin von Hennegau, geb. 1330, VII, 27. wird Graf von Cheſter A. 37, Herzog von Cornwall, A. 43; Prinz von Wallis mit Uebergebung einer Kron und Ringes, ib. er hat ſich iederzeit: Primogenitus Regis Angliae, genennet, 420. er erficht als ein Prinz von 16 Jahren den herrlichen Sieg bey Crecy über den K. Philipp von Frankreich, wobey K. Johann von Böhmen geblieben, A. 46, 27 f. ſeines Vaters

ters Bezeigen dabey, 28. ſchlägt A. 56 mit 12000 Mann den 60000 ſtarken K. Johann von Frankreich bey Poitiers, fängt den König ſelbſt ſamt ſeinem 4ten S. Philipp. Unter vielen Großen blieb der Herzog von Bourbon und über 6000 Franzoſen auf dem Platze, 29. des Prinzen grosmütiges und höfliches Bezeigen gegen den gefangenen König. Er bringt ihn nach London, wo der K. prächtigſt einreutet, und der ſiegreiche Prinz, ihm auf einem ſchlechten Pferde, als ein Ueberwundener nachfolgt, 30. er ſchließt den Frieden zu Bretigny, ib. der Vater belohnt ihn mit dem Herzogtum Guienne 1362, und nennt ihn Fürſten von Aquitanien, ib. reſidiret zu Bourdeaux. Er ſchlägt den Graf Heinrich von Transtamara, und ſetzt K. Peter den Grauſamen wieder auf den caſtilianiſchen Thron A. 66, 30. conf. VI, 55. wird ſchlecht belohnt, ib. dankt Truppen ab, die Frankr. beläſtigen; will des K. Carls V Klagen darüber abhelfen; belegt die Unterthanen mit dem Schorſtein-Geld, und macht die gaſconiſchen Edelleute ſchwürig, 31. die Klagen beym K. Carl; der fordert Eduarden, als ob er ſein Vaſall wäre, zur Rechenſchaft, 31. Eduard verſpricht mit 60000 Mann zu erſcheinen. Der Krieg bricht A. 69 wieder aus, der England fatal wird, ib. der Prinz kam ſchon kränklich aus Spanien, bekam die Waſſerſucht, gieng nach England, wo er A. 76. den 8 Jul. ſtarb. Sein allgemeines Lob und Vorzüge, 31. Urſprung des Beynahmens, Schwarze, ib. ſeine Gemalin war Johanna Gräfin von Kent, ib. falſches Vorgeben, daß ſie Johanna von Salisbury geweſen, der zu Ehren der Orden des blauen Hoſenbands geſtiftet iſt worden, 32. ſeine Kinder, ib.

Eduardus Fortunatus, ein Muſter eines böſen Fürſten, Marggraf zu Baden Baaden, geb. 1575, ein Sohn Marggr. Chriſtophs III zu Rodemacher, und der Cäcilia, der Tochter K. Guſtavs I, VIII, 314. erbt A. 88 vom Marggr. Philipp den obern Theil der Marggrafſchaft Baaden; überkommt aber auch viele Schulden, die er nicht zu mindern, ſondern zu mehren, arbeitet, 315. er übt, um Geld zu bekommen, in eigner Perſon Straſſenraub aufs ſchändlichſte aus, 315 f. läßt durch den Franc. Muſcatello von Schio falſches Geld münzen, 316. ſtellt dem Marggr. Ernſt Friedr. von Durlach, der ihn von ſeinem böſen Verfaren abmahnte, mehr als einmal, und ſo gar durch Zauberey, nach dem Leben, 316 f. die

Feindſchaft vermehrte, daß Marggr. Ernſt Fr. den obern Theil der Marggrafſchaft Baaden A. 94 eingenommen, um deſſen Veräußerung zu verhindern; ſich auch deswegen beym Kaiſer entſchuldigte, 317 f. Eduard entweicht darüber in die Niederlande, vermält ſich mit der Freyin Maria von Riviere, und bricht zu Brüßel den Hals die Treppe herunter, da er einem Mädgen aus Geilheit nacheilt, 318. Baaden Durlach will deſſen Söhne Wilhelm und Hermann Fortunat nicht für Lehenfähig erkennen, verliert aber durch den Spruch Kaiſ. Ferdinands II, 1622, ib. Reſtitution der Söhne, und endlich vom Kaiſer zu Wien veranſtalteter und getroffener Vergleich daſelbſt A. 1627 und zu Ettlingen A. 29, zwiſchen Wilhelm v. B. u. Friedrich V von Durlach, 318-320. conf. XVI, 119 - 123. nichtsdeſtoweniger wird dieſer Handel beym weſtphäliſchen Friedensgeſchäfte ſtark betrieben. Marggr. Friedrich von Durlach beſchwehrt ſich über den kaiſerlichen Spruch, und in den Kriegstrubien ihm abgenötigten Vergleich. Was in dieſer Sache Art. IV §. 26 im Friedensinſtrument zu Stande gekommen, 123 f. womit Friedrch durch Schwedens Zureden ſich zufrieden ſtellt, ib.

Edwig, König in England, K. Edmunds I und der heil. Elgiva Sohn geb. 941, wird A. 48 als unmündig übergangen, und nach K. Edreds, ſeines Vaters Bruders Tod A. 55 erſt auf den Thron geſetzt, VIII, 194. fordert den Abt zu Glaston, Dunstan, geweſenen Miniſter des K. Edreds zur Rechenſchaft, wegen der verſplitterten Schätze; der ſich dießfalls zu verantworten weiß, 195. die Mönche waren damals durch die däniſchen Verheerungen in groſſer Noth und Dürftigkeit, 195. Dunſtan ſucht ihnen wieder aufzuhelfen, und ſolche Pfründen zuzuwenden, die der Clerus ſecularis gehabt. Dieſer wird nach K. Edreds Tod rege, und fordert beym K. ſeine Pfründen wieder, darüber das Kloſter Malmesbery zu Schaden kam, welches den K. und ſeine Räthe verketzerte, ib. die Mönche werden darüber verjagt, und das Kloſter mit Weltgeiſtlichen beſetzt; Dunſtan aber wird als Anſtifter der Läſterungen aus dem Reiche verbannt, 196. die geſchwächten Mönche werden des Königs gefährliche Feinde, werfen deſſen Bruder Edgar zum Oberhaupt auf, und Edwig ſieht ſich gezwungen, das Reich ſeinem Bruder bis auf Weſtſex zu überlaſſen, ib. wurden alſo A. 950 2 Königreiche in England, das von

von Weſtſex und Mercien, 196. er ſtirbt bald darauf, ib. grauſame Läſterungen der Mönche gegen dieſen König. Seine Ehrenrettung, 197 f.

d'*Effiat et de Longjumeau*, Marquis Antoine Ruzé, Ober-Aufſeher der Finanzen in Frankreich, eine Creatur des Card. Richel. war eines Ritters in Touraine, Gilbert Coeffier, Herren von Effiat Sohn. Seine Mutter Charlotte Gauttier war Erbin von Vignes und Mesnil Molé, XXI, 315 f. ſeiner Großmutter Bruder Martin Ruzé Herr von Beaulieu, Schatzmeiſter der königl. Orden ꝛc. ſetzt ihn A. 1603 zum Erben aller ſeiner Güter, ſonderlich der caſtellaniſchen von Chaitty und Longjumeau ein, unter der Bedingniß, Nahmen und Wappen v. Ruzé u. Longjumeau zu führen, 316. ꝛc. wird erſtlich Vorſteher aller Bergwerke und Erzgruben, 1614, dann königl. Stallmeiſter. Der Card. Richelieu erkennt ſeine Geſchicklichkeit, ſchickt ihn als Geſandten nach England zur Vermählung des Pr. Carls von Wallis mit der K. Schweſter Henriette. Bekommt A. 1625 den heil. Geiſt Orden, 316. wie er bey dieſer Gelegenheit, da er eine Ahnen-Probe zu leiſten hatte, ſein Geſchlecht von Wilhelm Coeffier von 1387. her abgeleitet, 317. bald nach ſeiner Zurückkunft trägt ihm Richel. die Oberaufſicht über die Reichseinkünfte auf, wozu er deſſen vorzüglichen Charakter, Arbeitſamkeit, Sorgfalt, Sparſamkeit, und Uneigennützigkeit für ſehr geſchickt hält. Er declariret ſich, nach den Grundſätzen K. Heinrichs, die verfallenen und verſplitterten Finanzen wieder herzuſtellen, und ſonderlich die übertriebenen Gnadengelder einzuziehen, 318. 319. A. 1630 als der Herzog von Montmorency das Commando in Piemont bekam, ward ihm d'Effiat unter gutem Vorwand, aber ſchlimmen Abſichten, zugegeben, 319. der Herzog von Montmorency attaquiret wider d'Effiats Willen mit 9000 M. die noch ſo ſtarke ſavoyiſche Armee bey Avillano, und es ward ſonderlich durch des Effiats Tapferkeit der Sieg erfochten, davon man aber dem Montmorenci den Ruhm allein zuſchrieb, welches auch nachher bey dem erfochtenen Sieg bey Caſignano geſchieht, darüber Effiat ſehr jaloux wird, ſonderlich da Montmorenci Marſchall wurde, 319., er geht darüber vom Hof auf ſein Luſthauß, wird aber A. 1631 durch die Marſchallswürde u. Gouverneurs-Stelle in Anjou wieder gut gemacht, ib. doch dem Montmorenci bleibt er feind, und bracht ihn um 100000 Livres,

vres, die er in ſeinem Gouvernement in Languedoc als ein Don gratuit ſonſt zu genießen hatte. Worüber Montmorenci ſich ſonderlich empört, und den Kopf verliert. Dieſes erlebt d'Effiat nicht gar, ſondern ſtirbt den 30 Oct. 1632, da er mit 24000 Mann dem Churfürſten von Trier zu Hülfe zieht, 320. was Richelieu zu ſeinem Tod ſagte, ib. ſeine Gemalin und Kinder, darunter der berühmte Marq. de Cinqmars, K. Ludwigs XIII Liebling, der 2te Sohn war, der dem Card. Richelieu nach dem Leben geſtanden, aber den Kopf darüber 1642 eingebüßet hat, 320.

Eger, liegt eigentlich auf teutſchem Grund und Boden; gehörte vor Alters zur Marggrafſchaft Vohburg, kommt an Kaiſ. Friedrich I, und fällt nach Abgang der Hohenſtaufer ans Reich. Was zu der Stadt gehöret, XV, 410 f. Kaiſ. Rudolph überläßt ſie K. Wenzeln 1285; welches nicht zur Erfüllung gekommen ſeyn muß, weil die Kaiſer Adolph, Albrecht und Ludwig, weiter Eger an Böhmen verſetzet, 411 f. die Stadt hat nach dieſen Verpfändungen noch etliche Reichstage beſchickt, und iſt in der Reichsmatrikul geblieben, 413. ſie iſt von den böhmiſchen Landrechten frey, und es wird bey ihr und ihren Sachen nach kaiſerl. und teutſchen über Stadtrechten geſprochen, ib. Clauſul bey ihrer Huldigung, ib. vom Kaiſer haben Bürger und Rath noch das Prädicat: Unſere und des Reichs liebe getreue, ib. ſie contribuirt gegen königl. Reverſalien, 414. und hat noch viele Vorrechte, ib. 1564 hat die evangeliſche Lehre ſich dorten ausgebreitet. 1614 war nur ein Burgermeiſter und 10 Bürger catholiſch. Die Evangeliſchen hatten ſich das Jus Patronatus von der Niclas-Kirche erhandelt, 414. ob die Stadt gleich keinen Antheil an den böhmiſchen Unruhen hatte, ſo ward ihr doch A. 27 die Niclas-Kirche genommen, und den Jeſuiten gegeben, und 500, die nicht catholiſch werden wollten, wurden ausgeſchaffet, 414. die Schweden ſuchten zu Osnabrück die Reſtitution in ſacris et politicis für dieſe Stadt; dergleichen legten ſich die evangeliſchen Stände, und ward die Sache noch A. 29 beym Executions-Convent betrieben, 415. der Schweden und kaiſerlichen Diſputation darüber, 415 f. das Ende war: daß Eger unter den kaiſerlichen Erblanden begriffen blieb, und die Wirkung des Friedens nicht, wie andern Reichsſtänden, geſtattet, 416. dieſer Stadt Bedrängniß in öſterreichiſchen Succeſſions-Krieg 1742-26. 409 f.

Eg-

Eggenberg, Johann Ulrich Freyherr von, erster Fürst dieſes Nahmens. Ungewisheit, wer ſeine Eltern geweſen, X, 74. er geht anfangs in ſpaniſche Kriegsdienſte, dann findet er ſein Glück bey Erzh. Ferdinand zu Grätz in Civildienſten vollkommen, 75. begleitet hernach Ferdinanden als K. von Ungarn und Böhmen zur Kaiſerwahl A. 1619. Wird Ritter des goldnen Vließes und des geheimen Raths Director; geht als Bevollmächtigter A. 22 nach Mantua, die Vermälung des Kaiſers mit Eleonora Prinzeßin von Mantua zu ſchließen, ib. er beſorgt alle Reichs- öſterreichiſche, und auswärtige Staats-Angelegenheiten, und wird vom Kaiſer oft vor dem Bette conſuliret, ib. ſein treflicher Charakter, 75. der Kaiſer belehnt ihn mit den Herrſchaften in Böhmen Crumau und Crumlau mit angehängter herzoglicher Würde, 76. macht ihn A. 23 zum Reichsfürſten, und giebt ihm verſchiedene Obriſterbämter in ſeinen Staaten, ib. Wallenſteins, als ſeines ſo groſſen Freundes, Ungnade, bewegt ihn, ſich dem Hofe zu entziehen, und er ſtirbt bald aus Gram 1634 zu Laibach, ib. hinterläßt einen Sohn, Fürſt Johann Anton und 3 Töchter, 76. Geſpräch im Reich der Todten zwiſchen ihm und dem Wallenſtein, 77 u. f.

Egkh, Leonh. von, herzogl. bayeriſcher Rath, XV, 233 f. ſtammt aus einem adelichen Geſchlecht in Bayern her, 234. ſeine Gebürt und Unterweiſung, ib. er ſtudiert in Ingolſtadt, wird Magiſter, und legt ſich auf die Rechtsgelehrſamkeit, ib. ſollte ſchon in der Jugend wichtige Aemter annehmen, ib. ſtudiert noch 10 Jahre in Siena, und wird daſelbſt beider Rechten Doctor, 235. wird Rath bey Marggr. Georg von Brandenburg, ib. und herzoglich bayeriſcher Rath, ib. wie es damals in Bayern ausgeſehen, 235 f. er ſetzt ſich bey H. Wilhelm in groſſes Vertrauen und Anſehen, 236. ſeine Hauptſorge war, die römiſch-catholiſche Religion in Bayern aufrecht zu erhalten, 236. er haßt den Evangeliſchen durch den höchſtnachtheiligen Reichsſchluß v. 1629 einen gefährlichen Streich verſetzen, ib. iſt ein zweyfacher Ulyſſes in den damaligen Religions-Irrungen, ib. führt ſich wegen der röm. Königswahl Ferdinands recht, zweyzüngig auf, 237. ſucht den Proteſtanten bey aller Gelegenheit den Kaiſer recht ſchwarz zu machen, 237 f. doch misbilligt er am meiſten, was der Kaiſer und K. Ferdinand, die Proteſtanten zu bezü-

ligen, thaten, 118. ſtellet ſich wieder gegen die Proteſtanten treuherzig an, 239. ſetzet ſich aber in Mistrauen, ib. verlangt für Kaiſer Ludwigs IV Nachkommen die Churwürde, 240. wird im ganzen Reich für das gröſte Staatsorakel gehalten, ib. Verheyrathungen, und Kinder, ib. ſtirbt 1550, nachdem er auf dem Todbette einen großen Eifer für die catholiſche Religion erwieſen, ib.

Egidien-Kloſter bey Braunſchweig ſtiftet die Marggräfin Gertrud von Sachſen A. 1115, dahin ſie die zu Trier entwendete Gebeine des heil. Autors gebracht 1113, X, 13 f.

Eginhard, Kaiſer Carls des Gr. geheimer Secretarius. Ob er deßen Tochtermann und Stamm-Vater der Grafen von Erpach geweſen? VII, 63 f. Eginhards Stilleſchweigen von einigen factis Caroli M., iſt kein Beweiß, daß ſelbige nicht geſchehen, wenn andere glaubwürdige Zeugen davon vorhanden ſind, XI, 333.

Egmond, Graf von, wird enthauptet, IV, 159 f.

Eheſtand. Aeneas Sylvius preißt ihn bey Gelegenheit der Vermälung Kaiſ. Friedrichs mit Eleonora von Portugal, I, 94. iſt zur Erhaltung des menſchlichen Geſchlechts nothwendig, und auch den wildeſten Völkern gewöhnlich, XII, 82. wird an den Geiſtlichen zu Strasburg gemisbilliget, und für größere Sünde an denſelben geachtet, als die Hurerey, 76. 77.

Eheſcheidung, ob ſelbige im neuen Teſtamente erlaubt? XII, 87 f.

Ehrenberg, eine alte fränkiſche ritterliche Familie, aus welcher Gerhard ſehr jung A. 1337 zum Biſchof von Speyer erwählt iſt worden, hat das Dorf Udenheim mit Kaiſ. Ludwigs Erlaubnis mit Mauern und Graben umgeben; ſtirbt 1363, V, 211. — Philipp Adolph wird Biſch. zu Würzburg 1623, ſtirbt 1631, ib.

Ehrenfels, ein Schloß, Markt und Herrſchaft in der obern Pfalz, gehörte vor Alters einem adelichen Geſchlechte, ſo mit den Hohenfels eines geweſen, XI, 138. Conrad und Heinrich waren Saec. XIII und XIV Spruchmänner bey Verträgen zwiſchen den Herzogen von Bayern, ib. Dietrich war der letzte dieſes Geſchlechts, ib. Ehrenfels kommt an die Grafen von Staufenberg. Dietrich mag es A. 1336 ſchon beſeßen haben, 139. kurze Nachrichten von ſeinen Nachkommen und ihren acquiſitionen, 139 f. Hanns von Grauf, Herr von Ehrenfels, wird in Freyherrn Stand erhoben 1465, 140. ſeine Söhne, Bernhardin und Hieronys-

rönymus, Ritter, waren unter den Vornehmſten des Lebler- oder Löwen-Bunds 1489, wider H. Albrecht IV von Bayern; kommen aber dabey zu kurz, 141. doch auch bald wieder in Gnaden bey den Herzogen, ib. Hieron. von Stauf muß die Schuld wegen der Uneinigkeiten zwiſchen den Brüdern H. Wilhelm und Ludwig, als des letztern Liebling tragen, und wird zu Ingolſtadt 1516 enthauptet, 141 f. ſein Sohn Ruprecht kommt herunter, und Ruprechts einziger Sohn Bernhard verkauft Ehrenfels an Pfalzgraf Wolfgang zu Neuburg, ſtirbt 1598, und ſoll der letzte dieſes Stammes und Namens geweſen ſeyn, 142 f. doch findet ſich Thomas Freyherr von Ehrenfels, der Thaler A. 1621 hat ſchlagen laſſen, 137. der folglich noch eine Reichsſtandſchaft muß gehabt haben 143. aus dem Geſchlechte der Staufen von Ehrenfels war Argula von Stauf zu Ehrenfels, welche am erſten die evangeliſche Lehre in Bayern angenommen, und D. Ecken zu einem Religionsgeſpräch aufgefordert hat, 144. ſie heyratete Friedrich von Grumbach und ſtarb 1554, ib.

Eichſtädt. Enge Gränzen dieſes Hochſtiftes im 9ten Saec. VIII, 310. Kaiſer Arnolph giebt dem Biſch. Erchambold die Abtey Haſenried 888, und A. 89 den Ort Seßi u. a. Eben dieſer Biſchof erhält vom K. Ludwig dem Kinde das Recht, eine Stadt, Markt und Münze zu Eichſtädt anzulegen, ib. dieſe geringen Güter mehren ſich durch die Mildthätigkeit der Kaiſer und Könige ꝛc. und die Sorgfalt der Biſchöfe, ſo, daß Eichſtädt ietzt XI Oberämter oder Pflegen beſetzt. Nahmen derſelben, und wie ſie an das Stift gekommen, 308-310. Streit des Hochſtifts mit der Stadt Weißenburg, um die Reichspflege der königlichen Dörfer auf dem Rupertsberge 1629, wobey die Stadt im weſtphäliſchen Frieden Recht behält und reſtituiret wird, 307 f. A. 1680 aber doch Kahldorf ꝛc. gegen den Pfandſchilling abtretten muß, 309. - - der Biſchof von Eichſtädt iſt Archicancellarius des Erzſtiftes Maynz, und hatte vor Alters das Prärogativ ſede Mogunt. uacante oder abſente Archi-Epiſcopo, den König von Böhmen zu krönen, XVI, 71. Pabſt Innocent. hat von dieſem Rechte A. 1254 nichts gewuſt, 72. - - Folge der daſigen Biſchöfe vom Anfang des XVI Saec. bis auf unſre Zeiten, IV B. §. 15.

Einbeck, die Hauptſtadt im Fürſtentum Grubenhagen, XI, 145. hat ihre Erbauung dem heiligen Alexander, einem von den 7 Märtyrer-

tigen, thaten, 238. ſtellet ſich wieder gegen die Proteſtanten treuherzig an, 239. ſetzet ſich aber in Mistrauen, ib. verlangt für Kaiſer Ludwigs IV Nachkommen die Churwürde, 240. wird im ganzen Reich für das gröſte Staatsorakel gehalten, ib. Verheyrathungen, und Kinder, ib. ſtirbt 1550, nachdem er auf dem Todbette einen großen Eifer für die catholiſche Religion erwieſen, ib.

Egidien-Kloſter bey Braunſchweig ſtiftet die Marggräfin Gertrud von Sachſen A. 1115, dahin ſie die zu Trier entwendete Gebeine des heil. Autors gebracht 1113, X, 13 f.

Eginhard, Kaiſer Carls des Gr. geheimer Secretarius. Ob er deßen Tochtermann und Stamm-Vater der Grafen von Erpach geweſen? VII, 63 f. Eginhards Stilleſchweigen von einigen factis Caroli M., iſt kein Beweiß, daß ſelbige nicht geſchehen, wenn andere glaubwürdige Zeugen davon vorhanden ſind, XI, 333.

Egmond, Graf von, wird enthauptet, IV, 159 f.

Eheſtand. Aeneas Sylvius preißt ihn bey Gelegenheit der Vermälung Kaiſ. Friedrichs mit Eleonora von Portugal, I, 94. iſt zur Erhaltung des menſchlichen Geſchlechts nothwendig, und auch unter den wildeſten Völkern gewöhnlich, XII, 82. wird an den Geiſtlichen zu Strasburg gemisbilliget, und für gröſſere Sünde an denſelben geachtet, als die Hurerey, 76. 77.

Eheſcheidung, ob ſelbige im neuen Teſtamente erlaubt? XII, 87 f.

Ehrenberg, eine alte fränkiſche ritterliche Familie, aus welcher Gerhard ſehr jung A. 1337 zum Biſchof von Speyer erwählt iſt worden, hat das Dorf Udenheim mit Kaiſ. Ludwigs Erlaubnis mit Mauern und Graben umgeben; ſtirbt 1363, V, 211. - - Philipp Adolph wird Biſch. zu Würzburg 1623, ſtirbt 1631, ib.

Ehrenfels, ein Schloß, Markt und Herrſchaft in der obern Pfalz, gehörte vor Alters einem adelichen Geſchlechte, ſo mit den Hohenfels eines geweſen, XI, 138. Conrad und Heinrich waren Saec. XIII und XIV Spruchmänner bey Verträgen zwiſchen den Herzogen von Bayern, ib. Dietrich war der letzte dieſes Geſchlechts, ib. Ehrenfels kommt an die Stauſer von Stauſenberg. Dietrich mag es A. 1336 ſchon deſeßen haben, 139. kurze Nachrichten von ſeinen Nachkommen und ihren acquiſitionen, 139 f. Hanns von Stauf, Herr von Ehrenfels, wird in Freyherrn Stand erhoben 1465, 140. ſeine Söhne, Bernhardin und Hie-

ronym-

ronymus, Ritter, waren unter den Vornehmſten des Lebler- oder Löwen-Bunds 1489, wider H. Albrecht IV von Bayern; kommen aber dabey zu kurz, 141. doch auch bald wieder in Gnaden bey den Herzogen, ib. Hieron. von Stauf muß die Schuld wegen der Uneinigkeiten zwiſchen den Brüdern H. Wilhelm und Ludwig, als des letztern Liebling tragen, und wird zu Ingolſtadt 1516 enthauptet, 141 f. ſein Sohn Ruprecht kommt herunter, und Ruprechts einziger Sohn Bernhard verkauft Ehrenfels an Pfalzgraf Wolfgang zu Neuburg, ſtirbt 1598, und ſoll der letzte dieſes Stammes und Namens geweſen ſeyn, 142 f. doch findet ſich Thomas Freyherr von Ehrenfels, der Thaler A. 1621 hat ſchlagen laſſen, 137. der folglich noch eine Reichsſtandſchaft muß gehabt haben 143. aus dem Geſchlechte der Staufen von Ehrenfels war Argula von Stauf zu Ehrenfels, welche am erſten die evangeliſche Lehre in Bayern angenommen, und D. Ecken zu einem Religionsgeſpräch aufgefordert hat, 144. ſie heyratete Friedrich von Grumbach und ſtarb 1554, ib.

Eichſtädt. Enge Gränzen dieſes Hochſtiftes im 9ten Saec. VIII, 310. Kaiſer Arnolph giebt dem Biſch. Erchambold die Abtey Haſenried 888, und A. 89 den Ort Seßi u. a. Eben dieſer Biſchof erhält vom K. Ludwig dem Kinde das Recht, eine Stadt, Markt und Münze zu Eichſtädt anzulegen, ib. dieſe geringen Güter mehren ſich durch die Mildthätigkeit der Kaiſer und Könige ꝛc. und die Sorgfalt der Biſchöfe, ſo, daß Eichſtädt ietzt XI Oberämter oder Pflegen beſetzt. Nahmen derſelben, und wie ſie an das Stift gekommen, 308-310. Streit des Hochſtifts mit der Stadt Weißenburg, um die Reichspflege der königlichen Dörfer auf dem Rupertsberge 1629, wobey die Stadt im weſtphäliſchen Frieden Recht behält und reſtituiret wird, 307 f. A. 1680 aber doch Kahldorf ꝛc. gegen den Pfandſchilling abtretten muß, 309. - - der Biſchof von Eichſtädt iſt Archicancellarius des Erzſtiftes Maynz, und hatte vor Alters das Prärogativ ſede Mogunt. vacante oder abſente Archi-Epiſcopo, den König von Böhmen zu krönen, XVI, 71. Pabſt Innocent. hat von dieſem Rechte A. 1254 nichts gewuſt, 72. - - Folge der daſigen Biſchöfe vom Anfang des XVI Saec. bis auf unſre Zeiten, IV B. §. 15.

Einbeck, die Hauptſtadt im Fürſtentum Grubenhagen, XI, 145. hat ihre Erbauung dem heiligen Alexander, einem von den 7 Mär-

tyrer-Söhnen der Felicitas zu danken, deſſen Leichnam P. Leo IV A. 848. dem Graf Walbert geſchenket, der im Kloſter Wildeshauſen aufbewahret wurde, 146. Geſa Gräfin von Catelnburg gelobt ihm für ſeine Hülfe ein Stift, ſo ihr Sohn Gr. Dietrich an dem Ort, wo ietzt Einbeck ſteht, anfängt zu bauen, und Gertrud, Heinrichs von Northeim Wittwe 1108 zu Stande bringt, ib. Geſa, die Stifterin, verſchaft Gnadenbriefe, Heiligtümer und die Gebeine des heil. Alexanders; welche viel Pilgrame herzogen, für welche Herbergen angelegt wurden. Das gute Brauweſen mehrte den Anbau, 146 f. Kaiſ. Lothars Wittwe Richſa legt 1140 das Frauenſtift an, wodurch die Neuſtadt entſtund, 147. auch wird ein Jungfernkloſter angelegt, wo ſich ein künſtlich ſchwitzendes Marienbild befand, ib. die Stadt kommt von den Grafen von Catelnburg an die Grafen von Daſſel, die derſelben Aufnahm fördern, und mit einer Landwehr von viertehalb Meilen verſehen, 148. A. 1272 empört ſich die gedruckte Bürgerſchaft wider Graf Bernharden, und unterwirft ſich dem H. Albrecht von Braunſchweig, ib. bekommt von H. Heinrich zu Grubenhagen der Stadt Braunſchweig Rechte und Gewohnheiten, wovon ſie ein Buch verfertiget, 148 f. die Einbecker begeben ſich 1460 in den hanſeatiſchen Bund, darüber ſie mit den Herzogen zu Braunſchweig, wolfenbütteliſcher und göttingiſcher Linie, in manchen Streit geraten, und oft recht blutige Köpfe davon tragen, 150. A. 1472 bekommen die Bürger von Einbeck von den Heßen, bey dem Streite um das Bistum Hildesheim, derbe Schläge, IV, 251. -- Einbeck hatte vorhin ſeine gröſte Nahrung vom vortreflichen Bier. Gewohnheiten, und wegen des Brauens A. 1573 gemachte Policey-Ordnung, XI, 151 f. leidet A. 1540 und 49 erſchröckliche Feuersbrünſte durch Unglück und Bosheit, 152. der zankſüchtige Breyhan bringt das dortige Brauweſen in Verfall, ib.

Eiſenach. Geſchichte des Gottesackers daſelbſt, VII, 203. auf demſelben wird eine Kirche zum heil. Creutz erbauet, und 1697 eingeweyhet, ib. Inſcriptiones daran, 204. Waiſenhaus und Freyſchulen zu Eiſenach, 205. Claſſis ſelecta Gymnaſii, und ein ſeminarium theologicum daſelbſt, ib. der erſte Inſpector und die erſten Seminariſten darinnen, ib. Geſchichte des Prediger-Kloſters und der Stadtſchule daſelbſt, 205 f. Freytiſche daſelbſt, 206.

Eisleben die Hauptſtadt der Grafſchaft Mansfeld, V, 301.
Elchingen, wird aus einem Schloſſe von Lucarda und ihrem Gemahl Marggr. Conrad von Meißen in ein Benedictiner-Kloſter verwandelt, X, 405.
Eleonora, Kaiſ. Friedr. III Gemalin, K. Eduards von Port. Tochter, ihr wahres Geburts-Jahr 1434, I, 93. ſie erwählt den Kaiſ. vor dem Dauphin Ludwig XI, der auch um ſie anwarb, ib. die ſolenne Verlobung geſchah zu Liſſabon durch den kaiſerl. Procurator M. Iac. Moz, 1451 den 2 Aug., 94. ſie geht mit vielen Gefahren nach Italien, kommt den 2 Febr. 1452 zu Siena beym Kayſ. an, geht mit ihm nach Rom. Wird am 19 Merz als Kaiſerin vom Pabſt gekrönt, der ſie den 16ten vorher eingeſeegnet, und auf 3 Nächte die eheliche Beywohnung unterſagt, 95. geht mit dem Kaiſer nach Neapel zu ihrer Mutter Bruder K. Alfonſen. Der Kaiſer hält ſolennes Beylager daſelbſt mit ſeiner ſchönen Eleonora, will ſie aber nicht würklich aus albeenem Wahn beſchlafen. Urſachen, 96. verliebter Rangſtreit, wer von beiden dem andern ins Bette nachgehen müße? 96. ihr Lob, Kinder und Tod, ib.
Eleonora, Kaiſ. Ferdin. II Gemalin ſ. Ferdin.
Eleonora, Kaiſ. Ferd. III Gem. ſ. Damen-Orden.
Eleonora, Gem. H. Ge. Wilh. von Braunſchw. Lüneb. in Celle, iſt aus dem Geſchlechte Deſmiers in Poitou in Frankr. Von ihren Vorfaren iſt der älteſte, den man weiß, Fulco Deſmiers Herr von Lolbroire von 1082, XXI, 74. ſie war geb. 1639, vermählt 1665. Sie hieß eine Weile Madame de Harbourg; gebahr eine Pr. Soph. Dorothea, Gemalin H. Georg Ludw. calenb. Linie, 75. ſie war reformiert, ſtarb 1722. Ihre Beyſetzung, 75.
Elephant, was derſelbe auf der Münze, I, 417. andeuten ſolle? 424. ein Bild der Ewigkeit. Im 8ten Saec. ſoll ein Elephant in Teutſchland gefangen worden ſeyn; war nur ein Elend, IV, 270.
Elephanten-Orden, Däniſcher, die Nachrichten von dieſem Ritterorden ſind noch unvollſtändig. Wer davon geſchrieben, X, 130. Bircherod giebt K. Canut VI ums Jahr 1189 oder 88 als Stifter an. Gründe, von dieſes Königs Creutzzügen hergenommen, 130 f. wichtige Zweifel an dieſer Meinung, 131 f. eine Gewisheit hingegen iſt, daß König Chriſtian I. der erſte König in Dännemark, oldenburgiſchen Geſchlechts, nebſt ſeiner Gemalin

Dorothea von Brandenburg A. 1464 zu Rothſchild eine Capelle in der Domkirche geſtiftet, zu Ehren der heil. Dreyfaltigkeit, Mutter GOttes ꝛc. worinnen für die Ruhe ihrer, und aller dererienigen Seelen, welche das Zeichen einer zugleich angeordneten Geſellſchaft trügen, ſollte Meße an gewißen Tägen ordentlich gehalten werden, 132. päbſtliche Beſtätigung dieſer Stiftung und Brüderſchaft, da in Sixt IV Bulle von 1474 ſteht; daß die Fürſten vom K. eine Halskette bekämen, ib. an dieſer Brüderſchafts-Kette hieng eine Münz, worauf die Mutter GOttes und ein Elephant ſtund, 133. Beweiß von einem Gemählde, daß dieſe Elephanten-Geſellſchaft unter Chriſtians Sohne, K. Johanne, fortgedauert, 134. dieſer König hat den Orden den Königen von England und Schottland ꝛc. mitgetheilt, ib. bey der Reformation wird dieſes Ordens vergeſſen, ib. aber K. Friedrich II erinnert ſich deſſen, und macht zum Glanz des Hofes einen weltlichen Ritterorden daraus. Das hierbey geſtiftete Ordenszeichen, 135. wen dieſer König zu Ordensrittern ernennet, ib. wie das Ordenszeichen des Elephanten in folgenden Zeiten iſt ausgeſchmückt, verändert und vermehrt worden, 135. was K. Friedrich für Fürſten zu dieſes Ordens Rittern gemacht, 136. K. Chriſtian V erneuert ihn 1694 und bringt ihn in die ietzige Verfaſſung, ib.

Eliſabeth, Königin von England, verdienet die Klage ihres Volks auf einer Gedächtniß-Münze auf ihr Abſterben, daß ſie nicht unſterblich geweſen. Ihre Lobſprüche ſind bey Feind und Freunden groß, und niemand macht ihr den Ruhm ſtrittig, daß ſie die vortreflichſte Regentin, die ie die Welt geſehen, geweſen, XXI, 227-229. ſie wird im 70ſten Jahr ihres Alters kränklich, verliert ihre Gemüths-Kräfte, wird verdrießlich, und mistrauiſch, 229. des Gr. Eſſex Hinrichtung, und die irrländiſche Empörung ſoll ſie ſehr gekränkt haben. Bey abnehmenden Leibs- und Gemüts-Kräften, behielte ſie ihren alten Abſcheu vor allen Arzneyen, ib. ſie bezeigte, daß ſie ſich nach dem Tod ſehnte, 230. ehe ſie ſich völlig legte, ließ ſie ſich einen Ring vom Finger zwicken, den ſie 45 Jahr getragen, und einſt dem Parlamente, ſo ſie zu einer Vermälung bereden wollen, unter den Worten gezeiget: das wäre das Eheptand, wodurch ſie ſich ſchon mit dem Reiche verehligt habe, 230. als ſchwächlich beſucht ſie die Predigten in ihrer Capelle fleißig, ib. ſie erkläret

ſich

ſich mehr, als einmal, daß ihr niemand, als ihr rechtmäßiger Erbe und Vetter K. Jacob auf dem Throne folgen ſollte, 230. ſie entſchlägt ſich auf die letzte aller weltlicher Gedanken, und bereitet ſich unterm Beyſtand des Erzbiſch. von Cantelberg zu ihrem Ende mit aller Zuverſicht des Glaubens. Sie ſtarb den 24 Merz 1603 oder 2 nach der engliſchen Zeitrechnung, in eben der Kammer, wo ihr Grosvatter K. Heinrich VII auch geſtorben. Ihr Alter iſt auf 69 Jahr und 6 Monat, ihre Regierungs-Zeit auf 45 Jahre geſtiegen, ib. wegen ihrer Mutter, der Anna von Bollen, und wegen ihrer evangeliſchen angenommenen Lehre, war ſie ihrer Schweſter, der Königin Maria und allen Catholicken verhaßt, und man war auf ihren Tod bedacht, damit ſie nicht zur Regierung und das Pabſtum dadurch wieder zum Verfall kommen möchte, 231. des Verräther Wyat falſche, aber vor ſeinem Ende widerrufne Anklage, als hätte man in der 1554 erregten Empörung Eliſabeth auf den Thron ſetzen wollen, hätte ihr den Kopf gewiß gekoſtet, wenn ſie K. Philipps Staats-Abſichten nicht gerettet hätten, 232. ſie muſte doch zum Scheine das Pater noſter in die Hand nehmen; aber Gardiner Biſchof von Wincheſter und Ioh. Storre rathen beſtändig bey Verfolgung der Proteſtanten auf ihre Hinrichtung, 232. man gedachte ſie an einen catholiſchen Fürſten zu vermälen, und K. Philipp ſoll ſeinen Sohn Don Carlos dazu beſtimmt haben. Der K. Maria Tod A. 59 hat den Anſchlag vernichtet, 232. ſie iſt tödlichen Nachſtellungen auch während ihrer Regierung ausgeſetzt geweſen, A. 1586 einer Coniuration der Catholiken, die der Secret. Walſingham entdeckt; und den meuchelmörderiſchen Anſchlägen des guiſiſch geſinnten franzöſiſchen Geſandten L' Aubeſpine A. 87. Stafford entdeckt den Mord-Anſchlag, ib. die ſpaniſchen Miniſtri beſtechen den Leibarzt der Königin Lopez einen portugieſiſchen Juden mit 50000 Ducaten, ſie zu vergiften, 232.

Eliſabeth, Gemalin K. Ludwig des Gr. in Ungarn, führt nach deſſen Tod die vormundſchaftliche Regierung in Ungarn für ihre Tochter Maria, I, 2. wird derſelben beraubet, 3. und endlich erſäuft, 5.

Eliſabeth, Gemalin K. Sigismund Auguſts in Polen, K. Ferdin. I Tochter, lebte wol mit ihrem Gemal; ſoll durch Gift hingerichtet worden ſeyn, I, 170.

Eliſabeth, Königin in Ungarn, K. Joh. II Mutter, ſ. Iſabella.
Eliſabeth, Churf. Friedr. III von der Pfalz Tochter, geb. 1540, vermält ſich A. 58 mit H. Johann Friedrich dem Mittlern zu Weimar. Beweiſet eine ausnehmende eheliche Treue, da ſie bey ihrem Gemal 26 Jahre in ſeiner Gefangenſchaft bis A. 94 ſtandhaft aushält, XII, 236. da ſie endlich geſtorben, und nach Coburg begraben iſt worden, ib. ihren Wahlſpruch deutete ſie mit 5 H an; was er ſagen ſoll, XVI, 138.
Eliſabeth Amalia, Gem. Churf. Phil. Wilhelm von der Pfalz bringt 23 Kinder zur Welt; macht ein Verzeichnis davon an eine alte Dienerin; hält gute Kinderzucht, XII, 50-53.
Eliſabetha Maria, Prinzeßin von Oels, vermälte Herzogin von Würtenberg, ſ. Oels.
Elwangen, des fürſtlichen Stifts, ietzige Einrichtung, IV, 220. deſſen Stifter war Hariolph, Biſchof von Langres in Champagne A. 754 oder 64, 222 f. der gefährliche Fang eines Elendthiers, giebt Anlaß zu Erbauung eines Benedictiner-Kloſters und dem Namen Elfang, 220. Kaiſer Ludwig der Fromme giebt demſelben ein Privilegium A. 814. Inhalt; 221. Beweiß, daß der Anfang der Erbauung von Elwangen ſchon unterm Pipin geſchehen, ib. ſchlechter Anfang, 222. Kaiſ. Ludwig ſchenkt demſelben das Kloſter Gunzenhaußen, 223. es erhält A. 978 vom P. Reneg. VIII die geiſtliche und vom Kaiſer Otto III 989 die weltliche Exemtion, ib. wie es mit einem erwählten Advocaten zu halten, Elwangens fürſtliche Würde gehet alſo über die Zeiten Kaiſ. Heinrichs IV zurück, 323. das Stift bekommt mit dem Grafen von Würtenberg, als Schutzvogt 1452 Händel, ib. unter dem Abt Hirnheim, geht darauf die Zucht bey den Conventualen verloren, welches die Verwandlung des Kloſters in ſecularem Eccleſiam Canonicorum durch eine Bulle Pabſt Pius II, 1459 nach ſich ziehet, 223. 224. alle Canonici müßen altadelich ſeyn, ib.
Emanuel K. in Portugal, woher er den Nahmen bekommen, VII, 40. er regiert von 1495 bis 1521; unter ihm war goldne Zeit in Portugal, ib.
Emanuel Philibert, Herzog von Savoyen, geb. 1528, Eltern, V, 280. iſt zum geiſtlichen Stande beſtimmt, und ihme als Kinde der Cardinalshut ſchon verheißen, ib. ſein ſinnreicher Einfall vom Schloße zu Nizza, ſo der Pabſt A. 38 gerne haben wollte. Er meynte,

meynte, man ſollt ihme eines von Holz geben, ib. will A. 41 den Kaiſer auf den Zug nach Algier begleiten. Des Kaiſers Wolgefallen, ib. er dient dem Kaiſer im ſchmalcaldiſchen Krieg; ſein Gehalt; bekommt den Vließorden; commandiret bey Mühlberg die Arrieregarde, 381. Frankreich ſucht ihn vom Kaiſer abzuziehen, ib. er geht mit dem Infant. Philipp nach Spanien 1551, kommt A. 52 wieder nach Teutſchland, hilft Metz belagern, ib. der Kaiſ. übergiebt ihm im 25ſten Jahr ſeines Alters das Commando. Seine Verrichtungen, 381 f. ſchießt den Obriſt Graf Waldeck vor ſeinem Regimente tod. Wird nach ſeines Vaters Tod vom Kaiſer belehnt 1554, da die Franzoſen ſeine Lande meiſt inne hatten, 382. geht heim und macht, Anſtalten gegen den Feind 1555. Kommt bald wieder nach den Niederlanden und wird vom K. Philipp zum Generalgouverneur gemacht, ib. er erſicht A. 57 den herrlichen Sieg bey St. Quintin über die Franzoſen, ib. K. Philipp weigert ſich nach dieſer That, die Hand vom Herzog ſich küßen zu laſſen, 382. dieſer Sieg hatte den Frieden im Schloß Cambreſis 1559 zur Folge; welcher dem Herzog ſeine Reſtitution bey Frankreich auswürkte, der König Heinrichs II Schweſter Margaretha heyratet, ib. giebt ſein Gouvernement auf; ſucht die von Frankreich noch beſetzte Orte ſeines Landes frey zu machen, welches ihm erſt A. 74 bey K. Heinrich III völlig gelingt, 383. die Berner müßen ihm auch wieder herausgeben, was ſie ſeinem Vater genommen hatten, ib. auch die Walliſer. Er macht neue acquiſitiones zu ſeinem Lande, ſonderlich durch Tauſche, ib. thut Anſpruch auf die Erbfolge in Portugal. Sucht die Marggrafſchaft Saluzzo vergeblich wieder an ſich zu bringen, 383. mag Cypern nicht den Venetianern, nach dem Anerbieten der Türken, ſtreitig machen, 383. verfolgt die Waldenſer 20 Jahre wegen der Religion, 384. befördert ſich ſeinen Tod durch hitzige Dinge, wodurch er ſich beym Frauenzimmer iung machen will, ſtirbt 1580 im Aug. ib. ſeine Abbildung und vorzüglicher Charakter, 384.

Emerita breitet das Evangelium in Rhätien aus, ſ. Chur.

Eminenz, wer dieſen Titel für die Cardinäle beym Pabſte ausgewürkt? X, 56.

Enckenfurth, Wilhelm von, P. Hadrians VI Liebling, Datarius, I, 117. Biſch. zu Tortoſa und Cardinal, 119. errichtet beſagtem Pabſte ein herrliches Grabmahl, 128.

Enckhuyſen, eine Stadt in Weſtfrießland, ein Hafen am Suyder-See. Alter, Nahme, I, 387. die Stadt ſchlägt einen Ueberfall H. Carls von Geldern herzhaft ab, ib. iſt die erſte Stadt, die ſich 1572, nach Briel, gegen die Spanier empöret, 387. die Enckhuyſer treiben den Heeringsfang am ſtärkſten, ib.

Engelbert, Erzbiſchof von Cöln, bekommt die Erziehung des K. Heinrichs VII auf ſich A. 1220, iſt ihme hernach als Gehülfe in der Regierung zugegeben; krönt ihn A. 1222 zu Aachen; wird von Graf Friedrich von Iſenburg ermordet, XVI, 364 f.

Engelbert, auch Erzbiſchof von Cöln, nimmt wegen kränklicher Umſtände den Erzbiſchof von Trier, Conon von Falkenſtein zum Coadiutor an, deme er auch die völlige Regierung abtritt, die derſelbe, zum großen Vortheil des Erzſtifts, auch nach Engelberts Tod A. 1368, als Adminiſtrator bis A. 70 füret, II, 149. 150.

Engelland, das Königreich, wird dem Pabſte zinßbar, I, 18. und A. 1213 als ein Lehen aufgetragen, 20. wird in Shires oder Comitatus eingetheilt vom K. Alfred, 29. kommt ganz unter däniſche Herrſchaft, 45. - - Englands und Schottlands Vereinigung kommt, nachdem verſchiedene Könige damit umgegangen, endlich unter der Königin Anna zu Stande, IX, 74 f. K. Wilhelm hat die Hauptmaaßregeln zu dieſem ſchweren Werke hinterlaßen, 75 f. Anna läßt davon den Vorſchlag im Parlamente thun 1702, welches ſie aber wegen des Herzogs von Hamilton aufhub, und die Sache bis A. 1706 anſtehen ließ, 76. da kamen endlich 30 Bevollmächtigte von beiden Nationen zuſammen, da nach 44 Conferenzen die Vergleichungs-Artikel zu Stande kamen, und vom Lord Sommers entworfen wurden. Inhalt der 13 Artikel, 77. 78. ſie werden dem ſchottiſchen Parlamente zur Unterſuchung vorgelegt. Was Hamilton und andere ſchottiſche Herren einzuwenden hatten, 78. die Gutheißung erfolgt doch, nachdem die unveränderliche Erhaltung des presbyterianiſchen Kirchen-Regiments in Schottland beſtättiget ward, ib. Bedenklichkeiten einiger Engelländer dabey, 79. man achtet alle Schwürigkeiten der ſchottiſchen Misvergnügten nicht; läßt den Hamilton ſchmälen, und ratificiret den 27ſten Jan. 1707 den Vereinigungs-Tractat im ſchottiſchen Parlamente, 80. Anmerkungen von den Hauptträgen der Vereinigungs-Unterhandlung, ib. - - Engelland iſt ſeit

18 Jahrhunderten von 8 königlichen Familien beherrſcht worden, 1) die älteſten brittiſchen Könige werden von den Sachſen und Angeln in Cambrien, welches den Nahmen Gwalliſchland hernach bekam, getrieben, wo ihre Nachkommen als Prinzen von Wallis regiert bis 1243, IX, 2. 2) die angelſächſiſche königliche Familie breitet ſich in 7 Reiche aus; deren Regiment vergeht mit dem weſtſächſiſchen Eduard III nach 611 Jahren, ib. 3) der Könige aus däniſchem Geſchlechte waren fünfe bis auf Haralden, 3. 4) das normanniſche Geſchlecht gibt von Wilhelm dem Eroberer an dem Reiche 4 Könige, ib. 5) das Haus *Anjou Plantagenet* hat von K. Heinrich II an, in 332 Jahren 14 Könige dem Reiche gegeben, und ſich durch innerliche Uneinigkeiten zwiſchen den Häußern York und Lancaſter aufgerieben, ib. wodurch 6) A. 1485 das Haus *Tudor*, durch Heinrich VII, der K. Richard II erlegt, zur Regierung kommt, IX, 4. ſtirbt nach 118 Jahren mit der Königin Eliſabeth aus, ib. hierdurch gelanget 7) das königlich ſchottiſche Haus Stuart mit Jacob I auf den engelländiſchen Thron, und ſtirbt nach 111 Jahren mit der Königin Anna in England ab, 4. Dieſem folgte 8) endlich A. 1714 das churfürſtliche hannöveriſche Haus in der Perſon K. Georgs I, ib. Abſtammung dieſes Haußes aus dem uralten königl. engliſchen Geblüte, nach Eckhards gründlichen Herleitung, IX, 5-7. angehängter Wunſch bey Georgs Abreiſe nach ſeinem Königreich, 7. 8. - - Streitigkeiten der Engelländer mit den Spaniern wegen einiger Beſitzthümer in America 1738, XIII, 359 f. - - Vortheile der Engelländer von ihrem americaniſchen Toback, XIII, 360. - - engliſche Reichskleinodien recenſiret und ſamt ihrem Gebrauch beſchrieben, theils auch ihr Schickſal, XX, 396. 398. conf. Carl II - - die Engelländer fangen in Kirchen und Staats-Sachen erſt den 23 Merz das Jahr an, I, 439.

Epernon, Johann Ludwig von Nogaret und Valette Duc d', der A. 1554 geboren war, hat alle ſeines gleichen an Jahren des Alters, der Aemter und langen Würde übertroffen. Er iſt aus der Familie von Nogaret in Gaſcogne entſproſſen. Seine Abkunft ſcheint mehr neu, als altadelich zu ſeyn, XIX, 146. doch iſt Wilhelm von Nogaret ꝛc. K. Philipp IV Canzler berühmt, der den Pabſt Bonifacius VIII zu Anagnia A. 1303 aus der Welt geſchafft, ib. ſein Vater war

Johann, königl. General-Lieutenant in Guienne, und ſeine Mutter eine Schweſter des Marechal de Bellegarde, 146. er incliniret nicht zum ſtudiren, ſondern zum Krieg. Es will ihm Anfangs nicht gelingen, bis er 1577 am Hofe die königliche Mutter Catharina gewinnt, die ihm auch K. Heinrichs III Gnade zugewendet, 147. er ſignaliſirt ſich im Krieg wider die Hugenotten; wird des Königs Favorit A. 79. er gewinnt des Königs Gunſt noch mehr durch die Abneigung von der Liga der Guiſen. Der K. ſchenkt ihm die Herrſchaft Epernon und macht ihn zum Pair A. 82, ib. er läßt ſich ferner nicht, durch die ihm angebotene ſchöne Prinzeſſin von Conty, von den Guiſen gewinnen; dafür ihn der König zum Colonel general de France macht A. 85. Wichtigkeit dieſes Amts, 147. giebt ihm das Gouvernement von Metz, T. und V. Darüber ärgern ſich die Ligiſten, 148. er vermählt ſich mit Margaretha von Foix, einer nahen Verwandtin vom Hauße Navarra. K. Heinrich ſtirbt in ſeinen Armen 1589, ib. er läßt ſich nicht bewegen, beym neuen König, ehe er catholiſch geworden, zu bleiben, ſondern geht in ſein Gouvernement, thut ihm aber doch getreue Dienſte gegen die Ligiſten, 148. man will ihn beym König verläumden und in die Bironiſchen Händel einflechten. Der K. glaubt ein beſſers, und gönnet ihm die Ehre eines Prinzens vom Geblüte 1603, 148. der König giebt ihm eine harte Rede, als er ſich wegen Verkürzung des Solds für die Soldaten beſchwehrte; die er ſo ernſthaft und redlich beantwortet, daß ihn der König des gröſten Vertrauens würdigt, und zum erſten Rath der Königin bey der Regimentsverwaltung machen wolte, da er A. 1610 den öſterreichiſchen Krieg vorhatte, 148. nach K. Heinrichs IV Ermordung, macht er der königlichen Wittwe Muth, ſich des jungen Königs zu verſichern, 149. bey welcher er viel vermag. Unter des neuen Königs Regierung nahm ſein Anſehen ab, und er muſte endlich dem Richelieu nach ſeinem Willen leben, ib. der Königin Maria that er A. 1619 einen Dienſt, und befreyte ſie von ihrem Aufenthalt zu Blois, wo ſie gleichſam gefangen ſaß. Er nimmt hernach einen Vergleich zwiſchen dem König und ſeiner Mutter, des Königs Gnade, aber keine Verzeyhung, an, III. 278. was ihn zu der Befreyung der Königin bewogen, XI, 2[illegible]1. Epernon zog ſich durch ſein hitzig Weſen jedermanns Unwillen auf den Hals,

Hals, und war ihm an keines Gunſt gelegen, XIX, 149. doch war er behutſam, ſich mit des Richelieu Hauptfeinden zu deſſen Sturz, einzulaſſen; der ihm doch gerne wehe thut, ib. die erſte Gelegenheit gaben ihm dazu des Herzogs Händel mit dem Erzbiſchof Sourdix von Bourdeaux, dem er Magenſtöße gegeben und ſehr maltraitiret, 150. der Herzog wird vom Erzbiſchof in Bann gethan, und ſo lange vom König aller ſeiner Würden entſetzt, bis er mit der Kirche verſöhnt ſeyn würde, ib. der vom Hof unterſtützte Erzbiſchof nimmt keine andere, als canoniſche ſatisfaction an, und der H. muß vor der Thür der Hauptkirche kniend, nebſt ſeinem Sohn die Abſolution vom Erzbiſchof empfangen, die er in harten Ausdrücken ertheilt, 150. er wird wieder in ſein Gouvernement von Guienne eingeſetzt und ſtillt Empörungen, 151. er will A. 37 nicht die Armee gegen Spanien commandiren; dafür ihn Richelieu ſeines Gouvernements entſetzt; verliert 2 Söhne A. 39, der dritte fällt ins Königs Ungnade, ib. wird A. 41 kränklich, hart verläumdet, und muß von ſeinem Schloße Plaſſac nach Loches weichen, welche Veränderung ihm wehe thut. Schein des Anſehens, den ihm Richelieu noch läßt; wie ſich der Herzog dabey bezeigt, 151. endlich verläumdet ihn ein Edelmann Madaillan, den er fort gejagt, und gibt vor: der Herzog trachte dem K. und Richelieu nach dem Leben; dieſes mehrt ſeinen Kummer, daß er den 30 Jenner, wolbereitet, A. 1642 ſtirbt, ib. von ſeinen mannichfaltigen Lebensgefahren, 152. er trug wegen der wunderbaren Errettungen, einen Ring, worauf das Glück, ſo ihn umfäßt, geſchnitten war, ib. ſein Charakter beym Grammond, 152.

Eraſmi von Roterdam friedfertige Geſinnungen bey der Religionsſpaltung, XII, 92 f. ſeine Entſchuldigung gegen den Pabſt, um nicht gegen Luthern zu ſchreiben; und großes Lob, ſo er dieſem Mann beylegt, I, 118. ſein Urtheil von Pabſt Hadrians VI Reformations-Unternehmen in der römiſchen Kirche, 119. wahre Bedeutung ſeines Sinnbilds, und der dem Deo Termino beygeſchriebenen Worte concedo nulli, XII, 118 f.

Erb-Aemter des heil. röm. Reichs, ſiehe Reichs-Erbämter.

Erb-Aemter hoher und adelicher Familien bey Reichsfürſten und Hochſtiftern. Erbbeamte oder Officiarios ſpeciales ſollen die Principes imperii haben, nach kaiſerl. alter Verordnung vom

Römerzuge, V, 39. nehmlich einen Marſchall, Truchſeß, Schencken und Kämmerer, ib. dergleichen giebt Kaiſer Ludwig IV A. 1336 dem Graf Wilhelm von Jülich, als er ihn zum Marggrafen gemacht. Wie ſie hießen, XXII, 75 f. 78 f. - - Pflichten der Erbbeamten, V, 40. - - nach einem Spruch vom König Heinrich VII von 1230 heißt es: quod nulla uirgo uel mulier in ullo *quatuor* officiatorum principalium ratione haereditatis fratri ſuo ſuccedere poſſit, VIII, 15. - - große Fürſten begleiteten Erbämter bey Hochſtiftern, zuweilen; u. c. Bamberg und Kempten kan ſich rühmen die Herzoge von Sachſen und Bayern zu Erbbeamten zu haben, IV, 104. XII, 20. es haben aber dieſe fürſtliche Häußer, wie auch die Landgrafen von Nellenburg (nun Oeſterreich) und Grafen von Montfort, Erbbeamte des Stiftes Kempten, wieder andere freyherrliche und adeliche Geſchlechte damit belehnet, XXI, 6. Churſachſen macht nicht viel Weſens von dieſem Erbamte, 7. unter den Erbbeamten des Bistums Chur ſind die Grafen von Tyrats als Erbſchenken, und wurden von Kaiſ. Maximil. I und Kaiſ. Ferd. I noch damit belehnt. Uebrige Erbbeamten dieſes Stifts, XIII, 72. - - Unterſuchung der Fragen: 1) woher es gekommen, daß die Hochſtifter 4 Erbbeamte erhalten? XXI, 6. wie weit des Canzler Ludewigs Meinung hierinnen gegründet, ib. und 2) woher ſich die großen Fürſten für eine Ehre geſchätzet, bey Hochſtiftern Erbbeamte zu werden? Es war die ſuperſtitio; davon das monſtroſe durch ſubofficiales gemäſſiget iſt worden, 7. - - richtige Regel: daß derienige Prälat ein Reichsfürſt ſey, der die 4 Stifts-Erbämter hat: aber es iſt die Folge nicht: welcher ſie nicht habe, ſeye kein Reichsfürſt, XXI, 5. - - von dem durchlauchtigſten Hauße Oeſterreich trift man Saec. XIV die vier gewöhnlichen Erbämter an, V, 39. und haben dieſe Erbbeamte beſondere Vorrechte, ib. nicht allein das Erzherzogtum Oeſterreich hat dergleichen, ſondern auch die andern mitvereinigten Herzogtümer, deren man in Steyermark vom Jahr 1186 ſchon erwähnet findet, V, 40. - - das Erzhauß hat dieſe Erbämter gar anſehnlich noch mit andern vermehret, 40. und p. 38, wo ein Verzeichnis der Erbämter ſtehet, conf. XIII, 115-118. wo die functiones der Erbbeamten von Nieder-Oeſterreich beſchrieben ſind. - - Erblandämter des Herzogtums Crain, XXI, 181. Erbämter bey

bey der Probſtey S. Caſſii zu Bonn, bey welchen adelichen Familien ſolche ſind, XI, 30.

Erbkämmerer Amt des Erzſtifts Maynz erlangt im aſchaffenburger Vertrag 1565 Graf Ludwig von Stollberg für ſich, ſeine und ſeiner Brüder Söhne und Nachkommen, die Beſitzer der Grafſchaft Königſtein ſeyn würden, mit treflichem Anhang, V, 44 f. - - nach Graf Michaels von Wertheim Tod 1566 erlangt beſagter Graf von Stollberg, ſo wie es Michael gehabt, das Erbkämmerer-Amt von Würzburg ſamt dazu gehörigen Lehen, für ſich und ſeine 2 älteſte Töchter Catharina, Gemalin des Gr. von Eberſtein und Eliſabeth Gemalin des Gr. Dieto von Manderſcheid und hernach Wilhelm Freyherrns von Crichingen, V, 45. - - das Erbkämmerer-Amt vom Hochſtift Worms haben die Cämmerer von Worms, X, 61. - - Ober-Erb-Cämmerer in Steyer wird der Fürſt von Eggenberg 1622, X, 76.

Erb-Marſchalle vom Hochſtift Augſpurg ſind die Freyherren von Weſternach, II, 382. vom fürſtlichen Stifte Fulda; die Freyherren von Schlitz genannt Görz, XVII, 299. Ober-Erb-Marſchall in Oeſterreich ob und unter der Ens wird der Fürſt von Eggenberg 1628, X, 76. - - in Tyrol ſind die Trautſone nach Abſterben der Ritter von Lauber Erb-Marſchalle geworden 1452; ob nicht eher? VI, 195. die Grafen von Schaunberg waren Erb-Marſchalle von Steyer von A. 1442 und in Niederöſterreich von 1525; ſterben aus 1559, XIII, 174. warum das letztere nicht gleich an die Starenberge, ſondern an Hofmann und Eggenberg gekommen? XXI, 190.

Erbſchenken im Königreich Böhmen waren die Herren von Wartenberg, welche vorher Ralsko hießen und von denen die Grafen von Waldſtein abſtammten, VI, 7. - - vom Erzſtifte Maynz die Grafen von Schönborn, XVIII, 283. - - Schenken von Erbach bey den Pfalzgrafen bey Rhein, VII, 63.

Erbſchenken-Amt reſtituirt im fürſtlichen Frauenſtifte Gandersheim die Herzogin und Aebtiſſin Eleonora Erneſtina Antonia 1720, und belehnt damit Conrad Detlef Grafen von Dehn, XIX, 16.

Erb-Truchſeßen-Amt, Obriſt-, von Oeſterreich kommt mit der Herrſchaft Göllersdorf an das gräfliche Haus Schönborn, VII, 119. wie dieſes Erbamt zu Zeiten K. Ottocars von Böhmen von der Familie von Veldſperg

abkam, und 1276 Alberone Gr. von Puchaim verliehen und durch Rudolphs Spruch A. 1290 beſtätigt iſt worden, 116 f. - - Erb-Truchſeßen von Münſter ſind die Droſte, XIV, 242. - - von Würzburg hatten die Grafen von Rineck das Erb-Truchſeßen-Amt bis 1559, da es an Graf Heinrich von Yſenburg kommt; wird nach deſſen Tod vom Graf Wolf Ernſt von Yſenburg nebſt dem würzburgiſchen Amt Schourheim u. als Lehen prätendiret, VII, 165. - - Erb-Küchenmeiſter beym Hochſtift Freyſingen waren in XIII Saec. die Freundſperg oder berühmten Fruntſperge, XVI, 211 - - Blarer, eine adeliche ſchwäbiſche Familie ſind Erb-Truchſeßen beym Stifte Elwangen, IV, 218. das Erb-Küchenmeiſter-Amt in Steyermark kommt von den Herrn von Emerberg an die Wurmbrande von Stuppach, XIII, 154. Obriſt-Erb-Hofmeiſter-Amt in Oeſterreich unter der Ens errichtet K. Ferdinand A. 1539, und belehnt damit den Freyherrn von Rogendorf, für ſich und ſeine männliche Nachkommen, mit dem Vorrang vor allen andern Erbämtern, und andern Vortheilen, XVIII, 117 f. ſolches erhält Gr. Sixt von Trautſon für ſich und ſeine Erben 1620 vom Kaiſ. Ferdinand II, VI, 196. - - Erb-Land-Hofmeiſter-Amt in Kärnthen, bekleideten vor Alters die Herren von Reutſchach, I, 218. Obriſt-Erb-Münzmeiſter-Amt in Oeſterreich, ertheilte Kaiſer Leopold 1682 nach Abſterben Conrads von Richthauſen dem Graf Ferdinand Maxmilian von Sprinzenſtein, V, 35. Ober-Land-Erbſtallmeiſter-Amt in Kärnthen, erhielt Erzherzog Carl, dem Gr. Bartholomäus Revenhüller 1588, XX, 173. das Erb-Stallmeiſter-Amt von Steyer, kommt A. 1565 an das Haus Windiſchgrätz, XIII, 175. - -

Erb-Vorſchneider-Amt (Obr.) im Herzogtum Steyer giebt Erzherzog Carl, Maximil. von Schrattenbach zu Lehen, IV, 268.

Erbeinigung zu Nürnberg 1524, zwiſchen Pfalz und Bayern wird zu Hebung alles Widerwillens getroffen, IV, 324. D. Eck ſetzt ſchlau hinein, daß alle alte bayeriſche und pfälziſche Verträge ihre Gültigkeit dabey behalten ſolten. Folgen dieſer Clauſel, 324 f. - - Erbeinigung zwiſchen dem General *Fouches* und dem gräflichen Hauſe Schönborn, VII, 119.

Erbverbrüderung errichten die erneſtiniſch ſächſiſchen Fürſten mit den gefürſteten Grafen von Henneberg 1554 zu Kahla, welche zum Vortheil Sachſens A. 1583 ausſchläget, II, 120. 116. VII, 148 - - zwiſchen den gräflichen Häußern Hohnſtein, Schwarzburg und Stollberg 1433; deſſen Beſtätigung vom Lehensherrn wird eitel, VI, 340 f. - - Erbverbrüderung zwiſchen dem Churf. Joachim von Brandenburg und ſeinen Churerben, und dem Herz. Friedrich II von Liegnitz und Brieg 1537 geſchloßen, XIII, 37. Bedingniße, und was Churbrandenburg an des Herzogs Lande geſetzt, 37 f. König Ferdinand von Böhmen erkläret dieſelbe für nichtig und den Rechten der Krone Böhmen nachtheilig, 39. die nachkommenden Herzoge ſehen deswegen dieſe Erbverbrüderung doch nicht für unkräftig an, 40. - - Erbverbrüderung zwiſchen Sachſen, Brandenburg und Heßen wird erneuert 1555, zu Leipzig und 1587 zu Naumburg, II, 127. 134. - - Erbverbrüderung zwiſchen Oſtfrießland und dem Churhauß Braunſchweig-Lüneburg, vom H. Ernſt Auguſt, Biſchof zu Oßnabrück und Fürſt Chriſtian Eberhard A. 1691 errichtet, XIX, 418 f. Erbverbrüderung zwiſchen den beiden Biſtümern Paderborn und Mans in Frankreich A. 836 errichtet, XIX, 413 f. - - vorhin errichtete Erbverbrüderungen unter den Chur- und Fürſten und Ständen des Reichs zu confirmiren und zu approbiren, werden Kaiſer Leopold, Joſeph, Carl VI &c. in ihren Capitulationen anheiſchig gemacht, XIX, 422.

Erdbeben A. 858, wirft das Kloſter St. Alban bey Maynz übern Haufen, VII, 302.

Eresburg, die berühmte, zu Carls des Großen Zeiten, wo ſie gelegen, IV, 130.

Erfurt führt in ihrem groſen Stadtſiegel das Bild des heil. Biſchofs Martini, XII, 130. und heiſet in der Umſchrift fidelis filia Mogontinae ſedis, ib. Gudeni Gedanken darüber, ib. vor Alters hat der Erzbiſchof von Mainz ſeine Vicedominos daſelbſt gehabt, 191. mehrere Nachricht von ihrem nexu mit Mainz, 131 f. im 30iärigen Kriege wolte der Rath ſich durch Hülfe der Schweden von aller mainziſchen Unterthänigkeit losmachen, 132. findet aber kein Gehör, ib. der Churfürſt Johann Philipp wird nach dem weſtphäliſchen Frieden in alle ſeine Rechte in Erfurt völlig reſtituirt, ib. gänzliche Zerrüttung des gemeinen

Stadtweſens und kaiſ. Achtserklärung, 1663, 132 f. der Churf. läßt Gnade für Recht ergehen, nimmt die Huldigung in Perſon ein, und ſetzet einen Statthalter, 133. mehrere Statthalter, ib. feyerliche Einweyhung des Freyherrn von Warßberg, 133 f. was es mit den erfurter Freypfenningen für eine Bewandnis hat, 138 f. die Peſt hat 1597 in und um Erfurt eine gewaltige Menge Menſchen weggeraft, 140. wer ſie dahin gebracht haben ſoll, ib. wie viel die Univerſität dabey gelitten, ib. im 16 Saec. hat da die Peſt ſo erſchröcklich gewütet, daß ſie faſt alle 12 Jahr wiedergekommen, ib. lächerliches Vorgeben von den Vorboten dieſer Landplage, 140 f. Irrungen bey dem 30iährigen Kriege zwiſchen dem Rath und der Bürgerſchaft, 141 f. kaiſerl. Specialcommißion deßwegen, 142. deren Verrichtungen und Erfolg, 142 f. Erfurt hat unter allen Städten Teutſchlandes die erſte Univerſität in ihren Ringmauern geſtiftet, 169 f. ihr Anfang iſt nicht eher als im 14 Saec. zu ſuchen, 170. von den ertheilten Privilegien, 170 f. der Churf. zu Mainz wird Kanzler der Univerſität, 171. deſſen Nachfolger halten ihre Procancellarios daſelbſten, ib. Schweden hat ſich 1632 des Canzellariats angenommen, ib. die älteſten ſtatuta der Univerſität, 171 f. Verbeſſerung derſelben, 172. Aenderung darinnen, ib. der Rector Magnificus wurde vormals iährlich zweymal erwählt, ib. Veränderung darinnen, ib. wie dieſe Wahl geſchiehet, 172 f. Strafe für den, der dieſe Würde nicht annehmen will, 173. es iſt falſch, daß iemals ein Scharfrichter Rector alda geweſen wäre, ib. von der theologiſchen Facultät daſelbſt, 173 f. von der Juriſtenfacultät, 174. von der mediciniſchen, ib. von der philoſophiſchen, 174 f. von der Univerſitätsbibliotheck, 175. die Univerſität iſt vom Anfang vielen gefährlichen Veränderungen unterworfen geweſen, 175 f. ſie begehet 1692 ihr drittes Jubelfeſt, 176. hat viele milde Stiftungen zum Behuf armer Studenten, XII, 185. auf derſelben ſoll das ius ciuile romanum in Teutſchland zuerſt öffentlich gelehrt worden ſeyn, 178. vor Zeiten waren nur 3 Profeſſores iuris allda, 189. von den erfurtiſchen angeblichen Cargpfenningen, XVII, 289 f. Adelarius erſter Biſchof allda, 290. er braucht Eobanum zu ſeinem Gehülfen, ib. ſie ſind A. 755 zu Dockum bey einer großen Taufhandlung erſchlagen, ihre Leichname aber in der von Bonifacio der Mutter Gottes zu Ehren erbaueten Stifts-

Stiftskirche zu Erfurt begraben worden, ib. man hält sie für Schutzpatrone von Erfurt, ib. bey Grundlegung eines neuen Gebäudes will man ihre tief versenkten Leichname wieder gefunden haben, 291. man macht ihnen einen silbernen Sarg, ib. ein damit 1465 gehaltener Aufzug, 291 f. wie sie um ihre silbernen Särge gekommen, 292 f. Gudenus wird bey dieser Gelegenheit widerlegt, ib. angeblicher Ursprung der Sargpfennige, 293. wird geprüft, 294 f. und die Unwarscheinlichkeit gezeigt, 296. Fabel von erfurtischen Münzen aus alchymischem Silber, woher sie entstanden, XXI, 66 f. womit sie ihre Reichsunmittelbarkeit beweisen wollen, 68 f. die dem Hause Sachsen mit Erbschutz verwandte Stadt richtet sich 1617 in Begehung des Reformationsjubelfestes nach churfürstlich sächsischen Anstalten, 70. es wolte schon damals verlauten, als wenn sie ihre freyen Religionsübungen nach der A. C. vom Erzstifte Mainz allein durch ein besonderes Privilegium erhalten hätte, ib. bey dem westphälischen Frieden kam die Sache noch deutlicher zur Sprache, ib. wie die Stadt ihre freye evangel. Religionsübung rechtfertigt, 70 f. wie der Anfang ihrer Reformation geschehen, 71. D. Luther predigt allda 1521, und was unter dieser Predigt vorgegangen, ib. zween Dechante stiesen die Canonicos aus dem Stifte, die D. Luthern eingeholt hatten, worüber ein greulicher Tumult entstehet, den D. Luther misbilliget, ib. schon 1522 ist die evangelische Lehre in 8 Kirchen gepredigt worden, und von wem? ib. im großen erfurtischen Baurenaufstande kams noch weiter, ib. die evangelische Bürgerschaft besitzet iezt 9 gangbare Kirchen, ib. die Stadt gibt sich im westphälischen Frieden alle mögliche Mühe, eine vollkommene Sicherheit in ihrer von Churmainz angefochtenen Freyheit im geistlich- und weltlichen zu erhalten, worinnen sich die evangelischen Stände und die schwedische Gesandten sehr für sie interessiren, die letztern aber die Saiten gar zu hoch spannen, daß selbst Churſachsen nicht damit zufrieden seyn konnte, 71 f.

Erich, Herzog von Pommern, König der drey nordischen Reiche, vermählt sich durch Vorsorge der großen Königin Margareth, mit Philippa K. Heinrichs IV in England T. 1406, XV, 403. ihr Brautschatz soll in einem einzigen Goldstück einer Tonnen Goldes werth bestanden seyn, ib. Ungewisheit von beider Alter, 403 f. Philippa war kriegerisch;

Stadtweſens und kaiſ. Achtserklärung, 1663, 132 f. der Churf. läßt Gnade für Recht ergehen, nimmt die Huldigung in Perſon ein, und ſetzet einen Statthalter, 133. mehrere Statthalter, ib. feyerliche Einweyhung des Freyherrn von Warßberg, 133 f. was es mit den erfurter Freypfenningen für eine Bewandnis hat, 138 f. die Peſt hat 1597 in und um Erfurt eine gewaltige Menge Menſchen weggeraft, 140. wer ſie dahin gebracht haben ſoll, ib. wie viel die Univerſität dabey gelitten, ib. im 16 Saec. hat da die Peſt ſo erſchröcklich gewütet, daß ſie faſt alle 12 Jahr wiedergekommen, ib. lächerliches Vorgeben von den Vorboten dieſer Landplage, 140 f. Irrungen bey dem 30iährigen Kriege zwiſchen dem Rath und der Bürgerſchaft, 141 f. kaiſerl. Specialcommißion deßwegen, 142. deren Verrichtungen und Erfolg, 142 f. Erfurt hat unter allen Städten Teutſchlandes die erſte Univerſität in ihren Ringmauern geſtiftet, 169 f. ihr Anfang iſt nicht eher als im 14 Saec. zu ſuchen, 170. von den ertheilten Privilegien, 170 f. der Churf. zu Mainz wird Kanzler der Univerſität, 171. deſſen Nachfolger halten ihre Procancellarios daſelbſten, ib. Schweden hat ſich 1632 des Canzellariats angenommen, ib. die älteſten ſtatuta der Univerſität, 171 f. Verbeſſerung derſelben, 172. Aenderung darinnen, ib. der Rector Magnificus wurde vormals iährlich zweymal erwählt, ib. Veränderung darinnen, ib. wie dieſe Wahl geſchiehet, 172 f. Strafe für den, der dieſe Würde nicht annehmen will, 173. es iſt falſch, daß iemals ein Scharfrichter Rector alda geweſen wäre, ib. von der theologiſchen Facultät daſelbſt, 173 f. von der Juriſtenfacultät, 174. von der mediciniſchen, ib. von der philoſophiſchen, 174 f. von der Univerſitätsbibliotheck, 175. die Univerſität iſt vom Anfang vielen gefährlichen Veränderungen unterworfen geweſen, 175 f. ſie begehet 1692 ihr drittes Jubelfeſt, 176. hat viele milde Stiftungen zum Behuf armer Studenten, XII, 185. auf derſelben ſoll das ius ciuile romanum in Teutſchland zuerſt öffentlich gelehrt worden ſeyn, 178. vor Zeiten waren nur 3 Profeſſores iuris allda, 189. von den erfurtiſchen angeblichen Eargpfenningen, XVII, 289 f. Adelarius erſter Biſchof allda, 290. er braucht Eobanum zu ſeinem Gehülfen, ib. ſie ſind A. 755 zu Dockum bey einer großen Taufhandlung erſchlagen, ihre Leichname aber in der von Bonifacio der Mutter Gottes zu Ehren erbaueten Stifts-

Stiftskirche zu Erfurt begraben worden, ib. man hält sie für Schutzpatrone von Erfurt, ib. bey Grundlegung eines neuen Gebäudes will man ihre tief versenkten Leichname wieder gefunden haben, 291. man macht ihnen einen silbernen Sarg, ib. ein damit 1465 gehaltener Aufzug, 291 f. wie sie um ihre silbernen Särge gekommen, 292 f. Gudenus wird bey dieser Gelegenheit widerlegt, ib. angeblicher Ursprung der Sargpfenninge, 293. wird geprüft, 294 f. und die Unwarscheinlichkeit gezeigt, 296. Fabel von erfurtischen Münzen aus alchymischem Silber, woher sie entstanden, XXI, 66 f. womit sie ihre Reichsunmittelbarkeit beweisen wollen, 68 f. die dem Hause Sachsen mit Erbschutz verwandte Stadt richtet sich 1617 in Begehung des Reformationsjubelfestes nach churfürstlich sächsischen Anstalten, 70. es wolte schon damals verlauten, als wenn sie ihre freyen Religionsübungen nach der A. C. vom Erzstifte Mainz allein durch ein besonderes Privilegium erhalten hätte, ib. bey dem westphälischen Frieden kam die Sache noch deutlicher zur Sprache, ib. wie die Stadt ihre freye evangel. Religionsübung rechtfertigt, 70 f. wie der Anfang ihrer Reformation geschehen, 71. D. Luther predigt allda 1521, und was unter dieser Predigt vorgegangen, ib. zween Dechante stiesen die Canonicos aus dem Stifte, die D. Luthern eingeholt hatten, worüber ein greulicher Tumult entstehet, den D. Luther misbilliget, ib. schon 1522 ist die evangelische Lehre in 8 Kirchen gepredigt worden, und von wem? ib. im großen erfurtischen Baurenaufstande kams noch weiter, ib. die evangelische Bürgerschaft besitzet ietzt 9 gangbare Kirchen, ib. die Stadt gibt sich im westphälischen Frieden alle mögliche Mühe, eine vollkommene Sicherheit in ihrer von Churmainz angefochtenen Freyheit im geistlich- und weltlichen zu erhalten, worinnen sich die evangelischen Stände und die schwedische Gesandten sehr für sie interessiren, die letztern aber die Saiten gar zu hoch spannen, daß selbst Chursachsen nicht damit zufrieden seyn konnte, 71 f.

Erich, Herzog von Pommern, König der drey nordischen Reiche, vermählt sich durch Vorsorge der großen Königin Margareth mit Philippa K. Heinrichs IV in England T. 1406, XV, 403. ihr Brautschatz soll in einem einzigen Goldstück einer Tonnen Goldes werth bestanden seyn, ib. Ungewisheit von beider Alter, 403 f. Philippa war kriegerisch;

wird aber doch eine Brigitten Schweſter zu Wapſten in Schweden 1415. Schenkt dieſem Kloſter ihre koſtbare goldne Krone, ſtirbt A. 30, 404.

Erich, Plongpenning, König in Dännemark, ein Sohn K. Waldemars II, wird vom Vater A. 1232 zum K. ernennt und gekrönet. Hat Händel mit ſeinem Bruder Abel H. in Südiütland 1238, der ſich an die Grafen von Holſtein hänget, die Reichsfeinde waren, IX, 394. im Vergleich gelöben Gunzelin Graf von Schwerin und Heinrich Burwin zu Mecklenburg, wendiſche Herren, dem K. ſich als getreue Vaſallen zu erzeigen, ib. bekommt A. 44 neue Fehde mit ſeinem Bruder Abel, der auch die andern Brüder Cnuten und Chriſtophen aufhetzet. Der Krieg endigt ſich glorreich für den König durch die Verſöhnung mit ſeinen Brüdern, die von ihm die Lehen empfangen, 395. er verlangt auf einen Reichs-Tag einen Pflugſchatz zum Zug nach Liefland; muß ihn mit Gewalt erzwingen; geht nach Liefland A. 49; das von dem Grafen von Holſtein belagerte Rendsburg ruft ihn zurück, 396. er beſucht ſeinen Bruder Abel zu Schleßwig, wird aber, da Abel im Geſpräche, durch eine Rede des Königs unwillig wurde, übern Schachſpiel gefangen genommen und in Ketten und Banden geworfen, dann mit guter Erlaubnis des Herzogs von Lago Gudemund auf der Schleye ermordet und ins Waſſer verſenket den 9 Aug. 1250, 396. 397. der Leichnam wird nach 2 Monaten entdeckt und in die Peters-Kirche verſcharrt, 397. wird A. 57 von ſeinem Bruder K. Chriſtopher in die königl. Gruft nach Ringſtädt gebracht, und vom Pabſt unter die Heiligen verſetzt, ib.

Erich XIV, König in Schweden, ein Sohn K. Guſtavs und Catharinen Pr. von S. Lauenburg, geb. den 13 Dec. 1533, II, 347. verfähret, nachdem er die Regierung angetretten, übel mit ſeinen Brüdern, davon er zwar den 2 älteſten Johann und Magno ihre beſtimmten Länder einräumt, die aber auf dem Reichstag zu Arboga in April 1561 dabey ſehr einſchränkende Puncte eingehen müßen, III, 300. er weigerte ſich auch gewiße Geldſummen und Landgüter an die Brüder heraus zu geben, 301. die Leibesgeſtalt war ſchön an dieſem König; er beſaß Wiſſenſchaften, aber keine Klugheit; folgte böſen Rathgebern, ſonderlich dem Peerſon, der ihme ſeine Brüder verdächtig macht, II, 347. er ſetzt ſeinen Br. Johann Her-

Herzog von Finnland mit Weib und Kind in hartes Gefängnis; gedenkt ihn öfters zu tödten; der Muth fällt ihm aber allezeit, wenn er ihm nahe kommt. Doch ermordet er deſſen Anhänger, Nils Sturen, ib. - - mit Polen zerfällt er ſich, weil er Reval in Schutz nimmt, und Schweden dadurch den Weg in Liefland öfnet, 348. gegen Dännemark krieget er ziemlich ſiegreich, wegen der 3 Kronen im däniſchen Wappen, aber ohne Frucht, ib. - - K. Erich macht A. 1561 die erſten Grafen in Schweden, VII, 339. - - er war unglücklich in ſeinen Anwerbungen bey hohen Perſonen und bekam 4 Körbe, 1) von der Königin Eliſabeth in Engelland. 2) der Königin Maria in Schottland. 3) von der Lothringiſchen Prinzeßin Renata, und 4) der heßiſchen Chriſtina, XX, 284. ſeine berufene Unzucht mag Urſache daran mit geweſen ſeyn. Er declarirt A. 65 den Reichsſtänden: er wäre geſonnen, nach ſeines Vaters Beyſpiel eine einheimiſche Gemalin zu nehmen, 285. er verfällt auf ſeine Maitreße Catharina, eines Bauern, Magnus, aus Medalpadien, Tochter. Sie verkaufte Obſt auf dem Markte als ein unzeitiges Mädgen, da ſie der K. erblickte, und an ihrer Schönheit und Schwatzhaftigkeit ein Gefallen fand. Läßt ſie unter ſeiner Schweſter Mägden erziehen; braucht ſie als Beyſchläferin unter grauſamer Eiferſucht, 285. er liebt ſie ſo ſehr, daß er von andern Ausſchweifungen abläßt. Als ſie fruchtbar wird, entſchließt er ſich ſie zu heyrathen, und den Sohn Guſtav zum Thronfolger zu ernennen. Solches trägt er A. 67 den Ständen vor, die es misbilligen, ib. doch ſetzt er den 4 Jul. A. 68 zu ſeinem Hochzeitfeſt an; lädt dazu ſeine Brüder höflichſt ein, beſtimmt ihnen aber dabey den Tod, weil ſie ihre Herzogtümer nicht nach ſeinem Willen mit dem unſichern Lief- und Eſtland vertauſchen wolten. Aber Catharina warnte ſie redlich, daß ſie wegblieben, 286. große Herrlichkeit der neuen Königin bey ihrer, mit der Krone auf dem Haupte, vorgegangenen Trauung. Worauf ihre Kinder gleich für ächte und Thronerben erkläret wurden, ib. bey der Solennität fiel dem alten Gyllenſtiern die Krone, zum böſen Anzeigen aus der Hand. Dieſe Mishey-rath wird wird hernach von den Ständen als eine Urſache der Abſetzung des Königs mit angegeben, 286 f. gute Conduite dieſer aus dem Staube erhobenen Königin; ſie lernte auf ihren Glücksſtuffen. Es wird ihr nie

beygemeſſen, daß ſie den König durch üble Rathſchläge zur Grauſamkeit ꝛc. verleitet; wol aber, daß ſie ihm durch einen Liebestrank die Sinnen verrücket habe, 287. iſt falſch, weil der König ſchon vorher öfters einen Unſinn an ſich hat ſpüren laſſen, 287 f. K. Erich hat nach ſeiner Verſtandsgeneſung ſich die Grabſchr. aus 1 Reg. II, 15. geſetzt: Translatum eſt regnum et factum fratris mei: a Domino conſtitutum eſt ei, 288. ſetzt auf ſeine Heyraths-Gedächtnis-Münze: Deus dat, cui uult, ib. ſeine Brüder empörten ſich A. 1568 wider ihn, bemächtigten ſich ſeiner den 23 Sept., entſetzten ihn des Reichs. Er muß 10 Jahre in kümmerlicher Gefangenſchaft ſitzen, darinnen er A. 78 an Gift den 25 Febr. ſtirbt, II, 348.

Erich, Biſchof zu Oßnabrück und Paderborn, iſt der jüngſte Sohn H. Albrechts II, zu Brunſchweig Lüneburg Grubenhagiſcher Linie, XVII, 10. ſtudiert zu Rom und gewinnt die Gunſt P. Jul. II, der ihn fördert, 11. A. 1508 wird er Biſchof zu Oßnabr. und darf ſ. Canonicat zu Paderborn beybehalten, ib. er wird e. A. zum Biſch. von Paderborn poſtulirt. Seine Capitulation, ib. erlangt A. 1509 die Confirmation, wozu er die Gebüren entlehnt, vom Pabſt ſo, daß er nicht zur Oßnabrück beybehalten, ſondern als Biſchof an beiden Oerten ſtehen ſolte, 11 f. er wird A. 1511 geächtet, weil er keine Reichsſteuer zum venetianiſchen Krieg hergeben will; wird durch Gehorſam ausgeſöhnt, 12. er läßt im Stifte Paderborn ein neues Breuiarium machen, ſo zu Leipzig gedruckt, 18. beſtehlt deſſen fleißigen Gebrauch ſcharf, 12 f. der Landgraf von Heßen ſoll ihn lau in ſeinem Breuier-Eifer gemacht haben, 13. wird aber doch als ein Eiferer für die Religion angeſehen, ib. Religions-Unruhen zu Oßnabrück 1525, werden verglichen, 13 f. dergleichen gab es zu Paderborn A. 28, wozu ſonderlich die Ueppigkeit der Domherren und anderer Bedienten der Geiſtlichen, bey einem gewönlichen Tanz, Anlaß gegeben. Vergleich, wobey ausgemacht wird, daß der Geiſtlichen Hausgenoßen keinen bürgerlichen Handel und Nahrung treiben ſollen, 14. er trift einen beſondern Lehens-Vergleich mit Simon edlen Herrn zu Lippe mit Conſens der Ritterſchaft und Städte des Stifts Paderborn 1517, darüber der Jeſuit Strunk ſchmält, 14. 15. er wird 1532 bey den münſteriſchen Unruhen vom dortigen Capitel poſtulirt, dabey er den rude donatum Fridericum jährlich mit 2000

2000 rhein. Goldgulden befriedigen ſolte, ſtirbt aber, ehe die Sache zu Stande kommt, den 14ten May, 16.

Erich der jüngere, H. zu Braunſchweig und Lüneburg, letzter Fürſt der calenbergiſchen Linie, hat einen eifrigſtcatholiſchen Vater, und eine eifrigſtevangeliſche Mutter, VIII, 211 f. er wird evangeliſch unterrichtet, und die evangeliſche Religion wird im ganzen Fürſtentum eingefürt, 212. Luthers weiſagendes Urtheil von ſeinem Glaubensbekenntniſſe, ib. er nimmt eine evangeliſche Gemalin Sidonia, H. Heinrichs von Sachſen Tochter, wird aber doch catholiſch, und läßt ſich vom Kaiſer zum oberſten Feldherrn wider die Stadt Bremen beſtellen, 213. der erſte Feldzug lauft übel ab, denn er wurde bey Drakenburg A. 1547 im May vom Graf Albrecht von Mansfeld geſchlagen, ib. conf. XIX, 252 u. f. will die Schuld auf den Kaiſerl. Obriſt Wriesberg ſchieben, 255. er läſſet ſeinen Zorn an ſeinen evangeliſchen Unterthanen aus, VIII, 212. geſtattet ihnen aber wieder die Religionsfreyheit, 213 f. H. Heinrich zu Br. Wolfenbüttel vertreibt ihn aus ſeinem Lande, 214. er nimmt ſpaniſche Kriegsdienſte an, hilft bey St. Quintin A. 57 ſiegen, und kommt wieder in ſein Land, ib. kan aber nicht lange ruhen, ib. ſeine zweyte Gemalin, Dorothea, H. Franz. Tochter 1575, 215. er reiſt nach Lothringen und Venedig, und ſtirbt 1583 zu Padua, ib.

Erlach, General Gr., läßt ſich von Frankreich beſtechen, nach H. Bernhards von Weimar Tod, Breyſach demſelben in die Hände zu ſpielen, VIII, 45.

Ernſt, H. von Bayern, Churfürſt zu Cöln, Biſch. zu Freyſingen, Hildesheim und Lüttich, wird 1583 den 23 May gegen Erzbiſchof Gebharden zum Erzbiſchof zu Cöln erwählt, muß aber noch eine Weile um das Erzſtift kämpfen, I, 302. ſucht gar ängſtlich Hülfe bey Spanien oder deſſen Gouverneur in den Niederlanden, erlangt ſie nachdrücklich, 1586, VII, 67 u. f.

Ernſt, Marggraf und Stamm-Vater des Badendurlachiſchen Hauſes, ein Sohn Marggr. Chriſtophs, geb. 1482, I, 363. 364. baut das Schloß zu Durlach; nimmt die evangeliſche Religion an, 364. ſeine Gemalin, ib. Kinder, 364. trift mit der Badeniſchen Linie einen Vertrag, daß Schulden halber von keiner Linie etwas ſolte von Land und Leuten können veräußert werden, ib. dämpft den Bauernkrieg im Brisgau ohne vieles Blutvergießen, ſtirbt 1553, 365.

Ernſt Adelbert Erzbiſchof zu Prag und Cardinal ſ. Harrach.
Ernſt Auguſt, H. v. Braunſchw. Lüneburg, nimmt, vermög des weſtphäliſchen Friedens, X, 333 u. f. als erſter evangeliſcher Biſchof ſeines Haußes Beſitz vom Bistum Oßnabrück 1662, 336. verlegt die Reſidenz nach Iburg, ib.
Ernſt Bogislas, vermeinter letzter Biſchof zu Camin, Herzog von Croy und Arſchot, des H. R. R. Fürſt. Seine Geburt und Abſtammung, XI, 192. er wird als ein pommeriſcher Abkömmling 1632 zum Biſchof von Camin poſtuliret, 188. da der weſtphäliſche Friede eine Aenderung mit dieſem Stifte beſchloſſen, Art. XI, aber A. 53 doch die Beybehaltung des Capitels von Schweden und Brandenburg beliebet wurde, ſo bekam Ernſt Bog. an ſtatt des Bistums die Dom-Probſtey, womit er zufrieden ſeyn muſte, 188 f. zeigt ſich als einen guten Redner, 189. macht ſeiner Frau Mutter als der allerletzten gebornen Fürſtin des pommeriſchen Stammes eine ſchöne Grabſchrift, 190. ſich aber ſelbſt eine ſehr erbauliche, ib. der Churfürſt von Brandenburg belehnt ihn aus beſonderer Gewogenheit mit verſchiedenen Gütern, 191.
Ernſt Ludwig Landgr. zu Heßen-Darmſtadt, iſt Landgr. Ludwigs, unter 16 Kindern, von Gemalinnen in der Ordnung die 4te und von der 2ten Gemalin erſter Sohn, XVI, 314. die Regierung kommt wider alles Vermuten auf ihn, ib. er feyert nach dem 50ſten Jahr ſeiner löblichen Regierung im ganzen Lande ein Dank- und Freudenfeſt 1738, ib. deswegen ergangene Verordnung, 314. iſt der älteſte Fürſt bisher im Hauße Darmſtadt in Anſehung der Regierungszeit, 315 f. Jubeltexte und Solennität, Chronoſticha und Anagram. 316 f. Ode, 317 f. er iſt der dritte Landgr. in Heßen ſeyn, der über 50 Jahr regiert, 319. es kan aber von Landgr. Hermann nicht geſagt werden, ſondern nur vom Landgr. Carl und Ernſt Ludwig. Er lebt noch 2 Jahre drüber, 320. ſein Lebenslauf, ib. ſeine kluge Wahl bey der Erziehung ſeiner 3 Enkel, ib.
Erpach, die Herren und Grafen von, wollen einige ſchon von Kaiſer Carls des Gr. Tochter, Imma, und ihrem Gemal Eginhard herleiten, VII, 63. der Beſitz der Herren von Erpach von Michelſtadt, welches Kaiſ. Ludwig, 815, dem Eginhard geſchenket, hat dieſe Meinung veranlaſſet, ib. wichtige Zweifel gegen dieſes Vorgeben, 63. 64. die Würde und Alter des Hauſes Er-

Erpach iſt bey dem zweifelhaften erſten Urſprung dannoch vorzüglich. A. 1184 hat Eberhard von Erpach ein Diploma unterſchrieben, 59. A. 1224 Gerhardus, Pincerna de Erpach, der das Jus patronatus der Kirche zu Weiblingen gehabt, 59. daß ſie groß begütert im XIII Saec. geweſen, beweißt ein Schenkungsbrief von 1290 Conrads an das Kloſter Schönau, 60. mehrere alte Schenken von Erpach, aus Urkunden, ib. verſchiedene haben hohe geiſtliche Würden bekleidet. Man findet Eberharden und Conraden als *Canonicos* &c. 61. Gerlachen 1329 als Biſchof zu Worms, 61. Dietrichen als Churfürſten zu Maynz 1439. Philippen als gefürſteten Abt des Kloſters Weißenburg, 61. erpachiſche Vermälungen mit gräflichen, herrlichen und fürſtlichen Häußern, 62. 63. Kaiſ. Carl V macht A. 1532 Eberhard Schenken und Herrn zu Erpach und Bickebach zum Reichsgrafen, 63. das Schenken-Amt führten ſie von den Pfalzgrafen, ib. kurze genealogiſche Nachrichten von einigen Grafen von Erpach aus dem XVI und XVII Saec. ſonderlich vom Gr. Georg Albrechten, dem Stamm-Vatter aller itzigen Grafen von Erpach, geb. 1597. VII, 58 f.

Erſtgeburts-Recht. Das allerälteſte ſtatutum davon im Reiche, wo mans antrift? VI, 383.

Erzbiſchöfe, haben nicht allezeit reine Abſichten bey Vermehrung ihrer ſuffraganeorum, VI, 134.

Eſelsfreſſer, werden die Schleſier von einem Bergwerke zum Reichſtein, wo Gold gefunden wurde, und welches der goldne Eſel hieß, genennet, weil ſie keinen Ausländer dort zu- und mitfreßen ließen. Replique der Schleſier auf den Eſelsfreſſer, IX, 214.

Eſperance, Freyherrn und Freyin von, ſiehe Leopold Eberhard.

Eſſen, Lage dieſer fürſtlichen Abtey in Weſtphalen, XIII, 211. ſie hat zum Stifter Biſch. Altfrieden von Hildesheim, A. 873. die Kloſterfrauen bekommen im erſten Stiftungsbrief die freye Diſpoſition von ihren Gütern, ib. waren Anfangs Benedictinerordens, werden Canonißinnen, 211. der Stiftungsbrief ſcheinet verdächtig, hat wenigſtens einen Umguß erlitten, 211-215. Privilegien vom K. Zwentipold in Lothringen u. f. Kaiſern bis auf Kaiſ. Heinrich II. Kaiſer Otto III gab das Wahlrecht, 215. Aenderungen mit den Stifts-Advocaten, ib. Kaiſ. Rudolph wird es 1275. verſchreibt, daß

es ohne Folge auf ſeine Succeſſores ſeyn ſolte, und mit einem geringen Schutzgelde zufrieden zu ſeyn, 215. unter welchen Bedingnißen A. 1495 der H. v. Cleve und Gr. von der Mark Schirmvogt geworden, ib. die Aebtißin Irmengard und ihre Nachfolgerin Anna Sabonne Gräfin von Salm, 209. führen Proceß an der Cammer mit der Stadt Eſſen, die eine Reichsſtadt ſeyn wollte, 215. muß aber die Herrſchaft der Aebtißin erkennen, ſaluis iuribus antiquis Civitatis, 215. 216.

Eſte, eine kleine Stadt im Paduaniſchen, aber von großem Alterthume. Wo man bey den Alten Nachricht von ihr findet, VIII, 162 f. in mittlern Zeiten gehört es zum Comitatu Patauienſi, 163. von dieſem Orte nehmen im XV Saec. die vornehmſten Marggrafen in der Lombardie ihren Zunahmen, ib. wer dieſe vom troianiſchen Fürſten Marthus herleitet, ib. andere leiten ſie vom röm. Ritter Actius zu Zeiten K. Tarquinii Pr. her, und ſoll ein Caius Actius A. 390 ſeinen Sitz zu Eſte genommen und ein beſonders Wappen geführet haben, 164. was von des Aen. Sylvii Meinung und von dem Marggr. Scorſia, den Kaiſ. Carl der Dicke 884 zum Marggrafen zu Este gemacht haben ſoll, zu halten? ib. die Eſtenſer ſtammen von den edlen Longobarden her, 164 f. Muratorius führt ſie vom Marggr. Adelberts in Tuſcien Sohne, dem Obertus oder Obizo, Marggr. in Italien, der A. 951 ſchon groß war, her, und der ein Longobarde geweſen, 165. unter ſeinen Nachkommen war *Azzo* Marggr. in der Lombardie, der 1097 über 100jährig geſtorben. Dieſer heyratete zu erſt Graf Welphs II von Altorf Tochter, Kunigunden oder Cuniza mit einem ſtattlichen Heyrathsgut, ib. er war noch nicht Marggr. zu Este, ſondern eigentlich von Genua und Mayland, 166. *Azzo* war unter den Fürbittern Kaiſ. Heinrichs IV beym P. Gregor. VII, und hat auch für denſelben garantiret, 166 f. aus der Ehe Azzo und der Cuniza kam Welph IV, der gelangt nach ſeiner Mutter Bruder Welphs III Herz. in Kärnthen und Marggr. von Verona Tod, durch ſeiner Großmutter Irmengards Vorſchub in Beſitz der welphiſchen Erblande, 167. Kaiſer Heinrich macht ihn A. 1071 zum Herzog in Bayern, ib. ſeine 2 Söhne Welph und Heinrich folgen ihme im Herzogtum Bayern, ib. H. Heinrich zeugt H. Heinrich den Großmüthigen, dieſer Heinrich den Löwen,

wen, Stamm-Vatter des herzoglich braunſchweigiſchen Hauſſes, 167. - - des alten Azzo Kinder mit ſeiner zwoten Gemalin Gerſendis waren Fulco und Hugo. Vom Fulco ſtammen die Herzoge von Modena ab, 168. Streit zwiſchen den Halbbrüdern um die väterliche Erbſchaft, ib. wie dieſe 2 ſo lange getrennte Aeſte ſich 1695 wieder vereiniget, 168. 161. Lobſprüche auf dieſes vortrefliche eſtiſche Haus, ib. - - Albrecht von Eſte, Herr von Ferrara läßt ſich mit Franc. Carraria zu Padua wider Venedig ein; wird durch ſeinen Bruder Aetius in den erſten Jahren des XV Saec. in die Enge getrieben, und muß Venedig verſprechen, kein Salz mehr zu Comachio ſieden zu laſſen, V, 327. - - Borſius von Eſté erſter Herzog von Modena, ſiehe Borſius.

Ethelred, K. v. England, wird nach des däniſchen Königs Sveno Tod wieder auf ſeinen Thron geſetzt, I, 42. läßt die angeſeßenen Dänen ermorden, ſtirbt aus Kummer, 1016, 43.

Ethelwolf führt die Abgabe des Peters-Groſchen in ganz Engelland ein, I, 18. macht mehr reiche Stiftungen nach Rom, 20.

Eva, umgekehrt AVE; Vergleichung der Eva mit der H. Maria, XI, 258 f.

Evangeliſche Lehre, hat zur erſten Bekennerin in Bayern Argula von Stauf, die mit D. Ecken diſputiren wolte, XI, 144; nimmt ihren Anfang in Crain 1531 durch den Primus Truber, laibachiſchen Domherrn, der den Kelch und Prieſter-Ehe behaubtet, XIII, 108. es fehlt nicht an Verfolgungen, ſonderlich des Biſchofs wider ihn, ib. dannoch breitet ſich die Lehre unter dem Herrenſtand ſonderlich aus, ib. es fehlt nicht an Verträgen und Brüchen derſelben, bis ſichs Erzherzog Ferdinand einen ſtrengen Ernſt ſeyn läßt, mit Gewalt zu reformiren und auszujagen, 9. 10. - - ob die evangeliſchen Stände des Reichs den König von Schweden nach Teutſchland gezogen, und deswegen den Schweden Satisfaction zu leiſten verbunden geweſen? XIX, 66 f. ſ. Guſt. Adolph.

Eucherius, Biſchof zu Lion, giebt die beſte Nachricht vom S. Mauritius und der thebäiſchen Legion, XVII, 246. ob 2 Eucherii zu Lion Biſchöfe im V und VIten Saec. geweſen? 247.

Eugenius IV, röm. Pabſt 1431, I, 73. ſucht die langgewünſchte Vereinigung der abend- und morgenländiſchen Kirche bey damaligen Aſpecten zu Stande zu bringen, 74. die kommenden Griechen geben ihm einen guten Vorwand,

das, ihme verhaßte, Baſeler Concilium aufzuheben, oder ein anderes dagegen zu Stande zu bringen. Dieß geſchieht zu Ferrara 1438, 75. es wird ſcharf zwiſchen den Griechen und Lateinern dorten diſputirt, das Concilium nach Florenz verlegt, und die Vereinigung mit dem gegenwärtigen Kaiſer Johannes VII beſchloßen, 76. auf dieſe vermeinte Union läßt der Pabſt eine Medaille prägen, 78. das Unions-Geſchäfte, wobey der Pabſt ſo ſehr geehrt iſt worden, und worauf er ſo viel verwendet, iſt gemalet worden, 78 f. wie der Unions-Vorgang mit den Jacobiten, auf den Vaticans Kirchen-Thor-Flügeln, 79. ſeine Grabſchrift, ib. er wurde A. 1439 vom Basler Concilio abgeſetzt, VI, 388.

Κατασκευοφυλακιοθηκοτεχνηματοταμιειον, bedeutet eine Kunſt- und Naturalien-Kammer. Wer der Erfinder dieſes ewigen Worts iſt, IX, 93.

F.

Faber, Johann Jacob, Bürgermeiſters in Hamburg, Lebenslauf XVII, 333 f.

Fabier, waren eine ſo ſtarke Familie zu Rom A. 277 ab u. c., daß ſie 306 Mann ſtark gegen die Veienter ausziehen können, Die aber auf einmal erſchlagen ſind worden, VI, 4 f. wenig Wahrſcheinlichkeit, daß nur ein einziger in der Wiege übrig geblieben, der hernach das Geſchlecht fortgepflanzet, 5 f. wie es zu erklären? 6.

Faënza ſteht unter den Manfredi als kaiſerlichen und auch päbſtlichen Vicariis, I, 58. Caeſar Borgia erobert es, und rottet die Manfredi aus 1500, 61; wirft das päbſtliche Joch 1507 ab; kommt unter venetianiſche Gewalt bis 1509, da es dem P. Julius II wieder zu Theil wird, 63.

Falkenberg, ein ſchwediſcher Obriſt, verführt, und vertheidigt Magdeburg tapfer; bleibt aber, als es mit Sturm übergieng, 1632, II, 230.

Falkenſtein, ein uraltes, Grafen gleich geachtetes, Geſchlecht, ſo ſich auch Herren von Münzenberg geſchrieben, iſt in der Wetterau entſproßen; und ſind die Herren von Falkenſtein, ſchon lange vor ihrem berühmten Erzbiſchof Conon, des röm. Reichs Erbkämmerer geweſen; von welchem der Canzler Ludewig annimmt, daß derſelbe die Erb-Cämmerer-Würde erſt ſeinem Geſchlechte erlanget. Wird gründlich widerlegt, II, 146 f. — wie die Münzenbergiſchen Güter an das Haus Falkenſtein gekommen, IV, 403. — — wie die fal-

falkensteinischen Güter nach Ausgang der männlichen Erben mit dem Erzbischof Werner A. 1419, durch die übrigen 5 Erbtöchter vertheilet worden und an andere Häußer gekommen sind, 404. da die Grafen von Sayn, Virneburg, Solms, Eppstein und Isenburg, theils Gemale, theils Kinder Theil nahmen, XXI, 142.

Falkenstein, eine Herrschaft und Schloß an der böhmischen Gränze. Dessen gewesene und ietzige Besitzer, XIII, 94.

Farinacius, der große römische Jurist braucht Schutz, XI, 267.

Farnese, Petrus Aloysius, erster H. von Parma und Piacenza wird 1547 ermordet, XXII, 347. Octavio Farnese, dessen Sohn, wird von den kaiserlichen bedränget, sucht Frankreichs Hülfe, ib.

Fastrada, Kaiser Carls des Gr. dritte Gemalin liegt im Stifte St. Alban bey Maynz begraben, VIII, 302.

Fawkes, ein frecher Theilnehmer an der Pulver-Conspiration in England, XV, 160.

Ferber, Wolfgang, von Zwickau, Pritschmeister, beschreibt ein Armbrustschießen zu Dresden, in Versen, XXI, 196.

Ferdinand I röm. Kaiser. Er wird auf einer Münze Kaisers Maximil. I vom Jahr 1518 Rex Siciliae genennet, III, 184. kommt durch Vorsorge seiner Schwester Maria Königin von Ungarn zum Besitz dieses Reichs, V, 315. reizt den türkischen Kaiser durch seine Forderungen, sich des Grafen von Zips, Johanns K. von Ungarn, anzunehmen, VI, 15. wie seine Händel mit diesem Könige verlaufen, s. Johannes I K. v. U. und von den Händeln mit desselben Sohne K. Johann II und seiner Mutter, s. Elisabeth K. v. Ungarn. Sein Bruder Kais. Carl V bringt ihme die römische Königswürde zu Wege A. 1531; dawider setzten sich Churſachsen und die schmalcaldischen Bundsverwandten, II, 2. sein widriges Bezeigen gegen die Protestanten war Ursache daran, 2 f. merkwürdig ist, daß Luther und Melanchthon den treulichen Rath gaben, der Churf. von Sachsen sollte zu Ferdinands Wahl beförderlich seyn, XIV, 294. aber die politischen Räthe waren anderer Meynung und goßen Oel ins Feuer, 294 f. auch andere katholische Fürsten widersetzten sich, II, 59. ihre Einwendungen und was Ferdinand darauf zu sagen hatte, 60. protestantischer Seits faßte man hernach bessere Hoffnung von seiner Neigung, nachdem der nürnbergische Religions-Friede geschlossen war; dieses veranlaßte vermuthlich eine evan-

geliſche Reichs-Stadt, den, II, p. 1. vorgeſtellten Thaler prägen zu laſſen, 3. gewiße Anzeichen, daß Kaiſer Ferdinand hernach viel gütiger und geneigter gegen die Evangeliſchen gedacht, wann auch gleich deſſen Reſcript an D. Luthern vom Jahr 1537 nicht für ächt gehalten werden will, 4 f. wie ſich endlich der Widerſpruch gegen ſeine röm. Königs Würde durch den cadaniſchen Vergleich mit Churſachſen gänzlich gehoben, XIV, 295. II, 59. Ferdinanden wird nachher die Kaiſer-Würde auch ſchwer, und ſauer zu erlangen gemacht. Kaiſ. Carl V ſucht ihn auf allerhand Art zu überreden, die römiſche Königswürde an ſeinen Sohn Philipp zu überlaſſen. Aber Ferdinand wolte nicht, ſondern wuſte kräftig zu antworten, II, 60. 61. da Carl drohet, ſteckt er ſich hinter die proteſtantiſchen Fürſten, 61. da ihm nach Carls Abdankung A. 58 die Kaiſerwürde völlig zu Theil wird, will ihn Pabſt Paul IV nicht als Kaiſer erkennen, und macht allerhand Vorwürfe und Vexas, denen Kaiſer Ferdinand rühmlich und herzhaft begegnet, 61-63. des P. Pauls Nachfolger Pius IV gab klüglich nach, und erkannte Ferdinanden als Kaiſer, ehe man recht an ihn geſetzet, 63 f. der Kaiſer verſtattet ſeinen Unterthanen den Gebrauch des Kelchs im heil. Abendmahl, und würkt die Erlaubnis auch beym Pabſt A. 1564 dazu aus, VIII, 339. 344. eine ihm in dieſer Sache überreichte merkwürdige Bittſchrift der niederöſterreichiſchen Stände, 1556, 340 f. des Kaiſers zwar gnädige aber unzulängliche Erklärung darauf, 343; denn die catholiſchen Prieſter gaben ihnen das heil. Abendmahl nicht in zweyerley Geſtalt, und keine Evangeliſche durften ſie halten, 344. Klagen deswegen, und päbſtliches Breve, ſo A. 64 verkündigt wird, und die Austheilung ſub utraque geſtattet, ib. Kaiſ. Ferdinand verdienet das Lob eines chriſtlichen Monarchens. Was er ſeinem Sohne Maximil. II für treffliche Lehren vorgeſchrieben, II, 6. aus- und inländiſche Schriftſteller beſchreiben ihn als einen mit allen vorzüglichen Fürſten- und Regenten-Tugenden begabten Herrn, XXII, 254 f.

Ferdinand II röm. Kaiſer, Erzherzog Carls in Steyermark und Maria H. Albrechts V in Bayern Tochter, Sohn, geb. 1578 den 9 Jul. verliert ſeinen Herrn Vater 1590. wird während ſeiner Minderjährigkeit regiert, bis er A. 96 die Regierung ſelbſt angetreten, XXI, 178. vermält ſich A. 1600 mit Maria Anna H. Wilhelms V in Bayern,

Bayern, Prinzeßin, nach erhaltener päbſtlicher Diſpenſation, 179. das Herzogtum Crain beſchenkt ihn bey der Hochzeit mit koſtbaren Goldſtücken, 180. 177. und andern Koſtbarkeiten bey der Heimführung, 181. - - die Böhmen ſetzen nach Kaiſer Matthias Tod ihre Empörung fort, und wollen nichts vom Ferdinand wiſſen, ob er gleich ſchon ihr gekrönter König war, I, 311 f. muß alſo, da die Güte nichts helfen will, 310. mit Gewalt der Waffen ſein Recht zu behaupten ſuchen. Herzog Maximilian von Bayern kommt ihm zu Hülfe; und erficht ihre verbundene Armee den herrlichen Sieg auf dem weißen Berge bey Prag über des, von den Empörern erwählten K. Friedrichs V von Pfalz Kriegsvölker; wodurch Prag und ganz Böhmen in des Kaiſers Hände kommen. Baut auf dem Siegesfeld eine herrliche Kirche, 314-320. - - A. 1616 verliert er ſeine erſte Gemalin, vermält ſich zum zweytenmal mit der mantuaniſchen Prinzeßin Eleonora, die 1600 geb. war, A. 22. Sie lebte ſeit A. 12 im Urſula-Kloſter zu Mantua als eine Elternloſe Waiſe, XXII, 298. den Kaiſer läßt um ſie durch den Fürſt von Eggenberg anwerben, der den 21 Nov. A. 21 mit ihr getrauet wird. Kommt den 4 Febr. darauf zu Inſpruck an, wo ſie prächtigſt eingeholet wird. Die Verlobung wird in der Barfüßer Kirche durch prieſterliche Einſegnung beſtätiget. Wie ſie der Kaiſer empfangen, 299 f. den 30 Jun. 1622 wird ſie zur Königin von Ungarn, A. 27 den 21 Nov. von Böhmen, und 1630 zu Regenſpurg zur Kaiſerin gekrönt, 300. die Ehe bleibt unfruchtbar, doch war ſie die getreueſte und liebreichſte Gemalin und Troſt ihres Gemals, ib. ſie war eine wahre Mutter des Landes, wird Wittwe 1637, ſtirbt 1655 den 27 Jun. 391. - - man beobachtet in des großen Kaiſers Ferdinands Geſchichten 17 ſonderbare merkwürdige Dinge oder ſo zu nennende Paradoxa, 301-304. es wird an ihm ſeine übertriebene Frömmigkeit getadelt, 304. deren ſich ſein liſtiger Feind zu ſeinem intendirten Sturz gerne bedienet hätte; ſo ihm aber mislungen, 302.

Ferdinand III röm. Kaiſer, erbt von ſeinem Herrn Vater den leidigen Krieg mit Schweden, Frankreich und einigen Reichsſtänden; äußert aber bey ziemlichem Fortgang der Waffen, dannoch die große Neigung zum Frieden; wozu er auf dem Regenſpurger Reichstag 1640 und 41 die Hand bietet, XXII, 275. läßt die Präliminarien zu Hamburg zu Stande

de kommen; beſchickt am erſten den Friedens-Congreſs zu Münſter und Oßnabrück durch ſeine Geſandten, den Gr. von Auersperg und den Reichshofrath Crane, 276. die Unterhandlungen dauerten bey abwechſelndem, und endlich in Böhmen ſehr gefährlich werdenden Kriegsfortgange bis auf den 24 Oct. 1648, da der Friede endlich zu Stande kommt, nachdem der Kaiſer vieles von ſeiner Autorität u. a. m. nachgeben, ib. er hebt zuförderſt den Prager Frieden auf, admittiret alle Reichsſtände zum Congreſs, auch mittelbare Städte; läßt den Churfürſten von Trier los, 276 f. hebt das Reſtitutions-Edict auf; bezeiget gleich große Geneigtheit den Religions-Bedräng- und Beſchwernißen, auf Anſuchen der Proteſtanten, abzuhelfen, 277. ſeine Gütigkeit und Schwedens Mitwürkung beſtätigten den Religions-Frieden im Vten Artickel kräftigſt, 277. der Annus decretorius 1624 und die Ausdehnung des geiſtlichen Vorbehalts auf die Proteſtanten; die Gleichheit bey Reichs-Deputationen, dem Cammergerichte und Reichshofrath wird von ihm zugeſtanden, 278. er indemniſiret Churpfalz, ib. befriedigt das trotzige Frankreich mit Elſaß und dem Sundgau, 279. endlich äußert er ſeine Liebe zum Frieden, daß er dasjenige, was Schweden und die Reichsſtände zu Vollſtreckung des Friedens beſchloßen, nicht nur, trotz aller päbſtlicher Proteſtationen, genehm hält, den Congreſs zu Nürnberg eifrig beſchickt, und den arctiorem modum exequendi A. 49 fördert, 279 f. noch ein Beweiß ſeines Ernſtes zu Beſthaltung des Friedens, 287. — der Kaiſer ſchreibt im Jahre 51 einen Reichstag nach Regenſpurg aus, auf welchem er unter vielen wichtigen Angelegenheiten, auch Gelegenheit hatte, die römiſche Königs-Würde für ſeinen älteſten, und ſchon A. 45 zum böhmiſchen und A. 47 zum ungariſchen König gekrönten Prinz Ferdinand, auszuwürken, XXII, 306 f. der Kaiſer kommt den 12 Dec. nach Regenſpurg; und da die Eröfnung des Reichstags ſich etwas langſam anließ, ſo arbeitet er indeſſen bey den gegenwärtigen Churfürſten an ſeines Sohnes Wahl; die vielleicht ſchon zu Prag vorher mit Chur-Maynz, Trier, Sachſen und Brandenburg mag richtig geworden ſeyn, 307. die Bewegurſache, dieſe Wahl zu beſchleunigen, war, allen franzöſiſchen, ſchwediſchen und anderer Mis-vergnügten Intriquen vorzukommen, die ſchon beym weſtphäliſchen Friedensgeſchäfte dahin zielten, die Kaiſerwürde künftig dem

Erz-

Erzhauße zu entziehen, 307 f. die Churfürſten ließen ſich deſto leichter zur Wahl bewegen, weil ſie auch durch die auf dem Reichstag zur Deliberation zu ziehende Königswahl und beſtändige Wahlcapitulation, Schmälerungen ihrer Vorrechte vor ſich ſahen, 308. Um die Reichsgeſchäfte nicht zu unterbrechen, wird Augſpurg zur Wahl auf den 24 May 1653 angeſetzt, ib. die Fürſten regen ſich, und verlangen noch vor eröfnetem Wahlgeſchäfte über dieſe Sache zu rathſchlagen, ib. es wird aber doch die Frage: Ob ein röm. König zu erwählen ſeye? dem Churfürſtlichen Collegio alleine überlaſſen, und nur einige Monita zur Capitulation zu machen beſchloßen, 309. die Königin Chriſtina von Schweden fördert auch durch ein Recommendations-Schreiben die Königswahl, ib. die Kaiſerin, der Churfürſt von Maynz, Cöln, Trier, Pfalz finden ſich perſönlich zu Augſpurg ein. Die übrigen Churfürſten durch Abgeſandte, 309. die Monita des Churbrandenburgiſchen Geſandten von Blumenthal, der etwas ſpät kam, werden nicht mehr viel conſideritet, um den veſtgeſetzten Wahltag nicht zu verzögern, 310. der fürſtl. ſonderlich proteſtantiſchen monitorum, wird auch wenig Gebrauch gemacht, ib. die Wahl geht den 31 May einmütig vor ſich, 311. die Krönung K. Ferdinands erfolgt zu Regenſpurg den 18ten Jun. Crönungs-Streit zwiſchen Maynz und Cöln. Cöln geht mit Proteſtation fort, 311. andere merkwürdige Dinge, ſo dabey vorgegangen, 312. die Kaiſerin Eleonora wird auch A. 53 zu Regenſpurg gekrönet. Die Abreiſe des Kaiſers geſchieht den 18ten May 1654. Die Freude über den neugekrönten König währt nicht lange, dann dieſer Hofnungsvolle Herr ſtarb den 9ten Jul. darauf an den Blattern, 312. des Kaiſers letzte wichtige Beſchäftigungen waren durch ſeinen Geſandten den Gr. Pötting an den König Carl Guſtav von Schweden, Frieden zwiſchen ihm und Polen A. 56 zu ſtiften, XIV, 45. der König will übel empfinden, daß der Kaiſer im Schreiben gemeldet: er hielt es dem von GOtt ihm in der Chriſtenheit aufgetragenem höchſten Amte gemäß, ſich zu befleiſſigen, Frieden unter den chriſtlichen Mächten zu ſtiften, ib. des Königs mündlich und ſchriftliche Antwort bezeiget Widerwillen und Mistrauen, 45. desgleichen war des Kaiſers Bemühen, den Ragoczy vom Zug in Polen abzuhalten, vergeblich, und macht derſelbe allerhand Forderungen am Kaiſer, ib. ob er nun gleich

mit Volk und Geld durch außerordentliche Steuern wol verſehen war, ſo trug er doch Bedenken, nach dem Flehen der Polen, ſich in ihre Händel mit Gewalt zu miſchen, und die 20000 Mann Hülfstruppen marſchiren zu laſſen, 46. im letzten Jahre ſeines Lebens verneuerte er mit aller Strenge die, von A. 1627 bis A. 52 ergangenen ſcharfen Religions-Patente wegen der Evangeliſchen in Niederöſterreich, 46. 48. die Evangeliſchen wenigen Stände werden mit ihren demüthigen Bitten nicht gehört, ſondern ſehen ſich genöthigt, ihr Vaterland mit dem Rücken anzuſehen, 48. Anzahl und Beſchaffenheit der vornehmen Evangeliſchen ums Jahr 1647 in Niederöſterreich, und wie vergeblich beym weſtphäliſchen Frieden für ſie gehandelt iſt worden, 48. von des Kaiſers letzten Maladie und Abſterben den 23 Merz A. 57, 44. ein Schrecken beſchleunigt ſein Ende, ib. auf ſeinem Trauergerüſte heißt er in der Aufſchrift *Pacificus*, 45.

Ferdinand II, König in Arragonien, der Catholiſche. Seine großen, theils wahre, theils vorgegebene Verdienſte, um den Pabſt und die chriſtliche Kirche, III, 50 f. ſucht und erhält dafür beym Pabſt Alexander VI Belohnung. Dieſer eignet ihm die 3 Großmeiſterthümer vom Jago, Alcantara, und Calatrava Orden zu; ſchenkt ihm die neue Welt und das Recht Africa zu erobern, 51. will ihm den Titel *Chriſtianiſſimus*, ſo Frankreich nicht leiden will, geben, ib. endlich nennt er ihn Regem *Hiſpaniarum* Catholicum. Dawider Portugal Einwendungen macht, 52. K. Ferdinand ſetzt doch Chriſtianiſſimus nebſt catholicus einmal auf eine Münze, 53. nennt ſich auch Triumphator, 56. bemächtigt ſich des Königreichs Neapel 1503, ſ. *Corduba*, und A. 1512 und 13 des halben Königreichs Navarra, VI, 371. er erhält nach ſeines Tochtermann K. Philipps von Caſtilien Tod die vormundſchaftliche Regierung in Caſtilien durch des Cardinal Ximenez Bemühung, vor dem Kaiſ. Maximil. I, III, 179-181. er hat es nicht gut mit ſeinen Enkeln, vornemlich dem Carl, gemeint; ſondern will dem jüngern Ferdinand die Nachfolge in ſeinem Reiche im Teſtamente wenigſtens vermachen. Läßt ſich durch den Cardinal Hadrian nicht ändern; aber endlich durch den ſüßen Traum von der Grundlegung zur Univerſal-Monarchie bewegen, Carln die gebürende Erbfolge zu verſchaffen, 181. 182.

Ferdinand I König von Neapel war ein natürlicher Sohn K. Al-

ſonſens V von Arragonien von der Villardina Carlina, geb. 1424. Ihn erkennen die Stände als Herzog von Calabrien, und huldigen ihm als Erb-Prinz 1443, welches P. Eugen IV und Nicolaus V genehmigen und ihn legitimiren, XXI, 124. nach des Vaters Tod A. 58 waren Uebelgeſinnte bedacht, ihn um die Nachfolge zu bringen, ib. einige hängen ſich an den Pr. Carl von Viana, K. Johanns II von Arragonien, Sohn, der aber abſeegeln muß, 125. Pabſt Calixtus III geht ihm ſchärfer zu Leibe, und vernichtigt alles, was ſeine Vorfahrer zu ſeinem Beſten gethan; giebt Ferdinanden für einen untergeſchobenen Sohn aus, und erklärt Neapel für ein, dem röm. Stul heimgefallenes, Lehen, ib. aber Calixt ſtirbt und P. Pius II iſt wieder beſſer geſinnt; beſtätigt Ferdinanden im Beſitz Neapels, und läßt ihn A. 49 zu Bari vom Card. Latino krönen, 126. die Prinzen von Tarento und Roſſano hängen ſich darauf an H. Johann von Anjou, der Ferdinanden ſchlägt und verjagt würde haben, wenn ihm nicht der Pabſt, der Herz. von Mailand, und der große Fürſt in Epirota, Scanderbeg, zu Hülfe gekommen wären; durch deren Beyſtand er den H. von Anjou A. 62 bey Troja ſchlägt und heimjagt, 126. P. Paulus II macht große Forderung am König, von welchen P. Sixt IV A. 71 wieder ab- und ſich behandeln läßt, ib. große Türkengefahr, ib. mit P. Innocent. VIII ſteht er A. 84 wieder nicht wol; und viele von den Magnaten hatten vom Erb-Prinzen Alphonſus eine üble Meinung, daher ſuchten ſie den Herz. Renatus von Lothringen zum König zu machen, 127. es kommt zum Krieg und Aufruhr, da der Pabſt und die Rebellen hart vom Prinz Alfonſus eingetrieben werden; darüber es zum Frieden A. 86 kommt, und für die Empörer eine Amneſtie zugeſtanden wird, ſ. Aquila, der König verſpricht dem Pabſt den jährlichen Tribut zu geben, und der Pabſt beſtätigt die Bullen ſeiner Vorfahrer zum Faveur des Königs und ſeines Prinzens, 127. neue Cabalen einiger Großen, die aber meiſtens mit ihren Köpfen oder Gütern dafür büßen müßen, ib. darunter befande ſich des K. Schwager, Marino Marzano, der dem König einſt auf eine ſchändliche Art nach dem Leben geſtanden; da Ferdinand der Gefahr hart entronnen und einen Ducaten zum Andenken ſeiner Rettung hat ſchlagen laſſen, 121. 123. darüber wird der König der Tyranney angeklagt, und der Haß der

Großen haftete auf dem Erb-Prinzen, der ſich an Mailand machte, und ſich den K. Carl VIII von Frankreich übern Halß dadurch zog, ib. Ferdinand ſtirbt A. 1494, da ihm ein gefährliches Wetter von Frankreich bevor ſtunde, VI, 314 f. die Schriftſteller ſagen, er ſey ſine lux et ſine crux geſtorben, XXI, 128. er förderte Handlung, Künſte und Wiſſenſchaften, ib.

Ferdinand II, K. von Neapel, des vorhergehenden Enkel, wird A. 95 vom K. Carl VIII, aus ſeinem Reiche geiagt, VI, 318. aber durch Beyſtand K. Ferd. von Arragonien, Venedigs ꝛc. bald wieder reſtituirt, 320.

Ferdinand, Cardinal Infant von Spanien, wird A. 1641 in die andere Welt geſchickt, weil er die Mademoiſ. d' Orleans heyraten will, XIV, 37 f.

Ferdinand, Churf. und Erzbiſchof zu Cöln, Biſchof zu Paderborn ꝛc. Herz. von Bayern, ein S. H. Wilhelms und der Renata von Lothringen, geb. 1577, wird Erzbiſchof zu Cöln, Biſchof zu Lüttich, Hildesheim und Münſter 1612, zu Paderborn 1619. Der Biſchof Theodor v. Fürſtenberg hatte ihn e. a. eiligſt zum Coadiutor angenommen, weil die paderborniſche Ritterſchaft ſich verlauten laſſen, auch etwas bey der Wahl eines Biſchofs drein reden zu dörfen; und weil das H. Braunſchweigiſche Haus einem ſeiner Prinzen gerne zum Bistum Paderborn gewolfen hätte, welches dem Pabſt nicht anſtunde, XIX, 416. er erhält Paderborn gegen den heſſiſchen Anfall A. 1648, welchem Hauße, alles vom Stifte Paderborn eroberte behalten zu dörfen, von Schweden Hofnung gemacht wurde, ib. er ſtirbt nach 38jähriger erzbiſchöflichen Regierung 1650, ib.

Ferdinand von Fürſtenberg, der hochgelehrte Biſchof von Paderborn, ſtirbt 1683 den 26 Jan., XVII, 276.

Ferdinand, Erzherzog von Oeſterreich, Kaiſ. Ferdin. I Sohn, geb. 1529, III, 14. verliebt ſich zu Augſpurg in die tugendhafte Philippina Welſerin, nimmt ſie heimlich zur Gemalin, 1550, 11-13. wird wegen dieſer einzigen ungleichen Heyrath im Erzhauße mit dem Vater ausgeſöhnt 1558, 13. erbt nach des Vaters Tod die Grafſchaft Tyrol, und Vorderöſterreichiſchen Lande, 15. - - liebt die Wiſſenſchaften und Soldaten von Jugend auf, V, 162. haſſet böſe Geſellſchaft, ib. commandiret die böhmiſchen Truppen in der Schlacht bey Mühlberg 1547, wird Statthalter in Böhmen A. 56, und nimmt die Stände ungemein

gemein durch ſeine löbliche Regierung ein, 163. commandiret in Ungarn wider die Türken und treibt ſie zurück, ib. auch A. 66, da aber mit einer großen Macht nichts geſchieht, 164. ſeine rühmlichen Beynahmen und beſondere Leibesſtärcke, ib. er legt eine ſchöne Rüſtkammer zu Ombraß bey Inſpruck an, darinnen er die Rüſtungen von 125 großen Helden geſammlet; die er in Kupfer ſtechen und beſchreiben läßt. 1601 ediret. Heinrichs von Ranzau Lobſpruch darauf, 165 f. vermält ſich A. 82 zum 2tenmal mit Anna Catharina Gonzaga, 166. ſtirbt 1595, ruhet neben ſeiner geliebten Welſerin zu Inſpruck, III, 16. ſeine Kinder, ib. V, 166.

Ferdinand Albrecht, H. zu Braunſchweig Lüneburg in Bevern, ein S. H. Auguſts von Br. Wolfenb. und ſeiner dritten Gemalin Sophia Eliſ. Pr. von Mecklenburg, geb. 1636. Unter ſeinen Lehrmeiſtern war Sigm. von Birken, XX, 355. hätte auf der Reitbahn in ſeiner Jugend bald das Leben eingebüßt; hat A. 58 auf Reiſen einen Hofmeiſter H. Katte, der ihn in allen Briefen beym Herrn Vater anſchwärzt, 356. wird von demſelben nicht als ein Kind gehalten. Doch ſchickt er ihn A. 62 nach Italien, da lernt er durch den Jeſuiten Kircher einen Prinzen von Fetz und Marocco unter ſeiner Societät kennen, 356. ſpricht die K. Chriſtina und den P. Alexander, der mit ihm über eine Stunde ſich unterhalten und manche evangeliſche Sentiments hat merken laſſen, 357. er beſieht Neapel, Malta, Sicilien, und ſteht große Gefahr durch Sturm aus, ib. geht A. 64 nach England, wird in die Geſellſchaft der Wißenſchaften zu London aufgenommen, ib. A. 65. reißt er nach Preußen, Chur- und und Liefland. Nach ſeines Herrn Vaters Tod A. 67 läßt er ſich auf ſeinem Schloße Bevern nieder, und vermält ſich mit Chriſtina, Landgr. Friedrichs von Heßen zu Eſchwege, Tochter, 357. VII, 380. reiſet A. 70 auch nach Dännemark und Schweden. A. 75 beſucht er den kaiſerlichen Hof zu Wien, und beſieht auch Ungarn, 358. geht durch Schleſien nach Hauße; erlernt 10 Sprachen auf ſeinen Reiſen, 358. er iſt in der fruchtbringenden Geſellſchaft, unter dem Nahmen des Wunderlichen, geweſen. Ludwig Landgr. von H. Darmſtadt hat ſeine Gedanken in Verſen über denſelben aufgeſetzt, 358. der Herzog plaiſantirt ſelbſt über dieſen Nahmen. Er hat ſein Leben ſelbſt beſchrieben, unterm Titel: wunderli-

che Begebnißen und wunderlicher Zuſtand in dieſer wunderlichen Welt, 354. Zugabe bey dieſem Werke, ib. zweyter Theil begreifend die wunderliche göttliche Dinge des A. u. N. T. aus dem Wunderbuch — mit Verwunderung angeſehen, 355. von ſeinen übrigen Schriften, ſonderlich geiſtlichen und witzigen, 359 f. er vertheidigt den angenommenen Nahmen: Wunderlich; rühmet ſein und ſeines Hofes chriſtlichen Wandel, 360. ſtirbt 1687, 353. hat eine Freude an Verſetzung der Buchſtaben der Nahmen, um nachdenkliche Sprüche heraus zu bringen, XX, 441 f.

Ferdinand Albrecht, des vorhergehenden 4ter Sohn, geb. 1680. Seine Studia und Reiſen in Geſellſchaft ſeines Bruders H. Auguſts, VII, 380. ſeine Kriegsdienſte von A. 1703, iſt nebſt 2 Herren Brüdern in der Schlacht bey Schellenberg; vor Landau General-Adiutant beym K. Joſeph, 381. ſteigt bis zum General-Feld-Marſchall-Lieutenant 1714, ib. wird A. 15 Gouverneur zu Comorra, Generalfeldzeugmeiſter, 382. ſeine Campagnen A. 33 und 34 in Geſellſchaft ſeines Erb-Prinzen Carls. Er macht in allen 17 Campagnen, ib. vermält ſich A. 1712 mit Antonetta Amalia, H. Ludwig Rudolphs in Blankenburg Br. Wünſche und Medaille auf dieſe Vermälung, 382 f. ſeine Kinder, 383. ſuccediret ſeinem Herrn Schwieger-Vatter H. Ludwig R. im Herzogtum Braunſchweig Wolfenbüttel, 1735, ſtirbt aber ſchon den 8 Sept. e. a. 383 f.

Ferdinand Maria, Churfürſt v. Bayern, nimmt ſich des Reichsvicariats an A. 1657, und kommt mit ſeinen Patenten Chur-Pfalz bevor, II, 98. Churſachſen erkennet ihn und vergleicht ſich wegen des Vicariats-Inſiegels, ib. Speyer will ſeine Patente nicht annehmen ꝛc. wird darüber mit der Reichsacht von demſelben bedrohet, 99. will gegen Churpfalz wegen des ſtreitigen Wildfangrechts, auch als Reichsvicarius ſeine Gewalt zeigen; wie in andern die pfälziſchen Häuſer angehenden Cauſſis, 99. 100. proteſtirt gegen das von Churpfalz angerichtete Reichsvicariats-Hofgericht, 100 f. läßt an die Reichslehens-Leute Patente ergehen, 101. wird in der Qualität eines Reichsvicarius von allen Churfürſten erkennet, und ſeine Acta beſtätigt Kaiſer Leopold, 104. läßt ſich vom Churfürſt Carl Ludwig von der Pfalz, wegen ſeines

nes beleidigten Geſandtens, D. Oexels, beſänftigen, 96.
Fernel, Jean, K. Franc. I, Leib-Medicus, macht des Dauphins Gemalin Catharina fruchtbar, durch Anwendung einer Regel des Hippocrates; kriegt für iedes Kind 10000 Reichsthaler, deren waren 10. Artige Antwort auf des Dauphins Frage: Ferez Vous des Enfans a ma femme? III, 260.
Ferrara. Ob dieſe, dem longobardiſchen K. Deſiderio abgenommene Stadt Kaiſ. Carl der Gr. der römiſchen Kirche, oder erſt Mathildis dem Gregor. VII, gegeben? XIX, 201. Kaiſ. Friedrich II eignet ſich dieſelbe wieder zu, ib. wer ſie dem P. Gregor. IX wieder zugeſchanzet, ib. das Haus Eſte beſaß es als Statthalter des päbſtlichen Stuls und entrichtete einen iährlichen Cenſum von 1000 Ducaten. Pabſt Paulus II ertheilt dem *Borſo* von Eſte 1471 die herzogliche Würde davon, doch unter vorbehaltenem Cenſu, XVIII, 44 f. nach dem Tode des letzten Herzogs zu Ferrara und Modena, Alfonſens II, ächten Stammes. A. 1597, nimmt ſie P. Clemens VIII wieder, als ein heimgefallenes Kirchenlehen, zu ſich, XIX, 302. er iſt unerbittlich gegen den Cäſar von Eſte, und treibt ihn aus Ferrara, ib. er trift einen Vergleich und hält einen frolockenden Einzug. Gedächtnisſchrift deswegen über dem Thore daſelbſt, ib.
Ferrero, das Geſchlecht, ſtammt von einer vornehmen florentiniſchen Familie der Acciaioli ab, welche bey den innerlichen Trublen zwiſchen den Gibellinen und Guelphen, oder, weil keiner ein obrigkeitlich Amt verwalten könnte, der auswärtige Kriegsdienſte hätte, wie die Acciaioli, aus Florenz weichen muſten, XXII, 18. IX, 119. ſie laſſen ſich in der Biela oder Bellaga nieder, wo ſie den Nahmen Foreſtieri kriegten, daraus Ferreri geworden; ſie breiten ſich aus und acquiriren Güter und Grafſchaften, ſonderlich im Savoyiſchen, XXII, 18 f. der Stammvatter der nachherigen Fürſten von Maſſerano war Beſſus Ferrero, der A. 1469 Podeſtat zu Biela geweſen; hatte 2 Söhne Sebaſtian und Heinrich, 19. Sebaſtian, Herr von Gallianico, wird 1489 Generalſchatzmeiſter in Piemont, dem K. Carl VIII von Frankreich und ſeinem Nachfolger K. Ludwig XII, bekannt, den er bey den Einkünften in der Lombardie und im mailändiſchen große Dienſte thut, ib. er baut allenthalben Paläſte, und kauft viel Güter in Mailand, Piemont und im Kirchenſtaate, 19. wird

che Begebnißen und wunderlicher Zuſtand in dieſer wunderlichen Welt, 354. Zugabe bey dieſem Werke, ib. zweyter Theil begreifend die wunderliche göttliche Dinge des A. u. N. T. aus dem Wunderbuch — mit Verwunderung angeſehen, 355. von ſeinen übrigen Schriften, ſonderlich geiſtlichen und witzigen, 359 f. er vertheidigt den angenommenen Nahmen: Wunderlich; rühmet ſein und ſeines Hofes chriſtlichen Wandel, 360. ſtirbt 1687, 353. hat eine Freude an Verſetzung der Buchſtaben der Nahmen, um nachdenkliche Sprüche heraus zu bringen, XX, 441 f.

Ferdinand Albrecht, des vorhergehenden 4ter Sohn, geb. 1680. Seine Studia und Reiſen in Geſellſchaft ſeines Bruders H. Auguſts, VII, 380. ſeine Kriegsdienſte von A. 1703, iſt nebſt 2 Herren Brüdern in der Schlacht bey Schellenberg; vor Landau General-Adiutant beym K. Joſeph, 381. ſteigt bis zum General-Feld-Marſchall-Lieutenant 1714, ib. wird A. 15 Gouverneur zu Comorra, Generalfeldzeugmeiſter, 382. ſeine Campagnen A. 33 und 34 in Geſellſchaft ſeines Erb-Prinzen Carls. Er macht in allen 17 Campagnen, ib. vermält ſich A. 1712 mit Antonetta Amalia, H. Ludwig Rudolphs in Blankenburg Dr. Wünſche und Medaille auf dieſe Vermälung, 382 f. ſeine Kinder, 383. ſuccediret ſeinem Herrn Schwieger-Vatter H. Ludwig R. im Herzogtum Braunſchweig Wolfenbüttel, 1735, ſtirbt aber ſchon den 8 Sept. e. a. 383 f.

Ferdinand Maria, Churfürſt v. Bayern, nimmt ſich des Reichsvicariats an A. 1657, und kommt mit ſeinen Patenten Chur-Pfalz bevor, II, 98. Churſachſen erkennet ihn und vergleicht ſich wegen des Vicariats-Inſiegels, ib. Speyer will ſeine Patente nicht annehmen ꝛc. wird darüber mit der Reichsacht von demſelben bedrohet, 99. will gegen Churpfalz wegen des ſtreitigen Wildfangrechts, auch als Reichsvicarius ſeine Gewalt zeigen; wie in andern die pfälziſchen Häuſer angehenden Cauſſis, 99. 100. proteſtirt gegen das von Churpfalz angerichtete Reichsvicariats-Hofgericht, 100 f. läßt an die Reichslehens-Leute Patente ergehen, 101. wird in der Qualität eines Reichsvicarius von allen Churfürſten erkennet, und ſeine Acta beſtätigt Kaiſer Leopold, 104. läßt ſich vom Churfürſt Carl Ludwig von der Pfalz, wegen ſeines

nes beleidigten Geſandtens, D. Oexels, beſänftigen, 96.
Fernel, Jean, K. Franc. I, Leib-Medicus, macht des Dauphins Gemalin Catharina fruchtbar, durch Anwendung einer Regel des Hippocrates; kriegt für iedes Kind 10000 Reichsthaler, deren waren 10. Artige Antwort auf des Dauphins Frage: Ferez Vous des Enfans a ma femme? III, 260.
Ferrara. Ob dieſe, dem longobardiſchen K. Deſiderio abgenommene Stadt Kaiſ. Carl der Gr. der römiſchen Kirche, oder erſt Mathildis dem Gregor. VII, gegeben? XIX, 201. Kaiſ. Friedrich II eignet ſich dieſelbe wieder zu, ib. wer ſie dem P. Gregor. IX wieder zugeſchanzet, ib. das Haus Eſte beſaß es als Statthalter des päbſtlichen Stuls und entrichtete einen jährlichen Cenſum von 1000 Ducaten. Pabſt Paulus II ertheilt dem *Borſo* von Eſte 1471 die herzogliche Würde davon, doch unter vorbehaltenem Cenſu, XVIII, 44 f. nach dem Tode des letzten Herzogs zu Ferrara und Modena, Alfonſens II, ächten Stammes. A. 1597, nimmt ſie P. Clemens VIII wieder, als ein heimgefallenes Kirchenlehen, zu ſich, XIX, 302. er iſt unerbittlich gegen den Cäſar von Eſte, und treibt ihn aus Ferrara, ib. er trift einen Vergleich und hält einen frolockenden Einzug. Gedächtnisſchrift deswegen über dem Thore daſelbſt, ib.
Ferrero, das Geſchlecht, ſtammt von einer vornehmen florentiniſchen Familie der Acciaioli ab, welche bey den innerlichen Trublen zwiſchen den Gibellinen und Guelphen, oder, weil keiner ein obrigkeitlich Amt verwalten könnte, der auswärtige Kriegsdienſte hätte, wie die Acciaioli, aus Florenz weichen muſten, XXII, 18. IX, 119. ſie laſſen ſich in der Biela oder Bellaga nieder, wo ſie den Nahmen Foreſtieri kriegten, daraus Ferreri geworden; ſie breiten ſich aus und acquiriren Güter und Grafſchaften, ſonderlich im Savoyiſchen, XXII, 18 f. der Stammvatter der nachherigen Fürſten von Maſſerano war Beſſus Ferrero, der A. 1469 Podeſtat zu Biela geweſen; hatte 2 Söhne Sebaſtian und Heinrich, 19. Sebaſtian, Herr von Gallianico, wird 1489 Generalſchatzmeiſter in Piemont, dem K. Carl VIII von Frankreich und ſeinem Nachfolger K. Ludwig XII, bekannt, den er bey den Einkünften in der Lombardie und im mailändiſchen große Dienſte thut, ib. er baut allenthalben Paläſte, und kauft viel Güter in Mailand, Piemont und im Kirchenſtaate, 19. wird

wird 80 Jahr alt, hat 7 Söhne und etliche Töchter, die ihm Ehre bringen, 20. *Beſſus* und Gottfried ſeine 2 verehligte Söhne pflanzen 2 Linien fort. Des Beſſus S. Philibert erheyratet mit der Bartholomaea Fliſca das Marquiſat Maſſerano u. a. 20. Beſſus III ſein S. ertauſcht das Marquiſat Crevecoeur, erzeugt mit ſeiner 2ten Gem. Claudina von Savoyen Franz Philib. Fliſco Pr. v. Maſſerano; dieſer erhält die reichsfürſtliche Würde vom Kaiſ. Rudolph II 1577, 20. IX, 118. in eben dem Jahr verſpricht ihm H. Eman. Philib. von Savoyen ſeine natürliche Tochter zur Gemalin; die ſolte legitimiret werden und das ſavoyiſche Wappen führen. Dagegen ſolte Maſſerano, nach gewiſſen Fällen, an den natürlichen Sohn des Herzogs, Don Amadaeus von Sav. fallen, XXII, 20. Beatrix ſtirbt aber zu früh. Franz Philib. vermält ſich mit Franciſca von Grillet, Gr. von Trivier, Tochter; die bringt ihm Töchter und einen Sohn Paul Ferrero F. von Maſſerano zur Welt, 22. Franz Philib. war 1608 ſavoyiſcher General der Reuterey; begiebt ſich A. 16 im monſerratiſchen Krieg in ſpaniſchen Schutz, welches ihm viel Unglück zuzieht, 21. ſein S. Paul, der die ſavoyiſche Gunſt genießt, erzeugt einen Sohn Ludwig; dieſer den Carl Beſſus Ferrero, der 1687 H. Carl Eman. von Sav. natürliche Tochter Chriſtina heyratet, aber doch durch H. Victors Amad. II angeſtellte Reunion ſeiner Domainen viel von ſeinen Gütern verliert, 22. darüber er verdrießlich wird, alle übrige Güter verkauft und ſich nach Madrit begiebt, wo er 1712 Grand d' Eſpagne geworden, ſtirbt 1720, 22. von ſeinen Kindern, ib. ſein älteſter Sohn Victor Amad. Ludwig F. in F., Fürſt v. Maßer. geb. 1688, nimmt Kriegsdienſte, iſt als Adiutant des K. Phil. V bey Luzara &c. erhält 1702 der Königin Leib-Regiment Cavallerie, hält ſich wol in den Treffen in Spanien und wird endlich 1734 Generalcapitain der königl. Armeen, 22. er trift eine reiche Heyrath mit Joh. Irene Caraccioli, des Herzogs von Caſtel Sangro Tochter, ib. die ſtarb 1721. Kinder, 22. - - fünf merkwürdiger Cardinäle aus dieſer Familie kurze Lebensbeſchreibung, 23. 24.

Feuermaſchinen, oder Feuerſchiffe werden 1585 zum erſtenmal zu Andorf gegen die Spanier mit grauſamen Effect, obgleich die Unternehmung nur halb gelungen, gebraucht, XIII, 14 f. die Fran-

Franzoſen ſind alſo nicht die erſten geweſen, die Feuer-Maſchinen zu Waſſer erfunden und gebraucht, ib.

Feuerwerker, ein beſonderer, Marcel Dietrich von Schwanewitz, rühmt ſich der Erfindung eines Feuerwerks, womit man ganze Armeen auf einmal aufreiben könnte; kan aber mit ſeiner Probe nirgends ankommen, XI, 126 f.

Fichard, Johann, wegen ſeiner Lebensbeſchreibungen der Juriſten gegen Guido Pancirolum vertheidiget, XVI, 9 f.

Findanus, Sanctus, eines irrländiſchen Fürſten Sohn, im 8ten Jahrhundert, wird öfters aus der Normannen rauberiſchen Händen wunderbar erlöſet, XIX, 122. gelobet ſich GOtt; wandelt übers Meer, Frankreich und Teutſchland, und kommt nach Rom, wo er geiſtlich wird, 123. auf der Rückkehr, kommt er zum Graf Wolf nach Kyburg, dient demſelben als Prieſter, und geht A. 800 ins Cloſter Rheinau, ſo Gr. Wolfgard geſtiftet. Wird nach 5 Jahren ein Einſiedler. Sein ſtrenges Leben und Faſten. Er theilt am Brigitten-Tag Fleiſch aus, und ſättigt viele Armen mit wenig, ib. ſtirbt 827 und ruhet im Cloſter Rheinau in einem ſchönen Grab, ſo ihm ein Prälat neuerer Zeiten errichten laſſen, 124. iſt nicht Biſchof, oder der erſte Abt des beſagten Cloſters geweſen, ib.

Firley, ein polniſcher reformierter Edelmann, will die Krone aus der Kirche tragen, weil der K. Heinrich nicht den Diſſidenten den Frieden im Wahlvergleich beſtätigen will, III, 266.

Flacius, Matthias, ein großer Theolog, iſt der heftigſte Widerſacher des Interims. Geht deswegen nach Magdeburg; eifert in Schriften, und ſoll der Erfinder einer Spottmünze aufs Interim ſeyn, XXII, 61.

Flandern, die Grafſchaft, hat ihren Urſprung vom K. Carl dem Kahlen in Frankreich, der dem Balduin mit dem eiſernen Arm, A. 862 dieſelbe, als ein Lehen gegeben. Was ſie begriffen, X, 93. die Grafen waren Pairs von Frankreich; und dieſer Krone Lehenshoheit darüber dauert bis K. Franz I auf dieſelbe Verzicht thun muß, 93. 95. die Herrſchaft Flandern war ein Stück von Lothringen, und daher ein teutſches Reichslehen, 93. 95. Struv wolte es zum Allodio Imperii machen, 95. Woraus dieſe Herrſchaft beſtanden, 93 f. und endlich das freye eigentümliche Flandern, 94. wie Flandern zum Erblehen geworden, daß es auf Töchter, Schweſter und deren Nachkommen hat kommen

können? 94. f. Flandern konnte alſo Prinzeßinnen zu Beſitzerinnen und Regentinnen haben. Die erſte war Margaretha Graf Philipps, der auf einem Creutzzuge 1191 geſtorben, Schweſter, Graf Balduins von Hennegau und Namur Gemalin; die folgte als Erbin in der Regierung, X, 90. K. Philipp II von Frankreich ihr Tochtermann, will wegen ihrer Tochter Iſabella Erbe ſeyn, die Gr. Philipp vor ſeinem Ende als Erbin eingeſetzt habe; und muß die Mutter derſelben die Grafſchaft Artois und das weſtliche Flandern abtretten, 90 f. ſie muß den Gentern viele Freyheiten einräumen, 91. ſtirbt 1194, ib. 2) Graf Balduins, der 1206 als griechiſcher Kaiſer umgekommen, Tochter, Johanna, die ihn erbt. Man ſucht ſie um die Nachfolge zu bringen, 91. ſie heyratet endlich mit des Königs von Frankreich Einwilligung 1211 Pr. Ferdinand, des K. Sanctii I von Portugal, Bruder, der dem königl. Prinz Ludwig Aire und St. Omer verſprechen muß, 92. Gr. Ferdinand wird in der Schlacht bey Bovines des Kaiſ. Otto IV mit K. Philipp, 1214 gefangen, da Johanna während ſeiner Gefangenſchaft bis A. 25 regiert. Nach Ferdinands Tod heyratet ſie den Gr. Thomas von Savoyen, ſtirbt 1244, ib. 3) Margaretha, der Johanna Schweſter erbet Flandern; hat mit Gr. Johann von Avesnes und Hennegau, ihrem Sohne erſter Ehe, großen Streit, da ſie die, mit dem Dampiere erzeugten Söhne, mit Ausſchließung deſſelben zum Gehülfen in der Regierung annahm, 92. ſie ſtirbt 1279, ib. 4) Margaretha erbet von ihrem Vater Ludwig III, dem letzten Grafen, der von 1346 bis 1383 regiert, III, 214, und ein Sohn Gr. Ludwigs II, der A. 1322 zur Regierung gekommen, und A. 1346 in der Schlacht bey Creſſy geblieben, ib. Flandern 1384; ſie regiert mit ihrem Gemahl H. Philipp von Burgund gemeinſchäftlich bis 1404. da ſie bis 5, alleine wieder herrſcht, X, 93. um ihres Gemahls Schulden nicht bezalen zu dörfen, entſagt ſie der Erbſchaft ſeiner beweglichen Güter und legt Beutel und Schlüßel auf ſein Grab, 93. die 5) Regentin war ohne Zweifel Maria Herzogin von Burgund A. 1477, nach ihres Vaters H. Carls Tod, 96.

Kleedwood, Carl, Cromwells Tochtermann, iſt zu republikaniſch geſinnet, als daß er, nach Cromwells Tod, das Protectorat hätte ſuchen mögen, VIII, 224.

Florenz, die Stadt, bekommt 1530 am Alexander von Medices einen

einen Oberherrn vom Kaiſer Carl V, XI, 230. dieſer führt zwar den herzoglichen Titel, aber nicht als Herzog von Florenz in den erſten Jahren; den ihm endlich A. 35 der Kaiſer auch zugeſtehet, 231. da ihn vorher, auf Zureden des Pabſts, die Bürgerſchaft von Florenz A. 32 ſchon als ihren Herzog erkläret, XVIII, 62-64. - - wie Kaiſer Carl V, vermög der Accordspuncten bey der Uebergabe der Stadt, da ihr ihre Freyheit iſt verheißen worden, dannoch derſelben einen Herrn hat geben können? 58-60. die Antwort iſt: weil Florenz, wie vormals, unter der kaiſerlichen Oberbotmäßigkeit ſtehen, und nur nichts in ihrem Weſen und innerlicher Verfaßung geändert werden ſolte, 61. da ſie verdienet hätte wegen ihres Ungehorſams dem Fiſco eingezogen zu werden, ib.

Forbes, William, wird von K. Carl I zum erſten Biſchof zu Edimburg gemacht 1633. war ein eifriger Vertheidiger des biſchöflichen, als von GOtt eingeſetzten, Kirchenregiments; iſt auch verdächtig, als hieng er auf die papiſtiſche Seite, XX, 391. ſchreibt Conſiderationes de iuſtificatione, purgatorio, invocatione SS. &c. pflegt 5 bis 6 Stunden lang zu predigen; mag ſich zu tod gepredigt haben, 392. ſtirbt ſchon A. 34.

Forgatſch, Blaſius, ein ungariſcher Edelmann, ermordet K. Carln von Neapel und Ungarn, I, 4. wird erſchlagen, 5.

Foedor, Ivanowiz, wird Czaar nach ſeines Vaters Ivan Baſilowiz Tod 1584. Seine Dummheit giebt ſeinem Schwager Boris Gelegenheit ſich der Regierung zu bemächtigen, V, 371. ſtirbt 1597 an Gift, 373.

Foedor Boriſſowiz wird Czaar 1605; aber nach wenig Monaten hingerichtet, V, 374.

Förtſch, reichsfrey unmittelbares Geſchlecht, ſo 1563 ausgegangen, und wie deſſen Güter vertheilet worden, XXI, 18.

Foix, eine Grafſchaft in Ober-Languedoc am pyrenäiſchen Gebürge, eine Vormauer Frankreichs gegen Spanien, begreift 5 Städte und 16 Caſtellaneyen, XXII, 90. die Einwohner dieſes Landes mögen zu Cäſars Zeiten Eluates geheißen haben, ib. Foix iſt erſt nur ein Bergſchloß der Grafen von Carcaſſone geweſen, 91. Roger II Gr. zu Carcaſſone vererbt Foix nebſt der Grafſchaft Coſerans und halb Bolveſtre an ſeinen 2ten Sohn Bernhard. Dieſer ſtirbt 1050 und hinterläßt Roger I, von dem die Grafen von Foix abſtammen, 91. unter ſeinen Nachkommen erheyratet

A. 1202 Roger Bernhard II mit der Ermeſende ein Stück von der Vicomté Cerdagne in Catalonien, ib. deſſen Enkel Roger Bernh. III, bekommt mit der Margaretha Moncada, 1290, einen Theil von Bearn; erſtreitet dieſe Landſchaft von ſeinem Schwager Gerhard Gr. von Armagnac, und durch den Ausſpruch K. Philipps VI in Frankreich 1303, 91. ſein Sohn Gaſto I Gr. von Foix und B. erzeugt mit Johanna Gr. von Artois 3 Söhne, Gaſto II, Gr. v. F. u. B. Roger Bernh. Vic. von Caſtelbon; und Robert, Biſchof von Vaux, ib. ſeine Gemalin weicht in ein Kloſter über einen Streit mit ihm. Er kommt zu ihr dahin und erzeugt den Lupus, der die Grafſchaft Rabat bekam, und deſſen Nachkommen mit Gr. Roger, 1679, ausgegangen, 92. *Gaſto Phoebus*, Gaſtons Sohn, läßt ſeinen gottloſen Sohn hinrichten, und Foix fällt an Matthäus v. F. Vic. v. Caſtelbon, Rog. Bernhards Enkel. Deſſen Erbin und Schweſter die Güter an ihren Gemahl Archambald von Greilly und Captal de Buch bringt, 92. dieſen will K. Carl VI wegen ſeiner Connexion mit Engeland nicht belehnen. Er verſpricht aber alle Treu, und nimmt den Nahmen von Foix und Bearn an, 92. K. Carl VII giebt deſſen älteſten Sohn Johann die Grafſchaft Bigorre 1425, von deſſen Nachkommen Franz Phöbus wegen ſeiner Großmutter Eleonora die navarriſche Krone erhält, aber im 16 Jahr ſeines Alters ſtirbt, mit den Worten: ſein Reich ſey nicht von der Welt, 93. Archambalds zweyter Sohn, Gaſto, bekommt die Hauptmanſchaft von Buch, hängt ſich an England, wird verjagt, ſtirbt in Arragonien 1429, ib. ſein Sohn Johann wird vom K. Heinrich VI in England zum Grafen von Candale gemacht, und erzeugt mit Margaretha, Herzogs von Suffolk, Tochter, die Margaretha von Foix. Dieſe Margaretha, ſo auf dem Thaler p. 92 ſteht, vermählte ſich mit Marggraf Ludwig II von Saluzzo 1491, der ſie 1504 als Vormünderin über ihre 4 Söhne und eine Tochter hinterläßt, 95. Schickſal ihrer Söhne, 95 f. ſie ſtirbt 1532 in Frankreich, und wird ihr die Schuld vom Untergang der Montferatiſchen Familie zugeſchrieben, 96. -- außer dieſer Margaretha ſind noch 3 Prinzeßinnen aus dem Hauße Foix berühmt. Die Germana, K. Ferdinand des Catholiſchen, Gemalin 1506; Margaretha, Gemalin des letzten Herzogs von Bretagne, Mutter der

der Erbin dieſes Herzogtums und der Gemalin K. Carls VIII und K. Ludwigs XII; und Anna Gem. König Uladislaus in Ungarn und Böhmen, 93. Irrtümer, ſo Ithuanius in ihrer Beſchreibung begangen, 94. Kriegshelden aus dieſer Familie, waren *Gaſto de Foix* H. v. Nemours, der bey Ravenna geſiegt 1512, und im Nachſetzen geblieben, 94. zum Leidweſen K. Ludwigs XII, ib. Ferner die 3 Brüder: Andreas Herr von Eſparne; erobert 1520 das Königreich Navarra, verliert es A. 21 wieder ſammt dem Leben, 94. *Thomas* Herr von *Leſcun* und Marechal de Fr., bleibt A. 25 bey Pavia, Adet Vicomte de Lautrec Marechal de Fr.; ſtarb vor Neapel 1528, ib. ihre Schweſter, Franciſca, war die Gemalin Joh. von Laval und K. Franz I Maitreſſe, 94.

Fondi eine Herrſchaft in Terra di Lavoro, giebt K. Carl II von Spanien A. 1690 dem Fürſten Heinrich Franz von Mansfeld; kömmt wieder aus deſſen Händen, XIX, 28 f.

Fontange, Maria von Scoraille, Herzogin, war Hofdame bey der Herzogin von Orleans, VI, 299. ihre Familie und Schönheit, ib. der König Ludwig XIV liebt und beſchenkt ſie, ib. die eiferſüchtige Monteſpan kan ſie mit allen Künſten nicht ausſtechen, 299-301. der König macht ſie zur Herzogin, als ſie ſchwanger wird, und giebt ihr den H. von Noailles, einen frommen Herrn zum Hofmeiſter, weil ſie zu ſehr verſchwendete, 301. ſie wird im Kindbette elend und ſtirbt 1681, nach langem Lager, ohne Zweifel an Gift, 302. des Königs Sorgfalt für ſie und Gnade für ihre Freunde, ib. mehrere Specialia, 423.

Foquenbroch, W. von, ein ſchlechter und gemeiner Arzt zu Amſterdam, XIV, 200. wird ſeiner ſchnakiſchen Einfälle wegen, der niederländiſche Scarron genennet, ib. ſeine luſtige Grabſchrift, ib.

Fracaſtorius, Hier., ein ſehr berümter Philoſophus, Medicus und Poet aus Verona gebürtig, V, 178. ſein Leben beſchreibt Otto Friederich Menke zu Leipzig ſehr fleißig, ib. von dem Adel ſeiner Familie, 178 f. ſeine Eltern, 179. iſt vermutlich 1483 geboren, 179. iſt mit ganz zuſammengewachſenen Lefzen auf die Welt gekommen, ib. Scaligeri epigramma darauf, ib. ſeine Mutter ſchlägt ein Donnerſtral zu Boden, da ſie ihn eben in der Schoos hatte, ohne ſeinen Schaden, ib. dieſe wunderbare Erhaltung wird billig für eine gute Vorbedeutung angeſehen, 179 f. er ſtudiret zu Padua hauptſäch-

lich die Medicin, 180. wird von dem venetianiſchen Feldherrn, Barth. Liuiano, als Feldmedicus berufen, ib. treibt zu Verona die Medicin, und wird 1546 päbſtl. Leibmedicus, ib. macht die Seuche zu Trident gefärlicher, damit der Pabſt das Concilium nach Bononien verlegen könne, 180 f. ſeine mediciniſche große Erkenntnis, Erfarung und Ruhm, 181. er macht ſich durch ſein diaſcordion, eine Latwerge, einen unſterblichen Namen, ib. anderer großen Medicorum Zeugnis davon, ib. er bringt ſeine übrige Lebenszeit in Stille mit dem Studiren zu, 181. ſtirbt 1553, ib. ſeine Leibesgeſtalt, 181 f. ob ſeine Naſe durch die gar lange Betrachtung der Geſtirne zuſammengezogen und breiter worden, 182. von ſeinem Bilde, 182 f. von ſeiner Gemütsbeſchaffenheit, 183. für ſeine Curen nahm er von niemand Geld oder andere Belohnungen, ib. der Kaiſer Carl V ſteht in der Sonne und im Staube ein wenig ſtille, und ſiehet ihn gnädig an, 183. ſeine vortreflichen Schriften hat Paul Rhamnuſius zu Venedig 1555 in Quart zuſammen drucken laſſen, 183 f. ſie werden 10mal nachgedruckt, 18. werden namentlich angefürt, ib. ihm werden Statuen zu Ehren aufgerichtet, ib.

Fränkiſche Provinz oder Landſchaft am Rhein hieß vor Alters ſchon immer per eminentiam das Reich, VI, 276.

Franciſcanermönche, will Pabſt Iulius II vereinigen; ſie hintertreibens aber mit vielem Gelde, XVI, 261. wie ſie aber D. Luther vereinigt, ib.

Franciſcus. Nachricht von dem entſetzlichen Buche, conformitates uitae P. Franciſci ad uitam Domini noſtri Ieſu Chriſti, X, 370 f. wie der Buchdrucker die üble lateiniſche Schreibart des Verfaſſers entſchuldigt, 371. daraus wird angefürt, wie, wo, und wann Franciſcus die Wundenmale unſers Heilandes bekommen haben ſolle, 372 f. wie der Verfaſſer, Barthol. de Piſis, ſolches zu beweiſen vermeint, 374 f. kurze Beurtheilung, 376. ein Barfüßer will geſehen haben, wie Franz Chriſto unter dem Arm hervorgekrochen ꝛc. ib. Lucä Waddings Nachricht von Franciſci Wundenmalen, XV, 211. an welchen Tagen ſich dieſes vorgebliche Wunderwerk zugetragen haben ſoll, ib. ſie ſollen Franciſco nicht vom Erzengel Michael, ſondern von Chriſto ſelbſt, zugefügt worden ſeyn, ib. Beſchaffenheit dieſer Umſtände, 211 f. was Lucas, Epiſcopus Tudenſis, 3 Jahre nach Franciſci Tod davon geſchrieben, 212 f. Verbergung und Wunder dieſer Wunden,

Wunden, 212. wer ſie geſehen, ib. ob andere heilige Männer auch ſolche Wundenmale gehabt? 213. chriſtliches Urtheil Iac. Fabri Stapul. von dieſen Wundenmalen, 214 f. anſehnliche Leute auch noch in den düſtern Zeiten fechten dieſes Vorgeben an, 215. ein paar Exempel davon, 215 f. Franciſci Grabſchrift, 216.

Franciſcus I, wird römiſcher Kaiſer, XVII, 369 f. von der ihm in Nürnberg aufgerichteten Ehrenpforte, 275 f.

Franciſcus I, König in Frankreich, erſtlich Herzog von Valois, ein Sohn Gr. Carls von Angoulesmes und Aloyſiae Pr. von Savoyen, Sohn, geb. 1494 den 12 Sept., kommt als ein Nachkömmling K. Carls V vom H. Ludwig von Orleans, A. 1515 zur franzöſiſchen Crone, I, 146. - - als den kaiſerlichen unterm H. Carl von Bourbon und dem Peſcara ihr Verſuch auf Marſeille A. 1524 mit großem Verluſt mislungen; glaubt K. Franz gute Zeit zu ſeyn, Mailand wieder zu erobern, XI, 322. - - eilt aller Vorſtellungen ungeachtet den Kaiſerlichen nach in die Lombardie, ib. Saluzzo und Tremouille nehmen die Stadt Mailand ohne Widerſtand ein, 323. der König ergreift den ſchlechteſten Rath; unterläßt den damals ſehr ſchwachen Kaiſerlichen nach Lodi nachzueilen, und dort zu vertreiben, 324. und unternimmt die Belagerung von Pavia mit 26000 Mann den 27 Oct., 325. Anton de Leva, der ſpaniſche General, ſetzt ſich, ſo gut er kan, und beſſer, als man franzöſiſcher Seits geglaubt, in Vertheidigungsſtand, ib. die Franzoſen erobern einen Brückenthurn, und laſſen die darinnen Gefangenen aufhenken. Leva ſchießt denſelben nieder, ib. vergeblicher Sturm am 6 Nov., wobey eine vornehme Frau Hippolyta Malaſpina die Belagerten ſehr zur tapfern Gegenwehr aufmunterte, 326. vergeblicher Waſſer-Anſchlag, ib. die teutſchen Soldaten wollen von Leva bezahlt ſeyn und bekleidet. Zwingen ihn durch Vermünzung alles ſeines Silbers und ſeiner goldnen Halskette, des Univerſitäts-Zepters, und auf andere Art Geld zu ſchaffen, 326. dafür der Teutſchen Obriſter mit Gift aus der Welt geſchaffet wird, 326 f. endlich kommt der Mangel an Lebensmitteln, und man muſte Pferd und Eſelsfleiſch eſſen; daher ihnen die Franzoſen Eſelsfreſſer zuriefen, 327. der König läßt dem Leva durch einen Geiſtlichen und Verheißungen zur Uebergab zuſprechen, 327. der König erhält friſches Pulver, und Johann von Medices geht zu ihm

ihm über, ib. indeſſen ſammeln ſich die Kaiſerlichen, verſtärken ſich durch den Frunsberg, und gehen auf den König los, 328. der abermals den guten Rath verſtändiger Generale verſchmähet und beſchließt, den Angriff der Kaiſerlichen zu erwarten; deren Unternehmungen ſo glücklich von ſtatten gehen, 328. - - König Franzens Vorſatz, den Madriter Frieden nicht zu halten; da er den 14 Jan. A. 26, ehe er den 14 Febr. den Vergleich wegen ſeiner Loslaßung ſchloße, ein Inſtrument von einem Notarius, in Beyſeyn einiger Zeugen, heimlich errichten läßt, darinnen heftigſt proteſtirt wird, daß der König an nichts, was er aus Noth und Zwang zum Nachtheil ſeiner Ehre, ſeines Reichs und der Chriſtenheit ꝛc. um ſeine Befreyung zu erhalten, verſprechen müſte, wolle gehalten ſeyn, II, 249 f. erhält dießfalls ſein Wort; da ihn ſonderlich P. Clemens VII in ſeiner Treuloſigkeit beſtärket, und der Loszehlung vom Madriter Eid verſichert, 251. - - K. Franciſcus ſieht ſich A. 29 wieder gezwungen, mit dem Kaiſ. Carl V wegen eines Friedens zu Cambray handeln zu laſſen, der den 5 Aug. zum Schluß und A. 1530 in Erfüllung kommt, 252. 255. Bedingniße, 253 f. - - der König bekommt die Löſungsſumme für ſeine Prinzen ꝛc. die in Kaiſ. Carls Händen als Geiſeln waren, vom König Heinrich VIII in Engelland, 254. - - ob König Franciſcus, oder Kaiſer Carl, die meiſte Schuld an den öftern Friedensbrüchen miteinander gehabt? II, 255 f. - - von König Franc. I unbilligem Bezeigen gegen den Herzog Carl II von Savoyen, ſ. Carl. macht A. 46 Friede mit England, ſtirbt A. 47 den 31 Merz, XXI, 397. ſein Sinnbild, I, 145 f.

Franciſcus II, K. von Frankreich, nimmt noch als Dauphin, wegen ſeiner Gemalin der Königin Maria von Schottland Anſprüche, A. 1559, und dann als König, den Titel und Wappen von Engelland an; legt ihn aber auch im Edimburger Frieden 1560 wieder ab, V, 235. ſtirbt den 5 Dec. vor der Ratification, 330.

Franciſcus von *Valois*, Herzog von Alençon, K. Heinrichs III in Frankreich Bruder, wird zum Herrn der Niederlande, zum Herzog von Brabant und Grafen von Flandern angenommen 1582, III, 280. ſeine Herrlichkeit währt nicht lange, ib.

Franciſcus II, der letzte Herzog von Bretagne, ein Sohn Richards Grafens von Etampes und Margarethen Gr. v. Vertus, der Tochter Ludwigs, H. von

von Orleans, geb. 1435, erbt das Herzogtum von ſeines Vaters Bruder H. Artur III, 1458, XX, 378. -- Abſtammung der Herzoge von Bretagne dieſer letzten Linie vom K. Ludwig VI aus dem capetingiſchen Hauße, 377 f. K. Ludwig XI läßt ihm bedroblich wiſſen, ſich des Münzens, des Titels von Gottes Gnaden, welcher doch den Herzogen, ob ſie gleich Lehensleute von Frankreich waren, lang ſchon gewönlich und unwiderſprochen war, und der Lehenshoheit im weltlichen über die Biſchöfe zu enthalten, 379. 383. er führte einen Schild von Hermelin, oder Silber und ſchwarzen Schwänzgen beſtreuet; woraus auch das bretagniſche Wappen beſtehet. Es war vor Alters das Hermelin ſo hoch in Bretagne gehalten, daß H. Johann IV 1381 einen Ritter-Orden, demſelben zu Ehren, geſtiftet, 382. -- der Charakter H. Franzens iſt ſchlecht. Er ließ ſich von eines Schneiders Sohn, Pierre Landois, den er vom Kammerdiener zum Hurenfürer, und endlich zum völligen Miniſter gemacht, regieren, 384. Landois ſtürzt den Canzler Chauvin und den Biſchof von Rennes, wodurch er ſich durchaus verhaßt und zeitig macht, ſo, daß es in einer Rebellion dem Herzog von der Seite weggenommen und A. 1484 gehenket wird; nachdem er vorher das Land in Unruhe verſetzt, welche der Herzog bis an ſein Ende A. 88 empfinden muß, 384.

Franciſcus, Herz. zu Braunſchw. Lüneburg in Giffhorn, dritter Sohn H. Heinrichs des jüngern zu Lüneburg, geb. 1508, kommt durch ſeines Vaters Unglück A. 22 zur gemeinſchäftlichen Regierung mit ſeinen Brüdern Otto und Ernſt, XVI, 370. die, nach Herzogs Otto Abfindung A. 27 mit Harburg, H. Ernſt bis A. 36 aber alleine füret, hernach wieder gemeinſchäftlich mit H. Franzen bis 1539; da gegen das Amt Giffhorn und das Kloſter Iſenhagen, H. Franz die übrigen Lande mit Commodis und Incommodis an Herzog Ernſten überlaſſen, doch mit Vorbehalt des Rückfalls vor Herzog Otten; welches der Kaiſer beſtätiget, 1541, 371. ſein Bruder H. Ernſt, hat ihn zur evangeliſchen Religion geleitet, und er nahm Antheil an allen Religionshandlungen im Reiche von A. 1526, 372. er wird zum Reichstag nach Augſpurg A. 30 gefordert, dahin er auch, aber wegen ſeiner geringen Einkünfte, nur im Gefolg des Churfürſten von Sachſen, gieng, 373. ob er das, zu Augſpurg übergebene, Exemplar der Confeſſion mit un-

terſchrieben? es wird mit guten Gründen verneinet, 373 - 375. er vermählt ſich 1547 mit H. Magnus von S. Lauenburg Tochter, 375. erzeugt 2 Töchter; ihre Gemalk, 376. ſtirbt gottſeelig 1549, war auſſerordentlich barmherzig, ib. er baut und beveſtigt Giſſhorn, ib.

Franciſcus II, Herzog von Sachſen Lauenburg, der 2te Sohn H. Franz I. Geburt und Tod, XIV, 1. er geht 1566 in kaiſerl. Kriegsdienſte, commandiret A. 95 die kaiſerl. Armee in Ungarn, 2. der Regierung maßt er ſich, wenigſtens mit Ausſchließung ſeines Br. H. Magnus, der in Schweden war, wo nicht ſchon mit Verdrängung ſeines Herrn Vaters, A. 78 an, 3. er regiert nach des Vaters Tod, A. 81, alleine; verſorgt ſeine Brüder, und lohnt ſeine treuen Diener, ſchlecht, 3. 4. Magnus kommt aus Schweden, und will ihm Lauenburg abnehmen, wird aber A. 82 gefangen, und muß ſein Leben im Gefängnis ſchließen. Ungewisheit des Jahres, 4. Magnus iſt auf kaiſerliche Verordnung gefangen geſeſſen, wie mit goldnen Buchſtaben über der Gefängnisthür ſtunde, 5. er ſoll ſelbſt und löblich, aber zu ſtreng, regiert haben, ib. er erzeugte mit 2 Gemalinnen, Margaretha, einer pommeriſchen, und Maria, einer braunſchweigwolfenbütteliſchen Prinzeßin, 19 Kinder, 6. darunter 12 Prinzen waren, davon H. Auguſt 1619, und Julius Franz A. 56 zur Regierung kommen, ib. viere, Franz Carl, Rudolph Max., Franz Albr. und Franz Heinrich thun ſich im 30jährigen Kriege hervor, theils in kaiſerl. theils ſchwediſchen Dienſten, 6. Juliana und Sophia Hedwig werden, unter ſeinen Prinzeßinnen, Stamm-Mütter der Holſtein-Nordburg- und Glücksburgiſchen Häußer, 6. H. Franz regt ſich dagegen, als er A. 1582 auf den Reichstag zu Augſpurg als Herzog von Lauenburg erfordert worden, prätendiret als Herzog zu Sachſen, Engern und Weſtphalen, hergebrachter Weiſe begrüßet zu werden, ib. Kaiſer Sigismund hat dießfalls aber ſchon lange vorher entſchieden, 6. 7.

Franciſc. Anton, Erzbiſchof zu Salzburg, ſ. Harrach.

Franciſc. Carl, H. von Lauenburg, ſ. Catharina, Fürſtin von Siebenbürgen.

Franciſcus Ludwig, Pfalzgr. bey Rhein, geb. 1664, IV, 306. wird nach ſeines Bruders Wolfgang Antons Tod, Biſchof zu Breßlau 1683; vermehrt des Bistums Einkünfte um 50000 fl.; acquiriret Güter, baut Kirchen, Reſidenz und das Kloſter zu Freudenthal für die Patres piarum Scholarum, 307. wird Probſt zu Elwangen 1694 und auch

auch Bischof zu Worms, ib. er war 38 Jahr Hochmeister des Teutschordens, und nimmt sich dessen Gerechtsame rechtschaffen an, 308. wird 1709 im Schlangenbade von einer französischen Partey, mit seiner Lebensgefahr, aufgehoben, aber vom Prinz Ernst von Heßen-Rheinfelß wieder befreyet, ib. wird A. 1710 Coadiutor zu Maynz, und muste dem Pabst versprechen, seinen Nunciis, als Churfürst von Maynz, alle alt hergebrachte Ehre zu erweißen, und die Altranstädter-Convention wegen der Religions-Freyheit, für nicht geschloßen zu achten, 309. er wird 1716 Erzbischof von Trier; bauet ein Waisenhauß zu Coblenz; bringt die Universität zu Trier in Aufnahm; beßert den Ehrenbreitstein, 309. wird endlich A. 1729 Erzbischof zu Maynz, ib. sein solenner Einzug beschrieben, 309. 310. er reisete sehr gerne von einem Stift zum andern. Auch hat er von 1685 bis 1716 die königl. Oberhauptmannschaft in Schlesien verwaltet. Epigr. auf deren Uebernahm, 311. er will nicht geöfnet und balsamiret werden, macht sich selbst eine ganz simple Grabschrift, ib. stirbt. Ahnen-Tafel, 312.

Franciscus Wilhelm, Graf von Wartenberg, Cardinal, Bischof zu Regenspurg, Oßnabrück, Minden und Verden, war ein Sohn Herz. Ferdinands von Bayern, den er mit Maria, G. Peter Peckens tugendhaften Tochter, in ungleicher Ehe erzeuget, XI, 26. kommt 1593 den 1 Merz zur Welt; bekommt 1604 die erste Tonsur, und zu Rom vom Card. Bellarmino die 4 ordines minores, 27. seine ersten ansehnlichen Würden, ib. er wohnt der Zusammenkunft der catholischen Stände zu Augspurg, A. 1624 bey; wird Bischof zu Oßnabrück A. 25. wie lasterhaft und verhurt die Clerisey daselbst gewesen, als er angetretten; seine Bemühungen selbige zu verbeßern, 28 f. A. 29 wird er Bischof zu Minden und Executor des ferdinandischen Restitutions-Edicts, und A. 30 Bischof zu Verden, 29. verliert A. 31 das Bistum Verden; muß aus Hildesheim. A. 34 geht Minden verloren. Lebt während seines Exilii von der Probstey *St. Cassii* zu Bonn, ib. und braucht sich in Gesandschaften und geistlichen Verrichtungen; geht nach Rom, 30. im Hochstifte Oßnabrück konnte Franz Wilh. erst nach 3 Jahren, wegen dänischen Widerstandes, A. 1628 durch Hülfe der ligistischen Armee zum Besitz gelangen, X, 316 (XI, 27.) er sucht der catholischen Religion wieder aufzuhelfen, ib. muß aber

A. 33 den Schweden ausweichen, die es belagern, erobern und einen evangeliſchen Biſchof daſelbſt machen, X, 315. rühmt ſich die alte carolingiſche Schul daſelbſt wieder hergeſtellt zu haben, 316. unter andern Verrichtungen, während daß er ſeine 3 Biſtümer mit dem Rücken anſehen muſte, thut er ſich in ſeines, und des Churfürſtens von Cöln, und vieler Stifter Nahmen, da er 15 Stimmen zu füren hatte, als Bevollmächtigter beym weſtphäliſchen Friedensgeſchäfte ſehr hervor, ib. XI, 30 f. er ſucht die Abtrettung an Schweden und die ſecularisation Bremens und Verdens durch ſeine Vorſtellungen zu hintertreiben, X, 316 f. noch mehr macht ihm dort zu ſchaffen, daß das Haus Braunſchweig-Lüneburg das Hochſtift Oßnabrück für ſeine Prinzen als ein aequivalent &c. bekommen ſolte, 318. er bezeigt bey ſeiner Widerſetzlichkeit keinen Eigennutz, ſondern ſchlägt die, ihm für Oßnabrück angebotene, Coadiutorie zu Maynz oder Münſter aus, 318 f. warum er den Schweden und Proteſtanten billig verhaßt war, 319. macht allerhand Schwürigkeiten, wegen der mit Lüneburg zu errichtenden ewigen Capitulation, wegen des Zuſtandes beider Religionen in der Regierung; die durch ſein Zögern erſt A. 50 zu Nürnberg zu Stande kommt, 319 f. er proteſtirt noch A. 50 wider den weſtphäliſchen Frieden, und was zu Nürnberg gewaltthätiger Weiße zum Nachtheil ſeines Stiftes vorgenommen worden, 320. er kommt auf kaiſerliches Verlangen auf den Reichstag nach Regenſpurg, A. 1652; wird A. 60 auf kaiſerliche Recommendation vom P. Alexander VII zum Cardinal gemacht, XI, 30. will noch einmal nach Rom, ſtirbt aber zu Regenſpurg den 14 Nov. 1661, 31. er war ein exemplariſcher Prälat, und wartete ſeines biſchöflichen Amtes; ſeine Conſtitutiones und Acta ſynodalia zeugen davon, 31. das oßnabrückiſche Bistum lag ihm am meiſten am Herzen. Er ſtiftet 13 Klöſter, Collegia und Seminaria, 32. dem Biſtum Regenſpurg löſet er Güter ein, ib.

Frankenburg, eine Herrſchaft im Land ob der Ens an den bayeriſchen Gränzen, mit ihren Appertinenzien gehört den Gr. von Kevenhüller. Alte Herren; Beſchaffenheit und Werth derſelben, XX, 172 f.

Frankenthal in der U. Pfalz, war vor Alters ein Stift regulierter Chor-Herren des heil. Auguſt., ſo ein wormſiſcher Patricius Eckenbert geſtiftet 1125. Deſſen Beſtätigung vom Kaiſer und Pabſt,

Pabſt, X, 137. die vertriebenen reformirten Niederländer laſſen ſich daſelbſt zu Zeiten Churfürſt Friedrichs III nieder, und bauen ſich an. Religionsgeſpräch daſelbſt 1571, zwiſchen den Reformirten und Wiedertäufern, 138. Pfalzgr. Joh. Caſimir und Friedrich IV helfen dem Orte durch Freyheiten noch mehr auf, und beveſtigen es, 138. deſſen Flor wird im 30iährigen Kriege ſehr unterbrochen. Corduba, der ſpaniſche General berennt es 1621 den 19ten Sept. der engliſche Commendant Borris vertheidigt es mit ſeinen teutſchen und engliſchen Truppen tapfer, und des Grafen von Mansfeld Annäherung nöthigt die Spanier den 11 Oct. die Belagerung, mit 3000 Mann Verluſt, aufzuheben, 140. Mansfeld bekommt für die Errettung 12000 fl. ib. es wird A. 22 vom Tilly belagert und hernach bloquirt, 141; A. 23 der ſpaniſchen Infantin Iſabella durch Vergleich eingeräumt, und vom Verdugo beſetzt; dabey die Stadt viel von den Spaniern leidet, 141 f. A. 32 nahmen es die Pfälzer und A. 35 die Kaiſerl. wieder ein, da es die Spanier wieder beſetzen, 142. große Schwürigkeiten wegen der Wiedergabe dieſer Stadt beym weſtphäliſchen Frieden, weil die Spanier nicht daran wolten; die aber der Churfürſt von der Pfalz bey den Reichsſtänden zu Nürnberg ſehr betrieb, 142 f. XXII, 286. das Reich erkennt die Billigkeit der Forderung der Churfürſten, und geſteht ihm einſtweilen für Frankenthal das Recht, Hailbronn zu beſetzen, und 3000 Reichsthaler für die Nutzung Frankenthals, zu, 144. A. 52 wird endlich die Räumung des Platzes den 4 May vorgenommen: wobey die vielen ſpaniſchen Kinder, und des geweſenen Commendanten Frangipani frommer Abſchied, merkwürdig waren, 144.

Frankfurt am Mayn, iſt längſt vor Caroli M. Zeiten geſtanden, und eine anſehnliche königliche Stadt geweſen, VI, 274. was zur Anbauung derſelben Anlaß gegeben haben mag, 274 f. hohes Altertum des St. Bartholomäi Stifts daſelbſten, 274. ſie wurde unter Carolo M. eine königliche Pfalz, oder Reſidenzſtadt, 275. Ludwig der Fromme erbauet 822 ein neues palatium allda, ſo hernach der Saalhof heiſt, 275. unter K. Ludwig dem Teutſchen wird ſie die Hauptſtadt und vornemſte königl. Reſidenz deſſelben, 275 f. auch die ſächſiſchen Kaiſer haben ſich öfters da aufgehalten, 276. ſie wird eine königliche Wahlſtadt und bekommt andere große Privilegien,

276. die noch originaliter vorhandenen Privilegia sind 1614 und 1728 zusammengedruckt worden, 276. die reichsberümte goldene Bulle Kais. Carls IV wird nach dem dasigen Original abgedruckt, 276. wie es zu verstehen, wenn andern Städten oder Märkten Freyheit gegeben worden, gleich Frankfurt, 276 f. von ihrem Stadtwappen, 280.

Frankreich hegt den Satz in seinem Staatsrechte, daß die Krone das Recht habe, alles dasjenige zurück zu fordern, was ehehin zum alten Gallien gehöret, und theils durch Gewalt, theils durch List sey abgerissen worden, XXII, 351. - - Einrichtung und Verbeßerung des Kriegsstaats unter K. Carl VII, XIII, 6 f. - - Frankreichs Verbindungen mit den schweizerischen Eidgenoßen von 1453 an bis auf die Zeiten K. Ludwigs XIV, 1663, XIII, 226-231. X, 398 f. - - Könige von Frankreich siehe: Könige ꝛc. - - Fils de France haben sich sonst die königlichen Söhne in Frankreich geschrieben, VII B. 21.

Francorum gentis fides wird in den ältern und neuern Zeiten schwarz beschrieben, II, 256.

Frangipani, Christ., Bannus von Croatien, ein Anhänger K. Johanns in Ungarn, wird vor Waradin erschossen, VI, 14. 15.

Frangipani, Iul. Ant., spanischer Commendant zu Frankenthal, nimmt beym Abzug der Spanier daselbst einen sehr zärtlichen Abschied, und bekommt von einem Burger ein feines Compliment auf den Buckel, X, 144.

Franzosen machen sich durch die Zerstörung und Entheiligung der kaiserlichen Gräber und Leichname 1688 zu Speyer einen ewigen schimpflichen Vorwurf, XVI, 255. wie sie der Fecialis gallicus 1689 characterisiret, XXII, 350.

Franzosen kommen 1493 nach Teutschland und grassiren als eine Seuche, unter dem Nahmen böser Blattern. Ulrich von Hutten hat von dieser Krankheit Ursprung ꝛc. geschrieben; derselbst auch mit behaftet und deswegen gelästert wurde, XV, 62 f.

Frauen, oder Weiber sind leicht in der Welt zu bekommen, III, 368. der Herr Autor vertheidigt, abbittend, diesen Satz, 432.

Frauenberger, s. Haag.

Freßer. Der Kaiser Friedrich III mag einen großen wendischen Freßer nicht zum Geschenke annehmen, weil er ohnehin viele unnütze Mitfreßer habe, IX, 336.

Freyberg. Dieses freyherrliche Geschlecht hat schon viele Bischöffe und Prälaten hervor gebracht, X, 348 f. - - Nachricht von Freybergs genealogischem Mscr. oder

über gründlichen Beſchreibung des uralten Adels derer von Freyberg, IV, 116 f. der ſie von den alten römiſchen Curiis herleitet, 118. die Freyberge erlangen die freye Reichsherrſchaft Juſtingen in Schwaben wieder, 116.

Freyberg, die Stadt in Meißen, wird von den Schweden unterm Torſtenſon A. 1642 im Dec. belagert; der Obr. Lieut. von Schweinitz vertheidigt ſie, XV, 394. den 1 Jan. A. 43 läßt der große Torſtenſon denſelben wieder nach 18 Canon-Schüßen auffordern mit dem Bedeuten: er hab ihm die Ehre angethan, ſeine Armee vorgeſtellet, und das neue Jahr anſchießen laßen, nun möcht er ſich ergeben, 395. die Belagerung und Vertheidigung währen aufs tapferſte fort bis auf den 17 Febr. da die Schweden wegen Annäherung der Kaiſerlichen aufbrechen, 395-397. Zahl der Canon-Schüße auf die Stadt und beiderſeitiger Verluſt, 398. der Kaiſer dankt dem Schweinitz eigenhändig in einem Schreiben aufs gnädigſte für ſein Wolverhalten, ib. kaiſerliche und churfürſtliche Belohnungen dabey verdienter Männer, 399. Dankfeſt; Jubelfeyer, 399. 400.

Freymäurer, Free-Maſons, Francs-Maſſons, Frey-Metzelaers. Geringſchätziges Urtheil von ihrer Geſellſchaft, VIII, 130 f. ein Auszug aus ihren Satzungen, 131 f. Hiſtorie der Freymäurer oder Baumeiſter von Adam an, 131 f. eigentlicher Urſprung dieſer Geſellſchaft in England, 132. Pflichten eines Freymäurers, 132 f. von den Innungen, Meiſtern, Geſellen, Lehrjungen und der Arbeit, 133. andere Erinnerungen, 133 f. merkwürdiger Beſchluß dieſer Satzungen, 134. allgemeine Einrichtung ihrer Verſammlungen und Innungen, 134 f. Art, eine neue Innung anzuordnen, 135 f. die heimlichen Conſtitutiones der Freymäurer erfährt kein fremder Menſch, 136. allgemeine Anmerkungen über dieſelben, ib. ein engliſches und franzöſiſches Freymäurerlied, 143 f. in Holland werden ihre Zuſammenkünfte verboten, 200. allgemeine Verſammlung derſelben, 1736, zu London, 436. was man in der berliner privilegirten Zeitung davon geſchrieben, ib. hamburgiſche und braunſchweigiſche Loge, XV, 418. eine gründliche Beurtheilung der Einrichtung des Ordens ſtehet in C. E. Simonetti Sendſchreiben an die ehrwürdige Loge der Freymäurer in Berlin, ib. halliſche Loge, XVII, 418. in dieſer Loge ſind auch geiſtliche Perſonen aufgenommen worden, ib. der Grosmeiſter derſelben, Carl Sam. von Bruckenthal, ein

ein ſiebenbürgiſcher Cavallier, 444. in dem Churfürſtentum Braunſchweig und Lüneburg wird allen Geiſtlichen der Eintritt in dieſen Orden ernſtlich unterſagt, 418. das königl. und churfürſtl. Conſiſtorialreſcript von 1745 wird eingerückt, 418 f. P. Clemens XII bedrohet alle römiſch-catholiſche Chriſten mit dem Kirchenbann, wenn ſie ſich in dieſe Geſellſchaft einverleiben laſſen, 419. Hauptinnhalt dieſes 1738 zu Rom angeſchlagenen Verbotes, 419 f. Beſchreibung eines warhaftigen Freymäurers in Verſen, 421 f.

Freyſingen, das Biſtum, legt der heil. Corbinianus unter H. Grimalds von Bayern Vergünſtigung an, A. 724, VII, 228. Meichelbecks trefliche Geſchichte dieſes Hochſtifts, wer ſie veranſtaltet, 229. Folge der daſigen Biſchöfe vom Anfang des XVIten Jahrhunderts bis auf ietzige Zeit, IV B. §. 16.

Friedberg, die Burg, eine uralte freyadeliche Ganerbſchaft, ſteht unmittelbar unterm Kaiſer und Reich ꝛc. VI, 26. ſcheinet älter zu ſeyn, als daß ſie Kaiſer Friedrich II erbauet haben ſolte, ib. 300 adeliche Ganerben ſollen vormals zu dieſer Burg gehört haben, ib. die Einrichtung ihres Regiments und A. 1558 gemachte Regiments-Einigung, 26-28. vom Kaiſ. Carl IV vorgeſchriebener Burgfriede, 28. 29. Kaiſ. Maximilians I Satzung vom J. 1498, wegen Erwälung eines Burggrafens, 29. Capitulation eines Burggrafens von 1710, 29 f. Kaiſ. Carl V beygefügte Artickel von 1551, 30 f. - - der Burggraf, die Baumeiſter und Burgmanne, entſetzen 1725 den Burgmann Rudolph Joh. von Walpot zu Baßenheim ſeiner Stelle, weil er in Reichsgrafen-Stand erhoben iſt worden, 31. müßen ihn reſtituiren; bekommen einige Einſchränkung vom Kaiſer, wegen zu errichtender Statuten und Vorſchläge, wie aller vermutlichen Unterdrückung der Ritterſchaft vorzubeugen, 32. die Burg hat viele Privilegien von Kaiſ. Rudolphs Zeiten an; ſonderlich alte große Gerechtigkeiten in der Reichsſtadt Friedberg, 32. darüber ſchon manche Klagen entſtanden, ib. die Burg läßt ſich die von Schwarzburg auf der Stadt haftende und an ſich gebrachte Pfandſchaft nicht ablöſen, 32. - - umſtändliche Beſchreibung der Wahl eines Burggrafens, XIX, 2 u. f. was Carl IV und Kaiſ. Max. I verordnet, 3. - - nach dem Tod eines Burggrafens fällt die Amtsverwaltung auf die 2 Baumeiſter, und es wird ein Regiments-Convent innerhalb einem Monate

nate ausgeſchrieben. Es eröfnet die Verſammlung der ältere Baumeiſter mit einer Rede, 3. Burgfrieden, Wahlſatzungen und Privil. werden vorgeleſen, die Capitulation eingerichtet, der Wahltag wird anberaumt, 4. wer zum Scrutinio kommt. Die 2 Baumeiſter begeben ſich ins Audienzzimmer, und 2 Cavalliers werden allemal zugleich zur Ablegung der Stimmen eingeführt, 4. Maiora machen die Wahl aus. Präſentation des Erwählten, ib. Pflichten und beſonderer Eid, 5. dann gehts zur Tafel. Huldigung. Notification an den Kaiſer und deſſen Beſtätigung der Capitulation, 6. vor der Wahl geſchahe nie keine Notification. Der Churfürſt von Maynz bracht beym Kaiſer A. 1671 an, nach dem Tod des Burggr. von Carben einen Kaiſerlichen Commiſſarius zur Wahl zu bevollmächtigen, es wurde aber mit der Wahl, vor Anlangung des kaiſerl. Commißions-Reſcripts, des zum Fürſtenſtein, zugefaren, 6. - - A. 85 nach Abſterben dieſes Burggrafens hat Chur-Maynz Ihro Maieſtät wieder angegangen, dero Autorität, wegen der Alternativ eines catholiſchen mit einem evangeliſchen Burggrafen, zu interponiren, ib. des Kaiſers rühmliche Mäßigung in dieſer Religions-Sache, 6. A. 1699 und 1707 gehen die Wahlen doch nicht ohne Concurrenz eines Kaiſerl. Miniſters hin, 7. - - die Burg iſt für einen evangeliſchen und keinen vermiſchten Stand anzuſehen, 7. der catholiſchen Grauamina und Paritätsgeſuch, ib. es werden catholiſche Burggrafen, A. 99 und 1710 gewählet, doch der Capitulation einverleibet, daß desiwegen keine Alternativa zugeſtanden ſey, 7. - - Verzeichnis der Herren Burggrafen von A. 1577 bis bis 1747, XIX, 2. 3. des zuletzt angeführten Burggrafens Hans Eitel Diede zum Fürſtenſtein, eines in Kriegs- und Civildienſten hochverdienten Mannes Lebensbeſchreibung, XX, 437-439. woraus erhellet, daß er 1745 erwälet worden und A. 46 den 20 Sept. geſtorben. Ob hier, oder S. 3. XIX, ein Fehler ſtecket? - - Ein alter Edelmann, der eines Burgmanns Tochter heyratet, wird dadurch der Burgmannſchaft fähig, XIX, 171.

Friedeburg, hat Saec. XIII ſeine eignen Herren; kommt an das Erzſtift Magdeburg und 1442 an die Grafen von Mansfeld; wird veräußert, wie der acquirirt, V, 301.

Friedens-Schlüße. Zu Bretigny ſchließen der Prinz Eduard von Wallis und der Dauphin den 8 May 1360 einen Frieden; nach

welchem der gefangene König Johannes in Frankreich loskommet; ſein halbes Reich dem K. von Engelland mit aller Souveraineté abtritt, und 3 Millionen Ecus d'or Ranzion zalen ſoll, VII, 30 - - zu *Cambrai* A. 1529. Warum dieſen Frieden, zwiſchen Kaiſ. Carl V und K. Franc. I von Frankr. zwo Damen, die königl. Mutter Louiſe und des Kaiſers Vaters Schweſter Margaretha negociret? II, 252. beide Damen unterhandeln mit beſonderer Klugheit und Verſchwiegenheit, ib. Schwürigkeiten und endlich verglichene Punkte, welche der Sieg der Kaiſerlichen über die Franzoſen bey Landriano erzwungen, 253 f. - - erſter Religionsfriede wird zu Nürnberg 1532 den 23 Jul. geſchloßen. Hauptinhalt des Accords, II, 3. - - Londoner Friedensſchluß 1604 M. Jul. zwiſchen K. Philipp III von Spanien, dem Erzherzog von Oeſterreich und dem K. Jacob I von Engelland getroffen, welcher dem A. 1588 angegangenen Kriege ein Ende machte, XXI, 218-224. conf. Jacob I. - - Präliminarien zum weſtphäliſchen Frieden werden zu Hamburg von den kaiſerlichen, franzöſiſchen und ſchwediſchen Geſandten geſchloßen; und Oßnabrück und Münſter zu den Unterhandlungs-Orten beſtimmt, welche A. 1643 den 11 Jul. den Anfang genommen, XXII, 275 f. - - münſteriſcher Friede zwiſchen Spanien und den vereinigten Niederlanden, im Jahr 1648, wird nach 80jährigem Kriegen, durch Spaniens Entkräftung, der Niederländer Geld-Mangel, und durch die Furcht, es möchten die ſpaniſchen Niederlande an den König von Frankreich, einen noch gefährlichern Nachbarn, kommen, befördert, XX, 323 f. vermög des Bündnißes mit Frankreich vom Jahr 1635 war ausgemacht, daß kein Theil ohne den andern mit Spanien Frieden ſuchen ſollte, 324. als die weſtphäliſchen Friedens-Handlungen angegangen, läßt Frankreich 1645 die Republik erinnern, dieſelben zu beſchicken, wobey es ihren Geſandten alle Vorzüge verheißen, ib. Nahmen und Geſinnungen der 8 nach Münſter von der Republik geſchickten Geſandten, 324. der Statthalter Friedrich Heinrich nimmt dieſe Betreibung Frankreichs übel, ib. die Geſandten langen den 11 Jan. zu Münſter an, werden von allen mit allen Ehren angeſehen, nur der päbſtl. Nuncius thut ſpröde, 321. erſt komunt ein Stillestand auf 20 Jahre in Vorſchlag von Spanien. Darauf die Holländer ſehr

ſehr behutſam antworten; doch beſchwehren ſich die Franzoſen über den einſeitigen Schritt, 325. im Haag wird indeſſen für gut befunden, lieber einen Frieden, als Stilleſtand mit Spanien zu treffen, ib. die Holländer bemühen ſich, Frankreich mit zum Frieden zu bewegen, und obgleich Spanien ſich weit herunter läßt, verzögert ſolches denſelben dannoch, und ſucht auch den Holländiſchen zu hindern, 326. endlich wird beſchloßen ohne Zuziehung der Franzoſen den Frieden zu bewürken. Die Friedens-Artikel werden A. 47 negocirt, und Spanien drohet, nun zur Unterſchrift die Hand anzulegen, ſonſt wollte man an nichts weiter gebunden ſeyn, 326. vergeblich wird weiter getrachtet die Franzoſen zum Frieden zu bewegen, und Servien bricht in ungeſtümme Ausdrücke aus, ib. endlich geſchicht A. 48 die Unterzeichnung den 30 Jan. im Quartier der holländiſchen Geſandten und das lateiniſche Inſtrum. beſtund aus 79 Art. 327. die vereinigten Niederlande werden von Spanien als ein freyer Staat erkennet. Man blieb im Beſitz deſſen was man hatte. Man vergleicht ſich wegen des oſt- und weſtindiſchen Handels; wegen der Kirchen-Güter; wegen der Anſprüche der Prinzen von Oranien; neue Veſtungen, Canäle anzulegen, wird verwehret, 327 f. wie unverhoft dieſe erlangte Freyheit während der Trublen und wegen der großen ſpaniſchen Macht ausgeſehen, 328. warum Seeland und Utrecht nicht mit dieſem Frieden zufrieden ſeyn wollten? den 5ten Jun. erfolgte die öffentliche Verkündigung, weil an dieſem Tag, 1568, die Grafen von Egmond und Horn die erſten Blutzeugen der niederländiſchen Freyheit geworden, 328. — münſteriſcher Friede wird am 24ſten Octobr. 1648 zwiſchen dem Kaiſer und Reich, und Frankreich und Schweden unterzeichnet und der 30jährige Krieg geendigt, XX, 330. ſchon am 27 Jul. wird das kaiſerliche, reichs- und ſchwediſche Friedens-Inſtrument vorgeleſen. Weil man mit Frankreich noch nicht richtig war; ſo unterblieb die Unterzeichnung, doch unter Angelobung, nichts mehr zu ändern, 330. endlich wird auch das franzöſiſche Inſtrument, durch Zureden der ſchwediſchen Geſandten fertig, den 5 Sept. collationiret, und bis zur verglichenen Unterſchrift beygelegt, ib. es ſtieß ſich die Genehmhaltung ſonderlich daran, weil der Kaiſer, Spanien im burgundiſchen Craiße Beyſtand zu leiſten, nicht entſagen wollte, 331. man entſchuldigte den Verzug

zug kaiſerlicher Seits durch den verlornen Schlüſſel zur Ziffer-Schrift der kaiſerl. Inſtruction, den der päbſtliche Nuncius nicht kuppliren konnte, ib. den Schweden gefiel der Aufſchub, weil ſie die Eroberung Prags der Zeit hofften, ib. neue Verzögerung wegen Oxenſtierns Abweſenheit, 131 f. unterdeſſen kommen die Franzoſen mit 11 und die Schweden mit 12 neuen Anforderungen, die noch vor der Unterſchrift ſollten berichtigt werden. Die Franzöſiſchen betrafen Elſaß, Geld für die heßiſchen Kriegs-Völker, eine Satisfaction für den Biſch. von Baſel wegen der Grafſchaft Pfirt, als Lehen-Herrn; die Schwediſchen, eine Erläuterung wegen Bremens, und die Winterquartiere für die National-Truppen, 332. der Reichs-Deputirten Zureden bewegen endlich den ſchwediſchen Bevollmächtigten, Salvius, daß den 14 oder 24 die Unterſchrift verheißen worden, ib. früh morgens kommen die reichsſtändiſchen Geſandten in den Biſchofshof; aber es vergeht der Vormittag, wegen der, den heßencaßeliſchen Völkern bey der Ratification auszuzahlenden 100000 Reichsthaler; und weil Chur-Cöln nicht unterſchreiben wolte. Deſſen man aber endlich nicht achtete, 333. mit welchen Ceremonien und Umſtänden endlich die Unterzeichnung der Inſtrumente, und an welchen Orten, ſie Nachmittags vorgenommen worden, ib. welche Geſandten der Reichsſtände unterſchrieben, 334. welcher Reichs-Stände Geſandten, die gegenwärtig waren, nicht unterſchrieben, ib. man unterſchrieb ohne Beyſetzung der Titel der Principalen, und nur überhaupts, in weſſen Nahmen es geſchehe. Erſt Nachts um 9 Uhr wurde man fertig. Den 25 waren Feyerlichkeiten. Den 26 werden die Reichsdeputirten zur Unterſchrift noch eines Exemplars vorgefordert, ſo nach Schweden beſtimmt war, ib. die Geſandten der Cronen verlangten den 20 Oct. eine Vollmacht von den Reichsdeputirten zur Unterſchrift, wegen der Gültigkeit der ganzen Handlung. Man zeigte die Unmöglichkeit, und traf ein Auskunftsmittel zur Verſicherung, daß auch die nicht unterſchriebenen, ſo gut als die andern dadurch verbunden ſeyn ſollten, 335. das ſchwediſche Inſtrum. unterſchrieben 38, das franzöſiſche, 35 reichsſtändiſche Geſandten, ib. der churſächſiſche Geſandte Leuber unterſchreibt keines von den Inſtrumenten, ohnerachtet ihm Servien deswegen zugeſprochen, 335. er kriegt im Nov. Befehl, es zu thun, ib. die Augſpurgiſchen Con-

Confeßions-Verwandten Stände bekommen kein beſonderes Exemplar. Wie ſie dieſem Abgang abgeholfen, 336. der kaiſerliche Geſandte Cran hindert den Abdruck des Inſtrumentes ſub auctoritate Paciſcentium, weil er ſchon eigennützig den Abdruck beider Inſtrumente verſtattet hatte, 336. die Erfüllung dieſes merkwürdigen Friedens bewürket der Executions-Receß zu Nürnberg, XXII, 282 - 288. ſ. Nürnberg. Der ſo ſorgfältig ausgearbeitete weſtphäliſche Frieden, muß doch in der Folge in vielen Orten verſchiedene Interpretationes leiden v. c. II, 94. XXI, 14. nach Oliva, einem bey Danzig nahe gelegenen Ciſtercienſer-Kloſter, wird nach vielen überwundenen Schwürigkeiten, durch franzöſiſche Bemühungen endlich ein Friedens-Congreß beſchloßen, XVI, 266-268. Nahmen der ſchwediſchen, 267. der polniſchen, kaiſerlichen, und churbrandenburgiſchen Geſandten, 269. die Mediation führte der franzöſiſche Geſandte in Polen Ant. de Lombres, ib. die Unterhandlungen ſollen den 5 Jannar. 1660 ihren Anfang nehmen; ſie verzögern ſich durch die widerſprochene Zulaſſung der kaiſerl. churbrandenburgiſchen und däniſchen Geſandten; durch den Tod K. Carl Guſtavs, durch die großen Forderungen von Seiten Polens und Schwedens, 270. durch den anderwärtigen Aufenthalt der Geſandten, durch die kaiſerl. und brandenburgiſche Mühe, das Friedenswerk zu hemmen ꝛc. ib. holländiſche und ſpaniſche Bona officia werden verbeten, 271. der Abſchluß erfolget doch ſchon den 3 May 1660. Die Auswechslung der Ratificationen zwiſchen Polen und Schweden, dem Kaiſer, Brandenburg und Schweden den 6 und 8 Aug. zu Danzig, ib. Inhalt der Hauptpunkten, 271 f. im dritten Artikel wird wegen der Etcaeterationen im polniſch und ſchwediſchen Titel eine genaue Beſtimmung gemacht; denn eine große Urſache zum vorhergegangenen Kriege war, daß der König in Polen in einem Schreiben A. 54, zu ſeinem Nahmen 3, zu des Königs von Schweden nur 2 &c. geſetzt, 272.

Friedrich I, römiſcher Kaiſer, macht auf dem Reichstag zu Worms 1157, mit Einwilligung einiger Fürſten Verordnungen wegen der Maynzölle, IV, 293. - - ächtet 1180 Heinrich den Löwen, Herz. von Sachſen, und vertheilet deſſen Staaten, X, 205. behauptet ſein Recht gegen den Pabſt, bey zwiſtigen Wahlen in Capiteln eines Erz- und Biſchofs,

ſchoſs, den Ausſchlag zu geben 1153, da er Wicmannen zum Erzbistum Magdeburg geholfen, X, 212 f. - - würkt die Beſtätigung des Pabſts Victors auf dem Concilio zu Pavia, und die Verwerfung P. Alexanders aus, 215.

Friedrich II röm. Kaiſer, wird von ſeinen Feinden für ein untergeſchobenes Kind ausgegeben, VII, 371 f. die angegebene Urſache vom Alter ſeiner Mutter Conſtantia wird widerlegt, und gezeigt, daß ſie noch wol zum Kindergebähren geſchickt geweſen, 372 f. es würde ein ſolcher Betrug dem päbſtlichen Hofe nicht verborgen geblieben ſeyn; ſondern der Pabſt würde ſich deſſen zu Einziehung ſeines Lehenreichs, bey dem Haß gegen das hohenſtauſiſche Haus bedienet haben, 373. P. Innocent. III zeigt ſelbſt den Erfinder dieſer Läſterung, den Marcuald, an, ib. Beweiß der legitimirten Geburt Friedrichs, 374. guter Charakter, den ihm einige Schriftſteller zueignen, ib. wie ihn hingegen Curbio herunter macht und der ſchändlichſten Laſter beſchuldigt, 375 f. bezeigt ſich als ein busfertiger Sohn gegen die römiſche Kirche vor ſeinem Ende, 376. - - dieſer Kaiſer hat den Titel als König von Jeruſalem geführt und ſehr darüber gehalten, 371. - - er erhält A. 1220, wider Verhoffen, auf dem Reichstag die Ernennung ſeines Sohnes Heinrichs, zum römiſchen König; dafür er die geiſtlichen Fürſten mit einem herrlichen Freyheitsbrief belohnet, XVI, 365. Verhalten des Kaiſers und dieſes Sohnes Heinrichs gegeneinander, und unglückliches Ende des letztern, 365-368. - - Kaiſ. Friedr. II ſtirbt 1250, V, 287. wie doch in einem Diplomate vom Marggr. Heinrich dem Erlauchten in Meiſſen vom Jahr 1256 ſtehen kan: Regnante Frider. Secundo feliciter? V, 287 f.

Friedrich III röm. Kaiſer H. von Oeſterreich in Steyermark, wird 1440 den 2 Februar. erwählt und A. 42 auf den Königs-Stul zu Renſee geſetzt, den 17 Jun. zu Aachen gekrönet, VI, 386. er wird auf ſeiner Wallfart nach Jeruſalem A. 1436 zu Trieſt vom Albrecht von Nelperg zum Ritter des cypriſchen Ordens geſchlagen, XXII, 231. zu Trier bey einem prächtigen Gaſtmahl, ſo ihm der, mit dem goldnen Vließe prangende Herz. Carl von Burgund gab, ſchmückte ſich der Kaiſer mit der Ordenskette der Mäßigkeit, oder des arragoniſchen Blumentopfes-Ordens, 225 f. er nimmt ſich die ſchöne Infantin von Portugal, Eleonora, zur Gemalin; ſon-

derlich auch, weil ſie keinen Wein trank, I, 93. den er ihr ſo gar nicht erlaubte, um fruchtbar zu werden, 96. läßt ſich, ehe er ſie beſchlafen, nebſt ihr die Kaiſer-Krone vom Pabſt zu Rom aufſetzen A. 1452, 95. ſ. Eleon. macht den Borſo von Eſte zum H. von Modena auf dem Rückwege, mit großen Solennitäten. Was ſeine Bedenklichkeiten dabey gehoben, XVIII, 44. - - muß ſich bittere Dinge von den Churfürſten 1456 vorbringen laſſen, die ihn mit einem römiſchen König, auch wider ſeinen Willen, bedrohen, VI, 391 - - geräth zu Cilly in große Gefahr 1459, wird ſonderlich durch der Stadt Laybach Bürger entſetzet, welches, nebſt einem Traum, ihn zur Stiftung des dortigen Bistums veranlaßet, IV, 195. - - der Kaiſer thut A. 68, eine Wallfart nach Rom, hauptſächlich um ſich Raths beym Pabſt zu erholen, theils wegen eines Türkenzugs, theils wegen des öſterreichiſchen Rechts zur Erbfolge in Böhmen, XI, 234. ſchlägt zu Rom 122 Perſonen auf der Tyberbrücke zu Rittern, ib. dergleichen er bey ſeiner kaiſerlichen Krönung, pro more auch ſchon gethan hatte A. 52, 235. dieſer wiederholte Ritterſchlag iſt vom Kaiſ. wol nicht aus Eiferſucht gegen den Pabſt, der dergleichen gethan hatte, vorgenommen worden, 235 f. ſondern er wollte wahrſcheinlich einige von den teutſchen Adelichen durch dieſen Ritterſchlag beehren, 237. der Actus geſchahe auf der Tyberbrücke mit Kaiſ. Carls des Gr. Schwerde, 238 f. der Pabſt beſchenkte damals den Kaiſer mit einem koſtbaren Kleide und Schwerde, weil er in ſo ſchlechtem Aufzuge erſchienen, 236. er beleidigt den Herzog Carl von Burgund, durch die verheißene und doch verſagte Königswürde und machet, daß derſelbe, bey den cölniſchen Trublen, deſto fertiger belagert, und das Reich alſo angreift. Er bietet das Reich zum Entſatz auf; der unter ihm langſam genug anziehet. Frucht davon, IV, 253. er bringt die letzten 8 Jahre ſeines Lebens meiſtens zu Linz in der ſogenannten Mäußefalle zu, und beſchäftigt ſich mit der Aſtrologie und Alchymie, worinnen er es weit gebracht, VI, 393 f. wird elend. Was er geſagt, als ihm der Fuß abgenommen war, 395 f. beſchleinigt ſich den Tod durch ein Faſten, wobey er 8 Melonen geeſſen, den 9 Aug. 1493. Wunderzeichen vor ſeinem Tode, ib. ſein Leichnam wird nach Wien gebracht und aufs prächtigſte begraben, 397 f. ſein Grabmahl und daran befindliche Merkwürdig-

keiten, 399 f. - - Kaiſ. Friedrich hatte das beſondere Symbolum der 5 Vocalen, deren Bedeutung auszudenken ſich die Gelehrten viel beſchäftigt, III, 169. 40 Auslegungen lateiniſch davon, 170 f. 2 teutſche. Eine Inſcription bey Gelegenheit eines Bundes wider den Türken, 171. der Kaiſer hatte es aber lange ſelbſt in ſeinem täglichen Handbuch erkläret, 172. Auſtriae Eſt Imperare Orbi Vniuerſo. Alles Erdreich wird darinnen ſenſu theologico, nach Daniels Prophezeyhung und der gemeinen Auslegung derſelben genommen, nicht politico; wiewol es auch nachmals nach ererbten ſpaniſchen Reichen in dieſem ſenſu nicht übertrieben vom Hauße Oeſterreich lautete, 173. 426. bey der Geburt des Erzh. Leopolds 1716, werden dieſe kaiſerl. Buchſtaben wieder zu allerhand Wünſchen und Sinnſprüchen angewendet; wobey ſich der Witz eines Schuſters diſtinguirt, 174. wie dieſes Symbolum zu Kaiſ. Carl V Zeiten erkläret iſt worden, IV, 201. wie bey der Geburt des Erzh. Joſephs 1741 den 13 Merz, XVII, 194. - - Kaiſer Friedrichs III Monogrammata ſind rar. Warum? XII, 184.

Friedrich I König in Dännemark, vorher Herzog zu Schleßwig und Holſtein, ein Sohn K. Chriſtians I von Dännemark, geb. 1473. Seine Frau Mutter Dorothea, eine Pr. Marggr. Johanns des Goldmachers von Brandenburg, bringt ihn erſt im 51ſten Jahr ihres Alters zur Welt, XX, 258. ihm waren die Herzogtümer Schleßwig und Holſtein alleine beſtimmt, und mündlich und ſchriftlich vom Vater auf dem Todbette zugeſprochen, wie das Vorgeben der Königin war, ib. Schleßwigs und Holſteins Beſchaffenheit und Privilegien, ſonderlich des öfters verſicherten Wahlrechts, vornehmlich vom K. Chriſtian ſelbſt 1460 beſtätiget, eines von ſeinen Kindern oder Erben zum Herrn wählen zu dörfen, 258 - 261. weißen aber das Gegentheil, und daß K. Chriſtian nicht habe dießfalls diſponiren können, 261. es komt auch A. 82 zu Kiel zur Wahl, da die Königin und der Bruder König Johannes ſich auch einfinden, und die erſtere für Friedrichen arbeitet; dannoch wählen die Stände beide, Johann und Friedrich zu Herzogen von Schleßwig und Holſtein, 261. dafür erhält die Landſchaft die Bekräftigung ihrer Privilegien und die Verſicherung, daß die Herzoge nicht als Könige oder Prinzen von Dännemark wären angenommen worden, ib. die Regierung der Her-

Herzogtümer tritt K. Johannes alleine an, und belehnt A. 83 seinen Bruder mit dem Herzogtum Schleßwig; hätt ihn gerne geistlich gemacht; solches wollen die Mutter und der Adel nicht, 262. es wird A. 1490 eine Theilung der Lande Schleßwig, Holstein und Stormarens vorgenommen, und von den Hauptschlößern der 2 Theile, ihre Nahmen Gottorp und Stegeburg angenommen, 262. was zu iedem Theile gehöret, und wie es mit den geistlichen und weltlichen Lehen, den Pflichten der Ritterschaft, Gerechtsamen und Schulden solte gehalten werden, ib. H. Friedrich darf wählen, und nimmt den Gottorpischen Theil, dabey noch frey blieb, nach 4 Jahren zu tauschen, 263. K. Johann bezeigt sich noch in mehrern Dingen gefällig, ib. doch macht H. Friedrich A. 94 eine Anforderung an Geld, mehr Lande und auf die Helfte von Norwegen, ib. er läßt sich A. 1500 mit 28970 Goldgulden rheinisch abfinden, 263. nimmt den Titel als Erbe von Norwegen am ersten an, darüber die Norweger misvergnügt sind, weil sie nicht als Erbuntertanen angesehen seyn wollen, 263. macht zu große Forderung, als König Johann seiner Hülfe A. 1502 in Norwegen nöthig hatte, 264. - - K. Friedrich entdeckt K. Gustaven in Schweden, des vertriebenen K. Christians II Anstalten zur Wiedererlangung seiner verlornen Reiche, und verlangt die bundsmäßige Hülfe, XI, 43. verlangt dergleichen von den wendischen Hansee-Städten; da ihm auch die Lübecker gleich Volk und Schiffe zuschicken, 44. drey Männer, Bisch. Esche Bilde zu Bergen, Nils Bilde zu Bahuß, und Gyldenstiern zu Aggerhuß, beharren in ihrer Treue gegen K. Friedrich, ib. Verlauf der Sachen in Norwegen A. 1531 und 32 und auf was Art er sich K. Christians bemächtiget und in harte Gefangenschaft gesetzt, 44 f. conf. Christ. II. Sein Verfaren gegen K. Christian II der sich auf Treu und Glauben ergeben, ist schwer zu rechtfertigen, XI, 48. K. Friedrich genießt der Freude nicht lange, seinen Feind gefangen zu haben; sondern stirbt 1533 den 3 Apr. Aus seinem todten Leichname läuft viel Blut, welches als ein böses Omen angesehen wird, XIV, 330.

Friedrich II König in Dännem. erneuert den Elephanten-Orden und macht einen weltlichen Ritterorden daraus, X, 134 f.

Friedrich III K. in D. vermählt sich als Erzbisch. von Bremen 1643 mit Sophia Amalia H.

von Braunſchw. Lüneb. Prinzeßin, erzeugt mit ihr 8 Kinder, XV, 407 f.

Friedrich IV K. in D. bekommt den Graf Steenbock mit der ganzen ſchwediſchen Armee bey Tönningen gefangen, und bezahlt deſſen Stolz auf einer Münze, zum ruhmvollen Angedenken, XIV, 97 f. conf. Steenbock.

Friedrich V König in Dännemark wird 1747 den 4 Sept. gekrönet, XXI, 403. feyert den 28 u. f. Oct. 1749 ein prächtiges Jubelfeſt wegen des, vom König Chriſtian I an, der 1449 den 28 Oct. von den däniſchen Ständen erwälet worden, 300 Jahre fortwärenden glücklichen Regiments des oldenburgiſchen Hauſes in Dännemark und Norwegen, 405. herrliche Gedächtnis-Schauſtücke, die bey dieſer Gelegenheit geprägt ſind worden, 405 f. dieſe Jubelfeyer war die erſte ihrer Art, 407.

Friedrich I, König in Preußen ꝛc. ſtiftet den Adler-Orden an ſeinem Crönungs-Tage, ſiehe Ritterorden; eine Maler- Bildhauer- und Baumeiſter-Academie, die Univerſität Halle, eine Fürſten- und Ritteracademie, und die Societät der Wiſſenſchaften zu Berlin, XV, 386. acquiriret mit der oraniſchen Erbſchaft Neufchatel, ſ. Neuburg. Ihm erhält Dankelmann noch als Chur-Prinzen das Leben, III, 85. den er lohnt und ſtürzt, 87.

Friedrich Auguſt, König von Polen und Churfürſt in Sachſen, ſtirbt nach angeſtelltem Reichstag zu Warſchau den 1 Febr. 1733 im 63 Jahr ſeines Alters, XIX, 386. ſeine letzte Beicht und Hofnung im Sterben, ib. bey dem Leichenbegängnis zu Dreßden wird ihm ein herrlichs Trauergerüſte aufgerichtet; Aufſchrift, 386. XIX merkwürdige Sinnbilder, durch welche ſeine Vorzüge, vornehmſte Tugenden und Thaten entworfen, zierten daſſelbe. Von ſeiner Abſtammung vom großen ſächſiſchen Wittekind, und von der Jagelloniſchen Prinzeßin Barbara, 387. von ſeiner Beywohnung als Prinz bey der Eroberung Maynz 1689; der Antritt ſeiner Regierung im Churfürſtentum nach ſeines Herrn Bruders Churf. Joh. Georgs Tod 1694, 388. ſein ungariſcher Feldzug A. 1695, da er dem Kaiſer 8000 Mann überlaſſen, die er ſelbſt commandiret; Bedingniße, ib. dabey ihn Caprara an wichtigen Unternehmungen hindert, 389. A. 96 läßt er noch 4000 Sachſen nach Ungarn kommen; belagert Temeswar; muß wegen Anruckung der ganzen türkiſchen Macht die Belagerung auf-

aufheben, ib. zweifelhaftes Gefecht am 26 Aug. beym Aufbruch. Der Churfürſt behauptet doch die Nacht das Schlachtfeld, kan aber nicht weiter angreifen, 389. von ſeiner Erwälung zum König in Polen, welche der Biſchof von Cuiavien, Damsky, Bielinsky und Prebendowsky vornemlich befördert den 27 Jun. 1697. Der Krönung darauf den 25 Sept., 389. wie weit ihn oder ſeine Krone der Carlowitziſche Friede angegangen, 389 f. von den, dem Könige recht eignen, Tugenden der Freygebigkeit, Beſtändigkeit, Milde und Gnade, ꝛc. 390. 392. von dem Siege der Völker des Königs in Polen bey Caliſch, A. 1706, nach ſchon geſchloßenem altranſtädter Frieden, der aber noch nicht bekannt war, über den ſchwediſchen General Mardenfeld, 390. von ſeinem Reichsvicariat, 1711, 391. vom Warſchauer Friedensſchluß 1716, den 3 Nov. deſſen Genehmig- und Beſtätigung, der Polen beruhigt und ein Hauptgrundgeſetz der Republik heißt, 391. von der Vermälung ſeines Erbprinzens 1719, ib. Zeichen ſeiner Liebe, Gunſt und Förderung der Wißenſchaften, Künſte und Manufacturen, Kriegs-Kunſt und vorzüglichen Kriegszucht, und ſeiner ſo klugen Anſtalten im Lande, 391 f. es hatte dieſer König 3 Orden, des goldnen Vließes, den rußiſchen Andreas- und däniſchen Elephanten-Orden, 392. ſtiftet aber ſelbſt 1705 den polniſchen weißen Adler-Orden, zu Tykozin in Litthauen, pro fide, lege et grege, 392.

Friedrich Wilhelm, Churfürſt zu Brandenburg, legt den Grund zur Hoheit ſeines Haußes, I, 346. wozu die Souveraineté von Preußen gar viel beyträgt. Wie Preußen an das Haus Brandenb. gekommen, ib. der Churfürſt muß bey ſeiner Lehensempfängnis, 1641, vom K. Uladislaus, nachtheilige Punkten verſprechen, die ſeine Herrſchaft in Preußen ſehr einſchränken, 346 f. ihm wird Sitz und Stimme bey der Königswahl verſaget; ſchickt aber ſeine Stimme ſchriftlich ein; was damit vorgegangen, 347 f. doch erlangt er, daß er A. 1649 nicht perſönlich vom neuen König die Lehen empfangen darf, 348. beym Einbruch des K. Carl Guſtavs von Schweden, ſieht er ſich gezwungen, Preußen von Schweden zu Lehen zu nehmen, vermög des Königsberger Vergleichs vom J. 1656, 348 f. wegen ſeiner guten Dienſte wird er als ſouverainer Herr von Preuſſen und Fürſt in Ermeland, von Schweden erkennet, und der Labiauer Tractat errichtet,

349 f. hält sich nicht an seine Verbindung mit Schweden aus guten Ursachen, 350. tractirt mit Polen wegen des Friedens, wobey ihm der ungar. und böhmische Gesandte Lisola gute Dienste thut. Nach längem Handeln kommen die berühmten Welauer Tractaten zu Stande, 1657. der Churfürst giebt Ermeland an Polen zurück, behält die Oberherrschaft von Preußen; doch soll es nach Abgang der churfürstlichen Descendenten an Polen heimfallen, 351. weitere Puncten, ib. bey der Ratification zu Bidgast erhält er noch die Aemter Bütow und Lauenburg zu Lehen, und Elbingen eigenthümlich, doch mit Vorbehalt der Einlösung, ib. die preußischen Stände sind eben so wenig, als die Polen, mit der Souverainität des Churfürsten zufrieden, und hat der Churfürst bis 1663 zu thun, da er endlich die Erbhuldigung, als Dominus directus, von den Landsständen, unter Eingestehung großer Rechte, erlanget, IX, 177-184. - - falsche Muthmaßung, von dem, I, S. 345. vorgestellten Thaler, als ob ihn der Churfürst wegen Zwistigkeiten mit dem churſächsischen Vicariate, habe prägen lassen, 352. - - der Churfürst eilt mit 20000 Mann dem Reichsfeinde Frankreich A. 1674 entgegen; Frankreich aber hetzt die Schweden auf, daß der K. Carl XI den Wrangel mit 14000 M. ihm ins Land einfallen läßt, I, 354. die erbärmlich haußen, und dem französischen Gesandten Vitri doch nicht genug thun, 355. der Churfürst eilet nicht, wie man vermutet, nach Hauße; läßt aber an guten Anstalten und Allianzen gegen Schweden nichts ermangeln; plötzlich aber ist er den 11 Jun. zu Magdeburg mit seinen Truppen, geht auf Ratenau zu, und erlangt dorten schon Vortheile über die Schweden, 356 f. diese weichen; aber bey Fehrbellin müßen sie halten, da dann der Churfürst, den viel stärkern Feind, blos mit seiner Cavallerie, den 18 Jun. angreift und schlägt, und dadurch auf einmal seine Lande rettet, 358 f. war eines Sieges-Thalers werth, 353. - - was Schweden und Chur-Brandenburg auf dem Reichstag gegen einander geäußert, X, 67 f. des Herrn von Beßers schönes Lobgedicht auf den fehrbelliner Sieg, 68 u. f. - - die Schweden rüsten sich zu einem Einfall in Preussen, um den Churfürsten von der Belagerung Stralsunds abzuhalten, wobey Frankreich Vorschub thut, XIV, 226 f. Bened. Horn wird Feldherr, hat aber mit der Liebe zu thun, 227. der Einbruch geschieht im Nov. 1678 von

von Liefland aus, durch Churland ꝛc. mit 16000 Mann, ib. Horn getraut ſich nicht Memel anzugreifen, doch macht er einige Progreſſen, 228. der Churfürſt ſchickte einſtweilen unterm Gen. Görzken 3000 Mann nach Preußen; eilt aber auch bald zur Hülfe nach. Trotz aller hinderlichen Beſchwerlichkeiten, rucken aus der Mark 9000 Mann an die pommeriſchen Gränzen; der Churfürſt kommt den 10 Jan. 1679 zu Marienwerder an, 228 f. Görzke hatte ſich indeſſen bey Welau geſetzt, zog ſich aber nach Königsberg, den König zu erwarten; derweilen ſich die Schweden wol thun, 229. die erfahrne Ankunft des Churfürſten, macht ſie ſchüchtern und ſie gehen zurück. Görzke ſetzt ihnen heftig mit 5000 Reutern nach, zerſtreut viele, und die Schweden ſind nicht mehr 10000 Mann ſtark, als der Churfürſt mit dem Fußvolke auf Schlitten nach, und den 19 Jan. nahe kommt, ib. der vorausgeſchickte Obr. Treffenfeld wirft ohnweit Tilſit ein Corps Dragoner und Reuter übern Haufen; darüber Horn, mit Zurücklaſſung alles Proviants, von Tilſit fort und über die Memel ſetzt, ib. ſie verlieren von ihrer Arrieregarde 1400 Mann, ſamt Geſchütz und Bagage, 230. Horn ſein Pferd. Der eilet, was er kan, nach Liefland, und wird von der preußiſchen Reuterey unterm Graf Schöning bis 8 Meilen von Riga verfolgt, ib. erbärmlicher Zuſtand der Schweden auf ihrer Flucht. Es kommen kaum 2500 Mann nach Liefland von der Armee zurück, 230. Denkmale dieſer tapfern Errettung Preußens auf Münzen, 225. 231.

Friedrich II, Churfürſt und Pfalzgraf bey Rhein, der Weiſe, ein Sohn Churfürſt Philipps, errichtet mit ſeinem ältern Bruder Churf. Ludwig einen Vertrag A. 1508, nach welchem ſie die übrigen Länder, außer denen, die zum Churfürſtenthum gehörten, theilen wolten, IV, 314. weil er wol in Reichsſachen erfaren war, ſo hat ihn Kaiſer Carl V, A. 1521, bey Errichtung des Reichs-Regimens, ſeinem Bruder Erzherzog Ferdinanden, dem erſten Statthalter beym neuen Regimente, in dieſem hochwichtigen Amte an die Seite geſetzt, XIX, 307. der Churf. von Maynz ſucht damals den Pfalzgrafen beym Kaiſer anzuſchwärzen, als hindre er die Berathſchlagungen auf dem Reichstag, daß nichts von ſtatten gehen wolte, ib. er erhält aber ſeinen Credit beym Kaiſer, und verweiſet dem Churf. von Maynz ſein falſches Angeben, der darüber

lich wird, 308. Chievres war des Pfalzgr. großer Freund, und ſuchte ihm, weil er bey der Wahl Kaiſ. Carls V manchen Vorſchub gethan, durch die Vice-Königs-Stelle in Neapel, u. a. Vortheile zu belohnen; weil aber Chievres darüber ſtirbt, ſo wird die Vergeltung durch dieſe Statthalterſchaft abgeſtattet, 308. der Kaiſer hatte auch dabey zur bedenklichen Urſache einen pfälziſchen Fürſten zu nehmen, um den Churf. von der Pfalz Ludwigen, Friedrichs Br., durch einen andern Statthalter nicht zu kränken in ſeinen Rechten; der noch über dieſes Reverſales den 28 May zu Worms bekommt, daß dadurch ſeinem Vicariats-Amte nichts benommen ſeyn ſolle, 308 f. Friedrich ſolte zwar Anfangs nur des Erzh. Ferdinands Statthalter heißen, welches er ablehnt, und daher als gemeinſchaftlicher Statthalter des Kaiſers angenommen wird, 309. er läßt ſich aber hernach doch bereden, daß er ſich ſchreibt: Frid. Pal. Locumtenens in abſentia Ferdinandi; und gieng er dem Erzh. Ferd. zu Gefallen immer nach Neumark, wann Reichsrath zu Nürnberg war, 311. viele wichtige Urſachen, und ſonderlich die großen Koſten und ausgebliebene Beſoldungen veranlaſſen ihn, dieſe Würde A. 1523 im Sept. aufzugeben, 312. er hat das Andenken dieſer Würde durch einen Thaler verewigt, 305. 302. - - A. 28 bekam er das Commando über die Reichs-Armee wider die Türken; war aber zu ſchwach, die Belagerung Wiens A. 29 zu verhindern, doch ſchaft er einige Verſtärkung noch hinein unter ſeines Vetters Pfalzgraf Philipps Anführung, IV, 283 f. - - er lebt zu Amberg oder Neumark; geräth in ſolche Schulden-Laſt, daß er darüber A. 1538 auf allerhand Anſchläge verfällt, auszuweichen; ſonderlich dachte er auf die Reſtitution K. Chriſtians ſeines Schwiegervatters, IV, 315. er tritt mit ſeiner Gemalin und 70 Mann ſeine Wallfahrt zu Pferde, durch Frankreich und Lothringen, an. Wie ihm begegnet worden? die Königin Eleonora von Frankreich macht ihm ein Reiſegeſchenk von 2000 Kronen, 316. er kommt unter vieler Noth und Ebentheuern endlich nach Galerata in Spanien, 317 f. ſchickt ſeinen Secretarius Hubert Thomas voraus an den Kaiſer nach Toledo, der ihn fragt: Warum der Pfalzgraf in ſo ſchlimmen Wetter die weite Reiſe thäte? Thomas muß geſtehen, daß ihn die Noth getrieben. Der Kaiſer zückt die Achſel, 318. läßt ihn aber prächtig

tig einholen und lebt, zu der Spanier Verdruß, vertraulich mit ihm; läßt ihm auf des Thomas luſtige Vorſtellungen monatlich 1300 Ducaten auszalen, 319. übrigens thut ihm der Kaiſer nichts zu Gefallen, und nach 4 Monaten brumte der Rentmeiſter und die Inquiſition über ihn und ſeine Leute, ib. der Kaiſer ſchenkt ihm 7000 Ducaten auf den Weg. Friedrichs Gleichgültigkeit darüber; reiſet damit nach Compoſtell; ſchickt viel Bagage und Leute nach Teutſchland, 319. in Frankreich wird des kranken Pfalzgrafens und ſeines Beutels wieder gepfleget. Seine Gemalin ſpahrte ſo wenig, als er, ib. geht nach England zum K. Heinrich VIII, richtet nichts, als daß er 6000 Kronen zur Heimreiſe bekommt, 320. zu Brüßel kommt ihm ſein Canzler Hartmann entgegen, und meldet, wie ſchlimm es zu Hauße ſtünde, ib. er wird böſe, daß ſein Bemühen für ſeinen Schwiegervatter beym Kaiſer und ſeinen Miniſters nichts fruchten will, IV, 322 f. - - ſeines Bruders Krankheit ruft ihn nach Speyer auf den Reichstag; er geht nach des Churfürſten Ludwigs Tod, den 16 May 1544, nach Heidelberg und tritt die Regierung an, 323. Urſachen, warum er ſeines ältern Bruders Ruprechts Sohne Pfalzgr. Otto Heinrichen in in der Churwürde vorgezogen iſt worden. Streit darüber wird verglichen, 323 f. hingegen H. Wilhelm IV von Bayern will ihm ſelbige ſtrittig machen; der Kaiſer belehnt aber Pfalzgr. Friedrichen und ſetzt ihm den Reichsapfel ins Wappen, 324 f. der Churfürſt errichtet 1545 zu Heidelberg, mit ſämtlichen Pfalzgrafen einen Receß, um die churfürſtliche Würde bey den rheinpfalzgräflichen Linien zu erhalten, 325. er favoriſiret der evangeliſchen Religion und fördert derſelben Schul- und Kirchenweſen; Urſache davon, 326. wird zum ſchmalcaldiſchen Bund eingeladen, kommt A. 46 auf den Bundstag nach Frankfurt. Dort verſichert er, zwar bey der evangeliſchen Lehre beſtändig zu halten, aber wegen des Beytritts zum Bund bringt er wichtige Bedenken vor, ib. hernach iſt er geſonnen, dem Hermann Churf. und Erzbiſch. zu Cöln Beyſtand bey ſeiner intendirten Reformation zu leiſten, ib. er ſchickt dem Herz. von Würtenberg, und weiter zur allürten Armee Truppen wider den Kaiſer, welches denſelben ſehr verdrießt, ib. er ſieht ſich durch des Kaiſers Kriegsglück und Granvellans Zureden, gezwungen, ſich dem Kaiſer zu Halle zu unterwerfen, 327. entſchul-

ſchuldigt ſich beym Kaiſer, mehr, vom Schmerz wegen deſſen üblen Ausſehens gerührt, als demüthig; der ihm alle vorige Gnade wieder verheißet, ib. kan aber doch deſſen Gunſt durch Annehmung des Interims nicht recht wieder gewinnen, 327. ſein Leibs- und Seelen-Charakter, 328. 445. bey ſeinem großen Geldmangel war er ein Feind des Beſtechens; artige Begebenheiten dießfalls, 328. ſtirbt 1556, alt 74 Jahr, ib.

Friedrich V, Churfürſt von der Pfalz, wird A. 1619 den 27 Aug. zum König von Böhmen erwählt, I, 312. er ſucht ſich zu behaupten, 314. ſeine Armee wird vor Prag auf dem weißen Berge angegriffen und geſchlagen den 4 Nov. 1620, 317 f. er wohnt der Schlacht zu ſeinem großen Nachtheil nicht bey, ſondern divertiret ſich derweilen in Prag, 320. entflieht nach Breßlau, ib. H. Maximilian von Bayern that ihm hierbey am weheſten, der ihn aber auch vorher treulich und redlich abgemahnet und gewarnet, 314. 315. XII, 24. auf dieſen wird ſeine Churwürde 1623 transferiret, 18 f. - - er kommt zu der Armee des H. Chriſtians und Grafens von Mansfeld A. 22 am Rhein; entläßt ſie aber ſeiner Dienſte, da ihm vergebliche Hofnung zu ſeiner Reſtitution in Güte, gemacht wird, II, 197. - - befindet ſich A. 32 beym K. Guſtav Adolph bey der Einnahm Augſpurgs, X, 46. Münchens, XIV, 206.

Friedrich, Cardinal, Biſchof zu Breßlau, Johanniter Ordensmeiſter in Teutſchland, Landgr. von Heßendarmſtadt, ein Sohn Landgr. Georgs II, wird catholiſch 1636. A. 47 Obriſt-Meiſter zu Heitersheim; gewinnt des Kaiſers Gnade, wird kaiſerlicher Abgeſandter am päbſtlichen Hof, und A. 55 giebt ihm P. Alexander VII den Cardinals-Hut; wird Protector der teutſchen Nation, XII, 27. A. 71 Biſch. zu Breßlau, welches, wegen des Ausſchließungs-Rechts der Schleſier der Ausländer von ihren Prälaturen und geiſtlichen Beneficien, zu bewundern, 27. 29. ſein fernerer Aufenthalt zu Rom fällt, wegen der aus Schleſien dahin gezogenen großen Summen dem Hochſtifte beſchwerlich; und da er auch zum Obriſt-Hauptmann beider Schleſien ernennet wird, verlangt der Kaiſer, daß er ſich nach ſeinem Biſtum begeben ſoll, A. 76. Seine rühmliche geiſt- und weltliche Regierung, 29. er ſucht die Gewalt der catholiſchen Religion in Schleſien auszubreiten, wozu er ſich allerhand Mittel bedienet, 30. baut ſich eine prächtige Begräb-

gräbniscapelle am Dom zu Breßlau, die er der heil. Eliſabeth, der Mutter der Sophia, Stamm-Mutter der Landgrafen von Heſſen, gewiedmet; deren Beſchreibung und Grabſchrift des A. 1680 verſtorbenen Cardinals, 30 f. warum er den Titel Princeps auf dem Thaler, S. 25, nach dem Cardinals und vor dem Landgräflichen hat ſetzen laßen, XII, 432.

Friedrich IV, Marggr. zu Brandenb. in Franken, wird blödſinnig und der Regierung von ſeinen beiden älteſten Söhnen 1515 entſetzt; ſtirbt auf der Plaßenburg, 1536, V, 244. von der Liths Meinung von ſeiner gehinderten Erledigung, 436.

Friedrich, Herzog zu Braunſchweig, wird in Vorſchlag zur Kaiſerwürde gebracht; aber auf der Heimreiſe von Frankfurt erſchlagen. Die Thäter, IV, 341. Anſtifter, 342.

Friedrich III, H. von Holſtein-Gottorp, XII, 217. ſeine Conduite bey Ausbruch des Kriegs 1626 in Niederſachſen, 219. er thut nach des Königs von Dännemark Chriſtian IV Niederlag Friedens-Vorſchläge zwiſchen dem Kaiſer und König, 220. was der Kaiſ. verlanget, ib. der Herzog willigt in den, vom K. Chriſtian angeſtellten ſchleßwigholſteiniſchen Landtag, worauf wegen der Vertheidigung der holſteiniſchen Lande Rathſchlüße gefaſſet werden, 221. es wird ihm von Tilly übel ausgeleget und in ſeine Länder eingebrochen, obgleich H. Friedrich ſich auf kaiſerliche Ermahnung dem Kriegsweſen entzogen, ib. von ſeiner Geſchicklichkeit und Fertigkeit in der lateiniſchen Sprache, 223. er legt die gottorpiſche Kunſt- und Naturalienkammer an, XX, 90. kauft zu dem Ende die berühmte Sammlung Petri Paludani, eines Medici zu Enkhuyſen, ib.

Friedrich, Herzog zu Schleßwig-Holſtein Gottorfiſcher Linie, wird 1702 in der Schlacht bey Cliſſcow erſchoſſen, XIV, 249 f. Auszug aus des Gottorf. Hofpredigers Sam. Reimari Klagrede, 250 f. des Herzogs tödliche Wunde und gute Todesbereitung, 252. dem Könige von Schweden entfallen dieſes Todes wegen etliche Thränen aus den Augen, 253. fürſtliches Leichenbegängnis und Trauergerüſte, ib. Aufſchrift des Sargs, 255. Ahnen-Tafel, 256.

Friedrich II, Herzog zu Liegniz und Brieg, H. Friedrich I und Ludomilla Podiebrad 2ter Sohn, XIII, 34. war nicht Ritter des goldnen Vließes, ib. mehrere irrige Nachrichten von ihm gezeigt, 35 f. thut A. 1507 eine Reiſe nach dem gelobten Lan-

de, 35. war Obr. Hauptmann in Nieder-Schleſien, ib. ward evangeliſch, ib. von ſeinen Gemalinnen, 35 f. er macht ſich beym K. Ferdinand verhaßt durch ſein öffentliches Bekenntnis der evangeliſchen Lehre, durch Schlagung harter Thaler, und durch die, für ſich und ſeine Erben, mit Churf. Joachim von Brandenburg und ſeinen Erben im Churfürſtentume, errichtete unwiderrufliche Erbverbrüderung, 1537, 37. was in dieſer Erbverbr. gegen einander von beiden Seiten verheißen und bedungen iſt worden, 37 f. er hält in ſeinem, A. 39 gemachten Teſtamente ſeine Erben zu deren Veſthaltung an, 38. aber die böhmiſchen Stände bringen dagegen Klagen beym K. Ferdinand A. 46 auf dem Landtage zu Prag an; daß dieſe Erbverbrüderung und Erbhuldigung zum Nachtheil der Freyheiten der Stände und Gerechtſamen der Krone Böhmen liefen, ib. der König kommt nach Breßlau; der kranke Herzog kan nicht auf die Vorladung erſcheinen, ſondern ſchickt ſeine 2 Söhne, welche die Befugnis und das Recht zu einer ſolchen Erbverbrüderung, aus alten Privilegien, die auch ſelbſt K. Ferdinand beſtätiget, darthun, 39. auf der böhmiſchen Stände Gegeneinwendung, erkläret der König dieſe Erbverbrüderung für unbefugt, null und nichtig; befiehlt derſelben Aufhebung binnen 6 Monaten, unter Vorbehalt der Strafe, 39. 40. der Herz. ſtirbt 1547, ib.

Friedrich V, Burggraf zu Nürnberg, ein Sohn Burggr. Joh. II und Eliſabeth, Gräfin von Henneberg, tritt nach ſeines Vaters Tod die gemeinſchaftliche Regierung mit deſſen Bruder Burggr. Albrecht 1358 an, währt bis auf dieſes Fürſten Tod A. 61, XVIII, 75 f. Kaiſer Carl IV ſetzt die, für den Vater gehabte, Gnade fort gegen ihn, und belehnt ihn mit dem ſchlüßelbergiſchen Lehen zu Tangersreut ꝛc. 76. bewilligt ihm 3 Jahre lang die geſetzte Kornſteuer der Klöſter in den fränkiſchen Biſtümern, 77. macht ihn A. 62 zum Hauptmann des Reichs in Frankenland, ib. beſtätiget oder erneuert ihm A. 63 in einem Huldebrief die fürſtliche Würde wegen des Burggrafthums. Willebriefe, 77. beſagter Brief ertheilt ihm auch das Bergwerks-Recht; er baut die reiche Goldgrube zu Goldcronach, 78. Carl giebt ihm A. 64 die Landvogtey im Elſaß auf ſeine, des Kaiſers Lebenszeit, mit dem beſondern Vortheil, daß ihm und ſeinen Erben alle heimfällige Lehen ſolten verliehen werden; item, den Zoll zu Sels am am Rhein, 78. Gefälle von Geleiten,

leiten, ib. des Kaiſers Gunſt erhellet ferner aus den wiederholten Eheverſprechungen, die er mit dem Burggrafen errichtet. Die erſte war wegen zwey zu erwartenden Kinder errichtet, die vor 1661 geſchehen ſeyn muß, und A. 75 erneuert und würklich worden iſt, zwiſchen der Prinzeßin des Kaiſers, Margaretha, und dem Prinz Johann, 78. die Prinzeßin Friedrichs, Catharina, wird an Pr. Sigismund A. 68, unter großen Verpfändungen verſprochen; welches Verſprechen aber mit päbſtlicher Diſpenſation und allerſeitiger Einwilligung wieder aufgehoben wird, weil Sigmunden die vortheilhafte Verlobung mit der Maria Pr. von Ungarn glücket, 79. der Burggraf ſtreitet und vergleicht ſich mit dem Grafen von Oettingen, wegen des im Wappen zu fürenden Brakenkopfs, 79 f. dieſer brave Fürſt ſtirbt A. 98 den 21 Jan. nachdem er das Jahr vorher ſeinen beiden Söhnen, Johann und Friedrich die Regierung aufgetragen, 80.

Friedrich und Johann, Burggrafen von Nürnberg, liegen zu Ebrach in der Stiftskirche begraben, VIII, 104.

Friedrich, der Streitbare, letzter Herzog von Oeſterreich, babenbergiſcher Linie, verlieret nach 1230, gegen ſeine empörten Miniſterialen, die K. Ottocars von Böhmen Beyſtand hatten, ſeinen fürſtlichen Schatz, den Heinrich Chunring geplündert, und auch ſein Siegel, , und nimmt daher Anlaß ein neues Wappen, die weiße Binde im rothen Felde, anzunehmen, XXI, 166 f. dergleichen Kleidung ſchenkt er auch den, A. 1232 von ihm geſchlagenen 200 Rittern, 167. 263 f.

Friedrich II, Herzog zu Sachſengotha und Altenburg, geb. 1676, H. Friedrichs I, älteſter unter 7 Söhnen. Seine Frau Mutter, Lehrmeiſter und trefliche Erziehung, VII, 98 f. ihm wird A. 91 nach ſeines Vaters Tod und von demſelben 1683 errichteten Recht der Erſtgeburt, die Erbhuldigung in den Herzogtümern Gotha und Altenburg geleiſtet, 99. geht nach Holland und England und genießt große Ehre. Rückreiſe, 99. 100. wird vom Kaiſ. Leopold motu proprio volljährig erkennet, 1693, 100. führt ſich als ein patriotiſcher Reichsfürſt auf; errichtet verſchiedene Bündniße mit dem Kaiſer und mit Reichsfürſten; wird in den wichtigſten Händeln als Schiedsrichter angenommen, 100 f. ſeine Einrichtung der Landesregierung und Sorgfalt für Kirch und Schulen, 102. Cyprian ſchreibt auf ſeinen Befehl

die Hilaria euangelica und die Hiſt. der A. Confeſſ., ib. ſeine milden Stiftungen, Sorgfalt für Gerechtigkeit, Policey und Handel, 103. ſtirbt 1732, 104. ſeine Gemalin ward Magdalena Auguſta H. Carl Wilhelms von Anhalt Zerbſt Pr. den 7. Jun. 1696, VI, 106. ſeine 16 mit ihr erzeugte Kinder, 106 f. er erlebet ſeines Erb-Prinzens Vermälung 1729, 108. vermehrt die herrliche Bibliothek auf dem Friedenſtein durch Direction des großen Cyprians, 109. vermehrt das unvergleichliche Münzcabinet zu Gotha, durch Ankaufung des Fürſtl. Schwarzb. Arnſtättiſchen. Sorgfalt für deſſen Erhaltung, 109. der Herzog läßt das prächtige Werk, Gotha Nummaria 1730 zu Amſterdam durch Herrn Lieben ediren, ib. was er zur Zierde des Landes gebauet, 110. kauft die Herrſchaft Ober Cranichfeld von den Grafen Reußen, 1695, erblich an ſich, ib. er verdienet den Titel eines Titus, ib. ſeine ſchöne Leibesgeſtalt und unvergleichliche Gemüthsgaben, 111. 112. Sagittarius wünſcht ihm alle Glückſeeligkeiten der vorigen VII Friedriche des Stammhauſes Sachſens. Wie es der Autor als erfüllet ausgeleget, 112.

Friedrich, Herzogs Wilhelm zu Sachſen-Weimar ſiebender Prinz, XXI, 386. warum er Senior heißt, ib. wird im 13 Jahr auf den Reichstag nach Regenſpurg geſchickt, ib. ſetzet ſein Studieren in Jena fort, wird A. 1654 Rector Magnificentiſſimus, ib. 1656 erhitzt er ſich bey Luſtbarkeiten und verkürzt dadurch ſein Leben, 387.

Friedrich, H. von Würtenb. und Stamm-Vatter aller nachfolgenden Herzoge. Dieſer Fürſt, Mömpelgardiſcher Linie, folgte H. Ludwigen, der A. 1593 den 8 Aug. geſtorben, in der Regierung. Er hält dafür, daß mit der ulrichiſchen Linie und dem H. Ludwig die After-Lehnſchaft von Oeſterreich verloſchen, und ſucht vom Kaiſer und Reich die unmittelbare Belehnung, XVI, 146 f. er findet auf dem Reichstage A. 94 gutes Gehör, und die Reichsſtände beſchließen, dem Kaiſer ſo lange keine Türken-Hülfe zu bewilligen, bis er dem H. Friedrich Billigkeit wiederfaren laſſen, 147. der Kaiſer antwortet dem H. auf ſeine Bittſchrift: die Sache müße mit allen Erzherzogen verſtanden werden, ib. nach Verlauf einiger Monathe erfolgt die Antwort: daß der Kaiſer in Anſehung der After-Lehn nachgeben, aber wegen der Erbfolge des Erzhauſes im Herzogtum Würtenberg verſichert ſeyn wolle, 148.

die

die Landſtände fürchten ſich auf dieſen Fall wegen der Religion, ib. daher A. 98 in den Prager Traktaten 400000 fl. für die Aufhebung der Afterlehnſchaft geboten, hingegen die vollkommene unveränderte Beſchaffenheit des evangeliſchen Religions-Zuſtandes und Freyheit aufs künftige verſichert zu werden verlanget wurde, 148. nach langem Weigern, geſteht der Kaiſer den Religions-Punkt ein; doch daß die Clauſel, wegen zu verweigernden Huldigung im widrigen Falle, wegbleiben ſollte. Die Vergleichs-Punkte vom Jahr 99 den 24 Jenner ſtehen 149-151.

Friedrich Carl, B. zu Bamberg und Würzburg, ein Sohn Melch. Friedrich, Freyherrns von Schönborn, Erbſchenkens und Kaiſerl. und Churmaynziſch. geh. Raths ꝛc. und Sophiens Freyfrau von Boineburg, geb. 1674, den 3 Merz, XVIII, 283. Erzbiſchof und Churfürſt Lotharius Franz zu M. weyht ihn, nach vorher bekleideten anſehnlichen geiſtlichen Würden, zum Epiſcopo Arcadiapolitano; wird A. 1729 nach demſelben B. zu Bamberg im Jenner, und im May Biſchof zu Würzburg, ib. ſchon A. 1705 iſt er kaiſerl. geh. Rath und Reichs-Vice-Canzler geworden, ib. wie rühmlich er bey dieſem hohen Amte den Reichsgeſchäften vorgeſtanden, 284. wie er ſeiner doppelten biſchöflichen Würde ſo eifrig vorgeſtanden, ib. er hat A. 36 zu Ludwigsburg den H. Carl Alex. und 2 Prinzen gefirmet. Celebriret A. 42 das 1000jährige Jubel des Bistum Würzburgs, ib. merkwürdige Zuſammenkunft der 3 ſchönborniſchen Brüder zu Bamberg A. 29, da der Cardinal und Biſchoff von Speyer Damian Hugo, dem B. von Bamberg, und dieſer dem Churf. und Erzb. von Trier Franz Georgen, das Pallium umlegte, 284 f. er ſorget auf alle Art für ſeine Stifts-Lande; fördert die Wiſſenſchaften, Künſte, Handthierungen; wendet durch ſeine Bemühungen und Vermittelungen nach Kaiſ. Carls VI Tod, von ſeinen und den fränkiſchen Landen die Kriegsverwüſtungen ab, 285. hilft den Nothleidenden. Iſt ein wahrer Patriot des Reichs. Er denket fleißig und andächtig an ſein Ende, ib. er ſtirbt den 25 Jul. 1746 zu Würzburg, 286. Beſchreibung der Ceremonien bey ſeinem Leichenbegängniße, 286-288. Ahnen-Tafel, 288. weitere Elogia von ihm, 281-283.

Friedrich Chriſtian, Biſchof zu Münſter 1688, ſ. Plettenberg.

Friedrich Ulrich, Herzog zu Braunſchweig Wolfenbüttel, kommt 1613 zur Regierung, nach ſei-

nes Vaters Heinrich Julius Tod, der ihn mit Eliſabetha, K. Friedr. II in Dännemark Pr. 1591 erzeuget, II, 188 f. ſein erſtes war, daß er die alten herzoglichen Anforderungen an die Stadt Braunſchweig, die eben in der Reichsacht ſtunde, heftig betrieb. Die Stadt muſte einen nachtheiligen Vergleich nach vorgenommener Belagerung vom Herzog eingehen und huldigen, 189. er verſichert bey angegangenen Unruhen in Böhmen dem Kaiſer Ferdinand, durch Wort und That, ſeine Treue, I, 130. vereinigt ſich bey zunehmender Kriegsgefahr 1623 mit dem übrigen Niederſächſiſchen Craiße zur Anwerbung von 10000 Mann, ib. die weitern Anſtalten im Craiße verdrießen den Kaiſer und läßt er den Tilly in Niederſachſen einbrechen, 130 f. darüber überläßt Friedrich, ſeinem Bruder H. Chriſtian, Wolfenbüttel zu beſetzen, welches mit lauter däniſchen Völkern geſchieht, 131. nach H. Chriſtians Tod A. 26, hätte H. Friedr. Ulrich gerne wieder ſein Wolfenbüttel gehabt. Es hilft aber ſein Ausſchreiben an die däniſchen Völker nichts, ſeine Städte zu räumen, ib. Schreiben des Königs deswegen an ihn, 132 f. des Commendanten Grafens von Solms hartes Verfahren macht den Herzog hitziger, Wolfenbüttel aus däniſchen Händen zu reißen, 133. der kaiſerl. General Gr. Pappenheim belagert und erobert es, 1627, 134. allein die Kaiſerlichen behalten es nach dem däniſchen Frieden beſetzt. Der Herzog ſchlägt ſich darüber auf die Seite des Königs von Schweden, ib. die Schweden belagern es A. 33, und Rauſchenberg der Commendant wehrt ſich, bis es der General Gronsfeld entſetzet, 134 - - der Herzog muß das vom H. Philipp hinterlaßene Herzogtum Grubenhagen wieder an die Lüneburgiſchen Vettern abtretten, II, 190. hat eine unzufriedene Ehe mit Anna Sophia, Churf. Joh. Sigism. von Brandenb. Pr., auch keine Kinder mit ihr erzielet, ib. ſtirbt am Bleinbruch, den 11 Aug. 1634, 190. ohne ſein Wolfenbüttel wieder zu kriegen, I, 135.

Friedrich Wilhelm, H. zu Sachſenweimar, Adminiſtrator von Churſachſen, wird Vormund über Chriſtians I Söhne, 1591, II, 178. läßt gleich den Canzler Crell, der die Calviniſchen ſo ſehr geheget, ſetzen; deſſen Proceß auf einem Landtage beſchloſſen wird, ib. die ſächſiſchen Craißſtände tragen ihm auch das Crais-Obriſten-Amt auf, 179. hält Kirchen- Univerſitäten- und Schul-Viſitationen, um die reine Lehre

lehen, ib. der Kaiſer erhebt ihn, ſeinen Br. Anton und Vetter Hieronymus 1530, in Adel- und Rittermäßigen- und auch in den Panner- Freyherrn- und Grafen-Stand unter außerordentlichen Freyheiten und Vorzügen, 74. 75. er wird von den Gelehrten als ein großer Förderer der Wiſſenſchaften verehret, 75 f. macht ſich durch eine prächtige Sammlung von griechiſch und römiſchen Altertümern hochverdient, 77. beſchenkt den Erasmus, 78. läßt vom Furtenbach die trefliche Sphaeram verfertigen, die in der kaiſerlichen Bibliothek zu ſehen, 78. vermählt ſich mit Catharina von Thurſo 1512, ib. fängt mit ihr die Hauptlinie der Fugger an, indem er 6 Söhne und 7 Töchter erzeuget, 78. ſtirbt 1535, ſeine Grabſchr., 80. Johann Jacob Fugger, geb. 1516, Bürgermeiſter zu Augſpurg, Rath und Oberkämmerer bey H. Albrecht in Bayern, bekommt zu ſeinem Antheil die Grafſchaft Pfird u. a., 79. macht ſich um die gelehrte Welt, ſonderlich durch die Verfertigung des öſterreichiſchen Ehrenſpiegels, hochverdient, ib. den Siegmund von Birken durch Zierrathen verunſtaltet, ib. ſeine Gemalin und Kinder, 80. ſtirbt 1575, ib. die Fugger enthielten ſich lange des gräflichen und freyherrlichen Titels, 80.

Fürer von Haymendorf erfindet zum Gedächtnis des glorwürdigſten Kaiſer Joſephs einen Obeliſcus, XXII, 312.

Fürſten ſollen von vorzüglicher ſchöner Geſtalt ſeyn, IV, 208. ſiehe auch Reichsfürſten.

Fürſtenberg, Heermeiſter in Liefland, weiß ſich gegen die rußiſche andringende Macht nicht zu helfen; überläßt ſeine Würde ſeinem Coadjutor Kettler 1559, IV, 388. wird doch von den Rußen gefangen fortgeſchleppet, 389.

Fürſtenbergiſches Herkommen, oder genealogiſche Nachrichten von den Grafen von Fürſtenberg von 1447 bis 1514, beſchrieben von Michel dem Schreiber bey Graf Heinrich von Fürſtenberg, II, 171. Kaiſer Leopold erkennet das fürſtliche Herkommen, hohe Verſchwägerungen, große Verdienſte ums Reich, Kaiſer und das Erzhaus Oeſterreich, der Grafen von Fürſtenberg, in dem, beiden Brüdern Franz Egon, Biſchof zu Strasburg und Herman Egon ꝛc. Heiligenberger Linie ertheilten, Fürſtenbrief, XII, 10 f. der neue Fürſt von Fürſtenberg erlangt nach beygelegtem Streite mit Oſtfrießland wegen der Präce-

wird Reichsfrey 1218, nimmt die Grafen von Kyburg zu Schutzherren und kommt an Habſpurg, ib. nimmt Savoyen zum Schutzherrn, kauft ſich los, und tritt 1481 in den Bund der Eidgenoßen. Das Regiment iſt Ariſtocratiſch, 223. Beſchaffenheit des Raths, 224. iſt catholiſch, beſitzet viel Land, ib.

Fugger. Der Stammvatter dieſes gräfl. Haußes, Hans Fugger hat 2 Söhne, Hans und Ulrich, VI, 66. Hans erlangt das Burgerrecht zu Augſpurg mit ſeiner Frauen Clara Wiedolphin 1370. Sein Gewerb, 66. hat 2 Söhne, Andreas und Jacob. Andreas wird reich und ſtolz durch die Handlung; bekommt vom Kaiſer Friedrich III das erſte Fuggeriſche Wappen mit dem Rehm; ſeine Nachkommen kommen herunter, 67. Jacob der Br. Vorgeher der Weberzunft und Handelsmann iſt geſeegnet; hinterläßt 7 Söhne 1469, ib. Ulrich Fugger treibt großen Handel, kommt ins Gewerbe mit Oeſterreich und erhält vom Kaiſ. Friedrich das Wappen mit den Lilien und Büffelshörnern, ſtirbt 1510, 67 f. ein Bruder Marx Fugger hat anſehnliche geiſtliche Würden; der Pabſt giebt ihm ein Canonicat zu Augſpurg, dawider ſich das Capitel ſpreitzet, 68. Georg Fugger kauft das Schloß zu Göggingen. Jacob Fugger II, der 7de Sohn Jacobs I, iſt erſt geiſtlich, ergreift aber die Handlung, ſonderlich den Kupferhandel in den ungariſchen Bergſtätten u. a. ib. baut in Kärnthen das Schloß Fuggerau, 68 f. leihet dem Kaiſ. Max. 1501, 30000 fl. auf Kirchberg und Weißenhorn; kauft andere anſehnliche Güter, 69. wird geadelt; der Pabſt macht ihn zum Ritter des goldnen Sporns ꝛc. ib. iſt auch Rathsherr zu Augſpurg, 69. kauft die Jacober-Vorſtadt und baut die Fuggerey zum Beſten armer Handwerksleute; ſtirbt ohne Kinder. Hinterläßt ſeine großen Güter ſeines Bruders Georgs Kindern als ein ewiges Fideicommiſs, 70. ſeine Grabſchrift; Reichtum und Ehre dieſes Geſchlechts, 71. Sammlung der Bildniße der Fugger und Fuggerinnen, ib. und zahlreiche Lobſprüche, 72. -- Raymund Fugger, Georgs Sohn, war nach Jacobs Tod der älteſte, führt die fuggeriſche Handlung mit großem Seegen fort, VI, 74. baut die fuggeriſchen Häußer auf dem Weinmarkte beßer; kauft neue Güter, 74. Kaiſer Carl und Ferdinand machen ihn zu ihrem Rath, und verleihen ihm die Graf- und Herrſchaften Kirchberg und Weißenhorn als Erblehen,

lehen, ib. der Kaiſer erhebt ihn, ſeinen Br. Anton und Vetter Hieronymus 1530, in Adel- und Rittermäßigen- und auch in den Panner- Freyherrn- und Grafen-Stand unter außerordentlichen Freyheiten und Vorzügen, 74. 75. er wird von den Gelehrten als ein großer Förderer der Wiſſenſchaften verehret, 75 f. macht ſich durch eine prächtige Sammlung von griechiſch und römiſchen Altertümern hochverdient, 77. beſchenkt den Erasmus, 78. läßt vom Furtenbach die trefliche Sphaeram verfertigen, die in der kaiſerlichen Bibliothek zu ſehen, 78. vermählt ſich mit Catharina von Thurſo 1512, ib. fängt mit ihr die Hauptlinie der Fugger an, indem er 6 Söhne und 7 Töchter erzeuget, 78. ſtirbt 1535, ſeine Grabſchr., 80. Johann Jacob Fugger, geb. 1516, Bürgermeiſter zu Augſpurg, Rath und Oberkämmerer bey H. Albrecht in Bayern, bekommt zu ſeinem Antheil die Grafſchaft Pfird u. a., 79. macht ſich um die gelehrte Welt, ſonderlich durch die Verfertigung des öſterreichiſchen Ehrenſpiegels, hochverdient, ib. den Siegmund von Birken durch Zierrathen verunſtaltet, ib. ſeine Gemalin und Kinder, 80. ſtirbt 1575, ib. die Fugger enthielten ſich lange des gräflichen und freyherrlichen Titels, 80.

Fürer von Haymendorf erfindet zum Gedächtnis des glorwürdigſten Kaiſer Joſephs einen Obeliſcus, XXII, 312.

Fürſten ſollen von vorzüglicher ſchöner Geſtalt ſeyn, IV, 208. ſiehe auch Reichsfürſten.

Fürſtenberg, Heermeiſter in Liefland, weiß ſich gegen die rußiſche andringende Macht nicht zu helfen; überläßt ſeine Würde ſeinem Coadjutor Kettler 1559, IV, 388. wird doch von den Rußen gefangen fortgeſchleppet, 389.

Fürſtenbergiſches Herkommen, oder genealogiſche Nachrichten von den Grafen von Fürſtenberg von 1447 bis 1514, beſchrieben von Michel dem Schreiber bey Graf Heinrich von Fürſtenberg, II, 171. Kaiſer Leopold erkennet das fürſtliche Herkommen, hohe Verſchwägerungen, große Verdienſte ums Reich, Kaiſer und das Erzhaus Oeſterreich, der Grafen von Fürſtenberg, in dem, beiden Brüdern Franz Egon, Biſchof zu Strasburg und Herman Egon ꝛc. Heiligenberger Linie ertheilten, Fürſtenbrief, XII, 10 f. der neue Fürſt von Fürſtenberg erlangt nach beygelegtem Streite mit Oſtfrießland wegen der Präce-

denz, durch eine beliebte Alternation Sitz und Stimme auf dem Reichstage 1667, 12 f. - - Fürſt Hermann Egons Vater, Graf Egon, war Anfangs geiſtlich, vermählte ſich aber nach ſeines Bruders Joachims Tod mit Anna Maria, Pr. von Hohenzollern 1619, 13. er war A. 19 auf K. Ferdinands Wahltage und ward von dieſem zum Ritter geſchlagen, ib. er dient dem H. Maximil. von Bayern als geh. Rath und O. Hofmarſchall, hält in deſſen Nahmen A. 23 zu Regenſpurg beym Kaiſer um die Belehnung mit der Chur für den Herzog an, ib. geht in Krieg, wird General-Lieutenant, und commandirt den linken Flügel in der leipziger Schlacht, ſtirbt 1635, 13. Fürſt Herman Egons Geburt, anſehnliche Chargen am bayeriſchen Hof und ſeine 6 Kinder, 14. ſeine männlichen Nachkommen ſterben mit ſeinem erſtgebohrnen Sohn Fürſt Anton Egon aus 1716, ib. die fürſtliche Würde wird aber vom Kaiſer A. 1712 auch auf die Möskirchiſche und Stülingiſche Linie erſtrecket; welchen 1617 das fürſtenbergiſche Votum auf dem Reichstage priori loco et ordine gemeinſchaftl. fortzuführen gerne gegönnet worden, 15.

Fulda, die gefürſtete Abtey, (nun das Bistum) iſt vermög des Pabſt Zachariae Privil. von 751 unmittelbar dem römiſchen Stul unterworfen; welches K. Pipin beſtätiget 755, XIV, 243. P. Johannes VIII erweitert das Privilegium, und P. Sylveſter II begnadigt A. 999 den Abt Erkanbold, daß die Aebte zu Rom allein die Weyhe empfangen, Synodos halten und wie Biſchöfe nach Rom appelliren können, ib. dannoch wird Fulda, ſo wol vom Erzb. Siegfried zu Maynz ſchon 1068, und von den Biſchöfen von Würzburg vielfältig und hart angefochten, aber doch immer von Kaiſern und Päbſten geſchützet, 244. der Biſchof von Würzburg, Joh. Philipp von Schönborn, und der Abt, Joachim Graf von Gravenegg errichten 1662 endlich einen Vergleich, in welchem der Biſchof allen Anſprüchen einer Iurisdiction über Fulda entſaget, ſaluo iure metropolit. et remedio appellat. ad Metrop. 244. 245. neuer Proceß, worinnen Würzburg ſachfällig zu Rom wird, und ein neuer Vergleich 1722, da Würzburg die Ceſſion ſeiner Iurisdict. ſo lange für gültig erkennet, als Fulda catholiſch und geiſtlich bleibet; widrigenfalls wolte es ſein Ius Epiſcopale ſo lange ausüben,

üben, bis Fulda im alten Stand wieder käme, 245. noch andere Punkten, ib. - - der Abt von Fulda hat bey den Kaiſerinnen das Erzcanzleramt, und ſeine gewiße functiones bey deren Krönungen zu verrichten, 246. was dießfalls mit dem Abte Placidus 1690 bey der Krönung der Gemalin Kaiſ. Leopolds vorgegangen, 246 f. wie von dieſer Ceremonie die Verordnung Kaiſ. Carls IV lautet, 247. was fuldaiſche Geſandten bey ähnlichem Falle gethan, ib. in gänzlicher Abweſenheit des Abts und ſeines Gevollmächtigten hat der Abt von Murbach ſeine Vices vertretten, 248.

G.

Gabriel Bethlen, oder Bethlen Gabor, ein reformirter ſiebenbürgiſcher Edelmann, läßt ſich die tyranniſche Regierung des Gabriel Bathori zu Herzen gehen; da er Hülfe und Rettung bey den Türken ſucht, erhält, und den Bathori aus dem Lande treibt 1613, XV, 251. die Türken behaupten Siebenbürgen als ein Lehen gegen den, ſich für den Bathori regenden, Hof zu Wien, ib. Bathori wird erſchoßen und Bethlen gegen eine Erkenntlichkeit als Fürſt von Siebenbürgen eingeſetzt, 251. Bathori Freunde erregen A. 14 einen Tumult, den er aber glücklich dämpft und ſich ſeines Fürſtentums erſt recht verſichert, 252. in dem, zwiſchen den Kaiſerlichen und Türken geſchloßenen Frieden A. 15, bleibt er unter der letztern Bothmäßigkeit, ib. A. 19 verſpricht er den Böhmen Hülfe gegen den Kaiſer Ferdinand II; dem kaiſerl. General Docius macht er weis, er rüſte ſich für den Kaiſer; erobert aber Caſchau, bekommt den Docius gefangen, übt große Gewaltthätigkeiten an der catholiſchen Geiſtlichkeit aus; gewinnt die Bergſtädte und Villeck. Die misvergnügten evangeliſchen Ungarn fallen ihm zu; er ſchickt 12000 Mann nach Mähren, geht ſelbſt dem Buquoi und Dampier entgegen und erobert Preßburg, 252. vereinigt ſich mit dem Graf Thurn, ſchlägt ſich 3 Tage an der Donaubrücke mit den Kaiſerlichen, erlegt 4000 Mann, belagert Wien, 253. Humanay erficht Vortheile über den Ragozi, welches die Aufhebung der Belagerung erzwingt, ib. Gabriel verbindet ſich mit Böhmen, und die Ungarn erklären ihn A. 20 auf dem Reichstag zu Preßburg als ihren Fürſten. Die Beſchützung der evangeliſchen Religion und die Austreibung der Jeſuiten war der Hauptpunct der Verbin-

dung, 253. doch wird ein Waffenſtillſtand zwiſchen ihm und dem Kaiſer getroffen, und blieb ieder im Beſitz von dem, was er hatte, ib. die ungariſchen Stände der 3 Religionen errichten eine Vereinigung auf dem Reichstag zu Preßburg, in welcher ſie die Geiſtlichkeit, als der Reichsſtandſchaft unfähig, erklären. Die kaiſerl. widerſetzen ſich zwar; aber die Conſoederirten wurden über die Verzögerungen des Kaiſers verdrießlich, und Bethlen Gabor wird den 25 Aug. als König von Ungarn ausgerufen. Die Siebenbürger tretten mit Macht bey; und Bethlen erlegt beym Ausbruch des Kriegs den General Dampier, 254. Kaiſer Ferdinand läßt ein ſcharfes Ausſchreiben ergehen; Gabor kehrt ſich nicht daran; ermuntert die geſchlagenen Böhmen; ſalvirt die Reichs-Kleinodien und ruft 1621 wegen des anruckenden Buquoi den Tartar-Chan um Hülfe an, darüber gehen viele zum Kaiſer über. Vergebliche Tractaten. Buquoi erobert den 7 May Preßburg, 255. Gabor erſicht im Julius wieder Vortheile, geht wieder vor Preßburg, wo Marggr. Georg von Brandenburg zu ihm ſtößt, ib. doch ſchließt er zu Niclasburg Frieden; begiebt ſich des königl. Titels und der Krone; wird Reichsfürſt, bekommt Ratibor und Oppeln in Schleſien, 255. dabey den Ungarn Verzeyhung, Abſchaffung der Beſchwerden, und Religions-Freyheit bedungen wird, 255. er bricht A. 23 mit türkiſcher Hülfe abermals in Ungarn und Mähren ein, unter dem Vorwand, als ob ihm nicht alles nach dem Frieden erfüllet worden ſey. Stillſtand von 2 Monaten. Bethlen macht große Forderungen, ſchließt aber doch auf den Niclasburger Fuß A. 24, 256. Nach dieſem hält er Frieden und Freundſchaft mit dem Kaiſer; beſchickt die ungariſche Krönung K. Ferdinands III A. 25; vermählt ſich mit Catharina, Churf. Sigismunds von Brandenb. Prinzeßin; ſtirbt A. 28 am Brand, ib. vermacht Kaiſ. Ferdinanden und ſeinen Sohne 2 Pferde und 40000 Ducaten, ib. viel ſeiner Gemalin, ib. vom Adel und Würde der bethleniſchen Familie und Vorfahren des Gabors, XXI, 322.

Gabrielle d' Eſtrées, K. Heinrichs IV in Frankreich Maitreße. Ihre Eltern und Gemahl, V, 269. der König macht ſie zur Marggräfin von Monceaux, und nach der Geburt eines Sohnes, zur Herzogin von Beaufort. Sie hebet ihre Freunde, 269. ihre Kinder, 270. ſtirbt ſchnell, wahrſcheinlich an Gift, 270 f. ihre Freun-

Freunde reitzten ſie nach der Krone zu ſtreben, und der K. ſtellte ſich nicht ungeneigt dazu. Der Pabſt eilte aber, auf der Gemalin Bemühung, nicht mit der Eheſcheidung, 271 f. ſie wird beſchuldigt, als hätte ſie den H. von Longueville, der ſich ihrer Vermälung am meiſten widerſetzt, meuchelmörderiſch hinrichten laſſen, VIII, 42.

Gafferel, deſſen curioſités inoüies werden überſetzt und mit Anmerkungen erläutert, VIII, 358 f.

Gailius, Andreas, der iüngere, will alles mittelmäßig an ſeiner Frau haben, VI, 143.

Galigai, Eleonora, des Marechal d'Ancre Gemalin, wird als eine Hexe hingerichtet, XI, 277.

St. Gallen, das fürſtliche Stift, in der freyen Stadt Gallen 2 Stunden vom Boden-See. Beide haben ihre Benennung vom irrländiſchen Benedictiner-Mönch dem *St. Gallus*, der 627 zu Arbon geſtorben, VI, 58. ſeine wunderbare Unterhaltung mit einem Bären, 58 f. ſeine Schüler bauen Cellen bey ſeiner zur Andacht an, 60. K. Sigebert II von Auſtraſien beſchenkt ſie mit einem Strich Landes Appenzel genannt; woher? ib. die Cellen werden zerſtört, 658. wieder aufgerichtet, vom Pipin in ein benedictiner Kloſter verwandelt, und Othmar zum erſten Abt gemacht, 60. wird abgeſetzt, warum? 61. ſteht unterm Biſchof von Conſtanz, bis A. 778 Carl der Große Rupertum zum Abt machet, 61. bekommt den Nahmen St. Gallen Münſter; wächſt an Gütern, erlangt 872 die freye Wahl eines Abts; Hartmut wird am erſten gewählt, ib. macht das Leſen, Schreiben und Wißenſchaften lebhaft im Kloſter. Notker und Ekart waren daſelbſt, 61. Werner II erlangt die Wahl eines Kaſten-Vogts pfandweiß, 62. der 35 Abt Ulrich VI Freyherr von Son 1209, wird von den Schriftſtellern am erſten Fürſt genennt, 62. Abt Conrad von Nusnang iſt kriegeriſch und hilft den H. von Bayern bekriegen, ib. bemächtigt ſich aufs Kaiſers Befehl der Stadt Wyll und des Schloßes Alt Togkenburg, ib. Abt Berthold von Falkenſtein führt Kriege, vermehrt die Güter der Abtey, 62. zwiſtige Wahl 1271 Ulrichs von Gürtingen und Heinrichs von Wartenberg; darüber es zum Krieg kommt, ib. die Stadt Gallen ſchwöret bey dieſer Unruhe dem Kaiſer und Reich, und Rudolph ſetzt ihr Ulrich von Raunſchwag zum Kaſtenvogt, 62. Abt Cuno von Staufen hat Streit mit der Stadt; reizt die Appenzeller zum Aufſtand, die ihm 1402 abſagen, ihn in 2

Schlachten beſiegen, und A. 1408 vom Kaiſ. Ruprecht frey geſprochen werden, 63. A. Heinrichs von Mansdorf weiterer Streit mit Appenzell 1421, den die Eidgenoßen A. 29 ſchlichten, 63. Abt Caſpar von Landenberg ergiebt ſich 1451 an die 4 Cantons Zürch, Lucern, Schweiz und Glarus, mit Vorbehalt ſeiner Pflicht gegen den Pabſt, Kaiſer, Reich und der Freyheiten ſeiner Unterthanen, ib. weitere Accords-Punkten, ib. die Stadt Gallen tritt A. 54 auch in Bund, und alle Streitigkeiten werden A. 1457 mit dem Convent gehoben, 63. Abt Ulrich Röſch hilft dem Kloſter ſehr empor, acquirirt Roſchach ꝛc. erlangt vom Kaiſer Friedrich III den Blutbann zu Wyll; erkauft die Grafſchaft Togkenburg mit Vorbehalt der Freyheiten der Landleute, ib. fängt einen neuen Kloſterbau zu Roſchach an und will den Convent hin verlegen. Die Stadt Gallen und Appenzell reiſſen den Bau wieder ein; werden dafür aber von den Eidgenoßen gezüchtigt, 64. Röſch wird der andere Stifter genennt; ſein Charakter, ib. der Abt Geißberger unterwirft ſich dem Pabſt und entzieht ſich aller biſchöflichen Gewalt 1504, ib. Gefahr des Kloſters bey den Religions-Aenderungen; Reſtitution deſſelben und ſeines Abts Dietheims 1532, 64. Toggenburgiſche Händel 1712, ib. was die reiche Abtey beſitzt, ib.

Gandersheim, das kaiſerl. fürſtl. gräfl. freye Frauen-Stift hat H. Ludolph in Sachſen A. 856 geſtiftet, XIX, 10. - - dieſes Stifts Capitel poſtuliret ſich 1713 eine vortrefliche Fürſtin zur Aebtißin Eliſabetha Erneſt. Anton. Prinzeßin H. Bernhards von S. Meinungen, eine Enkelin mütterlicher Seits von H. Anton Ulrich von Braunſchweig Wolfenbüttel, 10. Lob ihrer Tugenden, 10 f. ſie liebt die Gelehrſamkeit, legt eine Stifts- und eine Hand-Bibliothek an, die mit treflichen Gemählden ausgeſchmükt iſt, 11. bezeigt Leibnitzen und Eccarden große Gewogenheit, 12. liebt nicht minder die Künſte, ib. ſie ward 1712 zur Aebtißin von Quedlinburg poſtulirt, begab ſich aber wegen entſtandener Streitigkeiten ihres Rechts, 13. ſie hat bey ihren rühmlichen Bemühen des Stifts Flor zu heben an ihrem Oberhofmeiſter Joh. Ant. von Groll einen treflichen Beyſtand, 14. ſie vergleicht ſich mit Wolfenbüttel wegen Einſetzung der Canonicorum und Vicariorum, 14. von der Beſchaffenheit und Zahl der Canonicorum, die 1665 auf 4 geſetzt wird, 15. die Aebtißin ver-

verordnet 1719, daß keine als reichsfürſtl. und reichsgräfliche Canonißinnen im Stifte ſolten aufgenommen werden, wie es ſich auch vor der Reformation befunden, ib. die Aebtißin muß bittlich um die Aufnahm erſuchet werden. Ahnen-Probe, 15. durch das Recht der erſten Bitte ſolle ſich keine einzudringen ſuchen, weil es nicht Herkommens, ib. die Anzahl der Canonißinnen beruhet auf der Willkühr der Aebtißin, doch ſollen eigentlich nur 4. reſidiren und genießen. Alle müßen Evangeliſchlutheriſch ſeyn, 15. jede muß bey der Aufnahm 2000 Reichsthaler erlegen. Sie ſtiftet den Orden zur Erinnerung des Leidens Chriſti, Ordenszeichen, 15 f. ſorgt für die brieflichen Urkunden, 16. reſtituirt das Erbſchenken-Amt, ſo ſie dem Grafen von Dehn verleihet. Bayt das Kloſter Brunkhauſen und löſet verſchiedene Güter ein, 16.

Gara, Palatinus H. zieht das Regiment in Ungarn bey Mariä Minderjährigkeit an ſich; macht aber ſich und die Königin verhaßt, I, 2. läßt K. Carln von Neapel und Ungarn ermorden, 4. wird von deſſen Anhang erſchlagen, 5.

Gardie, Magnus de la, ein ſchwediſcher Graf arbeitet, bey ſeinen weiten Abſichten, an Hintertreibung der Vermälung der Königin Chriſtina mit Pfalzgf. Carl Guſtav, VIII, 18.

Gardie, Iac. de la, unterſteht ſich einer frechen Rede gegen die Königin, wegen der Erbfolge Carl Guſtavs und ſeiner männlichen Nachkommen, VIII, 21.

Gaſton, H. von Orleans, K. Heinrichs IV 2ter Prinz von der Maria von Medices, lebt mit ſeinem Br. dem K. Ludwig XII, wegen des Richelieu in beſtändigem Unwillen, XIV, 10. der erſte Verdruß war über die zweymalige Arretirung des Ornano, ſeines Hofmeiſters, ib. er beſchließt mit dem H. von Vendome des Cardinals Untergang, ib. wird aber beym K. angeſchwärzet, als trachte er ihm nach dem Leben, und nach der Vermälung mit der Königin, weil er die *Montpenſier* zu nehmen anſtehet, 11. von der bezeigten Conduite des Herzogs, den weitern Intriguen, dieſe Heyrath zu hindern oder zu fördern; Gaſtons Wankelmuth, und endliche Einwilligung und Vollziehung dieſer ſeiner erſten Vermälung, 1626 im April; des Herzogs beſondere Auffürung während dieſes Ehſtandes, der ſich durch den Tod der Herzogin A. 27 den 4 Jun. endigte, XIII, 371 u. 376. der H. retirirt ſich nach Nancy, da ihm die Ehre des Commando im Kriege wider Savoyen vorenthalten wird, ib.

der K. beſänftigt ihn aus Furcht und räumt ihm große Vortheile ein, ib. Gaſton entfernt ſich wieder vom Hofe, bedroht den Richelieu und weicht wieder nach Lothringen, wo er ſich mit H. Carls Pr. Margareta vermählet, 12. er muß ſich nach den Niederlanden zu ſeiner Mutter flüchten, weil ihn der H. von Lothringen abandonniren muß, ib. bricht mit ſpaniſchen Truppen in Frankreich ein und vereinigt ſich mit dem Montmorancy. Sie erleiden eine Niederlag bey Caſtelnaudari vom Schomberg, da Montmorancy gefangen wird; den H. läßt aber Schomberg durch, 12. des Königs Liebe gegen den Bruder regt ſich. Doch muß Gaſton harte Dinge verſprechen, 13. des Montmorancy Enthauptung treibt den Herzog wieder nach Brüßel A. 1633, wo ihn Iſabella mit Freuden aufnimmt, ib. Richelieu bringt ihn durch Liſt doch wieder ins Reich. Der König nimmt ihn liebreich auf und bittet ihn, nur den Richelieu zu lieben, 13. der H. läßt ſich ſeine lothringiſche Gemalin nicht abdringen, 13 f. Puylaurens Tod und des Cardinals Anhalten, ihn um ſeine Gemalin zu bringen, bringen ihn wieder auf den Anſchlag, den Cardinal ermorden zu laßen; der unausgefüret bleibt, 14. endlich willigt der K. in des Herzogs Heyrath, wodurch die Brüder völlig verſöhnt werden, 15. läßt ſich mit dem Cinqmars und Bouillon A. 42 in Verbindung zum Untergang des Richelieu ein, 15. allein der Anſchlag wird entdeckt; Cinqmars vom Prinzen ſacrificirt und Gaſcon dermaſſen erniedrigt, daß er einem Privatmann ähnlich ward, 15 f. ſein veränderlicher Charakter, 16.

Gattinara, Mercurinus de, kaiſerl. Obr. Hofcanzler VII. 10. dieſer hochbelobte Mann hat ſeinen Nahmen von der Stadt Gattinara, die die Herren von Arbore erbauet, 11. ſein Vater war Paulin Herr von Arbore, ib. Gattinara verheyratet ſich ſchon im 13ten Jahr. Dient Savoyen, wird A. 1509 Präſident in der Grafſchaft Burgund; A. 18 beym Kaiſer Carl Obr. Hofcanzler in Spanien. Seine erſte große Amtsverrichtung war, die ſchöne Antwort, ſo er dem Pfalzgr. Friedrich, der Carln ſeine Wahl hinterbracht, ertheilet, 11. 12. - - er giebt dem Kaiſer den Rath, K. Franciſcus in ſeiner Krankheit nicht anderſt zu beſuchen, als mit dem Vorſatz, ihn gleich loszulaſſen, 12. ein andermal: ihn nicht eher loszulaſſen, bis er würklich Burgund abgetretten, und Italien beruhigt wäre; alle andere harte Bedingniſſe fahren

fahren zu laſſen. Da ihm nicht gefolgt wird; ſo läßt er ſich auch nicht zwingen, den Madriter Vergleich zu unterzeichnen, 13. kommt A. 29 nach Italien, wird Cardinal. Er ſollte den Kaiſer zu aller Gewalt gegen die Ketzer in Teutſchland reitzen; er rät; aber ein Concilium anzuſtellen, ib. die Geſandten der Evangeliſchen, die gegen den ſpeyeriſchen Reichs-Abſchied proteſtiret, wendeten ſich an den Gattinara; der aber zu ihrem Unglücke krank ward, 14. zu Bologna bey des Kaiſers und Pabſts Zuſammenkunft betrieb Gattinara im Nahmen des Kaiſers ein Concilium, ib. der Pabſt weigerte ſich deſſen durch ſchlechte Entſchuldigungen, 15. Sarpi ſagt ihm und dem Kaiſer zu viel nach, daß ſie in die gewaltſame Unterdrückung nach der Meinung des Pabſts gewilliget hätten, ib. Melanchthon giebt ſeiner Mäßigung und friedlichen Neigung ein treflichs Zeugnis, 15. er ſtirbt zum groſſen Leidweſen der Proteſtanten zu Inſpruck 1530, 5 Jun. 65 Jahr alt, ib. iſt zu Gattinara begraben. Seine Grabſchrift, 16. 426. der Kaiſer erhub ihn in Grafen und Marggräflichen Stand, 16. er liebt und ſchützt die Gelehrten, ſonderlich den Eraſmus, ib.

Gebhard, Churfürſt und Erzbiſchof zu Cöln, aus dem Stamm der uralten Erb-Truchſeſſen des H. R. Reichs und Freyherren von Waldburg entſproßen. Seine Eltern, Erziehung und Würden, I, 298. er gelanget durch Vorſchub des Grafen von Nuenar, vor ſeinem Competenten, H. Ernſt von Bayern A. 1577 zur chur- und erzbiſchöflichen Würde, und P. Gregor. XIII confirmiret ihn, 298 f. artiges Anzeigen mit dem cölniſchen Wappen, 299. er führt ein wollüſtiges Leben; verliebt ſich in die ſchöne Agnes Gräfin von Mansfeld, Canonißin in Girsheim; lebt mit ihr in verbotener Liebe bis 1582, da ihre Brüder ihm vorſagen, ſie entweder zu ehligen, oder ihrer blutigen Rache gewärtig zu ſeyn, 300. weil ihm durch die Verehligung der Verluſt des Erzſtiftes bevorſtunde, ſo riethen ihm ſeine Freunde, die reformirten Grafen von Nuenar und Solms, die römiſchcatholiſche Religion zu verlaſſen, und doch ſeine Würden beyzubehalten, iedoch ohne auf eine Erblichkeit oder Reformation im Erzſtifte zu denken, 300. die Evangeliſchen zu Cöln regen ſich zu ſeinem Behuf. Er wirbt Truppen; bekennt ſich zur reformirten Religion, und geſtehet iedermann gleiche Freyheit zu: doch ſollen die Rechte des Erzſtifts und Wahlfreyheit demſelben verbleiben, 301.

nun regten ſich das Domcapitel, der Pabſt Gregor. XIII und Kaiſ. Rudolph, 301 f. er läßt ſich nicht warnen, ſondern A. 1583 öffentlich trauen, und rechtfertigt ſeine Rüſtungen, 302. wird vom Pabſt in Bann gethan und abgeſetzt. Evangeliſche Fürſten nehmen ſich ſeiner beym Kaiſer und Capitel durch eifrige, aber vergebliche Vorſtellungen an, 302. ſo, daß ſie ihm keinen Gehalt aus dem Erzſtifte verſchaffen können, 303. die Furcht hält ſeine Freunde zum Theil ab, ihme mit Gewalt beyzuſtehen. Die Waffen entſcheiden die Sache bald; Bonn geht verloren; und nach, bey der Königin von England, vergeblich durch ſeine Gemalin geſuchter Hülfe, entweicht er nach Strasburg, wo er als Domdechant des halbevangeliſchen Capitels bis 1601 gelebt und den 21 May verſtorben, 303. wird nebſt ſeinem Bruder Carl in ein Grab nach Münſter gelegt, ib. ſeine unächten Abſichten und Ergreifung der reformirten Religion machten ſeinen Fall gewiſſer, ib.

Gebhard, Erzbiſchof von Salzburg; war aus einem vornehmen ſchwäbiſchen Geſchlechte entſproſſen. Ob er ein Graf von Helfenſtein geweſen? ſteht dahin. Sein Vater hieß Chadold, VI, 134. ſeine Gelübde. Wann er Erzbiſchof geworden, ib. er erhält vom Kaiſ. Heinrich IV das Recht einen Biſchof einzuſetzen; welches zu Gurk geſchiehet, 132. 135.

Gebhard, Biſchof von Würzburg, ein Graf von Henneberg, wird vom Kaiſ. Heinrich V, da er noch in der Grammatica begriffen war, A. 1122 zum Biſchof ernennet, IV, 291. bey dem Inveſtiturſtreit des Kaiſers mit dem Pabſte, hält es das Capitel mit dem letztern und wählt Graf Rüger von Vähingen ihm entgegen, ib. dieſer muß, ungeachtet des Pabſtes ꝛc. Beyfall aus Würzburg weichen. Päbſtliche Commiſſarii ſprechen ihm das Bistum aber weiter zu, 292. Gebhard will Rügern aufheben; es gelingt ihme nicht. Rüger wird vom Erzbiſchof zu Maynz zum Biſchof geweyht. Nach den zu Worms getroffenen Concordatis, wo der Kaiſer ſo viel nachgegeben, und nachdem Gebhard auch zu Lion auf dem Concilio abgeſetzt wurde, ſteht er ab. A. 1130 nach Rügers und 47 nach B. Emmerichs Tod wird er wieder übergangen, doch endlich A. 51 von allen willig von neuem gewählt und vom Pabſt beſtätiget, 292. er fördert das Aufnehmen verſchiedener Klöſter, 293. ſteht beym Kaiſ. Friedrich I in Gnaden, ſeegnet deſſen Beyla-

ger

ger A. 56 zu Würzburg ein; begleitet ihn nach Italien 1159, kommt krank zurück und ſtirbt 1160. Sein Leben in wenig Verſen, ib. von ſeinem Titel, 294 f.

Geiſtliche Stiftungen werden von großen Herren als eine Stütze der Reiche, und als ein höchſtverdienſtliches Werk zur Seeligkeit, für iedermann, angeſehen, VIII, 310 f.

Geiſtliche Fürſten haußen öfters verſchwenderiſch mit ihrem Münzrechte, und überlaßen es an Städte, XVI, 302 f.

Geiſtliche proteſtantiſche Fürſten, vermälen, oder ſuchen ſich, mit Beybehaltung der Adminiſtration ihrer Erz- und Hochſtifter, mit kaiſerlicher Erlaubnis zu vermälen, worinnen ſich Kaiſ. Rudolph willig finden läßt 1611, XX, 276 f. 280.

Geiza, König in Ungarn, regiert von 1074-77, XIV, 347 f.

Geldauswerfen, ſ. Auswerfen.

Geldern, ſtunde unter kaiſerlichen Landvögten, deren einer Saec. XI, Weichard II, Herr von Pruck war. Seine Tochter Adelheid nimmt Graf Otto von Naſſau zum Gemahl; der wird vom Kaiſ. Heinrich IV zum Grafen von Geldern gemacht, II, 242. bekommt mit ſeiner zwoten Gemalin Zutphen, ib. Reinold II, von ſeinen Nachkommen, wird Herzog 1339, 242. Geldern kommt nach ausgeſtorbenen Herzogen aus dem Hauße Naßau an den Herzog Wilhelm von Jülich 1372, welches nicht ohne Blutvergießen geſchehen, X, 114 f. und nach Abgang der jülichiſchen Herzoge an den Graf Arnold von Egmond 1424; welcher aber Jülich dem Herzog Adolph von Bergen laſſen muß, I, 171 f. deſſen Nachfolger Gerhard, Herzog von Jülich, verkauft ſein Recht auf Geldern an H. Carln von Burgund, X, 116-118. wie es endlich an das Haus Oeſterreich auf beſtändig gekommen, II, 243. III, 366 f. -- wie doch der König von Preußen als Erbe von Jülich Clev und Bergen noch ein Recht auf Geldern habe behaupten können; nachdem H. Gerhard ſein Recht auf Geldern an H. Carln von Burgund A. 1473 verkauft, und Herz. Wilhelm von Jül. Cl. u. B., ſich durch einen Vertrag vom Jahr 1543 mit Kaiſ. Carl V aller ſeiner Anſprüche auf Geldern und Zutphen begeben? Gründe zu Hebung dieſes wichtigen Zweifels, X, 119. der K. von Preußen ſetzt ſich im ſpaniſchen Succeßionskrieg durch Eroberung der Stadt Geldern in den Beſitz des ſpaniſchen Gelderns, ib. und wird ihm ſolches im utrechtiſchen Frieden 1713 unter gewißen Bedingniſſen über-

laſſen, 114. - - geldriſche Rechte ſehen bey den Erbfolgen nicht auf Stamm und Nahmen, ſondern das nächſte Blut, X, 3.
Gelübde, ſcherzhafte, unter guten Freunden, werden Ernſt, VI, 134.
Geminianus S., aus der Familie de Ratcharinis im Modeneſiſchen entſproſſen, muß nach 358 Biſchof zu Modena werden, wo ihn der Erzbiſchof Severus von Ravenna einweyhet, XVI, 94 f. er zerſtöret die übrigen Götzentempel, ib. verjagt den Teufel, der ihm zum Poßen in des Kaiſers Joviani Prinzeßin fährt, und ſagt: Er würde nicht eher ausfaren, bis er den Biſchof Geminian geſehen. Der Kaiſer läßt ihn ausforſchen, und er muß die weite Reiſe thun, da bey ſeiner Ankunft der Teufel weicht, 95. er widerſetzt ſich der ſich ausbreitenden arianiſchen Ketzerey, ſtirbt A. 387, ib. Biſch. Dodo hat 1106 ſeinen Leichnam erhoben und in die neuerbaute Domkirche gebracht. P. Paſchalis II weyht ihm einen eignen Altar. Ablaſſe für die, ſo in ſeiner Kirche an ſeinem Jahrtage beichten. Geſang auf ſeine Grabſtätte, 95 f. ſeine Wunder und Wolthaten, die er der Stadt nach ſeinem Tod erwieſen, 96. noch von einem
Geminian, Biſchofen zu Modena, ib.
Genua, führet den Nahmen des Kaiſer Conrads II auf ihren Münzen, bis aufs Jahr 1671, da der kaiſerl. Nahme auf einen Thaler weggelaſſen und Dux et Gub. Reip Gen. und ein Spruch darauf ſtehet, II, 36. 420. unterwirft ſich dem Herz. Phil. Maria von Mailand 1421; empöret ſich; unterwirft ſich wieder 1464 dem H. Franz Sforzia, durch Ueberſchikung einer Krone, I, 280. - - wird durch die Adorni und Fregoſi zerrüttet, III, 251. - - Doria befreyet die Republik von der franzöſiſchen Oberherrſchaft A. 1528 und macht eine neue Einrichtung des Regiments und gemeinen Weſens, III, 254. Ehre, ſo ihm dafür widerfahren, 255. - - reſtituiret das von den Franzoſen beſetzte Corſica der Republik, ib.
St. *Georg*, der Ritter, ſoll aus Cappadocien gebürtig ſeyn und unter Kaiſ. Diocletiano einen Drachen erleget und eine Jungfrau aus deſſen Verwahrung erlöſet haben; in der Chriſten-Verfolgung als ein herzhafter Bekenner der Warheit grauſam hingerichtet worden ſeyn, VII, 347. er wird ſeiner Tapferkeit wegen als der Schutzpatron der Helden und Soldaten und als ein Heiliger verehrt, ib. Beſtimmung des Orts, wo er den Lindwurm erleget, 348. Baronius hält die Er-

zehlung blos für ein Sinnbild, ib. Bellarminus und andere ſuchen ihn zu retten, und wollen nicht leiden, daß er als Dragoner dienet, ib. doch ſteht der Ritter St. Görg auf einer leuchtenbergiſchen Münze zu Fuß, da er als Patronus equitum ſonſt geehrt wird, I, 247. Kaiſ. Conſtantinus Ducas hat ihn am erſten auf ſeine Münzen geſetzt, ib. er ſoll gar, nach einiger Meinung, ein Graf von Mansfeld geweſen ſeyn; der am Schloßberg, des Schloßes gleiches Nahmens einen Lindwurm erleget, daher auch der Berg, der Lindberg genennet ſey worden, XVI V. 3. Gelegenheit zu dieſem erfundenen Ritter, VII, 348 f. einige deuten ihn auf den arianiſchen Biſchof Georg, 349. lächerliche Auslegung des Namens, Georg, vom Windmacher Voragine, 351. - - zur Verherrlichung dieſes Ritters dienen die vielen ihm geſtifteten Ritter-Orden. Was vom Conſtantiniſchen zu halten? 350. - - Kaiſ. Friedrich III und Kaiſ. Maximil. I giengen mit um einen St. Georgens-Ritter-Orden wider die Türken in Aufnahm zu bringen, ib. P. Alexanders VI Beſtättigung, ib. - - von St. Georgens Panniers- oder St. Jörgens Schildsgeſellſchaften in Teutſchland und deren Alter, die in großem Anſehen ſtunden, 350 f. ihr Urſprung iſt auf das Jahr 1392 zu ſetzen; da ſich die Herren, Grafen, Freyen und Ritter in Schwaben, am Rhein und in Franken, zuſammen thaten, VIII, 76 f. wo man die Nahmen der erſten Geſellſchaften findet, 77. die Geſellſchaften mehren ſich auctoritate imperatoria, und dörfen auch Reichsſtädte in Bund nehmen, 77. ſie theilen ſich in 3 Partheyen, Niederſchwaben, Oberſchwaben und in Hegow, ib. warum die ſchwäbiſchen Ritter die vornehmſten unter ihnen waren? 77 f. Urſachen, warum dieſe Geſellſchaft den Ritter St. Görg ins Schild und Pannier genommen; darunter wol die Pflicht der Turnier-Ritter, die iungfräuliche Ehre zu beſchützen, mit war, 78. viele Reichs-Städte tretten in den Bund 1488, wodurch die St. Görgen-Geſellſchaft endlich dem ſchwäbiſchen Bund einverleibet iſt worden, 79.

Georg I, König in Großbritannien, iſt nicht zu Oßnabrück, ſondern zu Hannover geboren den 28 May 1660, X, 84. 85. aber zu Oßnabrück geſtorben den 22 Jun. 1727, 84. Lobgedicht auf das Abſterben dieſes unvergleichlichen Königs, als Friedenſtifters von Europa, 83-88.

laſſen, 114. - - geldriſche Rechte ſehen bey den Erbfolgen nicht auf Stamm und Nahmen, ſondern das nächſte Blut, X, 3.
Gelübde, ſcherzhafte, unter guten Freunden, werden Ernſt, VI, 134.
Geminianus S., aus der Familie de Ratcharinis im Modeneſiſchen entſproſſen, muß nach 358 Biſchof zu Modena werden, wo ihn der Erzbiſchof Severus von Ravenna einweyhet, XVI, 94 f. er zerſtöret die übrigen Götzentempel, ib. verjagt den Teufel, der ihm zum Poßen in des Kaiſers Joviani Prinzeßin fährt, und ſagt: Er würde nicht eher ausfaren, bis er den Biſchof Geminian geſehen. Der Kaiſer läßt ihn ausforſchen, und er muß die weite Reiſe thun, da bey ſeiner Ankunft der Teufel weicht, 95. er widerſetzt ſich der ſich ausbreitenden arianiſchen Ketzerey, ſtirbt A. 387, ib. Biſch. Dodo hat 1106 ſeinen Leichnam erhoben und in die neuerbaute Domkirche gebracht. P. Paſchalis II weyht ihm einen eignen Altar. Ablaſſe für die, ſo in ſeiner Kirche an ſeinem Jahrtage beichten. Geſang auf ſeine Grabſtätte, 95 f. ſeine Wunder und Wolthaten, die er der Stadt nach ſeinem Tod erwieſen, 96. noch von einem
Geminian, Biſchofen zu Modena, ib.
Genua, führet den Nahmen des Kaiſer Conrads II auf ihren Münzen, bis aufs Jahr 1671, da der kaiſerl. Nahme auf einen Thaler weggelaſſen und Dux et Gub. Reip Gen. und ein Spruch darauf ſtehet, II, 36. 420. unterwirft ſich dem Herz. Phil. Maria von Mailand 1421; empöret ſich; unterwirft ſich wieder 1464 dem H. Franz Sforzia, durch Ueberſchikung einer Krone, I, 280. - - wird durch die Adorni und Fregoſi zerrüttet, III, 251. - - Doria befreyet die Republik von der franzöſiſchen Oberherrſchaft A. 1528 und macht eine neue Einrichtung des Regiments und gemeinen Weſens, III, 254. Ehre, ſo ihm dafür widerfahren, 255. - - reſtituiret das von den Franzoſen beſetzte Corſica der Republik, ib.
St. *Georg*, der Ritter, ſoll aus Cappadocien gebürtig ſeyn und unter Kaiſ. Diocletiano einen Drachen erleget und eine Jungfrau aus deſſen Verwahrung erlöſet haben; in der Chriſten-Verfolgung als ein herzhafter Bekenner der Warheit grauſam hingerichtet worden ſeyn, VII, 347. er wird ſeiner Tapferkeit wegen als der Schutzpatron der Helden und Soldaten und als ein Heiliger verehrt, ib. Beſtimmung des Orts, wo er den Lindwurm erleget, 348. Baronius hält die Er-

zehlung blos für ein Sinnbild, ib. Bellarminus und andere ſuchen ihn zu retten, und wollen nicht leiden, daß er als Dragoner dienet, ib. doch ſteht der Ritter St. Görg auf einer leuchtenbergiſchen Münze zu Fuß, da er als Patronus equitum ſonſt geehrt wird, I, 247. Kaiſ. Conſtantinus Ducas hat ihn am erſten auf ſeine Münzen geſetzt, ib. er ſoll gar, nach einiger Meinung, ein Graf von Mansfeld geweſen ſeyn; der am Schloßberg, des Schloßes gleiches Nahmens einen Lindwurm erleget, daher auch der Berg, der Lindberg genennet ſey worden, XVI V. 3. Gelegenheit zu dieſem erfundenen Ritter, VII, 348 f. einige deuten ihn auf den arianiſchen Biſchof Georg, 349. lächerliche Auslegung des Namens, Georg, vom Windmacher Voragine, 351. - - zur Verherrlichung dieſes Ritters dienen die vielen ihm geſtifteten Ritter-Orden. Was vom Conſtantiniſchen zu halten? 350. - - Kaiſ. Friedrich III und Kaiſ. Maximil. I giengen mit um einen St. Georgens-Ritter-Orden wider die Türken in Aufnahm zu bringen, ib. P. Alexanders VI Beſtättigung, ib. - - von St. Georgens Panniers- oder St. Jörgens Schildsgeſellſchaften in Teutſchland und deren Alter, die in großem Anſehen ſtunden, 350 f. ihr Urſprung iſt auf das Jahr 1392 zu ſetzen; da ſich die Herren, Grafen, Freyen und Ritter in Schwaben, am Rhein und in Franken, zuſammen thaten, VIII, 76 f. wo man die Nahmen der erſten Geſellſchaften findet, 77. die Geſellſchaften mehren ſich auctoritate imperatoria, und dörfen auch Reichsſtädte in Bund nehmen, 77. ſie theilen ſich in 3 Partheyen, Niederſchwaben, Oberſchwaben und in Hegow, ib. warum die ſchwäbiſchen Ritter die vornehmſten unter ihnen waren? 77 f. Urſachen, warum dieſe Geſellſchaft den Ritter St. Görg ins Schild und Pannier genommen; darunter wol die Pflicht der Turnier-Ritter, die iungfräuliche Ehre zu beſchützen, mit war, 78. viele Reichs-Städte tretten in den Bund 1488, wodurch die St. Görgen-Geſellſchaft endlich dem ſchwäbiſchen Bund einverleibet iſt worden, 79.

Georg I, König in Großbritannien, iſt nicht zu Oßnabrück, ſondern zu Hannover geboren den 28 May 1660, X, 84. 85. aber zu Oßnabrück geſtorben den 22 Jun. 1727, 84. Lobgedicht auf das Abſterben dieſes unvergleichlichen Königs, als Friedenſtifters von Europa, 83-88.

Georg II, König von Großbritannien und Churfürſt von Braunſchweig Lüneburg, ſtammt von den älteſten engliſchen Königen ab, IX, 5 f. läßt die Schleuße zu Hameln bauen, 1732-34, IX, 9. 14 f. ſtiftet die Univerſität zu Göttingen, IX, 234 ꝛc. iſt Rector Magnificentiſſimus, 302.

Georg Podiebrad, König in Böhmen, würkt ſeinen Söhnen 1461 die Anwartſchaft auf Cazenelnbogen aus, VI, 404. Kaiſer Friedrich der III macht deſſen 3 älteſte Söhne zu Fürſten des heil. röm. Reichs, II, 295. ſeine 4 Söhne theilen ſich nach ſeinem Tod in die ſchleſiſchen und böhmiſchen Güter, ib. ausführlicher, VI, 402-405. er wird vom Pabſt, weil er ein Utraquiſte war, bis in das vierte Glied vermaledeyet; worüber ſeine Nachkommen noch gegen D. Luther geklaget, XVII, 116. was Luther davon geurtheilt, 119. dieſes tapfern Königs Schwerd iſt in der Rüſtkammer zu Oels aufbehalten. Deſſen Beſchreibung; merkwürdige Sprüche darauf, X, 359 f.

Georg von Oeſterreich, Biſchof zu Lüttich, ein natürlicher Sohn Kaiſ. Maximil. I, geb. 1505, wird A. 25 Biſchof zu Brixen; verwechſelt es A. 39 mit dem Bistum Valentia in Spanien, ſo ihm Kaiſ. Carl gegeben; der Kaiſer hält ihn für nöthig zu Lüttich wegen der Niederlande, und verſchaft ihm A. 41 die Coadjuterie daſelbſt, XVII, 58 f. Frankreich iſt es zuwider, daher er auf der Heraufreiſe zu Trier angehalten wird. Man kan ihn doch nicht zu Lüttich aus dem Sattel heben, aber er muß ſich mit 25000 Ducaten löſen; kommt A. 43 zu Pferd an, und hält nach der Abdankung des alten Biſch. Concil. von Berg A. 44 ſeinen Einzug als Biſchof zu Lüttich, 60. er erhält auf einem Landtage zum Abtrag ſeiner Ranzen und zur Türkenſteuer auf 6 Jahre, jährlich 12000 Goldgulden, ib. die kleine Cleriſey muß ſich nach 6 Jahren zu allgemeinen Landesanlagen verſtehen, 60. er ſchaft manche eingeriſſene Misbräuche bey der Cleriſey ab, und führt examina ein, 61. ſonderlich den Misbrauch des Banns gegen Gerichtsbediente ſchaft er A. 56 ab, ib. hätte gerne das Concilium Trident. A. 50 beſucht, kan es aber Kränklichkeit halber nur beſchicken, 62. er bekommt den Robert von Berg, nach des Kaiſers Belieben, zum Coadiutor, ib. ſtirbt A. 57 den 4 May; ſeine Grabſchrift in der Domkirche St. Lamberti, 63. er war beliebt beym Kaiſer und in Spanien. Auch hinterließ er einen filium

filium natur. Georg von Oeſterreich, der A. 1610 Canzler auf der Univerſität Löwen geweſen, 63.
Georg Biſchof zu Worms, ſ. Schönenburg.
Georg, Herzog von Braunſchw. Lüneb. zelliſcher Linie, tritt A. 1631 auf ſchwediſche Seite, VIII, 386. ſucht in Verbindung mit dem ſchwediſchen General Kniphauſen A. 33, die Weſer von den Kaiſerlichen zu ſäubern, ib. Kniphauſen breitet ſich in Weſtphalen aus und nimmt Rinteln hinweg, 387. Gronsfeld eilt herbey den Schweden den Uebergang der Weſer zu wehren, ib. aber auch H. Georg erreichet Rinteln und ſchlägt den Gronsfeld aus ſeiner Poſtirung, der bey 1200 Mann verliert, ib. Hameln wird belagert; Gronsfeld ſucht vergeblich es zu entſetzen. Nach verſchiedenen kleinen Actionen kommt es den 28 Jun. bey Oldendorp zur Schlacht, in welcher die Kaiſerlichen eine große Niederlag erleiden und den General Merode verlieren, 388. Hameln ergiebt ſich, ib. der Herzog zwingt, nach harter Gegenwehr und abermaligem Verluſt der Kaiſerlichen unterm Schellhammer, Hildesheim zur Uebergab A. 34, 389. Georg unternimmt darauf die Belagerung von Minden, welches die bey Nördlingen geſchlagenen Schweden nicht gerne ſehen, und dem Herzog nicht recht gehorchten; daher hielt es hart, bis ſich der Commendant Waldecker aus Mangel an Lebensmitteln zum capituliren gezwungen ſieht, den 20 Nov. 1634, 390. Georg ſchickt dem Landgr. Wilhelm 2000 Mann zu, ib. als der Herzog den Prager Frieden hernach angenommen, thun ihm die Schweden große Promeßen, und da er nicht höret, ſo nehmen ſie ihm durch heimliches Verſtändnis Minden ohne Verluſt eines Mannes wieder ab, 390 f. die Lüneburgiſche Garniſon muß Schwediſche Dienſte nehmen, 392. Georgs Klagen darüber beym ſchwediſchen Gen. Leßle und dem Oxenſtierna. Bedrohung gegen das wolfiſche Regiment. Deſſen Entſchuldigung, ib. Oxenſtiern befriedigt den Herzog zwar durch Glimpf, kan ihm aber den heimlich gefaßten Groll nicht nehmen, 392. er erzeugt mit ſeiner Gemalin Anna Eleonora, Pr. von Heßendarmſtadt 4 Söhne, Chriſtian Ludwig, Georg Wilhelm, Joh. Friedrich und Ernſt Auguſt, IX, 172. ſtirbt 1641 den 2 Apr. 176. der Herzog macht im Merz vorher ein Teſtament zu Hildesheim, darinnen er auf den bevorſtehenden Anfall des zelliſchen Fürſten-

tums an ſeine Söhne, die Erbfolge alſo verordnet, daß die zuſammenkommende Fürſtentümer in zwo fürſtliche Regierungen getheilet werden, und iegliches in ſeiner Integritaet bleiben, mithin nur zween von ſeinen 4 Söhnen zur Regierung kommen ſolten; dabey dem älteſten das Oertionsrecht vorbehalten wurde. Wobey er auch alle Sorgfalt anwendete, die Eintracht unter ſeinen 4 Söhnen zu erhalten, welches aber 1661 bald fehl geſchlagen hätte, IX, 172-176.

Georg II Landgraf von Heßendarmſtadt. Seine Eltern und Geburt, II, 354. Geſchicklichkeit in Sprachen, ib. Reiſen. Genießet außerordentliche Gnade vom K. in Spanien, 355. nach ſeiner Heimkunft macht er ſeinen gefangenen Herrn Vater, durch Vorſtellungen am dreßdner und berliner Hofe und durch deren Vermittlung 1622 frey, gewinnet dabey des Churfürſten von Sachſen beſondere Gunſt, ib. geht auf den Reichstag mit ſeinem Herrn Vater und A. 24 nach Dreßden und wirbt um die Churprinzeßin Sophia Eleonora an, ib. reiſet nach Italien. Hält Verlöbnis 1625 zu Dreßden und nach ſeines Vaters Tod A. 1627 Beylager, 356. er war nach ſeines Vaters Beyſpiel und Teſtament gut kaiſerlich, ib. bey andringender Schwedengefahr, ſucht er perſönlich beym K. Guſtav Adolph die Neutralität; purgirt ſich wegen der Klagen gegen ihm, und erhält ſie, 356. welches der Kaiſer nicht übel empfindet, ſondern ſich ſeiner guten Dienſte bey Churſachſen bedienet; auch that er dem König Friedens-Vorſchläge, 357. er hilft A. 35 den Prager Frieden zu Stande bringen, ib. ſteht dem Kaiſer nachher mit 8000 Mann, unter Commando ſeines Bruders Landgr. Johannes bey; darüber ſeine Lande von den Franzoſen und Schweden hart mitgenommen werden: vergleicht ſich mit ihnen, ib. ſeine vielen Lebensgefährlichkeiten, 357 f. er beſuchte aus Liebe zum Reiſen, alle Craiß- und Reichstäge; wohnte den Krönungen Kaiſer Ferdinands und Leopolds, bey, 358. er laß die Bibel gar gerne; wird kränklich und ſtirbt 1661 den 11 Jun., 359. hinterläßt ſeinem Sohn Ludwig VI ſchriftliche Ermahnungen, ib. begegnet Heßencaßel hart nach K. Guſt. Ad. Tod; vergleicht ſich durch H. Ernſts von Gotha Vermittlung wegen der langen Streitigkeiten mit dieſem Hauße A. 1648, welcher Vergleich im weſtphäliſchen Frieden ratificirt wurde, 360.

Georg, Landgraf zu Leuchtenberg, kurze

kurze Nachrichten von ihm und ſeinem Geſchlechte, I, 242 f.
Georg, H. von Mecklenburg, greift das geächtete Magdeburg A. 1550 am erſten an, XVII, 251. wird verwundet und gefangen, 252.
Georg, Herzog zu Sachſen, albertiniſcher Linie, beweiſet bey den entſtandenen Religionstrennungen einen beſondern Eifer, ſonderlich in eigenmächtiger Annehmung auſſerordentlicher und ſolcher Titel, die Könige und Fürſten vom Pabſte mit großer Mühe kaum erhalten können, u. c. Princeps catholicus, Veteris fidei aſſertor, Conſtantiſſimus, et Eccleſiae Filius Obedientiſſ. XXII, 25 f. Gelegenheit dazu, und was er damit hat andeuten wollen, 26 f. er äußert aber, wenn es ſeine Macht und Oberkeit angehet, ſchlechten Gehorſam gegen den Pabſt. Er ſagte: er wäre in ſeinem Lande ſelbſt Pabſt und Kaiſer, 28. er übergiebt 1521 dem Kaiſer und päbſtlichen Geſandten auf dem Reichstage zu Worms 12 Beſchwerden wider den päbſtl. Hof, und eifert gewaltig wider den Ablaß und mitverknüpfte Geldſchneiderey, dringt auf ein Concilium, und droht: wenn der Pabſt nicht reformire, ſo woll ers ſelbſt thun, 29. doch war er D. Luthers Erzfeind, verfolgte und ſtrafte heftig, ja, am Leben, die dem evangeliſchen Gottesdienſt nachhingen, ib. zieht den Schönbergen und Einſiedeln ihre Güter ein, weil er keine Ketzer als Vaſallen dulten will, 29. was er dem M. Sebaſt. Fröſcheln für ein Urtheil ſelbſt angekündigt, der zu Leipzig eine evangeliſche Predigt gehalten, 30. Eid, den diejenigen ablegen muſten, die zur catholiſchen Religion zurückgekehrt, ib. wie D. Luther verſchieden an ihn geſchrieben, aber harte Antworten erhalten, 30 f. ſeine Apologie gegen Luthern im vorgeſetzten Ausſchreiben zu Emſers T. Ueberſetzung des N. Teſtaments, 31. wie er in einem Schreiben an Eraſmus auf Luthern losgezogen, 31 f. er beſchuldigt und verklagt D. Luthern beym Churfürſten von Sachſen, als wolle er ſeine Unterthanen zur Aufruhr bewegen, 32. ernſtliches Schreiben deswegen an D. Luthern und deſſen Verantwortung. Beide Fürſten gerathen darüber in großen Zwiſt miteinander, 32.
Georg Ernſt, der letzte gefürſtete Graf von Henneberg; ſeine Geburth 1511 und Auferziehung, II, 114. dient dem, ihn liebenden Landgr. Philipp von Heßen; ferner dem Kaiſer; rettet dem H. Moriz das Leben in Ungarn; der ihm dafür Schmalkalden A. 47 beym Kaiſer Carl V vom Untergange frey bittet, 115. er

tritt nach ſeines über 80 Jahre altgewordenen Vaters Fürſt Wilhelms VII Tod, A. 1559 die Regierung an; er wendet ſich ſchon A. 44 zur evangel. Religion; verbeſſert die Kirchenordnungen, und die Schule zu Schleußingen; regiert überhaupts löblich, ib. zahlt die Reichsanlagen und Cammerzieler von ſeinen Cammergütern, 15 f. vermählt ſich zweymal, bekommt keine Kinder; ſtirbt plötzlich 1583, und iſt zu Schleußingen begraben. Lobſpruch, den ihm Wolfgang Moller gemacht, 117.

Georg Friedrich Marggraf zu Brandenb. Anſpach erlangt beym Kaiſer Ferdinand die Einräumung des Culmbachiſchen Fürſtentums, auf Anhalten Churf. Joh. Joachims II von Brandenburg, II, 127. und 175000 fl. zu Wiederherſtellung der zerſtörten Plaßenburg ꝛc. III, 416.

Georg Wilhelm, Marggraf zu Brandenburg Culmbach, ein S. Marggr. Chr. Ernſt und Soph. Louiſe, Prinzeßin von Würtenberg, geb. 1678, XVIII, 92. ſeine Lehrmeiſter; reiſet A. 95 als Graf von Plaßenburg, ſetzt ſich bey K. Wilhelm und dem Churf. von Bayern in den Niederlanden in Hochachtung, ib. geht nach England, ib. wird Obriſt übers fränkiſche Cüraſſier-Regiment; vermählt ſich A. 99 mit Sophia, Prinzeßin von Weißenfelß; Kinder mit ihr, 92. ſteht A. 1702 als General-Wachtmeiſter vor Landau und wird durchſchoſſen; iſt mit bey Schellenberg und Höchſtätt, ib. kommt 1712 zur Regierung. Sein Vergleich mit Onolzbach wegen der Reichs- und Craißausſchreibamtlichen Gerechtſame, 93. bringt den Ritter-Orden de la Sincerité zu Stande, ſtirbt 1726 den 18 Dec. Seine Beerdigung, 93 f.

Georg Wilhelm, Herzog von Braunſchweig-Lüneb. in Celle, zweiter Sohn H. Georgs von Calenberg, geb. 1624, XIX, 105 f. wird Canonicus und Coadiutor des Erzſt. Bremens 1645, 106. erſte Reiſen und Studia. Kommt A. 43 nach Hauſe und wählt Hannover zu ſeiner Reſidenz, ib. vergleicht ſich mit ſeinem ältern Br. H. Chriſtian Ludwig, wie ſie ſich nach H. Friedrichs zu Celle Ableben in ſeine Lande zu 2 Theilen theilen wolten. Geht nach den Niederlanden zur Armee, wird verwundet, 106. geht nach Spanien und Frankreich, tritt A. 48 die Regierung im Fürſtentum Calenberg und Göttingen nach H. Friedrichs Tod an, 107. ſchließt einen Vergleich mit H. Auguſt zu Wölfenbüttel und H. Chriſtian Ludwig zu Celle wegen der hanburgiſchen Erbfolge;

folge; ferner mit dieſen Herzogen, Schweden und Heßencaßel einen Vertheidigungs-Bund A. 52, mit Dännemark, Holſtein und Oldenburg wegen des Budiadinger Lands, ib. reiſt wieder nach Italien und den Niederlanden; macht Freundſchaft mit K. Carl II von Engeland A. 60, 107. Streit mit ſeinem Br. H. Joh. Friedrich nach H. Chriſtian Ludwigs Tod A. 65, über das Options-Recht in den Fürſtentümern Calenberg und Celle, und vermittelter Vergleich, worinnen Georg nachgiebt, Celle nebſt Ober- und Unter-Hoya und Diephold nimmt, und Grubenhagen, Calenberg und Göttingen ſeinem Bruder abtritt, 107. ſucht Ruhe bey den Nachbarn zu ſtiften. Der Kaiſer erſucht ihn, die Streitigkeiten zwiſchen Schweden und Bremen beylegen zu helfen, 108. erhält A. 66 die Erneuerung des vom Kaiſer Carl V A. 1555 errichteten Seniorats im Hauße Braunſchweig und Lüneburg, und erhält die geſammte Belehnung, ib. wird Vormund über den Pr. Chriſtian Albrecht in Oſtfrießland, 108. er überläßt den Holländern 6 Regimenter, ſchickt den Venetianern Hülfe, vergleicht ſich mit dem Biſchof zu Münſter wegen der Stadt Höxter. Wird A. 71 zum Craiß-Obriſten in Nieder-Sachſen erwählt, 108. hilft e. A. mit vereinigter Macht der Herzoge des Hauſes Braunſchweig die Stadt Braunſchweig zwingen, H. Rudolph Aug. von Wolfenbüttel als Herrn zu erkennen, 108. er ſchickt in dem A. 72 entſtandenen Krieg 14000 Mann an den Rhein; commandirt ſelbſt A. 75 und ſchlägt den Crequy bey Trier aufs Haupt, bekommt ihn nebſt dieſer Stadt in ſeine Hände, 109. ſeine weitern Anſtalten in folgenden Jahren, ſeine Lande zu ſchützen. Schließt mit Frankreich 25. an dem Tage, da zu Nimwegen A. 79 den 5 Febr., auch geſchloßen wird, Frieden: giebt darinnen zwar Bremen und Verden an Schweden zurück, behält aber doch andere Vortheile, 109. er ſteht der Stadt Hamburg gegen Dännemark bey und ſtiftet den pinnabergiſchen Receß, ib. auch A. 81 Ruhe in Hildesheim, ib. belagert A. 84 Dömitz; vergleicht ſich mit Churbrandenburg wegen des Handels auf der Elbe; ſchickt A. 85 dem Kaiſer 10000 Mann Hülfe wider die Türken; verſchaft A. 86 den Hamburgern abermals Frieden, 110. ſchickt aus Freundſchaft zu dem Pr. Wilhelm von Oranien 8000 Mann nach Holland; ruft ſie aber bald zurück, um den Altonaer Tractaten und der Reſti-

tution des H. von Holſtein Nachdruck zu geben, 110. er ſequeſtrirt nach des letzten Herzogs von S. Lauenburg Tod, als Craiß-Obriſter deſſen Lande; behält ſie wegen ſeines uralten Anſpruchs auf die Erbfolge in denſelben, und verträgt ſich deswegen mit Churſachſen A. 97, 110. was er mit Dännemark gehabt, ſ. Ratzeburg. Er überläßt ſeinem jüngern Bruder die ſeinem Hauße zugedachte Churwürde, ib. errichtet mit Churbrandenburg, Sachſen und dem ganzen Hauße Braunſchweig einen Münzreceß A. 90, 116. wird Ritter des Hoſenbandes, ib. trägt A. 97 das ſeinige zu Beylegung der meklenburgiſchen Händel bey, 111. hebt Irrungen mit Brandenburg, A. 99. fördert den traventhaliſchen Frieden A. 1700; tritt 1702 in den großen Bund wider Frankreich; ſtirbt endlich 1705 den 28 Aug., alt 82 Jahre, 111. ſeine Gemalin war *Eleonora Desmiens*, aus der Grafſchaft Poitou; die war geb. 1639, ſtarb 1722, er erzeugte mit ihr Sophia Dorothea Gem. H. Georg Ludwigs von Hannover, 111. ſein Charakter. Wahlſprüche. Schlechtes Anſehen zu ſeinem ſo hohen Alter, 111. 112.

Georg Wilhelm, Herzog zu Liegnitz, Brieg und Wolau, der letzte des piaſtiſchen Stammes, geb. 1660. Der Hofprediger will ihm nicht den heidniſchen Nahmen Piaſtus in der Taufe geben, III, 45. giebt ungemeine Hoffnung in ſeinen jungen Jahren von ſich, ib. hat den ernſtlichen Vorſatz GOtt und dem Kaiſer treu zu ſeyn, 46. Traum und früher Tod, den 11 November 1675. Schreibt auf ſeinem Todbette dem Kaiſer einen beweglichen Brief, 46 f. Begräbnis und Grabſchrift, 47. verſchiedene Denkmahle in der neu aufgeführten Begräbnis-Capelle, 48.

Gera, daſelbſt wird ein Gymnaſium geſtiftet, IX, 228 f. einige berühmte Profeſſores und Rectores daran, 231 f.

Gerecht, ein Beynahme der Regenten, XIV, 319.

Gerhard, Herzog, ſtiftet St. Huberts Ritter-Orden, V, 76. ſ. Jülich und Geldern.

Gerlach, Erzbiſchof von Maynz, ein Graf von Naſſau, Kaiſer Adolphs Enkel, I, 409. wird ſehr jung vom Pabſt zum Erzb. gemacht gegen den abgeſetzten Gr. von Virneburg, Heinrich, 410. hilft Carl IV gegen Kaiſ. Ludwig IV wählen, ib. ſucht ſich Freunde zu machen, um ſich ſeiner Würde gegen Heinrichen zu verſichern. Verläßt ſich auf den Kaiſ. Carl. Iſt gelinde gegen die Stadt Maynz und Erfurth, 411,

411. schließt mit dem Churfürsten von der Pfalz einen Tractat 1351, bey einer Kaiserwahl auf einen tüchtigen Prinzen zu sehen und einander beyzustimmen, 412. gelangt durch einen Vergleich mit dem Hauptprovisor des maynzischen Erzstiftes, Cunzen von Falkenstein; nach Heinrichs von Virneburg Tod zum ruhigen Besitz, schließt mit verschiedenen Fürsten einen Vertheidigungsbund, ib. wohnt dem Reichstag zu Nürnberg und Metz bey; hilft die A. Bullam zu Stande bringen; erlangt vom Kaiser die Freyheit, verschiedene Städte anzulegen, 413. kommt beym Kaiser in Verdacht, als wollte er ihn vom Thron stoßen; hat Streit mit Heßen wegen einiger Lehenstücke; Vertrag, 414. Streit mit der Stadt Maynz, ib. reformiret auf Veranlaßung des Kaisers die Clerisey, sonderlich in Ansehung des Kleiderprachts; und was er sonst in seinem geistlichen Amte gethan, 414 f. vermehrt die Stiftsgüter; willigt in die erzbischöfliche Würde von Prag; erhält dafür Höchst und den Zoll dabey, 415. wird 1371 von einem französischen Medico zu tod laxirt. Ist im Kloster Ebrach begraben; Grabschrift, 416.

Gerlach, aus dem Hause Erpach, Bischof von Worms 1329. Behauptet diese Würde gegen Malpotten des Pabsts Creatur durch die Standhaftigkeit des Capitels; will das ruchlose Leben der Geistlichen verbeßern, und wär darüber bald um sein Bistum gekommen, VII, 61.

Gertrud, Gemalin Kais. Conrads III, und ihr Sohn Friedrich H. von Rothenburg liegen zu Ebrach in der Stiftskirche begraben, VIII, 104.

Gesellschaft unsrer lieben Frauen auf dem Berge bey Altbrandenburg, XXI, 301 f.

Geschlechtsnahmen, von den beseßenen Gütern anzunehmen, ist beym Adel noch nicht im X Jahrhundert gebräuchlich gewesen, sondern kam weit später auf, XI, 287.

Geusen. Was für Häupter, der, in den Niederlanden verbundene Adel, welcher beschloßen, des Landes Freyheiten zu behaupten, aber dem Könige von Spanien doch treu zu verbleiben, gehabt, VIII, 109. die Verbundenen, gegen 400 an der Zahl, kommen A. 1566 im April unbewaffnet nach Brüßel und verlangen Audienz bey der Regentin, in einer Staatenversammlung, ib. der Graf von Barlemont sucht sie wegen der großen Anzahl aufzurichten und sagt: Es wäre nur ein Haufen Gueux, Bettler, ib. Anbringen des Adels und Ant-

wort darauf, 110 f. Brederode giebt darauf beym Mittagsmahl im Culenburgiſchen Hauſe Gelegenheit, daß ſich die Verbundenen den Nahmen Gueuſen annehmen und ihre Kleidung darnach einrichten, 111. auch zum Angedenken Anhängmünzen ſchlagen laſſen, ib. woher das Wort Gueux ſeinen wahren Urſprung habe, ib. es war dieſes Bezeigen wol eine Loſung zum Aufruhr, 112. die Catholiken laſſen ſich auf Anſtiften des H. von Arſchott zum Gegenkennzeichen auch eine Anhängmünze prägen, zu großem Beyfall der Gouvernantin und des Pabſts, ib.

Giedde, Owe, Herr von Thomerupp, ein Däne, XIII, 308. iſt der Wegweiſer und Stifter der däniſchen Etabliſſements in Oſtindien 1618, 307. dient nach ſeiner Rückkunft zu Land und Waſſer ſeinem König; wird A. 45 Admiral, iſt unglücklich vor Gothenburg, wird gefangen, ſtirbt 1661. Seine Würden, Güter und Kinder, 309.

Gifhorn in Lüneburgiſchen; was dazu gehöret; wird eine Reſidenz H. Franzens und das Schloß beveſtigt, XVI, 371-376.

Giovio ſiehe *Iovius*.

Givry, Annas d' Anglure, Baron de, bleibt bey der Belagerung vor Laon 1594, weil er aus raſender Liebe zu der ſchönen Prinzeßin Louiſe Marguerite de Lorraine de Guiſe, die ihn nur über die Achſel angeſehen, mit Fleiß ſo nahe unter das feindliche Geſchütz gegangen, daß er nothwendig erſchoſſen werden müßen, XI, 390. kündet ſolchen abſcheulichen Vorſatz der ihn verſchmähenden Juno in einem Briefe an, 391.

Givry, Annas Deſcars, Cardinal von, wird nach ſeinem Charakter beſchrieben, XI, 386. ſeine Herkunft, ib. ſchickt ſich zu nichts beſſers, als zu einem frommen Mönch, ib. geht ins Kloſter S. Benedicti zu Dijon und wird Abt deſſelben, ib. und Biſchof zu Liſieux, ib. ſetzet ſich zu Rom durch ſein untadelhaftes Leben bey dem Pabſt in guten Credit, 387. worzu ihn die Ligiſten daſelbſt gebraucht, ib. wird 1596 Cardinal, ib. zu groſſem Verdrus K. Heinrichs IV in Frankreich, 387 f. er überſchickt ſeine Cardinalsmütze dem Könige, von dem er ſie nach 3 Monaten wieder bekommt, 390. ſeine Beförderung war ein liſtiger Staatsſtreich der Spanier, ib. man kan von ihm weiter nichts rühmen, als daß er ſeine 3 Cloſtergelübde rechtſchaffen gehalten, 391. einer ſeiner vertrauteſten Diener macht nach ſeinem Tode bekannt, daß er ihn über 500mal bis aufs Blut

Blut habe geiſeln müßen, dabey er ihm immer zugerufen: ſchlage wacker zu, und beſtrafe das ſündliche Fleiſch rechtſchaffen, ib. er wolte in ſeinen alten Tagen zu Rom noch hebräiſch lernen, ib. las überaus ſelten Meſſe, ib. ſeine Geſtalt, 392. er legt ſein Ordenskleid niemals ab, ib. bekommt vom Könige 1608 das Bistum Metz, ib. ſtirbt 1612, ib. ſeine Grabſchrift, ib. hat alle ſeine Baarſchaft an die Clöſter vermacht, ib.

Glarus, ein Canton in der Schweitz, Lage, III, 223. begreift 15 Gemeinden. Wie es an die Aebtißin zu Seckingen und an Habsburg gekommen, ib. tritt in den Schweizerbund 1351; wird 1415 vom Kaiſ. Sigismund von den öſterreichiſchen Gerechtſamen über ſich losgeſprochen. Einrichtung in Beſetzung der Aemter in Anſehung der zweyerley Religionen. Beſitztümer, ib.

Glatz, die Grafſchaft, gehörte vor Alters zu Schleſien und nicht zu Böhmen, XII, 314 f. deren Lage, Größe und Stärke, 315. es entſpringen darinnen 3 Flüße, die Neiße, Mahr und Wörlitz, ib. hat viele Sauerbronnen, 316. ein warmes Bad. Uebrige Beſchaffenheit des Landes, ib. Beſchreibung der Stadt und Schloſſes von Glatz. König Heinrich der Finkler ſoll es zum Andenken der Niederlage der Ungarn bey Merſeburg erbauet und den Namen gegeben haben, 316 f. hat verſchiedene Herren, bis es an die Grafen von Hardeck gekommen. Herzog Albrecht von Münſterberg-Oels verkauft es an Graf Ulrich von Hardeck A. 1500, 317 f. VI. 405. Gr. Chriſtoph verkauft Glatz 1557 an Kaiſ. Ferdinand I, der es an den Freyherrn von Bernſtein verſetzet; dieſer an Herzog Ernſt von Bayern; nach deſſen Tod es Ferdinand wieder an Böhmen gelöſet, XII, 318. 319.

Globus ein zweyfacher großer, in der gottorpiſchen Kunſtkammer, beſchrieben, XX, 91. wo er hingekommen, 92.

Gloes, Bernhard von, Biſchof zu Trient, ein Fried- und Einigkeitliebender Prälat, XII, 90. ſeine Abſtammung, Eltern und Geburt, ib. ſtudiert zu Verona und Bononien, 91. wird Canonicus und Archidiaconus der hohen Stifts-Kirche zu Trient und päbſtlicher Protonotarius, ib. Kaiſ. Maximil. braucht ihn als ſeinen geheimen Secretär und macht ihn zum Praetor in Verona, ib. P. Clemens VII macht ihn zum Cardinal, ib. er wird zum Biſchof in Brixen poſtulirt, ib. ſtirbt aber nach 17 Tagen am Schlag 1539, ib. Grabſchr. ib. er war ein großer

Freund

Freund und Beförderer der Gelehrten, ib. die damals entſtandene Kirchenſpaltung geht ihm ſehr zu Herzen, 92. er räth zu glimpflichen Mitteln, ib. Eraſmus vergleicht ihn mit dem Irenaeo; er ſtimmt mit Eraſmi friedfertigem Gemüth überein, 92 f.

Glogau hat zum erſten beſondern Herzog Conrad II, 1242; Veräußerungen an Böhmen, III, 43. der letzte H. Heinrich IX ſtirbt 1476, ib.

Gockel, D. Ernſt, Conſulent der Reichsſtadt Ulm, kriegt ſchlechten Dank vom ſchwäbiſchen Craiß für ſeinen Tractat, de maieſtatico S. R. G. Imperii Sueuiae et Franconiae circularium comitiorum Iure, VII, 155.

Godfrey, Edmund Bury, Friedensrichter zu London, XIV, 81. Tongue und Oat's entdecken das ſogenannte papiſtiſche Complot wider des Königs Leben im Aug. 1678, ſolches wird bey Hofe für ein Gewäſch angeſehen. Den 27 Sept. deponiret Oates ſeine Anzeige gerichtlich und eidlich bey dem Godfrey, 82 f. den Tag darauf bekommt er einen Verweis, daß er ſich in eine ſo weit einreißende Sache eingelaſſen. Verſchiedene, ſonderlich Jeſuiten, werden auf Oat's Anzeige eingezogen, 83. 14 Tage darauf wird Godfrey vermißt. Allerhand Muthmaßungen von ſeiner Abweſenheit und ſchlechte Nachſuche, 84. endlich ſagt ein Kerl in einem Buchladen, er habe den Ritter Godfrey eine Meile von London, durchſtochen, tod gefunden, ib. das zulaufende Volk findet ihn mit ſeinem eignen Degen durchbohrt, und wird ſehr gegen ſeine vermuthliche Mörder aufgebracht, 85. ſein rühmlicher Charakter, 85 f. ein Landſtreiner Capitain Bedlor, verlangt nach 3 Monaten gerichtlich eingezogen zu werden, um wichtige Dinge zu entdecken, 86. er ſagte aus, daß die Jeſuiten Walſch und Phaire Theil an des Geoffrey Ermordung hätten: er hätte deſſen toden Körper in Sommerſets Haus geſehen, und wären ihm 4000 ℔, denſelben wegzuſchaffen, gebotten worden, 86. Wren zeigt den Goldſchmid Miles Prance, einen Papiſten, an, der wird eingezogen, giebt Girald und Kelly, 2 irrländiſche Jeſuiten, Green und Hill als Gehülfen der Ermordung an, 87. dieſe lockten ihn, unter dem Schein Frieden zwiſchen 2 Streitenden zu ſtiften, in Sommerſets Haus und erdroſſelten ihn, ib. wie er aus der Stadt geſchaffet iſt worden, 88. die Jeſuiten entwiſchen. Berry, Green und Hill werden hingerichtet. Prance hat

hat aber ſeine Auſſage unter K. Jacob widerrufen, ib.

Godrus, ein däniſcher König, kriegt in England mit K. Alfred, wird geſchlagen, ein Chriſt und Lehensmann des engliſchen Königs, Saec. IX, I, 28.

Goes, Ioh. Antonides van der, ein Wiedertäufer in Seeland, XIV, 199. ein Nachahmer des Vondels in der Poeſie, ib. ſeine Gedichte ſind 1714 herausgekommen, ib. er hat ſich eine Frau genommen, die ihm in der annehmlichen Dichtkunſt nichts nachgegeben. P. Francii Verſe auf ihre Hochzeit, 199.

Görtz, Georg Heinrich, Freyherr von Schlitz, genannt von Görtz, aus einer uralten zur rheiniſchen und fränkiſchen Ritterſchaft gehörigen Familie entſproßen, nimmt den K. Carl XII in Bender, als Holſtein Gottorpiſcher geh. Rath ꝛc. dermaſſen durch ſeine Klugheit und fertige Anſchläge ein, daß er ihr A. 1715 nach ſeiner Heimkunft zum geheimſten Miniſter macht, und in allem vollkommenes Gehör giebt, XVII, 299. VI, 235. er errichtet 5 hohe Reichscollegia, davon er das Haupt war, ib. der König beharret, bey dem Mangel an allem im Reiche, darauf, ſich an ſeinen Feinden zu rächen; vornehmlich aber nach Görtzens Rath ſich am König von Großbritannien und an Norwegen mit Hülfe des Czaars zu erholen, 236. Görtz geht nach dem Haag und hinterläßt Vorſtellungen ꝛc. und Vorſchläge, wie dem Credit wieder aufzuhelfen, und auf ſichere Art Münzzeichen und Zettel einzufüren wären, 236-238. es wird nach ſeinem Vorſchlag das ganze Münzweſen geändert. Wie? 238. ſchlechte Würkung ſeiner kupfernen Münzen, 239. ſie werden ein Hauptpunkt der Klagen wider ihn, ib. er wird nach des Königs Tod in Verhaft genommen, und ihm 1719 ſein Todes-Urtheil und ihme ſo ſchmerzliche ſchimpfliche Begräbnis angekündet, 239. er behauptet, daß ihm nur ſeine Treue gegen ſeinen König den Tod bringe. Die Geiſtlichen wohnen ſeiner Hinrichtung meiſtens bey, ib. Umſtände ſeiner Enthauptung und letzte Worte: Sättige dich, Schweden, mit dem unſchuldigen Blut, darnach du ſo ſehr gedürſtet haſt, 240. er war ein Deiſte, der ſich aber durch den Pr. Conradi von der Warheit der chriſtlichen Religion vor ſeinem Ende überzeugen laſſen, ib. er wird eines beſondern Hochmuths beſchuldigt, daß er das Wappen der görtziſchen Familie auf einen königl. ſchwediſchen Thaler ſetzen laſſen, XVII, 298 f.

wird vertheidigt und das Vorgeben widerlegt, 300 f.
Görtz, eine Benediktiner-Abtey, 4 Meilen von Metz gelegen, hat den heil. Chrodogangum, B. zu Metz, zum Stifter A. 749, XV, 35. die Mönche ſollen ſich ſelbſt einen Abt wählen, in gewiſſem Falle aber ſolchen ihnen der Biſchof von Metz geben. Der erſte Abt hieß *Rodogangus* und war 765 eingeweyht, 36. K. Pipin und Carl der Gr. beſchenken ſie, ib. ſie leidet allerhand Abwechslungen, iſt bald in guten, bald ſchlechten Umſtänden. Abt Johann A. 960 hilft demſelben zum vorigen Glanz; ſein rühmliches Leben iſt beſchrieben, 36. 37. wird vom Kaiſ. Otto I A. 957 an den ſaracenſchen K. Abderram nach Tortoſa geſchickt, welche Geſandſchaft langweilig war, 37. unter ſeinen Nachfolgern war Abt Heinrich II der Gute berühmt; läßt die Stifts- und viele andere Kirchen bauen, ib. A. Peter beveſtigt die Abtey 1198, 38. Metz ſtrebt darnach, dieſe reiche Abtey an ſich zu ziehen; ſie erhält aber A. 1295 ihre Freyheit beym Pabſt durch jährl. 2000 Unzen Silber an die P. Cammer, ib. der Wolſtand macht das Cloſter üppig; wodurch es verfallen. K. Franz I ſchenkt ſie dem Gr. von Fürſtenberg 1542, der einen Waffenplatz daraus macht, und die proteſtantiſche Religion in Metz auch ausbreiten will; 38. der H. Claudius von Guiſe erobert es A. 43, worauf es grauſame Blutbade und Verwüſtungen zu Görz abſetzt, ſo daß alles bis auf die Kirche abgebrennt wurde, 38. 39. Cardinal Carl von Guiſe und B. zu Metz wird A. 62 zum Abt gewählt; unter dieſem wird die Abtey mit Metz vereinigt, und wurden 12 Canonici zur Pfarrkirche beſtellet, ib. der P. Greg. XIII heißt die Secularisation, aber nicht die Einverleibung, gut; doch muß die Abtey dem Jeſuiter-Collegio zu Pont à Mouſſon jährlich etwas abgeben; und Card. Carl II B. von Metz ſchreibt ſich von 1600 an Abt von Görz, 39. ietzt hat die Abtey noch 12 Canonicos und einen weltlichen Abt, und ſteht unter der Crone Frankreich, 40.
Göttingen. Beſchreibung davon, VII, 212 f. iſt eine uralte Stadt, 212. ſoll Goddinga villa ſeyn, darinnen Carolus M. 778 ein Diploma ausfertigen laſſen, ib. worgegen Zweifel gemacht werden, 212 f. es wird dieſer Stadt in einem Inſtrumente von 952 gedacht, 213. Kaiſ. Friederich II ſoll Göttingen mit Mauren und Gräben umgeben haben, 214. oder es hat ſein Stadtrecht von Kaiſer Otto erlangt, ib. Göttin-

gen iſt auch eine Hanſeeſtadt geweſen, 215. hat auch einen Roland, ib. wird zu einer Univerſität angerichtet, 216. IX, 234. warum dieſer Ort darzu erwehlt worden, IX, 234. das Priuilegium darzu wird vom Kaiſer 1733 ausgewirket, ib. Zubereitung der darzu nötigen Gebäude, 235. Aufhebung des Gymnaſii, ſo daſelbſt bey 148 Jahren geſtanden, 235. öffentliche Bekanntmachung dieſer Anſtalten, 1734, ib. es finden ſich Studioſi, dann auch die neuberufenen Lehrer, ein, 235 f. erſte Einrichtung des academiſchen Regiments, 236. D. Gebauer, erſter königlicher Commiſſarius, ib. wer ſich zuerſt immatriculiren laſſen, ib. Antrittsſchriften der Profeſſoren, 236 f. erſtes Feſtprogramma, 237. wöchentliche göttingiſche Nachrichten, 1735, ib. erſte öffentliche Diſputation, ib. erſte theologiſche Diſputation, ib. D. Brunquell ſtirbt, ib. Duell- und andere Ediete, ib. errichtete Schaar- und Nachtwache, ib. kön. Reſcript vom Wandel und Fleis der Studierenden, 237 f. lectiones aſceticae, 238. wöchentliche Zuſammenkunft, iunge Leute zu einem freyen, aber höflichen, Umgang anzugewönen, 238. Wochenſchrift, der Sammler, 239. D. Albrecht ſtirbt, ib. die Univerſität bekommt den Namen Georgia Auguſta, und ein Siegel, ib. der erſte Lectionscatalogus, ib. parerga goettingenſia, ib. erſte Austheilung der Magiſterwürde, ib. erſte iuriſtiſche Doctor-Promotion, ib. Prof. theol. primar. u. Generalſuperintendent, ib. Wochenſchrift, der Zerſtreuer, ib. Münchhauſens Verdienſte, 240. Errichtung der Bibliotheck, ib. gute und böſe Gerüchte, ib. Einweihung der Univerſität, den 17 Sept. 1739, ausfürlich beſchrieben, 298 f. Rector Magnificentiſſimus, erſter Rector und erſte Decani, 302 f. ſämtliche Profeſſores ord. und extraord. 303 f. erſte ſolenne Promotion von allen Facultaeten ausfürlich beſchrieben, 306 f. Hallers Ode auf die Einweihung, 310 f. Deviſen der Illumination dabey, 313 f. Matthiae idea Profeſſorum goetting. 316 f. Zuſätze und Verbeſſerungen der bisherigen Beſchreibung, 423 f. die Gelehrten ſind allda von allen Abgaben, wie ſie Namen haben mögen, frey, bis auf die von liegenden Gütern, und den Licent, dargegen ſie aber eine anſehnliche Geldreſtitution bekommen, X, 128. göttingiſche Lebensart vertheidiget, VIII, 106.

Goldaſts, Melch., Zeugnis von den nürnbergiſchen adelichen und rathsfähigen Geſchlechtern, XXII, 100.

Goldgruben. Anweiſung aus ei-

nem gefundenen Büchlein, wo man dergleichen Gold und Schätze genug finden kan, XVI, 275 f.
Goldmachen. Was von der Möglichkeit Gold zu machen zu halten? VII, 270. 272. Theophraſtus Paracelſus ſoll ein reicher Goldmacher geweſen ſeyn, 272. welchen Vortheil Petrarcha von der Alchimie verſpricht, XII, 224. die Kunſt, Gold und Silber zu machen, iſt eine Luſt, die viele große Herren eingenommen. Kaiſer Rudolph II ſteht darunter oben an, XVI, 2 f. ſeine Geſchäftigkeit und Koſten, die er ſich macht; er hält ſeine Kunſt geheim; was man für Schätze davon gefunden, 4. 5. Kaiſ. Ferdinand II, und Kaiſ. Ferdin. III, auch Kaiſ. Leopold fördern und lohnen Artiſten, 5. - - Churfürſt Auguſt von Sachſen hat es wol am weiteſten unter den Fürſten in dieſer Kunſt gebracht; 5. f. Landgraf Ernſt Ludwig, von Heßendarmſtadt, 2. Churfürſt Johann von Brandenb. der Alchimiſte genannt; H. Friedrich V von Würtemberg, H. Franz von Sachſenlauenburg, 8. Marggr. Friedr. Ernſt von Culmbach, VII, 266 f. gewinnen theils, theils verlieren durch ihre Luſt zu- und in Erfahrung dieſer Kunſt. Heinrich IV K. in Engelland befiehlt ſeinen Unterthanen, ſich fleißig auf den Stein der Weiſen zu legen, VII, 272. gewiſſere Goldgruben, als das Goldmachen für einen Staat, ib. wie weit einem Fürſten die Alchimie anzurathen ſey? XVI, 8. Conon Erzb. von Cöln ſoll durchs Goldmachen reich geworden ſeyn, II, 151.
Goldmacher, einige berühmte, deren Kunſt theils Proben abgelegt, theils als Betrügerey erfunden iſt worden. David Beuter, Probierer in der Münze zu Annaberg, entdecket durch einen wunderlichen Zufall große Geheimniße in der Alchimie, XVI, 6. wird durch ſeine Kunſt reich und liederlich; ſeine Kunſt wird verraten und er vom Churf. Auguſt angehalten, Gold nebſt ſeinen Gehülfen, zu liefern, 7. ſein Bezeigen bringt ihn ins Gefängnis 1580. Ihm wird ein ſtrenges Urthel vom Schöpfenſtul zu Leipzig geſprochen. Der Churfürſt entläßt ihn der Gefangenſchaft, weil er an die Wand ſchrieb: Verſperrte Katzen mauſen nicht; er laborirt unter der Aufſicht des Schirmers, und lieferte durch ſeine Proceße 800 Mark Golds, ohne das Silber. Stirbt plötzlich, 7. man glaubt er habe ſich vergeben, ib. Guſtenhover, ein Strasburger Goldſchmid, wird 1603 nach Prag genötiget, Gold zu machen. Wie viel er geliefert ſoll haben? XVI, 3.

Eduard Kelle, ein ehrlicher Notarius von London ohne Ohren, findet ein Buch in Wallis in alt wallischer Sprache, und erhandelt es nebst einigen elfenbeinern Kugeln mit rothem Pulver gefüllt, erkennet und kan damit Bley in Gold verwandeln, XVI, 3. zeigt 1591 seine Kunst Kaiser Rudolphen; wird Ritter; offenbaret aber seine Kunst nicht, wird gefangen gesetzt, fällt sich zu tode, ib. - - Kronemann, Christoph Wilh. Baron von, eines schwedischen Generals Sohn, der 1657 in Polen sich hervor gethan, ein Avanturier, kommt an den bayreuthischen Hof, gewinnt den Marggr. Christian Ernst, und gelangt zu den höchsten Ehrenstellen, VII, 266 f. macht Proben von seiner Silber- und Goldmacherey; führt den D. Lilien, Ober-Hof-Prediger, um ein großes Capital an, und wird nach allerhand Zwischenfällen, laut eingeholten Urthels und Rechts gehenket, 1685, 267. - - Untersuchung: Obs recht seye, einem Goldmacher wegen seiner mislungenen Kunst das Leben zu nehmen? VII, 268 f. - - Claudius Sicre, ein englischer Alchimist, macht einem Herrn von Rosenberg weiß, Ducaten auszusäen, davon durch Hülfe eines alchimischen Wassers lauter Goldstängel wüchsen; er hohlt des Nachts den Saamen, und sucht den Weg, XX, 148. Sebald Schwerzer, ein Teutscher, der zu Venedig beym Pati gelernet, schreibt dem Churfürst August ein Buch von Verwandlung der Metalle. Er macht gute Proben, 1585, XVI, 6. dient auch Kaiser Rudolphen, 3.

Goldne Bullen, kaiserliche. Es wird in denselben von der anhangenden goldnen Bulle nicht allezeit einerley Ausdruck gebraucht, XXI, 368. sind alle mit dem kaiserl. Monogrammate versehen, ib. es ist nicht durchaus geschehen, daß die goldnen Bullen bey hochansehnlichen und wichtigen Handlungen sind gebraucht worden, ib. eine merkwürdige schöne goldne Bulle vom Kais. Ludwig aus dem Hause Bayern, 361. die A. 13 Kais. Friedrichs I, de Ducatu Wirzeburg. hat Schannat auch aus dem würzburgischen Archiv ediret, aber ein paar Zeugen ausgelassen, I, 213.

Gomaristen, s. Arminianer.

Gonsalus, s. *Cordub.*

Gonzaga. Wie sich dieses hochansehnliche Haus in der Lombardie in 5 Hauptlinien zertheilet, VIII, 362. wie sie heißen, und der Zeitordnung nach auf einander gehen, ib. Joh. Franz. Gonzaga ward erster Marggraf zu Mantua, dahin ihn Kaiser Sigismund 1433 als Reichsstatt-

halter geſetzt, XIX, 89. ſein Sohn Ludwig ſuccedirte ihm ihm 1444; dieſem A. 78 der älteſte Sohn Friedrich I, der Vater Franz des II, der geb. war 1466, zur Regierung kam A. 84, und als ein großer Capitain 1519 ſtarb, 89. der erſte Marggr. zu Mantua Johann Franz Gonzaga hatte auch eine Tochter, *Caecilia Gonzaga*, eine ſehr gelehrte Prinzeßin, XVII, 74. welches dem Hauptgeſchichtſchreiber des Hauſes Gonzaga, D. Anton Poſſevino, dem jüngern, unbekannt geblieben, ib. Beweiß davon, 75. Victorinus war ihr und ihrer Brüder Lehrmeiſter, ib. ihre große Fähigkeit und Neigung zur Gelehrſamkeit, 75 f. von ihrer ſchönen und tugendhaften Mutter *Paula*, 76. dieſe will ſie dem Kloſter widmen, ib. ihr Vater gehet ſehr ſchwer daran, ib. Greg. Conraraicus läßt ein weitläufigs Ermahnungsſchreiben an ſie ergehen, 76 f. Beurtheilung deſſelben, 79 f. es iſt ungewis, ob ſie eine Nonne geworden.

Gonzaga, Ferdinandus I, ein Sohn Franz II, letzten Marggr. zu Mantua, gebohren 1507, war H. von Arriano, Fürſt von Molfetta und Gr. von Guaſtalla, Stifter der fünften Linie des Hauſes *Gonzaga* von *Guaſtalla*, VIII, 362. I, 34. wird ſpan. General, hilft die Franzoſen aus Neapel treiben; bekommt Arriano als ein Herzogtum; zwingt Florenz zur Uebergab; erhält das goldne Vließ; iſt mit Kaiſ. Carl bey der Eroberung von Tunis; wird Vicekönig in Sicilien; dient in der Provence und gegen Algier, 35. in den Niederlanden; belagert Landrecy vergeblich, 35 f. geht als Geſandter nach England. Erobert Luxenburg und Ligni, und ſchließt als erſter Plenipotentiarius den Frieden zu Creſpy, 1544, 36. wird Gouverneur in Mayland, ib. iſt eine Triebfeder zur Hinrichtung des P. L. Farneſe von Parma und Placenz, 37. wird Generaliſſimus der R. Kirche 1551, im Kriege mit Frankreich, wegen des Ottavio Farneſe, dem der Kaiſ. Parma nicht laſſen will; erwirbt ſich dabey ſchlechten Ruhm, und wird der Untreue beſchuldigt; muß nach Brüßel zur Verantwortung, 37. räth dem K. Philipp II, wider aller anderer Meinung die Belagerung von St. Quintin. Nach glücklichem Ausgang der Unternehmung räth er, auf Paris loszugehen; 38. ſtirbt zu Brüßel 1557, wird nach Mantua begraben. Grabſchrift, ib. Gemalin und Kinder, 39. ſein Lob und Tadel, 40. Cäſar Gonzaga ſein älteſter Sohn erzeugte Ferdinand II Fürſt von Molfetta und

und Grafen von Guaſtalla, VIII, 362 f. beider Gemalinnen, ib. unter Ferdinands Söhnen hat Cäſar II den Titel eines Fürſten von Guaſtalla geführet, der hatte 2 Söhne Ferdinand III und Veſpaſian; davon Ferdinand H. v. Guaſtalla nur 2 Töchter hinterläßt, davon *Maria Victoria Vincent. Gonzaga*, der 1634 geboren war, des Andreas, Cäſars II Bruders Sohn geheyratet, der A. 93 in Beſitz von Guaſtalla kommt; ſtirbt A. 1714, alt 80 Jahre. (corr. A.) 363. H. Vincentii Nachkommen, 363 f. dieſes Haus Guaſtalla und Aſt von Gonzaga hat es allezeit mit dem Hauſe Oeſterreich gehalten, und daher große Vortheile gezogen, 364. Anton Ferdinand, *Vincentii* Sohn, wird 1708 mit Sabioneda und Bozzolo vom Kaiſer beliehen, ib.

Gonzaga, Ludwig, ein Sohn H. Friedrichs von Mantua und der Margaretha Paläologa, geboren 1538, XI, 397. geht nach Frankreich, wird A. 50 naturaliſiret, und erlangt durch Proceß nur einen Theil der Alençoniſchen Erbgüter; erheyrathet aber mit Henrietta von Clev, Erbtochter H. Franzens von Nevers und Rethel, deſſen Güter 1565, XI, 351. 397. K. Carl IX bindet ihn durch wichtige Chargen, und erhebt die 2 Herrſchaften Senonche und Brezalles in ein Fürſtentum, unter dem Nahmen Mantua, 1566. ſeine weitern Dienſte unter König Heinrich III und IV, und ſein Tod A. 95, 398. ſein dritter Sohn Carl Gonzaga, Herzog von Nevers ꝛc. erbt ſeine Lande. Dieſer wird vor Ofen 1602 im Türkenkriege bleßirt; iſt angeſehen am franzöſiſchen Hofe, und muſte der Card. Guiſe ihm in Gegenwart des Königs ꝛc. eine Beleidigung abbitten, 398. er gelanget durch Beyſtand des Königs von Frankreich zur Nachfolge im Herzogtum Mantua und Montferrat nach H. Vincentii Tod 1627, worein Kaiſ. Ferdinand und Spanien endlich willigen, ib. vermählt ſich mit Catharina von Lothringen 1599, ſtirbt 1637, und ſein Enkel Carl III ſuccediret ihm, 399. er bauet Arches an, und macht es zu einer Stadt Charleville; führte den Titel eines Reichsfürſten, und hat ohne Zweifel unter dieſem Nahmen die Münzgerechtigkeit ausgeübet, 399. 400.

Gothen, hatten in Schweden vor Alters ihr beſonderes Königreich, ſo hernach mit dem Königreich Schweden vereinigt iſt worden, X, 325 f.

GOtt. Ob es erlaubt ſey, das unſichtbare göttliche Weſen unter einem Bilde ſich vorzuſtellen.

XVII.

XVII, 162 f. warum es die älteſten Chriſten für unerlaubt gehalten, ib. die alten Chriſten haben in den erſten 4 Saec. gar keine Bilder in ihren Verſammlungshäuſern gehabt, und für ungereimt gehalten, von GOtt ein Bild zu machen, 163. auch im 8 Saec. verabſcheueten die Lehrer der chriſtlichen Kirche ein göttlichs Bildnis, ib. was die Scholaſtici pro et contra davon diſputiret, 163 f. man hat ſich unterſtanden, die geheimnisvolle göttliche Dreyeinigkeit in einem Bilde zu entwerfen, 164 f. eines der älteſten Gemählde davon beſchreibt Paulus Nolanus, 165 f. verſchiedene andere Abbildungen der Dreyeinigkeit, 166 f. abſcheuliches Bild eines alten Mannes mit 3 Geſichtern oder gar 3 Köpfen, 167 f. es iſt ein Irrtum, Chriſtum in der Geſtalt eines Lammes abzumalen, 168. GOtt ſtrafet, wo die Obrigkeit nicht ſtrafet: ſchreibt H. Joh. Albrecht von Mecklenburg, bey einem beſondern Fall mit einer nichtswürdigen Pfarrers-Tochter, XI, 127.

Gottfried, Graf von Leinungen, wird A. 1396 zum Erzbiſchof von Maynz erwählt, muß aber Johann, Grafen von Naßau weichen, IV, 341. 347.

Gotthard, ſ. Kettler.

Gottorfiſche Kunſt- und Naturalienkammer, deren Geſchichte und Beſchreibung, XX, 90 f.

Gottwich, das Kloſter, ſtiftet der Biſchof Altmann von Paſſau. Durch welche Veranlaſſung? VI, 134.

Gozzadini, Bellizia hatte die Doctors und Profeſſors-Würde in der Rechtsgelahrtheit zu Bologna, IX, 72. Nachricht von ihr, ib.

Grafen. Beſchaffenheit derſelben zu Zeiten Kaiſ. Carls des Großen, die von der in den folgenden Zeiten weit unterſchieden war, XI, 18 f. — viele gräfliche Häuſer, ſonderlich in Weſtphalen, rühmen ſich der Abſtammung von dieſem Kaiſer, ib. — es werden für die älteſten Grafen im Reiche geachtet, die wegen ihrer Würde keine Gnadenbriefe aufzuweiſen haben, und doch von den alten Kaiſern alſo beſtellt worden, VI, 380. — Reichsgrafen und Herren laſſen ſich nicht mit der adelichen Ritterſchaft in eine Claſſe ſetzen. Wer für oder dawider geſchrieben, XIV, 76. — die Reichsgrafen werden vom Reichs-Vicariats-Hofgerichte zu Augſpurg zur Lehens-Empfängnis A. 1741. M. Oct. ſub poena caducitatis binnen 4 Wochen zu erſcheinen, vorgefordert. Ihre Einwendungen und in die Capitulation hernach gebrachtes mo-

monitum in dieſer Sache, XVII, 406.

Grafen-Fehde, nennet man gemeiniglich die A. 1535 zur Befreyung des K. Chriſtians II von Dännemark vergebliche Unternehmung der Lübecker, XIV, 329 f. die damaligen Bürgermeiſter Ge. Wollenweber und Marx Meier, arbeiten bey den däniſchen Trublen daran, K. Chriſtian wieder los zu machen, weil die Reiche Dännemark und Schweden die Niederländer nicht vom Handel auf der Oſtſee ausſchlüßen, und den Hanſee-Städten nicht alleine die großen Vortheile laſſen wollen; welches ſie bey der Reſtitution des Königs wieder hoffen, 331. ſie ziehen den Bürgerm. von Coppenhagen Bogbinder und den von Malmöe Mainter heimlich in den hanſeatiſchen Bund, und hoffen vom Kaiſer Carl V und Churf. Joachim von Brandenburg Beyſtand, ib. zum Haupt der Unternehmung wird Graf Chriſtoph von Oldenburg, Domherr zu Bremen, ein geübter Soldat, angenommen; dem man die däniſche Krone verſpricht, wenn Chriſtian nicht ſolte können frey gemacht werden, 332. Graf Chriſtoph fordert Anfangs freundlich vom H. Chriſtian zu Schleßwig Holſtein, daß er den König loslaſſen ſolte; drohet hernach, mit Beyſtand der Lübecker und des Hanſeebundes mit Gewalt denſelben zu befreyen, ib. bricht A. 34 in Holſtein ein, macht einige Eroberungen, wird aber vom verſtärkten Herzoge zurück getrieben, der den Lübeckern großen Schaden thut, 333. Wollenweber und Meier hatten durch den Einfall in Holſtein nur geſucht, die däniſchen Inſeln von Mannſchaft zu entblöſen. Durch Verräterey unterſtützet, landen die Lübecker auf Seeland; erobern Rothſchild, und viele dort verſammelte Reichsſtände müßen dem K. Chriſtian wieder huldigen, ib. Kiöge und Stege ergeben ſich, wie auch Coppenhagen, allwo Graf Chriſtoph die däniſche Flotte, Zeughaus und das Schloß im Julius in ſeine Hände bekommt, 333. Bogbinder richtet eine neue Regierung an; man ertheilte den Bürgern zu Coppenhagen und Malmoe viele Freyheiten; welches auf verſchiedenen Inſeln und in Norwegen großen Beyfall verurſachte, und geſchahe die Huldigung K. Chriſtians, ſonderlich in Schonen, mit großem Zulauf, 333 f. Gr. Chriſtoph läßt Geld mit K. Chriſtians Bildnis prägen, 334. auf dieſen glücklichen Fortgang werden die Lübecker ſo frech, in Manifeſten kund zu thun, daß ſie dem ungerecht gefangenen König

wieder auf den Thron helfen wollen ꝛc., II, 334. die Jütländer und Fühnen wählen endlich Herzog Chriſtian von Holſtein den 10 Aug. zum König, der indeſſen den Lübeckern immer zu Leibe gieng, ib. um aber dem Königreiche beyzuſpringen, ſchließt er den 18 Nov. zu Stackelſtorp einen Vertrag, daß die Fehde auf teutſchen Boden einſtweilen ſolte geendigt ſeyn, 335. K. Chriſtian bekommt am K. Guſtav einen ſtarken Gehülfen, und ſchlägt deſto mehr die im verſuchten Vergleich angebotene Theilung des Reichs aus, ib. Marx Meier wird vom K. Guſtav in Schonen geſchlagen und gefangen; darüber ergiebt ſich der Adel in Schonen und Seeland dem König Chriſtian III, ib. Graf Chriſtoph geräth in großen Geldmangel, 335 f. ſeine Sachen laufen ſchlecht, und er wird endlich in Coppenhagen eingeſchloſſen und gefangen; muß dem Könige Friend abbitten und ſchwören: nie Dännemark und Holſtein wieder zu betretten, 336.

Granella, ſ. *Perenot.*

Grave, eine holländiſche Veſtung wird vom Turenne A. 1672 eingenommen, X, 32.

Graubündner Land, das Hecknеſt falſcher Münze, XII, 148.

Gregorius XIII, röm. Pabſt; wie *gutthätig* er ſich gegen die Jeſuiten erwieſen, ſ. Jeſuiten. Er hilft auch andern Orden auf, X, 367 f. pflegte zu ſagen: Es müſſe niemand mehr wiſſen, als der Pabſt, 368. war ein großer Liebhaber der Wiſſenſchaften, ib. ſeine gelehrten Beſchäftigungen, ib. wie er vorher geheiſen, und warum er ſich Gregorius genennet, 368.

Gregorius XV, Pabſt, macht den 12 Merz 1622 fünf neue Heilige, XIX, 338. dieſe ſind Ignatius Loiola, Franc. Xauerius, Phil. Nerius, Iſidorus, und Thereſia a Jeſu, ib.

Greiffenfeld, Peter Gr. von, Großcanzler v. Dännemark, hies erſt Schumacher, war eines Weinſchenks Sohn von Coppenh.; hatte trefliche Gaben, ſtudiert Medicin, morgenländiſche Sprachen und Theologie, reiſet, wird beym K. Friedrich III Bibliothecarius, I, 107. verfertigt 1665 den Legem Regiam mit beſonderer Einſicht; wird dafür vom König Chriſtian V zum geheimen Rath gemacht; wird Ritter des reſtituirten Danebrogs-Ordens; veranlaſſet Bartholinum ſeine ſchöne Diſſertat. de Origine Ordinis equeſtris Danebrogici zu ſchreiben; wird geadelt, Reichscanzler und A. 1673 in Grafenſtand erhoben, A. 74 wird er Großcanzler, 108. er wolte eine holſteiniſche Prinzeßin heyra-

ten, wozu Morhof schon ein Hochzeit-Lied gemacht, 108 f. wahre Hinderniße an dieser Vermälung. Seine Feinde bringen ihn in Ungnade beym König, durch allerhand, und sonderlich durch die Beschuldigung: daß er geist- und weltliche Aemter und das Recht verkauffet; davon er sich selbst nicht frey sprach, 110. 112. er wurde zum Tod verdammt, aber begnadigt, und saß von A. 1676 bis 98 gefangen; wird frey und stirbt A. 99, 111. viele Beschuldigungen werden falsch befunden. Er behauptet seine Treue gegen seinen König und Reich auf dem Schaffot; bekennet den Tod verdient zu haben, weil er dem König mehr, als GOtt, gehorchet, ib. sein Ehrgeitz; er war ein wahrer Maecenas, 112. von seiner Familie, ib. von der Münze mit der Nachteule und Spielkarten, die der König aus Spott auf ihn soll haben schlagen lassen, 112. 106. 429.

Greifswald, behalten die Kaiserl. noch, nachdem der K. Gustav Ad. dieselben aus Pommern vertrieben, unter dem Commando des Obrist Peruli besetzet. Bannier fordert in einem warnenden Schreiben denselben zur Uebergab A. 1631 M. Mart. auf, IX, 354 f. Peruli verfährt sehr hart mit Greifswald, sonderlich der Universität und dem Superintendenten Krackewitz, 355. er wehrt sich tapfer, nimmt den Bürgern bey der Geldnoth alles Silber ꝛc. und endlich das Zinn und läßt Geld daraus gießen, 356. den 11 Jun. bleibt Peruli in einem Ausfall, ib. den 16ten geht Greifswald mit Accord über. Die wider denselben handelnde Garnison wird theils niedergehauen, theils untergesteckt, 357. K. Gust. Ad. kommt selbst dahin, wird mit vielen Freuden empfangen. Die Greifswalder haben hernach ihren Erlösungstag jährlich lange Zeit durch Allmosen geben feyerlich begangen, 357.

Griechische Kirche, wird unter sich uneinig, über die zu Florenz decretirte, von vielen aber widersprochene Vereinigung mit der abendländischen Kirche, I, 80.

Grimani, Hieron. eines berühmten Procuratoris St. Marci zu Venedig, Grabschrift, XVIII, 132. *Grimani* Marino, dessen Sohn wird Doge 1595 zu Venedig; seine Verdienste sind abzunehmen von der Aufschrift seines Grabmahls, 133. er stirbt, 1605 ib.

Grießpeck von Grießpach, auch Gritzenspach, ist eine altadeliche Familie in Bayern. Ludolph ist der erste, von dem man weiß, der das Schloß Grießenspach erbauet, und an der Stiftung des Klosters Biburg Theil ge-

nommen, XVI, 60. urkundlicher Beweiß vom Alter dieſer Familie, 61. die Familie breitet ſich in Böhmen und Tyrol aus. Das eigenthümliche Schloß Grießenbach kommt auf die ſogenannte Grieſenbecke, 62. Stammregiſter von denſelben vom A. 1293 verſtorbenen Gottfried an, bis auf Joh. Franz Balthaſar, Freyherrn von Grieſſenbeck, Kaiſerl. Regierungsrath zu Amberg und Oberamtmann von Sulzbürg, 63 f. - - Florian Grießpeck war K. Ferdinands Rath und Secretarius, den die Böhmen, bey den ſchmalcaldiſchen Unruhen 1547 gefangen geſetzt, 58. was ſie ihm Schuld gegeben, 59. ſein Vater war Georg Grießpeck, der die böhmiſche Linie angefangen, 64. ſie waren Proceres Bohemiae und ſind zu Zeiten Friderici Palat. dort ausgegangen, ib.

Gröningen, eine von den 7 vereinigten niederländiſchen Provinzen und freye Stadt. Vom Anbau und älteſten Zuſtand derſelben findet man nichts; ſondern die älteſte Nachricht iſt vom Jahr 1040, da dieſelbe Kaiſ. Heinrich III dem Biſchof Bernold von Utrecht geſchenkt haben ſoll, XXII, 122. die Stadt merket mit der Zeit, daß der Schenkungsbrief Heinrichs nicht die Stadt, ſondern ein, in der Herrſchaft Drent gelegenes anſehnliches Landgut begreife; und daß ſich die biſchöfliche Gewalt nach und nach nur eingeſchlichen; und als die Stadt durch Bündniße wächſt, ſucht ſie die ihr entzogenen Rechte wieder zu erlangen, und ſich der Herrſchaft des Hochſtifts zu entziehen, 123 f. Kaiſ. Wenzel giebt zwar A. 1382 auf Anſuchen des Domcapitels eine ſcharfe Verordnung gegen die Stadt. Doch muß der Biſchof Florentinus, wolt er nicht alles verlieren, A. 1392 einen Vergleich wegen des Schultheißen-Amts eingehen, und der Stadt auf 100 Jahre die Iurisdiction gegen eine jährliche Erkenntlichkeit ꝛc. überlaßen; welches nach 100 Jahren wieder erneuert werden ſolle, 124. die Domherren verloren dabey nichts, und beide Theile waren zufrieden, 125. aber der Biſchof Friedrich von Blankenheim thut der Stadt in allem Tort; es kommt 1405 zur Belagerung und nachtheiligen Vergleich für die Stadt, und endlich zwingt ſie der Biſchof, wie andere Stiftsſtädte, ihm den Huldigungs-Eid 1419 zu ſchwören, iedoch mit Vorbehalt ihrer Rechte und Freyheiten, 125 f. A. 1460 erkauft ſie vom Biſch. David aus dem burgundiſchen Hauße, das Landſchultheißen-Amt

Amt auf ſeine Lebenszeit, und dann weiter, bis die Stadt ihr Geld wieder bekäme, 126 - - die Stadt erſucht Kaiſ. Friedrich III, ſich der frießiſchen Händel anzunehmen, und denſelben durch ſeine Autorität Einhalt zu thun. Der Kaiſ. ſchickt A. 1481 Commiſſarien dahin, den kaiſerlichen Ausſpruch der frießiſchen Landſchaft anzukündigen; da dann der Stadt Gröningen im Oſter- und Weſtergöe ꝛc. als Reichslanden, vom Kaiſer, Macht und Gewalt aufgetragen wird, das Land zu regieren und Ruhe herzuſtellen, ib. die Bürgermeiſter und Rathsglieder werden dabey in Ritterſtand erhoben; eine Reichsſteuer von 10000 Goldgulden rheiniſch auferlegt. Löwarden u. a. wenden ſich mit Verträgen zu Gröningen, die Kaiſ. Max. I beſtätiget, 126. die Stadt wird durch ihre Händel mit H. Albrecht von Sachſen, den Kaiſ. Maximilian A. 96 zum Erbſtatthalter in Frießland gemacht, und der ihrer Freyheit zu Leibe gewollt, veranlaſſet, den Graf Edzard von Oſtfrießland zum Schutzherrn anzunehmen A. 1506, dem die Einrichtung ihrer Regierung überlaſſen wird, 127. die Söhne H. Albrechts würken gegen Stadt und Schutzherrn A. 1513 die Reichsacht aus, ib. Edzard ruft den Herzog Carl von Gelbern zu Hülfe, der A. 14 alle Herrſchaft in Gröningen an ſich reißt, viel gutes verſpricht, aber Stadt und Land äußerſt mishandelt, 127. Stadt und Land unterwirft ſich dem Schutz Kaiſ. Carls V, unter Vorbehalt der alten Privilegien ꝛc. verſteht ſich zu 12000 Goldcarolinen jährlicher Landesſteuer, ib. bey den niederländiſchen Unruhen hält Gröningen am längſten bey Spanien, und erhält die Stapelgerechtigkeit und Botmäßigkeit über Omeland beſtätiget, 127. es will nicht zur utrechter Union tretten; wird von Georg Lalain, Gr. von Renneberg durch eine Belagerung A. 1579 gezwungen, den Generalſtaaten Gehorſam zu ſchwören. Der Graf wird untreu, und überliefert A. 80 die Stadt den Spaniern, ib. Graf Moritz nöthigt ſie A. 94 durch eine Belagerung aufs neue zur Union, doch mit Vorbehalt aller Freyheiten ꝛc. zu tretten, 127. Graf Wilhelm von Naßau zum Statthalter anzunehmen, und ihre Streitigkeiten mit Omeland der Entſcheidung der Generalſtaaten zu überlaſſen. Die reformirte Religion ſolle allein öffentlich geübet werden. Mehr Bedingniße; auf welche den 23 Jul. die Übergab, und Abzug der Spanier, geſchieht, 128. Chronoſtichon und Medaillen

Capitula zur Verbeßerung der cölnischen Clerisey, IV, 60. widersetzt sich durch Schriften der Reformation des Churfürsten von Cöln, Graf Hermanns von der Wied, 63. wohnt dem Religionsgespräche zu Regenspurg 1541 aufs Kaisers Befehl bey, 140. wozu er vermuthlich einen Aufsatz gemacht, ib.

Grosmuth einer schottischen Dame, die ihre 2 Söhne fürs Beste des Vaterlandes vor ihren Augen hinrichten läßt, I, 69.

Großprior von Frankreich macht sich an die Herzogin von Portsmouth, Maitreße K. Carls II, von England; muß darüber schnell entweichen, VI, 245 f.

Grotius, Hugo, trit auf die Seite der Arminianer, V, 154. schreibt deswegen pietatem ordinum Hollandiae, und vertheidigt diese Schrift, 154. macht sich aber dadurch sehr verhaßt, 154 f. sucht den König von Grosbritannien zu bewegen, diesem Religionsstreit durch seine Vermittlung abzuhelfen, so aber übel ausschlägt, 155. er wird nebst andern gefangen gesetzt, und bekommt nach 9 Monaten sein Urtheil zur ewigen Gefangenschaft, nebst Einziehung aller seiner Güter, 155 f. wessen man ihn beschuldigt, 156. er wird aufs Schloß Löwenstein bey Gor[illegible] ihm täglich 24 Stüver zum Unterhalt angewiesen, ib. nur seine Gemalin darf ihn besuchen, unter gewissen Einschränkungen, ib. wie sie gewesen, 157. sie war so ungemein gros und lang, daß Grotius, ein ganz kleiner Mann, gegen ihr, wie ein Zwerg aussehe, 157. was ihr wegen ihrer recht entsetzlichen Größe in Frankreich begegnet, ib. sie versorgt ihn reichlich in seiner Gefangenschaft aus ihren Mitteln, 157. er ist zu grosmütig, als daß er um Verzeihung bäte, um seine Befreyung zu bewirken, 157. im Gefängnis hatte er keine andere Erquickung, als das Studieren, und den sehr liebreichen Umgang mit seiner getreuen Frauen, 157. seine vornemste Arbeit im Gefängnis waren holl. Gesänge von der Warheit der christl. Religion, so in viele Sprachen übersetzt worden, 157 f. andere im Gefängnis verfertigte Schriften, 158. er sitzt ein Jahr und zehn Monate gefangen, 158. seine kluge und treue Frau setzet ihn durch eine artige Weiberlist in Freyheit, 158 f. sie läßt nemlich ihr kleines Männgen in einer Bücherkiste zum Schlosse hinaustragen, 158. glücklich überstandene Gefar dabey, ib. er gehet in einen Maurer verkleidet nach Brabant, ib. man läßt seine Gemalin ungehindert

hindert abziehen, 159. Grotii Schreiben an die Generalſtaaten, 159. er bedauert, daß ſein Freyheitskaſten verkommen, ib. er ſelbſt und andere Poeten preiſen dieſen Freyheitskaſten und ſeine Gemalin, 159 f. Heinſii und Barlaei Verſe darauf, 160. Grotii Schickſale bey ſeiner ſchwediſchen Ambaſſade in Frankreich und in Stockholm, 147 f. - - Grotii Irrtum, wenn er dem Pabſte die prätendirte Vicariats-Gerechtigkeit, vacante imperio, weil er das Haupt des römiſchen Volks ſey, zugeſprochen, I, 64.

Grubenhagen, ein altes Ganerben-Schloß in der Grafſchaft Daſſel; wie es 1270 an das Haus Braunſchweig gekommen, I, 268. davon nannte ſich hernach die ältere Linie der Herzoge von Braunſchweig über 300 Jahre, ib. - - H. Albrechts des großen Sohn, Heinrich I, war der Stifter dieſer Linie, nachdem ihm der Vater 1279 Grubenhagen, nebſt andern Graf- und Herrſchaften in der Theilung unter ſeine 3 Söhne, hinterlaßen; ſtirbt aus mit H. Philipp II, 1596, 267 f. conf. XI, 149.

Grumbach, Wilhelm von, war den 1 Jun. 1503 im Zeichen des aufſteigenden Scorpions, und daher zu lauter böſen Händeln, geboren, wie Rüger ſein Nativitätsſteller behauptet, XII, 160. ſein Bildnis ſtehet auf der Schaumünze, 153. er war Marſchall am würzburgiſchen Hofe; Biſchof Melchior Zobel beleidigt ihn durch Zurückforderung eines Geſchenkes von 10000 Goldgulden, ſo Biſchof Conrad ihm geſchenket; er quittirt darüber ſeine Hofdienſte und dient dem Kaiſer im Krieg gegen die ſchmalkaldiſchen Bundsgenoßen; wobey er dem würzburgiſchen Land viel Dienſte erwieſen haben will, IV, 302. er geht mit Marggraf Albrecht nach Preußen; glaubt bey ſeiner Wiederkunft große Klagen gegen die Biſchöflichen anzubringen zu haben, die ihn mit dem Biſchof brouilliren, ib. er übergiebt ſeinem Sohne Cunz ſeine Güter, und wird vom Marggr. Albrecht zum Statthalter ſeiner Lande gemacht, 303. bey Ausbruch des marggräflichen Kriegs A. 1552, gab der Biſchof nicht ohne Frucht, dem Grumbach gar gute Worte und Verheißungen, den Krieg von ſeinem Lande abzulenken, ib. unvollſtändige Unterhandlung der würzburg-bambergiſch- und culmbachiſchen Räthe in Anſehung des Vorzugs der Pflichten der Dienerſchaft vor der Lehensverwandſchaft, 303. der Marggraf weißet den Grum-

Capitula zur Verbeßerung der cölniſchen Cleriſey, IV, 60. widerſetzt ſich durch Schriften der Reformation des Churfürſten von Cöln, Graf Hermanns von der Wied, 63. wohnt dem Religionsgeſpräche zu Regenſpurg 1541 aufs Kaiſers Befehl bey, 140. wozu er vermuthlich einen Aufſatz gemacht, ib.

Grosmuth einer ſchottiſchen Dame, die ihre 2 Söhne fürs Beſte des Vaterlandes vor ihren Augen hinrichten läßt, I, 69.

Großprior von Frankreich macht ſich an die Herzogin von Portsmouth, Maitreße K. Carls II, von England; muß darüber ſchnell entweichen, VI, 245 f.

Grotius, Hugo, trit auf die Seite der Arminianer, V, 154. ſchreibt deswegen pietatem ordinum Hollandiae, und vertheidigt dieſe Schrift, 154. macht ſich aber dadurch ſehr verhaßt, 154 f. ſucht den König von Grosbritannien zu bewegen, dieſem Religionsſtreit durch ſeine Vermittlung abzuhelfen, ſo aber übel ausſchlägt, 155. er wird nebſt andern gefangen geſetzt, und bekommt nach 9 Monaten ſein Urtheil zur ewigen Gefangenſchaft, nebſt Einziehung aller ſeiner Güter, 155 f. weſſen man ihn beſchuldigt, 156. er wird aufs veſte Schloß Löwenſtein bey Gorkum gebracht, und ihm täglich 24 Stüver zum Unterhalte angewieſen, ib. nur ſeine Gemalin darf ihn beſuchen, unter gewiſſen Einſchränkungen, ib. wer ſie geweſen, 157. ſie war ſo ungemein gros und lang, daß Grotius, ein ganz kleiner Mann, gegen ihr, wie ein Zwerg ausſahe, 157. was ihr wegen ihrer recht entſetzlichen Größe in Frankreich begegnet, ib. ſie verſorgt ihn reichlich in ſeiner Gefangenſchaft aus ihren Mitteln, 157. er iſt zu grosmütig, als daß er um Verzeihung bäte, um ſeine Befreyung zu bewirken, 156. im Gefängnis hatte er keine andere Erquickung, als das Studieren, und den ſehr liebreichen Umgang mit ſeiner getreuen Frauen, 157. ſeine vornemſte Arbeit im Gefängnis waren holl. Geſänge von der Warheit der chriſtl. Religion, ſo in viele Sprachen überſetzt worden, 157 f. andere im Gefängnis verfertigte Schriften, 158. er ſitzt ein Jahr und zehn Monate gefangen, 158. ſeine kluge und treue Frau ſetzet ihn durch eine artige Weiberliſt in Freyheit, 158 f. ſie läßt nemlich ihr kleines Männgen in einer Bücherküſte zum Schloſſe hinaustragen, 158. glücklich überſtandene Gefar dabey, ib. er gehet in einen Maurer verkleidet nach Brabant, ib. man läßt ſeine Gemalin ungehindert

hindert abziehen, 159. Grotii Schreiben an die Generalſtaaten, 159. er bedauert, daß ſein Freyheitskaſten verkommen, ib. er ſelbſt und andere Poeten preiſen dieſen Freyheitskaſten und ſeine Gemalin, 159 f. Heinſii und Barlaei Verſe darauf, 160. Grotii Schickſale bey ſeiner ſchwediſchen Ambaſſade in Frankreich und in Stockholm, 147 f. - - Grotii Irrtum, wenn er dem Pabſte die prätendirte Vicariats-Gerechtigkeit, vacante imperio, weil er das Haupt des römiſchen Volks ſey, zugeſprochen, I, 64.

Grubenhagen, ein altes Ganerben-Schloß in der Grafſchaft Daſſel; wie es 1270 an das Haus Braunſchweig gekommen, I, 268. davon nannte ſich hernach die ältere Linie der Herzoge von Braunſchweig über 300 Jahre, ib. - - H. Albrechts des großen Sohn, Heinrich I, war der Stifter dieſer Linie, nachdem ihm der Vater 1279 Grubenhagen, nebſt andern Graf- und Herrſchaften in der Theilung unter ſeine 3 Söhne, hinterlaßen; ſtirbt aus mit H. Philipp II, 1596, 267 f. conf. XI, 149.

Grumbach, Wilhelm von, war den 1 Jun. 1503 im Zeichen des aufſteigenden Scorpions, und daher zu lauter böſen Händeln, geboren, wie Rüger ſein Nativitätsſteller behauptet, XII, 160. ſein Bildnis ſtehet auf der Schaumünze, 153. er war Marſchall am würzburgiſchen Hofe; Biſchof Melchior Zobel beleidigt ihn durch Zurückforderung eines Geſchenkes von 10000 Goldgulden, ſo Biſchof Conrad ihm geſchenket; er quittirt darüber ſeine Hofdienſte und dient dem Kaiſer im Krieg gegen die ſchmalkaldiſchen Bundsgenoßen; wobey er dem würzburgiſchen Land viel Dienſte erwieſen haben will, IV, 302. er geht mit Marggraf Albrecht nach Preußen; glaubt bey ſeiner Wiederkunft große Klagen gegen die Biſchöflichen anzubringen zu haben, die ihn mit dem Biſchof brouilliren, ib. er übergiebt ſeinem Sohne Cunz ſeine Güter, und wird vom Marggr. Albrecht zum Statthalter ſeiner Lande gemacht, 303. bey Ausbruch des marggräflichen Kriegs A. 1552, gab der Biſchof nicht ohne Frucht, dem Grumbach gar gute Worte und Verheißungen, den Krieg von ſeinem Lande abzulenken, ib. unvollſtändige Unterhandlung der würzburg-bambergiſch- und culmbachiſchen Räthe in Anſehung des Vorzugs der Pflichten der Dienerſchaft vor der Lehensverwandſchaft, 303. der Marggraf weißet den Grum-

bach wegen ſeiner Anforderung auf 60000 fl. auf das würzburgiſche Amt Mainberg an. Dafür er dem Biſchof viele Güter und ſeine Lehen, als eigen, abzwinget, ib. der Kaiſer caßiret den marggräflichen Vertrag, worauf Grumbach herausgeben und die Lehen wieder empfangen muß, 303. hängt ſich gleich wieder an den Marggrafen und giebt gefährliche Anſchläge gegen Würzburg und Bamberg. Darüber werden ihm ſeine großen Güter und 17000 fl. jährl. Revenuen eingezogen ꝛc. ib. weil nun Grumbach keine Hülfe und Reſtitution bey dem Cammergerichte erlanget, ſo läßt er ſich verleiten, ſich an des Biſchofs Leib und Leben zu rächen, 298 f. ſ. Zobel. - - Grumbach ſuchet ſchriftlich, die ihm angeſchuldigten Verbrechen theils zu rechtfertigen, theils von ſich abzulehnen, XII, 154. wo man ſeine Vertheidigungsſchriften findet, und was ſie enthalten? 155. ſie werden nach erobertem Grimmenſtein als Schmähſchriften verbrennet, 156. Grumbach will nur eingeſtehen, daß er den Biſchof habe auffangen, nicht aber ermorden wollen laſſen, 158. und wenn er ihn auch erſchoſſen hätte, ſo hätt er es aus erlaubter Gegenwehr gethan, ib. er geht A. 58 noch, nach des Biſchofs von Würzburg Ermordung nach Frankreich, wirbt Volk an, läßt ſich aber von den rheiniſchen Churfürſten bewegen, die Truppen auseinander zu laſſen, und gütlich mit dem neuen Biſchof Friedrich von Würzburg ſich zu vertragen, 159. es gehen mit ihm A. 59 zu Augſpurg Unterhandlungen vor; aber die biſchöfl. Commiſſarii wollen von nichts, als ſeiner Verbannung hören, ib. er wird darüber zornig; nimmt Würzburg ein, zwingt das Capitel zur Vergleichung aller vorgegangener Händel, und ſeinem Sohn Cunz ſeine Güter wieder einzuräumen, 159. er läßt zu Würzburg mit Willen keine Gewalt ausüben, ſondern ſtraft, die wider ſeine Ordre gehandelt, ib. Kaiſer Ferdinand vernichtigt dieſen würzburgiſchen Vergleich und ächtet den Grumbach. Dieſen nimmt Herzog Joh. Friedrich der Mittlere in Schutz, und bringt ſeine Sache beym Kaiſer Maximil. II auf guten Fuß, 159 f. Grumbach wird vom Graf Günther von Schwarzburg angeklagt, als hab er ihm vertraut, daß er dem Churfürſten Auguſt aus billiger Rache nach Leib und Leben trachten wolle, 160. die beſtellten Mörder werden eingezogen, und ſterben darauf: Grumbach habe ſie angeſtiftet, ib. Grumbach will mit dem Grafen confrontiret

tiret werden, der ſich mit einem Aechter einzulaſſen, als ſchimpflich abſchlägt, 160. ob Grumbach ſich einer liederlichen Betrügerin, die er dem Herzog für die Königin Eliſabeth angegeben, bedienet habe, um ihn zur Trennung von ſeiner Gemalin Agnes zu bewegen, und ihn alſo als einen Thoren behandelt? 163 f. 167 f. genauere Beſchreibung ſeiner Lebens-Umſtände, 156 f. da ſonderlich vieles von dem ungerechten Betragen des Biſchofs gegen ihn erhellet, 157 f.

Guarino, der erſte Lehrer der griechiſchen Sprache und Gelehrſamkeit unter den Welſchen, XVII, 49 f. wird 1370 geboren, 50. lernt zu Conſtantinopel die griechiſche Sprache, ib. wird über die Nachricht, daß eine von 2 Kiſten mit raren geſchriebenen griechiſchen Büchern auf einem Schiffe untergegangen, in einer Nacht ganz grau, 50 f. Chryſoloras iſt ſein Lehrer im griechiſchen, 51 f. er wird 1420 in ſeiner Geburtsſtadt ein öffentlicher Lehrer der humaniorum unter großem Zulauf, ib. einige berümte Schüler von ihm, ib. wird nach Florenz berufen, ib. muß ſich auch zu Venedig aufgehalten haben, ib. bringt ſeine letzten Lebensjahre mit Ruhe und Vergnügen zu Ferrara zu, 51 f. ſtirbt 1460 im 90ſten Jahr, 52. ſeine Grabſchriften und Lobſprüche, 52 f. ein dankbarer Schüler Ianus Pannonius, nachmaliger Biſchof zu Fünfkirchen in Ungarn, beehret ihn mit einem vortreflichen panegyrico in carmine heroico, 53. nützliche Schriften deſſelben, 53 f. überſetzet die 17 Bücher der geographiae Strabonis auch einiges vom Plutarch, 53 f. ſeine übrigen Schriften, 54. ſein Charakter, 54 f. er eifert wider Ioh. Pratenſem, der alle heidniſche Schriften zu verbrennen befohlen, 55. und wider Car. Malateſtam, der Virgilii Bildſäule zu Mantua in den Po ſchmeiſen laſſen, 55 f. er zeuget mit ſeiner Frau 12 wohlgeartete Söhne, darunter einer ein ſo großer Lehrer der griechiſchen und lateiniſchen Sprache, als er, geweſen, 56. ſiehe auch XXI, 79.

Guaſtalla, das Herzogtum, ſ. *Gonzaga*.

Gudemund, Lago, ein däniſcher Ritter, ermordet K. Erich Plogpenning von Dännemark zu Schleswig auf der Schleye, IX, 397.

Gudenow, die Familie der, wird in Rußland ausgerottet, V, 334.

Guiſe, Claudius Herzog von, ein Sohn Herzogs Renati von Lothringen und Bruder Herzog Antons, bekommt 20 Wunden in der Schlacht bey Marignan, 1515. Wie ihm ſein Stallmeiſter Adam, ein Teutſcher, das Leben rühmlich gerettet, VIII, 35. bekommt in der Theilung mit ſeinem Bruder 1530 das Herzogtum Guiſe, die Grafſchaft Aumale u. a. m. wird der Stammvater des berühmten Haußes der Herzoge von Guiſe, 40. - - *Franciſcus* H. von *Guiſe* macht 1552 vortrefliche Gegenanſtalten in dem vom Kaiſer belagerten Metz; erwirbt ſich ungemeinen Ruhm durch ſeine Klugheit, Tapferkeit und Leutſeeligkeit, IX, 122. 126. - - Heinrich H. von *Guiſe*, das Haupt der Liga in Frankreich, ſtrebet nach der Krone, I, 331 f. (ſ. Carl von Bourbon) wird nebſt ſeinem Bruder dem Cardinal auf K. Heinrichs III Befehl ermordet 1588, 335. - - Heinrich II von Lothringen, Herzog von *Guiſe*, ein Sohn H. Carls geb. 1614, VIII, 58. ein großer Liebes-Ritter, ib. bekommt A. 1647, da er wegen ſeiner Eheſcheidungsſache in Rom iſt, Luſt, Neapel bey den dortigen Unruhen wegzucapern. 58. verſchiedene unglückliche Verſuche durch ſeine Abgeſchickten, 58 f. endlich glückt es ihm durch den Cicio d' Arpaya beym Volke Gehör mit ſeinem Anerbieten zu finden, 59. der König von Frankreich erlaubt ihm einen Verſuch auf Neapel zu thun und verſpricht ihm allen Vorſchub, 60. er läßt ſich aber durch die Hitze und Flehen des Volks verleiten, die mächtige Hülfe von Frankreich nicht zu erwarten, ſondern den 13 Nov. von Rom aus mit wenig Leuten dahin zu gehen, ib. entwiſcht den aufpaſſenden Spaniern, und kommt den 15 nach Neapel. Wird freudig aufgenommen und unter Weyhrauch und Hoſianna in die Kirche zur L. Frauen gefüret, 60. ſeine artige Entrevuë mit dem bisherigen General des Volks, Gennaro Anneſe und dem ſogenannten franzöſiſchen Ambaſſadeur Luigi de Ferro; der bey dem prächtigen Mahle des Herzogs und des Anneſe, wie ein Hund aufwarten muſte, 61. ſchlechte Nachricht vom Zuſtande in der Stadt, und toller Auftritt des Fleiſchers Ropolo mit dem Gennaro, 62. das elende Nachtlager des H. in der Küche des Gennaro, dem er zur Bedeckung dienen muß, ib. er macht ſich des Gennaro los und wird zum Generaliſſimo

neraliſſimo erkläret, ib. die übel zugerichtete franzöſiſche Flotte kommt an, verbrennt im Dec. einige ſpaniſche Schiffe, giebt einige Fäßer Pulver, und zieht wieder ab, 63. Mazarin hinderte das Unternehmen, da er es nicht förderte, weil er das Wachstum der Guiſen nicht für vortheilhaft für Frankreich anſahe, 63. der H. iſt von allen Seiten verlaſſen, und viele vornehme Neapolitaner ſehen ſich nach der ſpaniſchen Regierung, die ſie unterm neuen Vice-König Ognate gelinder hoften, wieder um, ib. dieſer bietet dem Herzoge Geld und Sardinien an, wenn er abziehen wolte, 63. Guiſe trauet nicht; ſoll den 25 Merz ermordet werden, wird entdeckt, ib. Ognate bemächtigt ſich der Hauptpoſten, und der Herzog wird vom Commendanten zu Capua aufgefangen, 64. Ognate will ihm den Kopf herunter ſchlagen laſſen, welches Don Juan und anderer Fürbitten verhindern; er wird ſehr hart im elendeſten Gefängnis zu Gaëta gehalten; muß in eines kurz vorher gehenkten Bette ſchlafen, ib. verlangt ein Buch, bekommt Vorbereitungen zum Tode; begehrt ein Comödien-Buch, man giebt ihm ein Buch, worinnen Conradini Enthauptung vorgebildet war, 64. der Herzog wird nicht kleinmütig; ſondern ſetzt den Spaniern vom innerlichen Zuſtande Frankreichs allerhand ins Ohr, VIII, 66. bekommt dafür ein ſchönes Zimmer und delicate Tafel, doch genaue Wache, 67. der Herzog giebt Vorſchläge, wie Neapel zu befriedigen, die dem Gennaro und Ferro das Leben koſten, ib. zerfällt ſich bald wieder mit dem Ognate und wird wieder ſchlechter gehalten, 68. ſein hitziges Geſpräch mit dem Spanier Don Alvaro de la Torre bey Auspackung eines Gegengifts, 68 f. noch ein ſchärfers, da der Leuchter nach des Torre Kopf fliegt, 69. er wird nach Spanien gebracht 1650; vom Prinz Condé losgebeten, A. 52, der hofte, er würde Trublen zu ſeinem Beſten in Frankreich anfangen, 70. er legt ſich aber wieder auf Liebeshändel und proceſſiret mit ſeiner ungetreuen Amalia, Mademoiſ. de Pons, ib. A. 54 läßt er ſich den Luſt wieder ankommen, einen Verſuch auf Neapel zu thun; erhält vom König eine anſehnliche Flotte und Truppen, 70. findet aber von den Spaniern ſtarken Widerſtand. Er bemächtigt ſich zwar des Caſtells al Mare ohnweit Neapel, leidet aber großen Verluſt und kommt unverrichteter Dinge nach Toulon, 71. wird getadelt und gelobt, 71 f. ſtirbt 1664, 72.

Guinea, die berühmte africaniſche Goldküſte, wann ſie am erſten von den Europäern, ſonderlich Franzoſen, befahren worden, XIII, 305. wie und wo ſich die Dänen dort veſtgeſetzet haben, 306 f. wie das Gold dort gefunden wird und wie ſchlau die Einwohner dabey geworden, 311 f.

Gumprecht, der heilige, ſoll ein Graf von Rotenburg ſeyn, X, 410. des würzburgiſchen Mönchs Egilwards Nachricht von ihm, ib. der H. Burkhard, Biſchof zu Würzburg, bekehrt ihn, 410 f. welches beſtättigt wird, 411. er hat in der Gegend von Onolzbach vor 786 ein Benedictinerkloſter geſtiftet, 402. warum er in einem Documente ein Biſchof genennet wird, ib. die Stiftung ſelbſt iſt um die Mitte des 8 Saec. vorgegangen, 413. das Stift nimmt zu, und erwächſt daraus die Stadt Onolzbach oder Anſpach, ib. wird ein Collegiatſtift von Würzburg, ib. hat viele kaiſerl. Schutzbriefe und päbſtl. Bullen aufzuweiſen, ib. die eigentliche Schutz- und Schirmvögte waren die Herren und Grafen von Dornberg, ib. Einrichtung dieſes Stifts, 414. dem Stifte wird die Pfarre zu Onolzbach geſchenkt, und noch ein Capellan angenommen, ib. *Mishelligkeiten* zwiſchen dem Stifte und dem Stadtmagiſtrat wegen Beſetzung der Stadtpfarre, und deren Beylegung, ib. mit der Probſtey des Stiftes werden 10 anſehnliche Pfarren mit ihren Caplaneyen auf beſtändig verknüpft, 415. die Stiftsprädicatur in teutſcher Sprache wird 1437 geſtiftet, ib. die Geſellſchaft U. L. Frauen mit dem Schwanenorden hält ihre Jahrtäge ꝛc. in der Stiftskirche zu Onolzbach, wozu eine ewige Meſſe und Vicarey geſtiftet wird, ib. Geſchichte des Stiftsgebäudes, 415 f. dieſe ganz erneuerte und erweiterte Stiftskirche wird 1738 eingeweyhet, 416.

Gurk, iezt ein feines Städtgen in Nieder-Kärnthen, VI, 130. hat ſein Aufkommen einem Collegio XX Canonicorum S. Auguſt. und einem Nonnen-Kloſter zu danken, ib. hatte zu Stiftern, Graf Wilhelm zu Zelleſchach, und ſeine Gemalin Hemma. Blutige Veranlaßung zu dieſer Stiftung und dabey vorgekommenes Mirakel, 130 f. Erzbiſchof Gebhard von Salzburg errichtet ſtatt des abgegangenen Bistums in Kärnthen, ein neues, wozu er die Güter des Frauen-Kloſters zu Gurk anwendet, 132. Pabſt Alexanders VI und Kaiſ. Heinrichs IV Erlaubnisbriefe, ib. der letztern Nothwendigkeit,

A 400244

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 05944 6339